



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

74 - D - 24

(Ukert)
KTAD

Geographie der Griechen und Römer

von
den frühesten Zeiten bis auf Ptolemäus;

bearbeitet

von

Dr. Fr. A. Ukert,

Herz. Sächs. Bibliothekar und Professor am Gymnasium zu Gotha;
mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglieder.

*Sequimur probabilia, nec ultra quam id, quod verisimile
occurrerit progredi possumus, et refellere sine pertinacia
et refelli sine iracundia parati sumus.*

CICERO.

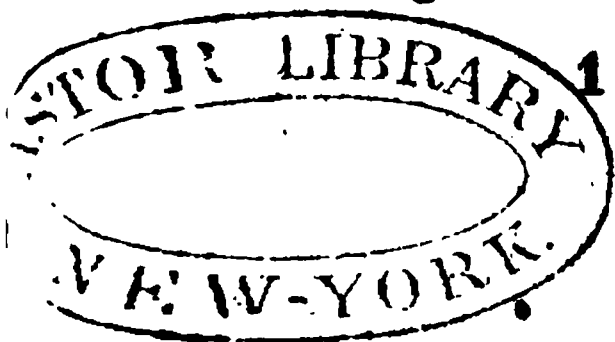
Zweiten Theils
Zweite Abtheilung.

Mit zwei Karten.

Weimar,

im Verlage des Geographischen Instituts,

1 8 8 2.



Geographische

1880

Erklärung der

1880

den kaiserlichen Geographischen Anstalt

bestehend

1880

Dr. H. M. J.

Geographische Anstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien
Geographische Anstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Geographische Anstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien
Geographische Anstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Geograph.

Geographische Anstalt

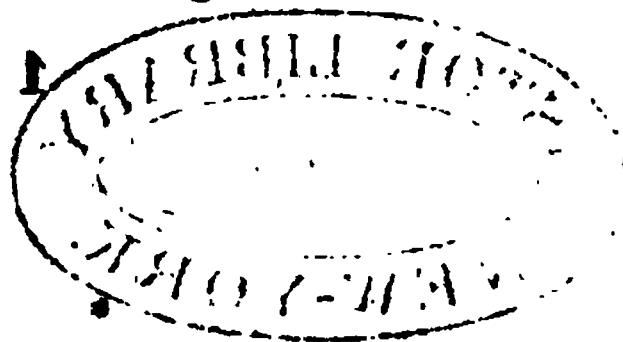
Geographische Anstalt

Geographische Anstalt

Geographische Anstalt

Geographische Anstalt der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien

Geographische Anstalt



Dem

H e r r n

Geheimen Regierungsrath Stieler

freundschaftlich gewidmet.

VERLAG VON

P. J. NEUBAUER

IN MÜNCHEN

III 2 C

II 3 3 3 3

Welche die Geschichte der Stadt

und der Bürger

Schriften und Charten groß ist und manche im Auslande nur mit Mühe zu erhalten sind; so hat der Verfasser, wie man finden wird, sich bemühet, wenigstens die bedeutendsten zu benutzen und anzuführen; einen großen Theil derselben verdankt er der unermüdeten Gefälligkeit der H. H. Vorsteher der Göttinger und Weimarischen Bibliothek, so wie er dem H. G. R. R. Stieler für den unbeschränkten Gebrauch seiner reichen Charten Sammlung verpflichtet ist.

Unter denen, welche sich mit der alten Geographie Frankreich's beschäftigt haben, ist noch immer vor Allen D'Anville zu nennen, ~~der, mit einer~~ von Kenntnissen ausgerüstet und mit glücklichem Scharfblick begabt, viele Fehler seiner Vorgänger bemerkte und häufig das Richtige fand ²⁾. Der Verfasser ist auf dem von ihm

~~noch so ist laque dans tout est en, ab est sans en si est~~
~~regarder l'un ou l'autre, cependant nous l'avons~~

- a) ~~Wir wollen hier die Ansichten der Verfasser der Statistique du~~
~~Département des Bouches du Rhône, — 4to. Marseille.~~
 1824. T. II. p. 169. — ~~Aber die alte Geographie des südlichen~~
~~Frankreich's nach D'Anville mittheilen, da sie viel Wahres~~

a consulté la plupart de ces memoires, et qui, d'ailleurs,
 était doué d'une sorte d'instinct pour reconnaître les lieux
 et les positions et disposer les cartes avec un coup d'oeil mira-
 ble; mais n'ayant pas été, aux lieux mêmes, comme nous
 point la langue du pays, il a dû composer un grand nom-
 bre d'erreurs, toutes les fois qu'il a été conduit à occuper
 des détails et des particularités. Le P. Pagan a dû avoir

Schriften und Charten groß ist und manche im Auslande nur mit Mühe zu erhalten sind; so hat der Verfasser, wie man finden wird, sich bemühet, wenigstens die bedeutendsten zu benutzen und anzuführen; einen großen Theil derselben verdankt er der unermüdeten Gefälligkeit der H. H. Vorsteher der Göttinger und Weimarischen Bibliothek, so wie er dem H. G. R. R. Stieler für den unbeschränkten Gebrauch seiner reichen Chartensammlung verpflichtet ist.

Unter denen, welche sich mit der alten Geographie Frankreich's beschäftigt haben, ist noch immer vor Allen D'Anville zu nennen, ~~der~~ mit ~~seiner~~ ^{seiner} Kenntnissen ausgerüstet und mit glücklichem Scharfblick begabt, viele Fehler seiner Vorgänger bemerkte und häufig das Richtige fand *). Der Verfasser ist auf dem von ihm

~~noch so oft richtig und so oft an, ob es ganz so ist, wie~~
~~erkannt, wenn man sich, sozusagen, noch hat abgeben~~

a) Wir wollen hier die Ansichten der Verfasser der *Statistique du Département des Bouches du Rhône*, — 4to. Marseille. 1824. T. II. p. 169 — über die alte Geographie des südlichen Frankreich's und über D'Anville mittheilen, da sie viel Wahres

a consulté la plupart de ces memoires, et qui, d'ailleurs, ~~était~~ ^{était} ~~donné~~ ^{donné} d'une sorte d'instinct pour reconnaître les noms et les positions ~~de~~ ^{de} ~~disposé~~ ^{disposé} les ~~memores~~ ^{memores} ~~avec~~ ^{avec} un ~~ordre~~ ^{ordre} ~~raisonnable~~ ^{raisonnable}; mais, n'ayant pas été sur les lieux, il ne possédant point la langue du pays, il a dû commettre un grand nombre d'erreurs, toutes les fois qu'il a été conduit à se occuper des détails et des particularités. Le P. Payer ~~pourrait~~ ^{pourrait}

nere ludibria: mihi, nobis miracula, ingeniosa fecit natura.

Für alle diese nördlichen Länder ist die Untersuchung besonders wichtig: was konnten die Griechen oder Römer in den verschiedenen Zeiten wissen? Erst wenn man darüber so genau wie möglich sich Rechenschaft gegeben, wird man die uns noch zur Gebote stehenden Hülfsmittel richtig gebrauchen können. Zu oft ist vergessen, was Schözer schon bemerkt, der hier, wenn er auch sonst häufig den Römern und Griechen Unrecht thut, das Rechte gefunden hat. 8) zuverlässige geographische Nachrichten lassen sich nicht anders als durch einen Zusammenfluß glücklicher Umstände in einer Reihe mehrerer Jahrhunderte erzwingen. Die Sorgfalt und Fähigkeit des Beobachters, das Genie und die kritische Gewissenhaftigkeit des Compilators, können weder den Einen noch Anderen vor Irrthümern und lächerlichen Vergehungen schützen: nur durch die Länge der Zeit drängt sich endlich die Wahrheit durch die Fabel hindurch. Die Geschichte der Erdkunde, eine Wissenschaft, die den Alten fehlte, hat uns den Gang der Fabel in der Geographie durch unzählige Beispiele gelehrt. — Wir haben Beispiele, daß cultivirte Nationen Jahrhunderte lang in einem auswärtigen Lande Colonien haben können, ohne solches zu kennen, oder für Andere zu beschreiben. Wir wissen, daß man in einem Lande Krieg führen, und gleichwohl eine Menge falscher Nachrichten von demselben verbreiten könne, weil der commandirende General eben so wie ein bloßer Reisebeschreiber seine Nachrichten nicht aus Canzleien und gerichtlichen Acten, sondern aus dem Gerüchte, von Kaufleuten, Spionen und Partheigängern einholt 1c.“

Um die Gränzen der Völkerschaften genauer anzugeben, wozu die Itinerarien manchmal helfen, hat Marca angenommen, und D'Anville und Andere stimmen ihm bei, „daß die Gränzen der alten Völkerschaften und die der kirchlichen Diöcesen zusammenfallen;“ dieß läßt sich indes nicht streng durchführen, es giebt der Ausnahmen viele 9),

8) Allgem. Weltgesch. Th. 31. S. 5.

9) So gehörte, um nur Ein Beispiel zu geben, Chantelle Saec. V. zur Diöcese von Auvergne, Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 13. c.

und Pögl's Bemerkungen sind in dieser Hinsicht wohl zu beherzigen¹⁰⁾, so wie mehre Angaben des erwähnten französischen Geographen selbst¹¹⁾. Häufig mag der Fall gewesen seyn, daß man, wie jener alte Dichter¹²⁾, sagen konnte:

— — — Saxonum proxima Francia.

Adjacet ad Boream talus: vix limite certo

Divisi gentis fines utriusque cohaerent.

nott, Sirmond; 956 gehört es zu Berry: Gallia christiana T. II. p. 35.

10) Critica historico-chronolog. in Annal. Baron. T. II. p. 43 — 47.

11) d'Anville Notice p. 542: v. Redones.

12) Pöta in Annal. Caroli lib. I. v. 25. ad an. 772.

Ueber den
Norden von Europa,
nach den Ansichten der Alten.

Ad nos vix tenuis famae perlabitur aura.

Virg.

001-001

001-001 001-001 001-001

001-001 001-001 001-001

001-001 001-001 001-001

Ueber den Norden von Europa.

Wir haben bereits die eine von den drei Halbinseln kennen gelernt, die, nach den Angaben der Alten, gegen Süden von Europa vorspringen; jetzt kommen wir, östlich über die Pyrenäen gehend, zu den Ländern, welche, den Vorstellungen der früheren Zeiten gemäß, dem Norden der Erde angehörten, lange den Griechen und Römern wenig bekannt waren, und die wir deshalb zuerst als eine große Ländermasse betrachten müssen, wo einzelne Gebirge, Flüsse u. s. w. mit schwankendem Local genannt werden, wo hier und da umfassende und unbestimmt gebrauchte Völkernamen erscheinen; bis, vorzüglich durch Handel und Krieg, allmählig das Dunkel schwand, und wir dann bestimmtere und nach und nach zuverlässigere Angaben über die verschiedenen Länder und Völker finden. Die Geschichte der geographischen Entdeckungen ¹⁾ zeigt uns, daß, so wie man den zuerst nach Osten und Norden gerichteten Blick nach Westen wendete, durch Seefahrer allmählig über die Länder der Abendgegend einige Nachrichten verbreitet wurden. Die südlichen Theile der Pyrenäischen Halbinsel und des später Italien genannten Landes treten aus dem Dunkel hervor; bald darauf finden sich Angaben über den Küstensaum, der beide verbindet, über das schmale, klippenreiche und stürmische Adriatische Meer, und zugleich hört man von einigen Gebirgen im Innern des Landes und von

1) S. diese Geographie I. Bd. 1. Abth.

Flüssen, über deren Stellung, Zug und Lauf man indeß lange ungewiß blieb.

Die Gestalt, welche dem Norden der ganzen bewohnten Erde, und eben so den nördlichen Gegenden Europa's gegeben ward, richtete sich natürlich nach den Vorstellungen, die man von der ganzen bewohnbaren Erbinsel hatte; der Verfasser ersucht daher die Leser, die dem ersten Theile dieser Geographie beigegebenen Weltkarten zu beachten. Daß ähnliche Ansichten auch bei den Geographen herrschten, von denen keine Charten beigelegt sind, zeigt folgende kurze Zusammenstellung des Agathemerus ²⁾: „Die Alten zeichnen die Erde als eine runde Scheibe in der Mitte lag Hellas, für dessen Mittelpunkt Delphi galt. Demokritus erklärte die Erbinsel für länglich, und die Länge betrug ihm anderthalb Mal die Breite; ihm stimmt Diacarchos bei. Eudorus gab an, sie sey doppelt so lang als breit; und nach Eratosthenes beträgt die Länge mehr als das Doppelte der Breite. Dem Krates war sie ein Halbkreis. Hipparchus hielt sie für ein Trapezium ³⁾; nach Anderen war sie schiff- oder thürförmig ⁴⁾. Ptolemaeus zufolge, hatte sie die Gestalt einer Scheibe, am breitesten war sie in der Mitte, vom Norden nach Süden, im Osten und Westen war sie schmal; jedoch im Osten breiter.“

Ueber die frühesten Zeiten, von denen Kunde auf uns gekommen, bemerkt Strabo mit Zug ⁵⁾: „man nannte damals weder Asien noch Europa, noch ward die Erde in drei Theile getheilt.“ Daß man im Homerischen Zeitalter sich die Erde als eine gerundete Fläche dachte, ist früher

²⁾ De Geogr. lib. I. p. 2. ap. Hud. G. min. II. p. 115.

³⁾ Vgl. Buxt. ad II. VII. p. 694.

⁴⁾ Der Text hat $\kappa\lambda\lambda\alpha\iota \sigma\phi\alpha\iota\sigma\iota\delta\eta$, offenbar verlesen; statt $\Theta\tau\text{-}P\text{O}\epsilon\iota\alpha\eta$, muß man lesen $\Theta\tau\text{P}\text{O}\epsilon\iota\alpha\eta$ od. $\Theta\tau\text{P}\epsilon\text{O}\epsilon\iota\alpha\eta$. Mit Recht verweist Bernhardy ad Dion. Per. p. 97 auf diese Stelle, um darnach die Lücken in den Schollen zum Dionys. zu ergänzen, das $\epsilon\tau\text{P}\text{O}\epsilon\iota\alpha\eta$ des Scholiasten ist aber ebenfalls in $\Theta\tau\text{P}\text{O}\epsilon\iota\alpha\eta$ zu verändern; Bernhardy übersah, daß von der bewohnten Erbinsel die Rede ist; nicht von der ganzen Erde, weshalb er meinte, es müsse $\sigma\phi\alpha\iota\sigma\iota\delta\eta$ heißen.

⁵⁾ Lib. XII. 554.

dargethan ⁶⁾. Im Norden umfluthete das Land der Okeanos, als Strom, in den Gedichten Homers findet sich aber kein Name, der das ganze, nördlich von den Hellenen liegende Land bezeichnete. Nur Thraker und Thrake werden dort genannt, ohne Angabe, wie weit das Gebiet sich erstreckte, und einige andere Völkerschaften, indem von Zeus erzählt wird ⁷⁾:

Zeus, nachdem er die Troer und Hector bracht an die Schiffe,
 Stieß sie nunmehr bei Iken in Arbeit ringen und Glend,
 Rastlos fort; und er wandte zurück die strahlenden Augen,
 Seitwärts hinab auf das Land gaultämmelnder Thraker schauend,
 Auch nachlämpfender Myser, und trefflicher Hippomolgen,
 Welche bei Milet arm leben, ein Volk der gerechtesten Männer.
 Doch auf Troja wandt er nicht mehr die strahlenden Augen ⁸⁾.

Ob jene Zeit aber den ganzen Norden Thrake genannt habe, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun: einige Erklärer nahmen es an, so die, welche, nach Eustathius ⁹⁾, angaben, Thrakien habe die Gestalt einer Sichel, oder wie Andere sagten ¹⁰⁾, es sey ein großes Land und ziehe wie ein Sigma, C, weit nach Westen, und der Zephyros wehe daher ¹¹⁾. Sie dachten sich eine runde Erdscheibe, deren nördlicher Theil dem erwähnten Buchstaben ähnelte. Auch bezeichnete bei denen der Name Thrakien ein großes Land, die dafür hielten ¹²⁾, die Skythen wären ein Thrakisches Volk.

In den Hesiodischen Gedichten sind die Thraker wohl nicht mehr das nördlichste Volk, wenn auch noch Spätere, so Andron von Halikarnassus, der eine Viertheilung der bewohnten Erde annahm, das Land gegen

6) S. diese Geogr. I. Bd. 2. Abth. S. 6 u. f. w.

7) Il. XIII. 1.

8) Wir werden an einer andern Stelle ausführlich über diese Völker reden. Daß die hier genannten Myser in Europa, neben den Thrakern zu suchen sind, zeigt Strabo, lib. VII. p. 295-303, nach Eratosthenes und Andern.

9) Ad Il. IX. p. 732.

10) Ap. Schol. Villos. Il. IX. 5. vgl. Schol. Pind. Pyth. VIII. 5.

11) Vgl. Bernhardt Eratosthen. p. 38.

12) Ap. Steph. Byz. v. *Σκύθαι*.

Flüssen, über deren Stellung, Zug und Lauf man indeß lange ungewiß blieb.

Die Gestalt, welche dem Norden der ganzen bewohnten Erde, und eben so den nördlichen Gegenden Europa's gegeben ward, richtete sich natürlich nach den Vorstellungen, die man von der ganzen bewohnbaren Erbinsel hatte; der Verfasser ersucht daher die Leser, die dem ersten Theile dieser Geographie beigegebenen Weltcharten zu beachten. Daß ähnliche Ansichten auch bei den Geographen herrschten, von denen keine Charten beigelegt sind, zeigt folgende kurze Zusammenstellung des Agäthemerus ²⁾: „Die Alten zeichnen die Erde als eine runde Scheibe in der Mitte lag Hellas, für dessen Mittelpunct Delphi galt. Democritus erklärte die Erbinsel für länglich, und die Länge betrug ihm anderthalb Mal die Breite; ihm stimmt Diacarchos bei. Eudorus gab an, sie sey doppelt so lang als breit; und nach Eratosthenes beträgt die Länge mehr als das Doppelte der Breite. Dem Krates war sie ein Halbkreis. Hipparchus hielt sie für ein Trapezium ³⁾; nach Anderen war sie schiff- oder thürförmig ⁴⁾. Ptolemaeus zufolge, hatte sie die Gestalt einer Scheibe, am breitesten war sie in der Mitte, vom Norden nach Süden, im Osten und Westen war sie schmal; jedoch im Osten breiter.“

Ueber die frühesten Zeiten, von denen Kunde auf uns gekommen, bemerkt Strabo mit Zug ⁵⁾: „man nannte damals weder Asien noch Europa, noch ward die Erde in drei Theile getheilt.“ Daß man im Homerischen Zeitalter sich die Erde als eine gerundete Fläche dachte, ist früher

²⁾ Die Geographik p. 2. ap. Hud. G. min. L. II. 113 n. 1

³⁾ Vgl. Hud. ad II. VII. p. 606

⁴⁾ Der Text hat $\epsilon\lambda\lambda\omicron\iota \sigma\phi\omicron\epsilon\iota\delta\eta$, offenbar verlesen; statt $\sigma\tau\phi\omicron\epsilon\iota\alpha\eta$, muß man lesen $\sigma\tau\phi\omicron\epsilon\iota\alpha\eta$ od. $\sigma\tau\phi\epsilon\omicron\epsilon\iota\alpha\eta$. Mit Recht verweist Bernhardy ad Dion. Per. p. 97 auf diese Stelle, um darnach die Lücken in den Scholien zum Dionys. zu ergänzen, das $\epsilon\tau\phi\omicron\epsilon\iota\alpha\eta$ des Scholiasten ist aber ebenfalls in $\sigma\tau\phi\omicron\epsilon\iota\alpha\eta$ zu verändern; Bernhardy übersah, daß von der bewohnten Erbinsel die Rede ist; nicht von der ganzen Erde, weshalb er meinte, es müsse $\sigma\phi\alpha\iota\sigma\phi\omicron\epsilon\iota\delta\eta$ heißen.

⁵⁾ Lb. XII. 554.

dargethan ⁶⁾. Im Norden umfluthete das Land der Okeanos, als Strom, in den Gedichten Homers findet sich aber kein Name, der das ganze, nördlich von den Hellenen liegende Land bezeichnete. Nur Thraker und Thrake werden dort genannt, ohne Angabe, wie weit das Gebiet sich erstrecke, und einige andere Völkerschaften, indem von Zeus erzählt wird ⁷⁾:

Zeus, nachdem er die Troer und Hector bracht an die Schiffe,
 Stieß sie nunmehr bei jenen in Arbeit ringen und Glend,
 Raslos fort; und er wandte zurück die strahlenden Augen,
 Seitwärts hinab auf das Land gaulämmelnder Thraker schallend,
 Auch nachkämpfender Myser, und trefflicher Hipromolgen,
 Welche bei Milch arm leben, ein Volk der gerechtesten Männer.
 Doch auf Troja wandt er nicht mehr die strahlenden Augen ⁸⁾.

Ob jene Zeit aber den ganzen Norden Thrake genannt habe, läßt sich nicht mit Sicherheit darthun: einige Erklärer nahmen es an, so die, welche, nach Eustathius ⁹⁾, angaben, Thrakien habe die Gestalt einer Sichel, oder wie Andere sagten ¹⁰⁾, es sey ein großes Land und ziehe wie ein Sigma, C, weit nach Westen, und der Bosphros wehe daher ¹¹⁾. Sie dachten sich eine runde Erdscheibe, deren nördlicher Theil dem erwähnten Buchstaben ähnelte. Auch bezeichnete bei denen der Name Thrakien ein großes Land, die dafür hielten ¹²⁾, die Skythen wären ein Thrakisches Volk.

In den Hesiodischen Gedichten sind die Thraker wohl nicht mehr das nördlichste Volk, wenn auch noch Spätere, so Andron von Halikarnassus, der eine Vierteltheilung der bewohnten Erde annahm, das Land gegen

6) S. diese Geogr. I. Th. 2. Abth. S. 6 u. f. w.

7) Il. XIII. 1.

8) Wir werden an einer andern Stelle ausführlich über diese Völker reden. Daß die hier genannten Myser in Europa, neben den Thrakern zu suchen sind, zeigt Strabo, lib. VII. p. 295-303, nach Eratosthenes und Andern.

9) Ad Il. IX. p. 732.

10) Ap. Schol. Villos. Il. IX. 5. vgl. Schol. Pind. Pyth. VIII. 5.

11) Vgl. Bernhardt Eratosthen. p. 38.

12) Ap. Steph. Byz. v. Σκυθαί.

so daß die dort lebenden Menschen, die *Hyperbore* als ein seliges Volk der Sage erschienen.

Jenen Namen, der später so oft vorkommt, und erwähnten Berge bezeichnet, finden wir zuerst bei *Antimachus* ²⁸⁾, der sie, wie *Aeschylus*, *Atypae*, *Pinn* nennt; und der angeführte Scholast meint, nicht ohne Grund, sie wären im Westen ²⁹⁾. *Pherecydes* ³⁰⁾ (die nördliche Hälfte der Erde *Europa* genannt habe die er wohl im Osten durch den *Phasis* begränzte ³¹⁾), und Andere durch den *Tanais* ³²⁾, und für *Thrace*, das ihm wie auch Späteren, als sehr groß erschien, hat er den Namen *Perge* oder *Perke* ³³⁾, dort war *Prometheus*

Oppocates de aëre, aq. etc. ad. Oray T. I. p. 86 etc. *Er* *tothene* nahm auch an, es gebe im Süden der Erde eine Gegend jenseits des Südwindes, wo dieser nicht wehe. *Strab. I. p. 628)* *Schol. Soph. Oed. Col. 1284.* *Welcker fragm. Alcm. p. 8*

Vgl. *Hermann de Aeschyl. Heliodorus. p. 4.*
²⁹⁾ Vergl. *Spanien. S. 238.* und *Gessner de Hyperbor. ad calc. Orph. Arg. p. 460.* Man hatte von einem großen Gebirge gehört, wie weit es auszu dehnen sey, mußte man nicht, und ließ es wohl, mit unbestimmten Grängen, vom Westen nach Osten fortziehen.

³⁰⁾ S. diese Geogr. I. 2. S. 21. 22.
³¹⁾ *Amian. Pers. (Bonn. Hist. p. 129)* *Aesch. fragm. ed. Schütz. in 177. p. 124.*
³²⁾ *Horod. IV. 48 (Hecop. B. Geogr. IV. 6.)*

³³⁾ *Schol. Apoll. Rhod. IV. 1396.* der *Schol. Paris.* ist jetzt nach dem früher gedruckten zu verbessern. *Steph. Byz. v. Θράκη.* *Eustath. ad Dionys. Per. 322.* *Petalles* schiffte am Erbrande ab, von der südlichen nach der nördlichen Hälfte, es bedarf keiner Aenderung im *Schol.* des *Apollonius*, wie sie *Heyne Obs. ad Apollodor. p. 173* vorschlug; noch weniger ist an die Stadt *Perge* zu denken. Wenn man die geographischen Entdeckungen der Griechen, wahre oder vermehrte, beachtet, und wie sie dieselben Namen oft im veränderten Sinne gebrauchen, so erhalten auch viele mythologische Sagen ein besseres Licht und strengeren Zusammenhang, und selbst die Zeit der Entstehung und Umbildung vieler läßt sich genauer, als bis jetzt, angeben, so wie manche willkürliche Deutungen dadurch beseitigt werden.

einen Felsen geschnitten. Den Okeanos erklärte er für ein Meer ³⁴).

Ueber Pindar sagt Aristides ³⁵): „Obgleich er einer von den Dichtern sey, der am genauesten Alles beschreibe, so irre er doch oft sehr aus Unkunde.“ Der Dichter fingt auch von den Hyperboreern; an den Quellen des Ister, wo der Delbaum wächst, den von dort Herakles nach Hellas brachte ³⁶). Vergleichen wir seine Angabe, daß er diese Völkerschaft und die Nilquellen, als das Äußerste im Norden und Süden nennt, und dürfen wir annehmen, da er nicht weiter bestimmt, wo die Quellen des Ister zu suchen sind, daß er diese, wie Herodot, im Westen seyn ließ, so mochten seine Hyperboreer wohl im Nordwesten der Erde, jenseits der Gebirge, in einem glücklichen Landstriche leben, „den aufzufinden, wie man sagt, weder zu Lande, noch zu Wasser leicht sey ³⁷).“ Dies indeß setzt, bei der damaligen Beschränktheit der Erd- und Länderkunde, eben keine so große Entfernung voraus, und den Kenntnissen späterer Zeiten gemäß, konnte wohl Posidonius von diesen sagen, daß die Hyperboreer jenseits der Alpen Italien's gemohnt hätten ³⁸).

Aeschylus, den Spätere, wegen seiner Unkunde der gegen Abend liegenden Länder, tadelten ³⁹), ließ Europa bis zum Phasis gehen ⁴⁰). Er sprach von den Rhi-

34) C. m. Geogr. I. 2. C. 21.

35) T. II. p. 360.

36) Ol. III. 25. etc. Schol. Pyth. X. 46. Isthm. VI. 34. Schol.

37) Man hielt den Okeanos für nicht zu befahren. Nem. III. 36. IV. 112. Schol. Ol. III. 79.

38) Posidon. ap. Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

39) Athen. IX. p. 402.

40) Arrian. Peripl. Pont. Eux. p. 19. ed. Huds. Procop. B. Goth. IV. c. 6.; Agl. c. 2. Schol. ad Dionys. Per. z. v. 10. ed. Bern-

hard. p. 323, sagt vom Tanais: Ἀναχὺλος δὲ ἐν Προποντιδῇ καὶ Εὐφρατῇ ἐν Ευρώπῃ καὶ τοῦτον διορί-

ξέσθαι φησὶ τὰς ἡπείρους. Bernhardt bemerkt mit Recht,

p. 930: „ut in Promethei fragmentis ut ejus facti memoria

desideratur, ita ne credibile quidem videtur tale aliquid ob-

tinuisse, quoniam Rhasis fragm. 177 ferebat, tripudium con-

tinendum exhibere; ut Tanaim non sit verisimile, quippe

pen ⁴¹), wie schon erwähnt ward; von diesen, die auch *Rhipiden* nannte, strömte ihm der *Ister*. Den *Eridanus* führte er ebenfalls an ⁴²), der durch die Sage berühmt war, und er meinte: „er sey Strom in Iberien, der auch *Rhodanus* genannt werde ⁴³ ist diese Angabe richtig, so hatte er wohl schon mehr seine Vorgänger über die westlichen Gegenden gehört, zog die Nachrichten auf das von Späteren Gallien genannte Land, das damals noch mit unter der Benennung Iberien umfaßt ward, und auf einen großen Fluß, *Eridanus*, den man durch den Verkehr der Massilier kennen lernte ⁴⁴), übertrug er, was man bis dahin vom *Eridanus* erzählt hatte ⁴⁵). Eine andere Sage, die er annahm, bewies ebenfalls, daß man immer mehr mit Westen und der Umgegend von Massilien bekannt ward, er erwähnte das Steinfeld, nicht fern vom Ausflusse *Rhodanus* ⁴⁶). Man suchte die Menge von Steinen

cujus nomen poetarum nullum accepissent, apud eundem schylum eadem potestate fungi potuisse. Sed errasse istum interpretem collato Schol. ad Apollon. IV. 284. intelligitur, cui major fides habetur, alia omnia de utroque poeta narranti.

41) Schol. Soph. Oed. Col. 1248.

42) Schol. Apoll. Rhod. IV. 284.

43) Plin. XXXVII. 2,

44) Appulsius (de Orthographia ab Ang. Majo ed. p. 135) sagt: *Eridanus citra diphthongum, fluvius Atticae, nec non Thessaliae. Est item Italiae, qui et Padus: item Hiberiae, auctoribus Aeschilo, Pausania, Euphorione minore, et erwähnt nicht, daß er ihn auch Rhodanus genannt habe, was vielleicht ein Zusatz des Plinius ist.*

45) Er und seine Zeitgenossen mochten ähnliche verwirrte Ansicht über die Ströme dieser Gegend und ihre Verbindung haben wie sie später noch Apollonius, der Rhodier, aufstellte, da auch die Gegend um Adria nennt, und sie in Verbindung mit den Phoeniciern setzt. Bekkeri Anecd. p. 346. 9.

46) Voss Weltk. der Alten. S. 32 giebt eine andere Erklärung.

47) Dionys. Hal. I. p. 18. Strab. IV. p. 183. Mela II. 5. Plin. III. 4. Hygin. poet. astron. II. 6. Theo. in Arat. p. 12. v. 1. Munsck. ed. Hygin l. c.

jener Gegend zu erklären, was spätere Physiker ebenfalls unternahmen ⁴⁸⁾, und knüpfte es an die Sage vom Herakles, der, nach Aeschylus, dort mit den Nigyes kämpfte, die als unerschrockene Krieger erwähnt werden. Als ihm Waffen mangelten, da die Gegend nicht einmal Steine barbot, rief er zum Zeus, der faustgroße Steine regnen ließ, daher, sagte man, sey jenes Gefilde noch jetzt damit bedeckt ⁴⁹⁾. Vielleicht dürfen wir auf diese Gegend ein anderes Fragment beziehen ⁵⁰⁾, wo von heftigen Winden, die plötzlich im Wirbel losbrechen, die Rede ist, da später ebenfalls über die gewaltigen Stoßwinde geklagt wird (Mistral).

Auch der Norden der Erde war, seiner Ansicht nach, voll von Bergen und Felsen, an welchen Prometheus angeschmiedet ward, nicht fern vom Okeanos ⁵¹⁾, an den Grenzen der Erde ⁵²⁾, in einer von Menschen nicht bewohnten Gegend ⁵³⁾. Das Gebirge heißt Kaukasus, dessen Gipfel sich zu den Sternen erheben ⁵⁴⁾. Das Land dort heißt Skythien ⁵⁵⁾, ist das äußerste, reich an Eisen ⁵⁶⁾. Die Skythen erstrecken sich bis an die Maeo-

48) Phys. Geogr. S. 189.

49) Wie man hier den Herkules erwähnt findet, den schon eine andere Sage nach dem Westen wandern ließ, zu den Rindern des Geryons, so gab ihm eine andere Sage das beschwerliche Unternehmen auszuführen, eine Straße an der Küste hin durch die Alpen zu bahnen. Diod. Sic. XIV. c. 19. Cornel. Nep. vit. Hannib. c. 3. Liv. V. 3. 4. Plin. III. 11. Am. Marc. XV. 10.

50) Galen. com. E. ad Hippocrat. Epidem. VI. 29. Vgl. Casaub. ad Strab. lib. IV. p. 182.

51) Prom. 575.

52) V. 117. 270.

53) V. 21.

54) Der Name Kaukasus wird bald in beschränkter, bald in umfassender Bedeutung gebraucht. — S. über die Stelle im Aeschylus Eust. ad Od. I. p. 1390. Der Scholiast des Aeschylus bemerkt, Prometheus sey nicht an den Kaukasus geschmiedet, wie die gewöhnliche Sage erähle, sondern πρὸς τοῖς Εὐρωπαϊαῖσι τέμασι τοῦ Ὀκεανῶν, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰωλεγομένων ἐστὶ συμβαλλεῖν, cf. Schol. B. ed. Schütz. Eust. ad Dion. Per. v. 663.

55) Aesch. Prom. 1—15.

56) V. 301.

118. 57) und sie leben auf Wagen: 58). Auch Aeschylus (Aeschylus) pries sie als ein gerechtes Volk 59) und ist Valerius Maximus (Valerius Maximus) Verbesserung: richtig (60) u. so. Schilderung die Gabil als eine Scythische Völkerschaft, bei welcher Boden ohne Bestellung trug, und sie selbst waren gottesfürchtig und gerecht 62).

Der Norden der Erde scheint um diese Zeit immer mehr die Aufmerksamkeit erregt zu haben, und Sagmancher Art wurden verbreitet, von ähnlicher Art, n. man bis auf die neuern Zeiten, in den entferntesten Gegenden wunderbar gestattete Menschen und Thiere, u. überschwenglichen Reichthum an Producten aller Art (siehe Strabo 63) sang von Hyperboreern und Arimaspen. (siehe zu den Scedonen gekommen, erzählte er, nördlich von diesen wohnten die Arimaspen, Leute mit einem Auge; oberhalb dieser die goldbewachsenden Gegend, und noch weiter gegen Norden die Hyperboreer, die an's Meeresküsten 64). Seit dieser Zeit finden wir diese Wesen die Tage immer mit einander vermischt 65).

Bei Sophocles Zeit mochte Europa schon für größtes gelten, als früher, und der Raum bis Iberien, der vorher

57) Aesch. Prom. 416.

58) V. 715. vergl. Strab. lib. VIII. p. 307.

59) Schol. Aristoph. Av. v. 925. Fragm. ed. Heyne. p. 126.

60) Strab. lib. VII. p. 301.

61) Ad Theocrit. Adonizus, a. l. Theocr. dec. Id. Lugd. Bat. 1773. 8. p. 217.

62) Steph. Byz. v. Ἀβιοί. — Wie nach Herodot. die äußersten Gegenden der Erde das Trefflichste bringen, so scheint auch die Ansicht herrschend gewesen zu sein, daß glückselige und gerechte Völker dort lebten.

63) Gesch. v. Geogr. S. 54.

64) Strab. I. p. 21. XIII, p. 539. 639. Pausan. lib. I, p. 57. lib. V, c. 7, p. 392. Tzet. Chil. VII, p. 688. Tatian. orat. adv. gent. p. 36. vergl. Plin. VII, 2. Gellius IX, 4.

65) Den Namen Hyperboreer erklärt Diodorus Sic. II, 47: ἀπὸ τῆς ποσότητος κείνων, τῆς βορρῆς πρὸς τὴν ἀνατολήν, Pausanias, Eliac. I, 5. 7. οἱ δὲ πρὸς τὸν ἀνατολικὸν τὸν βορρῆαν.

füß mit Füßengedrängt (sichst 119); Anstalt (sichst
 120) nennt Europa (sichst 121) und die Rhypen (sichst
 122) bei ihm die (sichst 123) und er (sichst 124) sie (sichst 125)
 gen: Westen oder Nordwesten; (sichst 126) der Seite des (sichst 127)
 und der Nacht. (sichst 128); (sichst 129) erklärt; mit Un-
 wissenheit und (sichst 130) den äußersten Gegenden der
 Erdofläche habe die Sagen von den Rhypen und Hyperbo-
 reern aufkommen lassen; führt eine Stelle aus Sophokles
 an, indem er, hinzusetzt, „er wolle so etwas nicht vorbrin-
 gen.“ Boreas habe die Dreithyia entführt:

Ἐπεὶ τε νότον παρ' ἐξοχὰς ῥόδου,
 Νυκτὸς τε πηγὰς, ἔσαν τ' ἀναπρυγὰς
 ποτὶς τε παλαιὸν ἤπρον.

Auch über Erythra handelte (sichst 131); das am diese Zeit
 viel besprochen sein muß, da wir in den wenigen Nach-
 richten, die uns erhalten sind, es überall erwähnt finden.
 (sichst 132) von den Skythen (sichst 133) und von Thracien, das
 ihm der Atlas umfaßte (sichst 134), und er nannte die Ränne-
 der, Kerberer (sichst 135). Sein jüngerer Zeitgenosse Euripides
 des gebrauchte zur Beschreibung des ganzen Erdtheiles den
 Namen Europa (sichst 136), das im Osten bis in den Pontus
 und den Phasis ging (sichst 137). Die ganze Erde umfaßt der
 Oceanus (sichst 138), (sichst 139) bestimmt West und Ost. (sichst 140) In
 den abendlichen Gegenden nennt auch er die Erythra (sichst 141)

und im Osten die Euxina (sichst 142).

66) Selbst noch bei Spätern war dies oft der Fall. Theopompus
 nennt Rom eine Stadt nicht fern vom Oceanus. S. Gesch. d.
 Geogr. S. 26.

67) Steph. Byz. v. Εὐρώπη.

68) Quid. Col. 1242? πρυγὰς ἀπὸ Πινάρ. — 11. ὄρος Πινάρ. bei
 Eust. ad Od. p. 813.

69) Lib. VII, p. 295. 70) Dionys. Hal. ant. Rom. I, c. 12.

71) Athen. lib. IX, p. 410.

72) Eustath. p. 358. Etym. M. v. Ἀθῶς.

73) Etym. M. v. Κίμμερ.

74) Steph. Byz. v. Εὐρώπη.

75) Androm. 651, 791. Iph. Taur. 124, 218. 1388.

76) Orest. 1377. 77) Hippol. 741.

78) Troad. 437.

im Norden Skythen ⁷⁹⁾ und das schneeige Thrakien. Nach einer Bemerkung bei Polybius ⁸⁰⁾ muß um Zeit der nördliche Theil des Adriatischen Meeres, mit anstoßenden Ländern, die Aufmerksamkeit der Hellenen regt haben, da, seiner Angabe nach, die Tragiker h die Veneter erwähnen und viel Wunderbares von i erzählten.

Die hier aus Dichtern entlehnten Nachrichten ze daß die Griechen, als ein mißbegieriges Volk, gerne e über die Ferne vernahmen, auf jede neue Entdec horchten, so daß der Sänger das eben Aufgefunden seine Dichtung verwebte, und das neue Local mit den ten Sagen in Verbindung setzt. Dieses Streben, N über die entfernteren Länder zu vernehmen, das Arist les mit Tadel betrachtete ⁸¹⁾, der dem Angesehenen 1 warf, „sie verbrächten ganze Tage auf dem Markt, W dersagen zu hören und die Leute, die vom Phasis Borysthenes zurückkämen;“ diese Begier, von frem Ländern etwas Genaueres zu erfahren, nicht bloße N gler, befeelte die Topographen, die mit regem Eifer müht waren, Erkundigungen einzuziehen, oder auf Rei durch eigene Ansicht, Völker und die Wohnsitz dersel kennen zu lernen.

Hekataeus von Milet war mit dem Westen Europ getauer als seine Vorgänger bekannt: diese Bezeichne wahrscheinlich die gegen Abend liegenden Länder die Erdtheiles mit dem allgemeinen Namen Iberien, 1 ihnen auch, als unentwickelte Ländermasse, das nachher Gallien, Helvetien u. s. w. umfaßte. Er unterschied 1 nauer, beschränkte Iberien und östlich von demselben we nen ihm, am Meere, die Eignes ⁸²⁾ und als ein Stamm derselben nennt er die Ellypter ⁸³⁾. Als Städ

79) Hecub. 8, 9.

80) Hec. 81. Antrom. 214. — Plinius tadelt ihn als der Er unkundig, lib. XXXVII, 2.

81) Lib. II, c. 17.

82) Ap. Athen. lib. I, p. 6.

83) Vgl. Gesch. d. Geogr., S. 70.

84) Steph. Byz. v. Ἐλλύπτες. Vgl. Herod. VII, 165. Avien. o mar. 585.

der Egypte führt er an: Ampelos ⁸⁵⁾, Monoetos ⁸⁶⁾ und Massalla ⁸⁷⁾. Keltika ist ihm bekannt, wahrscheinlich ist es das Binnenland, und von Städten daselbst erwähnte er Myrap ⁸⁸⁾ und Narbo ⁸⁹⁾. Durch den Handel mit dem Binnenlande mochten die Bewohner Massillen's mit den Kelten in Verbindung gekommen seyn, und Strabo ⁹⁰⁾ hat zum Theil Recht, wenn er sagt: weil die Hellenen diese zuerst kennen gelernt, hätten sie auch auf alle andern Bewohner jenes Landes den Namen Kelten übertragen. Hatte man sonst ⁹¹⁾ „alles Iberien genannt, was westlich vom Rhodanus war und dem Isthmus, den die Galatischen Büsen bilden,“ so möchte man nun anfangen, den Iberes ein beschränkteres Gebiet anzuweisen, sey es, daß die Kelten als Eroberer erst an die Küste vordrangen, oder jetzt anfangen, von den Hellenen genauer beachtet zu werden. Strabo setzt zu der oben angeführten Bemerkung hinzu: „später habe man das Land vom atlantischen Ocean bis zu den Pyreniden Iberien genannt.“ Diese Naturgränze war jedoch dem Miletier schon bekannt, da Herodot, der seine Schriften benutzte, keine Kunde davon hatte.

Aber die weiter gegen Norden liegenden Länder finden sich keine Nachrichten, wohl nicht aus Nachlässigkeit der Auszugmacher, wie Stephanus, sondern weil dem Heratäus selbst dort nichts bekannt war ⁹²⁾. Als ein großes Volk in Europa und Asien erwähnte er die Skythen ⁹³⁾. Aber Skiriden, Hyperboreen u. f. w. enthält sein Werk gewiß Manches, wie wir schon daraus schließen möchten, daß Herodot, der oft diesen seinen Vorgänger, auch ohne ihn zu nennen, zu berichtigen sucht, mehrere Mal auf diese Fabelwesen zurückkommt. Die uns erhal-

85) Steph. Byz. h. v.

86) Steph. Byz. v. Μόνοικος. Strab. IV, p. 202.

87) Steph. B. h. v.

88) Steph. B. v. Νύραξ.

89) Steph. B. v. Ναρβών, er bemerkt, die Einwohner habe Heratäus Ναρβαίος genannt. — Vgl. W. Geogr. II, 1. S. 244. u. m. Abhandlung über Heratäus und Domastus.

90) Lib. IV, p. 177, 189.

91) Strab. lib. III, p. 166.

92) Vgl. was Polybius III, 37. über viel spätere Zeiten sagt.

93) Steph. Byz.

letzte Name erinnert an Alpen ¹⁾. Tignes und Hellipier wohnen am Mittelmeer, wie Geneter am Adriatischen.

Es gilt immer noch die Bemerkung, welche Josephus ²⁾ macht: „die am Meere liegenden Länder und Städte lernten die Hellenen am frühesten kennen, später und schwieriger die vom Ufer entfernten.“ Ueber das innere Land im Westen Europa's weiß Herodot nichts anzugeben; seine Forschungen hatten ihn dort keine Ausbeute verschafft, und er sagt ³⁾: „über den äußersten Westen kann ich nicht genau reden; denn ich kann nicht glauben, daß die Barbaren irgend einen Fluß Eridanus nennen, oder daß ein solcher in das nördliche Meer falle, woher, der Sage nach, das Elektrum kommt ⁴⁾; noch weiß ich etwas von den Cassiteridischen Inseln, von denen man uns Zinn bringen soll, denn theils ist der Name Eridanus selbst griechisch, nicht barbarisch, und von irgend einem Dichter gebildet; theils konnte ich, so sorgfältig ich auch forschte, von keinem, der selbst jene Gegenden gesehen, etwas erfahren, wie das Meer dort ist.“ — Er hatte also von

1) In mehreren Namen, die in der Sage vom Herkules vorkommen, ist auch wohl ein Anklang des Namens dieser Gebirge im Westen. Nach Apollodorus (II. c. 6, 9), kam Herkules nach Tignes, dort riefen ihn die Hellenen *Ἀλεβλων* *τὸ καὶ Λέγνυρος*, *ὃς ποσειδάωνος υἱός*. Es ist hier offenbar von Tignes die Rede, obgleich die Handschriften *λεβώνη* haben; was sich auch bei Sages, Chil. II, 340 und dem Schol. Lycophr. v. 648-1312 findet; der Schol. Dionys. Per. v. 26 denkt richtig an Tignes, da er bemerkt: *ὁ λεγνυικός πόντος ὃς κέκληται ἀπὸ λεγνός τὸν Ἀλεβλωνος ἀδελφόν*, und nach dem Schluß dieser Erzählung bei demselben Scholiasten handelt Zeus, wie Posidonius es wünscht, bei Strab. lib. IV. p. 183. — Bei Mela (II. 5), heißen die oben erwähnten Söhne des Neptun Albion und Bergion.

2) C. Ap. I. 12.

3) Lib. III. c. 115.

4) Daß er hier an Westen oder Nordwesten denkt, geht auch aus seiner Behauptung hervor, daß die äußersten Gegenden der Erde die trefflichsten Producte liefern (III. c. 106.); der Norden Gold (IV. c. 31.); der Süden Wohlgerüche, Gewürze, Ebenholz und große, langlebende Menschen (III. 107.); der

stern nordwestlich strömenden Eridanus gehört, vern
lich Sagen von der Garonne, Lotre u. s. w., und
den Binninseln, die später oft erwähnt werden ⁵⁾.

Wie weit die Kelten gegen Osten wohnen, dar
vorhalten wir bei Herodot keine Auskunft, und wahrsc
lich wußte er es selbst nicht. Er hatte Erkundigu
eingezo gen über das Land nördlich vom Ister, und
Thraaker erzählt ⁶⁾, daß alles dort voll von Bienen
Herodot erklärt aber, daß sey ihm nicht wahrschein
da diese Thiere die Kälte so sehr scheuten, er halte d
unter dem Bären sey alles vor Kälte unbewohnbar. I
brun er über Thracien gehandelt, das der Ister von
thien trennt, fährt er fort ⁷⁾: „was nördlich vom I
der Thraaker ist sey meint hier offenbar gegen Nordwest
da kann keiner genau angeben, welcherlei Art Leute
wohnen, das Land scheint öde und ungeheuer groß.
Konnte nur dahin erfahren, daß jenseits des Ister M
schen wohnen, die Sigynnen heißen, und ihre Gränzen
fort an die Getae, die am Adriatischen Meere ihre W
sitz haben.“

Vermuthlich stießen, seiner Ansicht zufolge, Sc
und Sigynnen zusammen, wie weit diese letzteren, die
jenseits des Ister, oberhalb Stalten zu suchen sind, g
Wörtern sich ausdehnen, ist nicht angegeben, wir fü
aber wohl, in einer andern Stelle, die Völker erwa
die er als ihre östlichen Nachbarn ansehen mochte,
wohnen die Scythen nördlich vom Ister, oberhalb Thrac
und vergleicht man seine Angaben über die Gränzen je
so wohnen westlich von ihnen, gleich am Ister, Apat
sae, nördlicher Neuri, dann Androphagi und nördlich
den Scythen Melanchlaeni ⁸⁾.

Ueber die nördlichen Länder Europa's konnte er
nichts als Sagen mittheilen. „Im Norden Europa's,
richtet er ⁹⁾, scheint viel Gold zu seyn, wie es gen

Osten die größten und schönsten vierfüßigen Thiere und B
(l. l.); der Westen Zinn und Electrum.

5) Plinius erklärt ihn daher falsch, lib. XII. c. 8. lib. III
115., wenn er ihn zu denen rechnet, die den Padus für
Eridanus hielten. Gesch. d. Geogr. S. 72.

6) Herod. V. 40.

7) Lib. V. c. 9.

8) Vergl. IV. 101. 102. 104. 125.

9) Lib. III. c. 111.

nen wird, kann ich nicht genau angeben; man erzählt, die Arimaspen, eindugige Menschen, raubten es den Greifen. Ich glaube aber nicht, setzt er hinzu, daß es eindugige Menschen giebt, die sonst in Allem den übrigen Menschen gleich wären.“ Seiner Vorgänger Ansicht über den Norden schildert er auf folgende Art ¹⁰⁾: am Okenos wohnten die Hyperboreer, dann auf Bergen die Grelse, südlich davon die Arimaspen und von diesen gegen Mittag die Issedonen.“ Er selbst bemerkt noch an einer anderen Stelle ¹¹⁾: was jenseits der Issedonen gegen Norden liegt, wisse keiner, nur die Issedonen erzählten, dort lebten eindugige Menschen und goldbewachene Greife. Von den Issedonen hätten es die Skythen erfahren, von diesen die Griechen ¹²⁾; die auch das Synthische Wort Arimaspen beibehalten, denn Arima heiße ein und opa das Auge; die ganze Gegend (sehr kalt ¹³⁾). Er selbst nimmt keine Hyperboreer an ¹⁴⁾, da es sonst auch, wie er meint, Hypernotier geben müßte ¹⁵⁾. Die Delier erzählten am meisten von ihnen ¹⁶⁾, da diese Geslinge, heilige Gaben, von ihnen bekämen, die auch die Skythen und die Nachbarn derselben aus Asiatische Meer geschafft wurden. Von dort gelangten sie zu den Dobondern, dann an den Busen von Melis, darauf nach Euboea bis Carystus, und die Carystier schafften sie, ohne Andros zu berühren, nach Lemnos; die Venier nach Delos.

Die Skythen wohnen östlich bis zum Tanais, jenseits desselben sind die Sauromaten ¹⁷⁾. Ihr Land ist ganz ohne Bäume und sie erstrecken sich funfzehn Tagesreisen gegen Norden. Nördlich von ihnen sind die Budiner, gegen Norden von denselben ist eine Wüste und jenseits

10) Lib. IV. c. 13. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

11) Lib. IV. c. 27. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

12) S. die Stellen bei Strabon, die von den Skythen und den Greifen handeln.

13) S. die Stellen bei Strabon, die von den Greifen handeln.

14) S. die Stellen bei Strabon, die von den Greifen handeln.

15) S. die Stellen bei Strabon, die von den Greifen handeln.

16) Lib. IV. c. 32. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

17) Lib. IV. c. 36. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

18) S. die Stellen bei Strabon, die von den Greifen handeln.

19) Lib. IV. c. 32. vgl. Strab. lib. I. p. 62.

20) S. die Stellen bei Strabon, die von den Greifen handeln.

trifft ihn die Thysageten
 ihnen beschauend die Sprache (18).
 Das Nordstüdlich von den Buddein und Joretan, aber
 wohnen andere Sythien. Nördlich von diesen kann
 nicht weiter noch gehen, denn das Land und die Luft
 voll vom Gebirg (19), was Herodot durch Schnee er-
 hält zu geringe Sythien ist alles ebenes und gutes
 dann wildes und felsig und rau. Dringt man noch
 weiter südlich, so findet man Menschen,
 Gasse hoher Berge, die von ihrer Geburt an kahl
 sind, stumpf, mit einem großen Stein, die sich
 auf Sythische Art heissen. Es heissen Argippaeer und
 von einer eigenthümlichen Sprache (20). Die Gasse,
 die von ihnen ist, kennt man das Land; was jenseit
 kann betriebliegen, denn unersieglige Berge können
 nicht kommen. Die Argippaeer erzählen: jenseit
 Berge wohnen Menschen, die sechs Monate schlafen,
 die nur den Bergen hören Regenflüsse.
 Das südlich von den Argippaeern wohnen Issedonen,
 überwindlich von ihnen ist, wie ich kenne. Die Ar-
 des Issedonen ist oben langgestreckt und von Norden
 und gegen Morgen vom Caspiischen Meere sind die
 fagenen, in einer großen Ebene, die für zum Theil be-
 wohnt ist. (21)

Es ergiebt sich schon aus diesen Angaben, was, wie
 wir vorhin gesehen haben, die Sythier handeln, und
 wie man gezeigt werden soll, daß man vorzüglich
 die Sythier überblickt vom Pannus durch den Handel
 nichten Gasse, die sich gegen die Ebene nördlich von A-
 rissian, Meere und über die Sythier verläuft. Man
 Man fing auch an, darauf aufmerksam zu werden,
 in den nördlichen Gegenden die Länge der Tage im E-
 mer bedeutend zunehmen, und hatte wenigstens schon
 Gasse, das es Gegenden, geben, der Tag sechs
 Monate dauere, wie die Araber, setzte diese aber, wie
 später, viel zu weit nach Süden (22).

Die nachfolgenden Schriftsteller sprechen häufig
 den Hyperboreern, so Hellanikus (23), der sie eben

18) Herod. IV. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

21) IV. 23.

22) I. 202. 204 — 208.

23) Herod. IV. 27.

24) Steph. Byz. v. Ἰσσηδόνες.

jenfalls der Rhipäen wohnen ließ²⁵⁾, sie als ein gerechtes Volk preisend, das kein Fleisch esse, sondern von Baumfrüchten lebe. Antimachus²⁶⁾ erklärte sie, wenn die Stelle richtig ist, für dieselben mit den Arimassen²⁷⁾.

Thukydides, der von den Skythen, als dem größten und mächtigsten Volke unter allen²⁸⁾ und ihren Nachbarn; den Geten, handelt²⁹⁾, mochte mit seinen Zeitgenossen ähnliche Ansichten haben, wie Herodot.

Die Griechen in Sicilien waren um diese Zeit mit den Bewohnern des nachher Gallien genannten Landes in Verkehr. Mit dem ältern Dionysius schlossen die Kelten Verträge, und er schickte ein aus Iberern und Kelten bestehendes Heer nach Korinth, den Lakedämoniern zu Hülfe³⁰⁾, das sich bei mehreren Gelegenheiten auszeichnete. 369 v. Chr. Früher waren andere Keltische Haufen in Italien eingedrungen, hatten dort sich niedergelassen und i. J. 390 Rom erobert. Der Westen blieb aber den Hellenen im eigentlichen Hellas sehr unbekannt, und Arrian³¹⁾ hat nicht Unrecht, wenn er anlegt, zu Xenophon's Zeit hätten die Hellenen vom Westen nichts gekannt, als den Theil Italiens, den ihre Landsleute bewohnten und einige Gegenden, mit denen sie durch Handel in Verbindung waren.

Strabon, aus der Zeit des Makedonischen Philippus, spricht bloß von den Ufergegenden, und wir wollen hier nur herausheben, daß, seiner Ansicht nach³²⁾, von den Säulen des Herakles bis Emporium Iberes, dann Lignes und Iberes bis zum Rhodanus, das Küstenland inne hatten, und er schätzt die Entfernung von Emporium bis zu dem erwähnten Fluß auf zwei Tagereisen und eine Nachtfahrt. Vom Rhodanus bis Antipolis wohnen ihm Lignes, dann kommen Tyrrhener³³⁾.

25) Clem. Alex. Strom. lib. I. p. 305.

26) Ap. Steph. B. I. I. vgl. Antimachi fragm. ed. Schellenb. p. III.

27) Vgl. Pherenic, ap. Schol. Pind. Ol. III, 28.

28) II. 96.

29) Lib. II. c. 96.

30) Xenoph. Hist. Graec. lib. VII. p. 483. Diod. Sic. XV. 70. Justin. XX. 5.

31) De venat. c. 2.

32) Geogr. min. ed. Huds. T. I.

33) So scheint mir diese viel besprochene Stelle heißen zu müssen.

Die Worte πόλιν ἑλληνίδα ἢ ὄνομα Εὐπόριον sind wohl,

Stylar muß auch angenommen haben ³⁴⁾, da
 Arm des Ister in's Adriatische Meer falle, da er
 nach den Genetern wohnen die Isterer, bei ihnen i
 Fluß Ister, der auch in den Pontus sich ergießt."

als Stoffe eines Abschreibers, zu streichen. Nachdem h
 gewöhnliche Text: ἀπὸ 'Ροδανῆ, περὶ μὲν ἔχοντα, ἢ
 μὲν 'Αρτίον: dieß letzte Wort gab mit Recht Anstoß,
 Eluwer (Ital. ant. I, c. 18) sagt: vocabulum 'Αρτίον
 pacto hic subsistere potest: quando nihil eo nomin
 omni antiquitate reperitur, nisi quod oppidum fuit e
 lonia Romana in littore latino. Scribo igitur ubique
 'Αρτα et ἀπὸ 'Αρτα. Gronovius metat, es sey 'Αλπίο
 lesen, sive ita vocarint extremum maritimarum Alp
 sive ipsum Albium Intemelium. Gail hat, in seiner
 gabe der Geogr. min. T. I, p. 237, 'Αλπίον aufgenom
 Gronovio sat pronus adsentior, erklärt er, eo po
 quod aequa fere, ut vult Seylax, navigatio inveni p
 a Rhodano ad urbem Albium Intemelium, hodie Vinti
 lam; ac ab urbe Albio ad Latinorum regionem. (C
 modo contra totidem dies consumas ab Arno flumin
 Latinos, quot a Rhodano ad Arnum? Imo, ni falsa
 Gronovii lectio, hic remotior quam vulgo Tyrrhena
 terminus, antiquitatis color erit. Der aus der Ueber
 stimmung der Entfernungen hergenommene Grund, m
 hier eben nicht viel beweisen; dazu kommt, daß Stylar
 Völkergränzen nicht nach Bergen bestimmt, da er sonst die
 renden genannt hätte, statt deren er Emporium nennt
 noch bis auf Polybius gewöhnlich blieb), so daß man
 auch einen Städtenamen erwartet. Das bekannte 'Αλ
 hätte auch nicht leicht einer in 'Αρτίον umgeändert. Betr
 man aber, daß wir die Ansichten eines mit dem Stylar g
 zeitigen Schriftstellers, des Ephorus, bei Strabon
 finden, so kann uns dieser vielleicht das Richtige ge
 ben. Er läßt, wie Stylar, von Westen nach Osten w
 (Scym. Chii orbis descriptio 198 etc. bei Hudson. G. 2
 T. II.): Iberes, Sigyes, dann Pelasger mit Tyrrhen
 gemischt, und er bemerkt, am Uferlande der Sigyes h

Euborus, dessen Vorstellungen bei Bassinus ³⁵⁾ erhalten sind, kannte im Westen das Pyrenäengebirge, und von demselben strömen, nach seiner Ansicht, der Tartessus und Isler ³⁶⁾, jener in's westliche Meer, dieser in den Pontus Eurinus; von den Rhodänen, die tief in Skythien sind, kommt, außer anderen Flüssen, der Rhodanus, oder, wie einige Handschriften lesen; der Eridanus; der in's Hesperische Meer fällt, was bei ihm der Oceanos ist ³⁷⁾; er, wie unzählige andere, die auch schiffbar sind, fließen bei den Galatern und Kelten und den ihnen benachbarten Barbaren vorüber. Euborus handelte auch von den Skythen im Norden, von denen er aber, nach Strabo ³⁸⁾, viel Märchenhaftes erzählte.

Theopompus, von dem wir nur wenige Bruchstücke haben, mochte ausführlich über die westlichen und nörd-

lich Hellenen angesiedelt, die westlichste Pflanzstadt sey Emporium, die östlichste Antipolis. Wahrscheinlich ist dieser letzte Name im Skyler verschrieben und herzustellen. Wenn man die von Baß (Epistola critica — in ling. latín. versa a C. A. Wiedeburg. Lips. 1809. 8.) gegebenen Proben der Schrift in den Handschriften der kleinen Geographen betrachtet, und bedenkt, daß $\pi\acute{o}\lambda\iota\varsigma$, $\pi\omega\lambda\iota\tau\eta\varsigma$ abgekürzt $\pi\omega$. geschrieben ward (Append. ad Epist. p. 53. 54.) so erklärt sich, wie ein Abschreiber, der $\Lambda\upsilon\tau\iota\pi\omega$ fand, $\Lambda\upsilon\tau\iota\omega\nu$ las, daß ihm bekannter seyn mochte, als Antipolis. Ein Küstenfahrer brauchte wohl vom westlichen Arm des Rhodanus bis Antipolis die doppelte Zeit, als vom Emporium bis zu jener Mündung. Die Macht der Pyrrhener mochte in jenen Zeiten weiter nach Westen ausgedehnt seyn, als später, und daß die Seefahrer zu Skyler Zeit, die östlich vom Varus wohnenden Stämme als von den Pyrrhenern verschieden erkannten, geht aus des Strabon Angabe hervor (v. 216.), daß dort Pelasger aus Hellas neben und mit dem Pyrrhenern lebten, eine Angabe, die zum Theil mit der des Cato und Cajus Sempronius (ap. Dion. Hal. ant. rom. lib. I, c. 10.) zusammenstimmt, daß die Eigenen Hellenen wären.

35) Hexaem. Hom. III. 6, ed. Paris. 1721. fol. T. I. p. 27.

36) Vergl. m. Geogr. II. 2. S. 250.

37) Hom. in Hexaem. VI. 11.

38) Lib. XII. p. 550.

lichen Gegenden Europa's sprechen, wir finden nur Angabe, daß, wie er glaubte, ein Arm des Isters Adriatische Meer falle; dieß Meer war ihm aber, seine Angaben zeigen, nicht genau bekannt, und er zählte Fabelsagen vom Pontus ³⁹⁾. Ueber die Kelte hatte er manche Nachrichten, und als ihre äußerste Stadt erwähnt er ⁴⁰⁾ Drillonius.

Ephorus, des Theopompus Zeitgenosse, nannte vier Hauptvölker der Erdinsel; ihm wohnten Kelten im Westen, Skythen im Norden; den Osten hatten Indier, den Süden Aethiopen, und Skythen und Aethiopen hatten ein größeres Land als die beiden anderen ⁴¹⁾. Hat Scymnus genau seine Angaben erhalten, so meinte er, bei ihnen sey, an der äußersten Gränze im Norden, ein hoher Berg, in's wogende Meer ein Vorgebirge vorschleibend. Dort wohnen die äußersten Kelten dann die Heneter und die an's Adriatische Meer stoßen. Dort soll der Ister seinen Ursprung haben. Im Osten gränzen sie an die Skythen. Im Norden ist ihnen Okeanos, dessen große Fluthen ihnen oft Schaden zugehen. Am Mittelmeer wohnen, an den Pyrenäen Bebryker ⁴²⁾, östlicher dann Ligyes, und Ligystika stoßt an Pelasger und Tyrrhener.

Wie aus den mitgetheilten Nachrichten erhellt, findet man bis jetzt nur die beiden Gebirge, Pyrenäen und Rhypiden, als die bedeutendsten dieser Gegend angeführt bei Aristoteles ⁴³⁾ werden außerdem, im nördlichen Europa, die Arctynien genannt, ein großes und hohes Gebirge, auf welchem viele und aufsehnliche Ströme entspringen; unter dem Bären, im äußersten Skythien, erwähnt er die Rhipen (*αἱ Ρίπαι*), über deren Größe man viele Fabelsagen habe, auf ihnen sollten die meisten und nach dem Ister die größten Flüsse ihre Quellen haben. Der Ister selbst kommt, ihm zufolge, vom O

39) Scym. Ch. v. 369. etc. vgl. Strabo VII. p. 317.

40) Ap. Steph. B. V. *Δριλῶνιος*.

41) E. Cosmas. Topogr. christ. ap. Montf. Nov. Coll. Pat. T. II. p. 148. Strab. lib. I. p. 33. 34. 59. Scym. Chiu v. 164 etc. vgl. Ephori. fragm. ed. Marx, p. 141–143.

42) V. 200.

43) Meteor. I. 13.

birge Pyrene in Keltika, strömt zum Pontus Euxinus ⁴⁴), ein Arm aber geht in's Adriatische Meer.

An Iberien, das westlichste Land, stößt, gegen Osten und Norden, Keltika, südlich von diesem ist Iugystika, wo der Rhodanus strömt ⁴⁵), in demselben Lande wird auch ein anderer Fluß, der nicht kleiner als der Rhodanus ist, von der Erde verschlungen und kommt an einer anderen Stelle wieder zum Vorschein.

Keltika stieß, nach seiner Ansicht, wahrscheinlich im Osten an Skythia ⁴⁶) und beide Länder erklärt er für so kalt, daß dort keine Esel leben können ⁴⁷). Er hatte auch gehört ⁴⁸), daß Rom von Kelten erobert sey. Auch von dieser Zeit gilt Strabo's Bemerkung ⁴⁹), die älteren Griechischen Schriftsteller hätten alle Völker im Norden Kelto-Skythen und Skythen genannt.

Daß man allmählig auch von großen Seen in diesen Gegenden hörte, beweiset eine aus Timagetos erhaltene Stelle ⁵⁰): der Ister, sagt er, kommt herab von den Keltischen Gebirgen, strömt durch Keltika in den Keltischen See, aus diesem geht ein Strom in das Keltische Meer, ein anderer in den Pontus.

Polybius hat nicht Unrecht, wenn er über diese und die nächste folgende Zeit bemerkt ⁵¹), „dem Makedonischen Alexander sey, wie seinen Zeitgenossen, ein großer Theil der bewohnten Erde unbekannt gewesen, besonders die streitbarsten Völker des Westens.“ Durch Alexander selbst ward, wie Eratosthenes rühmt ⁵²), Europa bis zum Ister bekannt; er ging, nach Ptolomäus Lagi ⁵³), über diesen Fluß und griff die Geten an, kehrte aber bald zurück. Man hört seit der Zeit von Keltischen Stämmen,

44) Hist. an. VIII. 13. Meteor. I. 13.

45) Meteor. I. 13. vergl. Probl. XXVI. 54. Polit. VII. 2. II. 9. V. 6. etc. Gen. an. II. 8.

46) Meteor. II. 1. 13. Hist. an. VIII. 13. 28.

47) Hist. an. II. 18. VIII. 28. De Gen. an. II. 8.

48) Plut. vit. Camill. c. 22.

49) Lib. XI. p. 507. lib. I. p. 33.

50) Τιμ. περί Αλεξάνδρου, ap. Schol. Apoll. Rhod. IV. 254.

51) Praeem. c. 2.

52) Ap. Strab. lib. I. p. 14.

53) Ap. Strab. lib. VII. p. 501. 502.

die nördlich vom Asiatischen Meere wohnten, und als Macedonier Abgeordnete geschickt haben sollen⁵⁴⁾.

Arrian⁵⁵⁾ erzählt, als Alexander von seinem Zuge nach Babylon zurückgekommen, hätten sich Gesandten von vielen Völkern des Westens zu ihm Begeben, andern auch von den Scythen und Iberern, deren Sitten und Kleidung damals zuerst von den Griechen und Macedoniern gesehen und gehört worden. Antarchus, in Folge Alexander's⁵⁶⁾, sprach von einer Gesandtschaft Römer an Alexander⁵⁷⁾ und gab in seinem Werke Nachrichten über die Cimbern⁵⁸⁾.

Trennen durch die großen und ausgedehnten Entdeckungen in Asien, bei und nach dem Siegeszuge des Macedonischen Königes, entflammte Eifer für Länder- und Völkerkunde blieb nicht ohne Nachwirkung auf die andern Theile, und wie über den Osten eine Fülle von Nachrichten, bald wahr und zuverlässig, bald fabelhaft und ungewiss, von den Griechen gesammelt ward⁵⁹⁾, so war uns um diese Zeit auch ähnliche Berichte über Westen, die man dort jedoch für jetzt nicht durch Kriege und Eroberungen sich verschaffte, sondern wahrschaffte durch Erkundigungen bei den Handeltreibenden durch Reisende, die bis dahin unbekannte oder kaum forschte Gegenden besuchten, wie überhaupt mit dieser der Völkerverkehr wuchs. Uns ist wenig erhalten, da Werke der meisten Schriftsteller, die über die Abendgegenden handelten, verloren sind, und wir nur lückenhafte Bruchstücke und abgerissene Nachrichten finden. Zu denen, über den Westen und Osten schrieben und für uns merkwürdig sind, gehören, in den Jahren 330 bis 300 v. C. Hecataeus von Abdera, Pytheas von Massilia, Philem Heraklides Pontikus, so wie Dicaearchos und Timaeus⁶⁰⁾.

Wir haben früher schon über Pytheas gehandelt und dargethan, warum es so schwierig sey, das Wen-

54) Arrian. Exped. Alex. I. 4. Dionys. Hal. Arch. I. c.

Diod. Sic. XVII. 113. Gesch. d. Geogr. S. 91.

55) Exp. Alex. VII. c. 15.

56) Gesch. d. Geogr. S.

57) Plin. III. 5.

58) Strab. VII. p. 298.

59) Vergl. über diese Nachrichten: Gesch. d. Geogr. S. 116.

60) Gesch. d. Geogr. S. 111. u. f. w.

61) Gesch. d. Geogr. I. S. 111. Mathem. Geogr. I. 2. S. 298. u. f.

was uns von ihm erhalten worden, gehörig zu gebühren. Wir besitzen nämlich nur einzelne, dem Zusammenhang entzogene Stellen, die von solchen angegriffen werden, die ein ganz anderes System als er und andere Ansichten von der bewohnten Erde hatten; so daß wir nicht sicher sind, ob nicht durch Veränderung eines Namens, oder Vertauschung desselben mit einem anderen, dem frühern die Ansicht Späterer geliebert wird, oder ob nicht die Zusammenstellung, in welcher wir die Bruchstücke finden, uns die Meinungen des Pytheas im falschen Lichte erblicken läßt. Versuchen wir, so viel möglich, die Fragmente in dem gehörigen Lichte zu betrachten, um des Reisenden Vorstellungen über den Nordwesten und Norden der Erde daraus kennen zu lernen, die auch von Anderen aufgenommen wurden.

Bei der mangelhaften Art, wie uns die Bruchstücke des Pytheas erhalten sind, können wir nicht mit Sicherheit entscheiden, ob er in seinem Werke so sprach, als ob er alle die Gegenden, von denen er handelte, selbst besucht habe, oder ob er seine Entdeckungen und die Nachrichten Anderer zusammenstellte ^{62 a)}: dieß letzte scheint aber wahrscheinlich ^{62 b)}, da er bei dem, was er über Britannien und das Meer daselbst angab, sorgfältig unterschied, was er eigenen Beobachtungen verdankte, und wo er nur nach Hörensagen sprach. Weil Strabo dieß nicht beachtete, und da viele Angaben des Pytheas nicht in sein System paßten, so mag dieß ihn gegen jenen ungerecht gemacht haben ⁶³⁾; dahingegen Polybius ⁶⁴⁾ und Andere ihm Glauben schenkten und Marcianus von Heraklea ⁶⁵⁾ ihn zu den genauesten und zuverlässigsten Küstenbeschreibern rechnet.

62 a) Es ist ihm wahrscheinlich gegangen, wie dem Polybius, der genau angiebt, welche Länder er bereiste, und doch heißt es von ihm (Pausan. lib. VIII. c. 30. p. 663.) in einer Inschrift: *ὡς ἐκεῖ ἦν καὶ Πάλασσαν πάλαι κληνομένην*. Man muß überhaupt nicht vergessen, daß bei Nachrichten von Eroberungen, Reisen, Entdeckungen u. dergl. Griechen und Römer häufig das Ganze statt des Theiles nennen, und daß das Halbe vollendete rühmend als ganz beendigt dargestellt wird.

62 b) Strab. lib. II. p. 104.

63) Strab. II. p. 108 etc.

64) Strab. II. p. 104

65) p. 64

Kosmas der Indienfahrer kommt ebenfalls auf äußern Welt
sehen 79) und lebt an Pytheas aus Massilien in sei-
ner Schrift über den Oceanos, sagt, als er in den nörds-
lichen Gegenden gewesen sey, hätten ihm die Barbaren
das Nüchthalen der Sonne gezeigt, da dort die Nächte
timmer währet.

Geographen wie diese Wesen, so vergiebt sich, daß
Keiner anders gegen und ganz des Pytheas Ansicht mitge-
theilt hat. Dieser Massilier fällt in die Zeit, da durch
Eudoxus der Versuch gemacht war, den Himmel durch die
Hülfe zu nehmen, die Eintheilung der Erde danach ge-
nannt zu bestimmen. Der genaueste Geograph hatte eine
ausführliche Erdbeschreibung entworfen 80), und manches
das darin aufgestellt war, scheint Pytheas haben bedeu-
tendigen und berichtigen zu wollen. Er war ein genaues
 sorgfäliger Beobachter des Himmels 81). Eudoxus hatte
den Raum vom Aequator bis zum Pol in fünfzehn gleiche
Theile getheilt, wovon derselben gehörten zur heißen Zone,
auf jeder Seite des Gleichers sechs zum kalten und zum
teils und in dem Raume zwischen beiden, in der nördli-
chen gemäßigten Zone, lag ihm die bewohnte Erdinsel
länger als breit 82). Er wird als ein der Älteste 83)
kundiger Mann von Strabo genannt 84) und theilte die
Erde in solche nach der Länge der Tage, diese Einthei-
lung berichtigte vermuthlich Pytheas nach seinen Beob-
achtungen und dem, was er erfragt hatte. Es ist ihm
aber offenbar gegangen, wie es den meisten Entdeckern
und wie es vorzüglich den damaligen Seefahrern ging:
bleimach der aufgewendeten Zeit, bestimmten Entfernun-
gen sind zu groß, und er glaubte viel weiter nach Nor-
den und Osten gekommen zu seyn, als er wirklich war.
Ihm mochte demnach Eudoxus den bewohnbaren Raum zu
schränken bestreben scheinen, und er hielt sich, nach dem,
was er auf seiner Küstenfahrt gesehen und erkannt hatte
für berechtigt, die Spange mittelst gegen Norden hinauf zu
schieben, und sich eine Idee von der Lage der Inseln zu bilden.

20) A. P. Montfau. Nov. Coll. P. 149. Lib. II. p. 149.

80) Gesch. der Geogr. S. 89.

81) Ebd. S. 115.

82) Math. Geogr. S. 216.

83) S. über diese, Math. Geogr. S. 216.

84) Lib. IX. H. 201. Theop. Hist. (87) Lib. II. c. 52.

der." Er meint aber alles, was Pytheas über Thule und die andern Gegenden dort mitgetheilt habe, sey erdichtet; dieß könnte man aus Vergleichung mit demjenigen schließen, was er über bekannte Gegenden angegeben, denn da er auch bei diesen das Meiste gefehlet habe, so sey offenbar, daß er über entferntere Gegenden noch mehr Lügen aufstelle. Was aber die Himmelserscheinungen anbetrifft und die mathematischen Bestimmungen, fügt er dann hinzu, so scheint er diese gut angegeben zu haben, auch ist wohl richtig, daß dort von zahmen Thieren und Gewächsen viele fehlen, andere selten sind, und daß man sich von diesen und wüthwachsenden Kräutern und Wurzeln nähre, daß bei einigen auch Walzen und Honig sich finde und sie ebenfalls ihr Getränk daraus bereiteten. Pytheas erzählt auch, daß sie den Walzen, da die Sonne selten unbewölkt und unumhogen sey, in großen Gebäuden ausdreschen, in dem Feuer, in Garben dahin brachten, denn unter freiem Himmel könnten sie leicht brennen ansetzen, aus Mangel an Schornsteinen und wegen des häufigen Regens.

Ueber diese seine Beobachtungen der Himmelserscheinungen und seine mathematischen Bestimmungen sind uns noch bei Anderen etliche Nachrichten erhalten. Geminos⁷⁶⁾ berichtet, in den Gegenden nördlich von der Tropenlinie dauere der längste Tag 17 bis 18 Stunden. In diesen Gegenden scheint auch Pytheas gewesen zu seyn, fügt er hinzu, denn in seinem Werk über den Okeanos giebt es an, die Barbaren sagten uns, wo die Sonne zur Ruhe gehe. In diesen Gegenden haben die Nächte nur eine kurze Dauer, nur zwei bis drei Stunden, so daß nicht lange nach ihrem Untergange die Sonne wieder aufging. Nach Plinius⁷⁷⁾ soll Pytheas angegeben haben, in Thule dauere der Tag sechs Monate und eben so lange die Nacht. Auch Cleomedes⁷⁸⁾ spricht von diesem Erscheinungen im Norden und setzt hinzu, Pytheas, der Philosoph, soll nach der Insel Thule gekommen seyn, dort sey der ganze Sommerwendekreis über dem Horizonte sichtbar und falle mit dem Arktikus zusammen, und wenn die Sonne im Krebse sey, so dauere der Tag bei ihnen einen Monat.

76) Elem. astron. ap. Patav. Strabon. p. 22.

77) Lib. II. c. 25.

78) Cycl. theor. lib. I. c. 4.

merklich machen, welches er fast immer beobachtet, und das Behutsamkeit empfiehlt, wenn man ihn gebrauchen will. Bei seiner großen Belesenheit hat er Schriftsteller aus sehr verschiedenen Zeiten benutzt, oft verfehlt er nicht auf ihre abweichenden Ansichten hinzuweisen, häufig jedoch unterläßt er dieß, und bemüht sich, aus den früheren und späteren Nachrichten ein Ganzes zu bilden, so daß er mit den älteren Schriftstellern gleichsam interpretirend verfährt, und nicht selten statt der alten, ehemals üblichen Länder- und Völkernamen diejenigen setzt, die zu seiner Zeit gewöhnlich waren, daher es oft scheint, als wären diese schon in weit früheren Jahrhunderten gebräuchlich gewesen. Vergleicht man nun, was er im vierten Buche ⁹⁵⁾ und im siebenunddreißigsten ⁹⁶⁾ aus Pytheas und mehreren seiner Zeitgenossen anführt, so ergiebt sich, daß er es hier auf ähnliche Art macht, und zu beklagen ist, daß er fast allein diese Angaben mittheilt ⁹⁷⁾. Versuchen wir die Nachrichten zu ordnen, so sehen wir, um Alexander's Zeit war der Blick nach dem Norden Europa's gerichtet, wozu des Macedonischen Königs Eroberungen im Norden seines Reichs und im Westen, wo er mit den Keltischen Stämmen bekannt ward, Anlaß gegeben haben mögen, so wie der Ruf von des Massiliensers Reise.

Was dieser über das Keltenland angegeben, mag nicht sehr auffallend gewesen seyn, da seine Tadler nichts darüber anführen, und als Nachbarn der Kelten im Osten nannte er die Skythen. Nach Plinius ⁹⁸⁾ sollte man glauben, er hätte Germanen erwähnt, bei genauerer Ansicht ergiebt sich aber, er nannte Guttonen, die an einer 6000 Stadien großen Bucht des nördlichen Oceanus, Mentonomon genannt, wohnten, von dieser sey eine Tagereise weit die Insel Abalus entfernt, wo die Wogen im Frühjahr Elektrum anspülten, was des geronnenen Meeres Reinigung sey, die Bewohner gebrauchten es als Holz und verkauften es den nächsten Teutonen. Plinius setzt

95) Lib. IV. c. 27.

96) Lib. XXXVII. c. 11.

97) Wie Plinius Alles nach seinen Ansichten modificirt, erbhellet auch aus den Distanzangaben nach Pytheas, die er auf Römische Millien reducirt s. Plin. lib. IV. c. 36.

98) l. c.

hinzu, Timäus habe dieser Angabe Glauben geschenkt, nenne er die Insel Basilis. Vergleichen wir dieß einer frühern Stelle ⁹⁹⁾, so erklärt Plinius, vor dem Ufer der Skythen sey eine ungeheuer große Insel, Tagereisen entfernt, Basilis nach Pytheas genannt, in Kenophon von Lampisakus aber Babilis, wo durch die Igen Elektrum an den Strand getrieben wurde ¹⁰⁰⁾. hat demnach nicht mit Genauigkeit erzeuht. Timäus zählte noch von einer andern Insel ¹⁾, die eine Tagereise weit vom Lande der Skythen lag, Kauronta mit 9 Inseln, an deren Ufer das Meer im Frühling Elektrum auswarf.

Diese Angabe — die einzige, woraus man folgern zu können glaubt, daß Pytheas in die Ostsee und bis Preussischen Küste, bis Samland gekommen — ohne vorgesezte Meinung und ohne Wunsch betrachtet, gesteht nicht, sobald man nicht spätere Vorstellungen dem Früheren leihen will, mit Sicherheit daraus zu schließen, wohin Massiliens die Suttonen setzte, wie weit er nach Osten wohnen ließ. Eine wirkliche Fahrt bis in die Gegend, jetzt der Bernstein gefunden wird, hätte ihn bald belehrt, daß er an keine Insel angetrieben würde, und er hätte gesehen, daß diese Gegenden anders beschaffen wären, seine Zeitgenossen annehmen. Seine nachlässigen Angaben würden sicher nicht versäumt haben, etwas aus seinen Erfahrungen gleichsam zur Warnung aufzustellen, wie sie in Bezug auf Britannien und andere Gegenden nicht verlassen, wenn er von den herrschenden Vorstellungen sehr abgewichen wäre; das hat indeß keiner gethan, geeignet blieb gewesen seyn möchte, ihn noch mehr Lügner und Fabeler erscheinen zu lassen. Wir können auch noch auf andere Art darthun, daß seine Angaben so richtig und mit der Wahrheit übereinstimmend nicht waren, wie Neuere annehmen: Eratosthenes schenkte ihm Vertrauen und benutzte seine Angaben, weshalb ihn Strabon tadelte ²⁾, aber seine Charte zeigt auch keine Spur, daß er sich den Norden Europa's viel anders gedacht, als seine Vorgänger und unmittelbaren Nachfolger ³⁾.

99) Plin. IV. c. 27.

100) Diod. Sic. V. 23.

1) Plin. IV. 27.

2) Lib. I. p. 64.

3) S. f. Welckh.

Daß der kühne Massilier bis zur Elbe gekommen, dafür möchte man angeben, daß er zuerst einen Namen anzuführen wußte, der nachher oft in jenen Gegenden erwähnt wird, die Teutonen. Wir glauben zu dieser Annahme berechtigt zu seyn, da seine Zeitgenossen sich Nachrichten über diese nördlichen Völkerstämme verschafft hatten, denn Klitarchus, ein Kriegsgefährte Alexanders, redete, wie wir sahen, von den Cimbern ⁴⁾, beides Völkerschaften, die nachher so bedeutend wurden und die Aufmerksamkeit der Griechen und besonders der Römer nach dem Norden wendeten ^{4 a)}.

Man hat behauptet: „es heiße nichts gesagt, wenn man die Gefahren einer solchen Reise, als einen Grund anführe, warum sie nicht wahrscheinlich sey;“ uns scheint es jedoch nicht zu verwerfen, wenn man an die zu bestehenden Gefahren erinnert, und an andere Seeunternehmungen der Alten, um so vergleichend sich Rechenschaft zu geben, was man als damals möglich annehmen dürfe. Gerade die Küsten des Biscayischen Busens, des Canals, der Niederlande, der Halbinsel Jütland, wo Untiefen, Klippen, Seichten, Strömungen, Stürme auch noch jetzt dem Schiffern so oft Verderben bringen, soll der kühne Grieche glücklich befahren haben. So sagt auch Tacitus ⁵⁾, indem er von der Fahrt an den Küsten Germanien's spricht: *immensus ultra atque sic dixerim adversus Oceanus, raris ab orbe nostro navibus aditur*, und von einer Fahrt daselbst, meint er, müsse abschrecken *periculum horridi et ignoti maris* ⁶⁾. Denke man an Nearch's Fahrt ⁷⁾, der von dem siegreichen Alexander alle mögliche Unterstützung erhielt, und doch die Reise vom Indus zum Euphrat so langsam machte und für so gefähr-

4) Strab. lib. VII. p. 293.

5) Germ. c. 2.

4 a) Siehe Germanen: Cimbern und Teutonen.

6) Vgl. m. Gesch. d. Geogr. S. 82. 83. Caes. B. G. II. 8. 9. Tac. An. I. 70. II. 6. 23—26. Pedit. Albinov. ap. Senec. Suasor. I. Wernsdorf. Poët. lat. min. T. IV. P. I. p. 229. Vgl. Juvenal. Sat. XIV. 279. 280.

7) Gesch. der Geogr. S. 98. Ueber die in neuerer Zeit gegen die Arbeit des uns erhaltenen Reiseberichts erhobenen Zweifel, wird der Verf. bei Indien handeln.

lich hielt, und man wird gewiß etwas zweifelhaft werden. Einen Maassstab für seine Reise giebt uns ohngefähr (C. 60⁸⁾), der bemerkt: Pytheas habe die Entfernung Gades bis zum heiligen Vorgebirge zu fünf Tagereisen stimmt, da sie doch nur 1700 Stadien betrage⁹⁾. schätzte auch die Distanz zwischen Keltika und dem Vorgebirge Kantium zu einigen Tagereisen¹⁰⁾. Nirgends findet sich auch eine Angabe, daß die Massilier, die Seeleute waren, den andern Völkern so sehr weit an schicklichkeit und Kühnheit vorgingen. Wir dürfen wohl annehmen, daß es dem Pytheas gegangen ist, es Spätern auch noch ging, daß sie die zurückgelegte Distanz zu groß schätzten und weiter gekommen zu seyn glauten, als sie wirklich waren. Als die Römische Flotte J. 759 a. u. c. an der Küste Germanien's hinschiffte in die Elbe einlief, so meinte Vellejus¹¹⁾: „sie durch ein Meer glücklich gefahren, das vorher unbekannt und kaum durch das Gerücht etwas bekannt gewesen. Augustus rühmte im Denkmahl von Ancra¹²⁾, von der Fahrt des Germanicus vom Rhenus zur Visurgis: *classis mana ab ostio Rheni ad solis orientis regionam que ad orbis extrema navigavit, quo neque terra neque mari quisquam Romanorum ante id tempus adiit.* Plinius¹³⁾ sagt von einer solchen Fahrt: „nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien fuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von dort ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Sagen kennen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegen

8) Lib. III. p. 148.

9) Wie sehr man bei den Schätzungen der Distanzen, besonders der See, irrte, zeigen unzählige Beispiele; wir wollen hier noch daran erinnern, daß Eratosthenes, Strabo und Andere viel befahrene Mittelmeer, obgleich sie die Angaben der Schifffahrter gehörig, wie sie meinten, vergrößerten, um 20 Grad zu lang nahmen.

10) Strab. lib. I. p. 63.

11) Lib. II. 106. Vgl. Plin. II. 67.

12) Monum. Ancyr. ap. Chishull. Antiq. Aa. p. 175. Sueton. ed. Wolf. T. II. p. 375.

13) II. 47.

die durch Uebermaaß von Wärme und Kälte starren 14).“ Wer würde es dem Pytheas verdenken, wenn er ähnliche Ansichten hatte, an der Elbe viel weiter gegen Osten gekommen zu seyn glaubte, als er wirklich war, und über das Entferntere sich mit Erkundigungen begnügte; zumal da die Cimbrische Halbinsel ihm Bernstein darbot 15). Da er an den Küsten bleiben mußte, gemäß der Schiffsfahrtskunde jener Zeit, so dürfen wir auch in dieser Hinsicht nicht zweifeln, daß seine Nachrichten mangelhaft waren und nach Hörensagen zum Theil aufgesetzt seyn mochten: es ging ihm gewiß häufig wie dem Volusenus, den Cäsar nach Britannien schickte, die Insel zu erkunden; von ihm heißt es 16): *perspectis regionibus, quantum ei facultatis dari potuit, qui navi egredi ac se barbaris committere non auderet, quinto die ad Caesarem revertitur, quaeque ibi perspexisset renunciat.* — Auch muß man an Strabo's Bemerkung über Nachrichten aus fernen Gegenden erinnern 17): *οὐκ ἀκριβοῦνται, ἀλλὰ διὰ τὴν ἀγνοίαν καὶ τὸν ἐκτοπισμὸν λέγεται πάντ' ἐπὶ τὸ μείζον, ἢ τὸ τερατωδεσέρον.*

Vielleicht ist es mit seinem Reiseberichte gegangen, wie mit andern, so des Patrokles, zur Zeit des Seleukus Nikator. Er hielt die Umschiffung der bewohnten Erdinsel in Nordosten für möglich 18), so daß man von Indien zum Kaspischen Meere, das ihm ein Busen des nördlichen Oceanus war 19), kommen könne. Was er nur als möglich darstellte, nahmen Spätere als ausgeführt an, und behaupteten, er hätte diese Fahrt gemacht 20). Des Pytheas Zeitgenossen hieß sogar eine Fahrt von Griechenland nach Italien lang und gefährlich, und man suchte stets an den Küsten zu bleiben 21).

14) Vgl. Gesch. der Geogr. S. 199.

15) Vgl. Allgem. Welth. Th. XXXI. S. 36. Rücks zum Tacitus. S. 14. Feinze im neuen Kiel. Magazin. Bd. 2. S. 339.

16) Caes. B. G. IV. 21.

17) Lib. XV. p. 702.

18) Strab. lib. II. p. 74. Lib. XI. p. 518.

19) Strab. lib. XI. p. 508.

20) Plin. II. 63. VI. 21. Mart. Cap. lib. VI.

21) Diod. Sic. XVI. 62. 66.

Betrachten wir die wenigen Angaben über diese nördlichen und nordwestlichen Gegenden, die uns aus derselben Zeit erhalten sind, so sehen wir, daß man von Inseln im Okeanos gehört hatte, ohne daß man eben mit Bestimmtheit ihre Lage kannte.

Hekataeus, wahrscheinlich der Abderite, nannte, nach Plinius ²²⁾, den nördlichen Oceanus, so weit er Skythien bespült, Amalchium mare, vom Fluß Paropamisus an, und das bedeute, fügt er hinzu, in der Sprache jener das gefrorene Meer. Nach Plinius wohnen an der Nordküste Europa's Gallier, östlicher Germanen, dann Skythen, daß dieser Name also dem östlichen Theile dieses Meeres zukommt. Nach Philemon ²³⁾ nennen die Cimbern (die dem Plinius westlicher wohnen), das Meer dort Morimorusa, das todte Meer, bis zum Vorgebirge, Rubeas, weiterhin Cronium. Ueber die Inseln, welche in diesen Meeren liegen sollten, ist vorher ²⁴⁾ Nachricht gegeben.

Vielleicht gehören in diese Zeiten auch die Sagen von den Inseln Donae ²⁵⁾, wo die Leute von Vögeleiern und Hasen leben; von anderen, deren Bewohner Pferdefüße haben, die Hippopodes heißen, und von den Inseln der Fanestier, die nackt gehen, sich aber in ihre Ohren, wie in ihre Mäntel hüllen.

Auch die Hyperboreer, die alle bisher am Nordgestade Europa's suchten, verweisen Einige jetzt auf eine Insel, die vor Keltika liegen sollte, das aber damals weit nach Osten ging, wie Plinius eine Angabe erhalten hat ²⁶⁾, der unweit der Hyperboreer Celtica erwähnt, und ein Vorgebirge Lytarmis, nicht fern von dem Fluß Carambucis. In dieser Ausdehnung finden wir auch Keltika in der einen Nachricht bei Plutarch ²⁷⁾, daß nach Einigen Keltika vom äußeren Meer in Westen am nördlichen Meer hin gegen Osten bis zur Maeotis hinziehe und dort an das Pontische Skythien stoße.

Nach Hekataeus, dem Abderiten, und Anderen liegt vor Keltika, sagt Diodorus von Sicilien ²⁸⁾, eine Insel

22) Lib. IV. c. 27.

23) Ap. Plin. l. c.

24) S. 33

25) Plin. IV. 22.

26) Lib. VI. c. 14.

27) Vita Marii c. 11.

28) Lib. II. c. 47.

nicht Flecken als Strifen: Sie ist zwar unter den Bäumen, wird aber von den Hyperboreern ²⁹⁾ bewohnt, die diesen Namen haben, weil sie fern vom Wehen des Boëas sind. Sie hat einen guten Boden, ist feuchtbar und hat ein gemäßigtes Klima, so daß sie zwei Mal im Jahre Früchte bringt. Apollo wird dort vorzüglich verehrt. Die Hyperboreer reden ihre eigene Sprache und sind den Hellenen besonders zugethan, vorzüglich den Athenern und Delkern. Der Mond scheint nicht weit dort von der Erde entfernt zu seyn, und man sieht deutlich, daß er einige Hügel von Erde hat. — Die Insel hieß ihm wahrscheinlich Elikoea, vor dem Fluß Carambucas ³⁰⁾, oder wie Plinius ihn nennt, Carambucis ³¹⁾, er war nicht fern vom Tanais, östlich von demselben, bei dem Vorgebirge Exormis. Auch die Einwohner dieses Flusses waren Hyperboreer, nach Helatäus, und hießen von demselben Carambycae ³²⁾.

Wie man aber immer wieder auf die älteren Vorstellungen zurückkam, erhielt aus manchen Angaben dieser Zeit, so des Heraklides Pontikas, der ein Schüler des Aristoteles und Plato war ³³⁾; da er von der Eroberung Rom's durch die Gallier sprach, erzählte er, den frühern Ansichten gemäß: „ein Heer der Hyperboreer sey hereingebrungen und habe eine Hellenische Stadt, Roma genannt, in der Gegend des großen Meeres ³⁴⁾ gelegen, erobert.“ Aristoteles hatte von der Eroberung Rom's durch Kelten gesprochen ³⁵⁾. Auch Spätere erwähnen diese Kelten oder Gallier, als von der äußersten Ferne, vom Oceanus kommend ³⁶⁾.

29) Helatäus von Abdera schrieb über die Hyperboreer, *περὶ τῶν Τρεππορελων*, Schol. Apoll. Rhod. II. 677. wo falsch Herodorus statt Herodotus in d. Paris. Schol. steht. Aelian. h. an. XI. 1.

30) Steph. B. v. *Ελίκωια*.

31) Plin. lib. VI. 14.

32) Steph. Byz. v. *Καραμβύκαι*.

33) Procl. ad Plat. Tim., p. 28. Vgl. Gesch. d. Geogr. G. 87.

34) Der Oceanus, Plin. III. c. 10.

35) Plut. vit. Camill. c. 22.

36) Liv. V. 37. Jüvenal. XI. 113.

Okeanos, des eben genannten Philosophen Schüler³⁷⁾, vermochte noch nicht genaue Nachrichten über den Westen zu geben, und wollte den Berichten des Pytheas keinen Glauben schenken³⁸⁾. Seine Abbildung des Erdfreises ist verloren³⁹⁾; daß sie kein getreues Bild Europa's gab, und er darin seine Vorgänger und Nachfolger, die ebenfalls unrichtige Vorstellungen hatten, nicht übertraf, thut Strabo's Verfahren dar, der seine Unrichtigkeiten entschuldigt⁴⁰⁾, weil er diese Gegenden nicht selbst gesehen. Timäus, als der größte Kenner des Westens von Polybius und Andern gepriesen, hatte dennoch der fehlerhaften Angaben viele⁴¹⁾. Er handelte über die nordwestlichen Gegenden Europa's⁴²⁾. Ihm zufolge wohnten Kelten am nördlichen und nordwestlichen Oceanus⁴³⁾, da er annahm, die Argonauten wären den Tanais hinaufgeschifft, hätten dann ihr Fahrzeug bis in einen andern Fluß getragen, aus welchem sie in den Oceanus gelangten, dort fuhren sie von Norden nach Westen, das Land zur Linken habend, bis Gadeira. Als Beweis dieser Fahrt gab man an, daß die am Okeanos wohnenden Kelten unter allen Göttern vorzüglich die Dioskuren verehren, und es sey bei ihnen eine Tradition, von alter Zeit her, daß diese Gottheiten vom Okeanos zu ihnen gekommen. Auch findet man in dem Lande am Okeanos nicht wenige Namen, die von den Argonauten und Dioskuren herkämen⁴⁴⁾. Timäus gebrauchte wohl zuerst, um das Land östlich von Iberien zu bezeichnen, den Namen Galatia⁴⁵⁾, der seit dieser Zeit allmählig in Gebrauch kam. Dem Rhoda

37) Gesch. der Geogr. S. 114.

38) Ap. Strab. II. p. 104.

39) Bgl. Agathem. lib. I. c. 1. Strab. lib. I. p. 11.

40) Lib. II. p. 104.

41) Strabo XIV. 654. Zenod. Coll. Nat. Com. I. 18. Bgl. Gesch. d. Geogr. S. 133.

42) Plin. IV. 16. Solin. c. 22.

43) Diod. Sic. IV. 56.

44) Diodorus führt keinen dieser Namen an, gleich nachher aber da er vom Mittelmeer spricht und dieselbe Beweisführung braucht, erwähnt er mehrere Inseln und Orte, die nach Argoschiffen benannt worden: vielleicht daß auch seine Quellen ihm am Okeanos keine Namen angaben.

45) Etym. M. v. *Galatia*. Bgl. Diod. Sic. V. 24.

nus gab er fünf Mündungen bei Massalia ⁴⁶⁾ und ließ ihn mit einem Arm in den Oceanos strömen ⁴⁷⁾, in welchen sich, ihm zufolge ⁴⁸⁾, viele Flüsse von den Keltschen Gebirgen ergießen. Sind die Nachrichten, welche Avienus ⁴⁹⁾ über den Lauf des Rhodanus mittheilt, alle aus Timäus entlehnt, so hatte man damals Sagen von mancherlei Völkern, deren Gebiet er durchströmte, die nachher nicht wieder erwähnt werden, er nennt Tylangii ⁵⁰⁾, die den Quellen nahe wohnten, dann Daliterni, Chabilci ⁵¹⁾, auch spricht er von dem Cemenischen Gebirge, eine Name, der an das Gebirge Kemmenon (die Sevennen) erinnert.

Der Pseudo-Aristoteles ⁵²⁾ erzählt von einem Strom bei den Egipten, dessen Wasser sich zu Zeiten so erhebe, daß man von dem einen Ufer die auf dem andern Stehenden nicht sehen könne ⁵³⁾. Im Egipten, berichtet er ⁵⁴⁾, im Gebiet der Massilier, ist ein See, der aufbraust, überströmt und eine unglaubliche Menge von Fischen ausschüttet. Wenn die Etesien wehen, erhebt sich ein solcher Staub, daß die Oberfläche des See's ganz bedeckt wird und dem

46) Strab. lib. IV. p. 183.

47) Avien. or. marit. 677.

48) Plut. de plac. phil. III. 67.

49) l. c.

50) Martini (Hist. des Gaules T. II. p. 405.) sagt: je crois trouver des traces de leur nom dans Tullet, lieu de Dauphiné, du diocèse de Vaison, sous l'élection de Gap. M. d'Anville croit que la capitale de ce peuple étoit Tolignon, à trois ou quatre lieues du Rhône, du diocèse de Die. Il y a encore Tulin sur le bord de l'Isère, entre Grenoble et le Rhône.

51) Chabilci (id. T. II. p. 317.) Ce peuple du Dauphiné, dont les terres étoient arrosées par les eaux du Rhône. Chabenil a retenu le nom de ce peuple, c'est un bourg dans le Valentinois, à deux petites lieues de Valence, avec titre de principauté.

52) Bgl. Gesch. der Geogr. S. 138. Camus Mem. de l'Inst. nat. des sc. et arts. — Lit. et beaux arts. T. II. p. 195 etc.

53) Mirab. ausc. c. 94. Er hatte wohl vom Mastoret gehört. Bgl. Strabo V. p. 340 über den Arno. Giov. Targioni Tozzetti in Relaz: d'alcuni viaggi fatti in diverse parti della Toscana. ed. 2. Vol. II. p. 146. Opera dal Cav. Lorenzo Guazzesi. Pisa 1746. 8. T. I. p. 65. — Mela III. 2. 53. 54) c. 94. 91.

festen Boden gleicht. Die Eingebornen durchbohren diese Decke mit einem Dreizack und holen so viele Fische heraus, als sie wollen⁵⁵⁾. Den Ister läßt er von den Erythrien kommen⁵⁶⁾, und wie bei den vorhergenannten geht der Hauptstrom zum Pontus, ein Aerm ins Adriatische Meer⁵⁷⁾.

Der Ruf der Ketten mußte um diese Zeit sich immer mehr verbreiten, wir finden sie als Schloß in vielen Meeren⁵⁸⁾. Nach dem Pseudo-Aristoteles⁵⁹⁾ vergifteten sie ihre Pfeile, und war ein Wolf damit erlegt, so schnitten sie nur nahe der Wunde das Fleisch aus.

Den Namen der Alpen hatte Lycophron gehört⁶⁰⁾, vermuthlich mochte der zweite Punische Krieg und Hannibal's berühmter Uebergang sie auch im Auslande bekannt gemacht haben, er nennt sie aber Salpia⁶¹⁾.

55) Vgl. über spätere Zeit Polyb. VIII. p. 332. Strab. IV. p. 275. Mela II. 3.

56) Mir. ausc. c. 112.

57) Die Angaben über Ister und Ister in dieser Sammlung, c. 182, übergehen wir, da sie aus Herodian entlehnt sind.

58) So dienten sie unter Agathoteles, Diod. Sic. XX. 11., um's J. 307 v. Chr. Auch in Asien werden sie erwähnt, bei mehreren Meeren, sie segeln mit Porrhüs (Plut. vit. Pyrr.) und Antigonus.

59) Mirab. ausc. c. 87.

60) Streitigkeiten über den Verfasser berührt Tzetzes ad v. 1226. Matter — Essai historique sur l'école d'Alexandrie T. I. p. 90 — sagt: on dispute cet obscur poëme à Lycophron. Le vicomte Loyston renouvelle de nos jour, les doutes qui s'étaient élevés, au tems de Tzetzes sur son auteur; — Classical Journal Vol. XIII. n. 25. p. 1. Vol. XIV. n. 22. — il ajoute même de nouveaux arguments à ceux que le critique du 12 siècle avoit déjà combattus, mais, comme il ne nous reste qu'un fragment de quatre vers pour servir de base à la critique, cette dispute doit être regardée comme interminable. — Niebuhr, Kl. histor. Schriften I. Th. S. 848. bemerkt, „daß Lycophron, der Sänger der Kassandra, unter Philipp III. von Macedonien gelebt haben müsse;“ in diese Zeit setzt ihn auch die Erwähnung der Alpen.

61) V. 1361. καὶ Σαλπία βεβῶσαν ὀχθηρῶν πόντων. Tzetzes bemerkt: Ἀλπια, οὐκ Εὐάλπια, ὅσην Εὐρώπηος τῆς Ἰτα-

War aus solchen überlieferten Nachrichten schon toll, wie mangelhaft um diese Zeit noch immer die Kenntniß des Westens und Nordens war; wie aber die Aufmerksamkeit immer mehr auf diese Gegenden gerichtet blieb, und nach und nach Namen in größerer Anzahl vorkommen, von Völkern, Gebirgen, Flüssen, die auch nachher bleiben, aber weniger schwankend und zuletzt an bestimmte Lokale gebunden werden. Ueber die Küsten des Mittelmeeres schrieb Timosthenes, ganz Europa umfassende, in seinem großen Werk, Eratosthenes, das Urtheil späterer und besserer Kenner ist aber folgendes ⁶²⁾: Timosthenes, Eratosthenes und die vor ihnen Lebenden kannten ganz und gar nicht Iberien, das Land der Ketten, noch viel weniger Germanien und Britannien, oder das Land der Geten und Bastarner. Auch zeigt sich bei ihnen Unkunde der Länder am Adriatischen Meere und der nördlicheren Gegenden ⁶³⁾.

Wie Eratosthenes sich die Gegenden, von denen wir handeln, dachte, geht aus der Ansicht seiner Charte hervor ⁶⁴⁾, es erhellt, daß er ähnliche hatte, wie die geographischen ⁶⁵⁾. Galates lebte er bis in Iberien wohnend ⁶⁶⁾, und er erwähnte einzelne Völkernschaften derselben ⁶⁷⁾. Er kannte den später so oft genannten Perkmischen Bergwald, den er Dräpnja nannte. Der Ister kam, wie er meinte, aus einer öden Gegend und umströmte die Insel Peuke ⁶⁸⁾.

ἄλλας μεγάλας, ἐν μὲν ἄφ' οὗ δεῖ ὁ Ἴστρος, ἄλλο δὲ, ἄφ' οὗ ὁ Πῆλαγος. Ἄπειρα δὲ τὰ ὄρη ἐκλήθησαν ἀπὸ τῶος Ἀλπίδος, ἐπὶ τῆς τόπου ἀνηρημένου.

62) Strab. lib. II. p. 93. 94. Vgl. p. 104. 107.

63) Vgl. Gesch. u. Geogr. S. 134.

64) S. f. Karte des ersten Theils dieser Geographie, vgl. I. 2. S. 192. 219.

65) Strab. VII. p. 317. Schol. Apoll. Rhod. IV. 284. Caes. B. G. VI. 24.

66) Strab. lib. II. p. 107.

67) Steph. Byz. v. Ἀλπίδες.

68) Vgl. Scym. Ch. fragm. V. 25—44. Geogr. min. Hud. T. II. p. 44. Vielleicht ist aus ähnlicher Ansicht entlehnt, was Guidas hat: ἑρκύνιος ὄρεας, ὅθεν ὁ Ἴστρος ναυαπόρος ἐκ πηγῶν αἰρεται.

Bei Britannien und den nördlichen Gegenden folgte er dem Pytheas.

Gallimachus sang wieder von Hyperboreern und Arimaspen, denen er den fernsten Norden zum Wohnplatz anwies ⁶⁹⁾. Apollonius Rhodius, des Eratosthenes Zeitgenosse, hat über das Binnenland Europa's folgendes ⁷⁰⁾: „Der Rhodanus strömt von den fernsten Gegenden der Erde, wo die Thore und Wohnungen der Nacht sind, und bildet, im Lande der Kelten, ungeheure Seen; ein Arm fließt aus diesen in den Okeanos ⁷¹⁾, von dem der Herkynische Felsen nicht weit entfernt ist ⁷²⁾. Ein anderer Arm, der durch unzählige Völkerschaften der Kelten und Ligyes strömt, ergießt sich, mit sieben Mündungen, in den großen Busen des Sardoischen Meeres. Ein dritter Arm geht in's Ionische Meer ⁷³⁾. Der Eridanus (vielleicht der eben erwähnte Arm) bildet einen großen See, in welchen Phaethon stürzte, er stößt überlückende Dünste aus, und dort findet man Electrum. Nicht weit von seinem Ausfluß in's Adriatische Meer, ist die Insel Electris ⁷⁴⁾. An jenem See wohnen Kelten ⁷⁵⁾.

Auch der Ister kommt aus weiter Ferne ⁷⁶⁾, seine Quellen sind jenseits des Rahens des Boreas, auf dem Rhipiden ⁷⁷⁾; er trennt sich bei dem Felsen Kaulakos in zwei Arme ⁷⁸⁾ und das Land in der Gegend hieß die

69) Hymn. in Del. 280. Schol. 291.

70) Lib. IV. v. 630 etc.

71) v. 631. 637.

72) Der Scholiast bemerkt nur, „es sey ein Gebirge der Kelten;“ das Etym. M. aber, indem es sich auf Apollonius beruft, sagt: ἐκρύνιος ὄρευμα, ὃ τῆς Ἰταλλας ἐνδοράτω, eben so findet sich bei Stephanus (v. Ἐκρύνιος) die Angabe, es sey ein Berg Itallen's, daher die Gegend ἡ Ἐκρύνις, und als Gewährsmann wird Alexander ἐν Εὐρώπῃ angeführt.

73) v. 632.

74) v. 330. 505. 596. — vergl. Aristot. mir. ausc. c. 82. Tzet. ad Lycophr. V. 704. Steph. Byz. v. Ἠλεκτροίδες νῆσοι.

75) Vergl. Scym. Ch.: V. 569. Plin. XXXVII. 2.

76) Apoll. Rhod. IV. 320 etc. 77) IV. 286.

78) v. 324. — Steph. B. nennt, nach Hesiodus, die Gankai, als oberhalb des Adriatischen Meeres wohnend.

Ebene Laurium; der eine Arm fließt ⁷⁹⁾ in's Adriatische Meer, theilt sich aber, ehe er dieses erreicht und der neue Arm fällt in's Tyrrhenische Meer ⁸⁰⁾; der andere Hauptarm fließt am Berge Ampuroa vorbei ⁸¹⁾, durch die Gindie, welche die Ebene Laurium bewohnen, die Thracen, die an jene stoßen; durch die Sigyni und Graukeni in den Pontus Eurinus.

Eine ähnliche Ansicht hatte Timagetus ⁸²⁾; der Ister entspringe auf den Keltischen Gebirgen, falle im Keltenslande in einen See, und ströme dann aus demselben nach zwei Seiten, ein Arm gehe in den Pontus Eurinus, der andere in's Keltische Meer, und durch diesen wären die Argonauten nach Tyrhentien gekommen.

Daß Apollonius und seine Zeitgenossen nicht bloß willkürlich und mit dichterischer Freiheit ältere Vorstellungen zurückriefen, sondern daß ihnen die Gegenden nördlich vom Adriatischen Meere und Makedonien sehr wenig bekannt waren, zeigt uns die Geschichte jener Zeit. Erst die Kriege der Römer und Makedonier hellten allmählig diese Länder auf ⁸³⁾. Lange Zeit hindurch nannte man alle Völker, von den Chaonen und Thesproten an bis zum Ister, Illyrier ⁸⁴⁾, und der Arctus, den diese, von den Quellen des Ister bis zu seinem Ausflusse zählten, hieß der Illyrische. Die Völker am nördlichen Abhange der Alpen, welcher gegen Westen, nannte man im Allgemeinen Kelten oder Gallier. Als im J. 121 v. Chr. der Consul Cassius das Römische Heer aus Oberitalien, durch Illyrien nach Makedonien führen wollte, ward der Senat unwillig, daß er die Legionen auf einem neuen, gefährvollen Wege gegen auswärtige Völker ziehen lasse und so vielen Nationen die Straße nach Italien öffne ⁸⁵⁾. Ein Jahr später stand Philipp von Makedonien in Macedonia, mit dem Gedanken beschäftigt, von dort in Italien einzubringen: er wollte den Janus besteigen ⁸⁶⁾, weil man

79) v. 320.

80) v. 290.

81) v. 324. S. über diese Stelle Hall. L. Z. 1828. Nr. 307.

82) Schol. Apoll. Rhod. IV. 259.

83) Appian. de reb. Illyr. c. 10—15.

84) Appian. l. l. c. 1. Strab. lib. VII. p. 313. lib. V. p. 213. 214. Liv. Epit. LXIII.

85) Liv. XLIII. c. 1.

86) Liv. XL. c. 21.

allgemein glaubte, von der Höhe desselben könne man zugleich den Pontus Euxinus und das Adriatische Meer sehen; den Ister und die Alpen⁸⁷⁾. Alle, die er befragte, versicherten, daß für ein Heer keine gangbare Straße hinaufführe und daß selbst für einzelne Fußgänger der Weg beschwerlich sei, was ihm auch der Versuch bewies.

Noch Hipparch, der den Eratosthenes berichtigen wollte, ließ einen Arm des Isters in das Adriatische Meer fallen⁸⁸⁾. Er unternahm es, die Größe des nachher Gallien genannten Landes zu bestimmen: nach seiner Annahme lag die nördliche Küste desselben unter gleicher Breite mit der Mündung des Borysthenes⁸⁹⁾. In beiden Gegenden, sagt er, scheine die Sonne, in den Sommernächten, die ganze Nacht hindurch: zur Zeit der Wintersonnenwende erhebe sie sich höchstens neun Ellen. Er nahm an, daß noch 6300 Stadien nördlich von Massilia Ketten wohnten, und daß die Sonne dort, in den Wintertagen, sich nur sechs Ellen erhebe.

Wir haben oben gezeigt, daß man im Enkophrons Dait von den Alpen spricht; genauer kannte dieß Gebirge Polybios, der es selbst bereiste. Sein Zeitgenosse Posidonius versuchte schon die Bemerkung, die durch den unbestimmten Gebrauch so verschiedener Namen für diese nordwestlichen Bergketten entstanden war, zu erklären, wie Protagoras⁹⁰⁾: die Gebirge, sagte man, die jetzt Alpen heißen, waren früher Olbia genannt und noch davor den Rhipiden, und die Völker jenseits derselben, oder an denselben hießen Hyperboreer⁹¹⁾. Es ist, wie man sieht, ein Bestreben, die Urkünde Krüherer zu berichtigen, und diese Späteren trugen nun, was Frühere von den ganz unwentwärteten Bergmasse im Westen gesagt hatten, auf die einzelnen Gebirgszüge über, und was der eine von diesem Gebirge erzählte, berichtete jener von einem anderen: so erklärte Posidonius, auf den Alpen hätte einst von selbst

87) Gleiche Ansichten siehe bei Aristot. mir. ausc. c. 111. Strab. lib. VII. p. 481. 488. Flor. II. 12.

88) Strab. lib. I. p. 57. 46.

89) Strab. lib. II. p. 75.

90) Schol. Apoll. Rhod. II. 675. Steph. Byz. V. Τρεπορεών.

91) Vergl. Posidon. ap. Athen. lib. VI. c. 23.

die Zubereitung gekannt und es wider Erdbeeren gestossen; Andere erzählten, wie von den Pyrenäen (24).

Historische Zeit.

Polybius erklärt, „er wolle vorzüglich den Zustand der Länder zu seiner Zeit beschreiben, da den meisten der Mitlebenden genaue Kenntniß selbst von Rom und Karthago fehle“ (25). Wie erwähnt ward, bereiste er die Alpen, besuchte Skythia und Iberien (2). — Bei den Rassen in der damaligen Zeit dürfen wir nicht an solche denken, wie sie zu unseren Zeiten in wissenschaftlicher Hinsicht unternommen sind und nicht gleiche Ausbeute erwarten, daher auch die Berichte darüber im Stile jener Zeit zu erklären sind. Wie man zu übertreiben sich erlaubte, zeigen die Inschriften auf Polybius (3), in welchen er geprüfend ward, „als wenn er die ganze Erde und das ganze Meer bereiset hätte.“ Daß wir uns aber von seinen Entdeckungen und Beobachtungen nicht zu viel versprechen, gebieten seine eigenen Angaben (4): „daß das Land zwischen dem Flusse Narbo und dem Tanais gegen Norden unbekannt sey“ (5). Er hatte gewiß von den Alpen nur die südlichsten bereiset, wie aus seiner Schilderung vom Laufe des Rhodanus und

92) Aristot. mir. ausc. c. 88. p. 180. ed. Beem. Athen. I. I. p. 233.

Diod. Sic. V. 35. et not. Wess. Strab. lib. III. p. 146. et

Casaub. ad I. I.

1) Polyb. Prooem. bell. Pun. c. 3. Strab. lib. X. p. 465.

2) Polyb. lib. III. c. 48. 59. Cic. ad fam. V. 12. Vergl. Gesch. d. Geogr. S. 150.

3) Siehe oben. 4) Lib. III. c. 38.

5) Polybius bedient sich hier des Ausdrucks als τὰ ἀκραιτέρω ἀπὸ τοῦ, wobei wir erinnern wollen, daß man durch die Wärmen die kalte Zone bezeichnete, die mit dem 54ten Grad anfing, nach Eudoxus — Math. Geogr. S. 115. 142. — und daß man damals, wie später ebenfalls, die Länder zu weit nach Norden versetzte, und den milderen Ländern ein rauhes, kaltes Klima lieh; schon diejenigen, die ihren eigenen Polarkreis über dem Haupte haben, was unter dem 45ten Grad seyn soll (Strab. lib. II. p. 198), werden als unter dem Pol und Bären

von Obaritalien her vorgeht *) und wie sich aus dem Verhältnisse, in welchem damals noch die Römer zu den Alpenbewohnern und den Kelten standen, ergibt; so daß ihm nur ein schmaler Strich des Uferlandes bekannt war und er nichts von der Verschiedenheit der Bewohner (Aquitannen, Kelten, Belgen) wußte. Er dachte sich 7) die Alpenkette zwischen Italien und dem Keltenlande von Nordost gegen Südwest ziehend, parallel mit dieser strömt der Rhodanus, dessen Quellen oberhalb des Winkels des Adriatischen Meeres liegen, 8); er fließt gegen den Winteruntergang (südwestlich) in's Garboische Meer. Er geht meistens durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begrenzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen "Αρδυες καλτροί 9). Auf den Alpen kennt er Salasser und Rhätter 10). Ueber das Entferntere war wohl nur durch Kaufleute Nachricht zu erhalten, deren Berichten er selbst nicht traute 11); sie mochten theils, was sie wußten, verschweigen, um Nebenbuhler abzuhalten, theils wenig sich um die nicht gerade von ihnen besuchten Gegenden kümmern; er erzählte selbst 12), daß einer der Espionen weder von den Kaufleuten in Massilia, noch von denen aus Narbo, oder aus der bedeutenden Stadt Corbilon (κορβίλων) am Riger, etwas über Britannien erfahren konnte, was uns weniger befremden darf, wenn wir sehen, wie Cäsar, als er nach dieser Insel gehen wollte, gleichfalls vergebens die Kaufleute,

von Kälte Leidende betrachtet (vergl. Voss z. Völg. Landb. III. 349), und wer anders darüber spreche oder schreibe, der sey unkundig und biete Fabeln dar."

6) Lib. II. c. 14.

7) Siehe die Abhandlung über Hannibal, am Ende dieses Bandes.

8) Polyb. III. 47.

9) Menestrier, in seiner Abhandlung über Hannibal's Zug vor seiner Geschichte von Lyon, wollte lesen Αρδυες, eben so Gronovius, vergl. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 590. Joh. Müller, — Schweizergesch., Abt. I, S. 39, meint: „der Name mag in dem Orte Arden übrig seyn."

10) Strab. IV. p. 208.

11) Lib. IV. 39 — 42.

12) Strab. IV. p. 190.

die mit den Weltännern Handel trieben, in Hinsicht der Beschaffenheit dieses Landes befragte ¹³).

13) Caes. B. Gall. IV. 20. — Auffallend ist die Angabe im Polybius, daß schon damals eine von Römern gebaute und in Itilien abgetheilte Straße, — lib. III. c. 39. — das Reisen in dem südlichen Gallien erleichterte. Die Römer kamen erst im Jahre 118 v. Chr. als Herrscher bis in den südwestlichen Theil Galliens und gründeten in diesem Jahre die Colonie in Narbo. Wir dürfen daher wohl schwerlich annehmen, daß vorher Landstraßen von ihnen angelegt worden. Polybius schrieb aber sein Werk früher, und starb im Jahre 124 v. Chr.; so daß er von solchen Unternehmungen der Römer in diesen Gegenden keine Nachricht haben konnte.

Wie sollen wir uns demnach seine Bemerkung erklären: (lib. III, c. 39.) *τὰντα γὰρ νῦν βεβημάτισαι καὶ σεσημειώται κατὰ σταδίους οὐκ ὧς διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς*. Vergleichen wir sie mit den vorübergehenden Angaben der Entfernungen, so muß man sich wundern, daß er nicht genauer in seinen Angaben ist, sich mit runden Zahlen, mit Hunderten, ja mit einem hinzugesetzten ohngefähr begnügt, da ihm die sorgfältigen Bestimmungen der Römer eine schärfere Berechnung erlaubten. Nehmen wir an, daß Polybius jene Bemerkung niederschrieb, so rechnet er, wie die meisten der nachfolgenden Schriftsteller, die Römische Millie zu acht Stadien. Strabo jedoch, der das vollständige Werk des Polybius benutzte, hat eine andere Angabe: (Lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. ed. Schweigh. lib. XXXIV, c. 12, 5.) indem er von der Via Egnatia spricht, von der er sagt, sie sey: *βεβηματισμένη κατὰ μίλιον, καὶ κατεσηλωμένη μέχρι Κονφέας καὶ ἔβρου ποταμοῦ. μιλίων δ' ἐστὶ πεντακοσίων τριάκοντα πέντε*, setzt er hinzu: *λογιζομένῳ δὲ ὡς μὲν οἱ πολλοὶ τὸ μίλιον ὀκταστάδιον, τετρακισχίλιοι ἂν εἴεν στάδιοι, καὶ ἐπ' αὐτοῖς διακόσιοι ὀγδοήκοντα. ὡς δὲ Πολύβιος προστιθεὶς τῷ ὀκταστάδιῳ δίπλαθρον, ὃ ἐστὶ τρίτον στάδιον, προσθετέον ἄλλας σταδίους ἑκατὸν ἑβδομήκοντα οὐκ ὧς, τὸς τρίτον τῶ τῶν μιλίων ἀριθμῶν*.

Das eben genannte Carbiton:⁷⁴⁾ Massalia und Narbo werden als bedeutende Handelsplätze erwähnt.⁷⁵⁾

Nach jener Angabe hätte Polybius eine Millie zu acht Stadien geschätzt, nach dieser zu $8\frac{1}{2}$, um diesen Widerspruch zu heben, nahmen Frezet (Mem. de l'Ac. des Insor. T. XXIV, p. 551) und D'Anville (Traité des mes. itin. p. 54) an, Strabo habe aus dem Gedächtniß geschrieben und sich geirrt. Gosselin hingegen meint (Rech. sur la Géogr. des Anc. T. II, p. 7), Polybius habe anfangs die römische Millie mit Anderen zu acht Stadien angenommen; nach genauerer Untersuchung aber noch ein Drittheil eines Stadiums hinzugefügt. Ideler (Ueber die Längen- und Flächenmaße der Alten. Abhandlung der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1812 — 1813. S. 184.) — erklärt: Strabo hatte ohne Zweifel eine Stelle aus dem verloren gegangenen 34ten ganz geographischen Buche des Geschichtschreibers vor Augen, die aber unmöglich enthalten haben kann, was er darin gefunden haben will. Denn hätte Polybius die Römische Meile mit acht Stadien und zwei Plethren, also 5000 Römische Fuß mit eben so vielen Griechischen verglichen, so hätte er beide Maße von gleicher Größe angenommen, und dieß läßt sich von einem der unterrichtetsten Griechen, der einen großen Theil seines Lebens unter Römern zugebracht hat, nicht wohl erwarten. Vermuthlich hat er, um seinen Landsleuten, die den Gebrauch, nach passus und mille passus zu rechnen nicht kannten, eine Idee von der Römischen Meile zu geben, in jenem Buche gesagt, sie halte 5000 Fuß (denn so interpretirte sich gleich jeder Grieche 8 Stadien und zwei Plethren) und zwar Römische, vielleicht hinzufügend, daß der Römische Fuß ein wenig kürzer sey, als der Griechische. Strabo konnte sich leicht irren, wenn er etwas aus dem Gedächtniß niederschrieb, was er bei'm Polybius gelesen zu haben glaubt."

Nir scheinen diese Ansichten indeß einigem Zweifel unterworfen. Daß der sonst so achtsame Strabo bei einer Angabe, wo er mit solcher Bestimmtheit spricht, so sorglos gewesen wäre und so Falsches angegeben hätte, wenn Polybius so vorsichtig sich ausgedrückt hätte, ist wohl nicht anzunehmen. Beachtet man, daß nach den oben mitgetheilten Bemerkungen über die Anlage der Straße in Gallien, Polybius schwerlich sagen konnte: *ταῦτα γὰρ νῦν βεβημάρισαι* etc., nimmt

Die nördliche Gränze für die Kunde des Polybius möchte das Gebirge Remmenon seyn ¹⁴⁾. Es ging hier wie mit

man dazu, daß die genauere Eintheilung und sorgfältigere Aufstellung und Bezeichnung der Meilensteine erst von C. Gracchus herrühren mag (Plut. vit. C. Grach. cap. 7.), und erwägt man zuletzt, daß die Straße durch Hispanien bis Gades erst unter Augustus vollendet ward (Inscript. ap. Gruter. p. 149, 4: — et multis locis intermissam pro dignitate Imperii latiprem longioremque Gadeis usque perduxi.), so möchte man die angeführten Worte; *ταυτα γαρ — ἐπιμελως* für eine Randglosse eines Spätern halten (vergl. im Anhang: Hannibal's Zug), die nachher in den Text kam. (Offenbar irrig ist die Ausgabe des Julianus Aitolonita (ap. Harmenopulum im *πρόχειρον νόμων* lib. II, Tit. IV.) *τὸ μίλιον κατὰ μὲν Ἑρατοθέην καὶ Στραβῶνα τὴν γεωγραφίαν ἔχει σαδέας ἢ καὶ γ.*“)

Daß Polybius, bei allem Anschein der Genauigkeit, keineswegs sehr scharf in seinen Bestimmungen ist, erhellt aus vielen Angaben (vergl. Strab. lib. II. p. 104). Er mochte den Unterschied zwischen dem Römischen und Griechischen Fuß, der einige Linien beträgt, und bei nicht genauen Maßstäben wenig auffiel, nicht weiter beachten.

Wie leicht man bei solchen Vergleichen irren kann, auch bei angewandter Sorgfalt, zeigt, um ein Beispiel aus neuer Zeit anzuführen, die Bestimmung der Länge des des Ebentius (de Zach. Corresp. astron. T. IV. 333): Fabretti bestimmte ihn zu 133,333 Lin., Diego Nevilas zu 131,500 und Jacquier und Bartholemy zu 130,666.

Nahm Polybius nun die Römische Millie zu 5000 Fuß an, das Stadium, wie es gewöhnlich gerechnet ward, zu 600 Fuß, so fand er das Verhältniß des Stadiums zur Millie, wie es Strabo nach seinen verlorenen Werken angiebt. Ueber eine ganz ähnliche Ungenauigkeit des Polybius, in Hinsicht auf Griechisches und Römisches Geld, siehe Polyb. II. 15. Vergl. Gronov. de Sestert. lib. III. c. 2. Schweig. ad Polyb. VI. 39, 12.

14) Man hält es für Couéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Meilen westlich von Nantes,

15) Strab. IV. p. 190.

16) Polyb. III. c. 29. Strab. IV. p. 190. Geschichte der geogr. Entd. S. 150.

der Pyrenäischen Halbinsel, worüber er selbst bemerkt ¹⁷⁾ „das Uferland heiße Iberien, der nördliche Theil, am Oceanus, habe keinen gemeinschaftlichen Namen, der ihn als Ganzes bezeichne, man wisse nur, daß er von zahlreichen, barbarischen Völkern bewohnt werde;“ und er weiß von den Völkerschaften Galliens nur wenige namhaft zu machen.

Ueber die Völkerschaften jenseits der Alpen finden sich erst bessere Nachrichten, seitdem die Römer über dieß Gebirge erobernd vordrangen ¹⁸⁾ und durch ihren Verkehr mit Massilien, das frühe sich mit Rom verbündete ¹⁹⁾. Es rief 154 n. Chr. gegen Drybier und Deceaten den Beistand der Römer an, durch deren Hilfe jene geschlagen wurden ²⁰⁾. Von den Gallubiern gedrängt, wendeten sich die Massilier auf's Neue an Rom; ein Heer, unter dem Consul Fulvius Flaccus, eilte, durch das Land der Ligu res, die er glücklich bekämpfte, herbei, und er bewältigte den Feind ²¹⁾. Im folgenden Jahre besiegte er die Bocontier ²²⁾. C. Sertius Calvinus bezwang i. J. 123 die Galluvier und gründete Aquae Sertiae ²³⁾. Ihr König Teutomal flüchtete zu den Allobrogen, die gegen die Römer auftraten und deren Bundesgenossen, die Aeduer, an-

17) Lib. III. c. 37.

18) Vergl. Strab. VI. p. 288.

19) Nach Justin XLII. 5. bereits im Jahr 390 v. Chr. Mannert — Geogr. Ab. II. c. 3. S. 26. — sucht, nach Polybius II. c. 32, eine Völkerschaft, Anamarer genannt, in der Nähe von Massilien und läßt die Römer, als sie jenes Volk bewältigten, einen Bund mit den Griechischen Colonisten schließen. Die Stelle im Polybius halten die Ausleger mit Unrecht für verschrieben, die Anamarer gehören aber nach Italien, wir werden bei diesem Lande und bei der Untersuchung über Hannibal's Zug davon reden.

20) Polyb. exc. legat. CXXXIV.

21) Liv. Epit. LX. Florus III. 2.

22) Siehe die Inschrift in Pighii Annal. Rom. T. III. p. 56.

23) Liv. Epit. LXL Strab. IV. pag. 180. Diod. Sic. XXXIV. p. 376. Vellej. Pat. I. 15. Am. Marc. XV. 12. Florus III. 2. Solin. c. 2.

griffen: sie wurden vom Präconsul Gnaeus Domitius bei Vinaballum geschlagen ²⁴), und 121 von Q. Fab. Maximus, als sie sich mit den Arvernern und Rutenen vereint hatten, am Zusammenfluß der Isara und des Rhodanus ²⁵), worauf sie sich den Römern unterwarfen. Die Arverner wurden milde behandelt ²⁶), die Allobrogen erklärte man für Unterthanen des Römischen Volkes ²⁷) und das Land östlich vom Rhodanus ward Römische Provinz ²⁸). Im Jahr 118 v. Chr. suchte der Consul Q. M. Rex weiter gegen Westen vorzubringen: erst brachte er die Stöner, ein Ligurisches Volk auf den Alpen, zum Untergang, dann zog er durch Gallien und die Colonie Narbo Marcius ward angelegt ²⁹). Tolosa stand im Bündniß mit den Römern ³⁰); als es mit den Cimbern sich verband, 107 v. Chr., öffnete die den Römern anhängende Parthei, die Thore und sie plünderten die Stadt ³¹). Ohngefähr um dieselbe Zeit kämpften sie mit den Tigurinern, im Lande der Allobrogen ³²). 105 v. Chr. verfolgte der Consul Lucius Cassius in Gallien die Tiguriner (wie es prahlend heißt) bis an den Oceanus, ward aber von ihnen umringt und getödtet, und eben so sein Legat Lucius Pliso ³³). So mochten immer mehr Nachrichten über diese Gegenden, über die Berge, Flüsse, Völkerschaften u. s. w. sich verbreiten, und bald wurden die Römer, vorzüglich

24) Strab. I. I. Oros. V. 13. — Dieser Domitius legte wohl die nach ihm genannte Straße an (Cic. pro M. Fonteio c. 4).

25) Caes. B. G. I, 45. Liv. Epit. LXI. Oros. V. 14. Plin. VII. 50. Florus III. 2. Strab. IV. p. 191. Eutrop. IV. 10. Val. Max. IX. 6.

26) Caes. B. G. I. 45. 27) Liv. Epit. LXII. 28) Provincia.

29) Vellej. I. 15. Eutrop. I. I. Strab. IV. p. 292. Appian. Celt. T. I. p. 84. Vgl. Cic. pro M. Fonteij. c. 1.

30) Dio Cass. XXXIV. 97.

31) Strab. IV. p. 204. Justin XXXII. 3. Gell. N. Att. III. 9. Oros. V. 15. Val. Max. IV. 7. VI. 9.

32) Appian. Celt. p. 755. Liv. Epit. LXV.

33) Liv. Epit. LXV. Oros. V. 15. cf. Caes. B. G. I. 12.

durch die von Germanen und Kentonen drohende Gefahr, auf diese nördlichen und westlichen Länder zu achten genöthigt; wie man auch das Land am Rhenus und Ister besser kennen lernte.

Die Züge und Unternehmungen, welche dazu Anlaß gaben, sind in Kurzem folgende. Subitanus bewältigte, im Jahr 128, einen Theil Illyrien's ³⁴⁾. Die Geten verließen um diese Zeit ihre alten Wohnsitze, und man findet nun die Wüste der Geten am Ister erwähnt ³⁵⁾, die Römer nannten dieß Volk Daciae ³⁶⁾. Die Thraker, nördlich von Macedonien, drangen, mit unerhörter Grausamkeit alles verheerend, bis Thessalien und an's Adriatische Meer vor; da beschränkte sie Dibilus, wie Florus erzählt ³⁷⁾, auf Thracien, Drusus trieb sie jenseits des Ister zurück, Minucius schlug sie am Hebrus, Piso drang bis zum Rhodope und Kaukasus, Curio kam bis Dacia, fürchtete aber in die düsteren Wälder einzubringen. Appianus ging vor bis zu den Sarmaten und Lucullus bis zum Tanais und zur Maeotis."

Seine Angaben, die ältere und neuere Vorstellungen vermischen, können wir durch Nachrichten Anderer genauer bestimmen. Im Jahr 74 v. Chr. erreichte das erste Römische Heer den Danubius, wie von den Römern der Ister genannt ward ³⁸⁾, unter C. Curio, der aus Macedonien heranzog. Mit vieler Gefahr wand er sich durch die engen Thäler und Pässe des nördlichen Theiles vom Gebirge Boreas ³⁹⁾; wegen Unkunde der Gegend war er fast im Begriff umzukehren, als ein Soldat, der zufällig einen hohen Felsen erkletterte, bemerkte, daß nur ein Paß das Heer von der Ebene trenne, die sich allmählig zum Ister senkt ⁴⁰⁾. Man brach auf und gelangte glücklich an den Fluß. Später bestrugte M. Lucullus, der in Macedonien befehligte, die Geten, zuerst von den

34) Plin. III. 23. Liv. Epit. LIX.

35) Strab. lib. VII. p. 305.

36) Plin. IV. 12. Strab. lib. VII. p. 303. Appian. praef. hist. rom. c. 4.

37) Lib. III. c. 4.

38) Sallust. fragm. 340.

39) Sext. Ruf. c. 6.

40) Sallust. fragm. 12, 15.

Römern geißt er die Besser an, schlug sie am Gänus, und drang bis zum Danubius, ja wohl über denselben, was Andere vorstellen, „er sey bis zum Tanais und zur Maeotis gegangen 41).“ Das Heer kehrte, am Pontus Saxinus hiaziehend, zurück.

Wie hier die Römer als Angreifende erscheinen und erobernd die Länder = und Völkertunde gegen Nordosten von Italien erweitern; so ward durch das Herannahen bis dahin wenig bekannter Schaaren die Aufmerksamkeit der Mitlebenden nach Westen und Norden gewendet, da man den Einbruch der Cimbern und Teutonen mit gleichem Schrecken fürchtete, wie früher Gallische Unternehmungen 42). Lange blieb man ungewiß, woher eigentlich die erwähnten Völkerschaften gekommen; es hieß 43), sie hätten ihre Wohnsitze am Decanus, einer großen Ueberschwemmung wegen, verlassen müssen; man nannte sie Germanen 44), bei Anderen heißen sie Gallier 45), da dieser Name jetzt im umfassenden Sinne gebraucht ward, und wohl die Völker bis zu den Scythen und Sauromaten bezeichnete, die als am Tanais lebend angeführt werden 46). Als man siegreich aus dem Kampfe mit diesen wandernden Schaaren hervorgegangen war, gab das Bestreben, auch für die Zukunft gegen solche Gefahr sich zu schützen und einer ähnlichen zuvorzukommen, Gelegenheit, durch Erkundigungen und Kriegszüge die Völkerschaften, welche nördlich und nordwestlich von den Alpen wohnten, besser kennen zu lernen. Die Schriftsteller dieser Zeit benutzten die neuen Entdeckungen und viele schrie-

41) Appian. B. Illyr. c. 30. Flor. III. 4. 7. Oros. VI. 3. Sext. Ruf. c. 9. Am. Marc. XXVII. 9. Liv. Epit. XCVII. Entrop. VI. 10. Cic. in Ver. II. 8.

41 *) Sallust. Jug. c. 114. illicque et inde usque ad hostram memoriam Romani sic habuere: alia omnia virtuti suae prona esse; cum Gallis pro salute, non pro gloria certare.

42) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

43) Vellej. Pat. II. 8, weitere Untersuchungen siehe in Germanien.

44) Sallust. B. Jugurth. fin. Bergl. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3. Appian. lib. III. p. 834.

45) Bergl. Artemidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198.

ben über jene Gegenden ⁴⁶). Aus ist fast alles verloren, nur einzelne Namen und Bruchstücke sind erhalten.

Aus den Fragmenten des Artemidorus von Ephesus, der ein großes geographisches Werk in elf Büchern verfaßte, sieht man, daß ihm noch, wie dem Polybios, die Gegend am Tanais unbekannt war ⁴⁷), daß er über Kel-tika aber, besonders über den südlichen Theil, ausführlichere Nachrichten hatte ⁴⁸). Er nennt die Pyrenäen als das Gränzgebirge gegen Iberien ⁴⁹), sprach von Völkerschaften des Binnenlandes, wo er die Sequaner erwähnt ⁵⁰), und an der Ocoanküste nennt er ein Volk, das bei uns nicht vorkommt, die Agnotes ⁵¹), so wie die Gatsini ⁵²). Auch erzählte er, an der erwähnten Küste sey der Hafen der Raben; dort wären, hieß es, zwei Raben mit weißlichen Flügeln, wenn Leute in jener Gegend über etwas in Streit geriethen, so gingen sie auf eine Höhe, setzten jeder ein Bret hin und legten eine Art Kuchen darauf, dann kämen jene Vögel herbei, und wessen Gabe sie verzehrten, der ward als Sieger betrachtet ⁵³).

Erst Cäsar's mehrjährige Feldzüge ⁵⁴) machten das Land der Gallier, seinem größten Theile nach, genauer bekannt ⁵⁵), wo ihm eigene Ansicht fehlte, zog er sorg-

46) Gesch. der Geogr. Entd. S. 156.

47) Plin. II. 112.

48) S. Steph. Byz. v. Ἀλωνίς, Καβελλιάν. Μαγαμέλλη.

49) Steph. Byz. fragm. ap. Const. Porph. de admin. Imp. c. 23.

50) Steph. Byz. v. Ἐνυόανος.

51) Steph. Byz. h. v.

52) Steph. Byz. v. Ὠσίωνες.

53) S. über ähnliche Sagen von diesen Gegenden, d. Geogr. I. 1. 158. I. 1. S. 343. — Die Franzöf. Uebers. jener Stelle des Strabo bemerken dazu: il est très possible que ce prétendu port des Deux-Corbeaux soit le port même de Nantes, et que les deux rives de la Loire qui le terminent par leurs pointes recourbées en forme de becs, aient donné lieu à la fable de deux corbeaux. — !

54) S. Gesch. d. Geogr. Entd. S. 166.

55) Vellej. Pat. II. c. 46. Cum deinde immaneis res, vix multis voluminibus explicandas, C. Caesar in Gallia ageret; nec contentus plurimis ac felicissimis victoriis, innumerabilibusque caesis ac captis hostium millibus, etiam in Britanniam

fällig-Erkundigungen, ihn, und selbst über das Land östlich vom Rheus erhielt man durch ihn bestimmtere Nachrichten, die Spätere zu berichtigen suchten⁵⁸⁾. Römische Kaufleute hielten sich damals in Menge im südlichen und mittleren Gallien auf⁵⁹⁾, und ihnen verdankte Cäsar wohl zum Theil die Kenntniß der Gegenden, die den glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen beförderte. Auch verstand er trefflich Eingeborne zu benutzen, die das Land genau kannten⁶⁰⁾. Ueberhaupt mochten die Römer schon manche Erkundigung eingelesen haben, worüber uns Nachrichten fehlen, oder abgerissen dastehen. So hatten schon während Cäsar's Consulats Unterhandlungen mit Ariovistus stattgefunden, und er ward, auf seinen Wunsch, König und Freund vom Senat genannt⁶¹⁾. Mit den Aeduern war ein Bündniß geschlossen, und der Römische Befehlshaber der Provinz hatte den Auftrag, sie und die andern Freunde der Römer gegen jede Beeinträchtigung zu schützen⁶²⁾. Auch von frühern Verbindungen mit den Trevirern wird gesprochen⁶³⁾.

Aus dem Gange der Unternehmungen sehen wir, wo dem Cäsar Nachrichten durch Erkundigungen fehlten; wo Kaufleute früher nicht hingekommen waren, im nordwestlichen und nördlichen Theile Gallien's und jenseits des Rheus, da ist er behutsamer, weniger unternehmend und weniger glücklich⁶⁴⁾.

Ueber seine und seiner Unterbefehlshaber Unfälle erfahren wir nicht viel; doch mag zum Theil auf ihm gehen, was Strabo bemerkt⁶⁵⁾, indem er zeigen will, wie

trajecisset exercitum, alterum paene imperio nostro ac suo quaerens orbem, invictum par consulum, Cn. Pompejus et Crassus, alterum iniere consulatum.

58) Diod. Sic. V. 32.

59) Caes. B. G. I. 39. VII. 3—55. — Schon Cicero sagte, — Orat. pro M. Fontejo. c. I.: referta Gallia negotiatorum est, plena civium Romanorum: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

60) Caes. B. G. I. 41. II. 7.

61) Caes. B. G. I. 35. 40.

62) Caes. B. G. I. 36.

63) Caes. B. G. I. 37.

64) Caes. B. G. I. 1. 39. II. 15 etc.

65) Lib. I. p. 10.

nothwendig genaue Kenntniß der Länder: bei kriegertischen Unternehmungen sey! „man solle nur an die Kriege der Römer mit den Parthern denken, eben so an die mit den Kelten und Germanen, in welchen die Barbaren ihre Stellungen in Sümpfen und Eben, unzugänglichen Wäldern zum Nachtheil der Römer benutzten, ihnen oft das, was nahe war, als ferne angaben, da sie die Gegend nicht kannten, ihnen Wege verheimlichten, Vorräthe von Lebensmitteln und dergleichen.“

Wie den Römern das was Cäsar eroberte und eroberte Land erschien, wird aus der nächst mitzutheilenden Schilderung sich ergeben; man erklärte: dreihundert Völkerschaften habe Cäsar den Römern unterworfen, die vorher ihnen kaum den Namen nach bekannt waren⁶⁶⁾, viel weniger ihrer Lage nach, und Diodor⁶⁷⁾ behauptet: „erst durch Cäsar lernte man die nördlichen Gegenden der Erde besser kennen, da er die Herrschaft der Römer dort am weitesten ausbreitete und Gegenden bekannt machte, von denen man bis dahin nichts wußte⁶⁸⁾.“

66) Plut. Caes. c. 15. Dio, Cass. XXXIX. 53. Appian. de reb. Gall. T. I. p. 73, oder Hist. Rom. lib. IV. c. 2.

67) Lib. III. c. 38.

68) Cicero — ad Q. frat. III. 8. ed. Schütz. T. II. p. 315. — fragt seinen Bruder, der bei dem Heere Cäsar's ist, wem er künftig seine Briefe mitgeben solle: *ubi enim sint isti Nervii et quam longe absint, nescio.* — In einer Rede sagt er von Cäsar: *de prov. cons. c. 9. — an ego possum huic esse inimicus, cuius litteris, fama, nuntiis celebrantur aures quotidie meae novis nominibus gentium, nationum, locorum? — c. 13: quas regiones, quasque gentes nullae nobis antea litterae, nulla vox, nulla fama notas facerat, has noster imperator, nosterque exercitus et populi Romani arma peragravit. Semitam tantum Galliae tenebamus antea, patres conscripti, ceterae partes gentibus aut inimicis huic imperio, aut infidis, aut incognitis, aut certe immanibus, et barbaris et bellicosus tenebantur.* Vergl. Sallust. ap. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 540. Augustin. de Civ. Dei II. 18. — Bon Massilien sagt Cicero noch: — *pro Placco c. 26. — es sey in ultimis terris cincta Gallorum gentibus.* — Ugl. Trog. Pomp. apud Justin. XLIII. 3.

Obgleich die Römer den Massiliern lange befreundet waren, wie wir sahen, so fehlten ihnen doch Nachrichten über die West- und Nordküste Gallien's, den Ocean und die Inseln daselbst, und jene Griechen scheinen auch das Atlantische Meer nicht häufig befahren zu haben; die Veneter im Kriege gegen Cäsar meinten ⁶⁹⁾, die Römer hätten keine Schiffe zum Kriege gegen sie, kannten weder die Untiefen, noch die Hafen und Inseln jener Gegend, wo sie Krieg führen mußten, und es sey ganz etwas Anderes, im eingeschlossenen Meere, als auf dem weiten und offenen Ocean zu fahren ⁷⁰⁾. Bald nach dieser Zeit fand aber wahrscheinlich D. Licinius Crassus die Cassiteriden, von denen schon in früher Zeit so viele Gerüchte verbreitet waren, untersuchte die Rinnen und öffnete allen den Handelsweg dahin ⁷¹⁾, man zog aber dem weiten Seewege den durch's Land vor, so daß die Waaren nur nach der Gallischen Küste zur See gebracht wurden ⁷²⁾.

Seit Cäsar's Eroberung Gallien's betrachtete man das Land zwischen Pyrenäen, Alpen und Rheinus als ein zusammenhängendes den Römern unterworfenen Gebiet, Gallia genannt ⁷³⁾; östlich vom Rheinus hieß alles Land Germania, die Gränzen desselben gegen Morgen blieben lange ungewiß, und man nahm an, daß zwischen Germanien und Scythien noch Völkerschaften wohnten, die man wohl kaum zu nennen wußte ⁷⁴⁾.

Zu Augustus Zeiten glaubte man, wie wir aus allen Angaben ersehen, Gallien genau zu kennen, und dem gemäß läßt Dio Cassius ⁷⁵⁾ den Antonius, in der Leichenrede auf Cäsar, sagen: „Galatia ist uns dienstbar, das

69) Caes. B. G. III. 9.

70) Vgl. B. G. IV. 20. 29.

71) Strab. lib. III. p. 196. 197. Vgl. Caes. B. G. II. 34.

72) Diod. Sic. V. 22.

73) Eumenius — grat. act. Const. Aug. c. 4. — bemerkt richtig: *semita enim Galliae usque ad id temporis Transalpina Gallia nominabatur. Sed enim Aedui totum illud, quod Rheno, Oceano, Pyrenaeis montibus, cunctis Alpibus continetur, Romano imperio tradiderunt.*

74) Vgl. Cäsar's Plan, die Länder nördlich vom Pontus zu erobern u. s. w. C. Plut. vit. Caes. c. 58.

75) Lib. XLIV. c. 42.

Land dort wird überall angebaut, wie in Italien. — Beschriftet wird nicht nur der Rhodanus, sondern auch Moso, und Riger, der Rhenus und selbst der Oceanos. — Wovon wir kurz vorher, wenn wir die Namen hörten, kaum glaubten, daß es wirklich da sey, das hat er uns erworben; was vorher unbekant war, können wir nun bereisen; schiffbar ist, was vorher ununtersucht war.“

Die genauern, zuverlässigern Nachrichten, welche man erhalten hatte und allmählig erhielt, fanden jedoch nicht so schnell allenthalben Eingang, über diese nördlichen Gegenden blieben Manche schlecht unterrichtet, und häufig rief man in spätern Zeiten die frühern, falschen Vorstellungen zurück. Dieß wird uns indessen weniger befremden, wenn wir bedenken, wie lange es dauerte, ehe man die Alpen nördlich von Italien ordentlich kennen lernte. Daß Cornelius Nepos noch annahm, ein Arm des Jster falle in's Adriatische Meer ⁷⁶⁾, ist auffallend, da einige Nachforschung ihn bald von der Falschheit dieser Angabe überzeugen mußte; aber selbst Mela, ein späterer Geograph, nahm es gläubig an ⁷⁷⁾; und erklärte, das Meer sey, wo Jster und Padus einander gegenüber in dasselbe strömten, süß und trinkbar.

Wie Mela haben es viele Andere gemacht, ohne nähere Prüfung nahmen sie frühere Angaben, die falsch waren, auf, oder faßten das, was Spätere richtig darstellten, nicht gehörig. Bei der Schwierigkeit, sich ordentlich zu orientiren, sich ein richtiges Bild eines großen Landes zu entwerfen, wurden der Irrthümer viele begangen, und wir dürfen uns nicht wundern, daß nach solchen Vorgängern, es dem Ptolemäus so oft nicht gelang das Richtige zu finden. Wie die Ansichten derer waren, die am besten unterrichtet zu seyn glaubten, mögen folgende Angaben darthun.

Dionysius von Halikarnassus sagt: Keltika ⁷⁸⁾ liegt im westlichen Theile Europa's, zwischen Norden und dem

76) Ap. Plin. III. 18.

77) Lib. II. c. 3. 4.

78) ἡ κελτικὴ, Dionys. Hal. fragm. lib. XII — XX. c. 26. G. Scriptor. vett. nova collectio, c. Codd. Vatt. ed. ab Angelo Majo. T. II. p. 486. — ed. Francof. fragm. Dion. Hal. p. 29.

Untergange der Tag: und Nachtgleiche! 29). Das Land ist viereckig, gegen Osten stößt es an die Alpen, das höchste Gebirge Europa's, gegen Süden an die Pyrenäen, gegen Westen ist das Meer außerhalb der Säulen, im Norden, und durch den Ister getrennt, hat es die Skythen und Thraker. Der genannte Fluß kommt von den Alpen, der größte unter den Flüssen dieser Gegend, durchströmt das ganze Land unter dem Bären und fällt in den Pontus.

Celtika ist so groß, daß man es fast für ein Viertel Europa's erklären kann; es ist gut bewässert, hat fetten Boden, Reichthum an Früchten und nährt viele Heerden. Es wird vom Rheus durchschnitten, den man für den größten nach dem Ister hält unter den Strömen Europa's.

Das Land zwischen dem Rheus und den Skythen und Thrakern nennt man Germania, es geht bis zum Herkynischen Bergwalde und den Rhipiden. Das Land auf der andern Seite des Rheus, das gegen Süden liegt, bis zu den Pyrenäen, und das den Galatischen Busen einschließt, heißt Galatia.

Ähnliche Ansichten hatte Diodorus, nach mangelhaften Quellen. Das Land der Kelten umfaßt bei ihm auch das von Andern Germanien genannte Land⁸⁰⁾; er nennt das Ganze Galatia, es erstreckt sich von den Pyrenäen bis zu den Skythen⁸¹⁾, liegt unter dem Bären und ist kalt. Der Okeanos bespült es⁸²⁾; in demselben liegen, den waldigen Gebirgen, die man Herkynien nennt⁸³⁾, und welche die größten in Europa seyn sollen, gegenüber,

79) Nordwesten. — Ähnliches hat Posidonius, — ap. Plin. h. n. VI. 21. — dem es auf der länglichen Erdinsel, am nordwestlichen Ende, Indien gegenüber lag: Posidonius, ab aestivo Solis ortu ad hibernum exortum metatus est eam (Indiam) adversam Galliae statuens, quam ab occidente aestivo ad occidentem hibernum metabatur. Bgl. Solin. c. 52.

80) Diod. Sic. V. 25, 81) Id. lib. V. c. 32. 82) Lib. V. c. 21.

83) Auf ähnliche Weise setzt auch Dionysius der Periegete (v. 1284 — 1286) an den nördlichen Okeanos die weißen Stämme der Germanen, die am Herkynischen Bergwalde sind.

viele Inseln, eine darunter, und zwar die größte, heißt die Britannische.

Bei seiner unrichtigen Ansicht dieser Gegend, glaubt er doch bessere Kunde zu haben, als Andere: „Es ist gut, beginnt er ⁸⁴⁾, das, was Viele nicht wissen, genauer zu bestimmen. Diejenigen, welche oberhalb Massilien wohnen und die an den Alpen, so wie die, welche diesseits der Pyrenäen sind, nennt man Kelten; die obern, welche oberhalb dieses Keltika's wohnen, und am Gebirge Herkynien, und am Okeanos und alle bis nach Skythien hin, nennen die Römer Galater. Alle diese Völker zusammen werden aber auch von den Römern mit dem gemeinschaftlichen Namen Galater bezeichnet. Die Frauen der Galater sind nicht bloß an Größe den Männern gleich, sondern wetteifern mit ihnen auch an Stärke. Die Kinder sind von der Geburt an meistens grau, so wie sie heranwachsen, bekommt ihr Haar die Farbe des Haars vom Vater. Da die unter dem Bären wohnenden, in der Nachbarschaft der Skythen, die wildesten sind, so sollen von diesen einige Menschenfresser seyn ⁸⁵⁾, so wie die Britanni, welche auf der Insel Iris leben. — Da ihre Stärke und Wildheit allgemein bekannt ist, so behaupten Einige, die Kimmerier, welche in alter Zeit ganz Asien durchstreiften, wären diese gewesen, und ihr Name sey in Kimbern umgeändert. Denn diese pflegen seit alter Zeit Raubzüge in die Nachbarländer zu unternehmen und alle zu verachten. Sie sind es, die Rom einnahmen, die den Tempel in Delphi plünderten, und einen großen Theil Europa's, so wie einen nicht geringen von Asien raubend durchzogen, und das Land der im Kriege Bezwungenen besetzten. Wegen ihrer Vermischung mit Griechen nennt man sie Gallograeci ⁸⁶⁾. Sie haben endlich viele und große Heere der Römer vernichtet. — Galatia hat viele Flüsse ⁸⁷⁾, unter denen, die in's Mittelmeer fallen, ist der Rhodanus der bedeutendste, von denen, die in den Okeanos strömen, schei-

84) Lib. V. c. 32.

85) Er unterscheidet daher, lib. XXV. c. 3.: *Κελτοὶ περὶ Γαλατῶν*. — Ähnliche Ansichten findet man bei Plut. Marius. c. 11.

86) *Ἑλληνογαλάται*. Op. Suid. v. *Ἀγκυρα*.

87) Lib. V. c. 25.

nen Danubius und Rheus die größten; es gibt aber noch viele andere, schiffbare Ströme in Gallien" ⁸⁸⁾.

Wenn nun Gallien, das durch Cäsar ganz den Römern unterworfen war, und wo so viele Römer lebten, dennoch so mangelhaft bekannt war und in den Beschreibungen so falsch geschildert ward, so wird man sich nicht wundern, wenn die Kunde, die man von den Ländern östlich vom Rheus hatte, sehr beschränkt war, und Britannien, wo Cäsar zwei Mal mit seinen Legionen landete, und das vorher, durch die Sage, lange genannt worden, den Griechen und Römern fast als Fabelland erschien ^{88a)}. „Cäsar brachte zuerst, sagte man ⁸⁹⁾, ein Heer auf den westlichen Oceanos und segelte mit demselben zu einer für ungeheuer groß ausgegebenen Insel, die Viele bloß für erdichtet hielten, und jenseits der bewohnten Erde breitete er die Herrschaft der Römer aus ⁹⁰⁾.“ In Germanien lernte man durch Cäsar viele einzelne Völkerschaften kennen, und man erfuhr ⁹¹⁾, daß östlich von ihnen noch andere lebten, bis zu den Skythen.

Wie man sich den Norden Asien's und Europa's dachte, zeigt die Erzählung ⁹²⁾, Quintus Metellus Celer habe, nach seiner Angabe, von einem Könige in Germanien, im J. 60 v. Chr. Geb., Sinder zum Geschenk erhalten, die, als sie von ihrer Heimath ausschifften, ein Sturm, um die östliche und nördliche Seite der Erde herum, nach den Küsten Germanien's und Gallien's trieb ⁹³⁾. Wie irrig

88) An einer andern Stelle, lib. IV. c. 56., spricht er richtiger vom Jster; vielleicht verführte ihn der doppelte Name desselben Flusses, der damals in Gebrauch kam, so daß er verschiedene Flüsse dadurch bezeichnet glaubte. — Auch Nikolaus Damascenus scheint über diese Gegenden nicht genau unterrichtet gewesen zu seyn, wenn Athenäus — lib. XV. p. 682. — uns nichts vorenthalten hat, er erzählt, ohne höhere Bestimmung, in der Gegend der Alpen sey ein See, an diesem wüchsen, das ganze Jahr hindurch, schöne und herrlich duftende Blumen.

88a) Caes. B. G. IV. 20. Dio. Cass. XXXIX. 50. Strab. lib. IV. p. 304.

89) Plut. vit. Caes. c. 23.

90) Sgl. Vellej. I. 46.

91) Plut. vit. Caes. c. 58.

92) Mela lib. III. c. 6. Plin. II. 67.

93) Sgl. die Weltkarten.

nach bei den genannten Forschern die Ansichten waren, sehen wir aus Posidonius⁹⁴⁾, der behauptete, die Entfernung zwischen dem Pontus Euxinus und dem Kaspiischen Meere, zwischen dem Arabischen Bufen und dem Mittelmeere und zwischen der Maecotis und dem Oceanos wäre ziemlich gleich, sie betrage ohngefähr 1500 Stadien⁹⁵⁾. Er sprach noch von Hyperboreern nördlich von den Alpen⁹⁶⁾, und gab an, die Thipäen der Vorzeit wären später Olbia, dann Alpen genannt, und auf ihnen wären, durch Brand, der Wälder, Ströme von gediegenem Silber geflossen⁹⁷⁾. Er verwechselte auch noch Alpen und Pyrenäen⁹⁸⁾.

So viel wir nachkommen können, waren es vorzüglich kriegerische Unternehmungen, wodurch man allmählig die Länder nördlich von Italien etwas besser kennen lernte. Die Alpenvölker und die Illyrischen Stämme besiegte Augustus⁹⁹⁾, und er unterwarf Pannonien¹⁰⁰⁾. Die Völker südlich von der Donau wurden bestrahlt¹⁾, und ebenso die nördlich von derselben²⁾, wir hören nun die Länder dort mit bestimmteren Namen nennen, und manche werden zum ersten Mal erwähnt, so Bindeicien. Ueber Germanien verschafften die Züge des Drusus und Germanicus mehr Nachrichten³⁾, doch blieben die nördlichen Gegenden das Land der Wunder, wie uns des Tacitus Erzählung von der aus der Ems westlich schiffenden Römischen Flotte zeigt⁴⁾; man konnte das Grauen nicht stark genug ausdrücken, und Seeleute und Soldaten, wie sie aus der Ferne zurückkamen, erzählten Wunderdinge von der Heftigkeit der Windstöße, von ungeheuren Vögeln, Seeungeheuern und seltsamen Gestalten der Menschen und Thiere, die sie entweder gesehen hatten, oder aus Angst zu sehen glaubten. Augustus selbst rühmte von dieser

94) Vgl. über ihn Gesch. d. Geogr. S. 176.

95) Strab. lib. XI. p. 491.

96) Schol. Apoll. Rhod. II. 677.

97) Athen. VI. 4.

98) S. Bake ad Posid. fragm. p. 123.

99) Gesch. der Geogr. S. 179.

100) Appian. de reb. Illyr. Dio Cass. XLIX. 38 etc.

1) Dio Cass. LIV. 36.

2) Gesch. der Geogr. S. 183.

3) Gesch. d. Geogr. S. 183. 189.

4) Tac. An. II. 23—26.

Fahrt. 5): „Die Römische Flotte sey von der Mündung des Rheus bis gegen Sonnenaufgang und bis zum Uefersten des bewohnten Erdkreises geschifft, wohin bis dahin kein Römer, weder zu Lande, noch zu Wasser, gekommen sey.“ Die Länderkunde gewann durch diese Untersuchung, wir finden seit der Zeit die Cimbrische Halbinsel, Meerbusen und einige Inseln erwähnt. Obgleich die Römer nur bis zur Elbe vordrangen, sagt doch Plinius 6): „Der nördliche Oceanus ist größtentheils beschifft, unter den Auspicien des Augustus, da eine Flotte Germanien umfuhr, bis zum Vorgebirge der Cimbern, und von dort ein ungeheures Meer überblickte, oder durch Erkundigungen kennen lernte, bis nach Skythien hin und zu den Gegenden, die wegen Uebermaß von Masse und Kälte starren 7).“ Daß man an der Nordküste Gallien's der Weltende erreicht zu haben glaubte, erhellt auch daraus, daß man die Moriner, die daselbst wohnten, die äußersten Menschen nannte 8). Strabo führt mehrere Sagen an 9), die auf eben nicht genaue Kenntniß der westlichen Küstengegenden schließen lassen; und auch das Innere des Landes mochte in Rom, selbst zu Virgil's Zeit, nicht sehr bekannt seyn, da dieser den Araris als einen Fluß Germanien's nennt 10).

Durch die Eroberungen, welche unter Augustus und Tiberius in den nördlichen Gegenden Europa's gemacht wurden, wähnte man im Stande zu seyn, über viele Gegenden mit größerer Sicherheit als früher sprechen zu können, und Strabo meint 11): „zu seiner Zeit könne man bestimmter als vorher über Britannier, Germanen, die Einwohner des Ister im Süden und Norden des Flusses, die Geten, Thyryeten und Bastarner reden;“ betrachtet man aber seine Berichte, so zeigt sich bald, wie mangelhaft sie sind. Das nächste Land östlich vom Rheus ist Germania, wo man von vielen Völkern etwas wußte,

5) Chishull Antiq. Asiat. p. 175.

6) Lib. II. c. 47.

7) Vgl. Gesch. d. Geogr. S. 190.

8) Virg. Aen. VIII. 727.

9) Lib. IV. p. 198. 199.

10) Virg. Eclóg. I. 63. — Isidor. Hispal. Etymol. lib. XIII. fol. LXX., der diesen Vers anführt, sagt dem gemäß: Araris fluvius Germaniae.

11) Lib. II. p. 18.

„durch Römerkriege,“ wie Strabo bemerkt, der aber hinzusetzt ¹²⁾: „man kennt die Germanischen Völkerschaften, im Norden des Landes; vom Rheus zum Albis, was aber jenseits dieses Flusses liegt, ist unbekannt. Ich weiß keinen aus früherer Zeit, der von der Mündung der Albis bis zum Ausfluß des Caspischen Meeres geschifft wäre ¹³⁾ und die Römer drangen nicht östlich über die Elbe vor; auch zu Lande kam keiner dahin ¹⁴⁾. Wer weiter gegen Morgen ginge, käme zum Borysthenes und zu den Gegenden nördlich von der Dnautis. Was aber jenseits Germania ist, und ob weiterhin Bastarnen wohnen; wie die Meisten annehmen, oder andere, oder Jazygen und Roxolaner u. s. w., ist nicht leicht zu bestimmen; eben so wenig läßt sich sagen, ob die ganze Strecke am Oceanos bewohnt ist, oder ob ein Theil wegen Kälte und anderer Ursachen öde liegt, oder ob ein anderes Volk zwischen den Germanen und dem Oceanus lebt. Eben so unwissend ist man in Hinsicht der weiter nach Nordosten wohnenden Völker. Von den Bastarnen, Sauromaten und allen Nationen oberhalb des Pontus wissen wir nicht, wie weit sie vom Oceanus entfernt sind, oder ob sie an ihn stoßen ¹⁵⁾. Auch im südlichen Germanien kennt man die Gegenden nördlich vom Ister sehr wenig ¹⁶⁾, und deshalb hat man so viele Fabelsagen dahin verlegt.“ An einer anderen Stelle sagt derselbe Geograph unverhohlen ¹⁷⁾, man kenne keinesweges genau die Lage der Alpen, Pyrenäen, so wie der Thrakischen, Illyrischen und Germanischen Gebirge.

Strabo nimmt ¹⁸⁾ als östliche Gränze Europa's den Tanais an; und meint, die Dnautis sey gleichsam noch ein Theil desselben. Ueber Europa im Allgemeinen sagt er: es sey unter den Erdtheilen am mannichfaltigsten gestaltet, ausgezeichnet in Hinsicht der Trefflichkeit der Menschen an und für sich und als Bürger, und es habe den andern Erdtheilen das Meiste von dem, was es Treffliches besitze mitgetheilt. Es sey ganz bewohnbar, bis auf einen

12) Lib. VII, p. 294.

14) Cf. Strab. lib. I, p. 14.

16) Strab. VII, p. 273.

18) Lib. II, p. 126.

13) S. f. Charta.

15) Vgl. lib. VII, p. 306.

17) Lib. I, p. 71.

kleinen Theil, wo die Kälte es verhindere, und der stöße an die Hamaroeti am Tanais, an der Maeotis und am Borysthenes. Ueberall wechseln ebene und gebirgige Gegenden. Es habe eine Fülle von Menschen, die theils Krieger sind, theils Landbauer und Städter. Vor den anderen Erdtheilen zeichne es sich auch dadurch aus, daß es die besten und für das Leben nothwendigsten Erzeugnisse habe und die nützlichen Metalle: Räucherwerk aber und kostbare Weine hole es aus anderen Gegenden, und das Leben derer, die beides nicht hätten, sey um nichts schlechter, als derer, bei denen sie sich in Menge finden. Auch sey es reich an Heerden aller Art, arm aber an reisenden Thieren.

Ueber das nördliche Europa, d. h. das Land gegen Mitternacht von Italien und Griechenland, hat er Folgendes ¹⁹⁾: Nach Iberien folgt Keltika bis zum Rheinus, die nördliche Seite bespült ganz der Britannische Sund, denn die Insel Britannien zieht sich parallel vor der ganzen Küste hin. Südlich vom Rheinus sind die Alpen und Italien. Nach Italien und Keltika sind die anderen Länder Europas gegen Osten, der Ister trennt sie in zwei Theile, indem er von Westen gegen Morgen in den Pontus strömt: links von ihm (d. i. gegen Norden) liegen ganz Germanien, das am Rheinus anfängt, das Getische Gebiet, und das Land der Ayrigeten, Bastarnen und Sauromaten, bis zum Tanais und zur Maeotis; rechts (d. h. südlich) von ihm ist ganz Thrakien, Syrtis und Makedonien. Nördlich von den Alpen, oberhalb Italien, ist das Land der Rhätier, Vindeliker und Noriker ²⁰⁾.

Nach Mela ²¹⁾ bespült Europa im Westen das Atlantische Meer, im Norden der Britannische Oceanus, Westlich von Hispania ist Gallia, dann kommen die Germani, die im Osten an die Sarmatae stoßen, südlich von diesen sind Scythen und Thraker. Die Nordküste Europa's hat zwei tiefe Bufen, sonst ist sie fast ganz gerade. Der Tanais ist die Gränze von Europa und Asia ²²⁾.

19) Lib. II, p. 128.

20) Ueber das allmähliche Bekanntwerden dieser Länder siehe Strab. lib. I, p. 14.

21) I, c. 3.

22) Lib. I, c. 1.

Ganz im Norden, jenseits der Rhipiden, läßt er wieder, der alten Sage nach, Hyperboreer wohnen.

Auch den Plinius müssen wir noch erwähnen, in Bezug auf seine allgemeinen Ansichten von Europa. Er erklärt ²³⁾, von Gades an und den Säulen des Herkules, werde die ganze Westküste Europa's beschifft, und diese ist, nach seiner Idee, die Küste von Hispanien und Gallien. Dann fängt der nördliche Ocean an, und auch den hält er für meistens beschifft, als unter August eine Römische Flotte bis zum Vorgebirge der Cimbern segelte ²⁴⁾. Auch von Osten her ist, wie er meint, die Nordküste der Erde, die unter gleicher Breite mit jener liegt, bis zum Caspischen Meere befahren, unter Seleukus und Antiochus. In der Gegend des genannten Meeres ist ebenfalls ein großer Theil der Küsten erforscht und es fehlt nicht viel, daß sie alle untersucht sind. Auch der Nordische See ist, wie Viele meinen, ein Bufen des Oceanus, wobei nur durch einen schmalen Landstrich davon getrennt. Den Tanais nennt er ebenfalls als Grenzfluß gegen Asien ²⁵⁾. Westlich von den Pyrenäen ist Gallia; bis zum Rhenus und den Alpen, an diesem Gebirge wohnen die Rhaeti, Norici, Carni und Vindelici, südlich vom Danubius; weiter gegen Morgen sind Pannonia und Moesia. Nördlich vom Danubius, östlich von Gallien, ist Germania, dann Sarmatia und Scythia. Ganz im Norden erwähnt er die Rhipiden und nördlich von denselben die Hyperboreer. Nördlich von Germanien kennt er, wie er meint, ungeheure Inseln, die vor nicht langer Zeit entdeckt worden ²⁶⁾.

Ähnlich ist des Ptolemäus Eintheilung ²⁷⁾. An Gallia stößt, gegen Osten, nördlich vom Ister, Germania, dann folgt Sarmatia, bis zum Tanais und südlich von den Sarmaten wohnen Saziges und Saker. Vom Danubius gegen Mittag nennt er, von Westen nach Osten, Rhaetia, Norikum, Pannonia, Illyris, Moesia, Thracia.

23) Lib. II, c. 67.

24) Siehe vorher S. 65.

25) Hist. nat. lib. III, c. 24 — 30. Lib. IV, c. 26 — 28.

26) Lib. II, c. 112.

27) S. f. Weltkarte.

Alle diese nördlichen Länder betrachtete man in vieler Hinsicht als von gleicher Beschaffenheit. Was nördlich von den Alpen und dem Jänus lag erschien den Römern und Griechen, wie noch jetzt den Italienern ²⁸⁾, als entsetzlich kalt, schneeig und eisig, und Frühere und Spätere stimmen in ihren Schilderungen überein, wovon wir hier nur Einiges anführen wollen, das Genauere der Schilderung der einzelnen Länder vorbehaltend.

Scythien hat, nach Herodot ²⁹⁾, den heftigsten Winter; acht Monate ist so unerträglicher Frost, daß man durch ausgegossenes Wasser keinen Roth machen kann, sondern nur, wenn man Feuer anzündet. Auch das Meer gefriert dort und der ganze kimmerische Bosporus und auf das Eis führen sie Kriegsheere und fahren mit Lastwagen hinüber zu den Sindern. Acht Monate dauert so der Winter und auch in den übrigen ist es dort kalt.

Polypbius ³⁰⁾ meint, das Land nördlich vom Narbo bis zum Tanais liege unter den Bären, und Timäus ³¹⁾ erzählte: in Gallien, welches größtentheils unter den Bären liege, falle im Winter Schnee statt Regen, auch wehe der Wind aus Nordwest und Norden mit großer Heftigkeit. Rhenus und Rhodanus heißen bei Lucanus ³²⁾ arctoische Ströme ³³⁾. Den Thrakischen Hebrus hält Theophrastus ³⁴⁾ den Bären nahe und die Maeotis ist dem Seneca nicht fern vom eisigen Pol ³⁵⁾. Wie wir von Polargegenden, spricht Virgil von den Ländern am Ister und

28) G. Göthe's Ital. Reise.

29) Lib. IV, c. 28.

30) Lib. III, c. 37.

31) Ap. Diod. Sic. V, 25.

32) Pharsalia I, 482. V, 267. Wie schlecht er sich orientirt hatte, zeigen seine Worte, da er die Gallier schildern will, Caesar führe:

— inter Rhenum populos Alpesque jacentes,
Finibus Arctois.

33) Gelidus Rhenus. Lucan. II, 510.

34) Id. VII, v. 112. vgl. Virg. Eclog. X, 65.

35) Agam. v. 66. Med. 712. 713. 373.

der Maeotis ³⁶⁾, und mit Entsetzen erzählt: Dold von Lomi ³⁷⁾:

Doch wenn traurig der Winter sein starrendes Antlitz emporhebt,
Und der marmorne Frost weiß die Gefilde bereift:
Dann zeigt Boreas sich, dann Schnee, von der Bärin geschüttet;
Dann erhebt's, dieß Volk bedeckt der schauernde Pol:
Schnee liegt rings; den gefallenem löst nicht Sonne noch Regen,
Weil der härtende Nord stätige Dauer ihm schafft.
Drum, bevor noch der erste hinwegschmolz, kommt schon der andre;
Mancher Ort, o glaubt's, hegt ihn den Sommer hindurch.
So die empörte Gewalt des Aquilo streckt auf den Boden
Hohe Thürm' und entkrafft fliegende Dächer im Sturm.

Pausanias noch ³⁸⁾ meint, indem er von einem sehr kalten Flusse bei Gortys redet, der Jster, Rhenus, Hypanis, so wie der Borysthenes und andere Flüsse, die im Winter gefrieren, könne man mit Recht winterliche Ströme nennen. Sie fließen durch ein Land, das die meiste Zeit mit Schnee bedeckt und wo die Luft kalt sey.

Hyginus ³⁹⁾ folgert, daß man es unter dem 54° nicht aushalten könne, aus der weiten Entfernung der Sonne, die ja schon Italiens Winter zu sehr kältete, und aus den Beinkleidern, wodurch dort die Menschen sich gegen die entsetzliche Kälte schützen mußten ⁴⁰⁾.

Auch die Bewohner dieser nördlichen Gegenden hielt man, in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, für einander ähnlich; so sagt Galenus ⁴¹⁾: Die Kelten und Germanen, Thraker und Skythen haben eine kalte und feuchte

36) Georg. III, 349. 383. Ovid. Trist. III, 4, 47 — 51. IV, 8, 42. II, 10, 45. IV, 9, 86. 10, 36. Ex Ponto II, 10, 45 — 49.

37) Trist. III, 10. nach Wolf's Uebersetzung.

38) Lib. VIII, c. 28.

39) Poet. astron. I, 8.

40) Vgl. Ovid. Trist. I, 1. Varro. I, 2. Justin. II, 2. Seneca ep. 90.

41) De Temperament. lib. II. c. 5. 6.

Haut, die daher weich, weiß und ohne Haare ist. Alle, die in feuchten und kalten Gegenden leben, wie die Silyrier, Germanen, Dalmatier, Sauromaten und das ganze Volk der Skythen haben einen mäßigen Haarwuchs und die Haare sind dünne, lang und röthlich.

Das bisher Mitgetheilte zeigt, wie langsam man in der Erforschung des nördlichen Europa's fortschritt, wie Wahrheit und Dichtung mit einander immer gemischt blieb, und wie es, auch bei dem besten Willen, dem redlichen Forscher unmöglich war, überall das Richtige zu finden.

Wie sorglos Spätere die Ländervorstellungen früherer Zeiten zurückriefen, kann uns Basilius zeigen ⁴²⁾, der, von den Flüssen der Erde sprechend, ganz des Eudorus Ansicht aufnahm.

Am bekanntesten unter diesen nördlichen Ländern war Romern und Griechen Gallien, und dennoch finden wir selbst bei den Schriftstellern, die in geographischer Hinsicht zu den besser unterrichteten gehören, über dieses Land viel Falsches und Fabelhaftes. Pausanias, ein Zeitgenosse des Ptolemäus, erlaubte sich ⁴³⁾, indem er von dem Zuge der Gallier nach Griechenland spricht, folgende Schilderung: „Diese Galater bewohnen das äußerste Land Europa's, an einem großen Meere ⁴⁴⁾, das weiterhin nicht schiffbar ist: es hat Ebbe und Flut und Thiere, die denen in den übrigen Meeren gar nicht gleichen. Durch ihr Land strömt der Eridanus, an welchem, wie sie meinen, die Töchter des Helios den Unfall ihres Bruders Phaethon bejammern. Spät erst ward der Name Galater gebräuchlich, da sie sich selbst in alter Zeit Kelten nannten und auch von Anderen so genannt wurden.

An Größe des Körpers, erklärt Pausanias ⁴⁵⁾, ragen die Kelten über andere Menschen hervor, indem er aber,

42) In Hexaem. Homil. 3. — Opp. ed. Paris, 1721. fol. T. I. p. 27.

43) Lib. I. c. 3.

44) Bgl. I. c. 33. X. c. 20.

45) Lib. X. c. 20.

an einer anderen Stelle ⁴⁶⁾, von ungeheurer großen Menschen spricht, sagt er: „Diejenigen von den Kelten, die in den äußersten Districten wohnen, nahe der Gegend, wo, der Kälte wegen, alles öde ist, und die Kareis heißen. ⁴⁷⁾, fielen mir durch ihre Größe nicht so auf, da sie die Aegyptischen Mumien nicht übertreffen.

Von dem Lande der Kelten meint er ⁴⁸⁾, was davon wegen der übermäßigen Kälte und der Schlechtigkeit des Bodens den Römern von keinem Nutzen scheine, das wollten diese auch nicht besitzen, was aber gut und des Hauptens werth sey, das hätten sie auch genommen.

Auch zu Plutarch's Zeiten waren diese nordwestlichen Gegenden das Land der Sage, und er erzählt, seinem Zeit-

46) Lib. I. c. 35.

47) οὗς καὶ Καρεῖς ὀνομάζονται. — Eibell's bemerkt: καὶ Καρεῖς, Vulg. Καβαρεῖς, Vind. Clavier. Gebarenses, Amasaerus. Βαρεῖς Mosq. Hares D. Calderin, Καβαρεῖς Vatic. unde Schneider se dicit scribere *Kavareis* et laudat e Plin, H. N. III, 5, Cavares, et quod paulo post ibidem legitur: In agro Cavarum Valentia. — Avenio Cavarum. *Καρηνοὺς* voluit Kuhnus assentiente Goldhageno; sed haud dubie praestat Schneideri scriptura. — Schneider's Muthmaßung möchte wohl am allerwenigsten anzunehmen seyn, da die Angaben des Pausanias keinesweges auf die Cavares passen, die gerade im Süden, in der besuchtesten, in der wärmsten Gegend Celtika's wohnen und am meisten bekannt waren; den richtigen Namen herauszufinden, ist schwierig, ja vielleicht unmöglich, da uns über die fabelhaften Ansichten, denen Pausanias für den Nordwesten und Westen Europa's folgt, so wenig erhalten ist. Am wahrscheinlichsten möchte es ein Volk seyn, wie Ptolemäus sie im Europäischen Scythien nennt, worauf des Pausanias Schilderung der Lage paßt; dort finden wir *Κάρβαρες*, *Καρεῶται*, *Καρλοες*, *Καρπιανοί*. und *Καρεῖς* oder *Βαρεῖς* möchte beizubehalten seyn. — Die Paris. Codd. haben *Καὶ βαρεῖς*, Better liest *Καβαρεῖς*.

48) Paus. lib. I. c. 9.

genossen Demetrius folgend ⁴⁹⁾, bei Britannien lägen zerstreut viele wüste Inseln, einige wären Dämonen und Göttern geweiht. Auf einer derselben werde vom Briareus der schlafende Kronos bewacht ⁵⁰⁾).

Dichter gaben auch die Homerische Sage, daß der Eingang zur Unterwelt im Westen sey, nicht auf, und verlegten ihn an die Küste Galliens; so singt Claudianus ⁵¹⁾:

Est locus, extremum qua pandit Gallia litus,

Oceani praetentus aquis, ubi fertur Ulixes

Sanguine libato populum movisse silentem.

Illic umbrarum tenui stridore volantum

Flebilis auditur questus. Simulacra coloni

Pallida, defunctasque vident migrare figuras.

Er bezeichnet die Gegend noch näher, indem er hinzusetzt ⁵²⁾, Britannien sey nicht fern, so wie das Land der Senones und der Rhenus.

Ähnlicher Art sind die Erzählungen, welche auch Prosaiker nicht verschmähten ⁵³⁾: An der Küste Galliens, Britannien gegenüber, liegen einige Dörfer, von Fischern bewohnt, die dem Könige der Franken keine Abgaben zahlen, weil sie das Geschäft übernommen haben, die Seelen der Verstorbenen nach einer nicht entfernten Insel überzusetzen. Wie die Mitternacht herankommt, klopft bei denen, welche die Reihe des Uebersfahrens trifft, ein unsichtbares Wesen an, sie mit dumpfer Stimme auffodernd, ihre Pflicht zu erfüllen. Sobald sie an's Ufer kommen, erblicken sie einige fremde Fahrzeuge, jedoch keine Menschengestalt; kaum aber sind sie in ihre Boote gestiegen

49) De Orac. def. T. VII. ed. Reiske, p. 662.

50) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. I. 1165. — Gesch. der Geogr. Seite 153.

51) In Rufin. lib. I. 123.

52) v. 132.

53) Procop. de B. Goth. lib. IV. c. 20. Vergl. Euseb. Pr. Ev. V. 17.

und haben Hand an's Ruder gelegt, so wird der Kahn schwer und sinkt tief ein. In einer Stunde gelangen sie zu der Insel, die sie sonst kaum in vier und zwanzig Stunden erreichen. Die Barke wird schnell ihrer Last entledigt und hebt sich, man sieht aber keine Gestalt und hört nur die Namen der Angekommenen laut nennen ⁵⁴).

54) Vergl. Tzet. ad Lycophr. 1204. Plut. de fac. in orb. lun. p. 941. — M. Geogr. 1. Bd. 2, S. 344.

Keltika oder Gallien.

Lage. Gestalt. Gränzen.

In der Zeit, als das Keltienland, η Κελτικὴ, das nachherige Gallien, weniger bekannt war, begnügte man sich mit einigen allgemeinen Angaben über die Lage desselben. Nach Hipparch's Annahme lag Massilien an der Südküste, unter derselben Parallel mit Byzantium ¹⁾; der längste Tag hat dort 15½ Stunden. Der Parallel durch die nördlichen Küsten des Keltienlandes ist 3,800 Stadien nördlicher, und der längste Tag hat dort 16 Stunden ²⁾.

Als man Keltika oder Gallia genauer hatte kennen lernen, gab man als Gränzen an: die Pyreniden, den Oceanus, den Rhenus, die Alpen und das Mittelmeer ³⁾. Strabo bemerkt ⁴⁾: Iberien gleiche einer Kinderhaut; der Theil, welcher den Hals vorstelle, reiche noch höher nach Keltika, wo das Gebirge Pyrene die Gränze mache. Keltika erstrecke sich von dem erwähnten Gebirge, gegen Osten bis zum Rhenus; die nördliche Seite, von dem nördlichen Vorgebirge der Pyreniden, bis zu den Mündungen des Rhenus, wird ganz vom Brettanischen Sund (τῷ πορθμῷ Βρετανικῷ) bespült und vor ihr liegt, mit ihr parallel laufend, die Brettanische Insel, 5000

1) Strab. lib. II, p. 106, 115, 134. Val. Mathemat. Geogr. S. 243.

2) Strab. lib. II, p. 25, 134. Math. Geogr. S. 244.

3) Caes. B. G. I. 1.

4) Lib. II. p. 127.

Stadien lang. Der östlichste abgebende Rheus strömt parallel mit den Pyrenäen. Die südliche Seite bilden, vom Rheus an, die Alpen, dann das Mittelmeer, das hier der Galatäische Busen, ὁ Γαλατικὸς κόλπος, heißt ⁵⁾; ihm gegenüber (am Okeanos) ist auch ein Busen, welcher denselben Namen führt ⁶⁾, er ist gegen Norden und Britannien gegenüber: zwischen beiden ist Gallien am schmalsten, es zieht sich dort zu einem Isthmus zusammen, der unter 3000, indeß doch über 2000 Stadien breit ist ⁷⁾.

Die Pyrenäen zogen, nach Strabo, von Süden nach Norden, ihnen dachte er sich, wie vorher bemerkt ward, den Rheus gleichlaufend, beide waren 5000 Stadien von einander entfernt ⁸⁾; an einer Stelle ⁹⁾ bemerkt er aber: wahrscheinlich weichen beide im Norden, gegen den Okeanos hin, etwas von der parallelen Richtung ab und nähern sich einander, so, daß die Entfernung 4300 oder 4400 Stadien beträgt.

Irrig dachte sich Strabo die vier Flüsse, Garumna, Riger, Sequana und Rheus, an der Nordküste und Britannien gegenüber, ausmündend ¹⁰⁾; er meinte auch, Garumna und Riger strömten parallel mit den Pyrenäen (also auch mit dem Rheus), und bildeten mit jenem zwei Parallelgränze ¹¹⁾, deren andere Seiten der Okeanos und das Gebirge Remmon abgaben. Auch führt er später an ¹²⁾: die Entfernung von der Mündung der Flüsse Gallien's bis zur Küste von Britannien beträgt 300 Stadien.

Man sieht, wie falsch sich unser Geograph die Lage Celtika's dachte, in gleichem Irrthum sind Caesar und Ausere befangen; vorher ist schon angeführt, wie irrig die

5) An einer andern Stelle (Lib. IV. p. 177), sagt er: „im Süden ist das Meer bei Massilia und Narbo, und die Alpen, von Ligustica an, bis zu den Quellen des Rheus.“

6) Vgl. Strab. III. p. 137.

7) Posidonius, ap. Strab. IV. p. 188, sagt: er sei nicht 3000 Stadien breit.

8) Strab. II. p. 128.

9) Lib. IV. p. 199.

10) Lib. IV. p. 199.

11) Lib. IV. p. 190.

12) Lib. IV. p. 193.

Ansicht des Dionysios von Halikarnassos war ¹³⁾, ähnlich ist, was Josephus ¹⁴⁾ angiebt: „Gallien sey auf allen Seiten gesichert, im Osten durch die Alpen, im Norden durch den Rhenus, gegen Süden durch die Pyrenäen und gegen Westen durch den Okeanos.“

Richtiger ist das Bild, welches Mela sich entwarf ¹⁵⁾; „wo Gallien an Hispanien stößt, zieht es sich in einen Bufen zurück, dann springt das Land so weit vor als Hispanien gegen Westen, es ist den Cantabrischen Küstern gegenüber, und im großen Bogen laufen die Küsten gegen Abend; dann wendet es sich gegen Norden und dort zieht die Küste, gerade und sehr lang, bis zum Rhenus.“

Dieselben Gränzen finden wir bei vielen Andern eben so angegeben ¹⁶⁾; Einige sprechen, wie Cäsar ¹⁷⁾, der ganz Gallien erwähnt, dies eintheilt in das Land, welches die Belgen, die Galli und Aquitani bewohnen, und davon unterscheidet Provincia nostra. So nennt Solinus ¹⁸⁾ das Narbonensische Gallien bei Italien, handelt erst später ¹⁹⁾ von dem übrigen, wo er sagt: Galliae inter Rhenum et Pyrenaeum, item inter Oceanum et montes Cebennam ac Joram porriguntur, es stößt an Hispanien, Italien und Rhätien.

Das Meer, welches die Südküste bespült, von den Römern stolz im Allgemeinen Mare postrum genannt ²⁰⁾, hieß hier auch das Sardische, τὸ Σαρδόνιον πέλαγος, τὸ Σαρδῶν πέλαγος ²¹⁾, das Tyrrhenische, Tuscanische — Mare Tuscum ²²⁾, Mare Thyrrhenum ²³⁾, Γαλάτης ῥόος ²⁴⁾, Gallicus aestus ²⁵⁾,

13) S. 60.

14) De Bello Jud. II. c. 16. 4.

15) III. 2. 1.

16) Bgl. Plin. h. n. III. 5. IV. 31. Ptol. Geogr. lib. II. c. 7—9.

— Sallust. fragm. histor. ap. Serv. ad Aen. VIII. 540. Augustin: de Civ. Dei II. 18: Omni Gallia cis Rhenum atque inter mare nostrum et Oceanum, nisi quae a paludibus invia fuit, perdomita.

17) B. G. I. 1.

18) Cap. 2.

19) Cap. 21.

20) Bgl. Strabon. S. 247.

21) Polyb. III. 37. 41.

22) Mela II. 5.

23) Vib. Seq. p. 4.

24) Dionys. Per. 74.

25) Avien. Descr. orb. terr. 112.

auch Mare Gallicum ²⁶⁾ und λιγυστικόν ²⁷⁾ Mare Ligusticum ²⁸⁾, als Gränze zwischen beiden zuletzt genannten erwähnt Drossius ²⁹⁾ die Alpen ³⁰⁾.

Der große Busen, den dies Meer hier bildet, ist, nach Einigen ³¹⁾, am tiefsten bei Narbo, nach Agathemerus ³²⁾ bei Massilia. Strabo sagt ³³⁾, etwa hundert Stadien westlich von Massilia tritt ein mäßiges Vorgebirge in's Meer, bei Steinbrüchen ³⁴⁾, dieß bildet mit dem Vorgebirge der Pyrenäen, Aphrodisium, τὸ Ἀφροδίσιον, einen großen Busen, den man den Galatischen nenne ³⁵⁾ auch den Massilischen, — Γαλατικὸς κόλπος, — Μασσαλιωτικὸς — Sinus Gallicus ³⁶⁾. — Das Vorgebirge Sigium, Σίγιον, oder Setium, Σητίον ³⁷⁾, τὸ Σήτιον ὄρος, und die Insel Blascon, Βλάσκων (ein Felsen, Agde gegenüber) theilen ihn; die östliche, größere Hälfte, in welche sich der Rhodanus ergießt, behält jenen angegebenen Namen, der kleinere ist bei Narbo, bis zu den Pyrenäen." Diesen westlichen Theil des Gallischen Meerbusens ³⁸⁾ nannte man auch den Salzigen, Sinus salinus ³⁹⁾. Bei Anderen heißt auch das Meer, gleich östlich von den Pyrenäen, das Meer der Hebräer ⁴⁰⁾.

Ganz im Osten, zwischen Forum Julii und Heraclea, wird erwähnt bei Spätern ⁴¹⁾: Sinus Sam-

26) Plin. III. 3. Liv. XXVI. 19.

27) Agathem. I. 3.

28) Plin. III. 10.

29) I. c. 6.

30) Vgl. Florus III. 6. Solin. c. 26.

31) Strab. lib. II. p. 137. Vgl. Dicaearch. ap. Strab. II. p. 105.

32) De Geogr. II. c. 14.

33) Lib. IV. p. 181. 182.

34) Gosselin bemerkt, da die Französische Uebersetzung Carrières gebraucht, im Itinerarium (ed. Wessel. p. 507) würde ein Ort Incarus genannt, zwölf Meilen westlich von Massilien, das sey der jetzige Ort Carri, und den meine Strabo.

35) Strabo II. 106. 115. 122. 128. 137.

36) Justin. XLIII. 3.

37) Palmerius corrigirt, nach Ptolemäus, Σητίον.

38) Sinus Gallicus, Liv. XXVI. 19.

39) Mela II. 5. 8. tum inter Pyrenaei promontoria Portus Veneris, in Sinu salso.

40) Zonar. An. lib. VIII. p. 406. Vgl. Markland. ad Max. Tyr. XXXII. 3.

41) Itin. Marit. p. 505.

bracitanus oder Samblacitanus, jetzt Golfe de Grimaud ⁴²⁾).

Bei den Alpen war es lange unentschieden, wo die Gränze sey, sie änderte sich mit dem Vordringen der Römer, war anders, als das Reich des Cottius noch bestand, anders, wie auch dies zum Römischen Gebiet gerechnet ward u. s. w. Plinius ⁴³⁾ zählt Centrones, Caturriges, Baglenni zu Italien, eben so Ptolemäus, wir werden sie bei Gallien mitnehmen, um diese Alpenvölker nicht zu trennen. Das Itinerarium bemerkt, indem von der Straße über die Seealpen die Rede ist ⁴⁴⁾, nach Lumone, Alpe Summa, huc usque Italia, abhinc Gallia, und erwähnt dann Cemenelo, Varum flumen. Dies mochte die alte Gränze seyn, später nahm man den Fluß Varus dafür an, wahrscheinlich seit Augustus ⁴⁵⁾. Augustus theilte Italien anders ein, als man sonst pflegte ⁴⁶⁾; darnach ist wohl Lucanus ⁴⁷⁾ zu erklären:

Finis et Hesperiae promotio limite Varus ⁴⁸⁾.

Weiter nördlich, bei den Cottischen Alpen, giebt Cäsar an ⁴⁹⁾, Oculum sey citerioris provinciae (Oberitalien, er nennt gleich Gallien Pr. ulterior) extremum, nach Strabo's Bemerkung ⁵⁰⁾ hieß das Land bis Scingomagus Italien ⁵¹⁾. Spätere sehen Segusio als Gränzort an ⁵²⁾. Noch nördlicher ward wohl Augusta Praetoria ⁵³⁾ als Gränzort angenommen. Im Allgemeinen werden aber nur die Alpen als Gränze erwähnt.

42) Hon. Bouche Hist. Prov. lib. VIII. sec. 8. d'Anv. Not. p. 575.

43) III. 24.

44) p. 296.

45) Vgl. Strab. IV. p. 184.

46) Plin. III. 6.

47) Lib. I. v. 404.

48) Ritter zu Guthrie, V. 3. S. 15, bezieht dies irrig auf die winterliche Uberschwemmung. Eben so irrig hat man die Angabe des Vibius Sequester — p. 20. ed. Oberl. — Varus nunc Galliam dividit, ante Rubicon, zur Erklärung jener Stelle anwenden wollen, da Vibius ein Versehen begeht, wie es nicht selten bei ihm ist.

49) B. G. I. 10.

50) Lib. IV. p. 179.

51) Vgl. Plin II. 112.

52) Am. Marc. XV. 10. Nazar. Paneg. Const. c. 17. Itin. p. 556.

53) Plin. III. 6.

In Hinsicht auf den Rhein ⁵⁴⁾, wollen wir nur bemerken, daß er auch im obern Theile seines Laufs als Gränze angesehen ward, da Helvetien zu Gallien gehörte ⁵⁵⁾. Bei seinem Ausflusse sind die Schriftsteller nicht immer genau, den Arm zu bezeichnen, den sie als Gränze betrachteten. Cäsar nimmt den westlichen und die Maas dafür an ⁵⁶⁾, und Marcianus Herakleota erwähnt diesen ebenfalls als Gränze ⁵⁷⁾. Vellejus ⁵⁸⁾ rechnet die Caninefates zu Germanien; Tacitus, dem der Rhenus Gallia und Germania trennt ⁵⁹⁾, betrachtet als Gränze den Rheinarm, der nördlich von der Insel der Bataver ist ⁶⁰⁾.

Der Ocean ⁶¹⁾ ward auch bei Gallien Atlantisches Meer ⁶²⁾ genannt, so wie dieser Name das ganze, die Erde umfluthende Meer bezeichnet ⁶³⁾, er hieß auch, Oceanus Gallicus, und da Britannien vor der ganzen Küste liegen sollte, auch Mare Britannicum ⁶⁴⁾. Am Rhenus hieß er Oceanus septentrionalis ⁶⁵⁾, und bei Claudian ⁶⁶⁾ der Cimbrische; zwischen Rhein und Sequana ⁶⁷⁾ Oceanus Britannicus, dann bis zu den Pyrenäen Oceanus Gal-

54) Vgl. Mamertin. Panegy. c. 7.

55) Caes. B. G. I. c. 1. 2. Dio Cass. LIV. 22.

56) B. G. IV. 10. S. über den Rhenus.

57) Huds. Geogr. min. T. I. p. 50.

58) III. 105.

59) Germ. c. 1.

60) Die Bataver besitzen extrema Gallicae orae et insulam, Hist. IV. 12., da sie früher jenseit des Rhenus wohnten. Hist. IV. 12. Vgl. Germ. 29. Hist. IV. 15. 18. 28. 32. 56. V. 16. — Hist. IV. 32. heißen Caninefates Batavique exigua Galliarum portio, die Frisii hingegen werden immer als transrhenani bezeichnet.

61) Mare Oceanum hat Cäsar, B. G. III. 7. Catull. Epigr. 116. Ovid. Met. VII. 267., und Andere. Vgl. Duker. ad Caes. l. 1., J. F. Gronov. ad Senec. n. qu. III. 20. Duker. ad Flor. IV. 12. 49. Hygin. ed Munk. 3. — Lips. Ep. quaest. IV. 25.

62) Vom Atlas so genannt. Solin. c. 27. Eust. ad Dion. V. 66.

63) S. M. Geogr. II. 1. S. 246. Bernhardt ad Dion. Perieg. T. II. p. 532.

64) Mela III. 3. 6.

65) Plin. IV. 33.

66) De B. Get. 331: Cimbrica Tethys.

67) Plin. l. 1.

licus ⁶⁸). Auch von den anwohnenden Völkern und daran stoßenden Landstrichen ward er benannt: Oceanus Santonicus ⁶⁹), — Tarbellicus aequor ⁷⁰), Tarbellus Oceanus ⁷¹), Armoricus pontus ⁷²). Andere Namen sind: Mare magnum ⁷³), Oceanus ⁷⁴), Atlant. salum ⁷⁵), Atlant. gurgis ⁷⁶), Hesperium ⁷⁷), — Mare exterius ⁷⁸).

Der Canal heißt bei Strabo ⁷⁹) *πορθμὸς Βρετανικὸς*, bei Tacitus ⁸⁰) und Ammianus Marcellinus ⁸¹) Fretum Oceani, bei Anderen Fretum Gallicum ⁸²) und Freta Morinum ⁸³).

Servius ⁸⁴) will wissen, daß Britannien ehemals mit Gallien zusammenhing, und der eben erwähnte Canal erst später entstanden sey.

68) Plin. III. 35. IV. 21. 22. Mare Gallicum Tacit. Agric. 24.

69) Tibull. Eleg. 1. 8. 10.

70) Lucan. I. 421.

71) Auson. Parental. IV. 11.

72) Auson. Ep. XIII.

73) Cic. in Somn. Scip. I. c. 6.

74) Polyb. XVI. 29. Cic. l. c. Plin. III. 10. Ampelius c. 3.

75) Avien. Or. marit. 398.

76) Id. Descr. terr. v. 676. Atlantis. Prisc. descr. orb. v. 72.

77) Priscian. v. 39. Avien. descr. terr. v. 19. Or. mar. 398. Ptol. Geogr. II. 5.

78) Flor. IV. 2. 16. — Auf das Atlantische Meer, an den Küsten Gallien's, geht auch die Schilderung bei Lucanus, I. 409—411:

Quaque jacet littus dubium, quod terra, fretumque

Vendicat alternis vicibus, cum funditur ingens

Oceanus, vel cum refugis se fluctibus aufert.

nicht, wie Cluver will, auf die Gegend Sigurien's bei Sabbata.

79) II. p. 128.

80) Vit. Agric. c. 40.

81) XXVIII. 2.

82) Solin. c. 22.

83) Gratius Falisc. Cyneg. v. 174. v. Wernsd. Poët. lat. min. T. 1.

84) Ad Virg. Bucol. I. 67. divisos: quia olim juncta fuit orbis terrarum Britannia.

N a m e n

Sobald man mit dem Lande östlich von den Pyrenäen bekannt ward, nannten es die Griechen, die ersten, bei welchen wir Nachrichten darüber finden, Keltika — ἡ Κελτική¹⁾, ein Name, der, wie gezeigt worden²⁾, lange in sehr umfassender Bedeutung gebraucht ward, und der, da Völkerschaften desselben Stammes auch Oberitalien bewohnten, ebenfalls dieß Land bezeichnete. Seit Timäus kam³⁾ der Name Galatia in Gebrauch, noch später Gallia⁴⁾. Um Oberitalien von dem

- 1) Aristot. de gen. anim. II. 8. Polyb. III. 39. Strab. lib. II. p. 128. 148. IV. p. 189. — Dionysius von Halikarnassus, — Fragm. lib. XII — XX. c. 26. in Scriptt. vet. nova coll. e Codd. Vatt. ed. ab Angelo Majo, Tom. II. p. 486, — sagt: Die Hellenen nennen das ganze Land, mit einem gemeinschaftlichen Namen, Κελτική, nach Einigen von einem Giganten Celtus, der dort herrschte; Andere sagen, Perikles und Asterope, des Atlas Tochter, hätten zwei Söhne gehabt, Iber und Celtus, und die von ihnen beherrschten Länder hätten ihren Namen erhalten. Noch Andere erzählen, es gebe einen Fluß Celtus, der vom Gebirge Pyrene komme, von diesem sey zuerst das anliegende, später das ganze Land Keltika genannt. Einige sind der Meinung, als die ersten Hellenen nach diesen Gegenden schifften, habe ein heftiger Wind im Galatischen Busen ihr Fahrzeug an's Ufer getrieben (ἐκελσαν), deshalb hätten sie die Gegend Κελτικήν genannt, daraus sey, durch Veränderung eines Buchstabens, Κελτική geworden. — Vgl. Etymol. M. v. Κελτική. — Eine andere Sage (ap. Appian. Illyr. c. I.) gab dem Cyclopen Polyphemus und der Galatela drei Söhne, diese, Celtus, Iulius und Galas, wären aus Eikellen ausgegangen und hätten die nach ihnen, Celten, Iulrier und Galater, genannten Völker beherrscht. Unter den mannichfaltigen Sagen gefalle ihm diese, bemerkt Appian, am besten.

2) Vgl. auch nachher: Einwohner, Kelten.

3) Etym. M. v. Γαλατία.

4) Γαλλία, Agathem. de Geogr. II. 4. Pausan. I. 3. Appian. de reb. Illyr. c. 2. Euseb. hist. eccles. V. 6. Socrat. I. c. 35. Theodoret. I. 31. — Κελτοί, Γαλάται, Γάλλοι, cfr. Epit. Strab. p. 1220.

eigentlichen Gallien zu unterscheiden, bezeichnete man die Lage in Hinsicht der Alpen, und sagte; ἡ ὑπὲρ τῶν Ἀλπεῶν κελτική, ἡ ὑπεράλπειος, ἡ ἔξω ⁵⁾, ἡ ἐκτός ⁶⁾; und Oberitalien ward genannt, ἡ τῶν κατὰ τὴν Ἰταλίαν Κελτῶν χώρα ⁷⁾, Κελτική ἡ ἐντός Ἀλπεῶν ⁸⁾, ἡ κάτω Γαλατία ⁹⁾. Eben so findet man erwähnt τὴν ἐντός Ἀλπεῶν καὶ τὴν ἐκτός Γαλατίαν ¹⁰⁾, auch sagte man ¹¹⁾, ἡ περὶ Πάδον Γαλατία. Spätere nennen das Land jenseit der Alpen Κελτογαλατία ¹²⁾.

Die Bewohner des eigentlichen Gallien's nennt schon Polybius ¹³⁾ Κέλται ¹⁴⁾ und Γαλάται, zum Unterschiede auch Τρανσάλπινοι ¹⁵⁾, wie sie bei Strabo ¹⁶⁾ ὑπεράλπειοι heißen ¹⁷⁾.

5) Strab. lib. III. p. 176. 178. IV. p. 201. V. p. 208. 212. 218.

6) Strab. IV. p. 178. Dio Cass. XXXVIII. 8.

7) Polyb. II. 13.

8) Plut. Caes. c. 21.

9) Plut. Aemil. Paul. c. 9.: διὰ τῆς κάτω Γαλατίας παρὰ τὸν Ἀδρίαν ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ἰταλίαν. Holstenius ad Steph. Byz. p. 80. v. Γαλλία citirt: Collect. nom. Geogr. Ms. Vat. Γαλλίαι αἱ ἄνω καὶ ἐπέκεινα τῶν Ἀλπεῶν εἰς πρὸς τῷ ὠκεανῷ. Γαλλίαι δὲ κάτω ἡ νῦν Λογγιβαρδία.

10) Plut. Pomp. c. 48.

11) Plut. Caes. c. 20.

12) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. Peripl. p. 46.

13) II. 15. 22. 34. III. 34. 48.

14) Κέλται, Strab. IV. p. 176. 177. 189. Κελτοί, Strab. lib. I. p. 33. S. über beide Formen Eust. ad Dion. Per. v. 293.

15) Polyb. lib. II. c. 15.: τράνσαλπινοί γε μὴν, οὐ διὰ τὴν τοῦ γένους, ἀλλὰ διὰ τὴν τοῦ τόπου διαφορὰν προσαγορεύονται, τὸ γὰρ τράνς ἐξηρημνευόμενόν ἐστι πέραν, διὸ τοὺς ἐπέκεινα τῶν Ἀλπεῶν τράνσαλπίλους καλοῦσι. — cfr. Steph. Byz. v. Τρανσάλπινοι.

16) Lib. V. p. 212.

17) Galenus, indem er von einer Art Narbe spricht (de antidot. lib. I. c. 2. Opp. Hippocrat. et Galen. ed. Charter. Lutet. Paris. T. XIII. p. 862.), die man erhalte ἐκ Γαλατείας, ἣν οὐνή-σως δὲ περὶ ταῦτα δεῖτοί Κελτικὴν ἀνομαζέει, fñgt hinzu:

Von den Römern ward das ganze Land zwischen Pyrenäen und Rheus Gallia genannt¹⁸⁾, später auch, wegen der Eintheilung in mehrere Provinzen, Galliae¹⁹⁾. Um Oberitalien und Gallien zu unterscheiden, sagte man Citerior Gallia und Ulterior²⁰⁾, citerior und interior²¹⁾; Gallia cisalpina und transalpina.²²⁾ Das eigentliche Gallien hieß auch G. ultima²³⁾, so wie es, mit Ausschluß des Narbonensischen, auch Gallia comata genannt ward²⁴⁾, weil die Bewohner das Haar lang wachsen ließen²⁵⁾. Gallia togata war der Name für das diesseitige Gallien²⁶⁾. — Für das südliche Gallien

συνέχονται γὰρ πρὸς τὰ τρία ταῦτα ὀνόματα καὶ ἑνὸς ἔθνους φερόμενα τῷ Κέλτικον. Καλοῦσι γοῦν αὐτοὺς ἔνιοι μὲν Γαλάτας, ἔνιοι δὲ Γάλλους, συνηθέστερον δὲ τὸ τῶν Κέλτων ὄνομα, cfr. Appian. B. Hisp. p. 421.

18) Caes. B. G. I. 1. Cic. de prov. cons. 13. 14.

19) Catull. XXIX. 3. Tacit. An. I. 31. 33. 36. 69. 71. II. 5. III. 40. 44. Hist. I. 2. 8. 51. 61—63. II. 11. 57. III. 44. — Tacitus hat aber auch Gallia. Hist. II. 6. III. 15. 35. — Florus III. 4. 10. 12. 20. 22. Suet. Caes. c. 22. 28. — Eine Münze des Kaisers hat die Inschrift Tres Galliae, Morell. Thes. num. XII. prior. Imp. — S. später: Eintheilung. — Cäsar gebraucht Gallia bisweilen in dem engeren Sinne, daß es den von Gallen bewohnten Theil bezeichnet. B. G. II. 1. 3. — Altera Gallia heißt Subenal, Sat. VII. 16, Galatia.

20) Cic. de prov. cons. c. 15. Phil. VII. 1. Lib. VIII. ep. ad Attic. VIII. 3. Caes. B. G. I. 7. 10. VIII. 54. B. civ. I. 33.

21) Caes. B. G. II. 2.

22) Cic. pro leg. Manil. c. 12. pro Murena c. ult. Caes. B. G. VI. 1. VII. 1. 6. Suet. Caes. c. 22. 28.

23) Cic. Phil. VII. 1.

24) Plin. IV. 31. XI. 42.

25) Cic. Phil. VIII. 9. ad Div. IX. 15. Epist. ed. Schütz. T. IV. p. 430. Mela II. 4. III. 2. Plin. III. 14. Tac. An. XI. 23. Suet. Caes. 22. 80. Catull. XXIX. 3.

26) Hirt. B. Gall. VIII. 25. 32. 51. 52. Martial. Epigr. III. 1. — Dio Cassius, lib. XLVI. c. 55, sagt, indem er Γαλασίαν τὴν τε ἐντὸς τῶν Ἀλπεων καὶ τὴν ὑπὲρ αὐτὰς ἐκώσκει, ἐκαλεῖτο δὲ ἐκείνη μὲν Τουργία, ὅτι εἰρηνηκώτερος πρὸς

jenfelts der Alpen gebrauchte man auch den Namen Gallia Braccata²⁷⁾, und man leitet den Namen her von den dort gewöhnlich getragenen Beinkleidern, die den Römern fremd waren²⁸⁾.

G r o ß e.

Genauere Messungen und Angaben fehlen: man sieht offenbar, es sind Schätzungen der Ausdehnung Gallien's von Norden nach Süden und von Osten nach Westen, denen man selbst keine große Genauigkeit zutrauen möchte.

Polybius¹⁾ rechnete von Italien zum Oceanus 1150 Millien, bei welcher Angabe Plinius bemerkt, dieß sey zu einer Zeit geschehen, als man dieß Land nicht kannte.

Nach Hipparchus, der den Bestimmungen des Pytheas in Hinsicht der Lage Massilia's folgte, lag dieses auf dem Parallel vom Byzantium²⁾; dieser ist von dem durch den Bosphorus 3700 Stadien entfernt, und da dieser die Nordküste von Keltika durchschneidet, so ist Gallien oder Keltika auch 3700 Stadien breit. Ueber die Ausdehnung von Westen nach Osten haben wir vorher gesprochen, und gezeigt, daß man für die Entfernung zwis-

τὰς ἄλλας ἐδόκει εἶναι, καὶ ὅτι καὶ τῇ ἐσθῆτι τῇ Ρωμαϊκῇ τῇ Ἀσικῇ ἐχρῶντο ἤδη. αὕτη δὲ δὴ Κομάτα, ὅτι οἱ Γαλάται οἱ ταύτη ἐς κόμην τὸ πλεῖστον, τὰς τρίχας ἀνιέντες, ἐπίσημοι κατὰ τῆτο παρὰ τὰς ἄλλας ἦσαν. — Appian Praef. c. 3. lib. VI. rer. Hisp. I. lib. VII. 4.

27) Mela II. 5. pars nostrō Mari apposite fuit aliquando Braccata, nunc Narbonensis. Plin. lib. III. c. 5. Narbonensis provincia appellatur pars Galliarum quae interno mari admittitur, braccata ante dicta, amne Varo ab Italia discretā. — Mart. Capella lib. VI.

28) Tac. hist. II. 10: Braccae tegumen barbarum. Diod. Sic. II. 30; vergl. aber Tzschucke ad Mel. I. 1.

1) Ap. Plin. lib. IV. 37.

2) Strab. lib. II. p. 71. 72. Math. Geogr. S. 243. 255.

schen Pyrenäen und Rheus 5000 Stadien annahm ³⁾ und wenn man genau seyn wollte, der Nordküste 4300 bis 4400 Stadien gab ⁴⁾.

Für den südlichen Theil Galliens giebt Strabo folgende Bestimmungen, die uns zugleich zeigen, wie man verfuhr. Vom Tempel der Venus, oder den Trophäen des Pompejus auf den Pyrenäen, sagt er ⁵⁾, bis Narbo sind 63 Millien, dann bis Nemausus 88, von dort, durch Ugernum und Tarascho bis Aquae Sextiae 53, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus, wo die Gränze gegen Italien ist, 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Er setzt aber gleich hinzu: einige rechnen von Aphrodisium, dem Vorgebirge der Pyrenäen, bis zum Varus, 2600 Stadien; andere geben noch 200 zu, denn man stimmt bei den Entfernungen nicht überein ⁶⁾.

Plinius ⁷⁾ sagt, nach Agrippa, die ganze Küste von Gallia comata betrage 1800 Millien. Ebenderselbe gab an: Gallien zwischen dem Rheus und den Pyrenäen, dem Ocean und Gebenna und Jura, welche die Gränze gegen das Narbonensische Gallien bilden, sey 320 Millien lang und 318 Millien breit ⁸⁾. Später sagt Plinius noch ⁹⁾: von den Alpen, durch Lugdunum, bis zum Haven der Moriner wären 1318 Millien; sicherer wäre die Distanz, aber länger, gegen den Sommeruntergang der Sonne, und nach der Mündung des Rheus durch die Lager der Legionen Germaniens, ebenfalls von den Alpen an, 1543 Millien. — An einer andern Stelle meint er ¹⁰⁾

3) Strab. lib. I. p. 128. Lib. IV. p. 193.

4) Vergl. Math. Geogr. S. 261.

5) Lib. IV. p. 178.

6) Der Epitomator, S. 1219, dat 2700 Stadien.

7) Lib. IV. 31.

8) Ich habe hier die Zahlen angegeben, welche, nach Harduin, sich in allen Handschriften finden, Harduin selbst hat für die Länge 420 m. p., die neue Pariser Ausgabe liest DCCXX M. passuum. Die Missi Theodosii citiren aus Plinius long. DCCCCXX, lat. CCCVIII. Uns fehlen Mittel, hier mit Sicherheit zu entscheiden.

9) Lib. IV. c. 37.

10) Lib. II. c. 12.

von Segusomagus, am Fuße der Alpen, bis Silbiris, am Fuße der Pyrenäen, waren 927 m. p. ¹¹⁾).

Nach Ptolemäus ¹²⁾ liegt Gallien zwischen dem 42 und 54° nördl. Br., und dem 16 bis 29° der Länge.

Auch den Anfang hat man anzugeben versucht und Suetonius ¹³⁾ bemerkt: *omnis Gallia, quae saepe Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibusque Rheno et Rhodano continetur patet in circuitu ad his et tricies centena millia passuum.*

Im Marclanus Herakleota ¹⁴⁾ finden sich auch einige Angaben über die Größe des Landes, obgleich durch Abschreiber entstellt, am ausführlichsten ist er über Aquitanien. Er stellt erst die Entfernungen an der Küste zusammen:

vom Vorgebirge Deaso bis zum Fluß Aturius	1470	Stad.	oder 807	¹⁵⁾
— — bis zum Fluß Sigmanus	500	—	—	450
— — — Vorgeb. Curianum	500	—	—	370
— — — Fluß Garumnas	600	—	—	430
— — — Vorgeb. der Santones	475	—	—	325
— — — Fluß Ganentebis	560	—	—	550
— — — Vorgeb. der Bistones	210	—	—	150
— — — Hafen Sigan	800	—	—	290
— — — Fluß Sigeris	185	—	—	155
	4,800	—	—	3,525

11) Vergl. *Corbulae not. et emend.* CXIV. — Bei Agathemerus, der auch von dieser Distanz spricht, S. 11, siehe Hudson *Geogr. min.* T. II, fehlt die Zahl.

12) *Geogr.* II, c. 7 — 10.

13) *Vit. Caes.* c. 25. Aus ihm hat die Angabe Eutropius — VI, 14 — entlehnt; die Griechische Uebersetzung hat die Zahlen weggelassen.

14) *Peripl.* p. 47. 48.

15) Marclanus giebt hier, nach seiner Art, die Distanzen so an, daß er von den abweichenden Angaben, wie Protagoras (siehe *Marc. Heracl.* p. 47.), unter den ihm richtig scheinenden die größte und kleinste anführte, so daß man die Mittelzahl als das Maß der Entfernung annehmen konnte. Die Angabe der Entfernung vom Vorgebirge Deaso, bis zum Fluß Atus

Die Länge des Flusses Rhodanus, von der Mündung des Flusses Aarbis bis zur Stadt Aodidum 1408 Stadien, die Breite von den Pyrenäen bis zu dem Punkt, wo sich der Fluss nach Süden wendet, 1790 Stadien. Der Umfang der Provinz im Lande beträgt nicht über 9770 Stadien, nicht unter 8370 Stadien.

Das Lugdunensische Gallien, bespült im Norden der Weltmännische Oceanus, im Westen der Aquitanische, im Osten ist Belgica und der Sequanus, im Süden die Nar, Provinz, und die Länge der Küste beträgt vom zum Sequanus 3370 Stadien, nicht unter dem Umfang der Landgränze beläuft sich auf 7290 6420 Stadien. Die Breite der Provinz reicht von der Stadt Caballinum, bis zum Ausfluß des Sequanus 3070 Stadien, die Länge vom Morgebirge Sabarum bis zum Sequanus 3376 Stadien, oder richtiger 2576.

Belgica mit beiden Germanen wird im Norden vom nördlichen Oceanus begrenzt, und die Länge der Küste beträgt, vom Sequanus, bis zur westlichen Rheinmündung, nicht über 3850, nicht unter 3180 Stadien. Im Osten ist der Rheinus gegen Groß-Germanen, vom Ausfluß (αεφθαλη) bis zur Quelle in den Alpen, auf dem Berge Abulas, im Westen ist die Lugdunensische Provinz und der Sequanus, im Süden das Narbonensische Gallien. Die Länge beträgt, vom Fluß Phrudos, bis zum Rheinus 2685 Stadien, (H. 2885, B. 2885, statt B. 2885) die Breite vom Berge Abulas und den Alpen, bis zur westlichen Rheinmündung, 4375 Stadien. Der Umfang der Landgränze beträgt nicht über 5160, nicht unter 2300 Stadien. (Diese letzte Zahl ist viel zu klein und nimmt man den ganzen Umfang der Landgränze, so beträgt er über 14,000 Stadien, also vielleicht IEPZ statt EPZ, oder IBT statt IBT.

Das ist offenbar verzeichnet, und man, wenn die anderen Angaben als richtig gelten können, so beträgt er über 14,000 Stadien, daher im Mittelalter CN (210) statt 14000 2 (210) statt 14000, 2 (210) statt 14000, 2 (210) statt 14000.

Die Angaben, welche Ptolemäus bei seiner Charte von Gallien benutzte, sind folgende ¹⁶⁾:

Die vierte Charte von Europa umfaßt Gallien, in vier Provinzen, mit den, dabei, liegenden Inseln. Der mittlere Parallel verhält sich zum Meridian, wie 2:3.

Die Gränzen sind im Osten Groß-Germannien, Rhätica und Italien, gegen Süden das Gallische Meer, gegen Westen die Pyrenäen und der Aquitanische Oceanus, gegen Norden der Britannische Oceanus.

In Aquitania:

Mediolanum, der längste Tag hat $15\frac{1}{2}$ Stunden, und es ist westlich von Alexandrien $2\frac{1}{2}$ Stunden. ¹⁷⁾

Burdigala, der längste Tag hat $15\frac{1}{2}$ Stunden; es ist von Alexandrien gegen Westen $2\frac{1}{2}$ Stunden.

In Gallia Lugdunensis:

Augustodunum, der längste Tag hat $15\frac{1}{2}$ Stunden; es ist $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

Lugdunum, der längste Tag hat $15\frac{1}{2}$ Stunden; es ist $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Belgica:

Gesoriacum, der längste Tag hat $16\frac{1}{2}$ Stunden (lat. vers. 16 $\frac{1}{2}$); es ist $2\frac{1}{2}$ Stunden gegen Westen von Alexandrien.

Durocortorum, der längste Tag hat 16 Stunden; es ist $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

In Gallia Narbonensis:

In Massalia hat der längste Tag $15\frac{1}{2}$ Stunde; es liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

16) Geogr. lib. VIII. c. 3.

17) Die hier bei allen Städten angeführten Zahlen sind theilweise der Ausgabe von Birtius, und geben die in den andern Büchern von Ptolemäus angenommene Länge und Breite; am genauesten für die Dörter in Gallia Narbonensis, weniger genau bei den nördlichen, und Gesoriacum mag Ptolemäus nach Vellejus Angaben höher hinauf gesetzt haben, als es nach eigenen Beobachtungen liegen sollte. T. 1. c. 1. 2.

In Narbo hat der längste Tag $15\frac{1}{4}$ Stunden; es ist $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich von Alexandrien.

In Vienna hat der längste Tag $15\frac{1}{2}$ Stunden; von Alexandrien ist es $2\frac{1}{2}$ Stunden gegen Westen entfernt.

In Nemausus hat der längste Tag $15\frac{1}{2}$ Stunden; es liegt $2\frac{1}{2}$ Stunden westlich vom Meridian durch Alexandrien.

G e b i r g e ¹⁴⁾.

Die Pyrenäen — Pyrenaeus saltus ¹⁾ — Pyrenaei montes ²⁾ trennen Iberien von Gallien, sie ziehen, nach Strabo, fast gerade von Süden nach Norden; Plinius giebt richtiger an, daß sie schräge, von Südosten nach Nordwesten streichen ³⁾. Auf der Iberischen Seite sind sie mit immergrünen Bäumen bewachsen, die nach den Kelten hin ist kahl; treffliche Thäler durchschneiden dieß Gebirge, und Vorgebirge laufen in's Mittelmeer, wie in den Ocean hinein ⁴⁾. Mehrere Pässe führen über dieß Gebirge ⁵⁾. Man schätzte die Breite zu 125 Stadien ⁶⁾.

Durch und nach Caesar lernte man einige der Gallien in verschiedenen Richtungen durchschneidenden Gebirge kennen, ohne deswegen genau ihr Streichen, ihre Höhe u. dgl. angeben zu können.

Cevenna. — Caesar ⁷⁾ nennt das Gebirge Cevenna oder Cebenna, das er im Winter mit 6 Fuß hohem Schnee

14) Die Römer sind eben nicht sehr genau im Gebrauch der Worte mons, montes, collis, siehe Liv. XXI. 34. D. R. P.

1) Caes. B. civ. I. 37. III. 19.

2) Caes. B. G. I. 1. — ἡ πυρηνή — πυρηνῶνα ὄρη. Ueber die Quantität der ersten Sylbe in πυρηνή, daß sie lang ist, siehe Draco Stratonice. p. 78. Sage über den Namen siehe Sil. Ital. III. 415 — 441. — Plin. 3, 1.

3) Siehe Geogr. Ibericus S. 275.

4) Strab. III. p. 160. 162. 177. 182. 199. Mela II. 6. Sil. Ital. III. 417 — 420. — Auson. Ep. XXIV. 69: bimaribus jugis unguida Pyrenaei. v. 87 marmorea Pyrene. Sgl. Hispanica S. 177.

5) Livius XXI. 23.

6) Anthol. ed. Jac. T. III. p. 186. Epigr. XIV. de Anthol. Pal. ed. Jac. T. II. p. 380. n. 23. 7) VII. 8. 55.

bedeckt fand, fand mich beschwerlich, und es erwähnt es als die Arverner und Helvier trennend. (Sanonius meldet Strabo, der es *το κέμνον ὄρος* nennt ⁸⁾), es stöße im rechten Winkel auf die Pyrenäen, ziehe mitten durch das obere Land, und trete beinahe bis an den Rhodanus, in der Gegend von Lugdunum oder, wie er anderswo sagt, da, wo Isaras und Rhodanus zusammenfließen. Es ist beinahe 2000 Stadien lang. Ihm zerfällt, wie man sieht, Gallien durch diese Gebirge in eine südliche und nördliche Hälfte, und so ist auch Mela zu verstehen ⁹⁾, wenn er sagt: *Gallia Lemanno lacu et Cebennicis montibus in duo latera divisa* ¹⁰⁾.

Einen einzelnen, zu dieser Bergkette gehörigen Berg, nennt *Sibontus Apollinaris* ¹¹⁾, von den Rutenern kommt man zum *Lesora*:

*hinc te Lesora, Caucasum Scytharum
vincans, aspiciet, citusque Tarnis.*

Plinius ¹²⁾ rühmt den Käse von dort, *Lestrae Gabalique pagi*. Es ist Mont Losère, wo der Tarn entspringt; die Gegend ist noch jetzt durch Käse berühmt ¹³⁾.

8) Lib. II. p. 128. 146. III. p. 176. IV. p. 182. 185. 187. *τὰ ἄκρα τῶν κεμμένων ὄρων*, IV. p. 189. 190. 191. 208. *διὰ τῶν κεμμένων ὄρων*, nur an einer Stelle (IV. p. 177.) *ἡ κεμμένη*.

9) II. 5. 1. 6.

10) Tzschucke ad Mel. T. III. p. 2. p. 447 sagt: in orientalem et occidentalem inaequali tamen mensura, vid. d'Anv. p. 219; vergleicht man aber Strabo, so sieht man, daß Mela auf die oben angegebene Weise zu erklären sey. — Mela gebraucht *Cebennae*. — Bei ihm, Cäsar, und Plinius III. 5. haben Codd. *Cebenna* und *Gebenna*, die Griechen schreiben mit K und *Cebenna* ist wohl das Richtige, vergl. Vinet. ad Auson. clar. urb. XII. 5. Oudendorp. ad. Caes. VII. 8. — Lucan I. 434:

..... qua montibus ardua summis

Gens habitat cana pendentes rupe Gebennas.

Avien. or. marit. I. Cimenus.

11) Carm. XXIV. 44.

12) XI. 97.

13) Guill. de Catel. hist. 2. 7. — Die Codd. bei Plinius haben *Lesura*.

Die Alpen. — Dem Alles, was Griechisch und Römer über die Alpen angeben, richtig zu verstehen, müssen wir die verschiedenen und wechselnden Ansichten der Einzelnen aufzufassen suchen; da auf diese Weise auch ihre Vorstellungen über den Lauf der Flüsse, die Gestalt der von ihnen durchzogenen Länder und über den Wohnplatz verschiedener Völkerschaften uns erst deutlich werden. Es genügt nicht, hier bloß vom demjenigen Theile dieses gewaltigen Gebirges zu reden, der an das eigentliche Gallien stößt, sondern wir haben eine Uebersicht der ganzen Gebirgskette zu geben, an deren Fuße, nach der Meinung jener beiden Völker, Celten, Galater, Gallier wohnten. Wie spät der Name für dies Gebirge aufkam, wie schwankend die Kenntniß desselben Jahrhunderte hindurch war, ist vorher gezeigt worden ¹⁴⁾; als man aber auch genauer die einzelnen Theile desselben kennen lernte, dauerte es doch lange Zeit, ehe man über den Zug desselben, seine Höhe, Ausdehnung u. s. w. das Richtige fand, da der Mangel an gebahnten Straßen, und die Wildheit der Bewohner ordentliche Untersuchungen lange hinderten.

Der Erste, dem wir eine ausführliche Schilderung verdanken, ist Polybius, der die Alpen bereiste, um sie kennen zu lernen; wie ihm dies gelang, ergibt sich, wenn wir damit seine Beschreibung der anliegenden Länder verbinden.

Die Alpen ¹⁵⁾ begränzen die Nordseite Italien's ¹⁶⁾.

¹⁴⁾ Siehe S. 42. 46.

¹⁵⁾ αἱ Ἀλπεις. II. 14. τὰ Ἀλπεινὰ ὄρη. II. 14. — ἡ τῶν Ἀλπεων παρόρεια. II. 14. — Ἀλπεια ὄρη. Strabo, — ἡ Ἀλπις. — Chrest. Strab. ed. Coray. T. III. p. 373. Eust. ad Dionys. Per. v. 294. — Strab. IV. p. 202: τὰ γὰρ Ἀλπια καλεῖσθαι πρότερον Ἀλβια, καθάπερ καὶ Ἀλπιόνια. Eust. l. c. — Steph. Byz. Ἀλπεις καὶ Ἀλπεια ὄρη, καὶ Ἀλβια, διχῇ γὰρ ἡ γραφή, καὶ διὰ τὸ π, καὶ διὰ τὸ β. cf. Eust. ad Dion. Per. v. 294. — Ἀλπις für das Alpengebirge. Anthol. T. III. p. 185. ed. Jac. Epigr. XV. Dionys. Per. v. 295. cfr.

Ganz Italien ist dreieckig: die Seite gegen Osten bespült der Ionische Sund, nebst dem Adriatischen Busen, die gegen Südwesten das Sikelische und Tyrrhenische Meer. Diese beiden Ströme bilden, wo sie zusammenstoßen, die Spitze des Dreiecks, und diese ist das gegen Süden vorspringende Vorgebirge Cocynthus, es trennt den Ionischen Sund und das Sikelische Meer.

Die dritte Seite, gegen Norden und das feste Land gerichtet, bildet der Fuß der Alpen, ohne Unterbrechung; sie beginnt von Massalia und den Gegenden nördlich vom Garboischen Meere, und läuft fort bis zum innersten Winkel des Adriatischen Meeres ^{16 a)}, doch stößt sie nicht ganz an denselben. An diesem Fuße der Alpen, den man

Eust. ad Od. IV. 89. — Eust. ad Dionys. l. l. bemerkt noch: *φασὶ δὲ τὴν λέξιν ταύτην κατὰ τὴν εἰς τὸ ἑλληνικὸν μεταλήψιν τὰ πρὶν δύνασθαι τῇ κλισίᾳ*. Vgl. darüber Procop. rer. Goth. lib. I. c. 12. — Alpes — die Dichter gebrauchen auch den Singular, so Ovid. A. A. III. 150. Lucan. I. 688. III. 299. Juvenal. Sat. X. 152. Claudian. de laudib. Stilich. III. v. 285. de bello Gildon. v. 82.; eben so findet sich im Stia. Anton. p. 296, in Alpes summa, und Tab. Pent. Segm. II., in Alpe maritima, in Alpe Cottia, und bei Sidon. Apollin. V. Ep. 16. Alpe transmissa. cf. Priscian. lib. VII. p. 757. ed. Putsch. Oudendorp. ad Lucan. I. 481. Drakenb. ad Sil. Ital. XIII. 741. — Ueber die Etymologie bemerkt Servius, ad Virg. Aen. X. 13: sane omnes altitudines montium licet a Gallis Alpes vocantur, proprie tamen montium Gallicorum sunt, und ad Georg. III. 474: Gallorum lingua alti montes Alpes vocantur. cf. Isidor. Orig. XIV. c. 8. — so werden die Pyrenäen Alpen genannt, Sil. Ital. II. 333. Geminae Alpes. — Sidon. Apollin. Carm. V. v. 593. Prudent. Pass. Laurent. 438. Vgl. Scalig. lect. Auson. II. 16. p. 133. Der Athos Alpes genannt, Sidon. Apollin. Carm. IX. 45. II. 511. XVI. 95. Procop. rer. Goth. lib. I. c. 12 sagt: *ἄχρι ἐς Ἀλπεῖς, τὰς ἐν ὄρει τῷ Πυρηναίῳ ἔσας*. — Eine andere Etymologie hat Festus: Alpes a candore nivium dictae sunt, qui perpetuis fere nivibus albescunt. Sabini enim alpum dixere, quod postea Latini album; unde Alpium nomen. cf. v. Album. p. 18. —

16) Polyb. II. 14.

16 a) cf. III. c. 47.

als die Basis des Dreiecks betrachten kann, liegt die Ebene, welche die äußerste in Italien gegen Norden ist. Sie ist ebenfalls ein Dreieck, dessen Spitze dort liegt, wo Alpen und Apenninen zusammenstoßen, nicht weit von dem Sardoischen Meere, über Massalia; die nördliche Seite bildet der erwähnte Fuß der Alpen, gegen 2200 Stadien, die südliche der Apennin, 3600 Stadien lang. Als Basis dieses Dreiecks ist das Uferland am Adriatischen Meere zu betrachten, ihre Länge beträgt, von Sena bis zu jenem Winkel, über 2500 Stadien; so daß der ganze Umfang der erwähnten Ebene nicht viel unter 10,000 Stadien beträgt."

Versuchen wir, nach diesen Angaben, Italien zu zeichnen, so ergiebt sich, daß Polybius von geraden Linien spricht, was ihm Strabo mit Recht vorwirft¹⁷⁾, und was aus seiner Art der Beschreibung folgt, daß er also die Alpen von Südwest nach Nordost ziehen läßt. Er hat ebenfalls den Irrthum, den nachher, wie wir sehen werden, alle Folgenden beibehalten, daß er Italien falsch orientirt und fast von Westen nach Osten liegen läßt, nach welcher Ansicht auch beide es bespülenden Meere den Namen des obern und untern erhielten. Jener Vorstellung von der Richtung der Alpenkette gemäß, ist dann auch seine Beschreibung vom Laufe des Rhodanus, dessen Quellen er, wie die meisten der Folgenden, zu weit nach Osten setzt. Der Rhodanus, sagt er¹⁸⁾, hat seine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatischen Busen, gegen Westen, auf der Nordseite der Alpen. Er strömt gegen den Winteruntergang (Südwest) und fällt in's Sardoische Meer; er fließt meistens durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begrenzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen Kelten. — Er denkt sich also die Alpenkette von Nordost gegen Südwest fortziehend, vom Winkel des Adriatischen Meeres, bis gegen Massalia, parallel mit diesem strömt der Rhodanus; deßhalb kann er auch, nach seiner Ansicht, sagen¹⁹⁾, als Hannibal, nach dem Uebergange über den erwähnten Fluß, wieder aufbricht: „er führte sein Heer am Flusse hin, vom Meere aus gegen Osten, als ob er in's Mittelland

17) Lib. V. p. 210.

18) Lib. III. c. 47.

19) Ibid.

von Europa wollte.“ So verleitete ihn seine Unkunde der Gegend zu solchen falschen Angaben, die damals richtig schienen, und bei der Mangelhaftigkeit der Hülfsmittel, den Gefahren, welche mit den Untersuchungen dieser Gegenden verknüpft waren, uns nicht auffallen können, dahingegen, wenn wir unsere Charten zum Grunde legen und darnach des Polybius Angaben als genau annehmen wollen, wir ihm eine Verirrung in Hinsicht der Himmelsgegend zuschreiben, die bei einem Manne seiner Art unerklärlich wäre.

Strabo kennt dieß Gebirge besser, obgleich auch er manches Irrige annahm: er selbst bemerkt ²⁰⁾, daß man die Alpen, Pyreniden, die Thracischen, Germanischen und Illyrischen Gebirge so genau nicht kenne. Im Allgemeinen sagt er ²¹⁾: von Egypten bis zu den Karnern ziehen die Alpen, als eine große, zusammenhängende Gebirgskette, so, daß es nur Ein Berg zu seyn scheint; dann senkt sich das Gebirge ²²⁾ und hebt sich wieder an mehreren Stellen und in mehreren Gipfeln, und es erstrecken sich von jenem Hauptgebirge viele Arme, nach verschiedenen Seiten. So ist einer jenseits des Rheus und des von ihm gebildeten Sees (Bodensee), gegen Osten, ein mäßig hohes Gebirge ²³⁾, dort sind die Quellen des Ister, nicht fern von den Sueven und dem Herkynischen Bergwalde; andere Arme ziehen nach Ägypten und dem Adriatischen Meere, dazu gehört oberhalb der Carni, der Apenninus ²⁴⁾,

20) Lib. II. p. 71.

21) Lib. IV. p. 207.

22) Plin. III. 28: nachdem er Sabaria genannt, fährt er fort: inde glandifera Pannoniae, qua mitescencia Alpium juga, per medium Illyricum a septentrione ad meridiem versa, molli in dextra ac laeva devexitate considunt.

23) Cfr. VII. p. 290.

24) ὑπέρεται δὲ τῶν Καρῶν τὸ Ἀπέννινον ὄρος, und gleich nachher wird es wieder erwähnt, ὅν ἐστι τὸ τε Ἀπέννινον ὄρος τὸ ἰσχυρόν, und Eschsché bemerkt, T. II. p. 81: τὸ Ἀπέννινον ὄρος — ita omnes Codd. Casaub. legit τὸ πολύνινον ὄρος. Venet. Ἀπέριννον. Cluver conjicit in Ital. ant. I. p. 140: τὸ Ἀλπίον. — Eschsché hat Ἀπέννινον beibehalten, Gerav liest: πολύνινον. — Wäre vielleicht Ἀπέριννον richtig und deutete hin auf Brenner? Zu Strabo's Ufert's alte Geogr. II. Abt. 2. Abth.

Enallura, Phrygadia und die Berge bei dem Nibelkern; von denen der Duras, der Klaneß und andere Bergströme zum Ister fließen. — Zu den Alpen gehört noch der Ofra; in dessen Nähe die Tapodes wohnen, es ist der niedrigste Theil der Alpen ²⁵⁾, die von Rhätia bis zu den Tapodes ziehen, bei diesen erhebt sich dann das Gebirge wieder und heißt Albia, damit endet es und es beginnt dann die Elyrischen Gebirge ²⁶⁾.

Richtiger als Polybius sagt Strabo ²⁷⁾, die Alpen bilden eine krumme Linie, der Bogen ist nach den Ebenen der Kelten und dem Gebirge Remimentum gerichtet, die hohle Seite gegen Egiptika und Italien. Die Mitte derselben ²⁸⁾ ist bei den Salassern, die Enden gehen bis zum Ofra und zum Winkel des Adriatischen Meeres, im Westen an's Egiptische Ufer, bis Genua, wo Apenninen und Alpen zusammenstoßen. Dieß letztere wiederholt unser Geograph noch an einer andern Stelle ²⁹⁾, indem er seine Vorgänger berichtigt: die Alpen, sagt er, fangen nicht, wie Einige wollen, bei dem Hafen des Monoecus an, sondern von derselben Gegend mit den Apenninen, bei Genua und Vada Sabbata ³⁰⁾. Bei Genua ist der Beginn der Apenninen, bei Sabbata der Alpen, und beide Orte sind 260 Stadien von einander entfernt ³¹⁾.

Wie weit er den Namen Alpen ausdehnt, erhellt aus seiner Angabe, daß sie oberhalb Massalia sind ³²⁾.

Seit war dieß Gebirge zu bekannt, als daß man annehmen darf, daß er τὸ πολὺν ὄρος habe schreiben können und es mit dem westlicheren Penninischen Gebirge zusammenwarf. Wir werden bei den Alpenvölkern darauf zurückkommen.

25) Strab. IV. p. 314. p. 202.

26) Cfr. IV. p. 202.

27) II. p. 128. Vgl. lib. V. p. 210.

28) l. l. p. 211.

29) Lib. IV. p. 201.

30) Vgl. Eust. ad Dion. Per. v. 291.

31) Vgl. Strab. IV. p. 216. — Cic. Ep. faml. XL 13: Antonius — constitit nusquam prius, quam ad Vada pervenit, quem locum volo tibi esse notum, jacet inter Apenninum et Alpes, impeditissimus ad iter faciendum, und vorher ep. 10: trans Apenninum itinere facto difficillimo, ad Vada pervenit etc.

32) Lib. IV. p. 202. — Aquae Sextiae am Fuße der Alpen. Flor. III. 3. 7. Plut. Mar. c. 18. cfr. c. 24. Vienna Regt. Alpino

und daß Dubis und Arar auf ihnen ihre Quellen hätten³³⁾; und die Sequana ebenfalls von denselben komme³⁴⁾.

Außer solchem Irrthume war noch Manches in der Ansicht Strabo's von diesem Gebirge falsch, und es erschien ihm in einer andern Lage, als wir es, nach unserer richtigen Kenntniß, setzen. Auch er schob noch Alles dem nördlichen Winkel des Adriatischen Meeres zu nahe, wie aus seinen Angaben über die Quellen der Flüsse hervorgeht; und jenen Winkel suchte er viel westlicher, als er wirklich ist³⁵⁾. Indem er von der Gegend der Alpen spricht, wo diese sich in mehrere Arme theilen, und die Carni erwähnt, setzt er hinzu³⁶⁾: „der Ister kommt auch von diesen Bergen,“ und wo dieß sey, bestimmt er an einer andern Stelle genauer³⁷⁾: „der Ister hat seine Quellen in den westlichsten Gegenden Germanien's, nahe dem Winkel des Adriatischen Meeres, ungefähr 1000 Stadien davon entfernt.“ Auf diese Art werden also auch die Quellen des Rhodanus und Rhenus weit nach Osten gezogen, und er folgt ähnlichen Angaben wie Polybius³⁸⁾.

Bei den Spätern finden wir größtentheils mit diesen übereinstimmende Ansichten, wie Melis erklärt³⁹⁾: die Alpen ziehen von der Gegend am Varus weit und breit

jugo. Auson. Parental, IV. 6; und Alpinae tecta Viennae. Auson. Ep. 24. 81.

33) Lib. IV. p. 192.

34) Nach ähnlicher Ansicht heißt es bei Schol. Horat. Epod. XVI. 6: Allobroges sunt Galli, rufi et Sequanici dicti; incolentes illum tractum Alpium, qui est a Visontio in Germaniam. — Die Angaben über Dubis und Arar hat Ptolemäus gehabt, deßhalb aber die Alpen nicht weit genug aus, sondern setzt die Quellen dieser Flüsse, mit der des Rhodanus, auf die Cottischen Alpen.

35) S. Italien und Adriatisches Meer.

36) Lib. IV. p. 207.

37) Lib. VII. p. 289.

38) Man vergesse nicht, wie lange es in neuer Zeit dauerte, ehe man über die Donauquellen einig ward, und wie leicht der gewaltige Inn für den Hauptstrom gehalten werden konnte.

39) Lib. II. c. 4.

erst nach Norden; dann, wenn sie Germanien berühren, laufen sie gegen Osten, trennen gewaltige Völker und dringen bis Thrakien ⁴⁰).

Genaue Messungen der Länge und Breite des Alpengebirges und der Höhe einzelner Berge sind schwerlich angestellt, wenigstens sind uns keine Nachrichten darüber erhalten. Viele begnügen sich, sie mit einer hohen Mauer zu vergleichen, die Italien im Norden zur Schutzwehr diene ⁴¹). Andere erklärten sie für das höchste Gebirge Europa's ⁴²), oder zu den größten gehörig ⁴³). Nach Polybius ⁴⁴) sind sie höher, als die höchsten Berge in Griechenland und Thrakien, der Tangetus, Lycäus, Darnassus, Pelion, Ossa, Hämus, Rhodope: diese könne ein rüstiger Fußgänger fast in einem Tage ersteigen, bei den Alpen vermöge dieß keiner in fünf Tagen ⁴⁵). Strabo ⁴⁶) nennt sie sehr hoch, und die geradeste Höhe, sagt er ⁴⁷), beträgt 100 Stadien beim Hinaufsteigen, in der Gegend der Medull, die auf der Höhe des Gebirges, östlich vom Zusammenflusse der Isara und des Rhodanus, wohnen ⁴⁸), und eben so viel der Hinabweg nach den Gränzen Italien's. Der südliche Abhang, nach Italien, ist, wie Livius ⁴⁹) angiebt, kürzer, aber steiler, als die

40) Cfr. Agathem. de Geogr. lib. II. c. 4. Ptol. Geogr. lib. II. III. Oros. I. 2. Der Ansicht gemäß, daß die Alpen bis Sabasabbata ziehen, nennt Eivius, XXVIII. 46, Savo, oppidum Alpinum, in der Gegend der Sigures Ingauni: dort steht nachher Rago, und Eivius bezeichnet die Gegend, XXIX. 15, als angulum Alpium. — Illyrii quoque sub Alpibus degunt. Flor. IV. 12. 6. — Spätere Ansichten s. Julian. Imp. Orat. II. p. 73.

41) Cic. de prov. cons. c. 14. in Luc. Pis. c. 33. Plin. III. 4. 19. Mamertin. in Genethliac. Maxim. Aug. c. 6. Herodian. lib. VIII. c. I. Isidor. Orig. XIV. 8. Serv. ad Virg. Aen. X. 13. Alpes secundum Catonem et Livium muri vice tuebantur Italiam.

42) Dionys. Hal. in Scriptt. vett. nova collectio Cod. Vat. ed. ab Angelo Maio. T. II. p. 486.

43) Agathem. II. c. 9.

44) Ap. Strab. IV. p. 208. 209.

45) Bgl. Eust. ad Dion. Per. v. 294.

46) Lib. II. p. 128.

47) Lib. IV. p. 203.

48) l. l. p. 204.

49) XXI. 35.

nördliche Seite.) Nach Plinius⁵⁹⁾ erheben sich einzelne Gipfel bis zu einer Höhe von 50,000 Schritten⁵¹⁾; nun Daß Polybius die Länge der Alpen zu 2200 Stadien angab, ist schon früher bemerkt; nach Coelius, bei Plinius⁵²⁾, erstrecken sie sich, vom Oberen Meere zum Aetna, eine Länge von *centena millia passuum*, nach Timagenes XII. m. p. weniger.⁵³⁾ Die Breite giebt Cornelius Nepos zu 100 Meilen an, Titus Livius rechnet 3000 Stadien; Plinius sagt aber: „beide sprächen von verschiedenen Stellen; denn an manchen Orten wäre dieß Gebirge über 100 Meilen breit, so z. B., wo sie Germania von Italien trennten, an andern nicht über 70, und noch an andern wär es sehr schmal⁵⁴⁾.“ Der hohe Gipfel und die zunächst daran stoßende Region ist ganz baumlos und kahl⁵⁵⁾, weil dort der Schnee im Sommer und Winter liegen bleibt⁵⁶⁾; die Mitte der Berge aber, auf beiden Abhängen, hat Busch und Wald und ist bewohnbar. Im Sommer war das Gebirge als kalt zu rufen⁵⁷⁾, als im Nebel gehüllt und von Stürmen umfaßt⁵⁸⁾, mit den Gipfeln über die Wolken emporragend⁵⁹⁾, oder, wie Livius sagt⁶⁰⁾, den Himmel berührend⁶¹⁾. Nach Diodorus⁶²⁾ heißt eine Spitze

51) Plin. II. 6. *Quosdam Alpium vertices, longo tractu nec breviori L. milibus passuum, adurgere, Polyb. Rezonico Disq. Plin. T. II. p. 57. V. mille passuum lesen will.*

52) III. c. 23.

53) Nach dem Anthol. T. III. p. 185, beträgt der Weg durch die Alpen 1250 Stadien. — Praetoria Augusta am Fuße der Alpen, Plin. III. 6. 54) Polyb. III. 56. II. c. 15.

55) Philipp. Epigr. LXVIII. Anthol. III. p. 214; *Καλὸν γυφοβλήτες ἀπὸ κορυφῶδες Ἀλπεῖς.*

56) Liv. XXI. 31.

57) Sil. Ital. Pun. III. 479.

58) Herodian. VIII. c. 1.

59) V. c. 34.

60) Bgl. Sil. Ital. IV. 2. Ovid. Met. II. 226, und besonders III. 478 etc. Aëriae Alpes. Virg. G. III. 474. Florus II. 6.

61) Diod. Sic. T. II. ed. Wessel. p. 640. Fragm. ap. Eust. ad Od. I. p. 1190. — Dasselbe hat auch Tzetz. Exeg. in Iliad. p. 10. ed. Herm., ohne den Dioporus zu nennen.

der Alpen, welche die höchsten sind, *Ὠρεῖναι μέγιστα* bei den Eingebornen ⁶¹⁾. Dem Wanderer, der mit Gefahr an den Abgründen und Steilen hingog, drohten auch die herabstürzenden Lawinen Verderben ⁶²⁾.

Wie man sich im Allgemeinen die Alpen dachte, zeigt folgende Schilderung, die uns angiebt, was Hannibal's an Beschwerden gewöhnte Krieger, am Fuße des Gebirges anstauten ⁶³⁾: die Höhe der Berge, den Schnee, der fast den Himmel erreichte, die unsäunblichen, auf Felsen liegenden Wohnungen, großes und keines Vieh von der Kälte entstellt, das Menschen mit wildherabhängendem Haat und Bart, Lebendes und Lebloses Alles vor Frost starrend, alles Uebrige schlimmer zu sehen, als zu sagen.

Andere Gebirge sind nur auf einer Seite bewachsen, wo Quellen und Flüsse sich finden, den Alpen aber entströmt eine Menge von Flüssen, und sie sind auf allen Seiten mit Busch und Wald bedeckt ⁶⁴⁾. So meldet Plinius, es dauerte aber lange, ehe man die Seen und Bäche dort genau kennen lernte, und man fand zum Theil unvollkommene Nachrichten erhalten. Der Rhodanus wird auch am ersten genannt von den größten Flüssen, die hier entspringen, später der Rhenus, so *Druentia*, Isara und selbst Dubis und Arar sollten ihnen, wie früher schon bemerkt ward, entströmen. Auf dem nördlichsten Arme hat der Jster seine Quellen. Vom südlichen Abhange kommen der Padus, der den *Durius* aufnimmt ⁶⁵⁾, der *Alpinus*, *Abdus*. Auf dem östlichen Theile des Gebirges sind der Isaros und *Atesinus* ⁶⁶⁾, der *Sarus* ⁶⁷⁾, *Dravus*, *Colapis* und *Noarus*.

Polybius ⁶⁸⁾ sagte, in den Alpen sind mehrere Seen, aber drei große, der *Benacus*, *Verbanus* und *Larius* ⁶⁹⁾, die nördlicheren scheint er nicht zu kennen. Spätere führen noch verschiedene an, so den Genfersee, den der Rho-

61) Vgl. Simler. Comment. de Alp. p. 87. 96.

62) Strab. IV. p. 204.

63) Liv. XXI. c. 32.

64) Plin. XXXI. 26.

65) Strab. IV. p. 208.

66) Strab. IV. p. 207.

67) Strab. VII. p. 314.

68) Ap. Strab. IV. p. 208.

69) In radicibus Alpium. Plin. III. 33.

dahus blüht: 70). Strabo spricht (71), indem er von den höchsten Höhen des Gebirges handelt, von einem großen See in der Nähe der Quellen des Durias und Draentius. Auch der große See, den der Rhenus bildet, wird erwähnt (72), so wie ein anderer, im östlichen Theile des Gebirges, dem der Isaros und Atesinus entströmen, von denen jener in's Adriatische Meer, dieser in den Ister fließt.

Das Gebirge war, nach den Angaben der Alten, sehr bewohnt (73): auf dem Theile, der an's Mittelmeer stößt, leben Ligyes, weiter nördlich sind es Keltische Völkerschaften, Galater (74). Nach Livius (75) wohnen, nördlich von den Penninischen Alpen, halbgermanische Stämme, an den Straßen, die dort nach Gallien führen.

Was diese Leute anbetrifft, so sagt Strabo (76): in dem ganzen Gebirgszuge der Alpen giebt es viele hügelige Gegenden, mit gutem Boden, die ordentlich bestellt werden können, und gut bewohnte Thäler. Der größte Theil aber, und besonders die Gipfel sind traurig und ohne Erzeugnisse, wegen der Kälte und des schlechten Bodens. Die Bewohner dieser Gegenden (77), weil ihnen Lebensmittel und andere Sachen mangelten, schonten die in den Ebenen, um von ihnen was sie bedurften zu erhalten, es gegen Harz, Pech, Fackeln, Wachs, Honig und Käse, woran sie Ueberfluß hatten, eintauschend. Sie unternahmen sonst oft Raubzüge in die benachbarten Länder, aber dreihunddreißig Jahre vorher, ehe Strabo schrieb, wurden sie vom Tiberius und seinem Bruder Drusus bezwungen, — 11 a. Chr. — und zahlten seitdem ordentlich ihren Tribut. Der Ackerbau ward allgemeiner, und man baute eine eigene Weizenart (78).

70) Caes. B. G. I. 1.

71) Lib. IV. 203.

72) Plin. IX. 29: inter Alpes quoque lacus Rhaetiae Brigantinus.

73) Polyb. III. 48. Livius XXI. 29. Plin. III. 7.

74) Polyb. II. 15. 21. III. 34. Strab. II. p. 128.

75) XXI. 38.

76) Lib. IV. p. 206. 207.

77) Als dort gewöhnliche Krankheit werden Kröpfe erwähnt. Juvenal. Sat. XIII. 162. Vitruv. VIII. 3.

78) Plin. XVIII. 22. Ueber andere Gewächse siehe Plin. XXI. 60, XXV. 30 etc. Dioscor. I. 7 etc.

Als Produkte des Alpengebirges werden uns, außer den eben erwähnten, genannt ⁷⁹⁾: wilde Pferde und Stiere, dann, nach Polybius, ein eigenthümliches Thier, an Gestalt einem Hirsch ähnlich, bis auf den Nacken und das Haar, was dem des Ebers gleicht, unter dem Kinn hat es einen kegelförmigen Knochen, eine Spanne lang, an der Spitze mit Haaren bewachsen, so dick als der Schwanz eines Füllens ⁸⁰⁾. Erwähnt werden Gemsen ⁸¹⁾, weiße Hasen ⁸²⁾, Schneehühner ⁸³⁾ und andere Vögelarten ⁸⁴⁾. Verschiedene Fische aus den Seen des Gebirges waren berühmt ⁸⁵⁾, so wie die Schnecken von den Seenähen ⁸⁶⁾.

Polybius erzählte ⁸⁷⁾, daß zu seiner Zeit bei den Norischen Lauriscern, hauptsächlich bei Aquileja, eine so reiche Goldmine gefunden worden, daß, wenn man nur zwei Fuß tief die Erde fortgeschafft hätte, sogleich das Gold zu graben gewesen sey, und daß man es gewöhnlich nicht tiefer als funfzehn Fuß gesucht habe; theils war es gediegen, theils mit fremdartigen Theilen vermischt, doch nicht sehr. Zu Strabo's Zeit gehörten alle Goldbergwerke den Römern. Die Flüsse auf den Alpen führen auch Gold, wie in Iberien, nur nicht so viel ⁸⁸⁾.

Die Alten kannten auch die Crystalle der Alpen ⁸⁹⁾.

Erwähnen wollen wir noch, daß auch von Erdbeben in diesem Gebirge gesprochen wird ⁹⁰⁾, und 763 a. u. c. stürzten die Gipfel der Alpen gegen einander und drei Feuerfäulen stiegen auf ⁹¹⁾. Diodorus ⁹²⁾ erzählt: die

79) Strab. IV p. 208.

80) Es ist Cervus alces, der sich nicht mehr in den Alpen findet.
S. Polyb. ed. Schweigh. T. VIII. P. I. p. 199. Nouv. Dict. d'Hist. nat. T. VII. p. 462.

81) Plin. VIII. 79.

82) Id. VIII. 81.

83) Plin. X. 68.

84) Plin. X. 29. 68.

85) Plin. IX. 29.

86) Plin. VIII. 59. Dioscorid. II. c. 10.

87) Ap. Strab. IV. p. 208.

88) cf. Diod. S. V. 36—38.

89) Plin. XXXVII. 9. 10.

90) Lucan. Phars. I. 553.

91) Dio Cass. LVI. 24. Seneca n. qu. II. 26.

92) Episcop. Tarsens. κατὰ ἐμπαμένης. Ap. Phot. ed. Becker. T. I. p. 212. 6. 10.

größten Berges in Italien, Galien und Spanien und bei nicht wenigen andern Völkern, wofür sie ebenbürtiges Gestein aus...

die M.
erhielt
Theilen
men...
gehört
oder P.
Julias
tronic
A
sie, von
weßhalb
Bergle
sind es
bis zu
tischen

Ein Berg dieser Gegend hieß Cerna⁹⁹⁾, auf ihm sind die Quellen des Varus. — Jetzt la Caillole.

Nicht weit entfernt ist der Vesulus¹⁰⁰⁾, nach Plinius¹⁾ einer der höchsten Berge der Alpen²⁾, von seinem Fuße entspringt, im Gebiet der Gegend, der Pabus³⁾ — Vesulus heißt Monte Viso.

99) Plin. Hist. III. 14. 100) Plin. Hist. III. 14. 101) Plin. Hist. III. 14.

92) Plin. Hist. III. 14. 93) Plin. Hist. III. 14. 94) Plin. Hist. III. 14.

95) Plin. Hist. III. 14. 96) Plin. Hist. III. 14. 97) Plin. Hist. III. 14.

98) Plin. Hist. III. 14. 99) Plin. Hist. III. 14. 100) Plin. Hist. III. 14.

101) Plin. Hist. III. 14. 102) Plin. Hist. III. 14. 103) Plin. Hist. III. 14.

104) Plin. Hist. III. 14. 105) Plin. Hist. III. 14. 106) Plin. Hist. III. 14.

107) Plin. Hist. III. 14. 108) Plin. Hist. III. 14. 109) Plin. Hist. III. 14.

Ein Gestein ist nicht zu putzen: Non resistit
 Manus radiis, non verni temporis aura
 Sed glacie concretam rigens hyemisque optuinis,
 Hocum ferre potest humeris militantibus orbem.¹⁸⁾
 Es sind die Alpen am kleinen Bernhard, vom Mont
 Genis bis Aosta.

Einen Theil dieser Gebirgsmasse nennt Livius¹⁹⁾,
 wenn man Plinius²⁰⁾ vergleicht, Cremonis jugum²¹⁾
 und Plinius selbst²²⁾ bezeichnet diese Gegend nach den
 Bewohnern, da er Centronicae alpes sagt²³⁾ und nach
 mit Alpes Penninae²⁴⁾. Eine Hauptstelle oberhalb ist
 bei Livius²⁵⁾, indem er vom Ruge Sambatis imd. bei
 abweichenden Meinungen, in Hinsicht, seines Ueberganges
 über die Alpen spricht, setzt er hinzu, vulgo credere Pe-
 nino, atque inde nomen et iugo Alpium inditum,
 transgressum. Coelius per Cremonis jugum dicit
 transisse, qui ambo saltus eum non in Taurinos,
 sed per Salassos montes ad Libuos Gallos de-
 duxissent. Nec verisimile est, ea tum ad Galliam
 potuisse itinera; utinde quae ad Peninam ferunt,
 obsepta gentibus semigermanis fuissent. neque Her-
 cule montibus his (si quem forte id movere) ab
 transitu Poenorum ullo Varagri, incolae iugi eius
 norum nomen inditum, sed ab eo quae in summo

18) Vergl. die Schilderung eines andern Alpenstretts bei Clau-
 dian: Bell. Getic. v. 340 etc.

19) V. 35. 20) Plin. 21)

21) Vergl. Cluver: Ital. antiq. T. I. p. 342. — Erhöhet sich der Berg le Cramont, an dem eine
 Menge der zur Dora Baltea strömenden Gewässer entspringen.

22) XI. 97. (42).

23) Plin. III. 21. Augusta Praetoria juxta geminas Alpium fo-
 res, Grajas atque Peninas.

24) Tac. hist. I. 87. IV. 68. I. 69. Itin. Ant. p. 359. Poeninae.

Plin. III. 21. — πολυπύργος, Strab. IV. p. 204. 207. 208. —

πολύπορ, Zesim. q. VI. Vallis Poenina. Inscript. ap.

Orsini. Annot. selecti T. II. p. 202. p. 203. p. 204. p. 205. p. 206. p. 207. p. 208. p. 209. p. 210. p. 211. p. 212. p. 213. p. 214. p. 215. p. 216. p. 217. p. 218. p. 219. p. 220. p. 221. p. 222. p. 223. p. 224. p. 225. p. 226. p. 227. p. 228. p. 229. p. 230. p. 231. p. 232. p. 233. p. 234. p. 235. p. 236. p. 237. p. 238. p. 239. p. 240. p. 241. p. 242. p. 243. p. 244. p. 245. p. 246. p. 247. p. 248. p. 249. p. 250. p. 251. p. 252. p. 253. p. 254. p. 255. p. 256. p. 257. p. 258. p. 259. p. 260. p. 261. p. 262. p. 263. p. 264. p. 265. p. 266. p. 267. p. 268. p. 269. p. 270. p. 271. p. 272. p. 273. p. 274. p. 275. p. 276. p. 277. p. 278. p. 279. p. 280. p. 281. p. 282. p. 283. p. 284. p. 285. p. 286. p. 287. p. 288. p. 289. p. 290. p. 291. p. 292. p. 293. p. 294. p. 295. p. 296. p. 297. p. 298. p. 299. p. 300. p. 301. p. 302. p. 303. p. 304. p. 305. p. 306. p. 307. p. 308. p. 309. p. 310. p. 311. p. 312. p. 313. p. 314. p. 315. p. 316. p. 317. p. 318. p. 319. p. 320. p. 321. p. 322. p. 323. p. 324. p. 325. p. 326. p. 327. p. 328. p. 329. p. 330. p. 331. p. 332. p. 333. p. 334. p. 335. p. 336. p. 337. p. 338. p. 339. p. 340. p. 341. p. 342. p. 343. p. 344. p. 345. p. 346. p. 347. p. 348. p. 349. p. 350. p. 351. p. 352. p. 353. p. 354. p. 355. p. 356. p. 357. p. 358. p. 359. p. 360. p. 361. p. 362. p. 363. p. 364. p. 365. p. 366. p. 367. p. 368. p. 369. p. 370. p. 371. p. 372. p. 373. p. 374. p. 375. p. 376. p. 377. p. 378. p. 379. p. 380. p. 381. p. 382. p. 383. p. 384. p. 385. p. 386. p. 387. p. 388. p. 389. p. 390. p. 391. p. 392. p. 393. p. 394. p. 395. p. 396. p. 397. p. 398. p. 399. p. 400. p. 401. p. 402. p. 403. p. 404. p. 405. p. 406. p. 407. p. 408. p. 409. p. 410. p. 411. p. 412. p. 413. p. 414. p. 415. p. 416. p. 417. p. 418. p. 419. p. 420. p. 421. p. 422. p. 423. p. 424. p. 425. p. 426. p. 427. p. 428. p. 429. p. 430. p. 431. p. 432. p. 433. p. 434. p. 435. p. 436. p. 437. p. 438. p. 439. p. 440. p. 441. p. 442. p. 443. p. 444. p. 445. p. 446. p. 447. p. 448. p. 449. p. 450. p. 451. p. 452. p. 453. p. 454. p. 455. p. 456. p. 457. p. 458. p. 459. p. 460. p. 461. p. 462. p. 463. p. 464. p. 465. p. 466. p. 467. p. 468. p. 469. p. 470. p. 471. p. 472. p. 473. p. 474. p. 475. p. 476. p. 477. p. 478. p. 479. p. 480. p. 481. p. 482. p. 483. p. 484. p. 485. p. 486. p. 487. p. 488. p. 489. p. 490. p. 491. p. 492. p. 493. p. 494. p. 495. p. 496. p. 497. p. 498. p. 499. p. 500. p. 501. p. 502. p. 503. p. 504. p. 505. p. 506. p. 507. p. 508. p. 509. p. 510. p. 511. p. 512. p. 513. p. 514. p. 515. p. 516. p. 517. p. 518. p. 519. p. 520. p. 521. p. 522. p. 523. p. 524. p. 525. p. 526. p. 527. p. 528. p. 529. p. 530. p. 531. p. 532. p. 533. p. 534. p. 535. p. 536. p. 537. p. 538. p. 539. p. 540. p. 541. p. 542. p. 543. p. 544. p. 545. p. 546. p. 547. p. 548. p. 549. p. 550. p. 551. p. 552. p. 553. p. 554. p. 555. p. 556. p. 557. p. 558. p. 559. p. 560. p. 561. p. 562. p. 563. p. 564. p. 565. p. 566. p. 567. p. 568. p. 569. p. 570. p. 571. p. 572. p. 573. p. 574. p. 575. p. 576. p. 577. p. 578. p. 579. p. 580. p. 581. p. 582. p. 583. p. 584. p. 585. p. 586. p. 587. p. 588. p. 589. p. 590. p. 591. p. 592. p. 593. p. 594. p. 595. p. 596. p. 597. p. 598. p. 599. p. 600. p. 601. p. 602. p. 603. p. 604. p. 605. p. 606. p. 607. p. 608. p. 609. p. 610. p. 611. p. 612. p. 613. p. 614. p. 615. p. 616. p. 617. p. 618. p. 619. p. 620. p. 621. p. 622. p. 623. p. 624. p. 625. p. 626. p. 627. p. 628. p. 629. p. 630. p. 631. p. 632. p. 633. p. 634. p. 635. p. 636. p. 637. p. 638. p. 639. p. 640. p. 641. p. 642. p. 643. p. 644. p. 645. p. 646. p. 647. p. 648. p. 649. p. 650. p. 651. p. 652. p. 653. p. 654. p. 655. p. 656. p. 657. p. 658. p. 659. p. 660. p. 661. p. 662. p. 663. p. 664. p. 665. p. 666. p. 667. p. 668. p. 669. p. 670. p. 671. p. 672. p. 673. p. 674. p. 675. p. 676. p. 677. p. 678. p. 679. p. 680. p. 681. p. 682. p. 683. p. 684. p. 685. p. 686. p. 687. p. 688. p. 689. p. 690. p. 691. p. 692. p. 693. p. 694. p. 695. p. 696. p. 697. p. 698. p. 699. p. 700. p. 701. p. 702. p. 703. p. 704. p. 705. p. 706. p. 707. p. 708. p. 709. p. 710. p. 711. p. 712. p. 713. p. 714. p. 715. p. 716. p. 717. p. 718. p. 719. p. 720. p. 721. p. 722. p. 723. p. 724. p. 725. p. 726. p. 727. p. 728. p. 729. p. 730. p. 731. p. 732. p. 733. p. 734. p. 735. p. 736. p. 737. p. 738. p. 739. p. 740. p. 741. p. 742. p. 743. p. 744. p. 745. p. 746. p. 747. p. 748. p. 749. p. 750. p. 751. p. 752. p. 753. p. 754. p. 755. p. 756. p. 757. p. 758. p. 759. p. 760. p. 761. p. 762. p. 763. p. 764. p. 765. p. 766. p. 767. p. 768. p. 769. p. 770. p. 771. p. 772. p. 773. p. 774. p. 775. p. 776. p. 777. p. 778. p. 779. p. 780. p. 781. p. 782. p. 783. p. 784. p. 785. p. 786. p. 787. p. 788. p. 789. p. 790. p. 791. p. 792. p. 793. p. 794. p. 795. p. 796. p. 797. p. 798. p. 799. p. 800. p. 801. p. 802. p. 803. p. 804. p. 805. p. 806. p. 807. p. 808. p. 809. p. 810. p. 811. p. 812. p. 813. p. 814. p. 815. p. 816. p. 817. p. 818. p. 819. p. 820. p. 821. p. 822. p. 823. p. 824. p. 825. p. 826. p. 827. p. 828. p. 829. p. 830. p. 831. p. 832. p. 833. p. 834. p. 835. p. 836. p. 837. p. 838. p. 839. p. 840. p. 841. p. 842. p. 843. p. 844. p. 845. p. 846. p. 847. p. 848. p. 849. p. 850. p. 851. p. 852. p. 853. p. 854. p. 855. p. 856. p. 857. p. 858. p. 859. p. 860. p. 861. p. 862. p. 863. p. 864. p. 865. p. 866. p. 867. p. 868. p. 869. p. 870. p. 871. p. 872. p. 873. p. 874. p. 875. p. 876. p. 877. p. 878. p. 879. p. 880. p. 881. p. 882. p. 883. p. 884. p. 885. p. 886. p. 887. p. 888. p. 889. p. 890. p. 891. p. 892. p. 893. p. 894. p. 895. p. 896. p. 897. p. 898. p. 899. p. 900. p. 901. p. 902. p. 903. p. 904. p. 905. p. 906. p. 907. p. 908. p. 909. p. 910. p. 911. p. 912. p. 913. p. 914. p. 915. p. 916. p. 917. p. 918. p. 919. p. 920. p. 921. p. 922. p. 923. p. 924. p. 925. p. 926. p. 927. p. 928. p. 929. p. 930. p. 931. p. 932. p. 933. p. 934. p. 935. p. 936. p. 937. p. 938. p. 939. p. 940. p. 941. p. 942. p. 943. p. 944. p. 945. p. 946. p. 947. p. 948. p. 949. p. 950. p. 951. p. 952. p. 953. p. 954. p. 955. p. 956. p. 957. p. 958. p. 959. p. 960. p. 961. p. 962. p. 963. p. 964. p. 965. p. 966. p. 967. p. 968. p. 969. p. 970. p. 971. p. 972. p. 973. p. 974. p. 975. p. 976. p. 977. p. 978. p. 979. p. 980. p. 981. p. 982. p. 983. p. 984. p. 985. p. 986. p. 987. p. 988. p. 989. p. 990. p. 991. p. 992. p. 993. p. 994. p. 995. p. 996. p. 997. p. 998. p. 999. p. 1000. p. 1001. p. 1002. p. 1003. p. 1004. p. 1005. p. 1006. p. 1007. p. 1008. p. 1009. p. 1010. p. 1011. p. 1012. p. 1013. p. 1014. p. 1015. p. 1016. p. 1017. p. 1018. p. 1019. p. 1020. p. 1021. p. 1022. p. 1023. p. 1024. p. 1025. p. 1026. p. 1027. p. 1028. p. 1029. p. 1030. p. 1031. p. 1032. p. 1033. p. 1034. p. 1035. p. 1036. p. 1037. p. 1038. p. 1039. p. 1040. p. 1041. p. 1042. p. 1043. p. 1044. p. 1045. p. 1046. p. 1047. p. 1048. p. 1049. p. 1050. p. 1051. p. 1052. p. 1053. p. 1054. p. 1055. p. 1056. p. 1057. p. 1058. p. 1059. p. 1060. p. 1061. p. 1062. p. 1063. p. 1064. p. 1065. p. 1066. p. 1067. p. 1068. p. 1069. p. 1070. p. 1071. p. 1072. p. 1073. p. 1074. p. 1075. p. 1076. p. 1077. p. 1078. p. 1079. p. 1080. p. 1081. p. 1082. p. 1083. p. 1084. p. 1085. p. 1086. p. 1087. p. 1088. p. 1089. p. 1090. p. 1091. p. 1092. p. 1093. p. 1094. p. 1095. p. 1096. p. 1097. p. 1098. p. 1099. p. 1100. p. 1101. p. 1102. p. 1103. p. 1104. p. 1105. p. 1106. p. 1107. p. 1108. p. 1109. p. 1110. p. 1111. p. 1112. p. 1113. p. 1114. p. 1115. p. 1116. p. 1117. p. 1118. p. 1119. p. 1120. p. 1121. p. 1122. p. 1123. p. 1124. p. 1125. p. 1126. p. 1127. p. 1128. p. 1129. p. 1130. p. 1131. p. 1132. p. 1133. p. 1134. p. 1135. p. 1136. p. 1137. p. 1138. p. 1139. p. 1140. p. 1141. p. 1142. p. 1143. p. 1144. p. 1145. p. 1146. p. 1147. p. 1148. p. 1149. p. 1150. p. 1151. p. 1152. p. 1153. p. 1154. p. 1155. p. 1156. p. 1157. p. 1158. p. 1159. p. 1160. p. 1161. p. 1162. p. 1163. p. 1164. p. 1165. p. 1166. p. 1167. p. 1168. p. 1169. p. 1170. p. 1171. p. 1172. p. 1173. p. 1174. p. 1175. p. 1176. p. 1177. p. 1178. p. 1179. p. 1180. p. 1181. p. 1182. p. 1183. p. 1184. p. 1185. p. 1186. p. 1187. p. 1188. p. 1189. p. 1190. p. 1191. p. 1192. p. 1193. p. 1194. p. 1195. p. 1196. p. 1197. p. 1198. p. 1199. p. 1200. p. 1201. p. 1202. p. 1203. p. 1204. p. 1205. p. 1206. p. 1207. p. 1208. p. 1209. p. 1210. p. 1211. p. 1212. p. 1213. p. 1214. p. 1215. p. 1216. p. 1217. p. 1218. p. 1219. p. 1220. p. 1221. p. 1222. p. 1223. p. 1224. p. 1225. p. 1226. p. 1227. p. 1228. p. 1229. p. 1230. p. 1231. p. 1232. p. 1233. p. 1234. p. 1235. p. 1236. p. 1237. p. 1238. p. 1239. p. 1240. p. 1241. p. 1242. p. 1243. p. 1244. p. 1245. p. 1246. p. 1247. p. 1248. p. 1249. p. 1250. p. 1251. p. 1252. p. 1253. p. 1254. p. 1255. p. 1256. p. 1257. p. 1258. p. 1259. p. 1260. p. 1261. p. 1262. p. 1263. p. 1264. p. 1265. p. 1266. p. 1267. p. 1268. p. 1269. p. 1270. p. 1271. p. 1272. p. 1273. p. 1274. p. 1275. p. 1276. p. 1277. p. 1278. p. 1279. p. 1280. p. 1281. p. 1282. p. 1283. p. 1284. p. 1285. p. 1286. p. 1287. p. 1288. p. 1289. p. 1290. p. 1291. p. 1292. p. 1293. p. 1294. p. 1295. p. 1296. p. 1297. p. 1298. p. 1299. p. 1300. p. 1301. p. 1302. p. 1303. p. 1304. p. 1305. p. 1306. p. 1307. p. 1308. p. 1309. p. 1310. p. 1311. p. 1312. p. 1313. p. 1314. p. 1315. p. 1316. p. 1317. p. 1318. p. 1319. p. 1320. p. 1321. p. 1322. p. 1323. p. 1324. p. 1325. p. 1326. p. 1327. p. 1328. p. 1329. p. 1330. p. 1331. p. 1332. p. 1333. p. 1334. p. 1335. p. 1336. p. 1337. p. 1338. p. 1339. p. 1340. p. 1341. p. 1342. p. 1343. p. 1344. p. 1345. p. 1346. p. 1347. p. 1348. p. 1349. p. 1350. p. 1351. p. 1352. p. 1353. p. 1354. p. 1355. p. 1356. p. 1357. p. 1358. p. 1359. p. 1360. p. 1361. p. 1362. p. 1363. p. 1364. p. 1365. p. 1366. p. 1367. p. 1368. p. 1369. p. 1370. p. 1371. p. 1372. p. 1373. p. 1374. p. 1375. p. 1376. p. 1377. p. 1378. p. 1379. p. 1380. p. 1381. p. 1382. p. 1383. p. 1384. p. 1385. p. 1386. p. 1387. p. 1388. p. 1389. p. 1390. p. 1391. p. 1392. p. 1393. p. 1394. p. 1395. p. 1396. p. 1397. p. 1398. p. 1399. p. 1400. p. 1401. p. 1402. p. 1403. p. 1404. p. 1405. p. 1406. p. 1407. p. 1408. p. 1409. p. 1410. p. 1411. p. 1412. p. 1413. p. 1414. p. 1415. p. 1416. p. 1417. p. 1418. p. 1419. p. 1420. p. 1421. p. 1422. p. 1423. p. 1424. p. 1425. p. 1426. p. 1427. p. 1428. p. 1429. p. 1430. p. 1431. p. 1432. p. 1433. p. 1434. p. 1435. p. 1436. p. 1437. p. 1438. p. 1439. p. 1440. p. 1441. p. 1442. p. 1443. p. 1444. p. 1445. p. 1446. p. 1447. p. 1448. p. 1449. p. 1450. p. 1451. p. 1452. p. 1453. p. 1454. p. 1455. p. 1456. p. 1457. p. 1458. p. 1459. p. 1460. p. 1461. p. 1462. p. 1463. p. 1464. p. 1465. p. 1466. p. 1467. p. 1468. p. 1469. p. 1470. p. 1471. p. 1472. p. 1473. p. 1474. p. 1475. p. 1476. p. 1477. p. 1478. p. 1479. p. 1480. p. 1481. p. 1482. p. 1483. p. 1484. p. 1485. p. 1486. p. 1487. p. 1488. p. 1489. p. 1490. p. 1491. p. 1492. p. 1493. p. 1494. p. 1495. p. 1496. p. 1497. p. 1498. p. 1499. p. 1500. p. 1501. p. 1502. p. 1503. p. 1504. p. 1505. p. 1506. p. 1507. p. 1508. p. 1509. p. 1510. p. 1511. p. 1512. p. 1513. p. 1514. p. 1515. p. 1516. p. 1517. p. 1518. p. 1519. p. 1520. p. 1521. p. 1522. p. 1523. p. 1524. p. 1525. p. 1526. p. 1527. p. 1528. p. 1529. p. 1530. p. 1531. p. 1532. p. 1533. p. 1534. p. 1535. p. 1536. p. 1537. p. 1538. p. 1539. p. 1540. p. 1541. p. 1542. p. 1543. p. 1544. p. 1545. p. 1546. p. 1547. p. 1548. p. 1549. p. 1550. p. 1551. p. 1552. p. 1553. p. 1554. p. 1555. p. 1556. p. 1557. p. 1558. p. 1559. p. 1560. p. 1561. p. 1562. p. 1563. p. 1564. p. 1565. p. 1566. p. 1567. p. 1568. p. 1569. p. 1570. p. 1571. p. 1572. p. 1573. p. 1574. p. 1575. p. 1576. p. 1577. p. 1578. p. 1579. p. 1580. p. 1581. p. 1582. p. 1583. p. 1584. p. 1585. p. 1586. p. 1587. p. 1588. p. 1589. p. 1590. p. 1591. p. 1592. p. 1593. p. 1594. p. 1595. p. 1596. p. 1597. p. 1598. p. 1599. p. 1600. p. 1601. p. 1602. p. 1603. p. 1604. p. 1605. p. 1606. p. 1607. p. 1608. p. 1609. p. 1610. p. 1611. p. 1612. p. 1613. p. 1614. p. 1615. p. 1616. p. 1617. p. 1618. p. 1619. p. 1620. p. 1621. p. 1622. p. 1623. p. 1624. p. 1625. p. 1626. p. 1627. p. 1628. p. 1629. p. 1630. p. 1631. p. 1632. p. 1633. p. 1634. p. 1635. p. 1636. p. 1637. p. 1638. p. 1639. p. 1640. p. 1641. p. 1642. p. 1643. p. 1644. p. 1645. p. 1646. p. 1647. p. 1648. p. 1649. p. 1650. p. 1651. p. 1652. p. 1653. p. 1654. p. 1655. p. 1656. p. 1657. p. 1658. p. 1659. p. 1660. p. 1661. p. 1662. p. 1663. p. 1664. p. 1665. p. 1666. p. 1667. p. 1668. p. 1669. p. 1670. p. 1671. p. 1672. p. 1673. p. 1674. p. 1675. p. 1676. p. 1677. p. 1678. p. 1679. p. 1680. p. 1681. p. 1682. p. 1683. p. 1684. p. 1685. p. 1686. p. 1687. p. 1688. p. 1689. p. 1690. p. 1691. p. 1692. p. 1693. p. 1694. p. 1695. p. 1696. p. 1697. p. 1698. p

sacratum vertice Peninum montani appellant, Vergleicht man diese Angaben mit Strabo.²⁶⁾ Tacitus²⁷⁾, Plinius.²⁸⁾ und mit den Inschriften, die man unter den Ruinen des Jupitertempels auf dem großen Bernhard gefunden²⁹⁾, so wie mit der Angabe des Ammianus³⁰⁾ über die Quellen des Rheus, so sieht man, daß der Name Alpes Penninae den großen Bernhard und die Alpenkette bis zum St. Gotthard bezeichnete³¹⁾.

δ 'Αδούλας³²⁾, nicht fern von den Quellen des Rhodanus, und an ihm entspringen der Rheus und Adwas. — Die Berge vom St. Gotthard bis zur Drötschspitze.

Alpes Rhaeticae heißt bei Tacitus³³⁾ der Theil der Alpen, wo der Rheus entspringt, auf einem unzugänglichen und steilen Berge; so wie Plinius Alpes Tridentinae diejenigen nennt³⁴⁾, von welchen der Athesis herabströmt. Auch bei Anderen³⁵⁾ wird derselbe Gebirgszug durch diese Namen bezeichnet.

26) Lib. IV. p. 205. 207. 208.

27) Hist. I. 70.

28) III 21.

29) Hessel praef. ad Thea. Inscr. f. 9. v. Daller Helvet. „unter den Römern, Ab. I. S. 514. Tod. v. Müller Schweizergesch. Ab. I. S. 39.

30) Am. Marc. XV. c. 10.

31) Eine seltsame Verwechselung findet sich bei Späteren. Servius ad Virg. Aen. X. 13. Alpes immittet apertas — Haec ante exustas aceto infuso Hannibal rupit et inde loca ipsa quae rupit Apenninae Alpes vocantur. Quamvis legatur a Penino deo, qui ibi colitur, Alpes ipsas vocari. Cf. Isidor. Orig. XIV. 8.

32) Strab. lib. IV. p. 192. cf. p. 204 lib. V. p. 213. Ptol. Geogr. II. 9. — Codd. v. Strabo lesen auch 'Αδουάλλας, Διαδουελλα.

33) Germ. c. I. vergl. Hist. I. 70. III. 8.

34) Lib. III. c. 20. cf. Florus III. 3.

35) Horat. Od. IV. 4. 17. Dio Cass. LIV. c. 22. — πρὸς ταῖς Ἀλπεσι ταῖς Τριδέντιναις. — τὰ Τριδέντινα ὄρη. — Claudian. B. Goth. 319.

Noricae Alpes, ~~östlich~~ von den vorhergenannten 37). Vorher ist schon aus Strabo eine Schilderung der östlicher fortziehenden Gebirge mitgetheilt 37), die er bis zu den Syriscen Bergen fortlaufen läßt. Ueber diese einzelnen Zweige dieser östlichen Alpen werden wir bei den verschiedenen Ländern, die sie durchziehen, noch ausführlicher handeln. Bei Späteren finden wir für diese Gebirgszüge die Namen: Alpes Carnicae, Alpes Juliae und Venetae.

Alpes Carnicae enthielten, nach Plinius 38), die Quellen des Saub. Die Alpes Juliae sollen von Julius Cäsar den Namen erhalten haben, der hier, nach Rufus Festus 39) Straßen bahnen ließ. Erwähnt werden sie besonders bei Späteren 40) und Ammianus bemerkt 41) sie hätten auch Alpes Venetae geheißen.

Der östliche Theil der Alpen wird auch Alpes Pannonicae bei Tacitus 42) genannt, und Plinius 43) spricht von den Alpen die in Pannonien fortziehen, weniger hoch als vorher, und mitten durch Syriakum von Norden nach Süden laufen; so wie auch von ihm Alpes Dalmaticae erwähnt werden 44).

Daß es den alten Geographen schwerlich gelingen möchte, wenn sie eine Charte entwerfen wollten, die Alpenkette richtig darzustellen, ergiebt sich bald, wenn man das hier Mitgetheilte in dieser Hinsicht erwägt, noch mehr, wenn man die Angaben über den Ursprung und Lauf der Flüsse, über die Seen, Völkerschaften und Städte vergleicht und darnach zu zeichnen versucht. Durch Nachrich-

36) Florus III. 3. tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumulos. Bei Plinius, III. 25, ist Noricis wohl nicht mit Alpibus zu verbinden. — Jordanes.

37) Siehe S. 97—99. 38) III. 35. 39) Brev. c. 2. 3.

40) Tacit. hist. III. 8. Mamertin. Genethliac. Maximiani Aug. c. Amm. Marc. XXI. 9. XXXI. 16. Ἰσθμὸν Ἀλπεῖς. Sozom. hist. eccles. VII. 22. Niceph. Callist. XII. 39. — Daß der Name bei Liv. V. 34. verzeichnet ist, zeigen die Ausleger.

41) XXXI. 16.

42) Hist. II. 99. III. 1.

43) Hist. nat. lib. III. c. 28.

44) Lib. XI. c. 97.

ten, wie sie bei Strabo sich finden; über die Padusquellen und den Durio, wo er die beiden Dotia mit einander verwechselt, und durch ähnliche verführt, weicht Ptolemäus in München von dem ab, was Andere über die Alpen angeben. Er läßt die *Ἀλπεὶς παραλίαν* vom Mittelmeere bis zum 44° nördl. Br. gehen, daran stoßen die *Α. Γραική*, die einen Bogen bilden bis nördlich vom See Benacus und Comum, bewohnt von Centrones, Caturiges und Segustanern: ohngefähr in der Mitte dieses Bogens springen nach Italien die Cottischen Alpen vor, auf ihnen leben die Gepontier. Westlich von den Graischen Alpen sind die Poenischen Alpen, und die Gränze im Norden Italien's wird gebildet von τὰς Ποναίαι καὶ τῇ Ὀνρα⁴⁵⁾.

Straßen durch die Alpen.

Gebahnte Straßen finden wir erst spät erwähnt¹⁾, obgleich die Alpen in früheren Zeiten von kleineren und größeren Schaaren überstiegen wurden, und zwischen den Gallischen Stämmen diesseits und jenseits des Gebirges Verbindungen unterhalten wurden²⁾. Wahrscheinlich folgte man den Flußthälern, zog in ihnen bis zum Kamm des Gebirges, und ging auf der anderen Seite wieder einem Flusse nach. Die ersten Pässe, durch welche Gallier nach Italien vordrangen, waren, nach unseren Nachrichten, im westlichen Theil des Gebirges; nach und nach mochten auch die östlicheren durchwandert werden, und im Jahr 180 v. Ehr. brachen Gallier, wie Livius, sie

45) Ptol. Geogr. II. c. 10. 12. III. 1.

1) Uebergangen wird hier, was von einer Straße erzählt wird, die Hercules über die Alpen gebahnt haben soll, — Aristot. Diocl. Sic. IV. 19. Plin. III. 21. 24. Corn. Nep. vit. Hann. c. 3. Amm. Marc. XV. 10. Justin. XXIV. 4. — Die Sage mag zum Theil auf Handelsverbindungen zu beziehen seyn, daß sie nicht der früheren Zeit angehört, geht aus den Bemerkungen über das allmähliche Bekanntwerden mit diesen Gegenden hervor.

2) Polyb. III. c. 47. 48. Liv. XXI. c. 20 etc.

nennt³⁾; durch einen Pass nördlich von Aquileja hervor und wurden von den Römern genöthigt, auf demselben Wege zurückzukehren.

Polybius, der über die Alpen so genaue Nachforschungen, als ihm möglich war, angestellt hatte, kannte nur vier Pässe⁴⁾: den durch die Ligures, dem Tyrrhenischen Meere am nächsten, nördlicher den durch die Tauriner, durch welchen Hannibal zog; den durch die Salasser, und den vierten durch die Rhæti⁵⁾; alle vier, sagt er, sind steil und abschüssig.

Den Römern scheint es vorbehalten gewesen zu seyn, ordentliche Wege zu bahnen, und seit der Zeit, daß sie anfangen, das jenseitige Gallien zu bewältigen, mögen sie auch darauf bedacht gewesen seyn, die Verbindung zu erleichtern und zu sichern. Wie viele solcher Straßen waren und wann sie angelegt worden, läßt sich nicht mit Sicherheit nachweisen. Tacitus erwähnt mehre⁶⁾; als die gebräuchlichsten die über die Cottischen und Peninischen Alpen⁷⁾ über die Graisschen und über die Seealpen⁸⁾.

Barro zählte, nach Servius⁹⁾, fünf Wege über die Alpen auf: una quæ est juxta mare per Liguros; altera qua Hannibal transiit; tertia qua Pompejus ad Hispaniense bellum profectus est, quarta qua Hasdrubal de Gallia in Italiam venit, quinta quæ quondam a Græcis possessa est, quæ exinde Alpes Græciæ appellantur. Versuchen wir diese Wege aufzufinden, so ist der durch die Ligures wohl derselbe mit dem, welchen Polybius, als durch das Land der Ligures

3) Liv. XXXIX. c. 54.

4) Ap. Strab. lib. IV. p. 209.

5) Joh. v. Müller Schriften XII. Th. S. 187, nach Ulysses von Salis: „in der ganzen Alpenmauer ist nur Eine, wahrscheinlich durch ein Erdbeben geöffnete Schlucht, wodurch man aus Deutschland fast ebenen Fußes nach Stallen kommen kann; der Innstrom windet sich durch dieselbe und ließe sich wohl mit der Adde verbinden.“

6) Hist. I. 8. 65. 67. 87. III. 56. IV. 70.

7) An. I. 59. 61. Hist. I. 87.

8) Hist. II. 12. IV. 68. vgl. Zosimus hist. lib. VI. c. 2. — Ueber die Verzweigung dieser Wege vergleiche Tacit. Hist. II. 66.

9) Ad. Virg. Aen. X. 13.

führend, erwähnt ¹⁰⁾, er war nicht weit von der Küste ¹¹⁾.

Daß Hannibal über den Genis ging, werden wir in einem Anhange darthun. Cäsar, indem er mit fünf Legionen aus Oberitalien schnell nach der Römischen Provinz will, sich den Helvetiern entgegenzustellen, eilt aus Italien ¹²⁾, qua proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes erat, und kommt von Decum (quod est citerioris provinciae extremum), am siebenten Tage in die Gränzen der Bocontier ¹³⁾. Er ging wohl über den Genevre.

Wo aber führte Pompejus sein Heer über die Alpen? Cluver ¹⁴⁾ meint, er habe denselben Weg genommen, wie Cäsar. Nachrichten über diesen Zug findet man wenige, er selbst schrieb an den Senat ¹⁵⁾: per eas (Alpes) iter aliud atque Hannibal, nobis opportunius, patefeci, und Appianus ¹⁶⁾ berichtet: „Pompejus ging auf einem andern Wege über die Alpen als Hannibal, in der Gegend der Quellen des Rhodanus und Erlidanus, die auf den Alpen, nicht weit von einander, ihre Quellen haben.“ Ein Blick auf die Charte zeigt, wie Appianus hier gewaltig irrt, was auch sonst nicht selten bei ihm ist, und anzunehmen, wie Einige versuchten, die Straße müsse wohl in der Mitte beider Quellen gewesen seyn, ist kein Grund vorhanden. Vergleicht man den Ptolemäus ¹⁷⁾, so ergiebt sich, daß, wie man früher des Rhodanus Quellen zu weit nach Osten suchte, sie um diese Zeit zu sehr nach Abend gesetzt wurden, und man über ihre Lage unsicher war: hingegen die Quellen des Padus kannte man besser, wie der erwähnte Geograph zeigt, und demnach wäre der Weg wohl in der Ge-

10) Siehe oben.

11) Cfr. Strab. IV. p. 203. Vergleiche die Charte über die Küstenstraße nach den Itinerarien.

12) B. Gall. lib. I. c. 10.

13) Vgl. Strab. IV. p. 178.

14) Ital. ant. I. p. 376.

15) Sallust. fragm. ap. Corte, p. 964.

16) B. civ. lib. I. c. 109.

17) Geogr. lib. II. c. 10.

gend des Viso zu suchen. Vielleicht war damals die Straße gebahnt, von welcher Durandi spricht ¹⁸⁾: sie führt aus dem Thale der Stura, über den Colle del Argentiera, wo man noch Spuren einer Römerstraße findet; von einer beschädigten Inschrift, die oben auf dem Pässe, bei der Capelle Maria Magdalena angetroffen wird, nahe bei dem See, aus welchem auf der einen Seite die Stura, auf der anderen die Ubaye strömt, kann man noch die Worte lesen: us alpium maritimarum, viam hanc vetustate collapsam reficiendum ¹⁹⁾.

Als vierte Straße nennt Varro diejenige, auf welcher Hasdrubal aus Gallien nach Italien kam; es ist aber die Frage, ob Servius den Varro richtig benutzt hat, da nach den Anderen, Livius ²⁰⁾, Silius Italicus ²¹⁾, Eutropius ²²⁾, Asdrubal denselben Weg einschlug, den auch Hannibal genommen, über die Cottischen Alpen ²³⁾. Ammianus Marcellinus ²⁴⁾ bemerkt über diese Gegend: et licet haec, quam diximus, via media sit, et compendiaria, magisque celebris; tamen etiam aliae multo antea temporibus sunt constructae diversis ²⁵⁾.

Die fünfte Straße führte über die Alpen am kleinen Bernhard, nach Varro.

In der nördlicheren Alpenkette werden ebenfalls verschiedene Pässe und Straßen erwähnt. Strabo ²⁶⁾ bemerkt im Allgemeinen: „am Fuße der Alpen wohnen die Rhäti und Venones, westlich die Lepontii, Stoni und andere kleine Völker in Menge, die früher Italien als

18) Delle antiche città di Pedona, Caburro etc. Diss. 8. p. 70 etc.

19) Sander — der Heereszug Hannibal's über die Alpen. S. 14. — meint, Pompejus sey über den Genevre gegangen.

20) Lib. XXVII. c. 39.

21) Lib. XV. v. 506.

22) Lib. III. c. 10.

23) Das Itinerarium, p. 555, hat eine Straße durch diese Alpen.

24) XV. 10.

25) Ueber Reste von Römerstraßen in der Gegend des Genis, vgl. Durandi delle antiche città di Pedona etc. p. 127.

26) Lib. IV. p. 204.

Raubhorden heimsuchten, nun sind sie entweder ausgerottet, oder zur Ruhe gebracht. Ehemals führten durch ihr Land nur wenige und beschwerliche Straßen, jetzt viele, sicher und bequem. Augustus war es, der die Räuber vertilgte und die Straßen bahnte, so weit die Felsen zu bewältigen waren, die an einigen Stellen über den Weg hängen, an anderen so abschüssig sind, daß, wer nur etwas von der Straße abweicht, in ungeheure Abgründe stürzt. Der Weg ist auch oft so schmal, daß Leute und Lastthiere, die nicht daran gewöhnt sind, der Schwindel überfällt, die dort aufgewachsenen tragen sicher die Lasten. Andere Gefahr drohet durch Eismassen, die plötzlich von höheren Orten herabstürzen, denn viele Schichten, die allmählig aufeinander gefroren, liegen übereinander und solche lösen sich oft ab."

Unter diesen Straßen ist die, von welcher Cäsar spricht ²⁷⁾, durch die Mantuates, Veragri, Seduni, die von den Gränzen der Allobrogen und dem See Lemanus und dem Rhodanus bis zu den Spitzen der Alpen wohnen. (Am großen Bernhard). Die Straße war gefährlich und die Kaufleute mußten große Zölle geben. Strabo handelt von derselben Straße ²⁸⁾ und sagt, sie führe, durch die Salasser, zum Berge Poeninus, ungangbar für Lastthiere; eine andere, die einen Umweg nehme, gehe durch die Centronen. Später bemerkt er ²⁹⁾: „von den Straßen aus Oberitalien nach Gallien führt die durch das Land der Salasser nach Lugdunum. Sie theilt sich, die eine ist länger und kann befahren werden, durch die Centronen; die andere ist steil und schmal, über den Poeninus. In den Poeninischen Alpen geht noch ein anderer Weg ab, so daß, wenn man über den Rhodanus geht, oder über den Lemanischen See, nach den Ebenen der Helvetier, von dort eine Straße über den Jura führt zu den Sequanern und Lingonen; daselbst sind auch Straßen angelegt, nach dem Rhenus hin und zum Oceanus ³⁰⁾).

27) Bell. Gall. lib. III. c. I.

28) Lib. IV. p. 205.

29) Lib. IV. p. 208.

30) Das Itin. Anton. erwähnt von diesen Straßen: 1) a Roma per Tusciam et Alpes maritimas Arslatum usque, p. 289. —

Erwähnt werden dann noch, eine Straße nördlich vom See Larius ³¹⁾, durch das Thal der Etsch ³²⁾, von Aquileja nach Naupactus ³³⁾, und von Tergeste zu den Carni ³⁴⁾; über diese wird bei Italien das Nähere angegeben werden. Auch von ihnen gilt, was Herodianus von den Wegen durch das Alpengebirge sagt ³⁵⁾, daß sie schmal und mit Mühe durch Menschenhände angelegt wären.

Jura. — Nördlich vom Lemnischen See, die Helvetier und Sequaner trennend, ist das hohe Gebirge Jura ³⁶⁾, *Ἰόρας* ³⁷⁾ auch *Ἰουράσιος* ³⁸⁾, bei Ptolemäus ³⁹⁾ *Ἰουράσιος ὄρος* ⁴⁰⁾. Mit dem Gebirge Gebenna trennt es ⁴¹⁾ das nördliche Gallien vom Narbonensischen.

2) p. 339: a Mediolano Arelate per Alpes Cottias, durch Taurinis, Fines, Segusio, Brigantium, Eburodunum, Cabellio; und p. 356: a Mediolano per Alpes Cottias Vienna; über Taurinis, Segusio, Eburodunum, Vapincum, Dea Vocontiorum, Valentia. — 3) p. 344: Iter a Mediolano per Alpes Grajas Vienna, durch Vercellae, Augusta Praetoria, Darantasia, Lemincum; und p. 346: a Mediol. per Alpes Grajas Argentorato, durch Augusta Praetoria, Darantasia, Lacu Lausonia, Visontio. — p. 350; a Mediol. per Alpes Penninas Moguntiacum, durch Aug. Praet., Summo Penino, Aventicum. — G. v. Gharste.

31) Ueber den Splügen. — Claudian. de bello Getico, v. 321 etc.; über die Schwierigkeiten des Weges siehe l. l. v. 340 etc.

32) Siehe Beiträge zur Geschichte, Statistik u. s. w. von Tirol und Vorarlberg, 1. Theil.

33) Strab. IV, p. 207. VII, p. 314. 482.

34) Strab. VII, p. 314.

35) Lib. VIII. c. 1.

36) Caesar. B. G. I, 2. 6. 8. Plin. XVI. 76.

37) Strab. lib. IV. p. 208.

38) Id. lib. IV. p. 193.

39) Geogr. lib. II. c. 9.

40) Voss. ad. Mela II. 5. ist für die Form Jure, und meint, man sage Jurem, nicht Juram, aber die Mss. haben Jura, und die Griechen sagen *Ἰόρας*, daher Jura, wie *Βάρκας*, Barca siehe Oudendorp. ad Caes. B. G. I. 2. Oud. ad Frontin. III. 10, 9.

41) Plin. III. 5. cf. IV. 31.

Der Paß im Jura, Pierre pertuis, nicht weit von Brunttrut, ist von den Römern bequemer gemacht ⁴²).

Jura und Vogesus lieferten treffliches Holz ⁴³). Nächstlich vom Jura ist Mons Vocetius ⁴⁴), der Bözberg und die dabei liegenden Berge (bei Narau), er war mit Waldungen bedeckt ⁴⁵).

Vosegus. — Gegen Norden vom Jura ist Mons Vosegus, — Vogesen — bei den Lingonen ⁴⁶); Lucan ⁴⁷) sagt:

Deseruere cavo tentoria fixa Lemanno,
Castraque, quae Vogesi curvam super ardua rupem
Pugnaces pictis cohibebant Lingonas armis ⁴⁸).

Man rechnete dazu die eigentlichen Vogesen und die Gebirge im Südwesten bis zum Cöte d'or ⁴⁹).

Arduenna silva. — Im nordöstlichen Gallien wird erwähnt Arduenna silva ⁵⁰), die Tacitus ⁵¹) einen Bergwald nennt. — Ardennen. — Nach Cäsar ist er der größte Wald in Gallien, und erstreckte sich, vom Rheus und den Gränzen der Treviren, bis zu den Nerviern und Re-

42) Inscr. ap. Gruter. 151, 1. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 578. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. — In der Gegend hieß ein Berg Mons Durvus, jetzt Durvan, siehe d'Anv. Not. p. 283.

43) Plin. XVI. 76.

44) Tacit. Hist. I. 69.

45) Bergl. Cluver. Germ. ant. II. 4.

46) Caes. B. G. IV, 10. Plin. XVI. 76.

47) L. 397.

48) Die meisten Codd. bei Caes. l. I. haben Vosegus, cf. Interpp. ad Lucan. l. I. Gudium ad Inscr. Gruter. p. 94. n. 10. Vosego Maximinus. — Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 79. p. 486. Orell, Inscr. lat. sel. T. I. p. 360. Tab. Pent. Silva Vosagus, eben so Venant. Fortunat. VII. carm. 4. Ardenna an Vosagus. — Gregor. Tur. lib. X. c. 10. sagt: per Vosacum silvam und dieselbe Form findet sich bei dem Metaphrasten Cäsars, τὸ Βοσῆγος.

49) Siehe Lingones.

50) Caes. B. G. VI. 3. VI. 29. Ἀρδουέννα ὄλη. Strab. IV. p. 194.

51) An. III. 42.

mern, über 500 Meilen lang ⁵²⁾. Im Norden zog er sich bis gegen die Schelde ⁵³⁾.

B o r g e b i r g e.

Auf der Westseite werden uns genannt:

Curianum Prom. ¹⁾, — bei'm Tour du Corduan, Pointe de Grave; nach D'Anville ²⁾, Cap Ferret.

Santonum Prom. ³⁾, bei Oleron, Pointe d'Arvert; nach Gosselin ⁴⁾, la pointe de l'Aiguillon.

Pictonum Prom. ⁵⁾, bei der Insel Noirmoutier; nach D'Anville ⁶⁾, die Landspitze l'Aiguillon, an der Mündung der Sevre Nantaise; nach Gosselin ⁷⁾, la pointe de Boisvinet.

52) Bei Oros. VI. 10. heßt man 50 m. p., D'Anville ändert auch im Cäsar CL, was aber zu wenig ist, nach den Ansichten jener Zeit. Die 500 Meilen betragen etwa 50 bis 60 Meilen und so groß wird Cäsar die längste Ausdehnung des Waldes wohl gehalten haben, und Strabo, der 4000 Stadien angiebt (l. l.), was 500 Meilen sind, hat wahrscheinlich Cäsar's Zahl im Sinn, wenn er meint, dieß sey zu viel, der Wald sey groß, indeß nicht so groß wie ihn die Schriftsteller machten, die 4000 Stadien angäben. Casaubonus will ändern, jedoch gegen die Handschrift, und wenn er meint: si ita scripsit Strabo, Caesarem et qui cum Caesare sentiunt, reprehendit hoc loco. Quis autem putet certius de Arduenna quicquam habuisse Strabonem quam Caesarem, qui eam non semel iustravit? so vergaß er, daß Strabo an mehreren Stellen den Cäsar, nach Afnius, berichtigen zu können glaubt.

53) Caes. B. G. VI. 33.

1) Ptol. Geogr. II. 7. Marc. Heracl. ap. Huds. G. min. T. I. p. 47.

2) Not. p. 258.

3) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l.

4) Rech. sur la géogr. T. IV. p. 71.

5) Ptol. II. 7. Marc. Her. l. l.

6) p. 521.

7) l. l.

Gobaeum Prom. ⁸⁾, eines der Vorgebirge westlich von Brest ⁹⁾.

An der Nordküste erwähnt Ptolemäus ¹⁰⁾: Itium Prom., Cap Grisnez.

Vorgebirge der Südküste sind:

Aphrodisium, an den Pyrenäen, bei dem Tempel der Aphrodite ¹¹⁾, bei Plinius ¹²⁾ Pyrenaea Venus und Pyrenes promontorium ¹³⁾ — Cap Creus.

Weiter gegen Osten ist das Weiße Vorgebirge und ein Berg Sigios, Segios oder Setius ¹⁴⁾. Zu näherer Bestimmung dient Strabo's Angabe, „das Meer bilde an dieser südlichen Küste einen großen Busen, von dem Steinbruche westlich von Massilia, bis zum Vorgebirge Aphrodisium, an den Pyrenäen; ungefähr in der Mitte desselben trete der Berg Setius hervor und theile ihn in zwei Busen, doch sey die westliche Hälfte die größere, und bei dem Berge sey die Insel Blasco.“ — Wir werden dadurch nach der Gegend von Agde hingewiesen, die Insel ist Brescou, und das Weiße Vorgebirge ist wohl in der Nähe zu suchen ¹⁵⁾. Es wird auch bei Avienus erwähnt ¹⁶⁾, der dann die Insel Blasco nennt, und fortfährt:

— — — Setius inde mons tumet

Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum

Radice fusa in usque Taurum pertinet ¹⁷⁾.

8) Ptol. II. 8. Marc. Her. p. 49.

9) Nach Goffellin — Rech. T. IV. p. 75. Le cap sur lequel est placé le fanal d'Audierne, et qui termine à l'est la rade de Gob-estan.

10) Geogr. II. 9.

11) Strab. IV. p. 178. Ptol. G. II. 6.

12) Lib. III. c. 4.

13) Livius XXVI. 29. Strab. IV. p. 181: τὸ Ἀφροδίσιον, τὸ τῆς πυρήνης ἄκρον.

14) Strabo IV. p. 181: τὸ Σίγιον ὄρος. Ptol. Geogr. II. 6: Σήτιον ὄρος, so will Palmerius im Strabo ändern, und Coray und Andere haben es aufgenommen.

15) cfr. Marca Hispan. I. 10. 6.

16) Or. marit. 596.

17) Die alte Lesart ist, wenn man die jetzt noch in der Umgegend vorkommenden Namen vergleicht, — s. Marca Hispan. I. 10.

Der Setius ist bei Agde, der Campf Taurus ist Etang de Tau, auf dessen anderer Seite sich eine Hügelreihe hinzieht, lou Pié Feguié genannt ¹⁸⁾, wohl des Avienus Fecyi jugum.

Mesua collis wird von Mela ¹⁹⁾ erwähnt, man hat ihn, ohne hinreichenden Grund, für den vorher genannten Setius erklärt; wahrscheinlich ist er weiter östlich zu suchen, in der Gegend von Cette, wo ein Ort Meze an den alten Namen erinnert ²⁰⁾.

Zao Prom. nennt Plinius ²¹⁾ östlich von Massilien, dann den Hafen Citharista; Avienus ²²⁾ hat ein Vorgebirge Citharistium, aber gegen Abend von Massilien; Ptolemäus ²³⁾ erwähnt, zwischen Tauroentum und Olbia, ein Vorgebirge Citharistes, und es ist ihm die am weitesten gegen Süden in dieser Gegend vorspringende Spitze.

Vermuthlich ist Pr. Zao jetzt Bec de Sormion, Citharistes Pr. entweder Bec und Cap de l'Aigle, oder Cap de Mouret ²⁴⁾.

d'Anville Not. p. 637. — und beachtet, wie unpassend, nach Boffius Aenderung — ad Melam II. 5. — der Name Setius wiederholt wird, — vgl. Wernsdorf ad poet. lat. min. T. V. P. 3. p. 1273. — beizubehalten, da solche barbarische Formen wie Fecyi und ähnliche oft bei Avienus vorkommen.

18) Vid. Astruc hist. nat. de Languedoc, p. 77. 19) II. 5.

20) Vales. Not. p. 337, führt Urkunden aus dem Mittelalter an, in welchen sich der Name Mespa für diese Gegend findet.

21) Lib. III. c. 5. 22) Or. mar. 694. 23) Geogr. II. 6.

24) Dst Statistique du Dep. des Bouches du Rhône, T. II. p. 185 erklärt Cap Zao für Cap de la Croisette, und Cap Citharistes für Cap de l'Aigle. Ueber diese Küste wird bemerkt, l. l. cette côte a éprouvé peu de changemens, parcequ'elle présente un mur de rochers que la mer a seulement pénétré dans quelques parties pour y former des anses étroites et peu profondes.

Flüsse. Quellen. Seen.

Welche irrige Vorstellungen lange Zeit über den Lauf und die Verbindung der bedeutendsten Flüsse Gallien's herrschten, ist vorher dargethan.

Als man genauer mit dem Lande bekannt ward, erklärte man es für gut von Strömen bewässert ¹⁾, die von den Alpen, dem Gebirge Semnon, und den Pyrenäen kämen, theils dem Ocean, theils dem Mittelmeere zufließend. Einige hätten ihren Ursprung, meint Diodorus ²⁾, aus unergründlichen Seen. Sie fließen größtentheils durch Ebenen, oder durch hügelige Gegenden und, selbst schiffbar, nehmen sie wieder schiffbare Flüsse auf. Die auf den Gebirgen ihre Quellen haben, überschwemmen oft, wenn die Schneeschmelze eintritt, weit und breit das Land ³⁾. Gegen einander ist ihr Lauf so bequem, daß man Waaren aus einem Meere leicht in das andere schaffen kann, indem sie nur kurze Strecken, und zwar sehr leicht über Ebenen, fortgebracht werden dürfen, um aus einem Fluß in den andern zu kommen. Ausgezeichnet unter ihnen ist der Rhodanus, viele Flüsse vereinigen sich mit ihm und er durchströmt die schönsten Gegenden ⁴⁾, sehr groß ist der Rhenus ⁵⁾. Eine bedeutende Anzahl der Flüsse Gallien's zählt Sidonius ⁶⁾ in folgenden Versen auf:

— — rigidis hunc abluit undis

Rhenus, Arar, Rhodanus, Mosa, Matrona, Sequana, Leduc,

Clitis, Elaris, Atax, Vachalis, Ligerimque bipenni

Excisum per frusta bibit.

Unter den größeren Flüssen Europa's findet man mitgenannt ⁷⁾, nach dem Ister, Borysthenes, Tanais, Rhenus, den Sequanas und Rhodanus.

1) Strab. VI. p. 177. 178. cfr. Seneca n. qu. III. 6. Solin. c. 21.

2) Diod. Sic. V. 25.

3) Diod. Sic. l. I. Aggeni Urbici com. in Frontin. ed. Kenchen. p. 299.

4) Bgl. Strab. IV. p. 188. 189.

5) Agathem. de geogr. II. 10.

6) Carm. V. 207—209.

7) Agathem. II. 10.

Das Land hat auch mineralische Quellen, warme und kalte, die man zum Theil als Heilmittel benutzte ⁸⁾. Bei uns findet man vorzüglich an der Südküste; so die Seen bei Bolone und andere.

Der ergießen sich folgende Flüsse:

Der kommt der Stybieris ⁹⁾, er strömt und an ihm ist eine gleichnamige Stadt; heißt er Isteris. Mela ¹⁰⁾ nennt ihn, Ptoleus ¹¹⁾ Tescum, im Lande (sch.)

Zweiter gegen Osten ist der Teltis, auch im Lande bei Carbones, klein wie vorher, aber oft sehr anschwellend ¹²⁾. Es ist wohl der Ruscinon δ' Ρουσινων der Griechen ¹³⁾, der bei Avienus ¹⁴⁾ Arnus Roschinus heißt ¹⁵⁾; an welchem die Stadt Muscino lag; bis dahin konnte er, vom Meere aus, beschifft werden, nur nicht mit großen Fahrzeugen.

Nicht weit von dem Fluß, in nicht bedeutender Entfernung vom Meere, ist ein See und eine Gegend voll von salzigem Gewässer, wo man Meeräschen ausgraben kann; wenn man nämlich zwei bis drei Fuß tief in den sandigen Boden gräbt, so kommt man auf schlammiges Wasser, und stößt man mit einem Dreizack hinein, so fängt man ziemlich große Fische ¹⁶⁾. In derselben Gegend ist Mela's Salsula fons ¹⁷⁾; das Wasser der Quelle war

8) Solin. c. 21. Ant. Itin.

9) Polyb. VIII. c. 2. Strab. IV. p. 182. Ἰσθμίου, Coray hat Ἰσθμίου. Athen. VIII. c. 4. Ἰσθμίου.

10) Geogr. II. c. 10.

11) II. 5.

12) III. 5.

13) Mela II. 5.

14) Strab. IV. p. 182. Epit. Strab. p. 1220. Ptol. II. 10. Athen. VIII. c. 4. p. 332.

15) Or. mar. 567.

16) cfr. Menard. hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. p. 76.

17) Athen. VIII. 2. p. 332. Herm. ad Polyb. fragm. lib. XXXIV. Schweigh. T. VIII. p. 118. Strab. IV. p. 182. Theophrast. fragm. de pisc. Seneca n. qu. III. 16. 17. Beckm. ad Aristot. mir. ausc. c. 74-75. Plin. IX. 57. Mela II. 5. Liv. XLII. c. 2.

18) Salsulae sc. aquae; vid. Gesner. Thez. Anton. Itin. p. 389. Salsulae.

salziger als das des Meeres; — Salses, la fontaine de Salses ¹⁹⁾. Avienus ²⁰⁾ nennt den See und Sumpf Sordice, und einen aus demselben strömenden Fluß Sordus ²¹⁾ — l'étang de Leucate. —

Vernodubrum flumen ²²⁾; auch noch im Lande der Sardones, ihn erklärt Astruc ²³⁾, mit Recht, für den Gly oder Agly, da ein Fluß, der in diesen fällt, Verdobre oder Verdouable heißt.

Der Narbon ²⁴⁾ ist derselbe Fluß, den Spätere Atax, ὁ Ἀταξ, nennen ²⁵⁾. Nach Strabo ²⁶⁾ hat er seine Quellen auf dem Gebirge Kemmenon, richtiger, nach Melas ²⁷⁾ und Plinius ²⁸⁾, auf den Pyrenäen, strömt bei Narbo vorbei und ergießt sich, mit mehreren Mündungen, in den Narbonensischen See (Ναρβωνίτις λίμνη). Er kann bis etwas oberhalb Narbo beschifft werden ²⁹⁾. Durch Winterregen schwillt er oft sehr an, und tritt weit über. Lucan ³⁰⁾ nennt ihn, seinem gewöhnlichen Lauf nach, den sanften. Der See, der ihn aufnimmt, heißt bei Melas ³¹⁾ Rubresus ³²⁾, er ist groß, hängt aber nur durch einen schmalen Canal mit dem Meere zusammen ³³⁾. Nach Avienus ³⁴⁾ führt der Fluß den Namen Attagus ³⁵⁾, und er erwähnt dabei einen Sumpf Helice.

Es ist der Fluß Aude, er ergießt sich aber nicht mehr in den See, der jetzt Etang de Baye et de Sigean heißt, nach Harduin Etang de la Rubine. Astruc meint ³⁶⁾, es sey schwer zu bestimmen, ob der Etang de Bayes,

19) Astruc. p. 37. Menard p. 72. Marca Hisp. I. 2. 2.

20) Or. marit. 570.

21) V. 574.

22) Plin. III. 5.

23) Hist. nat. de Lang. p. 44.

24) ὁ Νάρβων, Polyb. III. 37. 38. XXXIV. 10. oder Athen. VIII. 2. cfr. Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 567.

25) Porphyrius ad Horat. Serm. I. 10. 46. Holst. ad Steph. v. Νάρβων. Tibull. I. 4. 8.

26) IV. p. 181. 182. 27) II. 5. 28) III. 5. vgl. Vib. Seq. p. 4.

29) Strab. IV. p. 189.

30) Phars. I. 403.

31) l. 1.

32) Plin. III. 5. Rubrensis lacus.

33) Cf. Vales. notit. p. 49. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. Marca Hisp. I. 2. 6.

34) Or. marit. 587.

35) Cf. Holst. ad Steph. p. 213.

36) p. 37.

Peiriac, Sigean oder Vendres zu verstehen sey, er stimmt für Et. de Bayes, d'Anville ³⁷⁾ für Et. de Sigean ³⁸⁾. Der See, den Avienus ³⁹⁾ Helice palus nennt, ist, nach Anville ⁴⁰⁾, l'étang de Vendres.

Orbis, δ "Οβρις ⁴¹⁾ fließt, vom Gebirge Kemmenon kommend, bei Baeterrae vorbei ⁴²⁾. Mela nennt ihn Orbis, Ptolemäus ⁴³⁾ Orobis und eben so Avienus ⁴⁴⁾, bei Späteren heißt er Orubis ⁴⁵⁾. — Orb.

δ "Ραυραρις heißt bei Strabo ⁴⁶⁾ ein Fluß, der weiter gegen Osten ist, seine Quellen auf dem Kemmenon-gebirge hat, und bei Agathe vorbeiströmt: die Lateiner nennen ihn Arauris ⁴⁷⁾, Ptolemäus ⁴⁸⁾ Araurios ⁴⁹⁾, und wahrscheinlich ist es der Cyrtä, den Vibius Sequester als bei Agathe vorbeifließend nennt ⁵⁰⁾. — Herault.

Vielleicht ist mit dem eben erwähnten Cyrtä der Fluß Thyrius zusammenzustellen, der bei Avienus ⁵¹⁾ vorkommt, mit dem Cinorus, den er in einem verstümmelten Verse anführt; dann ist eine Lücke im Manuscript; nach den wieder weiter folgenden Versen war vermuthlich von den in der Nähe befindlichen Seen die Rede.

Liria oder Libria erwähnt Plinius ⁵²⁾, als östlich von dem vorhergehenden, man möchte ihn für den Livron halten, der jedoch westlich ist.

Indem Plinius von dieser Ufergegend spricht, bemerkt er ⁵³⁾, daß die Städte hier selten wären, da sich an der Küste Seen (stagna) hinzögen, die Mela ⁵⁴⁾ als Seen der Volcae (Stagna Volcarum) bezeichnet. — Etangs de Tau, de Maguelone, de Frontignan, de

37) Not. p. 560.

38) Cf. Marca hisp. I. 7, 6.

39) Or. mar 588.

40) Not. p. 365.

41) Strab. IV. p. 182.

42) Mela II. 5.

43) Geogr. II. 10.

44) Or. mar. 590.

45) Vales. not. Gall. p. 389.

46) IV. p. 182.

47) Mela II. 5. Plin. III. 5.

48) Geogr. II. 10.

49) Im Mittelalter heißt er Araur, Hist. de Languedoc. T. I. Preuves. col. 1. Marca Hisp. I. 7. 4. — Bgl. Menard. hist. de l'Ac. T. XXV. p. 80. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 97.

50) p. 8.

51) Or. mar. 593.

52) III. 5.

53) Lib. III. c. 5.

54) II. 5.

Manguio, nhd Et. de Valcáres. — Einen von diesen nennt Avienus ⁵⁵⁾:

— — — Setius inde mons tumet

Procerus arcem et pinifer: Fecyi jugum

Radice fusa, inusque Taurum pertinet.

Taurum paludem namque gentili vocant. — Etang de Tau ^{55*)}

Plinius ⁵⁶⁾ erwähnt in der Narbonensischen Provinz, im Gebiet von Nemausus, einen See Latera (Stagnum Latera), der durch einen schmalen Canal mit dem Meere in Verbindung steht und reich an Fischen ist; Mela ⁵⁷⁾ nennt ein Castell Latera, jetzt Chateau oder Tour de Latte ⁵⁸⁾; dieß liegt am Etang de Maguelone et de Perols, welches der von Plinius erwähnte See ist.

Der von Mela ⁵⁹⁾ Ledum, von Späteren Ledus genannte Fluß ⁶⁰⁾ ist der Les bei Montpellier.

Bei Avienus ⁶¹⁾ wird ein Fluß Classius erwähnt. Menard ⁶²⁾ erklärt ihn für den Colason, der eine Viertelmeile östlich von Montpellier fließt.

Der Rhodanus, ῥοδανός ⁶³⁾, hat, nach Polybius ⁶⁴⁾, seine Quellen oberhalb des Winkels des Adriatischen Busens, auf der Westseite des Nordabhangs der Alpen. Ohne was von dem See, den er bildet, zu wissen, bemerkt er nur, er ströme, meistens durch ein Thal, gegen den Winteruntergang, und falle in's Sardische Meer ⁶⁵⁾.

Genauere Angaben finden wir dann, er hat seine Quellen auf den Alpen ⁶⁶⁾ nicht weit vom Ursprunge des

55) Or. marit. 604—607.

55*) Astruc hist. nat. de Languedoc.

p. 77. — Vgl. Berge S. 119.

56) Lib. IX. c. 9.

57) II. 5.

58) E. Städte.

59) II. 5.

60) Sidon. Apoll. Carm. V. 209. Avien. or. marit. 590.

61) Or. mar. 614.

62) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 113.

63) Plin. 3, 5. leitet den Namen ab von der Griechischen Colonie Rhoda; siehe über die Etymol. Isidor. Orig. XIV. 16. Menard in d. Hist. de l'Ac. de Paris T. XXVII, p. 120. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 182. cfr. Mag. Enc. I. 1, 167.

64) III. 47.

65) Vgl. über die Alpen.

66) Diod. Sic. V. 25. Strabo IV. p. 204. Mela II. 5. Sil. Ital. III. 447. Solin, c. 2.

Rhenus und Jster ⁶⁷⁾ und dem Berge Abulas. Ammianus ⁶⁸⁾ giebt die Peninischen Alpen an ⁶⁹⁾, Ptolemaeus ⁷⁰⁾ setzt aber den Ursprung des Rhodanus falsch weiter südlich, zwischen die Quellen des Dubis und der Isara ⁷¹⁾. Er kommt mit Ungestüm von dem Gebirge herab, und bildet den Lemnischen See ⁷²⁾, durch den er mit solcher Hefigkeit strömt, daß sein Wasser unvermischt bleibt ⁷³⁾. Er fließt dann gegen Westen, nach seinem Austritt aus dem See, kann er, nach Cäsar ⁷⁴⁾, an einigen seichten Stellen durchwaten werden. Nachher wendet er sich gegen Süden, nimmt viele andere Flüsse auf, und stürzt immer im raschen Laufe fort ⁷⁵⁾, so daß er, obgleich er weit befahren werden kann, doch für die Schifffahrt stromauf beschwerlich ist ⁷⁶⁾. Arar, Dubis, Eulgas, Oruentia, Isara und andere eilen ihm zu, je wei-

67) Nach Mela 3, 3 sind die Quellen des Rhodanus und Jster in Germanien.

68) Amm. Marc. XV. 11.

69) Eben so Tab. Peut. Segm. II.

70) Geogr. II. 10.

71) Er folgte solchen Angaben, wie die des Strabo, IV. p. 186: „Arar und Dubis vereinen sich und fallen in den Rhodanus: Anfangs strömen die drei Flüsse gegen Norden, dann gegen Westen, wo sie sich vereinen, nehmen sie eine andere Richtung, gegen Süden.“ Auch mochte Ptolemaeus Berichte haben, wie die, von welchen Servius spricht, ad Virg. Aen. X. 708: Vesulus mons est Liguriae, juxta Alpeis. Sane de hoc Vesulo quidam duo flumina, Rhodanum et Padum, nasci dicunt: quorum unus, id est Rhodanus, in Thyrrhenum mare, alter, id est Padus, in Hadriaticum fluit. Vergl. Appian. B. civ. lib. I. c. 109.

72) Caes. B. G. I. 8. Mela II. 5.

73) Strabo IV. p. 186. 204. VI. p. 271 Plin. II. 106. Rezzonic. Disq. Plin. T. II, p. 10.

74) B. G. I. 6.

75) Dahér praeceps. Plin. III. 5. Solin. c. 2. Sil. Ital. III. 447. Auson. de clar. urb. VII. 4. velox, Claudian. in Rufin. II. 112., celer, Tibull. I. 7, 11. Rhodanus saevit et cum serenum. Solin. c. 2.

76) Strabo IV. p. 187.

ter er strömt, desto bedeutender wird er ⁷⁷⁾, und er durch-
eilt ein treffliches Land ⁷⁸⁾. An seinen Ufern liegen Lug-
dunum, dort wo er den Arar aufnimmt, Vienna, Aven-
nio, Arelate ⁷⁹⁾. Silius Italicus ⁸⁰⁾ nennt ihn:

inimicum pontibus amnem.

Er fällt endlich mit mehreren Mündungen in's Eyr-
rhenische Meer ⁸¹⁾, über deren Zahl man nicht einig war;
nach Timaeus ⁸²⁾ hatte er fünf, was auch Diodor von
Sicilien annimmt, nach Artemidorus drei, nach Polybius
zwei ⁸³⁾, dem Apollonius Rhodius zufolge sieben ⁸⁴⁾,
Silius Italicus ⁸⁵⁾ giebt ihm nur eine. Theils mag Un-
kenntniß der Gegend an diesen verschiedenen Angaben Schuld
seyn, theils mögen im Laufe der Jahrhunderte große Ver-
änderungen am Ausflusse statt gefunden haben, wie auch
der Rhone häufig das Bett gewechselt hat, an verschiede-
nen Stellen ⁸⁶⁾.

77) Mela II. 5. Dem Varro ist er — Gell. N. Att. X. 7. — einer
der drei größten Flüsse Europa's, dasselbe sagt auch Solinus
c. 2.

78) Strabo IV. p. 177. 181.

79) Strabo IV. p. 186. 193. Vib. Seq. p. 17.

80) III. 458.

81) Livius XXI. 26. — *ῥόμα*, Strab. IV. p. 182. *ῥόματα*, id. p.
183. 184. *ἐκβολαί*, id. p. 184.

82) Ap. Strab. lib. IV. p. 183.

83) Bergl. Diod. Sic. V. 25. Polyb. XXXIV. 10.

84) Lib. IV. v. 634.

85) Punic. III. 450.

86) Ueber Veränderungen im Lauf der Rhone bemerkt die Statisti-
que du Département des Bouches du Rhone. Marseille
1824. 4to. T. II. p. 172: M. Calvet trouva, depuis Sauve-
Terre jusqu'à Villeneuve, des traces visibles du cours du
fleuve le long de ces montagnes (auf dem rechten Ufer). Il
reconnut que toute la plaine qui s'étend depuis cette anci-
enne rive à la nouvelle, est évidemment un dépôt du
Rhône. Il n'y a pas long-tems qu'on apercevait encore
les anneaux de fer fixés contre cette chaîne de rochers.
Toutes les observations géologiques portent à croire que ce
fleuve a coulé originairement dans le Languedoc et qui ne
s'est porté du côté d'Arles que peu de tems avant la fonda-
tion de cette ville par Jules-César. Ce qu'il y a de cer-

Nach Polybius 87) hieß die östliche Mündung die Massaliotische (το Μασσαλιωτικὸν στόμα); Strabo mochte zwei ebenfalls annehmen und er bemerkt 88), oberhalb (gegen Osten) der Mündungen des Rhodanus sey ein See, nicht weit vom Meere 89), Stomalimne, Στομαλίμνη 90) und es wären in ihm viele Schaalthiere und

tain, c'est que les atterrissemens de ce fleuve sont prodigieux et empiètent sur la mer d'une manière extrêmement remarquable. —

Nous pouvons admettre comme un fait que le Rhône a éprouvé des changemens si considerables que les auteurs anciens peuvent aujourd'hui être difficilement compris. (Vergl. T. I. p. 72 etc.) — Ueber die spätere Entstehung des Sandes zwischen den Rhonemündungen, siehe de Zach Corresp. astron. T. III. p. 530. v. Hoff, Veränderungen u. s. w. T. I. p. 293. — Millin Voy. dans le mid. d. la Fr. T. II. p. 2. p. 104. — Wegen dieser Umgestaltung der Küstengegend läßt sich auch keine Charte entwerfen, die genau den alten Zustand angäbe. Vergl. über Veränderungen im Mittelalter die Charte im Atlas encyclopédique de la géographie physique. Paris 1827. 4to. n. 21.

87) Lib. III. c. 41.

88) Lib. IV. p. 184.

89) λιμνοθάλαττα, vergl. Strabo lib. I. p. 49. Galenus erklärt: de alimentor. facultate c. 25, εἰσὶ δὲ καὶ λίμναι τινὲς τοιαῦται, Καὶ καλῶσιν ἐνίᾳς αὐτῶν λιμνοθάλαττας, ἐνθα ποταμὸς μέγας ἐργάζεται λίμνην, συνάπτονσαν θάλαττῃ. Er bemerkt dann noch, wie vorthellhaft ein solches Gewässer für Fische sey.

90) Schol. Theocrit. Id. IV. 23: στομάλιμνην — τὰς εἰς θάλασσαν ἐσομωμένας λίμνας ἔτω φασί. — In der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 223. findet sich über Stomalimne Folgendes: nous croyons devoir désigner sous ce nom non seulement l'étang dont parle Strabon, et qui est appelé encore aujourd'hui, en provençal, Estan de l'Est ruma, mais aussi une ville dont ce géographe ne parle pas et dont les ruines, assez considérables, se voient encore sur le rivage et dans la mer, à l'endroit appelé le Pont-du-Roi en avant de la barre de Fouz. Les ruines

Flüsse.... Diesen See rechneten einige zu den Mündungen des Rhodanus, besonders die, welche fünf annahmen, sie thäten aber, meinte er, nicht recht daran, weil ein Berg ⁹¹⁾ den See von dem Flusse trenne.

Plinius zählt drei Mündungen auf ⁹²⁾, die beiden kleineren heißen Libyca ora, die eine wird Os Hispaniense genannt, die andere Metapinum, die dritte und größte heißt Os Massalioticum. Indem er dann weiter gegen Osten geht, erwähnt er das vom Marius, während des Cimbrischen Krieges, begonnene und ausgeführte Unternehmen, wovon auch Strabo berichtet ⁹³⁾. „Als der erwähnte Römische Feldherr sah, daß die Einfahrt des Flusses verschlammmt sey, legte er einen neuen Canal an, und leitete durch diesen den größten Theil des Flusses. Dieß Einlaufen ist aber auch noch jetzt beschwerlich, wegen der Schnelligkeit des Stromes, wegen des Anschlämmens und weil die Gegend so niedrig ist, so daß man das Ufer nicht sieht, wenn man vom Meere sich nahet, selbst nicht, wenn man nahe daran ist, bei trübem Wetter. Die Massilier bauten deshalb Thürme, als Wahrzeichen, auch errichteten sie der Ephesischen Diana einen Tempel, auf einer der Inseln zwischen den Mündungen des Rhodanus ⁹⁴⁾.“

consistent en une suite des fondations des maisons etc. La ville de Stomalimné se trouvoit au rivage occidental de la presqu'île de la Leque, qui est entre le golfe de Foz et l'entrée de Bour.

91) Es ist der Berg zwischen Fos und Nîmes, siehe Mem. de l'Ac. des Inscr. Vol. XXVII. Hist. p. 126.

92) Lib. III. c. 6. 93) Lib. IV. p. 183.

94) Die aus Plinius angeführte Stelle hat manche Schwierigkeiten. Statt Libyca will Boissus lesen Ligycā, d'Anville — Notice p. 553 — meint, der Name sey vom Winde Liby herzuweisen. Man könnte bei einem Schriftsteller, wie Plinius, an einen Nachhall alter Gelehrsamkeit denken, da nach Einigen der Rhodanus Libyen und Europa trennen sollte, — Avien. Or. marit. v. 684 etc. — worüber Notenus bemerkt:

At numquam in illud animus inclinabitur,
Europam ut isto flumine et Libyam adseram
Disternari; Phileus hoc quamquam vetus
Putasse dicat incolas.

Ptolemäus ⁹⁶⁾ führt nur zwei Mündungen an, östliche und westliche, und gegen Abend von diesen die Canäle des Marius; und ohne verschiedene Arme zu erwähnen, giebt Ammianus Marcellinus, der ausführlich vom Rhodanus handelt ⁹⁶⁾, nur an, „zuletzt eile der Fluß schäumend in's Meer, durch einen weiten Busen, den man ad gradus nenne, von Arelate fast 18 Meilen entfernt.“

Wie finden, wie das Angeführte zeigt, des Marius Canal im Osten und Westen des Rhodanus genannt. Als gegen Morgen von dem Fluß erwähnen ihn Strabo ⁹⁷⁾, Mela ⁹⁸⁾ und Plinius ⁹⁹⁾, auch das Itinerarium ¹⁰⁰⁾, die Peutinger'sche Tafel ¹⁾, der Geographus Ravennas ²⁾, und Ptolemäus ist im Irrthum, was niemand bezweifeln wird, der bedenkt, daß Marius, auf seinem Zuge gegen die Cimbern und Teutonen, auf der Ostseite des Rhodanus blieb ³⁾.

Nichtiger ist aber wohl zu lesen Libicus und den Namen von den Libicis abzuleiten, die nach Plinius — Lib. III. c. 21. — bei den Gallis wohnten, die uns in der Gegend von Kastilien genannt werden: siehe Salys. Calluvii.

96) Geogr. lib. II. c. 5. 96) Lib. XV. c. 11. 97) l. 1.

98) Lib. II. c. 5. 99) Lib. II. c. 5. 100) p. 505. p. 299.

1) Tab. II. 2) Lib. IV. c. 23.

3) Plut. Mar. c. 15. Solin. c. 2. — Es ist die Frage, ob Marius einen Canal oder mehrere graben ließ: Strabo spricht nur von einem, eben so Plutarch (vita. Marii c. 15.) und Mela, und nach dem Grunde, den sie angeben, wesswegen das Unternehmen begonnen ward, den Schiffen das Ein- und Auslaufen zu erleichtern, da die Mündungen versandet waren, darf man wohl nur an einen denken, da verschiedene, kleinere bald unbrauchbar gewesen wären. Bei Plinius lesen die alten Ausgaben: fossa ex Rhodano, — Razonico disq. Plin. T. II. p. 12. — Harduin nahm fossae auf. Spätere Schriftsteller haben den Plural, so Ptolemäus, Solinus (c. 2.), Geogr. Ravenn., das Itinerarium, Martianus Capella (lib. VI. p. 204), sie folgten solchen, die, wie Solinus, als Grund des Unternehmens anführten, Marius habe durch die Canäle die reißende Schnelle des Flusses, die den Schiffen gefährlich war, mindern wollen. — Was hier über fossae angegeben ist, vergli-

Bei den mancherlei Veränderungen, die, wie oben bemerkt ward, in diesen Gegenden Statt fanden, ist es nicht wohl möglich, mit Sicherheit die alten und neuen Namen zu vergleichen und zusammenzufassen. Nach Menard ⁴⁾, ist Ost. Hispan. jetzt Grau d'Orgon, Ost. Metapinum, vielleicht Melinum, von der Insel Metina bei Plinius ⁵⁾ oder Metanum, jetzt Inseln Lignes, auch Jonathan und St. Anna, wodurch dieser Ausfluß in drei getheilt wird: Grau du midi, oder le grand Grau, le Grau St. Anne und le Grau de Sauzete.

Der Canal ⁶⁾ führte durch die Ebene la Crau ⁷⁾. Diese ist das eben erwähnte Steinfeld.

den mit dem, was später bei dem Canale des Drusus mitgetheilt wird, dürfte mißträulisch gegen die von Ernesti und Andern zu Tacit. An. II. 8. aufgestellte Regel machen, daß fossae zuweilen statt fossa mit dem Nebebegriff einer bedeutenden Gräbe stehe; so wie man auch, mit einiger Beschränkung, eher dem Charisius p. 76, in seiner Bemerkung über ostia beistimmen möchte, als den neueren Grammatikern. — Die Tab. Pent. bezeichnet Fossae Mariandae, durch ein halb kreisförmiges Gebäude, als Hafen und Station; die Gesta Dagoberti c. 78, nennen zusammen Massilia, Fossae, Valentia.

4) Hist. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. 122. 5) III. 11.

6) In der Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône, T. II. p. 260. finden sich folgende Bemerkungen:

Le Canal appelé Fosses de Marius allait, de l'Est à l'Ouest, et en ligne droite, du Golfe de Stomalimné, aujourd'hui l'étang de l'Estonma, jusqu'au Rhône à un mille environ au-dessus de son embouchure, sur une longueur totale de 16 milles. Il reste plusieurs preuves de l'existence de ce canal dans le lieu que nous lui assignons. Le village de Fuz, qui a retenu le nom de ce canal, est bâti précisément au-dessus de l'endroit où il se jetait dans le golfe. On y voit encore sur un des côtés une longue coupure faite dans les rochers qui sont à la base de la colline, et c'est probablement là qu'était l'écluse. A l'Ouest de Fuz est un vaste marais que traversait le canal et qui porte le nom de Marais de la Fouz: ce marais se terminait par un étang appelé aussi du même nom qui communiquait

Wir wollen hier noch eine Schilderung vom Laufe des Rhodanus mittheilen, die wir dem Hygenus verdanken ⁸⁾: In den hohen, schneebedeckten Alpen kommt er aus einer Höhle hervor, gleich beim Anfange schiffbar, der Berg, dem er seinen Ursprung verdankt, heißt Sonnensäule, Solis Columna, er ist sehr hoch. Er strömt, von der Quelle an, durch die Tyngalli, Daliterni, Chabilci und das Cemenische Gebiet (Cemenicum

avec l'étang du Galéjon où était l'embouchure marseillaise du Rhône au temps de Marius. Le marais de la Fouz, sur toute la ligne où nous supposons qu'était le canal, présente encore un creux, qui est inondé dans toute la saison pluvieuse. C'est en grande partie sur cette même ligne que doit passer le nouveau canal projeté qui fera communiquer le Rhône avec le port de Bouc en passant aussi par Fuz.

A la prise d'eau des Fosses Marianne les Marseillais bâtirent un port, qui est celui désigné, dans l'itinéraire Maritime, sous le nom de Gradus Massilianorum, et où il y avait déjà un établissement plus ancien appelé Rhoda ou Rhodanusia. Ce n'était pas de cet endroit du Rhône que le canal recevait les eaux. Il paraît qu'il y avait des écluses qui communiquaient avec un bassin ou étang formé par l'épanchement du fleuve et qui était proprement le port de Gradus. C'est ce bassin qui forme aujourd'hui les étangs de Galéjon et de Ligagnan. Le canal de Marius se continuait droit au Nord l'espace de 12 milles environ, à compter depuis le port de Gradus, jusqu'à l'étang des Désuviates (Desuaticus lacus), qui embrassait les marais d'Arles, de Mont-Majous et des Baux, et dans lequel venait se dégorger, du moins en partie, le Louérion, canal détourné de la Durance auprès d'Orgon. C'était proprement ce Louérion qui alimentait les Fosses Marianne. Il paraît que Marius fit aussi creuser un autre canal, qui a été ensuite remplacé par celui de Craponne. (Bergl. Statist. l. I. p. 928 etc.)

7) Bergl. Bouche Chorogr. de Prov. T.I. lib. 3. c. 5. d'Anv. Not. p. 354. Papon. hist. de Prov. T. I. p. 530. Menard. Mém. de l'Ac. T. XXVII. p. 125.

8) Or. marit. 623 — 690.

abgründet; bildet dann zehn Biegungen, oder einen See, geht darauf in einen großen Sumpf, den die alten Griechen Accion nannten ¹⁰⁾, eilt durch denselben, verengt sich wieder zu einem Fluß, strömt dann zum Atlantischen Meere; und in das Mittelmeer, mit fünf Mündungen, durch weite Sandstraßen.

Bestimmte Nachrichten über den durch den Rhodanus gebildeten See finden wir erst zu Cäsars Zeit; er heißt Lacus Lemannus ¹¹⁾, bei Strabo ¹²⁾, λεμάνη λίμνη, und bei Ptolemäus ¹³⁾ heißt er Limene ¹⁴⁾, bei Späteren Lausonius lacus ¹⁵⁾, Losannensis ¹⁶⁾. Er wird vom Rhodanus durchströmt, dem er sein Wasser ver-

10) Joh. v. Müller Schweiz. Gesch. I. 12: „Dieses unverständliche Wort (sollte es mit *üch t*, öde, wüste, verlassen — in Verwandtschaft seyn?) haben wir, in Vergleichung jener bald aus Appollonius vorkommenden Schilderung, aus *χοικος* verdorben zu glauben gewagt.“ — Voss, Alte Weltkunde S. XXXII, bemerkt bei Accion, „wahrscheinlich eine Verwechselung mit dem Acronischen oder Kostnitzer See,“ wogegen sich Joh. v. Müller, im Int. Bl. der Gen. Litt. Zeit. 1804. Nr. 133. erklärt; siehe aber Voss in derselben Zeitung, Int. Bl. Nr. 139, der seine Meinung durch die Unkunde des Schriftstellers, dem Avienus diese Nachrichten abborgte (vermuthlich Timäus) vertheidigt. — Bei der langewährenden Unkenntniß dieser Gegenden, da man von mehreren Seen hörte, mochte wohl von diesen Schriftstellern kein bestimmter gedacht werden.

11) In den Codd. findet sich Lemannus und Lemannus, die zweite Form ist wohl die richtigere, siehe Oudendorp: ad Caes. B. G. I, 2. Lucan. Phars. I, 396. — Serv. ad Virg. G. IV, 278, der aber den See einen Fluß nennt, er leitet auch Alemannus davon ab, vergl. Serv. ad IV. 427. —

12) IV. p. 186.

13) Geogr. II. 10.

14) Κατὰ τὴν λίμνην τὴν καλεσμένην λιμένην. Dio Cassius lib. XXXIX. c. 5. sagt: λεμάνω λίμνῃ.

15) Ant. Itin. p. 348.

16) Tab. Pent. Segm. II. — Mare Rhodani, An. Bertin. an. 839.

banft ¹⁷⁾ und bildet mit diesem die Gränze zwischen den Helvetiern und der Römischen Provinz ¹⁸⁾.

Ueber die Nebenflüsse des Rhodanus findet sich Folgendes:

Der Arar, — jetzt Saône, — soll nach Plutarch ¹⁹⁾ ein Fluß in Celtica seyn und zuerst Brigolus geheissen haben: Cäsar und die Folgenden nennen ihn Arar, δ *Ἀραρ* ²⁰⁾. Dio Cassius zuerst hat *Ἀραρίς* ²¹⁾, Claudian gebraucht Arar ²²⁾ und Araris ²³⁾. Später vertauschte man den Namen, und Ammianus Marcellinus ²⁴⁾ sagt: Ararim quem Sauconnam vocant ²⁵⁾. Seine Quellen sind, nach Strabo ^{25 a)}, auf den Alpen ²⁶⁾, was auch Ptolemäus ²⁷⁾ annahm, richtig läßt ihn Wi-

17) Anson. de clar. urb. 127. s. 113.

18) Caes. B. G. I. 2. 8. III. 1. Strab. IV. p. 186. 204. 208. Mela II. 5. 1. Plin. II. 106. III. 5. Dio Cass. XXXIX. 5. Vib. Seq. p. 24.

19) De flumin. ed. Huds. p. 12.

20) Caes. B. G. I. 12. Strab. IV. p. 186. 192. Plut. Caes. c. 18. Arar. Araris. *Ἀραρ*, *Ἀραρός*.

21) Lib. XLIV. 42.

22) De Cons. Mall. Theod. 53. lib. II. in Eutrop. 169.

23) Lib. II. in Rufin. III. vergl. Priscian, lib. VII. p. 756. ed. Putsch.

24) XV. 11.

25) Nachher findet man Sangona, Saconna, Saona, und wie Gallithenes (*ἡ γὰρ Γαλιθηνή* ap. Stob. T. 100. ed. Gaisford, Lips. T. 3. p. 271.) und Plutarch seltsam erklären, der Arar habe seinen Namen παρὰ τὸ ἡμῶσαι τῷ Ροδανῷ, so sagten Spätere, Sangona komme her von dem Blute, das in den Fluß strömte, entweder von Kämpfern oder bei einer Schlacht, Gregor. Tur. X. 29. — Siehe über die Namen Dempster ad Claudian. in Rufin. II. 111. Barth. ad eund. p. 86. 1204. Cerda et Emmen. ad Virg. Ecl. 1, 63. — Mémoire sur les noms et la source de la Saône par Girault in Mill. Mag. Enc. 1812. V. p. 129.

25 a) IV. p. 186. 192.

26) Vergl. Liv. XXI. 30. Seneca Apocolocynt.

27) Geogr. II. 10.

bis: Sequens²⁸⁾ von den Vogesen²⁹⁾ kommen³⁰⁾. Er fließt äußerst langsam, so daß Einige sagen, man bemerke kaum, nach welcher Seite er ströme³¹⁾. Er vereinigt sich mit dem Dubis³²⁾ und fällt mit diesem, bei Lugdunum, in den Rhodanus. Der Arar ist schiffbar³³⁾ und Lucius Vetus wollte einen Canal graben³⁴⁾, um ihn mit der Mosel zu verbinden und den Waarentransport zu erleichtern³⁵⁾.

28) P. 2.

29) So richtig diese Angabe ist, so irrig ist sein Zusatz, Arar Germaniae. Oberlin meint, Bibius, oder sein Abschreiber, wäre durch Virgil irre geführt, der sagt: Ecl. I. 63.

Aut Ararim Parthus bibit, aut Germania Tigrim.

Sidor (Orig. lib. XIII. c. 21.) hat ebenfalls: Araris fluvius Germaniae. Vielleicht ist es aber nur ein Irrthum, da die Vogesen an Germania inferior hingleben, daß man die Quellen darin suchte. Die Unwissenheit zu Augusts Zeiten zeigt Virgil, nach Ammian. Marcellinus XV. c. 11.: er sagt vom Rhodanus, emensus spatia fluctuosa, Arariam, quem Saucannam appellant, inter Germaniam primam fluentem, suum in nomen asciscit. (Cluv. Germ. ant. II. 37. p. 497. will sehr willkürlich ändern.) Auch Sidonius Apollinaris sagt: Lugdunensis Germania (Epist. lib. V. 7.), da er und seine Zeitgenossen den Namen Germania auf die Gegenden übertrugen, wo Germanische Stämme sich niedergelassen hatten.

30) Seine Quellen sind am Fuße der Vogesen, im Balge de la Voyge, nicht weit vom Dorfe Viomenil, sechs Meilen von den Quellen der Meuse, Mosel und Marne.

31) Caes. B. G. I. 12. Plin. III. 4., man findet auch oft den schnellen Rhodanus und den langsamen Arar neben einander genannt, Mela III. 5. Seneca Apocolocynt. Sil. Ital. III. 451. XV. 501. Lucan. I. 433. VI. 475. Claudian. II in Eutrop. 268. Tibull. lib. I. El. 8, 11. Eumen. in paneg. Constant. c. 18.

32) Strab. IV. p. 186. 192.

33) Caes. B. G. I. 16. Dio Cass. XLIV. 42. Tacitus Hist. II. 59. Eumenius I. I. Inscr. ap. Gruter. p. 375.

34) Tac. An. XIII. 33.

35) Gicault urtheilt, aucune de ces rivières n'étant navigable dans cette contrée, ainsi le projet de Vetus est plus brillant et précieux qu'avantageux et utile.

Die Anwohner heißen *Ananici*, wie die am Rhe-
danus *Rhodanici* ³⁶⁾).

Der Dubis, *Δοῦβης*, — jetzt Doubs, — kommt,
nach Strabo ³⁷⁾, von den Alpen, geht bei Vesontio vor-
bei ³⁸⁾ und fällt in den Arar. Er ist schiffbar ³⁹⁾.

Isara ⁴⁰⁾, *Ἰσαρά*, — Isère, — hat seine Quel-
len auf den Alpen ⁴¹⁾, fällt mit dem Rhodanus zusam-
men, in der Gegend, wo das Kemmenongebirge nahe an
denselben tritt ⁴²⁾, ein bedeutender Strom, und eben so
rasch fließend als der Rhodanus ⁴³⁾.

Druna, jetzt Drôme ⁴⁴⁾.

Zwischen dem Isar und Druentias, erklärt Strabo ⁴⁵⁾,
fallen noch andere Flüsse in den Rhodanus. *ὄνο μὲν
οἱ περιρρέοντες πόλιν Κουδρών καὶ Οὐάρων,
κοινῶ ρεῖθρῳ συμβάλλοντες εἰς τὸν Ῥοδανόν.
τρίτος δὲ Σούλας, ὁ κατὰ Ὀυίνδαλον πόλιν
μισγόμενος τῷ Ῥοδανῶ, ὅτις ἡ Stelle verschrieben*

36) Inscr. ap. Gruter. T. I. p. 418. 3. p. 471., 9. 248, 8. 495. 9.
425, 1. *Nautae Rhodanici*. Gruter 1022, 10. Orelli Inscr.
T. I. p. 194. n. 809.

37) IV. p. 186. 192.

38) Caes. B. G. I. 38.

39) Die Codd. des Cäsar lesen *Alduabis*, *Alduadubis*, *Alduadu-*
sus, *Alduadubis*, *Alduasbis*, *Alduasdubius* und erst Gellius
erklärte, man müsse Dubis aufnehmen. Oudend. ad l. l. meint,
mihi non est dubium, quin Alduas, quod in plerisque aliis
etiam est Codd. et Dubis sint duo fluvii nominae varia lec-
tione nata. Vielleicht war der eine Name von einem Abschrei-
ber an den Rand gesetzt. Nach Dunod, Hist. des Sequan. p.
78. fällt oberhalb Montbelliard ein Fluß Alde in den Doubs.

40) Masc. Lucan. I. 399.

41) Strab. IV. p. 185.

42) Strab. IV. p. 185. 191. 204.

43) Cic. lib. XV. p. 10. ed. Schütz. T. VI. p. 290. Plin. III. 5.
Dio Cass. XXXVII. 51. Ptol. II. 10. Lucan. I. 399. — 411.
Vib. Seq. p. 12. Im Polybius III. 49. nennen die Mss. einen
Fluß *Scaras*, *Σκάρας*, *Σκώρας*, Gellius emendirt *Ἰσάρας*,
Mem. de Litt. T. III. p. 91. T. V. p. 198., wir werden dort
über die Untersuchung über Hannibal's Zug reden.

44) Auson. Mosell. 479.

45) Lib. IV. p. 185.

ist, verheißt gleich, und man hat auf verschiedene Weise sie zu verbessern gesucht. Scatiger ⁴⁶⁾ wollte statt πόλιν lesen: πολλήν, und hielt Κουδρων und Ουδρων für Stufnamen. Casaubonus sagt: suspicatus interdum sum legendum esse πόλιν Κασδρων Αερίωνα. Nam Durionis paullo post ita meminit Geographus, ut videatur ejus facta jam fuisse mentio; et in fine hujus libri eandem iterum commemorat: quamquam ille locus est corruptus, legitur enim λερίων pro Δουρίων, nisi potius utique λουερίων legi debet. Quare verba Strabonis ita erunt legenda, δύο μὲν etc. πόλιν Κασδρων λουερίωνα κοινῶ ρεῖδρῶ συμβάλλοντες εἰς τὸν Ποδανόν. Khlantzer ließ die Worte καὶ Ουδρων weg und ihm folgt Coray. Andere ⁴⁷⁾ emendiren: Αραυσίωνα und die beiden Flüsse sollen der Enghes und ein kleinerer seyn. Gosselin, zum Strabo ⁴⁸⁾ hält die beiden Flüsse für Duvèze und Mède ⁴⁹⁾; eben so Groskurd ⁵⁰⁾ und die Stadt, meint er, sey Carpentras, Carpentoracte Meminorum. „In der Ueberzeugung also, sagt er, daß dieser Ort bezeichnet sey, verwandle ich καὶ Ουδρων in Καρπένταρον oder Καρπεντάρωνα, wobei nur vorausgesagt wird, daß dieß der ältere und richtigere Name war, oder daß Strabo ihn so vorfand.“

Die Bemerkung von Casaubonus zu verstehen, muß man die von ihm berücksichtigten Stellen Strabo's vor Augen haben. Er schildert das Land zwischen Oruentias und

46) Ad. Anson. Id. X. 464.

47) Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 128.

48) Trad. franç. T. II. p. 25.

49) So interessant die Bemerkungen in der Statist. du Départ. des Bouches du Rhône T. II. p. 178 — 181, über alte, zum Theil in Felsen von den Römern ausgehauene Canäle sind, in der Gegend von Salon, St. Remy, St. Gabriel, Orgon u. s. w.; so wenig dienen sie diese Stelle im Strabo aufzuklären, da, auffallend genug, ganz übersehen ist, daß Strabo von dem Lande nördlich von der Durance spricht, dahingegen alle die von Toulouzon angeführten Orte südlich von derselben liegen.

50) Uebersetzung des Strabo, 1 Th. S. 319.

Ναρ⁵¹⁾, sagt es sey eben and weitreich; ἡ δὲ πόλις Ἀσπίων εἰς τὴν Ἀσπίωνα, ὑπερδέδεις ἔχει τῶν καὶ ὑλῶδεις. — (Später⁵²⁾) bemerkt, er: die früheren Hellenen hätten die Galpes Lignes genannt, und das Gebiet der Massalioten Lignstika, die späteren nannten sie Keltolignes, καὶ τὴν μέχρι Ἀσπίωνος καὶ τὴν Ποδαυῶν πεδιάδα τοῦτοις προσνέμουν. Strabon liest εἰς τὸν Δρουεντίαν statt εἰς τὴν Ἀσπίωνα, und eben so μέχρι Δρουεντία statt μέχρι Δουβρίωνος, er verweist in den Noten auf seine Anmerkungen zur Französischen Uebersetzung, wo er⁵³⁾ nur d'Anville's Meinung anführt, der annimmt, in beiden Stellen sey von der Duranee die Rede; auch bemerkt er, Mannert wolle Δουβρίωνος statt Ἀσπίωνος lesen. Der letzte Vorschlag ist nicht annehmlich, da nur vom Lande südlich von dem Druentias die Rede ist, und d'Anville's Aenderung verdient keinen Beifall, da schwerlich ein Abschreiber statt des bekannten und hier mehrere Mal im Strabo vorkommenden Namens Druentias einen anderen gesetzt hätte, eben so wenig möchte anzunehmen seyn, daß Strabo den Druentias noch mit einem andern Namen angeführt hätte, ohne dies den Lesern zu sagen.

Da Strabo erklärt hat, das Land zwischen Druentias und Isar gehöre den Kavaren, so läßt sich nicht erwarten, daß er, wenn er hier eine Stadt anführen will, erst hinzusetzt, sie sey eine Stadt der Kavarer, wie er es nachher auch nicht thut. Wahrscheinlich sind also Κουδρων und Ἀσπίων, insofern Abschreiber sie nicht entstellt haben, Namen der Flüsse und der Stadtname ist ausgefallen. Diesen muthmaßlich anzugeben, verweise ich auf Protemäus⁵⁴⁾, wo ein Ort der Kavarer Ἀκυνόων erwähnt wird, wahrscheinlich derselbe mit Acuno des Itinerariums⁵⁵⁾, was Antenne am Rhone, bei Montelimar, ist. Die beiden Flüsse daselbst heißen jetzt Roubion und Jabrou⁵⁶⁾. Mögen wir nun Aeria bei Mont Ventou oder nördlicher suchen;

51) lib. IV. p. 185.

52) Lib. IV. p. 203.

53) T. II. p. 26.

54) Geogr. II. c. 10.

55) It. Ant. p. 553. Vgl. Holsten. ad. Ortel. p. 3.

56) Vgl. Bimard. Diss. II. p. 73. in Muratori Thes. Inscr. T. I.

so kann Strabo mit Recht sagen, der Länbsteich südlicher sey eben, *ἡ δ' ἐκ τῆς Ἀσπίας εἰς τὴν Λουσιῶνα ἐκπεδέσσει ἔχει σενὰς τε καὶ ὑλῶδας*. Ueber Euerion wage ich nicht zu entscheiden.

Salgas, *ὁ Σούλας* — Sorgue — kommt von den Alpen und fällt, nördlich vom Druentias, in den Rhodanus ⁵⁷⁾ bei der Stadt Vindalum, von dieser heißt derselbe Fluß, bei Plorus, ⁵⁸⁾, Vindalicus.

Druentia, *ὁ Δρουντίας* ⁵⁹⁾ — Durance — entspringt auf den Alpen ⁶⁰⁾, bei den Medulern; wo in einem Bergthale ein großer See ist und zwei Quellen, nicht weit von einander, aus der einen strömt, im reißenden Lauf, der Druentia zum Rhodanus hinab ⁶¹⁾, aus der andern der Durias, nach der entgegengesetzten Seite, zum Padus ⁶²⁾. Der Fluß ⁶³⁾ ist wasserreich, trägt aber keine Schiffe, weil er, in keinem Bette ruhig fließend, bald dort, bald da, sich einen neuen Weg bahnt und neue Tiefen auswühlt, weshalb er auch für Fußgänger gefährlich ist, und weil er Kiez und Steine mit fort-

57) Strab. IV. p. 186. 191.

58) Lib. III. c. 2. Vergl. Scalig. ad Auson. Ed. XIV. 464.

59) Strab. IV. p. 179. 185. Geogr. hat dieselbe Form aufgenommen, Casaub. ad IV. p. 203. *ὁ Δρουντίας*. Druentia Masc. Sil. Ital. III. 468. Poem. Auson. Mosell. 479.

60) Strab. IV. p. 203. Plin. III. 5.

61) Statistique du Dép. des Bouches-du-Rhône. T. II. p. 176. Les observations géologiques indiquent des changements assez importants dans le cours de cette rivière. Il y a apparence que dans les commencemens elle formait une suite des lacs superposés. Les débris des chaussées de ces anciens lacs sont encore reconnaissables. — Vergleicht man den Ptolemäus, Geogr. lib. III. c. 1., so sieht man, daß seiner Karte von Italien Beschreibungen, die mit Strabo's Angaben übereinstimmten, zum Grunde lagen. Er hat unweit der Quellen des Flusses Doria einen Poeniniſchen See.

62) D'Anville, Not. p. 273, führt an, bei Mont Genève heißen zwei Bäche Durance und Doria.

63) Liv. XXI. 31. Sil. Ital. III. 468.

führt, trifft man bei'm Durchwaten seinen festen Grund ⁶⁴). Der Fluß scheint später doch zur Schifffahrt benutzt zu seyn, da die Notit. Itap. erwähnt: Praefect. classis Barcariorum Ebruduni Sapandiae, und in einer Inschrift ⁶⁵), Patrono Nautar. Drumenticorum et Utriculariorum ⁶⁶).

Aucalo, ein Nebenfluß der Durance, nach einer Inschrift bei Bouche ⁶⁷), es ist der Fluß, an welchem Apt liegt, jetzt Caulon, Calalon, auch Coulavon.

Von den Nebenflüssen des Rhodanus auf dem rechten Ufer wird uns nur der Vardo genannt, der klar, ruhig und fischreich ist, jetzt Gard oder Gardon, nördlich von Nîmes ⁶⁸).

Rehren wir nach der Küste zurück, so erwähnt Meala ⁶⁹), gleich östlich von des Rhodanus Mündungen, einen See, den Plinius Astromela nennt ⁷⁰), wo Harduin Mastramela corrigirt, nach Artemidorus, der ⁷¹) einen See *Μασραμέλλη* in Keltika erwähnt, und eine gleichnamige Stadt, vermuthlich an diesem See, wie Avienus ⁷²). — Der See, jetzt Etang de Berre ⁷³), oder Etang de Martigue ⁷⁴).

64) Cf. Auson. Mosell. 479. Vib. Seq. — Man hat gefragt, ob Alle diesem Flusse denselben Namen gegeben; ob er nicht, wenn man Strabo, p. 185 und p. 203, vergleicht, *Αουριαν*, f. vorher — *Λεξιον*, — heißen? Die erste Stelle bezieht sich aber schwerlich auf diesen Fluß (f. d. Stadt Acusion), und p. 203 ist wohl zu corrigiren *Αρουντία*, wie Coray gethan hat, da vorher angegeben ist, daß die Salves bis an diesen Fluß wohnten.

65) Ap. Gruter. p. 413. 4.

66) Eine Schilderung der Durance, f. Panjas de Saint-Fond hist. nat. de la province de Dauphiné. T. I. 242. — Ueber die Utricularii siehe Christ. Gottl. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714, wieder abgedruckt in Martini Thes. Dissert. T. II. P. 2. p. 91. Norimb. 1764. 8.

67) Chorogr. de Prov. lib. I. c. 5.

68) Sidon. Apollin. Epist. II. 9.

69) II. 5.

70) III. 5.

71) Ap. Steph. Byz. v. *Μασραμέλλη*.

72) Or. mar. 691.

73) Gal. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 13.

74) Astruc mém. pour l'hist. nat. de Languedoc, p. 2. c. II. —

Caenas, Fluß ²⁵⁾; vielleicht, der Arx, über bei Nir strömt und in den Etang de Barre fällt ²⁶⁾.

Nach einer Inschrift, die man bei St. Zacharie und einer anderen, die man bei Turis gefunden ²⁷⁾; hieß ein Fluß Ubelka, es soll der Huvsaune in der Gegend von Massilia seyn, der im Mittelalter Albeka, Hibelka, Hibelnia, Uvelna, Havelna genannt wird.

Argenteum flumen, bei Forum Julium ²⁸⁾; nach Plinius ²⁹⁾, amnis Argenteus; Ptolemäus ³⁰⁾ setzt ihn zwischen Olbia und Forum Julium. — Setzt Argens ³¹⁾.

Der Fluß Apros ³²⁾, jetzt le Loup, zwischen Antibes und dem Var, nach D'Anville ³³⁾.

Der Varus, δ' Ὀυάρος ³⁴⁾, — Var — ist zwischen Antipolis und Nicaea, etwa 20 Stadien von diesem, gegen 60 Stadien von Antipolis; er macht die Gränze zwischen Stalien und dem Narbonensischen Gallien, ist im Sommer klein, schwillt aber im Winter an, bis zur Breite von 7 Stadien. Er kommt von den Alpen ³⁵⁾, vom Berge Cema ³⁶⁾.

Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône (T. II. p. 184): l'étang de Caronte s'appelait Mastraniela, et ce nom est resté à une sèche assez grande qui est au milieu de cet étang et qui porte encore le nom de Malestraou.

25) Ptol. Geogr. II. 10.

26) Nach der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 181: ist es le dégorgement des étangs de Barre et de Caronte par l'entrée du port de Bone.

27) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 182.

28) Cicer. lib. X. ep. 94: Der Brief ist geschrieben ex ponte Argenteo.

29) III. 5.

30) Geogr. II. 10.

31) Millin, Voy. T. II. p. 478, bemerkt, vielleicht verbaute er seinen Namen der Menge von Nica in seinem Bette, die wie Silber schimmere.

32) Polyb. Exc. Leg. p. 134.

33) Not. p. 36. — Glüber — Ital. ant. — las Acro und hielt ihn für den Siagne, der in den Busen von Napoule fällt; Duranti, il Piemonte cispadano antico, p. 18, will Ἀγρος lesen, und meint, es sey das Flüschen Agay.

34) Strab. IV. p. 178. 184.

35) Mela II. 4. 9. Einige Codd. haben Varum.

36) Plin. III. 5. — Cf. Appian. B. civ. III. 64. Savaio ad Sidon.

Von einer Quelle, Orgu genannt, erzählt Plinius ⁸⁷⁾, sie sey in der Karbonensischen Provinz, es wüchsen Kräuter darin, die das Kinnvließ so sehr liebt, daß es den Kopf ganz in's Wasser steckt, um sie zu futhen. Man wisse aber mit Sicherheit, daß jene Kräuter nur vom Regen wüchsen.“

Astruc ⁸⁸⁾ meint, es sey die Quelle von Bauclose, man müsse aber Fons Sorge lesen, da der Fluß, den die Quelle bildet, noch jetzt Sorgue heißt ⁸⁹⁾.

In den westlichen Oceanus strömen aus Gallien folgende Flüsse:

Der Atürus ⁹⁰⁾, Aturrus ⁹¹⁾, Ἀτῦρις, Ἀτῦριος ⁹²⁾, im Lande der Tarbeller, ergießt sich in den Oceanus ⁹³⁾. — Jetzt Adour.

Der Sigman ⁹⁴⁾ ist wohl der Leyre, der in's Bassin d'Arcachon fällt, nach Gosselin ⁹⁵⁾ ist es der Misan.

Der Garumna, Garunna ⁹⁶⁾, ὁ Γαροννᾶς ⁹⁷⁾, — Garonne — kommt von den Pyrenäen ⁹⁸⁾, läuft,

Apoll. 1. Ep. 6. — Die Tab. Pent. Segm. 4. B. köst be, wo Alpes und Apenninen zusammenstoßen, einen Fluß Vulpis entspringen, der theilt sich in zwei Arme und dabei steht Pl. Varum, beide Flüsse fallen gesondert in's Meer, eine Station heißt ad Varum. — Cf. Serv. ad Virg. Aen. I. 1.

87) XVIII. 51. 88) Hist. nat. de Languedoc, p. 259.

89) Bgl. Papon's Reise durch die Provence. S. 25.

90) Lucan. Phars. I. 420.

91) Auson. Mosell. 467. Parentalix IV. 11. 12.

92) Ptol. G. II. 7. — Atur hat Scalliget, Tibull. Eleg. 1. 8. 4., gegen alle Codd. aufgenommen. Turneb. Advers. lib. XVII. c. 9. Scalig. Auson. Mos. 467.

93) Vib. Seq. p. 4. Atyr.

94) Ptol. G. II. 7: Σίγμανος ποτ. ἐνβολαί. Bei Marc. Heracl. p. 47. Σίγμαντος.

95) Rech. sur la Géogr. systém. etc. T. IV. p. 71.

96) Schneid. Gr. lat. P. I. Vol. 2. p. 505.

97) Tibull. Eleg. 1. 8. 11., magnus Garumna. Mela III. 2. 5. Plinius gebraucht den Namen auch als foem. Mosella. 483.

98) Strab. IV. p. 183. Mela III. 2. Am. Marc. XV. 11.

nach Strab., fast parallel mit diesem Gebirge und dem Rhyer⁹⁹⁾, nimmt drei Flüsse auf und ergießt sich mit mehreren Mündungen¹⁰⁰⁾ in den Ocean, vorher einen See (*λίμνη δαλαρρή*) bildend, an dem Burdigala liegt. Er kann 2000 Stadien weit beschifft werden¹⁾. Nach Mela ist er lange seicht und kaum schiffbar, wenn er nicht durch Winterregen oder geschmolzenen Schnee anschwillt; dem Ocean näher, tritt auch das Wasser desselben herein, und je weiter er strömt, desto breitet wird er; zuletzt gleicht er einem großen Meerbusen. Er trägt nicht nur größere Schiffe, sondern tobt auch wie ein Meer und schleudert sie herum, besonders wenn der Wind dem Strome entgegen ist. In dem Fluß ist die Insel Antros²⁾.

Von den Nebenflüssen wird erwähnt, der Elare, goldführende Tarnis, — jetzt Tarn —³⁾, der schnell fließt, und der Durranus — jetzt Dordogne —⁴⁾.

Sidonius Apollinarius nennt einen Fluß Clitis, Valesius liest Oltis, — der Lot —, in diesen fällt der Triobris⁵⁾, jetzt Truyère.

99) Strab. IV. p. 190.

100) *Ἐκβολαί*. Marcianus Heracleota nennt auch *ἐκβολαί* (p. 47) und giebt diesen eine Breite von 50 Stadien.

1) Bei Marc. Heracl. (p. 47) heißt es, die Länge betrage 2 oder 2 Stadien, 300 oder 600 Stadien, offenbar falsch, weil die größere Zahl sonst immer vorausgeht, vielleicht ist zu lesen $\beta\tau$ und $\alpha\chi$, 2300 oder 1600 Stadien.

2) Plin. IV. 31. Claudian. in Rufin. II. 113. Auson. Mosella: v. 453. *aequorea Garumna*. Tibull. i. 2. 11. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 108. Carm. VII. 395. — Itin. Burdig. ed. Wessel. p. 549, civitas Burdigala, ubi est fluvius Garonna, per quem facit mare Oceanum accessa et recessa, per leugas centum. — Symmach. ad Auson., lib. IX. p. 85, nennt den Fluß Garunda.

3) Plin. IV. 33. Auson. Mosell. 465. Sidon. Apollin. in propempt. ad libellum, und Carm. XXIV. 44.

4) Auson. Mosell. 464. Sidon. Apollin. Carm. XXII. 101. Cfr. Vales. not. Galliae p. 179.

5) Sid. Apollin. Propempt.

Carantolus oder Canontelus, jetzt Charente ⁶⁾, nach Valesius, es ist aber der Fluß wohl nördlicher zu suchen, etwa der Lignerou oder Vie, Mannert ⁷⁾ hält ihn für die Sevre, Gosselin ⁸⁾ für den Vie.

Der Liger, ὁ Λειγῆρ ⁹⁾, — jetzt Loire — ¹⁰⁾, bei Dio Cassius Λίγρος ¹¹⁾, kommt vom Gebirge Remmenon, fließt beinahe parallel mit den Pyrenäen, ist fast 2000 Stadien schiffbar, und fällt in den britannischen Ocean ¹²⁾. Tibull ¹³⁾ nennt sein Wasser bläulich.

Zu seinen Nebenflüssen gehört der Elaver, — der Allier ¹⁴⁾, — der im Herbst durchwatet werden kann. Bei Späteren heißt er Elaris und Elauris ¹⁵⁾.

Erwähnt wird Meduana, — Mayenne, — der von Norden her in den Liger fällt, aber nur in den für unächt erklärten Versen Lucan's ¹⁶⁾:

In nebulis Meduana tuis marcere perosus

Andus, jam placidi Ligeris recreatus ab unda.

Der Herius wird von Ptolemäus ¹⁷⁾ erwähnt, d'Anville ¹⁸⁾ hält ihn für die Vilaine, es ist aber der Auray, nördlich von Bannes ¹⁹⁾.

Tet ²⁰⁾, ist der Tregnier oder Trieu, nicht die Bucht le Seu, wie d'Anville ²¹⁾ meint.

6) Anson. Mosell. 463. Santonicò refluxus non ipse Carantonus aestu. Ptol. Geogr. II. c. 7. Marc. Heracleot. p. 47. Vales. not. p. 125.

7) 2. Zhl. S. 118.

8) Rech. T. IV. p. 71.

9) Bei Steph. B. v. Βέγαιρ, heißt er Λίγαιρ, s. Barckel und Holst ad l. l.

10) Caes. B. G. III. 9. VII. 55. Strabo lib. IV. p. 189—191. 193. 195. 196. 198. 177.

11) Lib. XLIV. 42. XXXIX. 40.

12) Plin. IV. 18. Anson. Mosella 461. Lucan. I. 439. Sidon. Majorian. paneg. 209. Vib. Seq. p. 13.

13) Eleg. I. 8. 12.

14) Caes. B. G. VII. 35. 53.

15) Sidon. Apollin. Panegy. Majorian. V. 209. Theodulf. Aurelian. Paraenes. ad judic. VIII.

16) I. 438.

17) Geogr. II. 7.

18) Not. p. 372.

19) Dies nimmt auch Gosselin an, Rech. T. IV. p. 74.

20) Ptol.

21) Not. p. 640.

Argenus. Ptolemäus ²²⁾ nennt an der Nordküste Gallien's im Lande *Βιδοκηνόρων*, *Αργένους*, ohne weitere Bestimmung, und läßt ungewiß, ob es eine Stadt, ein Fluß u. s. w. ist. Ist es ein Fluß, so muß es der Arguenon seyn, oder einer, der gleich östlich davon strömt; d'Anville erklärt ihn irrig für Aure und Vire. Gosselin ²³⁾ hält es für einen Weller Argennes, am Zusammenflusse des Ardée und Cassel.

Olina ²⁴⁾, jetzt Orne, im Mittelalter Olma ²⁵⁾.

Sequana ²⁶⁾, *Σηκουάνας* ²⁷⁾, — Seine — entspringt auf den Alpen und strömt durch das Land der Sequaner, dem Rheus parallel, von Süden nach Norden, in den Ocean, Britannien gegenüber. Der Fluß ist etwas länger schiffbar als Riger und Sarumna ²⁸⁾. Bei Aethi-
lus heißt die Sequana Geon oder Geobonna ²⁹⁾.

Mit ihr vereint sich die Matröna ³⁰⁾, — Marne, — und beide fallen, nicht weit von Castra Constantia, in den Oceanus ³¹⁾.

Nebenflüsse der Sequana sind:

Icaunum oder us, die Inschrift hat Deabus Icauni, — die Jonne ³²⁾. —

22) II. 8.

23) Rech. T. IV. p. 80.

24) Ptol. G. II. 10.

25) Nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 77, die Saire.

26) Caes. B. G. II. 1. — Als Masc. Plin. IV. 17. 31.

27) Strab. IV. p. 189. 192. 193. 194. 195. 199. Cod. Med. nach Gronov.

Varia geograph. p. 175. Heißt *Σηκουάνας*, wie auch Ptolemäus,

Geogr. II. 8, hat. Steph. B. cit. aus Artemidor Lib. I. *Ση-*

κουάνας und sagt, es sey ein Fluß der Massalloten. Die Sta-

tistiq. du Dép. des Bouch. du Rhône, T. II. p. 181, hält ihn

für die Touloubre in der Provence.

28) Amm. Marc. XV. 11. Sgl. Oberlin. ad Vib. Seq. p. 183. —

Sequana Sidon. Apoll. Panegy. Majorian. 208.

29) Ueber Spätere s. Vales. notit. p. 517.

30) Caes. B. G. I. 1. Am. Marc. XV. 11. Matröna, föem. Anson.

Mosell. 462. Sidon. Apollin. Panegy. Majorian. 208.

31) Aen. Mart. XV. 11.

32) Nach einer Inschrift bei le Beuf hist. d'Auxerre, cfr. Vales.

not. p. 248. Caylus Recueil T. VII. p. 291. D'Anv. not. p. 377.

Esien ³³), jetzt Oise. — Axona ³⁴), — Aisne. — Erudis Ostium ³⁵), amischen Sequana und dem Gebirge Stium, wohl die Samne, vielleicht hieß sie auch Samara, da Cäsar ³⁶) und das Itinerar ³⁷) einen Ort Samarobriava nennt ³⁸). Marcian, Herod. ³⁹) meint wohl denselben Fluß, wenn er $\varphi\alpha\sigma\kappa\alpha\ \pi\eta\gamma\alpha\mu\epsilon\ \kappa\alpha\beta\acute{o}\lambda\alpha\varsigma$ erwähnt, was wohl $\varphi\alpha\delta\delta\epsilon$ heißen soll.

Der Fluß Scaldis ist am nördlichen Theile des Waldes Arduenna und fällt in die Mosel ⁴⁰). — Schelde.

Plinius erwähnt den Fluß ebenfalls an der Nordküste, als Gränze der Germanischen und Gallischen Völkerschaften ⁴¹), und scheint ihn in den Ocean fallen zu lassen, weil er von seiner Verbindung mit der Mosel nichts sagt, und da er ihn als Gränzfluß gebraucht, weshalb er ihn auch nicht mit unter den durch Germanische Völker dem Ocean zufließenden Flüssen nennt ⁴²).

Bei Ptolemäus ⁴³) heißt die Schelde Tabuda ⁴⁴), Mosa, $M\acute{o}\sigma\alpha\varsigma$ ⁴⁵) — Maas. — kommt nach Ca-

Millin Voyag. dans le M. de France. T. I. p. 469. Ortelius Inscr. lat. select. T. I. p. 98. 33) Vib. Seq. p. 10.

34) Caes. B. G. II. 5. Axona Auson. Mosell. 461. $\pi\rho\acute{o}\varsigma\ \tau\acute{\omega}\ \text{A}\nu\text{-}\xi\epsilon\rho\nu\varphi\ \pi\omicron\tau\alpha\mu\acute{\omega}$. Dio Cass. XXXIX. 2.

35) Ptol. Geogr. II. 9. 36) B. G. V. 24. 37) p. 38.

38) Bgl. D'Anf. Not. p. 574. 39) p. 50. 40) Bgl. D'Anf. Not. p. 574.

40) Caes. B. G. VI. 33. Weil die Schelde nicht in die Maas fällt, hat man gegen alle Mss., die Scaldis und Ascaldis haben, Sabia ändern wollen, — s. Pet. Bithouin T. II. Theol. crit. p. 782.

Divaei antiq. Gall. Belg. p. 52. Cluver. Germ. antiq. lib. II. p. 135; — wegen aber die ganze Erzählung ist. Bei Cäsar's unvollkommener Kenntniß dieser Gegend ist ein solches Versehen, wie er begeht, leicht erklärlich. 41) LV. 31. 28.

42) Bgl. v. Hoff. Gesch. der Veränd. Th. I. S. 316. Alting. descript. agri Bat. et Fris. P. I. p. 98. 108.

34) Geogr. II. 9.

44) Ortelius in seinem Thesaur. führt Stellen aus dem Mittelalter an, daß die Schelde Tabul und Tabula heiße, eben so auf der Charte von Deutschland in Schedel's Chronik 1493.

45) Dio Cass. XLIV. 24.

far 43), vom Gebirge Vosagus, aus dem Lande der Pn-
gonen, nimmt einen Arm des Rheus auf 47) und fällt
in den Oceanus, wie Tacitus sagt 48), mit einer unge-
heureren Mündung. Plinius begnügt sich 49), den Fluß
bloß als westlich vom Rheus anzugeben.

Die Prutingersche Tafel 50) giebt einen Fluß Pata-
bis an, der nicht fern von den Quellen der Mosel ent-
springt und westlich vom Rheus sich in's Meer ergießt,
ohne wohl diesem sich zu versetzen, des nur eine Mündung
hat. Wahrscheinlich soll jener die Maas seyn.

Sabin — Gambre. — erwähnt Cäsar 51), in dem
Lande der Ambianer, breit, tief, mit hohen Ufern 52).

Rhenus. — Nachdem vorher gezeigt worden, wie
Dichter und Prosaliter die wenigen und unvollkommenen
Nachrichten, die ihnen über den Rhein und andere Flüsse
dieser nördlichen Gegenden zukamen, benutzten und welche
Vorstellungen sie sich über den Lauf derselben machten,
sprechen wir jetzt von der Zeit, in welcher Gallien und
Germanien den Römern näher bekannt ward, und man
anfang, den Rhein besser kennen zu lernen.

Der erste, der durch längeren Aufenthalt in jenen
Gegenden genauere Nachrichten geben konnte und gab, war
Cäsar, es fehlt indeß vieles in seiner Schilderung, was
wir wissen möchten, und was die Gegenden anbetrifft, wo
der Rhein sich in mehrere Arme theilt, so spricht er da-
von nicht als Augenzeuge, nur kurz war sein Aufenthalt
in diesen nördlichen Districten, die, mit Waldungen be-
deckt und von Sümpfen durchschnitten, das Vordringen
der Kriegsschaaren aufhielten und die Uebersicht verschwer-
ten 53), höchstens kamen einige Reiter bis in die Gegend,
wo Mosel und Rheus zusammenfloßen 54) und er selbst war
wohl nicht weit nördlich an der Scaldis vorgeschritten 55).

46) B. G. IV. 10. 15.

47) Sgl. Rhenus.

48) An. I. 6. Sgl. Hist. IV. 23. 68. V. 23.

49) IV. c. 28. cfr. Itin. Ant. p. 386.

50) Segm. I.

51) B. G. II. 16. 27.

52) In der Notit. Imp. Sambra.

53) Sgl. B. G. IV. 7. 22. 33. VI. 5. 39.

54) B. G. IV. 15.

55) B. G. V. 53. VI. 33. Strabon. (Comm. perpetu. de reb. belg. etc.
proem. p. 2) sagt sogar noch so viel, wenn er meint, quid-

viesen Mündungen in den Decanis.⁵⁹ Einer der Arme, Bahalis genannt, vereint sich mit der Mosa und bildet die Insel der Bataver.⁶⁰

Ueber den Mittellauf bemerkt Cäsar⁶¹, es sey schwer, dort eine Brücke zu schlagen, wegen der Breite, Schnelligkeit und Tiefe des Stromes⁶².

Virgil⁶³ erwähnt bloß zwei Arme des Flusses, wie Asinius⁶⁴, der diejenigen tadelt, welche, wie Cäsar, mehrere annehmen. Horaz spricht nur von einem Ausflusse, der trübe sey⁶⁴.

59) Vgl. B. G. IV. 15. — Die eben angeführte Stelle aus Cäsar, IV. c. 10, ist auf mancherlei Weise emendirt und erklärt worden. Zu bedenken ist, daß keinesweges unsere richtige Kenntniß der Beschaffenheit jener Gegend dem Schriftsteller aufgedrungen werden darf; der Lauf der Flüsse dort kann und mag früher anders gewesen seyn, und Cäsar, der nicht selbst diese Gegenden untersuchte, hatte schwerlich ein genaues Bild dieser Districte, nach den Erkundigungen, die er einzog. Dydenbory hat aus Handschriften die wichtigen Lesarten aufgenommen; vgl. noch Volger in der Krit. Bibl. 1826. II. Bd. 1. Heft. S. 7. Der letzte Satz, neque longius ab eo milibus passuum LXXX. in Rhenum transit, ist wohl eine Bemerkung eines spätern Abschreibers, der Messungen dieser Gegenden kannte; da Cäsar sonst, seltsam genug und ganz gegen seine Art, eben angiebt: der Rhenuß falle in die Mosa und nun es gleich umkehrt. Auch bei Ximoin (Aimoini Monachi Floriacensis praefat. in gesta Francorum. vid. Recueil des Hist. des Gaules etc. par D. M. Bouquet. à Paris 1741 fol. T. III. p. 25.), der Vieles aus Cäsar entlehnt, fehlt dieser Zusatz, er hat nur: Mosa profluens ex monte Vosego, qui est in finibus Lingonum, ex parte quadam ex Rheno recepta, quae appellatur Vacalus, vulgo autem dicitur Walis, insulam efficit Batavorum, quae rustico sermone dicitur Battua.

60) B. G. IV. c. 17.

61) Cic. in Pis. c. 33: Rheni fossa gurgitibus illis redundans.

62) Aen. VIII. 724: Rhenus bicornis.

63) Ap. Strab. lib. IV. p. 192.

64) Serm. L. 10. 36:

Strabo giebt etwas genauere Nachrichten, als diese seine Vorgänger. Der Rheus entspringt aus mehreren Quellen ⁶⁶⁾, auf dem Berge Adulas, der zu den Alpen gehört ⁶⁷⁾, und sie sind nicht weit von denen des Rhodanus ⁶⁸⁾. Von dort kommt auch der Aduas, der nach Süden, zum See Larius fließt. (Es sind die Berge von Gotthard bis zur Ortlesspitze.) Der Rheus strömt erst gegen Norden und ergießt sich in bedeutende Sümpfe und einen großen See ⁶⁹⁾, südlich von den Isterquellen ⁷⁰⁾. Der See hat über 300 Stadien im Umfange und fast 200 im Durchmesser ⁷¹⁾; in demselben ist eine Insel, diese gebrauchte Liberius als Station, wie er mit den Bindelkern kämpfte. Nach Asinius betrug die Länge des Rheus 6000 Stadien ⁷²⁾; Strabo will das nicht zugeben, sondern meint, in gerader Linie möchte es etwas mehr als die Hälfte betragen, und gebe man für die Biegungen noch 1000 Stadien zu, so werde das genug seyn; denn er ströme sehr schnell, und noch, wenn er von den Gebirgen herabgekommen, fließe er rasch durch die Ebenen, dieß würde nicht der Fall seyn, wenn er große Krümmungen habe. In Bezug auf die Richtung des Laufes bemerkt noch Strabo ⁷³⁾, er fließe parallel mit dem Sequanas und den Pyrenäen, das ist, nach seiner Ansicht, von Norden nach Süden ⁷⁴⁾. Vor seinem Ausflusse liegt Britannien, und die Fahrt von seiner Mündung bis dahin ist kürzer, als wenn man vom Sequanas abschiffte,

Turgidus Alpinus, jugulat dum Memnona, dumque

Defingit Rheni luteum caput ⁶⁵⁾.

65) Vergl. Poetar. latin. Hostii, Laevii etc. vitae et carminum reliquiae, coll. et ed. M. Aug. Weichert. Lips. 1830. 8.

66) Lib. IV. p. 177. 192.

67) Lib. V. p. 213. VII. 292. Vgl. Avien. descr. orb. terr. 431.

68) Strab. lib. IV. p. 204.

69) Lib. IV. p. 192. 193.

70) Strab. VII. p. 292.

71) Daß die erste Zahl falsch ist, bemerkt schon Velser rer. Aug. com. I. p. 186; was Strabo schrieb, läßt sich mit Sicherheit nicht angeben.

72) Strab. lib. IV. p. 192. 193.

73) IV. p. 192. II. p. 128.

74) IV. p. 204.

ja von den Rheinmündungen kann man das Vorgebirge Cantium, das östliche Vorgebirge der Insel, sehen ⁷⁵).

Der spätere Mela hat Folgendes ⁷⁶): „Der Rheus kommt von den Alpen herab und bildet, nahe an der Quelle, zwei Seen, den Vengtischen und Aeronischen (lacum Venetum, Acronium), dann strömt er lange ungetheilt, im bestimmten Bette; nicht fern vom Meere theilt er sich, der Arm zur Linken bleibt auch dann ein Fluß, und, bis er in's Meer kommt, der Rheus: der rechte ist anfangs schmal und wie vorher, nachher treten die Ufer weit zurück, dann ist er nicht mehr ein Fluß, sondern ein großer See, der Flevo heißt, und enthält eine große Insel ⁷⁷) gleiches Namens, nachher wird er wieder enger, und tritt als Fluß aus dem See.“ Daß dieser Fluß in den Ocean geht, setzt er nicht hinzu, was er aber wohl annahm, und vermüthlich ließ er ihn gegen Norden oder Nordwesten strömen, da er an einer anderen Stelle ⁷⁸) sagt: „Britannien liege mit einem großen Winkel von den Mündungen des Rheus.“

Durch Kriegszüge lernten dann die Römer den Ober- und Unterrhein besser kennen, und Plinius und Tacitus haben uns einige Nachrichten erhalten. „Er kommt von den Rhaetischen Alpen ⁷⁹), von einem unzugänglichen und steilen Gipfel, wendet sich etwas gegen Westen und fällt

75) Strab. lib. I. p. 63. IV. p. 193. Derselbe Geograph redet immer von den Mündungen in der Mehrzahl (lib. I. p. 63. IV. p. 177. 199. VII. p. 294.), ohne etwas näher zu bestimmen.

76) III. 2.

77) Die Insel Flevo erklärt Ortelius (Thes. v. Flevo.) für Tull oder Ille, Alting für Urk (Not. Bat. I. 63.) und Enß: bei den Veränderungen, welche diese Gegend erlitten hat, und den ungenauen Angaben Mela's, läßt sich mit Sicherheit nichts bestimmen. Er scheint auch nur von zwei Mündungen zu wissen, wenigstens findet sich nichts, was auf Kenntniß des dritten schließen läßt, und bei seiner Art, da er die älteren Ansichten vorzog (so daß oft Herodot sein Führer ist, wo seine Zeitgenossen bessere Nachrichten hatten), ist es nicht zu verwundern.

78) III. 6.

79) Plin. III. 24. Tacit. Germ. c. 1.

in den nördlichen Oceanus⁸⁰⁾, nachdem er an der Gränze des Reiches hingeströmt⁸¹⁾. An einer Stelle nennt Plinius⁸²⁾, Rhenus und Mosa neben einander, als in den Ocean sich ergießend, genauer sagt er nachher⁸³⁾: der Rhenus habe drei Mündungen, die westliche, Helium⁸⁴⁾, gehe in den Fluß Mosa, die nördlichste, Flevum, ergieße sich in Seen, der mittlere Arm, der mäßig von Größe sey, behalte den Namen Rhenus. Daß er jene Arme wieder mit einander in Verbindung dachte, oder sich erweiternd, um Inseln zu umfluthen, geht aus seiner Angabe hervor, daß im Rhenus selbst, bei seinem Ausflusse, Inseln wären, zwischen den Mündungen Helium und Flevum, und er kommt auch an anderen Stellen darauf zurück, so wenn er sagt⁸⁵⁾: „die Bataver und diejenigen, welche ich auf den Inseln des Rhenus erwähnt habe.“ Jene, die Bataver, wohnten ihm, nebst den Caninesaten⁸⁶⁾ auf einer, zuerst von Cäsar⁸⁷⁾ erwähnten Insel: sie ist fast 100 Millien lang und ward von dem westlichsten Rheinarm, Helium, und dem mittleren, Rhenus, umgeben: zwischen den letzteren und dem östlichen, Flevum, der in Seen ausströmt, sind, nach seiner Annahme⁸⁸⁾, die Inseln der Frisii, Chauci, Frisabones, Sturii, Marsaci⁸⁹⁾.

Tacitus⁹⁰⁾ bemerkt auch, die Insel der Bataver werde vorne vom Oceanus, auf den anderen Seiten vom Rhenus bespült. Genauer schildert er sie noch⁹¹⁾: „der Rhenus, der mit ungetheiltem Strom, oder nur mäßige Inseln umfluthend⁹²⁾, hinstreift, theilt sich, bei'm Anfang des

80) Tac. An. II. 6.

81) Plin. XII. 43.

82) IV. 28.

83) c. 29.

84) Helvoet, Alting, p. 82. Vergl. Wilhelm in der Encyclopädie von Ersch und Gruber v. Helium astium.

85) Lib. III. c. 31.

86) Lib. IV. c. 29.

87) B. G. IV. 10.

88) Plin. IV. 31.

89) Quae sternuntur inter Helium ac Flevum, sagt er von allen, wo er auch die Insel der Bataver mit umfaßt.

90) Hist. IV. 12. 79.

91) Annal. II. 6.

92) Nach Ammianus Marcellinus — XVII. 11. vergl. c. 12. XVII. 10. — sind Inseln nördlich vom Bande der Rauraci.

Batabischen Gebietes (agri Batavi) 93), gleichsam in zwei Flüsse: der eine an Germanien hingehend, behält den Namen und den raschen Lauf, bis er in den Oceanus fällt, der andere, am Gallischen Ufer breiter und ruhiger strömend, erhält von den Anwohnenden den Namen Vahalis 94), bald verliert er auch diesen durch die Mosel, durch deren ungeheure Mündung er sich in den Oceanus ergießt 95). Die Insel rechnet er zu Gallien 96), sie ist niedrig und beim Anschwellen des Rheinus steht sie unter Wasser 97). Plinius spricht, wie wir sahen, von drei Mündungen und Armen des Rheinus, Tacitus erwähnt nur die beiden hier eben angeführten und der östliche ist ihm die Gränze Gallien's und Germanien's, gegen Morgen von demselben wohnen Frisii 98), das Land dort ist voll von Sümpfen und Wäldern; Gesarne (astuaria)

93) Agri Batavi. Soëmus, lib. III. c. 8, erklärt τῆς Βαταβίας, die der Rheinus bildet, der sich in zwei Arme theilt. — Eumenii Paneg. in Const. c. 6. — für die größte Flußinsel: Dio Cassius, LV, 24, nennt sie Βαταονίαν, vergl. LV. 24. ἡ νῆσος τῶν Βαταβίων, id. LIV, 32. — Batavia, Eumenius pro restaurand. schol. c. 10. id. Paneg. Const. c. 3. Pacat. Panegy. Theod. c. 5. — Tab. Peut. bat. Patavia, — Hadrianus Junius, — Hist. Batav. p. 17, — Pontanus. — Discept. Chorogr. p. 43. — und Cellarius — G. ant. lib. II. c. 3., behaupten den Namen der Insel der Bataver bis zur Ostel und zum See Flevo mit Unrecht aus, siehe dagegen Gluver, Germ. ant. II. 34. —

94) Cfr. Serv. ad Virg. Aen. VIII. 727. — Vachalis steht bei Sidon. Apollin. Carm. XIII. II. XXIII. 243. Vahalis. Eumen. Panegy. in Constant. c. 8. Pacat. Paneg. in Theodos. c. 5.

95) Von dieser Mündung sagt er auch, — Hist. V. 23. — als Cuvillus eine Seeschlacht liefern will, spatium velut aequoris electum, quo Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit: — so Mss. Flor., Lips. et Ryck; Andere lesen: quo Mosae fluminis amnem Rhenum Oceano affundit.

96) Hist. IV. 32. — pars Romani imperii — Tac. Germ. c. 29.

97) Tac. Hist. V. 23.

98) Populus transrhenanus. An. IV. 72.

Driften: sie herein (99) und ungeheure Seen finden sich dort 100), die unter einander und mit dem Oceanus zusammenhängen; so daß man vom Rheinus bei der Insel bei Batavia bis zum Oceanus durch dieselben schiffen kann 1); was Römische Flotten mehrere Male unternahm. — Vielleicht fand diese Verbindung zwischen dem Rheinus und den Seen und dieser untereinander früher nicht statt, oder vielmehr wenigstens nicht, dort mit Kriegsschiffen zu schiffen; und Drusus mochte diese bewerkstelligen 2), indem er durch seine Soldaten Canäle graben ließ, 742 oder 749 n. u. c., die Sueton 3) novum et immensum opus nennt, so wie er die Yffel wohl mit dem Rheinus verband, die aber damals sich zu Seen erweitern, mit Sümpfen umgeben und mit Seen verbunden seyn mochte 4). Schwierigkeiten bot diese Gegend viele, die Drusus beim Graben der Canäle zu beslegen hatte, und daher auch des Suetonius Verwunderung und Staunen: die Gegend jedoch, wo sie gezogen waren, überläßt er seinen Lesern zu errathen 5). Ueber einen derselben, der

99) An. XIII. 54.

100) Tac. An. I. 60. Germ. c. 31., östlich von der Rheinmündung. (Tac. An. XIII. 54.).

1) An. I. 60. 63. 70. II. 6. XIII. 54.

2) Vergl. Tacit. An. II. 6. eadem ausum.

3) Claud. c. 1.

4) Sueton. l. 1. Drusus trans Rhenum fossas novi et immensi operis effecit, quae nunc adhuc Drusinae vocantur. — An solche Canäle dachte wohl Tacitus An. XI. 18.

5) Wilhelm — die Feldzüge des Nero Claudius Drusus. S. 33 — meint: die Yffel strömte von ihrer Quelle mit dem Rheinstrome in gleicher Richtung bis Doësburg; von dort aber wendete sie sich ehemals südlich westwärts und vereinigte sich bei Yffelbort, östlich von Arnhem, mit dem Rheine. — Drusus leitete nun durch einen Canal die Yffel nordwärts in das nach Sütyphen abströmende Flüsschen, entzog sie auf diese Art dem Rheine; und ließ ihr altes Bett so erweitern, daß ein Theil des Rheinwassers dadurch in das nach Sütyphen abströmende Flüsschen geführt werden konnte. — Dieser neue östliche Arm hieß, wie er meint, Navalia, nach dem Lager-Castell Navalia, dem jetzigen Kampen.

den Rhein mit dem Rheni und dem nördlichen Oceanus in Verbindung setzte, erhalten wir einen Aufschluß durch Tacitus. „Sedantibus molle, ha die Jüge gegen die Germanen zu Lande nicht den erwünschten Erfolg hatten, ihr Land von der See her angriffen, er läßt daher eine Flotte bauen, bestimmt als Sammelplatz, wegen der bequemen Lage, die Insel der Bataver und als alles in Ordnung ist, schifft er sich ein ⁶⁾: fossam, cui Drusianae nomen, ingressus, precatusque Drusum patrem, ut se, eadem ausum, libens placatusque exemplo ac memoria consiliorum atque operum juvaret, lacus inde, et Oceanum, usque ad Amisiam flumen, secunda navigatione pervenit. Vorher ⁷⁾ sagt er, bei einer anderen Unternehmung des Germanicus: ipse impositae navibus quatuor legiones per lacus vexit et ad Amisiam pervenit ⁸⁾.

Seit der Zeit, daß Drusus solche Verbindung zu Stande brachte, hören wir auch von drei Mündungen des Rheins, so, wie oben angeführt, bei Plinius; und Ptolemäus ⁹⁾ spricht von einem westlichen, mittleren und östlichen Arm ¹⁰⁾. Spätere reden wieder von zwei

6) Tacit. An. II. 6. 8.

7) An. I. 90.

8) Casaubonus ad Suet. l. l. urtheilt: quod autem viri doctissimi et rerum Germanicarum Belgicarumque peritissimi, fossam Drusianam Rheni fluminis alveum illum esse volunt, quem ab amne, cui Rhenus miscetur, Isalam hodie nuncupant, esto penes eos hujus assertionis fides, nam ex Suetonii istis verbis aut Taciti, id non dicas.

9) Geogr. lib. II. c. 9.

10) Abweichende Ansichten über diese drei Rheinarms. siehe bei Gosselin, Rech. T. IV. p. 91: c'est donc vers Zandwoord qu'il faut fixer l'ancienne bouche de la principale branche du Rhin, à laquelle Ptolémée donne le nom d'occidentale; parcequ'elle avance en effet plus à l'ouest que les autres, mais beaucoup moins qu'il ne l'imaginoit. Celle qu'il nomme l'embouchure du milieu, existoit, selon ses mesures, vers la hauteur de Bakkum, à quatre lieues environ au-dessus de Zandwoord. Cette bouche n'a pas été connue des auteurs que nous avons cités précédemment; on

Mündungen, nach Tacitus: die künstliche Verbindung mit dem Oceanus nicht aufweisend.¹²⁾ Auch über die Quellen finden sich bei den Epikern abweichende Ansichten: nach Ptolemäus¹³⁾ sind sie auf dem Abialas, d. h. dem Alpien; Agathemeros zufolge¹⁴⁾ auf den Bergen nördlich von dem erwähnten Gebirge; Strabon¹⁵⁾ giebt an, Siter und Rhenus kämen aus der

Il faut croire qu'elle étoit peu fréquentée, et qu'elle a cessé la première d'être navigable. Le troisième embouchure du

Rhin, dans Ptolémée, répond, comme on l'a vu, au passage de Nlle ou de Rhen.

11) Auct. Mon. 432. Avien. descr. Orb. terr. 430. Hunder. Paneg. Const. c. 23. Gell. ad l. l. Gell. ad Claudian.

XXI. 109. — Wie der Rhenus bei Virgil bicornis heißt, so bei Claudian XXI. 109. bifidus, der auch Cäcilius bei den Mündungen erwähnt. — Cornua Rheni id. VIII. 652. — Servius (ad Virg. Aen. VIII. 727.) sagt: Rhennus fluvius Galliae, qui Germanos a Gallia dividit, Bicornis autem (aut commune est omnibus fluvii, aut proprie de Rhena) quia per duos alveos fluit: per unum qua Romanum Imperium est, per alterum qua interluit Barbaros, ubi Jambal dicitur et facit ipsulam Batavorum. — Zosimus III. c. 6. — Eustathius, ad Dionys. Perieg. v. 295, bemerkt, der Rhenus habe zwei Ausflüsse, sehr schnellströmend, man könne über ihn nur schwer Brücken schlagen und er fließe in gewundenem Lauf. — Er führt zugleich an, daß dieser Fluß ächte und unächte Kinder unterscheide, indem jene, seinen Wogen anvertraut, schwammen, diese in die Tiefe hinabgezogen würden; siehe darüber la Cerda ad Virg. Aen. IX. 603. Cluver. Germ. ant. lib. I. c. 21. p. 150. Gell. ad Claudian. in Rufin. lib. II. v. 112. Jacobs ad Anthol. T. IV. p. 117. XXXII. ed. Br. T. II. p. 150. Nonnus Dionys. XXIII. 95. XLVI. 54. Julian. II. Or. p. 81. Epist. ad Mar. philos. XVI. p. 383. Liban. Paneg. in Jul. Cons. p. 238. Tzetz. Schol. ad Hesiod. Op. et D. p. 12. ed. Lips. ibique Gaisf. Tzetz. Chil. IV. Hist. 135. v. 341. — Bergl. Fr. Jun. 3. Willeram. p. 17. Gloss. Goth. p. 200. Schilter. Thes. antiq. teutonic. v. Hrein.

12) L. I.

13) De Geogr. lib. II.

14) Orat. L. 5. 3. p. 337. ed. Wernsdorf.

und die Rhine bemerkt, wie sie, in den Thälern sehr der Brigan-
tinnische Gegend, im lacus Brigantinus, im Rhätens;
bei Ammonius, Marcellinus; heißt es: Brigantia²⁵⁾, und
es sagt, daß der Rhein, (wenn von seiner Ursprünge an ge-
schiffen,) wenn er nicht so heftig fortschreibe, so wie
er aus den Felsen hervorstiehe, schmecke er ein großes,
rundes Meer, der 460 Stadien lang und fast eben so breit
ist, durch dichte Wälder unzugänglich, nur die Römer
hätten dort eine breite Straße gebahnt. Diesen Gumpf
(Sumpf) durchströme der Rheine, ohne sich mit ihm
zu vermischen, trete unter seinem Namen wieder heraus
und fliehe, ohne Verunreinigt zu werden, in den Ocea-
nus²⁶⁾. — Obgleich wir nun das vorher Mitgetheilte, so sind
dennoch die meisten Nachrichten über die verschiedenen Theile
des Rheins und das um ihn durchströmte und um-
wagte Land. Dies wird in mehreren Richtungen von ihm
durchschnitten, im nördlichen Theil waren Inseln, so
wie eine Menge von Inseln. — Galt es noch einige
genauere Angaben über die Beschaffenheit dieser Gegenden
zusammen, so werden wir denn vollständig, als wir nicht
darüber wußten und wie sie ihnen zu sehen schienen, über-
sehen können.

Oben Caesar schildert²⁷⁾ die nordöstlichen Gegenden
Galliens, als voll von Sümpfen und Wäldern, und
ein Theil des Rätienlandes besteht aus Sandsteden, die

24) V. L. X. — 25) V. L. X. — 26) V. L. X. — 27) V. L. X.
24) Lib. IX. c. 29. — 25) V. L. X. c. 29. — 26) V. L. X. c. 29.
25) Lib. XV. c. 4. Solin. c. 24. lacus Brigantinus
26) Der Rhine hat hier mitgetheilten Charaktere in den
Handschriften lidenheit: inter montium calidum anfractus
pulsu immuni, Rhenu exoritur per praecipitum scopulis
extenditur, nullis aquis, externis adaptatis, ubi per
cataractus inclinatione penitus funditur Nilus. — 27) V. L. X.
27) Caesar. B. G. III. 28. Strab. IV. p. 195.

bei der Furt zu Bafeln, 1
 ria) durchschneiden das, 2
 wohl zum Theil mit dem
 Bei den Menapiern, 3
 Rheinmündungen, mochten
 Gebiet, die Räume war
 ihrem Lande, sagt Strabo
 baten und Gebirgen ab
 von nicht hohen, Räumen
 in denselben befindlichen,
 26, den Unbewehrten, als
 an der Schelde und am
 menius 33), ist, um, mich
 so sehr ist es vom Was
 allein da, wo es offenbar
 giebt und den Gehenden

es fester scheint, schwankt es mit dem Fuße, gelassen. 4. Es
 schwimmt gleichsam auf dem darunter befindlichen Wasser,
 und man weiß und bräut, von diesem getragen. Große
 Waldungen findet man dort, auch ebenfalls auf der Insel
 der Bataver, 34).

Der Rhein überfluthete diese Gegenden, wenn er
 durch Regengüsse angeschwollen war 35), von frühern Ver
 suchen der Eingebornen, durch Deiche das Land zu sichern,
 finden wir keine Nachrichten, die Römer unternahmen.

28) Caes. B. G. VI. 31.

29) Tac. An. XI. 12.

30) Caes. B. G. IV. 4. Strabo IV. p. 194.

31) L. I. vgl. Caes. B. G. III. 28. IV. 38.

32) S. über die Beschaffenheit dieser Gegenden in ältern Zeiten,
 Traullé sur la vallée de la Somme, im Mag. Enc. II. T. V.
 p. 1.

33) Paneg. Const. Caes. c. 8: illa regio, quam obliquis meatibus
 Scaldis interfluit, so ist, nach mehreren Manuscripten, die
 Scaldis haben, da in andern calidis steht, zu lesen. Säger
 will Vahalis, die aber mit dem Rhenuß zusammenfällt, und
 indem dieser genannt ist, mit gedacht wird.

34) Sallust. hist. fragm. lib. I. ed. Haverc. T. II. p. 4. Eumen.
 orat. pro restaur. Schol. c. 21. Batavia et Britannia squali-
 dum caput silvis et fluctibus exserens.

35) Tacit. Hist. V. 23.

es 1869.) Das in einem Lande von solcher Beschaffenheit durch Flüsse und Meer Veränderungen vorgegangen seyn müssen, ist offenbar; dieses möchte bald hier bald dort fließen einbrechen, oder neues Land ansehn, jene möchten ihr Bett ändern, und die Stelle, wo der Rheinus sich in Arme theilt, dürfte nicht immer dieselbe geblieben seyn; wo aber diese Trennung stattfand zu verschiedenen Zeiten, wie in frühesten Verläufen der Lauf der Flüsse gewesen, wie viele Seen da waren, und wie und wann sich das geändert, ließ mit Sicherheit zu beantworten, so gerne man dies thäte, dazu sind die Angaben der Alten nicht bestimmt genug, und im Mittelalter, so wie später, sind durch Stürme, Eisgänge, Fluthen und Ueberschwemmungen der Veränderungen so viele eingetreten, wozu noch diejenigen kommen, welche durch Menschen veranstaltet wurden, daß wir mit Zuredersicht nicht ein genaues Bild dieses Landes in den Zeiten, wovon Griechen und Römer sprechen, entwerfen können, sondern uns mit allgemeinen Schilderungen begnügen müssen und manche Punkte nur ungefähr zu bestimmen im Stande sind 32).

So viel scheint gewiß, daß die Trennung des Rheinus in verschiedene Arme in früherer Zeit weiter südlich stattfand, als jetzt, wo dies in den Zeiten, von welchen wir reden, der Fall war, ist nicht auszumitteln, dem Anscheine nach war es wohl noch südlich von der Schenkenschanz, welche Gegend H. v. Hoff 33) als den Trennungspunkt nennt, wo sich in der ältesten Zeit, von welcher uns Nachrichten geblieben sind, die Waal vom Rhein absonderte. Dagegen ist die Angabe in dem Chronicon Reginonis an.

36) Tacit. Annal. XIII. 53.

37) Welche Veränderungen im Laufe der Flüsse, von denen einige ein neues Bett erhielten und in der Gestalt eines großen Landstriches vorgingen, s. an account of the great floods of August 1829 in the province of Moray and adjoining districts. By Thomas Dick Laudes. Edinh. 1830. 8. Wir können daraus schließen, was für mannichfaltige und weit sich erstreckende Veränderungen in der Gegend der Rheinmündungen mögen stattgefunden haben, als gegen Sturmfluthen u. dgl. noch gar keine Dämme u. s. w. angelegt waren.

38) Geschichte der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche, 1. Th. S. 320.

885 ³⁹): Gothefridus illis obviam procedit, ad locum Herispich, in quo Rheni fluentia et Wal uno se alveo resolvunt, et ab invicem longius recedentes, Batuum provinciam suo gurgite cingunt. — Herispich ist wohl Spnd oder Spid auf dem rechten Ufer des Rheins, agro Cliviae ad Lobecum vetusta arce conspicuum ⁴⁰), und unsere Charte giebt ihn daher auch so an ⁴¹).

Um keine diese Gegenden betreffenden Angaben zu übergehen, wollen wir noch anführen, daß Drusus seinen Namen in diesen nördlichen Gegenden auch durch andere Wasserbauten, als die, wovon früher gesprochen ward, verherrlichte.

39) Monum. German. ed. Pertz. T. I. p. 595.

40) Vergl. Wilh. Alex. v. Spaen v. Hartenstein Oordeelkundige Inleid. tot de Hist. van Gelderland 1. D. p. 10—28. Utrecht 1801. 8.

41) Vergl. Proeve van een Ontwerp tot scheiding der rivieren de Whaal en de Boven-Maas en het doen aflopen dezer laatste, over hare oude bedding, op het Bergsche Velt. Door den Lieutenant-General Baron Krayenhoff. 1823, und f. darsüber Götting. Anz. 1826. Nr. 40. — Holländer und Andere haben viel über die in diesen Gegenden vorgefallenen Veränderungen geschrieben, wir verweisen hier nur auf: Hering Bespiegel. over Nederl. Waternood. 1. D. p. 22—66. — Cluver. Germ. ant. I. c. 4. Cluver de trib. Rheni alveis. — Hist. de la guerre des Bataves et des Romains, par le M. de St. Simon. 1770. fol. p. VII—XXXIV. — P. J. Heylen Com. praecipuos Belgicae hodiernae fluvios breviter describens. 1774; in den Mém. de Bruxelles. T. V. 4. — Bruining tableau topogr. et statist. de Rotterdam. Rotterd. 1815. 8. — Bruining Com. perpet. in Jul. Caes. etc. tradita de reb. Belg. Bat. etc. 1818 8. — v. Hoff in den N. Geogr. Ephem. Bd. VIII. — Dessen Geschichte der durch Ueberlieferung nachgewiesenen natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. 8. Gotha. 1822. — Dr. Swarts Geschied- en Naturkund. Overweg. betreklyk de Rivier den Rhyn, den Flevus, het Canal van Corbulo of Leck en den Katwyksch. Rhyn, t' Gravenh. en Amsterd. 1822. 8.

Er war um's Jahr 742 in Gallien, in dieser Zeit legte er einen Damm (Deich) an, den er nicht vollendete, da Tacitus ⁴²⁾ erzählt, vom Paulinus Pompejus, der im Antern Germanien stand, 812 a. u. c., ne segnem militum attineret, inchoatum ante tres et sexaginta annos a Druso aggerem coërcendo Rheno absolvit. Das Wo? bezeichnet er nicht näher, und man sieht, nur, den Ueberschwemmungen des Rheins Einhalt zu thun; war dieser Deich aufgeworfen. Man hat diese Angabe mit einer anderen desselben Schriftstellers in Verbindung gebracht, Als Civilis, im J. 824 a. u. c., genöthigt war, sich auf die Insel der Bataver zurückzuziehen, vernichtet er vorher, was er nicht mitnehmen kann ⁴³⁾: quin et dirait molem, a Druso Germanico factam, Rhenumque, pro no alveo in Galliam ruentem, disiectis quas morabantur, effudit. Sic velut abacto amne, tenuis alveus, insulam inter Germanosque continentium terrarum speciem fecerat. Dem Gange der Erzählung nach muß man erwarten, daß die Zerstörung gleich nach dem Uebergange stattgefunden, und bei näherer Ansicht erlauben die verschiedenen Ausdrücke, die Tacitus in beiden Stellen hat, nicht an dieselbe Gegend zu denken; hier spricht er von einer moles, dort ist es agger, dieser dient, an niedrigen Stellen das Uebertreten des Flusses abzuwehren, moles gebraucht unser Schriftsteller in anderer Bedeutung, es ist ihm ein in den Fluß hineingebauter Damm, wie er kurz vorher einen ähnlichen schildert ⁴⁴⁾: Civilis addiderat — bei Vetera — obliquam in Rhenum molem, cujus objectu revolutus amnis adjacentibus superfunderetur ⁴⁵⁾. Wie hier ein in den Fluß hineinge-

42) Annal. XIII. 53.

43) Tac. hist. V. c. 19.

44) Hist. V. c. 14.

45) Cap. 18: moles educta in Rhenum, in den Rhein hineingebaut. Annal. XIV. 8: molium objectus. Moles gebraucht der Römer von Dämmen, die aus festeren Materialien, Steinen, Balken u. s. w. aufgeführt waren, so wie er auch große Gebäude dadurch bezeichnet; agger hingegen von Deichen und Wällen, die von Erde aufgeschüttet sind; daher bei Wasserbauten jenes vorkommt, wie noch jetzt der Italiener Molo gebraucht. Bei kriegerischen Unternehmungen, wenn Pfen zu

bauter Damm den Strom hemmt und das Land zu überschwemmen nöthigt, so scheint jenes ein Bau ähnlicher Art gewesen zu seyn, der den Fluß abhielt, mit der größeren Wassermasse in die Bahalis zu strömen ⁴⁶⁾, damit eine reichlichere Fülle dem nördlichen Arm zukäme, und dieser, nebst dem zur Offel gehenden Canal, reichlich Wasser erhielt; so war dadurch diese östliche Gränze mehr gedeckt ⁴⁷⁾ und die Fahrt zum nördlichen Oceanus, die dem Drusus so wichtig war, gesichert ⁴⁸⁾.

Nach dieser Ansicht lassen sich alle Unternehmungen des Civilis erklären; nimmt man an, wie viele Ausleger ⁴⁹⁾, diese moles habe die nördliche Seite von der Insel der Bataver gegen den Durchbruch des Rheus gesichert und sey von Civilis durchstoßen, so finden sich der Schwierigkeiten viele ⁵⁰⁾.

sperrten sind u. dgl., findet man beides erwähnt: Caes. B. G. III. 12. B. civ. I. 25. Vellej. Pat. II. 33. Plin. XXXVI. 24. 12. Suet. Claud. c. 20. Tac. Ann. I. 75. 86. II. 28. 60. Hist. II. 21. Tibull. Eleg. II. 3. 67. Horat. Od. III. 1. 33. Sil. Ital. I. 408. Gronov. Diatrib. T. I. p. 304. ed. Hand.

46) Vgl. Pontanus. Bruining. Com. perpet. p. 10.

47) Des Rheus bot hier mehrere leichte Stellen zum Durchwaten, s. Eumen. Paneg. VI. c. 13.

48) Auch in der damaligen Zeit mag der Rheinarm, der zur Mos ging, ein stärkeres Gefälle gehabt haben — pronò alvèò ruens, als der nördlichere, und daß Tacitus ihn in Galliam ruentem nennt, erklärt sich daraus, daß er Gallien bis an diesen Arm gehen ließ; Histor. IV. 28. Vgl. V. 23., und ohne an seine, an einer andern Stelle gegebene Bemerkung über die Veränderung des Namens dieses Rheinarmes zu denken, nennt er ihn gerade hier Rhenus, c. 23: Mosae fluminis os amnem Rhenum Oceano affundit.

49) Menso Alting Notit. Bat. I. p. 54.

50) Civilis steht anfangs südlich von der Insel der Bataver, am Rhein, zieht sich aber in die Insel, da er weiß, daß die Römer keine Schiffe haben, schnell eine Brücke zu bauen, und er zerstört jenen Damm, so daß nun es noch schwieriger ist, zu ihm zu gelangen, und das Wasser mit Gewalt zur Mos strömt. Er bleibt im südlichen Theile der Insel und setzt bald wieder über

Fossa Corbulonis. — Ein Canal in der Insel der Bataver wird nach dem Corbulo genannt, der, i. J. 800 a. u. c., im nordöstlichen Gallien stand, und zu seinem großen Mißbehagen den Befehl erhielt, nicht weiter östlich vom Rhenus Krieg zu führen; er gehorchte ⁵¹⁾, damit aber der Soldat nicht unbeschäftigt bliebe, zog er einen Canal zwischen Mosa und Rhenus, durch eine Strecke von drei und zwanzig Millien; dasselbe Unternehmen erzählt Dio Cassius ⁵²⁾ und er bestimmt die Länge zu höchstens 170 Stadien. Als Ursache dieses Unternehmens giebt

den südlichen Rheinarms, die Römer anzugreifen. Geschlagen, schwimmt er durch, die andern gehen auf Fahrzeugen zurück. Die Römische Flotte ist noch nicht da (c. 21.). Auf der Insel ist von keiner Ueberschwemmung die Rede, die doch hätte stattfinden müssen, wenn der schützende Damm im Norden durchstoßen wäre, und die dem Civilis selbst hinderlich gewesen seyn würde, da er auf der Insel bleibt und seine Flotte ausrüstet. Diese geht dem Feinde entgegen, zum Ausfluß der Mosa, es kommt zu keiner ordentlichen Schlacht, Civilis besorgt nun einen Uebergang der Römer, die ihre Flotte bereit haben, und wahrscheinlich die früher angefangene Schiffbrücke vollendet hatten. Wäre der Durchstich dagewesen und hätte eine nur etwas bedeutende Ueberschwemmung gebildet, die, bei der Beschaffenheit der Insel, — c. 23. — nicht ausbleiben konnte, so würde er sich nun noch durch diese haben schützen können, zumal da sein Heer für einen Kampf in solchen Gegenden trefflich war. — Hist. V. c. 14. 15. — Kein Versuch dazu wird gemacht, Civilis verläßt die Insel, die Cerealis verheert, nichts deutet auf eine künstlich veranstaltete Ueberschwemmung. Später erst wird erzählt, daß der Rhein die Insel unter Wasser setzt: flexu autumnii et crebris per hiemem imbribus, superfusus amnis palustrem humilemque insulam in faciem stagni opplevit — castraque in plano sita, vi fluminis differebantur. — Tacitus hätte auch den Durchstich nicht alvetus genannt, wie er gleich nachher das Flußbett nennt, und Oberlin — Jungend. mar. molim. p. 8. — bemerkt mit Recht, daß, wenn nicht schon ein altes Bett dagewesen, wovon aber keine Spur bei den Schriftstellern sich findet, von diesem durchschießenden Wasser nicht der Sed entstehen konnte, wie Einige angenommen. Vgl. v. Hoff. 1. Bd. S. 338.

51) Tacit. An. XI. 20.

52) Lib. LX. c. 30.

er an, *ἵνα μὴ οἱ ποταμοὶ ἐν τῇ τοῦ Ὀκεανοῦ πλημμυρίδι ἀναρρέοντες πελαγίζωσιν*, dahingegen Tacitus sagt: *ut incerta Oceani vetarentur* ⁵³⁾).

Die Angaben, nach welchen hier zu entscheiden ist, wo dieser Canal gezogen ward, sind sehr unbestimmt, wie man sieht, da von der Stelle an, wo der Rhein sich mit der Maas verbindet, dem Gewässer der Name Mosa blieb, und zwischen dieser und dem Rheinarne nördlich davon sich mehrere Punkte finden lassen, worauf die angegebene Distanz paßt. Auch der Grund, warum der Canal ausgegraben ward, giebt den Ort nicht an, die jetzt in jener Gegend befindlichen zeigen keine Spur, daß sie ein Werk der Römer sind, und zu deren Zeiten waren mehrere Canäle dort ⁵⁴⁾ und bei dem mit großer Hefigkeit geführten Streite ⁵⁵⁾ bleibt unausgemacht, ob der Canal in der Richtung des jetzigen Leck oder dem Meere näher, von Norden nach Süden, zwischen Leiden über Delft, nach Maeslandsluyß fortließ; wenn der Boden es damals erlaubte ⁵⁷⁾).

Mit gleicher Hefigkeit und nicht glücklicherem Erfolg hat man über *Navalia* oder *Nabalia* gestritten ⁵⁸⁾. Von den Alten sagt Tacitus ⁵⁹⁾, als Civilis die Insel der Bataver verlassen und über den *Rhenus* (nach den nördlichen Gegenden) gegangen war, läßt er sich zu einem Gespräche mit *Cerealis*, der auf der Insel der Bataver steht, bereden, und dann heißt es: *scinditur Nabaliae fluminis pons, in cuius abrupta progressi duces*. Ptolemäus ⁶⁰⁾ erwähnt einen Ort *Navalia*, 27° 40' d. L. und 53° 15' d. Br. Nach diesen Angaben erklären diejenigen, welche *Navalta* für einen

53) *Al. vitarentur*. — *Vetare* so viel als *arcere*, s. Gronov. Obs. lib. I. c. 5. — Mit *incerta Oceani*, vgl. *certa maris*. Tacit. Hist. IV. 81.

54) Tac. An. XI. 18.

55) S. die verschiedenen Schriften bei Oberlin, *prisca. jung. mar. et flum. molim.* p. 13.

56) Vgl. d'Anv. not. p. 328. v. Hoff. Th. I. S. 345.

57) S. Boden.

58) Vgl. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 204. Germ. ant. III. c. 17. p. 562. Alting. P. I. p. 67. 68. 100. Oberlin. l. I. p. 10. Bruining l. I. P. 7. p. 70. v. Hoff. I. p. 328. 339.

59) Hist. V. 26.

60) Geogr. lib. II. c. II.

Fluß halten, ihn für die Iffel oder Becht, die, welche sich nach Ptolemäus richten, meinen, es sey Campen, oder Doesburg oder Zwoll ⁶¹⁾. Als Ort oder Fluß genommen, werden wir die Stelle der Unterredung nicht zu entlegen vom nördlichen, nach Leiden gehenden Rheinarm zu suchen haben, da Cerealis sich wohl nicht weit von seinen Soldaten, die auf der Insel waren, zu entfernen wagte ⁶²⁾.

Als Nebenflüsse des Rheenus werden uns genannt:

Mosella, Mosel ⁶³⁾, Mosula ⁶⁴⁾, durchströmt Belgien, nimmt eine Menge von Flüssen auf und fällt in den Rheenus ⁶⁵⁾. Sie fließt durch schöne, fruchtbare Gegenden, ist fischreich und trägt Fahrzeuge, und Ausonius ⁶⁶⁾ rühmt:

Omnia soltus habes, quae fons, quae rivus et amnis,
Et lacus, et bivio refluus manamine pontus.

61) Martin. lex. geogr. h. v. Kruse, In Ersch's Encycl. v. Batavi.

62) Uns scheinen die Data nicht zur Entscheidung hinreichend; wie Neuere den Namen erklären, wollen wir hier mittheilen. — v. Ledebur — das Land und Volk der Bructerer. S. 238. Anm. 781. — sagt: „Die Ansichten der Forscher schwanken bei diesem Flusse zwischen Waal und Iffel; v. Bersebe (Völkerk. S. 49.) nimmt sogar den Eder an. Ich erkläre mich unbedenklich für die Iffel; denn erstlich nennt Tacitus die Waal stets Vahalis; ferner kann weder dieser Arm des Rheins noch der Eder verstanden seyn, weil Cerealis bereits in dem Besitze der ganzen Batavischen Insel, also beider Ufer dieser Mündungsarme, war; ferner nahm Civilis vor dieser Unternehmung seinen Rückzug zu den Germanen, und zwar wohl zunächst zu den ihm verbündeten Bructerern, zu denen er über die Iffel mußte. Diese Iffel oder Saale wird auch in Urkunden der mittleren Zeit mit ähnlich lautenden Namen: Habedoll, Haehdall u. s. w. bezeichnet (Island und Nibelungenland in Dorow's Museum 1827. S. 27.). Endlich kennt Ptolemäus (II. 11.) eine Stadt Navalia, die gerade auf den Lauf der Iffel trifft.“

63) Tacit. An. XIII. 53.

64) Florus. 3. 11. 14.

65) Auson. Mosella. Vib. Seq. p. 14.

66) l. l. v. 31.

Mit ihr vereinen sich ⁶⁷⁾ Sura, Sour ⁶⁸⁾, mit Pronaea, Prum und Nemosa, Nims; Gelbis, reich an Fischen, Rell ⁶⁹⁾; Erubrus, Rouver bei Trier, durch Marmor berühmt; die kleine Lesura, Leser oder Lisse, bei Berncastel; Drahonus ⁷⁰⁾, Drope; Salmona ⁷¹⁾; Salm, Saravus, Saar ⁷²⁾, in einer Inschrift bei Gruter ⁷³⁾ heißt der Fluß Sarra; das Itinerarium ⁷⁴⁾ und die Peutling. Tafel, ⁷⁵⁾ erwähnen Pons Saravi. Auch die Alisontia gehört zu den Nebenflüssen der Mosel ⁷⁶⁾, Scaliger erklärt sie für die Alf, Andere für die Elz ⁷⁷⁾, Balesius aber ⁷⁸⁾ mit Recht für die Alf.

Nava, Nahe, fällt bei Bingen in den Rhein ⁷⁹⁾.

Obriñga nennt Ptolemäus ⁸⁰⁾ einen Fluß Galliens ⁸¹⁾, südlich von Mogontiacum, nördlich von den Ne-

67) C. über diese Flüsse Cluver, Germ. 2. c. 40. p. 509.

68) Aus. Mos. 353.

69) V. 361.

70) Tenuis v. 368.

71) V. 365. Fastiditi Salmonae fluores.

72) V. 369. Ausonius erwähnt noch, v. 91, die Brücke bei Conz, wo die Kaiser einen Palast hatten, s. Ritter Topogr. Cod. Theodos. T. VI. P. 2. p. 132.

73) P. 225. Bgl. 22. 13. Buchs Mainz C. I.

74) P. 372.

75) Ségm. 2.

76) Auson. 371. Felix Alisontia.

77) C. Tross. ad Auson. Mos. p. 97.

78) Not. Gall. p. 13.

79) Tacit. Hist. IV. 70. Auson. Mosell. r. Lamy de pago Navensi, in Act. Acad. Theod. Palat. T. V. Hist. p. 128.

80) Geogr. II. c. 9. — Codd. 'Οβρίγγα, 'Οβρίγγα, 'Ομβρίγγα, Marc. Heracl. p. 50: 'Αβρίγγα.

81) Ptolemäus pflegt, wie einige neuere Reisende, z. B. Bowdich, bei Flüssen den Ausdruck zu gebrauchen: an dieser Stelle hat der Fluß eine Abbeugung, einen Nebenarm, ἐκτροπή, statt zu sagen: hier oder da fällt dieser Fluß in ihn. So sagt er lib. III. c. 7., die Jagdges. sind begrenzt μέχρι τῆς Δανυβίου ποταμοῦ, τῷ μέχρι τῆς ἐκτροπῆς Τιβίσκου τῆς ποταμοῦ, meistens thut er es bei Flüssen, deren Quellen ihm nicht genau bekannt sein mochten, doch sagt er in demselben Capitel: der Tibisfluß macht im Osten die Gränze, ὅς ἐπιστρέφας πρὸς ἀνατολὰς, ὑπὸ τὸν Καρπάτην τὸ ὕψος λήγει, ἀφ' ἧ καὶ φέρεται. Bgl. c. 9. lib. II. c. 9. c. II. Cfr. Salmas. ad Solin. p. 339.

metern und Noeomagus, auf der Gränze von Ober- und Unter-Germanien. Man hat sich mit Muthmaßungen erschöpft, ausfindig zu machen, welchen Namen er jetzt führe. Ganz unrichtig suchten ihn Einige auf dem rechten Rheinufer ⁸²⁾. Verschiedene haben ihn für die Mosel ausgegeben ⁸³⁾, Andere sind für die Nar ⁸⁴⁾. D'Anville bemerkt richtig ⁸⁵⁾, man habe sich vorzüglich daran zu halten, daß der Fluß die Gränze zwischen Ober- und Unter-Germanien bilde, obgleich Ptolemäus Mogontiacum nördlich davon setzte, was zu Ober-Germanien gehörte. Alting ⁸⁶⁾ erinnert an Ober-Rheingau, was Ptolemäus, oder seine Quelle, als Flußnamen aufgeführt habe; wolle man einen Fluß, so sey es die Nar ⁸⁷⁾.

B o d e n.

Cäsar erklärt ¹⁾, der Boden Galliens sey viel besser als der von Germanien; man lobte ihn überhaupt als trefflich zum Getraidebau, und pries die herrlichen Wiesen

82) Serranus rer. Mogunt. I. 13, erklärt ihn für den Main, eben so Minola, die Römer am Rheinstrome. S. 151.

83) Brower. An. Trev. T. I. p. 66, und Andere, s. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 145. Ritter zu Gutrie und Gray. 6. Tbl. 3. Bd. S. 145.

84) Cluver. G. ant. Fuchs alte Gesch. v. Mainz. I. S. 78. Heßrodt, die alten Rierex. S. 43.

85) Notic. p. 499.

86) Descriptio secund. antiq. agri Batavi et Frisii, p. 78. Er ist in seinen Etymologien nicht immer glücklich, so führt er an, die Schelde, als Gränze zwischen Gallien und Germanien, habe man Sta buten! — bleibe Draußen! — genannt, daraus habe Ptolemäus Tabuda gemacht u. s. w.

87) Vergl. Cluver. Germ. ant. II. c. 14. u. c. 37. Cellar. Geogr. ant. — Reichardt meint, es sey der Gießenbach, der bei Worms in den Rhein fällt, er setzt hinzu, ducimur insigni vico Obrigheim, huic rivo appposito, et nomen antiquum aperte prae se ferente.

1) B. G. I. 31. 28. II. 4.

und die schönen Wälder²⁾, die besonders im Norden sich fanden, wo aber auch große Sümpfe und Moräste waren³⁾.

Erschien dem Cicero noch das Land als rauh und wild⁴⁾, so rühmte man es bald nachher als ergiebig und reich, und Erzeugnisse aller Art in Fülle liefernd⁵⁾. Mela bemerkt⁶⁾, die südliche Hälfte sey besser bebaut und bestellt, und deßhalb ergiebiger als das übrige Land. Ueber Aquitanien sagt Strabo⁷⁾, am Oceanus sey es größtentheils sandig und mager, und bringe fast nichts als Hirse; das Mittelland hingegen, obgleich gebirgig, habe einen besseren Boden. Nach Varro⁸⁾ brachten die Gegenden am Rhenus weder Wein, noch Del, noch Obst, aber der Boden war zum Ackerbau gut.

S i i m a.

Ueber das Klima bemerkt Diodorus¹⁾: Galatja liegt meistens unter dem Bären und ist daher winterlich und sehr kalt. Zur Winterzeit fällt, an den bewölkten Tagen, statt Regen, viel Schnee, an heiteren Tagen schert es stark, so daß die Flüsse mit Eis überbrückt werden, und Heere und Lastwagen darüber gehen können. Eben so schildert Cäsar das Land²⁾, als dem Nordpol nahe, wo der Winter frühe eintritt³⁾ und strenge ist, und als er über die Sevennen zog, bedeckte diese mannhohet

2) Mela III. 2. Varro I. 7. Strab. IV. p. 178. Solin. 13. 21.

3) S. vorher S. 118.

4) Cic. de prov. cons. c. 12: quid illis terris asperius? quid incultius oppidis, quid nationibus immanius? quid Oceano longius inveniri potest?

5) Athen. IV. c. 11—13. Plin. XVII. 4—7. Manil. Astron. IV. 601. 691. 790. Solin. c. 21.

6) Lib. I. c. 5.

7) Lib. IV. p. 190.

8) De re rust. I. c. 7.

1) Lib. V. c. 25.

2) B. G. I. 16.

3) B. G. IV. 23.

Schure 4): Nach ab der Kleidung der Einwohner schloß man auf das Klima, und Ptolemäus 4a) folgerte, daß im Winter schon wir, die der Sonne so nahe sind, zu viel Kälte haben; wie kalt wird es noch weiter hinauf sein, wo man dem Bärenkreise so nahe, gegen den Frost Höfen und ähnliche Verhüllung gebraucht 5).

Der nördliche Theil des Landes, wo Mortner, Menapier und Andere leben, hat viel Nebel, berichtet Strabo 6); so daß, an den meisten Tagen, die Sonne nur um Mittag, drei bis vier Stunden sichtbar ist. Was daher Kälte nicht vertragen kann, gedeiht nördlich von der Garumna nur kümmerlich 7). Diodorus behauptete deshalb 8); wegen der Kälte habe Gallien keinen Wein und kein Del 9), genauer sagte Strabo 10); nur Setifia am Okeanos habe keine Weinstöcke, oder wenn man sie auch anpflanze, so brächten sie doch keine reifen Früchte. — Zu Vespasian's Zeit machte man aber den Anfang mit dem Weinbau in Aquitania und dem Belgischen Gallien 11) und er gelang 12).

Auch Plinius meint noch 13), Gallien und Aegypten litten nicht durch Erdbeben, dieses der Wärme, jenes der Kälte wegen. Als Julianus den Winter in Paris brachte, schrieb er 14); „der Winter ist hier sehr milde, wegen der Nähe des Okeanos, wie man sagt, der nur neunhundert Stadien entfernt ist. Es wächst hier der Wein gut, und manche haben schon Feigen durchwintert, indem sie sie mit Weizenstroh bedeckten.“ Doch war dieser Winter strenger als gewöhnlich, und die Sequana führte Eisschollen mit; man wartete auch, wegen der rauhen Witterung, zu den kriegerischen Unternehmungen den

4) B. G. VII. 8. VIII. 5. 6. cfr. VII. 55: Liger ex nivibus creverat.

4a) Boët. astron. I. 8.

5) Cfr. Juvenal. Sat. VIII. 116.

6) Lib. IV. p. 200.

7) Mela III. 2.

8) V. c. 26.

9) Str. Pósidon: ap. Athen. lib. IV. c. 13.

10) Lib. II. p. 73.

11) Plin. XIV. 1.

12) Vgl. Plin. XIV. 3.

13) Lib. II. c. 80. Vgl. Plutarch. de superstitione, p. 165; ed. Reiske. T. VI. p. 631.

14) Misopag. p. 240.

Julius ab 15). — Sprichwörtlich war ein Gallischer Winter 16), und lutosa Gallia 17).

Einzelne Jahre finden wir wegen der Dürre als merkwürdig angeführt, so daß die Mosel keine Fahrzeuge tragen, der Rhenus durchwatet werden konnte 18).

In Hinsicht der Winde bemerkt Dioborus 19), sie wehten von Westen und Norden mit solcher Heftigkeit, daß sie faustgroße Steine von der Erde fortrastten und Kies mit wegführten; ja, sie rissen den Leuten Waffen und Kleider ab und würfen die Reiter von den Pferden. Bei Anderen wird vorzüglich der Eircus genannt; er ist hauptsächlich in der Narbonensischen Provinz bekannt, sagt Plinius 20), keinem an Heftigkeit nachstehend, in andern Gegenden kennt man ihn nicht, ja er weht nicht einmal in der Stadt Vienna, in derselben Provinz, eine mäßige Bergreihe hält ihn ab 21).

Das Land wird als gesund gepriesen 22); eine eigen- thümliche und oft gefährliche Krankheit im Narbonensischen Gallien war der Carbunculus 23).

15) Am. Marc. XVII. 8. XIV. 1. Mamertin. Genethl. Max. c. 9.
Vgl. Cassiodor. Var. 1. Ep. 34.

16) Hiems Gallica, Petron. Sat. c. 19, und die Ausleg. vgl. Lu-
cian. quomodo hist. conscr. §. 19. Anthol. ed. Jacobs. T. II.
Epigr. Philodem. XXIV.

17) Anthol. lat. Burm. Epigr. lib. II. 130. 12. Catal. Virg. VIII. 12.

18) Mamertini Paneg. c. 12. c. 2. 19) Lib. V. c. 26.

20) Lib. II. c. 46.

21) Vgl. Strab. IV. p. 182. Vitruv. de Archit. I. 5. Phavorin. ap.
Gell. II. 22. Senec. n. qu. V. 18. Plin. XVII. 2. Salmas.
in Solin. p. 1257, f. gegen th. Voss. ad M&L p. 172. — über die
Etymologie Non. Marcell. c. 1. Astruc. hist. nat. de Langue-
doc, p. 338.

22) Mela III. 2. Caes. B. civ. III. 2.

23) Plin. XXVI. 4. Le Charbon Provençal. Hon. Bouche hist.
Prov. I. c. 8.

P r o d u c t e

M i n e r a l i e n.

„Silber hat Gallien gar nicht, berichtet Dioborus ¹⁾, aber viel Gold, das die Flüsse mitführen, aus welchen es gewaschen wird ²⁾; mit Gold schmücken sich Männer und Frauen; in ihren Heiligthümern ist es in Fülle und keiner wagt es anzugreifen.“ Daß dieß Land reich an Gold sey, sagen auch Andere ³⁾, und die Gallier behaupteten ⁴⁾: „die Bergwerke bei ihnen, am Gebirge Rémmon und an den Pyrenäen, wären besser als in Hispanien.“ Auch bei den Tarbellern, in Aquitanien, ward dieß edle Metall gefunden ⁵⁾, in nicht tiefen Gruben, in faustgroßen Stücken und in kleineren, und es war nicht viel Arbeit nöthig, es zu reinigen. Zu Strabo's Zeit ⁶⁾ ward auch Silber bei den Rutern und Gabalern gewonnen, und berühmt war das Albicratensische Bergwerk ⁷⁾.

Die Bituriges hatten große Eisenbergwerke und César bemerkt ⁸⁾, sie verstanden alle Arten von Stollen und Gängen zu führen. Kupfer fand man an einigen Orten ⁹⁾, Blei in ganz Gallien ¹⁰⁾. Es wird auch Celtisches Zinn genannt ¹¹⁾, wahrscheinlich erhielt man dieß Metall aus den Britannischen Inseln über Celtika und es bekam dadurch den Weinamen, wie dieß im Handel oft der Fall ist.

1) Lib. V. c. 27.

2) Gold wird, nach Posidonius, ap. Athen. lib. V. c. 23, aus den Flüssen Helvetiens gewaschen.

3) Posidon. ap. Strab. IV. p. 188.

4) Strab. lib. III. p. 146.

5) Strab. IV. p. 190.

6) L. I. p. 191.

7) Plin. XXXIII. 23. Harbula meint, es sey bei Albece gewesen.

8) B. G. VII. 22.

9) Plin. XXXIV. 2: Sallustianum aes in Centronum alpino tractu, non longi et ipsum aevi. Successitque ei Livianum in Gallia. Utrumque a metallorum dominis appellatum: illud ab amico Divi Augusti, hoc ab conjuge, velocis defectus. Livianum quoque certe admodum exiguum invenitur.

10) Plin. XXXIV. 49.

11) Arist. mir. ausc. c. 51. Vgl. Beckmann ad L. I. p. 101. 102.

Treffliche Krystalle lieferten die Alpen ¹²⁾; sie wurden in unzugänglichen Höhlen angetroffen, zu denen man sich an Seilen herabließ.

Warme und kalte Quellen und mineralische sind an mehreren Orten, so bei den Tarbellern in Aquitanien, bei Aquae Sextiae, im Narbonensischen Gallien, bei den Congern u. s. w. ¹³⁾; aus den salzigen gewann man das Salz, indem man das Wasser auf brennende Holzhaufen goß ¹⁴⁾.

Steine und Erdbarten ¹⁵⁾ findet man von der verschiedensten Art: in Belgien hatte man weiße Steine, die leichter als Holz mit der Säge zerschnitten werden konnten, man gebrauchte sie als Ziegeln ¹⁶⁾. Eine Art Wetzstein, Possernices, kam aus Gallien ¹⁷⁾, den Anthrax, aus dem man Siegel verfertigte, erhielt man aus Massilien ¹⁸⁾, und an der Südküste fand man Electrum ¹⁹⁾.

Das Land lieferte vielen Mergel ²⁰⁾, und man benutzte ihn zum Düngen.

G e w ä c h s r e i c h.

Im Allgemeinen erfahren wir ¹⁾: „das Narbonensische Gallien bringt dieselben Erzeugnisse, wie Italien; geht man aber nach Norden und zum Gebirge Remmenon, so findet man keinen Delbaum und keine Feigen mehr, alles Andere gedeihet, nur der Weinstock bringt nicht leicht reife Trauben ²⁾. Das ganze Land liefert Getraide in Fülle, auch Hirse, Eicheln und Vieh in Menge. Kein Strich liegt unbenuzt, als wo Sümpfe und Wälder den Anbau hindern, und durch die Römer sind die Bewohner Galliens zum Bestellen des Landes genöthigt.“ Jenen

12) Plin. XXXVII. 9. 10.

13) Plin. XXXI. 1. 2.

14) Plin. XXXI. 9. Varro de r. r. I. 7.

15) Vitruv. I. 3.

16) Plin. XXXVI. 44. 49.

17) Plin. I. 1. 46.

18) Theophrast. de lapid. p. 393. ed. Lugd. Bat. fol. 1613.

19) Theophr.

20) Merga, Plin. XVII. 6, auch argilla genannt, Pallad. de re rust. I. 34. — Candida fossicia creta, Varro: de re rust. I. 7.

1) Strab. IV. p. 178.

2) Bgl. Diod. S. V. 26. Petron. Sat. p. 10. Varro de re rust. I. 4. 7.

verdankt das Land eine Menge von Erzeugnissen, von denen man früher behauptete, daß sie nicht gedeihen könnten ³⁾.

In Minius Zeit baute man viele Getreidearten, mit günstigem Erfolge, und verbesserte, wie schon erwähnt ward, den Acker durch Mergel, bei den Aeduern und Pictonen mit Kalk ⁴⁾. Der Weizen war sehr leicht, auf den Alpen zog man eine Art, die in drei Monaten zur Reife kam ⁵⁾; treffliches Mehl und Brod gab eine Art Far, Brace genannt. Eigenthümlich war Gallien eine Art Weizen, die Arinca hieß ⁷⁾, und als ausgezeichnet pries man eine andere Art, Siligo genannt ⁸⁾, die in allen übrigen Districten in zwei Jahren ausartete, nur bei den Allobrogen und Morinern nicht. — Hirse, panicum, hatte man sehr gut in Aquitanien ⁹⁾.

Große Waldungen bedeckten einen Theil der Ebenen und der Gebirge, die Bauholz und Nutzholz aller Art lieferten; ausgezeichnet waren die Eichenarten ¹⁰⁾, der Ahorn ¹¹⁾, die Birke, woraus man ein Harz bereitete ¹²⁾, die Ulme ¹³⁾, die Weide ¹⁴⁾. Herrliche Tannen wuchsen auf den Alpen, dem Jura, den Vogesen ¹⁵⁾; das Pech aus manchen Gegenden war in Italien gesucht ¹⁶⁾, und

3) Solin. c. 13.

4) Varro de re rust. L. c. 7. Pallad. de re rust. L. 34. Plin. XVII. 8. XVIII. 11.

5) Plin. XVIII. 11. — Das Gallische Brod war leicht und gut, man bediente dazu Bierdosen. Plin. XIV. 29. XVIII. 12.

7) Plin. XVII. 19. Nach Chosier, hist. Delphinat. lib. I. p. 54, eine Art Weizen, die man jetzt riguet nennt.

8) Columella. II. 6. 9. Plin. XVIII. 20.

9) Strab. IV. p. 190. Plin. XVIII. 25.

10) Plin. XVI. 13; von den darauf wachsenden Schwämmen sagt Plinius, XXV. 57: — fungus candidus, odoratus, antidotis efficax, in summis arboribus nascens, nocte relucens.

11) Plin. XV. 26. 27.

12) Plin. l. I. c. 30. Cfr. Matthiol. in Dioscorid. I. c. 93.

13) Plin. XV. 29.

14) Plin. XVI. 69. 83.

15) Plin. XV. 76.

16) Columella de re rust. XII. 22. 23.

man führte vom Rhodanus Hanf und Pech aus ¹⁷⁾. Larus war häufig, wenn man Wein in daraus verfertigten Gefäßen bewahrte, so ward er schädlich ¹⁸⁾, und wer im Schatten des Baumes schlief, der ward krank oder starb ¹⁹⁾. Einen andern Baum, der schädlichen Saft hatte, schildert Strabo ²⁰⁾, er wachse in Kettika, einem Feigenbaum ähnlich, er trage eine Frucht, die dem Capital einer Korinthischen Säule gleiche, wenn man diese einschneide, so komme ein Saft heraus, der, auf Pfeilspitzen oder andere Waffen gestrichen, die damit verursachten Wunden tödlich mache. — Buchsbaum wuchs in Gallien zu bedeutender Höhe ²¹⁾, selbst bei den Morinern kam der Platanus fort ²²⁾.

In frühern Zeiten hatte Gallien, was vorher schon bemerkt worden, weder Oel noch Wein ²³⁾, nach Macrobius ²⁴⁾ kam die Rebe und Olive nach Gallien, als Rom bereits in Jugendkraft dastand, und Justinus zufolge ²⁵⁾, lehrten die Gallier den Anbau beider von den Massiliern. Noch Barra läßt den Scrofa sagen ²⁶⁾, „als er in den Gegenden Galliens am Rhenus Kriegsdienste gethan, habe man dort, in einigen Gegenden, keinen Wein, kein Oel, kein Obst gezogen.“

Bei Späteren finden wir, daß Belgien gute Kirschen hatte ²⁷⁾, besonders rühmte man die Lusitanische; in den Rheingegenden gab es eine Art, die roth und weiß war, immer der reifenden ähnlich. Belgien lieferte auch Äpfel ²⁸⁾ und der Delbaum gedieh, zu Plinius Zeit, bis gegen die Mitte Galliens ²⁹⁾. In vielen Gegenden trieb man Weinbau ³⁰⁾, und verschiedene Districte hatten ei-

17) Athen. V. c. 40. T. II. p. 296. Die Stelle aus Columella dient zur Bestätigung der Lesart *πλτταν*, vgl. Schweigh. ad Athen. T. III. p. 157.

18) Plin. XVI. 20.

19) Dioscorid. III. 80. *Taxus baccata*. Sprengel Gesch. der Botan. T. I. S. 161.

20) Lib. IV. p. 198.

21) Plin. XV. 28.

22) Plin. XII. 3.

23) Diod. S. V. 26. Strab. IV. p. 178.

24) In Somn. Scip. II. 10.

25) XLIII. 4.

26) De re rust. I. c. 7.

27) Plin. XV. 30.

28) Plin. XV. 50.

29) Plin. XV. 1.

30) S. oben S. 127.

genthämliche Arten, so das Gebiet von Vienna, wo die Trauben einen Pechgeschmack hatten ³¹⁾, bei Alba Helvia ³²⁾, und der Massillotische Wein ward als schön, dick, und fleischig gepriesen ³³⁾. In der ganzen Narbonensischen Provinz ward Wein gebaut ³⁴⁾, auch bei den Bituriges ³⁵⁾, die Vocontier bereiteten einen süßen Wein ³⁶⁾, und bei den Arvernern, Sequanern und Helviern gab es ausgezeichnete Sorten, die, wie Plinius bemerkt ³⁷⁾, zu Virgil's Zeiten nicht bekannt waren. Man klagte aber ³⁸⁾, daß man im Narbonensischen Gallien den Wein verfälsche, durch Rauch, Kräuter, Aloë u. dgl. ³⁹⁾. Als Ausonius sang, war der Moselwein berühmt ⁴⁰⁾. Unter Domitian ward der Weinbau beschränkt ⁴¹⁾, später hob man die Beschränkungen wieder auf ⁴²⁾. Schon zu Plinius Zeit hatte man in Gallien eine Art erfunden, die Reben durch Pfropfen zu veredeln, die man in Italien auch annahm ⁴³⁾.

Fast keine Gegend Galliens war unfruchtbar, selbst das Steinfeld (*campi lapidei*) in der Narbonensischen Provinz, war voll von Thymus, man trieb aus entfernten Gegenden die Heerden dahin, die für Geld dort weiden ⁴⁴⁾. — Berühmt war der Lavendel aus Gallien ⁴⁵⁾, und die Salbei ⁴⁶⁾; auch brachte es manche Heilkräuter ⁴⁷⁾.

31) Plin. XIV. 3. XXIII. 24. Plut. Sympos. lib. V. prob. 3. Martial. Epigr. XIII. 107. — Zu den Gallischen Weinen that man in vielen Gegenden Pech. Dioscorid. V. 43. Plin. XIV. 1.

32) Plin. XIV. 6.

33) Athen. I. c. 12. Martial. Epigr. XIII. 123. III. 82. X. 36. XII. 123. XIV. 118.

34) Plin. XVII. 5. XIV. 3.

35) Plin. XIV. 4.

36) Plin. XIV. 11.

37) XIV. 3. Cfr. Columella III. 2.

38) Plin. XIV. 8 5.

39) Vgl. Martial. lib. X. Epigr. 36. lib. III. Epigr. 82.

40) Auson. Mosella. 151. 152. Eumen. Paneg. in Const. M. Julian. Misopog. ed. Spanh. p. 341.

41) Suet. Domit. c. 7.

42) Vopisc. Prob. c. 18. Eutrop. IX. 17.

43) Plin. XVII. 25. Columella. IV. 27. Geopon. IV. 12.

44) Plin. XXI. 31.

45) Plin. XII. 26. 47. Dioscor. I. 7. Oribas. XII. p. 208.

46) Plin. XII. 49.

47) Plin. XXV. 30. 38. Galen. de valetud. tuend. lib. IV. c. 7. V. 27. c. 5.

Wald zum Färben und andere Gewächse zu demselben Zweck⁴⁸⁾. Bei den Cantonen wuchs viel Wermuth⁴⁹⁾. Die Säfte von manchen Kräutern benutzte man, um die Pfeilspitzen zu vergiften⁵⁰⁾. Rohr hatte man im nördlichen Gallien in Menge⁵¹⁾, es taugte aber nicht zu Pfeilen. Flachs wurde viel gebaut⁵²⁾, besonders bei den Cadurcern, Caletern, Rutenern, Bituriges und Morinern. Große Binsen lieferten die Seealpen⁵³⁾.

T h i e r r e i c h.

Das Meer, wie die Flüsse und Seen Galliens sind fischreich; berühmt war der Thunfischfang an der südlichen Küste, besonders bei Antipolis¹⁾. Im Gallischen Busen, bei den Stoechaden, fand man treffliche Corallen, die sehr gesucht waren²⁾, schmackhafte Auster bei den Medulern³⁾, und in andern Gegenden; die Ligurischen Alpen waren durch ihre Schnecken berühmt⁴⁾.

Von Fischen werden mancherlei Arten genannt⁵⁾: Aal, Forellen, Aeschen, Barben, Lachs, Quappen, Barsche, Hechte, Schleien, Blicken, Alsen, Lachsforellen, Gründlinge, Wels, Meerbarben, Thunfische, Delphine. Im Gallischen Oceanus lebt⁶⁾ der Phryfeter, der sich wie eine große Säule erhebt, und höher als die See-egel der Schiffe eine Wasserfluth ausspeit⁷⁾.

48) Plin. XXII. 2. XVI. 31. XXI. 97. Sprengel Gesch. der Botan. Th. I. S. 155.

49) Dioscor. III. 28. Martial. lib. IX. Epigr. 96. Plin. XXVII. 28. Galen. lib. VI. de simp. med. fac. c. 1. Sprengel. I. I. S. 158.

50) Strab. IV. p. 198. Celsus. V. 27. Gellius XVII. 15. Plin. XXV. 25. XXVII. 76.

51) Plin. XVI. 64.

52) Plin. XIX. 2.

53) Plin. XXI. 69.

1) Martial. XIII. 103.

2) Plin. XXXII. c. 11. Solin. c. 2.

3) Plin. XXXII. 21.

4) Plin. VIII. 59. Dioscorid. II. c. 11.

5) Plin. IX. 1. 4. 32. 33. Aelian. hist. an. XIII. 16. Auson. Mosell. 89 etc.

6) Plin. IX. 4. Vgl. 5. 8.

7) Ueber den Fischfang an der Küste des Mittelmeeres, s. Plin. IX. 8. — Vgl. Aelian. hist. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. IV. 505.

Unter die Merkwürdigkeiten, welche man von Gallien berichtete, gehört, daß im südlichen Theile des Landes eine Gegend sich fand, nicht weit von den Flüssen Illiberis und Ruscinon, wo man Fische aus der Erde hervorzog. Mela erzählt ⁸⁾: in der Nähe des Flusses Tet sey ein Feld, grün von kleinem und zartem Rohre, es schwebe auf darunter befindlichem Wasser, das sehe man in der Mitte, wo ein losgerissenes Stück wie eine Insel herumschwimme. Er hält dafür, daß dieß Wasser mit dem Meere in Verbindung stehe, aus demselben kämen die Fische dahin, die man dort fangen könne ⁹⁾.

Auch von manchen Fischen erzählte man Wunderbares, im Arar ¹⁰⁾ sollte ein großer Fisch, Scolopides ¹¹⁾, leben, der bei zunehmendem Monde weiß, bei abnehmendem schwarz sey. Wenn er sehr groß geworden, tödteten ihn seine Gräten. In seinem Kopfe findet man einen Stein, der einem Stücke Salz ähnelt; dieser soll, nach Callisthenes, bei abnehmendem Monde auf die linke Seite des Leibes gebunden, sehr heilsam gegen das Quartanfiebert seyn ¹²⁾. In den Rhenus gehen Fische aus dem Oceanus, weit den Strom hinauf ¹³⁾, und derselbe Fluß hat Fische, die Menschen fressen, an Gestalt dem Wels

8) II. 5. Vgl. Senec. n. qu. III. 17. Polyb. XXXIV. 10. Liv. XLII. 2. 5. Strab. IV. p. 182. Plin. IX. 83. Beckm. ad Aristot. mir. ausc. c. 75. 91. Penzel zu Strabo I. Edl. S. 629. Herm. ad Polyb. Schweigh. T. VIII. P. 1. p. 118. Marca Hisp. I. 68. — Athenaeus, VIII. c. 2, erzählt von Fischen, die man in Paphlagonien ausgräbt.

9) Etwas abweichend ist die Erzählung bei Athenäus VIII. c. 4. Vgl. Schneider: hist. pisc. c. 327.

10) Plut. de flum. v. Arar.

11) Nach Callisthenes, ap. Stob. T. 100. ed. Gaisf. — Lips. T. III. p. 27, heißt er Glupea.

12) Girault — in seiner Abhandlung sur les noms et la source de la Saône, in Millin. Mag. Enc. 1812. V. p. 132, — sagt: M. Monnier, qui a donné l'Ichthyologie particulière de la Saône, m'écrit avoir trouvé dans cette rivière aucun poisson qui puisse approcher du Scolopide.

13) Pausan. IV. 34.

im Hermus und Marander ähnlich, aber schwärzer und größer.

B ö g e l.

Von Vögeln in Gallien werden nur wenige angeführt, Plinius erwähnt nur einige, von denen er Seltsames mittheilt. Im Gebiet von Arelate findet man den Taurus ¹⁾, der nicht groß ist und das Gebrüll der Rinder nachahmt. Der Onocrotalus, der aus dem nördlichen, am Oceanus gelegenen Gallien kommt, ist dem Schwane ähnlich, nur darin verschieden, daß er in seinem Schlunde noch einen Bauch habe, dahinein stecke das unersättliche Thier Alles; sobald es aber genug zusammengeraubt habe, nehme es das Hineingesteckte allmählig in den Schnabel und bringe es so in den wahren Bauch, gleichsam wiederkäuend. — Auerhähne, Repphühner und einige andere nennt derselbe Naturforscher ²⁾.

Im nördlichen Gallien, bei den Morinern, gab es viele Gänse und man trieb von dort ganze Heerden nach Rom ³⁾.

V i e r f ü ß i g e T h i e r e.

Schaafe hat Gallien in Menge, die Wolle ist gut zu Geweben und zum Ausstopfen von Polstern ¹⁾. Die Schweine blieben des Nachts auf dem Felde, und nach Strabo ²⁾ waren sie ausgezeichnet durch Größe, Stärke und Schnelle, und es sey für einen Unbekannten eben so gefährlich, sich ihnen zu nähern, wie Wölfen. Man hatte so große Heerden von Schweinen und Schaafe, daß nicht allein Rom, sondern ein großer Theil Italiens mit gesalzenem Fleisch und Gewänden (sagum) versehen ward ³⁾. Man schätzte die Alpenkühe ⁴⁾, obgleich sie klein waren,

1) Plin. X. 57. 66.

2) Plin. X. 29. 68 etc.

3) Plin. X. 27.

1) Plin. XXI. 31. VIII. 73. XIX. 2. Martial. lib. VI. Epigr. 11. XIV. Epigr. 160. Juvenal. VI. 538.

2) Lib. IV. p. 197.

3) Schintzen. Martial. XIII. Epigr. 54. Athen. XIV. 21. Varro de re rust. II. 4.

4) Columella VI. 24. Joh. Müller, Schweinegesch. 1. Bd. S. 62.

weil sie viel Milch gaben und thätig arbeiten konnten ⁵⁾. Auch der Alpenkäse, so wie der aus einigen andern Gegenden war gesucht ⁶⁾.

Die Pferde, die man im Kriege für die Reiterei und vor Streitwagen gebrauchte, waren berühmt ⁷⁾; auch pries man die Gallischen Hunde ⁸⁾ und bediente sich ihrer im Kriege ⁹⁾.

Auf den Alpen ¹⁰⁾ leben Murmelthiere ¹¹⁾, Gemsen, Steinböcke ¹²⁾ und weiße Hasen ¹³⁾. In Gallien selbst sind die Hasen sehr groß ¹⁴⁾.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Gallien wenig schädliche Thiere habe ¹⁵⁾.

S a n d e l.

Der Handel war in Gallien, wohl vorzüglich durch die Betriebsamkeit der Massilier ¹⁾, sehr bedeutend, und

bemerkt, „er hat auch das Wort Käse, Cevae.“ — Plin. VIII. 45.

5) Plin. VIII. 70.

6) Varro de re rust. II. 4. Jul. Capitol. Anton. Pius. c. 12. Plin. h. n. lib. XI. c. 97. Laus caseo Romae, e provinciis Nemausensi praecipua, Laesurae Gabalique pagi. Duobus Alpes generibus pahula sua approbant: Dalmatiae Docleatium mittunt, Centronicae Vatusicum. Harduin bemerkt, Andere lesen Natusicum, daß aber jenes richtig sey, zeigt Sales aus, der erklärt — de aliment. facultate lib. III. c. 17. — der beste Käse in Rom sey Βαδύσικος.

7) Horat. I. Od. 8. 6. Apulej. Metam. X. p. 335. ed. in us. Delph. Nach Xellian — hist. an. XV. 25. — nährten die Galten Pferde und Rindvieh mit Fischen. — Die Gallier erfanden, Stebe aus Pferdehaaren zu machen. Plin. XVIII. 28.

8) Oppian. Cyneg. I. 373. Gratinus Cyneg. 155. Plin. XIX. 218. Martial. Epigr. III. 47. 16. —

9) Strab. IV. p. 200. Plin. VIII. 61.

10) Vgl. oben S. 104.

11) Plin. X. 85.

12) Plin. VIII. 79.

13) Varro de re rust. III. 12. Plin. VIII. 81.

14) Varro l. 1.

15) Mela III. 2.

1) Sie hatten Colonien an der Rüste Iberiens und Italiens, und

als es mit Rom in Verbindung kam, trug dieß nur dazu bei, den Verkehr zu vergrößern. Nach Polybius ²⁾ waren Narbo und Corbilo am Riber große Handelsstädte; schon Cicero sagt ³⁾, Gallia ist voll von Kaufleuten, voll von Römischen Bürgern, und sie betreiben die Geldgeschäfte vorzüglich ⁴⁾, was Cäsar bestätigt ⁵⁾. Man erhielt aus Italien Wein, Del und andere Sachen und sendete dafür mancherlei dorthin ⁶⁾, theils über's Mittelmeer ⁷⁾, theils über die Alpen, wo in früherer Zeit die Straßen nicht allein beschwerlich und dem Reisenden Gefahr drohend waren, sondern die Handelsleute mußten auch den Gebirgsbewohnern große Abgaben zahlen ^{7a)}.

Schon zu Cäsar's Zeit stand man im Verkehr mit den Germanen, so den Ubiern und Sueben ⁸⁾, und Galische Kaufleute schifften nach Britannien ⁹⁾, besonders Veneter, die auch im Besitz der besten Hafen am Oceanus waren, und von allen, die denselben befuhren, Abgaben erhoben. Am wenigsten Verkehr war, als Cäsar nach Gallien kam, mit den Belgen ¹⁰⁾, und die Nervier gestatteten nicht, daß Wein und Luxusartikel zu ihnen gebracht wurden. Daß damals Straßen gangbar gemacht waren, wenigstens für den Sommer, darf man wohl aus der Leichtigkeit schließen, mit welcher Cäsar in den meisten Gegenden vordringt, und über manche Flüsse hatten die Gallier Brücken gebaut ¹¹⁾.

standen mit Griechenland, Kleinasien und andern Gegenden in Verbindung.

2) Ap. Strab. IV. p. 190.

3) Pro Fontejo. c. 1.

4) Cic. l. 1.: nemo Gallorum sine cive Romano quidquam negotii gerit: nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.

5) B. G. VII. 3. 42. 55.

6) S. vorher Produkte. S. 175. Vgl. Strab. lib. IV. p. 192. Plin. IX. 5. Varro de re rust. II. 4. Spuma Batava, Martial. Epigr. VIII. 33. 20. Kleidungsstücke. Mart. VI. II. 7. XIV. 128. Juvenal. Sat. VIII. 145. Sklaven...

7) Diod. Sic. V. 39.

7a) Caes. B. G. III. 1.

8) Caes. B. G. IV. 2. 3. I. 39.

9) Caes. B. G. VIII. 8. 13. III. 13.

10) B. G. I. 1. II. 15.

11) Caes. B. G. VII. 34.

Daß die Flußschiffahrt frühe schon nicht unbedeutend seyn mußte, erhellt aus der Angabe ¹²⁾, daß Sequaner und Aeduer, die der Arar trennte, sich immer einander wegen der Bölle an demselben bekriegten, da jedes dieser Völker sie als ihr Eigenthum in Anspruch nahm, und die Einkünfte bedeutend waren ¹³⁾. Strabo berichtet ¹⁴⁾: der Rhodanus kann weit beschifft werden, auch mit großen Fahrzeugen, und die in ihn fallenden Flüsse sind ebenfalls schiffbar, so daß durch diese die Herbeischaffung und Vertheilung der Waaren leicht ist. Vom Rhodanus nehmen sie der Arar und Dubis auf; dann schafft man sie über's Land zum Sequana, auf diesem werden die Sachen bis zum Oceanus geführt, weiter zu den Britanniern und zur Ueberfahrt gebraucht man keinen ganzen Tag. Da der Rhodanus schnell fließt und schwer zu beschiffen ist, so wird ein Theil der für die Arverner bestimmten Waaren zu Lande transportirt und nach dem Liger geschafft, der sich auch dem Rhodanus nähert. Achthundert Stadien weit geht der Transport zu Lande, dann nimmt sie der Liger auf, der ebenfalls schiffbar ist ¹⁵⁾.

Von Narbo aus konnte man den Atax auf eine Strecke befahren; dann transportirte man die Sachen über Land, sieben bis achthundert Stadien weit zum Garumnas und so gelangten sie in den Oceanus. — Später wurden auch Maas und Rhemus beschifft, und der letztere erleichterte den Transport des Getraides, zum Unterhalt der Legionen ¹⁶⁾. Inschriften ¹⁷⁾ zeigen uns, daß an mehreren Flüssen Bünfte von Leuten waren, die Schifffahrt und Floßwesen besorgten ¹⁸⁾.

Ueber den Handel mit Britannien hat Strabo ¹⁹⁾ noch die Angaben: es wären vier Stellen an der Küste

12) Strab. IV. p. 190.

13) Vgl. Caes. B. G. I. 18. III. 1.

14) Lib. IV. p. 188. 189.

15) Vgl. Diod. Sic. V. 22. 38.

16) Dio Cass. XLIV. p. 262.

17) Spon. Hist. de Genev. Gruter. Muratori.

18) Ueber eine eigene Art gallischer Schiffe, Pontones, s. Caes. de B. civ. III. 29. Gellius X. 25. — Ueber einen beabsichtigten Canal zwischen Rhodanus und Rhemus, s. Tacit. An. XIII. 53.

19) Lib. IV. p. 199.

Galliens, von welchen man immer nach jener Insel übersehe; vom Ausflusse des Garumnas, des Riger und Sequanas, diejenigen aber, welche aus der Gegend des Rheus hinüber wollten, schifften sich bei den Morinern ein, wo der Hafen Itium sey. Man holte Waaren von der Insel und schaffte andere dahin, so Sachen zum Puz aus Elfenbein und Lynkurlum, Glaswaaren und andere Kleinigkeiten. - Zinn scheint eins der Haupthandelsartikel gewesen zu seyn, den Gallische Kaufleute suchten; nach Diodorus ²⁰⁾ erhandelten sie es auf der Insel Ictis, schifften es nach Gallien, dort luden sie es auf Pferde und brachten es, in dreißig Tagen, zum Ausfluß des Rhodanus.

Im Innern des Landes ward durch die Römischen Landstraßen,, die in mannigfaltigen Richtungen über die Gebirge und durch das Land führten, die Verbindung und der Verkehr immer mehr erleichtert und unterhalten ²¹⁾).

G i n w o h n e r.

I. Ueber die Kelten.

Indem wir jetzt von den Bewohnern des Landes zu sprechen unternehmen, über welches wir die Ansichten der Alten mitgetheilt haben ¹⁾, so erinnern wir daran, daß sich aus diesen ergab: es währte lange ehe Griechen und Römer irgend genaue Kenntniß von dem westlichen Europa erhielten, und dem zufolge wich das Bild, welches sie sich von den dort befindlichen Ländern entwarfen, sehr weit von der Wahrheit ab; ihre Kunde war lange auf einen nicht breiten Küstenstrich beschränkt; je weiter sie sich von diesem entfernen, in's Innere des Landes hinein, desto unsicherer und schwankender werden alle Kenntnisse und Nachrichten; Berge, Flüsse u. s. w., die oft weit von einander entfernt waren, erschienen ihnen zusammengedrängt und wurden seltsam geordnet, und die Früheren verbanden mit den Namen der Länder, Völker, Flüsse u. dgl.,

20) Lib. V. c. 22.

21) Strab. Lib. IV. p. 208.

1) Siehe S. 14 u. f. w.

die auch nachher gebräuchlich blieben, oft einen ganz andern Begriff als Spätere. Eben so ist gezeigt, wenn sie auch von verschiedenen Völkern in diesen Gegenden redeten, daß dennoch geraume Zeit verging, ehe ihnen die Wohnplätze derselben mit ihren bestimmten Gränzen, ihr Unterscheidendes und ihre Eigenthümlichkeiten genau bekannt waren, und die Namen bezeichneten früher mehr nur alle Bewohner eines unbekannten Landstriches im Ganzen, bis später, bei genauerer Bekanntschaft, sie einem bestimmten Volke beigelegt wurden, welches die sorgfältigeren Schriftsteller dann unter diesem Namen verstanden, indeß viele andere sich erlaubten, ihn in alter und oft weitumfassenderer Bedeutung zu gebrauchen.

Dieß, was aus der Geschichte der Länder- und Völkerkunde sich ergibt, ist auch von mehreren Griechen mit Bestimmtheit hervorgehoben, die selbst warnen, vielen Angaben zu leicht Glauben zu schenken; so erklärt Strabo ²⁾: „aus Unwissenheit nannten die Alten die westlichen Völker alle Kelten und Iberer, oder mit einem zusammengesetzten Namen Keltiberen und Keltospythen.“ Nur wenige können wir unter den Alten anführen, die mit gleicher Umsicht wie Tacitus als Ethnographen das Nothige berücksichtigten. Indem dieser darthun will, zu welchem Stamme die Bewohner Britanniens gehören, beachtet er dabei: 1) die körperliche Beschaffenheit der Leute; 2) die Lage des Landes, insofern dieß oder jenes Volk mit minderer oder größerer Leichtigkeit dahin gelangen konnte; 3) gottesdienstliche Gebräuche; 4) Sprache; 5) Character und Sitten ³⁾. Den meisten Griechen und Römern genügte oft sehr geringe Aehnlichkeit, um Verwandtschaft, selbst zwischen sehr entfernten Völkerschaften, anzunehmen. So sollten, z. B., einige Völkerschaften der Lusitaner, die am Durus wohnten, weil man Aehnlichkeit der Sitten bei ihnen mit denen der Lakonen zu finden glaubte, diesen ihren Ursprung verdanken ⁴⁾. Namensähnlichkeit, vermeinte Uebereinstimmung in Trachten, einigen Gebräuchen und Beschäftigungen reichten hin, zu erklären, daß ein Volk von dem andern herkomme; die

2) Lib. I. p. 33.

3) Tacit. vit. Agric. c. II.

4) Strab. lib. III. p. 157. Vgl. Justin. XLIV. 2. Plin. XVI. 3.

Beneter in Italien leitete man von den Benetern in Paphlagonien her ⁵⁾, indeß Andere, wie Strabo, widersprachen, der sie von den Benetern in Gallien herkommen läßt, die man wohl noch nicht kannte, als man jene Abkunft erfand. Welche Beweise als genügend erschienen, zeigt uns der eben genannte Schriftsteller ⁶⁾, Einige erklärten, sagt er, aus dem Trojanischen Kriege hätten sich Beneter aus Paphlagonien, unter Antenor, nach dieser Halbinsel gerettet, und zum Beweise führten sie an, daß die Beneter Pferdezuucht getrieben, was Homer auch von den Benetern angebe ⁷⁾. Bei so unsicheren Entscheidungsgründen darf man sich nicht wundern, wenn man diesem oder jenem Systeme zu Lieb, das von dem einen als Stammvolf aufgeführte, von dem anderen als das abgeleitete angegeben findet; so sollten die Iberer in Asien von denen in Europa herkommen ⁸⁾, sie selbst leiteten ihre Abkunft von den Thessalern her ⁹⁾, die mit Jason zogen ¹⁰⁾; Andere indeß erklärten die Europäischen für Abkömmlinge der Asiatischen ¹¹⁾. Die Sarmaten stammen von den Medern, lehrten Einige ¹²⁾, nein, versetzten Andere, diese kommen von jenen ¹³⁾. Wie unsicher man bei einigen Namen war und wie schwankend, zeigt die Erzählung von den zehntausend Barbaren, deren Hülfe Perseus von Makedonien abwies, bei Diodorus ¹⁴⁾ heißen sie Galgter, bei Polybius ¹⁵⁾ und Livius ¹⁶⁾ Bastarner und Gallier,

5) Strab. IV. p. 195.

6) Strab. lib. V. p. 212.

7) Il. II. 852. — Vergl. Eust. ad Dion. Per. 380., über Antenor Virg. Aen. und Strab. XIII. p. 608.

8) Strab. lib. I. p. 61. lib. XV. p. 687. Columella de re rust. I. 3. Eust. ad. Dion. Per. 696. Euseb. Praep. ev. IX. c. 4.

9) Tacit. An. VI. 34. Strab. XI. p. 503.

10) Ferunt se Thessalis ortos, qua tempestate Jason, post avectam Medeam, genitosque ex ea liberos, inanem mox regiam Aetiae, vacuosque Colchos repetivit. Multaque de nomine ejus et oraculum Phryxi celebrant.

11) Appian. Iber. init. Strab. XI. p. 499.

12) Diod. Sic. II. 43. Plin. VI. 7.

13) Solin. c. 25.

14) Excerpt. Peiresc. p. 313. ed. Wessel. T. II. p. 580.

15) Exc. legat. LXIII. p. 883.

16) XL. 57. XLIV. 26.

bei Dio Cassius ¹⁷⁾ Thraker, bei Justin ¹⁸⁾ Gallier und Kelten, bei Plutarch ¹⁹⁾ Galater und Bastarner, bei Appianus ²⁰⁾ Geten. — Oft mag uns, nach solchen Beispielen zu schließen, etwas als übereinstimmend von den Alten angenommen erscheinen, wo uns im Grunde nur die abweichenden und entgegengesetzten Nachrichten und Behauptungen verloren gegangen sind ²¹⁾.

Neuere haben oft nicht weniger als die Alten, durch Vorliebe für irgend ein System bewogen, die Angaben der Griechen und Römer, dem Zusammenhange entrisßen, auf gewaltsame Weise erklärt und gedeutet. Die mitgetheilten Bemerkungen zeigen, von welcher Art die Berichte der beiden genannten Völker über ihre Nachbarn sind, sie lassen uns schließen, was von ihren Angaben über entferntere zu halten ist ²²⁾.

Bis auf die Logographen finden wir, nach den oben mitgetheilten Bemerkungen, keine Kelten erwähnt ²³⁾, und wurden sie auch bei einem der verlorenen Sänger oder Prosaiter der früheren Zeit angeführt, so scheint man sie wenigstens nicht für sehr bedeutend gehalten zu haben. Der Milesier Hekataeus ist der Erste, der das nachmals so be-

17) XXXIV. 73.

18) XXXII. 3.

19) Vit. Paul. Aemil. c. 11 etc.

20) Exc. Peiresc. 562. S. de reb. Mac. XVI. 1. 2.

21) Der Verf. wird bei einer andern Gelegenheit eine Untersuchung mittheilen: „über die Wanderungen der Völker und Völkersämme, nach den Ansichten der Alten und ihre Systeme, und was von ihren Ansichten zu halten sey,“ da hierüber, auch nach des wackern Ritter's Vorhalle, die Acten noch lange nicht geschlossen sind.

22) Indem wir beginnen, was wir über die Kelten finden, zusammenzustellen, nehmen wir eine Untersuchung wieder auf, die Viele beschäftigt hat. Einige hundert Schriften darüber sind verzeichnet im le Long und Fontette bibliothèque historique de France. T. I. p. 219-248. — Einen Beitrag dazu, besonders in Hinsicht der Sprache, s. in Adelung's Mithridates. Th. II. S. 36-40. — Rabloff's Keltenthum. — Ueber den Unterschied zwischen Kelten und Germanen von G. Th. Hubbardt. Erlangen. 1826. 8.

23) S. 15.

rühmte Volk der Kelten nennt ²⁴⁾, nur gelegentlich werden sie, in einem Fragment, in der Gegend von Narbo erwähnt, was er von ihnen mittheilen mochte, ist nicht angegeben. Herodot ^{24 a)} nennt sie als östliche Nachbarn der Skythier, die er als das westlichste Volk in Europa auführt, und wahrscheinlich ließ er sie auch nördlich von den Iberes, die nur einen Uferstrich inne haben mochten, wohnen. Bei seiner mangelhaften Kenntniß des westlichen Europa's, mochte er keineswegs im Stande seyn, genau anzugeben, wie weit sie gegen Osten wohnten; vielleicht hatten sie, nach seiner Ansicht, das ganze Land bis zu den Sigynnen im Besitz, von denen östlich Agathyrsen und Neurer wohnten, die gegen Morgen an die Skythen stießen. Erst vom Ephorus, dem sie schon das Hauptvolk im Westen waren ²⁵⁾, wird uns gesagt, er habe ²⁶⁾ berichtet, sie wären Freunde der Hellenen ²⁷⁾, und er erzähle manches von ihnen, was man später nicht so fand. „Eigen sey es ihnen, daß sie nicht wohlgenährt seyn wollten und keinen vorschwellenden Bauch liebten; wer von den Jüngern stärker sey, als das Maaß bestimme, werde bestraft.“ — Die westlichen Gegenden Europa's zogen, wie wir sahen, immer mehr die Aufmerksamkeit der Hellenen auf sich, man möchte von der starken Fluth und Ebbe des Okeanos gehört haben, die Griechen und Römer mit Staunen erfüllten, da man im Mittelmeer wenig davon spürt, und so hieß es bei Ephorus von den Kelten ²⁸⁾, daß sie Furchtlosigkeit erstrebten, und, am Okeanos wohnend, es abwarteten, daß ihre Häuser von der Fluth über-

24) Vgl. diese Geogr. II. I. S. 244. Mein Aufsatz über Pelatäus und Damastes.

24 a) Lib. IV. 49. II. 33.

25) Strab. lib. I. p. 33. 34. Montfauc. nov. collect. Patr. T. II. p. 148.

26) Strab. I. I. Vgl. Scym. Ch. descr. orb. v. 166 etc.

27) Wahrscheinlich eine Nachricht durch Massilier, wie Strabo von diesen sagt, lib. IV. p. 181. *Massalia φιλόλληνες κατεσκευασσὲς τὰς Γαλάτας.*

28) Ap. Strab. lib. VII. p. 293. Vgl. Nic. Damasc. ap. Stob. ed. Orelli p. 141. Aristot. Eudem. lib. III. c. 1. Aelian. var. hist. XII. 23.

schwennt wurden, die sie dann wieder aufbauten, und eine größere Anzahl von ihnen büße durch Wasser ihr Leben ein, als durch Krieg ²⁹). Welche Vorstellungen man überhaupt von den Völkerschaften dieser Gegenden hatte, beweist des Eudorus Erzählung ³⁰): in der Gegend von Keltika sey ein Volk, das bei Tage nicht sehe, aber wohl bei Nacht ³¹).

Plato nennt die Kelten als kriegerische Völker, neben Iberen, Thraker und Skythen, aber zugleich auch als dem Trunk ergeben ³²); Aristoteles führt als Eigenthümlichkeit von ihnen an, daß sie ihre neugeborenen Kinder in kaltem Wasser badeten und sehr leicht kleideten ³³). Sie selbst sind tapfer ³⁴), Kühnheit in Gefahr wird hochgeehrt ³⁵); sie fürchten weder Erdbeben, noch Ueberschwemmungen ³⁶) und wenn die letztern sich ereignen, so ergreifen sie die Waffen und eilen der Fluth entgegen ³⁷). Sie üben Männerliebe und sind weniger von den Frauen abhängig, als andere kriegerische Völker ³⁸).

Gegen die Zeit des Timäus scheint der Name Galatia und Galater, der, nach Diodorus ³⁹), in der Periode von Alexander den Griechen bekannt ward ⁴⁰), mehr statt des der Kelten in Gebrauch gekommen zu seyn; er

29) Κελτικὸν ὄρατος, Aristot. Ethic. Nicom. lib. III. c. 7.

30) Ap. Apollon. hist. com. c. 24.

31) Vgl. Steph. B. v. Γέρμαρα.

32) De legg. I. p. 637.

33) Polit. VII. c. 17. — Andere erzählen dieß von den Germanen, Galen. de tuend. valetud. lib. I. c. 10. Caes. B. G. VI. 21. Mela III. c. 3.

34) Polit. II. 9.

35) Polit. VII. 2. Aelian. var. hist. XII. 23. c. nott. Periz. et Kuhn.

36) Ethic. Nicom. III. c. 10.

37) Eudem. III. 1.

38) Vgl. oben S. 17.

39) Diod. Sic. XVII. c. 113.

40) Pausanias, lib. X. c. 12. 15., indem er von dem Uebergange der Kelten oder Galater nach Asien spricht, bemerkt, dieser Uebergang Φαενυλς προεδήλωσεν ἐν τοῖς χρησμοῖς γενεᾷ πρότερον, ἢ ἐπράχθη τὸ ἔργον und in der angeführten Weissagung heißen sie Galater.

bemühte sich schon, die Ableitung desselben aufzufinden ⁴¹). Es ist dies die für Hellas so verderbliche Zeit da, um frühere Sätze zu übergehen ⁴²). Brennus mit seinen Scharen bis Delphi vordrang, 278 (a. chr.; und als Zeitgenosse sang) Gallimachus von den Galatern ⁴³), die Brennus vom Westlichen Meere, zum Verderben der Hellenen, herbeiführe ⁴⁴). In einem Epigramm ⁴⁵) läßt er den Apollo sagen, in Bezug auf den Ptolemäus Philadelphus, er werde mit diesem den Kampf bestehen;

— ὅπποτ' ἂν οἱ μὲν ἐφ' Ἑλλήνεσσι μάχαιραν
Βαρβαρικὴν καὶ Κελτὸν ἀνασῆσαντες Ἀθήνα
Ὀφιδόχοι Τετῆρες ἐφ' ἑσπέρῃ ἐσχατρώκτας
Ψώδονται, κροῶδουσιν ἐρικρότες, ἢ δαίριθμοι
Τελεσιν, ἥνλικα πλείστα κατ' ἡέρα βουκολέονται.

Aus derselben Zeit wird uns auch der Name Galater in einer Inschrift angeführt, die Pyrrhus auf Weihgeschenke setzen ließ ⁴⁶). Pausanias hat daher Recht zu sagen ⁴⁷): erst spät ward es allgemein, daß man diese Völkerschaft Galater nannte, denn früher gaben sie sich selbst den Namen Kelten, und auch von Andern wurden sie so genannt. Polybius, indem er über diese Periode spricht, bemerkt ⁴⁸): „die Kriegslust sey damals bei allen Galat-

41) Etym. m. v. *Γαλατία*. Vergl. Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Am. Marc. XV. 9. Appian. B. Illyn. p. 1194; nach der Unterscheidung, die der letztere angiebt, möchte man glauben, die in Italien eingedrungenen Kelten wären zuerst Galater genannt.

42) S. Wernsdorf. de republ. Galat. c. 1.

43) Vid. Schol. Dionys. Perieg. v. 74.

44) Nach Sisenna und Genestella, bei Varro de rebus humanis, waren es Galater vom Rhodanus, s. Lydus de magistr. Rom. fragm. p. 288. ed. Fufs.

45) H. in Del. v. 171 etc.

46) Plut. Pyrrh. c. 26. Vgl. Pausan. I. c. 13. In der Anthologie wird dieß Epigramm dem Leonidas von Earent zugeschrieben, s. Anthol. ed. Jac. T. I. p. 159. Animadv. T. I. P. 2. p. 83.

47) Attic. c. 3.

48) Lib. II. c. 19. 20.

tern verachtet und habe sie als eine ansteckende Krankheit ergriffen, denn die jenseits der Alpen wohnenden waren in Bewegung, nach dem Süden vorzudringen und die diesseits der Alpen angesiedelten hatten ebenfalls die Waffen ergriffen. Sie dienten oft als Soldner bei Carthagen, Syrakus u. s. w. ⁴⁹⁾. Selbst im Heere der Römer finden wir sie als Miethsoldaten ^{49 a)}.

Ihre Kriegszüge machten, daß man aufmerksamer auf sie ward, und man fing an, einzelne Völkerschaften zu unterscheiden. So gab Eratosthenes an ⁵⁰⁾, die Tolistobier, ein Volk der westlichen Galater, sey aus Kellogalatia nach Bithynien gewandert. Ungefähr um dieselbe Zeit nennt ein Anderer ⁵¹⁾ sie, als zwischen den Iberes und Italern wohnend; sie gebrauchten vergiftete Pfeile, und ihre Nachbarn, die Lignes, werden als geschickte Schleuderer gepriesen ⁵²⁾.

Das bisher Mitgetheilte und was früher über die Länder im Norden der Erde angegeben worden ⁵³⁾ zeigt, wie wenig man annehmen darf, daß man im Stande gewesen sey, die Bewohner derselben nach ihren Eigenthümlichkeiten und Verschiedenheiten scharf zu sondern, und genau anzugeben, welches Land diese oder jene bewohnten. Erst durch die Römerkriege ward dieß nach und nach möglich, und durch den Verkehr mit Massilien, das früh sich mit Rom verband. Polybius, der selbst einen Theil der Alpen und die südlichen Districte Galliens bereiste, nennt die in Italien über die Alpen eingebrungenen Stämme Kelten ⁵⁴⁾, eben so die Bewohner des Landes um Nar-

49) Polyb. lib. II. Frontin. Strateg. III. c. 16.

49 a) Frontin l. l. Zonar. VIII. lib. p. 108. Polyb. lib. II. p. 95.

50) Steph. Byz. v. Τολιστία, wo das 33 Buch Γαλατικῶν erwähnt wird, vgl. v. Σπάρτακος, Διανείς, Βοός κεφαλαί. — Bartholdy, fragm. Erat. p. 109, meint, alterius Eratosthenis Galatica fuisse opinor, dieß ist auch die Ansicht Rivet's, Hist. litt. Franc. T. I. p. 81, vergl. dagegen Martin. hist. des Gaulois. T. I. p. 45.

51) Aristot. mir. ausc. c. 87.

52) L. I. c. 92.

53) G. 24 u. f. w.

54) Lib. II. c. 13. 17. 18 etc.

bo.⁵⁶⁾ und des Thales, das der Rhodanus bildet, das ihm von Südwest nach Nordost lief, und dessen nordöstliches Ende oberhalb des Adriatischen Meeres lag, so daß er an beiden Seiten der Alpen Ketten annahm. Die Pyrenäen trennen Iberer und Kelten.⁵⁷⁾ Die Anwohner der Westseite der Alpen und des Rhodanus heißen ihm aber auch Galater⁵⁸⁾, eben so die auf der Ostseite, mit denen sie von gleichem Stamme sind.⁵⁹⁾ und das Land jener nennt er Galatia⁶⁰⁾. Die Verbreitung dieses Volkes nach Norden und Osten bestimmt er nicht, und von den einzelnen Völkerschaften Galatiens weiß er wenigstens nichts zu machen; so werden von ihm erwähnt, jenseits des Rhodanus, Ἀρδύες Κελτοί, mag man diesen Namen beibehalten, oder Ἀλδύες corrigiren, auf jeden Fall ist es wohl der Name der Aeduier oder Arverner, die zu früherer Zeit in Gallien eine so bedeutende Rolle spielten und dort herrschten.⁶¹⁾ Verschiedene Stämme, die er anführte, sind untergegangen, wie die Aegofagae, andere sind Unterabtheilungen größerer.⁶²⁾ Sein jüngerer Zeitgenosse, Apollodorus, nannte auch einige der im Binnenlande wohnenden Völkerschaften, so die Aeduier, die ihm Aedusier heißen, und Arverner.⁶³⁾ Euphorion, um's J. 220 a. chr., hatte als ein Volk der Galater, das Gold trage, Γαζήται genannt.⁶⁴⁾ beim Polyhistor hießen sie Γαζάρται; Polybius erwähnt Γαισάρτοι.⁶⁵⁾ und bezeichnet dadurch auf dem Nordabhänge der Alpen, nach dem Rhodanus hin, wohnende Galater.⁶⁶⁾ die für Gold in

55) Lib. III. c. 37. 23. 60.

56) Lib. III. c. 39.

57) Γαλάται, lib. II. c. 22. lib. III. c. 21. 49. 50. Γαλάται τραυ-
άλπινοι, lib. II. c. 15.

58) Lib. III. c. 18. 19.

59) Γαλατία, lib. II. c. 22. III. c. 59.

60) Strab. IV. p. 191. Caes. B. G. I. c. 43.

61) Vgl. später Aedui. Helvetii.

62) Steph. Byz. v. Ἀροῖργοι. - Ἀλδύσιοι.

63) Ap. Steph. Byz. v. Γάζα. Vgl. Phavorin. lex.

64) Lib. II. c. 22. 23. 34.

65) Die Gallier in Oberitalien nahmen in Gold, 30,000 τῶν περὶ
τὸν Ροδανὸν Γαισαρτῶν Γαλατῶν.

fremde Kriegsdienste taten ⁶⁶). Er führt von ihnen an, daß ihre Schwerdter sich durch den Hieb krumm bogern und jedes Mal erst wieder gerade gerichtet werden mußten ⁶⁷).

Seit Pytheas Reisebericht war man auf mehrere Böt-

66) L. I. προσυγορευόμενους δὲ διὰ τὸ μισθοῦ στρατεύειν Γαι-
σάτους. Vgl. Plut. vit. Marcell. c. 3.

67) Polyb. II. 33. Suid. v. *Λαγαίς*. *Ἀποξυσσάται*. Gellius I. K.

13. — Strabo, lib. V. p. 147. 149, nennt, mit Unrecht, die
Gorsati als eine Keltische Völkerschaft in Oberitalien, die von
den Römern vernichtet worden. — Man hat das Wort auf
mancheylei Art gedeutet: Plut. Marcell. 5. 3. Ques. IV. 13:
Gassati — quod nomen non gentis, sed mercenariorum Gal-
lorum est, afr. Zonar. VIII. 20. Serv. ad Virg. Aen. VIII.
662. — Lex. in Biblioth. Coislin. p. 432: *Γαζήται*, οἱ Γαι-
σάται, εἰς τὴν γῆν ζητοῦντες. ἐκπεσόντες γὰρ τῆς ἐαν-
τιῶν χώρας, πολλὴν γῆν περιῆλθον ζητοῦντες ὅπη οἰκῆ-
σουσιν. *Γαιζατοδιάσου* hat eine Inschrift, die in Galatien
gefunden ward, s. Montfauc. Palaeogr. gr. p. 157. Monumen-
torum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 4to. p. 13. Etym.
m. h. v. Diogenian. ap. Euseb. Bochart. de Phoenic. Col.
I. c. 42. ej. Hieroz. I. 2. 7. Boxhorn orig. Gall. c. 20. Gloss.
Celt. voc. Gwas in Leibnit. Collect. Etym. — Wachter Gloss.
sar. v. Gessind, Berwesen. — Grimm: — deut. Gram. S. 91. —
„gaesum und γαισόν kannten schon Griechen und Römer als
ein barbarisches Wort für jaculum, und wahrscheinlich hatte
es, wie auch andere Wörter, die gallische Sprache mit der deut-
schen gemein (Vgl. du Cange Gloss. v. Gessum. Forcellini v.
Gaesum). Krieger mit solchen Spießen hießen Gaesati, Γαι-
σάται.“ — Der Spieß scheint nur bei den Galliern auf den
Alpen gewöhnlich zu seyn, da Cäsar gaesa nur im Kampf mit
Veragren und Sedunern erwähnt, — B. G. III. 4. — Auch
Virgil — Aen. VIII. 662 — nennt sie Alpina gaesa, vgl. Non.
Marc. v. Gaesa. Suid. v. *Γαῖσα* und *Γεσῶ*. Hesych. v. *Γαι-
σός*. Pollux. Onom. h. v. Claudian. lib. II. in Eutrop. v.
248. lib. II. in Stilicon. v. 241. Propert. IV. El. 11. 40. Dra-
kenb. ad Sil. Ital. I. 629. Liv. VIII. 8.

ter am nördlichen Oceanus aufmerksam geworden und hätte den Namen Cimbern und Teutonen kennen gelernt, als nun Stämme aus dem Norden Gallien verheerten und Italien zu überschwemmen drohten, hieß es, sie hätten ihre Wohnsitze am Oceanus großer Fluthen wegen verlassen müssen ⁶⁸⁾, und Cicero, Sallustius, Florus und Andere nennen sie Gallier ^{68 a)}, da dieser Name jetzt in umfassendem Sinne gebraucht ward, wie der Name Kelten, und wohl alle Völker bis zu den Skythen und Sauromaten im Osten bezeichnete ^{68 b)}.

Hatte man auch bei den Kriegen in Gallien nach und nach viele Völkerschaften kennen gelernt, so erfuhr man doch erst durch Cäsar bestimmt ⁶⁹⁾, daß drei in Sprache, Sitten und Gebräuchen von einander verschiedene Völker zwischen Pyrenäen, Alpen und Rhenus wohnten: Aquitanen, von den Pyrenäen zur Garumna; Celten, von diesem Fluß zur Sequana und im Küstenstrich am Mittelmeer; Belgen, von der Sequana zum Rhenus. Die letzten fand er stammverwandt mit den Bewohnern des Landes östlich vom Rhenus, den Germanen. Das ganze Land nennt er Gallia, die Bewohner Galli ⁷⁰⁾, eine Benen-

68) Plut. vit. Mar. c. 21. Strab. lib. VII. p. 293.

68 a) Cic. de prov. cons. c. 13. pro M. Fontejo. c. 10. Sallust. B. Jug. c. 114. Tacit. Germ. c. 37. Florus III. 3. Oros. V. 16. Sext. Ruf. c. 6. Dio Cass. XLIV. 16. Appian. lib. III. p. 84. Bergl. Vass. ad Jul. Cæs. B. G. I. 12. eund. ad Valer. II. 19.

68 b) Bgl. Antehidor. ap. Strab. lib. IV. p. 183. 185. 198. Um diese Zeit ward viel über Gallien und die östlich liegenden Länder geschrieben, s. Gesch. der Geogr. S. 156. 157. — Auf ähnliche Art sagt Justinus — lib. XXIV. c. 8. — die Cimbern eroberten Delphi; eben so spricht Diodorus an einer andern Stelle — lib. V. c. 32. — da er an einer andern, — lib. XIV. c. 114. — die Gallier als Eroberer nennt. Diod. — V. 37. — bezeichnet die Gallier, welche Rom besetzten, als *invisitatum atque inauditum hostem ab Oceano terrarumque ultimis oris bellum cientem*, und Florus — I. c. 13. — *ab ultimis terrarum oris et cingente omnia Oceano ingenti agmine profectum*.

69) Bell. Gall. I. c. 1.

70) Auch die Belgen: B. G. II. 12. III. 28. V. 3.

nung, die eigentlich nur den Kelten zukommt ⁷¹⁾ und es scheint, daß die in Italien früh über die Alpen eindringenden Stämme zuerst diesen Namen geführt haben ⁷²⁾, wie die in Griechenland von Nordwesten her einbrechenden Stämme *Γαλάται* genannt wurden, und daß man alsdann diesen Namen auf alle Bewohner der Gegenden übergetragen, aus denen sie herstammten.

Nach Cäsar werden wir später die Gallier schildern, hier wollen wir mittheilen, was einer seiner Zeitgenossen, Posidonius, von ihnen sagte. Sie kamen, erzählt er ⁷³⁾, bewaffnet zum Mahle, oft stellen sie dabei Scheingefechte an, kämpfen mit einander, verwunden dabei ihre Gegner, und dadurch gereizt wurde manchmal einer den Tod finden, wenn nicht die übrigen sie abhielten. In älteren Zeiten sey es Sitte gewesen, bemerkt er, daß von dem vorgesezten Fleische der Stärkste die Keule nahm, und wenn ein anderer Anspruch darauf machte, so kämpften sie auf Leben und Tod. Ihre Lebensverachtung ging so weit, daß manche sich eine Summe Goldes oder Silbers geben ließen, oder eine Quantität Wein, nachdem sie dieß ihren Angehörigen zugestellt, legten sie sich rücklings auf Schilde und einer schlug ihnen den Kopf ab.

Bei ihren Gastmahlen streuen die Kelten ⁷⁴⁾ Gras unter und setzen die Speisen auf niedrige, hölzerne Tische; sie essen wenig Brod, aber Fleisch, gekocht oder an Spießen und auf Kohlen gebraten. Sie bringen dieß reinlich herbei, fassen aber ganze Glieder und beißen davon mit den Zähnen ab; wenn aber etwas sich nicht leicht abreißen läßt, so nehmen sie ein kleines Messer zu Hülfe, das an der Scheide (des Schwerdtes) befestigt ist. Die an Flüssen, am Mittelmeere und am Oceanos wohnen, bringen

71) B. G. I. I. c. 1.

72) Livius, — V. 35. — indem er die Völkerschaften aufzählt, die nach Italien ziehen, nennt auch nur solche, die zu den Kelten gehören.

73) Ap. Athen. lib. IV. c. 40, daß er hier, indem er Kelten nennt, die Gallier meint, ergiebt sich, da er, bald nachher, *Γαλατοί* von ihnen unterscheidet.

74) Ap. Athen. lib. IV. c. 36.

auch Fische auf den Tisch, und zwar gebraten, mit Salz, Essig und Rummel, den sie auch in ihr Getränk werfen. Del gebrauchen sie nicht, weil es selten ist, und deshalb ist es ihnen auch unangenehm. Wenn mehrere zusammenessen, sitzen sie im Kreise: in der Mitte, gleichsam als Chorführer, der Angesehenste, mag dieß durch Tapferkeit, Geschlecht oder Reichthum seyn; bei ihm sitzt der Gastgeber, dann die Uebrigen zu beiden Seiten, nach ihrer Würde. Ihre Schildträger stehen hinter ihnen; die Speerträger sitzen gegenüber im Kreise und schmausen, wie die Herren. Diener tragen das Getränk umher, in Gefäßen von Thon oder Silber. Auch die Schüsseln für die Speisen sind bei einigen von diesem Metall, bei anderen von Erz, oder sie haben hölzerne und geflochtene Körbe ⁷⁵⁾. Die Reichen trinken Wein, den sie aus Italien, oder dem Gebiete der Massilier erhalten, rein oder mit wenig Wasser vermischt; ärmere haben Bier aus Weizen, mit Honig bereitet, die meisten geben Bier, das *Corma* ⁷⁶⁾ heißt. Sie trinken aus demselben Gefäß, nicht viel auf einmal, aber öfter, und der Sklave trägt es herum nach der rechten und nach der linken Seite ⁷⁷⁾. Auch die Götter verehren sie, indem sie sich rechts wenden ⁷⁸⁾.

Posidonius erzählte auch ⁷⁹⁾ von einem Luerius ⁸⁰⁾, der auf einem Wagen fahrend, von Tausenden umringt, Gold und Silber ausstreute. Er ließ eine Umzäunung von zwölf Stadien errichten, und häufte so viel Essen und Trinken zusammen, daß mehrere Tage hindurch, wer kam, davon erhielt. Als er einst bekannt gemacht, daß er ein Fest geben wolle, kam ein Dichter zu spät und pries im

75) Vgl. Diod. Sic. V. 28. 26. Plin. XIV. 82. XXII. 19.

76) Dioscorides nennt es *Koῦρμι*. — Vossii Etymol. v. Cervisia. Julian. Epigr. in Anthol. IX. 368.

77) Vgl. über die Sitte der Griechen, Athen. lib. XI. c. 10.

78) Plin. XXVIII. 2. In adorando dexteram ad osculum referimus, totumque corpus circumagimus, quod in laevum fecisse Galli religiosius credunt.

79) Ap. Athen. IV. 36.

80) Strab. IV. p. 191. Liv. Epit. LXI.

Gefang des Gastgebers Lob, aber sein Mißgeschick, daß er nicht zu rechter Zeit sich eingestellt. Lucretius ließ sich einen Beutel mit Gold bringen und warf ihn jenem zu. Der Sänger hob ihn auf und verherrlichte seine Freigebigkeit.

Was Polybius über die Gallier in Oberitalien sagt, darf gewiß auf die Bewohner des jenseitigen Galliens in dieser frühen Zeit angewendet werden ⁸¹). Sie leben, sagt er, in Flecken ohne Mauern, und ihre ganze Einrichtung ist sehr einfach. Sie ruhen auf Lagern von Laub, essen Fleisch, und legen sich auf nichts als auf kriegerische Uebungen und Ackerbau. Sie treiben keine Wissenschaft noch Kunst. Der Reichthum der Einzelnen bestand in Heerden und Gold, da beides nach den Umständen leicht von einem Orte zum andern fortgeschafft werden konnte. Sie halten besonders viel auf Genossenschaften, da bei ihnen derjenige am furchtbarsten und mächtigsten ist, der am meisten Leute um sich hat, die ihn begleiten und bedienen. Sie sind reizbar und es ist nicht selten, daß sie über die im Kriege gemachte Beute unter einander handgemein werden, und neben dem Verlust an Menschen, auch einen Theil des Erbeuteten vernichten.

Durch und seit Caesar's Unternehmungen in Gallien ward man mit den Völkern östlich vom Rheus näher bekannt, da man schon früher mit einigen aus diesen Gegenden, den Cimbern und Teutonen, gekämpft, von andern in Gallien gehört hatte, und gegen diese Zeit anfang, sie mit dem allgemeinen Namen Germanen zu bezeichnen, indem man früher sie auch Kelten oder, nach Römischer Art, Galli nannte ⁸²).

Wie man dazu gekommen, alle Bewohner Galliens und eines großen Theils von Europa, Kelten zu nennen, darüber giebt uns Strabo eine Erklärung ⁸³): „man sey mit Kelten am Südufer Galliens zuerst bekannt geworden und habe dann den Namen auf alle andern übertragen.“ Die Aehnlichkeit, welche auch Spätere zwischen den Bewohnern beider Rheinufer fanden, würde die Annahme Früherer, daß sie zu einem und demselben Volke

⁸¹) Polyb. II. 17. 18. 19.

⁸²) Liv. XXXIX. 22. 54. XL. 53.

⁸³) Lib. IV. p. 189.

gebieten und mit Einem Namen zu benennen seyen, entschuldigen, wenn auch nicht die geringe Bekanntschaft mit diesen Gegenden uns hinlänglich zeigte, wie man den Namen der Kelten, aus Unkunde, weit gegen Osten ausdehnte, wohl nicht ahnend, daß man zufällig auch Richtiges getroffen. In Bezug auf jene Ähnlichkeit bemerkt Strabo ⁸⁴⁾: „östlich vom Rheus wohnen die Germani, die wenig von dem Keltischen Stamme verschieden sind, durch mehr Wildheit, Körpergröße und ihre Blondheit; sonst sind sie an Gestalt, an Sitten und Lebensweise den Kelten ähnlich. Deshalb scheinen mir, setzt er hinzu, mit Recht die Römer sie Germani genannt zu haben, als Brüder der Galater.“ Auch an einer andern Stelle bestätigt er diesen Ausdruck ⁸⁵⁾: „durch die Natur und die Einrichtung ihrer Verfassung sind Gallier und Germanen einander gleich und verwandt; ihre Länder gränzen nahe an einander, nur der Rheus scheidet sie, und sie haben fast Alles einander gleich.“

Seit dieser Zeit finden wir nun die Namen Kelten, Gallier und Germanen bald im engeren, bestimmteren Sinne, bald im weiteren; je nachdem der Schriftsteller genau ist, je nachdem er von früheren oder späteren Zeiten spricht und auf seine Quellen mehr oder minder achtzaam ist.

Römische Schriftsteller gebrauchen selten den Namen *Celtae* in so umfassender Bedeutung, daß alle Gallier darunter verstanden würden, meistens erlauben es sich nur die Dichter ⁸⁶⁾, die Andern unterscheiden, wie Caesar, oder sie bezeichnen dadurch die östlichen Anwohner des Rheus, so Vitruvius, der sagt ⁸⁷⁾: „in Gallia entspringt der Rhodanus, in Celtika der Rheus.“

Bei den Griechen, die es genau nehmen, hieß η Κελτική das Land von den Pyrenäen zum Rheus ⁸⁸⁾, und weil man nun wußte, daß nur ein Theil der Bewohner mit Recht den Namen Kelten führe, nannte man die

84) Lib. VII. p. 290.

85) Liv. IV. p. 196.

86) Bgl. Sil. Ital. III, 415. 447. I. 45. IV. 153. XI. 45.

87) De archit. VIII. 2. 6.

88) Strab. lib. I. p. 10. lib. II. p. 128. lib. III. p. 127. IV. p. 176.

Bewohner im Allgemeinen *Γαλάται* ⁸⁹⁾). Andere erlaubten sich noch ferner das Wort *Κελται* für alle Gallier zu gebrauchen ⁹⁰⁾, und Diodor von Sicilien ⁹¹⁾ meint, die Bewohner des Landes nördlich von Massalia, zwischen Pyrenäen und Alpen, hießen *Κελται*, die aber nördlich von diesen wohnenden, die am *Οκεανος* und bis zu den *Σκυθται* hin, würden *Γαλάται* genannt, die Römer aber erlaubten sich alle *Γαλάται* (*Γαλάται*) zu nennen.

Ptolemäus hat in seiner *Geographie* ⁹²⁾ den Namen *Κελτογαλατία*, und in einer andern Schrift ⁹³⁾ findet sich derselbe auch, nachher aber bedient er sich einer abweichenden Bezeichnung; indem er die Länder zusammenstellt, die unter dem Einfluß eines gewissen Gestirnes lie-

89) Strab. lib. IV. p. 181. 192. 210. 315. — lib. IV. 189: *τὰντα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Νάρβωντιν ἐπικράτειαν λέγομεν, οὓς οἱ πρότερον Κέλταις ὠνόμαζον. ἀπὸ τούτων δ' οἶμαι καὶ τὰς σύμπαντας Γαλάτας Κελτὰς ὑπὸ τῶν ἐλλήνων προσαγορευθῆναι, διὰ τὴν ἐπιφάνειαν. ἥ καὶ προσλαβόντων πρὸς τὸ καὶ τῶν Μασσαλιωτῶν διὰ τὸ πλησιόχωρον.* — Hesych. T. II. p. 226: *Κελτοὶ ἔθνος ἕτερον Γαλατῶν.*

90) Diod. Sic. IV. 19. VII. 63. Epit. Diod. de virt. et vit. ex lib. XXVI. T. II. p. 580. Wessel. Barth — *Deutschland's Urgeschichte*, I. Bd. S. 224 — will, da Diodorus — Eclog. lib. XXV. III. ed. Wessel. T. II. p. 511 — *Κελται* und *Γαλάται* nennt, diese für Gallier und Germanen erklären, es sind aber Gallier in Oberitalien und Gallier von den Alpen, s. Plut. Marcell. c. 3. 5. Polyb. II. 25. etc. Dionys. Hal. ant. Rom. I. c. 38. 74. 89. VII. c. 12. Dionys. Per. v. 280. Plut. vit. Caes. c. 21. vit. Camill. c. 15: *οἱ Γαλάται τοῦ Κελτικῆς γένους ὄντες.* Arrian. Alex. I. 1. Appian. B. hisp. p. 421: *ὅστις vom Gebirge Pyrene wohnen Κελτοὶ, ὅσοι Γαλάται τε καὶ Γάλλοι προσαγορεύονται.* Zu Appian's Zeit scheint auch der Name *Γάλλοι* bei den Griechen gebräuchlicher geworden zu seyn, vgl. Dodwell. de Agathem. §. 9.

91) Lib. V. c. 32.

92) Lib. II. c. 7.

93) *Τετραβίβλω.* — Lib. II. fol. 16. ed. Norimb. 1535.

gen, daß den Charakter der Einwohner bestimmt, nennt er zusammen: *Βρεττανία μὲν καὶ Γαλατία καὶ Γερμανία καὶ Βασαρνία*, — dann: *Ἰταλία δὲ καὶ Ἀπουλία, Γαλλία καὶ Σικελία* — endlich *Τυρσηνία, Κελτική καὶ Ἰσπανία*, so daß hier *Γαλατία* das nördliche Gallien, *Γαλλία* Obergermanien und *Κελτική* das südliche Gallien bezeichnet. Er folgte wohl solchen Angaben, wie eben aus Diodorus angeführt worden. — Die Einwohner hießen *Κελτογαλαῖται* ⁹⁴⁾.

Andere nannten dann die Germanen Kelten, wie Dio Cassius ausdrücklich bemerkt ⁹⁵⁾: „in alten Zeiten hätte man die Völkerschaften östlich vom Rhenus und westlich Kelten genannt, später aber bezeichnete man durch diesen Namen die östlich von demselben lebenden.“ Er nennt daher die Gallier Galater, die Germanen Kelten und die germanischen Stämme, die sich westlich von Rhenus niedergelassen hatten, heißen ihm *Celtici* ⁹⁶⁾. Auf ähnliche Weise gebrauchen auch Andere diese Namen ⁹⁷⁾.

Wie man den Namen Kelten und Iberes bald in weiter, bald in engerer Bedeutung gebrauchte, und keinesweges immer daraus mit Sicherheit auf die Ausdehnung dieses oder jenes Volkes geschlossen werden kann, sondern häufig nur auf die Ansicht des Schriftstellers, der den Namen gebraucht, oder dessen, den er als Quelle be-

94) Eust. ad Dion. Per. v. 74.

95) Lib. XXXIX. c. 49.

96) Lib. XXXVIII. 34. 36. 40. 47. XL. 31. 32. 42. LVI. 18. XXXIX. I. 48. LIII. 12.

97) Zuerst Crinagoras. Epigr. 28. Anthol. ed. Jacobs. T. II. p. 135. — Plut. Consolat. ad Apollon. T. II. p. 113. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. Praef. lib. I. de bello. civ. —

Bell. Illyr. p. 1206. Pausan. I. c. 9. Diog. Laert. I. 1. Julian. or. ad. S. P. q. Athen. — Des Suidas Bemerkung — T.

II. p. 294. v. *Κελτοί* — *Κελτοί, ὄνομα ἔθνους, οἱ λεγόμενοι,*

Γερμανοί, erklärt sich aus dem bisher Angeführten, und Schöpslin, Vindic. Celt. p. 27, bemüht sich vergebens darzuthun, daß auch hier Gallier gemeint sind, man vergl. Suid. T. I. p. 477.

— Man darf nicht vergessen, daß Suidas, wie Steph. Byz. und Andere, ihre Angaben aus den verschiedensten Schriftstellern entlehnen, sie daher in dem Sinne dieser zu erklären sind.

nutzte, so machte man es später mit den Namen Galli und Germani. Nach Cäsar ⁹⁸⁾ wurde der Consul Lucius Cassius von den Helvetiern geschlagen, und zwar von den Tigurinern ⁹⁹⁾; Tacitus hingegen ¹⁰⁰⁾ nennt sie Germani ¹⁾. Auch die andern Gallier werden Germani genannt, so von Seneca ²⁾, Plinius ³⁾ und Andern ⁴⁾.

Hatte man auch, wie wir oben gesehen, die Gränze im Westen gefunden, wie weit Kelten wohnten, so blieb man im Osten lange ungewiß, wo sie mit andern Völkern zusammenstießen, und mit welchen ⁵⁾. Strabo versichert noch ⁶⁾, das Land jenseits der Elbe sey unbekannt; bis zur Einfahrt des Caspischen Meeres sey, an der Nordküste Europa's, hin. Keiner geschifft, und es sey nicht leicht zu sagen, wer das Land östlich von den Germanen bewohne ⁷⁾.

Betrachten wir nun wieder aufmerksam und vergleichend die bisher mitgetheilten Nachrichten, so ergibt sich, daß historisch nichts mehr auszumachen ist, wo das eigentliche Stammland der Kelten sey, daß aber der Name

98) B. Gall. I. 17.

99) L. I. c. 12. Vgl. Liv. Epit. LXV. Oros. V. 15. Appian, Gall. P. 765. 100) Germ. c. 37.

1) Vgl. Freinsheim. ad Flor. c. III.

2) Consol. ad Helv. c. 6. Pyrenaeus Germanorum transitus non inhibuit.

3) Panegy. c. 14. — Germaniam quidem Pyrenaeus, Alpes, immensique alii montes muniunt dirimuntque. Manche haben hier an den Stenner u. dgl. gedacht, s. Barth, Deutschlands Urgesch. I. Th. S. 104, wogegen aber die Erwähnung der Alpen ist.

4) Vgl. Diod. Sic. V. p. 304. — Lips. in Plin. Paneg. c. 14. Gallorum nomine veteres passim etiam Germaniae quosdam populos, quorum sedes obscure erant, comprehendunt, quoniam in Gallia primum innotuerunt; vld. Voss. ad Vellej. II. 19. Davis. ad Caes. B. G. I. 12. Vir. doctt. ad Flor. lib. III. c. 3.

5) S. im folgenden Theile die Abschnitte: Thraker. Skythen.

6) Lib. VII. p. 294.

7) Vgl. p. 295.

Kelten: 8) früherhin einen großen Theil der Bewohner des westlichen Europa's bezeichnete, ohne daß man im Stande gewesen wäre, genau ihre Wohnplätze anzugeben und zu begränzen, und sie gehörig von anderen Stämmen zu unterscheiden. Als man mit diesen Gegenden bekannter war, sah man, daß mehrere von einander verschiedene Völkerschaften dort wohnten und suchte nun genauer die verwandten von den übrigen zu sonderu. Da fand man, daß Keltische Stämme sich bis zum westlichen Oceanus angesiedelt hatten, mehr oder weniger mit Iberes vermischt; Keltische Stämme waren es vermuthlich von denen die Ligures immer weiter gegen Süden gedrängt und auf das Uferland und die gebirgigen Distrikte beschränkt wurden, und jene, an der Südküste Galliens und zwischen Garumna und Riger wohnend, wurden zuerst den Hellenen bekannt. Obgleich in Sprache, Sitten und Gebräuchen, zu der Zeit, als man östlicher lebende Stämme kennen lernte, diese mannichfaltig von jenen abwichen, glaubte man doch bei vielen Stammesverwandtschaft aufzufinden, die südlich und nördlich vom Danubius lebten; ja man nahm an, daß Kelten bis zur Maagis wohnten und dort an Scythen fließen 9). Die Geschichte schweigt fast ganz darüber, wann und woher die meisten von diesen Keltischen oder Kelten genannten Völkerschaften in die ihnen angewiesenen Gegenden kamen; und wir sind unsicher, ob die, welche sie allmählig von Osten nach Westen vordringen ließen 10), oder, wie Moshonius 11) hat sie von Westen oder Nordwesten nach Osten führten, alten Sagen oder Ueberlieferungen folgen oder ihren Hypothesen. Es scheint, nach manchen Spuren, in diesen nördlichen Ge-

8) Schon Bérard de rep. Galat. pag. 61. bemerkt, dem Namen Kelten sey es bei dem Alten gegangen, wie dem Namen Franken im Mittelalter und jetzt bei den Türken es ist ein Name, der aus Unwissenheit Vieles und Verschiedenes als Gleichartiges umfaßt. L. Goss. Porphyry de Them. lib. I. Them. 6, sagt gar: Γαλαται ἀποικαι εἰσι τῶν Περσῶν. Vgl. Allemands bei den Franzosen, Dutch bei den Holländern.

9) Plut. vit. Mar. c. 104.

10) Plut. l. l.

11) Ap. Strab. lib. VII. p. 293.

gesehen mehrere Mal eine solche Verlöbe eingetreten zu sein, wie die, von welcher Polybius spricht, daß um das Jahr 278 vor Chr. eine allgemeine Bewegung, eine Wanderlust die Gallen ergriffen zu haben scheint, und Ueberfüllung so gut, als gewaltige Naturerscheinungen, wie Sturmfluthen u. dgl., in den nördlichen Gegenden, mögen manches Volk die Heimath zu verlassen bewogen haben, da längs, wie die Alten selbst bemerkten, diese Gegend nichts an den Boden fesselt, und sie leicht zu bewegen waren, mit den Ihrigen und der ganzen Habe auszuwandern. Die Lust, aus dem reicheren Gallen Lande zu ziehen, trieb vorzüglich den östlichen Anwohnern des Rheins, und über ihre glücklichen und unglücklichen Versuche finden wir mancherlei Nachrichten.

Wir haben hier im Allgemeinen die Ansichten der Alten über die Verbreitung der Kelten angegeben; die spätere Geschichtschreiber und Geographen, die genauer untersucht hatten, oder zu haben glaubten, nehmern bestimmter die einzelnen Völker und ihre Wohnplätze und wo wollen ihre Ansichten mit zusammenstellen.

In Iberien finden wir die Celtiberen; Diod. 12): Kelten waren nach Hispanien gezogen; er bestimmt aber die Zeit nicht; wir finden die Celtiberen zur Zeit des zweiten Punischen Krieges erwähnt 13); ihre Ausbreitung zu einer so bedeutenden Völkerschaft fällt aber viel früher. Es ist andernorts gezeigt worden 14), daß der Name Celtiberien ursprünglich für das dreieckige Hispanien gebraucht ward: später bezeichnet er das Mittelland der Halbinsel, und die Wohnorte desselben, deren Zahl groß war, galten allgemein für ein Stammes von Kelten und Iberen 15).

Weiter westlich lebten Celtici, am Anas 16); nördlich von Dutias sind die Artabri, welche man ebenfalls

12) Ap. Pm. III. 4. 341. Lucan. IV. 9. Diod. Sic. V. 33.

13) Liv. XXI. 16. Sil. Ital. III. 330.

14) G. Hispanien. S. 350.

15) Strab. lib. III. p. 162. Diod. Sic. V. c. 33. Lucan. IV. 9. 10.

Sil. Ital. III. 140. Ptol. II. c. 6. — G. Hispanien. S. 321.

16) Plin. III. 3. 10. Appian. de reb. Hisp. c. 68. Ptol. Geogr. II. c. 4.

für Kelten erklärte ¹⁷⁾, und neben ihnen wohnen, am Vorgebirge Nerium, auch Celtici ¹⁸⁾; stammverwandte mit denen am Andas; die, bei einem gemeinschaftlichen Zuge mit den Turbulern, in dieser Gegend blieben; oder, nach Andern ¹⁹⁾, von hier dorthin zogen ²⁰⁾. Kelten sind ebenfalls die Verones ²¹⁾; und die Carpetaner wurden auch dafür gehalten, nach Einigen ²²⁾.

Gallier sollen sich an der Südküste Britannien's angesiedelt haben ²³⁾; und dieselben Völkerschaften finden sich, nach Ptolemäus ²⁴⁾, in beiden Ländern.

Auch östlich von Rhemus ließen sich Gallische Stämme nieder, so die Boset als Tetrofagen ²⁵⁾; andere Völkerschaften in Germanien fand man sprachverwandt mit den Galliern, z. B., die Gothini ²⁶⁾.

Große Schaaren aus Gallien ergossen sich über die Alpen ²⁷⁾. Aus den wenigen uns erhaltenen, zerrissenen Nachrichten scheint zu erhellen, daß um das Jahr 600 v. Chr., als in Asien große Bewegungen unter den Völkern angingen, auch im westlichen Europa etwads Aehnliches sich ereignete. Die Kelten, in dem nächst Gallien genannten Lande, bis dahin auf das Binnenland beschränkt, drängen allmählig zur Küste vor, und ihre Name, der vorher den Griechen unbekannt war, wird nun allmählig von den Logographen und immer bedeutender genannt.

17) Mela. III. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

18) Strab. lib. III. p. 153.

19) Plin. III. 4. IV. 31.

20) Celtici heißen diese Bewohner des westlichen Hispanien's auch bei Andern, s. Mela III. 1. 68. 86. 6. 21. — Keltikoi nennt sie Strabo, lib. III, p. 151. 153. — Bei Arrian. Exp. Alex. lib. I. p. 11. heißen die Kelten am Adriatischen Meere Keltai und Keltikoi; — vgl. Dio Cass. oben S. 199.

21) Plin. III. 3. Strab. III. p. 235. 22) Steph. Byz. V. 1. Alca.

23) Caes. B. G. V. 12. Tacitus Agric. c. 11.

24) Géogr. II. 3.

25) Caes. B. G. V. 26. Liv. V. 34. Tac. Germ. c. 28. — Vergl. Plut. Camill. c. 15. — Ausführlicher s. darüber Germanien.

26) Tac. Germ. c. 43.

27) Bei Strabo werden wir ausführlicher darüber handeln und die einzelnen Stämmen prüfen.

Sekundus kennt nur Ligyes im dem Riffenstriche am Mittelmeer, und eben so Herodot; später erscheinen aber die Kelten, als Besitzer dieses Landes und die Ligyes sind in die Alpen gedrängt, wo sie allmählig auf die höheren Gegenden beschränkt werden; Wie lange der Kampf mit diesem tapfern Bergvolke dauerte, wann es gelang, sich den Weg durch die von ihnen besetzten Pässe zu bahnen, da scheinen die älteren, und erhaltenen Griechen kaum gewagt zu haben, ein Jahr zu bestimmen, spätere unternahmen es und mögen abweichende Systeme aufgestellt haben ²⁸).

Nach dem ausführlichsten Bericht, den wir haben, sind es die eigentlichen Kelten, die weiter nach dem Süden vordringen ²⁹); die Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Ambarri, Carnutes, Auleri, und von ihnen gilt wohl die Bemerkung Plutarch's ³⁰), die auswandernden Galater, von Keltischem Stamme, hätten lange zwischen den Pyrenäen und Alpen gewohnt, wodurch er den südlichsten Theil Galliens bezeichnet ³¹). Auf dieselbe Zeit mag die bei Plinius ³²) erhaltene Nachricht gehen, die Senomanni in Italien hätten einmal, in früheren Zeiten, um Massilia, neben den Volcae gewohnt. — Der Handel und Verkehr, der mit Italien stattfand, mochten diese keltischen Völkerstämme zu dem Entschlus bringen, den, nach Livius, ihnen ein Orakel eingab, das reich gesegnete, von verweichlichten Eyrhenern bewohnte Land in Besitz zu nehmen. Noch als sie in Gallien wohnten, kamen Phocäer, mit denen sie schon früher durch Handel

28) Auch über die chronologischen Angaben, so wie über Niebuhr's Ansicht, des Livius zu streng behandelt — *Ann. Germ. Bd. II. S. 258.* — wird bei Strahlen ausführlicher gehandelt. — *Bergl. Pachtman's de fontibus histor. T. I. Civil. Commentariorum prior. p. 22.*

29) *Liv. V. 34.* — *Deber Celticum f. Gronov. obs. lib. II. c. 3.*

30) *Camill. c. 15.*

31) Plutarch setzt noch hinzu, sie hätten dort gewohnt, *ἐν τοῖς ἑσπέραις καὶ Κελτοῖσι*, wofür letzteren Namen erwähnt keiner sonst, vielleicht ist er verdrückt und zu lesen *Κελτῶν τῶν ἑσπέραιων*, wie Appian, *lib. III. XV.* von *Γαλατῶν τῶν ἑσπέραιων* spricht.

32) *Lib. III. c. 18.*

Bekannt geworden, eine Stadt zu gründen³³⁾, die Kelten gestatten es und leisten ihnen Beistand gegen die Egiures, die solche Ansiedelung nicht zugeben wollen. Justinus³⁴⁾ ist der einzige, der, nach Trogus Pompejus, die Völkerschaft namentlich erwähnt, die den Phokäern den Platz einräumt, die Segobrigii³⁵⁾.

Den auswandernden Schaaren der genannten Völkerschaften folgten später Cenomani, dann Salluvii, Boji, Lingones und endlich Senones.

Mochte früher auch die irrige Ansicht von der Lage der Rhodanusquelle, nicht fern vom Winkel des Adriatischen Meeres, dazu beitragen, Gallier bis in diese Gegend, am Nordabhange der Alpen, anzunehmen; später, bei genauerer Kenntniß der dort wohnenden Völkerschaften, erklärte man ebenfalls mehrere derselben für Kelten oder Gallier³⁶⁾, und Livius nennt diejenigen Stämme, die nach und nach durch die verschiedenen Pässe der Alpen, vom westlichsten bis in die Gegend von Aquileja, durchdrangen, Gallier³⁷⁾. Auch die Carni heißen Gallier³⁸⁾, und eben so ihre Nachbarn, die Taurisci³⁹⁾ und Boji⁴⁰⁾. Die Japodes werden ein keltisches Volk genannt⁴¹⁾, oder ein illyrisch-keltisches⁴²⁾, und Strabo spricht von keltischen Völkerschaften⁴³⁾, die zwischen den anderen, bis

33) Aristot. ap. Athen. lib. XIII. c. 5: ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ. Justin. XLIII. 3. Plut. l. 1. Solon. c. 2.

34) Lib. XLIII. 3.

35) And. Codd. und Edd.: Segobrii, Segobrigi, Segoreii, über Emendatt. s. Martin hist. des Gaules. T. II. p. 365.

36) Strab. lib. VII. p. 293. 296. 302. 313. 315. IV. p. 207. Justin. XXX. 3. XXIV. 4. Arrian. de exped. Alex. I. 1. Appian. de bell. civ. IV. 2. De reb. Illyr. c. 4.

37) Liv. XXXIX. 22. 45. 54. 55. Bei der Bekanntschaft der Römer mit den Galliern in Oberitalien, darf man wohl nicht zweifeln, daß Verwandtschaft zwischen den Stämmen südlich und nördlich von den Alpen und in diesen Gebirgen stattfand.

38) Fragm. fast. triumphal. ap. Gruter. Inscr. T. I. p. 298.

39) Strab. lib. VII. p. 296.

40) Strab. lib. VII. p. 313. 314.

41) Steph. Byz. h. v.

42) Strab. lib. VII. p. 314. 315.

43) L. I.

zum Donau, in der Gegend des Ister wohnten. Von den Galliern sollten die Scordisci stammen ⁴⁴⁾; ihnen benachbart sind die Bastarnae, und ihnen an Sprache und Sitten gleich; Livius nennt sie auch Galli ⁴⁵⁾, wie Plutarch ⁴⁶⁾; nach Plinius ⁴⁷⁾ sind sie, nebst den Peuciniern, Germanen; Tacitus ⁴⁸⁾ ist ungewiß, ob er die Peuciner zu denselben rechnen soll, meint indeß: Peucini, quos quidam Bastarnas vocant, cultu, sede, ac domiciliis ut Germani agunt ⁴⁹⁾.

2) Die Bewohner Galliens in der historischen Zeit.

Erst seit der Zeit, da die Römer als Eroberer in Gallien auftraten, fand man, daß man mit Unrecht die Bewohner dieses Landes als zu einem und demselben Stamme gehörig betrachtet hatte. Man unterschied nun: die eigentlichen Kelten, am Mittelmeer und im Innern des Landes, zwischen Garumna, Sequana und bis gegen den Rheus; die Aquitaner, zwischen Pyrenäen und Garumna; die Belgen nördlich von den Kelten; und die Ligures auf den Alpen und in einem Theile des Küstenstriches am Mittelmeer.

Cäsar, der Kelten oder Gallier, Aquitaner und Belgen erwähnt, erklärt bestimmt ⁵⁰⁾, alle drei

44) Liv. Epit. LXIII. Justin. XXXII. 3. Strab. VII. p. 293. 313. 314. Vgl. Athen. lib. VI. c. 25. p. 234. — Wernsdorf. Galat. p. 19.

45) Diod. S. Exc. Vales. I. XXVI. p. 33. Liv. XL. 53. XLII. 52. etc.

46) Vit. Paul. Aemil. c. 9. 12.

47) Lib. IV. 28.

48) Germ. c. 46.

49) Spätere erlauben sich wieder den Namen der Kelten in weitschweifender Bedeutung zu gebrauchen, z. B., Zosimus lib. I. c. 2. 11. Socrat. II. 32. Sozom. IV. 6. — Wir werden auf diese Untersuchung über die Kelten bei Germanien zurückkommen, und dort darzuthun uns bemühen, was von den oben mitgetheilten Angaben der Alten und ähnlichen zu halten sey. — Vgl. v. Humboldt, Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispanien's vermittelt der Vaskischen Sprache. 1821. 4^{to}.

50) B. Gall. I. 1.

wären von einander durch Sprache, Sitten, Gebräuche und Gesetze verschieden. Am wenigsten lernte er die Aquitaner kennen, da er die Völkerschaften derselben durch seine Unterbefehlshaber bewältigen ließ; seine meisten Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten auf die Gallier oder Kelten; von den waren die tapfersten in Gallien, weil der Cultur und Bildung der Römisches lebten, und selten Kaufleute zu ihnen Sachen zuführten, wodurch sie verweichbartschaft mit den Germanen verwickelte mit diesen. — Bei seinen Nachforschungen „die meisten Belgen stammten von den Germanen, diese wären über den Rhenus westlich vorgedrungen und hätten die früher dort angesiedelten Gallier vertrieben“⁵¹⁾.

Strabo belehrt uns genauer über die Aquitaner⁵²⁾, „sie sind, erklärt er, von den Kelten und Belgen ganz verschieden, nicht allein in Hinsicht der Sprache, sondern auch an Körperbeschaffenheit, und mehr den Iberern als Galliern ähnlich“⁵³⁾. Die anderen hätten freilich eine gallische Aeußere, doch wäre die Sprache nicht bei allen dieselbe, sondern hätte Abweichungen, eben so fänden Verschiedenheiten statt, in ihren Einrichtungen des Gemeinwesens und in ihrer Lebensart⁵⁴⁾.

51) B. Gall. II. 4.

52) Man findet daher bei ihm den Unterschied, daß er Germani cisrhenani und transrhenani nennt. Caes. B. G. IV. 16. V. 2. VI. 2.

53) Lib. IV. p. 176.

54) Bgl. Lib. IV. p. 189. Auch Hieronymus — Com. in ep. ad Galat. Prooem. lib. II. p. 254. ed. Patin. 1706. fol. T. IV. — bemerkt: „die Galater in Kleinasien stammten nicht von den Aquitanern, sed a ferocioribus Gallis; für diese Abstammung spricht auch die Uebereinstimmung der Namen bei Cäsar, Plutarch u. s. w., mit den in Kleinasien gefundenen der Inschriften, s. Monumentorum Galaticorum Synopsis. Liburni. 1772. 4to. p. 17. — v. Humboldt, in seiner scharfsinnigen Untersuchung über die Urbewohner Hispaniens, sagt auch, S. 92 und 93: „daß Aquitanien nur eine Fortsetzung Iberischer Wohnsitz war, bekräftigt sich auch durch die Vergleichung der Namen u. s. w.“

55) Bgl. v. Humboldt a. a. O. S. 95.

Was die eigentlichen Kelten anbetrifft, so ist Strabo der Meinung ⁵⁶⁾, sie wären den Germanen verwandt, und wenn man wissen wolle, wie sie früher gelebt hätten und geworfen wären, so dürfe man nur Germanische Art und Sitten beobachten.

Age, welche Skabo sich hier vorlegte, hat zu lösen versucht. Varro sammelte viele die Abstammung der Gallen ⁵⁷⁾, die uns n. sind, da der heil. Hieronymus sein Werk anstellen wollte; Anderes hatte Timagenes, aus welchem Ammianus Marcellinus ⁵⁸⁾ hat.

Einige erklärten, sie wären Aborigines (hier so viel als Autochthonen), nach einem Könige habe man sie Galaten, nach dessen Mutter, Galgail genannt ⁵⁹⁾. Die Druiden waren der Meinung ⁶⁰⁾, in der That sey ein Theil des Volkes als eingeboren zu betrachten, andere aber wären von den äußersten Inseln (ab *extimis insulis*, — im Océanos —) dazu gekommen und aus den Ländern östlich vom Rhenus, durch Krieg und Ueberschwemmung des Meeres aus ihren Wohnsitzen vertrieben. Eine ähnliche Sage fand Plutarch ⁶¹⁾, nur mit dem Unterschied, daß umgekehrt, wie es oft bei solchen Erzählungen der Fall ist, hier ein Theil nach Norden wandert: „Die Galater, berichtet er, sind von Keltischem Stamme, und verließen ihr Land, das ihre Menge nicht mehr ernähren konnte, um andere Wohnsitze aufzusuchen. Viele Myriaden junger, streitbarer Männer, brachen mit Frauen und Kindern auf, ein Theil von ihnen zog über die Rhodopen zum nördlichen Océanos, und besetzten die äußersten Gegenden Europas; andere sichelten sich an zwischen dem Gebirge Pyrenäen und den Alpen, und wohnten lange neben

56) Lib. IV. p. 195. 196.

57) Hieronym. Comp. Lib. II, in Ep. ad Galat. ed. Paris, T. IV.

58) Amm. Marc. l. I.

59) Lib. XV. c. 2.

60) Diodorus Sic. V. c. 24. theil den letzten Namen von einem Könige ab; vgl. Parthen. Erot. c. 30. Bucherius de gent. c. 4.

Amm. Marc. l. I.

61) Catull. d. 13.

den; Saronen und Peltoniern ⁶²⁾. Später zogen welche von diesen nach Italien.

Wie die Griechen ihre Sagen überall anzuknüpfen liebten ⁶³⁾, so auch hier; Einige erzählten, nach Ammianus ⁶⁴⁾, der seine Nachrichten aus dem Timagenes entlehnte, daß Dorier, unter dem älteren Herkules, die an den Oceanus stoßenden Gegenden bewohnt hätten; Andere waren der Meinung, daß eine nicht große Anzahl Hellenen, nach Troja's Zerstörung, diese damals leeren Gegenden in Besitz genommen habe; gleicher Art ist die Angabe bei Hieronymus ⁶⁵⁾, daß Aquitania sich griechischen Ursprunges rühme.

Den Herkules finden wir hier im Westen oft genannt, er soll, nach Ammianus ⁶⁶⁾, wie die Bewohner dieser Länder behaupten, zum Verderben des Geryon in Hispanien und des Tauriscus in Gallien ausgezogen seyn: nach Ueberwindung beider zeugte er, mit edlen Frauen, mehrere Kinder und diese nannten die Gebiete, welche sie beherrschten, nach ihrem Namen ⁶⁷⁾. Die Sage ward aber auf verschiedene Art gebildet, und der Galates, dem das Land den Namen verdankte, hieß bald auch ein Sohn des Apollo, oder eines Enklopen ⁶⁸⁾. — Auch als man später das Volk Gallier nannte, wußte man den Namen von einem Gallus abzuleiten ⁶⁹⁾; nach einer anderen Etymologie sollen sie den Namen von den Römern als einem Schimpfnamen erhalten haben, der an die Verschnittenen erinnerte ⁷⁰⁾.

62) S. darüber, vorher S. 21.

63) S. Iheron S. 330.

64) Am. Marc. l. 1.

65) L. I. T. IV. p. 295.

66) Lib. XV. c. 9.

67) Des Herkules Nachkommen sollen auch Gründer einiger der ältesten Städte seyn, so baute ein Nemausus, nach Parthenius, bei Steph. v. Νέμαυσος. Suid. h. v., die gleichnamige Stadt.

68) Diod. Sic. V. 24. Parthen. Erot. c. 30. Timaeus ap. Etym. M. v. Γαλατία. Eust. ad Dion. Per. v. 74. v. 281. Suid. T. II. p. 605. v. Νέμαυσος.

69) Appian. Illyr. p. 1194. Hieronym. Com. in Epist. ad Galat. P. 253. 255.

70) Hieronym. Com. in Oseam. T. III. p. 1261. — Vergl. über Ullert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

Was bis jetzt hier mitgetheilt worden, ist das Resultat der historischen Angaben der Griechen und Römer in verschiedenen Zeiten, und wir haben uns bemüht, den Wechsel der Ansichten darzulegen; ehe wir weiter gehen, wollen wir hier kurz angeben, was aus den Untersuchungen über die Sprache sich ergiebt ⁷¹).

Die Aquitaner sind von Iberischem Blute, eben so werden die Ligurier, an der Küste des Mittelmeeres, zu ihnen gehört haben ⁷²).

Die wahren, ächten Kelten bewohnten, beim Anfange unserer Geschichte, theils Gallien und die Britischen Inseln, theils manche Gegenden von Italien (Umbrien. Ausones), und die Länder zwischen den Alpen und der Donau, von Gallien bis Pannonien (Taurischer. Noriker. Bindelkier. Rhätier, Helvetier). Sie scheinen sich selbst Gael oder Gail genannt zu haben. Sie redeten ihre eigene, von allen damaligen Sprachen Europa's, besonders aber von der germanischen, verschiedene Sprache.

In Belgien waren früh Germanen eingewandert, vermischten sich mit den Einwohnern und dieß Mischvolk nannten die Gallier Belgen, sich selbst aber nannte es Kimri, Cimbern. Daß die in Gallien einwandernden Germanen aus den nördlichen Gegenden kamen, zeigen viele Wörter: Ambactus, Altfriesisch Ombecht, Niederdeutsch Ambacht, Hochdeutsch Amt. Ganta bei Plin. Gans, Sapo, Seife u. s. w.

andere Ableitungen Du Chesne Rer. Franc. T. I. p. 17. 19. 27. Schedius de Diis Germ. p. 17. 269. S. Name. S. 84.

71) S. Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens, vermittelt der Vaskischen Sprache, v. W. v. Humboldt. Berlin. 1821. 4. — Mithridates von Adelung und Vater Th. II. 8.

72) Vgl. Völkerschaften im Narbon. Gallien. Figures: daß diese zu den Iberes gehört haben, ist mir nicht wahrscheinlich, da Griechen und Römer, die beide Völker früh und genau kannten, nichts darüber angeben; die wenigen Namen, die auf Verwandtschaft mit Iberes deuten, sind vielleicht aus der Zeit übrig geblieben, als Iberes den Küstenstrich bewohnten, wo sie von den Figures verdrängt wurden.

Großbritannien ist von Gallien bevölkert, und diese Einwanderer sind die eigentlichen Briten; später kamen wieder andere Gallier, die Kymri und wurden auch Briten genannt. Sie verdrängten jene, die in die nördlichen Gebirge flüchteten, wo sie Caledonier hießen. Sie reden dieselbe Sprache mit den Iren, in Irland, die Sprache heißt Gael, Gail und ist keltisch ihrem Ursprunge nach ⁷³). Im fünften Jahrhundert nach Christi Geburt wurden die Kymri aus Britannien durch Angelsachsen vertrieben und fanden Aufnahme in der Bretagne. Die Angelsachsen nennen die verdrängten Belgen Walen, Fremde, ihr Land Wales; sie selbst nennen sich Cymri, ihre Sprache Cymreg ⁷⁴).

Ueber die Bewohner Gallien's in Hinsicht auf Körperbeschaffenheit, Lebensart, Sitte u. dgl. findet sich bei den Alten Folgendes.

Die Zahl der Menschen ist groß in Gallien, sagt Strabo ⁷⁵), die Weiber sind fruchtbar und zur Kinderzucht gut. Um die Kinder abzuhärten, kleidete man sie leicht ⁷⁶). Die Gallier sind groß, vollsaftig und weiß von Farbe ⁷⁷), ihr Haar ist blond oder röthlich ⁷⁸). und

73) Die meisten keltischen Wörter lassen sich aus ihr erklären: Vergobretus, ist Fear go breth, Mann zu Gericht; Vercingetorix ist Fear cin go toir, Hauptmann bei der Unternehmung.

74) Diese Ansichten sind es auch, die Amédée Thierry, in seiner Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière soumission de la Gaule à la domination Romaine. T. 1-2-3. Paris 1823, in der Einleitung aufgestellt hat, und die von Adelung entlehnt sind, ohne daß dies angegeben ist. Bei den etymologischen Angaben hat er einige Hülfsmittel gebraucht, die Adelung noch nicht benutzen konnte.

75) Lib. IV. p. 178. 195. Vgl. Veget. de re mil. lib. I. c. 1.

76) Aristot. Polit. VII. c. 17.

77) Callim. H. in Del. 174. Spanh. ad l. l. p. 436. Diod. Sic. V. 27. 28. Ptol. Tetrabibl. IV. c. 11. Erc. Dio. Cass. in Scriptt. vett. coll. Vat. ed. Majo. T. II. p. 154. Dionys. Hal. l. 1. p. 490. Arrian. Exped. Alex. I. 4. Liv. V. 44. X. 23. XXXVIII. 17. Florus II. 4. Appian. IV. p. 81. ed. Schweigh. Amm. Marc. XV. 12.

78) Manil. IV. 713:

sie suchen die Farbe durch Kunst zu erhöhen⁷⁹⁾. Sie waschen sich die Haare mit Kaltwasser⁸⁰⁾ und stehen sie von der Stirne nach dem Scheitel in die Höhe⁸¹⁾, so daß sie Sathren und Panen gleichen⁸²⁾, und das Haar wird dadurch so stark wie das der Pferde. Es hing lang herab⁸³⁾. Einige scheeren den Bart, andere lassen ihn etwas wachsen; die Vornehmen rasiren die Wangen, ein Schnurrbart bleibt aber stehen, der den Mund bedeckt und sie an Essen und Trinken hindert.

Bei ihrer Größe blickten sie verächtlich auf die kleine Statur der Römer herab⁸⁴⁾, sie ertrugen aber nicht gut anhaltende Anstrengungen und Beschwerden, und da sie an Feuchte und Kälte gewöhnt waren, erlagen sie bald der Hitze⁸⁵⁾.

Sie sind flug und geschickt etwas zu lernen⁸⁶⁾ und Strabo sagt⁸⁷⁾, sie sind gelehrig, sie lassen sich leicht zum Guten bereden, so daß sie Unterricht lieben und Sinn

Flava per ingentes surgit Germania partus,

Gallia vicino minus est infecta rubore.

Comae rutilatae Gallorum. Liv. XXXVIII. 17.

79) Virg. Aen. VIII. 659. Sil. Ital. IV. 202. Tacit. Hist. IV. 61. Plin. XVIII. 12. Claudian. in Rufin. II. 110. Galli flavo vertice. Galen. in Hippocrat. de rat. vict. c. 31. Am. Marc. l. l.

80) *Τιτάνη ἀποπλύματι*, Diod. l. l.

81) Claudian. lib. II. in Stilic. 241:

— — Tum flava repexo

Gallia crine ferox. Cfr. in Rufin. II. 110.

82) Cfr. Plin. XXVIII. 12. Spanh. ad Callim. l. l. Lavacr. Pallad. 32. Gronov. in Herod. IX. 109. Casanb. ad Athen. IV. 10.

83) Strab. IV. p. 196. Liv. XXXVIII. 17. Plin. XXVIII. 12.

84) Caes. B. G. II. 30. Hirt. de B. Afr. c. 40. Bergl. Am. Marc. XV. 12.

85) Polyb. III. 79. Livius XXII. 2. XXXVIII. 17. V. 42. 49. X. 28. XXXIV. 7. Flor. II. 4. Oros. V. 16.

86) Diod. Sic. V. 31. Caes. B. G. VII. 22. Servius, ad Virg. Aen. VI. 724, charakterisirt sie als *pigroris ingenii*, und erklärt dieß aus dem Klima. Ptolemäus (Tetrabibl. lib. IV. c. 11.) nennt sie wild und ohne wissenschaftliche Bildung.

87) Li b. IV. p. 195. 196.

für Wissenschaften bekann. In Hinsicht auf ihren Charakter: werden sie uns als einfach, stolz und reizbar geschildert; sie lieben Prae und Schmuck, sind nicht böseartig, aber leichtsinnig veränderlich, zu Neuerungen geneigt und daher nie zuverlässig. Sie entschließen sich schnell und oft unbedacht, sind kriegslustig⁸⁸⁾, tapfer und wegen ihres Reichthums unerträglich aufgeblasen, sobald sie siegen, geschlagen aber auch ganz bestürzt⁸⁹⁾. — Spätere, als der Zeit, als die Gallier durch ruhiges Leben und Luxus verwöhlicht, schildern sie als reich und unfriederisch⁹⁰⁾. Ihr erster Angriff ist, wie die Früheren sagen, am furchtbarsten⁹¹⁾, und es fehlt ihnen Beharrlichkeit und Ausdauer⁹²⁾. Bei ihrem kriegerischen Sinne haben sie wenig Vorsicht, daher sie durch List leicht zu besiegen sind⁹³⁾. Sie besitzen große Neugier, fragen Reisende und Kaufleute aus, was sie nur können⁹⁴⁾. Um die für Aemerkwürdigen Nachrichten schnell mitzutheilen, rufen sie einander zu, und so pflanzt sich, was man verbreiten will, von einem Ende des Landes zum andern rasch fort⁹⁵⁾.

88) Liv. XXI. 16: avidae semper armorum Gallicae gentes.

89) Horat. Od. IV. 34. 49; Lucan. I. 460.

90) Caes. B. G. III. 3. 10. 11. 19; IV. 5; Hist. de B. Afr. c. 73.

91) Strab. IV. p. 178. 179. 193; Epit. lib. II. p. 35. ed. Huds.

92) Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 45; LXXVII. 6; Polyb. II.

lib. 7. Cato ap. Sosp. Charis. ed. Putsch. p. 187. Sallust. B. Ca-

tes. lib. II. c. 53. Cic. de Harusp. resp. c. 9. Diod. Sic. V. 27.

Cato Origg. lib. II. fragm. ap. Havercamp. ad calc. Sallust.

p. 275. Livius, XXXVIII. 7. XXI. 20. Flor. III. 10. 7.

91) Tacit. An. XI. 18. Agricola c. 11. Bgf. Germ. c. 78.

92) Polyb. II. 33.

93) Caes. B. G. III. 19. Liv. X. 28. Dio Cass. in Scriptt. vett.

Coll. Vat. T. II. p. 185. 192. — Auch Spätere schildern sie als

solberpensig, unruhig und zu Empörungen geneigt, Ael.

Lampr. Alex. Sever. c. 39. Trebell. Poll. vit. Gallien. c. 9.

Yofis. Sat. c. 1. Trebell. Poll. 30. Tyr. vit. Posthum. Clau-

dian. in Rufin. II. non truces Galli.

94) Strab. IV. p. 196. 95) Caes. B. IV. 5. VI. 20.

96) Caes. B. G. VII. 3.

Alle Gallier lieben die Pferde sehr ⁹⁷⁾, und sie sind bessere Reiter, als Fußsoldaten ⁹⁸⁾. Die Tapfersten unter allen sind die, welche im Norden des Landes wohnen. — Wie alle nördlichen Völker haben sie viel Muth und Willens ⁹⁹⁾, doch sind sie sehr gastfrei ¹⁰⁰⁾.

Ihren Wohnplatz zu verändern, sind sie leicht geneigt, und von Mächtigen vertrieben, brechen sie mit ihrem ganzen Hauswesen auf ¹⁾. Da immer Parthierungen herrschten, so wurde häufig eine Anzahl kampffähiger Männer dieß oder jenes Land zu verlassen genöthigt, die dann als Miethsoldaten, oder Freibeuter, ihr Glück zu machen suchten ²⁾.

Die Weiber sind schön ³⁾, mit ihnen sich aber nicht begnügend, treiben die Gallier Knabenliebe ⁴⁾. „Wie bei allen Barbaren, so findet man es auch bei ihnen, ist eine Bemerkung Strabo's ⁵⁾, daß die Geschäfte und Arbeiten anders unter Männern und Frauen vertheilt sind, als bei uns.“

Abweichend von andern Völkern, gestatten sie nicht ⁶⁾, daß die Knaben, bis sie herangewachsen und zum Kriegsdienste tauglich sind, öffentlich zu den Vätern kommen; daß beide zusammen sich der Menge zeigen, halten sie für schändlich. Was die Frau als Mitgift erhält, wird geschätzt, der Mann legt eben so viel von seinem Vermögen dazu; über dieß Capital wird Rechnung gehalten und über die Zinsen, wer den andern überlebt, bekommt beides. Die Frauen stehen in großem Ansehen, sie versöhnten manchmal Feere, die eben den Kampf beginnen wollten und schlichteten Streitigkeiten ⁷⁾; der Mann hat aber das

97) Caes. B. G. IV. 2.

98) Caes. B. G. VI. 15.

99) Strab. IV. p. 178. 197. Mela III. 2. — Cic. Epist. ad Quint. frat. I. 1: nennt die Gallier, nebst den Afrikanern und Hispaniern, immanes ac barbarae nationes.

100) Diod. Sic. V. 36. Nic. Damasc. ap. Stob. Serm. CLXV. p. 479.

1) Strab. I. 1.

2) Polyb. II. 7.

3) Diod. Sic. V. 32.

4) Aristot. de rep. II. 9. Diod. Sic. V. 32. Strab. IV. p. 199.

Epit. p. 1222. ed. Almelov. Athen. XIII. p. 603.

5) Lib. IV. p. 197.

6) Caesar B. G. VI. 18.

7) Plut. de virt. mul. T. II. p. 246. Polyaen. lib. VII. c. 50.

Macht über Leben und Tod der Frau und Kinder. Stirbt ein Vornehmer, so versammeln sich die Verwandten, hegt man einigen Verdacht gegen seine Wittwe, so wird sie peinlich befragt, und ist sie Schuld an dem Tode, so martert man sie und wirft sie in's Feuer.

Die Männer tragen einen Mantel, *sagum*, und Beinkleider ⁸⁾, ihre Kleider gehen ihnen bis auf die Hälfte der Schenkel ⁹⁾. Aus ihrer rauhen und langen Wolle weben sie dichte Gemente, *Laenae* genannt. Sie haben goldene Halsketten ¹⁰⁾, an den Armen und Handgelenken goldene Ringe und Bänder ¹¹⁾. Die Kleider sind buntgefärbt und bei den Vornehmen mit Gold gestickt. Am Mittelfinger trug man Ringe ¹²⁾.

In ihrer Bewaffnung scheinen nach und nach manche Veränderungen vorgegangen zu seyn, so wie in ihrer Kampfsart, und zu Cäsar's Zeit war manches Frühere nicht mehr im Gebrauch, oder fand sich nur bei einzelnen Stämmen, weshalb er es nicht weiter erwähnt.

Polybius ¹³⁾ bemerkt, der Gallische Schild decke den Mann nicht, da er zu klein sey ¹⁴⁾, ihre Schwerdter wären bloß zum Hieb zu gebrauchen, und da sie sich bögen, mußten sie bei jedem Streich erst wieder gerade gerichtet werden ¹⁵⁾. Nach Strabo ¹⁶⁾ hatten die Gallier Hunde,

8) Daher bei Cic. pro M. Fontejo, c. 11, *sagati et bracciati* — *Sagum*. *σάγωλον*. — Varro de ling. lat. IV. p. 79. Caes. V. 42. Diod. Sic. V. 30. Polyb. II. 28. 30. — Virg. Aen. VIII. 660: Galli virgatis lucent sagulis. Tacit. Hist. II. 20. Propert. El. IV. 10. 38—44 et Interpp. — *Βραχχαι*. Diod. Sic. V. 30. — *Ἀναξυρίδες κ. σάγωλον*. Polyb. II. 28. 30. Suid. T. I. p. 174. T. III. p. 284. Pollux. VII. 9. 13. p. 339. Bei den Belgen lagen die Beinkleider eng an, Strab. IV. p. 196, die Buggiones trugen weite, nach Art der Sarmaten, Lucan. I. 430.

9) Strab. lib. IV. p. 196. — Martial. I. Epigr. 93: *Dimidiasque nates Gallica palla tegit*.

10) Strab. IV. p. 197.

11) Polyb. II. 28. etc.

12) Plin. XXXIII. 6.

13) II. c. 30.

14) Vgl. Livius XXXVIII. c. 21.

15) Vgl. Polyb. lib. III. c. 114. Dio Cass. XVIII. c. 49. — S. oben S. 192.

16) Lib. IV. p. 200.

die zum Kriege abgerichtet waren, aus ihrem eigenen Lande, oder aus Britannien. In früherer Zeit kämpften sie auch von Wagen ¹⁷⁾. Strabo ¹⁸⁾ bemerkt, die Britanni kämpften auf Streitwagen, wie auch einige Kelten ¹⁹⁾.

Weder die Hunde, noch diese Streitwagen erwähnt Cäsar, und über die Waffen erfahren wir von Anderen: die Bewaffnung der Gallier ist ihrer Körpergröße angemessen ²⁰⁾, ein langes Schwert, nur zum Stieb tauglich ²¹⁾, hängt an der rechten Seite, sie haben einen langen Schild ²²⁾, eine Lanze nach Verhältniß und einen großen Wurfspeer, *mataras* ²³⁾. Einige gebrauchen auch Bögen und Schleuder ²⁴⁾. Eine Art Wurfspeer ²⁵⁾, dem Wurfspeer der Römer ähnlich, schleudern sie, ohne Wurfsriemen, sehr weit; er dient ihnen vorzüglich auf der Vögeljagd ²⁶⁾. Manche eilten nackt, bloß mit einem Gürtel um den Unterleib, in die Schlacht ²⁷⁾; andere hatten Harnische oder Panzerhemden aus eisernen Ringen ²⁸⁾;

17) *Essedum*. *Esseda*. Virg. Georg. III. 204: *Belgicae montes Philargurius* bemerkt zu dieser Stelle: *Esseda autem vehiculi, vel currus genus quo soliti sunt pugnare Galli*. Cäsar testis est libro ad Ciceronem III.: *Multa millia equitum atque essedariorum habet*. Vgl. Diod. Sic. V. 29. Liv. X. 28. XXII. 46. Lucan. I. 426. Lucian. Zeux. T. I. p. 581. T. II. p. 323. 18) IV. p. 200.

19) Die Gallier schienen viele Arten von Fuhrwerk gehabt zu haben, s. Scheffer de re vehic. v. Benna. Covinus etc.

20) Strab. IV. p. 196.

21) Liv. XXII. 46. Spanh. ad Callim. Hym. in Del. v. 146.

22) Diod. Sic. V. 39. Pausan. VIII. 50. X. 20. Liv. XXXVIII. 21. Virg. Aen. VIII. 662. Ovid. Fast. VI. 136.

23) Die Boii und Tulingi werfen *mataras*, Caes. B. G. I. 26. Cic. ad Heren. IV. 32. Liv. VII. 24 et Drakenb. ad h. l.

24) Caes. B. G. VII. 32.

25) *Αάγναι*, Diod. Sic. I. 1. — Ueber *Gaesa* s. Nonius h. v. Servius ad Virg. Aen. VII. 664. VIII. 660. Augustin. ad Iosua. VIII. 18. Claudian. lib. II. in Eutrop. 248.

26) Strab. IV. p. 136.

27) Polyb. II. 28. Diod. Sic. V. 29. Liv. XXII. 46. Gell. IX. 13.

28) Diod. Sic. V. I. 1. Varro de ling. lat. IV.

manche trugen Helme von Erz, die höckerförmig den
 Bierathen, die Hörnern, Thierköpfen u. dgl. ähnelten.²⁹⁾
 In den Kämpfen gingen sie mit Gesang und einem Art Ge-
 sang, schwenkten die Schilde über dem Kopfe und schand-
 ten die Geschoße.³⁰⁾ Der Schild hatte bei jedem ein
 eigenes Zeichen.³¹⁾ Eine besondere Art Salpaz wird
 bei ihnen erwähnt.³²⁾ Die einen trugen einen rauhen Ton.³³⁾
 Oben ward im Allgemeinen bemerkt, daß einige Völ-
 kerstämme eine eigenthümliche Art von Bewaffnung ge-
 habt hätten, so werden bei den Aeduern die Crupellarii
 angeführt.³⁴⁾ Die ganz gepanzert waren, kein Stoß über
 sich schadete ihnen.

In der Schlacht bildeten sie große Scharen von
 6000 Mann.³⁵⁾ Spät erst lernten sie ihr Lager be-
 festigen.³⁶⁾ Bei jedem Heere war eine große Anzahl
 von Fuhrwerken.³⁷⁾ Woraus man sichtbar eine Art von
 Wagenburg bildete.

Auf der Jagd gebrauchten die Gallier vergiftete Pfeile
 (38), und ihre Hunde waren wegen ihrer Spürkraft und
 Schnelligkeit berühmt.³⁹⁾

Ihre Reiteret wird als gut gepriesen.⁴⁰⁾ und oft

29) Diod. Sic. IV. 30. Aeg. Dion, Hal. in Scriptt. vet. Collect.
 Vat. T. II. p. 490. 491. — In früheren Zeiten schmückten die
 Gallier ihre Schwerdter, Helme und Schilde mit Corallen.
 Plin. XXXII. 12.

30) Liv. XXI. 28.

31) Diod. Sic. I. 4. Veget. II. 4. Cfr. Sil. Ital. IV. 153.

32) Diod. Sic. IV. 30.

33) Eust. in Hom. p. 1139. Hesych. Κερον.

34) Tacit. An. III. 43.

35) Veget. de re mil. lib. II. c. 2.

36) Caes. B. G. VII. 30: eo tempore primum Galli castra munire
 instituerunt. — Was man aus Caes. B. G. VIII. 15. III. 17.
 18, hat ableiten wollen, über den Gebrauch der Gallier, in der
 Schlachtlage auf einem Strohbündel zu sitzen, beruht auf
 einem Aufsatze von späterer Hand.

37) Caes. B. G. VIII. 14.

38) Plin. XXV. 25. XXVI. 76. Celsus VII. c. 27. Gellius XVII. 15.
 Aristot. mir. ausc. c. 87. Theophr. hist. plant. IX. c. 15.

39) Gratian. Cyneg. 203. Ovid. Met. I. 533. Arrian. de venat. c.
 3. Bgl. über die Art der Jagd, c. 15.

40) Caes. passim. Bgl. Pausan. X. c. 19.

werden leichte Fußsoldaten erwähnt, die mit ihnen marschirten und fochten.⁴¹⁾

Als einen Beweis der Rohheit der Gallier führt Strabo an⁴²⁾, daß sie den im Kampfe erschlagenen Feinden die Köpfe abschnitten und sie an den Hals ihrer Pferde hingen, oder vor ihren Thüren annagelten.⁴³⁾ Die Köpfe der Vornehmen bestrichen sie mit Cedernöl, zeigten sie den Fremden als Siegeszeichen und gaben sie nicht für ein gleiches Gewicht Goldes. Die Römer brachten diese Sitte ab, so wie manche andere Rohheit beseitigt ward. Livius erzählt⁴⁴⁾, daß die Gallier in Oberitalien die Schädel erschlagener feindlicher Anführer mit Gold vergierten und als heilige Gefäße in den Tempeln gebrauchten.

Die Bewohner der Küstengegenden am Oceanus waren auch zum Seekriege eingerichtet. Ihre stark gebauten Schiffe hatten einen flachern Boden als die Römischen⁴⁵⁾, Vorder- und Hinterrumpf waren hoch, statt des Außertaues hatten sie eiserne Ketten, statt der Segel von Leinwand nahmen sie Leder.

Die Wohnungen der Gallier bestanden aus Brettern und Geflechten, waren rund, und hatten ein großes Dach von Stroh, Rohr oder Schindeln⁴⁶⁾. Sie lagen zum Theil zerstreut, mit Gehölz umgeben, da man, die Hitze zu vermeiden, die Nähe von Flüssen oder Wäldungen suchte⁴⁷⁾. In vielen Gegenden waren Flecken, vici⁴⁸⁾, man hatte Castelle, offene und befestigte Städte, — oppida, urbes⁴⁹⁾. — Die letzteren waren mit dicken und hohen Mauern von Balken und Steinen umgeben⁵⁰⁾, und ein Grabell war umhergezogen.⁵¹⁾

41) Caes. B. G. VII. 18. Liv. XLIV. 26.

42) Lib. IV. p. 197.

43) Vgl. Liv. X. 28.

44) Lib. XXIII. c. 24.

45) Caes. B. G. III. 13.

46) Caes. B. G. V. 43. Strab. IV. p. 197. Vitruv. de Arch. II. 1. 4.

47) Caes. B. G. VI. 30.

48) Caes. B. G. I. 28. III. 29. IV. 19. VII. 15.

49) Caes. B. G. VII. 15. Vgl. 16. 21. 36. 68. — IV. 19.

50) Caes. B. G. VII. 23. 14. 15. VI. 6.

51) Caes. B. G. II. 12. — Dieselbe Stadt nennt er bald urbs, bald oppidum, s. B. G. VII. 15. 16. 21. Araticum. Die Meinung,

Das Händgeräth möchte sehr einfach seyn ⁵²⁾; zu Strabo's Zeit schiefen die meisten noch auf der Erde, saßen beim Essen auf dem Fußboden, auf Stellen, oder hatten Bänke und Polster an einem Tische ⁵³⁾. Ihre Nahrung bestand hauptsächlich in Milch und Fleisch, besonders von Schweinen, frisch und gesalzen. Brodt aßen sie wenig ⁵⁴⁾. Im Hause war ein Herd, auf demselben brannte das Feuer, dabei standen Kessel und Spieße mit Fleisch; die kochtesten Männer ehete man durch die größten Stücke ⁵⁵⁾.

Cäsar bemerkt, schon ⁵⁶⁾ die Gallier lebten nicht so einfach und ärmlich wie die Germanen ^{56 a)}; durch die Nähe der Provinz haben sie Manches kennen gelernt, was jenseit des Meeres herkommt, und was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens diene.

welche S. A. Dulaure — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France T. II. p. 96. etc. — aufgestellt, daß oppida bei Cäsar beste Plätze gewesen, die man gewöhnlich nicht bewohnte, sondern wohin man nur zu Kriegszeiten seine Zuflucht nahm, ist nicht haltbar, wenn man alle Stellen, wo oppidum vorkommt vergleicht, und Cäsar würde es eben so wenig unterlassen haben, dies in Gallien zu bemerken, wie er — B. G. V. 21, — nicht versäumt, indem er von Britannien spricht, anzugeben, in welchem Sinne man das Wort oppidum verstehen solle. Doch waren manche geräumig genug, die aus der Umgegend Flüchtenden aufnehmen, und Plinius sagt — B. G. VIII. 5 — Caesar in oppido Carnutum Genabe castra ponit. Als Römische Soldaten in dem Flecken (vicus) Octodurus, den ein Fluß durchströmte, überwintern wollten, nahmen sie die eine Hälfte in Besitz und umgaben diese mit Wall und Graben (Caes. B. G. III. 1. etc.), und er nannte dies nachher castra (c. 3. 5. 6.) und munitiones.

52) Posidon. ap. Athen. IV. 13.

53) Strab. IV. p. 196. Diod. Sic. V. 28. Athen. IV. c. 19. II. c. 6.

54) Vgl. Athen. IV. 13.

55) Des Posidonius Schilderung von den Mahlzeiten der Gallier, s. oben.

56) B. Gall. VI. 24.

56 a) Id. B. G. I. 31: neque hanc consuetudinem victus (Gallorum) cum illa (Germanorum) comparandam.

Die Begräbnisse waren, nach Gallischer Art, pflichtig und kostspielig⁵⁷⁾, Alles was dem Lebenden lieb gewesen, warf man in's Feuer, selbst die Ehre; 17, für: vor meiner Zeit, sagt Caesar, verbrannte man sogar die Sklaven und Schutzensgenossen, die ihm theuer waren⁵⁸⁾.

Nach den einzelnen Provinzen, betrachtete, stellte man die Gallier aus dem Narbonnensischen, in Hinsicht auf Bildung, den Römern am nächsten⁵⁹⁾, später lebte man auch die Aquitaner wegen ihrer Cultur⁶⁰⁾, und eine bedeutende Anzahl von Männern, aus beiden Provinzen, die durch Kenntnisse, Talent und Bildung ausgezeichnet waren, wird genannt.

Nach und nach ward immer mehr Römische Sitten und Lebensart in ganz Gallien eingeführt. Strabo schon macht darauf aufmerksam⁶¹⁾, daß Massalia großen Einfluß auf die Bildung der Gallier habe, und daß diese, nachdem sie zur Ruhe gebracht, Sophisten zum Unterricht hielten, sowohl Privatleute als Gemeinden, und eben so wurden griechische Aerzte besoldet. Später war Massalia der Ort, wo viele junge Leute sich ihrer Bildung wegen aufhielten, so auch in Augustodunum, Tolosa, Nienna⁶²⁾; Buchhändler, die Römische Werke feilboten, waren in Lugdunum⁶³⁾, und Bibliotheken werden erwähnt⁶⁴⁾.

Man baute allmählig nach Römischer Art, wie die Ruinen in vielen Gegenden bezeugen; blühende Städte gab es später in Menge, von betriebsamen Leuten bewohnt. Ueberall wuchs die Volksmenge, die, seit August nach und nach der Waffen entwöhnt, eifrig sich mit Ackerbau und Viehzucht, Wein- und Getreidebau beschäftigte⁶⁵⁾.

57) Caes. B. G. VI. 19.

58) Vgt. Met. III. 2. Valer. Max. II. 6. Diod. Sic. 28.

59) Caes. B. G. I. 1.

60) Auson. Mosella. 441. de clar. urb. XIV. 1-3. VIII. 8. Sulpic. Sever. Dial. II. 20. A. 22. 7. 31. Lib. IV. p. 181.

62) Tacitus An. III. 43. Martial. lib. IX. Epigr. 101. lib. VII. Epigr. 87.

63) Plin. Epist. IX. 11.

64) Sueton. de illustr. gram. Martial. VII. 87. VIII. 72. IX. 101.

65) Caes. B. G. VII. 22. III. 20. Strab. lib. IV. p. 191. Rutil. Itin. I. 153.

Die gewonnenen Metalle wurden auf mannichfaltige Weise verarbeitet⁶⁶⁾; eben so die Wolle und andere rohe Stoffe⁶⁷⁾. Flüsse, Seen und das Meer setzten eine Menge Fischer und Schiffer in Thätigkeit⁶⁸⁾. Bald stand Gallien in engem Verkehr mit Italien, und der Kaiser Claudius erklärte⁶⁹⁾: jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant.

In Hinsicht auf die Sprache der Gallier, sagt Cäsar⁷⁰⁾, daß Aquitaner, Gallier oder Celten und Belgen, so wie in Sitten und Gebräuchen, so auch in der Sprache von einander verschieden wären. Die Sprache der Aquitaner war dem Iberischen verwandt; in Belgien hatten sich viele Germanen angesiedelt und dieß konnte nicht ohne Einfluß auf die Sprache bleiben⁷¹⁾; die der eigentlichen Gallier oder Celten war aber von der der Germanen verschieden⁷²⁾. Sie wird uns als dumpf und rauhflegend geschildert⁷³⁾, fürchterlich und drohend⁷⁴⁾. Sie reden kurz, sagt Diodorus, räthselhaft und dunkel andeutend; auch sprechen sie viel in Hyperbeln, sich selbst zu erheben, andere herabzusetzen; sie drohen gern, reden stolz und hochfahrend⁷⁵⁾. Cäsar giebt an⁷⁶⁾, daß die Druiden in ihren besondern und öffentlichen Angelegenheiten sich griechischer Schrift bedienten⁷⁷⁾, die man durch den

66) Plin. XXXIV. 48.

67) Plin. XXII. 3.

68) Plin. lib. IX. Anson. Mosella.

69) Tacit. An. XI. 24.

70) Bell. Gall. lib. I. c. 1.

71) Reoux Memoir. sur les questions proposées par l'Acad. roy. de Bruxelles. T. V. p. 109.

72) Caes. B. G. I. 47. Cäsar schickt den G. Valer. Proculus zum Ariovistus, et propter fidem et propter linguae Gallicae scientiam, qua multa jam Ariovistus longinqua consuetudine utebatur.

73) Diocl. Sic. V. 31.

74) Am. Marc. XV. 12. Dio Cass. in Coll. Vat. ed. Majo T. II. p. 154.

75) Christ. Guil. Franc. Walchii Commentatio de Massiliensibus trilinguibus, in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 116, enthält nichts Bedeutendes.

76) B. Gall. VI. 14.

77) In reliquis fere rebus, publicis privatisque rationibus, Graecis utuntur litteris. Mehr darf man wohl in dieser viel be-

Verkehr mit Massilien hatte kennen lernen. Die Kenntniß griechischer Sprache mochte nicht sehr verbreitet sein, besonders nicht in den nördlichen Gegenden, so daß Cäsar, als er fürchtete, Nervier möchten seine Briefe auffangen ⁷⁸⁾, seinen Unterbefehlshabern griechisch schrieb.

Nach Cäsar fand Römische Sprache und Cultur allmählig Eingang bei den Galliern, die auch durch Griechen sich zu bilden suchten ⁷⁹⁾; und Strabo erklärt ⁸⁰⁾, Salves und Cavari hätten beinahe Römische Sprache und Sitte ⁸¹⁾ angenommen, schwerlich aber ward das Lateinische überall herrschend, wie Einige behaupten ⁸²⁾; wenn es auch in den größeren Städten gesprochen ward und Viele es schrieben ⁸³⁾.

Ueber verschiedene Stände und das Verhältniß derselben zu einander in Gallien, erhalten wir erst gegen Cäsar's Zeit und durch denselben Nachricht ⁸⁴⁾. Nur zwei Classen von Leuten, sagt der eben genannte Römer ⁸⁵⁾,

gesprochenen Stelle und im Strabo, lib. IV. p. 181, nicht finden; vgl. Caes. B. G. I. 29 und die Ausleger, V. 48. VI. 14. Polyæn. VIII. 23. Dio Cass. XL. 9. Joh. Müller's Schweizergesch. Bd. I. S. 11. Ritter zu Guthrie Bd. V. S. 319—330.

78) B. G. V. 48.

79) Strab. lib. IV. p. 181. 195.

80) Lib. IV. p. 178. 186.

81) Horat. Od. II. 20. 19:

me peritus discet Iber,

Rhodanique potor.

82) G. Schlegel Indische Bibliothek. Bd. 2. S. 183.

83) Was von Behauptungen wie die des heil. Augustinus — de civ. Dei lib. XIX. c. 7: *imperiosa civitas Roma non solum iugum, verum etiam linguam suam, domitis gentibus imposuit, zu halten sey, liegt klar vor Augen. — Daß mehrere Jahrhunderte nach Christo noch Gallisch gesprochen wurde, siehe Gellius XI. 7. Ulpian. Digest. XI. 3. Lucian. Pseudomant. p. 494. Sidon. Ep. III. 3. Irenæus adv. haeres. prooem. ed. Grabe p. 3. Digest. lib. 32. tit. 1. §. 11. Sulpic. Sever. Dial. 1. c. ult. Muratori antiq. Ital. med. aevi. T. II. p. 994. Bonamy sur l'introduction de la langue latine dans les Gaules, sous la domination des Romains, in den Mem. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 582.*

84) Diese Angaben beziehen sich wahrscheinlich vorzüglich auf die eigentlichen Galten.

85) B. G. VI. 13.

gibt es, die von Bedeutung sind, Druiden und Ritter (Druidae. Equites), das Volk betrachtet man fast als Sklaven, es wagt für sich nichts und wird zu keiner Berathung gezogen. Die meisten aus demselben, wenn sie durch Schulden, unerschwingliche Abgaben, oder den Druck der Mächtigen zu sehr belastet sind, übergeben sich den Vornehmen als Knechte. Jene haben über diese dasselbe Recht, wie Herren über Sklaven ⁸⁶⁾.

Die Druiden haben die Aufsicht über Alles, was den Gottesdienst anbelangt ⁸⁷⁾, sie besorgen die öffentlichen Opfer und eben so die für die Privatpersonen. Sie werden sehr in Ehren gehalten, schlichten Streitigkeiten, sprechen das Urtheil über Verbrecher, Mörder, bei Streitigkeiten über Erbschaften, Gränzen u. s. w.; sie bestimmen Strafen und Belohnungen ⁸⁸⁾. Wer sich ihrem Ausspruche nicht fügt, dem untersagen sie die Theilnahme an den Opfern, was die schwerste Strafe ist, da alsdann keiner mit einem solchen umgeht und ihn zu berühren scheut. Die Druiden haben ein Oberhaupt, der das höchste Ansehen genießt; stirbt er, so folgt der, welcher sich durch Würde auszeichnet, sind mehrere Bewerber von gleichem Ansehen, so wird von den Druiden gestimmt, bisweilen entscheiden auch die Waffen ⁸⁹⁾.

Zu einer festgesetzten Jahreszeit versammeln sich die Druiden im Gebiet der Carnuten, welches für die Mitte Galliens gerechnet wird, an einem geheiligten Orte und

86) Da die Verfassungen der einzelnen Staaten verschieden waren, scheint auch die Lage des Volkes sich mannichfaltig gestaltet zu haben, und Cäsar's Bemerkung ist nicht so wörtlich zu nehmen, oder gilt nur von den eigentlichen Celten, denn ein König der Eburones, im belgischen Gallien, erklärt (Caes. B. G. V. 27.): sua esse ejusmodi imperia, ut non minus haberet juris in se multitudo, quam ipse in multitudinem. Cfr. B. G. I. 17.

87) Caes. B. G. VI. 13. Vgl. Lucan. Phars. I. 450 etc.

88) Vgl. Barth über die Druiden der Kelten und die Priester der alten Deutschen. Erlangen 1826. 8. — Roberts, the Cambrian popular antiquities. London 1815. The Celtic Druids. By Godfrey Higgins. 8. Lond. 1831.

89) Strab. IV. p. 127.

hatten, dort, Gericht, wo die ihnen vorgetragenen Streitigkeiten entschieden werden⁹⁰⁾.

Freiheit vom Kriegsdienste, von allen Lasten und Abgaben, hatte man den Druiden gestattet, deshalb drängten sich⁹¹⁾ viele zu ihnen, und Keltern gaben ihnen gern ihre Kinder zum Unterricht. Diese mußten eine große Anzahl von Versen auswendig lernen, daher manche zwanzig Jahre bei ihnen blieben, und es ist nicht erlaubt, etwas

lehren, daß die Seele unsterblich sey und nach dem einen in einen andern Körper übergangen; in ihren Schülern ihre Ansichten über die Götter und die Größe der Welt und Erde, über die Gestirne und die Bewegung derselben⁹²⁾. Es scheint, als ob dieses Institut der Druiden nur bei den eigentlichen Gallern oder Celten gewesen sey, und dort bedeutenden Einfluß gehabt habe. Auch Druidinnen finden wir bei Verschiedenen angeführt⁹³⁾. Augustus verbot den Bürgern Theilnahme am Gottesdienst der Druiden⁹⁴⁾, Claudius untersagte ihn ganz⁹⁵⁾. Druiden werden aber in Gallien noch unter Vespasian erwähnt⁹⁶⁾, Druidinnen noch zur Zeit des Alexander Severus⁹⁷⁾, immer als weisend, und Ausonius⁹⁸⁾ redet noch einen an: Tu Bajocassie stirpe Druidarum satus. Mela erwähnt⁹⁹⁾

90) In der Umgegend von Chartres ist ein Platz nach große, aufgerichtete Felsblöcke ausgezeichnet, der zu solchen Versammlungen dienen möchte. S. Memoires de la Société royale des antiquaires de France. T. I. p. 310. T. II. p. 154.

91) Caes. B. G. VI. 14.

92) Vgl. Strabo IV. p. 136. 197. *Aquidun.* Diod. Sic. V. 31. 32. Solin. c. 24. Hard. ad Plin. XXX. 1. Diog. Laert. Prooem. Vgl. Eccard. Cateches. Theotisc. p. 193.

93) Caes. B. Gall. I. 60. De virt. mul. p. 246. Am. Marc. XV. 8. Clem. Alex. Strom. I. p. 305. Gruter. Inscr. p. 62. Ritter zu Gutherie V. 3. p. 282.

94) Suet. Claud. 25.

95) Vgl. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Plin. XXX. 1.

96) Tacit. hist. V. 54.

97) Lamprid. Alex. c. 60. Vopisc. Aurel. c. 44. Numerian. c. 15.

98) Profess. n. 4.

99) Lib. III. c. 6.

auf der Insel Sena (Sain), den Ufern der Oksmii gegenüber, sey ein Orakel einer Gallischen Gottheit. Die Vorsteherinnen desselben, neun an der Zahl, die in beständiger Jungfräulichkeit lebten, hießen Gallicenae; man hielt sie für hochbegabt, durch ihre Formel konnten sie Sturm und Meeresstoben erregen, sie konnten sich in Thiere verwandeln, heilten Uebel, wofür Andere keine Mittel wußten, weissagten die Zukunft, aber nur den Seefahrern waren sie hold und denen, die in der Absicht kamen sie zu befragen ¹⁰⁰).

Man sagte, daß das ganze Institut der Druiden Britannien seinen Ursprung verdanke ¹), und wer zu Caesar's Zeit, alles was damit zusammenhing, sorgfältiger erforschen wollte, ging nach dieser Insel ²). Die Druiden schrieben der Eichenmistel ³), dem Schlangenei ⁴) und gewissen Kräutern magische Kräfte zu ⁵), hielten die Eiche heilig ⁶) und hatten heilige Haine ⁷).

Das ganze Volk der Gallier war sehr dem Götterdienst ergeben ⁸), und Caesar bemerkt, deshalb opferten gefährliche Kranke oder solche, die sich in Kampf und Gefahr begeben, selbst Menschen, oder geloben solche Opfer. Die Opferpriester sind die Druiden. Alle glauben, die Unsterblichen könnten nicht zufriedener gestellt werden, wenn nicht für ein Menschenleben ein anderes ihnen dargebracht würde, am liebsten opferten sie Missethäter ⁹). Die Römer such-

100) Strab. IV. p. 198. Dionys. Perieg. 565.

1) Caes. B. G. VI. 13.

2) Mela III. 6. Plin. XXII. 1. Solin. c. 25. Tertull. de ult. virg. c. 10. Herodian. lib. III. p. 301. — Ueber Druiden in Britannien, s. Tacit. An. XIV. 30.

3) Plin. XVI. 95. Cfr. Virg. Aen. VI. 205.

4) Plin. XXIX. 12.

5) Plin. XXV. 59. 9. XXIV. 11.

6) Max. Tyr. Or. 38.

7) Lucan. III. 399.

8) Caes. B. G. VI. 16.

9) Cic. pro Fontejo c. 10. Dion. Hal. Ant. I. 38. Lucan. I. 444. III. 399. Solin. c. 21. Plut. de superstitione, p. 171. Lactant. I. 21. Minut. Fel. c. 30. Eust. ad Il. XXII. p. 1294. August. civ. Dei. VII. 19.

ten diese Barbarei abzustellen, und zu Strabo's Zeit hatte man nur noch Gebräuche, die daran erinnerten ¹⁰).

Nur beiläufig erwähnen Griechen und Römer, nach ihrer Art, Einiges, was sich auf den Gottesdienst der Gallier bezieht. Sie begnügen sich, einige Gottheiten anzuführen, wenn sie irgend eine Ähnlichkeit mit den ihrigen aufzufinden vermeinten. Ungeachtet einer Menge von Untersuchungen ist daher wenig ausgemacht und den Vermuthungen bleibt ein weites Feld geöffnet. (Caesar ¹¹) berichtet kurz: „Vorzüglich verehren sie den Mercurius, von ihm hat man viele Bilder, er soll Erfinder aller Künste, der Führer auf Straßen und Reisen seyn, er soll den größten Einfluß auf Geldgewinn und Handel haben. Nach ihm verehren sie den Apollo, den Mars, den Jupiter und die Minerva; im Bezug auf sie haben sie fast dieselben Ansichten, wie die übrigen Völker: Apollo wehre Krankheiten ab, Minerva lehre Künste und Handwerke, Jupiter habe die Obmacht über die Himmlischen und Mars sey der Obwalter der Kriege. Ihm weihen sie meistens, wenn sie eine Schlacht liefern wollen, das, was sie im Kriege erbeuten sollten. Nach dem Siege opfern sie ihm die Thiere, alles Uebrige tragen sie an Einem Orte zusammen. In vielen Staaten sieht man Sachen der Art an heiligen Plätzen aufgehäuft, und nicht oft ereignet es sich, daß einer, der Götterscheu vergessend, etwas bei sich verberge, oder das Hingelegte wegzunehmen wage; für solches Vergehen ist qualvolle Todesstrafe bestimmt.“

Derselbe Schriftsteller erwähnt noch den Water Dis,

10) Mela III. 2. 3. Plin. VII. 2. XXX. 4. Sueton. Claud. c. 25.

— Tertullianus (Apologet. c. 9.) spricht so, als ob zu seiner Zeit noch in Gallien Menschen geopfert würden, wie wenig ihm aber in solchen Angaben zu trauen ist, weiß man. — Vgl. Rhodigin. lect. antiq. XI. 17. Rezzonico Disq. Plin. T. I. p. 139. Observations hist. et crit. sur l'abolition des Druides et des sacrifices humains dans les Gaules par Pelloutier, in der Nouv. Bibl. Germ. T. XXV. p. 438; oder Pellout. hist. des Celtes, ed. par M. de Chiniac, T. VI. p. 230. — Freret in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIV. p. 389.

11) Caes. B. G. VI. 17.

den die Gallier als ihren Stammvater ansahen. Namen anderer Gottheiten kommen in Inschriften vor ¹²⁾, nähere Angaben mangeln. Auch über die aus früheren Zeiten erhaltenen Denkmäler, die in Kreisen und Reihen aufgestellten ungeheuren Steine (Dolmen. Neulwans), die Steinsäulen, die großen Steinmassen, die auf kleineren ruhen, die künstlichen Grotten, die auf die Verehrung der Götter u. dgl. Bezug haben mögen, schweigen Griechen und Römer ¹³⁾.

Allmählig wurde die Verehrung der Römischen und Griechischen Gottheiten eingeführt, und wir finden, wie in Italien, selbst Isis und Mithras angebetet ¹⁴⁾.

Auf die mannichfaltigste Weise suchte man die Zukunft zu erforschen und den Willen der Götter zu erspähen ¹⁵⁾. Diodorus ¹⁶⁾ und Strabo ¹⁷⁾ erwähnen, neben den Druiden, noch Wahrsager und Barden — Βαρδοι. Οὐράτοις. Ἀρυσταί ¹⁸⁾. — Die Barden begleiteten die Krieger in's Feld und verherrlichten ihre Thaten ¹⁹⁾.

12) Siehe Gruteri et. Reines. Inscriptt. Schoepflin. Alsat. illustr. Orelli Inscr. T. I. p. 248 etc.

13) Vgl. darüber: Memoires de l'Ac. Celtique. — Millin Voyage dans les Dep. du Midi de Fr. Millin. Mag. encyclop. an. 1816. 1818. Cambry monumens Celtiques. Paris 1805.

14) Inscriptt. ap. Gruter. et Muratori. — Mém. de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 109 etc. — Martin, la religion des Gaulois T. 1—2, voll von unhaltbaren Hypothesen. — Mone, Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. 1.—2. Th. 8.

15) Liv. V. 33. Aelian. h. an. XVII. 19. Justin. XXIV. 4: augurandi studio Galli praeter ceteros callent.

16) Lib. V. c. 3. Cfr. V. 31.

17) Lib. IV. p. 197.

18) Statt der Barden nennt Ammianus — XV. 9. — Ruhages, wohl ὠυαγῆς, d. i. Spellege, s. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 294. — Pausanias — V. 3. X. 21. — meint, es sey zweifelhaft, ob die Gallier die Zukunft durch Wahrsager erforschten.

19) Posidon. ap. Athen. VI. 12. p. 246. IV. 13. Appian. T. 1. ed. Schweigh. p. 85. Strab. lib. IV. p. 200. Lucan. Phars. I. 448—450.

Die oben erwähnten Ritter waren Krieger ²⁰⁾, die, vor Cäsar, bei den immerwährenden Fehden, stets Beschäftigung fanden. Je angesehener und reicher einer war, desto mehr Waffengefährten und Schutzgenossen hatte er um sich ²¹⁾. In Aquitanien waren die Herrscher von einer Schaar umgeben ²²⁾, die ihnen auf Tod und Leben sich angeschlossen hatte; wie sie des Lebens Freude und Lust mit ihnen theilten, so folgten sie ihnen auch im Tode, entweder durch eigene Hand, oder, wenn jene im Kampfe geblieben, durch des Feindes Schwerdt ²³⁾.

Gallien war in eine Menge größerer und kleinerer Völkerschaften getheilt, die früher und später oft einander befehdeten, ihre Wohnsitze änderten, häufig auch auswanderten, durch Menschenmenge, Beutelust oder Wunsch nach besserem Besitze getrieben. Manche, die früher genannt werden, verschwinden nachher aus der Geschichte, mochten sie nun das Land ganz verlassen haben, oder aufgerieben seyn, vielleicht auch, daß sie mit andern zusammenschmolzen, oder den Namen änderten.

Ueber die früheren Zeiten fehlen uns Nachrichten der Zeitgenossen, die genau diese Gegenden gekannt hätten, bei dem, was Spätere darüber erzählen, können wir nicht mehr mit Sicherheit nachkommen, ob sie nicht die ihnen überlieferten Angaben insofern geändert haben, daß sie statt der allgemeinen oder veralteten Namen, die specielleren nennen, oder die später bekannt gewordenen Völkerschaften in den Gegenden, wohin man diese oder jene Begebenheit versetzte, aufführen.

Wie man früher, als diese westlichen Länder wenig bekannt waren, alle dort Wohnenden Kelten nannte, davon ist vorher gesprochen worden. Bei manchen Gelegenheiten findet sich dann der Name einer einzelnen Völkerschaft.

20) Caes. B. G. VI. 15.

21) Ambactos clientesque. Caes. B. G. VII. 40: Litavicus cum suis clientibus, quibus more Gallorum nefas est, etiam in extrema fortuna, deserere patronos, Gergoviam profugit. — Vgl. Festum h. v. Turneb. advers. XIV. 12. Scherz. Glossar. h. v.

22) Caes. B. G. III. 22: devoti, quos illi Soldurios vocant.

23) Vgl. Athen. VI. c. 13.

Als Phokler an der Südküste Gallien's Massilien anlegen wollten, fanden sie dort Kelten; Andere, die Genauer bestimmen wollen, nennen dort Lignes, noch genauere Salves, was Justin berichtet, nachdem er ²⁴⁾ erzählt, „Massilia sey bei den Ligures und wilden Völkerschaften der Gallier angelegt,“ in der Gegend, wo sie die Stadt hätten gründen wollen, sey das Volk der Segobriges oder Segoreji gewesen ²⁵⁾.

Andere Völker werden uns namhaft gemacht, als Gallier in Italien eindringen: Isombres, wie sie bei Polybius ²⁶⁾ heißen, Gonomani, Boji, Senones. Livius, der ausführlichere Angaben benutzte, berichtet ²⁷⁾, zuerst wären Bituriges, Arverni, Senones, Aequi, Aulerci, Ambarri, Carnutes nach Italien gezogen, und hätten dort den Namen Insubres angenommen ²⁸⁾; später kamen Cenomani, Salluvii, Boji, Lingones und zuletzt Senones. Hier haben wir lauter Stämme, deren Wohnplätze im eigentlichen Gallien, im Gebiet der Kelten, nachgewiesen werden können. Als später neue Scharen aufbrachen, die nach Griechenland und endlich nach Kleinasien kamen, werden noch genannt: Tectosages, Trocmi, Tolistoboji ²⁹⁾, oder wie Plinius angiebt ³⁰⁾: Tolistobogi, Voturi, Ambitui, Trocmi, Tectosages und Teutobodiaci ³¹⁾. Indem Strabo von diesen Gallatern handelt ³²⁾, macht er darauf aufmerksam, daß mehrere Stämme oder Völkerschaften in Gallien zu Grunde gegangen, wie das oft der Fall bei Völkern sey, die viel wanderten. Am Kemmenongebirge, sagt er, bis an die Pyrenäen, wohnen die Volcae Tectosages; von demselben Stamme sind die Tectosages in Kleinasien, bei der Stadt

24) Lib. XLIII. c. 3.

25) Athenäus, XIII. c. 5. p. 576, erzählt, nach Aristoteles — ἐν τῇ Μασσαλιωτῶν πολιτείᾳ — dieselbe Geschichte, nennt aber die Völkerschaft nicht.

26) II. 12.

27) V. 34.

28) S. oben S. 204.

29) Liv. XXXVIII. 16. Memnon ap. Phot. Cod. 224.

30) V. 42.

31) Bgl. Solin. c. 41.

32) Lib. IV. p. 187. Bgl. XII. p. 566.

Nucra; unter ihnen wohnen die Troemi ³³⁾ und Tolistobogii ³⁴⁾, und daß diese beiden auch aus Celtika herkommen, zeigt ihre Verwandtschaft und Aehnlichkeit mit den Tectosagen; aus welcher Gegend sie aber sind, das weiß man nicht anzugeben, denn weder in Gallien, noch in den Alpen oder in Oberitalien finden sich Troemi und Tolistobogii. Vermuthlich sind sie durch die häufigen Veränderungen ihrer Wohnsitze zu Grunde gegangen. Eben so ist es mit anderen: Brennus, der gegen Delphi zog, heißt ein Prauser, man weiß aber auch nicht wo die Prausi sonst wohnten ³⁵⁾.“ Eine ähnliche Bemerkung ließe sich bei den Aegofagen machen. Polybius nennt ³⁶⁾ Γαλαταὶ Πρωσάγες und nachher ³⁷⁾ Γ. Αἰγοςάγες, Αἰγοςάγαι; Ortelius ³⁸⁾ und Casaubonus meinten, es sey Tectosages zu lesen, was auch Schweighäuser in den Text aufnahm; später aber erklärt dieser ³⁹⁾: es würden nur die drei obgenannten Gallischen Stämme erwähnt, die früh nach Asien zogen, und die Tectosages hätten sich am Halys niedergelassen. Die Aegofages aber, deren Name sich in allen Handschriften ohne Abänderung finde, habe Attalus erst aus Europa nach Asien gerufen ⁴⁰⁾ und bald nachher, Ol. 140. 4, habe sie Prusias vertilgt. Es sey demnach ein eigener, nicht zahlreicher Stamm der Gallier gewesen.

So ansehnlich auch die Anzahl der Völkerschaften ist, die uns bei Cäsar und nach ihm genannt wird, so sind

33) Steph. B. v. Τρόκμοι sagt, es sey ein Galatisches Volk, sie hießen auch Τροκμηνοί.

34) Τολισόβιοι, bemerkt Stephanus Byz., sind ein Volk der westlichen Galater, die aus Keltogalatrien nach Bithynien zogen, Eratosthenes nennt sie Τολισοβώγες. — Vergl. Salmas. ad Solin. p. 877.

35) Coray liest in seiner Ausgabe Πρωσσοί, die französischen Uebersetzer bemerken, man müsse wohl Τρωσσοί lesen, da diese Hebraische Völkerschaft von Gallischem Ursprunge seyn sollte, s. Herod. V. 3. Liv. XXXVIII. 41.

36) V. 53.

37) Lib. V. c. 77. 78.

38) Thes. v. Aegosages.

39) Ad lib. V. c. 53. T. VI. p. 240.

40) Polyb. V. 78. 4. III. 2.

uns doch viele nicht erwähnt, die von den bedeutenderen abhängig waren ⁴¹⁾, oder mit ihnen als Verbündete und Klienten ⁴²⁾ im Verhältniß standen. Diodorus von Sicilien sagt nur im Allgemeinen ⁴³⁾, daß Gallien von vielen Völkerschaften bewohnt werde. Josephus ⁴⁴⁾ giebt die Zahl derselben auf 305 an, diese werden, sagt er, durch 1200 Soldaten im Zaume gehalten, und es sind bei ihnen fast eben so viele Städte; Appianus ⁴⁵⁾ rechnet 400 Völkerschaften und über 800 Städte; Plutarchus ⁴⁶⁾ giebt 800 oder 1000 Städte und über 300 Völkerschaften.

Um die uns namhaft gemachten Völkerschaften besser zu übersehen, wollen wir zuerst die früher bestehende und nachher die von den Römern getroffenen Eintheilungen angeben, und diesem gemäß die Völkerschaften zusammenordnen.

Bei Cäsar werden für das Land zwischen den Pyrenäen, den Alpen und dem Rheus vier Theile erwähnt ⁴⁷⁾.

1) Provincia, das an Italien stoßende Land, westlich von den Alpen, den Römern unterworfen, so daß es auch im Gegensatz gegen Gallia genannt wird ⁴⁸⁾, und Cäsar, bei seiner Schilderung Galliens, nur von drei Theilen spricht ⁴⁹⁾. Gallia Provincia ⁵⁰⁾ wird begränzt: durch den Rhodanus, der sie von den Helvetiern trennt ⁵¹⁾, da die Allobrogen, die, wie Cäsar sagt, kürzlich bewältigt waren, dazu gehören; ihre äußerste Stadt, an den Gränzen der Helvetier, ist Geneva ⁵²⁾. Auf der Westseite

41) Qui sub imperio eorum erant. Caes. B. G. V. 39.

42) Caes. B. G. V. 39: horum socii et clientes.

43) Lib. V. c. 25.

44) De B. Jud. lib. II. c. 16. 4.

45) B. civ. II. c. 150. Hist. rom. lib. IV. c. 2. T. I. p. 73.

46) Vit. Caes. c. 15. Pompej. c. 67.

47) Bgl. Am. Marc. XV. 11.

48) B. G. I. 1. 33. VII. 66, setzt Cäsar omnis Gallia der provincia entgegen. — Provincia Gallia. B. G. I. 19.

49) B. G. I. 1.

50) B. G. I. 19. 35. 44.

51) B. G. I. 1. 2. cfr. 6.

52) Die Allobrogen bewältigt, 694 a. u. c., s. Dio Cass. XXXVII p. 50. Epit. Liv. CIII. Cic. Or. de prov. cons. c. 13.

machte ebenfalls der Rhodanus zum Theil die Gränze ⁵³⁾, dann ging sie am Abhange des Gebirges hin, das im Norden blieb, und Tolosa, Carcaso und Narbo sind, gegen Abend, innerhalb der Provincia ⁵⁴⁾. Gegen Morgen war die Gränze östlich von den Bocontiern, und Deelum lag schon in der provincia citerior ⁵⁵⁾. Im Süden bildete das Mittelmeer die Gränze, von den Alpen bis zu den Pyrenäen. Die Volcae Arecomici sind in der Provinz ⁵⁶⁾, ein Theil der Ruteni ⁵⁷⁾ und vielleicht die Helvii ⁵⁸⁾; an die Provinz stoßen Ruteni, Nitiobrigis, Gabali ⁵⁹⁾ und Cadurci ⁶⁰⁾.

Auch Spätere reden von der Römischen Provinz, als ob sie gar nicht zu Gallia gehören, sie nennen immer drei Gallien, bis August alle als gleich betrachtete und Gallien in vier Theile theilte ⁶¹⁾.

2) Aquitania ist zwischen den Pyrenäen und dem Flusse Garumna ⁶²⁾, dem Oceanus und der Römischen Provinz. — Wie mangelhaft Cäsar's Kenntniß dieser Gegend war, und wie falsch er die Lage betrachtete, ergibt sich aus seiner Bemerkung: „es liege gegen Nordwest ⁶³⁾“, und der Beschreibung ⁶⁴⁾: „es sey, sowohl wegen der Ausdehnung des Landes, als auch wegen der Menschenmenge, für den dritten Theil Galliens zu halten.“ Crassus, einer seiner Unterbefehlshaber, eroberte

53) B. G. VII. 64 — 66. I. 10.

54) B. G. III. 20 ist zu lesen: Tolosa, Carcaso, Narbo, quae sunt civitates Galliae provinciae, finitimae his regionibus.

55) B. G. I. 10: Prov. citerior. — Pr. ulterior.

56) B. G. VII. 7. 8. 64.

57) B. G. VII. 7.

58) B. G. VII. 8.

59) B. G. VII. 7. 31.

60) B. G. VIII 32.

61) Livius Epit. XXXIV: cum Augustus Narbonae conventum ageret, census a tribus Gallis, quas Caesar pater vicerat, actus. Vgl. Dio Cass. LIII. p. 512. — Jener älteren Ansicht aber gemäß, nennt Ammianus Marcellinus, XV. 11., die Gegend am Zusammenflusse des Arar und Rhodanus Exordium Galliarum, und in der Peutling. Tafel (Tab. II.) heißt Lugdunum Caput Galliarum. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 368.

62) B. G. I. 1.

63) Vgl. Mela III. 2. Dio Cass. XXXIX. 46.

64) B. G. III. 20.

es ⁶⁵⁾, er selbst kam nur auf sehr kurze Zeit dahin und blieb wohl nur an der östlichen Gränze ⁶⁶⁾.

3) Celtae oder Galli wohnen zwischen der Garumna, Sequana und Matrona; ihr Land reicht an den Oceanus und auf der andern Seite an den Rhenus, an welchen die Helvetier und Sequaner stoßen, auch bildet der Rhodanus die Gränze. Ihr Land liegt gegen Norden ⁶⁷⁾. Dieß Gebiet nennt Cäsar vorzüglich Gallia ⁶⁸⁾ und die Bewohner Galli ⁶⁹⁾.

4) Die Belgae sind Nachbarn der Gallier, von denen sie durch Sequana und Matrona getrennt werden; ihr Gebiet erstreckt sich bis zum Unter-Rhein, dessen anderes Ufer Germani bewohnen. Das Land derselben liegt gegen Nordost.

Augustus nahm einige Abänderungen mit dieser Einteilung vor, und Strabo bemerkt darüber ⁷⁰⁾, „er theilte Gallien in vier Theile, er ließ die Kelten in Narbonitis, und die Aquitaner, wie sie früher waren ⁷¹⁾, nur fügte er den letzteren vierzehn Völkerschaften hinzu, von denen zwischen der Garumna und dem Liger. Das noch übrige Land theilte er in zwei Theile, den einen ordnete er zu Lugdunum, bis zum oberen Lauf des Rhodanus, den anderen zu den Belgen ⁷²⁾.“

65) B. G. III. 27.

66) B. G. VII. 46.

67) Aus diesen und ähnlichen Angaben erhellet, daß er, wie Strabo und Andere, Pyrenäen und Rhenus einander parallel, von Süden nach Norden hinaufgehen ließ, eben so den Liger, wodurch die westlichen und nordwestlichen Küstenstriche nach Norden kamen.

68) B. G. II. 1. 3. Dio Cass. LIII. p. 503.

69) L. 1.

70) Lib. IV. p. 177. Vgl. p. 189.

71) Aquitania ergriff unter August die Waffen, ward aber wieder bewältigt, 726 a. u. c. Sueton. Aug. c. 21. Tibull. I. 7. 3-12. II. 1. 33. Fasti triumph. Eutrop. VII. c. 9. Aurel. Vict. Epit. I. 7.

72) So ist die Stelle wohl zu verstehen und statt τὸς μὲν Κέλτας τῆς Ναρβωνίτιδος ἐπαρχίας ἀπέφηνεν. Ἀκνιτανὸς δὲ ὥσπερ καὶ κεῖνος. προσέθηκε δὲ τέσσαρες καὶ δέκα ἔθνη etc., muß man lesen und interpungiren: τὸς μὲν Κέλτας τῆς

Unter August war also das ganze Gallien in vier Provinzen getheilt:

Provincia Romana, die auch Gallia braccata genannt worden war, weil die Bewohner, abweichend von der Sitte Italiens, Beinkleider trugen ⁷³⁾, hieß nun Gallia Narbonensis ⁷⁴⁾. Diese Provinz hat fast die Gestalt eines Parallelogramms ⁷⁵⁾, gegen Abend sind die

Ναρβωνίτιδος ἐπαρχίας ἀπέφηνεν Ακνίτανους τε ὡς περ κακείνος. Προσέθηκε δὲ — νεμομένων. τὴν δὲ etc. Be-
stätigt wird dieß durch p. 189, wo er schließt, *τὰντα μὲν ὑπὲρ τῶν νεμομένων τὴν Ναρβωνίτιν ἐπικράτειαν λέγομεν, ὥς οἱ πρότερον Κέλτας ὠνόμαζον.* Nach dem, was er über Eug-
dunensis oben angiebt, sollte man glauben, er rechne Sequa-
ner und Helvetier zu Eugdunensis, was aber in der Folge, wo
er ausführlicher über diese Provinzen spricht, nicht klar wird.
Er selbst mochte nicht ganz im Reinen seyn, wie eine wunderliche
Bemerkung schließen läßt, die er macht (lib. IV. p. 177), in-
dem er sehr unbestimmt über die neue Eintheilung des Augu-
stus gesprochen: „Was nun die natürlichen Eintheilungen an-
betrifft, die muß der Geograph angeben, so auch die nach den
Völkerschaften und was des Andenkens werth ist; was aber die
Herrschenden, in verschiedenen Zeiten, für politische Eintheilun-
gen auf mancherlei Art anordnen, da genügt es, wenn man
dieß im Allgemeinen angiebt, das Genauere einem Andern
überlassend.“

73) Ueber die Ableitung von braccata war man ungewiß, Isidorus
— Origg. XIX. 22. — und Eustathius — ad Il. II. 262. — lei-
ten es aus dem Lateinischen her, da die Kleidung doch barba-
risch war, Tacit. Hist. II. 20. Vgl. Casaub. ad Suet. Aug. c.
82. Wessel. ad Diod. Sic. V. 30. Cluver. Germ. ant. p. 56.
114., richtiger verweist man auf das altdeutsche braec, daher
Breechseß, Broot, vgl. Voss. zu Virg. Georg. III. 381.

74) Mela II. 5. Strab. IV. p. 178, ἡ Ναρβωνίτις. Tacit. An.
I. 76. Plin. III. 5. Dio Cass. XXXVII. 47. XLVI. 55: ἡ Γα-
λατία ἡ περὶ Νάρβωνα — ἡ Γαλατία ἡ Ναρβωνησία.
Strabo IV. p. 177. 189. 191. 203. Ναρβωνίτις ἐπὶ κράτεια ἡ
ἐπαρχία — Ναρβώνια. Dioscor. III. c. 80.

75) Strab. IV. p. 178. ej. Epit. lib. III. p. 33. ed. Hudr.

Pyrenäen, gegen Norden das Gebirge Ræmnenon, gegen Süden das Meer, zwischen den Pyrenäen und Massalia, dann das Uferland, welches die Massilier besizen und die Salpes, bis zu den Eignes, zur Gränze Italiens und zum Varus. Im Osten machen die Gränze zum Theil die Alpen, dann eine gerade Linie, die einen rechten Winkel mit den Alpen bildet, zwischen diesen und dem Gebirge Ræmnenon, das bis an den Rhodanus tritt ⁷⁶). An der Südküste halten Einige für den Gränzpunkt im Westen den Tempel der Aphrodite — τὸ ἱερὸν πυρηνάδας *Apφoδιτῆς*, — Andere die Trophäen des Pompejus ⁷⁷); im Osten ist es der Fluß Varus ⁷⁸). Strabo bemerkt ⁷⁹), „er sey jetzt die Gränze“, vermuthlich war sie früher weiter gegen Osten, und später finden wir auch Abweichungen ⁸⁰). — Die hier erwähnten Gränzen geben auch Andere an, nur Plinius ⁸¹) nennt, außer dem Gebirge Gebenna, im Norden noch den Jura ⁸²).

Wie groß man sich diese Provinz dachte, von Westen nach Osten, und wie man maß, ergiebt sich aus Folgendem: „vom Tempel der Aphrodite auf den Pyrenäen ⁸³) bis Narbo sind 68 Millien, dann bis Nemausus 88, von dort, durch Ugernum und Tarascho, bis zu den warmen Quellen des Sertius, in der Nähe von Massalia, 53 Millien, dann bis Antipolis und zum Fluß Varus 73 Millien, im Ganzen 277 Millien. Einige rechnen von Aphrodisium bis zum Varus 2,600 Stadien, Andere geben 200 zu, denn man stimmt in den Entfernungen nicht überein.“ Eine andere Straße führt von Ta-

76) Nach dem Exptomator geht es bis zu den Alpen.

77) Nach Mela II. 5. 78. Portus Veneris in Sinu salso. vgl. Dioscorid. III. c. 80.

78) Strabo l. 1. : Mela II. 4. 9. Plinius II. 5. nennt Varus und Alpen.

79) Lib. IV. p. 184.

80) Vergl. C. 141 über den Varus. — Das Itin. setzt p. 296 und 404 die Gränze in Alpe summa, östlich von Var, eben so Vet. notit, prov. Vgl. Cluver: Ital. ant. p. 16. und Sirmund Praefat. ad Homil. S. Valeriani.

81) III. 5.

82) Mss. haben Gebenna et Juribus. Vgl. Mela II. 5. Auson. Ordo nob. urb. XII. 4 — 11.

83) Strabo IV. p. 178. 179.

casto ab; von dort bis zu den Gränzen der Vocontier und zum Anfange der Alpen, über die Druentia und durch Caballio, sind 63 Millien; weiter von dort, zu den entgegengesetzten Gränzen der Vocontier, gegen das Land des Cottius, 99 Millien, bis zum Flecken Epebrodunum, dann eben so viele Millien durch den Flecken Brigantium, von Scingomagus und dem Uebergange über die Alpen bis Ocelum, dem Gränzorte vom Gebiete des Cottius. Von Scingomagus geht Italien an, von dort bis Ocelum sind 27 ⁸⁴⁾ Millien. Dieser letzte Weg ist der geradeste und kürzeste zu den Alpen, länger ist der am Meere hin, durch das Gebiet der Massilier und Lignstika, dort sind aber die Berge niedriger und der Uebergang bequemer ⁸⁵⁾.

Nach Agrippa betrug die Länge dieser Provinz 270 Millien, die Breite 248 Millien ⁸⁶⁾.

Aquitania ⁸⁷⁾ wird begränzt ⁸⁸⁾ von den Pyrenäen, die von Süden nach Norden streichen, gegen Süden vom Gebirge Kemmenon, dessen Mittagsseite Celten bewohnen, und das mit den Pyrenäen einen rechten Winkel bildet. Auf den andern Seiten sind der Oceanus und der Liger, und einige der dazu gehörigen Völkerschaften stoßen an den Rhodanus ⁸⁹⁾. In dem eigentlichen Aquitanien, sagt Strabo ⁹⁰⁾, wohnen über zwanzig Völkerschaften, sie sind jedoch klein und unberühmt.

Das Land nördlich, oder wie Strabo sagen würde, östlich vom Liger und nördlich von der Quelle des Rhe-

84) 25, Andere lesen 27.

85) Strab. IV. p. 187.

86) Plin. III, 5. — Mart. Cap. lib. VI. p. 203. — stimmt in der Breite überein, die Länge giebt er zu 370 an. — Missi Theodos. „Juxta Plinium secundum longitudinem Prov. Narb. CCCLXX m. p. Agrippa tradidit, latitudinem CCCXLVIII.

87) Aquitania. Provincia Aquitanica. Tac. Hist. I, 76. Plin. VI, 39 XXVI, 3. *Ἀκβιτανία*. *Ἀκβιτανολ*, *Ἀκβιτανή μερς*. Strab. IV. p. 192. *Ἀκβιτανία*. Steph. Byz. Marc. Heracl. p. 46. — Ueber die Etymol. s. Oinchart. Not. Vasc. III, 2. Surita et Wessel. ad Itin. p. 456. Tzsch. ad Mel. III, 2. Vol. III. p. 2. p. 55.

88) Strabo IV, p. 177.

89) Strab. IV: p. 189. — Die Cass. XXXIX, 46.

90) Lib. IV. p. 177.

nuß und Rhodanus und von Lugdunum umfaßte die Prov. Lugdunensis und Belgica.

„Zur Provinz Lugdunensis, erklärt Strabo ⁹¹⁾, gehört das Land von den Quellen des Rheus und Rhodanus, bis in die Mitte der Ebenen gegen Norden;“ bei der Aufzählung der Völkerschaften vergißt er aber zu bemerken, welche zu dieser und welche zur folgenden Provinz gehören.

G. Belgica ist das nördlichste Land Galliens, am Oceanos ⁹²⁾ und zwar ⁹³⁾ vom nordwestlichen Theile an, von den Venetern, gehört dazu die Küste bis zum Rheus. Die Belgier sind in funfzehn Völkerschaften getheilt ⁹⁴⁾, nach Strabo, er giebt sie aber nicht genau an ⁹⁵⁾.

Cäsar erwähnt ⁹⁶⁾ funfzehn Völkerschaften in Belgien, eben so viele führt auch Strabo, wie eben bemerkt ward, an ⁹⁷⁾, vorher aber nennt er noch andere ⁹⁸⁾, so daß er auch hier keine klare Uebersicht hatte.

Nach Plinius ist das Narbonensische Gallien, von ihm gewöhnlich Narbonensis provincia genannt ⁹⁹⁾, im Süden vom Meere bespült — Mare internum ¹⁰⁰⁾, Mare gallicum ¹⁾, — von dem übrigen Gallien trennt es im Norden das Gebirge Gebenna und Jura, gegen Italien sind der Varus und die Alpen. Er rühmt, es sey, agrorum cultu, virorum, morumque dignatione,

91) Lib. IV. p. 191.

92) Strab. IV. p. 191,

93) Id. p. 194 — 196.

94) Strab. IV. p. 196.

95) Nach seiner Ansicht würden die Sequaner und noch nördlicher wohnende zu G. Lugdunensis gehören, wie Tacitus — An. I, 34. — die Sequaner und Belgier neben einander nennt, Vgl. Tac. An. III. 40. 46. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 126. 127. — Die Guesfiones sind ihm Belgen, Strab. IV. p. 196. — Man dürfte wohl nicht so ganz Balesius beistimmen, der es klärt — Notit. Gall. p. 196. 520. — Augustus Sequanos et Helvetios Belgicae adjecit, qui fuerant ante Celticae.

96) E. G. II. 14,

97) Lib. IV. p. 196.

98) P. 194. 195.

99) II. 46. III. 5. VIII. 73. IX. 9. IX. 26. XIV. 11. XXXV. 7.

100) III. 5.

1) Lib. III. c. 11.

amplitudine opum, nulli provinciarum postferenda, breviterque Italia verius quam provincia.

Von dem übrigen Gallien ²⁾ sagt er: Gallia Comata ist unter drei Völkerschaften getheilt, die meistens durch Flüsse von einander getrennt werden, und es wird, nach Agrippa, durch den Rhenus, den Ocean, die Pyreniden, Gebenna und Jura begrenzt; hören wir ihn über die Eintheilung selbst ³⁾: Gallia omnis comata uno nomine appellata, in tria populorum genera dividitur, omnibus maxime distincta. A Scaldis ad Sequanam Belgica. Ab eo ad Garumnam Celtica eademque Lugdunensis. Inde ad Pyrenaei montis excursus Aquitanica, Aremorica antea dicta. Man sieht, er hat hier die bei Cäsar erwähnte Eintheilung, nach den drei Völkerstämmen, im Sinn, und vermischt diese mit den Provinzen. Später, indem er die einzelnen Völkerschaften jeder Provinz aufzählt, bleibt er der von Augustus getroffenen Eintheilung getreu, Aquitanien umfaßt die Völkerschaften bis zum Elger, von diesem bis zur Sequana ist G. Lugdunensis, und Belgica ⁴⁾ geht bis zum Rhenus, und es gehören dazu die Sequani, Rauraci und Helvetii ⁵⁾. Er bemerkt auch ⁶⁾ an einer andern Stelle, daß gleich östlich vom Flusse Scaldis Germanische Völkerschaften wohnen, auch auf den Inseln, die der Rhenus bildet ^{6^a)} setzt aber später ^{6^b)} hinzu, daß diese zu Gallia gehören, so daß für die östliche Gränze, ihm zufolge, der östliche Arm des Rhenus angenommen ward ⁷⁾. Er schließt seine Beschreibung

2) Reliqua Gallia. III. 5. — Totas Galliae XXXV. 49. Galliae universae, XIX, 2.

3) IV, 31. — Gallia Comata XI, 47. XVIII, 20. XXXIII, 16. XXXVI. 7.

4) Provincia Belgica XXXVI. 44.

5) Plin. IV. 31 — 33. 6) IV, 28. 6^a) c. 29. 6^b) c. 31 cf 28.

7) Harbuth, um Plinius von dem Vorwurf zu retten, daß er sich die ältere Eintheilung nach Völkerstämmen und die spätere nicht ganz klar gedacht, nimmt sonderbar genug an, Plinius habe den Elger hier mit einem anderen, alten Namen Garunna genannt; Ritter — zu Guthrie V. 3. S. 18. — will eine andere Nachlässigkeit des Plinius heben, und meint, es wären einige Worte verseht, man müsse lesen: eademque Lugdunensis, Are-

Belgiens mit den Worten ⁸⁾ Rhenum autem accolentes, Germaniae gentium in eadem provincia, Nemetes, Tribochi, Vangiones: hinc Ubii, Colonia Agrippinensis, Guberni, Batavi et quos in insulis diximus Rheni, und erwähnt eine Eintheilung nicht, die bei Anderen vorkommt, daß man diesen Landstrich, der auch Germania genannt wird, in Germania superior und inferior zertheilte; doch spricht er anders wo ⁹⁾ von Germania superior ¹⁰⁾, wie man das Gebiet am Oberrhein nannte. Die Gränze zwischen beiden wird nicht genau angegeben (nur Ptolemäus nennt, wie wir oben sahen, als Scheide einen Fluß Obringa), so wenig als die Zeit wann diese Benennung und Eintheilung aufkam. Dio Cassius erzählt ¹¹⁾, dem Augustus gehöre: Iberien καὶ Γαλάται πάντες, οἱ τε Ναρβωνῆσιοι καὶ οἱ Λουγδηνῆσιοι, Ἀκυῖτανοὶ τε καὶ Κελτικοὶ ¹²⁾, αὐτοὶ τε καὶ οἱ ἀποικοὶ σφῶν. Κελτῶν γάρ τινες, ὅς δὴ Γερμανὲς καλεῖμεν, πᾶσαν τὴν πρὸς Ρῆνον Κελτικὴν κατασχόντες, Γερμανίαν ὀνομάζεσθαι ἐποίησαν. τὴν μὲν ἄνω, τὴν μετὰ τὰς τῆ ποταμῆς πηγὰς. τὴν δὲ κάτω, τὴν μέχρι τοῦ Ὀκεανῆ τοῦ Βρεττανικῆ ἔσαν ¹³⁾, daraus hat man folgern wollen, die Eintheilung sei zur Zeit des Augustus gemacht, was jedoch mit Sicherheit nicht geschlossen werden darf ¹⁴⁾.

Bei Tacitus findet man die Eintheilung in sechs Provinzen. Er unterscheidet auch Gallia comata und G. Narbonensis ¹⁵⁾, dann führt er auf: Provincia Narbonensis ¹⁶⁾ oder Gallia Narbonensis ¹⁷⁾, Aquita-

morica antea dicta. Inde ad Pyren. montis etc. S. darüber später Aremorica.

8) IV. c. 31.

9) XIX. c. 42.

10) XXXIV. 2. nennt er Germania provincia, wohl das Land westlich vom Rheinuß.

11) LIII. 12.

12) Die Κελτικοὶ sind hier die Belgen u. Germanen, vgl. XXXIX. c. I.

13) Daraus ist auch lib. LIV. 20. Germania zu erklären.

14) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 139.

15) An. XI. 23. 24.

16) Hist. I. 76. 87. II. 32. 12. 14. III. 41.

17) Hist. I. 48. 87. II. 15. 28. III. 42. An. XIV. 57.

nia ¹⁸⁾ ober Prov. Aquitania ¹⁹⁾, Gallia ²⁰⁾ Lugdunensis ²¹⁾, Belgica ²²⁾. Germaniae ²³⁾, auch Germania ²⁴⁾, hieß das Land westlich am Rheus, von seiner Quelle bis zu seinem Ausfluß ²⁵⁾, der im Osten die Gränze macht, die im Westen nicht genau angegeben ist: die Trevirer gehören nicht dazu ²⁶⁾, die Sequaner sind an der Gränze ²⁷⁾; eben so die Lingonen ²⁸⁾.

Germania superior, der südliche Theil, an den Alpen und am Rheus ²⁹⁾, Germania inferior ³⁰⁾, Tacitus erwähnt diese Eintheilung in Ober- und Unter-Germanien als schon zu Tiberius Zeiten bestehend und Inschriften zeigen, daß diese Namen mehrere Jahrhunderte hindurch beibehalten wurden ³¹⁾. Die Gränze zwischen Ober- und Untergermanien ist nördlich von Moguntiacum, Keiner indeß giebt sie genau an ³²⁾.

Ptolemäus hat die eben erwähnten Provinzen in seiner Geographie ¹³⁾.

Wie oben bemerkt ward, daß man Gallien und die

18) Hist. I. 76.

19) Vit. Agric. c. 9. 20) Suet. Galb. c. 6. 21) Hist. I. 59. II. 59.

22) Hist. I. 12.

23) An. I. 46.

24) An. I. 47. Hist. I. 75. IV. 15.

25) Auch pars Galliarum quae Rhenum incolit. Tac. Hist. I. 51.

— Gallica ripa. Tac. An. II. 6.

26) An. I. 41.

27) An. III. 44.

28) Hist. I. 57.

29) Hist. IV. 70. I. 12. 50. 53. Die Rheingegend durch Ripa bezeichnet, Hist. IV. 55. 59. 70. An. I. 31. 36.

30) An. III. 41. IV. 73. XI. 18. Hist. I. 9. 52. 53. 55. Der Aufstand der Römischen Heere am Rheus heißt Germanica seditio, Hist. I. 14., Germanica defectio. Hist. I. 19. Die Flotte auf dem Rheus, Germanica classis, Hist. I. 58. — Daß eigentliche Germanien, östlich von dem genannten Fluß, nannte man auch, zum Unterschieb, Germania magna und barbara.

31) Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 140. 271. 272. Hontheim prodrom. hist. Trev. p. 183. Gruter. Inscript. p. 245. 8. 457. 6. 84. 5. 381. 1. Muratori. Corp. Inscr. T. I. 397. n. 4 — Bgl. Am. Marc. XV. 11.

32) Bgl. Flüsse. Oberrhein. S. 167.

33) Bgl. Agathemer, de Geogr. II. c. 4. Steph. B. v. Βελγική. Oros. I. 2.

Starbonensische Provinz neben einander nannte, so nennen andere Gallien und Aquitanien 14).

Völkerschaften. Aquitania.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemäus	Andere
Tarbelli	Tarbelli		Tarbelli	Tarbelli	
Cocosates			Cocosates		
Sibuzates			Venami		
			Onubrisates		
			Belendi		
			Monesi		
			Osquidates		
			Sibyllates		
			Camponi		
			Bercorcates		
			Bipedimui		
			Sassumini		
			Vellates	Velauni	
			Tornates		
			Censoranni		
Bigerriones			Begerri		
Preciani			Sediboniates		
Convenae	Convana		Convenae	Convenae	
Ausci			Ausci	Auscii	Aturres
Garumni					
Garites					
Elusates			Elusates		
Sotiates			Sotiates		
			Succasses		
Tarusates			Tarusates		
			Vascei		
			Sennates		
Vocates			Basabocates	Vasatii	
			Aquitani		
Nitiobriges			Antobroges	Datii	
				Nitiobriges	
					Meduli
Cadurci			Petrocorii	Petrocorii	
Santones			Cadurci	Cadurci	
Ruteni			Santones	Santones	
Gabali			Ruteni	Ruteni	
Velauni	Vellaii		Gabali	Gabali	
				Velauni	

14) Vitruv. de archit. II. 1. 381. Itin. Ant. p. 458. 451. Sext. Ruf. c. 6.

Căsar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemăus	Andere
Arverni Lemovices			Arverni Lemovices	Arverni Lemovici	Cambiovi- censes
Bituriges	Bituriges		Bituriges Cubi	Bituriges Cubi	
Pictosages			Bituriges Vibisci Pictones Cambolctri Ambilatri Anagnutes	Bituriges Vibisci Pictones	

G a l l i a N a r b o n e n s i s.

Căsar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemăus	Andere
Volcae Arc- comici	Ligydes Volcae Arc- comici Volcae Tec- tosages	Arecomici Tectosages	Sardones Censuarani Volcae Arc- comici Volcae Tec- tosages Tusconi Helvii Salluvii Avatici Anatili Desuviates Camatullici Sulterii Turrucini Okubii Legauni Deciates Vediantii Suetri Quariates Aunicates Vulgientes	Volcae Arc- comici Volcae Tec- tosages Salyes Anatili Deciates	
Helvii	Salyes	Avatici	Helvii	Salyes	
		Deciates	Deciates	Deciates	
	Albienses, Albioeci		Raji Apol- linares		
	Cavari	Cavari	Cavari	Cavari	
Vocentii	Vpcontii	Vocentii	Mimini Vpcontii Vertacom- icori	Mimini Vocontii	
			Segovellauni Tricastini Allobroges Avantici Bodiontici Tricori Tricolli Iconii Brigiani Segiuntii Nemaloni Esubiani Vesuntini Gallitae	Segalauni Tricastini Allobroges	
Allobroges	Allobroges	Allobroges			
	Iconii				

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolem.	Andere
			Triulatti Ectini Vergunni Eguiturri Nementuri Oratelli Nerusci Vellauni Caturiges Cotti Reg- num		
	Meduli		Meduli Uceni Centrones Grajoceli Cambolactri		
				Commoni Sicoci Sentii	
					Bebryces Sedi Segoreji Nearchi Beritini Indivii Fraeli Vordenses

G. L u g d u n e n s i s.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Segusiani Aedui	Segusiani Aedui	Aedui	Secusiani Aedui Boji	Segusiani Aedui
Senones	Senones		Senones	Senones
Meldi	Meldi		Trecassae	Fricasii
Parisii	Parisii		Meldi	Meldae
Carnutes	Carnutes		Parisii	Parisii
Aulerci Ebu- rovices			Carnuti	Carnutae
Aulerci Ce- nomani			Aulerci Eburovi- ces	Aulerci Eburovi- ces
Turones			Aulerci Cenoma- ni	Aulerci Ceno- mani
			Turones	Turonii
			Atesui	
Diablintes			Andegavi	Andecavi
Namnetes			Diablini	Diablintes
Veneti	Veneti		Namnetes	Namnetes
Osismii	Osismii und Timii	Osismii	Veneti	Veneti
			Osismii	Osismii
Curiosolitae			Curiosolitae	
Unelli			Abrincatui	Abrincatui
			Unelli	Veneli
			Viducasses	Vadicaesii
			Bodiocasses	
			Vellocasses	Veneliocassii
Redones			Rhedones	Rhedones

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Lexovii	Lexovii		Lexovii	Lexovii Biducenses Samnitas
Easui				
Andes				
Mandubii				
Sesubii				
Ambialites				
Aulerci Brannovices				
Ambarri				

G. B e l g i c a.

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Helvetii	Helvetii		Helvetii	Helvetii
Nantuates	Nantuates		Nantuates	
Seduni			Seduni	
Veragri	Veragri		Veragri	
			Carunetes	
Rauraci			Raurici	Rauraci
Sequani	Sequani		Sequani	
Lingones	Lingones		Lingones	Lingones
Leuci	Leuci		Leuci	Leuci
Mediomatrici	Mediomatrici		Mediomatrici	Mediomatrici
Tribocci	Tribocchi		Tribocchi	Tribocci
			Nemetes	Nemeti
			Vangiones	Vangiones
Treviri	Treviri		Treviri	Treviri
			Ubi	
			Gugerni	
			Batavi	Batavi
			Tongri	Tungri
			Betasii	
			Sunici	
			Frisabones	
			Toxandri	
Menapii	Menapii		Menapii	Menapii
Nervii	Nervii		Nervii	Nervii
Remi	Rhemi		Remi	Remi
Moriui	Morini		Morini	Morini
			Oromansaci	
			Britanni	
			Castologii	
Caletae	Caleti		Caleti	

Caesar	Strabo	Mela	Plinius	Ptolemaeus
Ambiani	Ambiani		Ambiani	Ambiani
Bellovaci	Bellovaci		Bellovaci	Bellovaci
			Ulmanceles	
Suessiones	Suessiones		Suessiones	Suessiones
			Sueconi	
Veromandui			Veromandui	Veromandui
Atrebates	Atrebati		Atrebates	Atrebati
				Subanecti
	Sugambri			
Eburones	Eburones			
Tulingi				
Lutobriges				
Aduatici				
Condrusi				
Ambivariti				
Segni				
Pacerni				
Caerens				

Zahl der Bewohner.

Wie bevölkert Gallien zu Cäsar's Zeit war, ergibt sich aus dem Aufgebot des Belcingetorix, der, um ein Heer gegen die Römer aufzustellen, nicht alle weiffensfähige Mannschafft zusammenkommen lassen wollte, um nicht eine übergroße, nicht zu leitende Menge zu erhalten, sondern jedem Staate, nach Verhältniß, eine Anzahl Bewaffneter zu stellen befahl. Cäsar giebt folgende Uebersicht ¹⁾:

Die Aeduer mit ihren Schützgenossen, (Segusiani, Ambivariti, Atterci Brannovices), stellen 35,000

die Arverni, mit den Eleutheri Cadurci, 35,000

Gabali, Velauni 35,000

Senones

Sequani

Bituriges

Santoni

Ruteni

Carnutes

jedes Volk 12,000 72,000

1) B. G. VII. 75.

Bellovaci		10,000
Lemovices		10,000
Pictoni	} jedes Volk 8,000	32,000
Turoni		
Parisii		
Helvii		
Suessiones	} jedes Volk 5,000	35,000
Ambiani		
Mediomatrici		
Petrocorii		
Nervii		
Morini		5,000
Nitiobriges		
Aulerci Cenomani		4,000
Atrebatas		4,000
Bellocassi	} jedes Volk 3,000	9,000
Lexovii		
Aulerci Eburones		
Rauraci und Boji		6,000 ²⁾
Curiosolites	} Aremoricae	6,000
Rhedones		
Ambibari		
Caleres		
Orismii		
Lemovices		
Veneti		
Unelli		

240,000

Bei einer andern Gelegenheit stellen die Belgae ein Heer gegen Cäsar, dazu geben³⁾

die Bellovaci, die unter ihnen an Tapferkeit, Ansehen und Menschenmenge am meisten vermochten, und 100,000 aufbringen konnten, nur 60,000.

a) Wenn man die Schwäche der Redner betrachtet (S. Malterscheff-ten), so sieht man bald, daß statt triginta, XXX, terpa, III, zu lesen sey, damit stimmt auch die im folgenden Capitel angegebene Summe, coactis equitum VIII. millibus et peditum circiter CCXL. Sieht man aber 30,000, so erhält man 274,000 als Gesamtzahl.

3) Caes. B. G. II. 4.

Bellovaci	60,000
Suessiones	50,000
Nervii	50,000
Atrebatas	45,000
Ambiani	40,000
Morini	25,000
Menapii	9,000
Calati	10,000
Velocasses und Veromandui	10,000
Aduatuci	28,000
Germani, d. i. Condrusi, Eburones,	
Carraesi, Paemani	40,000
	<hr/>
	307,000 *)

Als Maßstab für die Bevölkerung Gallien's giebt Diodorus von Sicilien an 5): die größten Völkerschaften hätten 200,000 Männer gezählt, die kleinsten 50,000, und man rechnete über 300 Völkerschaften 6). Pausanias 7) meint, es gebe kein Volk, das zahlreicher sey, als die Thraker, und nur die Kelten, wie er die Gallier nennt, könnten in dieser Hinsicht mit ihnen verglichen werden.

V e r f a l l e n

Seitdem Griechen und Römer etwas näher mit den Kelten bekannt wurden, finden sich Nachrichten über Könige, die bei ihnen herrschten. Nach Livius 1) waren, um's Jahr 600 vor Chr., die Bituriges die mächtigste Völkerschaft im Lande der Kelten, und sie gaben dem Lande der Kelten den König 2), so daß demgemäß über alle Keltische Völkerschaften Einer geherrscht hätte. Polybius, der von späteren Zeiten spricht, erwähnt Könige

4) In den einzelnen Zahlen sind manche Abweichungen in den Handschriften, die Summe im Ganzen bestätigt Strabo, lib. IV. p. 196.

5) Lib. V. c. 25.

6) Plut. vit. Pompej. c. 67. Joseph. de B. Jud. lib. II. c. 16. Appian. B. civ. II. c. 150.

7) Lib. I. c. 9.

1) Lib. V. c. 34.

2) *Il regem Celtico dabant.* Vgl. Gronov. Obs. II. c. 3.

der zwischen den Alpen und dem Rhodanus wohnenden Galater ³⁾, und zur Zeit Hannibal's redet er von Dynasten ⁴⁾ der in und westlich von den Alpen wohnenden Kelten, und wie die Römer reguli, so gebraucht er Βασιλῆες für die Gebieter der Kelten am Padus ⁵⁾.

Erst durch Cäsar erhalten wir etwas bestimmte Nachrichten, obgleich auch seine Angaben nicht die gewünschten Aufschlüsse gewähren. Könige, reges, werden bei den Senonen ⁶⁾ erwähnt, bei den Arreboren ⁷⁾, Carnuten ⁸⁾, Suesiones ⁹⁾, Eburonen ¹⁰⁾, Nitobriges ¹¹⁾, Sequanern ¹²⁾. Aber ihre Macht, ihren Einfluß wird nur wenig erwähnt; in vielen Staaten wurden sie durch die Druiden beschränkt, in anderen setzten andere Verhältnisse ihrer Macht Grenzen ¹³⁾. Die Erbfolge ward nicht überall beobachtet ¹⁴⁾, und Cäsar erzählt ¹⁵⁾: „die Angesehenen, welche Vermögen haben, Söldner in ihren Dienst zu nehmen, bemächtigen sich gewöhnlich der Herrschaft.“ Das Gebiet dieser Herrscher war auch bald kleiner, bald größer, ein kriegerischer Regent bewältigte die Umwohnenden, wie der König der Suesiones sich einen großen Theil Belgien's unterworfen hatte und einen District Britannien's dazu ¹⁶⁾.

Bei anderen, wie, z. B., bei den Trevirern, war Aristocratie ¹⁷⁾; die Allobrogen, Remer, Nervier, Bener, Aulerci, Eburones, Lerouli standen unter einem Senat ¹⁸⁾. Die Meduer wählten jährlich einen Vorste-

3) Lib. II. c. 21. 23. 26. 31.

4) Liv. III. 2. 34.

5) Lib. III. c. 44.

6) Caes. B. G. IV. 21. V. 54.

7) L. I. V. 34.

8) L. I. V. 25.

9) L. I. II. 3. 4.

10) L. I. V. 24. VI. 31.

11) L. I. VII. 31.

12) L. I. I. 3. IV. 12.

13) L. I. V. 27.

14) L. I. I. 3.

15) L. I. II. 1.

16) L. I. II. 4. — Vom Vater des Bercingetorix, dem Celtillus, heißt es — Caes. B. G. VII. 4. — principatum totius Galliae (Celtic.) obtinuerat, et ob eam causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interfectus.

17) Caes. B. G. VI. 2.

18) Caes. B. G. II. 5. — 23. III. 16. 12. B. G. VII. 39.

her 19), der Vergobretus gekannt ward 20). Auch bei den Bojern fand alle Jahr eine Wahl der höchsten Magistratsperson statt 21). Die Helvetier standen unter gewählten Obrigkeiten, wer sich zum Könige aufwerfen wollte, ward zum Feuertode verdammt 22). Oft vereinigten sich mehrere Staaten unter einem Magistrat, so wie Rom und Quæstiones 23).

Strabo macht die Bemerkung 24): „sonst waren die meisten Staaten aristocratisch und sie wählten jährlich einen Vorsteher, so wie vom Volke Einer zum Anführer im Kriege bestimmt ward.“ Ueber den Einfluß der Druiden auf die Regierung sagt er nichts. Ueber die Macht und das Ansehen dieser Priester ist vorher gesprochen 25); sie waren lange die Bewahrer aller Kenntnisse, zeichneten sich aus durch ihre Einsichten, ihre Rechtlichkeit und bildeten eine hochbedachte Rasse, die als Mittelspersonen zwischen den Göttern und Menschen noch an Ansehen gewann. Zu ihnen, als den einsichtsvollsten und für unpartheißig geltenden, wendete sich vertretend die Menge 26), sowohl in Hinsicht auf gottesdienstliche Handlungen, als um Streitigkeiten aller Art entscheiden zu lassen 27). In

19) Caes. B. G. I. 16. VII. 32. 33.

20) Im Irlandschen heißt Fear go breith, Mann zu Gericht, v. O'Brien Irish-English Dictionary. — Von Humboldt — Ueber die Urbewohner Spaniens. S. 141. — billigt die Erklärung und setzt hinzu, in Niederbrétagne heißt breuta Prozesse führen, Breut Gericht, und in Wales brawd und brawdwr, Richter.

21) Caes. B. G. VII. 32.

22) Caes. B. G. I. 4.

23) Caes. B. G. III. 3.

24) Lib. IV. p. 197.

25) S. 223.

26) Caes. B. G. VI. 14. Strabo l. 1.

27) Am. Thierry — Histoire des Gaulois, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'entière soumission de la Gaule à la domination Romaine. T. II. p. 104. — „spricht von einer früheren theocratischen Herrschaft der Druiden in Gallien, die durch Emporkommen der Königsmacht gebrochen ward, die Aristocratie schwächte diese und sie ward wieder von den aufblühenden Städten bekämpft.“ Der Verf. hat den Gang der Bildung und Entwicklung der Staaten des Mittelalters auf diese älteren Zeiten übertragen, wozu die wenigen Angaben der Griechen und Römer nicht berechtigen.

einigen Gallischen Staaten wählten sie die Könige ²⁸⁾, und bei der fürchterlichen Wirkung, die der von ihnen ausgesprochene Mann hatte, mochte von vielen Herrschern gelten, was Dio Chrysostomus sagt ²⁹⁾: „die Druiden der Kelten beschäftigen sich mit Weissagen und anderen Dingen; ohne sie war den Königen nicht erlaubt, etwas zu unternehmen, nicht einmal zu berathen, so daß in Wahrheit die Druiden herrschten und die Könige ihre Diener und Unterthanen waren, auf goldenen Thronen sitzend, in großen Häusern und in Behaglichkeit lebend.“

Bei wichtigen Vorfällen, gefährlichen Kriegen u. dgl. wurden auch allgemeine Versammlungen aller Staaten gehalten, und die Mehrheit der Stimmen entschied ³⁰⁾. Sobald ein Krieg beschlossen war, versammelten sich alle Erwachsenen mit ihren Waffen, was zuletzt kam, ward vor den Augen der Menge zu Tode gemartert ³¹⁾.

Bei Frieden, von Außen bekriegt und bedroht, schloß sich die Staaten unter einander ³²⁾.

Die einzelnen Staaten waren wieder in Gauen, Districte, Cantone, pagi, getheilt, so das Land der Helvetier ³³⁾, der Aeduer ³⁴⁾, Boconter ³⁵⁾, Carnaten ³⁶⁾. Caesar bemerkt ³⁷⁾: „in Gallien waren nicht bloß in allen Staaten, Cantonen und Districten, sondern fast in den einzelnen Familien Partheien, an der Spitze derselben stehen diejenigen, welche man für die klügsten und geschicktesten hält, und diese lenken Alles. Dies richtete man in den frühesten Zeiten so ein, damit keiner aus dem Volke des Schutzes gegen einen Mächtigeren entbehre, denn keiner duldet, daß seine Parthei unterdrückt werde.“

Die mächtigeren Staaten hatten wieder Verbindungen mit den Kleinern, die ihnen als Schutzgenossen (Clientes,

28) Caes. B. G. VII. 33. 32. — Divitiacus war, nach Cicero (de Divin. I. 41), ein Druiden.

29) Orat. 49. ed. Reiske. T. II. p. 249.

30) Caes. B. G. I. 30. VII. 63. V. 53. VI. 20. 13. VII. 21. VIII. 8. Liv. XXI. 20.

31) Caes. B. G. V. 56.

32) Tacit. Hist. IV. 74.

33) Caes. B. G. I. 12. 37. VI. 11.

34) Liv. V. 34.

35) Plin. III. 21.

36) Tacit. An. III. 45.

37) B. G. VII. 11. Bgl. Tacit. An. I. 11.

Clientela) zugehörig waren, unter ihren Befehlen standen und zum Kriege ihre Bewaffneten ihnen zusendeten ³⁸). Jene eben erwähnten Partheiungen hatten bei den eigentlichen Galliern, den Celten, wieder Einfluß auf das Ganze, zwei bedeutenden Staaten schlossen sich die andern an und standen so einander feindlich gegenüber. Als Cäsar nach Gallien kam, waren Aeduer und Sequaner an der Spitze der übrigen, jene waren früher die mächtigsten gewesen, damals aber sehr beschränkt ³⁹).

Als die Römer in nähere Verbindung mit Gallien kamen, änderten sich, durch ihren Einfluß, die Verhältnisse nach und nach. Die Massilier schlossen sich ihnen an und wurden ihre Verbündete, auch die Aeduer traten früh zu ihnen und heißen *fratres, socii, consanguinei Populi Romani*, schon vor Cäsars Zeit; so war ebenfalls ein König in Aquitanien, der mit ihnen Freundschaft geschlossen hatte und *amicus* genannt ward ⁴⁰). Auch mit dem Ariovistus, der als Eroberer in Gallien auftrat ⁴¹), hatten sie freundschaftliche Verhältnisse angeknüpft, und Dronico, der König der Nitobrigen, führte den Titel Freund des Römischen Volkes ⁴²). Einige Völkerschaften hatten bei ihrer Verbindung mit den Römern ausgemacht, daß keiner ihrer Bürger zu Rom das Bürgerrecht erhalten dürfe ⁴³).

Sobald der südliche Theil des Landes bewältigt war, ward er zur Provinz gemacht, die Arverner und Rutener nur ausgenommen ⁴⁴), und daher sagt Crotognatus ⁴⁵):

38) Cäsar bestimmt dieß Verhältniß auf verschiedene Weise: *clientela Aeduarum etc.* B. G. VI. 12. L. 31. — Von einer Anzahl Völkerschaften heißt es, *erant sub imperio Nerviorum*, B. G. V. 39; von einer andern, *in fide Aeduarum civitas fuit*, B. G. VI. 4.

39) Vgl. Caes. B. G. I. 31. VI. 12. 40) Caes. B. G. IV. 13.

41) Caes. B. G. I. 33: *in Germaniaco Caesaris rex atque amicus a Senatu adpellatus erat*.

42) Caes. B. G. VII. 31.

43) Cic. pro L. C. Balbo c. 14: *at enim quaedam foedera exstant, ut Germanorum, Insubrium, Helvetiorum, Japudum, nonnullorum item ex Gallia barbarorum, quorum in foederibus exceptum est, ne quis eorum a nobis civis accipiat.*

44) Caes. B. G. I. 45.

45) Caes. B. VII. 77.

respicite finitimam Galliam, quae in provinciae formam redacta, jure legibus commutatis, securibus subjecta, perpetua premitur servitute. Diese Provinz ward ganz nach Römischer Art und Gesetzen verwaltet ⁴⁶⁾ und hatte Römische Einrichtungen.

Cäsar unterwarf das übrige Gallien, doch ist Sueton's Angabe ⁴⁷⁾: omnem Galliam, quae a sactu Pyrenaeo, Alpibusque et monte Gebenna, fluminibus Rheno et Rhodano continetur, praeter socias ac bene meritas civitates, in provinciae formam redegit, nicht so wörtlich zu nehmen. Er ließ den meisten Staaten ihre alten Einrichtungen ⁴⁸⁾, sie mußten aber Getraide liefern, Soldaten stellen ⁴⁹⁾, er hielt Gerichte, vor welchen ihre Streitigkeiten geschlichtet wurden, und sie hatten 40 Millionen Sestertien zu zahlen — stipendii nomine ⁵⁰⁾. — Viele Gallier erhielten nun das Römische Bürgerrecht und wurden in den Senat aufgenommen ⁵¹⁾.

Nach Cäsar's Tode entstanden Kriege in Gallien, Aquitanien ergriff die Waffen ⁵²⁾, Germanische Völker:

46) Caes. B. G. VII. 7.

47) Vit. Caes. c. 25.

48) Caes. B. G. VI. 3. VII. 3. 4. 76. B. civ. III. 59.

49) Cäsar bildete aus tapferen, altgedienten Gallischen Soldaten eine Legion, die er Alauda nannte, Suet. Caes. c. 24. Plin. XI. 44. — Ueber andere Truppen s. Caes. B. civ. I. 39. 48. 51.

50) Caes. B. G. VIII. 4. 23. 46. VII. 33. Dio Cass. XL. 43. Liv. Epit. CXIV. Cic. Ep. ad Attic. XIV. 9. Orat. de prov. cons. c. 26. Vellej. Pat. II. 39. Suet. Caes. c. 25. Eutrop. VI. 17. Sext. Ruf. brev. c. 6.

51) Suet. Caes. c. 80; man sang spottend in Rom:

Gallos Caesar in triumphum adduxit, iidem in curia.

Galli braccas deposuerunt, latum clavum sumpserunt.

Cic. Ep. lib. IX. ad Varron. et cet. 15: ego mirifice capior facetiis, maxime nostratibus; praesertim cum eos videam primum oblitus Latio tum; cum in urbem nostram est infusa peregrinitas, nunc vero etiam braccatis et transalpinis nationibus, et nullum veteris leporis vestigium appareat.

52) Appian. B. civ. lib. V. p. 715. Dio Cass. XLVIII. c. 49.

schaften kamen über den Rheinus und erhielten Land ⁵³), Alles ward aber bald beruhigt ⁵⁴). Augustus schickte nach dem Narbonensischen Gallien, das zu den Provinzen gehörte, die er sich vorbehalten, einen Prätor ⁵⁵), nachher trat er es dem Volke ab, das einen Proconsul hinsendete ⁵⁶). Nach den anderen Provinzen gingen bald Legaten, bald Prätores ⁵⁷). Im Jahr 727 a. u. verweilte Augustus eine Zeitlang in Gallien ⁵⁸), er stellte dort einen Censur an, ordnete das Leben der Bewohner, ihre Verfassung und die Eintheilung in Provinzen. Um die Erinnerung an die früher bedeutenden und durch wichtige Begebenheiten gleichsam geheiligten Städte zu vernichten, ließ er diese sinken und hob andere, die er zu Hauptorten bestimmte, auch Veränderung der Namen ward zu Hülfe genommen ⁵⁹). Selbst die Eintheilung der Provinzen, wie er sie festsetzte, trug dazu bei, bis dahin verbundene Völkerschaften einander immer mehr zu entfremden, eben so das Uebersiedeln der Germanen nach Gallien ⁶⁰).

53) Tac. An. XII. c. 27. Strab. lib. IV. p. 194. Procop. rer. Goth. I. c. 16.

54) Dio Cass. LI. 20. 21. Appian. B. civ. lib. IV. p. 611. Tibull. lib. I. Eleg. 8.

55) Strab. lib. XVII. p. 840.

56) Dio Cass. LIII. 12. LIV. 4. Inscript. ap. Gruter. p. IX. In G. Narb. ein Proconsul. Tacit. Hist. I. 48. Plin. XXXV. 7;

die Stelle eines Befehlshabers in Aquitanien verschaffte großes Ansehen, Suet. Galb. c. 6. — G. Lugdunensis rector, Tacit.

Hist. II. 59. — G. Belg. hat einen Legaten, Tacit. Hist. I. 59.

60. An. XIII. 53. Procurator, Tacit. Hist. I. 12. 58. Plin.

VII. 17; über die Procuratores, s. Lips. Exc. B. 4. Tacit.

An. XII. 60 und Mascoe de Procurat. — Germ. super. steht

unter einem Legaten, Tacit. An. XIII. 56; — in Germ. inf.

wird ein Legat erwähnt, Tac. An. III. 41, später ein Proprätor,

Tacit. An. IV. 73. — Bgl. Vales. ad Am. Marc. XV. 11.

57) Plin. XXVI. 3. Tacit. vit. Agric. c. 9. Hist. I. 58. 59. Suet.

Tib. c. 9. Florus IV, 12. Marini Atti e monumenti dei frat.

Arvali II. p. 729. Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 271. 272. —

Censitor Prov. Lugd. Inquisitor Galliarum v. Orelli Inscr.

T. II. p. 140. 141.

58) Dio Cass. LIII. 22.

59) S. unter den Städten Augusta, Augustabona etc.

60) Sueton. Aug. c. 21. Tiber. c. 9.

Zählungen und Schätzungen werden in Gallien mehrere Mal erwähnt ⁶¹⁾, man zahlte Kopfsteuer von allen Besitzungen ⁶²⁾; auch indirecte Steuern, so den zwanzigsten Theil der Erbschaften, die auf andere als nahe Verwandten übergingen ⁶³⁾, und die Einkünfte waren sehr bedeutend ⁶⁴⁾. Freigelassene drückten oft das Land durch mannichfaltige Erpressungen ⁶⁵⁾.

Nicht zu allen Zeiten war das Verhältniß der einzelnen Städten gleich ⁶⁶⁾; manche, die an Empörungen Theil genommen, wurden gestraft, andere erhielten Vorrechte bewilligt ⁶⁷⁾. Die Cavates und Salves waren, nach Strabo ⁶⁸⁾, keine Barbaren mehr, sie hatten fast alle Römische Sprache und Sitten angenommen, einige auch die Verfassung der Römer. Massiten blieb autonom ⁶⁹⁾, so daß es, mit seinen Unterthanen ⁷⁰⁾, nicht den Römischen Statthaltern der Provinz untergeben war. Nemausus ⁷¹⁾, die Hauptstadt der Saluae Aremorici, hatte 24 Flecken unter sich und besaß das Jus Latii, so daß alle, die in Nemausus Quästoren und Aedilen gewesen, Römische Bürger waren ⁷²⁾, es stand auch nicht unter den Römischen Befehlshabern.

Nach und nach wurden in Gallien mehrere Römische Colonien angelegt ⁷³⁾, zum Theil mit Veteranen der Legionen bevölkert. Eine Anzahl Städte hatte das Jus Latii ⁷⁴⁾. Manche Völkerschaften waren

61) Liv. Epit. CXXXIV. Tacit. An. I. 14. 31. II. 16. XIV. 46. Hist. I. 12. IV. 71. 74. Dio Cass. LIV. 21. Gruter. Inscript. T. I. p. 375. 482.

62) Tributa, Tacit. Hist. IV. 71. 74. Bgl. Lips. Exc. K. ad Tac. An. lib. I.

63) Dio Cass. LXXVII. 9. Gruter. T. I. p. 384. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 272. Hontheim. Prodr. p. 47.

64) Vellej. Paterc. II. 39.

65) Dio Cass. LIV. 19. Tac. An. III. 40. Senec. Apocolocynt.

66) Strab. lib. IV. p. 203.

67) Strab. IV. p. 184. Tacit. Hist. I. 8.

68) Lib. IV. p. 186.

69) Strab. lib. IV. p. 181.

70) Bgl. Caes. B. civ. I. 35.

71) Strab. IV. p. 186.

72) Bgl. Otto de aedil. Colon. et Municip. ed. 2. c. 3. p. 95.

73) Dio Cass. LIV. 23.

74) Plin. III. 5.

frei, liberi⁷⁵⁾. Die Lingones und Rauri waren tributumfrei, foederati; Bonna, auch die Bataver, socii⁷⁶⁾, und Tacitus sagt von ihnen: „es bleibt ihnen die Ehre und die Auszeichnung der alten Bundesgenossenschaft; denn man würdigt sie nicht herab durch Tribut, kein Finanzpächter reißt sie auf: von Lasten und Abgaben frei, sind sie nur zum Dienste im Kriege bestimmt.“⁷⁷⁾ Drei Städte werden uns in Gallien genannt, die das Jus Italicum hatten⁷⁸⁾; es sind Lugdunum, Vienna und Colonia Agrippina⁷⁹⁾.

In der Römischen Provinz waren mehrere Conventus⁸⁰⁾, eben so in Aquitania⁸¹⁾ und nach einer in Tarignt, in der Obermündie, gefundenen Inschrift, hielten die Gallier noch unter Gallienus, 238 p. chr., ihre Conventus wie ehemals⁸²⁾.

Die Völkerschaften und Gemeinden hatten ihre Versammlungen, Concilia, Tacitus⁸³⁾ nennt sie Coetus — über gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathschlagen; und das zu besprechen, was sie den Abgeordneten zu der allgemeinen Versammlung auftragen wollten⁸⁴⁾. Keiner dieser Abgeordneten durfte über etwas Anderes sprechen oder abstimmen, als was ihm aufgetragen war⁸⁵⁾. Früher war kein Ort zu diesen Versammlungen festgesetzt, wie man aus Cäsar sieht; nach Augustus scheint man am

75) Plin. IV. 31, von den Treverern heißt es quondam liberi.

76) Tacit. Germ. c. 29.

77) Vgl. über Aquitanien und das Lugdunens. Gallien, Plin. IV. 32.

78) S. darüber v. Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. I. Th. S. 51.

79) Pand. lib. VIII. §. 1. 2. D. de Censibus. — Ueber die Magistratspersonen in den gallischen Municipien, Colonien u. s. w. f. die Inschriften bei Orell. Inscr. T. II. p. 214.

80) Caes. B. G. VII. 46. Vgl. Gröndv. Obs. III. 22. und Orellin. ad Caes. l. 1. Vgl. Hispanien. S. 338.

81) Tacit. Agric. 9.

82) Vgl. Birmard. Alia ap. Murator. Thes. Inscr. T. I. c. 13.

83) An. III. 43.

84) Tacit. Hist. IV. 61.

85) S. die Inschriften bei Birmard. ad Murat. Thes. novae Inscr. T. I. p. 10. Spon. Miscell. erud. p. 294. Maffei. Gall. ant. select. p. 77.

häufigsten in Lugdunum zusammengekommen zu sein⁸⁶). Bei außerordentlichen Fällen berief ein bedeutender Ort die anderen und bestimmte den Versammlungsplatz⁸⁷).

Im Jahr 48 nach Chr. wünschten die Vornehmen in Gallia Comata, die früher Bündniß mit Rom und Bürgerrecht erhalten hatten⁸⁸), das Recht, Ehrenstellen, honores, in Rom zu bekleiden⁸⁹). Den Aeduern ward zuerst bewilligt, daß sie in den Senat kommen konnten⁹⁰). Claudius gab allen Galliern das Recht, in den Senat einzutreten und alle Stellen im Senate zu bekleiden⁹¹); Galba bewilligte ihnen inösesamt das Römische Bürgerrecht⁹²); nur die Lingones waren hart gezüglicht und ihnen Land genommen. Otho schenkte aber allen Lingones das Bürgerrecht⁹³).

Um Gallia in Unterthänigkeit zu erhalten und die stets gefürchteten Germanen abzuwehren, stand in beiden Germanien, auf dem linken Ufer des Rheus, ein größeres Heer, als in irgend einer andern Provinz, acht Legionen nebst Hülfsstruppen der Gallier und Germanen⁹⁴).

86) Bgl. Maron diss. de primatibus §. 101 — 106.

87) Tacit. Hist. IV. 68.

88) Tacit. An. XI. 23: foedera et civitatem Romanorum pridem assecuti.

89) Es heißt damals von ihnen: jam moribus, artibus, affinitatibus nostris mixti, aurum et opes suas inferant potius, quam separati habeant. Tacit. An. XL. 24.

90) Tacit. An. XI. 25: senatorum jus in urbe — datum id foederi antiquo, et quia soli Gallorum fraternitatis nomen cum Populo Romano usurpant. — Bgl. Tac. I. 1. 23.

91) Tac. An. XI. 24. Seneca de Benef. VI. 19.

92) Plutarch. Galba c. 18. Tacit. Hist. I. 8. Heineccii Antiqu. rom. ed. Haubold. Append. lib. I. c. 1. §. 12. 13.

93) Tacit. Hist. I. 70. Bgl. IV. 24.

94) Tacit. An. IV. 5: sed praecipuum robur Rhenum juxta, commune in Germanos Gallosque subsidium, octo legiones erant. — Exercitus superior, Tacit. Hist. I. 9. 31. 37. 56. An. I. 37. Legio II. XIII. XIV. XVI. — Ex. inferior, Tacit. An. I. 31. Hist. I. 62. Legg. XXI. V. I. XX. — Germanici exercitus. Tacit. Hist. I. 18. Exercitus apud ripam Rheni.

Ingurum hatte ebenfalls eine Besatzung ⁹⁵⁾. Eine bedeutende Flotte lag im Forum Julii an der Südküste ⁹⁶⁾ und eine andere war auf dem Rhenus.

1) **Völkerschaften in Aquitanien.**

Tarbelli. — Die Tarbeller erwähnt Cäsar in Aquitanien ¹⁾; Strabo gibt genauer an ²⁾, daß sie am Okeanos wohnen, der dort den Galatischen Büsen bildet; bei ihnen sind Goldgruben, wo man, in geringer Tiefe, viel Gold findet. Sie stießen an die Pyrenäen ³⁾ und an den Atur ⁴⁾.

Qui tenet et ripas Aturi, quo littore curvo

Molliter admissum claudit Tarbellicus aequor ⁵⁾.

Bei Plinius ⁶⁾ heißen sie Tarbelli Quatuorsignani, und Cellarius vermuthet, es hätten vier Römische Signa in dieser Gegend gestanden ⁷⁾. Plinius erwähnt ⁸⁾, daß bei ihnen warme und kalte Quellen nahe bei einander wären, wie auch auf den Pyrenäen ⁹⁾.

Cocossates. — Sie zählt Cäsar ¹⁰⁾ unter den Aquitanischen Völkerschaften auf, eben so Plinius ¹¹⁾, Cocossates Sexsignani, neben den Tarbellern. Gleich nächher erwähnt der letztere, Venami, Onobrisates, Belendi, saltus Pyrenaeus; so daß sie wohl an den Wor-

Tacit. An. I. 31. Das Heer stand in verschiedenen Lagern, Eumen, orat. pro instaurand. Scholis c. 18: nam quid ego alarum et cohortium castra percenseam, toto Rheno etc. restituta.

95) Tacit. An. III. 41. Hist. I. 60.

96) Tacit. An. IV. 5. Hist. III. 43.

1) B. G. III. 27.

2) IV. p. 190.

3) Tarbella Pyrene. Tibull. I. 8. 9.

4) Lucan. I. 421.

5) Der Schol. sagt: Tarbellicus, civile dixit, est enim Tarbella civitas in Gallia, quae juxta ripas Aturi constituta claudit aequor admissum molliter per littus curvum.

6) IV. 33.

7) Tarbellus Oceanus. Auson. Parental. IV. 11. 12. Tarbella civitas. Vib. Seq. v. Atur. — Tarbellica origo. Auson. Profess. 7.

8) XXXI. 2.

9) Cfr. Oihenart. Notit. Vascon. p. 467.

10) B. G. III. 27.

11) IV. 33.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2. Abth.

bergen der Pyrenäen zu suchen sind. *Valesius* mag. führt die *Belendi* bei einem Dorfe *Belin*, auf dem Wege von *Bordeaux* nach *Bajonne*. — Die *Onobriates*, meint *D'Anville* ¹³⁾, wohnten in der Gegend von *Nébouzan*, einem Castrum links am Neste, gegen Süden unteren Lauf.

Stephanus ¹⁴⁾ erwähnt, nach *Parthenius*, die *Belendonii* am *Okeanos*, vielleicht sind es diese *Belendi*.

Sibuzates ¹⁵⁾. — *Sobusse* am *Adour*, zwischen *Aqs* und *Bajonne* ¹⁶⁾ zeigt wohl die Gegend an, wo sie gewohnt haben.

Als am Fuß der Pyrenäen wohnend, führt *Plinius* ¹⁷⁾ eine Anzahl kleiner Völkerschaften auf, die

Monesi, *Osquidates montani*, *Sibyllates*, *Camponi*, *Bercorcates*, *Bipedimui*, *Sassumini*, *Vallates*, *Tornates*, *Conxoranni*, *Ausci*, ohne nähere Bestimmungen.

Monesi sucht *D'Anville* ¹⁸⁾ in der Gegend von *Moinein*, zwischen *Pau* und *Navarrenne*.

Außer den *Osquidates montani* erwähnt *Plinius*, etwas später, noch *Osquid. campestris*, zwischen den *Sottiates* und *Succasses*. *Valesius* ¹⁹⁾ will *Ossidates* ändern und hält sie für des *Ptolemäus* *Oatii*, wofür er *Osdatii* vorschlägt; *D'Anville* meint ²⁰⁾, das Thal von *Ossau*, das am Fuße der Pyrenäen sich bis *Oleron* erstreckt, sey der Wohnsitz der *Osquidates montani*, die *Osquid. campestris* sucht er bei *Auch*, *Basas* und *Aire*. Nicht weit von jenen, im *Pays de Saule*, mochten die *Sibyllates* wohnen, der District hieß im Mittelalter *Valis Subola* ²¹⁾. Die *Camponi* lebten wohl im Thale *Campan*, in *Bigorre* ²²⁾.

Bercorcates, wie *Harduin* liest, *Bercorates*, nach

12) *Valesius* *Notit. Gall.* p. 524.

13) *Not.* p. 505.

14) *Steph. B. v. Βεληδόνιοι.*

15) *Codd.* haben auch *Siburzates* und *Sibutzates*, *Caes. B. G. III.* 27.

16) *Vales. Notit.* p. 524.

17) *IV.* 33.

18) *Not.* p. 463.

19) *Not. Gall.* p. 31.

20) *Not.* p. 510.

21) *Cfr. Oihenart. not. Vascon.* p. 402.

22) *Papir. Masson. Geogr. Franc.* p. 513.

Dalechamp, jetzt Dalestus ²³⁾ nach Blacasse, im District Born, an der Gränze von Bich. In der Nähe mochten die Bipëdini sein, und die Sassumini und Vellates.

Die Tornates dürfte man bei Tournai suchen, einer kleinen Stadt in der Diöcese von Tarbe.

Die Consoranni mochten an der Gränze der Provinz wohnen, wenn sie dieselben sind mit den Consuarani, die Plinius ²⁴⁾ als in der Prov. Narb., oberhalb der Sardones, wohnend anführt; es wäre wie mit den Rutenern, von denen ein Theil in der Provinz, der andere in Aquitanien wohnte. Es hieße Conserans, jetzt Couserans ausgesprochen ²⁵⁾, in der Diöcese von Toulouse ²⁶⁾.

Bigerriones. Begerri. — Unter den Völkerschaften Aquitanien nennt Caesar ²⁷⁾ die Bigerriones, neben den Tarbellern; wahrscheinlich sind sie dieselben mit den Begerri, die Plinius ²⁸⁾ zwischen Convenae und Tarbellicum den Pyrenäen, erwähnt.

Die großen Pelze ²⁹⁾.

Die Notit. provinc. Galliae nennt, in der Provincia Novempopulana: Civitas Turba cum castro Bigorra, darnach wären die Begerri in der Gegend von Tarbe ³⁰⁾.

23) Notit. Gall. p. 154.

24) III. 53.

25) Valen. notit. Gall. p. 155.

26) Notit. civ. Gall. hat in der Provinc. Novempopulana die Civ. Consorannorum als die fünfte. — Die Stadt hieß auch im Mittelalter Consoranni, nächher S. Lizier.

27) B. G. III. 27.

28) IV. 33.

29) Paullin. Ep. III. ad Auson. v. 143:

dignaque pallitis habitas deserta Bigerris.

Bigerrica vestis hispida hat Sulpic. Sever. vita S. Martini und Vénant. Fortunatus de vita S. Mart. lib. III. v. 49. in Collect. Pisaur. T. VI. p. 182., hirsuta Bigerrica palla; wie noch jetzt die Leute in la Bigorre, solche Kleider tragen, die sie Marlota nennen. — Sidon. Apoll. VIII. ep. 12. erwähnt Bigerricum turbinem. Ausonius (Epist. XI.) in fando patriae Bigerritanae.

30) G. Scalig. Not. Gall. und Lect. Auson. lib. I. c. 6. II. c. 7.

Preciani ³¹⁾ — werden bei **Cäsar** ³²⁾ zwischen **Segesiones** und **Vocontes** erwähnt.

Sediboniates — nennt **Plinius** ³³⁾ in Aquitanien nach den eigentlichen Aquitanern und nach den **Convenas** so daß sie am nördlichen Theile der Pyrenäen zu suchen sind.

Convenae. — Nach **Strabo** ³⁴⁾ ist das Gebiet der **Convenae**, **Κονοβέαι**, **Convenae** an den Pyrenäen und er nennt als ihre Stadt **Lugdunum**. **Αἰγδοῦρα** auch bei ihnen sind **Ὀνυκίων**. **δαμνέ**, trefflich, mit trübendem Wasser. Er erklärt auch den Namen durch Zusammengesetzte, **συκλυδών**, und auf sie ist wohl, mit **Valesius**, die Stelle aus dem **Pieronymus** zu beziehen ³⁵⁾ **nimirum** (respondet generi suo, ut qui de latronum et convenarum natu est semine, quos **Cn. Pompeius**, edomita Hispania, et ad triumphum redire festinans, in Pyrenaei jugis deposuit, et in unum oppidum congregavit: unde et **Convenarum** nomen accepit. **Plinius** sagt daher ³⁶⁾ in oppidum contributi **Convenae** ³⁷⁾. Sie hatten das **Jus Latit** ³⁸⁾.

Aturres. — Bei **Tibull** ³⁹⁾ wird forti milite victus **Atur** erwähnt, aber bloß durch **Scaliger's** Uebersetzung, da alle Handschriften **Atax** haben, bei **Sidonius Apollinarius** ⁴⁰⁾ findet man **Aturres**, am Fluß **Atur** in **Novempopulis**. Die Stadt hieß **Vicus Julius** ⁴¹⁾. Die **Notit. civ. Gall.** nennt auch, in **Novempopulania**, **Attürensium civitatem**. — Nach diesen Angaben sind sie am **Adour** zu suchen.

Ausci — erwähnt **Cäsar** ⁴²⁾ unter den Völkerschaften Aquitaniens, ihr Land ist gut ⁴³⁾, und **Mela** ⁴⁴⁾

31) Codd. Preciani, Ptianii, Pitanii, Laciarii, Prociarii.

32) B. G. III. 27.

33) Lib. IV. c. 33.

34) IV. p. 190.

35) Lib. adv. Vigilant. ed. Paris. T. IV. P. 2. p. 281. ad Riparium.

Cfr. Pagi in Crit. ad 406. Isidor. Orig. lib. IX. col. 1043.

36) IV. 33.

37) Cfr. Itin. Ant. p. 167. Sidon. Apoll. Ep. VII. 6.

38) Strab. IV. p. 191. 39) Ins. 4. 40) Ep. II. 1.

41) Cfr. Sirmond. ad l. l.

42) B. G. III. 27.

43) Strab. IV. p. 190.

44) III. 3.

nennt sie die berühmtesten unter den Aquitanen. Sie erhielten das Jus Latii⁴⁵⁾. Plinius führt sie auf zwischen den Consoranni und Elusates.

Garasini — werden von Cäsar⁴⁶⁾ zwischen den Ausci und Sibuzates genannt. Balgus⁴⁷⁾ und d'Anville setzen sie in die Gegend, die Nivère heißt, längs der Garonne unter St. Bertrand de Comminges, bis zu den Grenzen der Diocese von Rieur.

Garites — Nachbarn der Ausci⁴⁸⁾. Caesari und Balgus⁴⁹⁾ setzen sie richtig nach la Courte de Gauve, in die Diocese von Auch.

In seiner Beschreibung von Aquitanien geht Plinius erst an der Küste des Oceanus hin, nennt dann die Völkerschaften an den Pyrenäen, und zählt nachher die Mittelreihe auf, zu diesen gehören, nach den eben erwähnten Ausci, die Elusates⁵⁰⁾, Sotiates, Osquidates campestres, Succasses, Tarusates, Basabocates, Vassei, Sennates, Cambolestri, Agesinates, die ihren Wohnplatz neben den Pictonen hatten. Wir wollen suchen, ihre Wohnplätze näher zu bestimmen.

Elusates nennt Cäsar⁵¹⁾ zwischen Tarusates und Garites, Plinius⁵²⁾ als Nachbarn der Ausci und Sotiates⁵³⁾, und ihre Lage wird durch die gleichnamige Stadt bestimmt.

Sotiates, — erwähnt Cäsar⁵⁴⁾ nicht weit von der

45) Strab. IV. p. 191. Ἀσκιολί, so auch Ptol. II. 7. Ausci. Caes. Pto. IV. 33. Ann. Marc. XV. 11. — Auscenses. Sidon. Apollin. VII. ep. 6.

46) B. G. III. 27. 47) Not. p. 221. 48) Caes. B. G. III. 27.

49) Notit. p. 221. Vgl. D'Anville Not. p. 340.

50) Plin. IV. 33.

51) B. G. 3. 27.

52) IV. 33.

53) Die meisten Codd. und Edd., auch die Interpr. Graec. haben bei Cäsar Flustates oder Frustrates, daß aber Elusates richtig sey, s. Scalig. Auson. lectt. II. c. 7. Surit. ad Itin. p. 358. Hard. ad Plin. IV. 33. — Elusani. Sidon. Apollin. lib. VII. ep. 6. Claudian. in Rufin. I. 137. — Elusana plebs. Sulpit. Sever. hist. sacr. II. p. 165. ed. Franek. 1607. 8.

54) B. G. III. 20. 21. Mehrere Mss. haben Sotiates, Andere, wie Plinius, IV. 33, Sotiates. — Nic. Damasc. ap. Athen. lib. VI.

Grenze der Abenischen Provinz und als Nachbarn der Vocates und Tarusates, (so wie Plinius ⁵⁵⁾ sie zwischen Elusates und Osquidates *campestres* auführt. Caesar bemerkt ⁵⁶⁾, daß bei ihnen viele Bergwerke sind, und sie daher geschickt wären, unterirdische Gänge zu führen. Sie hatten eine Stadt, die durch ihre Lage und Kunst befestigt war ⁵⁷⁾, Caesar bezeichnet sie aber nicht näher als *oppidum Sotiatum*.

Dihenatt und Valesius ⁵⁸⁾ setzen die Sotiates nach Sôz, in der Diöcese von Aur, im Mittelalter hieß es Sotia und Sotium ⁵⁹⁾. D'Anville ⁶⁰⁾ meint, das Scitium des Itinerars sey das hier erwähnte Sorium. Marca ⁶¹⁾ sucht sie am Aur.

Ihre größte Stärke bestand in Reiterei ⁶²⁾.

In der Umgegend werden wir auch die Succasses auffuchen müssen.

Tarusates — nennt Caesar ⁶³⁾ als benachbart den Vocates und Sotiates, wie er sie an einer anderen Stelle neben Vocates und Elusates stellt ⁶⁴⁾. Plinius ⁶⁵⁾ erwähnt als in ihrer Nähe Succasses und Basabocates. Valesius ⁶⁶⁾, Mariana ⁶⁷⁾ und d'Anville ⁶⁸⁾ halten für den Wohnsitz der Tarusaten einen Theil der Diöcese von Aur, der Tursan oder Teursan heißt.

Vasates. — Der Name Basabocates bei Plinius ⁶⁹⁾ ist vielleicht aus Vasates und Vocates entstan-

c. 54. p. 249 hat Σωτιάρις, cfr. Casaub. p. 436. Bei Dio Cass. XXXIX. 46, liest man Σωτιάται, einige Codd. haben Ἀπιάται, Σορτιάται, Ἀσπιάται. Oros. VI. 8. Sontiates.

55) IV. 33.

56) B. G. III. 21.

57) Caes. I. 1.

58) Not. Gall. p. 529.

59) Eine andere Stelle, aber unrichtig, weist ihnen Lancelot an, Hist. et Mém. de l'Ac. des Inscr. et B. lettres. T. V. p. 290. im Pays de Foix.

60) Not. p. 613.

61) Marca hisp. p. 191.

62) Caes. B. G. III. 20.

63) B. G. III. 23.

64) Cap. 27.

65) IV. 33.

66) Notit. Gall. p. 546.

67) Hist. Hisp. lib. III. c. 18.

68) Pag. 634.

69) IV. 33.

den 39), diese nennt Cäsar 72), jene kommen bei Späteren vor 73); sie wohnten an der Garonne, in der Diöcese von Bazas; Bei Ptolemäus 74) muß *Oudacpori* wohl *Oudacriori* heißen.

Die Vocates — werden neben den Cotiates und Corulates von Cäsar 75) aufgeführt.

Als Völkerschaften dieser Gegend werden von Plinius 76) noch die Vassei und Sennates genannt, wohl in der Nähe der Pictonen.

Aquitani — nennt Plinius 77), und nach der Art, wie er die Völkerschaften aufzählt, müssen sie zwischen den Bituriges, Bibises und den Pyrenäen gesucht werden; er bemerkt nur, Aquitani, unde nomen provinciae, ohne weiter darauf einzugehen, wie man dazu gekommen, nach ihnen das ganze Land zu benennen.

Darii, — mit der Stadt Tasta, erwähnt nur Ptolemäus 78), sie sind an der Garonne zu suchen, ungefähr in der Gegend, wo der Tarn, Garonne und Laron zusammenfallen.

Nitiobriges, *Natioßpries*, — wohnen zwischen Garonna und Liger 79), als Nachbarn der Petrocorii und Eboraci 80). Sie stehen unter einem Könige 81) und können 5000 Bewaffnete stellen. — Sie wohnten in der Diöcese von Agen.

70) Hardain, ad Plin. IV. 33: qui mox pro Batavocates, Batatae, Boates legi putant oportere, Boatiumque civitatem olim Bosum fuisse ex libello Provinciarum Röm. afferunt, teste utuntur admodum dubiae fidei, sua somnia saepe pro vero obtrudente, cuius mendacium hac in parte detegit Valerius in Notit. Gall. p. 329.

71) B. G. III. 27.

72) Auton. Parental. XXIV. 8. Idyll. II. 4. Sidon. Apoll. Ep. VII. 6. VIII. 12. Amm. Marc. XV. 11.

73) Geogr. II. 7. 74) Caes. B. G. III. 23. 27.

75) IV. 33.

76) Lib. IV. c. 33.

77) Geogr. II. 7.

78) Caes. B. G. VII. 7. 37. 75. Strab. IV. 190.

79) Bgl. Ptol. Geogr. II. 7. Bei Plinius, IV. 33, ist Antobroges in Nitiobroges zu ändern, welche Form auch Sidonius Apollinarius, lib. VIII. Ep. 11, hat.

80) Caes. 1. 1.

Meduli. — Ihre Gegend schildert Ausonius 81). Berühmt waren die Austeru daselbst 82). — Sie wohnten am Ausflusse der Garonne, in Medoc, wo jetzt noch die Austeru von Soulac berühmt sind 83).

Desilicher wohnen dann:

Petrocorii. — Die Petrocorier, *Πετροκοριοί* 84), gehörten, zu Cäsar's Zeit, nicht zu den bedeutendsten Völkern Galliens; er erwähnt sie 85), ohne nähere Bestimmung ihrer Lage. Strabo nennt 86) sie unter den Völkern zwischen Garumna und Eger und als Nachbarn und in der Nähe Nitobriges, Cadurci, Lemovices, Arverner, und führt an, daß bei ihnen gute Eisengruben sind. Plinius meint 87), der Fluß Tarnis trenne sie von den Tolosanern, da es bei ihm heißt, Cadurci, Antibroges, Tarneque amni discreti a Tolosanibus Petrocorii. Er giebt ihnen hier ein zu großes Gebiet, und für Harduin's Annahme, daß sie das dazwischen liegende Land der Cadurci und anderer erobert hätten, findet sich kein Beweis. Um Plinius nicht des Irrthums zu zeihen, schlug Stäcker 88) vor zu interpoliren, Cadurci, Nitobriges (so ändert er statt Antibroges) Tarnis amni discreti a Tolosanibus: Petrocorii; wodurch aber das Besizthum der Nitobriges zu weit ausgedehnt wird.

Die Petrocorii besaßen die Diöcese von Périgord und Sorlat.

Cadurci — erwähnt zuerst Cäsar als Nachbarn der Ruteni und der Römischen Provinz 89), an einer Stelle

81) Epist. IV. 1:

Quid geris extremis positus telluris in oris,
Cultor arenarum vates? cui littus arandum
Oceani finem juxta, solemque cadentem.

82) Auson. Ep. VII. r. 2. IX. 18. Sidon. Apollin. VIII. ep. 12.

Wichtig corrig. Camill. Peregrin. bei Plin. XXXII. 12 statt edulis, Medulis. — Scalig. lectt. Auson. II. c. 12.

83) Bgl. Thuan. de vita sua, lib. II. p. 23.

84) Münze: Petrucor. Mionnet. I. p. 63, sie ist aber zweifelhaft, s. d. Suppl. T. I. p. 129.

85) B. G. VII. 75.

86) Lib. IV. p. 190. Cfr. Sidon. Apollin. Epist. VII. 6.

87) IV. 33.

88) Ad Auson. lib. II. c. 10.

89) B. G. VII. 4. 64. VIII. 32.

gibt er ihnen den Beinamen Eleutheri Cadurci⁹⁰⁾, ein Beiwort, über dessen Bedeutung man viel gemüthmaßt hat; es für ein Griechisches zu nehmen, ist gewiß unstatthaft, da Cäsar, wie in anderen Fällen, liberi Cadurci gesagt hätte. D'Anville will Lucterii Cadurci lesen, und meint, der Name des Anführers Lucterius, dem Urellodunum gehöre, (seht vielleicht von dem Volksnamen abgeleitet. Betrachtet man die ganze Erzählung, so möchte hier der Name einer anderen Völkerschaft gestanden haben; und der Lesart der Handschriften nach, wäre zu lesen: *parem numerum Arvernīs, adiunctis Helviis, Cadurcis, Gabalis, Velaunis, qui sub imperio Arvernorum esse, considerant*⁹²⁾.

Strabo nennt unter den Völkerschaften zwischen Garumna und Riger⁹³⁾ *Καρδοβροί*, anstoßend an die Nitobriges⁹⁴⁾.

Sie waren berühmt durch Flachse und Leinwand⁹⁵⁾ und durch Polster, die sie verfertigten⁹⁶⁾.

Nach Malesius⁹⁷⁾, hieß das Land später Caorsin oder Cahorsin, dann Querci.

Ruteni. — Die Ruteni⁹⁸⁾, *Ρουτιῖνοι*, sind

90) VII. 75. Codd. Elentetis. Helvetetis. Helenteris.

91) Notice, p. 420.

92) Dieselben Gefölle kommen stellenweise gleich nachher wieder vor: *octona Pictonibus et Turonis et Parisiis et Helviis*; die Codices aber geben Helviciis, Helentheris, Eleutheris, Helvetiis, Elvetiis. Boffius nahm nach Muthmaßung Helviis auf, was Dubendorp in schedis Pulmanni nachher fand; es dürfte aber hier zu lesen seyn, *et Parisiis et Meldis*. — Siehe nachher Helvii.

93) Lib. IV. p. 101.

94) Cfr. Plin. IV. 33. Ptol. II. 7.

95) Strab. IV. p. 201. Plin. XIX. 8.

96) Juvenal. Sat. VII. 221. VI. 535. Salpertia Epigr. Poet. lat. min. ed. Wernsdorf. P. III. p. 96. Bgt. Misc. Obs. Vol. VII. T. III. p. 332. Der Scholiast zum Juvenal bemerkt: *Cadurcum, quoddam ancullum dicunt candidum, propter hiemes et nivis comparatum.*

97) Not. Gall. p. 111.

98) Die älteren Codd. des Cäsar lesen Rutheni.

Nachbarn der Cadurci und Volcae Arecomiti ⁹⁹⁾ und also nahe an der Römischen Provinz ¹⁰⁰⁾, ja ein Theil wohnte in der Provinz ¹⁾; daher sagt Plinius ²⁾, *rutani Narbonensi provinciae contermini*, und an einer andern Stelle ³⁾ nennt er als *oppidum latinum*, im Narbonensischen Gallien, *Rutani*. Ptolemaeus ⁴⁾ hat *Rutani*. Lucan ⁵⁾

Solvuntur flavi longa statione Ruteni.

In der Nähe der Berg Lesora ⁶⁾. Bei ihnen waren Silberbergwerke ⁷⁾, und der Glanz dieser Gegend war berühmt ⁸⁾.

Aus Cäsar ⁹⁾ ergibt sich, daß vor seiner Zeit die Rutener vom Q. Fabius Maximus besiegt worden, daß sie aber ihre Rechte und Freiheiten behielten.

Sie hatten die Diocese von Rodez inne.

Gabali. — Die Gabali, auch Gabales genannt, *Γαβαλεῖς* ¹⁰⁾, wohnen zwischen den Arvernern und Helviern, nicht weit von der Römischen Provinz ¹¹⁾, benachbart den Rutenern ¹²⁾. Sie standen, zu Cäsar's Zeit, unter den Arvernern ¹³⁾. Ihr Land ist gebirgig und liefert Silber ¹⁴⁾. In Rom war der Name aus dieser Gegend berühmt ¹⁵⁾, *Lesorae Gabalique pagi*, vom Berg Lozère und der Umgegend.

99) Caes. B. G. VII. 64. 100) Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

1) Caes. B. G. VII. 7. *rutani provinciales* — die Griechische Uebers. *Ρυθίνων ἐν τῇ στρατιᾷ οὐκέντων*.

2) IV. 33.

3) III. 5.

4) II. 7.

5) I. 402.

6) Sidon. Apollin. Carm. XXIV. 44.

7) Strab. IV. p. 191.

8) Plin. XIX. 2.

9) B. G. I. 45.

10) Vgl. Mémoire sur l'étendue et les limites du territoire des Gabali, et sur la position de leur capitale Anderitum, par C. A. Walkenaer, (Mém. de l'Inst. royal. T. V. p. 386.

11) Caes. B. G. VII. 64. Strab. IV. p. 191. Plin. IV. 33.

12) Caes. B. G. VII. 7.

13) Caes. B. G. VII. 75.

14) Strab. l. l. Noch jetzt ist ein Silberbergwerk de Villefort genannt, östlich vom Berge Lozère, in der Gemeinde Violas.

15) Plin. XI. 97.

Sidonius Apollinarius (Bngt 4⁶), sein Buch fällt nach Brivas (Brioude), dann rechts über einen hohen Berg (la Margaride) zum gelben Fluß Triobris (la Truyère) gehen:

tum terram Gabalum satis nivisam,
et quantum indigenae volunt putari,
sublimem in puteo videbis urbem.

Das hohe Land ist die hohe Ebene, die in Auvergne la Planèse heißt, die Stadt ist Antierieur¹⁷). Dann sagt er:

ibis Trevidon et caluminosis

viciniam nimis hunc jugum Ruthenis.

Darauf zum Berge Lesora¹⁸).

Gévaudan, das jetzige Département Lozère¹⁹).

16) Carm. XXIV. 22.

17) Eine andere Ansicht hat Goyr aufgestellt (s. Mémoires de la Société roy. des antiquaires de France. T. VII. 8vo. p. 80. Einen Auszug giebt das Bulletin des Sc. Géogr. etc. 1827. Jan. p. 85.), er unterscheidet das eigentliche Gebiet der Gabali, und die Pagi vicini Arvernorum bei Cäsar, so wie die Pagi Gabalici des Plinius, und sucht die Grenzen jener nach der physischen Beschaffenheit des Bodens besonders zu bestimmen: le lit de la Truyère, la croupe de la Margeride, qui par la Villedieu descend au Palais, et se prolonge jusqu'à Grezel sous le nom de Beulène qui signifie borne, limite, et le Lot auraient suivant lui formé la ligne de démarcation entre leur territoire et celui de leurs voisins, au N. à l'E. et au S. Parvenue à Estables sur le Lot à l'endroit où cette rivière entre sur le territoire des Rutheni, cette ligne aurait suivi les eaux versantes de l'une des croupes des montagnes d'Aubrac, le volcan de Nougardel, les eaux versantes de la montagne de Montasset et de la Rozière, jusques à la rivière de Bez, au territoire de Saint-Urcize, et de là, descendant le long de la Bez, aurait joint avec elle le cours de la Truyère.

18) Sidon. Apoll. Epist. VII. 6. Gabalitaní. — Notit. Gall. in prov. VI. Viennens. Civitas Gabalorum. — Notit. Imp. Occid. p. 129. ed. Lugd. 1608. in der Notit. Praepos. Magistri mil.

19) Ein Stein, den man zu Flagey, auf der Gränze der Au-

Wallabi²⁰⁾ waren nach (Stuhl²¹⁾ früher den
Hessern zugeeignet, zu feiner Zeit aber ein Volk für
sich, und selbst Angabe nach, wohnten sie zwischen Sta-
rumna und Liger. — Jetzt Wallai²²⁾.

Arverni, *Ἀρβηροί* ²³⁾, wohnen am Gebirge Cevenna, das sie von den Helviern trennt ²⁴⁾, sie stoßen an die Gabali ²⁵⁾; nach Strabo ²⁶⁾ gränzen sie an die Belluani, Lemovices und Mandubier.

Strabo, der, wie früher bemerkt worden, ganz Gallien falsch orientirt, und die Lage der einzelnen Völker=

side of the road to the right

vergne und Gebäuden gefunden, aus der Zeit des Posthumus,
hat die Inschrift, M. P. Gabal, L. V. & H. Frey. Man. de l'Aq-
des-Inapp. T. XLV. Hist. p. 252.

20) Caes. B. G. VII. 75. Codd. und Edd. haben Vellaviis, Vellavis, Vellanis, Vallaniis, Vellauniis; nach Inschriften — de Boenf Mém. de l'Ac. des J. XXV. Hist. l'p. 144 — Vella-

вкус. Оттавб, Нб. IV. p. 190, nennt sie Ovelkator, Gouay

hat *Οὐέλλαοι* aufgenommen, und bemerkt *ἐκ τοῦ ἑμοῦ ἀν-*

τιρανον, eben so hat die Franzöf. Uebersetzung, wo aber in

der Aemerkung irrig, nach Bossius, behauptet wird, Plinius

nenne diese Bitterschaft Vellates, die offenbar an den Spres-

nähen zu suchen sind. Wie Oberlin zu Basel o. d. nachweist,

findet sich bei Montfaucon, Antiq. explic. T. III, pl. 197.

eingebunden mit der Aufschrift: ΕΠΙΦΑΝΕΙΟΝ ΚΑΙ ΟΥΚ ΟΥΔΕΝΟΝ

ebenfalls hat Ptolemäus, Geogr. II, 9, C. 10, 11, und der

griech. Metaphr. des Caesar. Belaruss. Notit. Imper.

Civitas Vellaverum, uno Gregor. Iurem A. 25: urbs Vellaverum non digna: *Ann. Ebor. IV. p. 100.* *Ann. Ebor. IV. p. 100.*

Professors Teht sie falsch unter die Aufsicht, wenn man aber sei

ne mannschaftlichen Geschlechter bedient, so wird man Feines-

wegs den Vorschlag der Grenzübertritten Ueberf. annehmen; statt

ὁπδ' τοὺς Ἀνσέλμους καὶ τῶν ὑπὸ τῆς Ἀρσενόφονος, ὅα μαν

sonst unzählige Stellen corrigiren müßte.

Caes. B. G. I. 31. Viele Codd. haben Avernī, daß Arvernī

richtig ist, zeigen die Fasti Capitol. und Inscript. — Ἀφύερ-

298 bot Knellodon, AB, Steph. Byz. h.v. 10. 11. 12.

Caes. B. G. VII. 8. 25) L. I. 64. Plin. IV. 33.

24) **Caes. B. G. VII. 8.**

25) L. I. 64. Plin. IV. '93.

26) Lib. IV, p. 196, 191, 187, 189, 193.

schaffen gegen einander, nördliche Thäler (nördliche 27):
„die Wälder zwischen Rignu und Rignu, nördlichen
Rhodanus und Arar, liegen nördlich von den Allobrogen
und der Gegend um Lugdunum; die bedeutendsten unter
ihnen sind die Arverner und Carnuten, durch beide strömt
der Rignu und ergießen sich ins Meer Oceanus.“ (28) In einer
andern Stelle (29) erzählt er, die Arverner wohnen am
Rignu, die Carnuten am Rignu, der Rignu ist der Rignu-
flus (30). „und nach und nach“ (31) und so weiter.

Die Arverni waren noch zu Cäsar's Zeiten ein b. 65

20) Livingston, Jos. and wife and son Lib. IV, p. 101, 102

*) Die Geographie verwechselt dies Alter und Größe oft. Es ist aber zu bemerken, daß oft bei den Alten vorkommt, daß man, wenn ein Fluß große Nebenflüsse aufnimmt, diese mit dem verwechselte, dem man nachher als den eigentlichen Hauptstrom betrachtete.³

30) Caes. B. G. I. 31. 30) L. I. VII. 45

32) Principatum totius Galliae obtinuerat, et omnem causam, quod Regnum adpetebat, ab civitate erat interceptus.

33) Lib. IV, p. 106: +

34) Bgl. Caes. B. G. VII. 76. Dio Cass. XL. 33. u. Strabo, übersieht bei den Zahlen, die er angiebt, daß viele andere Gauische Völkerschaften ihre Mannschaft zu diesen Heeren schickten.

35) Lib. XXVII, c. 39.

36) Ueber den Reichthum und die Macht zweier Krverner, des
Zoueros und seines Sodnes Bituitus, s. Strab. l. l. Bituitus,
— Liv. Epit. 61, nach Handschr. von Strabo Bititos, im Atthe-
ndus IV. S. 162, Bititis genannt, — heißt bei Val. Max. IX.

Plinius erwähnt diese Völkerschaft als (frei³²⁾) und sie rühmten sich gleicher Abstammung mit den Römern³³;

Arvernique ausi Latio se fingere fratres

Sanguine ab Iliaco populi.

Lemovices. — (Caesar³⁴) nennt sie als Nachbarn der Arverner, eben so Strabo³⁵), der auch die Petrocorier als in ihrer Nähe wohnend angiebt (Aemodunum), und Plinius führt sie an³⁶), zwischen den Biturigis und Arverniern.

Cambiovicenses — werden in der Peutingerschen Tafel erwähnt, zwischen Satunnia und Eiger; da die Charte in der Angabe der Völkerschaften ungenau ist, so kann man nur vermuthlich ihnen ihre Stelle anweisen, und wenn man die davor genannten Völkerschaften und Städte in Erwägung zieht, so mögen sie nach der Gegend von Chambon in Combraille gehören³⁷).

Bituriges. — Die Biturigis, *Βιτωρύγες*, werden³⁸) durch den Eiger von den Aeduern getrennt³⁹), sind Nachbarn der Carnuten⁴⁰) und haben ein großes Gebiet. Ihre größte und festeste Stadt war, zu Caesar's Zeit, Novesium, eine andere hieß Noviodunum, und an einem Tage wurden zwanzig ihrer Städte in Brand gesetzt⁴¹). Sie waren verbündet mit den Aeduern.

Livius⁴²) bemerkt, zu der Zeit des Tarquinus Priscus hätten die Biturigis die höchste Gewalt unter den

6. 3. Florus III. 2. Liv. Epit. 61. Oros. VI. 14. rex; bei Eutrop. IV. 22 dux; Appian, Gall. 11, nennt ihn König der Alobroger. 37) Lib. IV. c. 33: Arverni liberi.

38) Lucan. Phars. I. 426. — Sgl. Sidon. Apoll. Ep. VII. 7.

39) B. G. VIII. 146. Cfr. VII. 4.

40) Lib. IV. p. 190.

41) IV. 33. Ptol. G. II. c. 7.

42) Vales. Not. Gall. p. 120. D'Anw. Not. p. 196. Harailon Recherches. Paris. 1806. p. 1.

43) Dio Cass. XL. 34. *Ουιτρυγες*. — Biturix. Lucan. I. 423. Rutil. Itin. I. 353. Inscr. ap. Gruter. p. 382. 9. p. 84. 1. — Populus Biturix. Sidon. Apoll. VII. Ep. 8.

44) Caes. B. G. VII. 5. 11.

45) L. I. VIII. 4.

46) L. I. VII. 11. 13. 15. VIII. 2.

47) V. 34.

Selten in Gallien Abate, und aus ihnen waren die Könige über Celtika.

Strabo⁴⁸⁾ erwähnt diese Bituriges⁴⁹⁾ und sagt, sie heißen *Βιτρούριες* oder *Εβύρι*, zum Unterschiede von andern, die im eigentlichen Aquitanien, gleich südlich vom Ausflusse der Garumna, d. h. *Deanos*, wohnten und die Stadt *Burdigala* besaßen, und *Βιτρούριες* *Οβισίονες* genannt wurden⁵⁰⁾. Sie waren ein Celtisches Volk, das einzige von andern Stämmen, das im eigentlichen Aquitanien wohnte, d. h. *Μιμίς*⁵¹⁾; nennt sie südlich von den *Santonen*, *Bituriges liberi cognomine Ubisci*. Ptolemaeus⁵²⁾ hat die Form *Οβισίονες*, und die ist wohl richtig, da Ausonius⁵³⁾ singt:

Βιτρούριες waren aber aus *origine gentem*, und eine Inschrift in Bourdeaux⁵⁴⁾ hat *Augusto sacrum et Genio civitatis Bit. Viv.* die *Harbula*, wohl mit Unrecht, für falsch erklärt. Eine andere Inschrift aus Bourdeaux⁵⁵⁾ nennt *Julius Lupus C. Biturix Ub.* deren Richtigkeit Celler bezeugt.

Wie diese von Plinius *liberi* genannt werden, so auch⁵⁶⁾ *Bituriges liberi, qui Cubi appellantur*; und jezt zahlten nicht die Abgaben mit den andern Aquitanern, nach Strabo⁵⁷⁾.

Strabo⁵⁸⁾ zufolge waren große Eisengruben bei den *Bituriges Cubi*, was auch Cäsar⁵⁹⁾ erwähnt und hinzufügt, daß sie alle Arten Stollen und Gänge zu führen verstanden; und Plinius spricht von Metallarbeiten bei

48) Lib. IV. p. 191.

49) Die Codd. haben *Βιτρούριες* oder *Ιοκω*, was vermuthlich nur ein Schreibfehler ist, daher *Εβύρι*, wie schon Andere vorschlugen; jenes aufnahm.

50) IV. 33.

51) II. 7.

52) Mosella. 438.

53) Apud Gruter. p. 227. 4. Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

54) Gruter. p. 731. 3.

55) L. I. — Inscr. ap. Orell. T. I. p. 99. n. 190: *Biturix Cubus*.

56) IV. p. 190. Cfr. Vinet. Com. in Auson. 1. I.

57) IV. p. 191.

58) B. G. VII. 22. Cfr. Rutil. Itin. I. 353.

ihnen die berühmten waren⁵⁹⁾ Sie trichen: Kleinbau⁶⁰⁾.

51) Santones, — Santones und Santoni⁶¹⁾
 noch (Santoni⁶²⁾) bemerkt nur, sie wohnten nicht weit von den Grenzen der Tolosaten; benachbart den Nicomedens nach Strabon⁶³⁾ sind sie südlich von diesen, bis zur Garumna und fließen an den Oceanus⁶⁴⁾, den auch dort noch ihnen der Name erhielt⁶⁵⁾ Sie sind Burdigala gegenüber (66). Minius⁶⁷⁾ nennt sie Santones liberi, noch vor 9. m.
 52) Sie wohnten nördlich von der Garonne, und Oceanus
 Berühmt war von der Vermuth, abzuhalten

59) XXXIV. 17. Album (stannum) incoquitur aereis reperibus Gallicarum invento, ita ut vix discerni possit ab argento, etque incoctum vocant (Bergkuppung?). Deinde et argentum incoquitur simili modo coepere (verfilbert, platteten?) equorum maxime ornamentis, jumentorum jugis in Alexia oppido, reliqua gloria Biturigum fuit. Auch vermuthet man hier auch Wagen damit, ja man nahm Gold dazu.

60) RHM. XIV. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

62) B. G. I. 10. III. 11.

63) IV. p. 190. 208.

64) Ptol. II. 7.

65) Tibull. Eleg. I. 8. 10.

65a) Marc. Heracl. p. 47.

65b) IV. 33.

66) Plin. XXVII. 38. Dioscor. III. 28. Galen. de simp. med. fac. lib. VI. c. 1. Marcell. Empir. c. 28. nennt ihn Santonica herba. Martial. Epigr. IX. 95. Santonica virga.

Man verfertigte eine eigene Art von Mänteln ⁶⁷⁾.

Pictones, *Πικτορες*, — wohnen am Oceanos ⁶⁸⁾, südlich vom Ausflusse des Eiger ⁶⁹⁾, ihre Nachbarn sind Andes, Limones und gegen Süden Santones ⁷⁰⁾. Lucanus singt ⁷¹⁾:

Pictones immunes subigunt sua rura.

Cambolectri. — Indem Plinius ⁷²⁾ die Völkerschaften Aquitaniens nennt, erwähnt er auch Cambolectri und dann Agesinates, die älteren Editionen trennen beide Namen durch ein Comma und erklären sie für verschieden, Harduin liest Cambolectri Agesinates und meint, dieß sey ein Byname, wie Plinius ⁷³⁾ in seiner Aufzählung der opp. Latin. in der Narbonensischen Provinz angiebt, Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und seine Muthmaßung möchte nicht ungegründet seyn, da mehrere Völkerschaften durch solche Beinamen unterschieden werden.

Wo aber sind sie zu suchen? D'Anville ⁷⁴⁾ will Agesinates trennen und meint, dafür ließe sich, nach Namensähnlichkeit, der Platz auffinden, da Keiner noch einen solchen für die Cambolectri angewiesen, die er auch unbeachtet läßt. Für jene nimmt er Aisenai, südlich vom Ausflusse der Loire, in der Diöcese von Luçon. Reichardt sucht die Cambolectri an den Pyrenäen in Cambo-Haut de Clarence und Cambo-Bas de Clarence, und die Agesinates erklärt er für Lusignan.

Das einzige Mittel, da Plinius allein diese Völkerschaft nennt, ihren Wohnsitz ausfindig zu machen, giebt

67) Juvenal. Sat. VII. 144. Bgl. XVII. 13. IX. 39:

— — — — — quo si nocturnus adulter

Tempora Santonico velas adoperta cucullo?

Martial. Apophoret. I. XIV. 126:

Gallia Santonico vestit te bardocucullo;

Cercopithecorum paenula nuper erat.

68) Caes. B. G. III. II. VII. 4.

69) Strab. lib. IV. p. 190. 191.

70) Bgl. Caes. B. G. VIII. 26. Plin. IV. 33.

71) IV. 436.

72) Lib. IV. c. 33.

73) III. 5.

74) Not. de l'anc. Gaule, p. 39.

auch er uns, indem er eine Art von Ordnung beobachtet in der Aufzählung. Zuerst geht er an der Seelüste herunter, nennt dann Völkerschaften an den Pyrenäen, kehrt nach Norden zurück, um dann die östlichsten, von Norden nach Süden, zu erwähnen. Wir müssen die *Cambolactri* *Agesinates* im Norden suchen, was auch der Zusatz *Pictonibus juncti* zeigt, und ihre Nachbarn auf der Ostseite waren wohl die *Bituriges Cubi*. —

Mir scheint es, als ob sie zwischen *Viennas* und *Creuse* zu legen wären, an den *Gartempas* und *Anglin*. *Ambilatri* und *Anagnites* — erwähnt *Plinius* 25) in seiner Beschreibung Aquitanien's zuerst, vor den *Pictoren*, und so mangelhaft auch seine Angaben sind, so befolgt er doch in der Schilderung des Belgischen, Lugdunensischen und Aquitanischen Gallien's dieselbe Ordnung 76), er handelt zuerst von den Völkerschaften an der Küste und geht dann über zu denen im Binnenlande. Demnach hätten wir die obengenannten *Ambilatri* und *Anagnites* südlich vom *Liger*, in der Küstengegend zu suchen, und die letzten sind wohl des *Artemidorus* *Agnotes* 77), der sie als ein Keltisches Volk, am *Detanus* erwähnt 78).

2) Völkerschaften im Narbonnensischen Gallien.

Als Hauptvölker in diesem südlichen Theile Gallien's wohnen, nach *Strabon's* Ansicht, östlich vom *Rhodanus*, die *Ligures*, *Salyes* oder *Salluvii* und *Cavares*, westlich von dem Flusse die *Volcae*, er kennt neben diesen, bis zu den Pyrenäen, noch andere, bemerkt aber 1), „Sie wären klein und unbedeutend.“ Von diesen letztern haben uns *Mela*, *Plinius* und Andere viele namentlich aufgeführt.

Als einen Nachhall aus der Zeit, da Iberische Völ-

75) Lib. IV. c. 33.

76) Vgl. c. 32. 33.

77) Steph. Byz. v. *Ἀγνώτες*.

78) D'Anville, Not. p. 41, will die *Agnotes* nach *Einliesterre* versetzen, wo im Mittelalter ein *pagus Agnensis* vorkommt, und jetzt ein Hafen, *Aberack*, ist. — *Reichardt* nennt die *Ambilatri*, durch ein Versehen, *Ambilates*, und setzt sie nach *Ambialet* am *Tarn*.

1) IV. p. 186. 187.

Berschaften auch östlich von den Pyrenäen wohnten, finden wir, als gegen Morgen von diesem Gebirge ihren Sitz habend, die Hebräer genannt, von denen früher gezeigt worden, daß sie auch westlich von demselben lebten ²⁾, und von Humboldt bemerkt ³⁾: „der Name hat entschieden Iberischen Laut.“

Die Cassius erwähnte sie, gewiß nach älteren Nachrichten ⁴⁾, als ein Volk im Narbonensischen Gallien, Bonoras ⁵⁾ zufolge hieß das Meer an dieser Provinz das Meer der Hebräer. Westlich von den Pyrenäen setzt sie auch Silius Italica ⁶⁾.

Das wichtigste Volk im südlichen Gallien waren lange Zeit:

Ligyes. — Aus mehreren der uns nur in Bruchstücken zugekommenen Nachrichten möchte man schließen, daß von den westlich von Italien liegenden Ländern zuerst über die Iberische Halbinsel, und zwar über den südlichen Theil, Kunde in Griechenland verbreitet worden, wahrscheinlich durch Phöniker, die frühzeitig diese Gegenden besuchen mochten. Die Küste weiter gegen Nordosten, am Mittelmeere hin, war vermuthlich im Besiz roherer, kriegerischer Stämme, die den Verkehr dort hinderten und erschwerten; daher man auch später erst über diese und besonders über das Uferland des nachherigen Gallien's Auskunft erhielt. Diese rohen, kampflustigen Stämme waren, allem Anscheine nach, die Ligures, Lignes, über welche die Samier und Phöniker auf ihren Handelsreisen zuerst einige Nachricht sich verschaffen machten; bis man, bei gesteigertem Verkehr mit diesen Ländern, mehrere Stämme oder Völkerschaften kennen lernte, von denen man sprach, ohne bestimmt ihre Wohnsitze und Gebräuche angeben zu

2) C. Geogr. v. Hispan. C. 473. 483.

3) Ueber die Urbewohner Hispaniens. C. 94.

4) Ap. Tzet. ad Lycophr. 1305. 516. Ziegler sagt: εἰς δὲ καὶ ἑτέροι Βέβρυκες, ἔθνος Γαλατῶν, μεταξύ Πυρηνῆς καὶ Κεραινῶν ὄρων, Gall. — Geogr. min. T. 2. — corrigirt Κερρήτανων, richtiger Betranne, im Journ. des Sav. 1829. Févr. p. 112. — Κερμένων.

5) Lib. VIII. c. 21. 6) Lib. XV. 494. Val. III. 420.

können, so daß wir auch nicht mit Gewißheit heranzubringen vermögen, wie nach und nach ein Volksstamm den andern verdrängt und besiedelt hat *).

Zur Zeit der Hesiodischen Gesänge erschien das eben genannte Volk der *Egyptes* so bedeutend, daß man es mit den Scythen und Aethiopen zusammen nannte *), jene als die größten Völker im Norden und Süden, diese, um den Westen zu bezeichnen. Lange wies man ihnen ein großes Land an, und noch Eratosthenes hielt dieses Volk für so wichtig **), daß er die westlichste unter den drei in Europa gegen Mittag vortretenden Halbinseln die *Egyptische* nannte †). Das Meer südlich von Gallien hieß auch das *Egyptische* ††).

Durch Massiliens Handel scheinen die *Egyptes* vorzüglich bekannt und beachtet worden zu seyn, da sie um's Jahr 500 häufig erwähnt, und mehrere der von Hellenen vom Westen erzählten Sagen mit ihnen in Verbindung gesetzt werden. Aeschylus, der das Heer der *Egyptes* das *untere Schreckens* nennt, ließ den Herkules, dessen Jäger durch das ganze abendliche Europa ausgebreitet wurden, einen Kampf auf dem Steinfelde, in der Gegend von Massilien, mit jenem Volke bestehen †‡). Zu den Län-

*). Bergl. meine Geogr. von Hispanien, S. 250 u. f. w. Heyne Exp. I. ad Aen. VII.

§) Hesiod. ap. Strab. VII. p. 300.

9) Ap. Strab. lib. II. p. 92.

10) *Λιγυσική*. — Nach ähnlichen Ansichten, als man Namen, ohne genauere Kunde hatte, heißt es bei Stephanus: *Λιγυστική πόλις λιγύων, τῆς δυτικῆς Ἰβηρίας ἐγγὺς καὶ τῆς Ταρτησοῦ πλησίον. οἱ οἰκοῦντες λίγυες καλοῦνται*. Cfr. Salmas. ad Solin. p. 286.

11) *Λιγυσικὸν*, Strab. II. p. 106. 123. 128. *Λιγυσιάς ἄλμη*, Dion. Per. v. 76. Schol. ad h. l. *Ligurum aequor*. Avien. descr. orb. terr. 113. Priscian. Perieg. 80.

12) Strab. IV. p. 183. Dionys. Hal. Ant. I. 41. Aristot. Meteor. II. 8. Galen. lib. VI. Epid. T. V. p. 454. Eust. in Dionys. Per. v. 76. Tzetz. ad Lycophr. 1312. Theon. in Arat. p. 12. ed. Mosell. Bgl. meine phys. Geogr. S. 189.

bern, welche Triptolemus besucht, rechnet Sophokles ¹³⁾ *Λιγυστικά* (*Λιγυστική γῆ*), und bei Euripides wird die Circe die *Λιγυστική* genannt ¹⁴⁾. Alles beweiset, daß um diese Zeit dieß Volk die Aufmerksamkeit der Hellenen auf sich zog und ihnen groß und bedeutend erschien.

Hecataeus von Milet unterscheidet *Ligystica* und *Celtica* ¹⁵⁾, jenes ist für ihn das Uferland, er bestimmt aber die Gränzen weder im Osten, noch im Westen. Als einen Stamm der *Lignes* nennt er die *Helesyker* ¹⁶⁾, wie Herodot auch beide neben einander erwähnt ¹⁷⁾; die *Lignes* stoßen im Westen an *Iberien* ¹⁸⁾. Dieß, so wie das Gebiet jener, lag am Mittelmeer, nördlich von ihnen und westlich noch von den *Iberes* war das Land der Kelten.

Thucydides läßt *Lignes* in *Iberien* wohnen, wo sie, nach seiner Angabe ¹⁹⁾, die *Sikanen* vertrieben, die nach *Sicilien* flüchteten ²⁰⁾. In der kleinen Schrift des Skylax ²¹⁾, der als östliche Gränze der *Iberes* *Emporium* nennt, wie auch Spätere, nicht die *Pyrenäen*, finden wir die *Lignes*, mit *Iberern* gemischt, von der genannten Stadt, bis zum *Rhodanus*, und *Lignes* allein östlich von demselben, bis *Antipolis*, ²²⁾, wo sie an die *Tyrrhener* stoßen. Er begnügt sich mit dieser allgemeinen Angabe, da seine Zeitgenossen verschiedene Stämme der *Lignes* erwähnten, so die *Arbaxani*, *Eubii* und *Ipsicori*, die eine öde Gegend bewohnten ²³⁾.

13) Dionys. Hal. I. 12.

14) Troad. 437.

15) Hecat. ap. Steph. B. v. *Μασσαλία*.

16) Steph. B. v. *Ἑλλήνων*.

17) IV. 165. VII. 165.

18) Herod. I. 163. Namen von Städten der *Lignes*, deren Stelle sich nicht nachweisen läßt, finden sich bei Steph. Byz.: *Ἀμπέλος*, *Μέδμη*, *Πύρρα*, *Στροῦνος*. 19) Lib. VII. c. 2.

20) Dieß nahmen auch Andere an, s. *Hispanien*, S. 246. Anm. 22.

21) Geogr. min. ed. Huds. T. I. p. 1. 2.

22) Siehe *Kelten*. S. 187.

23) Theopompus ap. Steph. Byz. v. *Ἀρβαξάνοι*. *Εὐβίοι*. *Ἰψικόροι*.

Das eben erwähnte Volk der Eignes scheint um diese Zeit als gefangliegend in Hellas berühmt gewesen zu seyn ²⁴).

24) Platonis Phaedrus, p. 237. — ed. Apt. c. 13. Vgl. Schol. Herm. in ed. cit. p. 84. Ruhnck. Schol. p. 58. — Der Scholiast erwähnt eine Sage, daß die Eignes, selbst wenn es zur Schlacht ging, nicht alle kämpften, sondern daß ein Theil des Heeres in der Zeit einen Gesang anstimmte. Auch die Sage von den singenden Schwänen, und der Verwandlung des Königs der Eignes, Kytuos, in einen Schwan, gehört nach diesen Gegenden, — vgl. Pausan. I. 30. p. 76. — dieß ergibt sich, wenn man die von Boß, in den Mythol. Briefen — Bb. II. Brief 12 und 13. — angeführten Stellen vergleicht. Daß man diese oder eine ähnliche Sage nach den Africanischen Küsten verlegt habe, davon findet sich keine Spur, daher Boß richtig bei Aristoteles, Hist. an. IX. 12. — bei Schneider, T. I. p. 430. — und Helian, Hist. an. X. 36., Eignes statt Eibyen las. Daß um des Aristoteles Zeit diese westlichen Gegenden Europa's das Fabelland waren, liegt auch in der von ihm angeführten Sage (Hist. an. II. 15., bei Schneider c. 10. T. I. p. 26.), daß die Eignes eine Rippe weniger hätten, als andere Menschen.

Ueber das Singen der Schwäne ist viel gesprochen worden, es wird unsern Lesern interessant seyn, hier neuere Beobachtungen mitgetheilt zu finden, wodurch die Angaben der Alten, daß die Schwäne singen, bestätigt werden; wir entlehnen sie aus einer Bemerkung des P. Maubuit zum Plinius (Hist. naturelle de Pline, traduction nouvelle par M. Ajasson de Grandsage. Paris 1830. 8. T. VII. p. 381.). Er erzählt von zwei Schwänen in Chantilly: les deux cygnes se placèrent vis-à-vis l'un de l'autre, et se dressèrent sur leurs jambes, étendirent leurs ailes, élevèrent la tête, et se mirent à chanter leur prétendue victoire à plusieurs reprises. Pendant ce temps, ils avoient l'air de se pavaner, de se donner des grâces, à peu près comme le pigeon mâle fait auprès de sa femelle. Ils marquent chaque ton par une inflexion de tête. Leur chant est composé de deux parties alternatives très-distinctes. Ils commencent par répéter à mi-voix un son pareil à celui qui est exprimé par le monosyllabe couq, couq, couq, toujours sur le même ton; on l'entendoit à peine à cinquante toises. Ils élèvent ensuite

Bei dem Pseudoaniskoteles²⁵⁾ werden sie als zwischen den Iberern und Tyrrheniern wohnend angeführt, er rühmt sie als geschickte Schleuderer, und schildert ihre Weiber als abgehärtet und gleich nach der Niederkunft wieder zur Arbeit eilend.

Bestimmtere Nachrichten über dieses Volk, über die einzelnen Stämme desselben und ihre Wohnsitze erhalten wir, als die Römer das nördliche Italien allmählig bewältigten, und diese Bergbewohner, die häufig Verbündete der Gallier waren²⁶⁾, bekriegten, um sie von verheerenden Einfällen in die fruchtbaren Ebenen abzuhalten, und um das mit Rom befreundete Massalia gegen ihre Veruntrachtigungen, zumal da sie auch Seeraub trieben, zu schützen²⁷⁾. Ihre Feindschaft gegen Rom machte sie den Karthagern geneigt, und wir finden mehrere Mal, daß sie

la voix, en suivant, selon l'observation de l'Abbé Arnaud, les quatre notes mi, fa; re, mi, dont les deux premières sont du mâle, et les deux autres de la femelle.

Quoique leur chant ait quelque analogie, pour la qualité du son, avec le cri déchirant du paon, il ne laisse pas de plaire à l'oreille. Je ne me lassais point de l'entendre. Il est étonnant que ce chant soit agréable; car il est si perçant, qu'on l'entend le soir de la butte d'Apremont, monticule éloigné d'une lieue de la ménagerie. Les cygnes font entendre leur voix le matin, le soir et lorsqu'ils sont affectés de quelques sensations fortes ou extraordinaires: aussi est-elle plus mélodieuse dans le printemps, saison de leurs amours.

Herr Maubuit handelt noch ausführlich über diesen Eingschwan, wir wollen hier nur noch seine Bemerkung mittheilen: je crois, après un mûr examen, qu'on peut l'associer au cygne sauvage, et n'en faire qu'une seule et même espèce. (Sgk eine Nachricht von Paulus Vidalinus, in den Amerk. zu Callimach. Hymen. in Apoll. v. 5.)

25) Mirab. auscult. c. 91—93.

26) Livius XXXVI. 38: bella Ligurum Gallicis semper juncta fuisse: eas inter se gentes mutua ex propinquo ferre auxilia.

27) 154 a. ch. Polyb. XXXIII. 4.

den Heeren derselben an ihren Küsten zu landen gestatten, und ihnen Hilfe leisteten ²⁸⁾

Polybius, der Oberitalien aus eigener Ansicht kannte, sagt: der Appenninus stößt mit den Alpen zusammen, nicht weit vom Sardoischen Meere, oberhalb Massalia ²⁹⁾, von dort zieht das Gebirge gegen Osten, bis 500 Stadien vom Adriatischen Meere, dann wendet es sich südlich. Das ganze Appenninengebirge bis dahin, vom westlichen Anfange über Massalia an, sowohl den nördlichen als südlichen Abhang, bewohnen die Ligystini; am Meere bis Pisa, der ersten Stadt Tyrrhentens, im Lande bis Arretium, und man schiffet an Egvstica fünf Tage, von Pisa bis Massalia ³⁰⁾. Im Norden sind ihre Nachbarn die Boji ³¹⁾, und westlicher die Ananes.

Spätere bestimmen Manches genauer. Strabo handelt sehr kurz von den Ligyes, er räumt ihnen einen Theil der Alpen und Appenninen ein ³²⁾, im Westen begränzt sie der Varus ³³⁾, im Osten der Macra ³⁴⁾, das Meer an den Küsten heißt das Ligustische ³⁵⁾. In früherer Zeit mochten sie auch einen Theil der Ebenen Italien's am Padus besetzt haben, nach einzelnen Angaben zu schließen. Dionysius von Halikarnas sagt im Allgemeinen ³⁶⁾: „die Ligyes wohnen an vielen Stellen Italien's, auch besitzen sie einen Theil von Keltika ³⁷⁾.“ Durch Livius ³⁸⁾ lernen wir die Kriegszüge der Römer ³⁹⁾ gegen diese Völkerschaften und zugleich auch diese näher kennen. Seinen Angaben zufolge, besaßen die Liguren einen Theil des Landes nördlich vom Padus, dort werden die Laevi Ligures erwähnt ⁴⁰⁾ am Ticinus, zu der Zeit, als die Gallier

28) 263 a. chr. werden *Λιγυσινοί* vom Polybius, lib. I. c. 17. 61. III. 33., als Soldner der Karthager genannt.

29) Polyb. II. 14. 16.

30) Id. III. 41.

31) Id. II. 31.

32) Lib. II. p. 128.

33) Lib. IV. p. 178. p. 203.

34) Lib. V. p. 222.

35) *Τό λιγυσικόν Πέλαγος*, Lib. II. p. 106. 122. 123. 128.

36) Lib. I. c. 10.

37) Vgl. Italien.

38) Vgl. Mela II. 4. 16. 102. II. 7.

39) Buerst 238 a. chr., f. Liv. Epit. lib. XX. Vgl. Flor. II. 5.

40) Liv. V. 35.

über die Alpen zogen, und er nennt sie ein altes Volk (antiqua gens). Sie bauten, vereint mit den Marici, nicht fern vom Padus, die Stadt Ticinum ⁴¹⁾. Sie hatten ferner einen Theil der Geratpen, die südliche Abhachung der Apenninen bis in die Gegend von Luna, den nördlichen Abhang ebenfalls, das jetzige Montserrat und die Gebirge am Trebbia, die nach Placenza hinstehen; so daß sie in dieser Gegend an den Padus stießen. Die Ebene, am Fuße des Gebirges, hatten die Gallier inne; doch mochten die Gränzen oft streitig und Römern wie Griechen nicht genau bekannt seyn. In ihrem Gebiete legten die Römer Placenza, Parma, Modena ⁴²⁾ und Bologna an, und die Umgegend dieser Städte, so wie die von Pisa, litt häufig durch Einfälle der Liguures ⁴³⁾. Die Römischen Feldherren schlugen oft die Heere der Liguures, was ihnen erleichtert wird, da die einzelnen Völkerschaften selten zusammenhalten. Das Land selbst aber, besonders der östliche Theil, bot, durch die waldbewachsenen Berge und Sümpfe der Schwierigkeiten viele dar ⁴⁴⁾.

Lange Zeit hören wir, daß die Feldherren nach Rom berichten, „alle Liguures wären bewältigt,“ kaum hat sich aber das Römische Heer entfernt, so stehen sie wieder unter den Waffen ⁴⁵⁾, und Römische Magistratspersonen, die im Vertrauen auf den Frieden durch das Land reisen, werden gemißhandelt ⁴⁶⁾, noch im Jahr 189 a. u. c. Und ihren Streifzügen schneller begegnen zu können, führte man im Jahr 187 die Straßen von Bononia nach Arretium, und von Placentia nach Ariminum. Erst 185 bringt der Consul Sempronius von Pisa aus vor, alles

41) Plin. III. 27.

42) Liv. XXXIX. 55.

43) Die ersten Nachrichten sind vom Jahr 517 a. u. c. 237 a. chr. Liv. XX. 8. Fasti Cap. ap. Gruter. CCXCVII. 2. — Liv. XX. 16. 17. XXII. 33. XXVII. 39. XXVIII. 46. XXIX. 6. XXX. 18. 19. XXXI. 10. 21. 22. XXXII. 29. 30. 31. XXXIII. 37. 43. XXXIV. 22. 48. 56. XXXV. 3. 4. 11. 21. 22. 40. XXXVI. 38. XXXVII. 2. 57. XXXIX. 1. 2. 20. 32. 45. 56. XL. 1. 17. 18. 25. 26. 34. 35. 36. 38 — 56. XLI. 12. 16. 17. 19. XLII. 4. 7. 21. 22. 26. XLIII. 9. XLIV. 27. XLVI. 5. XLVII. 28. 29. Epit. Liv. LX.

44) Liv. XXXIX. 32. XL. 17.

45) Liv. XXXVII. 2.

46) Liv. XXXVII. 57.

verheerend, und öffnet den Bergwald bis zum Fluß Macra und zum Hafen Luna. Im Jahr 180 ergiebt sich ein Theil der Apuani, und 40000 werden nach Gannum versetzt.⁴⁷⁾ später noch mehr.⁴⁸⁾; in anderen Gegenden zwingt man die Bewohner, die Berge zu verlassen, wohin Römische Besatzung gelegt wird, und in den Thälern zu wohnen.⁴⁹⁾ Die nördlich vom Apennin lebenden Ligures verlieren im Jahr 177 eine blutige Schlacht.⁵⁰⁾ am Fluß Seultenna, und in demselben Jahre wird eine Römische Colonie in Luna angesiedelt. Der Consul Claudius triumphirt in Rom, die Ligures aber sammeln sich aufs Neue und erobern Mutina. In den folgenden Jahren führen die Römer mit Nachdruck den Krieg, mehrere Völkerschaften müssen sich ergeben und ein Theil ihres Gebietes wird Römischen Colonisten angewiesen.⁵¹⁾ Nach und nach bemächtigen sich die Römer immer mehr des Landes, und bezwingen auch die auf den Eealpen und in der Nähe von Massalia wohnenden Stämme.⁵²⁾ sie ordneten alsdann die Verfassung der Ligures und legten ihnen Tribut auf.⁵³⁾ — Strabo⁵⁴⁾ bemerkt: die vom Varus bis Genua am Meere wohnenden Ligures gelten für Italier; zu denen in den Gebirgen wird ein Ritter geschickt als Obrigkeit, wie zu anderen ganz barbarischen Völkerschaften. Ein Procurator Alpium maritimarum kommt bei Tacitus vor.⁵⁵⁾ und in einer Inschrift⁵⁶⁾ ein Praefectus Alpium maritimarum. Die Ligures comani auf den Eealpen, im Jahr 740 a. u. c. bezwungen⁵⁷⁾, erhielten von Nero das Jus Latii.

Der spätere Plinius giebt an⁵⁸⁾, daß die Ligures zwischen dem Varus und Macra wohnen, und bestimmt die Länge der Küste zu 211 Millien. Er kennt mehr Völkerschaften, als die vorher angeführten und nennt Städte

47) Liv. XL. 38.

48) Cap. 41.

49) Cap. 53.

50) Liv. XLI. 12.

51) Liv. 42. 4. 21.

52) Liv. Epit. LX. Polyb. XXXIII. 4. Dio Cass. LIV. c. 24.

Sueton. Tiber. c. 9.

53) Strab. IV. p. 203.

54) L. I.

55) Hist. II. 12. III. 42.

56) G. Surita ad Itin. Ant. p. 290. ed. Wessel.

57) Dio Cass. LIV. 24.

58) Lib. III. c. 6. 7. Ugl. Mart. Cap. VI. p. 204.

bei ihnen. Zuerst schilbert er die Küste bis zum Hafen des Hercules Monoecus, und setzt dann hinzu: *Liguria ora*, so daß er jenen Theil abgesondert, als den von griechischen Colonisten in Besitz genommenen betrachtet. Nach ähnlichen Ansichten bezeichnet Ptolemäus⁵⁹⁾ die Küste von Varus bis Monoecus als Gebiet der Massilier und läßt dann *Liguria* folgen⁶⁰⁾.

Die Zahl der einzelnen Völkerschaften mag groß gewesen seyn, so daß uns die bedeutendsten genannt, die anderen nur im Allgemeinen bezeichnet werden. Durch die Römer scheint, in Hinsicht der Wohnplätze und der Begrenzung der Völkerschaften, manche Veränderung vorgegangen zu seyn⁶¹⁾.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so finden wir Ligurische Stämme: 1) westlich von den Alpen⁶²⁾, in dem Küstenstriche, bis zur *Druentia*: die *Salvii* oder *Salluvii*, die *Ligures*, *Oxybii*, *Ligauni*, *Deciates*.

2) Auf den Seealpen⁶³⁾ wohnen: *Brigiani*, *So-giuntii*, *Brodontii*, *Nemalones*, *Edenates*, *Esubiani*, *Veamini*, *Gallitae*, *Triulatti*, *Ectini*, *Caturiges*, *Vergunni*, *Egiturri*, *Nemanturi*, *Oratelli*, *Nerusi*, *Veläuni*, *Suetri*⁶⁴⁾.

Das Reich des Cottius, auf den von ihm benannten Alpen, war ebenfalls von *Ligures* bewohnt.

3) Westlich von den Alpen, auf dem Südrabhange der Apenninen⁶⁵⁾: *Intemelii*, *Ingauni*, *Montani*, *Genuates*, *Apuani*. Nördlicher: *Epanterii*, *Garuli*, *La-*

59) Geogr. III. 1.

60) Vgl. Florus II. 3. Dio Cass. ap. Tzetz. ad Lycophr. v. 1312.

61) Plinius bemerkt bei Italien — lib. III. c. 6. — *nec situs originesque populorum persequi facile est, Ingaunis Liguribus (ut caeteri omittantur) agro tricies dato.*

62) Man sprach von *Ligures* diesseits und jenseits der Alpen (Liv. Epit. LX.).

63) Liv. XL. 4. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Strabo lib. IV. p. 180.

64) Sie hießen zusammen *Alpini*, Liv. XXVIII. 46.

65) Im Allgemeinen nennt Plinius die auf den Apenninen wohnenden *Ligures montani* (Liv. XL. 41, eben so Cat. Agrar. II. 35.).

picini, Hercates, Friniates. An der Stura, an den Quellen des Padus und seinem oberen Lauf: Veneni, Vibelli, Vagienni, Taurini. Südlich vom Padus, im jetzigen Montferrat ⁶⁶⁾: Euburiates, Statyelli, Magelli, Casmonates, Veliatos, Celolates, Oerdiciates, Ilvatos, Briniates.

Nördlich vom Padus wohnten am Eichenus die Laevi und Marici; die Erbauer von Novara und Verceil sollen ebenfalls Ligures gewesen sein ⁶⁷⁾. Auch die Euganei, in den Rhätischen Alpen, hielt man für Ligurischen Stammes.

Im Süden, gegen Etrurien, wird der Fluß Macra ober die Stadt Pisa zur Bezeichnung der Grenzen angegeben ⁶⁸⁾. Westlich wohnten die Ligures bis Arretium ⁶⁹⁾, und stießen an die Boji ⁷⁰⁾. Vom Arnus bis zum Macra rechnete man 211 Millien ⁷¹⁾, wie schon vorher bemerkt ward.

An der Küste hatten sie, im Gallischen Meerbusen, einige kleine Inseln ⁷²⁾.

Das Land der Ligures, an der Küste Gallien's, ist, nach Strabo ⁷³⁾, gebirgig. Bei Massalia bleibt noch eine ziemliche Ebene zwischen dem Meere und den Bergen, je weiter man aber nach Osten geht, desto näher treten diese an's Ufer und lassen kaum eine Straße. Ueber die Alpen selbst führt ein Paß, dem Tyrrhenischen Meere nahe, die Gallische Seite jenes Gebirges ist am steilsten ⁷⁴⁾. Das

66) Ptol. Geogr. III. 1. Jul. Capitolin. vit. Pertinac. 1. Dio Cass. LXXIII. c. 3. Livius.

67) Strab. V. p. 216. II. p. 128. 137. IV. p. 202. Dionys. Hal. lib. I. c. 27. Dio Cass. ap. Schol. Lycophr. v. 1312. Eutrop. III. 2. Frontin. Strateg. III. 2.

68) Polyb. II. c. 16. Strab. V. p. 222. Plin. III. 6. 7.

69) Polyb. I. 1. Strab. V. p. 216.

70) Liv. XXXV. 4. — Ligurische Stämme glaubte man auch in Germanien zu finden. — Tacit. Germ. c. 43. — in Istrien, Strab. VII. p. 296, — und in Kleinasien, — Herod. VII. 72.

71) Strab. II. p. 128. V. p. 216. Florus II. 3.

72) Νηλυδία λιγυῶν, Strab. lib. II. p. 129.

73) Lib. IV. p. 184. 74) Strab. IV. p. 187. 200.

ganze Land ist rauh und unergiebig, und fordert, um es urbar zu machen, angestrengte Arbeit ⁷⁵⁾. — Desselben vom Varus ⁷⁶⁾ und den Alpen, vom Hafen des Monovaeus bis Tyrrhenen, läuft die Straße ununterbrochen fort und hat keinen Hafen, nur kleine Stellen zum Landen und Ankerplätze. Die gewaltigen Abhänge der steilen Berge treten auch hier nahe an die Küste, und lassen nur einen schmalen Weg am Meere. Das Land ist in diesem östlichen Theil ebenfalls rauh und schlecht ⁷⁷⁾, so daß die Leute, nach Posidonius Ausspruch, mehr Steine bauen, als gutes Land mit der Hacke bearbeiten ⁷⁸⁾. Ein Theil der Gebirge war mit Wald bewachsen, andere Gegenden hatte man urbar gemacht; in manchen Districten ward Wein gebaut ⁷⁹⁾, und an vielen Stellen fanden sich Sumpfe ⁸⁰⁾. Die Wege waren überall schmal und steil. Das ganze Land galt für arm. In den westlichsten und nördlichen Districten gab es Städte, oppida ⁸¹⁾; die Römer eroberten sechs bei den Ingauni ⁸²⁾, in den östlichen werden nur Flecken und Castelle erwähnt ⁸³⁾.

Als man genauer mit diesen Gegenden und Völkern bekannt ward, vertauschte man, nach Strabo ⁸⁴⁾, den sonst in so umfassender Bedeutung gebrauchten Namen Ligyes, mit *Κελτολίγυες* ⁸⁵⁾ und beschränkte ihn immer mehr; endlich nannte man die um Massalia wohnende Völkerschaft Salyes, die östlicher wohnenden Stämme bis zum Varus, und noch weiter, bis Tyrrhenen, behielten den Namen Ligyes ⁸⁶⁾. Bei Polybius heißt das

75) Vgl. Diod. Sic. IV. 20. V. 39. Cic. c. Rall. c. 39.

76) Strab. IV. p. 202.

77) Strab. lib. IV. p. 218.

78) Vgl. Liv. XXXIX. 1. Tacit. Hist. II. c. 13.

79) Liv. XL. 41.

80) Liv. XXXIV. 48.

81) Liv. XXXII. 29. XXXIX. 32.

82) Liv. XXXIX. 32.

83) Liv. XXXV. 21. 22. XL. 17.

84) Lib. IV. p. 203.

85) Vgl. Aristot. mir. ausc. c. 86.

86) Strab. IV. p. 184. Plin. III. c. 6. Livius XXI. 26. — Doch kommen auch Spätere auf die früheren Ansichten zurück, je nach dem sie diese oder jene Quellen benutzten; so sagt Plutarch — vit. Aemil. Paul. c. 6.: — „die Ligyes, welche Einige auch Elogastini nennen, besitzen die äußersten Gegenden Italiens, die

vom Ligystischen Stämmen bewohnte Land δ $\lambda\gamma\upsilon\sigma\iota\kappa\eta$, δ $\lambda\gamma\upsilon\sigma\iota\kappa\eta$ ⁸⁷⁾. Strabo ⁸⁸⁾ hat die erste Form. Andere sagten $\lambda\gamma\upsilon\pi\iota\alpha$ ⁸⁹⁾.

Die Bewohner heißen bei Polybios ⁹⁰⁾ $\lambda\gamma\upsilon\sigma\iota\upsilon\omicron\iota$ bei Anderen $\lambda\gamma\upsilon\sigma\epsilon\iota$ ⁹¹⁾. Die älteren Lateiner gebrauchten wohl die Form Ligustini ⁹²⁾, die Späteren haben Ligures ⁹³⁾. Das Land nennt Plinius ⁹⁴⁾ Liguria, Tacitus ⁹⁵⁾ Liguris.

Das Land lieferte treffliches Holz, die Bäume hielten oft acht Fuß im Durchmesser ⁹⁶⁾, es hatte viel Wild, Mehe Pferde ⁹⁷⁾ und Maulesel. Man fand Singurium, was Andere Eletrum nennen ⁹⁸⁾.

an die Alpen stoßen, und den Theil der Alpen, der vom Tyrrhenischen Meere bespült wird und Eibyen gegenüber liegt, vermischt mit den Galatern und den an der Küste wohnenden Sabinern.“

87) *Strab.* II. p. 128. 178. IV. p. 183. 203. 215. 217 etc.

88) *Lib.* II. p. 128. 165 etc.

89) *Dioscorides* lib. I. c. 7.

90) *XXXIV.* in *II.* ad *A.* 17. 47 *III.* 33.

91) *Strab.* II. p. 128. 178. IV. p. 183. 203. 215. 217 etc. *Plut.* — vit.

Paul. Aemil. c. 6. — erwähnt: $\pi\alpha\rho\alpha\lambda\lambda\iota\sigma\tau\omicron\varsigma$ $\lambda\gamma\upsilon\sigma\epsilon\iota$, $\omicron\upsilon\varsigma$ $\epsilon\gamma\upsilon\iota\omicron\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\lambda\gamma\upsilon\sigma\iota\upsilon\omicron\iota$ $\omicron\nu\omicron\mu\alpha\zeta\omicron\varsigma\omicron\iota$.

92) So hat Plinius ein einziges Mal, indem er eine Stelle aus den *Annales* des Fabius Pictor anführt, lib. X. c. 34.

93) *Livius* passim. *Ligur* vanus, *Virg. Aen.* II. 775. *Lucan.* I. 442. *Ligus*, *Tacit. Hist.* II. 13. *Priscian.* lib. VI. 15. ed.

Krehl. sagt: *Ligus*, *Liguris* sey gewöhnlich, doch finde man auch *Ligur*. — *Sallust.* ap. *Isid.* XIV. 16. — *Adj.* *Ligustinus*, *Liv.* XXXI. 10. XL. 27. XXXIV. 8. XLIV. 35. *Ligurinae* *Alpes*, *Grat. Cyneg.* 510. *Cic. ad Att.* V. ep. 20. *Saxa Ligustica*, *Juvenal.* III. 257. *Plin.* II. 47.

94) *Lib.* III. c. 7. *Cfr.* *Sueton. Claud.* c. 17.

95) *Hist.* II. 15. *Agric.* c. 7. *Strab.* *Hisp. ad Dion.* Peri. v. 76.

Paul. Diac. de gest. Longob. II. 15.

96) *Strab.* IV. p. 202. *Diod. Sic.* V. 39.

97) *Γῦροι*. *Strab.* I. 11. *Camus* 3. *Hist. des animaux d'Aristot.* T. II. p. 121. *Schneider* ad *Varr.* p. 467. *Ecl. phys.* T. II. p. 8.

98) *Plin.* XXXVII. 11. — Ueber ein Kraut *Ligusticum*, s. *Dioscorid.* III. 53. *Plin.* XIX. 8. XXX. 15. *Salmon.* ad *Solin.* p. 899.

Die Beschaffenheit ihres Landes gemäß¹⁾ führen die *Figures*²⁾, bei harter Arbeit, ein beschwerliches Leben, und die Weiber, die vieles zu ertragen vermögen, strengen sich an wie die Männer³⁾. Die Leute sind mager, nervig, abgehärtet, schnell⁴⁾, nicht groß²⁾, aber dennoch stark; ein kleiner *Figure* bezieht oft den größten Gürtel; und auf ihren schneebedeckten Gebirgen sind sie gute Jäger⁵⁾. Ihr Kleid (*χιτών*) ward durch einen Gürtel zusammengehalten, manche ließen das Hauptkahl lang wachsen. Die *Figures* auf den Alpen müssen sich durch langes Haar besonders ausgezeichnet haben, daher sie auch den Beinamen davon erhielten, *Capillati*⁶⁾.

99) *Ant. l. l. Dionys. Hal. Ant. l. c. 41. Diod. Sic. IV. 20. V. 39.*

Virgil Georg. II. 188. — innot, aduocatumque male, Logurum. — Cic. c. Bull. 35. Serv. ad Virg. l. l. inculta Alpium postrema possidentia.

100) *Aristot. metr. auso. c. 93. Strab. lib. III. p. 163. — Tacit. Hist. II. 12.*

101) *Aristoteles — Hist. An. I. 15. ed. Schneid. c. 10. p. 26.*

102) *mg8, T. I. p. 34, will, mit Unrecht, λυγρίων lesen — bemerkt, daß die Menschen acht Rippen auf jeder Seite hätten, was man von Esäves mit sieben Rippen erzähle, wo von keinem glaubwürdigen Zeugen bestätigt. Vgl. Rustat. ad Dion. Per. 70. Oppian. Cyneg. I. 294. Schenket verweist auf diesen letzteren, T. IV. p. 293, und T. III. 43 erwähnt er, man behaupte noch jetzt in Kärnthens und in der Wolbad, daß es Schafe gebe, die mehr Rippen als gewöhnlich hätten.*

3) *Cic. Agrar. II. 35. Diod. Sic. IV. 20. V. 39.*

4) *Plinius (lib. XI. 47) spricht im Allgemeinen darüber, daß von allen Geschöpfen die Menschen die meisten Haare auf dem Kopfe hätten, und fügt hinzu: atque nomina ex eo Capillatis Alpium incolis, Galliae comatae; bestimmter erklärt er, indem er die Gegend von Nicaea schildert (lib. III. 7): auf den Alpen sind populi Inalpini multis nominibus, sed maxime Capillati, und später sagt er (lib. III. c. 24): Capillatorum plura genera ad confinium Ligustini maris. (Dio Cass. LIV. c. 24: τότε καὶ αἱ Ἀλπεῖς αἱ παραθαλάσσιοι, ὑπὸ λυγρῶν τῶν Κομήτων καλεμένων ἐλευθέρας ἔτι τότε παρόμεναι, ἐδουλώθησαν.)*

Epiter schoren sie das Haar, und Lucanus ⁵⁾ sang:

Et nunc tonse Ligur, quondam per colla decora
Crimibus effusus toti praelato Comatae

Ein Theil der Leute, sagt Strabo, bebauet das Land, andere leben von Viehzucht, Milch ist ihre Nahrung und sie bereiten sich ein Getränk aus Gerste ⁶⁾; viele beschäftigen sich mit Holzhauen auf den waldbedeckten Gebirgen, und sie lieferten treffliches Holz zum Schiffbau nach Genua, wohin sie auch Vieh, Honig und Felle verhandelten, wogegen sie Del und Wein aus Italien zurückbrachten ⁷⁾.

Ihre Zahl war groß, wie die Heere zeigen welche sie gegen die Römer aufstellten ⁸⁾; so wie die Kämpfe mit den Tyrheneern ⁹⁾ und später mit Rom, ihre Tapferkeit und Freiheitsliebe bezeugten. Sie lebten größtentheils in Flecken und Dörfern, viele hausten in Grotten oder schlechten Hütten ¹⁰⁾. Bei ihrem kriegerischen Sinne waren sie gute Hopliten ¹¹⁾ und leichte Soldaten ¹²⁾. Ihre Waffen waren leichter als die Römischen ¹³⁾, die Schilde von Erz ¹⁴⁾, lang, nach Gallischer Art, das Schwert nicht groß. Manche Stämme vertauschten später ihre Waffen mit Römischen. Selten zogen sie zu Pferde in den Krieg. Mit elenden, kleinen Schiffen befuhren sie das Sardoische und Libysche Meer ¹⁵⁾, boten allen Gefahren Troß und trieben Seeraub bis zu den Säulen des Herkules ¹⁶⁾.

Sie versertigten Tuniken und Mäntel ¹⁷⁾.

5) Phars. I. 442.

6) Strabo V. p. 218.

7) Strab. IV. p. 202.

8) Liv. XXXII. 29. XXXIV. 55. 57. XXXV. 3. XL. 1. 25. 26. XLI. 12 etc.

9) Strab. lib. V. p. 223.

10) Flor. II. 3. Diod. Sic. V. 39. Tacit. Hist. II. 13.

11) Dionys. Hal. Ant. I. 41. Plut. vit. Paul. Aemil. c. 6. Florus I. 1.

12) Liv. XXXIX. 1 — gute Schläuderer. Arist. mir. ausc. c. 92.

13) Sil. Ital. I. 628. — Tac. Hist. II. 12, nennt sie auch vilia arma.

14) Strab. IV. p. 202.

15) Diod. Sic. V. 39.

16) Vgl. Liv. XL. 18. 26.

17) Strab. IV. p. 202.

Alle, die wir bis jetzt angeführt haben, zeigen, indem sie die Ligurer von den umwohnenden Völkern absondert anführen, daß sie sie für einen von denselben verschiedenen Stamm ansehen. Als man sie näher kennen lernte, sprach man bestimmt aus, daß sie von einem andern Stamme als die Kelten, ihre Nachbarn, wären ¹⁸⁾, ihnen jedoch an Lebensart gleich. Man warf auch die Frage auf, woher sie stammten, die man verschieden beantwortete. Dionysius von Halikarnas meinte, ihr Vaterland sey unbekannt ¹⁹⁾; Andere behaupteten ²⁰⁾, sie wären Hellenen, weil sie eherner Schilde trügen. Artemidorus ²¹⁾, der sie *Ligures* nennt, bemerkt, sie hätten den Namen vom Flusse *Ligyr*, wahrscheinlich der *Liger*, der um diese Zeit bekannt geworden, so daß er sie aus dem nördlichen Theil des Landes nach dem Süden ziehen ließ ²²⁾. Eine ähnliche Sage hat Avienus aufbewahrt ²³⁾, der am nördlichen Ocean die Gegend bezeichnet, von wo die Kelten die *Ligures* vertrieben, die dann lange in den südlichen Gebirgen und Felsen sich aufhielten, fern vom Meere, bis sie endlich es wagten, auch an die Küsten hinabzuziehen ²⁴⁾. Für die Abstammung aus nördlicheren Gegenden ist auch die Erzählung bei Plutarch ²⁵⁾, daß, als die *Ambronien* (die Einige, mit den

18) Strab. II. p. 128.

19) Ant. rom. I. 10.

20) Strab. IV. p. 202.

21) Ap. Steph. B. v. *Λίγυρες*.

22) Vgl. Eust. ad Dion. Perieg. v. 76, der dieselbe Etymologie hat, und noch eine andere von einem gewissen *Ligyr*.

23) Ora marit. 132—145. 22f. 196.

24) Denkmäler, die man den eigentlichen *Ligures* zuschreiben könnte, sind mit Sicherheit im südlichen Frankreich nicht aufzufinden; anführen wollen wir, daß wie man in der Bretagne, große aufgerichtete Steine trifft, auf denen andere liegen, die man dort Dolmen, in anderen Gegenden *Peulvans* nennt, solche auch in der Provence, bei *Ux*, sich finden und bei *Bauesnargues*. Der untere Steinhilf gehört hier, wie in Bretagne, zu den *Felsarten*, die in der Gegend vorkommen, der obere hingegen ist von einer Steinart aus entfernten Brücken. — Statist. du Dép. des Hautes du Rhône. T. II. p. 368.

25) Vita Marii c. 19.

Kimbern aus den nördlichen Gegenden kommen lassen, mit den Teutonen vereint, gegen die Römer in der Schlacht angingen, mit dem Geschrei Ambrones! die im Römischen Heere fechtenden Ligures dasselbe Geschrei erhoben, da sie von Alters her einen Stamm bei sich so nannten ²⁶⁾.

Ueber ihre Sprache wissen wir fast nichts, nur einzelne Wörter sind uns erhalten. Im Herodot ²⁷⁾ wird bemerkt, daß die Lignes um Massalia Krämer *Σίγυραι* nennen ²⁸⁾; Polybius erzählt ²⁹⁾, der Padus heiße bei den Eingebornen Bodencus, und Plinius ³⁰⁾ macht die Bemerkung, nach Metrodorus, *Ligurum lingua annem ipsum Bodincum vocari, quod significet fundo, carentem*. Cui argumento adest oppidum juxta Industria, vetusto nomine Bodincomagum, ubi praecipua altitudo incipit. Seneca scheint anzunehmen ³¹⁾, daß die Sprache in Corsica, wohin Ligures ausgewandert waren, zu seiner Zeit noch zum Theil die der Ligures war.

Von den Römern werden uns die Ligures als trügerisch geschildert ³²⁾, wozu Vorfälle, wie sie Livius anführt, daß sie nach friedlichen Unterhandlungen plötzlich die Waffen ergriffen u. dgl., Anlaß gegeben haben mögen ³³⁾.

26) S. Germania.

27) Lib. V. c. 9.

28) Bgl. Schol. Apoll. Rhod. II. 99.

29) II. 16. 12.

30) III. 20.

31) Consol. ad Helv. c. 8. Bgl. Sallust. ap. Ibid. XIV. 6.

32) Cato ap. Servium ad Virg. Aen. XI. 701: *Apenninicolae Auni, quia Liguria majore sui parte in Apennino est constituta. Ligures autem omnes fallaces sunt, sicut ait Cato in secundo Originum libro.* — Nigidius ap. Serv. ad Aen. XI. 715. Nigidius: „nam et Ligures, qui Apenninum tenuerunt, latrones, insidiosi, fallaces, mendaces.“ Cato Originum secundo, quum de Liguribus loqueretur: „sed ipsi unde oriundi sunt, exacta memoria, illiterati, mendaces, quae sunt et vera minus meminere. Auson. Technopaignon, de histor. v. 22.

33) Auch die Genuesen gelten noch für treulos. (Grosley) Observations sur l'Italie. T. II. p. 413. 414.

An der Südseite Gallien's wohnten ferner:

Sordones. Constaranni. — Westlich von Leucata, was ein Uferstrich ist ³⁴), und vom Atax ist die Mündung des Sordones (Ora Sordonum), die kleinen Flüsse Tellis und Tichis und die Colonie Ruscino. Plinius ³⁵) nennt das Land regio Sordonum — Roussillon ³⁶). — Es sind wahrscheinlich die Sordi des Avienus ³⁷), die er als ein Gebirgsvolk schildert, und Pyrene als eine Stadt daselbst ³⁸); das Land unmittelbar östlich von den Pyrenäen nennt er das Cynetische ³⁹), vom Fluß Roschius durchströmt ⁴⁰).

Weiter im Lande, nördlich von den Sordones, sind die Constaranni ⁴¹). Ein District heißt noch jetzt Conserans und Conserans.

Volcae. — Ein großes Volk im südlichen Gallien sind die Volcae, die in zwei Theile zerfallen, die Arecomani und Tectosages ⁴²); sie wohnten von den Pyrenäen bis zum Rhodanus, und, nach Livius's Angabe ⁴³), der wohl, so wie Plinius ⁴⁴), aus Cato schöpfte, zu Hannibal's Zeit auch noch östlich von diesem Fluß. Vermuthlich ist es diese Völkerschaft der Kelten, die den Stamm der Ligures, der früher diese Gegend inne hatte, weiter nach Osten drängte und ihn in die Gebirge warf ⁴⁵).

34) Littoris nomen. Mala II. 5. 35) Lib. III. c. 5.

36) Sordones haben die Mss., Savarin will Sardonum.

37) Or. marit. 652.

38) V. 558, in Sordicenis cespitis confinio.

39) Arenae littoris Cynetici. v. 566.

40) V. 568, hoc Sordicena, ut diximus, glebae solum est.

41) Plin. III. 5. — Die Notit. provinc. erwähnt civitas Conso-rannorum in Novempopulania.

42) Volcae bei Caes. B. G. VI. 21, einige Codd. haben Volgae. — Oὑωναι, Strab. lib. IV. p. 186. — Vulcae, Cic. pro Fontejo c. 8. Cfr. Garaton: Anon. de clar. urb. Narb. XIII. 9:

Usque in Tectosagos primaevio nomine Belcas.

Vgl. aber Scalig. Auson. lectt. lib. I. c. 23.

43) Lib. XXI. c. 26.

44) Lib. III. c. 23.

45) Polybius, II. 41 etc., erwähnt nur im Allgemeinen Kelten zwischen den Pyrenäen und dem Rhodanus und nennt keine einzelnen Völkerschaften.

Cäsar kennt die *Arecomici* und *Tectosages* 46), spricht aber von ihnen nur kurz; Ausführlicheres finden wir bei Strabo 47). Ihm zufolge besaßen die *Volcae Arecomici* 48) einen großen Theil des Landes auf der Westseite des Rhodanus, ihnen gegenüber sind die *Saluvii* und *Carvati* 49), und zwischen ihnen und den *Pyrenäen* wohnen berühmte Völker, Ihre Hauptstadt ist *Nemausus* 50) ihr Hafen *Marbo*; sie stehen nicht unter dem Römischen Befehlshaber der Provinz 51) und haben das *Jus Latii*. Früher waren sie durch *Pompejus* 52) *Massilien* unterge-

ben 52). Die *Volcae Tectosages* 53) wohnen bis an die *Pyrenäen* und an's Gebirge *Remunyon*, dessen Südseite sie ganz inne haben, so wie einen Theil der Nordabdachung. Ihr Land ist reich an Gold. Sie scheinen einst mächtig und zahlreich gewesen zu seyn, so daß sie bei einem Aufstande eine Menge Leute fortshiecten, von diesen stammen die *Tectosagen* in *Kleinasiens* 54). Die in *Gallien* haben im Lande die Stadt *Tolosai* 55), *Gareaso* 56) und an der Küste *Agathe*.

46) B. G. VI. 24. VII. 28. 64. B. civ. I. 35.

47) Lib. IV. p. 186. 187.

48) *Οὐὼλκαι οὕς Ἀρικωμακὲς προσαγορεύουσι*, *Gorab* hat aufgenommen *Οὐὼλκαι Ἀρικωμῆικοι*. Interpr. gr. *Caes. de B. G. VII. 7.* *Ἀρεκομῆκοι*. *Mela. Plin. Arecomici.* *Inscript. ap. Gudium. p. 40. c. 2: Aricom. Nemaus. Ptol. Geogr. II. 10. Ἀρικόμειοι.* — Münze mit *Volcae Arec.*, f. *Mionnet I. 79. Suppl. T. I. p. 146. — Num. Goth. —*

49) Cfr. *Mela II. 5.*

50) Vgl. *Mela I. 1. Plin. III. 5.*

51) *Strabo l. l. p. 203.*

52) *Caes. B. civ. I. 35.*

53) *Οἱ Τεκτοσάγες, Τεκτοσάγαι.* *Steph. B. h. v. Τεκτοσάξ.* — *Τεκτοσάγης.* — *Tectosages.* Bei *Eivius, XXXVIII. 16*, haben *Codd. Tectosages* und *Tectosagi*, diese letzte Endung findet sich bei *Justin. XXXII. 3. Florus II. 11. Auson. de clar. urb. XIII.*

54) Ueber die Schwärze der *Tectosagen* in *Gallien*, siehe *Strabo l. l. Freinsh. in Suppl. Liv. LXVI. 40—42. Justin. XXXII. 3.*

55) Vgl. *Plin. III. 5. Mela II. 5. Justin. XXXII. 3*, nennt sie die Vaterstadt der *Tectosagen*.

56) *Plin. l. l.*

11. Taroni — erwähnt Plinius 57); sie wohnten wahrscheinlich am Tescon und Tesconnet 58); die in den Tarn fließen, bei Montauban.

Helvi. — Die Helvier 59) sind durch das Gebirge Cevenna von den Aebemern getrennt 60); und stößten im Osten an den Rhodanus 61); auf einer andern Seite an die Gabali 62) und Volcae-Arecomici 63).

Zu Caesar's Zeit scheint die Römische Provinz noch nicht so weit nach Norden, westlich vom Rhodanus, sich erstreckt zu haben, daß die Helvier mit dazu gehört hätten 64); wie Satesius meint 65). Ihr Gebiet und das daran stößende der Volcae-Arecomici erhielten eine Zeitlang die Massilier 66).

Später gehörten sie zur Gallia Narbonensis 67) —

Westlich vom Rhodanus wohnten, in dem Lande zwischen dem Meere und dem Druentius, bis zum Varus, mehrere große und kleine Völkerschaften, von denen Strabo nun einige nennt. Das bedeutendste Volk sind

die Salves. Bei der Untersuchung über die Salves, Σάλυες 68), oder wie man, der Folge der Buchstaben nach, bei Stephanus Byzant. lesen muß, Σάλλυες 69), kann man von Strabo's richtiger Bemerkung ausgehen 70): „die früheren Hellenen hätten die Salves

57) Lib. III. c. 5.

58) D'Anv. Not. p. 635.

59) Caes. Helvii, ein Theil der Codd. hat aber Ilvi, Elvi, Helvetii, so daß die Editoren den Namen bald mit, bald ohne Aspiration geben. Bei Strabo, IV. p. 190, haben die Mss. Ἐλσοί, Casaubonus bemerkt, lego Ἐλοῦτοι. Coray hat Ἐλοῦτοι.

60) Caes. B. G. VII. 7. 8.

61) Strab. lib. IV. p. 190.

62) Caes. B. G. VII. 64.

63) Caes. B. civ. I. 35.

64) Caes. B. G. VII. 7. Vgl. Cadurci.

65) Notit. Gall. p. 244.

66) Caes. B. civ. I. 35.

67) Plin. III. 5. cf. XIV. 4.

68) Vgl. oben Lignes.

69) Vid. Holst. ad Steph. B. Not. p. 278; so haben auch Codd. das Strabo, lib. IV. und die Fast. Capit.

70) Lib. IV. p. 203.

im Allgemeinen Ligyes genannt, so wie das Land, welches die Massilier besaßen, Ligystico, bei den Späteren hießen sie Keltoligyes." Man sieht, bei der Ankunde der Gegend bezeichnete man alle dort wohnenden Stämme mit einem gemeinschaftlichen Namen; später, bei genauerer Bekanntschaft, fing man an zu unterscheiden, und die Verbindung der Römer mit Massilien, und ihre Kriege mit diesen Küstenbewohnern, mochten zur nähern Kunde dieser Stämme beitragen, auch finden wir den Namen erst bei späteren Schriftstellern, nur Livius ⁷¹⁾ trägt ihn auf frühere Zeiten über, da er, nach den Ansichten seiner Zeit, sagt, in der Gegend, wo die Massilier landeten, als sie ihre Stadt gründen wollten, wohnten Salves ⁷²⁾.

Sie wohnten ⁷³⁾, von Antipolis im Osten an, bis Massalia ⁷⁴⁾ und noch weiter gegen Abend ⁷⁵⁾, selbst bis zum Rhodanus. Sie besaßen die Alpen in der genannten Gegend ⁷⁶⁾; das gebirgige Land nördlich von Massalia bis zum Druentias ⁷⁷⁾, oder, wie Strabo an einer andern Stelle sagt ⁷⁸⁾, „von Massalia bis zum Druentias, eine Strecke von 500 Stadien, in den Gebirgen und Ebenen ⁷⁹⁾, da wo sie an den Rhodanus sto-

71) Lib. V. 34.

72) Bei Ptolomäus, Geogr. II. 5, steht Σάλυες, Cod. Coisl. liest aber richtig Σάλυες.

73) Strab. IV. p. 174. 180. 203.

74) Liv. XXI. 26. Am. Marc. XV. 11.

75) Livius XXI. 26.

76) Cfr. Strab. IV. p. 185.

77) Strab. IV. p. 181. 181.

78) Lib. IV. p. 185.

79) Die Stelle bei Strabo, lib. IV. p. 185, οἱ μὲν οὖν Σάλυες ἐν αὐτοῖς, will Großkurd (Uebers. des Strabo 1. Bd. S. 318.) ändern, er macht mit Recht auf die Worte ἐν αὐτοῖς aufmerksam, die von den Uebersetzern entweder übergangen oder ausgelassen sind, und bemerkt: „Gorap läßt Strabo sagen: Les Salves sont répandus tant dans la plaine que dans les montagnes du pays qu'ils occupent. Das ist freilich wahr. Aber weder Strabo sagt solches, noch kann er es sagen wollen. Er will vielmehr sagen, welches Volk binnen jenen 700 Stadien wohnt. Nämlich hier wohnten, wie er selbst kurz vorher ge-

ßen, wohnen ihnen auf dem andern Ufer die Volcae-Arecomiti gegenüber. Ihre Nachbarn im Norden sind die Cavares und Vocontii ⁸⁰). Salyes und Cavarer sind keine Barbaren mehr, sondern haben meistens Römische Sitten und Sprache, einige auch die Römische Verfassung angenommen."

Bei den Römern scheint man dieß Volk Salyes, nach griechischer Art, aber auch Sallyi, Salluvii und Salluvieis zu nennen ⁸¹). Plinius ⁸²) nennt sie, nebst den Drybiern und Deceaten, die berühmtesten der Ligures westlich von den Alpen, und erwähnt als Stadt in ihrem

sagt hat, die Kavarer; folglich muß statt *Σάλυες* gelesen werden *Καοῦαροι*. Nun erst paßt auch der Zusatz, welcher lehren soll, welche Völker östlich über den eben genannten Kavarern im höheren Gebirge wohnten." Die Worte *ἐν αὐτοῖς*, wenn sie anders richtig sind, müssen wohl auf die Räume zwischen den Flüssen, von denen Strabo hier spricht, bezogen werden, und *Σάλυες* darf nicht geändert werden, da er gerade im Gegensatz heraushebt, daß die Salyes die westlichen Ebenen und die östlichen Gebirge inne hätten, die Kavarer aber nur das Land am Rhodanus; und daß östlich von ihnen, in den gebirgigen Gegenden andere Völkerschaften wohnten.

80) Strab. IV. p. 178. 186. 203.

81) Cfr. Drakenb. ad Liv. V. 34: die abweichenden Lesarten hier und bei andern Schriftstellern sind: Saluvini, Salvinii, Salvini, Savini, Salamini, Saliviumori, Salinies, Samni, Salues, Salies, Salini, Saluvi, Salvies. Die Codd. des Plinius haben (l. l.) Salvi, nach Rezzonico, einige Salii, er bemerkt: *sufficiat non ignorare quod Salvi apud Plinium (ibique Alexandro Benedicto Salyi; Gelenio, Manutio, Dalecampio Sallyi) ipsissimi sunt ac Salyes, Sallyes, Salii, Sallii, Salluici, Salluvii, Salubii, Solinii, Sollinii, in quorum nominum orthographia veterum historias exscribentes invicem dissident.* — Inscr. ap. Gruter. p. 298. n. 3. L. de Ligurib. Vocontieis Salluvieisque. Cfr. Drakenb. ad Epit. Liv. LX. LXI. Salmas. ad Solin. p. 66. Oudend. ad Jul. Obseq. c. 90. Vellej. Pat. I. 15. a Torre Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 16. p. 82. Florus II. 3. III. 2.

82) III. 7.

Gebiete *Aquae Sertiae* ⁸³⁾. Mehrere Schriftsteller unterscheiden die *Ligures* in Italien und die *Salpes* ⁸⁴⁾, und Livius nennt sie ⁸⁵⁾ auch Gallier, und der vorher angeführte Name *Keltoligues* zeigt, daß man, bei genauerer Bekanntschaft sie für ein Mischvolk erklärte, wie auch Strabo ⁸⁶⁾ sagt: „die Römer hätten diese zuerst von den Kelten, westlich von den Alpen, bewältigt, nachdem sie lange mit ihnen und den *Lignes* Krieg geführt. An einer andern Stelle bezeichnet sie Livius aber als *Ligures* ⁸⁷⁾).

Nach Strabo ⁸⁸⁾ zogen sie nicht nur mit Fußvolk, sondern auch mit Reuterei in 10 Abtheilungen in den Krieg. Die Römer kämpften lange mit ihnen und den *Lignes*, weil sie die Straße nach Iberien, an der Küste, sperrten, zu Lande und zu Wasser auf Raub ausgingen, und so mächtig waren, daß der Weg kaum großen Heeren offen stand. Nach einem Kampfe von 80 Jahren setzten es die Römer mit Mühe durch; daß eine öffentliche Straße, 12 Stadien breit, frei war.“ Später wurden sie bewältigt; es war C. Sertius ⁸⁹⁾, der die *Salpes* bezwang, in ihrem Lande *Aquas Sertiae* baute und die Straße erhielt, die an den Stellen, wo gute Häfen sind, zwölf Stadien breit war, an den andern acht ⁹⁰⁾.

83) Cfr. Strab. IV. p. 180. Am. Marc. XV. 31.

84) Strab. lib. IV. p. 178. Liv. XXI. c. 26: *praeter oram Etruriae Ligurumque et inde Salurni mox pervenit Massiliam.*

85) Epit. Liv. LX. 86) Lib. IV. p. 203.

87) Epit. XLVII. 88) Lib. IV. p. 203.

89) Strab. IV. p. 180.

90) Wenn wir das oben Angeführte beachten, so wird man es nicht auffallend finden, daß bei Livius (XXI. 10.) die *Salpes*, als die bedeutendsten unter den Ligurischen Völkern, die mit den verwandten Stämmen in Italien in Verbindung standen, mit diesen und den Galliern gegen die Römer auftraten: *Insubres, Cenomanique et Boji, excitis Salyis, Ilvatibusque et ceteris Ligustinis populis.* Cluver wollte *Statii* ändern, daß dies nicht annehmlich sei, sagt Gronov. diss. epist. ad Livii loc. geogr. ep. IV. p. 34. Cfr. Liv. XLII. 8. J. Fr. Gronov schlug vor *Celelatibus*, was indeß von den Lesar-

Verschiedene Stämme dieses Volkes führten wohl verschiedene Namen; so erwähnt Prokennius⁹¹⁾ als Uferbewohner von Massilia bis Forum Julii die Commani oder Comoni, die bei Anderen nicht angeführt werden⁹²⁾.

Einen andern Stamm finden wir noch angeführt, und vermuthlich sind diese Angaben aus verschiedenen Seiten,

die Segoreii. — in der Gegend, wo die Phocæer Massilia gründeten⁹³⁾; — die sonst nicht erwähnt werden. Mit Recht erklärt sich d'Anville⁹⁴⁾ gegen die Annahme, daß sie dieselben mit den Reii wären, die in der Gegend von Riez zu suchen sind.

Avatici. — Man nennt diese Völkerschaft⁹⁵⁾ zwischen Massilia und dem Rhodanus, an einem See, östlich vom Canal des Marius; dasselbe giebt Plinius⁹⁶⁾ an, der den See Mastramela nennt, und nach welchem ist nördlich das Steinsfeld.

Die Avatici wohnten, demnach, am Etang de Marthe, der Herre und südlich von der Ecluse la Crau⁹⁷⁾.

Nearchi ist der Name eines Volkes, das Avienus⁹⁸⁾ zwischen dem Rhodanus und dem Salves auführt⁹⁹⁾.

ten, der Gott zu sehr abmehrt, und die Völkerschaft war wohl zu unbedeutend. (91) Geogr. II. 10.

92) Barthe, Not. p. 319, will Commani ändern, da bei Plinius (III. 23.) es heißt: Cenomanos juxta Massiliam habitasse in Volcis. — Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 197, stimmt ihm bei, ja, will die Commani auch für die Secœani des Stephanus Bochart, die Segobrigii Justin's und die Anamari des Polybius erklären.

93) Justin, XLIII. 3; andere Editoren lesen: Segobrigii oder Segoregii; daß ein g oft eingeschaltet worden, bemerkt schon Valerius, not. Gall. p. 9, so setzt man Sagii statt Sail, Novigentum statt Novientum; Vigena hat Tab. Peut. statt Vienna, Aquilégia statt Aquileia, Tolistobogii statt Tolistoboi.

94) Not. p. 438.

95) II. c. 5.

96) Lib. III. c. 5.

97) Vgl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 197.

98) Or. marit. 690.

99) Ob der Name richtig sey, läßt sich, bei'm Mangel anderer Hülfsmittel, nicht ausmachen; einziges, was bei Plinius u. s. w. vorkommenden Namen statt desselben zu setzen, was man ver-

Anatili. — Anatili wohnten an der Küste des Mittelmeeres 100), östlich von Maritima Avaticorum und dem Steinfelde; nördlich von ihnen sind die Desuviates, gegen Osten, zwischen ihnen und Massilia, hatten die Tricorii das Land inne.

Nach diesen Angaben und denen bei Ptolemäus hätten wir dieser Völkerschaft ihren Wohnort in der Gegend des Etang de Berre anzuweisen 1).

Desuviates — erwähnt nur Plinius 2), zwischen den Anatili im Süden, den Cavares im Norden, östlich sind die Tricolli und Vocontier.

Harduin sucht sie bei Tarasco, d'Anville 3) südlich von der Durance, in der Diocese von Arles; die Verfasser der Statistik des Depart. der Rhonemündungen setzen sie 4) nach der Ebene la Crau, le nom ancien de l'Etang de Déseaumes ne laisse aucun doute sur cet emplacement des Desuviates.

Albici, Albibeci, Albienses. — Nördlich von Massilia beginnt das Gebirge, das von dort, immer mehr dem Ufer sich nähernd, gegen Osten zieht. Dieß Gebirge

sucht hat, erlaubt schon der Vers nicht. Bessert, dem Bernsdorf folgt, hat mit Unrecht Veragri aufgenommen, da diese an den Quellen des Rhodanus wohnen, und bei'm Abzuge vom Uferlande die Rede ist.

100) Plin. III. 6. Ptol. II. 10.

1) D'Anville setzt sie zu weit gegen Westen, eben so Paron (Hist. de Prov. T. I. p. 27.) und Reichardt, der Anatilia in Alais sucht. D'Anville (Not. p. 65.) will die Anatili zwischen die Rhonemündungen bringen, was gegen die Angaben der Alten ist. Spon. Bouche, Chorogr. de Prov. p. 158, führt eine Inschrift an, eben so Spon. Misc. p. 158. du Cange Chron. Pasch. p. 572, die zu St. Gilles, westlich von der Rhone gefunden, woraus sich ergebe, daß die Anatili dort eine Stadt, Heraclea besaßen, Tillemont und die Benedict., in der Hist. de Languedoc. T. I. p. 643, erklären sie für unächt, was D'Anv., p. 65, mit nicht sehr haltbaren Gründen, zu widerlegen sucht. — Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 195, meint: les Anatiliens occupaient la Basse-Crau et les îles du Rhône y compris la Camargue.

2) Lib. III. c. 5.

3) Not. p. 260.

4) T. II. p. 195.

bewohnen; in der Umgegend der Stadt, die Albiaci⁵⁾, wilde und rohe Leute, Hirten, die sehr kriegerisch waren⁶⁾ und mit den Massiliaten, von Alters her, in gutem Vernehmen standen. Es sind die *Alβiςς* (Albienses), *Alβιοι* des Strabo⁷⁾, von denen er angiebt, nachdem er bemerkt, daß die Salves den Südrhang jenes Gebirgszuges bewohnten, sie beide, nebst den Volontiern, hätten die nördliche Abdachung im Besiz. Man hat die Frage aufgeworfen, ob man sie für die Reii halten dürfe, deren Ort Alebena Reiorum Apollinarium hieß; sie mochten diese Gegend inne haben, wo, nach d'Anville⁸⁾, sich noch ein Ort Albiac findet.

Folgen wir dem Plinius in seiner Beschreibung des östlichen Theiles der Südküste Gallien's⁹⁾, so setzt er gegen Morgen vom Borgebirge Zao, das Gebiet (regio) der Camatullici, darauf Suelteri und nördlich von ihnen Verrucini; dann Forum Julii, mit dem Fluß Argenteus und das Gebiet der Oxubii und Ligauni, und nördlich von diesem die Suetri, Quariates, Adunicates. An der Küste ist wieder Antipolis, Regio Deciatium bis zum Fluß Varus.

Um hier zu einiger Sicherheit zu gelangen, muß man besonders die Itinerarien zu Hülfe nehmen, so wie die Folge der Städte in den Küstenbeschreibungen genau zu beachten ist.

Die Camatullici. — wohnten demnach in der Gegend von Clotat und weiter östlich an den Bergen von Ollioules, d'Anville¹⁰⁾ setzt sie wohl zu weit nach Osten, wenn er sie, wie Menard¹¹⁾ und Papon¹²⁾, bei Ramatuelle sucht, wo eher die Suelteri, die Selteri der Peutingerschen Tafel¹³⁾, hingehören¹⁴⁾, nach den Ber-

5) Stat. du Dép. des B. du Rhône, T. II. p. 200, weist ihnen la vallée de l'Huveaune über Massilia an.

6) Caes. B. G. I. 56. B. civ. I. 34. 57.

7) Lib. IV. p. 203.

8) Not. p. 47.

9) III. 5.

10) Not. p. 194.

11) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. p. 130.

12) Hist. de Prov. I. 120.

13) Segm. II.

14) Cfr. Honor. Bouche Mém. VII. c. 7. — Suelteri nennt Papon (hist. de Prov. T. I. p. 119.) Bewohner der Umgegend von

genissen Hérrière. Nördlicher: Antipolis: in der Gegend von Verignon ¹⁴⁾. Die Oxybii, ¹⁵⁾ Oxybii: sind auch Quadratus und Anderen ¹⁶⁾; Aligates; sie trahnen ähnlich von den Massitiern ¹⁷⁾; beneñ sie Antipolis und Nicaea nehmen. Ihre Nachbarn sind Galludi und Deciates ¹⁸⁾. Sie hatten die Küstengegend vom Fuß Argens bis zum Loup; am Berge Montauban. Neben ihnen, an der Küste, weiter gegen Osten, wohnten Ligauni, nach Plinius ¹⁹⁾; deren Nachbarn, gegen Morgen, dann die Deciates sind.

Deciates. — Sie wohnten mit den Oxybiern an der Gänge Italien's. ²⁰⁾ *Asinipolis* nennt sie Artemidor ²¹⁾, und so muß es auch in Strabo heißen. ²²⁾ Mela ²³⁾ sagt: Nicaea tangit Alpes, tangit oppidum Deciatum, tangit Antipolis; Plinius ²⁴⁾ zählt an der Küste auf: oppidum Latinum Antipolis; regio Deciatum, amnis Varus; so daß das Gebiet der Deciates am Var zu suchen wäre, und die Stadt nennt Stephanus *Asinipolis*. Ptolemäus erwähnt die *Asinipolis* gleich westlich von Varus und als ihre Stadt Antipolis. Ihm folgend will Pintianus ²⁵⁾ bei Mela lesen: oppidum Deciatum Antipolis, weil auch der Geogr. Raven. ²⁶⁾ Decaeonim urbs Antipolis habe, beide indeß sind keine sichern Gewährsmänner, und wir müssen der Lesart der Handschriften folgen, da auch die älteren Schriftsteller immer Antipolis für sich nennen.

Frejus, auf dem Berge Esterel, dagegen bemerkt D'Arville (Not. p. 619.), Esterel sey ein mauvais passage entre Frejus et Cannes und schwerlich hätten dort die Suelteri gewohnt, er suche sie bei Luc und Brignole près de l'Argents.

15) Menard l. I. p. 131. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 119.

16) Steph. B. v. *Ὀξύβιοι*. Liv. Epit. XLVII. Strabo lib. IV. p. 185.

17) Polyb. XXXIII. 7. Plin. III. 5.

18) Plin. III. 7. Florus III. 3.

19) III. 5.

20) Polyb. ap. Strab. IV. p. 202.

21) Ap. Steph. B. h. v.

22) Etienne Cosay ad l. l. Tzsch. ad Mel. Vol. II. P. 2. p. 377.

23) Schweigh. ad Polyb. XXXIII. 7. 13.

24) II. 6.

25) III. 5.

26) Ad Mel. l. I.

26) V. 3.

... Ebenfalls an der Rüste zu Tuchen sind ...
 die Vedianthii, — die Plinius ²⁷⁾ erwähnt und ...
 ren Wohnplatz näher bestimmt, indem er ihre Stadt Geme-
 lion nennt. Bei Ptolemäus ²⁸⁾ heißen sie Vedianthii, aber
 einer Inschrift zu ... bei ... ²⁹⁾ ...
 Route Matronis Vedianthabus, was für die Form spricht,
 die man im Minus findet. ...
 Beritini. ... Am ... in einer In-
 schrift zu ... bei ...

Die folgenden Völkerschaften wohnen im Lande. ...
 Suetri, A. Quarlates und Aquinates. ...
 nach Plinius ³⁰⁾ ... von den ...
 und ... Die Suetri werden auch ...
 in einer Inschrift ...
 Plinius nennt sie ...
 als ihre Stadt ...
 Sie wohnten in der Gegend
 von ...

Quarlates, ...
 hier in der Inschrift ...
 hätten wie sie im ...

In der erwähnten Gegend mögen auch die ...
 Aquinates gewohnt haben; ...
 dieselben ...
 auf dem ...
 ...

Vulgentis ... Plinius ³¹⁾ ...

...
 ...

27) Lib. III. c. 7. ... Geogr. lib. III. c. 7.

29) Goffredi Nicaea p. 12. Bouche III. c. 2. Spon. Misc. erud.
 ant. p. CIV. n. 75.

30) Papon hist. de Provence. T. I. p. 108. — Die Bewohner von
 la Penne heißen noch die Beritins.

31) Lib. III. c. 5. 32) Plin. III. 24.

33) Geogr. III. c. 7. ...

34) Vgl. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 116; Bouche, Hist. de
 Prov. III. c. 2. Durandi il Piemonte transp. antic. p. 28.

35) Mus. Veron. T. I. p. 234. Vgl. Menard, in den Mém. de l'Ac.
 d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 233. Papon. I. I. p. 118. D'An-
 ville, Not. p. 536. Durandi il Piemont, antic. p. 34.

36) Il Piemonte, cispad. antico. p. 24.

37) Plin. III. 24. 38) Lib. III. c. 5.

ihren Wohnplatz durch die Angabe, daß *Upta Julia* ihre Stadt sey.

Bei Apollinares — östlich von jenen ³⁹⁾ *Strab.*

Geht man über den *Druentias*, so findet man bis zum *Isarus* eine Menge von Völkerschäften, *Strabo* hebt wieder nur einige heraus; und seiner Angabe nach, wohnen ⁴⁰⁾ am *Rhodanus Cavares*, östlich von ihnen die *Vocontii*, schon in den Gebirgen; und ganz in denselben, gegen Morgen von jenen, sind die *Iconii*, *Tricorii*, *Medituli*, auf den höchsten Höhen.

Vom *Isarus* bis *Lugdunum* findet man *Allobrogen*, in den Ebenen und in den Thälern der Alpen; östlich von ihnen, nördlich von den *Salassern*, auf den Gipfeln der Berge, sind die *Centrones*, *Caturiges*, *Veragri*, *Nantuates* und der *Lemanische See*.

Die *Cavari*, *Καριαῖοι*, *Cavares*, — wohnen ⁴¹⁾ nördlich von den *Salpes*, zwischen *Druentias* und *Isar*, in einer Strecke von 700 Stadien, am *Rhodanus* hin ⁴²⁾. Ihr Land ist nicht breit, meistens eben, hat gute Weidenplätze und nur an einigen Stellen ist es gebirgig. Zwischen *Isar* und *Druentia* eilen mehrere von den Alpen kommende Flüsse dem *Rhodanus* zu. Ihre Nachbarn zur Osten sind die *Vocontier*, im Norden die *Allobrogen*. *Strabo* bemerkt ⁴³⁾: man gebrauche den Namen *Cavari* auch in umfassender Bedeutung, und bezeichne damit alle Barbaren östlich (vom *Rhodanus*, auch die *Salpes* ⁴⁴⁾), obgleich sie keine Barbaren mehr wären, sondern meistens theils Römische Art und Sitten angenommen hätten und Sprache der Römer, einige regierten sich auch nach Weise der Römer.

39) *Plin.* III. 5.

40) *Lib.* IV. p. 185. 203.

41) *Strab.* IV. p. 185.

42) *Plinius*, lib. III. c. 5, nennt als ihre Stadt *Valentia*, und deht demnach ihr Gebiet eben so weit aus als *Strabo*; dagegen ist *D'Anville*, *Notices* v. *Valencia*, ihm widerspricht, mit Recht, *Menard* in den *Mém. de l'Acad. des Inscr.* T. XXIX. p. 232.

43) *Lib.* IV. p. 185.

44) In dieser Ausdehnung gebraucht *Mela*, II. 5, den Namen *Cavari*, da er sagt, der *Rhodanus* ergieße sich zwischen den *Volcae* und *Cavari* in's Meer.

Memini — haben die Stadt Carpentoracte⁴⁵⁾; bei Ptolemäus⁴⁶⁾ wird Forum Neronis als Stadt der *Μυρροι* genannt. Ihr Gebiet nennt Plinius⁴⁷⁾ als gut zum Anbau des Weizens, so wie das der Allobrogen.

Sie scheinen ein schmales, weit von Osten nach Westen ausgebreitetes Gebiet besessen zu haben. — D'Anville⁴⁸⁾ setzt sie zwischen die *Bulgentes* und die *Durance*, in die Diocese von Sisteron.

Vordensos — werden in einer Inschrift zu Apt erwähnt⁴⁹⁾. — Sie wohnten in der Gegend von Car-des⁵⁰⁾.

Vocontii, *Ὀυονκόγριοι*⁵¹⁾, in der Narbonensischen Provinz⁵²⁾, stoßen im Westen an die Cavares⁵³⁾, und die Grenzen werden bestimmt durch *Dea Vocontiorum*, *Vasio* und *Carniaca*, im Osten berühren sie das Reich des Cottius, bei Embrun⁵⁴⁾, im Süden sind die *Salpes*, zum Theil wohl *Albieis* und *Albioeci*, im Norden von ihnen wohnen die Allobrogen. Sie haben große und schöne Thäler in den Gebirgen⁵⁵⁾.

Sie waren Verbündete der Römer⁵⁶⁾ und lebten nach eigenen Gesetzen.

Ventimicori, — ein Canton der Vocontier⁵⁷⁾, bei Nercosa in der Dauphiné, nördlich von Die, zwischen Valence und Grenoble⁵⁸⁾.

45) Plin. III. 5. 46) Geogr. lib. II. c. 10.

47) Lib. XVIII. 20. 48) Not. p. 457.

49) Spon. Misc. erud. antiq. p. 164.

50) Papon. hist. de Prov. T. I. p. 126.

51) Einige schreiben Vocuntii, die richtige Schreibart ist Vocontii, s. Caes. de B. G. I. 10. Liv. XXI. 31. Plin. III. 5. Tzsch. ad Mel. II. 5. Not. crit. — Sil. Ital. III. 466: rura Vocontia.

52) Plin. XIV. 11.

53) Strab. IV. p. 185. 179.

54) Strab. IV. p. 179. 187.

55) Vgl. Mela II. 5. Cic. ep. ad div. X. 23. Plinius war selbst bei den Vocontiern, II. 59. — Caes. B. G. I. 10. Tacit. Hist. I. 66.

56) Civitas foederata. Plin. III. 4. VII. 18. Strab. IV. p. 203. 187.

57) Plin. III. 21.

58) Chorier. descr. Delfin. I. p. 11.

ihren Wohnplatz durch die Angabe, daß *Upta Julia* ihre Stadt sey.

Reiz Apollinares — östlich von jenem ³⁹⁾ *Reiz*.

Geht man über den *Druentias*, so findet man bis zum *Isarus* eine Menge von Völkerschaften, *Strabo* hebt wieder nur einige heraus; und, seiner Angabe nach, wohnen ⁴⁰⁾ am *Rhodanus Cavares*, östlich von ihnen die *Vocantii*, schon in den Gebirgen und ganz in denselben, gegen Morgen von jenen, sind die *Iconii*, *Triondrii*, *Abduli*, auf den höchsten Höhen.

Vom *Isarus* bis *Lugdunum* findet man *Allobrogen*, in den Ebenen und in den Thälern der Alpen; östlich von ihnen, nördlich von den *Salassern*, auf den Gipfeln der Berge, sind die *Centrones*, *Caturiges*, *Venagri*, *Nantuates* und der *Leimanische See*.

Die *Cavari*, *Καριαγοί*, *Cavaræ*, — wohnen ⁴¹⁾ nördlich von den *Salpes*, zwischen *Druentias* und *Isar*, in einer Strecke von 700 Stadien, am *Rhodanus* hin ⁴²⁾. Ihr Land ist nicht breit, meistens eben, hat gute Weidenplätze und nur an einigen Stellen ist es gebirgig. Zwischen *Isar* und *Druentia* eilen mehrere von den Alpen kommende Flüsse dem *Rhodanus* zu. Ihre Nachbarn zur Osten sind die *Vocantier*, im Norden die *Allobrogen*. *Strabo* bemerkt ⁴³⁾: man gebraucht den Namen *Cavari* auch in umfassender Bedeutung, und bezeichne damit alle Barbaren östlich vom *Rhodanus*, auch die *Salpes* ⁴⁴⁾, obgleich sie keine Barbaren mehr wären, sondern meistens theils Römische Art und Sitten angenommen hätten und Sprache der Römer, einige regierten sich auch nach Weise der Römer.

39) *Plin.* III. 5.

40) *Lib.* IV. p. 185. 203.

41) *Strab.* IV. p. 185.

42) *Plinius*, lib. III. c. 5, nennt als ihre Stadt *Valentia*, und dehnt demnach ihr Gebiet eben so weit aus als *Strabo*; dagegen ist *D'Anville*, *Notices v. Valencia*, ihm widerspricht, mit Recht, *Renard* in den *Mém. de l'Acad. des Inscr.* T. XXIX. p. 232.

43) *Lib.* IV. p. 186.

44) In dieser Ausdehnung gebraucht *Mela*, II. 5, den Namen *Cavari*, da er sagt, der *Rhodanus* ergieße sich zwischen den *Bolcae* und *Cavari* in's Meer.

Memini — haben die Stadt Carpentoracte⁴⁵⁾; bei Ptolemäus⁴⁶⁾ wird Forum Neronis als Stadt der *Murvor* genannt. Ihr Gebiet nennt Plinius⁴⁷⁾ als gut zum Anbau des Weizens, so wie das der Allobrogen.

Sie scheinen ein schmales, weit von Osten nach Westen ausgedehntes Gebiet besessen zu haben. — D'Anville⁴⁸⁾ setzt sie zwischen die Vulgientes und die Durance, in die Diöcese von Sisteron.

Vordensos — werden in einer Inschrift zu Apt erwähnt⁴⁹⁾. — Sie wohnten in der Gegend von Car-des⁵⁰⁾.

Vocontii, *Ὀυονόγριοι*⁵¹⁾, in der Narbonensischen Provinz⁵²⁾, stießen im Westen an die Cavares⁵³⁾, und die Gränzen werden bestimmt durch Dea Vocontiorum, Vasio und Carnison, im Osten berühren sie das Reich des Cottius, bei Embrun⁵⁴⁾, im Süden sind die Salpes, zum Theil wohl Albieis und Albiocci, im Norden von ihnen wohnen die Allobrogen. Sie haben große und schöne Thäler in den Gebirgen⁵⁵⁾.

Sie waren Verbündete der Römer⁵⁶⁾ und lebten nach eigenen Gesetzen.

Vertacomicori, — ein Canton der Vocontier⁵⁷⁾, bei Vercors in der Dauphiné, nördlich von Die, zwischen Valence und Grenoble⁵⁸⁾.

45) Plin. III. 5. 46) Geogr. lib. II. c. 10.

47) Lib. XVIII. 20.

48) Not. p. 457.

49) Spon. Misc. erud. antiq. p. 164.

50) Papon. hist. de Prov. T. I. p. 125.

51) Einige schreiben Vocuntii, die richtige Schreibart ist Vocontii, s. Caes. de B. G. I. 10. Liv. XXI. 31. Plin. III. 5. Tzsch. ad Mel. II. 5. Not. crit. — Sil. Ital. III. 466: rura Vocontia.

52) Plin. XIV. 11.

53) Strab. IV. p. 185. 179.

54) Strab. IV. p. 179. 187.

55) Vgl. Mela II. 5. Cic. ep. ad div. X. 23. Plinius war selbst bei den Vocontiern, II. 59. — Caes. B. G. I. 10. Tacit. Hist. I. 66.

56) Civitas foederata. Plin. III. 4. VII. 18. Strab. IV. p. 203. 187.

57) Plin. III. 21.

58) Chorier. descr. Delfin. I. p. 11.

Ségovellauni, 59) nennt Plinius 60) — im Lande, zwischen den Boeantiern und Allobrogeten. Ptolemäus 61) führt Segalanni an, so daß sichtlich von ihnen die Casari, nördlich die Allobrogen und östlich Boeontier sind, und giebt ihnen die Stadt Valentia, die Plinius bei den Casarern erwähnt; sie waren also Nachbarn desselben und gehörten wohl zu ihnen 62).

Tricastini, — erwähnt Livius 63) bei dem Zuge des Bellovesus nach Italien: er kommt mit seinem großen Heere zu den Tricastinern; Alpes inde oppositae erant — ibi cum velut septos montium altitudo teneret Gallös, circumspectarentque quoniam per iuncta coelo iuga in alium orbem terrarum transirent; dann erfahren sie, daß die Casari dort an der Küste landende Phocäer angegriffen und sie leisten diesen Widerstand, darauf heißt es: ipsi per Taurinos saltusque in vias Alpes transcendunt. Vergleicht man die Angaben desselben Schriftstellers über Hannibal's Zug 64), dann den Ptolemäus 65), so erhellt bald, daß man die Tricastini nicht suchen kann, wo Harbuni und Andete wohnen, in der Gegend von St. Paul de Tricastin, das auch St. Paul, St. Paul en Tricastin, St. Paul de trois Châteaux heißt, da dies nicht weit nördlich von Diauge, nicht sehr fern vom Rhodanus liegt 66). Sie hatten ein schma-

59) III. 6: rursus a mari Tricoräum et inter Tricolläum, Vocontiorum et Segovellänorum.

60) Geogr. II. c. 10.

61) Die Not. Imper führt an Tractum Segolannorum.

62) V. 347.

63) Lib. XXI, c. 31. Cfr. Sil. Ital. Punic. III. 466, und den Anhang über Hannibal.

63a) Geogr. II. c. 10.

64) Schon die Beschaffenheit dieser Gegend paßt gar nicht; nach der oben aus Livius angeführten Stelle ist man, bei den Tricastinern, dicht an den Alpen. Barauz (Hist. crit. du passage des Alpes par Annibal, p. 73. Not. 2.) bemerkt: en descendant le Rhône, arrivé en face du Saint-Paul-Trois-Châteaux, j'eus soin d'observer en cet endroit l'aspect du pays, qui est plat, découvert, et n'offre aucun des caractères du canton décrit par Tite-Live. On est là loin des Alpes; on ne peut les voir en aucune manière.

ies Gebiet zwischen Drome und Isère, Kouste dort ist das Augusta Tricastinorum, sie waren in der Mitte zwischen Savares und Vocontiern ⁶⁵⁾, und vielleicht zog sich ihr Gebiet südlich bis Vasio herab.

11. Allobrogen ⁶⁶⁾. — Zuerst erwähnt sie Polybius ⁶⁷⁾: als Hannibal zu der sogenannten Insel kam, die der Rhodanus und Maras bilden, zieht er, nachdem er einem Königssohne dort Weistand geleistet, durch das Land der Ἀλλοβρίων, nach den Alpen; jene wohnen in den Ebenen und auf den Gebirgen, und Polybius unterscheidet sie von den Bewohnern der Insel, die er nur im All-

65) Bal. Sidon. Apollin. lib. VI. ep. 12. Notit. prov. Gall. ap. Vales. Notit. p. 60. — Cluver. Ital. ant. T. I. p. 372: ultra Vocontios, versus septentriones atque Allobriges incoluere Tricastini atque Tricorii. Equidem haud dubitaverim quin Tricorii fuerint in valle, quam Dracus amnis secatur; ubi oppidum etiamnum vulgo dicitur Cors. Juxta hos, in occidentem versus, fuisse Tricastinos, quorum oppidum facit Plinius Augustam, ex itinerariis aperte patet, ubi eadem Augusta inter Valentiam et Deam Vocontiorum ponitur.

66) Der Name hat verschiedene Formen. Polybius hat Ἀλλοβρίγες, nach Stephanus (h. v.), Charax gebraucht Ἀλλόβρογας, die Meisten, sagt derselbe Lexicograph, haben Ἀλλοβρίγες, Apollodor Ἀλλόβρογες; ὁ τεχνικός, Ἀλλοβρόξ. Casaubon will bei Strabo Ἀλλόβριγες, Coran Ἀλλόβρογες (cfr. Berkel. ad Steph. p. 102. Schweigh. ad Appian. Vol. III. p. 174.), Allobroges, Allobrox, Horat. Epod. XVI. 6. Juvenal. Sat. VII. 214: Ciceronem Allobroga dixit. — Inschriften haben Allobrog. Gruter. p. 225. 5: de Galleis et Allobrogib. Bei Späteren findet sich Allobrogae, Schol. Juvenal. VIII. 233: Allobrogae, Galli sunt. Ideo autem Allobrogae dicti, quoniam brogae Galli agrum dicunt, Alia autem aliud. Dicti igitur quia ex alio loco fuerant translati. Cfr. Bochart. Geogr. s. p. 753. Cramer in seiner Ausgabe des Scholasten zum Juvenal meint: est vocabulum mere germanicum, ex al sive el et broek, brook, bruch, et etiamnum alnetum nostris rusticis ellbroeck appellatur. — Ueber den Accus. plur. auf as, s. Schneider's lat. Gram. 1. 2. S. 313.

67) III. 49.

gemeinen Barbaren nennt ⁶⁸⁾. Sie scheinen in mehrere Völkerschaften getheilt gewesen zu seyn ⁶⁹⁾. — Die Angaben haben der Schwierigkeiten viele, wir handeln darüber bei'm Zuge des Hannibal.

Genauer waren die Allobrogen den Römern gegen Cäsar's Zeit bekannt, da sie kurz vorher untersucht worden ⁷⁰⁾. Jener giebt an, daß sie durch den Rhodanus, der dort an manchen Stellen durchwatet werden konnte, von den Helvetiern getrennt wurden ⁷¹⁾ und an der Gränze lag die Stadt der Allobrogen, Geneva, wo eine Brücke über den Fluß war. Sie hatten aber auch noch Flecken und Besitzungen auf dem andern Ufer des Rhodanus ⁷²⁾, und ihre Nachbarn sind die Segusiani ⁷³⁾, auf einer andern Seite, gegen Mittag, die Bocontier ⁷⁴⁾.

Im Süden stoßen sie auch an die Cavares ⁷⁵⁾, wohl durch den Isar getrennt ⁷⁶⁾; ihr Hauptort ist Vienna, 320 Stadien vom Isar, 200 Stadien von Lugdunum.

Strabo ⁷⁷⁾ bemerkt: „in früherer Zeit zogen die Allobrogen mit vielen Myriaden in's Feld ⁷⁸⁾, jetzt bebauen sie die Ebenen und auch die Thäler in den Alpen. Die anderen leben in Flecken; die Angesehensten, die Vienna ⁷⁹⁾ besitzen, das früher ein Flecken war, aber doch die Metropolis des Volkes genannt ward, haben es zur Stadt gemacht ⁸⁰⁾.

Livius, indem er von Hannibal's Zuge durch Gallien spricht ⁸¹⁾, erwähnt, wie Polybius, die Insel und sagt auch: in der Nähe wohnten die Allobrogen, die an Ruf und Macht keinem Gallischen Volke nachständen. Den

68) Cap. 49. 50.

69) Cap. 50.

70) Caes. B. G. I. 6. Civ. de prov. Cons. c. 13. Liv. Epit. CIII. Vellej. II. 10. Florus III. 10.

71) B. G. I. 6.

72) B. G. I. 11. Vergl. Callisthenes ap. Stob. Tm. 100. ed. Gaisf. Lips. T. III. p. 271.

73) B. G. I. 10. Strab. IV. p. 186.

74) Plin. III. 5.

75) Strab. IV. p. 186.

76) Cfr. p. 185.

77) L. 1.

78) Cfr. Liv. XXI. 31. Polyb. III. 50. Als mächtigste Nation

Gallien's nennt sie Apollodorus, ap. Steph. B. v. Ἀλλόβρωγες.

79) Plin. III. 5. Vienna Allobrogum.

80) Cfr. Plin. III. 5.

81) Lib. XXI. 31.

Landstrich, welchen er die Insel nennt, läßt er durch Arar und Rhodanus bilden.

Nach Dio Cassius ⁸²⁾, der schildert, wie sie im J. 693 a. u. c. von Caius Pomptinus bezwungen wurden, wohnten sie nördlich und südlich vom Rhodanus und am Isar.

So viel erhellet aus diesen verschiedenen Angaben, daß Polybius, weniger mit diesen Gegenden bekannt, ihnen ein größeres Gebiet einräumte als die Späteren, vielleicht daß sie auch in früherer Zeit mehr Land besaßen und nach und nach beschränkt wurden. Ihr Hauptsitz war zwischen Isère und Rhone, dem Leman und einem Theil der Alpen, wo Dauphiné und Savoyen sind ⁸³⁾.

Plinius erwähnt Weinbau bei ihnen ⁸⁴⁾.

Sie standen, nach Strabo ⁸⁵⁾, unter den Römischen Befehlshabern, die nach dem Narbonensischen Gallien gingen, mit den Lignes.

Da ihre Macht durch die Römer gebrochen war, finden wir manche Aeußerungen der Sieger, die den wechseltigen Haß darthun ⁸⁶⁾: man schalt sie ungetreu ⁸⁷⁾, auf Neuerungen und Krieg sinnend ⁸⁸⁾, und noch Seneca spricht ⁸⁹⁾ von ihrem alten und angeborenen Haß.

Für ihre Sitten ist folgende Erzählung Appian's ⁹⁰⁾ interessant: Ein König der Allobrogen schickte einen prächtig geschmückten Gesandten an die Römer, ihm folgte ein Speerträger und Hunde, auch war ein Sänger (*μουσικός ἀνὴρ*) bei ihm, der im barbarischen Gesange erst den König, dann die Allobrogen, darauf den Gesandten selbst, in Hinsicht auf Geschlecht, Mannhaftigkeit und Reichthum

82) Lib. 37. c. 47. 48.

83) Ménard, descr. de la Prov. Narbonnoise, Mém. de l'Acad. T. XXVII. p. 129. Joh. v. Müller Schweizergeschichte. Bd. I.

84) Hist. nat. XIV. 4.

85) IV. p. 203.

86) Caes. B. G. I. 6. VII. 4. Cic. in Catil. III. 9. De prov. cons. c. 13. Cic. pro Fontejo. Corte ad Sallust. c. 40.

87) Horat. Epod. XVI. 6.

88) Sallust. B. Jug. c. 41.

89) De Benef. V. 16.

90) Lib. IV. 12.

besang; in solcher Absicht hatten vornehme Gesandten solche Sänger bei sich ⁹¹⁾).

Nestlich von den Bokontern sind:

Avantici. — Plinius ⁹²⁾ setzt am Ende seiner Beschreibung von dem Narbonensischen Gallien hinzu: *adjecit formulae Galba Imperator ex Inalpinis Avanticos atque Bodionticos, quorum oppidum Dinia.*

Harduin bemerkt: *formulae, hoc est tabulae et indicis sive syllabo provinciarum Galliae, adjecit Galba ex populis Inalpinis Avanticos atque Bodionticos.* Avantorum pagus hodie Avançon, inter Vapincum et Ebrodunum. Bodionticorum Dinia oppidum haud ignobile, Digne ⁹³⁾. D'Anville ⁹⁴⁾ meint, die Verbindung und Nachbarschaft der Avantici und Bodiontici lasse vermuthen, daß sie den Theil der Diocese von Gap inne hatten, der sich südlich von der Durance erstreckt, und der zwischen diesem Fluß und der Diocese von Digne ist, es ist dort ein Fluß Vançon, der in die Durance fällt, in der Gegend von Sisteron.

Der Wohnplatz der Bodiontici ist durch die Stadt Dinia bestimmt, vielleicht sind die Bodiontii, die als Alpenbewohner in der Inschrift bei Plinius ⁹⁵⁾ vorkommen, dieselben, wie auch D'Anville ⁹⁶⁾ vermuthet.

Ptolemäus ⁹⁷⁾ giebt die Stadt Dinia dem Sentii, die wohl in der Gegend von Genes zu suchen sind.

Tricorii. — Indem Strabo ⁹⁸⁾ von den Lande zwischen Druentias und Isar, östlich vom Rhodanus, spricht, nennt er, wie vorher angeführt ward, als gegen Morgen von den Cavares die Bokontii und die Tricorii, Skonii und Meduli; vergleicht man eine andere Stelle ⁹⁹⁾, wo dieselben wieder genannt werden, so sind die Skonii und Tricorii östlich von den Bokontern und auf den hch-

91) Vgl. Lips. in epist. ad Belgas. Centur I. ep. 44. T. II. Opp. ed. Vesal. p. 779.

92) III. 5.

93) Dasselbe hat Chorier, Hist. Delphin. lib. I. p. 12. lib. IV. p. 197; und Bouche, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 171.

94) Notice, p. 112.

95) III. 24.

96) Not. p. 166.

97) Geogr. II. 10.

98) Lib. IV. p. 185.

99) Strab. lib. IV. p. 203.

sten Höhen der Alpen wohnen die Meduli. Durch Livius.¹⁰⁰⁾ erfahren wir, daß Hannibal von den Tricastinern, längs den Gränzen der Vocontier, zu den Tricoriern zog. — Wir müssen sie daher am Drac, nördlich von Gap suchen¹⁾.

Denselben Namen einer Völkerschaft, aber in einer ganz andern Gegend, führt Plinius an²⁾. Indem er die Völker des Narbonensischen Gallien's, östlich vom Rhodanus, aufzählt, nennt er mehrere Reihen, wie sie, nach seiner Ansicht, von Süden nach Norden wohnten; nachdem er die Anatilii, nördlich von ihnen Desuviates und Cavares genannt, fährt er fort: rursus a mari Tricorium et intus Tricollorum, Vocontiorum et Segovellaunorum, mox Allobrogum. Dann kehrt er wieder zur Küste zurück und nennt Massilia³⁾. Er sucht sie also in der Gegend des Meeres, und ist seine Angabe richtig, so wohnten sie in der Umgegend von Marseille⁴⁾.

100) Lib. XXI. c. 31. Bgl. Am. Marc. XV. 53.

1) Bgl. Vales. Not. p. 133. Bimard. Diss. I. p. 24. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. im Pays de Trièves.

2) Lib. III. c. 6.

3) Ganz irrig erklärt Renard, Mém. de l'Ac. d. Inscr. T. XXVII. Hist. p. 129, des Plinius Worte: rursus a mari Tricorium, durch plus loin de la mer. Harduin hat, nach Plinius, Recht zu sagen: ubi nunc Massiliensis ager, Aquisextiensis ut supra Druentiam Aptensis, falsch ist sein Zusatz: in Aptensi fuere Saltus Tricorii, quos Hannibal, dum peteret Italiam superavit.

4) Stat du Dép. des B. du Rhône. T. II. p. 195: ce peuple n'est mentionné que par Plin. Il en fait mention après avoir parlé des Cavari, et en revenant vers la mer. Or, cette position convient à la région de la Trévaresse, dont la chaîne forme la fourche, et se compose de trois principales collines qui s'avancent en longues pointes vers la Durance. Il y a lieu de croire que ce mot de Tricollis étoit un surnom appliqué aux Salves qui habitaient les trois collines de S. Canoët, de Puy-S. -Reparade et de Beaulieu ou de Ronnes.

In der aus Plinius angeführten Stelle meint D'Anville

Iconii, Ἰκόνιοι. — Es ist vorher schon angegeben, wohin Strabo sie setzt ^{4a)}; er kommt später darauf zurück ⁵⁾, nur nennt er, nach den Bocontiern, Sicorii, μετὰ δὲ Οὐοκοντίης Σικόνιοι, καὶ Τρικόνιοι, καὶ μετ' αὐτοὺς Μεδοάλοι, wo offenbar dieselben, wie vorher, gemeint sind, und das S nur aus dem vorhergehenden Worte angehängt ist, so daß Coray mit Recht Ἰκόνιοι aufnahm, was schon Ortelius vorschlug.

Wahrscheinlich wohnten sie nördlich von Gap, am Drac ⁶⁾.

Von den Alpenvölkern, die Plinius erwähnt ⁷⁾, gehören folgende hierher:

Brigiani — in Briançonnet, südwestlich von Glanbeves ⁸⁾, man hat dort Inschriften gefunden mit Ord. Brig. ⁹⁾.

Sogiuntii, — zu Sauze, rechts vom Varus, nordöstlich von Briançon, unter St. Martin D'Entraunes, eine Stadt in der Gegend, Souches, erinnert an die alten Bewohner ¹⁰⁾.

Nemaloni, — setzen Bouche, der Nemolani schreibt, und D'Anville, nach Meolans oder Miolans, Durandi ¹¹⁾ nach Melanes, östlich von Miolans ¹²⁾.

— Notice p. 639. — Tricollorum wären nur eine Biederholung von Tricorium, Tricoriorum.

4a) Lib. IV. p. 185.

5) Pag. 203.

6) Bimard, Diss. I. p. 23, in Muratori Thes. Inscr. T. I., laß Sicorii und sucht sie bei dem Flecken Sigoyes, 2 Lieues von Gap.

7) Lib. III. c. 24.

8) Harduin ad Plin. Durandi, il Piemonte cispad. ant. p. 22.

9) Bouche IV. c. 3. Wesseling. ad Itin. p. 341, bezieht sie unrichtig auf Briançon.

10) Durandi, l. l. p. 22, bemerkt mit Recht: trattandosi di antichi abitatori di montagna, dove gli antichi nomi, come pure i costumi sono meno soggetti ad essere alterati, rimangono tuttavia nelle appellazioni de' moderni luoghi tali vestigie degli antichi, che giunta la corrispondenza del sito, ci rappresentano sovente le antiche posizioni de' popoli de' quali facciam ricerca.

11) L. I. p. 26.

12) Bgl. D'Anv. Not. p. 476.

Esubiani, — wohl die **Vesubiani**, die auf dem Bogen zu Susa ¹³⁾ erwähnt werden, sie sind im Thale der **Vesubia** zu suchen ¹⁴⁾. D'Anville setzt die **Esu-**
biani an den Fluß **Ubaye** und den **Ubayette**, die sich bei **Barcelonette** vereinigen, die **Vesubiani** sucht er am **Vesubia**, der in den **Var** fällt.

Veamini, — nach D'Anville bei **Colmars**, am **Ver-**
don, und **Torreameos**, nach **Durandi** ¹⁵⁾ bei **Menon-**
ville, links vom **Verdon**.

Gallitae, — bei **Gillette**, zwischen dem **Var** und **Esteron**, nicht weit oberhalb des Einflusses des letzteren in den **Var** ¹⁶⁾.

Triulatti — zu **Triola**, im Thale des **Rutuba** oder **Roja** ¹⁷⁾.

Ectini, — wohl die **Egdini** der Inschrift zu **Susa**, am Fluß **Tinea**, oberhalb **Nizza**. Im Thale der **Tinea** hat man viele Römische Inschriften gefunden ¹⁸⁾.

Vergunni, — bei **Vergon**, zwischen **Senez** und **Glandèves**, was noch im Mittelalter **Vergunnum** und **Vergonium** hieß, am rechten Ufer der **Vaire**.

Eguiturri, — im Gebiete von **Gatters** oder **Gat-**
tieras, am rechten Ufer des **Var**, es hieß im Mittelalter **Castrum de Gatteris** oder **de Guatteris**.

Nementuri, — suchen Einige bei **Menton**, was aber zu nahe am Meere ist, sie wohnten eher in **Demandois**, oberhalb **Castellane** und unter **Vergon**. **Pap-**
on setzt sie auf das linke Ufer der **Tinea** bis zu den **Vesubii**.

Oratelli, — bei **Utelle**, zwischen **Var**, **Tinea** und **Vesubia**.

Neruscî, — oder **Nerusi**, bei **Bence**, da ihre Haupt-
stadt **Vintium** war.

13) Maffei l. l.

14) Durandi l. l.

15) Pag. 26.

16) Durandi p. 27. — Nach Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 111, zwischen **Allox** und **Colmars**.

17) Bouché setzt sie nach **les Téoles**, im Thale von **Barcelonette**, Papon von **Allius** bis an die Gränzen der **Vergunni**, zwischen dem **Verdon** und **Var**.

18) Durandi l. l. p. 52 etc. — Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 112, setzt die **Ectini** nach **Puget de Tenurs**.

Vellauni, — setzt Bouche nach Beuil, das auf alten Charten Belio heißt, und D'Anville ¹⁹⁾ stimmt ihm bei; Durandi ²⁰⁾ sucht sie bei Guillaume, was nicht weit von Beuil ist.

Caturiges, *Karópyes*, — erwähnt zuerst Cäsar ²¹⁾, der von Ocelum, nach Kämpfen mit den Centronen, Grajocelern und Caturiges, zu den Vocontiern eilt. Strabo hat sich, wie früher bemerkt ward, indem er von den Völkerschaften dieser Alpengegend spricht, durch zwei gleichnamige Flüsse (Doria) irre leiten lassen, und führt die Caturiges an, als ob sie in der Nähe der Salasser wären. Plinius setzt sie richtiger ²²⁾, und eine Angabe, wie die des Strabo, mochte den Ptolemäus ²³⁾ verleiten, die Caturigides, wie er sie nennt, nach den Grajischen Alpen zu verlegen, da er ihnen doch als Hauptort Ebrodunum giebt, in dessen Umgegend sie wohnten; wo ein Ort Ehorges an den alten Namen erinnert, und eine dort gefundene Inschrift heißt: F. Inv. Aug. II. Cos. Procos. Civit. Catur. ²⁴⁾. Sie zogen zum Theil mit den Galliern nach Italien ²⁵⁾.

Das Reich des Cottius ²⁶⁾ lag auf beiden Seiten der Alpen. Strabo ist der erste, der es erwähnt, seine Schilderung der Gegend ist aber nicht ganz richtig, da er die zwei zum Padus strömenden Flüsse (Dora Batea und D. Ripera) mit einander verwechselt. Er bemerkt ²⁷⁾, auf der nach Italien gewendeten Seite der Alpen wohnten die Tauriner, ein Lignstisches Volk und andere Lignes, zu dem Lande der Lignes gehören auch die Untergebenen des Cottius (*ἡ τῆς Ἰδεόωνος λεγόμενη γῆ, καὶ ἡ τοῦ Κοτίου*). In der Nähe nennt er Salasser,

19) Not. p. 684.

20) Pag. 87.

21) B. G. I. c. 10.

22) III. 24.

23) Geogr. III. 1.

24) Spon. Misc. erud. p. 161. Vgl. Itin. Ant. p. 342. p. 555, und die Anmerkung von Wesseling. Ueber eine Inschrift, worin Cathirig steht, und die man auf die Caturiges bezieht, s. Bull. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 450. Darn. in der Schulzeitung 1828. S. 975. Vgl. Orell. Inscr. T. II. p. 424.

25) Liv. V. 34. Vgl. Plin. III. 21. 7.

26) Vgl. Cottische Alpen. S. 106.

27) Liv. IV. p. 204.

Kentronen und Naturiges. Gegen Westen stößt das Land des Kottius an die Borkittler ²⁸⁾ und die Gränze war bei Ebrodunum, im Osten ging es bis Ocelum ²⁹⁾, wo es an Gallien diesseits der Alpen stößt. Im Norden war das Gebiet der Kentronen, nach Plinius ³⁰⁾, im Süden der Naturiges ³¹⁾.

Als die Römer Gallien bewältigten, lebte M. Jul. Cottius verborgen in den engen Thälern der Gebirge ³²⁾ und vertraute auf die raube, unwegsame Gegend; später, als er dem Augustus befreundet war, legte er Straßen an, und blieb Herrscher über das von ihm besessene Gebiet. Dem Augustus errichtete er einen Ehrenbogen zu Segusio — Susa — vermuthlich seiner Residenz, im Vereine mit den vierzehn ihm untergebenen Gemeinden ³³⁾. Seinen Vater Donnus nennt er König ³⁴⁾ (Regis Donni F.), sich selbst nur Praefectus civitatum quae subscriptae sunt ³⁵⁾, und Strabo erwähnt ihn auch ohne Titel.

28) Strab. IV. p. 179.

29) *Ὁὐελον τὸ πέρασ τῆς Κοττίης γῆς.* — Auch, V. pag. 217, nennt Strabo Ocelum als Gränzstadt von Gallia Cisalpina. Casaubonus irrt, wenn er meint, die Gränze vom Gebiete des Cottius wäre bei Ocelum im Westen, bei Ticinum im Osten gewesen.

30) III. 24.

31) Bimard bestimmt die Gränzen vom Lande des Cottius, Diss. 2. p. 78, in Muratori Inscr. T. I., auf folgende Weise: im Osten war der Ort Fines zwischen den Taurinern und Segusinern, im Westen der Fluß Romanchia oder die Stadt Catorcium; im Süden waren die Alpes maritimae, im Norden die Alpes Graiae.

32) Am. Marc. XV. 10.

33) Civitates, s. Maffei Mus. Veronens. p. CCXXXIV.

34) Nach dieser Angabe will Maffei in der oben aus Strabo angeführten Stelle, *τῶν δ' ἐστὶ καὶ ἡ τῷ Ἰδεόννῳ λεγομένη γῆ, καὶ ἡ τῷ Κοττίῳ, lesen ἡ τῷ Δόννῳ λεγ., ἡ τῷ Κοττίῳ, richtiger wohl ἡ καὶ τῷ Κοττίῳ.* Vgl. Bimard diss. 2. p. 74. — Eine Inschrift, s. Murat. XXII. 6. Orelli Inscr. T. I. p. 159. n. 627.

35) Vielleicht war der Bestallt sein Bruder, der am Jfer im Römischen Heere gefochten, den Diod anredet — ex Ponto IV. 7. 6:

Suetonius spricht unter Tiberius ^{35 a)} vom Reiche des Cottius ^{35 b)}, Cottii Regnum — und wir sehen, daß Römische Soldaten dort standen. Dem M. Sul. Cottius, dem Sohne oder Enkel des eben genannten, vergrößerte Claudius das Gebiet und nannte ihn damals zuerst König ³⁶⁾. Als dieser gestorben war, machte Nero das Reich zur Römischen Provinz ³⁷⁾. Es wurden Procuratoren hingeschickt ³⁸⁾. Bald ward die Provinz mit den Ger Alpen vereint ³⁹⁾, und später heißt Ebrodunum, in den Cottischen Alpen, die Metropolis der Alpes maritimae ⁴⁰⁾.

Die Bewohner vom Reiche des Cottius hatten das Jus Latii ⁴¹⁾, es waren zwölf Civitates ihm zufolge; in der Inschrift auf dem Bogen zu Susa ⁴²⁾ nennt sich

Alpinis juvenis regibus orte, und v. 29 —
progenies alti fortissima Donni.

35 a) Vit. Tiber. c. 37.

35 b) Das Grab des Königs Cottius war nahe bei dem Maxern von Segusio, Am. Marc. XV. 10, und Ammianus sagt, „man verehrte ihn, weil er gerecht regierte und, als Bundesgenosse der Römer, dem Lande den Frieden erhielt.“ — Auch bei andern Ländern erlauben sich Römische Schriftsteller Regnum zu gebrauchen oder beizubehalten, ohne daß von einem Könige die Rede war, so Regnum Noricum. Suet. Tib. c. 16. Vellej. Pat. II. 109. Vgl. Inscript. ap. Orell. Inscr. T. I. p. 139.

36) Dio Cass. LX. c. 24. Strabon verwechselt ihn, in der Note zu dieser Stelle, mit dem Armanischen Gotys.

37) Sueton. Nero c. 18. Vgl. Tacit. Hist. I. 66. Vopisc. in Aurelian. c. 28: sub Nerone Alpes Cottiae Romano nomini tributae. — Hieron. Chron. Batrop. lib. VII. c. 14. Aurel. Vict. de Caes. V. 2. Messalla Corvinus c. 34. p. 87. ed. Tzsch. — Maffei Epist. in Antiq. Gall. — Die Tab. Peut. erwähnt Cottii regnum.

38) Inscr. ap. Gruter. p. 497. n. 7. p. 403. n. 5.

39) Inscr. ap. Spon. Misc. p. 161.

40) Notit. utr. Imperii.

41) Plin. III. 24.

42) Am genauesten mitgetheilt in Maffei, Mus. Veronense. 1719. fol. in Musei Laurinens. append. p. ccxxxiv. Nicht so genau steht die Inschrift in Muratori Thes. Inscr. T. I. p. 74. p. 1094.

Cottius: Praefectus civitatum quae subscriptae sunt: Segoviorum, Segusinorum, Belacorum, Caturigum, Medullorum, Tebaviorum, Adanatum, Savincatium, Egdiniorum, Veaminiorum, Venisamorum, Jemeriorum, Vesubianiorum, Quadiatum ⁴³). Man hat sich bemüht, die Gegenden aufzufinden, wo diese Gemeinden wohnten; und Bouche nennt, als ihnen gehörig, folgende Alpenthäler: Val de Grana, V. de Braite, V. de Gilbe, V. de Isase, V. de Pau, V. de Angcoyne, V. de Pragelas und de Luferne, V. de Verise, V. de Euse, V. de Lans, Val de Melon, V. de Pont.

Um die Wohnsitze genauer anzugeben, bemerken wir, daß manche frühere Versuche, dieselben zu bestimmen, als nicht passend erscheinen, sobald man die vorher angegebenen Gränzen vom Reiche des Cottius beachtet; am wahrscheinlichsten ordnet man sie auf folgende Weise:

Segovii, — zwischen Durt und Susa ⁴⁴).

43) Dieselbe Inschrift hatte Maffei auch an Joh. Alb. Fabricius mitgetheilt, der Brief ist abgedruckt, mit einigen Bemerkungen, in der Sammlung Galliae antiquitates quaedam selectae atque in plures epistolas distributae. Veronae. 1734. 4to. p. 18 etc. Einige Abweichungen finden sich, statt Jemeriorum, steht in der Epistel Iriorum, die nachfolgenden Bemerkungen beziehen sich auf diese Beart, es ist aber ein Druckfehler, nach Mus. Veronens. p. 234, wo Imeriorum für das Richtige erklärt wird, statt Vesubianiorum steht Esubianiorum, und statt Quadiatum, Quadiarium. — Auch in seine Hist. diplom. p. 1. hat Maffei diese Inschrift wieder aufgenommen, da steht ebenfalls Iriorum, und so steht auch Bimard, Diss. II. p. 74. in Murator. Thes. Inscr. T. I. — In neuer Zeit hat Nاپione die Inschrift wieder verglichen; darüber bemerkt Millin — Voy. en Savoye. T. I. p. 107. — M. Napione lit Emeriorum et non pas Iriorum, comme l'a cru et écrit par mégarde le savant Abbé André dans ses Cartas familiares T. V. p. 122, ainsi que je l'ai appris par une note qui m'a communiqué M. Napione, et qui est tirée d'un de ses ouvrages encore inédits, intitulé: Monumenti scritti antichi.

44) Durandi, il Piem. ant. p. 32: le ville di Souss e di Senyes, tra Oulx et Susa, rappresentano il siti de' Segovii, i quali si stendeano a mezzodi ne' monti fin verso la sorgente del-

Segusini, — bei Eusa; Ptolemäus ⁴⁵⁾ nennt sie Segusiani, Nazarius ⁴⁶⁾ Segusienses ⁴⁷⁾; auch findet sich Segusini ⁴⁸⁾.

Belaci, — nach Beaumont ⁴⁹⁾, im Thal von Barbonache, nach Durandi ⁵⁰⁾, bei Beaulard, oberhalb Durt, westlich von den Segosli ⁵¹⁾.

Tebavii, — an der Ubaye ⁵²⁾, ein Ort daselbst heißt Trevaches ⁵³⁾.

Adanates, — bei Minus Edenates, bei Seyne, das im Mittelalter Sedena hieß ⁵⁴⁾.

Savincates, — bei Souvanceaux, südlich von Durt, bis zum Thal von Pragelas ⁵⁵⁾.

Egdiuii, — in der Nähe ^{55 a)}.

Veaminii ⁵⁶⁾.

Venisamori, — bei Sta. Maria de Comerio, im Gebiet von Briançon ⁵⁷⁾.

Jemerii, — in der Gegend des Thaies von Perosa, bis nach Pignerol zu ⁵⁸⁾.

Vesubiani ⁵⁹⁾.

Quadiates, im Thal von Quetras ⁶⁰⁾.

Medulli ⁶¹⁾, Médullot ⁶²⁾, — sind Nachbarn

la Dora Riparia, dove in alcune ville e sñi altri vestigi rimangono del lor nome. — Bimard ap. Murat. p. 75. und Maffei, Mus. Veronens. T. I. p. 337, setzen sie falsch:

45) Geogr. III. r.

46) Paneg. Constant. c. 17.

47) Eben so Anon. Paneg. c. 5.

48) Spon. Misc. p. 199.

49) Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 62.

50) L. I. 33.

51) So entfernt suchen sie Bimard, p. 75, und Maffei, Select. antiq. Gall. p. 20.

52) Vgl. Durandi p. 33.

53) Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 336, setzt sie nach St. Ehibaud, nicht weit von Chambery.

54) G. oben G. 301.

55) Durandi p. 33. D'Anville, Not. p. 584, setzt sie in die Gegend von Embrun, nach Savines.

55 a) G. oben G. 311.

56) Ebendaf.

57) Durandi l. I. p. 34. — Maffei, Mus. Veron. T. I. p. 337, sucht sie in der Nähe von Chambery.

58) Durandi l. I. p. 34.

59) G. oben G. 311.

60) G. vorher G. 301.

61) Plin. III. 2. 7.

62) So haben, nach Coray ad Strab. IV. p. 125, einige Codd., An:

der Cavarer, in den Alpen ⁶³⁾, und der Etrurier. Sie bewohnen die höchsten Höhen des Gebirges, so daß der Hinaufweg 100 Stadien beträgt und man eben so viel, auf der anderen Seite, nach Italien hinabgeht. Sie wohnen ungefähr der Gegend, wo die Isère in den Rhodanus fällt, gegenüber. In ihrem Lande ist ein großer See ⁶⁴⁾, und zwei Quellen, des Druentias und Durias, tiefer liegt die Quelle des Padus. Auf der entgegengesetzten Seite des Gebirges, in Italien wohnen, die Tauriner ⁶⁵⁾. — Bei den Medulern ist eine Art von Wasser, wer davon trinkt, bekommt einen Kropf ⁶⁶⁾.

Sie hatten also die Thäler zwischen Briançon und St. Jean de Maurienne, D'Anville setzt sie etwas zu nördlich ⁶⁷⁾.

Uceni ⁶⁸⁾, — zwischen Meduli und Caturiges, also in der Gegend von Bourg d'Oisans ⁶⁹⁾, nach D'Anville; Durandi ⁷⁰⁾ bemerkt aber, Oisans habe ^{70 a)} Asincium und Sincium geheißen, er sucht die Uceni im Gebiet von Oze, das im Mittelalter Osis hieß ^{70 b)}, oder bei Huez, das Uesium hieß; beide sind rechts vom Fluß Romanche,

dere haben *Μεδουαλοι*, *Μεδουάλλοι* und *Μεδελλοι*, s. Gro-nov. in Var. geogr. p. 177. Casaubonus ist sich nicht gleich ge-blieben. lib. IV. p. 203, hat er *Μεδοάλοι* aufgenommen, p. 204, *Μεδουλοι*.

63) Vitruv. de Arch. VIII. 3: in Alpibus natio Medulorum. — Ptol., Geogr. II. c. 10, erwähnt, die Allobrogen wohnen unter den Medulern. 64) Strab. IV. p. 203.

65) Strab. IV. p. 204. Die Inschrift auf den Tropheën des Augu-stus (Plin. III. 24.) erwähnt sie zwischen den Acitavones und Uceni. 66) Vitruv. de Archit. VIII. 3.

67) Beaumont, alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 61, sucht sie in la Maurienne entre la Combe de la Valloire, le Glandon et la Romanche en Dauphiné. Vgl. Durandi, il Piemonte antico, p. 30.

68) Plin. III. 24. 69) D'Anv. Not. p. 681, nach Bouche.

70) Il Piemonte cispadano antico, p. 14.

70 a) Saic. XI. und XII.

70 b) Chartar. Ulciens. n. IV. n. CCLXVI.

das erste östlich von Offans, das zweite nördlich, und das paßt gut für die Ucenti.

Centrones. — Die Centrones, *Κέντρονες*, eine Völkerschaft der Alpen ⁷¹⁾, haben, nach Strabo ⁷²⁾, ihr Gebiet oberhalb der Salasser, auf den Höhen des Gebirges und durch ihr Land führt eine Straße von Italien nach Gallien, die mit Wagen befahren werden kann, sie geht nach Lugdunum. Als Cäsar von Italien nach Gallien eilte, qua proximum iter in ulteriorem Galliam per Alpes erat ⁷³⁾, kommt er durch diese Gegenden, da Centrones, Grajocell und Sauriges ihn aufzuhalten suchten. Plinius ⁷⁴⁾ erwähnt unter denen, welchen auf den Alpen das Jus Latii erhalten, zusammen Octodurenses; et finimiti Centrones, Cottianae civitates. Auffallend ist, daß in der Inschrift auf den Alpen ⁷⁵⁾, worin alle umwohnenden Völkerschaften aufgezählt werden, die Centrones fehlen, man hat daher geschlossen, die Acitavones, die zwischen den Veragri und Salassi genannt werden, wären die Centrones, und der Name sey entstellt durch Abschreiber, in Dalechamps Ausgabe wird auch der Cod. Chiflet. am Rande citirt, als ob darin Centrones stehe ⁷⁶⁾.

Die Notit. Gall. ⁷⁷⁾ bemerkt, Civitas Centronum, i. e. Tarantasia, und die Centronen hatten ihr Gebiet im oberen Thale der Isère, in la Tarantaise und Moutier.

Die von den Centronen bewohnten Alpen lieferten Aurichalcum ⁷⁸⁾ und berühmten Käse ⁷⁹⁾.

71) Plin. XXXIV. 2. in Centronum alpino tractu.

72) Lib. IV. p. 204. 205. 208.

73) Caes. B. G. I. 10.

74) Lib. III. c. 24.

75) Plin. l. l.

76) Vgl. Durandi, il Piemonte antico. p. 40.

67) G. Varia Geographica. Lugd. Bat. 8. p. 84.

78) Plin. XXXIV. 2.

79) Plin. XI. 97: Centronicae Alpes Vatusicum caseum mittunt.

— Beaumont (Alpes grecques et cottiennes. T. I. p. 55.) meint, Vatusium sey in der Gegend von Bourg de Tignes zu suchen, am Mont Tseran, die noch jetzt trefflichen Käse liefere; Dalechamp (D'Anv. Not. p. 680.) hält es für Passy, in Fau-

Die Garoceli.⁸¹⁾ — mochten in den Thälern vom Genis und Iseran bis St. Jean de Maurienne wohnen, dies letztere hieß im Mittelalter Sanctus Joh. Garocellus⁸¹⁾.

Cambolectri. — Plinius, in seiner Schilderung des Narbonensischen Gallien's, erwähnt⁸²⁾: Cambolectri, qui Atlantici cognominantur, und Harduin bemerkt, sie führten diesen Beinamen, sie von einer andern Völkerschaft in Aquitanien zu unterscheiden, die derselbe Schriftsteller anführt⁸³⁾: Cambolectri Agesinates Pictonibus juncti⁸⁴⁾. Wo aber jene gewohnt haben, darüber fehlen alle näheren Bestimmungen.

3) Völkerschaften im Lugdunensischen Gallien.

Segusiani. — Die Segusiani, Σεγυσιανοί¹⁾, stoßen an die Aebuer und die Römische Provinz²⁾ und

cignay; dagegen bemerkt Durandi (il Piemonte antico, p. 40.), dieß könne es nicht seyn, weil es in der Diöcese von Genf liege und den Allobrogen gehörte; er sucht Batufium in Bersey, in den Bergen von Tarantaise, oberhalb St. Maurice, hinter dem kleinen Bernhard.

80) Caes. B. G. I. 10. Die Codd. lesen Garoceli, die griech. Uebers. Γαρκελίας, in vielen Codd. steht Graioceli und die Abschreiber mochten an Alpes Graiae denken; von Humboldt — Ueber die Urbewohner Hispanien's, S. 92. — meint, „der Name Garoceli stamme von einer Baslischen Wurzel, und er halte die Form für richtiger, als Graioceli.“

81) Vgl. Theatrum Sabaudiae. Vol. II. p. 19. — D'Anville, Not. p. 341, setzt sie in die Gegend von Urean, Beaumont, Alpes gr. et cott. T. I. p. 61, nach dem Thale von Rango, wo zwei Dörfer Döcalu und Dffort sind; Durandi sucht sie in Maurienne, il Piemonte antico, p. 38; Bimard setzt sie zu weit gegen Westen, da er sie bei Goncelin, in der Gegend von Grenoble, wohnen läßt, s. Diss. I. p. 22. in Muratori Thes. Inscr. T. I.

82) Lib. III. c. 5.

83) Lib. IV. c. 33.

84) Vgl. Aquitan. S. 273.

1) Coray, Strab. T. IV. p. 76, bemerkt, man müsse den Namen mit ε, oder η schreiben, nicht mit α.

2) Caes. B. G. VII. 64.

der Rhodanus trennt, sie von den Allobrogen³⁾. Bei Plinius⁴⁾ heißen sie Secusiani liberi und bei ihnen war die Colonie Lugdunum angelegt, am Zusammenflusse des Rhodanus und Arar⁵⁾.

Sind es die Sebusiani bei Cicero⁶⁾, von denen er sagt, sie wären in Gallien, jenseits der Alpen, über 700 Millien von Rom? Der Römische Redner konnte, wie seine Briefe zeigen, Gallien sehr wenig⁷⁾.

Ambarri. — Cäsar erwähnt sie⁸⁾ als mit den Aeduern verwandt (necessarii et consanguinei Aeduarum), auch nennt sie Livius⁹⁾ unter den auswandernden Galliern. Sie wohnten östlich von den Aeduern¹⁰⁾, zwischen diesen und den Allobrogen, und waren Bundesgenossen jener.

Aedui. — Die Aeduer¹¹⁾ heißen, nebst den Se-

3) Id. I. 10. Strab. IV. p. 186.

4) IV. 32.

5) Strab. l. l., er sagt, lib. IV. p. 192, die Stadt, oder wenn man, mit Exlander, *κειμένης* liest, das Volk der Segusianer wohne zwischen dem Rhodanus und Duris, was falsch ist, daher man hat ändern wollen, was man nicht darf, da auch in den folgenden Angaben manches Irrige sich findet, es zeigt, daß Strabo kein deutliches Bild dieser Gegend hatte.

6) Pro P. Quint. c. 25.

7) Den Segusiani gehört wohl die Münze, die Mionnet (Descr. des Méd. T. I. p. 78) anführt bei der Stadt Segusia, auf einer steht Segusianus, auf der anderen Segusia, neben einem Kopfe der Minerva mit einem Helme. Auf der Rückseite ist Herkules mit der Keule, dabei steht Arus. Auch in den Supplémenten, T. I. p. 145, führt er noch zwei Münzen auf, und meint, sie gehörten nach Segusia, dem jetzigen Suze.

8) B. Gall. I. 11.

9) Lib. V. c. 34.

10) Caes. B. G. l. l. Cfr. c. 14.

11) Cod. haben Aedui und Hedui bei Caes. I. 11. Cic. ad div. VII. 10. ad Att. I. 19. Oros. VI. 11. Inscr. ap. Gruter. Vol. I. p. 3718. Reines. Class. I. n. 176. Aedui. — *Αἰδοῦοι*, Strabo nur lib. IV. p. 793 *Ἐδοῦοι*, wo Coray aber geändert hat. — Ptol. II. 8. Dio Cass. XXXVIII. 32 *Αἰδοῦοι*. Steph. B. *Αἰδούσιοι συμμαχοὶ Ῥωμαίων πρὸς τῇ Κελετίκῃ*. Apollod.

gallianen, bei Cäsar ¹²⁾, benachbart der Provinz; sie wohnen westlich von den Sequanern ¹³⁾, von denen sie der Arar trennt ¹⁴⁾, ihre Nachbarn sind die Bituriges ¹⁵⁾, durch den Liger von ihnen geschieden ¹⁶⁾. Westlich von ihnen sind die Ambbarri ¹⁷⁾ und gegen Nordosten die Lingonen ¹⁸⁾.

Ihre Besitzungen sind demnach zwischen dem Arar und Liger, was auch aus den bei ihnen genannten Städten sich ergibt. Strabo irrt daher ¹⁹⁾, wenn er die Aeduer zwischen Arar und Douhis setzt ²⁰⁾.

Mela sagt ²¹⁾: clarissimi Celtarum Aedui; sie hatten seit den frühesten Zeiten die erste Stelle unter den Gallischen Staaten, ehe sie sich um die Freundschaft der Römer bemühten ²²⁾, von diesen wurden sie Brüder und Verwandte genannt ²³⁾. Sie waren die ersten Gallier, die sich an die Römer schlossen ²⁴⁾, Plinius nennt sie foederati ²⁵⁾. Als Cäsar nach Gallien kam, waren sie durch eine andere Parthei, an deren Spitze die Sequaner standen, geschwächt ²⁶⁾, er gab ihnen ihr früheres Ansehen wieder, und auch später waren sie bedeutend.

Chron. IV. — Ausonius Parental. IV. 5, hat Aedues und bildet davon Aeduius.

12) B. G. VII. 64. 25.

13) Id. B. G. I. 11.

14) Id. I. 12. Strab. IV. p. 192.

15) Caes. B. G. VIII. 2.

16) Id. B. G. VII. 6.

17) L. I. I. 14.

18) Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 64.

19) Lib. IV. p. 192.

20) Palmer. bemerkt: hic locus errare non vacat: vel scripsit Strabo μεταξὺ τῶν Αἰδυνῶν καὶ τῶν Αἰδουῶν vel habuit in mente, vel habere debuit; ein Anderer, Mag. Encycl. 1805. T. IV. p. 228, will statt Arar 'Ελαδυνῶν lesen; vermuthlich ist es ein Versehen Strabo's.

21) Lib. III. c. 2.

22) Caes. B. G. I. 31. 43.

23) Fratres, consanguinei; Caes. l. I. I. 33. Cic. ep. ad Att. lib. I. 7. 19. ad div. VII. 11. Plut. Caes. c. 26. Cfr. Manut. zum Cic. ad Att. VII. 10.

24) Caes. B. G. I. 31. Strab. IV. p. 192. Tacit. An. XI. 25. c. nott. Lips. Eumen. Paneg. III. 4. VI. 22. VII. 2. 3.

25) IV. 32.

26) Caes. B. G. VI. 12. I. 31.

Tacitus schildert ihr Bundeswesen (civitas) als reich ²⁷⁾ und sie durch Wohlleben vervielfacht ²⁸⁾.

Sie wechselten jährlich den Vorsteher ²⁹⁾, der Vergobretus hieß und Recht über Leben und Tod seiner Untergebenen hatte; er durfte die Gränzen des Landes nicht überschreiten ³⁰⁾, ihn wählten die Priester. Auch hatten sie einen Senat ³¹⁾.

Als Klienten der Aeduer werden genannt ³²⁾: Segusiani, Ambivareti, Auleroi Brannovices. Vermuthlich wohnten die Ambivareti nördlich an der Gränze der Aeduer ³³⁾.

Die Aeduer mochten in mehrere Districte, pagi, getheilt seyn, wie die Helvetier, deren Namen uns unbekannt sind, erwähnt werden die Insubres ³⁴⁾, denen vielleicht das zwischen Forum Segus. und Lugdunum liegende Mediolanum gehörte; und Pagus Arebrignus ³⁵⁾. D'Anville ³⁶⁾ sucht diesen in der Umgegend von Beaune und Dijon, nach Arhat le Duc hin.

Unter Constantin schildert Eumenius das Land als in einem trübseligen Zustande ³⁷⁾: „Das Land ist nicht fruchtbar, sagt er, selbst der Pagus Arebrignus, der wohl gelobt wird, als Weizen tragend, hat diesen nur in einem Bezirk, sonst steht man nur Wälder und Felsen. Die Ebene bis zum Arar ist auch verödet und versumpft; selbst die Reben sind alt und tragen nichts mehr. Die Landstraßen sind schlecht, es ist schwer darauf fortzukommen, und die Berge sind steil.“

Boji. — Die Bojer, welche uns in dieser Gegend genannt werden, sind, nach dem unglücklichen Versuche der Helvetier sich neue Wohnplätze zu erobern, da sie sich

27) An. III. 43.

28) L. I. c. 46.

29) Caes. B. G. I. 16.

30) Id. VII. 23.

31) Tacitus bemerkt noch, An. XI. 25: primi Aedni Senatorum in urbe jus adepti sunt: datum id foederi antiquo.

32) Caes. B. G. VII. 75.

33) L. I. VII. 90.

34) Livius — V. c. 34. — nennt agrum Insubrium in Italia cognominem Insubribus pago Aeduorum, ibi omen sequentes loci, condidere urbem: Mediolanum appellarunt.

35) Eumenii gratiarum actio Constant. Aug. c. 6.

36) Pag. 90.

37) Grat. act. I. I.

diesen angeschlossen hatten, zurückgeblieben, indem Cäsar den Aeduern, auf ihre Bitten, erlaubte, die durch Tapferkeit berühmten Boier in ihren Gränzen anzusiedeln³⁸). Sie gaben ihnen Land und gestatteten ihnen nachher gleiches Recht und gleiche Freiheit, wie sie selbst besaßen³⁹); Ueber die Lage ihres Landes finden wir, daß sie Nachbarn der Aituriges sind⁴⁰), so daß sie zwischen diesen und den Aeduern wohnten. Ihre Macht war nicht bedeutend⁴¹).

Wäre die Gegend Boja, bei Cäsar⁴²), richtig, so wäre es der Name des Landes der Boier, wie Venetia für Venetorum terra gebraucht wird⁴³); der Zusammenhang gestattet aber nicht, an die Boier oder ihr Land zu denken, vielleicht stand a Romania abgeleitet, woraus Boia gebildet ward.

Plinius⁴⁴) nennt zusammen, in Gallia Lugd. Carnut, Boii, Senones. Tacitus erwähnt noch die Boii⁴⁵) als Nachbarn der Aeduern.

D'Anville⁴⁶) setzt sie, mit Recht, zwischen Allier und Loire, nicht aber bei der Aeduer, wie man früher annahm.

38) Caes. B. G. I. 28.

39) Lib. VII, c. 9. sagt Cäsar von ihnen, indem ihre Stadt Ver-
gona genannt wird. Bojos, quos ibi Helvetice proclio victas
Gallorum locaverat, Aeduique adtribuerat. — Als gehören
wohl, c. 10, zu den stipendiariis Aeduiorum.

40) Caes. B. G. VII, c. 11. Inti. lib. VII, c. 11. Inti. lib. VII, c. 11.

41) B. G. VII, c. 7. tenuitas Boiorum. — Boiorum civitas exigua
erat et infirma: deshalb, in auch, wenn später, c. 76, von den
Boiern wieder die Rede ist, und es heißt, daß sie, gleich den
Mauratena, 30,000 Mann stellen sollen, offenbar, III, statt XXX
zu lesen, was auch aus dem Verzeichnisse selbst hervorgeht, da
die Völkerschaften, die am wenigsten Mannschaft stellen, zuletzt
genannt werden, so wie dann die im folgenden Capitel ange-
gebene Summe richtig ist.

42) B. G. VII, c. 44. — VII, c. 44. Inti. lib. VII, c. 44. Inti. lib. VII, c. 44.

43) Die Cod. haben fast alle a Boia, einige ab ora, ab hora. Die
Griech. Uebers. aber, a Boia, urfinae, und Gicconius cor-
rigiren in ab, horte. Dossius hält die Worte a Boia quoquo
versus für eine in den Text gerathene Randbemerkung.

44) IV. 32.

45) Hist. VII, c. 61. — 46) D'Anville, p. 206.

Mandabii. — Cäsar erwähnt die Mandubii ⁴⁷⁾ und nennt als ihre Stadt Alesia. Sie wohnten in der Nähe der Lingones und Sequaner ⁴⁸⁾, so wie der Aebuer ⁴⁹⁾. Strabo macht sie irrig ⁵⁰⁾ zu Nachbarn der Arverner.

Senones. — Die Senones ⁵¹⁾, *Σένωνες*, *infandi Senones* ⁵²⁾, *Σέννονες* ⁵³⁾, gränzten an die Belgae ⁵⁴⁾, Parisii ⁵⁵⁾, Carnutes ⁵⁶⁾, Lingones und Mandubii ⁵⁷⁾. Sie wohnen westlich von den Treviriern ⁵⁸⁾. Ihr Staat war, zu Cäsar's Zeiten, stark und hatte großes Ansehen unter den Galliern ⁵⁹⁾. Sie standen unter einem Könige.

Tricasses. — Sie werden zuerst von Plinius ⁶⁰⁾ erwähnt, dann von Ptolemäus ⁶¹⁾, der sie *Τρικασιος* nennt ⁶²⁾.

District um Troyes.

Vadicassii. — Ptolemäus ⁶³⁾ erwähnt sie als Nachbarn der Melbi und an Belgien gränzends; so arg auch häufig seine Irrthümer sind, in der Bestimmung der Lage der Völkerschaften Gallien's, so ist doch kein Grund da, mit Belley ⁶⁴⁾ anzunehmen, daß er hier, wo er ausdrückt

47) B. G. VII. 68.

48) Bgl. Plut. Caes. c. 47.

49) Caes. B. G. VII. 90.

50) Strab. IV. p. 197.

51) Neben den Namen f. Pictus u. d. Serv. ad Virg. Aen. 8. 656.

52) Juvenal. Sat. VIII. 234. Sil. Ital. Punic. IV. 160.

53) Steph. B. h. v.

54) Caes. B. G. II. 2.

55) Id. VI. 3.

56) Id. V. 56. VI. 2.

57) Id. VII. 68. — Cfr. Strab. IV. 194. Plin. IV. 32.

58) Strab. IV. p. 194. 195. Bgl. Ptol. Geogr. II. 8. Ueber ihre Städte f. Caes. B. G. VI. 40. VII. 10. 11. 57. 58. 61.

59) Caes. B. G. V. 54.

60) Lib. IV. c. 51.

61) Geogr. II. 8.

62) In der Notit. civ. Gall. heist es, *Civitas Tricassium*, und bei Ammianus Marcellinus (lib. XVI. c. 1. 2.), *ad Tricassium* wohnte, und verheiratet *Tricassos*. Inscr. ap. Grut. p. 371. 8: *Tricassini*. — Eumenii Panegyri. Constant. Hist. c. 21. B. grut. act. 6. Bgl. Pithoei advers. subsec. II. 1.

63) Geogr. II. 8.

64) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 228.

lich bemerkt, daß sie neben den Meldi und an der Gränze Belgien's zu suchen sind, im Innern des Landes, von den Badiasses, Badiocasses oder Bodiocasses des Plinius rede ^{64a)}, und daß alles nach der Gegend von Bayeux gehöre. Man geht wohl am sichersten, wenn man den Angaben des Ptolemäus folgt und diese Völkerschaft in der Gegend des Quellgebietes der Seine sucht, wo ein Neuville die Stadt Novomagus seyn möchte ⁶⁵⁾.

Meldi. — Cäsar, um nach Britannien überzugehen, läßt in dem nordwestlichen Theile Gallien's Schiffe bauen, und als er diese im Hafen Itium versammelt, fehlen ihm, durch Sturm, 40, quae in Meldis factae erant ⁶⁶⁾. Dieß ist das erste und einzige Mal, daß diese Völkerschaft bei ihm erwähnt wird, und wir können darnach nicht näher ihren Wohnplatz bestimmen, als daß er etwa an oder nahe der Küste, oder an einem Fluß, gegen Britannien hin, gewesen sey. Strabo dann ⁶⁷⁾ nennt die Parisier, darauf καὶ Μέλδοι, καὶ Ἀηξοῖοι, παρωκεανῖται ἔσσι; Plinius ⁶⁸⁾ zählt in Gallia Lugdunensis die Völkerschaften auf, und erwähnt im Binnenlande Aulerci, Meldi liberi, Parisii, Trecasses und eben so führt Ptolemäus ⁶⁹⁾ die Meldae südlich von Parisii und Trecaßii an.

Die beiden letzten Schriftsteller offenbar sehen diese Völkerschaft fern von der Küste; Strabo's Worte kann man erklären, wie schon Merula that, daß er nur die Lexovier am Ufer wohnen läßt, und um nicht anzunehmen, daß Cäsar sie allein an den Oceanos versetzte, hat man bei diesem ändern wollen und statt Meldis Belgis gelesen. Die ältesten und besten Handschriften aber und die grie-

64a) Siehe diese Völkerschaften.

65) Sanson und Brietius setzten die Badiocassi nach Nivernois, Ortelius nach Charollais, Balesius, Not. p. 137, nach Chalons an der Marne; Scaliger erklärte Noeomagus für Moyon in der Picardie, Cluver für Nuits in Burgund, Harduin sucht die Badiocassi bei Chateau-Thierry; D'Anville (Not. p. 667. 487.) meint, ihr Wohnsitz sey Balots, das im Mittelalter Vadisus oder Vadensis hieß und das jetzige Ves sey ihr Hauptort.

66) B. G. V. 5.

67) Lib. IV. p. 194.

68) IV. 32.

69) Geogr. II. 8.

chische Uebersetzung haben Meldis 70), und daß Belgis nicht aufzunehmen sey, ergibt sich aus dem Vorhergehenden, da 71) gesagt wird, Cäsar in Belgis omnium legionum hiberna constituit, er befiehlt dort allen Befehlshabern 72), so viele Schiffe als möglich bauen zu lassen, und findet dieß gethan, als er zurückkommt 73) circuitis omnibus hibernis; so daß, da alle Schiffe bei den Belgen gebaut werden, dieser Zusatz die 40 nicht auszeichnen würde, was doch Cäsar beabsichtigt. D'Anville, um der gezeigten Schwierigkeit auszuweichen, erklärt 74), die von Cäsar erwähnten Meldi wären von den bei Andern genannten verschieden, und er setzt sie nach Flandern, in den District Meld-selt, ober Maldeg-hem-volt, etwas südlich vom Ausflusse der Schelde. Es ist aber, abgesehen von der Willkührlichkeit dieser Annahme, sehr zu bezweifeln, daß die Römer in diesen nördlichen Districten Belgien's, die eben von ihnen verheert worden, gestanden und Schiffe gebaut haben; eher ist wohl zu glauben, daß theils die Meldi ein bedeutenderes Gebiet besaßen, als später, bis zur Sequana, und daß ein großer Theil der Schiffe auf diesem Flusse gebaut worden, wie die zum Kriege gegen die Veneter auf dem Ligeris 75). Strabo ist auch für diese Erklärung; da er 76) die nördliche Küste schildert, nennt er den Rhenus, dann den Sequanas und setzt hinzu, „dort legte Cäsar das Schiffswerft an, als er nach der Britannischen Insel schiffen wollte.“ Man darf nicht vergessen, daß auch die Seeschiffe der Alten nicht mit den unserigen verglichen werden können, so daß sie auf Flüssen und weit von der Küste gebaut werden konnten 77).

70) Vgl. Bonamy, Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XXXI. p. 220.

71) Lib. IV. c. 38.

72) Lib. V. c. 1.

73) Cap. 2.

74) Notic. p. 452.

75) B. G. III. 9.

76) Lib. IV. p. 193.

77) Vgl. Dio Cass. 39. 40: der erzählt von den Zurüstungen Cäsars zum Kriege gegen die Veneter: καὶ πλοῖα ἐν τῇ μεσογείᾳ κατασκευάσας, διὰ τοῦ Αἰγροῦ ποταμοῦ κατενόμισε. Vgl. Bonamy l. l. p. 221. — Mamertin. Paneg. c. 12. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 14.

Parisi. — Die Parisii, Παρισιοί, gränzen an die Senones ⁷⁸⁾, Meldi ⁷⁹⁾ und Tricasses, sie wohnen am Flusse Sequana und auf einer Insel desselben ⁸⁰⁾. Cäsar sagt von ihnen ⁸¹⁾, sie wären früher mit den Senones verbunden gewesen.

Carnutes. — Die Carnutes, Καρνούτοι, wohnen nördlich am Liger ⁸²⁾, Nachbarn der Turones und Senones ⁸³⁾ und ihr Land betrachtet man als die Mitte Gallien's ⁸⁴⁾. Sie sind Schutzgenossen der Remer ⁸⁵⁾.

Bei Plinius heißen sie ⁸⁶⁾ Carnuti foederati, und bei Tibull ⁸⁷⁾ Carnuti flavi. Plutarch ⁸⁸⁾ hat Καρνυτίνοι, Ptolemäus ⁸⁹⁾ Καρνύται ⁹⁰⁾.

Livius zählt sie unter den Völkerschaften mit auf, von denen welche nach Italien zogen ⁹¹⁾.

Ihre Stadt war Genabum, am Liger, über den dort eine Brücke führte ⁹²⁾.

In der Umgegend von Orleans.

Aulerci. — Unter den Gallischen Völkerschaften, die nach Oberitalien ziehen, werden uns die Aulerci genannt ⁹³⁾ und als der Stamm, der sich dort angesiedelt, die Cenomani ⁹⁴⁾. Cäsar ist der erste, welcher uns die verschiedenen Stämme kennen lehrt, und wir sehen, daß sie im nordwestlichen Gallien wohnten ⁹⁵⁾, es sind Aulerci Eburovices, Cenomani, Brannovices, zu denen

78) Caes. B. G. VI. 3. VII. 34. 4.

79) Plin. IV. 32.

80) Strab. lib. IV. p. 194. Ptol. G. II. 8.

81) B. G. VI. 3.

82) Strab. IV. p. 191. 193. Tibull. Eleg. I. 8. 4.

83) Caes. B. G. VIII. 3. 5. 46. V. 56. VI. 2.

84) Caes. B. G. VI. 13.

85) L. I. V. 4. 25.

86) IV. 32.

87) Ad Messall. Eleg. I. 8. 12.

88) Caes. c. 26.

89) Geogr. II. 8.

90) Inscript. Bononiae: Vettio Perenni Carnutaeno.

91) V. 34.

92) Caes. B. G. VII. 11.

93) Liv. V. 34.

94) Κανομάνοι, Polyb. II. c. 19. Strab. V. p. 216. Liv. XXIII. 23.

95) Caes. B. G. II. 34: nennt unter den Völkerschaften, quae sunt maritimae civitates, Oceanumque attingunt, Venetos, Unellos, Osismos, Curiosolitae, Seguvios, Aulerkos, Rhedones.

Ptolemäus noch A. Diabolitae, *Αὐλίριοι διαυλίται*, rechnet.

Die Auleri Eburovices nennt Cäsar ⁹⁶⁾ neben Veneti, Unelli und Lexovii ⁹⁷⁾, Plinius ⁹⁸⁾ nennt Auleri, qui cognominantur Eburovices, neben Cenonen ⁹⁹⁾. Bei Ptolemäus ¹⁰⁰⁾ werden sie *Αὐλέριοι Ἐβουραῖοι* genannt und ihre Stadt Mediolanum ¹⁾.

Auleri Cenomani ²⁾, Nachbarn der vorigen ³⁾.

Auleri Brannovices werden als Schutzverwandte der Aeduer aufgeführt ⁴⁾. Bei dem Mangel aller anderen Nachrichten kann man nicht entscheiden, wo sie wohnten; D'Anville ⁵⁾ stellt als Vermuthung auf, daß ihnen der District Briennois, an der Loire, in der Diöcese von Maçon, gehört hätte, und daß jener District davon den Namen erhalten.

Turones. — Die Turones oder Turoni ⁶⁾, auch Turonii ⁷⁾, wohnten in der Nachbarschaft der Andes ⁸⁾

96) B. G. III. 17.

97) L. I. VII. 75, steht Auleri Eburovices, es ist aber wohl Eburovices zu ändern, s. Vales. Not. Gall. p. 66, auch III. 17 haben mehrere Codd. verschrieben Eburonices.

98) IV. 32.

99) Oros. VI. c. 8.

100) II. 8.

1) Itin. p. 384 Mediolanum Aulercorum. Ann. Marc. XV. 11. Tab. Pent. Segm. II. — Auf Münzen findet sich, Mionnet. T. I. p. 81, Aulircu. Aulirco Eburovico, und Aulirco Eburoviciv. id. Suppl. T. I. p. 147.

2) Caes. B. G. VII. 75. Plin. IV. 32. Ptol. *Αὐλίριοι οἱ Κενόμανοι*.

3) In le Mans. Vales. not. p. 64.

4) Caes. B. G. VII. 75: imperant Aeduis, atque eorum clientibus Segusianis, Ambivaretis, Aulercis Brannovicibus, Brannovis milia XXXV militum; alle Codd. interpungten: Aulercis, Brannovicibus, Brannovis und die Griech. Uebers. hat τοῖς Αὐλέριοις, τοῖς τε Βραυνοῖσι, καὶ τοῖς Βραυνοῖσι, und statt Brannovis haben einige Codd. Blannovis oder Blannovis, Blantionis.

5) Not. p. 119.

6) Auf Münzen heist man Turonos Mionnet. I. 64. Suppl. T. I. p. 130. Vgl. Oudendorp. ad Caes. B. G. VIII. 46.

7) Tacit. An. III. 41. 46.

8) Cfr. Tacit. An. III. 41.

und an den Grängen der Carnuten⁹⁾, so daß Römische Legionen, die dort stehen, die Völkerschaften am Ocean im Zaum halten. Benachbart sind sie den Aulerici¹⁰⁾ und Pictones¹¹⁾. Lufan¹²⁾ nennt sie

Instabiles Turonos¹³⁾.

Essui, Sesuvii, Atesui. — Die Essui nennt Cäsar nur an einer Stelle¹⁴⁾, wo davon die Rede ist, wie das Heer, das im nördlichen Gallien steht, in die Winterquartiere verlegt wird; die andern Legionen bleiben alle im nordöstlichen Theil, bei den Belgen, und liegen so, daß sie gleich gegen die Eburonen und Nervier ausbrechen können, eine aber, unter L. Roscius, die bei den Essui steht, ist, wie es am Ende des Capitels heißt, in pacatissima et quietissima parte und fern von den andern. Weil der Name des Volkes sonst nicht vorkommt, hat man ändern wollen, und Bossius schlug Aedui vor, was Einige aufnahmen, ohne zu bedenken, daß diese zu entfernt wohnen. Vergleicht man Cap. 53, wo angegeben wird, daß den Roscius das Heer aus Armorica habe angreifen wollen und schon nahe bei ihm stand, so sieht man, daß die Essui westlich statt südlich zu suchen sind und wohl gegen Abend von der Sequana. — In dieser Gegend finden wir ein Volk mit ähnlich klingendem Namen. Cäsar erzählt¹⁵⁾, P. Crassus, der bei den Andes stand, habe, um Getraide zu erhalten, zu den Curiosoliten, Venetern und Esubiern geschickt. Statt des letztern Namens findet sich in der Griechischen Uebersetzung und in einigen Codd. Uneller, aber die Handschriften haben: Eusubii, Eusebii, Esubii, Essbii, Esbii, Subii, Sesubii.

9) Caes. B. G. II. 35. VIII. 46.

10) B. G. VII. 4.

11) L. I. c. 75. Cfr. Plin. IV. 32.

12) I. 437.

13) Vgl. Sidon. Paneg. Maiorian. v. 210. Ptolemäus (Geogr. II.

8.) hat *Touqóvπιοι*, Codd. *Touqóγεις*, richtiger *Touqó-
νιοι*, und das letztere wohl aus *Touqóveis* entstanden. — Im
Goth. Münzkabinet ist eine Silbermünze, auf der einen Seite
steht, bei einem Weiberkopfe, Turonos, auf der andern Can-
torix, bei einem laufenden Pferde.

14) B. Gall. V. 24.

15) B. G. III. 7.

Stellen wir gleich noch eine andere Angabe Cäsar's damit zusammen, so nennt er ¹⁶⁾ als Staaten im nordwestlichen Gallien und zum Theil am Meere: Venetos, Unellos, Osisimos, Curiosolitas, Sesuvios, Aulercos, Rhedones, und wir erhalten hier wieder einen dem oben angeführten ähnlichen Namen, die Sesuvios ¹⁷⁾. Vielleicht ist in diesen drei Stellen Essui der richtige Name, der durch Abschreiber entstellt ward. Den Wohnplatz dieser Völkerschaft können wir nicht näher ermitteln, als daß wir sie westlich von der Sequana, in der Nähe der andern, eben angeführten, suchen, ungewiß bleibt, ob man sie für die in der Notitia Prov. Gall. vorkommenden Sarii oder Sagii ¹⁸⁾ halten soll. Des Plinius Atesui ¹⁹⁾ oder Itesui, die man für unsere Essui erklären möchte, scheinen südlicher gewohnt zu haben.

Andecavi. Andes. — Andes wohnen in der Nachbarschaft der Carnutes und Turones ²⁰⁾ und nicht weit entfernt sind die Veneti ²¹⁾, vielleicht hießen sie auch Andi ²²⁾.

Der Lage nach sind sie dieselben mit den Andecavi oder Andegavi des Tacitus ²³⁾ und Plinius ²⁴⁾. Ptolemaeus hat unrichtig *Ὀνδινᾶραι* statt *Ἀνδινᾶραι*, und nennt als Stadt Juliomagus ²⁵⁾.

16) B. G. II. 34.

17) Die Codd. haben: Sesuvios, Sesunios, Sesinsios, Sesuivos, Sesunios, Sesuinos, Esbios. Boffius wollte Lexovios lesen, die mehrere Mal mit den Aulerci zusammen genannt werden.

18) In der Diöcese Sens, s. Vales. Not. Gall. p. 485. D'Anville, p. 565.

19) Plin. lib. IV. c. 32: *Pardula* meht, der Name sey aus item verschrieben und man müsse lesen item Segusiani.

20) Caes. B. G. II. 35.

21) Id. III. 7.

22) v. Oudendorp. ad Caes. B. G. VII. 4. Man findet Turones und Turoni, Tentones und Teutóni, vgl. Oudend. ad Caes. B. G. I. 11. Gabales, Gabali, Caes. VII. 75. Lucan. I. 439:

In nebulis Meduana tuis marcere perosus

Andus, jam placida Ligeris recreatur ab unda.

Oudend. erklärt aber den Vers für falsch.

23) An. III. 41.

24) IV. p. 32/

25) Auf Münzen steht Andec, nach Dionnet, I. p. 84, + Num.

Dies ist das jetzige Angers, und D'Anville bemerkt ²⁶⁾ um die Gränzen der Andecavi zu bestimmen, müsse man beachten, daß der Canton les Mauges, der jetzt zu Angers gehöre, ehemals zu den Pictavis gerechnet worden, nach mehreren von Robineau, in seiner Hist. de Bretagne angeführten Urkunden.

Arvii. — Ptolemäus ²⁷⁾ nennt sie allein. Valestinus ²⁸⁾ hält sie für dieselben mit den Curiosoliten, weil Ptolemäus diese nicht anführt, was indeß kein genügender Grund ist. D'Anville ²⁹⁾ setzt sie an einen Fluß, der in Urkunden Arva heißt, jetzt Erve, und in die Sarthe fällt. Sie wohnten also, nebst den Cenomani und Diablintes, in der Diöcese von Mans, westlich von le Mans, südöstlich von Mayenne.

Diablintes. — Indem Cäsar von dem Kriege gegen die Veneter spricht ^{29 a)}, bemerkt er, daß sie zu Bundesgenossen die Staaten am Ocean gehabt hätten, und indem er diese aufzählt, nennt er Morinos, Diablintes, Menapios ³⁰⁾. Nehmen wir an, daß er die Völker hier nennt, wie sie nach und neben einander wohnen, so wären diese Diablintes in Belgien zu suchen; daß er aber sie nicht an der gehörigen Stelle anführt, ergiebt sich aus den übereinstimmenden Angaben Späterer: Plinius ³¹⁾ nennt zusammen Curiosolites, Diablindi, Rhedones, Turones, und seine Diablindi sind wohl des Cäsar's Diablintes, wie des Ptolemäus ³²⁾ *Αὐλίριοι Διαβλῖται*. Die Notit. prov. Gall. führt an, in Lugdunens. 3, Civitas Diablintum. Ptolemäus allein hat die Angabe, daß sie Aulerces sind, was auch der Gegend

Goth. — und Andecav., er fand aber auf einigen, die ganz dasselbe Gepräge hatten, Andob und Andobru.

26) Notice pag. 67.

27) Geogr. II. 8.

28) Not. Gall. p. 167.

29) Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 110. Dorf ist auch ein Grundriß von den Ruinen der Hauptstadt dieses Volkes beigelegt.

29 a) B. G. III. 9.

30) Codd. auch Diabrintes, Diablintes.

31) IV. 32.

32) Geogr. II. 8.

nach paßt, da sie Lehnswegs, wie Ritter behauptet ³³⁾, ganz getrennt von den übrigen wären. D'Arville ³⁴⁾ mutmaßt, und wohl nicht mit Unrecht, daß sie in Jubleins zu suchen wären, einige Lieues von Mayenne, nach der Richtung von Mans.

Rhedones — führt Cäsar mit auf ³⁵⁾, indem er die Staaten angiebt, welche P. Crassus im nordwestlichen Gallien den Römern unterwarf, und indem er zuletzt Sesuvios, Aulercos, Rhedones erwähnt, setzt er hinzu: sunt maritimae civitates Oceanumque adtingunt. Auch bei Plinius ³⁶⁾ kommen sie vor und Ptolemäus ³⁷⁾, der sie indeß mitten in's Land hineinsetzt und als ihre Stadt Condate nennt. — Sie gehören nach der Gegend von Rennes.

Armorica oder Aremorica ³⁸⁾. — Cäsar ist der erste, der diesen Namen gebraucht und scheint ihn selbst erst später erfahren zu haben, da er die durch denselben bezeichneten Staaten in den frühern Büchern erwähnt, ohne sie damit zu benennen, erst im fünften Buche ³⁹⁾ heißt es, er habe gehört, daß viele Truppen zusammengekommen wären, earum civitatum, quae Armoricae adpellantur. Näher erklärt er sich ⁴⁰⁾, als er die Zahl der gegen Cäsar gesammelten Truppen angiebt, 6000 Krieger werden gefordert von universis civitatibus, quae Oceanum attingunt, quaeque eorum consuetudine Armoricae adpellantur, quo sunt in numero Curiosolites, Rhedones, Ambibari, Caletes, Osismii, Lemovices, Veneti,

33) Zu Guthrie, Ed. V. 3. S. 81.

34) Notic. p. 267. cfr. 287.

35) B. G. II. 34.

36) IV. 32.

37) Geogr. II. 8.

38) Am Schluß des Itin. Hierosolym. (bei dem Itin. Ant. ed. Wessel. p. 617.) heißt es: Aremorici, ante mare. Are, ante; More dicunt mare, et ideo Morini, Marini. — Vgl. Wachter Gloss v. Meer und v. Ar. — Aremoricae ist zusammengesetzt aus Ar, air, was im Kymrischen und Galischen am heißt, und muir, moir, mör, das Meer, es sind also die Seestaaten, wie Cäsar sie auch schildert, als ausgezeichnet vor den andern durch ihre Kunde des Seewesens, was von den Belgiern damals weniger beachtet zu seyn scheint.

39) Cap. 53.

40) B. G. lib. VII. c. 75.

Unellie und später ⁴²⁾ heißt es auch: *ceteras civitates, positae in ultimis Galliae finibus, Oceano conjunctae, quae Armoricae adpellantur.*

Außer den hier aufgeführten nennt Cäsar noch als Bewohner der Seestaaten, die den Ocean berühren ⁴³⁾ Beseviti, Auleri, Eburovices ⁴⁴⁾, dann ⁴⁵⁾ Namnetes, Ambiliati, Morini, Diablintes, Menapii, Lexovii ⁴⁶⁾. Vergleicht man diese und die obigen Angaben, so bezeichnet der Name eigentlich die Küstenvölker zwischen dem Eiger und der Sequana, biswoilen aber mochte man ihn auch in umfassenderem Sinne gebrauchen. Plinius jedoch, der vielleicht an Beispiele der letzteren Art dachte, irrt offenbar; wenn er ⁴⁷⁾ den Namen auf Aquitanien beschränkt: inde (Garumna) ad Pyrenaci montis excursus Aquitania, Arémorica antea dicta, und wenn er die ganze Provinz so nennen will. Aufonius ⁴⁸⁾ unterscheidet ausdrücklich Pictonen und Cantonen von Arémorica, und dagegen heißt der Rhetor Aethius Paternus bei ihm ⁴⁹⁾ Bajocensis, und besser Biter Benitani aedictus gentis Arémoricae ⁵⁰⁾.

51) Selbst die Nöth. Imper. ⁵²⁾ obgleich sie den Namen im weitern Sinne nimmt, da dieser Dumischs Provinzen, die zum Theil tief ins Land liegen, beifügte, Aquitaniam tranquillam. Senoniam, segundum den nördlichen Engländer, beschränkt doch den Namen auf das Land zwischen Sequana und Eiger ⁵³⁾.

54) Man sehe also, was man nicht sagen kann, wie Strabon ⁵⁵⁾; dieser lateinische Name (Aquitania) brauchte man nicht zu gebrauchen, und ist nicht in Gallien zu finden.

42) Lib. VIII. c. 25. 43) II. 24. 44) B. G. III. 17. 45)

44) B. G. III. 9.

45) L. I. 17. 7.

46) Lib. IV. c. 31.

47) Epist. IX. 35. 36.

48) Carm. X. de Prof. Burdigal. v. 24.

49) Off. Rutil. Numatian. Itin. lib. 212. Sidon. Apollin. Carm. VII. 369. 545. Brevier Comment. ad Venant. Fortun. lib. III. carm. 6. — Eutrop., IX. 21, nennt neben einander tractum Belgicae et Armoricae. Zosimus VI. 5: ο Ακουόριχος ἀπὸς καὶ ἑτερὰς Γαλατῶν ἐπαρχίας.

50) De duce tractus Armoritani.

51) Die älteren Geographen, s. bei Vale. Not. Gall. p. 43.

52) Geogr. v. Gr. u. Röm. Ab. 2. S. 112.

Prentis; ist nichts als eine Uebersetzung des Reltischen *Arremerika*,⁵³⁾ wobei er sich auf die oben aus Plinius angeführte Stelle beruft, die itzig ist, wie gezeigt worden, und bald darauf nennt Plinius selbst⁵⁴⁾, eine andere Abtheilung angehend, unter den Völkern Aquitanien's Aquitani, und *nomen provinciae*, und keineswegs am Ocean.

Nannetes⁵⁵⁾, — *Nannetor*⁵⁶⁾, wohnen am Ocean, nördlich vom Elger, der sie von den Pictonen trennt. Sie sind außerhalb der Halbinsel, auf welcher die Osismier wohnen⁵⁷⁾. Zu Caesar's Zeit waren sie Verbündete der Veneter.⁵⁸⁾ Die Veneti, *Okenator*, — wohnen am Ocean⁵⁹⁾, auf der Halbinsel, noch wo die Osismier sind⁶⁰⁾. Ihr Land heißt *Venetia*⁶¹⁾. Meerarme bringen tief in's Land, und die Städte lagen oben auf den Spitze der Landzungen, als Vorgebirge, so daß man bei der Fluth zu Lande nicht zu ihnen kommen konnte, noch zur Zeit der Ebbe mit Schiffen, die auf den leichtesten Stellen strandeten.

Sie haben unter den Staaten am Ocean die größte Ansehen⁶²⁾; besitzen die meisten Schiffe, mit denen sie nach Britannien zu fahen pflegen, und sie sind der See wegen am kühnsten. Da das Meer dort offen und gehend ist und jeder Gegend wenige Hafen hat, die sie in ihrer Gewalt hatten, so waren alle die den Ocean besaßen, zu Caesar's Zeit, ihnen steuerpflichtig. Nach seinem Tode, unter welchem wir schon früher gesprochen, heißt *Britannia* (57) dieser Meeresfürst, Bellegus und er erklärt sie für das Stammvolk der Veneter am Adriatischen Meere, die Andere für Daphlagonen ausgaben. Doch bemerkt er selbst, der gebe dieß nur als Mythos.

53) IV. 33.

54) Eine Inschrift zu Nannetum, *J. Act. Acad. Theod. Pal. Ital.* p. 21. Orell. *Inscr. Lat. select.* T. I. p. 98. *Det. Nannet.*

55) *Caes. B. G. III. 9.* Strab. lib. IV. p. 290.

56) Plin. IV. 32.

57) *Caes. B. G. II. 34.* Strab. IV. p. 104. 105. *Dia. Cass. XXXIX.*

40. *Plin. IV. 32.* *Caes. B. G. III. 9.*

60) *Caes. B. G. III. 8.* *Strab. IV. 32.*

Maßung, da man über so etwas nicht mit Gewißheit absprechen könne.“

Pytheas war wohl einer der ersten, der ausführlich über die Küsten Europa's am westlichen Ocean sprach, die er selbst beschiffte, und wie es Allen ging, die unbekannte Gegenden zuerst befuhr, er schätzte alles zu groß. So auf seiner Fahrt durch den Biscaya'schen Meerbusen scheint er die nordwestlich von Gallien vorspringende Halbinsel viel zu weit nach Westen haben vortreten lassen, so daß Eratosthenes, der ihm in diesen Gegenden folgte, seine Annahme der Länge der bewohnten Erbinsel mit dadurch vertheidigte, daß er sagte ⁶²⁾: man müsse (zu den andern Distanzen) noch die Krümmen Europa's außerhalb der Säulen des Herkules dazuthun, die den Iberern gegenüber liege, gegen Abend aber vorspringe, nicht unter dreitausend Stadien; eben so die andern Vorgebirge und das her Orindamnias, das Calbium heiße ⁶³⁾, und die Inseln bei demselben, deren äußerste Uxisama, nach Pytheas, drei Tagesfahrten entfernt sey. ⁶⁴⁾ Strabo ⁶⁵⁾ tadelt ihn mit Recht, und meint, die Länge gewinne nichts dadurch, denn dies alles sey nördlich, gehöre zum Sclavlande, nicht zu Iberien, oder sey vielmehr Erfindung des Pytheas.

Halten wir uns an jene, wenn auch irrige, Vorstellungen, so werden sich die zerstreut vorkommenden Angaben aus Pytheas erklären lassen. Da er die Halbinsel so weit nach Westen vorspringen ließ, so war auch seine Nordküste Keltika's viel größer, als die Späteren angegeben, was schon seine Schätzungen überhaupt vermuthen lassen, da er von Gadeira zum heiligsten Vorgebirge fünf Tagesfahrten annahm, indeß Andere die Entfernung nur auf 1200 Stadien schätzten ⁶⁶⁾. Die nordwestliche Halbinsel räumte er wohl ⁶⁷⁾ den Ostriasern ein (⁶⁸⁾ Ωστράσιοι), so daß Strabo ⁶⁹⁾ Anfang und Ende der Nordküste Kel-

62) Strab. I, p. 64.

63) Coray, ed. Strab. T. I. p. 82, liest, auch nach Handschriften, *Καίβιον*.

64) L. I. 65) Strab. III, p. 148. 66) Strab. III, p. 19.

67) L. I. p. 60.

elke's nennt, wenn er sagt: „was Pytheas über die Ostitaer und die Gegenden jenseits des Rheus sage, sey alles erdichtet.“ Ist diese Ansicht richtig, so wäre eine andere Stelle Strabo's zu ändern ⁶⁷⁾: nachdem dieser über die Veneter auf jener nordwestlichen Halbinsel gehandelt, setzt er hinzu: ἐν δὲ τοῖς οἰς Ὀσίμοις δ' ἐστὶν, οὗς Τυρίους δυνάμει Πυθαίας, sie wohnten auf einem ziemlich weit in den Oceanos vorspringenden Vorgebirge, das jedoch nicht so weit vorgehe, als Pytheas meine und die ihm Glauben geschenkt. Hier möchte ich lesen: οὗς Ὀσιάνους δυνάμει Πυθαίας (OCTIMIOYC NECTIAIOYC), da das Eine leicht in das Andere verändert werden konnte. Daß die Ostitaer nach dem Westen und an den westlichen Oceanos gehören, zeigt auch eine Stelle, die Stephanus aus Pytheas erhalten hat ⁶⁸⁾: Ὀσιάνους, ἔθνος παρὰ τῷ δυτικῷ Ὀκεανῷ, ἃς Κοσσίνος ἀρεμίδωρος φησὶ, Πυθαίας δὲ Ὀσιάνους — τῶν δὲ ἐξ ἐβονύμων οἱ Κοσσῖνοι λεγόμενοι Ὀσιάνους, ἃς Πυθαίας Ὀσιάνους προσαγορεύουσιν.

Wenn die Oritannier des Strabon ⁶⁹⁾ nicht dasselbe Volk sind, so gehören sie doch wenigstens hieher, in dieselbe Gegend, und das Vorgebirge Calbium oder Cablium ist eins der westlichen Vorgebirge der Bretagne ⁷⁰⁾.

67) Lib. IV. p. 103. 68) Steph. B. v. Ὀσιάνους.

69) Strab. lib. I. p. 64.

70) Hagenbuch (J. Casp. Hagenbuchii exercitatio geographico-critica, qua Oritones nec Germaniae, nec Britanniae populum, sed Galliae Celticae Oritimios esse conjicitur, abgebr. in der Sammlung: Varia Geographica. Lugd. Bat. 1739. 8.), in seiner ermüdend weitläufigen Abhandlung über die Oritones, zeigt mit Recht, daß Elmer irr, wenn er sie für die Istaevones hält, und ist auch der Meinung, daß Oritones, Ostitaer und Oritimier dasselbe Volk sind. Statt Καλβιον will er, um mehr Aehnlichkeit mit Ptolemäus, der ein Vorgebirge Τόβαριον nennt, zu erhalten, Κάβριον lesen.

Tyris, wie bei Strabo steht, will er in Ὀσιάνους ändern, und bei Stephanus auf folgende Weise: Ὀσιάνους, ἔθνος παρὰ τῷ δυτικῷ Ὀκεανῷ, ἃς καὶ Ὀσιάνους ἀρε-

Osisimii. — Neben ertodhianen Osisimii, 'Oolo-
μιοι⁷¹⁾, wohnen also am Ocean, neben Venetern, Uuel-
lern und Curiosoliten⁷²⁾, ganz im Nordwesten⁷³⁾, und
die Küste bespült der Britannische Ocean. (Diocese de
Leon et de Kimper. D'Anv. Not. p. 509.)

Daß diese Gde eine Halbinsel bildet, weiß Plinius⁷⁴⁾,
da er sagt, an Gallia Lugdunensis sey eine bedeutende
Halbinsel, die in den Oceanus vorspringe, von der Gränze
der Osisimier an, sie habe 625 Millien im Umfange und
der Sythius sey 125 Millien breit; außerhalb derselben
wohnten die Nannetes. Es ist also die nordwestliche Gde
Gallien's, und der Sythius etwa zwischen S. Brieux und
L'Orient.

Curiosolitae. — Unter den Staaten am Oceanus,
im Nordwesten Gallien's, nennt sie Cäsar⁷⁵⁾, in der
Nähe der Veneti, Rhebores, Uueli u. s. w.; in Armo-
rica⁷⁶⁾.

Bei S. Malo, in der Gegend von Corfeult, wo man
im J. 1800 Ruinen einer großen Stadt fand.

Abnuncatarii, (Abnuncatarii) wohnen, nach Plinius⁷⁷⁾, der sie
zuerst nennt, bei Lugdunensischen Gallien, und indem er
die Völker von Westen nach Osten gehend, angiebt, stellt
er sie zwischen die Veneti und Osisimii.

ἡλικωγός ὄρη, ἡνδίας δὲ Ὀσίμων. Τούτων δ' ἐξ ἐνα-
ντίων ἐὶ καὶ Ὀλόμοι λεγόμενοι Ὀσίμωνες, ἔς ἡνδίας
Ὀσίμους προσαγορεύει. — Salmas. in Holsten. nott. ad
Steph. Byz. p. 363 n. ad Marc. Heracleot. ap. Hudson. Geogr.
gr. min. T. I. p. 87, wollte statt Κόσσιους lesen Ὀσίους oder
Ὀσίμους.

71) Strab. IV. p. 195. 72) Caes. B. G. II. 34.

73) Mela III. 2. 6. Cf. Strab. IV. p. 195. Plin. IV. 32. Ptol. II.
8. Oros. VI. 8.

74) IV. 32. 75) B. G. II. 34.

76) Vergl. Caes. B. G. III. 7. 8. 9. 11. 12. VII. 75. Plin. IV. 32.
Viele Codd. lesen Curiosolites. — Die Curiosopiti, welche
die Notit. prov. Gall. nur nennt, gehören nach der Diocese
Kimper. D'Anv. Not. p. 248.

77) Lib. IV. c. 32. Vgl. Ptol. G. II. 8.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

Unelli, Curiosolites, alibi erwähnt (S. 78) neben den Curiosolitae und Lexovii. Sie gehören zu Armorica, und Plinius⁷⁸⁾ setzt sie zu den Bodiocasses. Der Lage nach sind sie des Ptolemäus *Océanolos*⁷⁹⁾ näher.

Im jetzigen Cotentin, in der Normandie, ist die Wohnstätte einiger Völkerschaften im nördlichen Theile des kugelförmigen Galliens zu bestimmen müssen mit so da, sie viel bestimmten sind; hauptsächlich die Angaben der Quellen mittheilen. Plinius⁸⁰⁾ nennt auf der Nordküste, von Osten nach Westen, Lexovii, Vellocasses, Galleti, Veneti, Abrincates, Osismii, Eboraci, Ligerini. Strabo⁸¹⁾ setzt hinzu: *Hedui foederati, Carnuti, Boji, Senones, Auleri, qui cognominantur Eburones, et qui Cenomani, Meldi liberi, Parisii, Treveses, Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Curiosolites, Diablinti, Rhedones, Turones, Atesui, Secusiani liberi, in quorum agro colonia Lugdunum.*

Offenbar hatte Plinius, wenn man die mit Sicherheit bestimmten Völkerschaften vergleicht, eine mangelhafte Charte vor sich, oder zählte die Stämme nach einer verkehrten Vorstellung von der gegenseitigen Lage derselben auf. So viel man nachkommen kann, läßt er unmittelbar am Meere, von Osten nach Westen, neben einander, die Lexovii, Vellocasses, Galleti, Veneti wohnen; dann, wenn man den Gang verfolgt, daß er bei der Aufzählung der folgenden nimmt, wohnten ihm wohl südlich von den genannten, oder neben denselben, die Andegavi, Viducasses, Bodiocasses, Unelli, Curiosolites; so daß wir hier an der nordwestlichen Küste und in der Nähe derselben sind.

In Hinsicht der Richtigkeit der Lesart bemerkt Harbuin: *Viducasses, Bodiocasses, ita quidem Mss. omnes: sed vox ea prior inepta quaedam posterioris repetitio nobis videtur: quam qui confidentes expunxerit, etsi de Viducassibus ante statuerim, quod timide feci, non ei dicam injungam. In libris post Hermolaum editis, pro Bodiocasses, Vadicasses legitur,*

78) Bell. Gall. III. 11. I. 34. VII. 75.

79) IV. 32.

80) Geogr. II.

81) IV. 32.

Ptolemaei Βασακάρι, qui cum Viducastibus Plinii habere nominis affinitatem videantur, in inferiorem Britanniam prope Osismios, fanumque S. Brioci ablegandi sunt.

Beller⁸²⁾ hat Folgendes: Bodiocasses lesen sechs Codices der Königl. Bibliothek, von denen einer aus dem neunten Jahrhundert; fünf der Vatikanischen Bibliothek, von denen der älteste aus dem neunten oder zehnten Jahrhundert; ein Mss. in Wien, eins in Venedig und zwei in Oxford. Bodicasses findet man in 4 Codices der Königl. Bibliothek, aus dem 14. und 15. Jahrhundert, 7 der Vatikanischen Bibliothek und 16 andern, die Grangian verglichen hatte.

Vadiocasses hat allein Dalechamp in einem Manuscript, das ihm Estius gab, gefunden.

Die ältesten Editionen lesen Bodicasses; Vadicasses findet sich in der Veneter Ausgabe vom 1497 und den folgenden; Bodiocasses liest nur Harduin in seinen Ausgaben von 1685 und 1723.

Bodiocasses haben demnach die ältesten Handschriften, die meisten der Zahl nach Bodicasses; Vadiocasses hat nur Ein Manuscript, Vadicasses haben die Ausgaben seit 1497, so daß wohl für Bodiocasses zu entscheiden ist. Spätere, so Ausonius⁸³⁾, haben die Form Bajocasses, und Sidonius Apollinaris⁸⁴⁾ praedia Bajocassina.

Wenn wir uns zum Ptolemäus, zu sehen, inwiefern er uns Aufschluß darüber giebt, wo jedes der genannten Völker zu suchen sey; so bemerken wir bald, daß er ähnliche Angaben vor sich haben mochte, wie die waren, welche Plinius benutzte, und die ihn verleiteten, durch die Unbestimmtheit der Angaben, mancher Völkerschaft einen ganz falschen Platz anzuweisen.

Nach seiner Art bei der Schilderung Gallien's, nennt er erst⁸⁵⁾ Hafendörfer, Flußmündungen, Städte der Küste nahe, Vorgebirge, um dadurch die Küste zu bestim-

82) Mém. de l'Ac. des Inser. T. XXXI. Hist. p. 258.

83) Profess. 4.

84) Lib. IV. ep. 18. 19. die Anmerkung p. Savaro.

85) Lib. II. c. 8.

nien, nächst giebt er die an denselben wohnenden Völker an, und die Städte im Lande. So erhalten wir:

Σημοάνα ποτ. ἐκβολαι.

Σημ. ποτ. ἐκβ.

Καλῆται, ὡν πόλις Ἀπλόβορα.

Νοϊόμαχος. (Cod. Pal. ad. 41. Μεθ' ὧς οἱ Λιξάβιοι.

ῥῆμα.) Λιξάβιον.

Ὀλῖνα ποτ. ἐκβολαι.

Ὀλῖνα

Οὐρελίων. — Κροκιατοῶν Οὐρελίων, μεθ' ὧς.

Βιδουκάσιον. — Δουγίνας.

Βιδουκάσιοι.

Τὰς ποτ. ἐκβολαι.

Καὶ τελευταῖοι μέγα τῶ Γο-

βαίῳ ἀκρωτηρίῳ

Σελιωκωδὸς Λιμὴν.

Ὀσίμιοι, ὡν πόλις

Γόβαιον ἄκρον.

Ὀσισμῖος.

Später erst nennt er, nach den Segusianern, als östlich von ihnen wohnend, die Meldae, mit der Stadt Iatium, und fährt fort: μεθ' ὧς, πρὸς τῇ Βελγικῇ, Οὐαδικάσσιοι, καὶ πόλις Νοϊόμαχος.

Mit den Angaben des Plinius zusammengehalten, finden wir hier zum Theil dieselben Völkerschaften, nur in etwas anderer Ordnung aufgeführt: Lexovii, Λιξάβιοι, — Galleti, Καλῆται, — Unelli, Οὐρελῖοι, — Osismii, Ὀσίμιοι. — Die Βιδουκέσιοι, oder wie der Cod. Pal. richtiger hat Οὐιδουκάσιοι, sind des Plinius Viducasses, seine Vellocasses sind wohl die Οὐερελιονάσιοι bei Ptolemäus, und die Bodiocasses, die Ptolemäus nicht erwähnt, mögen nicht bloß durch einen Schreibfehler entstanden seyn, wie Harduin will, sondern als ein Volk in der Nähe der Viducasses aufgeführt werden müssen; nichts berechtigt aber wohl, wie Welley annimmt ⁸⁶⁾, die Viducassii des Ptolemäus für die Bodiocasses bei Plinius zu erklären.

Ueber die einzelnen Völkerschaften ergibt sich demnach Folgendes:

Bodiocasses. — Bodiocasses ⁸⁷⁾ nennt Plinius zwischen den Unelli und Viducasses, bei Späteren heißen sie Bajocasses, und gehören nach der Gegend von

86) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 231.

87) S. oben. S. 338.

Bajoux, die Gränze zwischen ihnen und den Viducasses bezeichnet der Ort Fins, Fines⁸⁸⁾.

Viducasses, — nach Plinius, Nachbarn der eben erwähnten Bodiocasses; eine im Jahre 1589 im Dorfe Vieux, südlich von Caen, aufgefundenene Inschrift bestimmt ihren Wohnplatz näher⁸⁹⁾.

Vellocasses. — Unter den Belgen nennt Cäsar⁹⁰⁾ die Vellocasses, zwischen den Caleti und Veromandui, und sagt, daß sie, im Verehn mit diesen letztern, 10,000 Bewaffnete stellen könnten. Später werden Vellocasses erwähnt, mit Caleti und Atrebatae zusammen⁹¹⁾, die man für dieselben mit den Vellocasses erklärt. Plinius⁹²⁾, indem er von Gallia Lugdunensis spricht, führt neben einander auf Vellocasses und Galleti, so daß vermuthlich August beide Völkerschaften zu dieser Abtheilung Gallien's rechnete. Es sind die Ουερελωνασιοι des Ptolemäus, die von ihm genannte Hauptstadt Rotomagus zeigt uns, daß sie in der Gegend von Rouen wohnten.

Lexovii. — Als nicht fern von einander wohnend, am Oceanus, nennt Cäsar die Lexovii, Unelli, Curio-

88) Notit. Imper. Bajocae, Pagus Bajocassinus, le Bessin.

89) Die Inschrift ist bekannt unter den Namen Marbre de Torigni, weil sie in dem Schlosse Torigni, nicht weit von Caen, aufbewahrt ward, s. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 282. Maffei Galliae ant. select. 1733. 4to. p. 6. Muratori Thes. Inscr. und Bimard. Diss. I. c. 3. in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. 10. Besser findet man sie in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXI. p. 495. T. XXXI. Hist. p. 250 etc. und Nouv. Mém. sur le monument antique autrefois connu sous le nom de marbre de Thorigny, actuellement transféré dans la ville de Saint-Lô; par M. Boileau de Mauville, in den Mém. de la Société royale des Antiquaires de France. T. VII. p. 278. Titus Sennius heist darin Sacerdos ex civitate Viduc., und in den Worten Locum ordo civitatis VDSSLBR ded., sind wohl die Buchstaben zu erklären, Viducassium liberae, wie kurz vorher Provincia Lugd. und Provincia LGD steht. — Ueber alte Römische Straßen u. dgl. in der Umgegend, s. Mém. de l'Ac. l. l. und T. L. Hist. p. 290.

90) B. G. II. 4.

91) B. G. VIII. 7.

92) H. nat. IV. 32. Cf. Am. Marc. XV. 24.

solitae⁹³⁾, Aulerici⁹⁴⁾ und Caleti auf der Westseite der Sequana⁹⁵⁾, westlich von den Melbi⁹⁶⁾.

4) Völkerschaften im Belgischen Gallien.

Helvetii. — Ueber dieses Volk, das erobernd in Germanien einfiel, werden wir noch an einer andern Stelle reden¹⁾, hier bemerken wir nur, daß Caesar der erste ist, welcher genauere Nachrichten über sie giebt. Die Helvetier, sagt er²⁾, eine Gallische Völkerschaft, — den übrigen Galliern an Tapferkeit vorgehend³⁾, bewohnen ein Land, das der tiefe und breite Rhenus von den Germanen trennt⁴⁾, der sehr hohe Jura macht die Gränze gegen die Sequaner, und von der Römischen Provinz scheidet sie der See Lemane und der Rhodanus. Das Land ist 240 Millien lang und 180 Millien breit; vom Ausfluß des Lemane bis zum Jura sind 19 Millien⁵⁾. Ungefähr dieselben Gränzen giebt Strabo an⁶⁾, und bemerkt noch: „die Helvetier umwohnen einen großen Theil des Sees, der zwischen den Quellen des Jsters und Rhenus ist⁶⁾, neben ihnen sind die Bindeliker. Diese, wie jene, besitzen meistens Bergebenen (ὄρονέδια), ein Theil des Landes der Hel-

93) Bell. Gall. III. II.

94) Id. III. 9. 17. V. 75. Die meisten Codd. haben Lexovii, nicht Lexobii.

95) Strab. IV. p. 189. Ἀγξόβιοι und Ἀγξοοῦνιοι. Ptol. Geogr. II. 8. Αἰξόβιοι.

96) Strab. IV. p. 194.

1) S. Germanien.

2) Helvetii, B. G. I. 2. 3. 17. III. 1. Vgl. Liv. Epit. LXV. Tac. Hist. I. 67. Ἑλβετῆες. Strab. IV. p. 192. 193. Dio Cass. XXXVIII. 31. Ἑλβετῆες. Plut. Caes. c. 18. — Eutrop. VI. 14: Caesar primo vicit Helvetios, qui nunc Sequani appellantur. — Der Name Helvetia für das Land ist erst sehr spät in Gebrauch gekommen.

3a) Tacit Hist. I. 67: Helvetii, Gallica gens, olim armis virisque, mox memoria nominis clara.

3) Caes. B. G. I. 1. 8.

4) Florus III. 10: Helvetii Rhodanum later et Rhenum siti.

5) Lib. IV. p. 193.

6) Der Bodensee. Vgl. Strab. VII. p. 292.

vetter (ist nicht Geblüde?); die Rhätier und Noriker wohnen bis auf die Gipfel der Alpen. Den Helvetiern benachbart sind ⁸⁾ die Sequaner, Aebuer, Nahracer, Euslinger, Latobriger, Mantuater.

Wie weit die Helvetier in die Gebirge hinein sich angesiedelt hatten, darüber fehlen die genauern Angaben; wahrscheinlich mochten nur die größeren Flußthäler hier und da angebaut seyn; daß sie die höheren Gebirge nicht bewohnten, erhellet aus der eben angeführten Stelle des Strabo. „In dem Gebirge der Waldstätte, sagt Joh. v. Müller ⁹⁾, wo mehrere freie Völkerschaften blühen, ist wenige Spur, daß es bewohnt war; die Ufer vieler Seen waren von hohen Wäldern finster ¹⁰⁾.“

Die Helvetier hatten, nach Cäsar ¹¹⁾, zwölf Städte, gegen 400 Flecken und viele einzelnstehende Häuser. Das Volk war zahlreich ¹²⁾, und als sie aufbrachen, bessere Wohnsitze zu suchen, zogen aus ¹³⁾:

7) Strab. IV. p. 208.

8) Caes. B. G. I. 5. 28.

9) Schweizergesch. Th. 1. S. 22.

10) Die höchste Gegend, — fügt derselbe Geschichtschreiber in einer Anmerkung hinzu, — wo Spuren so alter Bewohnung angetroffen werden, ist (unseres Wissens) Urriet bei Schwarzenburg; in einer Ebene sind Merkmale eines runden Erdwalls und eines zwölf Schuh breiten Grabens; vier Schuh tief in der Erde werden viele vier Finger breite Ziegel und anderes Mauerwerk gefunden; in einem Grabe ruhte der Todte auf einem bis zwanzig Pfund schweren, gelben Stein; ein sehr feiner, sanft anzufühlender blauer Staub lag zu dessen Füßen. Diese Denkmale der Stadt Helisee (so nennt sie die Sage) scheinen weniger gewiß, als die am Unterwaldner Seegestade gefundenen Dinge aus Römischen Zeiten zu kommen, sie könnten älter seyn. — Escher, in der Encyclopädie von Ersch und Gruber, sagt: „Ueber Amsoltungen, südwestlich von Thun, hat man, aufwärts gegen das Berner Oberland, nie eine Spur Römischer Ansiedelungen entdeckt; denn einzelne Münzen können durch Flüchtlinge dahin gekommen seyn. Eben so unbekannt ist das Entlebuch und überhaupt der größte Theil des Cantons Luzern, so wie die übrige innern Cantone. Des Vierwaldstättersees gedenkt kein alter Schriftsteller.“

11) B. G. I. 5.

12) L. I. 2.

13) L. I. 29.

Helvetier	263,000	ihnen schlossen sich an:
Tulinger	36,000	
Latobriger	14,000	
Mauracer	23,000	
Boier	32,000	

so daß im Ganzen 368,000 auswanderten, worunter 92,000 die Waffen tragen konnten. Die Zahl derer, welche in ihre alten Wohnsitze durch Cäsar genöthigt wurden zurückzukehren, schätzt er selbst auf 110,000 ¹⁴⁾. Sie sollten verhindern, daß Germanen dort sich niederließen. Die Pässe nach Gallien zu sichern, legte Cäsar die Colonie Noviodunum an, später Augustus Aaurica, und seit der Zeit scheint der Einfluß der Römer auf die Helvetier, die vorher wenig erwähnt werden, bedeutender geworden zu seyn. Landstraßen werden durchgeführt, Römische Soldaten standen in verschiedenen Gegenden, und Römische Sitten, Gebräuche und Religion fanden Eingang ¹⁵⁾.

Helvetien war in vier Theile (Distrikte) getheilt ¹⁶⁾, von denen uns Cäsar aber nur zwei mit Namen anführt, Pagus Tigurinus und Pagus Verbigenus; man hat sich umsonst bemüht, die Namen der beiden andern aufzufinden, da keine Angaben darüber erhalten sind.

Pagus Tigurinus, Tigurini, werden von Cäsar bloß genannt ¹⁷⁾, ohne Bestimmung ihres Wohnplatzes, er bemerkt nur, sie hätten früher, aus ihrer Heimath aufbrechend, den Consul L. Cassius getödtet und sein Heer unter das Joch geschickt. Eben so wenig Auskunft giebt uns Strabo ¹⁸⁾, der die *Τιγυρήνοι* als Verbündete der Cimbern nennt ¹⁹⁾. Florus erwähnt, die Cimbern wären

14) Andere haben abweichende Zahlen, nach Strabo, lib. IV. p. 193, kamen 400,000 um, vgl. Plut. Caes. c. 18. Appian. Celt. IV. 2. Polyaen. Strateg. VIII. 23.

15) Tacit. Hist. IV. 61. I. 69. Mellenstein vom J. 98 p. chr., f. Orell. Inscr. T. I. p. 108. n. 278.

16) Caes. B. G. I. 12: omnis civitas Helvetia in quatuor pagos divisa est. Cäsar gebraucht hier bald pagus, bald pars,

17) B. G. I. 12.

18) Lib. VII. p. 203.

19) Vgl. Flor. III. 3. Appian., de reb. Gall. c. 8, hat *Τιγυρήνοι*. Liv. Epit. LXV.: Tigurini, pagus Helvetiorum.

in Italien eingebrochen.²⁰⁾ und geschlagen, dann sagt er hinzu: *tertia Tigurinorum manus, quae quasi subsidio Noricos insederat Alpium tumultus, in diversa lapsi, fuga ignobili et latrociniiis evanuit.* Man kann keineswegs, wie Einige versucht haben, die Grenzen des von ihnen bewohnten Landes bestimmen, und setzt sie nur muthmaßlich nach der Gegend von Zürich.²¹⁾

Der Pagus Urbigenus wird ebenfalls bei Cäsar erwähnt²²⁾, ohne daß man angeben kann, wo er zu finden sey; Einige dachten an Orbe und den gleichnamigen Fluß im Waadtlande, v. Haller setzt ihn westlich von dem vorhergenannten, an die Aar.²³⁾

Ebenfalls als Helvetier, die sich den Eimbern angeschlossen, erwähnt Strabo²⁴⁾ die *Τωύεροί*²⁵⁾. Wo

20) *Tridentinis jugis in Italiam pervoluti ruita descenderant.*

21) Tschudi Gall. com. p. 73. Williman. de reb. Helvet. p. 103. Cluver. Germ. antiq. II. c. 4. v. Haller, Darstellung von Helvetien unter Römischer Herrschaft, Th. II. S. 109. — Schoepflin (Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 169.) will die Tiguriner nach der Waadt versetzen, da man in Willisburg eine Inschrift gefunden, *Genio Pag. Tigor.*, s. Gruter. Inscr. T. I. p. cxx. i. Plantin. p. 266. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 120.

22) B. Gall. I. c. 27. Die meisten Handschriften und älteren Edd. lesen Verbigenus oder Virbigenus, Verbiginus, die Griechische Uebersetzung *Βερβυλιν γουλν*, Schoepflin führt eine Inschrift an — Hist. et Com. Acad. Elect. Theod. Palat. Vol. III. Hist. p. 171. — worin, nach seiner Angabe, Gen. Verbig. erwähnt wird, über dieselbe Inschrift aber, die zu Solothurn ist, sprechen auch Blüth Blochheim und Orellius — Inscr. lat. T. I. p. 124. n. 403. — und zwei Freunde des letztern, die sie selbst sahen, fanden Vrbig. geschrieben. Cluver — Germ. ant. II. 4. — und Andere lesen daher richtig Urbigenus.

23) Vergl. v. Haller, Versuch einer Geschichte der Helvet. S. 189. Dess., Helvet. unter den Römern. Th. II. S. 353.

24) Lib. VII. p. 293.

25) Bgl. IV. p. 183. Marius erhielt Unterstützung von den Massiliern, im Kriege *πρὸς Ἀσπρῶνας καὶ Τωύερον*. Joh. v. Müller — Schweizgesch. I Th. S. 15 — bemerkt: „diese Stelle ist eher unvollständig als unächt.“ — In der unlängst bei Gifféron entdeckten Inschrift, Moniteur 1804. Nov., wird bei Erwähnung des Eimbrischen Krieges, das zweite Volk mit TV bezeichnet. Müller zweifelt aber an der Richtigkeit dieser Inschrift.

ihre Wohnorte zu suchen. ²⁶⁾ Haben wir das alte Joh. v. Müller: „im Uebrigen wissen wir nichts von den Völkern.“ Zuggen am Rint, in der March, ist alt genug; wer kann erweisen, wer widerlegen, ob und welche Verwandtschaft mit Toggenburgern, Sugern je gewesen. Wir wollen hier gleich einige der Völkerschaften erwähnen, die südlich von den Helveten, am obern Laufe des Rhodanus, im Penninischen Thale und auf den daselbe bildenden Gebirgen wohnten, jedoch nicht zu den Helvetiern gehören. Es sind Nantuntes, Veragri, Seduni. Sie vertrieben den Legaten Cäsar's, der bei ihnen stand, um die Pässe über die Alpen daselbst zu sichern. ²⁷⁾ Unter Augustus wurden sie bezwungen ²⁸⁾; später stehen sie mit Rhätien unter einem Praefectus ²⁹⁾.

Ueber die Wohnplätze der einzelnen Völkerschaften ist man streitig, da die Stellen bei Griechen und Römern, worin sie erwähnt werden, zum Theil unbestimmt, zum Theil verschrieben sind, besonders gilt dieß von den Nantuates.

Cäsar sagt ³⁰⁾: Nantuateis ³¹⁾, Veragri, Seduni, ab finibus Allobrogum et lacu Lemanno et flumine Rhodano ad summas Alpes pertinent. Sie haben Castelle; durch ihr Land, das der Römischen Provinz benachbart ist ³²⁾, gehen Wege, und Cäsar's Wunsch ist, daß diese, auf welchen die Kaufleute, mit großer Gefahr und durch starke Abgaben gedrückt, ihre Waaren fortschafften, geöffnet würden; die Bewohner der Gegend aber sagen, als die Römer dort die Winterquartiere beziehen, diese versuchten, nicht bloß der Straßen, sondern des festen Besizes wegen, die Spitzen der Alpen zu besetzen. — Eine Angabe über die nahe wohnenden Völkerschaften findet sich in Cäsar's Erzählung ³³⁾: „die dorthin verlegte Legion habe Galba von den Veragrern zu den Nantuates ³⁴⁾, dann zu den Allobrogen geführt.“ An einer an-

²⁶⁾ Caes. B. G. III. 1. 6. ²⁷⁾ Plin. III. 24.

²⁸⁾ Gruter. CCCLXXVI. 26. Maffei Verona illustr. T. I. p. 334. Mus. Veron. 113. 2. ²⁹⁾ Bell. Gall. III. 1.

³⁰⁾ Mss. plerique et Edd. vet. usque ad Ed. Plant. hic et infra male Nantuates vel Mantuates. ³¹⁾ Cap. 2.

³²⁾ Bell. Gall. III. 6. ³³⁾ Bell. Gall. III. 6. ³⁴⁾ Nantuates.

den Stelle senkte (34), der Rhein entspringt bei den Lepontiern, die auf den Alpen wohnen, und strömt rasch durch die Stängen der Nantuates (35), Helvetier, Sequaner u. s. w.

Nach seiner Macht mochten sie einen bedeutenden Theil vom südlichen Ufer des Lemnischen Sees bewohnen, und da die Gebirgsgegenden wenig bekannt waren, erstreckten sie sich, wie er annahm, bis zum Rheinus und an denselben hin zu den Helvetiern, so daß diese im Norden und Nordwesten ihre Nachbarn waren.

Strabo alsdann bemerkt (36), nachdem er die Salasser genannt: „Oberhalb derselben, auf den Gipfeln der Berge, wohnten Centrones, Catofiges, Varagri und Nantuatae und dann ist der Lemnische See, durch welchen der Rhodanus strömt, und die Quelle des Flusses.“ Nicht fern von denselben, setzt er hinzu, sind die Rheinquellen und der Berg Abulas, an welchem sie liegen.

Er betrachtete also ebenfalls die Nantuaten als Einwohner des erwähnten Sees und des Rhodanus. Die Bemerkung, daß der Rheinus am Abulas entspringe, wiederholt er an einer andern Stelle (37), und nennt in der Gegend eine Völkerschaft, deren Name streitig ist: τὴν ὁπὲρ τῷ Ρῆνω πρώτοι τῶν ἀπάντων οἰκεῖσιν Αἰνυάτιοι, παρ' οἷς εἰσὶν αἱ πηγαὶ τοῦ ποταμοῦ ἐν τῷ Διαδρέλλα ὄρει. Zolander schlug vor zu lesen Ναντουάτιοι, nach Caesar, und Casaubonus ist ebenfalls der Meinung, daß man ändern müsse und schlägt vor Ναντουάται und ἐν τῷ Αδοῦλα; dieß letztere nahm auch Gluver an (38), der hingegen Ελουήτιοι statt Ναντουάται lesen will. Die Französ. Uebersetzer bemerken: Il est vrai que Strabon, dans la suite (39), parle de

34) B. G. IV. c. 10.

35) Nantuatum, so haben die Mss., oder Natuantium, Vattantium, Mantuantium. — Glar. Aetuatium. — Gluver, Germ. ant. II. 6, will Nemetum lesen. Überlin, ad Caes. I. 1., Sarunetium. —

36) Lib. IV. p. 204.

37) Id. p. 192.

38) Germ. ant. lib. II. c. 6. Ital. antiq. lib. I. c. 32.

39) Pag. 204.

ces Nantuates, mais il faut remarquer qu'il les nomme sans variation de leçon et qu'il les place entre les Veragri et le lac Lemano. D'un autre côté, si Cesar semble nommer les Nantuates les premiers parmi les peuples qui habitent le long du Rhin, il dit en même temps, et d'une manière positive, que ce fleuve prend sa source chez le Lepontii^{39 a)}. Ces considérations me porteroient à croire que les Aequatini du texte de Strabon (οἰκουσιν ΑΙΤΟΥΑΤΙΟΙ) doivent plutôt être remplacés par les Lepontii (οἰκ. ΑΗΛΟΝΤΙΟΙ) que par les Nantuates.

Coray lieft im Texte, πρώτοι τῶν ἀπάντων οἰκουσιν Ἑλουήτιοι, und meint in den Anmerkungen^{39 b)}, es sey offenbar, daß Strabo hier von den Helvetiern rede, und dieß werde auch wahrscheinlich, durch das bald nachher Kommende: φασὶ δὲ καὶ πολυχρύσους τοὺς Ἑλουητίους εἶναι etc., was voraussetze, daß früher die Helvetier erwähnt worden.

Was Coray's Grund anbetrifft, „daß die Helvetier vorher erwähnt seyn müßten,“ halte auch ich für wahrscheinlich, nur dürften sie nicht an der von ihm emendierten Stelle vorgekommen seyn, sondern die folgende Periode ist wahrscheinlich verschrieben, und statt, καὶ ὁ Πήγος δὲ εἰς ἑλὴ μεγάλα καὶ λίμνην ἀναχεῖται μεγάλην ἧς ἐφάπτονται καὶ Κερετοὶ καὶ Οὐιδολόγοι, τῶν Ἀλπείων τινες, καὶ τῶν ὑπεραλπείων, wo neuere Editionen καὶ Ράιτοι καὶ Οὐινδελικοί haben, muß man wohl, wenn man eine andere Stelle⁴⁰⁾ vergleicht, lesen οἱ Ράιτοι, καὶ Ἑλσητίοι καὶ Οὐινδελικοί, da es nicht wahrscheinlich ist, daß Strabo gerade das Volk, von dem er sagt, daß es den größten Theil der Ufer, wie die Bindeliker, bewohne, nicht erwähnt haben sollte, und die Rhäter angeführt hätte, die, wie er selbst angiebt, nur einen kleinen Uferstrich besitzen, zumal da gerade die Gegend, von der er hier ausführlich spricht, die Erwähnung der Helvetier fordert, und diese hier die jenseits der Alpen wohnenden sind.

Ist aber Ἑλουήτιοι nicht statt Αἰτουάτιοι aufzunehmen (wogegen auch ist, daß, wie vorher schon darge-

39 a) Caes. IV. 10.

39 b) T. IV. p. 77.

40) Lih. VII. p. 292.

than wöbten, die Helveten nicht im Hochgebirge wöbten, so fragt es sich, welcher Name hier gestanden? *Antevroz* hat man, wie bemerkt ward, vorge schlagen, beachtet man aber, was Strabo über diese sagt 41), daß sie nicht mehr auf dem Südabhange der Alpen wöbten, nordwestlich von Comukt, westlich von den Schättern, mit den Samu- ni; so wird er schwerlich sie in der oben erwähnten Stelle genannt haben, wo er die Völker des Nordabhanges schil- dert, daher ist ein anderer Name zu suchen, und nach Cäsar's Nantuates ist wohl *Nantudrot* zu lesen. Dage- gen sind es auch die Nantuates der Inschrift auf dem Leoparden auf den Alpen 42), da sie neben den Lepontini erwähnt werden, vor Seduni und Veragri. Dage- gen ist die Nantuates vom Lemanschen See 43), am rechten Ufer des Rhodanus bis zum Rhenus hin- gebüh- re Seduni auf dem linken Rhodanusufer, und so ließe sich auch die Reihenfolge der Völkernamen in der Inschrift der *Obelisk* des Augustus erklären 44). Es kommt noch dazu, daß die Gegend an den Quellen des Rhenus und seinen oberen Lauf auch damals sehr unbekannt war.

Veragri. — Cäsar 45) nennt Nantuates, Veragri, Seduni, als von den Stämmen des *Allobroger* und dem *Reman*, die auf die Höhen der Alpen wöbten. Die Nantuates wöben am See selbst; also westlich an der Rhone hinan, haben wir die Veragri zu suchen, und Cäsar's fernere Angabe, ihr Flecken sey *Octodurus*, führt uns nach der Gegend von Martinach, wo Dranse und Rhone sich vereinen. Strabo 46) nennt die *Οὐράρροζ* zwischen *Κατόριγες* und *Ναντουάτες*, Plinius 47), unter den Alpenvölkern, zwischen Seduni und Salassi.

41) Lib. IV. p. 204. 206. 42) Plin. III. 24.

43) D'Anville, Eclairc. p. 473. Bemerkung richtig: une inscription en l'honneur d'Auguste, que Guichenon témoigne avoir été trouvée à St. Maurice, peut servir d'indice que les Nantua- tes tenoient la partie du Valais, qui touche au lac Léman. — Guichenon, Hist. de Savoye. T. I. p. 43. Spon. Misc. p. 192. Ueber eine andere, ähnliche Inschrift, s. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 102.

44) Plin. III. 24. 45) B. G. III. 1.

46) IV. p. 204. 47) III. 20.

Plinius 44) bemerkt im Allgemeinen, sie wohnten auf dem Penninischen Alpen. Dio Cassius 49) sagt: sie wohnten am Leman, und an den Allobrogen, bis zu den Alpen, vielleicht gränzten sie, wenn er genau spricht, im Westen mit den Allobrogen.

Seduni. — Seduni mahnen, nach Cäsar 50), weiter an der Rhone hinauf östlich von den Veragri 51), in der Gegend von Eion oder Eitten 52).

Die Lepontii. — haben wir schon erwähnt und bemerkt, daß Cäsar 53), bei ihnen den Rhodus aufspitzern lasse. Strabo jedoch 54) spricht über die Quellen dieses Flusses, auf dem Albulas ohne dies Volk dabei zu nennen und führt es später an, als auf dem Gubdahange der Alpen lebend 54a). Wir werden bei Italien davon handeln.

Die Sarnnetas. — setzt Plinius 55) an den Ursprung des Rhodus; Jordan will Sarnnetes lesen, weil ein Volk des Namens in der Inschrift auf den Alpen vorkommt 56); D'Anville 57) sucht sie bei Gurgand, wahrscheinlich wohnten sie höher hinauf in Graubünden, im Schanfer Thale gerichtet.

Tulingi, Latobrigi. — nennt Cäsar 58) als Nachbarn der Helvetien, so wie die Rauraci, und wahrscheinlich sind sie am Rhein zu suchen 59). Die Latobrigi besaßen Städte und Flecken 60); eben so die Tulingi, von

48) XXI. 38. 49) XXXIX. 50) B. G. III. 4.

51) Bell. Helv. III. 44. 52) Nach Buzauzich ohne Veräusserung gefunden. Orelli's Sedunorum

Patrono. — Lips. Auctar. p. 17. Gruter. Inscript. p. 226. 6. Murat. 1080. 4. Orellius Inscr. lat. sel. T. I. p. 105, der sie

richtiges erklärt, als Casaub. ad Suet. Aug. c. 58. — Vergl. Beckhel doct. num. VI. p. 112.

53) Bell. Gall. IV. 10. 54) Lib. IV. p. 204.

54a) Id. p. 206. 55) Lib. III. c. 20.

56) Plin. III. 24. 57) Notic. p. 583.

58) B. G. I. 5.

59) So auch Paller, Helvet. unter den Römern. Bd. 4. S. 544.

60) Caes. B. G. I. 5. Oros. VI. 7. Die Codd. Caes. und Edd. haben, I. 5, statt Latobrigis finitimis, Latocibus, Latobibus,

diesen zogen 36,000 aus, von jenen 14,000, und Cäsar nöthigte sie, in ihre Heimath zurückzukehren ⁶⁵⁾. nur die

Rauraci. — Rauraci ⁶²⁾, bei Anderen Raurici ⁶³⁾, sind Nachbarn der Helvetier ⁶⁴⁾, und stoßen an den Rhein ⁶⁵⁾, auf der andern Seite an die Sequaner. Ihre Menschenmenge war beträchtlich, da 23,000 mit den Helvetiern auszogen ⁶⁶⁾. Cäsar ist nicht ganz genau in seinen Angaben, da er die Sequaner als an den Rhein stoßend nennt, ohne diese Völkerschaft zu erwähnen, so wie er auch in einer andern Stelle ^{66a)} sie nicht mit anführt, indem er angiebt, welche Völkerschaften der Rheinus in seinem Laufe bespült.

Sie wohnten in der Gegend von Basel, vom Hauenstein herab ⁶⁷⁾.

Die Sequani, Συκουακοί ⁶⁸⁾, wurden durch den Rhodanus von der Römischen Provinz getrennt, durch den Jura von den Helvetiern ⁶⁹⁾, und ein Paß (bei Fort-leo

~~und in der Gegend von Basel, vom Hauenstein herab~~

Latocibis, Latobicis, Latovicis; aber a 28 und 29 haben die besten Codd. Latobrigos, und die Lesart ist wohl die richtige.

61) Mit Recht bemerkt Joh. v. Müller, Schweizergesch. Th. I. S. 25, über diese Völker: „Die Wohnsitze dieser beiden Völkerschaften sind nicht bestimmt genug. Saum ist es begreiflich, wie (von nur Cluver, Germ. ant. II. f. 7, und Lenglet du Fresnoy zu nennen, nicht ihre Nachschreiber) solchen Völkerschaften, eben wie den Ambronem, Gaue, Städte und Flüsse, ohne auch nur eine Sylbe aus den Quellen, durch bloßen Hypothesensaum, zugeschrieben werden.“

62) Caes. B. G. I. 5. VII. 75. Am. Marcell. XIV. 10. Ant. Trin. p. 353. Tab. Peut. Segm. II.

63) Plin. IV. 24. 34. Ptol. — im Mausol. Musaei. Plan. Raurica Colonia; in einer andern Inschrift Cohors XIV. Rauricorum, so auch in anderen Inschriften, s. Schoepflin. Abat. illustr. T. I. p. 37. Gruter p. 339.

64) Caes. B. G. I. 5. VI. 25. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. VI. 25. Am. Marc. XIV.

66) Caes. B. G. I. 29., über eine spätere Zahl, s. L. I. VII. 75.

66a) Lib. IV. c. 10.

67) Joh. v. Müller, Schweizergesch. Th. I, S. 25.

68) Dio Cass. XXXVIII. 32.

68a) Caes. B. G. I. 8 33.

Clases) führte zwischen diesem Gebirge und dem Rhodanus von den Sequanern zu den Helvetiern ⁶⁹⁾, sie fließen an den Rhenus ⁷⁰⁾. Ihr Gebiet durchströmen Arar und Dubis ⁷¹⁾. Im Norden und Westen sind ihre Nachbarn Leuci, Lingones und Aedui ⁷²⁾, und von den letzteren schied sie der Aar, der immer Streitigkeiten verursachte, da beide Völkerschaften die Pölle auf demselben erheben wollten ⁷³⁾. Nach Strabo ⁷⁴⁾ soll auch der Sequanas, der von den Alpen komme, das Land der Sequaner durchströmen.

Cäsar rechnet sie zu den Celten oder Galliern ⁷⁵⁾, später gehörten sie zu Belgica ⁷⁶⁾.

Ihr Land war trefflich, sie hatten mehrere Städte ⁷⁷⁾, die größte war Vesontio ⁷⁸⁾. Ein Hauptproduct, das sie nach Rom lieferten, war gesalzenes Schweinefleisch ⁷⁹⁾.

Seit früher Zeit waren sie Feinde der Aeduer, die Ansprüche auf das Principat in Gallien machten, und schlossen sich an die Germanen an ⁸⁰⁾, auch bei den Einfällen derselben in Italien. Die Germanen jedoch hatten, zu Cäsar's Zeit, ihnen ein Drittel ihres Landes genommen, und verlangten noch mehr, da neue Schaaßen über den Rhein nachzogen.

Sie standen wohl unter Königen ⁸¹⁾.

Als ein Zeichen scheinen sie den Eber gehabt zu haben und sie verehrten den Mercur, unter dem Namen Ninnus ⁸²⁾.

Lucan erwähnt ⁸³⁾:

optima gens flexis in gyrum Sequana traenit.

69) Caes. B. G. 10.

70) L. I. I. 1. IV. 10. Strab. IV. p. 192. — Sgl. vorher über die Stauvelli.

71) L. I. I. 12. 38. Strab. IV. 186.

72) Caes. B. G. I. 40. Tacit. hist. IV. 67. An. III. 45.

73) Strab. IV. p. 192.

(74) L. I.

75) B. G. I. 1.

(76) Plin. IV. 31.

77) Oppida. Caes. B. G. I. 31. 32.

78) Cap. 38.

79) Strab. IV. 192. Varro de re rust. II. 4.

80) Strab. IV. p. 192. Caes. B. G. I. 31.

81) Caes. B. G. I. 3.

82) E. d. Münzen bei Havercamp. nott. ad Oros. VI. 7. p. 388.

83) I. 425.

Die Lingones, *Atyyoves* ⁸⁴⁾, — wohnen am Gebirge Vosegus ⁸⁵⁾, an den Quellen der Mosa ⁸⁶⁾, vier Tagemärsche von Vibracte ⁸⁷⁾, an den Gränzen der Trevirer ⁸⁸⁾; ihnen benachbart sind Leuci ⁸⁹⁾ und Sequani ⁹⁰⁾, sie sind westlich von den Helvetiern und Sequanern ⁹¹⁾ und ein Theil von ihnen und die Leuci wohnen westlich von den Mediomatrigern. Strabo ⁹²⁾ giebt an, der Arar, der auch von den Alpen komme, mache die Gränze zwischen den Sequanern, Aeduern und *Atynaglor*, ehe er den Dubis aufnehme, vielleicht ist dieß eine ältere Form des Namens der Lingones, daher Eschschke ihn beibehalten, Coray hingegen hat Lingones aufgenommen ⁹³⁾. Bei Plinius ⁹⁴⁾ werden sie als Verbündete der Römer aufgeführt; der Kaiser Otho gab allen Lingonen das Römische Bürgerrecht ⁹⁵⁾.

Cäsar rechnet die Lingones zu dem celtischen Gallien ⁹⁶⁾, Plinius ⁹⁷⁾ und Ptolemäus ⁹⁸⁾ zu den Belgen.

Frontinus ⁹⁹⁾ erwähnt den Staat der Lingones als sehr reich, zur Zeit des Jul. Civilis ¹⁰⁰⁾ und nach Livius ^{100 a)} zogen von ihnen welche mit den übrigen Galliern nach Italien. Lucan ¹⁾ nennt die Lingonen kampflustig und erwähnt ihre bunten Waffen.

Die Wolle von dort war berühmt zu Polstern ²⁾.

84) Lingones. Lucan. I. 397. Tac. Hist. IV. 55. Lingon. Lingonus. Martial. Epigr. VIII. 75. 2.

85) Lucan. I. 397.

86) Caes. B. G. V. 10.

87) Id. I. 26.

88) Id. VI. 44.

89) Tac. hist. I. 64.

90) Caes. B. G. I. 40. Tac. hist. IV. 64.

91) Strab. IV. p. 193. 208. Tacit. hist. IV. 67.

92) IV. p. 186.

93) G. seine Anmerkungen zum Strabo. II. 4. G. 74.

94) IV. 31.

95) Tacit hist. I. 78. cfr. I. 54. 64.

96) B. G. I. 26. 40. IV. 10.

97) IV. 31.

98) II. 9.

99) Stratag. IV. 3. 14.

100) Tacit. hist. I. 59.

100 a) V. 35.

1) I. 398.

2) Plin. VIII. 73. Martial. lib. II. Epigr. 57. 9. Cfr. 14. 159.

Ukert's alte Geogr. II. Th. 2te Abth.

Leuci, Λεῦκοι, civitas Leucorum, — wohnen neben den Lingones und Mediomatrici ³⁾. Plinius ⁴⁾ nennt sie frei (liberi). Sie waren geübte Lanzenwerfer ⁵⁾.

Mediomatrici, Μεδιοματρίκοι, — nur Ptolemaeus ⁶⁾ nennt sie Μεδιοματρίκες, — am Rheus, und nach Cäsar ⁷⁾, stoßen an dieselben, südlich von ihnen, die Sequani, nördlich die Tribuci; jenes giebt auch Strabo an ⁸⁾, der die Tribuchi bei ihnen wohnen läßt, westlich von ihnen sind Leuci und Lingones ⁹⁾. Tacitus ¹⁰⁾ nennt als ihre Stadt Divodurum, und sie sind ¹¹⁾ socii populi Romani ¹²⁾.

Germani ¹³⁾. — Es gab eine Zeit, die sich aber chronologisch nicht bestimmen läßt, da die Gallier die Völkerschaften östlich vom Rhein an Tapferkeit übertrafen ¹⁴⁾, sie bekriegten und, wegen Ueberfluß an Menschen und Mangel an Land, Colonisten dorthin schickten. So nahmen die Volcae Tectosages den fruchtbarsten Strich weg, am Hercynischen Walde, und Cäsar erklärt, sie hätten noch jetzt dieß Gebiet, und würden wegen ihrer Tapferkeit und Gerechtigkeit sehr gelobt; sie wären eben so arm und ausdauernd, als die andern Bewohner jenes Landes, lebten eben so und hätten dieselbe Kleidung; die Gallier hingegen hätten manche fremde Bedürfnisse kennen gelernt, wären verweichlicht und stellten sich selbst nicht einmal jenen an Tapferkeit gleich.

Die ersten Versuche der Völker östlich vom Rheus, in Gallien einzudringen, sind wahrscheinlich am Unterrhein gemacht, was wohl aus einer andern Erzählung Cäsar's hervorgeht. Die meisten Belgen stammen, ihm zufolge ¹⁵⁾,

3) Caes. B. G. I. 40. Strab. IV. p. 193. Tacit. hist. I. 63. 64.

4) IV. 31.

5) Lucan. I. 424.

6) Geogr. II. 9.

7) B. G. IV. 10. VII. 75.

8) IV. p. 193.

9) Cf. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 44. Cluver. Germ. ant. II. 9.

10) Hist. I. 63.

11) IV. 70. Vgl. Plin. IV. 31.

12) Münzen, mit der Inschrift Medioma und Medio, s. Mionnet. Descr. T. I. p. 83.

13) Die ausführlichen Untersuchungen s. im folg. Theil Germanen.

14) Caes. B. G. VI. 24.

15) B. G. II. 4.

von den Völkern östlich von jenem Flusse, sie kamen herüber, die Fruchtbarkeit der Gegend gefiel ihnen, sie vertrieben die Gallier, und siedelten sich an. Sie allein von allen in Gallien wohnten die Cimbern und Teutonen von ihren Gränzen ab und galten für äußerst kriegerisch. Caesar zählt dann die Völkerschaften in Belgien auf, giebt die Zahl der kriegsfähigen Mannschaft an, und bemerkt zuletzt, „die zu ihnen gehörigen Condrusi, Eburones, Caeraesi, Paemani nenne man mit Einem Namen Germani;“ eben so ¹⁶⁾ die Segni. Sucht man ihre Wohnsitze auf, so sind diese vom Rhein bis zur Maas ¹⁷⁾, oder zwischen den Trevirern und Eburonen ¹⁸⁾, wahrscheinlich sind dieß die ersten Eroberer, die das Land zwischen diesen Flüssen besetzten und behaupteten, indeß später nachkommende Schaaren immer weiter vorbrangen, bis das Meer und die Sequana, oder tapfere Völkerschaften ihren Fortschritten Gränzen setzten ¹⁹⁾.

Vergleichen wir nun eine Angabe des Tacitus, so wird deutlich, wie gerade diese Völkerschaften, die so ausgezeichnet in der späteren Zeit nicht erscheinen, den Namen Germani erhielten und behielten, der ja allen zukommen scheint und wirklich auch zu Theil war.

„Der Name Germania, sagt Tacitus ²⁰⁾, ist neu und kein ursprünglicher (*recens et nuper additum*), worin die, welche zuerst über den Rhein gingen und die Gallier aus ihren Sizen vertrieben und jetzt Fungri heißen, damals zuerst Germani genannt wurden. Der Name, der nur einer Völkerschaft, nicht dem ganzen Volke zukam, ward allmählig allen in dem Lande östlich vom Rhein lebenden Völkerschaften gegeben, und die Benen-

16) B. G. VI. 32.

17) Caes. B. G. V. 24.

18) B. G. VI. 32.

19) Wie diese Völkerschaften ursprünglich Germani genannt wurden, so finden wir weiter westlich eine Strecke Belgium genannt, wo gerade die tapfersten Belgen wohnten, die vermuthlich den eindringenden Schaaren mit Erfolg Widerstand leisteten, vgl. Caes. B. G. II. 4.

20) German. cap. 2. — Eipsius bemerkt zu dieser Stelle: *fluctuare hic interpretet et fluctuantes aeternum*.

nung, welche die fliegenden Antömmlinge zuerst, um Furcht und Schreck zu erregen ²¹⁾, für sich gebrauchten, den sie selbst erfunden, ward nun zur allgemeinen Bezeichnung für alle, und man nannte die jenseit des Rheins wohnenden Germani ²²⁾."

Gegen Cäsar's Zeit waren von den Arvernern und Sequanern, im eigentlichen Gallien, Schaaren der Germanen gegen die Aedui zu Hülfe gerufen. Zuerst kamen etwa 15,000 Mann, bald mehrere, und als Cäsar die Helvetier geschlagen hatte, waren 120,000 Germanen in Gallien, mit Weibern und Kindern ²³⁾. Sie standen unter Ariovist, der ihr König heißt, hatten den Sequanern ein Dritttheil ihres Landes genommen, und verlangten noch ein Dritttheil, um 24,000 Haruden, die kürzlich zu ihnen gestoßen, Wohnsitz (locum ac sedes) zu verschaffen. Als unter jenem Kriegsfürsten zu Felde ziehend werden uns genannt: Harudes, Marcomanni, Tribocci, Vangiones, Nemetes, Sedusii, Suevi. Die gegen die Römer verlorene Schlacht nöthigt die Schaaren, ihr Heil auf der Flucht zu suchen ²⁴⁾. Wahrscheinlich aber hatten schon damals Tribocci, Vangiones, Nemetes auf dem westlichen Rheinufer sich angesiedelt; Cäsar selbst nennt später ²⁵⁾ die

21) Germani, Wehrmänner, Kriegsmänner, Speermänner. Cluver. Germ. ant. II. 20. p. 425.

22) Später kamen noch oft Germanen nach Gallien; so versetzte Augustus Ubii und Sicambres in die Gegenden westlich vom Rhein, nachher wieder 40,000 Germanen eben dahin. (Dio Cass. LV. 6. Sueton. Aug. c. 27. Tacit. An. II. 26. XII. 39. Aurel. Vict. Epit. I. 7. Strab. VII. p. 290. — Sueton. Tib. c. 9. Oros. VI. 21. Eutrop. VII. 9.

23) Caes. B. G. I. 31—37. 51.

24) Cäsar erzählt übertreibend, wie Römer oft, — B. G. I. 53. — sie hätten nicht eher fortzueilen aufgehört, bis sie zum Rheinuß kamen, ibi perpauci aut viribus confisi transnatare contenderunt, aut lintribus inventis sibi salutem reppererunt. In his fuit Ariovistus, qui, naviculam deligatam ad ripam nactus, ea profugit; reliquos omnes consecuti equites nostri interfecerunt.

25) B. Gall. IV, 10. Der gegen die Noththeit dieses Capitels erho:

Tribocci als mit den Mediomatritern und Brevicern am Rhein wohnend; und ohne daß irgend eine Nachricht vom Eindringen Germanischer Stämme in diese Gegend sich findet; ist gleich die Rede auch von Bangionen und Nemetes bei Strabo und Anderen, als ob sie längst dort angesiedelt gewesen; wenn man nicht Strabons allgemeine Angabe: längs des ganzen Rheins wohnten auf der Ostseite Sueven, die von ihnen Vertriebenen hätten sich auf das entgegengesetzte Ufer geflüchtet, hierauf beziehen will; wahrscheinlich dachte er aber an Cäsar's Angaben von den Sueven, die mehrere Völkerschaften über den Unterrhein zu gehen nöthigten. Dem Cäsar mochten jene Völkerschaften unbedeutend und deshalb der weiteren Erwähnung nicht würdig scheinen, wie er auch andere kleine Völkerschaften übergeht; so kennt er die Rauraci am Rhein; und dennoch sagt er ²⁶⁾: die Celten stoßen bei den Sequanern und Helvetiern an den Rhein.

Strabo ²⁷⁾ giebt auch an, nördlich von den Helvetiern wohnen Sequaner am Rhenus und Mediomatriten, bei diesen sind an dem Fluß die Tribocci, aus Germanien, angesiedelt, weiter gegen Norden sind die Trivagri, östlich davon wohnten die Ubier, die Agrippa auf das westliche Rheinufer versetzte, noch weiter nördlich wohnen die Nervier, ebenfalls Germanen. Plinius ²⁸⁾ erwähnt auch als Germanier die Nemetes, Tribochi, Bangiones und Ubi, und Tacitus ^{29 a)} erklärt sie für unbezweifelt Germanischen Ursprunges.

Indem wir genauer die Wohnplätze dieser Germanischen Völkerschaften auszumitteln versuchen wollen, ist die Frage zu erwähen, die man bei einer Stelle des Persius aufgeworfen, ob die Anwohner des Rheins auch Rheni genannt worden. Der erwähnte Dichter sagt ²⁹⁾:

Jam chlamydes regum, jam lutea gausapa captis,
Essedaque, iugentesque locat Caesonia Rhenos.

Casaubonus erklärt Rhenos durch Rhenanos, Rheni

benen Zweifel ist nicht begründet, und er wird durch Strabo, lib. III. p. 193, widerlegt.

26) B. G. I. 1.

27) Lib. IV. p. 193.

28) IV. 31.

28 a) Germ. c. 28.

29) Sat. VI. 46.

accolas, und Passow übersetzt: „Riesen vom Rheinstrom.“ Plum aber, in seiner Ausgabe des Persius ³⁰⁾, ist dagegen, und meint, es sey hier an die Römische Sitte zu denken, daß beim Triumph Darstellungen von Bergen, Städten, Flüssen u. s. w. getragen worden ³¹⁾; aber schwerlich hätte sich Persius dann hier durch den Plural ausgedrückt, und die Erklärung des Casaubonus ist wohl die richtige; auch Stephanus Byzantinus ³²⁾ sagt: „die Rheni sind ein Volk, das am Rhenus wohnt und von ihm den Namen hat.“ Der Name ist auf ähnliche Art gebraucht, wie Indus Fluß und Volk bezeichnet, eben so Lixus, Thuris, Hister, Ἰσπός und andere ³⁴⁾.

Tribocci. — Unter den Germanischen Völkerschaften, die schon zu seiner Zeit auf dem linken Rheinufer angesiedelt waren, nennt Cäsar die Tribuci ³⁵⁾, zwischen den Mediomatrisern und Treverern ³⁶⁾. Nach Strabo ³⁷⁾ wohnen sie im Lande der Mediomatriser (ἐν οἷς) und er nennt sie Τριβονχοί, wie Plinius ³⁸⁾ Tribochi, Inschriften Triboci ³⁹⁾, Ptolemäus ⁴⁰⁾ Τριβόκκοι. Plinius ⁴¹⁾ erwähnt sie in Gallia Belgica zwischen Nemetes und Vangiones, und mit den letzteren zusammen führt sie auch Tacitus an ⁴²⁾.

30) Pag. 528.

31) Er hätte, außer den von ihm angeführten Stellen, noch auf Claudian. de laud. Stilic. III. 23 und Burm. ad Anthol. lat. T. I. p. 230 verweisen können.

32) V. Πήροι.

34) V. Steph. Byz. v. Ἀράδην. / Schol. Theocrit. Id. V. 1, und Taubm. ad Plant. Pseudol. IV. 7. 44.

35) So haben alle Codd. Caes. B. G. IV. 10.

36) Bgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456. und Mém. T. XVIII. Hist. p. 238.

37) IV. p. 193.

38) IV. 31.

39) Gruter. Inscr. T. I. p. 647. T. II. p. 850. 1010. a. Spon. rech. des antiq. de la ville de Lyon. c. 3. p. 62. Miscell. erud. ant. p. 188. Schoeffer. Alsät. illustr. T. I. p. 134. und Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 456.

40) Geogr. II. 8.

41) IV. 37.

42) Hist. IV. 70. Germ. c. 28. Bgl. Cluver. Germ. ant. II. c. 11.

Sie scheinen Anfangs ein kleineres Gebiet-besessen zu haben, dieß erweiterten sie, und ihre Nachbarn sind dann die Sequaner, Nemetes, im Osten stoßen sie an den Rhein, im Westen an die Vogesen. Plinius und Tacitus nennen sie wohl nicht in der Folge, wie sie wohnten, eine Inschrift zu Brumat spricht von Civ. Tribocor. 43).

Die Schriftsteller stimmen nicht mit einander überein, in Hinsicht der Folge, wie die Germanischen Völkerschaften auf dem linken Rheinufer neben einander wohnten. Von Süden nach Norden wohnen:

Nach Plinius u. Tacitus: Nach Ptolemäus: Nach Ammianus 44):

Raurici	Rauraci	Argentoratum
Nemetes	Tribocci	
Tribochi	Vangiones	Vangiones
Vangiones	Nemeti	Nemetæ.
Ubii	Ubii	
Batavi.	Batavi.	

Nemetes. Vangiones 45). — Beide Völkerschaften erwähnt Cäsar 46). Plinius und Tacitus schildern sie uns, als acht Germanischen Stammes, auf dem linken Rheinufer wohnend 47), im Belgischen Gallien, eben so Ptolemäus 48).

Ueber die Tracht der Vangiones bemerkt Lucan 49):
et qui te laxis imitantur Sarmata braciis.

Tacitus berichtet 50), Tutor habe das Heer der Trevirer verstärkt, recenti Vangionum, Caracatium, Tribocorum delectu. Keiner erwähnt sonst die Caracates, daher Cluver 51) Nemetum lesen will, was aber schwer-

43) S. Brucomagus.

44) XV. II.

45) Tac. An. XII. 27. Cfr. Grotendorf lat. Gram. Ed. I. S. 33 2c. Cellar. Geogr. Vol. I. p. 246. Am. Marc. XV. II. Νέμητες. Ptol. II. 9. — Οὐαγγιῶνες. Die Etymol. von Nemetes, s. Fortunat. lib. I. c. 9. Lancelot, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. VI. p. 666.

46) B. G. I. 51.

47) Plin. IV. 31. Tacit. An. XII. 27. De mor. Germ. c. 28.

48) Geogr. II. c. 9.

49) Phars. I. 430.

50) Hist. IV. c. 70.

51) Germ. ant. II. 12.

lich ein Abschreiber so entstellt hätte, daher Schoepflin ⁵²⁾ es mit Recht verwarf. Die Codd. des Tacitus haben keine Abweichung, als daß Caeracates und Ceracates sich findet. Der Auct. not. vet. Als. ⁵³⁾ ließt Saracatium, und setzt einen unbekannten Namen für den andern. Die Herausgeber des Zweibrücker Tacitus schlagen Sarvatium vor, vom Flusse Saravus, da das Itinerar Pons Saravi erwähnt. D'Anville will mit Recht, da alle Hülfsmittel fehlen, nicht ändern und sucht die Caracates in der Gegend der Mangiones und Tribocci.

Treviri ⁵⁴⁾ — wohnen am Rhenus, südlich von ihnen die Mediomatrici und Triboci ⁵⁵⁾, nördlich Nervii, und zwischen den Trevern und Eburonen sind Segni und

52) Alsat. illustr. T. I. p. 72.

53) Languillii hist. Als. p. 9.

54) So ließt, nach Codd., Oudend. ad Caes. B. G. I. 37. II. 24. u. Haverc. ad Oros. VI. 10. — Treveri haben Codd. u. Edd. bei Mela III. 2, eben so Plin. h. n. IV. 31. Tacit. hist. IV. 70. 37. An. I. 41. Anson. — Inscriptt. ap. Gruter. p. 482. Reines. I. 264. Alting not. Germ. infer. p. 40. — Strabo IV. p. 194. Τρηούριοι, die älteren Editionen haben Τριούραγοι, Casaubonus bemerkt, omnino puto esse Treviros, de quibus passim historiae Rom. loquuntur. Mirum autem paullo post eosdem Τριούριους recte dici, quum toties Τριούραγοι. An potius Τριούραιοι ubique legendum? Zischoude nimmt, wie Goran, richtig Τρηούριοι in den Text und erklärt: vestigia hujus lectionis, quam auctoritate Casaub. in textum recepi, exstant in Vat. A. B. Stroz. A. B. Bemb. qui Τρηούριοι exhibent. Vers. pr. Triusgri exhibent. Alii Τρυγγοι malunt, quod non probo. — Ptol. G. II. c. 9. Τρηβίρος, cfr. Cluver. Germ. ant. II. 14. — Ueber die Sage, der Name sey abzuleiten von Trebeta, Semiramidis privigno, der von der Stiefmutter aus seiner Heimath vertrieben worden, s. Wernsdorf. poet. lat. min. Tom. V. 3. p. 1382. Schoepflin. Alsat. illustr. Tom. I. p. 100. Pegrodt, die alten Treverer. S. 17. — Trevir, Lucan. Phars. I. 441. Tacit. Hist. III, 35.

55) Caes. B. G. III. 11. IV. 10. VII. 63. V. 3. VIII. 25. Strab. lib. IV. p. 194.

Condrusi⁵⁶⁾, die, nebst den Eburonen, ihre Schutzverwandten sind⁵⁷⁾. Sie stoßen an die Remi⁵⁸⁾. Vom Rheus an zog durch ihr Land, bis zu den Nerviern, der Arduenna-Wald⁵⁹⁾. Zu Strabo's Zeit war im Lande der Trevirer eine Brücke über den Rhein⁶⁰⁾.

Sie hatten eine tapfere, berühmte Reiterei und zahlreiches Fußvolk⁶¹⁾ und Hirtius bemerkt⁶²⁾, wegen der Nähe der Germanen lebten sie mit diesen in beständigem Kriege und wären an Cultur und Wildheit nicht sehr von ihnen verschieden; und was Cäsar verlangte, thaten sie nur durch Waffengewalt gezwungen. Mela⁶³⁾ nennt sie die berühmtesten der Belgen. Cäsar erkennt sie nicht für Germanen, sondern bezeichnet sie stets als Gallier, Tacitus⁶⁴⁾ bemerkt, sie möchten gerne für Germanen gelten, wie die Nervier⁶⁵⁾.

56) Caes. B. G. VI. 32.

57) Id. IV. 6.

58) Id. V. 3. 24. 53.

59) Caes. B. G. VI. 29. Tacit. An. III. 42. Saltus Arduenna. Oros. VI. 10.

60) Strab. lib. IV. p. 194.

61) Caes. B. G. V. 3. II. 24.

62) Bell. Gall. VIII. 25. Vgl. Cic. epist. fam. VII. 13.

63) Lib. III. c. 2.

64) De mor. Germ. c. 28.

65) Treveri et Nervii circa affectationem Germanicae originis ultro ambitiosi sunt; tanquam per hanc gloriam sanguinis a similitudine et inertia Gallorum separentur. — Hieronymus, Praef. ep. II. c. 3. ad Galat. ed. Paris. 1706. T. IV. p. 255, fand Aehnlichkeit zwischen der Sprache der Galater und Trierer, — propriam linguam eandem paene habere, und er hielt demnach die Trierer auch für Gallier. — Ponthelm — Prodr. hist. Trev. p. 8. — Hegrodt — Nachricht über die alten Trierer. S. 1. — und Andere stellen den Satz auf: „die Trierer waren ein Deutsches Volk. Strabo zählt sie, so wie die Nervier, unter die Germanen, welche nach Gallien übergegangen waren.“ Der erwähnte Geograph behauptet dieß aber nicht; lib. IV. p. 194 sagt er: Τρηονίους δὲ συγγεῖς Νερούϊοι, καὶ τὲτο Γερμανικὸν ἔθνος, was man übersetzt, als wenn Strabo sagen wolle, diese (die Nervier) wären eben so ein Germanisches Volk, als die Trevirer; da aber, seiner Ansicht nach, am Rheus Gallische Völkerschaften wohnen, so

Bei Plinius ⁶⁶⁾ heißen sie *liberi antea* und sie waren Verbündete der Römer ⁶⁷⁾. Sie standen ihrem Lande und andern Provinzen als Beamte vor, und führten Römische Legionen ⁶⁸⁾. Sie hatten einen Senat ⁶⁹⁾, noch spät wird *Curia Trevirorum* erwähnt und sie hießen frei ⁷⁰⁾.

Das von ihnen eingenommene Gebiet ward allmählig durch Germanische Ansiedler beschränkt ⁷¹⁾, so durch die Ubier ⁷²⁾, die Agrippa, im J. 37 a. chr., zwischen ihnen und den Tüngern wohnen ließ ⁷³⁾: Nemetes und Bångiones ließen sich am Rheus in der Gegend von Speier und Worms nieder ⁷⁴⁾. Schoepflin ⁷⁵⁾ meint, die Trevirer wären ganz vom Rheus zurückgedrängt worden, und er, wie Andere, berufen sich auf Plinius ⁷⁶⁾, der, indem er die Germanischen Völkerschaften auf dem linken Ufer des erwähnten Flusses angiebt, gleich nach den Bångiones die Ubier nennt, ohne die Trevirer zu erwähnen, er hielt aber wahrscheinlich diese, die er vorher aufgeführt, ebenfalls für keine Germanen, und so berechtigt uns nichts aus dieser Stelle zu schließen, daß sie kein Gebiet mehr an dem Flusse besessen hätten; aus einer andern Angabe nach Plinius, bei Suetonius ⁷⁷⁾, folgt

hat er vorher, als Ausnahme, p. 193, die Triboci als vom Germanischen Stamme angeführt, und indem er nun weiter geht und die anderen Völkerschaften angiebt, erwähnt er die Nervier als ebenfalls Germanischen Ursprungs, so daß dieß nicht von den Trevirern gilt.

66) IV. 31.

67) Socii. Tacit. An. I. 63.

68) Tacit. Hist. IV. 71.

69) Id. Hist. V. 19.

70) Vopisc. in Florian. c. 5.

71) Vergl. Hontheim. Hist. dipl. Trevir. Degroot, Nachrichten über die alten Treierer.

72) Tacit. Hist. IV. 28.

73) Strab. IV. p. 194. Tacit. An. XII. 27.

74) Vergl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 137.

75) L. I. p. 146.

76) Lib. IV. c. 31.

77) Calig. cap. 8. Pl. Secundus in Treveris, vico Ambiatino, supra Confluentes, C. Caesarem genitum scribit. — Da auch die Bischöflichen Diöcesen oft dieselben Gränzen mit den alten Provinzen hatten, so läßt sich auch anführen, daß das Bisthum

auch, daß er sie an demselben wohnen ließ. Eher hätte man sich auf *Protemmus* ⁷⁸⁾ berufen können, der sie ganz vom Rheinus entfernt, er ist aber bei vielen Angaben, wie bekannt, zu ungenau, als daß er hier zum Beweise dienen könnte.

Andere haben im Gegentheil angenommen, daß die *Trevirer* ein Gebiet östlich vom Rhein gehabt hätten: *Tacitus* berichtet ⁷⁹⁾, während der Kriege des Civilis wäre *Mainz* von einem Heere angegriffen, das aus *Catten*, *Uspiern* und *Matlacern* bestand, sie hoben die Belagerung auf und litten auf dem Rückzuge durch die Römer, *quin et lorica vallumque* ⁸⁰⁾ *per fines suos Treveri struxere, magnisque invicem cladibus cum Germanis certabant*; wer dieß unbefangen liest, wird gewiß an die *Trevirer* diesseits des Flusses denken, die den Germanen verhaßt waren, wäre das jenseitige Ufer gemeint, so hätte *Tacitus* nicht versäumt, dieß anzugeben. In der Anmerkung zu jener Stelle in der *Ed. Bipont.* heißt es aber „*per fines suos*“ int. *Transrhenanos*; *ad utramque Loganae ripam, veram Treverorum patriam; e qua quamvis Rhenum in Belgicam transgressi, civitatem Germanicam retinuerunt. De qua Hirtius lib. VIII. 25. Caesari lib. V. 3 et Tac. Germ. c. 28 cae-*

Erstreckte sich von der Maas bis zum Rhein erstreckte, und von der Saar unter Andernach, bis Bingen. *Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 344. Bucher. Belg. rom. lib. XX. c. 3. Hontheim. pr. 4. — Cluver, Germ. ant. II. 14, zeigt, daß ihr Gebiet auch zu Tacitus Zeiten an den Rheinusieß.*

78) *Geogr. II. 9.*

79) *Hist. IV. 37.*

80) Solche Mauern mochte man in mehreren Gegenden zur Vertheidigung auführen, und von der Art ist wohl die, welche man im Departement der Vogesen, in der Gegend der Stadt *Ribauville*, aufgefunden hat, die nicht aus der Römerzeit ist, und 6 Fuß breit über Berge und Felsen fortläuft. *Schoepflin, Alsat. illustr. T. I. p. 289, hielt sie, mit Unrecht, für ein Römisches Werk. G. Mémoire sur quelques anciennes fortifications des Vosges, où l'on examine la question de savoir, quel peuple, au temps de Jules Cesar, étoit établi dans la haute Alsace. Par Phil. de Golbery. Strasbourg 1823. 8. Bgl. Heidelb. Jahrb. 1824. S. 719.*

tera contentiens. Hinc eadem Loganensis provincia a Rheno ad Giessam usque et Dillenburgium hodie-
num est dioecesis Trevirensis. Complectebatur ea
pagos Heinrich, Loganensem inferiorem, Engersgo-
viae et Heigerensem. Nemo Geogr. aut Historicor-
um illud ante hac vidit. Provinciam vero Loga-
nensem ex monitis meis (in Act. Ac. Pal. Tom. III.
p. 358 et in Diss. victrice an. 1770 ad Acad. ill. Pa-
latinam missa, sed adhuc inedita) longius dein pro
egregia doctrina illustravit Chr. J. Kremerus in ope-
re exemplari, historia Franciae Rhen. 1778 a sum-
mo suo meoque A. Lameio edita. Hebrodt ⁸¹⁾ ist eben-
falls der Meinung des erwähnten Commentators, in der
aus Tacitus angeführten Stelle liegt aber kein Beweis
und eben so wenig in anderen ⁸²⁾.

Sauromatae. — Ausonius ⁸³⁾ sagt, er habe auf
seiner Reise gesehen:

Arvaque Sauromatum nuper metata colonis,
und zwar zwischen Tabernae und Novomagus. Die
Notit. Imp. nennt Sarmatische Soldaten in mehreren Ge-
genden Gallien's. Vielleicht wurden sie durch Gratian in
jener Gegend angesiedelt, der von Ausonius ⁸⁴⁾ Sarma-
ticus genannt wird ^{84a)}.

Die Ubier — Ubii, Οὐβιοι, — wohnten zu Cä-
sar's Zeit noch östlich am Rhenus ⁸⁵⁾, den Trevirern ge-
genüber, und ihre Macht war bedeutend gewesen. Cäsar ⁸⁶⁾
berichtet, sie wären gebildeter als ihre Nachbarn, da sie
häufig von Handelsleuten besucht wurden und durch die
Nachbarschaft hätten sie sich an Gallische Sitten gewöhnt.
Mit den Sueven führten sie häufig Krieg und obgleich es
diesen nicht gelang, sie aus ihren Gränzen zu vertreiben,

81) Nachrichten über die alten Xrierer. Xrier 1821. S. 50.

82) Tac. de m. Germ. c. 29. Eutrop. VIII. 2. Am. Marc. XVII.
1. Spartian. in Hadrian. c. 12. Vopiscus in Tacito c. 3. in
Probo c. 13.

83) Mosella v. 9.

84) Ad Gratian. Imp. grat. actio pro consulatu. c. 2.

84 a) Cluver, Germ. ant. 2. II. p. 370; ihm folgten D'Anville,
Not. p. 581, und Troß zu Auson. S. 5.

85) Caes. B. G. I. 54.

86) B. G. IV. 3.

so waren sie doch schon geschwächt, ihr Ansehen war gesunken und sie mußten den Sueven Tribut zahlen. Sie wendeten sich an Cäsar um Hülfe ⁸⁷⁾ durch Gesandte, schlossen Freundschaft mit ihm, gaben Geißel und suchten ihn zum Uebergang über den Fluß zu bewegen, wozu sie Schiffe anboten. Sein Zug nach Germanien mochte sie auf kurze Zeit sichern. Wir finden später, daß sie nach Gallien übergingen, wo Agrippa, ihrem Wunsche gemäß, ihnen sich am Ufer anzusiedeln gestattete ⁸⁸⁾, und sie wurden den Nachbarn der Trevirer. Nördlich von ihnen wohnten die Cugerni ⁸⁹⁾. Bei den Ubier war Colonia Agrippina, daher erhielten sie den Namen Agrippinenses ⁹⁰⁾, und sie wurden von den Germanen vorzüglich mit Beßwegen gehaßt, weil sie einen Römischen Namen angenommen hatten ⁹¹⁾.

Die Cugerni, Gugerni ⁹²⁾, — oben als nördliche Nachbarn der Ubier erwähnt, wohnten zwischen diesen und den Batavern ⁹³⁾. Cäsar nennt sie noch nicht; vermuthlich waren es auch Germanen, die, wie die Sicambri, über den Rheus geführt und angesiedelt wurden ⁹⁴⁾.

87) B. Gall. IV. 16.

88) Strab. lib. IV. p. 191. — Tacit. de mor. Germ. c. 28: Ubii transgressi olim, et experimento fidei super ipsam Rheni ripam collocati, ut arcerent, non ut custodirentur. — Tac. An. XII. 27. Suet. Aug. c. 21.

89) Plin. IV. 31.

90) Tacit. Hist. IV. 28.

91) Bgl. Plin. IV. 31. — Civitas Ubiorum. Tac. An. I. 37. Oppidum Ubiorum. Tac. An. I. 36. Dio Cass. XXXIX. 48. XLVIII. 49.

92) Plin. IV. 31. Gugerni, Guberni. Tacit. Hist. IV. 26. V. 16. 18. — Wesseling — ad Itin. p. 373 — bemerkt: moneamus Taciti Mss. Gugernos et Cugernos edere, posterius autem verum videri et Plinio reddendum ob lapidem Edinburgensem qui „Coh. I. Cugernos:“ — in Britannia Romana. lib. II. c. 3. p. 203 — inscriptus est.

93) In der Gegend von Selbern und Goch, f. Cluver. Germ. ant. II. c. 18. Edebur, Brutterer. S. 161.

94) Strab. VII. p. 291. Tac. An. II. 26. XII. 39. Suet. Aug. c. 21. Tiber. c. 9. Eutrop. VII. 9. — Cluver meint, l. I. p. 410,

Batavi ⁹⁵⁾. — Cäsar ⁹⁶⁾ sagt: wo der Rheus sich dem Oceanus nähert, theile er sich in mehrere Arme, und nachdem er viele und große Inseln gebildet, von denen ein großer Theil von wilden und barbarischen Nationen bewohnt werde, unter denen einige sind, die von Fischen und Vögeln leben sollen (*existimantur*), ergieße er sich mit vielen Armen in den Oceanus. Rheus und Mosa bilden die Insel der Bataver ⁹⁷⁾. Erst Tacitus belehrt uns ^{97^a)}, daß diese Germanen sind und zwar Catti ⁹⁸⁾, die früher östlich vom Rheus lebten; durch Unruhen genöthigt, ihre Heimath zu verlassen, nahmen sie die äußersten Küsten Gallien's, die unbewohnt waren, und die Insel, welche von ihnen den Namen erhielt ⁹⁹⁾, in Besitz. Einen Theil dieses Eilandes bewohnten, zu Tacitus Zeit ¹⁰⁰⁾, die Canninesates. Die Bataver besaßen auch einen nicht großen Theil des Landes südlich von der Waal ¹⁾. Sie werden, nach Tacitus ²⁾, zu Gallia gerechnet ³⁾ und sind *pars Romani Imperii* ⁴⁾. Plinius ⁵⁾ läßt sie und die Canninesater ebenfalls eine Insel des Rheus bewohnen, auf den andern Inseln dort

die nach Gallien verlegten Sclambri möchten dort Gugnari genannt worden seyn, da jener Name später nicht mehr vorkommt.

95) S. über die Insel der Bataver. Hülfe. S. 152.

96) B.-G. IV. 10.

97) Batävis, Lucan. I. 431. Batävis, Sil. Ital. III. 607. Juvenal. VIII. 51. Martial. VIII. Epigr. XXXIII. Βατάροι, Dio Cass. LIV. 32. LV. 24. Βαταύροι, Ptol. Geogr. II. 8. Plut. Otho. c. 12.

97^a) Hist. IV. c. 12. Germ. c. 12.

98) Vgl. Plin. IV. 31. Plut. Otho. c. 12.

99) Nach Dio Cassius, LV. 24, hätten sie von der Insel den Namen erhalten.

100) Tacit. Hist. IV. 15. 32.

1) Tacit. Hist. IV. 12. 19. Plin. IV. 16: — non multum ex ripa. Tac. Germ. c. 29.

2) Hist. IV. 32.

3) Die Frisii, die Nachbarn der Bataver, sind jenseits des Rheus (Tacit. Hist. IV. 15. — V. 16 ist als Gegensatz: Batavi Cugernique und Transrhenani.).

4) Tac. Germ. c. 29.

5) Hist. n. IV. 29.

leben die Friesen, Chauvi ⁶⁾ u. s. w. Nach Ptolemäus aber ⁷⁾ sind die Bataver westlich vom Rheus ⁸⁾.

Südlich von der Insel hatten sie Städte ⁹⁾; auf der Insel ist ein heiliger Hain, wo sie Opferrmahle hielten ¹⁰⁾. Die Römer hatten auf der Insel, Castelle, am Rheus, und am Oceanus Winterlager ¹¹⁾.

Die Bataver waren gelbhaarig ¹²⁾, groß ¹³⁾ und gut gewachsen ¹⁴⁾, wild ¹⁵⁾, ungebildet ¹⁶⁾ und tapfer ¹⁷⁾. Ihre Waffen waren, Bogen und Pfeile ¹⁸⁾. Lucan ¹⁹⁾ schildert sie:

— — Batavique truces, quos aere recurvo
Stridentes agere tubas.

Sie hatten treffliche Reuteret, die bewaffnet durch den Rhein schwamm ²⁰⁾.

Sie zahlten den Römern keine Abgaben, stellten ihnen aber Soldaten ²¹⁾ und Ruderer ²²⁾. Sie waren Socii und heißen fratres et amici Romani imperii ²³⁾.

6) Plin. IV. 31.

7) Geogr. II. c. 9.

8) Incerti Panegy. Maximian. et Constantin. c. 4: „Batavia cis Rhenum.“

9) Oppida, Tacit. Hist. V. 19.

10) Tacit. Hist. IV. c. 14.

11) Id. 15. 16.

12) Rufus, Martial. XIV. Epigr. 176. Auricomus, Sil. Ital. III. 608. — Martial. Epigr. VIII. 33. 20: et mutat Latias spuma Batava comas. Eben solche Seife lieferten die Mattiaken, die von gleichem Stamme mit den Batavern waren, Martial. XV. epigr. 27. cfr. 26.

13) Tacit. Hist. V. 18.

14) Tacit. Hist. IV. 14.

15) Id. I. 59.

16) Martial. Epigr. VI. 82.

17) Tac. Hist. IV. 12. Germ. c. 29.

18) Tac. Hist. IV. 29. 61.

19) Phars. I. 431.

20) Plut. vit. Othon. c. 12. Dio Cass. LV. 24. LXIX. 19.

21) Tacit. Germ. c. 29. Hist. IV. 12. 17. V. 15.

22) Id. IV. 16.

23) Tacit. Hist. II. 27. Inscript. ap. Jun. p. 34. Gruter. p. 72. n. q. Cluver. de trib. Rheni alv. p. 173. Germ. ant. II. 30. p. 456.

Canninefates ²⁴⁾ — werden zuerst von Vellejus Paternulus ²⁵⁾ erwähnt. Tacitus nennt sie, als mit den Batavern eine und dieselbe Insel bewohnend und in Hinsicht auf Abstammung, Sprache und Tapferkeit ihnen gleich, — nur an Zahl geringer ²⁶⁾. Sie hatten vielleicht den nördlichen Theil der Insel ²⁷⁾, ihr Land war niedrig und sumpfig ²⁸⁾.

Eburones. Tungri. — Die meisten Belgae waren Germanen, die über den Rhein kamen und dieß Land besetzten, unter ihnen sind die Eburones ²⁹⁾, die, nebst Condrusi, Caeraesi, Paemani, mit einem Namen Germani hießen und 40,000 Bewaffnete stellen konnten. Es ist wohl kein Zweifel, daß die genannten Völkerschaften neben einander wohnten; Cäsar giebt von den Eburones an ³⁰⁾, der größte Theil derselben sey zwischen der Mosa und dem Rheinus; sie fließen an den Rhein, 30 Millien nördlich von der Stelle, wo Cäsar zum zweiten Mal über diesen Fluß gegangen war ³¹⁾; die Aduatuci ³²⁾, die Menapii ³³⁾ und Segni und Condrusii wohnen zwischen ihnen und den Treverern ³⁴⁾, im Westen sind ihnen die Remer ³⁵⁾. Das Land der Eburonen ist voll von Wald und Sümpfen ³⁶⁾.

Zu Cäsar's Zeit stehen sie unter Ambiorix und Cativolcus, jeder beherrsche die Hälfte ³⁷⁾, Ambiorix den Theil, der an die Aduatuci stieß, denen er Tribut zahlen

24) Der Name wird verschieden geschrieben, Parduin liest (Plin. l. l.) Canninefates, Gruter (p. 385) Cannanefates, bei Reinesius hat eine Inschrift (Synt. Inscr. p. 513. 514) Cananivates und Aeth. Isler nennt sie Cannifates.

25) Lib. II. c. 105.

26) Tacit. Hist. IV. 15. 32. 56. 79. An. XI. 18. Caninefas.

27) Cfr. Plin. IV. 29. 31.

28) Tac. Hist. IV. 12. V. 23.

29) Caes. B. G. II. 4.

30) V. 24. Ἐβυρωνες. Strab. IV. 194.

31) Caes. B. G. VI. c. 35. 32) V. 32. 33) VI. 33.

34) VI. 32.

35) Strab. IV. p. 194.

36) Strab. l. I. Caes. B. G. VI. 34. 35. Dio Cass., XL. c. 5, nennt es

Ἐβυρωνία, was Ortel. Thes. h. v. für eine Stadt nahm.

37) Caes. B. G. V. 24. VI. 31.

mußte, was die Römer aufhoben ³⁸⁾). Cäsar nennt sie ³⁹⁾), freilich im Vergleiche mit den Römern, *civitas ignobilis atque humilis*, und sie, nebst den Condrusern, waren Schutzensossen der Trevirer ⁴⁰⁾).

Sie wohnten in Flecken und einzeln stehenden, von Wald umgebenen Häusern ⁴¹⁾), und fast in der Mitte ihres Landes lag ⁴²⁾ *castellum Atuatuca*.

Cäsar führte einen Vernichtungskrieg gegen sie ⁴³⁾), und es scheint, daß das Volk aufgerieben ward, denn der Name kommt nicht weiter vor.

Statt dessen finden wir für die nachherigen Bewohner dieser Gegenden den Namen *Tungri* gebraucht ⁴⁴⁾), die als Nachbarn der Ubier und Nervier genannt werden ⁴⁵⁾), und Tacitus, indem er ⁴⁶⁾ sie erwähnt, denkt gewiß an die oben aus Cäsar mitgetheilten Angaben über die Eburones. Die Stadt *Aduaca Tongrorum*, die im *Itinerar* ⁴⁷⁾ vorkommt, und das *Aduatucum* des Ptolemäus, sind wohl die oben angeführte Beste der Eburonen.

Aduatuci, *Aduatici*, *Ἀτουατικοὶ* ⁴⁸⁾ — stammen von den Cimbern und Teutonen ⁴⁹⁾), die, als sie

38) Man hat Münzen mit der Inschrift *Eburo*. Bald steht dabei *Ambiorix*, bald *Tambix*, s. Mionnet. Descr. Tom. I. p. 83. Suppl. T. I. 149. — Num. Goth. — 39) V. 28.

40) Daß sie Klienten der Trevirer waren, will Cluver, Germ. ant. II. 14. p. 394, nicht zugeben, und bezieht es bloß auf die Condruser, vgl. Caes. IV. 6.

41) Caes. B. G. VI. 43. 42) Id. 32. 43) Id. 40 — 43.

44) Plin. IV. 31.

45) Tacit. Hist. IV. 55. 79. Ptol. II. c. 9. Am. Marc. XV. II. XVII. 8. *Tungricani*. XXVII. 1.

46) German. c. 2.

47) Pag. 378.

48) Caes. B. G. II. c. 4. Mss. et Edd. vett. *Catuacos*, *Catuatos*. Cod. Cujac. *Aduatucos*: cfr. Schotti Obs. III. 19. — Ouden-dorp. ad Caes. l. l. — per d malo, quia hinc nata est corruptio ad *Vaticam*, lib. VI. c. 32, et apud Antonin. Itin. p. 378. *Aduaca*. *Aduaticos* pro *Catuacos* emendavit etiam P. Divaeus de Galliae Belg. antiq. lib. I. p. 28. — Dio Cass. XXIX. 4. 49) Caes. B. G. II. 29.

aus Gallien nach der Römischen Provinz und Italien zogen, zur Bewachung des Gepäckes, das sie nicht mitnehmen konnten und westlich vom Rheus zurückließen, 6000 Mann beorderten, die, nach vielen Kämpfen mit den Umwohnenden, die Gegend, wo sie standen ⁵⁰), im Besitz behielten ⁵¹). Ihre Nachbarn waren die Eburonen und Nervier ⁵²).

Als Cäsar in Gallien Krieg führte, verbanden sie sich mit den Belgiern und versprachen 28,000 Mann, oder wohl richtiger ⁵³) 19,000 zu stellen. Cäsar erwähnt bei ihnen Städte und feste Burgen, und wie bedeutend die Menschenmenge war, erhellt aus seiner Erzählung, daß, als er eine Stadt, wohin sich die Leute aus der Umgegend geflüchtet hatten, erobert, wobei 4000 das Leben einbüßen, noch 53,000 Gefangene verkauft werden. Vertilgt waren sie aber dadurch keineswegs, denn später erwähnt sie Cäsar wieder ⁵⁴), sie stellen Krieger gegen die Römer ⁵⁵). Ihr Gebiet muß nur schmal gewesen seyn ⁵⁶). Nach Cäsar kommen sie nicht weiter vor; Cluver ist daher der Meinung ⁵⁷), sie wären später Betasii genannt, eine Völkerschaft, die wenigstens in der Gegend sich findet, wo die Aduatici wohnen mußten.

Sunuci, Sunici ⁵⁸), — wohnen zwischen den Trevirern, Ubiern, Tungrern und Nerviern.

Betasii — erwähnt Plinius ⁵⁹) neben den Tungrern,

50) Cäsar, l. I., spricht von einer Festung der Aduatuci, nachdem er diese geschildert, die Abstammung und Geschichte der Leute angegeben, setzt er hinzu: consensu eorum omnium (mit denen sie bis dahin Krieg geführt) pace facta, hunc sibi domicilio locum delegerunt, also wahrscheinlich den besten Platz.

51) Dio Cass. XXXIV. 4. *Ἀδουατινοί*. — Appian., de reb. Gall. IV. c. 4, erzählt dieß mit Unrecht von den Nerviern.

52) Caes. B. G. V. 27. 38. 39. II. 4. 16. VI. 2. 33.

53) Caes. B. G. II. 4. 16. Metaphr. graec. — Oros. VI. 7. 10.

54) B. G. V. 38.

55) Vgl. c. 39 und lib. VI. c. 2. 33.

56) Caes. B. G. V. 38.

57) Germ. ant. II. c. 21. p. 429.

58) Plin. IV. 31. edd. vulg. Rinuci, Cod. Lond. Sunuci, Cod. Oxon. Sinuci. Vgl. Cluver. Germ. ant. II. 19. p. 417.

59) IV. 37.

und aus Tacitus ergiebt sich ⁶⁰⁾, daß sie neben diesen und den Nerviern zu suchen sind ⁶¹⁾.

Am richtigsten erklärt wohl Divius für ihren Wohnsitz Beetz, auf dem linken Ufer der Gette, zwischen Leauve und Halen in Brabant, was auch Cluver ⁶²⁾ und D'Anville ⁶³⁾ annehmen.

Frisiabones — nennt Plinius ⁶⁴⁾ zwischen Sunuci und Betasii. Harbui ⁶⁵⁾ setzt sie nach Limburg, Alting ⁶⁶⁾ will sie nicht nach Gallien setzen, und Cluver ⁶⁷⁾ erklärt den Text des Plinius für unrichtig. Cannegleiter ⁶⁸⁾ meint, es wären die Frisaei, die bei Anderen erwähnt werden ⁶⁹⁾.

Condrusi, Caeraesi, Paemani, Segni, — im Allgemeinen Germani genannt, stellen bei einem Aufgebot 40,000 Mann ⁷⁰⁾. Die Condrusi sind Schutzverwandte der Treviri ⁷¹⁾ und wohnten, nebst den Segni, zwischen den Trevirern und Eburonen ⁷²⁾. Valesius sucht sie an den Ardennen ⁷³⁾ am Fluß Urta; D'Anville ⁷⁴⁾, im Archidiaconat Condros, im Sprengel von Lüttich, an der Maas und Durthe. Die Segni müssen in der Nähe gewohnt haben; es giebt noch eine kleine Stadt Sinei oder Signei, bei Condroz, an der Gränze von Namur.

Die Paemani sind unweit der Condrusi, zu suchen, und eben so die Caeraesi, die Drosius nach Handschriften ⁷⁵⁾ Cerosi nennt ⁷⁶⁾.

60) Hist. IV. 56. 66.

61) Inscr. ap. Gruter. p. 520. Betasii cives.

62) Germ. ant. II. 20. p. 429.

63) Notice, p. 155.

64) IV. 31.

65) Ad l. l.

66) Not. Germ. inf.

67) Germ. ant. III. 17.

68) De Brittenburgo, p. 26.

69) Inscr. ap. Gruter. p. 600. 13: Hilarus — natione Frisaeo.

70) Caes. B. G. II. 4.

71) Id. IV. 6.

72) Id. VI. 32. cfr. II. 4. — Davis. zu IV. 6 meint, da viele Codd.

Condrusonum lasen, man habe vielleicht Condruso und Condrusus gesagt, wie Teuto, Teutonus, aber die andern Stellen bei Cäsar sind dagegen. Oros. VI. 17 hat Havercamp Condrusi aufgenommen, in Handschr. findet sich Condarses, Conduses, Condureses.

73) Notit. p. 154.

74) Not. p. 240.

75) IV. 7. Havercamp liest Caeresi.

76) Samson setzt sie an den Fluß Chiers, der zwischen Sedan und

Ambivariti, — westlich von der Maas ⁷⁷⁾, wohl in der Gegend von Namur ⁷⁸⁾.

Toxandri. — Der erste, welcher diese Völkerschaft, deren Wohnsitz so verschieden bestimmt ward, erwähnt, ist Plinius, er sagt ⁷⁹⁾: a Scaldi incolunt extera Toxandri, pluribus nominibus, deinde Menapii, Morini. — Betrachten wir, wie Plinius bei der Beschreibung dieser Gegenden verfährt, so finden wir, — indem er die Nordküste Europa's schildert, wohnen ihm Germanische Völkerschaften ⁸⁰⁾, toto autem hoc mari ad Scaldim usque fluvium, Germanicae accolunt gentes, und er zählt dann bis zu dieser Gränze die Völkerschaften auf. Dann fährt er fort ⁸¹⁾: a Scaldi incolunt extera etc.; vergleicht man einige Zeilen weiter, daß diesem extera ein introrsus entgegensteht, so ergibt sich, daß er extera hier für Küstengegend gebraucht ⁸²⁾, und nachdem er die dort wohnenden Völker aufgezählt, führt er die im Binnenlande auf, und als dritte Reihe, die am Rhein wohnen-

Mouson in die Maas fällt, er hieß aber früher Chares oder Chara. — Berthollet, hist. de Luxemb. lib. I. 7. p. 18, sucht die Paemani bei Famenne, aux environs de Marche, Condrusi bei Condroz, die Segni bei Salin, die Caeresi bei Caros oder Caroscou in der Eifel, bei Pruym.

77) Caes. B. G. IV. 9. Die Codd. haben Ambibariti, Ambimarati, Ambivarriti, die Griech. Uebers. *Ἀμφιβάρων*; sie sind ganz verschieden von den Schutzgenossen der Aeduer, den Ambivaretis, Caes. B. G. VII. 75. 90.

78) Bruining. Com. perpet. in res. Belg. p. 16. — Glaber, Germ. ant. II. c. 16. p. 399, hält den Namen für verschrieben und ändert ad Aduaticos. In den Misc. Lips. nov., T. II., will J. C. H. lesen Ambitavinos und meint, es seien die incolae vici Ambiatini, bei Suet. Calig. c. 8, wo der Cod. Vindob. hat Ambitavino. — Browerus, Annal. Trever. p. 136 u. 378, fand in einem Diplom von Pipin Ambitivo; statt trans Mosam ändert aber J. C. H. trans Mosellam, da der vicus Ambiatinus bei den Trevirern war.

79) Lib. IV. c. 31.

80) Id. c. 23.

81) c. 31.

82) Wie II. 67, extera Europae, die Küstengegenden am Ocean, eben so IV. 27.

den Germanischen Völkern. Die Torandri wären also in der Gegend von Gent und Brügge zu suchen ⁸³).

Menapii. — Die Menapii, *Μενάπιοι*, wohnten, zu Cäsar's Zeit, auf beiden Ufern des Rheus, an seinen Mündungen ⁸⁴), Nachbarn der Morini ⁸⁵), Eburones ⁸⁶) und Torandri ⁸⁷). In großen Waldungen und Sümpfen ⁸⁸) haben sie theils einzeln stehende Wohnungen, theils Flecken ⁸⁹). Uspetes und Tenchteri, Germanische Stämme, vertrieben die Menapii vom rechten Rheinufer und überfielen sie auch auf dem linken.

Da Cäsar nur nach Erkundigungen über diese Gegenden sprechen konnte, und genaue Charten ihm fehlten, dürfen wir wohl, wenn wir seine Nachricht über die Insel der Bataver vergleichen, annehmen, daß die Menapier südlich von derselben wohnten, und daß also seine Angabe über die Rheinmündungen so wörtlich nicht zu nehmen ist. Strabo hat ihn hier nur übersezt.

Der oben erwähnte Anfall Germanischer Völker schwächte vielleicht die Menapier, so daß sie genöthigt wurden, vom Rheus weiter westlich zu ziehen. Plinius sezt sie

83) Darwin (ad Plin. l. l.), D'Anville (Not. p. 649.) und Andere erklären *extera* hier für außerhalb, also auf dem rechten Ufer der Schelde, und Gluver (de Rhēni alveis, p. 10. Germ. ant. II. c. 29. p. 449.) sucht die Torandri auf den Seeländischen Inseln. Brower (ad Venantii Fortunati, lib. 3. c. 12.) sezt sie nach Tassender: 20, bei Eüttich und Mastricht. — Valesius (Not. Gall. p. 558.): *Toxandria ad tertium lapidem ab oppido Tanagerorum Trajecto incipiens, ad Mosae Vacalisque confluentes expandebatur, regio magna ex parte vastis paludibus invia, ac ob id ne finitimis quidem satis nota. Mosa auctus parte Rhēni quae adpellatur Vacalis, non procul ab Oceano Britannico Toxandros ceterasque ejus regionis nationes a Frisiis citerioribus dividebat.*

84) Caes. B. G. IV. 1. 4.

85) Strab. IV. p. 194. Tac. hist. IV. 28. Caes. B. G. IV. 22. Dio Cass. XXXIX. 44.

86) Caes. B. G. VI. 5.

87) Plin. IV. 31.

88) Caes. B. G. III. 28.

89) Id. IV. 4. VI. 5. 6. Strab. IV. p. 194.

westlich von der Scaldis, an die Küste ⁹⁰⁾, Tacitus ⁹¹⁾ nennt sie westlich von der Mosa.

Bei der allgemeinen Bewaffnung der Belgen stellen sie 9000 Mann, die Morini 25,000 ⁹²⁾.

Ptolemäus hat diese Völkerschaften falsch geordnet.

Die Nervii, *Νερύιοι* ⁹³⁾, *Νερβίοι* ⁹⁴⁾, — wohnen neben den Atrebatern, Veromanduern ⁹⁵⁾, Abuatii und Ambianern, und Cäsar ⁹⁶⁾ nennt sie die wildesten und entferntesten unter den Belgen ⁹⁷⁾. Sie gestatteten den Kaufleuten keinen Zugang ⁹⁸⁾, duldeten nicht, daß Wein oder irgend ein Luxusartikel zu ihnen gebracht werde, weil sie glaubten, daß dadurch der Muth und die Tapferkeit geschwächt würden. Sie galten für roh und sehr tapfer. Ihr Gebiet, das an den Ocean stößt ⁹⁹⁾, durchströmt der Fluß Sabis ¹⁰⁰⁾, es ist waldig ¹⁾ und hat Sümpfe und Aestuarien, wohin die Wehrlosen in Kriegszeiten flüchteten. Als von ihnen abhängig werden genannt ²⁾: Grudii, Leuaci, Pleumoxii, Geiduni, Ceutrones ³⁾.

90) IV. 31.

91) Hist. IV. 28.

92) Caes. B. G. II. 4.

93) Dio Cass. XXXIX. 3. XL. 7.

94) Appian. IV. 4.

95) Caes. B. G. II. 15. 16.

96) Id. 4.

97) *Nimiumque rebellis Nervius*. Lucan. Phars. I. 429.

98) Caes. B. G. II. 15.

99) Id. 28.

100) Id. 16.

1) Bei ihnen *silva Arduenna*. Caes. B. G. VI. 29.

2) Caes. B. G. V. 39.

3) So haben die meisten Codd., Abweichungen sind: *Centrones*, *Pleumoximi*, *Pleumaxiti*, *Geidunni*, *Cleimosii*. — Gluver, *Germ. ant.* II. c. 23. p. 433, setzt sie westlich von den Nerviern, in die Gegend von Armentières, Lille, Tournay, Dubenarde und Arth. — Gruquius, in seiner Epistel an den Senat von Brügge (vor seinem *Horatius Antverpiae* 1578. 410.), worin er die ältere Geschichte von Brügge aufzuhellen sucht, meint, der Ort habe Leauburg geheißen und dort hätten die Leuaci gewohnt, die Grudii weiter nach dem Meere, die Pleumosii gegen Süden bis zum Fluß Lisa und westlich bis an die Moriner, er habe in einem Cod. des Cäsar gefunden *Cleimosii*, und hielt das für richtig, *a tenacitate terrae Cleyf mose; Gorduni* oder besser *Gonduni*. Südlich von den Leuaci waren

Die Nervii waren gute Fußsoldaten, besaßen aber keine Reiterei ⁴⁾, und um die Reiter der Nachbarn bei den Raubzügen aufzuhalten, hatten sie junge Bäume eingehauen und niedergebogen, die Zweige unter einander und mit Dornen durchflochten und so sich einen dichten, schützenden Zaun gemacht. Sie konnten 60,000 Mann stellen ⁵⁾; die Schlacht gegen Cäsar, worin sie wie Verzweifelte kämpften, brachte sie so herunter ⁶⁾, daß er sagt, „ihr Volk und Name sey fast vernichtet,“ von 600 Senatoren wären nur drei übrig, von 60,000 Weisfähigen kaum 500 ⁷⁾. Er ließ ihnen ihre alten Gränzen und ihre Städte (oppida).

Nach Strabo ⁸⁾ wohnen am Rheinus die Trevirer, dann die Nervii, ein Germanisches Volk, und nördlich von ihnen die Menapier, und westlich von den Trevirern und Nerviern setzt er Senones und Remi, Atrebates und Eburones. Da er in diesen Gegenden wenig genau ist, dürfen wir dieß so buchstäblich nicht nehmen. Daß sie stolz auf Germanische Abkunft waren, versichert Tacitus ⁹⁾, der jedoch diese ihnen nicht unbezweifelt zugesteht. Bei Lucanus ¹⁰⁾ heißt der Nervier *nimum rebellis*.

Plinius ¹¹⁾ erwähnt sie als Nervii liberi, und er führt sie auf, zwischen Atrebates und Veromandui. Zu Tacitus Zeit waren wohl Tungri ihnen benachbart ¹²⁾.

Remi, Rhemi ¹³⁾, *Ῥῆμοι*, — gehören zu den

die Gorduni, Centrones und Mempisci, und sie wären, nach Bëcanus, die Curtrabenses und Tiletani.

Die Grudii sucht D'Anville (Notice, p. 362.) im Land von Groede, bei Gadsand, nördlich von der Schelde.

4) Caes. B. G. II. 17.

5) Id. 18.

6) Id. 28.

7) Cfr. Plut. Caes. c. 20.

8) IV. p. 194.

9) De mor. germ. c. 28.

10) I. 428. 429.

11) IV. 31.

12) Hist. IV. 66. 79. D'Anville (Notic. p. 483.) bemerkt, um die Ausdehnung des Landes der Nervier zu kennen, müsse man beachten, daß die alte Diöcese von Tournay auch die neuen von Gent und Brügge umfaßte und durch das Meer begrenzt ward.

13) Ueber die Form s. Oudend. ad Caes. B. G. II. 4. Plin. IV. 17.

— Burm., ad Lucan. I. 424, hat Rhemus vorgezogen.

Belgae ¹⁴⁾ und sind von diesen den Celten am nächsten ¹⁵⁾. Ihnen benachbart und untergeben sind die Suesiones ¹⁶⁾, ihnen nahe wohnen die Bellovaci ¹⁷⁾, sie stoßen an die Trevirer ¹⁸⁾ und Nervier ¹⁹⁾. Der Fluß Axona geht durch ihre Gränzen ²⁰⁾, und die Stadt Bibrax ²¹⁾ ist acht Millien von demselben.

Strabo ²²⁾ erklärt sie für die bedeutendste Völkerschaft in jenen Gegenden, und nach Cäsar ²³⁾ waren in ihrem Lande viele Flecken und einzelne Häuser. Ihre Hauptstadt ist, nach Strabo ²⁴⁾, Duricortora. Plinius nennt sie als Verbündete der Römer ²⁵⁾.

Sie haben einen Senat ²⁶⁾.

Um sie zu characterisiren, sagt Lucanus ²⁷⁾:

optimus excusso Leucus Rhemusque lacerto.

Morini, *Μορινοι*, — wohnen in Belgien am Oceanus, und dort sollte die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien seyn ²⁸⁾, sie betrug, nach Cäsar ²⁹⁾, 30 Millien ³⁰⁾, nach Plinius ³¹⁾ 50 Millien, nach Strabo ³²⁾ 320 Stadien, nach Dio Cassius ³³⁾ 56 Millien. Sie galten, da man die östlichen Völker nicht weiter gegen Norden wohnend dachte, für die äußersten der Menschen ³⁴⁾,

14) Caes. B. G. II. 1. III. 11.

15) Id. II. 3.

16) Caes. B. G. II. 12. VIII. 6.

17) Id. VII. 90.

18) Id. V. 24.

19) Strab. IV. p. 194.

20) Caes. B. G. II. 5.

21) Id. 6.

22) IV. 194.

23) B. G. II. 7.

24) L. 1.

25) Plin. IV. 31. Remi foederati. — Inscr. apud Spon. Miscell. erud. antiq. p. 203: Civit. Remi foederata. — Münzen: Remo. Num. Goth.

26) Caes. B. G. 2. 5.

27) I. 424.

28) Caes. B. G. IV. 21: tertia fere vigilia solvit — ipse hora diei circiter quarta cum primis navibus Britanniam adtigit.

29) B. G. V. 2.

30) Cfr. Casaub. ad Strab. IV. p. 293. 299. Cannegit. diss. de Brittenb. p. 70.

31) IV. 30.

32) IV. p. 199.

33) XXXIX. 50.

34) Virg. Aen. VIII. 727. Plin. XIX. 2. Vib. Seq. 26.

ober das äußerste der Gallischen Völker ³⁵). Bei ihnen waren große Waldungen und Sümpfe ³⁶). Wie ihre Nachbarn, die Menapier ³⁷), lebten sie, zu Cäsar's Zeit, in einzeln stehenden Wohnungen in den Wäldern und in Flecken ³⁸), und waren in Cantone (pagi) getheilt ³⁹). Gegen Cäsar stellten sie 25,000 Krieger ⁴⁰), als sie besiegt waren, untergab er sie den Atrebatern ⁴¹).

Sie waren sehr zum Kriege geneigt ⁴²), erklären Spätere, und nach einer Empörung, besiegte sie, 725 a. u. c., C. Carinas.

Von den Morinern trieb man Gänseheerden nach Rom ^{42 a}).

Ambiliati. — Unter den Völkern im westlichen Gallien, die sich mit den Benetern gegen Cäsar verbündeten, nennt dieser ⁴³), zwischen Nannetes und Morini, die Ambiliati, der Name selbst ist in den Handschriften aber sehr verschieden, Ambiliati, Ambiliates, Ambururiti, Ambiani, Drossius hat Ambivariti ⁴⁴), ein Name, den wir unter den Völkerschaften an der Mosa wiederfinden.

Oromarsaci. Britanni. — Oromarsaci ⁴⁵), an der Nordküste Gallien's, Plinius bestimmt ihre Lage näher, durch den Zusatz *juncti pago, qui Gessoriacus vocatur*, und durch die Folge der Völkerschaften, die er aufzählt; sie wohnten in der Umgegend von Boulogne. D'Anville ⁴⁶) erwähnt noch, daß der District nach Calais hin, *terre de Mark* oder *Merk* heiße.

Neben ihnen, und zwar westlich, nennt Plinius ⁴⁷) Britanni, die wir demnach am Ausflusse der Canche zu suchen hätten. Wie Belgen nach Britannien übergingen, mögen an dieser Küste sich Bewohner jener Insel nieder-

35) Mela. III. 2. — *Freta Morinum, Grat. Falisc. in Cyneget.*
174. Cfr. Nic. Loënnais *Miscell. epiphyll.* VI. 21.

36) Caes. B. G. III. 28.

37) Cfr. Strab. IV. p. 195.

38) Caes. B. G. II. 4. III. 9. Dio Cass. XXXIX. 44.

39) Caes. B. G. IV. 22.

40) Id. II. 4.

41) Id. IV. 76.

42) Cfr. Dio Cass. LI. 21.

42 a) Plin. X. 27.

43) B. G. III. c. 9.

44) Lib. VI. c. 8.

45) Plin. IV. 31, so Mss. Harduin liest Oromansaci.

46) Not. p. 508.

47) IV. 31.

gelassen haben. Vielleicht dürfen wir damit in Verbindung setzen, was Plinius ⁴⁸⁾ von einem Kraute, *Herba Britannica* ^{48a)}, sagt, daß als Heilmittel gegen mancherlei Uebel diene, und dessen Kräfte die Römer durch die Griechen kennen lernten; seinen Namen mochte es von in diesen Gegenden angesiedelten Britanniern erhalten haben. Plinius erwähnt auch ⁴⁹⁾, indem er von der Größe Gallien's spricht und einen Ort am nördlichen Ocean nennen will, *Portum Morinorum Britannicum* ⁵⁰⁾.

Caleti. — Als eine nicht unbedeutende Völkerschaft in Belgien nennt Cäsar ⁵¹⁾ die *Caleti* ⁵²⁾ mit den *Morinern* und *Belocassēs* zusammen, und Strabo ⁵³⁾ bemerkt, sie wohnten am Ocean, beim Ausflusse der *Sequana*, östlich von ihnen die *Suessiones*. Ptolemäus ⁵⁴⁾ setzt sie auch an den Ausfluß der *Sequana*, rechnet sie jedoch zu *Gallia Lugdunensis*, wie Plinius ⁵⁵⁾ früher, der sie *Galleti* nennt, an einer andern Stelle aber ⁵⁶⁾ *Caleti*. Sie waren durch Flachsbau berühmt ^{56a)}.

Sie wohnten im *Pays de Caux*, daß bei Schriftstellern des Mittelalters *Caletinsis* oder *Caletensis pagus* genannt wird.

48) Lib. XXV. c. 6.

48a) Großer Sauerampfer, s. darüber Sprengel, Geschichte der Arzneikunde. 3te Aufl. Th. II. S. 391.

49) IV. 37.

50) Gegen Glaber — Germ. ant. II. c. 27, s. *Cannegieter de Brittenburgo*, c. 5. 6. — Die neue Französl. Uebersetzung von M. Ajasson de Grandsagne, T. III. p. 266, hat die oben angeführte Lesart im lat. Text beibehalten, in der Uebers. heißt es bloß: *et de là au port des Morins*, und in den Anmerk. findet sich auch nichts darüber.

51) B. G. II. 4. VIII. 7. Sie stellen 10,000 Krieger.

52) So haben die Codd. l. l.; Oros., VI. 11, und Plin., IV. 32, nennen sie auch *Caleti*, und Strab., IV. p. 189. 195, *Καλέτοι*.

53) Lib. IV. p. 189. 195.

54) II. c. 8. *Καλέτοι*.

55) IV. 32.

56) XIX. 2.

56a) Eine Münze im Gothaischen Münzkabinet hat auf der einen Seite einen jugendlichen Kopf, auf der andern ein Pferd, das bei steht *KAAET*.

Veliocasses ⁵⁷⁾, — Nachbarn der Caleti.

Atrebates, Ἀτρέβατοι ⁵⁸⁾, bewohnen ein Land, das an die Nervier, Veromanduer ⁵⁹⁾ und Moriner stößt ⁶⁰⁾, mit Waldungen und Sümpfen bedeckt. Zu Cäsar's Zeit konnten sie 15,000 Krieger stellen. Als im Binnenlande, zwischen Castologi und Nervii, führt sie Plinius auf ⁶¹⁾.

Spätere nennen Atrebatische Kriegskleider und Mäntel, als ausgezeichnet ⁶²⁾.

Weil Commius der Atrebate dem Cäsar wichtige Dienste geleistet hatte, bewilligte er den Atrebatern Freiheit von Abgaben und sie durften nach ihren Einrichtungen und Gesetzen leben ⁶³⁾.

Ambiani. — Am nördlichen Ozeanos wohnen die Ambiani, Ἀμβιανοὶ ⁶⁴⁾, umgeben von Atrebates, Morini, Menapii, Caleti, Veromandui und Nervii, südlich von ihnen sind die Bellovaci ⁶⁵⁾. Sie stellten 10,000 Krieger gegen Cäsar.

Bei Amiens.

Bellovaci, Βελλοάκται, — sind umgeben von den Suessiones ⁶⁶⁾, den Aedui ⁶⁷⁾, den Ambiani ⁶⁸⁾. Sie waren ausgezeichnet unter den Belgen durch Tapfer-

57) C. oben. C. 341.

58) Caes. B. G. IV. 35. V. 22. Atrebas. — Mss. haben, B. G. II. 4, Atrebates und Atrebatas, wie II. 16: Atrebatibus und Atrebatis, cfr. G. Voss. ad Vellej. Pat. c. 105. — Sidon. Apollinar. Panegy. Majoriani, V. 212:

— — — qua Cloio patentes
Atrebatum terras pervaserat.

Ptol. II. 9. Ἀτριβάται.

59) Caes. B. G. II. 4. 16.

60) Strab. IV. p. 194. Bgl. Nervii.

61) IV. 31.

62) Atrebatika saga. Trebell. Pollio Gallien. c. 6. Atrebatum Eirri. Vopisc. in Carin. c. 20.

63) Caes. B. G. VII. 76.

64) Caes. B. G. II. 4. 15. Strab. IV. p. 194. Plin. IV. 31.

65) Caes. B. G. II. 15. Strab. IV. p. 208. Plinius, IV. 31, setzt sie zwischen Britanni und Bellovaci. Ptol. Geogr. II. 9.

66) Caes. B. G. II. 14.

67) Id. 5.

68) Caes. B. G. II. 14. Strab. IV. p. 196.

Zeit, Ansehen und Menschenzahl, da sie hunderttausend Bewaffnete stellen konnten ⁶⁹⁾. Plinius ⁷⁰⁾ nennt sie neben den Ambianern, in der Küstengegend.

Als ihre Stadt erwähnt Cäsar ⁷¹⁾ Bratuspantium, und bemerkt auch, sie wären immer Freunde und Verbündete der Aeduer gewesen ⁷²⁾.

Belgium. — Im Lande der Belgen hieß ein District Belgium ⁷³⁾, er umfaßte die Bellovaci, nach den angeführten Stellen, und die Atrebaten, und da die Ambiani zwischen beiden wohnten, gehörten diese wahrscheinlich auch dazu ⁷⁴⁾.

Ulmānetes. Silvānetes. — Im Belgischen Gallien nennt Plinius ⁷⁵⁾: Suessiones liberi, Ulmanetes

69) Caes. B. G. II. 4. VIII. 6. 59. Strab. IV. p. 195. 196.

70) IV. 31.

71) B. G. II. 14.

72) Bei Plinius, IV. 31, haben, nach Harduin nott. et emend. CX. Ed. Parm. Bellovaci, Bassi; Froben. Bellovaci, Hassi, den Zusatz hat aber kein Manuscript, D'Anville hat aber doch die Hassi in seine Charte aufgenommen. Er sagt (Not. p. 263.) es gehe in der Diöcese Beaumont einen Canton Namens Haiz oder Hez, dort sucht er die Hassi.

73) Caes. B. G., V. 24. 25. VIII. 46. 49. 54.

74) Cfr. Vales. not. Gall. p. 79. 80. Bucherii Belg. rom. lib. I. c. 3. p. 7. Cluver. Germ. ant. II. c. 2. — Diese Gegend bezeichnet auch wohl Lucan, I. 426, der, nachdem er mehrere Völkerschaften der Belgen genannt, hinzusetzt:

Et docilis rector rostrati Belga covini.

Serv. ad Virg. G. III. 204: Belgica esseda, Gallicana vehicula, nam Belgae civitas est Galliae, in qua hujusmodi vehiculi repertus est usus. Martial. XII. 24.

Caes. B. G. VIII. 46: ad legiones in Belgium se recipit hibernatque Nemetocennae.

Indem Cäsar (B. G. V. 12.) von Britannien handelt, bemerkt er, daß ein Theil der Bewohner des Südens von diesem Lande aus Gallien herübergezogen sey, er sagt pars ex Belgio, oder, wie Andere lesen, ex Belgis, Davissius und Andere nehmen das erste auf (vgl. Wesseling. ad Itin. p. 478.), vergleicht man den Ptolemäus (Geogr. II. 1.), so möchte Belgio, was auch bei Cäsar die älteren Handschriften haben, vorzuziehen seyn.

75) Lib. IV. 31.

liberi, Tungri. Für die Ulmanetes findet sich keine andere Angabe: Harduin.⁷⁶⁾ erinnert an die Subanecti des Ptolemäus⁷⁷⁾, welche dieselben mit den Silvanectes der Notit. eccles. zu seyn scheinen⁷⁸⁾.

Die Suessiones⁷⁹⁾ sind der nördlichen Küste nahe, benachbart den Bellovakern und Remern⁸⁰⁾, deren Brüder und Blutsverwandte sie Cäsar⁸¹⁾ nennt, und nach ihm haben sie dasselbe Recht, dieselben Gesetze, eine Herrschaft und eine Obrigkeit mit jenen. Sie sind, nächst den Bellovakern, die tapfersten unter den Völkern der Belgen⁸²⁾, haben ein sehr großes und äußerst fruchtbares Gebiet, können 50,000 Bewaffnete stellen und besitzen 12 Städte (oppida). Kurz vor Cäsar beherrschte sie ein König Divitiacus, der der mächtigste in ganz Gallien war und seine Gewalt über einen großen Theil der Umgegend und selbst über Britannien ausdehnte; zu Cäsar's Zeit war Galba König⁸³⁾. Plinius⁸⁴⁾ nennt sie Suessiones liberi.

Sueconi: — Zwischen Veromandui und Suessiones nennt Plinius⁸⁵⁾ die Sueconi⁸⁶⁾.

Veromandui, Viromandui⁸⁷⁾, — Nachbarn der

76) Ad Plin. l. l. Emend. CXI.

77) Geogr. II. 6.

78) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 381. D'Anv. Not. p. 608.

79) Caes. B. G. II. 3, so die meisten Codd., Andere haben auch Suessones, Liv. Epit. 104, bei Strab. Συσσιῶνες und Σασιῶνες, Lucan. I. 423:

— longisque leves Suessones in armis,
aber die Handschriften stimmen nicht überein. Die Codd. des Ptolemäus, Geogr. II. 9, haben die Gestalt: Ουέσσονες; vgl. über Namen, die bald mit, bald ohne s geschrieben werden, Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50.

80) Caes. B. G. II. 12. Strab. IV. p. 195. 196.

81) B. G. II. 3. cf. VIII. 6.

82) Caes. B. G. II. 4. Strab. IV. p. 196.

83) Caes. B. G. II. 4. 13.

84) IV. 31.

85) IV. 31.

86) Harduin bemerkt: ita libri omnes, at sequentis vocis corrupta quaedam repetitio ea esse videtur, cum de Sueconis caeteri sileant.

87) Liv. Epit. CIV.

Nervii ⁸⁸⁾, können 10,000 Bewaffnete stellen ⁸⁹⁾, ihre Stadt heißt Augusta Veromanduorum ⁹⁰⁾.

In Vermandois bei St. Quentin.

1) Städte in Aquitanien.

Bei den Tarbellern.

Aquae Augustae ¹⁾, wohl derselbe Ort, den Ausonius ²⁾ Aquae Tarbellae ³⁾ nennt, Andere Aquae Tarbellicae ⁴⁾, Tarbella civitas ⁵⁾, Aquensis civitas ⁶⁾, berühmt durch warme und kalte Quellen, die nicht weit von einander aufsprudelten ⁷⁾. — Jetzt Dax oder Dacs ⁸⁾.

Nördlich davon lag Mosconnum ⁹⁾, dann Segosa ¹⁰⁾, jetzt Escoussé oder Escoursé ¹¹⁾, Losa ¹²⁾, der District Leche. — Boji ¹³⁾, jetzt ein Flecken Buch.

Südlich von Aquis Tarbellicis lag Lapurdum ¹⁴⁾, daß nachher Bayonne hieß.

Der Richtung der Straße nach, muß Coequosa nörd-

88) Caes. B. G. II. 16.

89) Id. II. 4.

90) Itin. Ant. p. 397. Tab. Pent. Notit. Prov. Gall. Civitas Veromanduorum. Ptolemäus, Geogr. II. 9, hat irrig οἱ Πομαύδους.

1) Ptol. II. 7.

2) Praefat. v. 6.

3) Cfr. Scaliger lect. Anson. lib. I. c. 6.

4) Itin. p. 455.

5) Vib. Seq. v. Atur.

6) Anthol. lat. Epigr. lib. IV. 42. Tom. 2. p. 33. Notit. civitat. Galliae. — Die Tab. Pent. ist hier beschädigt, sie hat in dieser Gegend das Zeichen der Bäder und dabei steht Aquae, vermuthlich diese Stadt.

7) Plin. XXXI. 2.

8) Vgl. Oinehart. not. Vasc. lib. III. c. 9. Bellman, Reise in Frankreich. Th. 2. S. 71. 90. Millin. Mag. Enc. VI. 3. p. 163.

9) Itin. p. 456. Codd. haben auch Mosconnium und Mostomium.

10) Itin. p. 456.

11) D'Anv. Notice. p. 593.

12) Itin. p. 456. D'Anv. Not. p. 419.

13) Itin. p. 451. Paullin. epist. IV. ad Anson. v. 241:

— placeat reticere nitentem

Burdigalam, et piceos malis describere Bojos?

14) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 12. Notit. Imper. — Vgl. D'Anv. Not. p. 398.

von Aquis Tarb. gelegen haben ¹⁵⁾, D'Anville ¹⁶⁾ schmeißt, es sey die Stadt der Cocosates, die Plinius führt, und will Cocosa lesen. Weiter gegen Norden Telsonum ¹⁷⁾.

An den Pyrenäen, wo viele kleine Völkerschaften thnen, werden folgende Dörter genannt:

Imum Pyrenaeum ¹⁸⁾, — S. Jean Pied de Port; nördlich davon Carasa, jetzt Garis ¹⁹⁾.

Forum ligneum, jetzt Urboß ²⁰⁾; Aspaluca ²¹⁾, sous am Gave d'Aspe ²²⁾; Iluro, — Oleron ²³⁾.

Beneharnum, Lescar ²⁴⁾. Oppidum novum, in der Gegend von Peyrousse und Lourdes ²⁵⁾.

Weiter südlich wohnten die Convenae, in ihrem Ge-
hete werden erwähnt, Aquae Convenarum ²⁶⁾, vielleicht
derselbe Ort mit Aquensis vicus; mehrere Inschriften,
die man zu Bagnères gefunden, zeigen, daß dieser Ort
zu der Römer Zeit bestand, und die Einwohner hießen

15) Itin. p. 456.

16) Notice, p. 230.

17) Itin. p. 456. Codd. Telsonum. Thelominum.

18) Itin. p. 455. Die Distanz von Sum. Pyr. muß X statt V heißen.

19) Marca hist. Beneharn. lib. I. c. 11.

20) Itin. p. 452. D'Anv. Not. p. 324.

21) Itin. p. 453. Codd. lesen auch Aspallum, Aspa Luca, Aspal-
luga.

22) De Marca l. l. lib. I. c. 12.

23) Itin. p. 453. Acta Sanct. Junius. p. 354. Holorona civitas.

24) Itin. p. 453. 457. Scalig. ad Auson. erklärt es für Orteiz, ihm
stimmt D'Anville, Notice. p. 150, bei. De Marca hist. Be-
neh. I. c. 11. Oinehart Vascon. lib. 3. c. ult. Vales. Not.
Gall. p. 82, meinen, es sey Lascar, Reichart glaubt, es sey Na-
varreins. Daß einzige Mittel, hier zu entscheiden, sind die
Distanzen, behält man die Angabe bei Aq. Tarb. — Benehar-
num XVIII, so reichen die folgenden nicht aus, ein Cod.
weicht aber in der Zahl ab, und wahrscheinlich muß man statt
XVIII ändern XXXII, eine Verwechselung wie sie oft in den
Itinerarien sich findet, dann stimmt Alles zusammen.

25) D'Anville, Not. p. 504, will Nay oder Cap bern.

26) Itin. 457. Notit. Gall. Inscr. ap. Gruter. p. 549. 5.

Aquenses ²⁷⁾. Turba ²⁸⁾. — Tarbe ²⁹⁾. — Lugdunum ³⁰⁾ — St. Bertrand de Comminges ³¹⁾. Strabo erwähnt bei den Convenae τὰ τῶν Οὔνησιων Σεραῖ, die herrliches, trinkbares Wasser hätten; Xylander, an des Plinius Monesi denkend, will Μονησιῶν lesen, Mannett ³²⁾ und Wesseling ³³⁾ Κορυνέων; wir haben keinen hinreichenden Grund zur Aenderung, und da die ganze Gegend reich an warmen Quellen ist, dürfen wir diese wohl bei Cauterêts oder Barrèges suchen.

Zwischen den erwähnten Völkerschaften und dem Garumnas wird ein Ort Vicus Juli, — Aire, — genannt, den wir hier anführen wollen, weil er, nach der Notit.

27) Oinehart. Notit. Vascon. p. 506. Reisen in die Franzöf. Pyrenäen. Aus dem Franzöf. Straßburg 1790. 8. S. 178 u. f. w. Millin, Voyage dans les Départ. du Midi de la Fr. T. IV. 2. p. 488.

28) G. über Aquae Tarbellicae und Turba, nach Inschriften Scallig. Lection. Auson. I. c. 6. 2. c. 7. Notit. prov. Gall. Civitas Turba ubi Castrum Bigorra.

29) D'Anv. Not. p. 663. Millin. IV. 2. p. 483.

30) Λούγδουνον. Strab. IV. p. 190. Itin. p. 4. 462. Lugdunum Convenarum. — Hieronymus adv. Vigilantium. opp. ed. Paris 1706. fol. T. IV. p. 282: Convenarum urbs, von Pompejus gegründet. — Greg. Tur. Mirac. lib. I. c. 105: Conveniensis urbs; id. Hist. VII. c. 34: Convenae — est urbs in cacumine montis sita, nullique monti contigua, fons magnus ad radices montis erumpens, circumdatur turre tutissima, ad quem per cuniculum descendentes ex urbe latentes latices hauriunt. Notit. Prov. Novempopulanae: nomen ex eo, quod latrones Cneus Pompejus edomita Hispania et ad triumphum redire festinans, de Pyrenaei jugis deposuit, et in unum oppidum congregavit, unde et convenarum urbs nomen accepit.

31) Ueber eine Inschrift dort s. Hist. de l'Acad. des Inscr. T. III. p. 438. T. V. p. 292. T. VII. p. 252. Man findet in der Gegend viele Römische Alterthümer, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. I. I. — D'Anv., Notice, p. 425. Millin, Mag. Enc. VI. 3. 433—442.

32) Eb. 2. S. 136.

33) Ad Itin. p. 457.

prov. Gall., auch Civitas Aturensium genannt ward ³⁴⁾, und man die Atures, die Sidonius Apollinaris ³⁵⁾ erwähnt, auch bei Tibull ³⁶⁾ zu finden meinte,

quem tremere fortis milite victus Atur,

was aber nur von Scaliger gegen die Handschriften, die Atax haben, corrigirt ist.

Bei den Ausci wird uns als Stadt Elimberrum, Climberrum genannt ³⁷⁾, Ptolemäus nennt die Hauptstadt des Volkes Augusta, Spätere Civitas Auscius ³⁸⁾, da, wie häufig, der Name des Volks für die Hauptstadt gebraucht ward. — Auch. —

Ad Sextum ³⁹⁾, bei einem Flusse Ratz oder Aratz. — Nördlich von Auch Vanesia ⁴⁰⁾, wohl das Besino der Tab. Peut. ⁴¹⁾. Man findet in dieser Richtung noch Spuren der alten Straßen ⁴²⁾ und der Ort ist da, wo man über die Baise geht, die den Weg durchschneidet. — Südlich von Auch Belsinum ⁴³⁾, die Straße lief wohl, wie jetzt, am Gers fort, und der Ort ist vermuthlich Masseure ⁴⁴⁾.

Bei den Elusates ist die Stadt Elusa ⁴⁵⁾, jetzt

34) Vgl. Vales. Notit. Gall. p. 53.

35) Lib. II. Ep. I.

36) Eleg. I. 8. 4.

37) Mela III. 2. 40. Codd. haben beide Formen, v. Humboldt, in seiner Untersuchung über die Urbewohner Hispaniens, S. 56, bemerkt: Die Gestalt Elimberrum scheint nicht bloß der Bas-Etischen Etymologie, sondern auch dem Zeugnisse der Handschriften nach, die richtige. — Das Itin. hat, p. 462, Climbernum. Die Tab. Peut. Segm. I. Cliberre.

38) Itin. p. 550. — Am. Marcell. XV. 11. Ausci. cf. Sirmond. ad Sidon. Apollin. lib. VIII. Ep. 6.

39) Itin. Hieros. p. 550.

40) Mutatio. Itin. p. 550.

41) Segm. 2.

42) D'Anv. Not. p. 671.

43) Itin. p. 462. Die Distanz bis Climberrum ist in den Codd. XV, X und XII.

44) D'Anv., Not. p. 149, will Bernet

45) Claudian. in Rufin. lib. I. 137. Am. Marc. XV. 11. Sulpic. Sever. hist. sacra. lib. II. ed. Drusii. p. 165. Nott. p. 278. Elusana plebs. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 6. S. die Anmerk. v. Savaro und Sirmond, Elusani. Itin. Hieros. p. 550. Scalig.

Euse ober Eause; die neue Stadt liegt aber nicht ganz an der Stelle der alten, die Ruinen heißen Elusati⁴⁶⁾. Lactora, — Leitoure⁴⁷⁾.

Bei den Vasates Cossio, Cossium⁴⁸⁾, auch Vasatae⁴⁹⁾ in einer sandigen Gegend⁵⁰⁾, jetzt Bazas⁵¹⁾. — Tres Arbores, mutatio⁵²⁾. — Oscineio, ebenfalls eine Station⁵³⁾, Esquies.

Fines⁵⁴⁾, Gränzort gegen die Cadurci, in der Umgegend von Damazan, am Flusse Baïse.

Scittium erwähnt das Itinerar⁵⁵⁾ als Station zwischen Elusa und Oscineium⁵⁶⁾.

Ussubium, östlich von Vasatae⁵⁷⁾, wohl bei Meilhac; Wesseling sucht es bei la Reole, D'Anville⁵⁸⁾ bei Urs.

Die Bituriges Vivisci wohnten am Ausflusse des Garumna; als Städte daselbst finden wir erwähnt:

Nott. Auson. lib. VII. 7. — De Marca hist. Benehar. lib. 1. c. 6. — Tab. Peut. Segm. I. — Civis Elusensis. Inscr. ap. Gruter. p. 708. n. 7.

46) D'Anv. Not. p. 289.

47) Itin. p. 462. Tab. Peut. Segm. I. Die Distanz fehlt, es muß nach dem Itin. heißen XV. — Man sieht noch die alte Straße, die von Agen dahin führte. — Die Einwohner hießen Lactorates. Gruter. Thea. XXIX. 14, XXXI. 2. XXIX. 2. Lector. Notit. prov. Gall. — Oinehart. Notit. Vase. lib. III. c. 10.

48) Ptol. II. 7. Auch Auson., Parental. XXIV. 8, hat Cossio Vasatam.

49) Itin. p. 550.

50) Paullin. ep. IV. ad Auson. v. 247. V. Sidon. lib. VIII. ep. 12. — Vasates Auson. Praef. 5. Auson. Parental. XXIV. 8. — Am. Marc. XV. 11. Itin. p. 550. Civitas Vasatae.

51) Cfr. Marca. hist. Benehar. I. 10. Bellmann, Reisen in Frankreich. Th. II. S. 89.

52) Itin. l. I.

53) Itin. p. 550.

54) Id. p. 461. Tab. Peut. Segm. I.

55) Pag. 550.

56) Bel. Sotiates. S. 261.

57) Itin. p. 461. Tab. Peut. Segm. I. 58) Not. p. 726.

Burdigala ⁵⁹⁾, auf der Südseite des Garummos ⁶⁰⁾, an einer Bucht (λιμνοθαλάττη), welche die Mündung des Flusses bildet, die Stadt ⁶¹⁾ treibt Handel ⁶²⁾.

Naviomagus ⁶³⁾, vielleicht bei Castelnau ⁶⁴⁾. Südöstlich von Burdigala ist Mutatio Stomatas ⁶⁵⁾ und Mutatio Sirione ⁶⁶⁾, wohl bei Ceron; Valesius und Wesseling meinen Barsac, D'Anville ⁶⁷⁾ die Brücke über den Stron. — Alingo ⁶⁸⁾, Alengon, auch Lengon und Langon. — Salomaco, südlich von Burdigala ⁶⁹⁾, ist Sales ⁷⁰⁾, und östlich von Burdigala Vatedo, jetzt Vaires, auf dem linken Ufer der Dordogne ⁷¹⁾. — Cordate ⁷²⁾ bei Libourne, am Zusammenflusse der Isle und Dordogne, die Ruinen eines alten Schlosses daselbst heißen noch Condat ⁷³⁾.

Bei den Nitiobriges ist Aginnum ⁷⁴⁾, Agen ⁷⁵⁾. — Excisum ⁷⁶⁾, jetzt Ville neuve d'Agenois, das an der

59) Βαρδύγυαλα. Strab. IV. p. 198. Auson. Mos. 18. Clar. Urb. 14. Paullin. Ep. IV. ad Auson. v. 240. Itin. p. 449. 453. 456. 457. 458. Am. Marc. XV. 21. Entrop. IX. 10. Tab. Pent. Segm. I.

60) Marc. Heracl. p. 47. Vgl. Lebeuf in den Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 145.

61) Ihr See preist Ausonius, Clar. Urb. XIV.

62) Ueber eine Inschrift, Augusto sacrum et Genio civitatis Biturigum Viviscorum, s. Caila, im Mag. Encycl. XI. 2. 156. Vgl. über andere Mallin, Voy. T. IV. 2. p. 644 etc.

63) Ptol. Geogr. II. 71. 64) G. D'Anv. Not. p. 495.

65) Itin. p. 449. 66) Id. p. 553. p. 461. Tab. P. S. I.

67) Not. p. 609. 68) Sidon. Apoll. lib. VIII. ep. 12.

69) Itin. p. 457. Cod. auch Salamocum.

70) D'Anville, Not. p. 672. 71) Tab. Pent. Segm. I.

72) Auson. Ep. V. 30. 73) D'Anv. Notice. p. 238.

74) Ptol. Itin. p. 461. Tab. Pent. Segm. I. Auson. Ep. XXIV. 79. Not. prov. Gall. Civitas Agennensium. Vgl. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. Ep. II.

75) Ueber Alterthümer, Inschriften u. s. w. daselbst, s. Mémoires de la Soc. roy. des antiq. de France. T. II. p. 368. — Ueber den Weg von Aginnum nach Lactura, den das Itin. Ant. anzeigt, s. die Bemerkung von Chaudruc de Crazannes l. l. p. 392.

76) Itin. p. 461. Tab. P. Segm. I.

Stelle eines älteren Ortes steht, dessen Kloster Monasterium Exsciense genannt ward, jetzt Nôtre Dame d'Es-ses ⁷⁷⁾).

Cadurci. — Uxellodunum ⁷⁸⁾ lag auf einem steilen, felsigen Berge, um den herum eine Ebene sich zog ⁷⁹⁾, welche ein Fluß durchströmte, zu welchem die Städter nur auf einem abschüssigen Pfade kommen konnten, um Wasser zu holen. An der Stadtmauer selbst sprudelte eine starke Quelle hervor. — Nach D'Anville Nach d'Issou, im nördlichen Theile von Querci, gegen die Gränze von Limousin ⁸⁰⁾; Capdenac nach Caes. ⁸¹⁾, nach Anderen Cahors oder Luzac, am besten paßt die von Hirtius gegebene Beschreibung auf Capdenac, wie Champollion zeigt.

Divona ⁸²⁾. Ausonius ⁸³⁾, indem er von einer Quelle in Burdigala spricht, sagt:

Divona, Celtarum lingua fons addita Divis.

Es ist das jetzige Cahors, wo noch ein Platz las Cadurcas heißt ⁸⁴⁾ und sich viele Römische Alterthümer finden ⁸⁵⁾.

Varadeto ⁸⁶⁾, Puijaurdes ⁸⁷⁾; Cosa ⁸⁸⁾, Caussa

77) Vales. not. p. 376. D'Anv. Not. p. 295.

78) Caes. B. G. VIII. 32. 33. — Cadurcorum civitas, Frontin: Stratag. III. 7. Oros. VI. 2. 79) Caes. c. 40. 41.

80) G. D'Anv. Not. p. 729. Und besonders Nouvelles recherches sur la ville Gauloise d'Uxellodunum, rédigées d'après l'examen des lieux et des fouilles récentes et accompagnées de plans topographiques et de planches d'antiquités, par M. Champollion-Figeac. à Paris 1820 4to.

81) Recueil d'antiq. T. V. p. 277 etc.

82) Ptol. *Διόνα*, wohl zu lesen *Διόνα*, wie schon Etallger vorschlug. Tab. Pent. Bibona verschrieben — nachher Cadurci. — Not. prov. Gall.: Civitas Cadurcorum.

83) Urb. XI. 4. 31.

84) Vales. Not. p. 111.

85) Eine starke Quelle bei der Kathause. D'Anv. Not. p. 271.

86) Tab. P. S. I.

87) Nach Astruc, p. 125, und D'Anville, Not. p. 673, Varaie.

88) Tab. Pent.

be.⁸⁹⁾ — Fines⁹⁰⁾, die Gränze des Gebiets von Toulouse gegen die Cadurci, bei Montauban⁹¹⁾.

Rutener. — Segodunum, Σεγόδουνον, ihre Hauptstadt⁹²⁾, — Rodez. — Carantomago⁹³⁾, jetzt Campolibat, bei Villefranche, oder, wie aufgefundenen Alterthümer beweisen sollen, südlich von Villefranche, bei dem Dorfe Carenton⁹⁴⁾.

Gabali. — Hauptstadt Anderitum⁹⁵⁾, das Dorf Anterieux, das auf einer kleinen Anhöhe, in einem rings von Bergen eingeschlossenen Thale liegt, daher Sidonius sagt:

Sublimem in puteo videbis urbem.

So Walkenaer⁹⁶⁾. Gayer hingegen⁹⁷⁾, erklärt es für Malzieu, das in der Tiefe, rings von Bergen umgeben, liegt; er unterscheidet Urbs Gabalitana, Urbs Gabalitarum, und meint, dieß sey Savons oder Savons, Ande-

89) Nach D'Anv., Not. p. 251. Cos, am Abelron, er folgt Astruc, hist. nat. de Lang. p. 124, der die Straße nicht richtig angiebt, nach der Peutling. Tafel.

90) Tab. Peut. Segm. I.

91) Die Zahl XXVIII muß in XXIV geändert werden, der Ort hieß Mons Aureolus. Im Leben des H. Theobardus, Archiep. Nemaus., heißt es, wie Balafus anführt: est autem Monasterium S. Martini, in Caturcensi territorio, in monte qui Aureolus nuncupatur; ad cujus montis radicem fluvius quidam decurrit, quem indigenae regionis ipsius Tasconem vocant; hic suo decursu confinia Tolosani Caturcensisque ruris, liquido dirimit patentes influxu, qui a praedicto monte recedens, post modicum terrae spatium Tarno immergitur flumini.

92) Ptol. II. 7. Tab. P. hat Segodum, mit dem Zeichen der Hauptstadt. Notit. Prov.: Civitas Rutenorum.

93) Tab. Peut. Segm. I.

94) Bulletin des Sc. hist. T. XIII. p. 57.

95) Ptol. II. 7. Tab. Peut. S. I. Not. Prov.: Civitas Gabalana. — Sidon. Apollinar. Ep. V. 13. Sirmond. ad Sidon. l. I.

96) Hist. et Mém. de l'Inst. roy. de France etc. des Inscr. T. V. p. 400 etc.

97) Mém. de la Soc. roy. des antiquaires en France. T. VII. p. 80 etc.

ritum aber sey ganz davon verschieden, dleß sucht er bei Marjevolß, wo er auf Mont Rodat die Stelle zu finden glaubt ⁹⁸⁾. — Condate ⁹⁹⁾, Chanteuges bei Langeac; nach Gayr ¹⁰⁰⁾ Conat. — Ad Silanum ¹⁾, Salmon, bei Canourge ²⁾.

Vellavi. — Ruesium ³⁾, Valesius will Ruesio lesen und hält es für das Reversio der Peutingerschen Tafel ⁴⁾. Später heißt der Ort ⁵⁾ civitas Vellavorum, Vellava urbs. — St. Paulien oder Paulhan ⁶⁾.

Icidmago ⁷⁾ — Mayères bei Arlon ⁸⁾.

Santoni. — Mediolanum ⁹⁾. Saintes ¹⁰⁾.

98) Andere hielten es für Savols oder Savour, bei Serverette, oder für Mende. — Astruc. p. 125.

99) Tab. P.

100) C. Note 97.

1) Tab. P. S. I.

2) D'Anville, Not. p. 607, will Estables, Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 125, meint, es sey bei C. Cosme am Lot. Nach Gayr (l. l.) ist es Aurillac, auf dem linken Ufer des Lot. Er will es durch die Distanz beweisen und durch die Etymologie; er sagt: Aou, préposition dans la langage du pays, répond a la préposition ad des latins ou au des français, et xillac, sauf le changement de l'M en C, n'est autre que Silanum.

3) Ptol. Geogr. II. 7.

4) Segm. I.

5) Notit. Prov.

6) Mabillon. Act. Sanct. Ord. Bened. Som. IV. p. 758. Ueber Alterthümer u. s. w. daselbst, s. Annales de la Société d'agriculture, arts et commerce du Puy 1826, vergl. Bulletin des Sc. hist. T. XII. n. 35. p. 49. — Lebent, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 144.

7) Tab. Peut. S. I.

8) D'Anville, Not. p. 377, hält es für Sflinglaux oder Sflinbaux.

9) Strab. IV. pag. 190. *Μεδιολάνιον*. Marc. Heracl. pag. 47. — Steph. B. *Μεδιόλανον*, οἱ οἰκιστῆς, *Μεδιολάνιοι*. — Amm. Marc. XV. 11. Cfr. Wessel. ad Itin. pag. 384. Auson. Epist. XXIV. 78. Ep. VIII. 3: Urbs Santonica. Tyro in notis. Sanctonus. Itin. p. 469. Mediolanum Santonum. Ptol. II. 7.

10) Nach dieser Stadt benannten die Gallier die Stadt Mediolanum in Oberitalien. Liv. V. 34. — Ueber Röm. Ruinen bei Saintes, s. Volkmann, Reisen in Frankreich. Bd. 2. S. 59. Antiquités de la ville de Saintes etc., par M. le Baron Chau-

Novioregum¹¹⁾, die Distanz führt nach Arvert;
 D'Anville¹²⁾ erklärt es für Royan — Tamnum¹³⁾,
 Talemont¹⁴⁾. — Blavia¹⁵⁾, an der Garonne¹⁶⁾, Blaye.
 Aunedonnacum¹⁷⁾, Aulnay. — Brigiosum¹⁸⁾,
 Brioux. — Haven der Santonen¹⁹⁾, an der Serre,
 nördlich von Rochelle²⁰⁾. — Condate²¹⁾, Coignac,
 westlich von Saintes. — Sarrum²²⁾, Charmañ,
 nordöstlich von Saintes — Iculisma²³⁾, Angoulême. —
 Seranicomagus²⁴⁾, St. Claud²⁵⁾.

druc de Crazannes. Paris 1820. Millin, Voy. T. IV. 2. p. 672.
 De la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à
 Paris 1770 4to. p. 1.

11) Itin. p. 459. Scaliger, lectt. Auson. II. c. 6, will Pago No-
 verio oder Novero lesen, was Ausonius Ep. XXIV. 95 nennt.

12) Not. p. 497.

13) Itin. p. 458. Die Tab. Peut. hat Lamnum, aber die Distanz
 XXII ist richtig, das Itin. hat verschrieben XVI.

14) Vales. Not. p. 502. D'Anv. Not. p. 630.

15) Itin. p. 458. Tab. Peut. Blavia. Auson. Ep. X. 16. militaris
 Blavia. — Cf. Scalig. lectt. Auson. II. c. 6. —

16) Gregor. Tur. Glor. Confess. c. 46. Blaviense castellum super
 litus amnis Garumnae. — Testam. Bertichrami in Analect.
 Mabill. ed. nov. p. 259: Castrum Blavit super alveum Ga-
 rumnae. — Cf. Vales. Not. p. 89.

17) Itin. p. 459. Tab. P. Auedonnaco. — Belley, Mém. de l'Ac.
 des Inscr. T. XIX. p. 696.

18) Tab. P. S. I. Belley, Mém. l. l. p. 697.

19) Ptol. II. c. 7.

20) Nach D'Anville, Not. p. 578, die Mündung der Seudre, nach
 Gosselin, Recherch. T. IV. p. 71, Rochelle.

21) Tab. P. S. I.

22) Tab. P.

23) Auson., XV. 22, nennt es devium ac solum locum. Notit.
 Imp: hat: Civitas Ecolismensium in Aquitania secunda.

24) Tab. P.

25) Nach Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 715, Cher-
 meç, zwischen zwei kleinen Flüssen, nordwestlich von Mande,
 wo noch Spuren einer alten Straße find.

Petrocorii. — Vesunna ²⁶⁾, Perigueux ²⁷⁾; westlich davon Crinacco ²⁸⁾, Bourgas. — Corterate ²⁹⁾, Coutras ³⁰⁾. Südlich von Vesunna sind Trajectus ³¹⁾, Bergerac ³²⁾. — Fines, Gränze zwischen den Petrocoriern und Lemovicen ³³⁾, Firmier, im Gebirge ³⁴⁾.

Südöstlich von Vesunna ist Diolindum oder Biolindum ³⁵⁾ — Belves ³⁶⁾.

Pictones. — Lemonum, Limonum ³⁷⁾, jetzt Poitiers ³⁸⁾. — Segora, westlich davon ³⁹⁾ Bressuire. — Rauranum, südlich von Limonum ⁴⁰⁾, Rom oder

26) Ptol. II. 7. Inscr. ap. Gruter. p. cv. 1. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXII. Hist. p. 201. T. XXVII. Hist. p. 171. Itin. p. 461. Tab. P. I. Savaro et Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. VIII. Ep. II. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 710.

27) Ueber Röm. Ruinen daselbst, s. Holtmann's Reisen in Frankreich. Bd. 2. S. 65. Antiquités de Vesone, cité Gauloise — par M. le Comte Wigrin de Taillefer. 1821. 458 S. 11 Kupfer: nicht zu gebrauchen. 28) Tab. P. 29) Tab. P.

30) Vales. p. 160. D'Anv. Not. p. 251. 31) Itin. p. 461.

32) D'Anville, Not. p. 651, meint, es sey Pontons, dann ließe die Straße über alle Berge, wo die Quellen der zur Dordogne gehenden Nebenflüsse liegen.

33) Itin. p. 462. — Tab. Peut. S. I., wo für die Entfernung von Vesunna bis Fines XXI statt XIII zu lesen ist.

34) Nach Belley, Mém. l. l., Furbéis sur la Drome.

35) Tab. P.

36) D'Anville, Not. p. 461, erklärt es für la Linde, die Distanzen passen aber nicht.

37) Caes. B. G. VIII. 26. 27. Cfr. Oudendorp. Ptol. II. pag. 49. Itin. p. 459. 460. Tab. P. S. I. hat falsch Lemuno, die Distanz ist aber bis Rauranum richtig XV, und so ist das Itin. zu verbessern. Am. Marc. XV. II, Pictavi. — Cfr. Vales. Not. Gall. p. 449. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 692. 697. 720. D'Anv. Not. p. 459.

38) Ueber Inschriften und Alterthümer daselbst, s. Millin, Voy. IV. 2. p. 712. 39) Tab. P. S. I.

40) Itin. p. 459. Tab. P. S. I. Paulin. Ep. IV. ad Anson. V. 249.

Raum bei Chenay ⁴¹⁾. — Fines, östlich von Limonum, Gränze zwischen den Pictonen und Bituriges ⁴²⁾; in der Gegend von St. Savin ⁴³⁾.

Hafen Secor ⁴⁴⁾, Havre de la Cachere, nördlich von Sables d'Olonne; nach Gosselin ⁴⁵⁾ Pornic.

Ratiatum oder Ratiastum ⁴⁶⁾, im Mittelalter findet man Unterschriften von Bischöfen, Pictavi de civitate Ratiaticâ, auch de Ratiato, und Gregor von Tours sagt ⁴⁷⁾, intra Pictavorum terminum qui adjacet civitati Namneticae, vicum Ratiatensem. Pagus Ratiatensis ist le pays de Retz. Nach Belley ⁴⁸⁾ lag Ratiatum in der Gegend, wo die beiden Kirchen, St. Pierre und St. Opportune de Retz, sind, bei Machecoul, am Tenu.

Lemovici. — Augustoritum ⁴⁹⁾, später Lemovices ⁵⁰⁾, jetzt Limoges ⁵¹⁾.

41) Wessel. ad Itin. l. l. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. 697. D'Anv. Not. p. 541. Man hat nicht nöthig die Distanzen zu ändern, wie D'Anville meint.

42) Tab. P. S. I. Die Distanz zwischen Argantomagus und Fines fehlt, ist aber aus Itin. p. 460 zu ersetzen, es muß XXI heißen.

43) D'Anville, Not. p. 306, will, nach Belley, l. l. p. 700, S. Michel de Hains, die Charten haben Haims, was zu südlich ist.

44) Ptol. II. 7. Σικὸρ, Marc. Heracl. p. 48.

45) Rech. T. IV. p. 72.

46) Ptol. II. 7. hat es unrichtig zu den Lemovicern gesetzt. G. Augustoritum.

47) De gloria confess. cap. 54.

48) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 729.

49) Ptol. II. 7. Die Codd. setzen es zum Theil falsch zu den Pictonen und nennen Ratiatum als Hauptort der Lemovici, Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 702, führt aber zwei Pariser Handschriften an, Cod. Ms. 1403 und 1404, die beide Orte richtig stellen, eben so Ed. Vien. 1541. Cfr. Belley, l. l. p. 715.

50) Magno, nach Balestus, Lemofex Augustoretum, i. e. Lemovix, cujus caput est Augustoritum.

51) Itin. p. 462. Fines — Augustoritum XXVIII, andere Codd. XXI. Tab. P. Fines — Ausrito XIII, in beiden muß man XVIII lesen.

Westlich davon Cassinobagus⁵³⁾, Chassenon⁵⁴⁾, bei Chabanais. Westlich von Limoges: Pretorio⁵⁴⁾, bei Eauviat⁵⁵⁾. — Acitodunum⁵⁴⁾, Ahun⁵⁷⁾, in der Diöcese von Limoges. — Andecamulens, Nantou an der Gartempe⁵⁸⁾, in der Diöcese von Limoges. — Bituriges Cubi. — Avaricum nennt Cäsar⁵⁹⁾ die größte und festeste Stadt der Bituriges, und fast die schönste ganz Gallien's. Sie ward beinahe rings vom Fluß und Sumpf umgeben, so daß nur von einer Seite ein schmaler Zugang war. Die Gegend umher war ausgezeichnet fruchtbar⁶⁰⁾. In der Stadt waren 40,000 Menschen⁶¹⁾. Nach Constantin des Großen Zeit nannte man sie Biturigae⁶²⁾, jetzt Bourges, am Flusse Arnon und Evre, dessen Name noch an Avaricum erinnert⁶³⁾. — Südlich davon Ernodorum⁶⁴⁾ — Saint Ambrois sur Arnon⁶⁵⁾. — Alerta⁶⁶⁾, D'Anville las Alerea, bei

52) Tab. P.

53) Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 714, der auch Nachrichten über Alertthümer daselbst hat.

54) Tab. P.

55) Nach D'Anville, Not. p. 533, Arènes. Belley bestimmt keinen Ort, Mém. de l'Ac. l. l. p. 715. Barailon, Recherches, Paris 1806. 8. p. 157, meint es sey Pontarion, wo viele alte Straßen zusammen kommen, nur die Distanzen wären vertauscht, sagt er, von Limoges bis Pontarion wären 18 Gallische Leugen und von Pontarion bis Ahun eben so viel. 56) Tab. P. S. I.

57) Vales. Not. Gall. p. 263. Belley, Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XIX. p. 716.

58) Inscr. ap. Gruter. p. 112. n. 6. Andecamulenses.

59) Caes. B. G. VII. 13.

60) Id. 15.

61) Caes. l. l. c. 28. — Cfr. Florus III. 10. Dio Cass. XL. 34. Itin. p. 460. Tab. Peut. Seg. I. Notit. prov. Gall.

62) Am. Marc. XV. 11. Sidon. Apoll. lib. VII. ep. 5. Bgl. Savaro ad VII. 9. p. 431.

63) Andere haben es für Bierzon oder Biaron erklärt, f. Scalig. ap. Vales. not. Gall. p. 85. — Auf den Münzen steht Avarico. Mionnet. I. 63.

64) Itin. p. 460. Später Ernotrum, vid. Labbe, Bibl. nov. p. 439. vita S. Ambrasii.

65) Bgl. Vales. Not. p. 189.

66) Tab. Peut. Segm. I.

Strechel, am Indre, zwischen Chateauroux und Arden-
tes. — Argantomagus ⁶⁷⁾, Argenton ⁶⁸⁾. — Medio-
lanum ⁶⁹⁾, Chateau Meilan.

Südöstlich von Bourges sind Tinconcium ⁷⁰⁾, San-
coins ⁷¹⁾. — Aquae Bormonis ⁷²⁾, Bourbon l'Ar-
chembault, — es führt die Straße durch, die von Orleans
nach Autun ging, und Aquae Nisineii waren wohl in der
Nähe ⁷³⁾. — Aquis Neri ⁷⁴⁾, Neri ⁷⁵⁾.

Nordwestlich von Bourges ist Gabris ⁷⁶⁾, jetzt Cha-
bris, am Flusse Cher ⁷⁷⁾. — Tasciaca — Thesée ⁷⁸⁾.

Noviodunum ⁷⁹⁾ — Rouan, drei Lieues östlich von
Bourges ⁸⁰⁾.

67) Itin. p. 460. 462. Tab. Pent. Segm. I. Die Distanz muß aber,
II. p. 462, statt XXI heißen XLI.

68) Cfr. Vales. Not. p. 40. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr.
T. XIX. p. 712. 69) Tab. P. S. I.

70) Itin. p. 460. Tab. P. Tincollo. 71) D'Anv. Not. p. 645.

72) Tab. Pent., mit dem Zeichen der Bäder.

73) Vielleicht bezieht sich darauf eine Inschrift, die man zu Bour-
bon lez Bainz gefunden, Borvoni et Monae Deo, vid. Du-
nod. hist. des Sequan. p. 221. — Die Distanz zwischen Dece-
tia und Aquae Borm. muß in der Tab. P. XXII leug. heißen,
statt XXX. 74) Tab. P. S. I.

75) Ueber Römische Ruinen bei Neri und in der Umgegend, siehe
Caylus, Rec. d'Antiq. T. IV. und Barailon, Recherches. p.
115. 76) Tab. P. S. I.

77) Vgl. D'Anv. Not. p. 336.

78) Tab. Pent. nennt es zwischen Bourges und Tours, die letzte
Distanz fehlt:

Gabris

Tasciaca XXIII

Caesaroduno.

Sieht man die Charte an, so ist wohl Tasciaca gleich Thesée
oder Thézée (D'Anv. Not. p. 635), und dann ist zu verbessern:

Gabris

Tasciaca XII

Caesaroduno XXIII.

79) Caes. B. G. VII. 12. Oppidum, vgl. nachher Gergovia.

80) D'Anville, Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule. p. 237. Notice,
p. 490. — Bancelot, Mém. de l'Ac. T. VI. p. 643, hält es für

Arverni. — Als ihre Hauptstadt nennt Strabo ⁸¹⁾ Nemossus, *Νεμωσσός*, und ihm zufolge lag sie am Liger ⁸²⁾; Ptolemäus ⁸³⁾ erwähnt als Hauptort Augustonemetum, und bei Ammianus ⁸⁴⁾ heißt er, wie das Volk, Arverni ⁸⁵⁾. — Im Mittelalter hieß eine Feste, welche die Stadt der Arverner vertheidigte, *Clarus mons* ⁸⁶⁾, und daher der jetzige Name Clermont.

Westlich davon ist, nach der Peutingerschen Tafel, ein Ort, dessen Name nicht deutlich zu lesen ist, *Ubi....um*; — *Ublum* oder *Ulbium*, wie Belley meint ⁸⁷⁾; kann es nicht heißen, eher *Ubirnum*, die Gegend bestimmt er aber richtig, bei *Obie* oder *Pont-Sibaut*.

Gegen Norden ist *Aquis calidis* ⁸⁸⁾, jetzt *Bichy*. — *Cantilia* ⁸⁹⁾, *Chantelle*. — *Vorogio* ⁹⁰⁾ — *Barennes*.

Die Gränze im Westen, zwischen den Arvernern und Lemovices und Bituriges, *Fines* ⁹¹⁾ war bei *S. Avit d'Auvergne*, im Gebirge.

Cäsar nennt als eine Stadt der Arverner *Gergovia* ⁹²⁾, dieselbe erwähnt Strabo ⁹³⁾ *Γεργοῦντιαν πόλιν τῶν Ἀρβέρνων* ⁹⁴⁾; man hat sie an verschiedenen Stel-

Notan le Fuzelier, *Vales. Notit. Gall.* für *Neuvi sur Baranjon*.

81) *Lib. IV. p. 191.*

82) *S. über Irrthümer Strabo's in dieser Gegend. Völkerschäften S. 229. 268.*

83) *Geogr. II. 7.*

84) *Lib. XV. c. 11.*

85) Eben so bei *Sidon. Apollin. lib. VII. Ep. 2. lib. III. Ep. 12: urbs Arverna. Magno, nach Vales., Arvernus, Augustonemetum. Plinius — XXXIV. 7 — spricht von einem Coloss des Mercurius in civitate Galliae Arvernus, und bei Gruter, *Inscript. p. LII. n. 11*, findet sich eine Inschrift, *Mercurio Arverno*. — *Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 635.**

86) *S. Vales. Notit. Gall. p. 46.*

87) *Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 717.*

88) *Tab. Peut.*

89) *Tab. P.*

90) *Tab. P.*

91) *Tab. P.*

92) *Caes. B. G. VII. 4. 31. 44. 45.*

93) *Lib. IV. 191.*

94) *Bgl. Liv. Epit. CVII: Gergovia Arvernorum. Dio Cass. XL.*

36. 36. *Φρουρίαν Γεργοῦντιαν*, Codd. haben auch *Γοργοθυῖαν*, bei *Polyaen. VIII. c. 9. 10: Γεργοθυῖαν, Γεργοθύη. — οἱ Γεργοθυῖοι.*

ten gesucht, und da, nach einigen Handschriften, noch ein zweiter Ort des Namens nicht weit entfernt war, so ist dadurch Verwirrung entstanden. Suchen wir, was zur Entscheidung, nach den bis jetzt vorhandenen Quellen, führen kann, zusammenzustellen.

Am Ende des Feldzuges gegen den Ambiorix ⁹⁵⁾, verlegt Cäsar sein Heer in die Winterquartiere, zwei Legionen zu den Trevirern, zwei zu den Eingonen, sechs nach Agendicum, im Lande der Cenonen. Er selbst geht nach Italien. Die Gallier halten die Zeit für günstig, ihre Freiheit wieder zu erringen, da sie hören, Cäsar könne Italien nicht verlassen ⁹⁶⁾. Die Carnuten erboten sich, den Krieg zu beginnen ⁹⁷⁾, ermorden, am bestimmten Tage, die Römer in Gexabum, die Nachricht verbreitet sich schnell, und am Ende der ersten Nachtwache weiß man es schon bei den 160 m. p. entfernten Arvernern ⁹⁸⁾.

Vercingetorix, ein Arverner, wiegelt seine Landsleute auf ⁹⁹⁾, die Parthei, welche den Frieden will, vertreibt ihn aus Gergovia, bald aber sammelt er auf dem Lande eine Schaar, verjagt seine Gegner aus dem Gebiete und viele Völkerschaften schließen sich ihm an. Sein Heer wächst schnell, einen Theil schickt er, unter dem Lucterius, gegen die Ruteni, er selbst zieht gegen die Bituriges, diese (erant in fide Aeduarum) fordern Hülfe von den Aeduern, als die nicht erscheint, vereinigen sie sich mit den Arvernern.

Als Cäsar dies erfuh, eilt er nach Narbo ¹⁰⁰⁾, sichert die Römische Provinz gegen den Angriff des Lucterius, geht schnell über die mit Schnee bedeckten Sevennen, von den Helviern zu den Arvernern, die, gegen alle Erwartung ihn in ihrem Lande sehend, den Vercingetorix zu Hülfe rufen, der sich auch von den Bituriges zu ihnen wendet. Cäsar überläßt den Oberbefehl in dieser Gegend dem Brutus, geht ohne Aufenthalt nach Vienna, durch's

95) Caes. B. G. VI. c. 44.

96) Lib. VII. c. 1.

97) Cap. 2.

98) Andere Codd. haben 60, die Griech. Uebers. 950 Stadien, s. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Ep. LIX.

99) Cap. 4.

100) Cap. 7.

Kam der Aeduer zu den Lingonen, und versammelt dort alle Legionen, ehe noch die Aeduer von seiner Ankunft daselbst etwas wußten.

Als Bercingetorix Nachricht von diesen Ereignissen erhielt, führt er sein Heer ins Gebiet der Bituriges zurück, atque inde praefectus est Gergoviam, Boiorum oppidum; quos ibi Helvetii proelio victos Caesar conlocaverat. Aeduisque adtribuerat; oppugnare instituit. Die Codd. melden hier ab; man findet Gergonia, Gergobinna, und die Griech. Uebersetzung hat auch Γεργοβίνα, in anderen steht Gortona, Gorbolia, Gorgobina, so daß man, in Hinsicht dieses Namens, angewiesen bleibt.

Caesar, obgleich er Mangel an Lebensmitteln fürchtet, da der Winter noch nicht vergangen war ²), bricht dennoch auf, um den Aufstand sich nicht weiter verbreiten zu lassen. Zwei Legionen bleiben, mit dem Gepäck, zu Agendicum, er selbst, mit den anderen, eilt den Bojern zu Hilfe (praemittit ad Bojas, — ad Boios proficiscitur). Ueber seinen Marsch, geben uns die Städte, welche er besucht, Aufschluß. Er erobert Vellaunodunum, oppidum Senonum, in zwei Tagen steht er dann vor Genabum Carnutum (oppidum pons Ligeris continebat), bemächtigt sich der Stadt, plündert und verbrennt sie und führt das Heer über den Liger, in's Gebiet der Bituriges. Darauf belagert er Noviodunum ³). Als Bercingetorix dieß hört, giebt er die Belagerung der Stadt der Bojer auf und rückt dem Caesar entgegen. Seine voraussiehende Reiterei schlagen die Römer bei Noviodunum und die Stadt ergiebt sich dem Caesar, der sich dann gegen Avaricum wendet ⁴), indem er hofft, wenn er diese be-

1) Cap. 9.

2) Cap. 10.

3) Ille oppidum Biturigum, positum in via, Noviodunum oppugnare instituerat. Weil die Worte Biturigum, positum in via, in den meisten Codd. und in den alten Ausgaben fehlen, will Dubendorp sie streichen, und bemerkt, non Biturigum fuisse oppidum, sed Aeduorum, in finibus Biturigum, quo occupato demum in fines Biturigum Caesar profectus sit.

4) Cap. 13: Oppidum maximum munitissimumque in finibus Biturigum, atque agri fertilissima regione.

bedenkende Stadt probirt, und so sehr bei gänzlicher
der Bituriges in seiner Gewalt sey. Vercingetorix folgt
dem Cäsar in kleinen Märschen, 5) will dabei ihm nichts
ihm Abbruch zu thun, die Stadt wird aber endlich von
den Römern erobert. 6).

Das Römische Heer erholt sich dann in Novesium 7),
Cäsar selbst will, auf Bitten der Aeduer, zu diesen, um
ausgebrochene Streitigkeiten zu schlichten. Dies geschieht
in Decetia, wo er stellt die Ordnung her 8), und bricht
dann von Novesium mit sechs Legionen auf, VI gegen
Arvernos, ad oppidum Gergoviam, secundum flum
men Elaver, duxit: — qua re cognita Vercingeto-
rix, omnibus interruptis ejus fluminis pontibus, in
altera Elaveris parte iter facere coepit. Cäsar war
in Verlegenheit, da er von dem Herbe keine Furt zu fin-
den hoffen durfte, durch List gelingt es ihm, einen den
Brücken herzustellen und auf das andere Ufer zu gelang-
en. 9). Vercingetorix, damit es nicht gegen seinen Will-
en zum Kampfe genöthigt würde, eilte vorwärts. Caesar
ex omnibus 10) quintis castris Gergoviam pervenit.
equestrisque proelio eo die flexi facto: perspeto ur-
bis situs, quae posita in altissimo monte omnes ad-
itus difficiles habebat, de expugnatione desperavit.

Sehen wir auf diese Angaben zurück, so giebt es ein
doppeltes Gergovia, oder die eine Stadt führt wenigstens
einen ähnlich klingenden Namen; die eine bei den Bojern,
die andere bei den Arvernern. Gergovia der Bojer wäre
östlich vom Riger, oder wenigstens vom Elaver zu fin-
den 11), das Gergovia der Arverner läge südlich von den
Bituriges 12).

Um die Lage von Gergovia bei den Arvernern näher zu
bestimmen, sehen wir noch bei Cäsar, daß es westlich oder
südwestlich vom Elaver liegt 13), auf einem sehr hohen Ber-
ge 14), den man von allen Seiten nur mit Schwierigkeit erstei-

5) Cap. 16.

6) Cap. 18.

7) Cap. 22.

8) Cap. 31.

9) Cap. 35.

10) Cap. 36.

11) Caes. B. G. I. 28. VII. 5, 53, 54, 76. I. 12.

12) G. Böttcher (Hefen.) S. 262.

13) B. G. VII. 35.

14) Vgl. Sidon. Apoll. Carm. VII. 150.

gen kann; in der Nähe ist eine Bergreihe. (Verdragetorix, castris prope oppidum in monte positis, mediocribus circum se intervallis separatim singulatum civitatum copias conlocaverat: atque omnibus ejus jugi collibus occupatis, qua despici poterat, horribilem speciem praebebat.) Der Stadt gegenüber ¹⁵⁾ war ein Hügel, am Fuße des Berges selbst, sehr steil, die Besatzung dort konnte Cäsar's Soldaten zum Theil vom Wasser abschneiden ¹⁶⁾, ein anderer Hügel war ganz nahe. Von der Ebene und unmittelbar vom Fuße des Berges hatte man, in gerader Richtung, bis zum Fuße der Stadtmauer 1200 Schritte zu steigen. — Cäsar gebraucht ¹⁷⁾ zwei bis drei Tage, um an den Claver von dort mit seinem Heere zu kommen.

Untersuchungen im Lande der Arverner haben zu abweichenden Ansichten geführt. Balesius ¹⁸⁾ bemerkt: Gergoviam Arvernorum ab Augustonemeto differre Joh. Scaliger et Massonus et Savaro alique asserunt, et aliquot stadiis ab urbe Arvernus distare, ac veterem appellationem hodieque servare, et in eo monte superesse antiquitatis quaedam vestigia et ruinas aedificiorum. Certe mons altissimus prope urbem Arvernos, in quo fuit sita Gergovia, vocatur etiamnum Gergoye, u. vocali elisa. Er citirt eine Urkunde, die vollständiger von D'Anville ¹⁹⁾ angeführt ist, darin heißt es: Nos — dederimus et damus monasterio nostro B. Andreæ Apostoli — quaecumque habemus et habebamus in Saulzeto, in Jussiaco, in Gergobiâ et nec amplius solvent tributum nostro castro de Monterigoso, sive de Montrognon, ratione arcis quam dedimus et damus in Gergobiâ et in circuitu ipsius, et in monte seu podio qui est supra, usque et comprehendendo veterem mazuram Gergobiae ²⁰⁾. Ga-

15) VII. 36.

16) Bgl. Cap. 44.

17) VII. 53.

18) Notit. Gall. p. 46.

19) Eclairc. geogr. sur l'anc. Gaule, p. 261.

20) Zweifel gegen die Richtigkeit dieser Urkunde, s. Baluze, Hist. de la maison d'Auvergne. T. I. lib. 1. p. 62. Bgl. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 655.

hieses Simeoni.²¹⁾ feste zuerst Gergovia nach diesem Berge. Er gab eine Charte von Auvergne, die, weil sie die erste war, von Vielen nachgestochen ward, und seiner Meinung über Gergovia Eingang verschaffte.

— D'Anville²²⁾ stimmt auch für die angegebene Gegend und sucht die Ruinen von Gergovia bei'm Schloß Montrogon, zwischen Perignal, Justat und le Crest, einige Lieues südöstlich von Clermont. Nach Lancelot²³⁾ stimmt die Lage des Mun. de Marbogne ziemlich mit Caesar's Beschreibung überein, was man aber für Ruinen von Straton und dgl. gehalten hat, erklärt er für Felsstücke²⁴⁾. Mandajors suchte Gergovia auf einem Berge bei Magonn und Brioude, nicht weit vom Allier²⁵⁾.

Brignas²⁶⁾ — Brioude, nicht weit vom Allier, südlich von Clermont.

Martialis, zu Sibonias Apollinaris Zeit²⁷⁾ Violvasesis pagus genannt, jetzt: Wolvie, nordwestlich von Clermont.

Caes. ad A. 28) Chaubes, aliquis, im Departement Cantal und Eborolacum²⁹⁾, Creule, am Flusse Sioule.

Inseln auf der Westseite von Aquitanien.

Nach Mela³⁰⁾ ist in der Garumna eine Insel, Anstroß genannt, von welcher die in der Gegend Wohnenden glauben, daß sie schwebt und von dem anschwellenden Wasser gehoben werde, weil man bemerkt haben wollte, daß man die Gegenstände, vor denen sie liege, zu Zeiten sehen könnte, dieß aber nicht der Fall sey, sobald das Wasser

21) Dialogo pio e speculativo 1566. p. 160.

22) L. I. p. 262.

23) Mém. de l'Ac. I. I. p. 664.

24) G. dagegen Lebeuf, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 139.

25) Ueber Reichardt's Ansicht, J. N. Geogr. Ephem. VII. S. 65 1c.

26) Sidon. Apollin. Propempt. s. Carm. XXIV. 16. Vgl. die von Savais darüber angeführten Stellen, p. 205.

27) Lib. II. Ep. 14.

28) Sidon. Apollin.

29) Id. Ep. III. 5.

30) III. 2.

fliege, da die Insel selbst doch nicht höher war, als das
Wasser umspült sey. — Insel Sau, nach D'Anville 32X

Im Aquitanischen Busen. —
Ins. Blanus ³²⁾, Otarionensis insula ³³⁾ —
Oleron.

2) Städte im Carbonenſiſchen Gallien.

Im Allgemeinen bemerkt Mela ¹⁾ über diese Provinz:
„Sie habe bedeutende Städte, an der Küste aber lägen
nicht viele, weil man wenige Hafenplätze finde, und das
Ufer dem Notus und Auſter ausgesetzt sey.“

Wo der erste Ort im Westen an der Küste sey,
schwankte man, da die Pyrenäen im Ganzen als Gränze
angenommen wurden ²⁾, von Einigen aber die Tropäen
des Pompejus, die er auf den Höhen des Gebirges er-
richtete, als Gränze genannt wurden ³⁾; von Anderen Cer-
vera — Cervera ⁴⁾, — und wieder Andere sie bei ei-
nem Tempel der Aphrodite auf einem Vorgebirge
suchten, wohl bei dem Hafen der Venus ⁵⁾.

An den Pyrenäen, im Lande der Carbonen, das
Ptolemäus zu den Volcae rechnet, ist Ad Stabulum ⁶⁾,

31) Not. p. 70. Er bemerkt, daß sie jetzt fast mit dem Ufer zusam-
menhänge, ehemals aber durch einen breiten Flußarm getrennt
war. — Valesius (Not. p. 25) glaubt, es sey ein Irrthum
Mela's, daß er diese Insel Antros in der Sarumna nenne, sie
sey in der That und heiße jetzt Aindre, im Mittelalter An-
trum. Bergeron erklärt sie für die Insel, worauf der Phare
de Cordouan stehe. Vgl. seine Bemerkungen über die an dies-
er Küste vorgegangenen Veränderungen, in Millin Mag. Enc.
VIII. 3. 235.

32) Plin. IV. 33.

33) Sidon. Apollin. lib. VIII. ep. 6.

1) Lib. I. c. 5.

2) Strab. III. p. 166. Sil. Ital. III. 413.

3) Strab. III. p. 166. IV. p. 178. Hispanien. S. 386. 424.

4) Mela II. 5.

5) Ptol. Geogr. II. 6. Mela II. 4. Plin. III. 5. — Des Stephan-
us Aphrodisias — Port Vendre.

6) Itin. p. 389. Die Distanz ist zu groß angegeben, sie muß
XXVIII heißen, statt XLVIII.

ist Boulou⁷⁾). Wenn man die im Itinerar⁸⁾ angegebene Straße verfolgt, so findet man eine Station ad Centuriones, dieselbe nennt die Peutingersche Tafel⁹⁾ ad Centenarium, wie aus den übereinstimmenden Distanzen erhellt, wenigstens mußten sie nahe aneinander seyn. Wir haben sie in der Nähe von Ceret zu suchen, an einer Stelle, wo alte Ruinen sind¹⁰⁾, am Ufer des Tech, wo sich ein Thal öffnet, das bis Bellegarde führt.

Westlicher ist Iliberris¹¹⁾, im Lande der Sardones, in früherer Zeit ein großer, bedeutender Ort, gegen August verfallen und nur ein Flecken¹²⁾. An der Stelle desselben finden wir später einen Flecken oder eine Stadt Helena¹³⁾, das jetzige Elne¹⁴⁾. —

Ruscino¹⁵⁾, Ruscinon, Ρουσινων¹⁶⁾, am gleichnamigen Fluß, in einer sumpfigen Gegend, wo Salzquellen sind; Mela¹⁷⁾ nennt den Ort Colonia¹⁸⁾, nach Plinius¹⁹⁾ ist es oppidum Latinorum²⁰⁾. Nach Avienus²¹⁾ hieß diese Gegend das Cynetische Ufer:

— — post Pyrenaeum jugum

Jacent arenae litoris Cynetici,

Easque late salcat amnis Roschinus.

7) Bal. Marca, hisp. lib. I. c. 11. D'Anv. Not. p. 615.

8) Pag. 397.

9) Segm. I.

10) D'Anv. Not. p. 223.

11) Ἰλιβερρίδ, f. Coray ad Strab. IV. p. 182. Tsch. ad Melam II. II. P. 2. not. crit. p. 209. — Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4, und Iliberris. Ptol. II. 10. Ἰλιβερρίδ.

12) Plin. III. 5. Mela II. 5. Cf. Liv. XXI. 24. 25. Tab. P. S. 1.

13) Eutrop. X. 9. Zonaras XIII. 6. Zosimus II. 42. 9. Victor Epit. c. 41. Oros. VII. 29.

14) Malesius, not. p. 261, und Garbuis erklären Iliberris für Collioure, daß dieß falsch sey. zeigen Marca hisp. I. 6. 2. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 26. D'Anville Not. p. 380.

15) Foem. Prisc. p. 643.

16) Strab. lib. IV. p. 182.

17) II. 5.

18) So auch Münzen, Mionnet. T. I. p. 78. Col. Rus. Leg. VI.

19) III. 5.

20) Cf. Polyb. ap. Athen. VIII. c. 4. Liv. XXI. 24. Itin. p. 397. Tab. Peut. Segm. 1. Geogr. Rav. IV. 28. Ptol. II. c. 7. — Priscian. lib. VI. p. 683. ed. Putsch. nennt es irrig eine Stadt in Hispanien.

21) Or. mar. v. 565.

Von der alten Stadt ist noch ein Thurm übrig, die Tour de Reussillon, in der Nähe von Perpignan.

Combusta²²⁾, in der Umgegend von Olivesaltet.

Salsulæ fons erwähnt. ²³⁾ Meib. 24); das Itinerar hat als eine Station ²⁴⁾ Salsulæ, jetzt Salzsee.

Ad Vigésimum²⁵⁾, del la Palma und Roquefort
de Corbières²⁶⁾.

Leucate heißt ein Küstenstrich ²⁷⁾, wo jetzt die Stadt
Leucate und der davon benannte See.

Bei den Volcas, Tectosages:

Tolosa, Τολῶσσα²⁸⁾, in der Römischen Provinz, nahe an Aquitanien²⁹⁾, an der Garumna³⁰⁾, in der Gegend, wo der Isthmus zwischen dem Mittelmeer und dem Oceanus am schmalsten ist; und die Breite, nach Ptolemaeus³¹⁾, keine 3000 Stadien beträgt. Aufonius³²⁾ preiset sie:

innumeri cultam populis, confinia propter

Ninguida Pyrenes, et pinæ Cebennarum

Inter Aquitanas gentes et nomen Iberum.

Sie war im Lande der Tectosagen³³⁾, Plinius nennt

22) Ilin p. 397 (1 101)

231 U. 612

.24) Page. 389.

25) Ibid. p. 397.

26) 1897. B. Am. Bot. p. 705. -- Shaffner and Uhl. J. L., 1898
 sep. Seucate, was in Antennaria. (L. J. L. 1898) Med. II. 5.

28) ¹ Παλ. II. 210. Τολωα, die adject. haben nur das einfache s, s. Marmor. Pisaur. p. 57^o und Wangen bei Raschel, Lex. zum.

T. V. P. I. p. 1388. — Tholosa, Min. p. 551. Inscr. ap. Gru-
ter. p. 413. Gellius N. Att. III. 9. 12. 1920 an findet Polosites.

Caes. B. G. II. 10. Sidon. Apollin. lib. IV. ep. 22. Tolo-
sanus, Cid de N. D. III. 30. Tolosonai Tectosagum. Plin.

III. g. Gruter. p. 392, Tholosanus, Gruter. p. 413, 4. 5. —

Tolosensis, Gruter. p. 929, 3. 1003; *Sil.* 6. VII. d. 1. 1787. 18.

29) Caes. B. G. I. 16. III. 20. Plin. III. 5: Tolosani Tectosagum, Aquitaniae contermini; vgl. IV. 33.

30) Anson. clar. urb. XII. 31) Ap. Strab. IV., p. 188.

32) Clar. urb. XII. 4. 6.

33) Strab. IV. p. 188. Mela II. 5. Plin. III. 15. 216. Wetterstadt

ſie oppidum latinum, Ptolemäus³⁴⁾ allein Colonie. Stattwärts ſollt ihres Reichthums wegen berühmt, ſie war daselbſt ein heiliger Tempel, den die Umwohnenden ſehr hoch hielten, viele brachten Weihgeſchenke dahin, die Reiter anführen wagte³⁵⁾. Die Sage ließ einen Theil der Schätze dort aufbewahrt ſeyn, welche Brennus aus Delphi fortgeführt haben ſollte; ſie lagen in einem Teiche³⁶⁾ verſenkt³⁷⁾. Ausonius noch rühmt die Stadt als reich³⁸⁾, groß³⁹⁾ und er ſagt⁴⁰⁾:

— — — — — et mox

Quincuplicem ſocias tibi Martie Narbo Tolosam.

Sie hatte eine Mauer von Ziegelſteinen⁴¹⁾. Bei Späteren führt ſie den Beinamen Palladia⁴²⁾. Zwischen Tolosa und Narbo, in einer Gegend, wo Wein gebaut ward, lagen die Flecken Cobiomachus, Crodunum, Vulchalo⁴³⁾.

der Tectosagen erwähnt ſie Justin. XXXII. 3. in Prov. Viennensis. Am. Marc. XV. II. Cf. Itin. p. 458.

34) Geogr. II. 10.

35) Strab. I. 1.

36) Wo dieſer Teich geweſen, iſt viel geſtritten, die Meiſten ſuchen ihn an der Stelle, wo nachher die Kirche St. Sernain gebaut ward. Vgl. Dumège, ſur les antiquités des Pyrénées.

37) Valer. Max. IV. 7. 3. VI. 9. 13. Justin. XXXII. 3. Dio Cass. XXXIV. 97. Gelk. III. c. 9. Ausel. Vict. I. 73. — Die Römer ſollen das Gold fortgeſchafft haben; vgl. Auri Tolosani quaestio., Cic. de nat. D. III. c. 30.

38) Prof. XVI. II.

39) Auson. Clar. urb. XII. 7—9.

Quae modo quadruplices ex se quum effuderit urbes,

Non ulla exhaustae sentit dispendia plebis:

Quos genuit cunctos gremio complexa colonos.

40) Ep. XXIV. 83.

41) Auson. clar. urb. XII.

42) Martial. Epigr. IX. 101. Siden. Apollin. Carm. VII. 437. Auson. Parental. III. 6. de Profess. 17. 7.

43) Cic. pro M. Fontejo, c. 6.

Westlich von Tolosa ist:

Ad Jovem ⁴⁴⁾, bei Guerin ⁴⁵⁾. — Mutatio Bunconis ⁴⁶⁾. — Mutatio Hungunverro ⁴⁷⁾, Giscaro.

Casinomago liegt, nach der Peutingerischen Tafel ⁴⁸⁾, zwischen Auch und Toulouse, und die Straße scheint, nach den angegebenen Biegungen, noch eine Station gehabt zu haben, das ist jedoch nicht immer, da solche Fehler der Zeichnung mehrere sich finden; nehmen wir daher die Straße, wie sie angegeben ist, so wären von

Tolosa bis Casinomago XVIII
Eliberre XV

XXXIV leugae

eben so weit ist, nach Itin. Hieros., von Tolosa bis Auscius, und Casinomago fast beinahe zwischen Hungunverro und ad Sextum, also ungefähr in die Gegend von Simont ⁴⁹⁾.

Nordwestlich von Tolosa: Sa. . ali ⁵⁰⁾, D'Anville ⁵¹⁾ ergänzt Sartali, jetzt Sarrant.

Nördlich von Tolosa ist Fines, Bonrepos am Tescou, die Gränze gegen die Cadurci ⁵²⁾.

Südlich von Tolosa: Aquae Siccae ⁵³⁾ — Seiches ^{53 a)}.

Vernosole ⁵⁴⁾ — Vernose ⁵⁵⁾.

Calagorris ⁵⁶⁾, vielleicht den Convenae gehörig, — Cazeret oder Martres, was nicht weit entfernt ist, und

44) Itin. Hieros. p. 551. — Hier fangen Leugae an.

45) Vgl. D'Anv. Not. p. 387.

46) Itin. p. 552.

47) Itin. p. 550.

48) Segm. 1.

49) D'Anville, Not. p. 206, sagt unrichtig, die Tab. Peut. habe für die Distanz von Tolosa bis Casinomago XXVIII und sucht den Ort daher bei Combes.

50) Tab. Peut. 1.

51) Not. p. 582.

52) Tab. Peut. Segm. 1.

53) Itin. p. 458.

53 a) Wessel. ad l. 1.

54) Itin. p. 458. v. Aq. sicc. XV, aber man muß nach Codd. XII lesen.

55) D'Anv. Not. p. 691.

56) Itin. p. 457. Hieronym. adv. Vigilant. erwähnt oft einen aus dieser Gegend, der ihm Calagurritanus heißt, ex Convenarum gente. Cf. Op. de Marca p. 373. Pagi Crit. an. 406.

wo man neuerlich viele Ruinen, Mosaikboden, Statuen u. dgl. gefunden hat ⁵⁷⁾).

Südöstlich von Tolosa liegen: Mutatio ad Nonum, bei Castanet ⁵⁸⁾. — Badera ⁵⁹⁾, nach D'Anville's Ergänzung, da die Tab. nur Bad. deutlich enthält, die halb verwischten Züge deuten aber eher auf Badino oder Badum; jetzt Bassiège. — Ad Vicesimum, bei St. Roms ⁶⁰⁾.

Mansio Elusio ⁶¹⁾; wohl in der Gegend des Bassin de Naouronze ⁶²⁾. Ist D'Anville's Annahme richtig, daß die im Itin. Hieros. ⁶³⁾ verzeichnete Straße und die der Tab. Peut. ⁶⁴⁾ zwischen Carcaso und Tolosa dieselbe ist, nur mit einigen anderen Stationen, so fällt Fines ⁶⁵⁾ in die Gegend des Bassin de Naouronze. — Sostomagus ⁶⁶⁾, bei Castelnaudary ⁶⁷⁾. — Hebrumagus ⁶⁸⁾ ist das Eburomagus der Tafel ⁶⁹⁾, der Name Hebrumagus wird wohl im Ausonius erwähnt, als Aufenthaltort des heil. Paullinus ⁷⁰⁾, man hat es ⁷¹⁾ bei Embräu, an der Mündung der Garonne, gesucht, es ist aber wohl das im Itinerarium genannte, bei Bram oder Villerazone ⁷²⁾. — Mutatio Cedros ⁷³⁾, bei Billesequelande.

Carcaso ⁷⁴⁾, bei Plinius ⁷⁵⁾ Carcasum, im Itinerar ⁷⁶⁾ Carcasso ⁷⁷⁾, Ptolemäus ⁷⁸⁾ Καρχασιώ, jetzt Carcassone.

Tricensimum ⁷⁹⁾, in der Gegend von Trebes ⁸⁰⁾,

57) Pöbagon. philol. Literaturblatt. Abth. 1. N. 43. S. 832.

58) Itin. p. 551.

59) Tab. Peut. S. 1.

60) Itin. p. 550.

61) It. Hieros. p. 551. Mit Unrecht erklären es Einige für denselben Ort mit Elusa, s. Sirmond. ad Sidon. lib. VII. ep. 6. — Paullinus, ep. 6, hat Eluso.

62) Vales. not. p. 188, will Luz ober Luzes. Cf. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. p. 245.

63) Pag. 551.

64) Segm. 1.

65) Tab.

66) Itin. Hieros. p. 551.

67) Astruc, Hist. nat. de Languedoc, p. 104.

68) Itin. l. 1.

69) Segm. 1.

70) Ep. XXII. 35. XXIV. 124.

71) Vinetus ad Ep. XXII. 35. Marca Hist. Beneharn. lib. 1. c. 8.

72) Astruc. l. 1.

73) Itin. Hieros. p. 551.

74) Caes. B. G. III. 20.

75) III. 5.

76) Pag. 551.

77) Tab. Peut. Carcassio.

78) Geogr. II. 10.

79) Itin. p. 552.

80) Astruc. l. 1. p. 107.

dreißig Meilen von Narbo. — Livfana ⁸¹⁾, bei Capenda ⁸²⁾. — Mutatio Hosverbas ⁸³⁾, das Uruerna der Tafel ⁸⁴⁾, die Distanz führt bis zu einem Bach Sourre oder Sourve ⁸⁵⁾.

Volcae Arecomici. — Narbo, ἡ Ναρβών, Narbona ⁸⁶⁾; die Stadt war früh als Handelsort berühmt, als solchen erwähnt ihn Heratans ⁸⁷⁾, und er war dem Pytheas bekannt ⁸⁸⁾. Nach Avienus war Narbo die Hauptstadt der Elesyter ⁸⁹⁾. Sie lag am Aar und dem

81) Tab. Pent. Sidon. Apoll. Ep. VIII. 3.

82) Nach Astruc, l. l. p. 109, Marsfeldte.

83) Itin. p. 552.

84) Tab. P. S. 1.

85) D'Anv. Not. p. 726. Astruc, l. l. p. 110, erklärt es für das Dorf Lourouzele am Aude.

86) Die Stadt ἡ Ναρβών, der Fluss ὁ Ναρβών, vgl. Schweighäuser ad Polyb. T. V. p. 567, — Narbona, — eine Inschrift hat Haller, Helvet. Ab. 2. S. 534. Orellius, Inscr. lat. select. T. I. p. 103. — S. über solche und ähnliche Formen, Caes. B. G. III. 20. Quintil. Inst. or. I. 5. — Burm. ad l. l. u. 1. 4. Suet. Tiber. c. 4. Oudend. ad Frontin. I. 3. 6. III. 7. IV. 6. II. 36. id. ad Jul. Obseq. c. 74 u. 1. Lucan. I. 214. Drakenb. ad Liv. I. 18. XXXIV. 61. 10. Casaub. ad Strab. p. 281. Salmas. ad Trebell. Poll. Dioclet. c. 8. Muncker. ad Hygin. poet. astron. II. 13. Staveren. et Heusing. ad Corn. Nep. Themist. 2. Miscell. Obs. VIII. p. 90. Perizon. ad Sanct. Min. IV. 14. — Davis ad Cic. Quæst. Tusc., I. 46, behauptet, die Form Narbona komme auch im bessern Latien vor, sie findet sich aber erst in späteren Zeiten, Amm. Marc. XV. 11. Rasche, Lex. num. T. 3. P. 1. p. 1083.

87) Ap. Steph. v. Ναρβών, er nennt die Bewohner Ναρβαῖοι. — Ob sie auch Ναρβωνῆσις (vgl. Suid. T. II. p. 597.) genannt ward, wie Stephanus (l. l.) will, bezweifeln Berfel, p. 581, und Holsteinus, p. 64: Marcianus nennt so den vierten Theil Gallien's, nicht die Stadt. — Ναρβωνίτης, Steph. Ναρβωνίτης, Strab. IV. 189. Ναρβωνήσιος, Dio ap. Tetz. ad Lycophr. v. 516. — Narbonensis.

88) Strab. IV. p. 195. 186.

89) Or. marit. 585.

Narbonensis ⁹⁰), 60 Meilen vom Meere ⁹¹), ungefähr 16^{1/2} Meilen von Aphrodisium, dem Vorgebirge der Pyrenäen, als Arelate von Massilien ⁹²), auf derselben Parallel mit Massilien ⁹³), 69 Meilen von den Trophäen des Pompejus, 88 Meilen von Nemausus ⁹⁴). Der Atax ist bis zur Stadt schiffbar ⁹⁵), die durch ihre Lage begünstigt, einen großen Handeltrieb ⁹⁶), bis Britannien ⁹⁷).

634 a. u. c. führten die Römer eine Colonie hin ⁹⁸), Mela ⁹⁹) erklärt, vor allen Städten Gallien's zeichne sich aus Atacinorum Decimanorumque colonia, unde olim his terris auxilium fuit, nunc et nomen et decus est, Martius Narbo ¹⁰⁰). Die Colonie erhielt später noch die Beinamen Julia Paterna ¹⁰¹). Man ist bei einigen dieser Beinamen ungewiß, woher sie abzuleiten, bei anderen, wie sie zu schreiben. Ob eine Stadt Atax früher hier gewesen, oder ob die Einwohner des Flusses Atax unter Atacini gemeint worden, ist unsicher ¹).

~~-----~~

90) Caes. B. G. III. 20. VIII. 7. Strabo. IV. p. 181. *Ἀράνη Ναρβωννίς*, Suid. T. II. p. 697. 91) Plin. III. 5. 4.

92) Strab. IV. p. 182. 93) Strab. II. p. 106.

94) Strab. IV. p. 178. GE. Itig. p. 389. 397. 562. Tab. Pent. Segm. 1. Ptol. II. 15. 94a) Mela. II. 5.

95) Strab. IV. p. 186. Vth. Seq. p. 4. Anson. clar. urb. XIII. Sidon. Apoll. Carm. 23. 96) Diod. V. 38.

97) Vellej. Pat. F. 15. II. 8. Cic. Brut. c. 43. Eutröp. IV. 23. Vergl. Savaro ad Sidon. Apoll. Carm. XXI. Isidor. Orig. XV. 1. Cic. pro Fontejo, c. 1, nennt sie: *Colonia civium Romanorum, spectulum Populi Romani et propugnaculum istis ipsis nationibus obpositum et objectum*. Vid. Graev. ad l. 1. 98) II. 5.

99) Cf. Plin. III. 5. Narbo Martius, Decumanorum colonia. Anson. Ep. XXIV. 83. — Decumani Narbonenses. Inscr. ap. Murator. 242. 2. Maffei, Ant. Gall. p. 65. Orelli. Inscr. T. I. p. 203. T. II. p. 151.

100) Ap. Gruter. Inscr. 229. 266, 7.

1) Hieronymus in Chron. Euseb. ad Ol. 174. 2. sagt: P. Terentius Varro; visco Atace in Provincia Narbonensi nascitur, hingegen Porphyrius ad Horat. Sat. I. 10. 46: Terentius Varro, Narbonensis Atacinus ab Atace fluvio dicitur. — Varro

Bet Martialis heißt die Stadt **paucissima Narbo** ¹⁾, auch **Später** erheben sie sehr ²⁾, und nach **Sidonius Apollinarius** ³⁾ ist sie berühmt:

— civibus, ambitu, tabernis, cum villis,
Portis, porticibus, foro, theatris, 98, circumdatus
Delubris, Capitolis, monastis, 1000, cum
Thermis, arcubus, horreis, mactellis,
Pratis, fontibus, insulis, salinis,
Stagnis, flumine, mercede, ponte, pontibus.

Man hatte dort gute Auster ⁴⁾.

Besara erwähnt als Stadt in dieser Gegend **Avienus** ⁵⁾, setzt aber hinzu, eine alte Sage gebe an, daß sie dort gestanden.

Baeterrae ⁶⁾, eine feste Stadt am Obris, nicht weit von **Narbo**, nach **Plinius** eine Römische Colonie, **Beter-**

Orig. XV. 1. — Den Beinamen **Martius** will man entweder von dem Consul **Q. Marcus**, zu dessen Zeit sie angelegt ward, ableiten und mit einem **c** schreiben, so **Tzschucke** ad **Mel.** I. I., oder man nimmt an, sie sey wegen der wilden Umwohner so genannt, **Vales. Not. Gall.** p. 369. **Sirmend.** ad **Sidon. Apollinar.** ep. ad **Carm.** 22. 23. **Wernsdorf** ad **Ausonius** de clar. urb. 12. **Id.** ad **Avien.** or. marit. 586. **Post. lat. min.** T. V. p. 3, gegen die sie kriegerisch sich zur Wehr setzte; noch Andere denken an eine **Legio Martia**, so **Burm.** ad **Vellej.** II. 8, der sich auf eine Münze bei **Goltz.** p. 241, und eine Inschrift bei **Gruter.** p. 229, bezieht; gegen ihn ist **Savaro** ad **Sidonius** R. 2. p. 168, da die **Leg. Martia** nicht dither gehört, weil sie erst unter **August** gebildet ward, und **Cicero** den Beinamen schon erwähnt, s. **Cic.** ad **Div.** X. 33. **Tzsch.** ad **Mel.** Vol. III. P. 2. p. 463. — Gegründet ward die Colonie in dem eben angegebenen Jahre, unter dem Consul **Q. Marcus**, von **G. Clodius** **Grassus**, später führte, als **Julius Cäsar** Dictator war, der Vater des **Libertus** neue Colonisten hin. **Suet. Tiber.** c. 4.

1) **VIII.** 72. 4.

2) **Anson.** ord. nob. urb. XII.

3) **Carm.** 23.

4) **Ausonius**, **Epist.** IX. 28; quae **Narbo** ad **Veneris** nutrit. Cfr. **Xenocrat.** de alimento ex aquatilibus, c. 26, in **Fabric. B. G. T.** IX. p. 467.

5) **Or. mar.** 589.

6) **Strab.** IV. p. 182.

rae Septimanorum ⁷⁾. Der Wein daselbst war gut ⁸⁾.
Sest Bezier ⁹⁾.

Araura erwähnt das Itinerar und setzt hinzu, es heiße auch Cessero ¹⁰⁾, und Plinius ¹¹⁾ nennt Cessero als oppidum latinum ¹²⁾. Der alte Ort lag bei S. Uberi oder S. Tiberi am Herault auf einem Berge, wo man noch Ruinen findet ¹³⁾.

Agatha, Ἀγάθη, am Arauris ¹⁴⁾, Colonie der Massilier, oder Phocier ¹⁵⁾. Stephanus ¹⁶⁾ nennt sie eine Stadt der Ligyes oder Kelten, und Timosthenes ¹⁷⁾ sagt, sie habe den Namen Ἀγάθη πόλιν geführt. Phil-

7) Mela II. 5. Plin. III. 5. — XVI m. p. von Narbo, s. Itin. p. 389, so ist auch, p. 397, statt XII zu lesen, und Tab. Pent. Segm. 1., ist XXI in XVI zu ändern. — Der Name ist auf mancherlei Weise in Handschriften entstellt, s. Holsten. ad Steph. p. 62. Casaub. ad Strab. IV. p. 182. Gorap hat im Text Βηττέρα, corrig. aber im Register, T. IV. p. 394, Βηττήρα — Steph. Byz. Βαίταρα. Inscr. Mus. Veronens. p. 418. n. 5: Urbi Jul. Baeter. — Baeterrenses. Inscr. ap. Gruter. p. 272. n. 10. Münzen haben Βητταρα, s. Holsten. ad Steph. h. v. Pelerin. Rec. T. I. Tab. III. p. 20. 14. Rasche, lex. num. T. I. P. 1. p. 1517. Eckhel. P. 1. Vol. I. p. 67. Harbuis, ad Plin. III. 5. 4, widerlegt Siebe, Gotha numar. p. 167. — Num. Goth. — Baeterrae, Itin. p. 389. — Cf. Savaro ad Sidon. Apoll. VIII. ep. 4. — IX. ep. 10. Biterrensis urbs, — Βαίταρα πόλιν.

8) Plin. XIV. 8. 5.

9) Auf dem Wege findet man Spuren der Römischen Straße, die durch den Sumpf von Cap-e-Long geht. D'Anv. Not. p. 136.

10) Itin. p. 389. p. 396. It. Hieros. p. 552. Cessero. Tab. Pent. Segm. 1.

11) III. 5.

12) Ptol. II. 10. Κεσσερα.

13) S. die Stellen aus d. Vita S. Tiberi, Mabill. Diplom. p. 541 etc. bei Vales. Notit. Gall. p. 6. p. 34. p. 199.

14) Strab. IV. p. 180. 182, wenn der Name in der ersten Stelle nicht ganz zu streichen ist, als Einschleissel des Abschreibers. — Mela II. 5. Plin. III. 5. Cf. Vib. Seq. p. 8.

15) Scym. Ch. v. 206. 207.

16) h. v.

17) Ap. Steph.

so ist erwähnt: noch eine andere. Eigentlich Stadt Agathe, die aber Stephanus, nach Eudorus,¹⁸⁾ schrieb schon vorher genannte erklärt. Ptolemäus¹⁹⁾ mochte aber eine solche Angabe, wie die des Ptollo, benutzen, da er an der Küste eine Stadt Agathe nennt, und von derselben eine gleichnamige Insel²⁰⁾ nennt. Im 17ten J. S. 1720 ist in

Forum Domiti²¹⁾. Balasius²²⁾ erklärt, es ist in Frontignac, man kann aber keinen bestimmten Ort angeben, da die alte Straße hier nicht mit der neuen zusammenfällt.

Bei Avienus²³⁾ werden einige Verse angeführt, die Wernsdorf östlich vom Rhodanus sucht, nach der Art aber, wie Avienus seine Beschreibung zu entwerfen pflegt, westlich von demselben liegen müssen. Er hat eben bemerkt, daß ein See Taphros, Etang de Tau, nicht weit westlich vom Rhodanus sey, daß dieser Fluß das Land der Iberer und Ligues von einander trenne, und sagt dann:

— — — hic sat angusti laris
Tennisque censu civitas Polygium est.
Tum Mansa vicus, oppidumque Naustalo
Et urbs — — haesice gen sale.

Dann fehlen mehrere Verse und er fährt fort:

At Cimenice regio descendit procul
Salso ab fluento, fusa multa cespite,
Et opaca silvis nominis porro auctor est
Mons dorsa celsus: cujus imos aggeres
Stringit fluento Rhodanus, atque scrupcam
Molem imminentis intererrat aequore.
Ligures ad undam semet Interni matris,
Setiena ab arce et rupe saxosi jugi
Procul extalere. Sed quasi exposcit foveam
Rhodani ut fluentum plenius tibi edisseram.

18) Ap. Steph.

19) Geogr. II. 10.

20) Renard, Mém. de l'Ac. des Insér. T. XXVII. p. 119, läßt ihn richtig von einer Stadt Agathe auf dieser Insel reden, den Irrthum hat die lat. Uebersetzung veranlaßt.

21) Itin. p. 389. p. 396. Tab. Pent., Segm. 1, hat Forum Domiti, wie auch mehrere M. des Itinerariums.

22) Not. p. 199.

23) Or. mar. 610 — 611.

Abgesandte pflegen, erklennet den erst die Bedungen, wie (hies: das Gebiet) sich erstreckt, dessen Länge: Breite u. s. w. er nachher angeben will, daher ermöget er vorher, wie groß, das Rhodanus, meinet denn noch zwischen diesem Fluß und dem See Aphodius, und Thet sein: zur gemessenen, Entfernung des Flusses nach: Dieß nicht beachtend, erklärt Bernsdorf: Naustalo für Forum Julium und Cimonias regio für Cimon, bei Nicora. Daß es frey und die oben angegebenen Längen richtig sind, ergibt sich; wenn man wälzet (hier: machet) er den Fluß nach: südlich beschreibet, fängt er an bei der sich gegen Süd vom Rhodanus zur Südwest, und beginnet, wie er pflegt, nach dem nahe liegenden und ganz langsam fließen gegen Osten, 26) i. d. d. nennt er das Gebiet, dann Naustalo, das ist: Maschlin, Dactry. h) und belanget sich, und dann 27) 28) 29) 30) 31) 32) 33) 34) 35) 36) 37) 38) 39) 40) 41) 42) 43) 44) 45) 46) 47) 48) 49) 50) 51) 52) 53) 54) 55) 56) 57) 58) 59) 60) 61) 62) 63) 64) 65) 66) 67) 68) 69) 70) 71) 72) 73) 74) 75) 76) 77) 78) 79) 80) 81) 82) 83) 84) 85) 86) 87) 88) 89) 90) 91) 92) 93) 94) 95) 96) 97) 98) 99) 100) 101) 102) 103) 104) 105) 106) 107) 108) 109) 110) 111) 112) 113) 114) 115) 116) 117) 118) 119) 120) 121) 122) 123) 124) 125) 126) 127) 128) 129) 130) 131) 132) 133) 134) 135) 136) 137) 138) 139) 140) 141) 142) 143) 144) 145) 146) 147) 148) 149) 150) 151) 152) 153) 154) 155) 156) 157) 158) 159) 160) 161) 162) 163) 164) 165) 166) 167) 168) 169) 170) 171) 172) 173) 174) 175) 176) 177) 178) 179) 180) 181) 182) 183) 184) 185) 186) 187) 188) 189) 190) 191) 192) 193) 194) 195) 196) 197) 198) 199) 200) 201) 202) 203) 204) 205) 206) 207) 208) 209) 210) 211) 212) 213) 214) 215) 216) 217) 218) 219) 220) 221) 222) 223) 224) 225) 226) 227) 228) 229) 230) 231) 232) 233) 234) 235) 236) 237) 238) 239) 240) 241) 242) 243) 244) 245) 246) 247) 248) 249) 250) 251) 252) 253) 254) 255) 256) 257) 258) 259) 260) 261) 262) 263) 264) 265) 266) 267) 268) 269) 270) 271) 272) 273) 274) 275) 276) 277) 278) 279) 280) 281) 282) 283) 284) 285) 286) 287) 288) 289) 290) 291) 292) 293) 294) 295) 296) 297) 298) 299) 300) 301) 302) 303) 304) 305) 306) 307) 308) 309) 310) 311) 312) 313) 314) 315) 316) 317) 318) 319) 320) 321) 322) 323) 324) 325) 326) 327) 328) 329) 330) 331) 332) 333) 334) 335) 336) 337) 338) 339) 340) 341) 342) 343) 344) 345) 346) 347) 348) 349) 350) 351) 352) 353) 354) 355) 356) 357) 358) 359) 360) 361) 362) 363) 364) 365) 366) 367) 368) 369) 370) 371) 372) 373) 374) 375) 376) 377) 378) 379) 380) 381) 382) 383) 384) 385) 386) 387) 388) 389) 390) 391) 392) 393) 394) 395) 396) 397) 398) 399) 400) 401) 402) 403) 404) 405) 406) 407) 408) 409) 410) 411) 412) 413) 414) 415) 416) 417) 418) 419) 420) 421) 422) 423) 424) 425) 426) 427) 428) 429) 430) 431) 432) 433) 434) 435) 436) 437) 438) 439) 440) 441) 442) 443) 444) 445) 446) 447) 448) 449) 450) 451) 452) 453) 454) 455) 456) 457) 458) 459) 460) 461) 462) 463) 464) 465) 466) 467) 468) 469) 470) 471) 472) 473) 474) 475) 476) 477) 478) 479) 480) 481) 482) 483) 484) 485) 486) 487) 488) 489) 490) 491) 492) 493) 494) 495) 496) 497) 498) 499) 500) 501) 502) 503) 504) 505) 506) 507) 508) 509) 510) 511) 512) 513) 514) 515) 516) 517) 518) 519) 520) 521) 522) 523) 524) 525) 526) 527) 528) 529) 530) 531) 532) 533) 534) 535) 536) 537) 538) 539) 540) 541) 542) 543) 544) 545) 546) 547) 548) 549) 550) 551) 552) 553) 554) 555) 556) 557) 558) 559) 560) 561) 562) 563) 564) 565) 566) 567) 568) 569) 570) 571) 572) 573) 574) 575) 576) 577) 578) 579) 580) 581) 582) 583) 584) 585) 586) 587) 588) 589) 590) 591) 592) 593) 594) 595) 596) 597) 598) 599) 600) 601) 602) 603) 604) 605) 606) 607) 608) 609) 610) 611) 612) 613) 614) 615) 616) 617) 618) 619) 620) 621) 622) 623) 624) 625) 626) 627) 628) 629) 630) 631) 632) 633) 634) 635) 636) 637) 638) 639) 640) 641) 642) 643) 644) 645) 646) 647) 648) 649) 650) 651) 652) 653) 654) 655) 656) 657) 658) 659) 660) 661) 662) 663) 664) 665) 666) 667) 668) 669) 670) 671) 672) 673) 674) 675) 676) 677) 678) 679) 680) 681) 682) 683) 684) 685) 686) 687) 688) 689) 690) 691) 692) 693) 694) 695) 696) 697) 698) 699) 700) 701) 702) 703) 704) 705) 706) 707) 708) 709) 710) 711) 712) 713) 714) 715) 716) 717) 718) 719) 720) 721) 722) 723) 724) 725) 726) 727) 728) 729) 730) 731) 732) 733) 734) 735) 736) 737) 738) 739) 740) 741) 742) 743) 744) 745) 746) 747) 748) 749) 750) 751) 752) 753) 754) 755) 756) 757) 758) 759) 760) 761) 762) 763) 764) 765) 766) 767) 768) 769) 770) 771) 772) 773) 774) 775) 776) 777) 778) 779) 780) 781) 782) 783) 784) 785) 786) 787) 788) 789) 790) 791) 792) 793) 794) 795) 796) 797) 798) 799) 800) 801) 802) 803) 804) 805) 806) 807) 808) 809) 810) 811) 812) 813) 814) 815) 816) 817) 818) 819) 820) 821) 822) 823) 824) 825) 826) 827) 828) 829) 830) 831) 832) 833) 834) 835) 836) 837) 838) 839) 840) 841) 842) 843) 844) 845) 846) 847) 848) 849) 850) 851) 852) 853) 854) 855) 856) 857) 858) 859) 860) 861) 862) 863) 864) 865) 866) 867) 868) 869) 870) 871) 872) 873) 874) 875) 876) 877) 878) 879) 880) 881) 882) 883) 884) 885) 886) 887) 888) 889) 890) 891) 892) 893) 894) 895) 896) 897) 898) 899) 900) 901) 902) 903) 904) 905) 906) 907) 908) 909) 910) 911) 912) 913) 914) 915) 916) 917) 918) 919) 920) 921) 922) 923) 924) 925) 926) 927) 928) 929) 930) 931) 932) 933) 934) 935) 936) 937) 938) 939) 940) 941) 942) 943) 944) 945) 946) 947) 948) 949) 950) 951) 952) 953) 954) 955) 956) 957) 958) 959) 960) 961) 962) 963) 964) 965) 966) 967) 968) 969) 970) 971) 972) 973) 974) 975) 976) 977) 978) 979) 980) 981) 982) 983) 984) 985) 986) 987) 988) 989) 990) 991) 992) 993) 994) 995) 996) 997) 998) 999) 1000) 1001) 1002) 1003) 1004) 1005) 1006) 1007) 1008) 1009) 1010) 1011) 1012) 1013) 1014) 1015) 1016) 1017) 1018) 1019) 1020) 1021) 1022) 1023) 1024) 1025) 1026) 1027) 1028) 1029) 1030) 1031) 1032) 1033) 1034) 1035) 1036) 1037) 1038) 1039) 1040) 1041) 1042) 1043) 1044) 1045) 1046) 1047) 1048) 1049) 1050) 1051) 1052) 1053) 1054) 1055) 1056) 1057) 1058) 1059) 1060) 1061) 1062) 1063) 1064) 1065) 1066) 1067) 1068) 1069) 1070) 1071) 1072) 1073) 1074) 1075) 1076) 1077) 1078) 1079) 1080) 1081) 1082) 1083) 1084) 1085) 1086) 1087) 1088) 1089) 1090) 1091) 1092) 1093) 1094) 1095) 1096) 1097) 1098) 1099) 1100) 1101) 1102) 1103) 1104) 1105) 1106) 1107) 1108) 1109) 1110) 1111) 1112) 1113) 1114) 1115) 1116) 1117) 1118) 1119) 1120) 1121) 1122) 1123) 1124) 1125) 1126) 1127) 1128) 1129) 1130) 1131) 1132) 1133) 1134) 1135) 1136) 1137) 1138) 1139) 1140) 1141) 1142) 1143) 1144) 1145) 1146) 1147) 1148) 1149) 1150) 1151) 1152) 1153) 1154) 1155) 1156) 1157) 1158) 1159) 1160) 1161) 1162) 1163) 1164) 1165) 1166) 1167) 1168) 1169) 1170) 1171) 1172) 1173) 1174) 1175) 1176) 1177) 1178) 1179) 1180) 1181) 1182) 1183) 1184) 1185) 1186) 1187) 1188) 1189) 1190) 1191) 1192) 1193) 1194) 1195) 1196) 1197) 1198) 1199) 1200) 1201) 1202) 1203) 1204) 1205) 1206) 1207) 1208) 1209) 1210) 1211) 1212) 1213) 1214) 1215) 1216) 1217) 1218) 1219) 1220) 1221) 1222) 1223) 1224) 1225) 1226) 1227) 1228) 1229) 1230) 1231) 1232) 1233) 1234) 1235) 1236) 1237) 1238) 1239) 1240) 1241) 1242) 1243) 1244) 1245) 1246) 1247) 1248) 1249) 1250) 1251) 1252) 1253) 1254) 1255) 1256) 1257) 1258) 1259) 1260) 1261) 1262) 1263) 1264) 1265) 1266) 1267) 1268) 1269) 1270) 1271) 1272) 1273) 1274) 1275) 1276) 1277) 1278) 1279) 1280) 1281) 1282) 1283) 1284) 1285) 1286) 1287) 1288) 1289) 1290) 1291) 1292) 1293) 1294) 1295) 1296) 1297) 1298) 1299) 1300) 1301) 1302) 1303) 1304) 1305) 1306) 1307) 1308) 1309) 1310) 1311) 1312) 1313) 1314) 1315) 1316) 1317) 1318) 1319) 1320) 1321) 1322) 1323) 1324) 1325) 1326) 1327) 1328) 1329) 1330) 1331) 1332) 1333) 1334) 1335) 1336) 1337) 1338) 1339) 1340) 1341) 1342) 1343) 1344) 1345) 1346) 1347) 1348) 1349) 1350) 1351) 1352) 1353) 1354) 1355) 1356) 1357) 1358) 1359) 1360) 1361) 1362) 1363) 1364) 1365) 1366) 1367) 1368) 1369) 1370) 1371) 1372) 1373) 1374) 1375) 1376) 1377) 1378) 1379) 1380) 1381) 1382) 1383) 1384) 1385) 1386) 1387) 1388) 1389) 1390) 1391) 1392) 1393) 1394) 1395) 1396) 1397) 1398) 1399) 1400) 1401) 1402) 1403) 1404) 1405) 1406) 1407) 1408) 1409) 1410) 1411) 1412) 1413) 1414) 1415) 1416) 1417) 1418) 1419) 1420) 1421) 1422) 1423) 1424) 1425) 1426) 1427) 1428) 1429) 1430) 1431) 1432) 1433) 1434) 1435) 1436) 1437) 1438) 1439) 1440) 1441) 1442) 1443) 1444) 1445) 1446) 1447) 1448) 1449) 1450) 1451) 1452) 1453) 1454) 1455) 1456) 1457) 1458) 1459) 1460) 1461) 1462) 1463) 1464) 1465) 1466) 1467) 1468) 1469) 1470) 1471) 1472) 1473) 1474) 1475) 1476) 1477) 1478) 1479) 1480) 1481) 1482) 1483) 1484) 1485) 1486) 1487) 1488) 1489) 1490) 1491) 1492) 1493) 1494) 1495) 1496) 1497) 1498) 1499) 1500) 1501) 1502) 1503) 1504) 1505) 1506) 1507) 1508) 1509) 1510) 1511) 1512) 1513) 1514) 1515) 1516) 1517) 1518) 1519) 1520) 1521) 1522) 1523) 1524) 1525) 1526) 1527) 1528) 1529) 1530) 1531) 1532) 1533) 1534) 1535) 1536) 1537) 1538) 1539) 1540) 1541) 1542) 1543) 1544) 1545) 1546) 1547) 1548) 1549) 1550) 1551) 1552) 1553) 1554) 1555) 1556) 1557) 1558) 1559) 1560) 1561) 1562) 1563) 1564) 1565) 1566) 1567) 1568) 1569) 1570) 1571) 1572) 1573) 1574) 1575) 1576) 1577) 1578) 1579) 1580) 1581) 1582) 1583) 1584) 1585) 1586) 1587) 1588) 1589) 1590) 1591) 1592) 1593) 1594) 1595) 1596) 1597) 1598) 1599) 1600) 1601) 1602) 1603) 1604) 1605) 1606) 1607) 1608) 1609) 1610) 1611) 1612) 1613) 1614) 1615) 1616) 1617) 1618) 1619) 1620) 1621) 1622) 1623) 1624) 1625) 1626) 1627) 1628) 1629) 1630) 1631) 1632) 1633) 1634) 1635) 1636) 1637) 1638) 1639) 1640) 1641) 1642) 1643) 1644) 1645) 1646) 1647) 1648) 1649) 1650) 1651) 1652) 1653) 1654) 1655) 1656) 1657) 1658) 1659) 1660) 1661) 1662) 1663) 1664) 1665) 1666) 1667) 1668) 1669) 1670) 1671) 1672) 1673) 1674) 1675) 1676) 1677) 1678) 1679) 1680) 1681) 1682) 1683) 1684) 1685) 1686) 1687) 1688) 1689) 1690) 1691) 1692) 1693) 1694) 1695) 1696) 1697) 1698) 1699) 1700) 1701) 1702) 1703) 1704) 1705) 1706) 1707) 1708) 1709) 1710) 1711) 1712) 1713) 1714) 1715) 1716) 1717) 1718) 1719) 1720) 1721) 1722) 1723) 1724) 1725) 1726) 1727) 1728) 1729) 1730) 1731) 1732) 1733) 1734) 1735) 1736) 1737) 1738) 1739) 1740) 1741) 1742) 1743) 1744) 1745) 1746) 1747) 1748) 1749) 1750) 1751) 1752) 1753) 1754) 1755) 1756) 1757) 1758) 1759) 1760) 1761) 1762) 1763) 1764) 1765) 1766) 1767) 1768) 1769) 1770) 1771) 1772) 1773) 1774) 1775) 1776) 1777) 1778) 1779) 1780) 1781) 1782) 1783) 1784) 1785) 1786) 1787) 1788) 1789) 1790) 1791) 1792) 1793) 1794) 1795) 1796) 1797) 1798) 1799) 1800) 1801) 1802) 1803) 1804) 1805) 1806) 1807) 1808) 1809) 1810) 1811) 1812) 1813) 1814) 1815) 1816) 1817) 1818) 1819) 1820) 1821) 1822) 1823) 1824) 1825) 1826) 1827) 1828) 1829) 1830) 1831) 1832) 1833) 1834) 1835) 1836) 1837) 1838) 1839) 1840) 1841) 1842) 1843) 1844) 1845) 1846) 1847) 1848) 1849) 1850) 1851) 1852) 1853) 1854) 1855) 1856) 1857) 1858) 1859) 1860) 1861) 1862) 1863) 1864) 1865) 1866) 1867) 1868) 1869) 1870) 1871) 1872) 1873) 1874) 1875) 1876) 1877) 1878) 1879) 1880) 1881) 1882) 1883) 1884) 1885) 1886) 1887) 1888) 1889) 1890) 1891) 1892) 1893) 1894) 1895) 1896) 1897) 1898) 1899) 1900) 1901) 1902) 1903) 1904) 1905) 1906) 1907) 1908) 1909) 1910) 1911) 1912) 1913) 1914) 1915) 1916) 1917) 1918) 1919) 1920) 1921) 1922) 1923) 1924) 1925) 1926) 1927) 1928) 1929) 1930) 1931) 1932) 1933) 1934) 1935) 1936) 1937) 1938) 1939) 1940) 1941) 1942) 1943) 1944) 1945) 1946) 1947) 1948) 1949) 1950) 1951) 1952) 1953) 1954) 1955) 1956) 1957) 1958) 1959) 1960) 1961) 1962) 1963) 1964) 1965) 1966) 1967) 1968) 1969) 1970) 1971) 1972) 1973) 1974) 1975) 1976) 1977) 1978) 1979) 1980) 1981) 1982) 1983) 1984) 1985) 1986) 1987) 1988) 1989) 1990) 1991) 1992) 1993) 1994) 1995) 1996) 1997) 1998) 1999) 2000) 2001) 2002) 2003) 2004) 2005) 2006) 2007) 2008) 2009) 2010) 2011) 2012) 2013) 2014) 2015) 2016) 2017) 2018) 2019) 2020) 2021) 2022) 2023) 2024) 2025) 2026) 2027) 2028) 2029) 2030) 2031) 2032) 2033) 2034) 2035) 2036) 2037) 2038) 2039) 2040) 2041) 2042) 2043) 2044) 2045) 2046) 2047) 2048) 2049) 2050) 2051) 2052) 2053) 2054) 2055) 2056) 2057) 2058) 2059) 2060) 2061) 2062) 2063) 2064) 2065) 2066) 2067) 2068) 2069) 2070) 2071) 2072) 2073) 2074) 2075) 2076) 2077) 2078) 2079) 2080) 2081) 2082) 2083) 2084) 2085) 2086) 2087) 2088) 2089) 2090) 2091) 2092) 2093) 2094) 2095) 2096) 2097) 2098) 2099) 2100) 2101) 2102) 2103) 2104) 2105) 2106) 2107) 2108) 2109) 2110) 2111) 2112) 2113) 2114) 2115) 2116) 2117) 2118) 2119) 2120) 2121) 2122) 2123) 2124) 2125) 2126) 2127) 2128) 2129) 2130) 2131) 2132) 2133) 2134) 2135) 2136) 2137) 2138) 2139) 2140) 2141) 2142) 2143) 2144) 2145) 2146) 2147) 2148) 2149) 2150) 2151) 2152) 2153) 2154) 2155) 2156) 2157) 2158) 2159) 2160) 2161) 2162) 2163) 2164) 2165) 2166) 2167) 2168) 2169) 2170) 2171) 2172) 2173) 2174) 2175) 2176) 2177) 2178) 2179) 2180) 2181) 2182) 2183) 2184) 2185) 2186) 2187) 2188) 2189) 2190) 2191) 2192) 2193) 2194) 2195) 2196) 2197) 2198) 2199) 2200) 2201) 2202) 2203) 2204) 2205) 2206) 2207) 2208) 2209) 2210) 2211) 2212) 2213

dichten Wäldern und das Land hat nach dem Gebirge den Namen; und in diesem Landstriche haben Ligures sich angebaut.

Castellum Latara nennt Meta²⁹⁾ in der Gegend der Stagna Volcarum, zu denen wohl Stagnum Latara, der bei Plinius³⁰⁾ erwähnte See, gehört; jetzt Etablissement de la Latta³¹⁾.

Sextantio³²⁾, nördlich von Montpellier, wo auf einer Anhöhe die Ruinen sind, am Léz³³⁾.

Ambrusium³⁴⁾; die Distanzen führen zum Fluß Aboude, wo Reste einer Römischen Brücke sind, die man noch jetzt Pont Ambrus oder Pont Ambros nennt³⁵⁾.

Nemausus; Nemausum; Νέμαυρος, — Nîmes war die Hauptstadt der Aremisici³⁶⁾, in Hinsicht auf die Menge der Fremden und Handelstreibenden Narbo weit nachstehend, in Hinsicht der Bürgerschaft und des Gemeinwesens es übertreffend: der Stadt sind 24 Stetten untergeben, die eine zahlreiche Bevölkerung haben, an Nemausus Abgaben entrichten und das Jus Latii haben; so daß die, welche zu Nemausus Hebden und Quästeden sind, als

29) IL. 6.

30) IX. 9.

31) Cfr. Vales. Notit. Gall. p. 263. Menard, Hist. de Nîmes. T. XXVII. p. 117.

32) Eine Inschrift, die man zu Nîmes gefunden, hat Sextant. Menard, Hist. de Nîmes. T. I. Notes, p. 22. Das Itin. hat Sextatio. p. 389. 396. Sostantio, It. Hieros. p. 552. Tab. P. Sertatio. Theodulp. Paraenes. ad Judic. v. 132:

Inde Nemausiacas sensim properamus ad arcem,

Quo spatiosa urbs est, resque operosa satis.

Hinc Madalona habuit laevam, Sextantio dextram,

Hic scabris podis cingitur, illa mari.

33) Bgl. D'Anville, Not. p. 603. — Ueber einen Gleden Epoustation, im Gebiet von Montpellier, s. de Marca lib. 2. Conc. Sacerd. et Imp. c. 3. Vales. Not. Gall. p. 351.

34) Itin. p. 389. 396. Ambrosio, Itin. Hieros. p. 552. Ambrusium, Tab. Peut. Segm. 1.

35) Vales., not. Gall. p. 618, erklärt es für Ambros, Catel, hist. de Languedoc. lib. 2. c. ult., will Lanet la viel.

36) Strab. IV. p. 186.

Winter:
der Are
von 30
Winger
einige d
Brücken
len und

... *... Nemausus* ...

... *... Nemausus* ...

vielleicht die Quelle, die noch jetzt die Stadt mit gutem
Trinkwasser versieht⁴³⁾.

37) Cfr. Mela II. 5. Plin. III. 5. — Plinius, XI 97, spricht auch
von Provincia Nemausensis, wozu Pagus Lesura, am Berg
Fojère, gehört. 38) Geogr. II. 10.

39) Bckhel, P. I. Vol. I. p. 69. Rasche, Lex. num. T. III. P. 1.
p. 1176. Col. Ang. Nem. — Mionnet I. p. 77. Suppl. T. I.
p. 141. — Num. Goth. — Inscr. ap. Gruter. p. 323. 6. 467. 3.
Cfr. Millin. Mag. Enc. I. 2. 537. — Nemausenses, Inscr. ap.

Gruter. p. 323. 6. 6. Suet. Tib. c. 13. — *Nemausus* und *Ne-*
mausus, Steph. B. v. *Nemausus*.

40) IV. p. 187.

41) Nemausus von Narbo 88 Meilen, Strab. IV. p. 128, oder 720
Stadien, id. IV. pag. 187, vom Rhodanus etwa 100 Stadien,
von Nemausus, durch Uzerpium und Tarasco, bis zu den warm-
en Quellen des Sextius 53 Meilen, id. IV. p. 187. — Egl.
Itin. p. 188. 396. Itin. Hieros. p. 554, wo der Ort Civitas
heißt. Tab. Pent. S. I. Nenniso, wohl nach der damaligen
Ausprache, da die Stadt im Mittelalter auch Nemse hieß.
Geogr. Rav. IV. 28. Nemaus. — Itin. p. 396 ist statt XIII zu
lesen XIX. — Ueber Alterthümer daselbst v. Sallengre, Thea.
Ant. Rom. T. I. p. 1065. Menard, Hist. de Nîmes.

42) Ord. nob. Urb. XIII. 33.

43) Balbus, Not. Gall. p. 618, meint, es sey der Fluss le Vistre.
Egl. Bimardi diatriba, p. 55, in Muratori nov. Thea. Inscr.

am Zusammenflusse des Tarn und Dourbie; Astruc ⁵⁴⁾ sucht es bei Babres.

Vindomagus ⁵⁵⁾, östlich von jenen, jetzt Vigan, wo man Ruinen u. s. w. gefunden ⁵⁶⁾.

Andusia ⁵⁷⁾, — Anduse, am Gardon.

Trévidon ⁵⁸⁾, — Trébe, am kleinen Fluß Trevesel. Der Berg Lesperou, wo der Trevesel entspringt, ist des Sibontius; jugum vicinum Rutenis ⁵⁹⁾.

Ucetia ⁶⁰⁾, ⁶¹⁾ — Uzes.

Bei den Helvii. — Alba Helvorum ⁶²⁾, oppidum latinum, an einer andern Stelle ⁶³⁾ heißt sie bei Plinius Alba Helvia, wo es eine Rebe gab, die an einem Tage abblühte, so daß sie am wenigsten durch den Wechsel der Witterung Schaden leiden konnte, sie erhielt den Namen Narbonica, war, als Plinius schrieb, erst vor einigen Jahren bekannt geworden, aber, setzt er hinzu, nun pflanze sie die ganze Provinz. Der Ort heißt jetzt Alps, Ups, zwei Meiles nordwestlich von Viviers, wo Wein gebaut wird. Man findet viele Römische Alterthümer ⁶⁴⁾.

Plinius ⁶⁵⁾, indem er die Städte aufführt, die das Jus Latii hatten, nennt Umbranici, die Peutingersche Tafel hat Umbranica ⁶⁶⁾, nur ist sie in der Stellung dieser Namen nicht sehr genau; folgen wir ihr, da andere Hülfsmittel fehlen, so wären die Umbranici in der Gegend westlich von Nîmes zu suchen, nach D'Anville ⁶⁷⁾ in der Diocese von Albé und Castres.

Oestlich vom Rhodanus, an der Küste und bis zum Druentias hinauf, bei den Salyes:

54) Hist. nat. du Languedoc, p. 127.

55) Ptol. II. 10.

56) D'Anv. Not. p. 708.

57) Inscr. ap. Menard, hist. de Nîmes. T. I. p. 22.

58) Sidon. Apollin. Propempt.

59) D'Anv., Not. p. 653.

60) Hat eine Inschrift zu Nîmes.

61) Menard, hist. de Nîmes. T. I. Notes, p. 22. Cf. D'Anv. Not. p. 681. Not. prov. Gall. Castrum Uceciense.

62) Plin. III. 5.

63) XIV. 4.

64) Millin, Voy. T. II. p. 112. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 235.

65) III. 5.

66) Segm. 1,

67) Not. p. 713.

a) R u s t e n s t ä d t e:

An den Mündungen des Rhodanus selbst werden uns mehrere Orter genannt.

Plinius ⁶⁸⁾ bemerkt, östlich von Agathae habe Rhoda gelegen, eine Colonie der Rhodier, wovon der Rhodanus seinen Namen habe ⁶⁹⁾, Andere nennen den Ort Rhodanusia; Ροδανυσία ⁷⁰⁾. Wahrscheinlich erwähnte Strabo, in einer verschriebenen Stelle, diesen Ort ⁷¹⁾, indem er die Städte der Massilier westlich vom Rhodanus nennt, giebt er an Ρόνην Ἀγαθήν, wo wohl Casaubonus richtig verbessert hat τὴν δὲ Ρόδην καὶ Ἀγαθήν ⁷²⁾.

An der Mündung des Rhodanus soll eine Stadt Heraclea gelegen haben ⁷³⁾, wohl dieselbe, welche bei Stephanus ⁷⁴⁾ als eine Stadt in Keltika erwähnt wird. Nach einer Inschrift bei Bouche ⁷⁵⁾, die bei St. Remy gefunden ward, hätte dort Heraclea gestanden ⁷⁶⁾.

Fossae Marianae Portus ⁷⁷⁾, Spuren davon sucht man bei Galejon ⁷⁸⁾, besser bei Foç ⁷⁹⁾.

68) III. 5.

69) Vgl. Hieronymus prolog. in epist. ad Galat. T. IV. ed. Paris. 1706. Fol. p. 254.

70) Ροδανυσία. — Steph. B. h. v., der die Stadt auch Ραδανυσία (h. v.) nennt, und sagt, sie gehöre den Massiliern. Cfr. Siden. Apollin. lib. I. Ep. 5. Scym. Ch. 207. — Meurs. Crit. P. 2. p. 7. 71) Lib. IV, p. 180.

72) Münzen führt an Mionnet, T. I. p. 78. Suppl. T. I. p. 145.

73) Plin. III. 4, in ostio Rhodani fuisse (ultra fossam ex Rhodano centum passibus C. Marii opere et nomine), Vest. Rejonico, Disq. Plin. T. II. p. 12.

74) V. Ἡράκλεια.

75) Hist. Prov. III. 5.

76) Cfr. Spon. Miscell. erud. antiq. p. 159. Du Cange, Chron. Pasch. p. 572; man hat aber Zweifel gegen die Richtigkeit der Inschrift erhoben, s. D. Devic und D. Vaissette, Hist. du Languedoc, T. I. p. 643.

77) Itin. p. 299. 507.

78) G. Hen. Bouche, hist. Prov. lib. 3. c. 5.

79) Stat. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 320. a Dilis Fossis Marianis XX m. p.

Südlich von Arles ⁸⁰⁾ war ein Ort zum Anlegen, ad Gradus oder ad Gradum Massilitanorum, wenn es nicht zwei verschiedene Landungsplätze waren ⁸¹⁾.

Calcaria ⁸²⁾ ist, nach dem Itinerarium XIV m. p. von Massilien, und nach demselben und der Peut. Tafel XXXIV oder XXXIII m. p. von Fossae Marianae entfernt. Beobachtet man dieß, so kann es nicht, wie Bouche ⁸³⁾ will, Carry seyn, was offenbar das Incarus des Itinerarium ist, daher er dieß und Calcaria für denselben Ort erklärt, wobei er auch die Distanz bis Fossae Mar. ändern will. D'Anville ⁸⁴⁾ ist mit Recht gegen ihn und zeigt, wie die Angaben der Entfernungen darthun, die Straße laufe um den Etang de Martigues; er sucht aber Calcaria bei dem kleinen Fluß Gardère, indes Papon ⁸⁵⁾ bemerkt, daß ein solcher Fluß nicht existire. Vergleicht man den Geogr. Ravenn., der ebenfalls die Straßen, nur ohne Zahlen, angiebt, so hat dieser ⁸⁶⁾ Massilia, Solarium, Calcaria, ad Vicesimum, Colonia Maritima, Fossis Marianis, Arelatum. Ein Hülfsmittel sind dann noch die aufgefundenen Spuren der alten Römerstraßen. Die Via Aurelia von Septimes bis Cal-

de la Couronne vieille au Cap Couronne	2 m. p.
au Cap Benieu	4
au port de Lauron	1
au port de Ponthéau	2
à la tour de Bouc	4
à la pointe de la Léque	2
aux mines de Stomalimé vers le Pont du Roi	3
à Foz	2

20 m. p.

80) XX. m. p. nach Itin., p. 507, nach Ann. Marc. XV. 11, nur XVIII. m. p.

81) Gradus, ein Rah am Wasser, Landungsplatz, f. du Cange ad Alexiad. Annae Comm. p. 313. Wessel. ad Itin. p. 507. — Nach Toulouzan, bei Galejon, Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 320

82) Itin. p. 299. Tab. Peut. S. 21

83) Hist. prov. lib. III c. 4.

84) Nat. p. 190.

85) Hist. de Prov. T. I. p. 33

86) Lib. IV. c. 28.

caria besteht fast noch ganz ⁸⁷⁾ und heißt le chemin d'Eguilles. Von Septimes aus trifft man diese Straße bei la Bédoule, und bis Calas ist sie noch beinahe Römerwerk. Weiter läuft sie dann gerade nach Calissane und durchschneidet die jetzige Straße von Marseille nach Salon bei Pont de l'Arc. Von Calissane bis St. Chamas fällt die alte Straße fast mit der jetzigen zusammen, ging dann, wie jetzt, über Pont Flavien ⁸⁸⁾, ließ die Stadt Astramela links, wegen der sie umgebenden Sümpfe. Von St. Chamas lief die Straße hinauf bis Marles, zog sich dann wieder südlich, am Rande der Ebene Crau hin, bis zur Spitze der Halbinsel, die zwischen den Etangs d'Engrenier und de l'Estomac ist. Von Fossis Marianis bis Arles lief die Straße am Canal hin ~~hin~~ Gradus, dann gerade gegen Norden nach Arles. Die Distanzen stimmen ganz mit den Itinerarien, und man sieht noch Reste der alten Straße zwischen Fos und Arles.

Demnach wäre Solarium etwa bei la Bédoule zu suchen, Calcaria, nach dem Meilenmaße, bei Calas, ad Vicesimum weiter westlich ⁸⁹⁾.

In dieser Gegend erwähnt Strabo ⁹⁰⁾ einen mit dem Meere zusammenhängenden See, ohne den Namen anzugeben, zwischen dem Rhodanus und Massalia ⁹¹⁾, bei Plinius heißt er Mastramela ⁹²⁾, und so nannte ihn auch Artemidorus ⁹³⁾, der eine gleichnamige Stadt anführt, die auch Avienus ⁹⁴⁾ kennt. Vermuthlich ist es

87) Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 309.

88) Pont Flavien nennt man, des Erbauers wegen, die Brücke von St. Chamas, sie führt über den Doulobre, eine Inschrift nennt als Erbauer, L. Donnius C. F. Flavos. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 424. Vergl. Papon's Reise durch die Provence. S. 128. deut. Uebersetzung.

89) Die Tab. Peut. hat für die Distanz zwischen Massalia und Calcaria XXX, vielleicht eine Correctur, da XXX zu viel ist und XIII paßt, das Itin. hat XIII. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 44, hält Calcaria für Caleffane, wo große Kalksteinbrüche sind.

90) Lib. IV. c. 184. Vgl. Casaub. ad l. l.

91) Mela II. 5. Stagnum.

92) Lib. III. c. 5.

93) Ap. Steph. Byz. v. Masquæm.

94) Or. marit. 69.

bei Cap d'Veil zu suchen, wo die alte Römische Straße von Arles nach Marseille durchging, zwischen der Mündung des Flusses Arc und der Durancole ⁹⁵⁾).

Als Stadt der Avatici wird in dieser Gegend Maritima angeführt ⁹⁶⁾, Ptolemäus ⁹⁷⁾ nennt sie Colonie ⁹⁸⁾ und läßt sie im Gebiete der Anatieli liegen. — Der Ort ist in der hügeligen Gegend westlich vom Etang de Berre zu suchen, südlich von Istres, zwischen den Seen von Balduc, Poura, Citis und Rassin. Dort trifft man, bei einer Capelle St. Blaise, viele Ruinen, Römische Ziegeln, Münzen, Kais, wo noch eiserne Ringe sind, um Schiffe anzubinden und das Meer ging ehemals bis in diese Gegend ⁹⁹⁾.

Dilis ¹⁰⁰⁾, — bei Cap Carro ¹⁾.

95) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 87. — Man findet viele Ruinen bei Cap d'Veil, s. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 184—187. p. 295. 915 etc. D'Anville sucht Masstramela bei Martignès, gegen ihn argumentirt Cappeau, Diction. d'Achard, v. Istres, und setzt es nach Istres, da er behauptet, daß bei Cap d'Veil sich keine Ruinen finden, gerade dort aber sind welche und nicht bei Istres, s. Statist. l. l. p. 295.

96) Plin. III. 5. Vgl. Rezzonico, Disq. Plin. T. II. p. 13. Mela II. 5.

97) Geogr. II. 10.

98) Eben so der Geogr. Rav. IV. 29.

99) Man hat eine Griechische Inschrift aufgefunden und mehrere Römische, eine, die Dubois Aime und Toulouzan fanden, s. Stat. du Dép. T. I. p. 67. 117; vgl. 882, heißt Junoni Verrius C. Verrii filius, Curator Maritimarum, sextumvir Augustalis Avaticorum. — Andere suchten die Stadt bei Martignès, so Vales., Not. p. 316. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 127. D'Anv. Not. p. 435; bei Berre oder Martignane, Bouche, Chorogr. de Prov. III. 6. Hard. und Rezzonic. ad Plin. l. l. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 86. Vgl. Hist. de Languedoc. T. I. p. 643. — Mannert, Th. 2. S. 80. setzt sie etwas höher als Istres, zum Dorfe Miramas. 100) Itin. marit. p. 507.

1) Vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 320. — Nach D'Anville Port de Ponthéon, nach Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30, Euron.

Incaro positio ²⁾, bei Carry, Port de Carry ³⁾.

Cenicenses oppidum latinum ⁴⁾, Harduin meint, man müsse vielleicht Caenienses lesen, die Einwohner des Flusses Caenus, den Ptolemäus zwischen Maritima und Massilia erwähnt.

Massalia, *Μασσαλία* ⁵⁾, von Phokäern erbaut ⁶⁾, in einer felsigen Gegend ⁷⁾. Der Hafen ist gegen Süden gewendet, von Felsen theaterförmig umgeben und hat mit

2) Itin. marit. p. 507.

3) Bouche, hist. Prov. III. 5. Statistique etc. T. II. p. 319.

4) Plin. III. 6.

5) Die Griechen gebrauchen gewöhnlich *Μασσαλία*, so findet es sich auch in Inschriften, s. Spon. Misc. erudit. antiq. p. 349, und auf Münzen, Mionnet, I. p. 67. *Μασσιλία* hat Apostol. Proverb. VII. 71. — Bei den Lateinern ist gewöhnlich *Massilia*, Codd. haben auch *Massalia*, v. Schott. ad Itin. p. 299. Oudendorp. ad Lucan. III. 308. Tzschucke ad Mel. III. 2. p. 471. — *Μασσαλιώτης* und *Μασσαλιεύς*, *Μασσαλιήτης*, Steph. Byz. v. *Μασσαλία*. Münzen haben *Μασσαλιητων*, s. Eckhel. Doctr. num. P. I. Vol. I. p. 67. Mionnet I. p. 71. n. 102 etc. n. 145. Suppl. T. I. p. 136. Grosson, Rec. des antiq. et monum. Marseillois, à Marseille 1773 4to. — Num. Goth. — Schweigh. ad Appian. Tom. III. p. 149. ad Athen. Not. T. I. p. 201. ad Polyb. XXXIII. 4. 1. Diop. Sic. XIV. 93. Lobeck. ad Phryn. p. 700.

6) Scym. Ch. 209. Vgl. Salmas. ad Solin. p. 66. — Die Massilier blieben lange ihrer Eigenthümlichkeit als Hellenen getreu, doch bemerkt Eubius, XXXVIII. 17: *Massilia, inter Gallos sita, traxit aliquantum ab adcolis animorum.* — Ueber die Geschichte von Massilien, s. Henderich, *Massilia in Gronov. Thes. ant. gr.* T. VI. p. 2947. — Raoul-Rochette, *histoire critique de l'établiss. des Colonies Grecques.* Tom. III. p. 91 etc. — V. Johansen, J. Chr., *veteris Massiliae res et instituta ex fontibus adumbrata.* Kiliae 1817. 8. — *Historia reipublicae Massiliensium scripsit Aug. Brückner.* Gottingae 1826. 4to. — *Historia reipublicae Massiliensium a primordiis ad Nervianis tempora. Scripsit Henricus Lemaux.* Gottingae 1826. 4to.

7) Strab. IV. p. 179.

eine schmale Einfahrt ⁸⁾, er hieß Lacydon, δ Λακύνδων ⁹⁾.

Die Stadt selbst ragte in's Meer hinein ¹⁰⁾, so daß es sie an drei Seiten bespülte, und hing durch einen fünfzehnhundert Schritte breiten Isthmus mit dem Lande zusammen ¹¹⁾. An diesem lag die Burg, hoch und von Natur sehr vest. Stadt und Hafen waren mit guten Mauern umgeben, der letzte war sicher und bequem ¹²⁾, für treffliche Werfte, Arsenal u. dgl. war gesorgt ¹³⁾. Die Stadt war groß, die Häuser meistens sehr einfach ¹⁴⁾, zwei Tempel standen in der Burg ¹⁵⁾.

Das Stadtgebiet bringt Wein ¹⁶⁾, der nach Athe-

8) Eumen. Panegyr. Const. c. 19.

9) Scylax p. 2. Mel. II. 5. Dionys. Per. 74 et Hist. Strab. XIV. p. 653. Pellerin, recueil de Medailles de peuples etc. T. I. p. 23. Bekhel doctr. num. I. 1. p. 68. Mionnet, T. I. p. 73. Suppl. T. I. p. 123. cfr. Tab. X. — Gosselin, ad Strab. IV. p. 179, bemerkt, die alte Stadt habe nicht gerade an der Stelle der jetzigen gelegen, sondern in der Gegend des Cap Gelaeste, wo man noch Ruinen fände; die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône, T. II. p. 209, zeigt, daß dieß ein Irrthum sey. Die Umgegend ist etwas verändert durch das Meer, das Stellen weggerissen hat, s. Grosson, Rec. des antiq. et monum. Marseill. Disc. prélim. und Martin, in den Mém. de l'Ac. de Marseille. T. VII. p. 43.

10) Caes. B. civ. II. 1. Avien. Or. marit. 694 etc. Eumen. Paneg. I. 1. Vgl. Lucan. Phars. III. 375 etc.

11) Ueber die Breite Massilien's, die Pytheas beobachtete, s. Strab. lib. I. p. 63. II. p. 71. 115. Vgl. Ptol. Geogr. lib. II. c. 10. lib. VIII. Europ. Tab. 3. — Getronne, im Journ. de Sav. 1818. pag. 691. — De Zach, l'attraction des montagnes etc. Avignon 1814. T. II. p. 515—542.

12) Strab. IV. p. 185.

13) Strab. XIV. p. 653.

14) Strab. IV. p. 179. Vitruv. II. 1. 5. I. 1. 3.

15) Ueber Alterthümer der Stadt, s. Millin, Voy. en France. T. III. p. 142. Mag. Encycl. V. 3. p. 369. Auffallend ist, daß man so wenig Antiquitäten aus Griech. und Röm. Zeit findet. Statist. du Dép. T. II. p. 373. 384 etc. Vgl. darüber Grosson, Rec. des Antiq. et Mon. Marseil. Disc. prélim. p. 3.

16) Plin. XIV. 8.

näus¹⁷⁾, gut war, fleischig, aber an Menge nicht ergiebig. Auch das Del war bekannt¹⁸⁾. In der Umgegend gab es viele Kaninchen¹⁹⁾. Das Meer war fischreich und man fing besonders Thunfische²⁰⁾. Der Hafen lieferte gute Austern²¹⁾.

Vor Massalia lag eine Insel, wo auch Schiffe vor Anker gehen konnten²²⁾.

Als von Massilia abhängig werden angeführt:

Alonis, Stadt und Insel Massilien's²³⁾, nach Valerius, Maguelone.

Azania, eine Stadt Massilien's, nach Phiton²⁴⁾.

Cyrene²⁵⁾ hält man für Courens oder Correns.

Troezene²⁶⁾ erklären Einige für Tres (vgl. Tritia), daß dieß nicht seyn kann; zeigt der Zusatz bei Stephanus, es liege in Italien, was auch Eustathius angiebt²⁷⁾.

In der Umgegend von Massilien wird das Steinfeld erwähnt, Campus lapideus, es war frühzeitig den Griechen bekannt²⁸⁾, die hier den Herkules mit dem Albion und Bergion, Neptun's Söhnen, kämpfen ließen²⁹⁾, oder nach Andern³⁰⁾ war es Elys, des Albion's Bruder³¹⁾. Es ist die Ebene la Crau, oberhalb der Rho-

17) Lib. I. c. 48. *Μασσαλιότης*, Guys, Marseille ancienne. Guérin, in Mém. de l'Acad. de Marseille. T. VI. p. 121.

18) Auson. Epist. IX. 27.

19) Strab. III. p. 99. Schneider ad Eclog. phys. p. 33.

20) Aelian. h. an. XIII. 16. Oppian. Hal. III. 620. Strabo.

21) Auson. Epist. IX. 27.

22) Caes. B. civ. I. 56. II. 22. — Die Tab. Peutinger nennt die Gegend von Massilia Graecia, und bei späteren Schriftstellern heißt das Meer dort Mare graecum.

23) Steph. B. h. v.

24) Steph. B. h. v.

25) Steph. B. v. *Κυρήνη*.

26) Steph. B. v. *Τροιζήνη*.

27) Ad II. II. 566. p. 287 ed. Rom. Bei Stephanus ist zu lesen, statt πόλις ἐν Μασσαλία τῆς Ἰταλίας, — πόλις τῆς Μασσ. ἐν Ἰταλίᾳ ἦν Χάραξ Τροιζηνίδα χώραν φησί.

28) f. G. 10. 176.

29) Mala II. 5.

30) Schol. ad Dion. Per. v. 76.

31) Cfr. Rust. ad I. l.

banusmündungen; Strabo schildert sie am genauesten ^{31 a)}: „zwischen Masslien und den Mündungen des Rhodanus ³²⁾ ist eine Ebene, etwa hundert Stadien vom Meere, fast rund, und ihr Durchmesser beträgt auch gegen hundert Stadien. Sie heißt Steinfeld ³³⁾, campi lapidei ³⁴⁾, campi lapidarii ³⁵⁾, da sie voll von faustgroßen Steinen ist, zwischen denen Quecken wachsen, und sie gewährt den Heerden eine treffliche Weide. In der Mitte ist Wasser, Salzquellen und Sand. Die ganze Umgegend ist windig, aber vorzüglich hier tobt der Melamborias (la Bise) mit großer Heftigkeit, so daß er Steine fortrollt, Wagen umwirft und Menschen, und ihnen die Kleider abreißt. Nach Aristoteles hat ein Erdbeben die Steine emporgeworfen, nach Posidonius ist es der Grund eines ehemaligen Sees; das Wasser hat die Steine, meint er, abgerundet, wie in Flüssen und im Meere ³⁶⁾: nach Anderen ³⁷⁾ war es eine Steinmasse, die durch Blitze oder aus der Tiefe hervorbrechenden Wirbelwinde (Typhon) in kleine Stücke zerbrockelt ward ³⁸⁾.

31 a) lib. IV. p. 182.

32) Eust. ad Dion. Per. 76: τὸ λιθινὸν πεδὸν μετὰ τὸν Μασσαλίαν καὶ τὴν Πυλιν, and. Codd. haben τὴν Πυλιν und τὴν Πυλιν, Bernhardt, ad Dion. T. II. p. 860, bemerkt, Balesius habe, nach Strabo, τὸ δαυον corrigirt, was auch Gluver hat.

33) πεδὸν λιθῶδες, λιθινὸν πεδόν.

34) Plin. 3. 5.

35) Solin. c. 2, der sie nach Sigurien versetzt: Cfr. Mart. Capella.

36) Mela II. 3. Seneca n. qu. V. 12. Gellius II. 22. Hygin. Astron. II. Engonastis. Mart. Cap. c. 6. Dionys. Hal. I. 41. Eudocia p. 214. Aristot. de Mundo 4. Arist. mir. ausc. c. 92. Bist., Briefe über das südliche Frankreich.

37) Eust. ad Dion. Per. v. 76.

38) G. über dies Steinfeld Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. I. p. 65. — T. II. p. 190. wird bemerkt: nous avons lieu de croire, que Craou est un mot ligurien qui a été donné à tous les champs pierreux par les peuples du pays. En effet, il y a en Provence une multitude de lieux qui portent ce nom, et on peut dire même qu'il n'y a pas un village qui ne compte dans son territoire une Craou.

Immadrus positio ³⁹⁾, — jetzt **Ile de la Maire** ⁴⁰⁾,
Carsicis ⁴¹⁾, oder richtiger **Carcici** ⁴²⁾, eine Mille

39) Itin. marit. p. 506. — Sur Bestimmung dieses und anderer Punkte an der Küste, da hier die Maasse nach der Seefahrt angegeben sind, wollen wir eine Bemerkung der Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 317 mittheilen: Quant aux distances, M. Toulouzan s'est convaincu, soit par ses mesures et ses observations, soit par le rapport des bateliers qui naviguent sur la côte, que les nombres indiqués dans l'Itinéraire sont de la plus rigoureuse exactitude. Ainsi donc il n'y a point ici d'hypothèse ni de suppositions à faire. En longeant la côte, selon la route que suivent encore les bateaux pour passer d'un lieu à un autre, on est sûr de retrouver les positions de l'Itinéraire, et cette certitude a toujours été confirmée par la découverte des ruines et des différens objets d'antiquité. Les bateliers évaluent les distances par heures. Dans une heure un bateau à la rame mené par deux hommes parcourt trois milles avec un temps ordinaire. La route qu'ils suivent est rarement en ligne droite; elle est déterminée par les sinuosités du rivage, de telle sorte qu'ils se dirigent ordinairement par une suite des lignes tirées d'une pointe à l'autre, excepté dans les grandes promontoires, qu'ils dépassent à plus ou moins de distance pour éviter la houle et les écueils.

40) Vgl. Stat. le T. II. p. 319. Im Itin. maritim. sind, durch die Schuld der Abschreiber, Orte zwischen Telo Martius u. Immadrus verlegt; Cluver, Ital. ant., auf seiner Charte Alpium Cott. et marit., hat sie richtig geordnet, daher Wessel. ad Itin. p. 506 ihn mit Unrecht tabelt. Diese nöthige Verlegung geben auch an d'Anville, Papon hist. de Prov. T. I. p. 14 und die Statist. du Dép. etc. T. II. p. 317. Die Zahlen sind im Itin. richtig.

Im Itinerar muß es heißen:

a Telone Martio Aemines positio	m. p. XII.
Taureento portus XII.
Citharista portus VI.
Carsicis portus XII.
Immadrus positio XII.
Massilia XII.

41) Itin. Marit. p. 506.

42) In einer Inschrift, welche Baithelemy D'Anville mittheilte. Notit. p. 202, steht: Tutelas Carcitanae.

östlich von Cassis; man findet dort, an einer fächeren Bucht, große Steine, Frescomaterien, Marmorstücke, Mosaikböden u. s. w. Der Platz heißt jetzt les Arènes ⁴³⁾.

Citharista, nach Mela ^{43a)}, zwischen Taurois und Lacandon, ein Hafen, nach Plinius ⁴⁴⁾, den Itinerarien ⁴⁵⁾, und nach Ptolemäus ⁴⁶⁾ ein Vorgebirge, *κισαρίστης*. Der Hafen war l'anse de Ciotat, südlich von Céreste, das Vorgebirge Cap de l'Aigle ⁴⁷⁾.

Tauroeis, ein Castell der Massilier ⁴⁸⁾, jetzt Tarento ⁴⁹⁾.

43) Marin, hist. de la ville de la Ciotat, angehängt f. Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum, p. 177; vgl. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 319, 834. 43a) II. 5.

44) III. 5.

45) p. 506.

46) Geogr. II. 10.

47) In Céreste, das in einer Bulle vom J. 1084 Cisarista heißt, findet man Römische Ruinen, Papon, hist. de Prov. T. I. p. 20. Menard, hist. de l'Acad. T. XXVII. p. 30. Marin, hist. de la ville de Ciotat p. 73. 174. d'Anv. Not. p. 227. — Nach der Statist. du Dép. etc. T. II. p. 225 fand man 1821 bei Ciotat alte Reste von Römischer Bauart, Münzen u. dgl. Die Schiffer, welche von Ciotat nach Cassis fahren, gebrauchen zwei Stunden, das Cap de l'Aigle zu doubliren, und eben so viel Zeit, um dann an der Küste nach Cassis zu fahren, vgl. S. 838.

48) Caes. B. civ. II. 4. Steph. B. v. *Ταυροείς* nennt es eine Celtische Stadt, Colonie von Massilien. — *Ταυροέντιοι* — *Ταυροέντιον*, Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 214. Itin. p. 506. Taurento. Ptol. II. 10.

49) Man hat es an sehr verschiedenen Stellen gesucht, bei Ciotat, Cap Cepe, C. Cicies, im Golf von Toulon, zu Toulon selbst, vgl. Sanson, Bouche, chorogr. de Prov. III. 5. p. 159. Marin, Mém. sur l'anc. ville de Tauroentum. Avignon 1782. Achard Mém. sur Taur. in den Mém. de l'Acad. de Mars. T. III. p. 184. Wessel. ad Itin. p. 506. Oberlin. ad Caes. B. civ. II. 4. Marin im Journal des Savans. 1782. T. I. p. 349. d'Anv. Not. p. 637. Millin Voy. en France T. III. p. 366. — Die Statist. du Dép. T. II. p. 226. cfr. p. 318: la pointe Baussier, qui termine aujourd'hui le Cap S. Louis, s'avancait autrefois de plus d'un demi-mille vers le Sud, et ne laissait entre elle et la pointe Carbonière qu'une passe de moins de six cents mè-

Portus Aemines ⁵⁰⁾, bei der Insel Embies ⁵¹⁾.
Telo Martius ⁵²⁾, ein Hafen ⁵³⁾, — Toulon ^{53 a)}.
Pomponianis portus ⁵⁴⁾, die Bucht westlich von
der Halbinsel Sien.

Olbia, Ὀλβία ⁵⁵⁾, nach Stephanus eine Stadt in
Ligurien, dabei ein Berg Olbianos ^{55 a)}. Jetzt Coubes,
nicht weit von Sières ⁵⁶⁾.

Pergantium, eine Ligustische Stadt ⁵⁷⁾. — Bré-
gançon, kleine Insel mit einem Schlosse, durch einen schma-
len Canal vom Festlande getrennt ⁵⁸⁾.

tres. Le port s'étendoit fort loin dans les terres dans la di-
rection du Nord-Est; il occupait une grande partie d'une
plaine qui a retenue encore le nom du Plan de la Mer.
Les bastides de ce quartier sont encore appelées les Tau-
réous. Toulouzan fand Ruinen aller Art. — Die Schiffer ge-
brauchen zwei Stunden von Lèques bis la Ciotat. Das Itin.
hat richtig VI. m. p.

50) Itin. marit. p. 506. Codd. haben auch Mines und Minus.

51) And. f. Bouche, chor. prov. lib. IV. c. 4. p. 334. Voss. ad
Mel. II. 5. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 20. Statist. du
Dép. T. II. p. 363.

52) Itin. p. 505.

53) Notit. Imp. Occid. p. 65. Telonensis. Cfr. Wessel, ad Itin.
l. l. nec videtur tamen portus prorsus ignotus fuisse Roma-
nis aevi prioris: plane enim mihi persuadeo, Telonem hinc
dictum apud Lucanum III. 592 et Silium XIV. 443, sicuti
egregie nuper conjecit Oudendorpius et ante eum Hon. Bou-
che, Hist. Prov. lib. IV. c. 3. p. 337.

53 a) Bgl. Millin, Voy. T. II. p. 386. Pons rech. sur l'origine de
Toulon f. Bullet. des Sc. Géogr. 1828. n. 6. p. 271. — Die alte
Stadt lag, nach Toulouzan, wo nun das Lazareth ist. Statist.
du Dép. des Bouches du Rhône, T. II, p. 363.)

54) Itin. marit. p. 505.

55) Strab. IV. p. 180. 184. Mela II. 5. Scym. Ch. 215. Ptol. Geogr.
II. c. 10.

55 a) Steph. B. v. Ὀλβία. — Ὀλβιοπολίτης. Ὀλβιανός.

56) So, nach D'Anville, Papon, hist. de Prov. T. I. p. 89. Millin,
Voy. T. II. p. 462.

57) Steph. B. h. v.

58) d'Anv. Not. p. 514.

Alconis ⁵⁹⁾, — Cap du Marveau ⁶⁰⁾.

Bormanni nennt Plinius ⁶¹⁾ als oppidum Latinum, und D'Anville ⁶²⁾ erklärt es für Bormes, nicht weit von St. Tropez. Plinius führt gleich nachher Comacina an; da er aber die Namen nach dem Alphabet angiebt, so ist daraus nichts für die Lage zu entnehmen, und D'Anv.'s Muthmaßung paßt nicht, da Plinius von Städten im Lande spricht, Bormes aber an der Küste liegt.

Heraclea Caccabaria Porbaria portus ⁶³⁾, — Plage de Cavalaire ⁶⁴⁾.

Athenopolis ⁶⁵⁾ — vielleicht auch Athenae genannt ^{65a)}, Stadt der Massiler, — Golfe de Grimaud ⁶⁶⁾.

Forum Julii, Φόρον Ἰούλιον ⁶⁷⁾, mit einem guten Hafen, gegen sechshundert Stadien von Massilien ⁶⁸⁾; bei Plinius ⁶⁹⁾ heißt der Ort Octavianorum colonia, quae Pacensis appellatur et Classica ⁷⁰⁾, von Julius Cäsar angelegt, um's J. 710, a. u. c. ⁷¹⁾. Am Fluß

59) Itin. p. 505.

60) Nach Bouche Cavalaire, nach D'Anv., Not. p. 48, eine Bucht, Aiguebore genannt, bei Cap Taillat.

61) III. 5.

62) Not. p. 171.

63) Itin. p. 505.

64) Nach Bouche und D'Anv., Not. p. 369, St. Tropez, nach Martin, Voy. T. II. p. 466, Golfe de Grimaud.

65) Mela II. 5. Plin. III. 5.

65a) Varro de Ling. lat. VII. 18. ed. Spengel VIII. 18. p. 418: cum trinae fuerint Athenae, ab una dicti Athenaei, ab altera Athenienses, a tertia Athenaeopolitae. Bgl. Steph. Byz. v. Ἀθηνῶναι.

66) So auch Vales. Not. p. 146. Bouche, hist. de Prov. III. 6. — Menard, Hist. de l'Ac. T. XXVII. p. 131, hält es für Neapoule, D'Anville, Not. p. 109, für Agay, Martin, Hist. des Ganles T. I. p. 306, für Toulon. Duranti, Piemonte cispadano antico p. 16, meint, es sey Neapoule, das im Mittelalter Avenionetum hieß, nachher Neapolis.

67) Strab. IV. p. 184. 185. ναυσάδμου — Tacit. Hist. III. 43.

68) Bgl. Itin. p. 297. 505. Tab. Peut.

69) III. 5.

70) Bgl. Cicer. Epp. ad Div. X. 17. ed. Schütz T. VI. p. 291. Goltz. p. 240. Theop. rei antiq. p. 150.

71) Plancus ad Cic. X. 15. 16.

Argenteus ⁷²). Es lag dort ein Theil der Römischen Flotte ⁷³). — Jetzt Frejus, am Fluß Argens ⁷⁴).

Der Hafen der Oxybier ⁷⁵), eine der Buchten zwischen dem Fluß Argenteus und Antipolis, vielleicht bei Cap Mour, am Fuß des Berges Montuby. D'Anville hält ihn für das von Polybius ⁷⁶) erwähnte *Αιγίττα* ⁷⁷), und sucht ihn bei Canes, westlich von Antibes ⁷⁸). Es ist kein Grund vorhanden, beide für denselben Ort zu nehmen, es fehlt aber auch an Hülfsmitteln, ihn näher zu bestimmen. Durandi ⁷⁹) meint Negitna sey Agay, westlich von Frejus, im Mittelalter habe es Agathon portus geheißen, auch Portus Agazus und Portus de Agazes ⁸⁰) ad Horrea ⁸¹), — jetzt Napoule ⁸²).

Antipolis, *Αντιπολις* ⁸³), von Massilia gegrün-

72) Mela II. 5. Ptol. II. 10: Oppidum Foro Juliense. Tac. An. II. 63. Forum Julium Narbon. Galliae Colonia. Tac. An. IV. 5. Colonia Forojuliensis. Tac. Hist. II. 14. III. 43. claustra maris — dort navale Augusti, id. Hist. III. 43. Col. vetus et illustris. Tacit. Agric. c. 1. S. Bald. zu dieser Stelle. Civitas Forojuliensium, Gruter. Inscr. p. 470. 6.

73) Tac. An. IV. 5.

74) Man findet dort überall Römische Ruinen. S. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 15. Bouche, Chorogr. lib. IV. c. 2. Phil. a Turre in Graev. Thes. Ital. T. VI. p. 4. Millin, Voy. T. II. p. 478 — 494. — Man verfertigte dort Garn, Plin. XXXI. 44.

75) *ὁ Ὀξυβίος λιμήν*. Strab. IV. p. 185. 202. Steph. Byz.

76) XXXIII. 7.

77) Notic. p. 510. p. 35.

78) S. schon Cluver, It. ant. lib. I. c. 8.

79) Il Piemonte cispadano antico, p. 16.

80) Nach Papon, hist. de Provence T. I. p. 118, ist Negitna jetzt Goulfe Jean oder Goutjan, nach Bouche, hist. de Prov. T. I. lib. 3. c. 6, ist es Théolé oder Napoule.

81) Itin. p. 297. Tab. Peut. Segm. 2.

82) Bouche, Hist. Prov. lib. III. c. 4, erstl. es für Grasse, D'Anv., Not. p. 378, für Canes.

83) Strab. IV. p. 178. 180. 181, von Aquae Sextiae bis Antipolis und zum Narus 73 m. p., — dem Fluß Narus 64 Stadien. Sgl. Itin. p. 297. 503. Tab. Peut. Segm. 2. — Inscr. ap. Gruter.

det, aber, zu Strabo's Zeit, ihrer Berühmtheit entnommen. Plinius ⁸⁴⁾ erwähnt sie als oppidum latinum, Tacitus ⁸⁵⁾ als Municipium. Nach Ptolemäus ⁸⁶⁾ war sie eine Stadt der Deciates. — Die Muria dort war berühmt ⁸⁷⁾. Jetzt Antibes, das die Eingebornen Antiboul nennen ⁸⁸⁾.

Oppidum Deciatum, nach Mela ⁸⁹⁾ zwischen Nicaea und Antipolis ⁹⁰⁾. — Papon sucht es, wie Valestus, bei Villeneuve, Menard ⁹¹⁾ fest: oppidum Deciatum Antipolis, und setzt nur hinzu: die Deciaten hätten einen Theil der Diocese von Grasse bewohnt.

Nicaea, Νίκαια, wird, da der Varus, zu Strabo's Zeit, die Gränze zwischen Italien und Gallien war, von dem eben erwähnten Geographen ⁹²⁾ zu Italien gerechnet, eben so von Plinius ⁹³⁾ und Ptolemäus ⁹⁴⁾. Da aber die Stadt, eine Colonie von Massilia, der Gerichtsbarkeit der Mutterstadt untergeben blieb, so zählen sie Mela ⁹⁵⁾ und Stephanus ⁹⁶⁾ zu Gallien ⁹⁷⁾. — Nica ⁹⁸⁾.

p. 172, 10. p. 325, 16. 332, 4. Antipolitanus. Gruter. p. 410, 1.

175, 7. Rängen, bei Mionnet I. p. 64: *Antip. Anti. f. Suppl.*

T. I. p. 130. Ramus, Cat. num. vet. Reg. Daniae T. I. p. 14.

Nam. Goth.

84) Lib. III. c. 5.

85) Hist. II. 15.

86) Geogr. II. 10, vgl. Florus Epit. 45. Am. Marc. XV. II.

87) Plin. XXXI. 43. Martial. Epigr. XIII. 103.

88) Papon, Hist. de Prov. T. I. p. II. Millin Voy. T. II. p. 508.

89) II. 5. 3.

90) *Δελήτρον* erwähnt Steph. Byz. als Stadt, aber in Italien; vielleicht war das Verhältniß dasselbe wie mit Nicaea; s. diesen Namen.

91) Mém. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 133.

92) Lib. IV. p. 180. 184.

93) Lib. III. c. 7.

94) Geogr. III. c. 1.

95) II. 5.

96) v. *Nίκαια*. — *Νίκαιεύς*. *Νικαεύς*. — *Nicaeensis*.

97) Vgl. Suid. v. *Nίκαια*. Liv. Epit. XLVII. Am. Marc. XV. II.

98) Spanh. de us. etc. T. I. p. 580. Inschriften s. Papon, hist. de Provence T. I. p. 10. Spon. Misc. erud. antiq. p. 193. Jo-

Anao ²⁹⁾, die Bucht la Tonhare, am Cap San, Couspir.

Olivula ¹⁰⁰⁾, das Dorf Mont Olive, bei Ville Fran-
che ¹⁾. —

Vintium, Stadt der Nerusti ²⁾, — Bence ³⁾.

Cemelion ⁴⁾, Cemenelion, Stadt der Bediantii ⁵⁾, östlich vom Var. In der Gegend von Nice, anderthalb Milles gegen Norden; an der Stelle der alten Stadt ist die Kirche Notre Dame de Cimiez ⁶⁾. Majo ⁷⁾ hält η πόλις Κεμελετών, die, nach Diodor von Sicilien, von Räubern und Flüchtlingen erbaut seyn soll, für diese Stadt.

Sanagenses ⁸⁾ will Harduin für die Bewohner von Santium erklären, das Ptolemäus ⁹⁾ als Stadt der Bediantii nennt.

b) Städte östlich vom Rhodanus, im Lande.

Avatilia nennt Vitruvius ¹⁰⁾ als oppidum latinum, in den Handschriften findet sich auch Avatilia; vermuth-

fridus in Graev. Thes. Ital. T. IX. p. 6. Millin, Voy. T. II. p. 537.

99) Itin. marit. p. 504.

100) Itin. marit. p. 504.

1) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 8.

2) Ptol. — Inschriften haben Civit. Vint. Spon. Miscell. p. 202. Galliae Antiqq. quaed. select. p. 63. — Ordo Vintiensium — Civ. Vintiensium. Notit. Prov.

3) Ueber Alterthümer daselbst s. Millin Voy. en France. T. III. p. 5.

4) Plin. III. 7.

5) Κεμενέλεον Ουεβδιαντων bei Ptol. Geogr. III. 1, der sie zu Stalien rechnet. Itin. p. 296. Cemenelo — Tab. Pent. Segm. 2. Gemenello. — Inschriften Cemenelensis. Spon. Misc. p. 109. Bouche, hist. Prov. III. 2, 3. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 30. Durandi, il Piemonte antico, p. 71 etc. — Incola Cemenaei. Muratori Nov. Thes. Inscr. T. I. p. 45, 5, richtiger, nach Millin, Voy. T. III. p. 10, Cemenel. —

6) Jofredi, Nicaea illustrata, d. 5 — II. Millin, Voy. T. II. p. 544.

7) Scriptt. vett. Vatic. Collect. T. II. p. 71.

8) Plin. III. 5.

9) Geogr. III. 1.

10) Lib. III. c. 5.

lich lag es im Gebiet der Anatili, und ist wohl am Stang de Berre zu suchen, vielleicht in der Gegend von Allanch, doch fehlen nähere Bestimmungen ¹¹⁾.

Arelate ¹²⁾, Ἀρελάτα ¹³⁾, eine Handelsstadt am Rhodanus, nach Strabo so weit von Massilien, als Narbo von Aphrodisias ¹⁴⁾. Cäsar, der erste, der sie nennt, ließ dort Kriegsschiffe für seine Flotte bauen ^{14 a)}. Später ward der Ort Römische Colonie ¹⁵⁾, und hieß, nach Melia ¹⁶⁾ und Plinius ¹⁷⁾, Colonia Arelate Sextanorum ¹⁸⁾, da dorthin Colonien der sechsten Legion geführt wurden, nach 708 a. u. c. ¹⁹⁾; diese ältere Stadt lag auf dem linken Ufer des Flusses, Constantin der Große bebaute auch das rechte Ufer, und eine Schiffbrücke verband beide Theile.

11) Es für Nornas zu halten, wie in der Hist. de Languedoc T. I. p. 60 und Hist. de Nimes T. I. notes p. 28 geschieht, geht nicht, da dieß Gebiet den Gavarern gehörte, und wie oben gezeigt worden, S. 298, die Anatili können nicht auf die Westseite des Rhodanus gesetzt werden, daher man Anatilia auch nicht mit Béran, Mag. Encycl. XIV. 2, 360, in la Camargue, oberhalb Nieuves südlich von Arles, suchen kann, obgleich dort Grundmauern, Münzen u. dgl. gefunden werden.

12) Caes. B. civ. I. 36.

13) Strab. IV. p. 182, nach der Form Ἀρελάται hat man in manchen Römischen Schriftstellern Arelatae geändert, wo die Codd. Arelate haben, und Surita. ad Anton. Itin. p. 290 wollte umgekehrt bei Strabo I. T. Ἀρελάτρε lesen. Bei Späteren findet sich auch Ἀρελάτρον, Ptol. Geogr. II. 10. Favorin. ap. Philostr. Suid. T. III. p. 572 ed. Kust. Arelatum, Arelatus, Arelas. Plin. III. 5. Am. Marc. XIV. 10. Suet. Tib. c. 4. Cassiodor. Var. VIII. 10. ἡ Ἀρελάτρος, Zosim. V. 31. Avien. Or. marit. 679. Eumen. Paneg. in Const. c. 18. Auson. Epist. XXIV. 81. Prudent. Peristeph. IV. 35. Oros. I. 2. Sidon. Apollin. Ep. VII. 12. Spon. Miscell. p. 165. — Arelatensis.

14) Vgl. Itin. p. 299. 344. 388. 552. Tab. Peut. S. II.

14 a) Ueber spät. Zeit s. Inscr. Millin, Voy. III. p. 602.

15) Sueton. Tiber. c. 4. 16) II. 5.

17) III. 5.

18) Vgl. Inscriptt. ap. Gruter. p. 267, Seguin. des antig. d'Arles, p. 5. 19) Ueber die Zeit s. Suet. Tiber. c. 4.

te ²⁰), und die eine Hälfte hieß *Dextra ripa* ²¹). Die ganze Stadt nennt *Ausonius* ²²) *Gallula Roma* und *duplex* ²³). Als *Constantin* sich dort aufhielt, nannte man sie auch *Constantina urbs* ²⁴).

Nach *Avienus* ²⁵) ward die Stadt früher von Griechen bewohnt und hieß *Theline*; Inschriften geben ihr den Beinamen *Colonia Julia Paterna Arelatensis* ²⁶).

Gargarius locus ²⁷) wird in einer Inschrift aus *Adrian's* Zeit erwähnt: *Pagani pagi Lucreti qui sunt finibus Arelatensium loco Gargario*. — Es ist *Gargues*, im Kirchspiel *Semenas*, am Fuße des *St. Pilon*, die Ebene von dort bis *Aubagne* heißt *la Crau*, und ist vielleicht *Pagus Lucretus* ²⁸).

²⁰) *Auson. Clar. urb. VIII. 5. Cassiodor. Var. VIII. 10.*

²¹) *Auson. Mosell. 481. Inscr. ap. Gruter. p. 426. 4.*

²²) *De clar. urb. VII. 2. Vgl. Savaro ad Sidon. Apollin. I. ep. II.*

²³) *Auson. l. I. XII. Epist. XXIV. 81.*

²⁴) *Scalig. lect. Auson. I. 24.*

²⁵) *Or. marit. 679.*

²⁶) *Gruter. Inscriptt. p. 448. 5. 469. 3. 547. 8. Spon. Miscell. p. 165. Caylus Rec. T. VII. p. 263. Orell. Inscr. T. I. p. 100. n. 200. — Col. Jul. Arel. f. Galliae antiq. quaedam selectae. p. 62. Millin, Voy. T. III. p. 494. 602. — In einer Inschrift bei Gruter, p. 159. 8, laß Scaliger, f. *Auson. lect. Id. 30. Mammillaria*, vgl. *Muratorii Nov. Thes. Inscr. p. 465. 5.*, daß dies falsch sey, zeigte *Marca hist. Bearb. lib. I. c. 13. §. 14.*, und besser, nach eigener Ansicht, *Reines. Var. lectt. lib. III. c. 16. Maffei. Galliae antiq. select. p. 39.* — Ueber Römische Alterthümer in Arles f. *Papon hist. de Prov. T. I. 49. Millin Voy. T. III. p. 480. Mag. Encycl. XIII. 2. p. 181. Anciens monumens d'Arles en Provence, par M. Veran. Arles 1824. Bulletin des Sc. histor. 1828. Juin p. 446. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 427. etc.**

²⁷) *Spon. Misc. p. 165. 1. Eine genaue Abschrift der Inscription erhielt D'Anville, f. Notice p. 339, von Barthélemy, Orellii Inscr. lat. T. I. p. 100.*

²⁸) Vgl. *Papon T. I. p. 88. Nach der Statist. du Dép. etc. T. II. p. 299* ist *St. Pierre* der *Pagus Lucretus*; dieselbe Statistik giebt Nachricht über alte Straßen in der Gegend, f. *T. II. p. 232. 286. 298.* — Nördlich von *St. Pilon*, in *St. Zacharie*, fand *Barthélemy* die Inschrift *matribus Ubercabus*, f. *Blasse G. 141.*

Tarascon, Ταράκων ²⁹⁾, am Rhodanus, auf der Ostseite. — Tarascon.

Ptolemäus ³⁰⁾ nennt die Stadt Ταράκων, bei den Salpes und nach Gronovius ³¹⁾ hat die Med. Handschrift des Strabo auch Ταράκων ^{31 a)}, was Eyschucke und die anderen Editoren nicht beachtet haben! Im Plinius ³²⁾ werden erwähnt, indem er oppida latina aufzählt, Tarusconienses, oder, wie vier Handschriften haben, Taracunienses ³³⁾. Da Andere diese nicht erwähnen, und aus Plinius, der in alphabetischer Ordnung die Städte aufzählt, für die Lage nichts zu entnehmen ist, so schwankt die Wahl, ob man es auf des Ptolemäus Taruscon beziehen soll, oder, wie D'Anville ³⁴⁾, es an die Pyrenäen versetzt, wo, im Mittelalter, ein Castrum Tarasco, in Pays de Foix, genannt wird, jetzt Tarascon am Arriège.

Ernaginum ³⁵⁾, Stadt der Salpes ³⁶⁾, — St. Gabriel, bei St. Remy ³⁷⁾.

Glanum Livii, oppidum Latinum ³⁸⁾, nach Ptolemäus ³⁹⁾ bei den Salpes ⁴⁰⁾. Die alte Stadt lag eine halbe Lieue gegen Süd-Süd-Ost von St. Remy.

29) Strab. IV. p. 187.

30) Geogr. II. 10.

31) G. dessen Animadv. in Strabonis geogr. libros novem depromptae e Ms. Cod. Mediceo in der Sammlung Varia Geographica. Lugd. Bat. 1739. 8. p. 173

31 a) p. 178. 179. 187.

32) Lib. III. c. 5.

33) Libri vulgati, Tascodunitani, Cononienses.

34) Not. p. 634.

35) Itin. p. 344. — p. 552. Arnagine.

36) Ptol. G. II. 10. Tab. Peut. Segm. 2. — Ernaginenses. Inscr. ap. Gruter. p. 473. 4. Thom. Reines. Inscr. Class. XI. 64. Scalig. lectt. Aison. lib. I. c. 30. Millin, Voy. T. III. p. 410.

37) Vgl. über die Straße: Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 311. — Ueber Alterthümer daselbst l. I. p. 443.

38) Plin. III. 5.

39) Geogr. II. 10.

40) Itin. p. 343. Tab. Peut. S. 2. — eine Inschrift hat Reipublicae Glaniorum, sie ward zu St. Remy gefunden. Caylus Rec. VII. 263. Millin Voy. T. III. p. 407. Der Geogr. Rav. hat, IV. 28, Calum statt Glanum, s. Menard Mém. de Litt. T. XXXII. p. 630. — Ueber Alterthümer daselbst s. Bouche, hist. III. 3. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 264. Montf. ant. expl. T. V. P. I. p. 132. Supplem. T. IV. c. 4. Spon. rech.

Bellinto ⁴¹⁾, — Lauzac ober Barbantane ⁴²⁾.

Tuiciae oder Cuiciae ⁴³⁾. Die Römische Straße ging von Pisavis nördlich, bis an den Fuß der Hügel von St. Croix, über Salon, um diese Hügel bis in die Gegend von Lamanon, lief dann an den Hügeln von Aiguieres und Aureille hin bis Tericiae, das eine Meile weiter lag an einer Stelle, Jean-Jean genannt, wo man viele Ruinen findet ⁴⁴⁾.

Pisavae ⁴⁵⁾, lag in der Gegend von Pellissane, bei der Capelle St. Jean de Bernasse, wo man Alterthümer ausgräbt ⁴⁶⁾.

Aquae Sextiae, τὰ ὑπερὰ ὕδατα τὰ Σέξρια bei Strabo ⁴⁷⁾ — Aix. — Caius Sertius, der die Salves bezwang, erzählt der eben genannte Geograph, baute nicht weit von Massilien, bei den warmen Quellen, von denen einige Kalt geworden seyn sollen, diesen Ort, und legte eine Besatzung dahin ⁴⁸⁾. Florus ⁴⁹⁾ sagt, sie liege am Fuße der Alpen. Sie war im Gebiet der Galluvier an-

curieus. n. 1. 3. Papon's Reise durch die Provence, S. 135.
 E Millin Voy. T. III. p. 395. — Eine Silbermünze hat das Gepräge von Massilia und die Inschrift Γλαυικων, s. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 237. 292. 443. — Ueber alte Straßen daselbst s. Statist. T. II. p. 311.

41) Itin. p. 553.

42) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 73. Statist. etc. T. II. p. 313.

43) Tab. Peut. S. 2. — D'Anv., Not. p. 640, Heft Tericiae.

44) Statist. du Dep. T. II. p. 311.

45) Tab. Peut. Segm. 2.

46) Spuren der alten Straße findet man noch bei Aix, der 14. u. 15. Meilenstein stehen noch. S. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 310. Vgl. d'Anv. Not. p. 521. 47) Lib. IV. p. 180.

48) Vgl. Strab. IV. p. 178. Itin. p. 298. Tab. Peut. Segm. 2. Aquis Sextis, so hat auch eine Inschrift bei Fabrett. c. v. 322. Gruter. p. 546, 6. 365, 5. — Solin. c. 2. nennt sie Aquae Sextiliae, vgl. Salmas. p. 66. — Die alte Straße von Aix nach Marseille ging bei Mülès. Über den Arc, wo eine Brücke war; Spuren der Straße finden sich dann am Bach St. Antoine und bei Septimes. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 309.

49) Lib. III. c. 3.

gelegt ⁵⁰⁾. Plinius nennt sie *oppidum Latinum*, Ptolemaeus ⁵¹⁾ Colonie, und eben so eine Inschrift ⁵²⁾. Sisonius Apollinaris ⁵³⁾ singt:

Nuper quadrupedante quum citato
Ires Phocida, Sextiasque Bajas,
Illustres titulis proeliisque
Urbes per duo consulum tropaea.

Sauris de St. Vincent ⁵⁴⁾ sucht in der Gegend von Aix die Stellen nachzuweisen, wo Marius die Cimbern schlug, und bestimmt sie nach den Namen. Meirargues, zwei Lieues von Marseille, hieß im Mittelalter Campus de Marianicis, im fünfzehnten Jahrhundert locus de Meiranicis, und St. Vincent erklärt es durch Marii ager.

Die ersten Gefechte wurden östlich von Aix geliefert, wo warme Quellen sind, und die ganze Strecke von $\frac{1}{2}$ Lieve von der Stadt bis 3 Lieues von derselben ist hügelig und vom Arc durchströmt, so daß dieß alles auf Plutarch's Angaben paßt. Marius vernichtete die Feinde zuletzt, nachdem er sie immer zurückgedrängt, in einer Gegend Campi putridi genannt. In einer Urkunde wird der Abtei des h. Victor zu Marseille ein Stück Land geschenkt, quod est in campo de Putridis, prope montem qui dicitur Victoriae, vel Santo Venturi. Der Berg de la Victoire ist am Ende des Districts de Pourrières, der Berg heißt jetzt Santo Venture ⁵⁵⁾. — Die Schilderungen der

50) Plin. III. 5. Liv. Epit. LXI. Vellej. Paterc. I. 15. Plut. Marius c. 18. 19. Oros. V. 13.

51) Geogr. II. 10.

52) Ap. Gruter. p. 413. 4. Col. Jul. Aug. Aquis Sextiis. — Ueber Römische Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 39. Millin, Voy. T. II. p. 196. Mag. Encycl. XI. 1. 413. XIII. 2. 180. Statist. du Dép. T. II. p. 247. 278. 407. 862.

53) Carm. XXIII. 13.

54) Sur les lieux de Provence où les Cimbres, les Ambrons et les Teutons ont été vaincus par Marius, in Recherches historiques, militaires, géographiques et philologiques par J. B. Gail, T. I. p. 328. etc. Magas. encycl. 1814. IV. p. 314. Deutsch, mit Zusätzen von Münter, in Antiquarische Annalen. 1815. II. 2. S. 210.

55) Vgl. Statist. du Dép. des Bouches du Rhône. T. II. p. 250. etc.

Alten sind zu unvollständig, um darnach die Gegend der Gefechte aufzufinden, und die etymologischen Beweise erscheinen bald als unhaltbar, daher Rühls ^{56 a)} nicht Unrecht hat, wenn er sagt: „Alle diese Spuren können doch nur der feurigen Einbildungskraft überpatriotischer und starkgläubiger Alterthumsforscher genügen; sie haben sogar eine noch geringere Bedeutung als die Erinnerungen, die man bei uns in ähnlichen Anzeichen von den Niederlagen des Varus mit so großem Eifer nachzuweisen versucht hat ⁵⁶⁾.“

Nordöstlich von Aquae Sextiae sind: Griselum, — eine Inschrift, worin Nymphis Griselicis vorkommt, hat man in den Bains de Greoulx gefunden, am Verdon ⁵⁷⁾.

Reii Apollinares, — Riez. — Plinius ⁵⁸⁾, indem er die oppida latina der Narbonensischen Provinz aufzählt, erwähnt Alebece Reiorum Apollinarium ⁵⁹⁾, in Inschriften findet man Col. Reior. Apollinar. und Col. Jul. Aug. Apollinar. Reior ⁶⁰⁾. Riez Apollinarinis hat die Tab. Peut. ⁶¹⁾ und Sibonius Apollinaris ⁶²⁾ erwähnt Reiensis und ⁶³⁾ Reii ⁶⁴⁾.

Westlich von Reii Apollinaris wohnen die Suetri.

Salinae nennt Ptolemäus ⁶⁵⁾ als Stadt der Suetri. Es ist Castellon am Verdon, in der Diocese von

56 a) Sum Tacitus S. 23.

56) Nach der Statistique etc. (T. II. p. 256.) war das Lager des Marius, dans une langue de terre, qui s'avance aujourd'hui entre les étangs de l'Estomac et d'Engrenies, sur un coteau qui a retenu le nom de Mariset ou de Mariet.

57) Spon. misc. erud. antiq. p. 94. Maffei, hist. crit. lapid. 426. Mag. Encycl. 1811. 3. p. 259. 5. p. 56. 58) III. 5.

59) So Harduin nach Alf., frühere Edd. lesen Alebecerorum Apollinarium.

60) Gruter., p. 428, 9. Spon. Miscell. erud. p. 178. Menard, hist. de Nismes T. VII. p. 278. Maffei, Galliae antiq. quaedam selectae, p. 61. 61) Segm. 2.

62) Lib. VI. ep. 12.

63) Lib. IX. ep. 9.

64) Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 60. Millin, Voy. T. III. p. 45. Mag. Enc. V. 1. p. 36.

65) Geogr. III. 1.

Senes, in den **Seesalzen**, wo salzige Quellen sind, und Spon fand eine Inschrift, **Decc. Civitatis Salin.** ⁶⁶⁾.

Desſelich von **Aqua Sertiae** ſind.

Tegulata ⁶⁷⁾ jetzt **Veigien**; **Der Grande Pagere** ⁶⁸⁾.

Tritia oder **Tritis** ⁶⁹⁾, jetzt **Brets** ⁷⁰⁾.

Ad Turrem ⁷¹⁾, — **Tourves**.

Matavonium ⁷²⁾, wohl in der Gegend von **Montfort**. Die Straße führte wahrscheinlich über **le Canet**, **le Larc** und **Cabasse**, wo man **Römische Meilensteine** gefunden, in die jetzige Hauptstraße hinein ⁷³⁾.

66) Vgl. Bouche, hist. de Prov. III. c. 2. Spon. Miscell. p. 198. Orell. Inscr. T. I. p. 101. Menard, Mém. de l'Ac. T. XXVIII. p. 132. Durandi, il Piemonte transpad. antico p. 128. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 92. Durandi, l. l. p. 66, führt noch eine andere Inschrift an, die zu **Eucerano**, an den Quellen des **Passione**, gefunden ward, **C. Julio Valenti J. F. Fabr. VI. viro civit. Saliniens. . . Alpium marittimarum patrono optimo.** — Andere hielten **Salinae** für **Seillan**, in der Diöcese von **Fresus**, d'Anville Not. p. 568, oder **Caluces**, vgl. Menard l. l., **Sollstenius** meint, es sey **Senes**.

67) Itin. p. 298. Tab. Peut. S. 2.

68) Bouche und d'Anv., p. 638. Statist. etc., T. II. p. 265. 309.

69) Spon. Misc. ant. p. 188. Maffei, ant. lap. 427.

70) Millin, Voy. en France etc., T. III. p. 115. Statist. du Dép. des Bouches etc., T. II. p. 232. Die Inschrift, welche Spon anführt, und die man für verloren hielt, hat **Pons** wieder gefunden.

71) Itin. p. 296. Tab. P. Segm. 2.

72) Itin. Anton. p. 296. Tab. Peut. Segm. 2.

73) Papon, hist. de Prov. T. I. p. 37, sucht es in der Gegend von **Cabasse**, weil eine Inschrift dort heißt: **Pro Salute C. Caesaris Germanici F. Germanici Pagus Matav. C. V. S.** Bouche setzt es nach **Cabasse** selbst, weil man dort einen Meilenstein mit der Zahl **XXXIIII.** fand; dieß ist die gerade Distanz von **Fresus** nach **Cabasse**, es ist aber nicht glaublich, daß eine Straße so tief, weil sie dann drei, vier Mal über den Fluß **Urgens** und am steilsten Abhänge der Berge hingezogen wäre. Ist die Zahl 34 richtig, so bezog sie sich vielleicht auf eine südlich, nach der See küste, führende Straße. — D'Anville, Not. p. 442, meint, es sey **Bins**.

Forum Voconii nennt, als oppidum latinum, Plinius ⁷⁴⁾ - bei Bulauban, östlich von Canet ⁷⁵⁾.

Nördlich von Forum Voconii liegt

Anseis, was die ~~Pent~~ing. Tafel ⁷⁶⁾ als Station zwischen dem ebenerwähnten Orte und Reii Apollin. nennt, liegt bei Ampits im Gebirge, worauf bei den Distanzen Rücksicht zu nehmen ist ⁷⁷⁾.

Weiter gegen Norden sind die Elicoci ⁷⁸⁾, bei ihnen die Stadt Alba Augusta, *Ἀλβαυγούσα*. Plinius ⁷⁹⁾ erwähnt Alba Helvorum und ⁸⁰⁾ Alba Helvia ⁸¹⁾, und da sonst die Elicoci nicht vorkommen, schloß man, dieß Alba und jenes sey eins und dasselbe, die Elicoci wären die Helvii, und Ptolemäus habe den gewaltigen Fehler begangen, sie vom rechten Rhoneufer auf's linke und in die Alpen zu versetzen ⁸²⁾. So wenig auch der genannte Geograph die richtige Lage der Völkerschaften gegen einander getroffen hat, so ist dieß Versehen doch zu arg, um ohne anderen Beweis es ihm aufzubürden. Ehe ist wohl anzunehmen, daß er die Helvier, als eine weniger bedeutende Völkerschaft überging, ihr Gebiet den Volcae mit einräumte, und daß die Elicoci eine von den kleinen Völkerschaften waren, deren er mehrere nennt, die sonst keiner erwähnt, und daß sie ungefähr in der ihnen angewiesenen Gegend zu suchen sind.

74) III. 5. Nach Cic. ad Div. X. ep. 17. ed. Schütz T. VI. p. 291 ist es XLV. m. p. von Forum Julii entfernt, (darnach ist, Itin. p. 298, statt XII zu lesen XXII. Tab. Pent. Segm. 2.); Schüz liest Forum Vocontinum, und bemerkt recte sic edidit Strothius pro vulg. Voconii, was wohl nicht zu billigen ist.

75) Bouche, hist. de Prov. III. 4. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 36, meint, es sey le Canet, D'Anville, Not. p. 327, erklärt es für Gonfaron, aus Voconforon verborben.

76) Segm. 2.

77) d'Anv. Not. h. v. will Argenteis lesen, da die Straße über den Fluß Argens führt.

78) Ptol. Geogr. II. c. 10.

79) III. 5.

80) XIV. 4.

81) S. oben S. 427.

82) S. Ortel. thes. Geogr. v. Elicoci, Helvii, Alba. Hard. ad Plin. l. 1. Cellar. Geogr. T. I. p. 186. Vales. Notit. p. 145. Lancelot, Mém. de l'Ac. T. VII. p. 235. d'Anv. Not. p. 44.

Nach derselben Analogie, wie man Alba Helviorum für Aps, Alps erklärt, möchte Alba Augusta für Alps zu halten seyn.

Nördlich vom Drumentas.

Bei den Cavares:

Avenio, *Ἀβενίων* — *Avignon* ⁸³). Nach Stephanus eine Stadt Massilien's, am Rhodanus, ein bedeutender Ort ⁸⁴), und oppidum latinum nach Plinius ⁸⁵); dem Ptolemäus zufolge ⁸⁶) Colonie ⁸⁷).

Vindalum, *Ὀβινδαλον* ⁸⁸), nach D'Anville Verdennes, nicht weit davon der Fluß Sorgue, den Florus davon Vindalicus nennt; Mengrö ⁸⁹) sucht, mit Scathger ⁹⁰) und Bolesius ⁹¹), der Angabe der Alten, daß der Ort am Ausfluß des Sulgas liegen, genauer folgend, Vindalum bei Port de la Traille, wo sich auch Römische Münzen finden sollen, die man bei Bedene, Bedarides und Caderousse, die von Anderen für Vindalum erklärt sind ⁹²), nicht trifft.

Cypressata ⁹³), nach Einigen Bartelasse; da dieß zu nahe ist, hält Papon ⁹⁴) es für Port de la Traille.

83) Strab., lib. IV. p. 185. — Steph. Byz. *Ἀβενιωνήσιος τῷ ἐπιχωρίῳ, καὶ Ἀβενίτης ἑλλην. τύπος*. Bgl. d. Anmerk. von Berfel. — Avennicus. Sidon. Apollin. VI. Ep. 13.

84) Mela, II. 5. — Strab. lib. IV. p. 185. — III. 5.

85) Geogr. II. c. 10.

86) Colonie nennen die Stadt auch Münzen. Münzen mit der Inschrift *Aove*, und einem Cber, s. Mionnet, I. p. 65; vgl. Pellerin, Rec. I. T. III. 10. V. 2. — Num. Goth. — Itin. p. 553. Civitas Avenione Tab. Pent. S. II. — Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Voy. T. II. p. 163.

87) Strab., lib. IV. p. 185. Liv. Epit. LXI. Oros. V. 13.

88) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 745.

89) Auson. lect. lib. I. p. 147.

90) Notit. p. 538.

91) G. Moneti, Gallia antiqua.

92) Itin. p. 553.

93) Hist. de Prov. T. I. p. 75.

Arausio, *Ἀραύσιον* ⁹⁴⁾, Colonia Arausio Secundanorum ⁹⁵⁾. — Dränge ⁹⁶⁾.

Aeria, *Ἀερία*, erwähnte Apollodorus ⁹⁷⁾, als eine Stadt in Keltika; nach Artemidorus ⁹⁸⁾ führte es seinen Namen mit Recht, da es so hoch und luftig lag. Strabo nennt es als Stadt der Cavares, Plinius ⁹⁹⁾ als oppidum latinum. Es ist früher schon über Strabo's Angabe in Bezug auf diese Stadt gesprochen ¹⁰⁰⁾, und da die Cavares kein breites Gebiet besaßen, ist Aeria wohl nördlich vom Mont Ventoux, wo Gebirgsarme dem Rhodanus nahe treten, zu suchen ¹⁾.

Cabellio, *Καβελλίον*, nach Artemidorus ²⁾ eine Stadt Massaliens, am Druentias ³⁾, bei Strabo *Καβαλλίον*, Plinius ⁴⁾ sagt Cabellio oppidum latinum, und

94) Strab. IV. p. 185.

95) Mela II. 5. Plin. III. 5. Ptol. G. II. 10. Itin. p. 553. Tab. P. Arusione. — Arausionensis urbs, Sidon. Apollin. Ep. VI. 12. — Arausiensis. Spon. Misc. p. 156. Civit. Araus. Gruter. p. 457. 2.

96) Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 75. Lebouef in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXV. Hist. p. 150. Millin, Voy. T. II. p. 131.

97) Lib. IV. Chron. ap. Steph. B. h. v.

98) Ap. Strab. lib. IV. p. 185.

99) Lib. III. c. 5.

100) G. G. 137. 138.

1) D'Anville, Not. p. 97, stellt es für Mont Ventoux; Andere — Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIX. Hist. p. 237 — für das Schloß Lerz, auf dem linken Rhoneufer, Roquemaure gegenüber, vgl. Fortia d'Urban, Passage d'Hannib. p. 9. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 77. meint, Aeria sey in der Dauphiné zu suchen, zwischen Dränge und der Drôme, auf einer Anhöhe. Nach der Statistique etc. T. II. p. 279. soll es Murand seyn, das oben südlich von der Durance liegt.

2) Ap. Steph. B. v. *Καβελλίον*. — *Καβελλιωνήσιος*, *Καβελλιωνίτης*, jenes nach einheimischer, dies nach Hellenischer Weise. — Münzen haben Cabe, und auf einigen Col. Mionnet I. 66. Suppl. T. I. P. 132. — Num. Goth. I. 14.

3) Strab. lib. IV. p. 179. 185.

4) III. 5.

Ptolemäus⁵⁾ hat *Καβελλιῶν ποταμία*, Eine Straße führte dort durch, und man ging mit einer Fährre über den Fluß⁶⁾. — Cavaillon⁷⁾.

Fines⁸⁾, in der Gegend von Oppede, wenn man mit dem Itin. VI. m. p. liest; nach Toulouzan aber⁹⁾ ist die Straße von Apt bis l'Isle noch größtentheils die alte Römische, folgt man dieser von Apt am Coulavon hin, so trifft man bei der XII. Mille la Grande Begudo, auf dem linken Ufer des Coulavon, das alte Fines und viele Alterthümer. Es war die Gränze zwischen dem Gebiete der Vulgientes und Vordenses, die der Lamergrues macht, der von N. nach S. strömt, und bei Grande Begudo in den Coulavon fällt; auch die Pfeiler der Brücke daselbst sind römisch.

Petronii vicus¹⁰⁾, Pertuis, nördlich von Air, auf dem rechten Ufer der Durance.

Nördlich von Avenio, an der Straße, die am Rhodanus hinaufführte, liegen:

Ad Lectoce¹¹⁾, — Mondragon¹²⁾.

Senomagus¹³⁾, — die Brücke bei St. Esprit¹⁴⁾.

Novem Craris¹⁵⁾, — Pierrelate.

Acunum¹⁶⁾, wahrscheinlich das Acuslon, *Aus-*

5) Geogr. II. 10.

6) Egl. Itin. p. 343. 388. Tab. Peut. — Vermuthlich bestanden diese Fährren meistens aus Schläuchen; vgl. Chr. G. Schwarz de Collegio Utriculariorum 1714 und Calvet Diss. sur un monument singulier des Utriculaires de Cavaillon. à Avignon. 1766. 8. — Ueber die Römerrassen dieser Gegend, jetzt Camin Arlatan genannt, s. Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

7) Ueber Alterthümer daselbst, s. Menard, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII. p. 756 etc.

8) Itin. p. 343. Tab. Peut.

9) Statist. du Dép. etc. T. II. p. 312.

10) Inscr. ap. Bonaphe,

11) Itin. p. 555.

12) D'Anv., Not. p. 404, will die Distanz XIII. in VIII. umändern und meint, es sey die Uebergangsstelle über den kleinen Fluß Seg.

13) Tab. Peut. S. II.

14) Man muß XXIII. statt XVIII. lesen.

15) Itin. p. 553.

16) Itin. p. 553. Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. 26.

σίων κολώνια, des Ptolemäus ¹⁷⁾ — Ancone an der Rhone ¹⁸⁾.

Vancianis ¹⁹⁾, in der Peutling. Tafel ²⁰⁾ Batiana, und Vatiaua bei'm Geogr. Ravenn. ²¹⁾, D'Anville läßt, ohne hinreichenden Grund, die Straße auf dem westlichen Ufer der Rhone hingehen und erklärt den Ort für Bair, die Station war aber auf dem östlichen Ufer, bei Mirmande.

Umbennum ²²⁾ — la Pailasse ²³⁾.

Cerebelliaca ²⁴⁾, östlich von dem vorhergenannten Orte, zwischen Livron und Alex, wo sich auch jetzt die vom Osten kommende Straße vom Fluß abwendet, um in schräger Richtung nach der am Rhodanus hinlaufenden zu gehen ²⁵⁾.

Valentia nennt Plinius ²⁶⁾ als Colonia, im Gebiet der Savari, Ptolemäus ²⁷⁾ bei den Segalauni ²⁸⁾; — Baslenen — Die Bürger hatten das Recht, Ehrenstellen in Rom zu erhalten ²⁹⁾.

17) Geogr. II. 10, vgl. Holsten. not. ad Ortel. Thes. h. v. d'Anv. Not. p. 33.

18) Vgl. früher S. 138, wo gezeigt ist, daß der Name bei Strabo herzustellen ist.

19) Itin. p. 554.

20) Segm. 2.

21) IV. 26.

22) It. p. 554.

23) Andere suchen es auf dem westlichen Ufer, bei Beauchastel.

24) It. Hieros. p. 554.

25) D'Anville, Not. p. 222, erklärt es für Chabneil, Besseling, ad It. I. L., für Monthaison, und ihm stimmt bey Fr. Drojat (S. Eclaircissements sur un lieu du département de la Drôme etc. in den Mém. de la Soc. roy. des antiq. de France. T. VII. p. 156), der außer dem Zutreffen der Distanzen, noch die Etymologie zu Hülfe nimmt, Mont-Aison heiße tumulus aquosus, und Cerebelliaca sey Cere belli Aiga, was Monticule-belles-eaux heiße.

26) III. 5.

27) Geogr. II. 10.

28) Vgl. Am. Marc. XIV. 10. Itin. p. 358. 554. Ammianus rechnet es, wie die Notit. Provinc., zur Provinc. Narbon. — D'Anville, Not. p. 670, will die Interpunction bei Plinius ändern, damit Valentia nicht als im Lande der Savari liegend angegeben werde, von denen es die Tricastini und Bocontii trennten; daß dieß falsch ist, s. über die Basiliensischen S. 301.

29) Tacit. Annal. II. 23. Hist. I. 66.

Westlich von den Cavares, nördlich vom Druentias, bei den Bulgientes ist:

Apta Julia ³⁰⁾, oppidum latinum, nach Inschriften Colonia ³¹⁾ — Apt.

Caudellenses erwähnt eine Inschrift, die man zu Cadenet nebst Römischen Alterthümern gefunden hat ³²⁾.

Vordenses ³³⁾ — Gordes bei Apt und Cavaillon ³⁴⁾.

Catuiaca ³⁵⁾ — Reillane ³⁶⁾.

Im Lande der Memini:

Carpentorate Meminorum ³⁷⁾ — Carpentras ³⁸⁾.

30) Plin. III. 5.

31) Spon. Miscell. p. 164. 4, nach Sidon. Apollin IX. ep. 9. nennt es Colonia, und Sirmond führt dazu ebenfalls eine Inschrift an, worin die Stadt Colonia heißt; die Balesius für falsch erklärt, aber mit Unrecht; s. Wesscl. ad Itin. p. 343. Bouche, hist. de Prov. lib. IV. c. 2. p. 221. Orell. Inscr. T. I. p. 100. — Tab. Peut. Segm. 2. — Ueber Alterthümer daselbst s. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 67. Mithin, Voy. T. III. p. 87. Auf dem Wege von Apt nach Vaison trifft man noch Stellen der alten Römischen Straße, jetzt lou Gamine romaine genannt.

32) Journal des Scavans 1773. Août. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 128.

33) Inscr. ap. Spon. Misc. er. antiq. p. 164.

34) d'Anv. Not. p. 719. Es ist umgebildet, wie aus Vadum ward gue, aus Vardo Gardo, aus Vapincum Gap.

35) Itin. p. 343. Tab. Peut. Segm. 2.

36) Bouche meint Oereste, was aber zu nahe bei Apt liegt; D'Anville, Not. p. 215, sucht es in Calan; Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 66, setzt es richtig auf Reillane, wo ein Platz Carlucc heißt.

37) Plin. III. 5.

38) Notit. Civ. Gall. hat Civitas Carpentoratensium, nunc Vindensium, und im Concil. Cabilonensi an. DCL. unterschreibt Licorius Vindausensis. Denard (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXX. p. 239) führt eine zu Orange gefundene Inschrift an, worin steht: Col. Julia Meminorum, und er erklärt: Colonia Julia Meminorum. (S. Maffei, Gall. antiq. quedam selectae P. 6. Papon, hist. de Provence, T. I. p. 82. Ueber Alterthümer zu Carpentras, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXII, p. 740. Osservazioni sul bassorilievo fenico-egizio che si conserva

Forum Neronis ³⁹⁾ — Fortalquier ⁴⁰⁾.

Bei den Tricastinern.

Augusta Tricastinorum ⁴¹⁾, oppidum latinum, bei Urdern

Augusta ⁴²⁾, Augustum, Auguston ⁴³⁾, auch Tricastina urbs ⁴⁴⁾ — Houste oder Hoste, am Fluß Drôme. Nach Monetus soll ein großer Theil der alten Stadt von einem nahen See verschlungen seyn; D'Anville bezweifelt es, da genaue Charten dort keinen See angeben ⁴⁵⁾.

Naeomagus nennt Ptolemäus ⁴⁶⁾ als Stadt der Tricastiner; Scaliger, Holstenius, Sirmond, Harduin erklären es, mit Recht, für einen von dem oben genannten Augusta verschiedenen Ort; D'Anville aber ⁴⁷⁾ und früher Balesius ⁴⁸⁾ nehmen beide für eine und dieselbe Stadt, und halten sie, wie eben bemerkt ward, für St. Paul Trois Chateau, und D'Anville glaubt einen Hauptbeweis darin gefunden zu haben, daß die Peutingerische Tafel von Arausio bis Senomago XV. m. p. rechne, so weit sey von Orange bis St. Paul; Senomago sey verschrieben für Naeomagus, und so bezeichneten die drei Namen denselben Ort. Dieß willkührliche Verfahren bedarf keiner Widerlegung ⁴⁹⁾, und nähere Untersuchungen der Gegend am Drôme zeigen vñelleicht, wo Naeomagus gelegen hat; wenn

in Carpentrasse, hatte da Michel-Angelo Lanzi. Roma 1826.
vgl. Kopp Bilder und Schrift, II. 227. 167.

39) Ptol. II. 10.

40) d'Anv. Not. p. 326. Vales., Not. p. 129, erklärt es für denselben Ort mit Carpentoracte, Andere für Lutetani des Plinius, s. Volcae Aresomici. 41) Plin. III. 5.

42) Itin. p. 358. It. Hieros. p. 554.

43) Tab. P. S. 2. Geogr. Rav. IV. c. 27.

44) Sidon. Apoll. VI. ep. 12. Civitas Tricastinorum Notit. Prov.

45) D'Anville, Not. p. 129, meinet es sey S. Paul trois chateaux, das auch S. Paul en Treicastaux, S. Paul de Tricastin genannt wird, an der Rhone nördlich von Orange. Dort aber nennt keiner Tricastinen. (vgl. Böttarshoffen S. 304.), und daß es dieser Ort nicht sey, zeigt schon Rassei (Galliae antiquitates quaedam selectae etc. p. 52. 53). 46) II. 10.

47) Notice p. 126. 48) Not. p. 160.

49) S. Senomagus.

nicht, was man aus einer Angabe des *Protonotarius*⁵⁰⁾ schließen möchte, das Gebiet der Tricastiner sich zwischen den Savates und Vocontiern südlich herabzog, bis an den oberen Lauf des Aigues, da alsdann Naemagus Mons seyn dürfte.

Darentiaca⁵¹⁾. — in der Gegend von Saillans.

Im Lande der Vocontii.

Dea Vocontiorum⁵²⁾ — Die. — Zu dem Weichbilde der Stadt gehörte ein Dorf Epotium, jetzt Upons oder Upons⁵³⁾.

Lucus, Lucus Augusti, ein Municipium⁵⁴⁾. — Luc en Die⁵⁵⁾.

Vologatis⁵⁶⁾ — Beaurière⁵⁷⁾.

Cambonum⁵⁸⁾, — in der Gegend von S. Pierre⁵⁹⁾.

50) Geogr. II. 10.

51) Itin. Hieros. p. 554. — Die Distanz von Saillans bis Die ist richtig, da der Weg sich im Thale, an der Drôme, hinschlängelt, die Distanz von Augusta aber bis Darentiaca muß VII. heißen statt XII.; so wie in der Tab. Peut. die Entfernung zwischen Luco und Vocontiorum statt XII. in XXII. umzuändern ist.

52) Itin. p. 357. It. Hieros. p. 554. Tab. P. Segm. 2. dies Vocontiorum. Spon. Misc. erud. ant. p. 164. Curat. ad Deam Aug. Voc. Gruter. Thes. inscr. p. 323, 2. Col. Dea Aug. Voc. — Bimard bei Muratori Thes., nov. Inscr. T. I. Dis. I. p. 22. Cfr. diatriba p. 63. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232. Millin, Mag. Enc. III. 4. 201. — Bates., Not. p. 169, meint, bei Steph. B. sey *Δία*, *πολις Ἰταλίας* *περὶ τοῖς Ἀλπεσιν* dieß Dea, und er will *Γαλλίας* statt *Ἰταλίας* lesen.

53) S. Spon. Misc. p. 164. Bimard l. l. p. 22.

54) Tacit. Hist. I. 67. Plin. III. 5. Itin. p. 356. p. 554. Tab. Peut.

55) Die Stadt ward durch einen herabstürzenden Felsen zum Theil zerstört, und es bildeten sich Seen, durch die aufgehaltene Drôme.

56) Itin. Hieros. p. 555.

57) Cluver., Itat. ant. I. c. 33. p. 372, irrt, wenn er es mit Vilar-gonis zusammenstellt: Boudie will Ethes oder Beaumont, D'Anville, Not. p. 719, Esches, was aber zu weit westlich vom Col de Gabres ist.

58) Itin. p. 554. Mutatio.

59) Cluver., Ital. ant. l. l. setzt es ganz falsch nach les Combes;

Mons Salencus ⁶⁰⁾, — jetzt La bâtie Mont Saléon ⁶¹⁾.
Segustero ⁶²⁾ — Elsteron.

Theopolis, einige Stunden von Elsteron, bei dem Dorfe Saint Geniez, berühmt durch die Inschrift, die dem Dardanus zu Ehren in einem Felsen ausgehauen ward, da er den Weg bessern ließ und der Stadt Mauern und Thore baute ⁶³⁾. — Die Stelle heißt noch jetzt Théou und man findet dort Ruinen.

Alaunio ⁶⁴⁾ — Lurs ober La Brillanne ⁶⁵⁾.

Vasio nennt Mela ⁶⁶⁾ eine reiche Stadt, nach Plinius ⁶⁷⁾ ist sie eine der Hauptstädte der Vocontier ⁶⁸⁾ — Vaison ⁶⁹⁾.

richtiger sucht es Bouche bei Xépres, wohin die Distanzen nicht ganz führen; die Topogr. et ant. des hautes Alpes. Paris 1828. 8. p. 91 bei la Beaume des Arnauds, daß auch in der Nähe ist, und wo sich altes Gemäuer aus behauenen Steinen findet.

60) Itin. p. 357. 355, hier ward Magnentius von Constantius geschlagen. Vgl. Sirmond ad Sidon. Apollin. V. ep. 6. Hist. tripart. V. c. 10. — Im Chron. Paschal p. 292 und bei Theophanes Chronogr. p. 37. haben das Vatican. u. Barberin. Mss. ἐν Μόντῳ Σαλένῳ, wie Bessel., ad Itin. p. 357, setzt.

61) Man findet dort viele Alterthümer, ganze Straßen entlang den Grund von Häusern, auch eine alte Römische Landstraße. Als Erinnerung an die Schlacht gegen Magnentius zeigt man le Champ l'Impeiris, das Hauptquartier, dann le Champ Batailles, Campi puri etc. — E. Topogr. et antiq. des h. Alpes, p. 97. 103.

62) Itin. p. 342. 388, nach demselben muß Tab. Peut. die Distanz zwischen Segustero und Alaunio XXIV. statt XIV. heißen.

63) Spon. Misc. erud. ant. p. 150. Gruter. CLI. 6. Papon, Hist. de Prov. T. I. p. 94. Millin, Voy. en France T. III. p. 65 — 74.

64) Itin. p. 343. 388. Tab. P. S. 2.

65) Man hat in der Gegend von Lurs Römische Mauern gefunden, und in Urkunden heißt der Platz Aulun. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 66.

66) II. 5.

67) III. 5.

68) Ptol., II. 10, Ὀυασιῶν. Oppidum Vasionense, Sidon. Apollin. V. ep. 6. VII. 4. Cfr. Savaro und Vales. not. p. 587. — Vasiensis, Spon. Misc. p. 201. Gruter. p. 1090. 21.

69) d'Anv. Not. p. 679. — Papon, hist. de Prov. T. I. p. 95, setzt

Bei den Etrusci.

Alamon⁷⁰⁾ — jetzt Monetier Allamond⁷¹⁾.Ictodurum⁷²⁾ — La Batte vieille⁷³⁾.Davianum⁷⁴⁾ — Beynes⁷⁵⁾.Ad Fines⁷⁶⁾ — la Roche des Arnauds.Vapincum⁷⁷⁾ — Gap.

Bei den Caturiges.

Caturigae⁷⁸⁾, Catorimagus⁷⁹⁾. — Chorges⁸⁰⁾.Geminae⁸¹⁾.

es nach der Grafschaft Venaissin und sucht die Ruinen bei la Villasse. Cfr. Menard, Hist. de l'Ac. T. XXIX. p. 246.

70) Itin. p. 388, und so ist auch p. 342. Statt Alabonte zu lesen. — D. Tab. Pent. hat Alarante zwei Mal, mit derselben Zahl, wahrscheinlich ein Schreibfehler, und es ist wohl Alamon, obgleich Bouche und Balestus, Not. p. 7, es für Tallard erklären.

71) Bouche, hist. Pr. III. 3. 3. In dem Itin. Card. Ostiensis bei Lathe Bibl. nov. p. 357 heißt es: fuit in Monasterio Alamoni, et distat a civitate Vapincensi IV. leucis, in sero fuit in civitate Cisterciensi, seu de Cisteron, et distat a loco Alamoni, IV. leucis. Vgl. Bimard Diss. I. p. 23, bei Muratori Nov. Thes. Inscriptt. T. I. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 232.

72) Tab. Pent. S. 2.

73) Nicht weit von Avançon, was D'Anville, Not. p. 329, für Scotoburum erklärt. Topogr. et Antiq. des h. Alpes, p. 76.

74) Itin. p. 555.

75) Nicht Montmaur, d'Anv. Not. p. 263.

76) It. Hieros. p. 555.

77) It. pag. 342. 357. 555. Tab. P. S. 2.

78) It. p. 342. 357. 555. Inscr. ap. Spon. Miscell. p. 161. Civit. Catur.

79) Tab. Pent. S. 2. Geogr. Rav. IV. 27. Canduribagus. — Es ist wohl das Rigomagus der Not. Prov., s. Holsten. und Bouche, Chorogr. Prov. III. 3. P. 117.

80) S. über Alterthümer und Inschriften daselbst Topogr. Antiq. etc. des h. Alpes, p. 73.

81) Die Tab. Pent. (Segm. 2) führt auf

Luco

Geminas . . . XVIII.

Geminas . . . XIII.

in Alpe Cottia . . . XIII.

D'Anville ändert Gerainae (Not. p. 344.), und hält es für Ja-

Im Lande der Avantici.

Dinia nennt Plinius ⁸²⁾ oppidum Bodionticorum, nach Ptolemäus ⁸³⁾ ist es eine Stadt der Centii. — Digne. —

Sanitium ⁸⁴⁾ nennt Ptolemäus in den Seealpen, als Stadt der Vesdiantii, östlich vom Varus; man hat es für Genes erklärt; Ptolemäus hat in diesen Gegenden mancherlei Irrthümer ⁸⁵⁾.

In den Cottischen Alpen.

Ebrodunum, Ἐβρόδουνον ⁸⁶⁾, ein Flecken, von Strabo genannt, nach Inschriften ein Municipium ⁸⁷⁾.

Rame ⁸⁸⁾, bei la Roche ⁸⁹⁾.

Brigantium, Βριγάντιον ⁹⁰⁾, ein Flecken, später heißt es Castellum ⁹¹⁾. Ptolemäus ^{91 a)} setzt es zu den Segustanern ^{91 b)}. — Briançon.

Gesdaio ⁹²⁾ — Gesanne.

rain, im Val Godemar, am Bach Severasse, der in den Drac fällt, Lesdiguières gegenüber; Geminae für Mans, die Distanzen sind aber zu kurz, die Tafel offenbar fehlerhaft, und andere Angaben mangeln, da auch Geogr. Rav. IV. 27. nicht ausbelfen kann.

82) III. 5.

83) II. 10.

84) Ptol. III. 1.

85) S. Italien.

86) Strab. IV. p. 179. — Itin. p. 342. Eburoduno. p. 357. Ebroduno. It. p. 555. Hebriduno. Tab. Peut. S. 2.

87) Bouche, Chorogr. Prov. lib. IV. c. 3. Topogr. hist. ant. des hautes Alpes, p. 63.

88) Itin. p. 347. 555. 356. Tab. P.

89) D'Auvillle nennt Rame an der Bielle und Durance, daß die Charten nicht angeben.

90) Strab. IV. p. 129. Itin. p. 341. 556. 356.

91) Am. Marc. XV. 10. — Inschriften s. bei Spon. Misc. p. 60. Bouche, hist. prov. lib. IV. c. 3. p. 281, und Addend. ad Chorogr. Prov. p. 928. Papon, hist. de Prov. T. I. p. 80.

91 a) II. 10.

91 b) Julian. in ep. ad pop. Athen. p. 286. ed. Spanh. Βριγάντια.

Marcellinus: ἐν τῇ Βριγάντια τοσοῦτον ἕτερον περὶ τὰς Κοττίας ἄλπεις. — Hist. antiq. etc. des Hautes Alpes. Paris 1820. 8. p. 53. Vgl. d. dort gegebenen Nachrichten über eine alte Straße.

92) Itin. p. 555. Tab. Peut. Segm. 2. Gac. one.

Ad Martis ⁹³⁾, in der Gegend von Dult.

Segusio, Residenz des Cottius, später wohl Municipium ⁹⁴⁾. — Susa ⁹⁵⁾.

Fines ⁹⁶⁾, wohl die Gränze des Cottischen Reiches gegen Italien. — St. Ambrogio.

Scingomagus, *Σκινγόμαγος*, finden wir zuerst bei Strabo erwähnt ⁹⁷⁾; indem er von den Straßen durch die Alpen spricht, sagt er, von dem Flecken Ebrodunum, durch Brigantium und Scingomagus und den Uebergang über die Alpen bis Ocelum, der Gränzstadt des Cottischen Gebietes, sind 99 Millien. Aber von Scingomagus an, fährt er fort, nennt man das Land schon Italien, und von dort bis Ocelum sind 27 Millien. Auch Plinius ⁹⁸⁾ spricht von Scingomagus ^{98 a)}, indem er über die Länge der bewohnten Erbinsel handelt, die vorhergehende Distanz rechnet. er Alpes usque ad Scincomagum, und dann bestimmt er die Breite Galliens von dort bis Illiberis ⁹⁹⁾. Wahrscheinlich lag es westlich von Susa, und hieß letztere, Segusio, mochte sich durch Cottius so gehoben haben, daß Spätere es vorzüglich nennen, jenes übergehen ¹⁰⁰⁾.

93) Itin. p. 341. 356. 555. Am. Marc. XV. 10.

94) Plin. III. 17. Ptol. III. 1. Am. Marc. XV. 10. Nazarius in Panegy. Constantin. c. 17. Segusiensis civitas. Anonymi Panegy. c. 5. Nazar. l. l. c. 21. sub ipsis Alpium jugis. Incert. Paneg. Const. c. 5. Spon. Miscell. p. 159 Civitas Segusina. p. 199 — Itin. p. 341. 356. 555. Tab. Peut. Segm. 2.

95) Monnet, Descr. des Med. T. I. p. 78. und Suppl. T. I. p. 145, führt Münzen an mit der Aufschrift Segusia und Segusianus, und meint, sie gehören nach Susa; ist Segusianus richtig gelesen, so möchten sie wohl dem Volke der Segusiani beigelegt werden müssen, s. S. 316. 319.

96) Itin. p. 341.

97) Lib. IV. p. 179.

98) II. 112.

98 a) Die Codd. haben Cincomagus.

99) Auch bei Agathemerus, lib. I. p. 11. Geogr. min. ed. Huds. T. II., ändert Xennilius *ἕως τὸ μάρτυρ* wohl richtig um, in *Σκινγόμαγος*, und das liegt ihm *ὑπὸ τῶν Ἀλπεῶν*.

100) Bouche und Harbain erklären Scingomagus für Segusio, ohne haltbaren Grund, D'Anville, Not. p. 588, meint, es sey Chamlat de Sigrin, nicht weit von Gejonne.

Das eben erwähnte Ocelum, Ὠκελον, wovon Cäsar sagt ¹⁾: est citerioris provinciae extremum ²⁾, ist, wie man sieht, auch für die Bestimmung von Scincomagus wichtig; da es zu Italien gehört, werden wir ausführlicher bei diesem Lande darüber handeln ³⁾.

Bei den Allobrogen.

Tegna ⁴⁾ — Tein oder Tain ⁵⁾.

Ursolis ⁶⁾, nach D'Anville ⁷⁾ S. Valier, am Fluß Galaure ⁸⁾.

Figlinis ⁹⁾ — St. Rambert ¹⁰⁾.

Vienna ¹¹⁾, Ὠιέννα ¹²⁾ Ὠιέννη ¹³⁾, früher ein Flecken, dann Metropolis der Allobrogen, am Rhodanus, vom Isar 320 Stadien, von Lugdunum gegen 200 Stadien zu Lande, zu Wasser etwas mehr ¹⁴⁾. Mela nennt

1) B. G. I. 10.

2) Vgl. Strabo IV. p. 179.

3) Cluver hält es für Exilles; daß dies nicht seyn kann, zeigt Glumard, Diss. 2. p. 75, in Muratori Thes. Insc. T. I., da nie eine Hauptstraße durch Exilles ging, die führte durch Dula, was Andere dafür nehmen. — Itin. Card. Ostiens. ap. Labbaeum Bibl. Mss. T. I. p. 354. — Durandi, delle antiche città di Pedona, Caburro etc. diss. p. 178, erklärt Ocelum für Usselio, im Thale des Riu.

4) Tab. Pent. S. 2.

5) Die angegebene Distanz von Tegna bis Figlinis XVI. und bis Vienna XVII. ist zu kurz; ein Meilenstein bei Tain hat die Zahl XXXVIII. von Vienna angerechnet, es ist also wohl zu lesen:

Tegna — Figlinis	XVI.
Vienna	XXII.

Vgl. Millin, Voy. T. II. p. 70.

6) Itin. p. 358.

7) Not. p. 724.

8) Walef. wollte Rouffillon.

9) Tab. P. S. 2.

10) Vgl. d'Anv. Not. p. 300. Millin, Mag. Enc. 1812. III. p. 160 etc.

11) Caes. B. G. VII. 9. 10.

12) Strab. IV. p. 185. 186. Steph. B. — Βιέννος, der eine Sage hat, die Stadt sey von Kretern am Rhodanus gebaut. — Er leitet davon ab, Βιέννιος, Βιεννήσιος, Βιεννᾶιος.

13) Dio Cass. 46. 50.

14) Vgl. Tab. Pent. S. 2. Itin. p. 358. Seneca de morte Claudii c. 6; das Itinerar, wie Seneca, giebt für die kürzeste Entfer-

sie eine bedeutende Stadt ¹⁵⁾. Spätere erwähnen sie als blühende Colonie ¹⁶⁾. Vienna und Lugdunum waren eifersüchtig auf einander und haßten sich ¹⁷⁾. — Vienne, Eusecionnum, östlich von Vienne. — Chatonmay ¹⁸⁾.

Bergusia ¹⁹⁾ — Bourgoin.

Morginum ²⁰⁾ — Moirans ²¹⁾.

Ventia bei den Allobrogen ²²⁾ — Vinai, an der Sfere, zwischen Moirans und S. Marcellin ²³⁾.

Augustum ²⁴⁾ — Aoste ²⁵⁾. Bimard ²⁶⁾ bemerkt,

gung 16. Meilen an, für einen Umweg 23 Meilen, so daß Cassaubonus mit Unrecht in Strabo ändern will.

15) II. 5.

16) Tacit. An. II. 24. et Lips. ad l. l. . Hist. I. 66. Plin. 3. 5. Cfr. Pulchra Vienna, Martial. VII. 87. 2. Sueton. Vitell. c. 9. vitifera. Mart. Epigr. XIII. 107. Auson. de clar. urb. VII. 3. Parental. IV. 6. Alpino quaque Vienna jugo. Am. Marc. XV. 11. Spon. Miscell. p. 203. Gruter. Inscr. p. 502.

17) Tacit. hist. I. 65. — über die Alterthümer daselbst s. les recherches du S. Chorier sur les antiquitez de la ville de Vienne. Lyon. 1659. 12. — Millin, Voy. T. 2. p. 5; — Monumens romains et gothiques de Vienne en France, ancienne et puissante colonie romaine, dessinés et publiés par C. Roy. 1828. fol. — Inscr. ap. Gruter. p. 98, 8. 322. 9. 283, 6. 502. — Provincia Viennensis. l. l. p. 451, 6. Eine Münze bei Mionnet I. p. 79. — Pelerin. Mel. I. p. 246. — Num. Goth. —

18) Tab. Peut., man muß aber XXIIII. statt XIII lesen. D'Anville, Not. p. 664, will Ornacien.

19) Itin. p. 346. Tab. P.

20) Tab. Peut.

21) Cfr. Bimard. Diss. 2. p. 27. ap. Muratori Thes. n. Inscr. T. I.

22) Dio Cass. XXXVII. 47.

23) Vales. Not. p. 629. d'Anv. Not. p. 689. — Duranti (il Piemonte antico p. 42) meint, Venton, im eigentlichen Savoyen, daß den Allobrogen gehörte, sey Ventia.

24) Itin. p. 346. Tab. Peut. Geogr. Rav. IV. 26. Auguston.

25) Daß es dieser Ort ist, wo auch viele Alterthümer gefunden worden, bestätigt die zweite Straße, die, nach der Tab. P., von hier nach Geneva führte.

26) Epistola in Muratori nov. Thes. Inscr. T. I. p. III.

nach den Ruinen zu urtheilen, müsse Augustum die größte Stadt nach Vienna gewesen seyn ²⁷⁾).

Solonium, Σολώνιον ²⁸⁾, bei Livius ²⁹⁾ Solon, eine Stadt der Allobrogen, lag nördlich vom Rhodanus, und ist vermuthlich in der Gegend von S. Sorlie zu suchen ³⁰⁾.

Labisco ³¹⁾ — les Echelles ³²⁾.

Lemincum ³³⁾ — Lemens bei Chambéry ³⁴⁾.

Etanna ³⁵⁾ — Yenne oder Hyenne, nordwestlich von Chambéry ³⁶⁾.

Condate ³⁷⁾ — Seiffel, am Zusammenflusse des Sier und des Rhone ³⁸⁾.

Geneva, die äußerste Stadt der Allobrogen, an der Gränze der Helvetier, zu denen, da sie am südlichen Ufer des Rhodanus lag, eine Brücke führte ³⁹⁾. — Genf.

27) Chorier IV. p. 199. Hist. de l'Ac. des Inscr. T. VII. p. 234.

28) Dio Cassius 37. 48.

29) Epit. CIII.

30) Duranti (il Piemonte antico, p. 42) sagt: Solonium sembra mi rappresentata dalla terra di Soudon vel Bugey tra Langien e Roussillon; denn die Römer gingen über den Rhodanus und schlugen dort die Allobrogen.

31) Itin. p. 346.

32) D'Anville, Not. p. 403, meint, es sey passage de la petite Laise, bei Novalesse. — De Luc, Passage d'Hannibal p. 110, setzt es nach Chevelu, am See von Bourget, nördlich von Chambéry.

33) Itin. p. 346. Tab. Peut.

34) d'Anv. Not. p. 406. Vgl. Millin, Voy. en Savoye T. I. p. 32.

35) Tab. Peut. S. 2.

36) Jetzt nehmen Wenige diese Straße, seitdem die große des Echelles angelegt ist, was 1670 geschah; bis dahin war die über Yenne die einzige, um nach Chambéry zu gelangen. G. Beaumont, description des Alpes grecques et cottiennes. T. II. p. 425.

37) T. Peut. S. 2.

38) Balef., Not. p. 474. will Chana, was nicht paßt.

39) Caes. B. G. I. 6. Vgl. Itin. p. 347. Cenava. Tab. Peut. Genava. — Genavenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 104. 106. u. and. l. l. hat Genevens. provincia; cfr. Grut. 477, 4. — Abauzit bei Spon. Hist. Gen. p. 388. Mit Unrecht nennen sie Gintge, wie Balefius, Not. p. 229, bemerkt.

Die Angaben Cäsar's 40) über eine Mauer, die er in der Umgegend von Genf aufführte, und über den Auszug der Helvetier sind auf mancherlei Weise erklärt worden. Wie sie zu verstehen sind, ergiebt sich aus genauer Beachtung seiner Anstalten und der Dertlichkeit der Umgegend von Genf.

Der großen Macht der Helvetier hat Cäsar nur Eine Legion entgegenzustellen, und um sich in der Provincia, wo er steht, gegen einen Angriff zu sichern, befiehlt er, die Brücke über den Rhodanus, bei Geneva, abzuwerfen, was keinen Zweifel läßt, daß er südlich von dem genannten Flusse stand. Von den Helvetiern nördlich von demselben heißt es 41): *erant omnino itinera duo, quibus itineribus domo exire possent: unum per Sequanos, angustum, et difficile inter montem Juram et flumen Rhodanum, vix qua singuli carri ducerentur; mons autem altissimus impendebat, ut facile perpauca prohibere possent: alterum per Provinciam nostram.* Die Ansicht der Charte ergiebt, daß der erste Weg der durch Fort les Cluses sey, den anderen einzuschlagen mußten sie über den Rhodanus gehen. Dieß zu verhindern, wollte Cäsar versuchen, da er erwarten konnte, daß sie diesen wo möglich wählen würden, denn er war multo facilius atque expeditius, propterea quod Helvetiorum inter fines et Allobrogum, qui nuper pacati erant, Rhodanus fluit, isque nonnullis locis vado transitur: und die Helvetier hofften, die Allobrogen leicht zu bereden, ihnen den Durchgang zu gestatten, weil sie den Römern auch eben nicht günstig gesinnt schienen, oder ihn mit Gewalt zu erzwingen.

Die Helvetier verlangen vom Cäsar, Erlaubniß zum Durchzug durch die Provinz; sie erklären: *sibi esse in animo, sine ullo maleficio iter per Provinciam facere, propterea quod aliud iter haberent nullum: rogare,*

Aurelia und Colonia Allobrogum. Ob sie in der Inschrift, die zu Genf gefunden ward, durch Col. bezeichnet wird oder Col. Equestr. gemeint sey, ist ungewiß, s. Grut. 408, 6. 425, 7. Spon. Hist. de Gen. T. 2. p. 313. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 106. n. 256.

40) B. G. lib. I. c. 7. 8. 10.

41) C. 6.

ut ejus voluntate id sibi facere liceat. Cäsar fohert Zeit zur Ueberlegung, und benugt diese, schnell Sicherheitsmaafregeln zu treffen. Durch die Legionssoldaten und die Miltz aus der Provinz ⁴²⁾; a Lacu Lemanno qui in flumen Rhodanum influit, ad montem Juram, qui fines Sequanorum ab Helvetiis dividit, millia passuum decem novum murum, in altitudinem pedum sedecim fossamque perducit. Eo opere perfecto, praesidia disponit, castella communit, quo facilius, si se invito transire conarentur, prohibere possit. Wo diese Mauer aufgeführt sey, hat man gestritten: aus dem bisher Mitgetheilten erhellt, da keine Aeußerung Cäsar's, den wir südlich vom Rhodanus fanden, uns berechtigt, anzunehmen, daß er in's Land der Helvetier eingerückt sey, daß er südlich vom Flusse dieß Werk ausführen ließ, darauf deutet auch, was er sagt: si se invito transire conarentur, und bestätigt wird es durch das Folgende. An dem zur Antwort bestimmten Tage erscheinen Helvetische Abgeordnete; Cäsar, der ihren Antrag ablehnt und Gewalt mit Gewalt abzutreiben droht, erzählt: Helvetii, ea spe dejecti, navibus junctis ratibusque compluribus factis, alii vadis Rhodani, qua minima altitudo fluminis erat, nonnunquam interdiu, saepius noctu, si perrumpere possent, conati, operis munitione et militum concursu et telis repulsi, hoc conatu destiterunt. Nur wenn die Befestigungswerke auf dem südlichen Ufer angelegt waren ⁴³⁾, läßt sich ein versuchter Uebetgang, der abgewehrt wird, denken ⁴⁴⁾, nicht, wenn man die Mauer südlich von Nion, wie Einige wollen, oder gleich nördlich von Genf, wie Hottomann's Meinung ist, annimmt. Nördlich vom Rhodanus paßt auch die von Cäsar angegebene Länge der Mauer nicht, da der Raum zwischen dem See und den Bergen zu schmal ist, dahingegen

42) C. 8.

43) Vgl. Dio Cass. 38 32.

44) Vgl. Dissertation sur le lieu, par où passaient les Lignes, que Jules Caesar fit faire près de Genève, pour empêcher le passage des Helvetiens bei Spon. hist. de Genève. ed. 4^{ta}. T. II. p. 289.

südlich die Distanz von Genf bis zum Berge la Roche groß genug ist ⁴⁵⁾).

Eine Schwierigkeit, die oben gegebene Erklärung anzunehmen, fand man in dem Ausdrucke Cäsar's, die Mauer sey geführt: *ad montem Juram*, von dem er, richtig bemerkt, er sey die Gränze zwischen den I und Sequanern, was man südlich vom Rhodan sagen könne. Daß diese Art sich auszudrücken, fallen dürfe, zeigen viele Stellen im Cäsar und die so haarscharf in Bestimmungen der Art. Der Name Jura bezeichnete die Gebirgskette, die genb, und von dem größten Theil. gilt vollkommen, was Cäsar anlegt.

Nachdem der Versuch, durch die Römische Provinz zu ziehen, mißlungen, blieb den Helvetiern nur der andere Weg *inter montem Jura et flumen Rhodanum*, der, nach dieser Stelle kein anderer seyn kann, als der Paß durch das Fort les Gluses ⁴⁶⁾; Joh. Müller bemerkt: „Der Paß bei les Glés würde sie von der Gränze der Allobrogen und Römer zu weit ab, und für die Friedsamkeit ihres Marsches zu nahe an das Deutsche Heer Arlovist's geleitet haben ⁴⁷⁾.“

Bautas ⁴⁸⁾ — Vieux Annecy.

Albinnenses heißen die Bewohner des jetzigen Mby ⁴⁹⁾).

45) Man hat statt XIX. m. p. ändern wollen IX., jene Zahl ist aber richtig und wird durch Appian. excerpt. de legat. p. 353. bestätigt.

46) Vgl. Joh. Müller Schweizergesch. Bd. I. S. 29.

47) Depping, An. des Voy. T. V. p. 123, gibt selbst mit Unrecht, daß der Paß nach dem Lande der Sequaner führe, will, gegen alle Handschriften, statt Rhodanum lesen Danum, und meint: *il me semble que, pour pénétrer dans la Séquanie, les Suisses n'avoient nullement besoin de passer le long du Rhône et des retranchemens de la légion romaine; ils pouvoient suivre la route qui du Lac Léman conduit directement en Séquanie, c'est à dire entre le côté opposé du Jura et entre la rivière de l'Ain.* 48) Itin. p. 347.

49) Inscr. ap. Murat. 485. 3. Maffei Ant. Gal. sel. p. 21. Orell. Inscr. T. I. p. 100.

Casuaria⁴⁹⁾: — in der Gegend von Orléans, südlich vom See von Annecy⁵⁰⁾.

Ad Publicanos⁵¹⁾ — nördlich von Tours und la Tour, in der Gegend von Conflans⁵²⁾.

Mantala⁵³⁾ — St. Jean la Porte⁵⁴⁾.

Cularo, später Gratianopolis, — Grenoble, — am Isar, an der Gränze der Allobrogen, gegen die Vocontier⁵⁵⁾. Nicht fern von der Stadt war eine Quelle⁵⁶⁾, die brennende Fackeln auslöschte, nicht brennende, die man daran hielt, entzündete, wie eine ähnliche in Epirus seyn sollte⁵⁷⁾.

Der Name Gratianopolis findet sich zuerst in den Unterschriften des Conciliums zu Aquileja, vom J. 381 p. Chr., unter Gratian, weswegen er aber angenommen ward, ist unbekannt⁵⁸⁾.

49) Itin. p. 347. ed. God. hat auch Cesuaria, And. Casaria.

50) D'Anville, Not. p. 212, setzt es nach derselben Gegend und nennt den District Ceserieux.

51) Itin. p. 316. Tab. P.

52) Nach D'Anville, p. 535, am Fluß Arli; nach Beaumont (Descr. des Alpes gr. et cott. T. I. p. 103) le village des Fontaines.

53) Itin. p. 346.

54) Andere wollen Bourg Evêchal, D'Anville, p. 433, oder Gressat an der Isère; vgl. Millin, Voy. en Savoye T. I. p. 58.

55) Tab. Peut. S. 2. Inscr. ap. Gruter, p. 167. Geogr. Rav. IV. 27. Sidon. Apollin. lib. III. ep. 14. Vgl. Sirmond und Savaro. Millin, Mag. Enc. XI. 1. 143.

56) Augustin de civ. Dei XXI. 7. in Gallia non longe a Gratianopoli civitate. Cfr. Boissieu 7. mirac. Delphinat. p. 1.

57) Vgl. über die Stadt Bimard, de la Bastie in Muratori Thes. Inscr. I. p. 73. — Strabon. Opusc. p. 34. Sirmond ad Sidon. Apoll. lib. III. ep. 14, und Bedonvius, zu Cicero (Ep. ad Div. lib. X. 23. Die meisten Cod. lesen Civarone, Cujarone, Cujaciron) wollen Cularone aufnehmen, eben so Bales., notit. p. 166. Bimard ist auch für Cularone, und zeigt, daß die Stadt am rechten Ufer des Isar lag, daß später aber auch ein Theil der Stadt auf dem anderen Ufer stand. Cularonenses. Inscr. ap. Gruter. 167. 2. Orelli T. I. p. 234. n. 1052.

58) Cfr. Bimard, p. 80. 81.

Aquae Gratianae, Aquae Allebrogum, — Aix,
nördlich von Chambery ⁵⁹⁾.

Bei den Medulen.

Duroincum ⁶⁰⁾ — la Grave ⁶¹⁾.

Mellosecium ⁶²⁾ — Bourg d'Oysans, oder nach
D'Anville ⁶³⁾, Mizouin, was nicht weit entfernt ist.

Stabatio ⁶⁴⁾ — le Monetier.

Catorissium ⁶⁵⁾. — Bizille ⁶⁶⁾.

Bei den Centronen.

Platemans nennt ⁶⁷⁾ bei den Centronen zwei Städte,
und zuerst Forum Claudii, das wohl die Hauptstadt war;
da diese gewöhnlich den Namen des Volkes erhielt, so ist
es Centron.

Bergintrum ⁶⁸⁾ — S. S. Matrice.

Axima ⁶⁹⁾. — Nime.

Darantasia ⁷⁰⁾ — Montier, das Land heißt Tarantaise.

Oblimum ⁷¹⁾, nördlich von Aubley oder Albene ⁷²⁾.

In Alpe Graja ⁷³⁾. — die höchste Stelle der Straße
über den kleinen Bernhard.

59) Notice sur la ville d'Aix en Savoie par M. Francoeur, f. Revue encycl. 1825. Mai. p. 313. Observations concernant la notice historique sur la ville d'Aix en Savoie. — Journal de Savoie 1826. p. 649. 739. — Ueber Römische Ruinen in der Nähe f. Beaumont, Deser. des Alpes Grecq. et Cott. P. I. T. I. p. 166. Millin, Mag. Enc. 1811. V. 51.

60) Tab. Peut. S. 2. Statt VII. ist wohl XIII. zu lesen.

61) D'Anville, Not. p. 282, will Villards d'Arène, was in der Nähe ist.

62) Tab. P. Segm. 2. Die Distanz muß wohl XX. statt X seyn.

63) Not. p. 453.

64) Tab. P.

65) Tab. P. Die Distanz ist wohl XI. statt V.

66) Balaf., p. 138, meint unrichtig, es sey la grande Chartreuse.

67) Geogr. III. c. 1.

68) It. Ant. p. 345. Tab. Peut. S. 2.

69) Ptol. G. III. 1. T. Peut.

70) Itin. p. 346. 347. Tab. P. — Tarantasia, oppidum Alpihus vicinum. Emmodius, vita Epiphanii p. 1020.

71) Itin. p. 346. Tab. Peut. Segm. 2.

72) D'Anville, p. 498, will lesen Obilunum, und setzt es in die Gegend von Conflans.

73) Tab. Peut. Segm. 2.

Ariolica ⁷⁴⁾ — la Galletta, nördlich von la Tuille. Arebrigium ⁷⁵⁾, in der Gegend von Ponteu, westlich von la Salle, die Straße lief nördlich an der Doire hin, über welche bei Ponteu eine Brücke führt.

Inseln an der Südküste Gallien's.

Im Ganzen bezeichnet sie Strabo ²⁾ als kleine Inseln der Massilier und Lignes; an einer anderen Stelle spricht er ³⁾ von dem Gallischen Busen; den das Vorgebirge Cellum in zwei Häften theilt; und nahe an dem Vorgebirge sey die Insel Blascon, Βλασκων ³⁾ — Insel Brescou.

Agatha ⁴⁾, eine Insel vor der gleichnamigen Stadt; es giebt aber jetzt daselbst keine Insel ⁵⁾.

Metina ⁶⁾ erwähnt Plinius als eine Insel in dem Ausflusse des Rhodanus; da er aber ⁷⁾ diesem Flusse drei Mündungen giebt und die Insel weiter nicht erwähnt wird, so läßt sich nicht genau bestimmen, welche er meinte ⁸⁾.

74) Tab. Pent. Segm. 2. wo von Arebrig — Ariolica die Distanz VI. statt XVI. heißen muß, nach Vergleichung mit It. Ant. p. 345.

75) Itin. p. 347. 345. Tab. Pent. S. 2. — Cod. Bland. Areburium, Neap. Areburicum.

1) Lib. II. p. 129.

2) Lib. IV. p. 181.

3) Vgl. Plin. III. 11: in Rhodani ostio Metina, mox quae Blascon vocatur. Die Angabe ist so schwankend, daß Mart. Capella, lib. VI., sie wohl mißverstand, er sagt: in Rhodani ostio Metina, quae Blescorum vocatur, wenn nicht et ausgefallen ist und er schrieb et quae etc. — Ptol. Geogr. II. 10: Βλασκων. Avien. Or. marit. 600: Blasco.

4) Ptol. G. II. 10.

5) C. oben S. 4H. 412.

6) Cod. haben auch Metania. Plin. III. 11.

7) C. 5.

8) Man hat la Camarque oder l'Anguillade dafür erklärt (Harb.); Sabbe und D'Anville, Not. p. 460, wollten Metapina lesen. Astruc, Hist. nat. de Langued. p. 48, sucht Metina in Lignes, welchen Namen ganz kleine, niedrige Inseln, am Ausflusse des Rhodanus, führen. Mannert glaubt, 2. Ab. S. 110, es sey das Inselchen Samatan, das, mit zwei anderen, vor der östlichen

Stoechadas, *στειχάδες νήσοι*⁹⁾, nach Strabo vor der Küste östlich von Massilia¹⁰⁾; fünf an der Zahl¹¹⁾; drei große und zwei kleine¹²⁾; sie werden von den Massiliern angebaut. Plinius¹³⁾ bemerkt; die benachbarten Massilier hätten ihnen jenen Namen gegeben, wegen der Ordnung, worin sie lagen; drei hießen Prote, Mose und Pomponiana, auch Hypaea¹⁴⁾, Mela¹⁵⁾ umfaßt unter dem Namen Stoechaden alle Inseln, die von der Küste der Ligures bis Massalia zerstreut liegen, und erklärt, sie wären die einzigen an der Südküste Gallien's, die angeführt zu werden verdienten. Nach Ammianus¹⁶⁾ sind sie in der Nähe von Nicaea und Antipolis.

Die zwei kleineren, welche Strabo ohne Namen anführt, sind wohl mit unter den drei enthalten, die Plinius nach den genannten aufzählt; Sturium, Phoenice, Phila, und nach Agathemerus¹⁷⁾ sind sie nahe bei Massilien.

Die Stoechaden¹⁸⁾ hießen auch Stichades¹⁹⁾ und

Mündung des Rhône liegt. Die Statist. du Dép. des Bouches du Rhône T. II. p. 184 sagt: l'île Marseillès ou Lorento, sur laquelle est bâtie le Tour de Bouc, est l'île Metapine de Plin et l'île sur laquelle se trouve la ville de Martignes est l'île de Blascon du même auteur. Le quartier central de Martignes s'appelle encore Blascon ou Brescon.

9) Strab. lib. IV. p. 184. Steph. Byz. h. v. — Lucan. Phars. III. 516. Stoechados arva.

10) Vgl. Dioscorid. III. 31. Agathemer. ap. Huds. Geogr. T. II. p. 13. Er sagt: sie liegen in gerader Linie vor den Städten der Massilier. Oros. I. 2.

11) Steph. B., v. *στειχάδες*, giebt nur drei an, und sagt, sie liegen bei Massalia.

12) Gänse giebt auch Ptol., II. 10, an, ohne sie einzeln zu nennen.

13) Lib. III. c. 11.

14) Vgl. Schol. Apoll. Rhod. IV. 553.

15) Lib. II. c. 7.

16) XV. c. 11.

17) l. l.

18) *στειχάδες*. Dioscor. III. 31.

19) So heißt auch ein dort wachsendes Kraut *στειχάς*, Dioscor. l. l. und Stoechas. Plin. XXVII. 107. Galen. de Antidot. lib. I. c. 7.

Ligystides ²⁰⁾, und wurden von Sigyes bewohnt ²¹⁾. Tacitus bezeichnet sie ²²⁾ als Massiliensium insulae ²³⁾.

Vergleicht man diese Angaben, so zeigt sich bald, wie schwankend die Bestimmungen sind, und wir dürfen uns nicht wundern, daß nach diesen, oder ähnlichen Ptolemäus die Inseln falsch setzte. Wahrscheinlich sind die drei großen, von Plinius namentlich angeführten ²⁴⁾ Inseln, die Hierischen ²⁵⁾, Porquerolle, Porteroz und Ile du Levant, oder du Titan; die beiden kleineren sind wohl Ratoneau und Pomègue ²⁶⁾.

Westlich von den Stoechaden sind Planasia und Leron, ἡ Πλανασία καὶ Λήρων ²⁷⁾, beide bewohnt. In Leron ist auch ein Heroon des Leron. Die Insel liegt vor Antipolis. Strabo fügt noch hinzu, es giebt noch andere kleine Inseln, einige vor Massilien selbst, andere vor dem erwähnten Ufer, sie sind aber des Ansehens nicht werth.

20) Λιγυσίδες. Apollon. Rhod. IV. 553. Schol. Steph. B. v. Στοιχάδες.

21) Nach Plinius. XXXII. 11, sind sie in Gallico sive; der Schol. des Apollonius, l. l., nennt das Meer πέλαγος λιγυσικόν.

22) Hist. III. 43.

23) Vgl. Lucan III. 5, 6.

24) Martianus Capella, der gewöhnlich dem Plinius folgt, weicht bei diesen Inseln ab (lib. VI. p. 206): et tres Stoechades quarum haec sunt nomina singularum; prima Themista, secunda Pomponiana, tertia Hypaea, ceterasque exiguas adversum Antipolim. — Doch Besseling, ad Itin. Anton. p. 513, bemerkt: Themistam, modo ita scripserit, primam adpellat, quae Plinio Prote; ego vero deseruisse Plinium et ita scripsisse dubito; codex enim scriptus Prothemisto offert, unde Proten et ex Misto Mese formarem: et fuerit, prima Prote, Mese secunda et Pomponiana, quemadmodum Plinius. — Das Itinerarium erwähnt (p. 513): Insula Crinis et Stoechadis, und Besseling sagt: ita nostri: Erinis Lugdunensis editus. Itali insulas Eri vocant, quas Galli Hieres. Forte illae sub Erinis nomine latent. Vid. Notit. Gall. Hadr. Vales. p. 534.

25) Hon. Bouche, Hist. Prov. lib. I. c. 7. d'Anv. Not. p. 617.

26) Vgl. Millin, Voy. en France. T. II. p. 453.

27) Strabo IV. p. 185.

Plinius ²⁸⁾ nennt Lero und Lerina, Antipolis gegenüber, in qua (Lerina) Vergoani oppidi memoria, beide erwähnt auch das Itinerarium ²⁹⁾, Lero et Lerinus insulae, und Ptolemäus ³⁰⁾ nennt *ληρόβνη*, vor dem Varus ³¹⁾. — Lero ist St. Marguerite, Lerinus ist St. Honorat ³²⁾.

Städte im Lugdunensischen Gallien.

Segusiani.

Lugdunum, τὸ λούγδουνον — Lyon ¹⁾ — am Zusammenfluß des Rhodanus und Arar ²⁾ — von jenem Fluß Rhodanusia genannt ³⁾, bei den Secusianis liberis ⁴⁾, ungefähr 200 Stadien nördlich von Vienna, seine

28) III. 11.

29) p. 504.

30) Geogr. II. 10.

31) Wessel., ad Itin. p. 504, zeigt, daß Lerina dieselbe sey, welche Strabo Planasia nennt, nach Ennodius vita Epiphanii Ticinensis, p. 1008. Caesarii Arelatens. Homil. XX.

32) Bouche, hist. de Prov. Lib. I. c. 7.

1) Ueber den Namen bemerkt Klistophon, bei Plutarch, — de flum. v. Arar. Vgl. Stob. Floril. Serm. X. p. 98 — „am Arar ist ein Berg, Lugdunos genannt, worauf eine Stadt gebaut ist, die Lugdunum heißt, λῦγον nennen sie einen Raben (darach will man eine Münze von Albinus erklären, s. Harduin numism. Aug. p. 799. Spon. rech. des antiq. de Lyon c. 1. Falconet in Mém. de l'Acad. des Inscr. T. XX. p. 18) und δῦνον eine Anhöhe. — Andere Etymol. s. Itin. Anton. ed. Wessel. p. 617. Savaro ad Sid. Apoll. lib. I. Ep. 8. — Ueber Lugdunum s. Dio Cass. XLVI. c. 50. c. nott. Reimari: τὸ λούγδουνον νῦν δὲ λούγδουνον καλούμενον. — Lugdunus in Lugdunensis prima, Amm. Marcell. XV. 11. — Steph. Byz. λούγδουνα (Cod. Rhedig. Lectt. ed. Passow. p. 34. λούγδονος) πόλις Καίτογαλατίας. Πτολεμαῖος — Λαγδανήσιος.

2) Strab. lib. IV. p. 186. Vgl. Seneca de morte Claud. Caes. c. 7.

3) Sidon. Apollin. lib. I. ep. 5.

4) Plin. IV. 32.

2000 Stadien vom Ausfluß des Rhodanus⁵⁾, 1000 Stadien von Sequanaß⁶⁾, an einem Hügel⁷⁾, wo sich zuerst Flüchtlinge aus Vienna niedergelassen hatten⁸⁾. Die Römer führten 711 a. u. c. eine Colonie hin⁹⁾. Strabo bemerkt¹⁰⁾, die Stadt sey gut bevölkert und habe nach Narbo die meisten Einwohner. Sie liege in der Mitte des Landes¹¹⁾, wie eine Burg, wegen des Zusammenflusses der Ströme und weil sie allen Theilen Gallien's nahe sey. Eine Straße führe aus Italien, durch die Salasser, nach Gallien, und zwar nach Lugdunum, eine, für Wagen brauchbar, etwas weiter um, durch die Centronen, die andere, steiler und kürzer, über den Poeninus. Agrippa legte auch von Lugdunum aus Straßen an; eine durch das Gebirge Remmenon, zu den Cantonen und nach Aquitanien, eine zweite führte zum Rhenus, die dritte nach dem Oceanus zu den Bellovakern und Ambianern, die vierte nach dem Narbonensischen Gallien und zum Uferlande von Massilia¹²⁾. Die Stadt war schön, und nach mehreren Bränden war sie gut wieder aufgebaut¹³⁾. Sie bildete mit ihren Besitzungen einen eigenen Distrikt für sich¹⁴⁾. Der

5) Strab. IV. p. 193. Vgl. du Rueil und Goray ad l. l.

6) Lugdunum von Vienna ad sextum decimum lapidem. Senec. de morte Claud. Caes. c. 6.

7) Strab. IV. p. 192; ὑπὸ λόφῳ ändert Goray in ἐπὶ λόφῳ, weil die Stadt am rechten Ufer des Flusses, auf der Seite eines Hügel's lag, der noch jetzt Fourviere, von Forum vetus, heißt. Die alte Stalliensische Uebersetzung hat auch, supra una colle. Die Frage ist aber, ob Strabo das so genau wußte und beachtete, daß es uns zu ändern berechtigt.

8) Dio Cass. XLVI. 50.

9) Senec. Ep. 91. Dio Cass. XLVI. 50. Inscr. ap. Gruter. p. 439. n. 8. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. u. 590. — Lugdunensis Colonia. Tacit. Hist. I. 51.

10) Lib. IV. p. 192.

11) Id. p. 208.

12) Vgl. über diese Straßen, d'Essigny, im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 241.

13) Senec. Ep. 91. Hérodian. III. 17.

14) Seneca. l. l. Ptol. Geogr. II. c. 8.

Handel daselbst war bedeutend; die Römischen Statthalter schlugen dort goldene und silberne Münzen ^{14 a)}.

Wo Arar und Rhodanus zusammenfließen, stand das dem Augustus von allen Galliern gewidmete Heiligthum, ein merkwürdiger Altar ¹⁵⁾.

Trinurtium ¹⁶⁾ — bei Lugdunum; daher Andere von der Schlacht gegen Albinus bei Lugdunum reden ¹⁷⁾.

Westlich von Lugdunum.

Aquis Segetes ¹⁸⁾. — Moingt bei Montbrison, wo eine Mineralquelle ist.

Forum Segusianorum ¹⁹⁾. Gruter ²⁰⁾ führt eine Inschrift an: Fabri Tign. qui Foro Segus. consistunt, und La Mure, in seiner Geschichte von Forez, erwähnt vier

14 a) Num. Goth.

15) Strab. IV. p. 192. Liv. Epit. CXXXVII. Sueton Claud. c. 2. Calig. c. 20. Dio Cass. LIV. 32. Juvenal. I. 44. Inscr. ap. Gruter. XIII. 15. Ara ad confluentes Araris et Rhodani. Spon. Curiosit. de Lyon, p. 161. G. F. Walchii de arae Augusti Lugdunensis situ Com. in Act. Soc. lat. Jenens. T. III. p. 294. — Hall. L. Z. 1821. Nov. n. 283. — Discours sur les Médailles d'Auguste et de Tibère ou revers de l'autel de Lyon, par F. Artaud, à Lyon. 1818. 4to. — Ueber ähnliche Altäre s. Quintil. VI. 4. Phlegon v. Tralles c. 13. — Ueber eine Inschrift, die sich darauf bezieht, s. Nouv. rech. sur la ville Gauloise d'Uxellodunum — par M. Champollion Figeac. 4to. p. 105. Bgl. Gruter. Inscr. p. 13. 15. 235. n. 5. — Ueber Alterthümer und Inschriften in Lyon, s. , außer den angeführten Werken, Spon. Miscell. p. 171. Antiquitez de la ville de Lyon par le P. de Colonia. Lyon 1738. II. 8. Millin, Voy. T. I. p. 428 etc. Artaud im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 337. — Wie andere Inschriften zu lesen sind, zeigt eine bei Millin, Voy. T. II. p. 73 angeführte: Colon. Copiae Claud. Aug. Bgl. damit T. I. p. 522. 504. Spon. Misc. p. 173, 2. 170, 3. Orell. Inscr. lat. select. T. I. p. 99.

16) And. s. Tiburtium. Ael. Spartian. vit. Severi c. 10.

17) Dio Cass. LXXV. c. 6. Herodian. III. 7. Capitolin. vit. Albin. c. 12. Eutrop. VIII. 10.

18) Tab. P. S. I.

19) Tab. P. S. I. hat das Zeichen einer Hauptstadt, der Name ist geschrieben Segustavarum. Ptol. II. 8.

20) Inscr. p. 112, 1. Cfr. Spon. p. 187. 109.

Meilensteine, worauf L (Leuga) I. II. III. IV; und C. Jul. F. Seg. Libera steht, wonach der Ort eine Colonie wäre. — Feurs ²¹⁾.

Roidomna ²²⁾, Rodumna ²³⁾ — Rouanne. — Mediolanum ²⁴⁾ — Arbrete ²⁵⁾. —

Ambarri.

Asa Paulini ^{25 a)}, später Ansa ²⁶⁾, — Anse, nördlich von Lyon.

Lunna, Ludna, nördlich von Lugdunum ²⁷⁾, — südlich von Leynes.

Aulerci Brannovices.

Carilocus, bei den Aeduern ²⁸⁾, — Charlieu, nicht weit von der Loire, in der Diocese von Macon ²⁹⁾.

Ariolica ³⁰⁾ — Avrill.

Aedui.

Matisco, Stadt der Aeduer, am Arar ³¹⁾, — Macon ³²⁾.

Tinurtium ³³⁾, Tenurcio ³⁴⁾ — Tournus.

21) Vales. Not. p. 290. d'Anv. p. 327.

22) Tab. P. S. I.

23) Ptol. G. II. 8.

24) Tab. P. S. I.

25) D'Anville, Not. p. 444, nimmt hier eine Umstellung vor, und sucht es in Meyss. — Vielleicht ist dies Mediolanum der Ort, den Livius (V. 34) andeutet, bei den Insubres, die ihm Pagus Aeduorum sind; Bonamy sucht es ganz im Norden, auf der Gränze von Autun und Langres, in der Stadt Malain, das in einer Urkunde, vom Jahre 1149, Mediolanum genannt wird. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 473.

25 a) Itin. p. 359.

26) Diplom. Caroli Crassi in Miscell. Baluzii lib. II. p. 151.

27) Itin. p. 380. Tab. P. S. 2.

28) Ptol. Geogr. II. 8.

29) d'Anv. Not. P. 203.

30) Tab. P. S. I.

31) Caes. P. G. VII. 90. Itin. p. 359. Tab. P.

32) Vgl. Vales. Notit. p. 323. Millin, Voy. T. I. p. 403.

33) Itin. p. 359.

34) Tab. P. — Spart. vita Severi c. 11. Greg. Tur. Glor. mart. I. 54: Castrum Trinorciense XL. a Cavillonensi urbe milliaris; die Distanz ist hier falsch, das Itinerarium hat richtig XXI. m. p. XIV. leug. — Cfr. Vales. Not. p. 554.

Cabillonum, Stadt der Aeduer, am Arar³⁵⁾, Κα-
βυλλῖνον³⁶⁾, Καβδᾶλλινον³⁷⁾. Später lag eine Römische
Flotte dort, daher Portus Cabillonensis³⁸⁾. Die
Stadt trieb Handel³⁹⁾. — Chalons sur Saone⁴⁰⁾. —
Vidubio⁴¹⁾ — St. Bernard Arnay, an der Vou-
ge⁴²⁾.

Pocrinio⁴³⁾ — Perigny an der Loire, nach D'An-
ville, Grivaud de la Vincelle meint⁴⁴⁾, es sey 1½ Lieues
von Perigny, bei dem Dorfe de la Brosse, wo man alte
Ruinen gefunden, und der Ort heißt in alten Urkunden
Pont Bernachon, an der Loire.

Telonnum⁴⁵⁾ — Toulon für Arroux⁴⁶⁾.

Bibracte erwähnt Cäsar⁴⁷⁾, als die bei Weitem
größte und volkreichste Stadt der Aeduer⁴⁸⁾: Strabo⁴⁹⁾
bemerkt, zwischen Dubis und Arar wohnten die Aeduer,
ihre Stadt sey Cabyllinum am Arar, eine Feste hätten sie.

35) Caes. B. G. VII. 42. 90, über die verschiedene Schreibart s.
Vales. Not. Gall. h. v.

36) Strab. IV. p. 192.

37) Ptol. G. II. 8. Am. Marc. XIV. 10. miles omnis apud Ca-
billona collectus. Cfr. XV. c. 11. XVI. c. 2. — Cabillonum
in Lugd. prima, Am. Marc. XV. c. 11. Cabillonum Sidon.
Apollin. lib. IV. ep. 25. c. nott. Saver. Ambros. Ep. 27.

38) Notit. Imp.: In Provincia Lugdunensi prima, Praef. Classis
Avaricae Cabaloduno. Rionnet (Destr. des Med. T. I. p.
81, und Suppl. T. I. p. 147.) führt Münzen an mit der Aufs-
chrift Caballo. Eumen. Paneg. Const. Aug. c. 18. Inscr. ap.
Gruter. p. 375. Bgl. Itin. p. 360. Tab. P. Segm. 2.

39) Caes. B. G. VII. 42.

40) Ueber Alterthümer daselbst s. Millin, Mag. Enc. 1812. 2. p. 90 —
116. — Ueber die Römische Straße von dort nach Besançon s.
Girault im Mag. Enc. 1812. T. I. p. 131.

41) Tab. P.

42) Bgl. über die alte Römerstraße in dieser Gegend, Grivaud de
la Vincelle, Recueil de monumens antiques dans l'anc. Gaule.
Paris 1817. T. I. p. 221.

43) Tab. P.

44) l. l. p. 236.

45) Tab. P. T. . . lonnum.

46) Grivaud de la Vincelle, l. l. p. 236.

47) B. G. I. 23.

48) Cfr. VII. 55.

49) IV. p. 192.

Bibrax ⁵⁰⁾. Mela ⁵¹⁾, der etwas später schrieb als Strabo, sagt, die angesehenste Stadt der Aeduer sey Augustodunum, dieselbe nennt Tacitus ⁵²⁾ als Hauptstadt (caput) dieses Volkes, das zu seiner Zeit bedeutend war, und Ptolemäus ⁵³⁾ erwähnt ebenfalls Augustodunum als Stadt der Aeduer. Sanson, Holstenius und Andere erklären Bibracte und Augustodunum für denselben Ort, Valesius, Cellar, Longuerue und Andere meinen, es wären zwei verschiedene. Die Letztern halten den einige Meilen gegen Westen entfernten Berg Beuvrai, der früher M. Bibractus hieß, für das alte Bibracte; er ist aber überall steil, und die oben befindliche Fläche hat nur 600 Toisen im Durchmesser, 1800 Toisen im Umfang, so daß für eine zahlreich bevölkerte Stadt kein Raum ist, man möchte denn diesen Berg für die Burg erklären, an dessen Fuße die eigentliche Stadt gelegen. Da diese Gegend oft verheert ward, so könnte man annehmen, daß nach einer Zerstörung die neuere Stadt am Arroux erbaut sey, und dieser eigentlich der Name Augustodunum zukomme, das jetzige Autun ⁵⁴⁾.

Später war sie als Sitz der Bildung berühmt, sie führte die Beinamen Flavia ⁵⁵⁾ und Aurelianus ⁵⁶⁾.

50) πόλιν Καβυλλίων — καὶ προύριον Βίβρακτα — im Register hat Goray Βίβρακτρα προύριον und verweist auf diese Stelle, die Folge der Buchstaben zeigt, daß es kein Druckfehler ist, in den Anmerkungen T. IV. p. 76 sagt er indeß nichts.

51) Lib. III. c. 2.

52) An. III. 43.

53) G. II. 8.

54) Itin. p. 360. 460. Tab. Pent. — Notit. Imperii: Augustodunum. Vita S. Eligii c. 35: Civitas quae olim Edua, nunc autem Augustodunus vocatur und Hericus lib. I. Vit. S. Germani c. 3:

Augustidunum demum concepta vocari,

Augusti montem transfert quod Celtica lingua.

55) Eumenii orat. pro restaur. schol. c. 14. Vgl. Lips. Exc. III. ad Tacit. Schwarz nott. ad Eumen. l. I. Eumen. grat. act. c. I. Dunkel ist die Stelle bei Eumenius, Gratiar. act. ad Constant. Aug. c. 14: Bibracte quidem huc usque dicta est Flavia, Pola, Florentia, sed Flavia est civitas Aedunorum. — Cfr. Ritter ad Cod. Theodos. T. I. p. 150. T. IV. p. 55.

56) Savaro ad Sidon. Apollin. V. ep. 18. p. 352.

Die Gegend früher war unfruchtbar 57).

Augustodunum mußte eine warme Quelle haben 58) bei'm Tempel des Apollo; Eumenius spricht von ferventibus undis, und erwähnt 58 a) illos Apollinis lucos et sacras sedes et anhelata fontium ora, quorum scaturigines teni tepore nebulosae sunt: — calentes aquas, sine ullo soli ardentis indicio, quarum nulla tristitia est saporis aut halitus, sed talis haustu et odore sinceritas, qualis fontium frigidorum 58 b). —

Ad Duodecimum 59) ist wohl auf der Straße zwischen Augustodunum und Chalonum zu suchen.

Boxum 60) — Büssiere 61). Grivaud de la Vincelle 62) meint, es sey l'étang de Bussy, da er auf der Röm. Straße sey; und eine alte Sage erzählt, daß dort eine Stadt gewesen sey.

Alisincum 63) — Chateau Chalon 64).

Aquae Nisirei 65), vgl. Peutling. Tafel setzt das Zeichen der Bäder dazu, Samson, Wesseling und Andere

57) Eumenii grat. act. Const. c. 6. — Ueber Antiquitäten und Inschriften s. Montfaucon, Antiq. expl. T. II. p. 236. — De antiquis Bibracte seu Augustoduni monumentis libellus, extractus e Museo D. Thomae. 1650. 4to. — Millin, Voy. T. I. p. 287. Die Stadt liegt am Fuße von drei hohen Bergen, Montjeu, Montdru und Mont Cenis. — Nach Millin, Mag. Encycl. T. IV. p. 328, will Prunelle die Stelle im Strabo ändern, doch ohne hinreichenden Grund, da Strabo häufig Falsches über die Lage der Völker und Städte in Gallien anführt. — Ueber ein sonst in Autun befindliches altes Denkmal, worauf eine Landkarte war, s. Lempereur im Journ. de Trevoux 1706. Decemb. p. 2097. Boze in der Hist. de l'Ac. des belles lettres T. XVIII. p. 440. Millin, Mag. Enc. 1. 5. 232.

58) Eumen. Panegy. Const. Aug. c. 21. 58 a) c. 22.

58 b) Ueber die Römische Straße zwischen Chalon und Autun s. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monuments antiques, dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 213. 236 etc.

59) Tacit. an. III. 45.

60) Tab. P.

61) d'Anv. Not.

62) Rouleil. de Mon. T. I. p. 235.

63) Itin. p. 460. 366. And. Codd. haben Asilincum, Asilincum.

64) Wessel., ad l. 1., und D'Anv., p. 51, halten es für Anizi.

65) Tab. P. 8. 1.

erklären den Ort für das *Alisincum* des *Itinerariums*, was D'Anville mit Recht nicht annehmen, es ist Bourbon l'Anci, wo man auch Römische Bäder gefunden hat ⁶⁶⁾.

Noviodunum, in einer günstigen Lage, am Ligeris (Stadt der Aeduer) ⁶⁷⁾, hieß später

Nevirnum ⁶⁸⁾, von dem Fluß Nievre, Niveris, der dort in die Loire fällt ^{68a)} — Revers an der Loire.

Decetia, Stadt der Aeduer ⁶⁹⁾. — Decize.

Sidolencus, Sedelauco ⁷⁰⁾, Sidolencus ⁷¹⁾, — Saulieu ⁷²⁾.

Aballo ⁷³⁾ — Avalon ⁷⁴⁾.

66) Hebet die alten Römischen Straßen in dieser Gegend Grivaud de la Vincelle, Recueil de Mon. T. I. p. 232.

67) Caes. B. G. VII. 25. Dio Cass. XL. c. 58.

68) Itin. p. 367. Tab. Peut., wo aber Estino steht. Die Codd. des Itin. haben auch Nevirnum und Nevirnum.

68a) Scalig., ap. Vales. Not. Gall. p. 384, führt eine Notit. Galliae an, worin es hieß: in Lugdunensi IV. Nivernensium civitas, i. e. Noviodunum; andere Stellen aus Schriftstellern des Mittelalters f. bei Vales. l. I. u. Wessel. ad Itin. l. I.

69) Caes. B. G. VII. 33. Ant. Alf. haben Decisa. — Itin. p. 367. 460. Tab. Peut. Decenna. — In der Tafel ist wohl statt Tincunnum — Decetia XXXIII zu lesen XXII. D'Anville, Not. p. 646, bemerkt, die alte Straße zwischen Sancerre und Decize mache einen Bogen nach der Seite von S. Pierre — le Moutier, und heiße dort chemin de Brunehaut.

70) Amm. Marc. XVI. 2. Cfr. Vales. ad l. I.

71) Itin. p. 360. Wessel. ad h. l. Tab. Peut. S. I.

72) Ueber Reste der Römischen Straße daselbst f. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Mon. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 215.

73) Itin. p. 360. Tab. P. cfr. Wessel. ad Itin. Vales. Not. h. v. Dieselben Dörfer, welche das *Itinerarium* erwähnt, auf dieser Straße, kommen auch bei Jonas in Vita S. Columbani c. 22 vor: per Urbem Bisantionum Augustodunumque ad Avallo-nem castrum pervenit, deinde ad Choram fluvium properans etc., deinde ad Autispodorum properavit. Cfr. Baluz. ad Lupi Ep. 28.

74) Hgl. Herissant, nouvelles recherches sur les villes de France T. I. p. 44. — Millin, Voy. T. I. p. 179. Man findet in der

Arbor: . . . Ammianus erzählt ⁷⁵⁾, Julian wollte schnell von Augustodunum nach Rheims, und man hatte zwei Wege dahin; einer ging über Sidolocus und Chora, der andere über Arbor, . . . jener führt etwas westlich ab, dieser lief wohl gerade nördlich, und so würden wir den Ort gegen Norden von Augustodunum suchen ⁷⁶⁾. Grivand de la Vincelle ⁷⁷⁾ meint, es sey Arnay.

Mandubii.

Alesia, *Ἀλεσία*, Stadt der Mandubier ⁷⁸⁾, lag auf einem hohen Berge, dessen Fuß zwei Flüsse bespülten; vor der Stadt war eine Ebene, ungefähr drei Millien lang; an allen übrigen Seiten war die Stadt, in nicht großer Entfernung, von Bergen eingeschlossen ⁷⁹⁾. Diodor von Sicilien ⁸⁰⁾ läßt *Ἀλησία*, sogenannt *ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν ὁδοῦ εἰς Ἰταλίαν*, vom Hercules bauen, auf seinem Wege von Iberien nach Italien. Er siedelt dort, außer einem Theile seiner Begleiter, auch viele Eingeborne an; alle Bewohner werden Barbaren, die Celten betrachten die Stadt als *ἑστίαν καὶ ἀντιπόπολιν Κελτικῆς*, und sie verbleibet und unzerstört, bis auf Cäsar ⁸¹⁾; dieser soll sie,

ungegend ein altes Römisches Lager, le camp des Alleux, s. Pasumot, Memoires géographiques. Paris 1765, Spuren der Römischen Straße, Statuen u. s. w. Die Straße ging in die Vorstadt von Avallon, nicht in die Stadt, sie machte dort eine Biegung, ging durch Girolles, Sermiselle, über den Fluß Cure, zum Dorfe St. Moré, nach Bazarre, über die Yonne, bog sich bedeutend westlich bei dem Dorfe Champ und führte dann nach Auxerre. — Eine Münze im Pariser Cabinet hat die Inschrift *Aballo. Pallerin, villes T. I. pl. 3. n. 1. Mionnet I. p. 80. Num. Goth.*

75) XVI. c. 1.

76) *Reg. Pithoei Advers. II. 1. p. 75. d'Anv. Belairc. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 377.*

77) *Recueil de monum. ant. dans l'anc. Gaule. T. I. p. 242.*

78) *Caes. B. G. VII. 13. 68. 69.*

79) *Cfr. Strab. IV. p. 191.*

80) *IV. c. 19.*

81) *L. V. 24. Dio Cass. XL. 39. 40. Polyæn. VIII. 23. 2. Vellej.*

Pat. II. 47. Alexia. Plut. Caes. c. 27. Oros. VI. 11.

nach Florus ⁸²⁾, abgebrannt haben, dann muß sie wieder aufgebaut seyn, da Plinius ⁸³⁾ sie wegen mancherlei Erfindungen, die dort gemacht worden, rühmt. Im neunten Jahrhundert lag sie wieder in Ruinen ⁸⁴⁾. Diese sieht man noch auf dem Berge Aurois, bei Flavigni in Bourgogne; am Fuße desselben sind die kleinen Flüsse Dye und Dzerain. Die Stadt hatte den Namen St. Reine d'Alise erhalten ^{84 a)}.

Boji.

Sitillia ⁸⁵⁾, nach der Distanz ungefähr Tiel, zwischen Verigny und Bourbon l'Archambaud ⁸⁶⁾.

Gergovia; wenn der Name bei Cäsar auch richtig ist ⁸⁷⁾, so ist doch die Lage nicht auszumachen. Mannert ⁸⁸⁾ sagt: wenn bloße Analogie der Namen zum Beweise hinlänglich wäre, so würde ich die Bojer in das heutige Beaujolais, und ihre Stadt Gergovia nach Charlieu, an die Loire, setzen.

Turones.

Caesarodunum, Καίσαροδούνον, Hauptstadt der Turones ⁸⁹⁾, später Turoni ⁹⁰⁾ — Tours, nur lag der alte Ort wohl auf einer anderen Stelle, auf einer Anhöhe

82) III. 10.

83) Hist. nat. XXXIV. 43. (17).

84) Erricus, in vita S. Germani, sagt:

nunc restant veteris tantum vestigia castr.

84 a) Vgl. Mémoires de Trevoux 1739. p. 1643. Belley, Eclaircissements géogr. sur l'anc. Gaule. Paris 1741. 12. d'Anv. Eclairc. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 438. Guischard, Mém. mil. sur les Grecs. et Romains T. I. p. 282. Mémoires sur plusieurs points d'antiquités militaires T. IV. p. 131. Inschriften von dort haben Spon. Misc. p. 109. Reines. Syntag. inscr. ant. 1. 189. Schoepflin Alsat. illustr. 1. 71. Millin, Voy. T. I. p. 207. Von Alesia gehen vier Römische Straßen aus, nach Saumaise, nach Flavigni und Autun, nach Sens, und nach Pont de Ravouse und Langres. Vgl. Grivaud de la Vincelle, Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule T. I. p. 243.

85) Tab. P. S. 1.

86) d'Anv. Not. p. 610.

87) S. vorher Gergovia S. 395.

88) Geogr. II. S. 181.

89) Ptol. G. II. 8. Tab. Pent.

90) Am. Marc. XX. 11. 12. Sulpic. Sever. 3. 8.

in der Nähe⁹¹⁾, oder vielleicht auf dem anderen Ufer, da Gregor von Tours sagt⁹²⁾: una civitatum quae super Ligeris alveum sita est in dextra ejus parte⁹³⁾.

Senones.

Agendicum⁹⁴⁾, Ἀγῆδικον⁹⁵⁾, Agetincum⁹⁶⁾, Stadt der Senonen; später Senones⁹⁷⁾ und Civitas Senoni^{97a)}; — Sens⁹⁸⁾.

Nördlich von Agendicum sind:

Agredicum, das Itinerarium glebt an⁹⁹⁾

Condate — Agredicum XIII.

Clanum

XVII.

Curita und Andere, auch Wesseling, corrigiren Agendicum, die Distanzen sind aber alsdann zu kurz. Die Peutingerische Tafel hat den Ort nicht, glebt aber von Condate bis Riobe XIII an und führt dann erst die Straße süd-

91) Vgl. Sancelot in b. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. d. 549.

92) Hist. lib. V. c. 14.

93) Ueber Alterthümer in der Gegend f. de la Sauvagère, Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris 1770. 4to p. 131. etc., und er meint, das alte Caesarobunum habe auf dem rechten Ufer der Loire gelegen, an der Stelle von Luines, wo Reste einer Wasserleitung, Mauern u. dgl. sind, da man zu Tours keine Alterthümer findet. Er bemerkt auch, p. 155, daß man 2000 Lothsen von Luines, gegen les Hayes rouges hin, im Norden, eine Straße findet, le chemin de César genannt, die von Gerin kommt, in der Richtung nach Luines. Balgander in seiner Abhandlung über die Loire (Mém. de l'Inst. Roy. T. VII. p. 373) nimmt an, daß es auf der Stelle des jetzigen Tours liegt. T. I. p.

94) Caes. B. G. VI. 44. VII. 20. 57 und Eod. Agedici. 4. 11. 12.

95) Ptol. G. II. 8. 96) Tab. P. S. 1.

97) Am. Marc. XV. 11. XVI. 3.

97a) Entrop. X. 12. Zosimus II. 54. 4. — wie Santoni und Santones hat man auch Senoni und Senones gesagt.

98) Ueber die alte Straße von Sens bis Auxerre f. Pasumot, mémoires géographiques sur quelques antiquités de la Gaule. Paris 1765. 8. Ueber fünf Römerstraßen, die von Sens ausgingen, siehe Almanach historique du Départ. de l'Yonne et de la ville de Sens pour 1823. 18. — Ueber Alterthümer daselbst f. Millin, Voy. T. I. p. 57. 126. 99) p. 385.

lich über den Fluß nach Agetincum. Es ist wohl ein Ort in der Nähe von Riobe gewesen, bei Provins, vielleicht dieß letztere selbst, wo man viele Römische Mauern, Münzen, Alterthümer ic. findet ¹⁰⁰).

Riobe, die Peut. Tafel, nennt dieß als einen Ort, wo die Straßen sich schneiden, ohne Städtezeichen, und D'Anville sucht es mit Recht ¹), nach den alten Römerstraßen, auf der Gränze von Meaux und Sens, in Orbi, oder bei Vieux Champagne.

Eburdbriga, südlich von Sens ²), die alte Straße führt nach Avrolles ³).

Bandritum ⁴) — Montigny ⁵).

Autissiodorum ⁶) — Auxerre ⁷).

Etwas südlicher ist Chora oder Cora.

Chora, nach Ammian ⁸), ein Ort zwischen Saulieu und Auxerre, er kommt noch im Mittelalter vor ⁹), am Fluß Cora, der jetzt Cure heißt und in der Gegend von Vermanton in die Yonne fällt ¹⁰).

100) S. darüber T. M. Dos in den Mém. de la Société roy. des antiquaires de France T. 2. p. 397, der unrichtig Provins für Agendicum erklärt. 1) Not. p. 556.

2) Itin. p. 361. Tab. Peut. II. Phlegon de Longaevis c. 1. πόλις Ἀβρολλίων.

3) Grivaud de la Vincelle T. I. p. 219. Vgl. Autissiodorum, D'Anville nimmt St. Florentin am Armançon dafür, Pasumot. Mém. géogr. p. 170. Ban à Poulet. — Cfr. Almanach historique du Départ de l'Yonne et de la ville de Sens. 1823.

4) Tab. Peut.

5) Vgl. Millin, Voy. T. I. p. 142.

6) Itin. p. 361. Tab. Peut. Ammian. Marc. XVI. 3.

7) Vgl. Vales. Notit. Gall. p. 70. Wessel. ad Itin. le Boeuf, Mémoires. — Ueber Alterthümern vgl. f. Millin, Voy. T. I. p. 154. Grivaud de la Vincelle, Rec. de mon. T. I. p. 917. Ueber Römische Straßen l. l. p. 219. Man hat Münzstempel und einen Schmelzofen gefunden, so daß die Stadt Münzen schlug. Mag. Encycl. An. III. T. V. p. 114. — Im neunten Jahrhundert heißt die Stadt Icauna, Hionna, Junia, und eine Inschrift hat Icauni. Millin Voy. T. I. p. 167.

8) XVI. 1.

9) Jonae vita S. Columbani c. 22.

10) Vgl. Vales. Notit. p. 145. d'Anville, Bplains p. 264. No-

Nordwestlich und westlich von Sens liegen:

Aquae Segeste ¹¹⁾, nach D'Anville Ferrières, besser paßt Fontainebleau ¹²⁾.

Salioclitā ¹³⁾ — Saclas ¹⁴⁾.

Fines ¹⁵⁾ — Courcy.

Vellannodunum, Stadt der Senonen ¹⁶⁾, — Beaune am Orlonais ¹⁷⁾.

Brivodurum ¹⁸⁾ — Briare.

Condate ¹⁹⁾ — Cosne sur Loire, wo der kleine Fluß Rouast hineinfällt.

Massava ²⁰⁾ — Mesbe, ein kleiner Fluß, der neben dem Ort in die Loire fällt, heißt Masau.

Nördlich von Sens:

Condate ²¹⁾, hieß nachher Monasteriolum ²²⁾, daher Montereau sur Yonne ²³⁾.

Melodunum, eine Stadt der Senonen, auf einer

tice, p. 226. — Notizen über die alten Straßen in diesen Gegenden findet man bei Pasumot, und Berichtigungen im Almanach historique du depart. de l'Yonne et de la ville de Sens pour 1823. — Bgl. Bulletin des sc. géogr. 1824. Cah. X, p. 101. Pasumot zeigt, daß es nicht Cravan ist, wie Lebenf meint, sondern daß es auf einer Höhe lag, die Ville-Auxerre heißt.

11) Tab. Pent.

12) Bgl. Almanach historique du Départ de l'Yonne etc. pour 1823.

13) Itin. p. 368.

14) Lancelot, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 640. Man findet noch an manchen Stellen die Römische Straße, le vieux chemin genannt, cfr. d'Anv. p. 569.

15) Tab. P.

16) Caesar. B. G. VII. 11.

17) d'Anv. Eclairciss. sur l'anc. Gaule, p. 219. Notic. p. 681. Andere hielten es für Chateau-Landon, oder Chateau-Renard, oder Montargis, diese widerlegt le Boeuf p. 208. 209. Cfr. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VI. p. 637.

18) Itin. p. 367. Tab. P.

19) Itin. p. 367. Die Distanz muß XIV heißen, statt XVI.

20) Tab. Pent. Brivoduro — Massava XVI, lies XXI.

21) Itin. p. 383. Tab. Pent.

22) S. Wessel. ad l. l.

23) Bgl. d'Anv. Not. p. 236. Müllin. Voy. T. I. p. 83.

Insel der Sequana 24), spätes Melodunum 25) —
 Melun. 26)

Um über Melosedum urtheilen zu können, und um zu entscheiden, ob wir es mit Melodunum, das denselben Ort halten dürfen, ist nöthig, etwas ausführlicher Caesar's Erzählung zu betrachten. Die Agatinnen halten im Aufstande gegen ihn, die übrigen Völker sind geneigt das Römische Joch abzuwerfen. Indes von der Holzbeschäftigung ist, soll Eten zwischen dem erwähnten Fluß halten und die beiden wichtigsten Unternehmen Agendicum und Lut. Gepäcke der Legionen steht, sich fahrung und zieht mit vier Legionen gegen Lutetia 27), das, auf einer Insel der Sequana gelegen, durch Brücken mit beiden Ufern in Verbindung stand 28). Er marschirt auf dem linken Ufer, trifft aber bei der Stadt das feindliche Heer, unter dem Aulerker Camulogenus, durch einen Sumpf gedeckt, wohl südlich von Lutetia 29), so daß er vergebens sich einen Weg zum Angriff zu bahnen sucht. Als dies nicht gelingt, eilt er in der Nacht den Weg, den er gekommen war, zurück 30) nach Melodunum 31), das ebenfalls auf einer Insel der Sequana liegt, eine Stadt der Senonen. Er erscheint unvermuthet, bekommt gegen 50 Schiffe in seine Gewalt, setzt über, die Stadt ergiebt sich und er stellt die Brücken wieder her, welche die Feinde vorher abgeworfen hatten. Nun zieht er auf dem andern Ufer gegen Lutetia hin, die Feinde, sobald sie es hören, verlassen den Sumpf, befehlen, daß Lutetia angezündet und die Brücken zerstört werden, und lagern sich auf dem linken

23) Caes. B. G. VII. 53.

24) Itin. p. 33. Tab. P. Metzger. Greg. Tar. VI. 31. Melodunense castrum.

25) Bell. G. VII. 10. 34.

26) c. 67. 68.

27) Wohl die Gegend am Fluß Bièvre.

28) c. 67.

29) So die meisten Codd. und alten Edd., auch Melodunum, Melodunum, Miladunum. Cod. Oxon. hat Melosedum, was Stallger ansetzt, und Leid. p. Melodunum sedum. Der Metaphras hat Νοσιόδωρον, - nachher Μαλοδωρον.

Ufer der Stadt gegenüber, indeß Labienus auf dem rechten Ufer steht. Dieser erfährt dort, daß Cäsar in einer gefährlichen Lage sey, und ihm drohen im Rücken die Belovaci; sein Wunsch bleibt daher nur, über den Fluß zurückzugehen, ehe diese herankommen, und sich mit seinen Soldaten in Agendicum zu verbinden. Er nimmt zu einer List seine Zuflucht: die Schiffe (naves), die er von Melodunum mitgebracht, müssen 4 Meilen stromabwärts in aller Stille fahren, um ihn zu erwarten; einige Cohorten bleiben im Lager, das nicht abgetrohen wird; eine halbe Legion muß zugleich, mit allem Gepäck und mit großem Geräusch, stromaufwärts ziehen, auch bringt er Rähne (lintres) zusammen, die ebenfalls gegen den Strom, mit den Rudern lärmend, fahren müssen. Er selbst zieht mit drei Legionen in aller Stille dahin, wo die Schiffe (naves) lagen (also stromabwärts); es gelingt ihm, die Aufmerksamkeit der Feinde zu theilen, und ehe sie es hindern können, ist er mit den drei Legionen auf dem linken Ufer. Der Feind schickt eine kleine Schaar gegen Metiosedum, die so weit vorrücken soll, als die Rähne rudern (Cäsar gebraucht hier naves statt lintres), eine Abtheilung bleibt dem Römischen Lager gegenüber, und die übrigen Truppen ziehen gegen Labienus, da die aufgestellten Wachen fast zu gleicher Zeit gemeldet hatten: „im Römischen Lager sey mehr Bewegung als sonst, ein großer Heerhaufen ziehe stromaufwärts, und in derselben Richtung höre man das Geräusch der Ruder, weiter unterhalb würden Soldaten auf Schiffen übergesetzt.“

Wenn man dieß beachtet und bedenkt, daß der eigentliche Uebergang unternommen ward, wo der Feind es am Wenigsten erwartete, so ergiebt sich, daß der Ort, wohin die Rähne ruderten, von Lutetia aus den Strom hinauf zu suchen sey, keineswegs der Mündung näher, wie Valesius, der es für Meudon erklärt, oder le Boeuf ²⁹⁾, der, wie Glareanus, es für Josny hält. Da der Ort hier als bekannt von Cäsar angeführt wird, gleichsam als wenn er vorher schon erwähnt worden, so ist wohl Melodunum zu lesen ³⁰⁾.

29) Recueil de divers écrits servant à l'hist. de France. T. I. p. 159.

30) Die Codd. haben Metiosedum, Eltosedum, Eliosedum, Glosedum, Josedum.

Westlich von Sens:

Clanum ³¹⁾, in der Gegend von Vulaine, ober Bille neuve für Vanne.

Nördlich:

Arclaca ³²⁾ — Arcis für Aube.

Nordöstlich:

Corobilium ³³⁾ — Corbeille.

Tricasses,

Augustobona ³⁴⁾, später wird sie mit dem Namen des Volkes bezeichnet, Tricassis, Tricassae ³⁵⁾. Die Umgegend war fruchtbar ³⁶⁾. — Tropes.

Vadicassii.

Noeomagus ³⁷⁾ — Neuville.

Parisii.

Lutetia ³⁸⁾, Stadt der Parisii, auf einer Insel der Sequana; bei Strabo ³⁹⁾ Λουκορονία ^{39 a)}, bei Späteren Castellum Parisiorum, Lutetia und Parisii ⁴⁰⁾;

31) Itin. p. 383.

32) Itin. p. 361. Bgl. Vales. p. 44.

33) Tab. P. Die Distanz zwischen Rheims und Corobilium fehlt; es führt aber eine alte Römerstraße gerade südlich herab, von Rheims nach Corbeille, was Corobilium ist, und die Distanz muß XXXVI heißen: Bgl. d'Anv. Not. p. 250.

34) Ptol. Geogr. II. 2. heißt in den Edd. die Stadt der Tricasses Ἀνγυρσόμωνα, Edd. haben Ἀνγυρσόβωνα, vgl. Itin. p. 383. Tab. Peut. S. 1. — Festus de verb. signif. v. Manare, bemerkt, alii dictum mane putabant, quod manum bonum dicebant; vgl. Macrobi. Sat. I. 3. Serv. ad Virg. Aen. III. v. — Vales. Notit. Gall. p. 562.

35) Amm. Marc. XVI. 2. Julian eist von Autissiodorum ad Tricassinos et venit Tricassas, die Stadt hat Mauern und Idore. Cfr. Sidon. lib. VI. c. 1. Bergier de viis lib. 3. c. 39.

36) Eumen. gratiar. act. Const. Aug. c. 5.

37) Ptol. Geogr. II. 8.

38) Caes. B. G. VII. 57. 58. VI. 3.

39) IV. p. 191.

39 a) Bgl. Ptol. Itin. p. 383. 385. 368. Tab. Peut. Segm. 1.

40) Amm. Marc. XV. 11. XVII. 2. XX. 4. — πολίχνη. Julian, Misopog. p. 340. Vib. Seq. p. 17. Notit. dign. utriusque imperii, et;

sie hatte zwei hölzerne Brücken, wie früher, so auch zu Julianus Zeit. Die Stadt lag 900 Stadien von Okeanos, und das Klima war milde ⁴¹⁾).

Cale erwähnte Cassius ⁴²⁾ als eine vom Perperna eroberte Stadt, ohne nähere Bestimmung; Gregor von Tours ⁴³⁾ nennt Villa Calensis hundert Stadien von Paris entfernt, und dieselbe heißt Cala Parisiacae civitatis villa ⁴⁴⁾; wir finden aber auch ganz im Süden einen ähnlichen Namen, der Geogr. Rav. ⁴⁵⁾ bemerkt: juxta suprascriptam civitatem, quae dicitur Fossis Marianis, est civitas quae dicitur Calum.

Meldi.

Jatinum, *Ἰάτινον*, nach Ptolemäus ⁴⁶⁾ Hauptstadt der Meldi, die Peut. Tafel ⁴⁷⁾ nennt einen Ort Fixtinum, und die Distanzen führen nach Meaux; daher schließt D'Anville ⁴⁸⁾, daß beides ein und derselbe Ort sey.

Calagum ⁴⁹⁾ — Chally.

Carnutes.

Genabum, Stadt der Carnutes, am nördlichen Ufer des Liger ⁵⁰⁾; nach Strabo *Γήναβον* ⁵¹⁾, ungefähr in der Mitte desselben, ein Handelsort ⁵²⁾. Später heißt die

wähnt eine Flotte, in provincia Lugdunensi Senonia, praefectus classis Anderitianorum Parisiis. — Anderitium wohl Andrési, am Zusammenflusse der Dife und Seine. d'Anv. Not. p. 427. Vgl. Bonamy Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XV. p. 656.

41) Julian, Misopog. p. 340.

42) Ap. Serv. ad Virg. Aen. VII. 728.

43) Hist. franc. VI. 46.

44) V. 40. Vgl. Ej. gesta reg. Franc. c. 35. — Bouquet bemerkt: locus priscum nomen retinet, vulgo Chelles, quatuor leucis ab urbe distans ad Matronam fluvium. De hoc Bede lib. III. Hist. c. 8.

45) IV. 28.

46) Geogr. II. c. 8.

47) Segm. 1.

48) Notice p. 375.

49) Tab. Peut. S. 1.

50) Caes. B. G. VII. 3. II. VIII. 5.

51) IV. p. 191.

52) Die Arvetner wohnen 160 Meilen davon. Caes. B. G. VII. 3. Der Anon. hat LX, die griechische Uebersetzung α'50. Cfr. Lips. Cent. III. ad Hisp. et Ital. Epist. LIX.

Stadt Genabum ⁵³⁾, und Ptolemäus ⁵⁴⁾ nennt sie *Κήνα-
βον*. Im Mittelalter wird Aurelianensis urbs ⁵⁵⁾ ge-
wöhnlich, Civitas Aurelianorum — Orleans ⁵⁶⁾).

Nördlich von Genabum liegen:

Autricum ⁵⁷⁾ — Chartres ⁵⁸⁾.

Durocasis ⁵⁹⁾ — Dreux.

Diodurum ⁶⁰⁾ — Dourdan ⁶¹⁾.

Fines, nordöstlich von Genabum ⁶²⁾.

Südöstlich von Genabum:

Belca ⁶³⁾ — Bougy, das im Mittelalter Belciacum
heißt ⁶⁴⁾.

Aulerci Eburovices.

Mediolanum Aulercorum ⁶⁵⁾, Ptolemäus ⁶⁶⁾ nennt
Μεδιολάνιον als Hauptort der Aulerci Eburovices ⁶⁷⁾. —
Evreux ⁶⁸⁾. —

53) Oros. VI. 11. vid. Havercamp. Itin. p. 367. Tab. P. Cenabo,
mit dem Zeichen einer Hauptstadt. 54) G. II. 8.

55) Sidon. Apoll. Epist. VIII. 15.

56) Daß es Orleans sey, zeigen die Distanzen und andere Angaben,
s. Valesius Notit. p. 225. Lancelot, Mém. de l'Ac. IX. p. 376.
d'Anv. Eclaircissem. géogr. sur l'anc. Gaule, p. 167. Einige bes-
haupten, ohne Grund, es sey Gien. — Man sieht noch Stellen
der alten Römerstraße, die gerade von Orleans nach Tours
führte, und jetzt la Voie Charrière heißt, d'Anv. Not. p. 316.

57) Ptol. G. II. 8. Tab. P. hat falsch Mitricum statt Autricum.

58) Vales. Not. p. 71.

59) Itin. p. 384. 385. Tab. P. cfr. Vales. p. 180. d'Anv. p. 279.
Inscript. ap. Gudium in lapidibus Ligorianis p. 153, 7: Du-
rocases; p. 172, 2. Durocas. 60) It. p. 384.

61) D'Anville, Not. p. 270. erklärt, es sey Jouarre bei Pontchartrain,
dann passen aber die Distanzen nicht. 62) Tab. P.

63) Itin. p. 367. Tab. P.

64) Von Orleans sind in gerader Richtung 26 m. p., so daß es XVII
leug. wären. Das Itiner. und die Tafel haben aber beide
XXII, daher wohl ein Umweg anzunehmen ist.

65) Itin. p. 384. Tab. P. S. 1.

66) Geogr. II. 8.

67) Cfr. Am. Marc. XV. 11. 12. Not. Prov. hat Civitas Ebroico-
rum, Ebroica.

68) Mémoire sur les ruines de Vieil-Evreux par Rever. 1827. 8.

Condate ⁶⁹⁾ — Condé sur Iton.

Uggade ⁷⁰⁾ — Igoville bei Pont de l'Arche ⁷¹⁾.

Nach Rever ⁷²⁾ am Zusammenfluß der Eure und Seine.

Aulerci Cenomani.

Sub-dinum ⁷³⁾, D'Anville liest ⁷⁴⁾ Suindinum, nach Valesius ⁷⁵⁾, das Vindinum des Ptolemäus, die Hauptstadt der Cenomani. — le Mans. —

Fines ⁷⁶⁾, — ungefähr bei Chateau de Loire.

Andecavi.

Juliomagus, Hauptstadt der Andecavi ⁷⁷⁾, — Angers.

Combaristum ⁷⁸⁾ — Combre.

Robrica ⁷⁹⁾ — Pont de Langue über den Lathan, oder Rosiers. — Die Straße von Juliomagus nach Caesarodunum führte über Robrica, und Waldenae ⁸⁰⁾ zeigt, daß die alte Straße auf derselben Seite des Flusses wie jetzt hinlief, aber an manchen Stellen von der jetzigen abwich ⁸¹⁾. Zwischen Tours und St. Patrice fallen die alte und neue Straße zusammen, nur ging jene durch Luines, sie lief dann durch Langeais, Restigné, Pont de la Tronne, la Chesnaie, la Butte, durch die Moräste von la Chappe nach Beaufort.

Arvi.

Bgl. Bulletin des sc. hist. T. VIII. n. 327. T. IX. n. 124.

T. XI. n. 235.

69) Itin. p. 385. Tab. Pent. Im Itinerar ist XXIV statt XXVII zu lesen.

70) Itin. p. 384.

71) Nach D'Anville, Not. 698, Pont de l'Arche selbst.

72) Bullet. des Sc. hist. 1828. Octob. p. 303.

73) Tab. P. S. I.

74) Not. p. 621.

75) Notit. p. 64.

76) Tab. P. S. I.

77) Ptol. G. II. 8. Tab. Pent. S. I. Notit. Prov. Gall. Civitas Andicavorum in Lugdunens. 3.

78) Tab. P. S. I.

79) Tab. P. S. I.

80) Mém. sur les changemens qui se sont opérés dans le cours de la Loire, entre Tours et Angers in den Mém. de l'Inst. Roy. de VI. p. 373, wo zwei Charten den ehemaligen und jetzigen Lauf der Loire darstellen.

81) la Sauvagère, Recueil des dissertations etc. 8vo. p. 108.

Ukert's alte Geogr. II. Abth. 2te Abth.

Vagoritum, Hauptstadt der Arvii ⁸²⁾, Ete Erve oder Arve in Maine, am Fluß Erve, heißt noch jetzt die Stelle, wo die alte Stadt stand, und wo man viele Grundmauern findet ⁸³⁾. Mannert ⁸⁴⁾ sucht die Arvii in der südlichen Normandie und hält die Stadt für Argentan.

Diablintes.

Noeodunum, Hauptstadt der Diablintes ⁸⁵⁾, und wahrscheinlich ist es das Nudionnum der Peutling. Tafel ⁸⁶⁾. — Subleins, einige Meilen von Mayenne, wo Römische Ruinen sind ⁸⁷⁾.

Rhedones.

Condate, Hauptstadt der Rhedones ⁸⁸⁾, — Rennes ⁸⁹⁾.

Südöstlich:

Sipia ⁹⁰⁾ — Eiffeiche bei Laguerche. —

Westlich:

Ad Fines ⁹¹⁾, Gränzen gegen die Osismii, bei la Trinité.

Wir müssen hier, zur Bestimmung mehrerer nachher vorkommenden Dörfer, von den Straßen reden, die von Condate abgehen, und die man auf verschiedene Art erklärt, interpolirt und verlegt hat. Ohne diese Versuche anzugeben, bemerken wir, wie es sich bald ergibt, daß einige Fehler von den Abschreibern begangen sind; dieß berechtigt jedoch nicht, die Dörfer zu versehen und beliebig die Distanzen zu ändern; es ist auch hier unerläßlich, den Handschriften so treu als möglich zu bleiben.

82) Ptol. II. 8.

83) d'Anville. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVII. Hist. p. 111.

84) II. 8. 166.

85) Ptol. II. 8.

86) Segm. I. — Notit. prov. Civ. Diablintum, später oppidum Diablintis.

87) d'Anville, Not. p. 486. Vgl. Wessel. ad Itin. p. 387. v. Condate.

88) Ptol. II. c. 8. Itin. p. 387. Tab. P. Segm. I.

89) Not. Prov. Civitas Redonum.

90) Tab. P. Segm. I.

91) Itin. p. 386.

Die hier zu berücksichtigenden Straßen sind folgende:

Condate ⁹²⁾

Legedia XLVIII.

Fano Martis XXV.

Cosedia XIX.

Reginea XIII.

und an der Küste steht, ohne Straße:

Coriallo XXIX.

Condate ⁹³⁾

Condate ⁹⁴⁾

Ad Fines XXIX ⁹⁵⁾.

Araegenue.

Fano Martis XXVII.

Augustoduro XXIII.

Cosediae XXXII ⁹⁶⁾.

Cronciaconnum XXI.

Alauna XX.

Alauna VII.

Noch eine andere Straße hat die Tab. Pent.:

Caesarodunum.

Lemuno XLII.

Segora XXXIII.

Portuamneto XVIII.

Duretie XXIX.

Dartoritum XX.

Sulim XX.

Vciginum XXIV.

Gesocribate XLV.

Zu beachten ist nun noch, daß auf der Peutingerschen Tafel die Hafenorte, die Endpunkte dieser Straßen, in folgender Ordnung von Norden nach Süden liegen: am nächsten am Liger, Gesocribate, dann Coriallo, darauf Alauna, nicht weit von der Sequana. Versucht man nach diesen Angaben die Straßen zu zeichnen, so sieht man, daß Coriallo wohl nach Reginea folgte, daß es dieselbe Straße ist, welche das Itinerarium angiebt, und daß sie nach diesen zu ergänzen ist, da alsdann alle Maße passen: Man sehe also:

92) Tab. P.

93) Itin. p. 386.

94) Tab. P.

95) Hier Manuscripte der königlichen Bibliothek zu Paris lesen: daß eine XVII, zwei XVIII, und eines XVIII, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLI. p. 564.

96) Eine Handschrift der königlichen Bibliothek liest XXX. l. l. p. 564.

Condate
 Ad Fines XXIX.
 Fano Martis XXV.
 Reginea XIV.
 Coriallo XXIX.

Bygleich ist ersichtlich, daß das Alauna des Itinerrarium ein anderes sey, als das, welches die Peutingerische Tafel aufführt, wie sich im nordwestlichen Frankreich mehrere Dexter finden, die Alonne, Valogne heißen, und wo es Römische Ruinen giebt. Versuchen wir auf diese Weise, da uns Anfang und Ende der Straßen gegeben sind, und die Reihe wie die Küstenorte von Westen nach Osten einander folgen müssen, so führen die Distanzen zu den nachher angegebenen Städten. Mir scheint die Hauptstraße nach Westen gegangen zu seyn, da Andere sie nördlich, bis zum Cap la Hague führten; die abweichenden Meinungen dieser, sollen kurz mit angegeben werden. Neuere Untersuchungen an Ort und Stelle verschaffen vielleicht noch Aufschlüsse ⁹⁷⁾.

Namnetes.

Portunamneto ⁹⁸⁾ — ist wohl am Ausfluß des Liger, oder nördlich an der Küste zu suchen.

Corbilon, Κορβίλων ⁹⁹⁾, nach Strabo ehemals eine Handelsstadt am Liger, wovon Polybius sprach. — Man hält es für Covéron, am nördlichen Ufer der Loire, zwei Lieues westlich von Nantes.

Condivicnum nennt Ptolemäus ¹⁰⁰⁾ als Hauptort

97) Zu beachten ist für diese Gegenden, was in dem Rapport fait à l'Académie roy. des Inscriptions et B. L. par sa Commission des antiquités de la France, vom J. 30, angegeben ist. P. v. Gréminville hat das nordwestliche Frankreich für seine antiquarischen Forschungen gewählt: il n'a pu découvrir dans le Finistère ni vestiges d'anciennes routes, ni bornes milliaires, ni inscriptions des premiers siècles, ni, ce qui doit paraître étonnant, de médailles antérieures au moyen âge: c'est assurément le seul département de la France où la domination romaine ait laissé si peu de traces.

98) Tab. P. S. 1.

99) Strab. IV. p. 190.

100) Geogr. II. 8.

der Mattketes, aber tief im Lande; nach der ziemlich allgemein gültigen Regel, daß der Hauptort in späteren Zeiten den Namen des Vorkes erhalten habe, erklärt man Condivicium für Nantes ¹⁾.

Brivates portus ²⁾, Bay de Pinnebe ³⁾.

Veneti.

Dariorigum ⁴⁾ — Vannes, bei den Bretons Wenet oder Guenet genannt ⁵⁾.

Duretia ⁶⁾ — Rieur.

Sulim ⁷⁾ — Gosselin ⁸⁾.

Osismii.

Vorginum ⁹⁾, vielleicht das Vorglanum des Ptolemäus ¹⁰⁾, — Guenné ¹¹⁾.

Blabia ¹²⁾, der Hafen an dem Ausfluß des Blavet ¹³⁾.

Gesocribate ¹⁴⁾ — Crozon bei Quimper ¹⁵⁾.

Vindana portus ¹⁶⁾, Bay von Duarnez ¹⁷⁾.

1) Vales. Notit. p. 367. d'Anv. Not. p. 239. Reichardt will Chateau Gonthier; Mannert, II. 167, entscheidet sich nicht. Zu Nantes hat man viele Ruinen aus alter Zeit und Denkmäler gefunden: Millin, Mag. Encycl. 1810. I. p. 365.

2) Ptol. II. c. 8.

3) D'Anville, p. 175, nach Ortelius, meint Grollic. Gosselin, Rech. T. IV. p. 72, — erklärt, die Gegend von Grollic, Bay etc. sey früher eine Insel gewesen, und er findet den ehemaligen Hafen, 1200 Toisen vom Meere, bei dem kleinen Dorfe Brivain.

4) Ptol. II. c. 8. Tab. P.

5) d'Anv. Not. p. 262. Vales. p. 591. vgl. de la Sauvagère, Recueil d'antiqu. dans les Gaules. p. 278.

6) Tab. P.

7) Tab. P.

8) Nach D'Anv. p. 622, die Vereinigung des Flusses Sevel mit dem Blavet.

9) Tab. P.

10) Geogr. II. 8.

11) Nach D'Anville, Not. p. 720, Garhez.

12) Notit. Imp. Rom.

13) Ortelius Thes. geogr. d'Anv. Not. h. v.; nach de la Sauvagère (Recueil d'antiquités dans les Gaules. à Paris. 1770. 4to. p. 294) ist es Blaye in Saintonge.

14) Tab. P.

15) Nach Mannert, 2, 152, Brest.

16) Ptol. II. 8.

17) Nach D'Anville, Not. p. 707, le Morbihan; nach Mannert, 2. Th. S. 150, an der Mündung des Flusses Benaudet, südlich von Quimper; nach Gosselin, Rech. T. IV. p. 74, die Mündung des Blavet.

Coriallo¹⁸⁾, Grozon, Brest gegenüber, oder Brest selbst¹⁹⁾.

Staliocanus portus²⁰⁾. — Bucht bei Ploufcat. D'Anville²¹⁾ sucht ihn westlicher, er bemerkt, auf einer Zeichnung der Anse du Conquet, nördlich von Cap Mahi, heiße eine Stelle des Ufers, in der Tiefe der Rhede von Zoo Christ, Port Sliocan; Lobineau, in seiner Geschichte von Bretagne, sage, der Name bedente weißer Thurm, und man sehe dort Spuren eines Hafens, der mit Kalk und Ziegeln angelegt war. Nach Gosselin²²⁾ wäre es die Mündung des Flusses Morlair.

Reginea²³⁾ — Chateauneuf²⁴⁾.

Cosedia²⁵⁾ — Carhair, wo viele Römische Ruinen sind²⁶⁾.

Alauna²⁷⁾ — Lannion, am Meere²⁸⁾.

Legedia²⁹⁾ — Corlay³⁰⁾.

18) Tab. P.

19) d'Anv. p. 246: Gourie, s. Fl. Hafen am Cap de la Hague; nach Sanson und Anderen Cherbourg, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 131. 20) Ptol. II. 8.

21) Not. p. 616.

22) Rech. T. IV. p. 84.

23) Tab. Peut.

24) d'Anv. Not. p. 542: Esquies.

25) Tab. Peut. Itin. p. 386.

26) Nach Anderen, s. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XVI. Hist. p. 126. T. XLI. p. 568. Mannert, Eb. II. S. 155, Coutances; D'Anville, Not. p. 253, wagt es nicht, sich für Coutances zu erklären, und meint, vielleicht habe es in der Gegend von Montgarbon gelegen. Belley, Mém. l. l. T. XLI. p. 569, glaubt, Cosedia sey derselbe Ort mit Castra Constantia, seine Gründe sind aber keineswegs überzeugend.

27) Tab. P. Itin. p. 356.

28) Nach D'Anville, Not. p. 43, Montiers d'Ulonne, ihm stimmt bei Belley, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 568.

29) Tab. P.

30) Nach D'Anville, Not. p. 405, le havre de Lingreville, er bemerkt zugleich: l'opinion de Sanson, que Legedia est le même lieu qu' Ingena, capitale des Abrincatui, n'est soutenue d'aucune preuve: elle n'est point convenable aux distances que marque la Table, sans laquelle néanmoins on n'auroit aucune connoissance de Legedia. — Dies ist zugleich die Wt.

Fanum Martis ³¹⁾ — le Faouet ³²⁾.

Abrincatui.

Ingena ³³⁾ — Avranches.

Curiosolitae.

Aletum ³⁴⁾, — auf einer Landspitze bei St. Servan; die Stelle heißt jetzt Guich-Alet; man findet viele Ruinen.

Unelli.

Alauna ³⁵⁾ — Aleaume, in der Gegend von Valogne, wo viele Römische Ruinen sind ³⁶⁾.

Orbeciatonum ³⁷⁾, ein Hafen, wohl das Cronciacommum der Peutingerschen Tafel, jetzt Carentan ³⁸⁾.

Constantia castra ³⁹⁾ — Coutances.

derlegung von Belley, der, Mém. de l'Ac. T. XLI. p. 576, Sanson's Meinung wieder vertheidigt.

31) Tab. P. Segm. I. Itin. p. 386.

32) Nach D'Anville, Not. p. 296, Mont Martin, nach Belley, l. I., le Bourg de St. James.

33) Ptol. G. II. 8. Not. Imper. Abrincatae.

34) Not. Imp. — Vales. Notit. p. 12. d'Anv. Not. p. 50.

35) Tab. Peut. Segm. I.

36) Merc. de France 1743. Février, p. 311. Es sind wohl dieselben, von denen es im Bullet. des Sc. hist. Janv. 1829 p. 123 heißt: dans la forêt de Barnavast, à 1½ lieues de Valognes, M. de Gerville a remarqué les vestiges d'une ville antique qui n'a été mentionnée par aucun géographe, et dont l'étendue paraît comparable à celle des villes actuelles de Bayeux ou de Coutances.

37) Ptol. Geogr. II. c. 8.

38) Vgl. Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 476.

Vgl. 483. Die alte Römische Straße lief südlicher als die jetzige, und die Brücke über den Fluß Vire war bei Menil-Vité, zwischen St. Fromond und Viret, wo in dem ehemaligen Bette des Flusses die alte Brücke noch ist, jetzt Pont St. Louis genannt. Mém. de l'Ac. l. I. p. 477. Nach Gosselin, Recherch. T. IV. p. 79, ist es Barneville, an der Mündung des Flusses von Gervéleur.

39) Am. Marc. XV. c. 11. Notit. prov. Gall. Civitas Constantia in Lugd. II. — Greg. Turon. V. 19. Civitas Constantina, cfr. VIII. 31.

Grannonum ⁴⁰⁾ — Port en Bessin ⁴¹⁾.

Bodiocasses

erwähnt Plinius, bei Späteren heißen sie Bajocasses ⁴²⁾, und die Not. Imp. nennt Bajocae.

Augustoduro, was die Peutingerische Tafel nennt, war vermuthlich der Hauptort, der, wie viele andere, später den Namen des Volkes erhielt. — Bajeux ⁴³⁾.

Viducasses, des Plinius, die Ptolemäus *Βιδουκαίσιοι* nennt.

Streitig ist, ob Ptolemäus, indem er hier einen Namen anführt, einen Fluß oder eine Stadt bei ihnen bezeichnen will. Der Griechische Text der Ed. pr. ⁴⁴⁾ liest:

Ἀργένυς Βιδουκαείων, die Ed. Bert. ⁴⁵⁾

τήτις ποτ' ἐκβολαί.

Βιδουκαείων

Ἀργένυς.

der Cod. Coisl.: *Ἀριγένοος Βιδουκαείων*, und *Ἀριγένους* haben auch 3 Pariser Codd. n. 1402. 1403. 1404 ⁴⁶⁾. Man sieht, der Griechische Text giebt keine Ursache, an einen Fluß zu denken, und ist etwas ausgefallen, so ist es das Wort *πόλις*. Die lateinischen Uebersetzungen aber beziehen es auf einen Fluß, bei Donis liest man:

Titi fl. ostia.

Biducensium

Argenue fl. ostia

40) Notit. Imp. in littare Saxonico; nach Sanson Granville; nach Vales., p. 236, Guerrande bei Nantes; nach la Barre, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. VIII. p. 419, so Grenan, zwischen Brest und Quimper, was aber eigentlich Loc Henan heißt.

41) d'Anv. Not. p. 359.

42) Auson. Prov. IV. 7. X. 21.

43) Ueber Römische Ruinen zu Bajeux s. Caylus, Recueil d'Antiq. T. III. p. 384. Millin, Mag. Enc. IV. 6, 340. Bgl. Vales. Notit. p. 74. d'Anv. Not. p. 139. — Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 478, setzt es nach St. Gromond; Reichardt nach Kulnap.

44) Bas. 1533. p. 110r

45) p. 50. (46. 47.)

46) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXXI. Hist. p. 235.

und bei **Strabon**: Teti fl. ostia.

Biducesium

Argenis fl. ostia

und diesen sind mehrere Geographen gefolgt. Halten wir uns an den Griechischen Text, so war Argenus oder Arigenus die Hauptstadt der Viducasses, vermuthlich derselbe Ort, der in der Peutingerschen Tafel Araegenue genannt wird. Die bedeutenden Römischen Ruinen, die man bei dem Dorfe Bieur, am Fluß Orne, südlich von Caen gefunden, die alten von dort ausgehenden Straßen zeigen, daß hier ein Hauptort stand, und wahrscheinlich ist dort Argenus zu suchen ⁴⁷⁾).

Lexovii.

Noeomagus erwähnt Ptolemäus ⁴⁸⁾ als einen Ort der Perovier, wodurch er die Rüste bestimmt, und der Cod. Pal. setzt hinzu, es sey ein Hafen; hat Ptolemäus nicht geirrt ⁴⁹⁾, so war dieser Ort dem Meere näher, als Noiomagus, das im Itinerarium angeführt wird ⁵⁰⁾, das bei Lisseur zu suchen ist. Eine Viertelstunde von Lisseur, auf einem Felde, das Les Tourettes heißt, findet man Römische Mauern und Münzen, von denen die spätesten aus Constantin's Zeit sind ⁵¹⁾).

Breviodorum ⁵²⁾ — Pont Anthou ⁵³⁾.

47) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. I. Hist. p. 290. T. XXI. p. 489. XXVIII. p. 478. XXXI. Hist. p. 236. Vgl. über die Erklärung der Inschrift p. 255. — D'Anville, Not. p. 702, erklärt Argenus für die Bucht, die den Aure und Vire aufnimmt, und Araegenue soll Bajeur seyn.

48) Ptol. Geogr. II. 8.

49) Wie unsicher er und seine Vorgänger oft in bekannten Gegenden sind, vgl. über Rhamnus in Attica, Ptol. III. 15; über Lupiae in Calabrien, Strab. lib. VI. p. 282. Mela II. 4. 7. Plin. III. 16. 11. Ptol. Geogr. lib. III. c. 1; Ardea in Stalien, Mela II. 4. 9. Strab. V. p. 232. Ptol. Geogr. III. 1.

50) Itin. p. 385.

51) Millin, Mag. Enc. VIII. 3. 305. Geogr. Erdemerkten Bd. XI. S. 102. Mongez in Histoire et Mém. de l'Inst. roy. de France T. V. Hist. p. 73. Gosselin, Rech. T. IV. p. 77, sucht es bei Port en Bessin, wo jedoch schwerlich noch Perovier wohnten.

52) Itin. p. 385. Tab. Peut. S. 1.

53) Belley, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 638, hält es für

4) Städte im Belgischen Gallien.

Im Lande der Helvetier.

Es ist früher schon bemerkt worden, daß das Römische Helvetien nur den nordwestlichen Theil der jetzigen Schweiz umfaßt, und daß man über die eigentlichen Gebirgsgegenden fast keine Nachrichten findet. Eine Linie vom östlichen Ende des Genfersees über Zürich nach Constanz scheidet den bekannten und bewohnten Theil von dem unbekannten. Der Gränzort im Osten, gegen Rhaetia prima, war Ad Fines (Pfyn im Thurgau), wo die große Heerstraße von Gallien nach Eboracum durchführte. Zürich hat in Inschriften den Namen *Statio turicensis quadregesima Galliarum*, eine zu Bonen, bei Rapperschwil, gefundene Inschrift thut dar, daß diese Gegend zur Zeit der Römer bewohnt war ¹⁾, am Ufer des Walenstattersees hat man Spuren einer alten Straße gefunden, und die Orte Seguns, Terzen, Quarten, Quinten haben offenbar ihren Namen aus dem Lateinischen, wohl von Römischen Stationen ²⁾.

Octodurus — Martinach — ein Flecken, vicus, der Veragrer, in einem nicht weiten Thale, das überall von sehr hohen Bergen eingeschlossen; ein Fluß trennt es in zwei Hälften ³⁾. Sie erhielt das Jus Latii, daher Joh. Müller bemerkt ⁴⁾, den Octodurenern gaben die Römer Rechte, welche Latium durch alte Verwandtschaft und große Kriege kaum erworben ⁵⁾.

Pont Audemer und führt eine alte Straße an, die von Eilbonne nach Eiffeur ging und Chemin perré genannt wird. D'Anville, Not. p. 173, und Mannert, II. S. 158, sind derselben Meinung wie Belley, Reichardt erklärt es für Brianne.

1) Haller, Helvet. unt. d. Röm. I. 9.

2) Ueber Spuren alter Römerstraßen im Lande der Helvetier s. v. Haller, histor. und topogr. Darstellung von Helvetien unter der Römer Herrschaft, Bd. II. S. 81 u. f. w. Diction. des ponts et chaussées etc, par Henry Exchaquet. à Lausanne et Paris. 1789. 8.

3) Caes. B. G. III. 1. Plin. III. 24. Oros. VI. 8. — Itin. p. 351. Tab. Peut. S. 2.

4) Schweiz. Gesch. Bd. I. S. 41.

5) Vallis Poenina. Orell. Inscr. T. I. p. 136. n. 488. — Seviri Val-

Tarnaja ⁶⁾ — **St. Moriz im Wallis** ⁷⁾. In der Nähe war **Agaunum**, wo das Kloster **St. Moriz** gegründet ward ⁸⁾.

Pennelucos ⁹⁾ — **Willeneuve am Genfersee** ¹⁰⁾.

Viviscus ¹¹⁾, zwischen **Vevey** und dem Schlosse **Genolles** ¹²⁾.

Lacu Lausonio ¹³⁾, **Lacum Losonne** ¹⁴⁾, der Ort hieß wohl **Lousonne** ¹⁵⁾ — **Lausanne** ¹⁶⁾.

lis Poeninae, Inscr. ap. Bochat, Mém. sur la Suisse, T. I. p. 296; im dritten Jahrhundert **Forum Claudii Vallensium Octodurensium**, l. l. p. 142. Orellius Inscr. lat. T. I. p. 116. n. 337. p. 103. n. 224. 225. 226. Not. prov. Gall. Civitas Vallensium Octoduro. Bgl. Cluver, Germ. ant. II. 4. d'Anv. Not. p. 501. v. Haller, Helvetien unter den Römern. Bd. II. S. 522. 530. Man hat viele Alterthümer gefunden; Münzen von Cäsar bis Honorius. Die Meilensteine sind erst aus der späteren Kaiserzeit. Ueber ein altes Lager bei Octodur. s. Mém. de l'Ac. des Inscr. Hist. T. XIV. p. 98.

6) Itin. p. 351. Tab. P.

7) D'Anv., Not. p. 632, will **Tarnadae** lesen.

8) Die Regel dieses Klosters hieß **Tarnatensis**. Acta S. Mauriti: **Agaunum** XII. m. p. ab Octoduro. — **Eucherius** in Martyr. **Agaunens.** hist. c. 3: **Acaunus** LX. ferme millibus abest a **Genavensi urbe**: XIV vero m. p. distat a capite **Lemani lacus** quem influxit **Rhodanus**. Bgl. Cluver G. ant. II. 5. v. Haller, Helvet. unter den Römern, Bd. 1. S. 55. Bd. 2. S. 532.

9) Itin. p. 351. **Pennolucos** Tab. P. S. 2.

10) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. d'Anv. Not. p. 513. **Williman** de reb. Helvet. p. 42. **Bochat**, Mém. crit. sur l'hist. anc. de la Suisse T. I. v. Haller, Helvet. unter den Röm., Bd. 1. S. 247. Bd. 2. S. 233. Man hat einen Römischen Meilenstein zu **Olon** gefunden, zu **Willeneuve** viele Alterthümer.

11) It. p. 352.

12) Man hat Alterthümer dort gefunden. v. Haller, Bd. 2. S. 234.

13) Itin. p. 348.

14) Tab. P.

15) Inscr. **Vicanorum Lousonnensium**, vid. **Bochat** epistolica diss. qua declaratur lapis antiquus, in loco ubi **Lousonna** quondam fuit effossus. **Lausannae** 1741. 4. Ej. Misc. crit. I. p. 537. **Muraet.** 1054, 1. 2053, 6. **Orell.** Inscr. lat. sel. T. I. p. 114.

16) Der alte Ort stand näher am See, bei dem Dorfe **Bibb**, wo

Colonia Equestris ¹⁷⁾, Ptolemäus nennt *Ἐκκε-
σις*, aber bei den Sequanern ¹⁸⁾, Colonia Equestris ¹⁹⁾,
Equestribus ²⁰⁾, Civitas Equestrium Nojodunum ²¹⁾,
Colonia Julia Equestris Novidunum, Nojodunum oder
Nevidunum, 709 von Cäsar angelegt ²²⁾. — Nion ²³⁾.

Bromago ²⁴⁾, Viromagus ²⁵⁾. Guislain und
Schuler erklären es für Promasens bei der Stadt Rue,

man Alterthümer und Spuren einer alten Straße gefunden,
Bgl. d'Anv. Not. p. 396. v. Haller, Helvetien, Th. 2. S. 215.
220. — Ein Meilenstein bei S. Saphorin, in der Nähe von
Beray, hat die Zahl XXXVII, wobei nur von Colon. Equestr.
aus gerechnet sein kann. In den Distancen muß inf. Itin. Eque-
stribus — Lacu Lausonico XX, wo die Codd. auch XXX ha-
ben, dieß statt XX gelesen werden, und in der Tab. Pent. Lac.
Los. — Col. Equ. XII, statt XII ebenfalls XXX. — Sinner,
Voy. dans la Suisse occid. T. I. p. 317, erkl. Eoufonne für das
Dorf Aléman bei Aubonne. 17) Plin. IV. 31.

18) G. II. 9.

19) Inscr. ap. Spon. Hist. de Gen. T. II. p. 319. Orell. Inscr. lat.
T. I. p. 112. n. 309.

20) Itin. p. 348. Tab. Pent. Sagma. 2. Civitas Equestrium, Inscr.
ap. Gruter. 258, 9. 10. Murator. 1045, 7. Orell. Inscr. lat. sel.
T. I. p. 112. Gruter. p. 478, 3. 454, 1.

21) Notit. Prov.

22) Norisius de Cœnotaph. Pisan. Diss. I. c. 2. — Inschr.: Orell.
Inscr. T. I. p. 112.

23) Cluver, Germ. ant. II. c. 4. Spon. hist. Genev. T. II. p.
300. 331. Rezzonico, Disq. Plin. T. I. p. 74. Bgl. Vales. Notit.
p. 149. — Nach Guichenon, hist. de Savoie p. 8, heißt die Um-
gegend Pagus Equestricus, und nach Eyon, l. l., nennt man sie
noch jetzt Enquestre. Bgl. v. Haller, Helvet. unter den Römern,
Th. 2. S. 207. über dort gefundene Münzen u. s. w. — In ei-
ner Inschrift aus der Zeit des Gordian, Bochat, Mém. crit.
T. I. p. 81, hat man falsch Col. Alpon. gelesen, und erklärt es
für Aubonne, mit Unrecht, s. Bochat, T. III. p. 619. v. Haller,
Helvet., p. 197, und Orellius, Inscr. lat. sel. T. I. p. 114.

24) Itin. p. 353.

25) Tab. F. S. 2.

an der Broye; wo man alte Mauern, Münzen u. s. w. findet ²⁶⁾).

Minnodunum, Minnidunum ²⁷⁾, Minodum ²⁸⁾ — Moudon, auch Milden genannt ²⁹⁾.

Urba ³⁰⁾ — Orbe ³¹⁾.

Eburoduno ³²⁾ — Yverbün ³³⁾.

Ariolica ³⁴⁾. — Pontarlier.

Aventicum nennt, als Hauptstadt der Helvetier, *Edictus* ³⁵⁾, Ptolemäus ³⁶⁾ verlegt sie, *Ανδντινον*, zu den Sequanern, Colonie unter Trajan ³⁷⁾, zu Ammianus Zeiten verödet ³⁸⁾. Inschriften nennen sie Col. Pia Fla-

26) v. Haller, Helvet. Abh. 2. S. 336. Die Distanz ist zu kurz, und muß statt VIII wohl XIII heißen.

27) Itin. p. 352.

28) Tab. P. S. 2.

29) Simler. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. — Eine Inschrift f. Galliae antiquitates quaedam selectae. Veron. 1734. p. 23. Die Einwohner hießen Minnodunens. Murat. 1102, 6. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. v. Haller, Helvet. Abh. 1. 242. 2. S. 239.

30) Itin. p. 348. — Urba ultra Juram. Annal. Bertin. an 877.

31) Guillim. vet. Helvet. lib. I. c. 3. Cluver. G. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvet. Abh. 2. S. 221.

32) Tab. P. Segm. 2.

33) Die Distanz der Tafel muß wohl statt XVII heißen XXII; ein Meilenstein bei Yverbün, nach der Seite von Aventicum hin, hat die Inschrift Aventic. XXI. Orelli, Inscr. T. I. p. 118. n. 352. — Notit. prov. Castrum Ebrodunense. — Notit. Imper.: Classis Barcariorum Ebruduni Sapaudiae; Galeßius und Gelsartius wollen es auf Embrun beziehen. D'Anville, Not. p. 284, mit Recht auf Yverbün, da die Durance bei Embrun nicht schiffbar ist, s. Liv. XXI. 32. — Vgl. v. Haller, Helvetien Abh. II. S. 226. Cluver. G. ant. 2. 4. — Vicani Eburodunenses, Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 117. n. 344. 345.

34) Itin. p. 348. Tab. Pent. S. 2.

35) Hist. 1. 68. 69.

36) II. c. 9.

37) Inscr. ap. Gruter p. 427. Murat. 1102, 5. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 116. n. 339. — Aventicum Helvetiorum, Itin. p. 352, wo aber, nach Tab. Pent., XVIII, statt XIII, zu lesen ist.

38) Lib. XV. c. 11. — Aventicum habent, desertam quidem ci-

via Constans Emerita Av. Helvetior. ³⁹⁾, auch Colonia Pia Flavia Aventicum Helvetiorum ³⁹⁾. — Avanches, auch Willisburg genannt.

Noidenolex ⁴⁰⁾ — wohl Nieu Chatel bei Neuchâtel; man hat Grundmauern alter Gebäude, Säulen, Münzen u. dgl. gefunden ⁴¹⁾.

Petinesca ⁴²⁾. — In der Gegend von Bürglen und Harberg ⁴³⁾.

Salodurum ⁴⁴⁾ — Solothurn ⁴⁵⁾. Eine Inschrift v. J. 219 p. Chr. hat Vico Salod. ^{45 a)}.

vitatem, sed non ignobilem quondam, ut aedificia semiruta nunc quoque demonstrant.

39) Muratori Inscr. fol. MCII. 6. Orellius Inscr. lat. sel. T. I. p. 119. n. 363. v. Haller, Helvetien Bd. 2. S. 251, 1. S. 141.

39 a) Grut. 427, 12. Orell. I. p. 119. n. 364. A. Cluver. Germ. ant. II. c. 4, und da auf Münzen und in Inschriften der eigentliche Name der Colonie oft weggelassen wird, so findet sich auch: Col. Pia Flavia Constans Emerita Helvetior. — Man hat viele Ruinen und Alterthümer gefunden, einen Plan der Stadt s. bei Ritter, Mém. abrégé et recueil de quelq. antiq. de la Suisse. Berne 1788. Revue encycl. 1823. Mars, p. 662. — Die alte Straße lief anders als die jetzige. Haller I. S. 244. — Von Aventicum bis Baden 85 mi p., nach einem Meilenstein bei Stumpf, Schweizerchronik Bd. IV. c. 21. u. Haller S. 141.

40) Notit. prov. orb. Rom. Noidenolex Aventicus, eine Inschrift bei Stumer, Voy. litt. T. 1. p. 169. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 118 n. 356, zu Neuchâtel heißt: Publ. Martius Miles Veteranus Leg. XXI, Civium Noidenolicis Curator.

41) Millin, Mag. Enc. XIV. 3. 241. Haller, Helvetien Bd. II. S. 287.

42) Itin. p. 353. Tab. Pent. S. 2.

43) Menso Alting. S. über die alte Römerstraße: v. Haller, Helvetien Bd. 2. S. 283. — Williman de reb. helvet. p. 38. hält es für Büren, Gluser, Germ. ant. II. 4, für Biel.

44) Itin. p. 353. Hagiologium ap. Labbe Bibl. nov. T. II. prid. Kal. Oct. in civitate Salodoro. — Bucherius hist. Agaunens. c. 6: Salodorum castrum est, supra Andam Fluvium, neque longe a Rheno positum. Tab. P. S. 2.

45) Cluver. G. ant. II. 4. Viele Ruinen und alte Denkmäler dort, v. Haller, Helvetien Bd. 2. S. 356 u. f. w.

45 a) Schoepflin, Als. ill. T. I. p. 442. v. Haller I. S. 211. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 124. n. 402.

Ultina — Olten ⁴⁶⁾.

Vindonissa ⁴⁷⁾ — Windisch ⁴⁸⁾.

Tacitus erwähnt ⁴⁹⁾, indem er erzählt, daß Caecina mit einem Heere aus Obergermanien in Helvetien eingerückt sey; dieses habe einen Ort geplündert und der wird geschildert, locus, longa pace in modum municipii exstructus, amoeno salubrium aquarum usu frequens, der Name wird nicht angeführt; wahrscheinlich ist es Baden an der Limmat ⁵⁰⁾.

46) Inscr. — Vicani Ultinatenses, f. von Haller, Helvetien Th. 2. S. 368; aber gegen die Inschrift sind manche Bedenkllichkeiten, f. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. n. 434.

47) Tacit. hist. IV. c. 60. Dort stand die XXI leg. Tacit. hist. IV. c. 70. — Breitingen, Com. in ant. mon. Tigur. §. 13 et 18. ap. Schelhörn amoen. litt. T. VII. p. 36. 49. — Itin. p. 238. Tab. Peut. 1. 2. Die Distanz ist wohl richtig im Itin. l. l. 1. XXX leug. angegeben, daher p. 251 richtig nach m. p.
 Finibus — Vituduro . XXII — XV leug.
 Vindonissa . . . XXIII — XVI —

XLVI — XXXI —

48) Cluver. Germ. ant. II. 4. Guilliman l. 1. rer. Helvet. c. 3. Ueber Alterthümer daselbst und einen Plan der alten Stadt und Gegend, f. v. Haller, Helvetien Th. 1. S. 149. II. S. 373. — Inschriften f. Tschudi Gall. comat. fol. 143. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 128. Fisk in b. Helvetia. Neue Folge II. 417.

49) Hist. I. 67.

50) Mannert, G. Th. 2. S. 225, meint, „dieß Baden könne es nicht seyn, daß liege zu weit östlich, die Römer würden sich nicht so weit von ihrer Straße entfernt haben, vielleicht sey es das Glüen-Bad, zwei Meilen südlich von Basel.“ Das lag aber bei den Nauraci. — Die Inschrift mit Respublica Aquensis, welche Plantin. Helvet. ant. et nov. p. 229. Museum Helvet. T. VII. p. 344. Bochat. T. II. p. 390. v. Haller, Helvet. 1. Th. S. 203. 2. Th. S. 474. vgl. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 130, auf dieß Baden beziehen, gehört, wie Schöpflin, Als. illustr. T. I. p. 571, richtig darthut, nach Baden bei Durlach, daß Vicus Aquensis in einer Inschrift heißt, die in der Nähe gefunden ward, f. Grut. 82, 9. Orell. Inscr. lat. T. I. p. 131. n. 457.

Statio Turicensis — Zürich ⁵¹⁾.

Vitudurum ⁵²⁾ — das Dorf Ober-Winterthur, wo man viele Alterthümer gefunden hat ⁵³⁾.

Ad Fines ⁵⁴⁾ — Pfyn im Thurgau, wohl gegen die Rhätier angelegt ^{54 a)}.

Forum Tiberii ⁵⁵⁾, man hält es für Burzach am Rhein, wo viele Römische Mauern sind ⁵⁶⁾; Leichtlen erklärt es für Steckborn am Bodensee ⁵⁷⁾.

Ganodurum ⁵⁸⁾ — Burg bei Stein am Rhein ⁵⁹⁾.

51) Eine Inschrift zu Zürich, in der Stadtbibliothek, erwähnt praepositum Stationis Turicensis XL (quadragesimae) Galliarum. (Orellius Inscr. lat. select. T. I. p. 132.) Römische Alterthümer hat man noch an vielen Stellen in der Schweiz gefunden, ohne daß man den Namen des Ortes angeben kann, so zu Kloten und Zünnern bei Zürich, — s. Breitingers zuverlässige Nachricht von dem Alterthum der Stadt Zürich. Zürich 1741. 4. — Breitinger com. in antiq. monum. in agro Tigurino eruta in Schelhorn Amoen. litt. T. VII. 1.

52) Itin. p. 251.

53) Williman de reb. Helv. p. 26. Cluver. Germ. ant. II. c. 4. v. Haller, Helvetien Th. 2. S. 121. Nach einer Inschrift, Grut. 166, 7, besser bei Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 133. n. 467, gehörte Vitudurum zur Prov. Max. Sequan.

54) Itin. p. 238. 251. Tab. Pent. Ségm. 1.

54 a) Wessel. ad Itin. p. 238. forte fines qui Rhaetiam a Maxima Sequanorum separabant intelligenda sunt, certe Notit. Imp. occid. p. 133. Vindonissam in hac provincia, Arborem felicem in illa locat. Beat. Rhenan. l. 3. rer. German. p. 135. non longe ab hac sententia abest. — Vgl. v. Haller, Helvet. Th. 2. S. 119. Arbor Felix gehört schon zu Rhätien.

55) Ptol. Geogr. II. 9.

56) v. Haller, Helvetien 2. Th. S. 137.

57) Weid., Römische Niederlassungen u. s. w. S. 47. — Cluver, G. ant. II. c. 4, D'Anville, Not. p. 327, suchen es bei Kaiserstuhl, wo keine Ruinen sind.

58) Ptol. G. II. 9.

59) Guillim. rer. Helvet. IV. 3. Bochat, Mém. crit. T. I. p. 103. v. Haller, Helvet. 2. Th. S. 131.

Rauraci

Rauricum⁶⁰), Colonia Raurica oder Rauriaca⁶¹), Raurica⁶²), Rauracum⁶³), Rauraci⁶⁴), Ptolemäus hat⁶⁵) *Ράυρακῶν Αὐγούσα*, und eben so Andere Augusta Rauracum⁶⁶), lag am Rhein, im Lande der Raurach, oder, da Andere auch sich erlauben, das Gebiet der Sequaner bis an den Rhenus auszudehnen, im Lande der Sequaner⁶⁷). Eine Colonie, Munatius Plancus hatte sie hingeführt⁶⁸). — Augst, östlich von Basel⁶⁹).

Basilia erwähnt zuerst Ammianus⁷⁰), Valentinian baut eine Befestigung prope Basiliam — Basel⁷¹).

60) Der Danubius entspringt, nach Plin. IV. 24, auf dem Abnoba, ex adverso Raurici Galliae oppidi.

61) Plin. IV. 31. Rezzonico Disq. Plin. T. II. p. 65.

62) Inscr. ap. Orell. Inscr. lat. sel. T. I. p. 127. Gruter. p. 439. 8.

63) Am. Marc. XIV. 10.

64) Id. XV. 11. XX. 10.

65) II. c. 9.

66) Itin. p. 251. 353. Eunapius Sardinianus in Exc. Const. Porphyrog. de legat. Scriptt. Byz. T. I. p. 12. setzt: *πρὸς τοῖς Παυράκοις, ὃ ἐστὶ προύριον*. Not. Prov. a Sirmond ed. ap. Du Chesne Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 4. hat Castrum Rauracense. G. Rav. IV. 26. Augusta. Tab. Peut.

67) Am. Marc. XV. 11.

68) Inscr. ap. Gruter T. I. p. 439. Pighii Herc. Prod. p. 320. Schoepfl. Alsat. illustr. T. I. p. 155. Orell. Inscr. T. I. p. 154. n. 590.

69) Guilliman de reb. Helvet. III. c. 2. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Wétsten. Diss. de Ursula et XI. M. Virg. Schoepflin, I. I. p. 149. Recherches historiques sur les antiquités d'Augst. trad. de l'allemand par M. G. J. Kolb et augmenté d'observations critiques et d'une notice de M. Aubert — Parent. Rheims 1823-8. avec 5. planches. Einen Grundriß der alten Stadt und Nachrichten über Ruinen und die dort gefundenen Alterthümer hat Schöpflin, T. I. p. 160. Beschreibung der Ruinen s. Brüdner Merkwl. der Landschaft Basel 23. St. Cfr. Mag. Encycl. IX. 2. p. 502.

70) XXX. 3.

71) Nach Bales., Notit. p. 75, findet sich der Name in mehreren Notit., und Joh. v. Müller meint, Schweiz. Gesch. Bd. I. S.

Ulert's alte Geogr. II. Bd. 2. Abth.

Robus baut Valentinian, a. 374, bei Basel ⁷²⁾. — Schöpflin und Andere meinen, es habe an der Stelle der Cathedrale gestanden ⁷³⁾; Joh. v. Müller sagt ⁷⁴⁾, es ist entweder Wartenberg, auf einer der äußersten Vorspitzen des Jura, oder der viereckte Thurm im Harb am Rhein, wovon 1751 die Trümmer entdeckt worden sind. Nach Preussens ⁷⁵⁾ soll es das Dorf Eichen seyn, nahe bei Schöpfheim und beim Flüsschen Wies.

Olino ⁷⁶⁾ — Holé bei Basel ⁷⁷⁾.

Arialbinnum, Artalbinnum, in der Gegend von Binning bei Basel ⁷⁸⁾.

Larga ⁷⁹⁾, — die Distanzen führen nach der Gegend von Largigen und Ober- und Unterlarga ⁸⁰⁾.

50: Civitas Basiltensium ist wohl zuerst bei Simmond not. prov. et civ. Galliae. Basle., p. 75, will bei Salvian de gubern. Dei lib. VI. statt Massiliensium lesen Basiliensium. — Vgl. Schoepfl. Alsat. Ill. T. I. p. 184. — Der Geogr. Rav. hat lib. IV. c. 26. Bazela.

72) Am. Marc. XXX. 3. cf. Cod. Theodos. lib. XXXIII. de curs. publ. und lib. XXX. 73) Als. Illust. T. I. p. 181.

74) Schweiz. Gesch. Th. I. S. 80.

75) Denkmäler der alten phys. und polit. Revolut. in Deutschland. Frankf. 1787.

76) Notit. Imp. occid. p. 135. und Panciroli. — Basle. Notit. p. 599, will Vesontio lesen.

77) Schoepflin Als. illust. T. I. p. 189.

78) Cluver, G. ant. II. 5, erklärt es für Rillen, auf der rechten Seite des Rheins; daß es auf dem linken Ufer zu suchen sey, ergiebt sich aus der Straße Itin. p. 251. vgl. mit p. 349. und der Tab. Peut. S. 2. — p. 238. hat das Itin. Vindonissa — Artalbinno XXIII, And. Codd. haben XXVI und XXXIII, richtig ist XXVI, als Zeugnis, was auch nachher bei Vindonissa angegeben ist; p. 251. muß es heißen:

Vindonissa Rauracis XXIII leug.

Artalbinno . . . VI leug.

wie Tab. P. richtig angiebt. — Daß es bei Basel zu suchen sey, s. Wetsten. diss. de Ursula etc. p. 41. und d'Anv. Not. p. 100.

79) Itin. p. 349. Tab. P. Segm. 2.

80) Vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 200.

Cambes⁸¹⁾ — Rembs⁸²⁾,
 Uruncis⁸³⁾ — Rirheim oder Riesen⁸⁴⁾,
 Stabulis⁸⁵⁾, — die Distanzen führen nach Cha-
 lompré, was in der Gegend von Bantheim ist, wo man,
 nach Rhenanus⁸⁶⁾, Spuren alter Gebäude findet, ad pu-
 blicam illam in campis viam, quam altam vocant⁸⁷⁾.
 Mons Brisiacus⁸⁸⁾ — Breisach⁸⁹⁾.
 Argentaria⁹⁰⁾, Argentovaria, Argantovaria,
 Ptolemäus⁹¹⁾ bei den Raurakern *Apventyapia*⁹²⁾ —
 Rrheim unter Markolsheim⁹³⁾.

81) Itin. p. 354. Tab. P.

82) Rhenan. rer. Germ. lib. III. p. 277. Cluver. Germ. ant. II. c. 5. Schoepfl. l. l. T. I. p. 189.

83) Itin. p. 252. 349. Die Codd. Paris. lesen nach Schoepflin Als. ill. T. I. p. 51. 201. Uruncis, Urincis, Orincis, Utirencis, Utirensis und Virincis.

84) Cluver. G. ant. III. 4. und Spener, Not. Germ. IV. c. 2, wol-
 len Baungen, bei Breisach, Schoepflin, l. l., Jugsach, bei Mühl-
 hausen.

85) Itin. p. 354. Tab. Pent. Ueber solche Stabula auf den Röm.
 Straßeln (Ritter ad Cod. Theodos. lex IV. de opp. publ.
 Interpp. ad Petron. Sat. c. 8. und Wessel. ad Itin. l. l.)

86) Rer. Germ. lib. 31 p. 197.

87) Bal. Schoepfl. Als. ill. T. I. p. 189.

88) Itin. p. 252. 350. p. 239, wo es statt XXX heißen muß XXXV.
 Geogr. Rav. IV. 20. Breisciam. / 2. Brisiaci lib. 8. Cod.
 Theodos. de Priv. con. qui in sacro Palat. — Lib. VI. Tit.
 XXXV.

89) Simlen. d'Anv. Not. p. 464. — G. darüber, daß der Rhein
 in dieser Gegend seinen Lauf verändert hat, Schoepflin. Als.
 ill. T. I. p. 101. 191. p. 52. Gleutheria ob. Freiburg. Literar.
 Blätter 2. Bd. 2. Heft S. 143. und S. 150.

90) Am. Marc. XXXI. 10. Victor. Epit. c. 47. Argentarium.

91) II. 9.

92) Itin. p. 354. Tab. Pent. Hieron. in Chron. ap. Scalig. ad
 an. 378. Argentuaria. Oros. VII. 33. Argentaria. Civit. ap.
 du Chesne Scriptt. rer. Franc. T. I. p. 7. 10. Castrum Ar-
 gentariense.

93) Ueber eine alte Straße dahin, am Rhein, f. d'Anv. Not. p. 97;

Rufiana nennt Ptolemäus ⁹⁴⁾ als Stadt der Remeter; man hat es an verschiedenen Stellen gesucht; die Meisten erklären es für Rufach, im Ober-Elß, dann wäre es aber noch im Gebiete der Raurack ⁹⁵⁾.

Sequani ⁹⁶⁾.

Vesontio — Besançon — nennt Cäsar ⁹⁷⁾ die größte Stadt der Sequaner, der Fluß Dübis umgibt sie fast überall, bis auf einen Raum von 600 Fuß; dort ist ein hoher Berg, den der Fluß an zwei Seiten bespült, er dient als Burg und ist mit einer Mauer umgeben, die ihn mit der Stadt verbindet ⁹⁸⁾. Ptolemäus ⁹⁹⁾ hat *Ουισόντιον*, Ammianus ¹⁰⁰⁾ Visontii, Vesuntii, Besantio, Aufonius ¹⁾ Visontio ²⁾.

Filo Musiaco ³⁾ — zwischen Chantans und Denas.

über Ruinen Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 52. 103. Wardt. diss. de Apolline Granno p. 20, erklärt es für Unterherken, wo aber keine Ruinen aus Römischer Zeit sind. Gluber, G. ant. 2. 8, will Colmar.

94) G. II. 9.

95) Vgl. Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 202. d'Anv. Not. p. 561. Es bleibt ungewiß. Gluber, G. ant. II. 8, sagt richtig: de isto oppido Rufiana quid faciendum sit, vit reperi, als wenn er nachher für Rufach es nehmen will.

96) Civitas Sequanorum. Inscr. ap. Gruter. p. 13. 15. p. 53, 5.

97) B. G. I. 38.

98) Cfr. Julian ep. XXXVIII. ad Maximum philosoph. p. 414, er hat *Βισυντιώνα*. Die Beschreibung paßt auf Besançon, nur der Berg ist breiter, fast 1500 Röm. Fuß, so daß MD. statt DC. sich ergebe, wenn Cäsar genau reden wollte, vgl. d'Anv. Not. p. 691.

99) II. 9.

100) XV. 11. XVI. 9. XX. 10.

1) Gratiar. act. p. 240. ed. 1588. 8.

2) *Ουισόντιον* Dio Cass. 38, 35. 63, 24. Reimarüs bemerkt: pro *Ουισόντιον* scripsi *Βισυντιώνα*, quod hodierno nomine et animalis bisontis, a quo nomen accepit, confirmatur. Varie tamen scribitur apud veteres, ostendente Chiffetio in Vesontione P. I. c. 12. Tab. P. S. 2. Itin. p. 38. — Später hieß *Chrysopolis*, vgl. Vales. Notit. Gall. p. 599.

3) Tab. P.

Ariorica, Abiolica ⁴⁾ — Pont Arley am Doubs.
 Crusinie ⁵⁾ — bei Orchamps ⁶⁾.
 Ponte Dubis ⁷⁾ — Pontour ⁸⁾.
 Loposagium ⁹⁾ — Luriol, bei Baume les Dames ¹⁰⁾.
 Velatodurum ¹¹⁾ — Pont Pierre bei Clerval.
 Epamantadurum ¹²⁾, Epamanduo ¹³⁾ — jetzt
 Mandeuve ¹⁴⁾, in einer herrlichen, von Hügeln umschloß-

4) Itin. p. 348. Tab. Pent., wo die Distanz von Col. Equestr. bis
 / Abiolica XLI statt XVI heißen muß. 5) Tab. P.

6) D'Anville, Not. p. 255, sucht es bei Crissey, Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ined. T. I. p. 227, zu Orchamp. Er giebt auch Nachrichten über die alten Straßen in dieser Gegend. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 146. erklärt es auch für Orchamps, und bemerkt, den Maßen und der Straße nach sey es weder Griffey bei Dôle, noch Griffey bei Chälons. Bei Orchamps sind Römische Ruinen. Vgl. Caylus Antiq. T. V. p. 302. Pl. CVIII. 7) Tab. P.

8) Man sieht, bei niedrigem Wasserstande, noch Reste einer alten Brücke, zu der mehrere Straßen führten. (Grivaud de la Vincelle, Recueil de mon. ant. T. I. p. 226. Cfr. Girault im Mag. Encycl. 1812. T. I. p. 131 etc. 9) Tab. P.

10) D'Anv., Not. p. 419, will Baume les Nonnes. — Die Straße ist wohl dieselbe, welche das Itiner., p. 350, angiebt, wo es aber eine andere Station, Velatoburum, nennt.

11) Itin. p. 349. Cod. Reg. Vetatudero. Der Ort kommt sonst nicht vor; nimmt man die Distanzen wie sie angegeben sind, so sind sie zu klein, es ist wohl statt XXII zu lesen XXVII, wie gleich nachher XVI statt XII.

12) Itin. p. 349. 386.

13) Tab. Pent. Ein Meilenstein dort, aus Trajan's Zeit, Schoepflin, Alsat. illustrat. T. I. p. 547, hat die Inschrift Vesont. M. P. XXXXIIX, wodurch die obige Emendation bestätigt wird, und man muß im Itinerar lesen:

Vesont. — Velatoduro XXVII statt XX.

Epamantadurum . XXI statt XII.

14) Ueber Ruinen daselbst, Inschriften u. dgl. s. Schoepflin l. I. T. I. p. 198. Catellus hist. Lang. lib. II. c. 10. Millin, Mag. Enc. 1. 2. 95. X. 3. 118. Antiquités Romaines des pays limitrophes du Haut Rhin par M. Th. de Golbery. Livr. 1. 2.

senen Gegend. Der Doubs durchschneidet die Stadt, und über ihn führten drei Brücken. Die Stadt war gegen zwei Lieues lang, ein Viertel Lieue breit. Man hat Säulen, Statuen, Inschriften gefunden, ein Theater aufgedigrahen ic.

Das Schlachtfeld, wo Cäsar den Ariobist schlug ¹⁵⁾, ist wohl in der Gegend von Mumpelgard zu suchen ¹⁶⁾.

Gramatum, das im Itinerarium ¹⁷⁾ vorkommt, in einem Coder aber fehlt, wird in der Peutling. Tafel nicht erwähnt, und nach den Distanzen muß es eine Seitenstation seyn. Es ist wohl Giromagny ¹⁸⁾.

Magetobria — Admagetobria nennt Cäsar ¹⁹⁾ als eine Stadt, wo die Gallier eine Niederlage von den Germanen erlitten, und zwar kämpften diese für die Sequaner und Arverner gegen die Aeduer, so daß der Ort vermuthlich in den Gränzen der Sequaner gelegen war ²⁰⁾, da die Germanen gleich als im Gebiete derselben befindlich genannt werden, wovon sie sich einen Theil zueigneten, ohne daß von weiterem Vordringen oder neuen Kämpfen die Rede ist. Chifflet ²¹⁾ machte aufmerksam, daß bei Pontallier an der Saône ein Ort sey, Moigte de Broie

Colmar. 1829. Fol. Morgenblatt 1820. N. 267. Daff. 1821 Littératurbl. N. 77. Revue Encycl. Livr. 31. p. 216.

15) B. G. I. 41.

16) Vgl. Antiquités de l'Alsace. Supplément par M. Golbery. I. Livr. Claver. Germ. ant. II. c. 8. Schoepflin Alsat. illustr. T. I. p. 106. 17) p. 349.

18) Schoepflin, Als. ill. T. I. p. 199, erklärt es für Charmont, ändert aber die Distanzangaben, eben so auch D'Anville, Not. p. 401, der es für Granvillars erklärt.

19) B. G. I. 31, so haben die meisten Codd. und alten Edd., und Amagetobria, Interpr. Graec. ἐν τῇ Ἀμαγετοπόλει. Oberlin hat Magetobria. Magetobria billigt Feld und Jacob, ad Lucian. Alexand. p. 133. cfr. Caes. VI. 32.

20) Man hat ihn in verschiedenen Gegenden gesucht; vgl. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. p. 104, selbst bei Bingen, da man Auson. Mosell. v. 3. darauf bezog Minola in seiner Uebersicht dessen, was sich unter den Römern am Rhein zugetragen, 8. p. 24, ändert Magetobria in Mogontobriga, und läßt die Schlacht bei Rainz vorkommen.

21) Vesbontio, P. I. c. 35.

genannt, wo der Sage nach eine große Stadt gestanden, und daß dieß das Admagetobria möge gewesen seyn. Spätere Nachforschungen zeigten, daß die Stadt auf beiden Seiten der Saone gebaut war, bis zum Mont Arbois (Mons arduus); man stieß überall dort auf alte Mauern, Gewölbe, Säulen, fand Urnen u. s. w., und auf einem Bruchstücke die Inschrift Magetob. Die angetroffenen Münzen zeigen, daß die Stadt in der Mitte des 5. Jahrhunderts zerstört seyn mußte ²²).

Segoboduum ²³) — Seveur an der Saone.

Portus Abucinī ²⁴) — Port für Saone ²⁵).

Didattium oder Dittatium ²⁶) nennt Ptolemäus allein als Stadt der Sequaner, und man hat auf mancherlei Art die Lage des Ortes zu bestimmen gesucht. Man hat es für Hasenburg, Tachsfelden, Talenberg u. s. w. erklärt ²⁷). D'Anville ²⁸) glaubte, es habe nach den Vorgesagen hin, nicht weit von Passavant gelegen, wo Ruinen einer alten Stadt wären, die man Cité nenne, und man habe Sachen von Marmor, Wasserleitungen u. dgl. gefunden. Später meinte ein Forscher ²⁹), die Stelle bei den Dörfern Annois und Pourlans gefunden zu haben, wo eine Fleue gegen Süd-Südwest von der Stadt Seurre ein 60 Fuß hoher Hügel sey, der Vieux Seurre heiße, wo ehemals die Stadt gestanden, und die Umgegend habe viele Alterthümer ³⁰). Mannert ³¹) erklärt es für Dole, am Fluß Doux.

22) Vgl. Dissertation historique et critique sur la position de l'ancienne ville d'Amagetobria, et sur l'époque de sa destruction, par M. Girault. 1810. 8. Millin, Mag. Enc. VIII. 3, 222. IX. 4, 228. 522. 23) Tab. P.

24) Notit. prov. Gall.

25) Vales. Notit. Gall. p. 456. d'Anv. Not. p. 529.

26) Ptol. Geogr. II. 9.

27) Vgl. Schoepfl. Als. illustr. T. I. p. 42. Uellar, G. ant. lib. II. c. 3, meint, frustra hujus loci situm inquiri.

28) Notice p. 268.

29) Girault bei Millin, Mag. Enc. 1811. T. II. p. 106. und in den Mém. et diss. sur les antiquités nationales etc. publ. par la Soc. roy. des antiq. de France T. I. p. 267.

30) Vgl. Dumod, Hist. des Sequanois. T. I. p. 164.

31) II. 228.

Luxovium, jetzt Luxeu³²⁾.

Lingones.

*Ἀνδοματρούρον*³³⁾, Hauptstadt der Lingonen, *Andematunno*³⁴⁾, *civitas Lingonum*³⁵⁾.

Varcia³⁶⁾ — Barz, südöstlich von Champlitte³⁷⁾.

Filena³⁸⁾ — Til-Chatel³⁹⁾.

32) Caylus schrieb an D'Anville, Not. p. 430, man habe zu Luxeu Inschriften mit den Namen Luxovium oder Lixovium und Brixiae gefunden, dieß letztere ist Breuche, ein kleiner Fluß dort heißt Breuchin. Bei Luxeu sind warme Bäder, und Jonas in Vita S. Columbani, ap. Vales. Not. p. 310 sagt: Columbanus in eremo Vosago castrum invenit, quod munitissimum fuerat — priscis temporibus Luxovium nuncupatum, ubi etiam thermæ eximio opere exstructae habebantur. Multae illic statuæ lapideae erant etc.

33) Ptol. 2. 9.

34) Itin. p. 380. 385. Tab. P. Segm. 1.

35) Notit. Eccl. Ueber den Namen im Mittelalter s. Savaro ad Sidon. Apollin. lib. IX. ep. 10. Eutrop. IX. c. 23. Eine Inschrift auf einem Meilenstein, in Gasquenay, hat And. m. p. XXII, und man bezieht sie auf Andematunnum, cfr. Gruter. thes. p. CLIII. 5. Muratori Nov. Thes. Inscr. p. 444. a. h. Journal de Trevoux 1704. Sept. Ueber die Inschrift mit Colonia Lingonum, die Waleßus für unächt erklärt, s. Hist. de l'Ac. des Insc. T. IX. p. 140.

36) Itin. p. 386. Tab. Pent

37) D'Anv., Not. p. 625, erklärt es für Barretz. — Die Straße in der Pent. Tafel hat dann zwei Stationen, mit X und XI ohne Namen, und seitwärts steht Andematunno, das an die Straße gehört; das Itinerar hat von Varcia bis Andemat. XVI Leugae, jene X und XI sind also für die Zwischenstationen, auf einem Umwege.

38) Tab. Pent.

39) D'Anville, Not. p. 644, las File, corrigirt Tile und erklärt es für Til le Chateau; nach Gribaud de la Vincelle (Recueil de Monumens antiques dans l'ancienne Gaule. T. I. p. 223.), der bemerkt, man müsse wohl Tilena lesen, ist es auch Til-Chatel (Trichâteau), nicht die Ruine zwischen Lux oder Lux und Trichâteau, wo man Münzen, Basen u. dgl. gefunden, das aber nicht auf der Römischen Straße liege. Vgl. Hist. de l'Ac. T. IX. p. 138.

Dibio ⁴⁰⁾ — Dijon.

Nördlich von Andematunum:

Mosa ⁴¹⁾ — Meuse ⁴²⁾.

Segessera ⁴³⁾ — Suzannecourt.

Leuci.

Τούλλον, Tullum, nennt Ptolemäus als Stadt der Leuci ⁴⁴⁾ — Toul.

Südlich davon:

Novimagus ⁴⁵⁾ — Neufchâteau an der Meuse ⁴⁶⁾.

Solimariaca ⁴⁷⁾ — Soulosse ⁴⁸⁾.

Westlich von Toul:

Νάσιον, Nasium ⁴⁹⁾ — Nançois le grand, östlich von Signy, am Senain ⁵⁰⁾.

Caturigis ⁵¹⁾ — bei Bar le Duc.

Die Peutingersche Tafel nennt dann einige Orte mit Zahlen, rechts von Caturiges, ohne die Straße zu bezeichnen; vergleicht man das Itinerarium, so war es wohl folgende:

⁴⁰⁾ Inscr. ap. Vales. Not. p. 172. Fabri ferrarii Dibione consistentes. Vgl. Millin, Voy. dans le midi d. Fr. T. I. p. 246.

⁴¹⁾ Itin. p. 385.

⁴²⁾ Vita Basilii Luxoviensis c. 1: venit ad quendam virum, nomine Gundonem, qui eo tempore ad villam, quam Mosam vocant ob amnem in eo fluentem, morabatur. — D'Anville, Not. p. 466, nennt d. Det Meuvé au passage de la Meuse.

⁴³⁾ Tab. P.

⁴⁴⁾ II. c. 9. Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Tullio. Notit. Prov. Gall. Civitas Leticorum Tullo.

⁴⁵⁾ Tab. Pent.

⁴⁶⁾ Die Distanz IX muß wohl XIII heißen.

⁴⁷⁾ Itin. p. 385.

⁴⁸⁾ Man findet Stellen der alten Straße in dieser Gegend. d'Anv., Not. p. 611.

⁴⁹⁾ Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 2. Nasio. Chron. Divionense ed. d'Achery p. 366: Nasio castrum ad Orniam fluvium situm.

⁵⁰⁾ d'Anv., Not. p. 475. Vales. p. 371. Bei Raß ober Raß am Ornez ausgegrabene Inschriften haben Nasieneses, s. Hist. du Toul du P. Benoit.

⁵¹⁾ Itin. p. 365. Tab. Peut. S. 1.

Nasie IX

ad Fines XIII. - 1000.

APPENDIX - (1st and 2nd)

Mose erwähnt die Deuling. Tafel zwischen Bar-le-Duc und Toul; die im Itinerarium angegebene Straße wendete wahrscheinlich früher östlich ab nach Toul, diese lief, in der Richtung der jetzigen, südlicher herunter, am Denain: die Distanz führt nach Menancourt, südlich von Ligny ⁵²).

Nördlich von Toul:

Scarponna (54) — Charpagne (55).

Triboci.

Helvetum,⁵⁶⁾ ist, wie die dabeiliegenden Orte und

52) D'Arville, p. 469, hält es für Nöthiges und will die Dis-
sen ändern. 53) Tab. Pent. Segm. 2.

53) Tab. Peut. Segm. 2.

594 Am. Marc. XXVII. 2. Zosimus. Itin. p. 361. Tab. Peut. S.
2. Diese fest es XIV leugae von Dies, jenes XII, dieses letz-
tere hat Paul Barnesfried, de Metens. Episcop. init.
audientes Hunni, qui duodecimio exinde milliario situm
castrum, quod Scarponna dicebatur, obsidebant, Metensis
urbis moenia construxit.

55) Ueber Reste der alten Straße bei Charpagne s. Hist. de Metz. T. I. p. 182, über die alte Straße zwischen Langres, Soul nach Metz s. Calmet. hist. de Lorraine. T. I. p. XXIV. Zu Charpagne hat man die Inschrift gefunden:

III Vir Viarum curand.

Sabell. V. S. P. M.

Scarp. Civit. Leuc.

56) Itin. p. 252. p. 350. Schoepflin. Alsat. illustr. T. I. [p. 34. —

Distanzen zeigen, ein von dem Helellum der Peutinger-
schen Tafel verschiedener Ort: er ist wohl westlich von
Schlettstadt, bei Sigbach, oder Bille zu suchen.

Helellum ⁵⁷⁾, vielleicht das *Ελενβος* des Ptole-
mäus ⁵⁸⁾, ist der Flecken El, Bessfeld gegenüber, wo
man viele Römische Ruinen und Alterthümer gefunden hat ⁵⁹⁾.

Argentoratum ⁶⁰⁾, *Ἀργεντοράτιον* (s. Ptole-
mäus ⁶¹⁾), der erste der die Stadt nennt, zu den Bangio-
nen; Ammianus ⁶²⁾ nennt es municipium, bei Julia-
nus ⁶³⁾ heißt es eine Feste, *τείχος*, nicht weit von den
Wogesen ⁶⁴⁾. — Straßburg. —

Tabernae ⁶⁵⁾ — Ebernne ⁶⁶⁾.

er verglich Codices zu Paris von dem Itinerarium, die Besser-
ung nicht kannte, und bemerkt, *miro consensu Helvetum ex-
primunt, vix unus Elvetum, nullus Elcebum.*

57) Tab. Peut. ist wohl dasselbe mit dem Elberum oder Helvetum
des Itin. p. 354, das in einigen Codh. und Gdh. ganz fehlt.

58) G. II. 9.

59) Cluver, G. ant. II. c. 11. Schoepflin, Ala. illustr. T. I. p.
29. 31. 304. — Nach Gessert, diss. de Apoll. Granno p. 21, ist
es das Alaja des Geogr. Rav. IV. c. 26.

60) Ueber die Ableitung des Namens s. Hist. de l'Ac. des Inscr.
T. IX. p. 130. 61) II. 9.

62) XV. 11. XVI. 2. cfr. Wernsdorf ad Poet. lat. min. T. I. p.
192. 63) Ep. ad Athen. p. 972.

64) Sossimus, hist. III. 3, erwähnt *πόλιν Ἀργεντορά*, am Ufer des
Rheins, Geogr. Rav. IV. c. 26. Argentaria, quae modo Stra-
tisburgo dicitur. — Cfr. Itin. p. 239. 252. 350. 354. 372. 374.
241. 346. 368. — Schoepflin, Alsac. illustr. T. I. p. 55. 206.

Ptolemäus erwähnt bei Argentoratum *λειών οὐδὸν σέβασή*,
daß die erste Legion dort stand, ergibt sich aus mehreren Denk-
mälern, s. Schoepflin, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 457.

65) Itin. Ant. p. 240. Tab. Peut. Segm. 2. Die Zahl fehlt, es ist
XIII leug. = XXI m. p. zu ergänzen.

66) Bessel, ad Itin. I. 1., bemerkt richtig: Tabernae hoc loco ac
apud Ammian. XVI. 2. Alsaticae non Rhenanae intelligen-
dae sunt, sicut contra Cluverium — G. ant. II. 12. — Peta-
vius ad Juliani Ep. ad Athenienses p. 100. et H. Valesius ad

Brocomagus, Βροκόμαγος, fest. Ptolemäus ⁶⁷⁾ zu den Tribocern ⁶⁸⁾ — Brumat ⁶⁹⁾. Freyer ^{69a)} hält das Brocomagus des Itin. für verschieden von dem in der Pent. Tafel genannten.

Nemetes.

Salatio ⁷⁰⁾ — Selt ⁷¹⁾.

Concordia bei den Tribocern ⁷²⁾ — bei Welfen-
burg ⁷³⁾.

Tribunci ⁷⁴⁾. Nach Ammian hatte der König der Alamannen, Chnodomarius, sein Lager prope Tribuncos et Concordiam, so daß beide Orte nicht sehr entfernt seyn mußten. Beatus Rhenanus ⁷⁵⁾ erklärt es für Kirchheim, Schöpslin ⁷⁶⁾ für Lauterburg, und D'Anville ⁷⁷⁾ sucht es am Ausfluß der Lauter, nach Leichtlen ist es Weinheim, und ihm stimmt bei Weid ⁷⁸⁾.

Tabernae ⁷⁹⁾ — Rheinzabern ⁸⁰⁾.

Am. M. XVI. 2. ostenderunt. Scalig. lib. I. lect. Anon. — Schoepflin. Als. illustr. T. I. p. 235. 67) II. 9.

68) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 252. ist, nach Tab. Pent. VII leug. statt XX zu lesen.

69) Eine Säule dort hat die Inschrift Imp. Caes. Publ. Licin. Valeriano — civitas Tribocorum. Gr. Schoepflin, Als. illustr. T. I. p. 57. 231. 550. Mém. de l'Ac. des Inscri. T. XV. p. 456.

69a) Mém. de l'Ac. T. XVIII. Hist. p. 240.

70) Tab. P. Segm. 2. Itin. p. 354. Die Distanz von Argentor. zu Salatio ist in den Gobb. bald VII bald XIII, es muß aber wohl XX heißen.

71) Freher Orig. Pal. lib. II. c. 16. Cluver. G. ant. II. 12. Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 226.

72) Amm., Marc. XVI. 12. Egl. XVII. 1. Itin. p. 263.

73) Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 232. — Simler will Rothersperg, Valesius und Cluver, Germ. ant. II. c. 12, Drusenbeim.

74) Amm., Marc. XVI. 12.

75) Rer. Germ. lib. 3. p. 288.

76) Als. ill. I. p. 228.

77) Not. p. 664.

78) Römische Niederlassungen S. 65.

79) Am. Marc. XVI. 2. Itin. Ant. p. 355. Tab. Pent. S. 2.

80) Vales., Not. Gall. p. 542. Cluver. G. Ant. II. 12. Schoepfl. Als. ill. I. 229. d'Anv., Not. p. 627.

Vicus Julius ⁸¹⁾ — Stettinheim ⁸²⁾.
 Noviomagus ⁸³⁾ — Νοϊμαγος ⁸⁴⁾, später Ne-
 metae ⁸⁵⁾ — Spier ⁸⁶⁾.
 Alia ripa ⁸⁷⁾ — Alia ⁸⁸⁾.
 Boebetomagus, Bögietomagus, Βοβητομαγος,
 Stadt der Bangionen ⁸⁹⁾, bei Späteren Vangiones ⁹⁰⁾ —
 Worms ⁹¹⁾.
 Altiaria ⁹²⁾ — Alzey. — Eine Inschrift hat Vicani
 Altiarienses ⁹³⁾.
 Bonconica ⁹⁴⁾ — Oppenheim ⁹⁵⁾.
 Mogontiacum, Magontiacum ⁹⁶⁾, von Drusus an-
 gelegt ⁹⁷⁾. — Mainz.

81) Notit. Imper.

82) Claver. Germ. ant. 2, 10. p. 367. 2. 12. p. 374. Bal. d'Ant. Not. p. 700. Schoepflin. Als. ill. T. I. p. 231.

83) Itin. p. 353. 356. Tab. P. Die Distanzenangaben im Itinerar sind zum Theil falsch. Itin. p. 204.

84) Ptol. II. 9. 85) Amm., Marc. XV. 11. XVI. 2. — Notit. civ. setzt Civitas Nemetum i. e. Spira.

86) Freher. orig. Palat. II. 6. 87) Fronto u. Symmachus ed. Niebuhr p. 10. Cod. Theod. lib. IV. de reparat. appellat. Notit. Imper.

88) Claver. Germ. ant. II. 12. p. 374. Freher. orig. Palat. lib. II. c. 14.

89) Ptol. II. 9. Itin. p. 354. 374. Tab. Pent. S. 2.

90) Amm., Marc. XVI. 11. Municipia in Germania prima, Mogontiacus, Vangiones et Nemetae. Cfr. XVI. 2. Cod. Theod. lib. XIII. T. V. p. 105. Notit. Imp. — Lib. prov. Gall. civitas Vangionum hoc est Wormatia.

91) Freher. Orig. Palat. II. c. 13. Claver. G. ant. II. 13. p. 375. Schannat. hist. Ep. Worm. T. I. c. 3. Püttermanns S. 248.

92) G. Buck, Beschreibung Römischer und Deutscher Merkwürdigkeiten in Steinhell. Mainz 1805. 4. S. 77. Orellii Inscr. lat. select. T. I. p. 97.

93) Itin. p. 355. Tab. Pent. S. 2.

94) Claver, G. ant. II. 13. p. 375.
 95) Tacit. Hist. IV. 14. 24. 25. 32. 37. 59. 61. 70. Eutrop. VII. 8. IX. 7. Flav. Vopisc. Aurel. c. 7. S. Hieron. Epist. ad Gerontianum de monogamia. — Mogontiacus, municipium. Am. Marc. XV. 11. XVI. 2. Itin. p. 355. 374. Tab. Pent. S. 2.

96) Nero Claud. Drusus. Germ. Moguntiaci conditor delimitat a Steph. Alex. Windtwein. Mogunt. 1783. 8.

Man hat den sogenannten Eichelstein für den *honorarium tumulum* erklärt, den Suetonius erwähnt ⁹⁷⁾, und für das *Monumentum apud Mogontiacum*, von Eutropius spricht; und schon Otto Frisinger sagt ⁹⁸⁾: *monstratur adhuc monumentum Drusi Maguntiae, per modum pyrae* ⁹⁹⁾.

Bingium ¹⁰⁰⁾, nördlich vom Fluß Nahe. — Bingen. Sicila wird von Mela als der Ort genannt, wo Alexander Severus ermordet wurde ¹⁾, und da er nach Eutropius in Gallien umkam; nach Drosius ²⁾ und Anderen in Mainz; so ist auch Sicila in der Gegend zu suchen, wie Ortelius ³⁾ schon that; und Schloßer ⁴⁾ bemerkt: Sicila ist weder zu Siglingen, noch zu Oberwesel, sondern zu Breitenheim bei Mainz zu suchen, wie H. Lehne im Rhein. Archiv und wir durch die mit ihm durchsuchten Alterthümer des Ortes bewiesen haben ⁵⁾.

Mediomatrici ⁶⁾. *Divodurum oppidum Mediomatricorum* ⁷⁾, *Διοδόουρον* ⁸⁾, später ward es *Mediomatrici* genannt ⁹⁾, — Metz ¹⁰⁾.

97) Claud. l. 3. c. 20. — 98) II. c. 4. — 99) S. andere Gründe bei Serrarius rer. Moguntiac. lib. I. c. 15. Dagegen ist Tengel in d. Monatl. Unterred. 1698. — Eine in Mainz gefundene Inschrift heist: J. O. M. et Junoni Reginae Vicani Salutares, s. Lehne im Rhein. Archiv. I. S. 150. Orell. Inscr. T. II. p. 426. — 100) Fasti hist. IV. 70. Am. Marc. XIX. 2. Itin. p. 253. 274. Tab. Peut. S. 7. — 1) Lampridius. vit. Al. S. c. 59. — 2) VII. 18. — 3) Thes. v. Sicila. — 4) Weltgesch. 4. Th. S. 591. — 5) Aurel. Victor nennt es einen Hüden Britanniens. Da Caesar c. 24. §. 41. — 6) Cives Mediomatr. Inscr. ap. Gruter, p. 598, 5. 631, 8. 731, 12. — 7) Tacit. hist. I. 63. — 8) Ptol. II. 9. — 9) Am. Marc. XV. 1. XVII. 1. Itin. p. 237. 251, wo aber die Inschrift von Ponte Saravi XXXIV statt XXIV stehen muß. Sgl. Tab. IP. Sigm. 2. — Itin. p. 364. 365. Notit. Imp. ap. Bouquet T. II. p. 1. 4. 9. Civitas Mediomatricorum und Mediomatricum. Seit dem 5. Jahrhundert findet sich Mettis. Not. Prov. ap. Bouquet T. I. p. 426. Cfr. Notit. Dign. Imp. Rom. fol. 38. 42. 43. S. 6. Saed. kommt er/auf Rüngen vor. — 10) Recherch. sur les monnoies de Fr. p. 219. — Vit. Ludov. Pii ap. Bouquet T. VI. p. 114: Lotharius Vosagum transiit per Mauri Monasterium et Mediomatricum, quae altero nomine Mettis vocatur, pervenit.

10) Mit Unrecht erklärt Pirker, Germ. explic. ap. Schard.

Auf der Straße zwischen Divodurum und Argentoratum liegen III 7. Jognod. I. O. IIX

Ad Duodecimum 12) — Selme;

Decempagi 12) — Dieuze. : ind

Pons Saravi 13), Ponte Sarvix ~~am~~ Carrefour 14).

Westlich von Metz:

Ibliodurum 15) — Hanonville ~~am~~ am Fluß

Sron.

Fines 16) — Marcheville. IIX. I

Vindunum 17) — Verdun 18)

Westlich von Metz

Caranusca nennt die Pentingersche Tafel 19) als Station von Divodurum bis Aug. Trev. Das Itinerarium 20) hat eine Lücke auf dieser Straße.

.

T. I. p. 264, und Berger, Antiq. de Rheims p. 110, es für Thionville. — Gal. über die Stadt Metz und die Umgebungen

dieselbst Histoire de Metz par des Relig. Benedictins. à Metz

1769. S. I. — Antiquités Mediomatriciennes. Mém. par M.

L. Devilly. Metz. 1823. 8. Revue Enc. 1823. Sept. p. 709.

Kunstblatt 1823. N. 79. 11) Tab. P. Segm. 2.

12) Am. Marc. XVI. 2. Itin. p. 240. Tab. P. 12.

13) Itin. p. 240. 371. 372. Tab. Pent. S. 2. I. 2. 11.

14) Balb. will unrichtig Saarbrück. Eine andere alte Straße mag auch über Saarwerden und Sarre-Abbe geführt haben, s. Calmet, Hist. de Lorraine p. XII. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

15) Itin. p. 364. Die Distanz bis Divodurum muß XIII heißen statt VIII.

16) Itin. p. 364.

17) Itin. p. 364.

18) Den Irrthum von Balbus, Notit. G., berichtigt Wessel., ad Itin. I. I. D'Anville, Not. p. 692, führt Verodunum, da die Not. prov. Gall. Verodunenses anführt; Münzen aber haben die Aufschrift: Virodu. Mionnet Destr. T. I. p. 84.

19) Segm. 2.

20) p. 240.

Divoduro.

..... XII. Cod. Longol. XIII.

Treveros. XVI XXVI. corrig.

Tab. Pent. hat:

Divoduro.

Caranusca XLII,

Ricciaco X.

Aug. Trevir. X.

LXII.

Die Distanz ist zu groß, da die Tab. hier nach Beugen rechnet und XLII steht wohl statt XVII.: Die Tafel zeichnet den Weg südlich von der Mosel, dann ist Caranusca östlich von Sierd, und das folgende Ricciacum, in der Gegend von Röllingen oder Relingen, wofür auch die Spuren der alten Straße sind ²¹).

Treveri.

Zuerst erwähnt Ptolemäus, sie ist ihm *urbis opulentissima in Treveris, Augusta* ²²), Tacitus nennt

²¹) Vgl. Degroot über die alten Leiter S. 119. Degroot hält das Dorf Mergelich für Ricciacum, und Caranusca sucht er bei Busendorf. Glöber, G. ant. 2. 13, ändert:

Aug. Trevir.

Saranusca X — Saarburg.

Ricciaco X — Rilling.

D'Anville, Not. p. 199, meint, Caranusca sey Gorkh, das liegt aber auf der anderen Seite der Mosel; auch die Angaben in der Hist. de Metz p. 185 und bei Hontheim Prodr. p. 23 sind nicht haltbar, da die alte Straße nicht beachtet ist. — Audenelle in seinem Essai statistique sur les frontières Nord-est de la France — f. Bullet. des Sc. hist. 1828. Juin. p. 469 — setzt Caranusca nach Hattenberg, und Zeissler sucht Ricciacum bei Rilling. — Im Blondelli genealog. Franc. plenior assertio p. 111. findet man auch Untersuchungen über diese Gegend, er nimmt Ricciacum für Rilling, und Caranusca für Hattenberg oder Rastorf.

²²) Lib. III. c. 2.

sie Colonie ²³⁾, sie war durch eine Mauer befestigt, eine Brücke führt über die Mosel ²⁴⁾ nach einer Vorstadt. Bei Ptolemäus ²⁵⁾ *Αβυσσα Τρηβιρῶν* ²⁶⁾, später heißt sie bloß Treveri ²⁷⁾. Ammianus ²⁸⁾ bemerkt, sie sey *clarum domicilium principum* ²⁹⁾. Die Stadt war blühend durch Handel, man schlug dort Münzen ³⁰⁾. Die Lehranstalten daselbst waren berühmt ³¹⁾.

Man findet viele Denkmäler aus Römischer Zeit ³²⁾, auch die Umgegend ist reich daran. Von den Mineralquellen, deren es dort viele giebt, haben die Römer die warmen Bäder zu Bertrich, an der Gränze von Trier und Coblenz, benützt ³³⁾.

23) Hist. IV. 62. 72. Inscr. ap. Gruter. p. III, 9. 225, 4.

24) Tac. Hist. IV. 77. Auson. de clar. urb. IV. 2.

25) II. 9.

26) Cfr. Tab. Peut.

27) Treveros Itin. p. 240. 366. 371. Cfr. Vales. Notit. p. 58. Spener. not. Germ. VI. 5. 9. Cluver. G. ant. II. 13. Hontheim-Prodrom. hist. Trevir. fol. Hegrodt, die alten Trierer. 2. Aufl. Trier 1821. 8. Wolf litterar. Analect. Bd. I. p. 227. *Τριβερης* Sozom. II. 27. *Τριβηρης*; Vet. orb. descr. c. 49.

28) XV. 11.

29) Vgl. Pagi Crit. in an. Baron. an. 332. n. 5. 6. Schoepfl. Als. ill. T. I. p. 302. Col. Aug. Trever. Gruter. p. III, 9. 225, 4. Civitas Treverorum, Gruter. p. 482, 5. 64, 6. Honth. Prodr. p. 236. Am. Marc. XXVII. 10. Wernsd. Poet. lat. min. Vol. I. p. 194. Zosim. III. 7. Vopisc. in Probo. Eumen. Paneg. c. 38. Trebell. Poll. c. 38. Auson. Mosell. 380. Clar. urb. 3. Salvian. de gub. Dei lib. VI. p. 113.

30) Gruter. p. 493, 3. Eckhel. doct. num. vet. Proleg. p. 79. Götsfinger Münz. 1811. N. 167. G. 1671. Die Münzen selten, f. Bölschel Beschreibung einer seltenen Silbermünze in Cassel. 1801.

31) Cod. Theod. lib. II. de med. et profess.

32) Hegrodt G. 87. Mém. de l'Inst. nat. Litt. et Beaux arts. T. II. p. 549.

33) Masson, notice hist. et descript. des bains de Bertrich. Coblentz. 1817. Hegrodt, G. 87. — Spätere wollten den Ursprung Trier's von den Trojanern ableiten, f. e. Gedicht bei Wernsdorf. Poët. lat. min. V. 3. p. 1382. Vgl. Prauschen's Denkmäler v. alten physischen und politischen Revolutionen in Deutschland, besonders in Rheingegenden. Frankf. 1787. I. 3.

Westlich von Trier, zu Tzel, steht noch ein Denkmal aus der Römerzeit ³⁴⁾.

Südlich von Trier ist:

Ricciacum ³⁵⁾, bei Kelingen, f. Caranusca.

Westlich von Trier:

Andethannae vicus ³⁶⁾, — in der Gegend von Awen ³⁷⁾, zwischen Luxemburg und Grevenmachern ³⁸⁾.

Orolaunum ³⁹⁾ — Arlon ⁴⁰⁾.

Epoisso ⁴¹⁾ — Ivois oder Ipsch, jetzt Carignan ⁴²⁾.

Nördlich von Trier:

Rigodulum ⁴³⁾, an der Mosella, in einer bergigen

34) Brower T. I. p. 42. Pocock Travels etc. Lond. 1743. Bd. 3. Deut. Uebers. Th. 3. S. 324. Mémoires de l'Institut. Litt. et arts. T. II. Götting. Anz. 1771. 27 Jul. Göthe u. f. w. Werke in 12mo 30. Bd. S. 154. 35) Tab. P. S. 2.

36) Itin. p. 366. Daß der Name richtig ist, vid. Sulpic. Sever. Dialog. III. 15. — Die Distanz muß, nach Cod. Reg., XV heißen.

37) Ueber Reste der alten Straße, f. Bergier de viis publ. III. 39. Vgl. Brower T. I. p. 70. Berthollet hist. de Luxemb. T. I. p. 228. Hontheim Prodr. p. 228. — Cluver, G. ant. 2. 14, meint, es sey Echternach. Simard, Diatr. p. 61, bei Muratori Thes. Inscr. T. I., erklärt es für Anevol, zwischen Luxemburg und Echternach. —

38) Auch bei dem Dorfe Alt-Trier, 2 $\frac{1}{4}$ Stunde südlich von Echternach, 6 $\frac{1}{2}$ Stunde westlich von Trier, im Großherzogthum Luxemburg, hat man Alterthümer gefunden. (Dorow's Sammlung Deutscher und Römischer Alterthümer u. f. w. 2. Heft. 410. 1821. S. 48.) Unter anderen eine Inschrift: Deo Mercurio Galba ex voto posuit. Winola meint, es sey hier das Andethanna des Itiner. zu suchen.

39) Itin. p. 366.

40) Cluver. G. ant. II. 14. Vales. Notit. p. 393. — Ueber Alterthümer daselbst f. Berthollet hist. de Lux. T. I. p. 404. etc.

41) Itin. p. 366. Codd. haben auch Sepoissum. Epoissio Notit. Imper. Spätere nennen den Ort Eposium und Ivosium castrum, f. Wessel. ad l. 1. und Vales. Notit.

42) Cluver. G. ant. II. 14. Hegrodt, S. 112, die Straße dahin, heißt noch die Römerstraße.

43) Tacit. Hist. IV. 71. 72. 73.

Gegend, drei Eilmärsche von Moguntiacum, nicht fern von Trier. — Reol.⁴⁴⁾

Baudobrica⁴⁵⁾ — Bübelich, wo eine Brücke über den Drehnbach führt⁴⁶⁾.

44) Ortelius. vgl. Tross & Anson. Mosella. S. 231. — Amm. Marcell. XVI. c. 6, spricht von der Rheingegend zu Sullans Bett, und sagt, per quos tractus nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum est, et una prope ipsam Coloniam turris. Gluver, G. ant. II. 13, will statt Rigodulum lesen exiguum. Ueber diese Gegend s. Sacra natiuita — Frid. G. III. — indicit Fr. Nic. Klein, wobei eine Abhandlung de Rigodulo aus Joh. Phil. Reiffenberg Antiquitatibus Saynensibus abgedruckt ist, vgl. Bach in Jahrb. für Philologie u. s. w. 1828. 2. Bd. 1. Heft. S. 78. — In einem Programm: „Ueber die altrömischen Confluentes und ihre nächste Umgebung am Rheine und an der Mosel. Herausgegeben von dem Dir. Hr. N. Klein. Coblenz 1825. 4to., sucht H. Prof. J. N. Klein zu zeigen, daß von Worms aus, über Alzey nach Kreuznach und von da über den Hundsrücken, wo sich Römische Ueberbleibsel befänden, bis in die Gegend von Coblenz eine Straße gegangen sey, daß Rigodulum in der Gegend des heutigen Moselwetts, wo die Ueberfahrt weit sicherer zu bewirken sey, als näher dem Ausflusse zu, wo der angeschwollene Rhein die Mosel zurückgedrängt habe. Mit Recht bemerkt Dr. N. Bach (Jahrb. der Philol. Bd. 2. S. 167.), diese Weise, die Lage von Rigodulum zu bestimmen, sey zu willkürlich, und da nach Tacitus (Hist. 4. 73.) Caesar in einem Tage von dort nach Trier gezogen sey, müsse es weiter die Mosel hinauf gelegen haben. Klein will zwei Orte Namens Rigodulum annehmen, wofür aber kein historischer Grund ist. Die Stelle bei Am. Marc. XVI. 6. emendirt H. Bach: Nec civitas ulla visitur, nec castellum, nisi quod apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, Rigodulum oppidum et una prope ipsam Coloniam Turris, d. h. wie er hinzusetzt, nullum castellum visitur, nisi quod visitur apud Confluentes, außerdem Rigodulum und ein Thurm in der Nähe von Cöln.

45) Itin. p. 374.

46) Daß es nicht Boppard sey, wie Gluver und Andere wollen, zeigen Wesseling und D'Anville, der letzte erklärt es für Berrig.

- Salisso ⁴⁷⁾ — in der Gegend von Kirchberg ⁴⁸⁾.
 Noviomagus ⁴⁹⁾ — Neumagen, wo man viele Al-
 terthümer gefunden hat ⁵⁰⁾.
 Belginum ⁵¹⁾ — Belch, nordwestlich von Kirch-
 berg ⁵²⁾.
 Dumno ⁵³⁾ — bei Simmern ⁵⁴⁾.
 Dumnissus ⁵⁵⁾ — Densen, bei Kirchberg ⁵⁶⁾.
 Tabernae ⁵⁷⁾ — der stumpfe Thurm, wo Ruinen
 eines Ortes sind ⁵⁸⁾.

47) It. p. 374. Amm. Marc. XVI. 2.

48) Mivola, die Römer am Rheinstrom S. 169, erklärt es für Sal-
 zig im Canton Boppard. — Wie Cluver oft gewaltsam ändert,
 wollen wir gleich zeigen: G. ant. II. 13; Salisso ist verschie-
 ben, sagt er, verum tamen e voce Salissone si geminum ss eji-
 cias, vertasque n in u, transpositis deinde syllabis, habebis
 vocabulum Vosalio, in hoc corrige a tabula o in a, et erit
 probum germanumque loci nomen Vesalia. — Ueber die
 alte Römerstraße, die hier allein aushelfen kann, s. Hegrodt
 d. alt. Xrierer. S. 122.

49) Auson. Mos. Itin. p. 371. Tab. Pent. S. 2.

50) Brower. Ann. Trev. T. I. p. 65. 105. Freher. Com. in Auson.
 Mos. p. 15. Hegrodt, S. 135. Cluver. G. ant. II. 13.

51) Tab. Pent.

52) Cluver, G. ant. II. 13, erklärt es für Baldenau; Troß (Anmerk.
 zur Rosella des Ausonius S. 213) hält Belginum und Taber-
 nae für denselben Ort, wie Hegrodt, und sucht ihn bei dem
 stumpfen Thurm, wo, der Sage nach, eine Stadt, die
 Sonnenburg, gestanden haben soll.

53) Tab. Pent.

54) Cluver. G. ant. 2. 13. — Schaun oder Daun, am Zusammenfluß
 der Rava und Simera.

55) Auson. Mosell. 7. 8.

56) Freher. Orig. Palat. II. 11. Cluver. G. ant. II. 11. 13. Freher
 bemerkt, Ausonius Beschreibung passe auf den Ort, es sey dort
 nur eine Quelle, umher Wassermangel, man finde dort Ruinen,
 Rüngeu & s. w. Die nemorosa avia wären der Unterwald. —
 Hegrodt erklärt Dumno für denselben Ort mit Dumnissus;
 nach D'Anville, Not. p. 225, ist letzteres der Sonnenwald zwis-
 chen Bingen und Simmern.

57) Auson. Mos. 8.

58) Troß zu Ausonius S. 200. — Bales., p. 543, will Bergzabern,
 Cluver eine Quelle bei Baldenau, Freher meint Berncastel, und
 eben so D'Anv., not. p. 629.

Vinco⁵⁹⁾ haben. Biele für Bingen erklärt⁶⁰⁾; was aber das Itinerarium an den anderen Stellen Bingen nennt, da hier alle Codd. Vinco haben, auch die Distanz XXXVII scheint von einem verbessernden Abschreiber herzuführen, da andere Codd. XXIII haben. Hestadt⁶¹⁾ zeigt, daß eine alte Straße zwischen dem Ruspfen Thurm und Hochscheid abgehe, und über Würrich, Cappel, Castellaun und Walbesch nach Coblenz führe. Demnach gingen zwei Straßen von Coblenz süßlich, eine am Rhein hin, nach Bingen, die andere, nach Trier, tief, der Mosel näher, auf der Höhe zwischen beiden Flüssen. Vinco möchte in der Gegend von Würrich zu suchen sein.

Beda Vicus⁶²⁾ — Biburg⁶³⁾.

Ausava vicus⁶⁴⁾ — Schoned⁶⁵⁾.

Die Straße am Rhein berührt folgende Orter.

Vosava⁶⁶⁾, Bosawia⁶⁷⁾ — Ober-Wesel⁶⁸⁾.

Baudobrica⁶⁹⁾, Bontobrica⁷⁰⁾ — Boppard⁷¹⁾.

Ambiatinus vicus, Plinius gabrian⁷²⁾, Caligula sen. geboren in Treveris, vico Ambiatinus, supra Confluentes, er fügt hinzu, man zeige dort Altäre mit der

59) Itin. Ant. p. 371.

60) Cluveri G. ant. II. 14. Vales. Notit. v. Bingen. d'Anville, Not. Hontheim Prodr. p. 228.

61) Die alten Trierer. S. 145.

62) Itin. p. 372.

63) Vales. not. p. 77. Cluver. Germ. ant. 2. 14.

64) Itin. p. 372. Tab. P.

65) Cluver, G. ant. 2. 14, will Pollesbeth. Bgl. Eckhard diss. de Apolline Grammat.

66) Tab. Pent.

67) Geogr. Rav. IV. 24.

68) D'Anville, Not. p. 722, will lesen Vosalia.

69) Itin. p. 254, es steht falsch vor Antunnaco.

70) Tab. P. S. 2. Not. Imp. Bodobria.

71) Cluver. G. ant. II. 13. Minola, Röm. am Rheinstrom S. 170.

Ueber eine dort aufgefundenene Steinschrift s. Brewer's Vaterl.

Chronik der königl. Rhein-Provinzen 1826, und Dr. Fr. Nic.

Klein: Progr. z. Herbstprüfung. Coblenz 1827. 4. Bemerk. v.

D. Nic. Bach s. Jahrb. für Philol. 1828. Bd. 7. Heft 1. p. 80.

72) Sueton. Calig. c. 8.

Inskrift ob Agrippinae purpurium. — In der Gegend von Bense ⁷³⁾.

Confluentes — Coblenz. — Ammianus ⁷⁴⁾ sagt nur, apud Confluentes, locum ita cognominatum, ubi amnis Mosella confunditur Rheno, et spricht von Julian's Zeit, als Ort erwähnen es das Itinerarium ⁷⁵⁾ und die Peutinger'sche Tafel ⁷⁶⁾.

Aus der kurz vorher aus Sueton angeführten Stelle ⁷⁷⁾ ergibt sich wenigstens, daß der Ort damals sehr bekannt seyn mußte, und vor allen durch diesen Namen bezeichnet ward, da man ihn nannte, die Lage eines Fleckens dadurch zu bestimmen.

Ubi.

Antunnacum ⁷⁸⁾ — Andernach ⁷⁹⁾.

Rigomagus ⁸⁰⁾ — Remagen ⁸¹⁾.

Marcodurum vicus ⁸²⁾ — Duren an d. Ruhr.

Ara Ubidrum erwähnt Tacitus, und man hat gestritten, wo sie zu suchen sey. Vergleichen wir die Stel-

73) d'Anv. Not. p. 63. Cluver, G. ant. 2. 13, sucht ihn bei Capellen, der Bahn gegenüber; Rinola, l. l. S. 170. Masenius hält ihn für Rhen. Epit. p. 33. 74) XVI. 3.

75) p. 371.

76) Klein in e. zu Coblenz 1826 erschienenen Programm zeigt, daß nirgends eine Spur von einem Römischen Denkmal dort sey, daß Am. XVIII. 2, es bei Aufzählung der hergestellten Orte nicht nenne; daß, wenn es dagewesen, es den Römern nichts genutzt hatte, Ammian. XXVIII. 2. und XXX. 7. und daß auch zu Valentinian's Zeit dort kein Castell angelegt zu seyn scheine. Am. Marc. XXX. 4. XVIII. 6. Vgl. Allgem. Repertorium 1827. n. 7. p. 61. Repert. de n. Litt. 1826. IV. S. 207.

77) v. Ambiatinus vicus.

78) Itin. p. 272. 371. Codd. s. Autonnaco, Antunago, Anturnaco. Tab. P., wo richtig von Confl. — Antun. IX corrigirt ist.

79) Cluver, G. ant. II. 13.

80) Tab. P. S. 2. Am. Marc. XVI. 2. oppidum.

81) Ueber einen Meilenstein, der dort gefunden, mit der Inskrift: a Col. Agripp. m. p. XXX. s. Lamei im T. IV. Act. Acad. Theod. Palat. T. IV. p. 39. 82) Tac. hist. IV. 28.

len und erinnern an die früher gemachte Bemerkung, daß in der Nähe der Römischen Lager sich Städte bildeten ⁸³). Tacitus sagt ⁸⁴), Caecina habe die I und XX Legion aus dem Sommerlager in's Winterlager zurückgeführt, 767 a. u. c., und später heißt es, in demselben Jahre ⁸⁵), Germanicus venit ad Aram Ubiorum, ibi legiones I et XX hiemabant, es scheint, als ob schon damals ein Ort in der Nähe war, denn es wird gesagt, die Soldaten, die in castris waren, eilen hin et vexillum, in domo Germanici situm, flagitare occipiunt, und nachher erst, luce demum ingressus est castra Germanicus. — Ara Ubiorum ist 60 m. p. von Vetera ⁸⁶). Später dann, 823 a. u. c., wird als Standquartier der ersten Legion nicht mehr Ara Ubiorum erwähnt, sondern es heißt ⁸⁷): Bonnam, hiberna Primae legionis, ventum, und Herennius Gallus, legionis primae legatus, qui Bonnam obtinebat ⁸⁸). Kurz vorher ⁸⁹), da von der Legion die Rede ist, werden castra Bonnensia genannt. Nehmen wir dies zusammen, und messen nach der vorher erwähnten Distanz, südlich von Vetera herab, so führt es uns in die Gegend von Bonn, so daß Ara Ubiorum bei Godesberg seyn mochte ⁹⁰). Cluver muthmaßt, diese Ara Ubiorum wäre von den Ubiern dem August errichtet worden (wie Gallier ihm einen Altar in Lugdunum errichtet hatten); wir finden auch, daß Germanen Priester dabei waren ⁹¹).

83) Daß aus Römischen Lagern Städte wurden, s. Strab. lib. IV. p. 142. Liv. XXXII. 7. Casaub. ad Suet. Aug. c. 18. Hoffmann ad Orac. Sibyll. p. 60. Hoescheliu ad Polyb. de milit. Rom. p. 174. — Die hiberna c. sind feste Lager, s. Tac. Hist. IV. 61.

84) An. I. 31. 37.

85) c. 39.

86) An. I. 45.

87) Tacit. Hist. IV. 25.

88) Tac. hist. 4. 19.

89) c. 26.

90) Vgl. Cluver. Germ. ant. 2. 17. d'Anv. Not. Lips. Com. in Tacit. I. 1. Epistola 3 novantiquarum lectionum Modii. — Junius Batavia sucht d. ara bei Cöln, und Eberh. Nau in Germanien. Amola hält Ara Ubior. für den Fluß Naar, der bei Sinsig in den Rhein fällt.

91) Tacit. An. I. 57.

Bonna scheint demnach erst spät ein fester Ort geworden zu seyn; 823 wird, wie vorher bemerkt ward, Bonna als fester Standort der ersten Legion, gegen die Bataver erwähnt ⁹²⁾, und 824 werden bei Bonna aufgeschlagen *castra hiematuris legionibus* ^{92 a)}. Als Stadt in *Germania inferior* nennt *Bonna* Ptolemäus ⁹³⁾. Nach Florus schlug Drusus bei Bonn eine Brücke über den Rhein ⁹⁴⁾. — Bonn ⁹⁵⁾.

Oppidum Ubiorum erwähnt Tacitus 767 a. u. c. ⁹⁶⁾, später hieß es

Colonia Agrippina, denn 804 a. u. c. wurden, auf Betrieb der Agrippina, der Gemahlin des Kaisers Claudius ⁹⁷⁾, nach ihrer Vaterstadt, dem eben genannten *oppidum Ubiorum*, Veteranen und Colonisten geführt, und die Stadt erhielt von ihr den Namen ⁹⁸⁾, auch *Col. Agrip. Ubiorum*, und nach einer Inschrift ⁹⁹⁾ *Col. Claud. Aug. Agrippinensium*; *Colonia Agrippinensis* ¹⁰⁰⁾. Die Einwohner hießen *Agrippinenses* ¹⁾. Die Stadt ward bald groß und reich ²⁾, und war den jenseits des Rheins wohnenden Völkern verhaßt. Es war dort ein Tempel des Mars ³⁾. Die Einwohner hatten das *Ius Italicum* ⁴⁾. Ptolemäus ⁵⁾ nennt sie *Αγριππινηνόεις*, Andere Agrippina ⁶⁾.

92) Tacit. Hist. IV. 19. c. 20. Legatus qui Bonnam obtinebat. — Batavi cum castris Bonnensibus propinquarent. Cfr. c. 62. 70. Hist. IV. 25. Bonna, hiberna Primae legionis.

92 a) Tacit. Hist. V. 22.

93) II. 9.

94) Lib. IV. c. 12. Vgl. Tacit. An. I. 69. Cfr. Amm. Marc. XVIII. 2. Itin. p. 254. Vgl. p. 370. Tab. Pent. S. 2.

95) Rudstuhl, Nachgrabungen bei Bonn. 8 v.

96) An. I. 35.

97) v. Interpp. ad Tacit. An. XII. 27. Hist. IV. 28.

98) Tacit. An. XII. 27. Hist. I. 57. Dio Cass. XLVIII. 49. L. 24. Str.

99) f. Lips. ad Tacit. An. XII. 27. Gruter. p. 436. n. 7.

100) Tac. Hist. I. 57. IV. 55. Münzen, Col. CI. Agrip. Miannet. Descr. T. I. p. 83.

2) Tacit. Hist. IV. 63.

4) Paulus lib. II. de Censibus.

6) Ammian. Marc. XV. 8-11. XVI. 3. XVIII. 2-4. Zosimus lib.

I. c. 38. Eutrop. VIII. 2. Oros. VII. 12. Itin. p. 254. 372

1) Tacit. Hist. IV. 65.

3) Sueton. Vitell. c. 10.

5) II. 9.

Durnomago 7), — **Darmagen**, man findet dort Maueru Römischer Häuser, Bronzesachen, Scherben von Urnen, Münzen u. dgl., auch Inschriften 8).

Buruncus 9), — wohl **Borck**, das etwas seitwärts liegt 10).

Gesonia, wo **Drusus** über den Rhein ging 11), — **Zons** unterhalb **Cölln** 12).

Bei der ganzen Untersuchung über diese nördlichen Gegenden muß man besonders beachten, daß sie durch den Rhein und das Meer die größten Veränderungen erlitten hatten, und ungeachtet so vieler Bemühungen, die meisten Punkte noch keinesweges ausgemacht sind. Wir verweisen hier auf das, was früher über den Rhein und dessen Theilung gesagt worden.

Um unser Verfahren zu rechtfertigen, müssen wir gleich bemerken, da so wenige Nachrichten über die Städte dieser Gegend uns zugekommen sind, daß die Peutingersche Tafel und die Itinerarien hier die Hauptquellen bleiben. Um nicht aller Willkür Thor und Thür zu öffnen, ist es daher nothwendig, sich streng an jene zu halten; sie führt keine Straße östlich über den Rhein, an welchem **Lugdunum** liegt, deshalb werden wir auch südlich von demselben die Orte aufzusuchen haben. Die Distanzen, als **Leugae** genommen, sind fast immer zu groß, wahrscheinlich aber

37p. Tab. Peut. S. 2. **Minola**, die Römer am Rheinstrom. S. 234. 7) Itin. p. 254.

8) **Dorow** im Morgenblatt, Kunstblatt. 1821. N. 90. S. 358. **Gledler**, Gesch. u. Alterthümer des untern Germaniens, 1. Bd. 1824. S. 123. 9) Itin. p. 255.

10) **Simler** hält es für **Burich** bei **Neuß**, **Glaber**, 2. 17, setzt es südlicher als **Durnomagus** und erklärt es für **Worringen**, nach Namensähnlichkeit; **d'Anville**, Not. p. 186, folgt ihm, und meint, es sey **Althinchfel** bei **Worringen**. Nach **Gledler**, 1. l., das Schloß **Birgel** auf dem rechten Rheinufer.

11) **Florus** IV. 12. **Bonnam** et **Gesoniam** pontibus junxit, classibusque firmavit. — **Glaber** setzt **Moguntiacum** statt **Gesonia**, **Valerius** **Novesium**.

12) **d'Anv.** Not. p. 353. **Minola**, die Römer am Rheinstrom, S. 293, hält es für **Heddersdorf**.

lassen sich hier, in diesem sumpfigen, niedrigen Lande keine ganz geradelaufenden Landstraßen, wie anderwärts, annehmen, und Umwege waren hier wohl überall unvermeidlich, um die höher gelegenen Stellen zu erreichen. Wir werden daher nur das Verhältniß der angegebenen Distanzen gegeneinander hauptsächlich zu beachten haben. Man wird finden, wenn man die wenigen, auch aus anderen Angaben bekannten Punkte zu Hilfe nimmt, daß zwei Straßen südlich, an der Maas und am Rhein, heraufkamen, die sich in Colonia Trajana vereinigten, dann gingen, weiter westlich, von Noviomagus wieder zwei Straßen aus, die eine lief an der Nordseite der Insel der Bataver hin, die andere an der Südseite und am Oceanus, und in Lugdunum trafen beide zusammen.

Novesium nennt Tacitus oft als einen befestigten Ort ¹³⁾, nachher versiel es, Julianus befestigte es aufs Neue, 359 p. ch. ¹⁴⁾. — Neuf ¹⁵⁾.

Gelduba erwähnt ebenfalls Tacitus ¹⁶⁾; indem er von Römischen Soldaten spricht, loco, cui Gelduba nomen est, castra fecere, und in der Nähe sind pagi Guggernorum ¹⁷⁾; Plinius führt es an ¹⁸⁾ als ein Castell am Rhemus. — Gelb oder Gellep am Rhein ¹⁹⁾.

Calo ²⁰⁾ lag wohl am Kennelbach, westlich von Dröy, oder in der Gegend von Mörs ²¹⁾.

Asciburgium erwähnt zuerst Tacitus, als am Rheinus liegend und der Ansicht Mancher zufolge von Ulysses gebaut ²²⁾. In einem späteren Werke bestimmt er die

13) Hist. IV. 26. 33. 35. 57. 62. 70. V. 22.

14) Am. Marc. XVIII. 2.

15) Bgl. Tab. Peut. S. 2. Itin. p. 370. 255. Noveasio, einige Codd. Nevensio. Ptolemäus, Geogr. II. 11, hat, in Germania, ein *Novalisio*, vgl. Cluver. G. ant. II. 17. p. 406.

16) Hist. IV. 26.

17) Cfr. IV. 35. 36.

18) Lit. XIX. c. 28.

19) Itin. p. 254.

20) Itin. p. 255. Calone. Colone. Golone.

21) Stimler hält es für Gellern, Cluver, p. 414, für Kalendusen; eben so Fiedler, l. l., S. 128.

22) Germ. c. 3: Ulixem . . . adisse Germaniae terras, Asciburgiumque, quod in ripa Rheni situm hodie incolitur, ab illo

Lage etwas näher ²³⁾, als zwischen Gelduba und Vetera, die Peutingersche Tafel ²⁴⁾ erwähnt Asciburgia 14 m. p. nördlich von Novesium, 13 m. p. südlich von Vetera, auf dem linken Rheinufer, etwa in der Gegend von Homberg, Duisburg gegenüber, Mannert ²⁵⁾ sucht es auch in der Gegend, bei Effenberg ²⁶⁾. Ptolemäus ²⁷⁾ erwähnt *Ἀσκιβύργιον*, 27° 45' d. L. und 52° 30' d. Br., und meint wahrscheinlich denselben Ort, obgleich er ihn östlich vom Rheinus sucht ²⁸⁾. Auch Marcianus Heracleota ²⁹⁾ nennt *Ἀσκιβύργιον* als die nordwestlichste Stadt Germaniens.

constitutum nominatumque... aram quin etiam Ulixi consecratam, adjecto Laërtas patris nomine, eodem loco olim repertam. — Cod. Vat. 1518 und 1862 und ein Pap. Cod., f. Perg Ital. Reise G. 45, haben *Ἀσκιβύργιον*, im Cod. Vat. 4498 ist hinter nominatumque eine Lücke, und eine Randbemerkung sagt: addendum erit verbum graecum. — Cod. Arund. *Ἀσκιβύργιον*. — Ueber die Ansichten von des Ulysses Irrfahrten ist früher Einiges mitgetheilt, f. Gesch. d. geogr. Entd. G. 203 gegen die Zeit des Tacitus scheint dies ein Gegenstand gewesen zu seyn, der auch Römische Gelehrte beschäftigte: Bgl. Gell. N. Att. XIV. 6, und Seneca bemerkt in Bezug auf ihn, ad Lucil. Ep. 13: quaeris, Ulixes ubi erraverit potius, quam efficias, ne semper erremus; non vacat audire, utrum inter Italiam et Siciliam factatus sit, an extra notum nobis orbem.

23) Tacit. Hist. IV. 33.

24) Segm. II. A.

25) II. 251.

26) Nöburg ist ebenfalls nahe, Cluver G. ant. p. 414. — Wessertort nach Altling p. 11. Bgl. Stiedler Unter Germ. G. 129.

27) Geogr. II. 11.

28) Kruse, Archiv für alte Geogr. u. f. w. Heft II. G. 23 und 40, will ein doppeltes Asciburgium annehmen. — Bgl. über diesen Ort, Götting. über das Niebelungenlied, G. 31. Eccard ad legg. Salic. p. 50. Mühs über Tacitus, G. 139. Mone, Geschichte des Heidenthums im nördl. Europa. T. II. S. 10. — J. C. Hagenbuch de Asciburgio Ulixis. Tiguri 1723. 4. Altmanni Epist. de Ascib. und Hagenbuchii de Ascib. epistola respons.; auch in append. ad Longol. Notit. Hermanduforum p. 95. etc. — Parerga historica p. 400.

29) Peripl. ed. Hud. p. 54.

Castra Vetera. — Tacitus ³⁰⁾ sagt, die 5. und 21. Legion hätten den Winter zugebracht; *sexagesimum apud lapidem (von Ara Ubiorum; wovon es stromabwärts lag) loco ³¹⁾ Vetera nomen est ³²⁾*. Später finden wir ebenfalls zwei Legionen dort; als ein Angriff droht, verstärken sie den Wall und die Mauern, und *subversa longae pavis opera, haud procul castris, in modum municipii exstructa, ne hostibus usui forent ³³⁾*. Das Lager lag theils auf einer Anhöhe, zum Theil in der Ebene ³⁴⁾; die Gegend umher war flach und naß ³⁵⁾, und konnte leicht vom nahen Rhein überschwemmt werden ³⁶⁾. Wahrscheinlich stand das Lager auf der Anhöhe Borstenberg, bei Xanten ³⁷⁾.

767 a. u. c. lagen die 5. und 21. Legion in Vetera ³⁸⁾, später stand in dieser Gegend die Legio XXX Ulpia ³⁹⁾, und das Itinerar sagt ⁴⁰⁾ gleich nach Vetera, Castra leg. Ulpia, eben dasselbe giebt Ptolemäus an, wie er überhaupt in den Grenzprovinzen des Römischen Reiches die daselbst liegenden Legionen aufzählt ⁴¹⁾.

³⁰⁾ *Ann.* I. 45.

³¹⁾ *Ubi loci* s. Graev. ad Cic. ep. ad Att. VII. 3. Salmas. ad Solin. p. 97. 624. 690.

³²⁾ *Ann.* II. 58. heißt es, Caesar Segesti sedem Vetera, in provincia, pollicetur.

³³⁾ *l. l. c.* 23. 11.

³⁵⁾ *Id.* M. 14. 19.

³⁶⁾ Cfr. IV. 18. 21. *Itin.* p. 255. 370. *Ptol. Geogr.* II. 9. Tab.

Peut. Segm. II. 11. 12.

³⁷⁾ *Bgl. Pighi. Herc. Pand.* p. 24. *Mensa Altin.* *Not. Germ.* inf. h. v. Cluver II. 18. p. 412. d'Anv. *Not.* p. 696. *Stetler,*

l. l. c. 134 — 147. *Stetler* über die Legionen in diesen Gegenden standen, und *Stetler* zu Xanten gefundenen Alterthümer, *Stetler,*

l. l. c. 189. *Stetler* zu Xanten gefundenen Alterthümer, *Stetler,* *l. l. c.* 189. *Stetler* zu Xanten gefundenen Alterthümer, *Stetler,*

³⁹⁾ Sie hieß auch Ulpia victrix, Gruter *Inscr. DILL.* 201. *DILL.* II.

Asyrov Oulka Nymphopos; Monthie. Palaeogr. p. 158.

⁴⁰⁾ p. 255.

⁴¹⁾ Inschriften auf Soldaten der XXX. Legion finden sich nach Gruter, zu Colon. Agrippa, zu Xanten und Xanten. — Für die Distanzen in diesen Gegenden wollen wir verweisen, das die Tab.

Vielleicht bezeichnet Ammianus Marcellinus ⁴²⁾ denselben Ort als Tricesimae und Obtricesimae ⁴³⁾.

Colonia Trajana wird nur von Späteren erwähnt ⁴⁴⁾, — jetzt Kelln bei Cleve ⁴⁵⁾. M. Ulpus Trajanus war praeses Germaniae und hinterließ Denkmal am Rhein ⁴⁶⁾; bei Ptolemäus ⁴⁷⁾ wird angegeben, daß in Vetera die Legio XXX Ulpia stand, in Bonna die erste Legion, dann nennt er, zwischen Bonn und Moguntiacum, *ἐν τῇ Τραϊανῇ λεγίῳν*, so findet es sich in den Griechischen Ausga-

Peut. nach Leugae angelegt; die Handschriften des Itin. haben offenbar die Angaben in m. p. und Leugae neben einander gehabt, wovon sich, p. 255, noch Spuren finden (vgl. p. 356), und die Zahlen sind nach Vergleichung mit der Peut. Tafel herzustellen. — Simler, f. Addend. et corrig. am Ende des Itin. und Wessel. bemerkt auch zu p. 255. v. Duromagum: in quibusdam exemplaribus est Legas. Verum non dubium est mihi Legiones hic notari, quarum alae in his oppidis castra habebant etsi quidem ex Ala faciant Alemannicas legiones. Vgl. Bergier lib. III. viar. milit. c. 37. — Ueber Alterthümer dieser Gegend s. Divaei antiq. Belg. c. 19. Teschenmacher. Annal. Cliv. — Ueber die alte Straße von Köln nach Noviomagus handelt Dr. Fiedler, im Archiv für Philologie. 1. Jahrg. 1. Heft. 1824 S. 194.

42) Lib. XVIII. c. L. XX. c. 10.

43) v. Edebur, Land und Volk der Bructerer, S. 156. Anmerk. 557, will Driesen bei Grefeld für Tricesimae erklären, da die Lage desselben am meisten dem Zuge des Julian gegen das Land der Chatti quarte entsprache."

44) Itin. Ant. p. 370. Tab. Peut. Segm. II.

45) Cluver. II. 18. p. 414. Pighii Herc. Prod. p. 24. Teschenm. An. Cliv. P. I. p. 24. Alting. Notit. Germ. inf. p. 45. Canegieter de Brittenburg. Hag. Com. 1734. 4. p. 23. Fiedler, Unter-Germanten, S. 147. — Cuper. in monum. ad fin. Harpocrat. p. 226, führt einen Stein an mit der Inschrift: *Civi Trajanensi*, der in der Gegend von Xanten ausgegraben ward. Katanssch, T. I. p. 34, erklärt Cleve für Col. Trajana und Vet. castra für Kelln.

46) Plin. Paneg. c. 9. Eutrop. VIH. 2. Sidon. Apollin. Carm. VII. 115. Qros. VIII. c. 8. 47) Geogr. II. 9.

ben, in Codd. Vatt. und in 3 Codd. regg. Paris. 48), Bimard indes meint, man solle *Tpai. πολιωνία* lesen, weil keine Legio Trajana in diesen Gegenden gestanden, und Ptolemäus hier der Fehler viele habe, so daß man sich nicht wundern dürfe, wenn er Col. Traj. falsch ansehe, und sonst würde er auch derselben Legion verschiedene Standquartiere anweisen. „Einen ähnlichen Zweifel äußert Wilhelm 49), er meint, im Ptolemäus wäre von allen Abschreibern Colonia Trajana ausgelassen, eben so der Name Confluentes, wofür sie nur Legio Trajana setzten. Wahrscheinlich veranlaßte, fährt er fort, der wieder vorkommende Name der Trajan. Legion als Stadtbezeichnung die späteren Abschreiber, die Leg. Ulp. XXX unter den Ortsnamen ganz auszustreichen, und so wurden die nachfolgenden Städte, da man nun die zu der L. Ulp. gehörenden Zahlen dennoch beibehielt, immer zu den vorhergehenden hinaufgerückt, wodurch die ganze Anordnung des Ptolemäus auf der linken Rheinseite unterbrochen werden mußte. So kam Cölln an die Stelle von Büberich, Bonn an die von Cölln u. s. w. Daß diese Verwirrung erst durch die Unkunde der Abschreiber entstanden sey, zeigt das fast ganz genaue Zutreffen der Breitengrade, wenn wir die Namen wieder in ihre ursprünglichen Stellen rücken. Ptolemäus hatte bei diesen Städten, die so lange Zeit die Standquartiere der disciplinirtesten Römischen Heere waren, genaue, vermittelt des Gnomon's angestellte Messungen vor sich, denn durch bloße Itinerarien konnte er unmöglich zu diesem Grade von mathematischer Genauigkeit gelangen.“

Die uns bekannten Manuscripte zeigen aber, wie oben bemerkt ward, nichts, was solche Vermuthungen bestätigte, und lassen wir die Zahlen, wie die Handschriften sie geben, so finden wir ungefähr dasselbe Verhältniß der Breitenangaben zu den Beobachtungen der Neueren, wie bei den Städten im Narbonensischen Gallien, wo man, wegen des langen Aufenthaltes der Griechen und Römer und wegen der Bildung der Provinz, noch genauere Angaben erwarten sollte. Confluentes war damals auch kein bedeutender Ort 50), und dasselbe mochte mit Col. Traj. der Fall

48) Bimardi diss. II. p. 94. ap. Muratori Thes. Inscr. T. I.

49) Germanica, S. 112.

50) vgl. ob. S. 518.

seyn. Beachtet man auch das sonstige Verfahren des Ptolemäus, daß er nie so viele naheliegende Orter nennt, so ist auch schwerlich anzunehmen, daß er sie am Rheusso gehäuft habe. Er zählt auch nirgends die an den Gränzen stehenden Legionen vollständig auf ⁵¹).

Des Ptolemäus Angabe Trajana legio ist wohl auf eines der vielen Standlager der Römischen Soldaten nördlich von Mainz zu beziehen, und trafe, der Breitenangabe nach, etwa auf Godesberg, s. Ara Ubiorum ⁵²).

Verfolgen wir die Straße an der Mosel durch das Land der Ubiar und Sugerner, so liegen von Süden nach Norden:

Teudurum ⁵³), — Tuddern bei Sittard.

Mederiacum ⁵⁴) — in der Gegend von Brüggen ⁵⁵).

Sablonibus ⁵⁶) — int Sand bei Stralen ⁵⁷).

Mediolanum ⁵⁸) — bei Weeze ⁵⁹).

Burginatum ⁶⁰) — bei Schenkenschanz ⁶¹).

51) Vgl. Ptol. Geogr. II. 3. 6. 15. 16. III. 9. 10. IV. 3. V. 15. 17. mit Tacit. An. 1. 31. etc. Dio Cass. LV. 23, und v. Anmerk. von Heimar. Eckhel Doctr. num. Vol. VIII. p. 488. Gretefend in d. Krit. Bibl. 1830. n. 135. 136.

52) Man möchte über diese Standlager und ihre Entfernungen genaue Angaben haben, so daß auch Plinius (lib. IV. c. 37), indem er von der Breite Europa's spricht, diese genauer als die Früheren bestimmen zu können glaubt, und zwar sed certior mensura ac longior ad occasum Solis aestivi ostiumque Rheni per castra legionum Germaniae, ab iisdem dirigitur Alpibus XV. XLIII. m. passus.

53) Itin. p. 375. Vgl. Cluver II. 18. p. 416.

54) Itin. p. 375.

55) Cluver, II. 18, meint Swalm.

56) Itin. p. 375.

57) Cluv. II. 18. Alting, p. 125, will Sandhof.

58) Itin. p. 375.

59) Cluver, I. 1., und D'Anv., Not. p. 445, meinen Mayland, wegen die Distanz ist. Fiedler, Untergermanien S. 154, hält es für Calcar.

60) Itin. p. 257. 370. Tab. Peut.

61) v. Bersebe, Völker und Völkerbündnisse des alten Deutschl. S. 51. Anmerk. meint Burg in der Grafschaft Zutphen. Nach Fiedler, Schulzeitung 1828. N. 88. „auf dem Fußwege zwischen Rehrum und Kalkar, in dem Bauernhofe op gen Born, auf

Quadriburgium, das zerstört war und von Julian wieder aufgebaut und befestigt ward ⁶²⁾, erklären Cluver ⁶³⁾ und Alting ⁶⁴⁾ für denselben Ort mit Burginatum, wogegen Wesseling ⁶⁵⁾ schon sprach; Mannert ist der Ansicht jener ⁶⁶⁾ und meint, es sey das Dorf Millingen. Wahrscheinlich lag es bei Qualburg, nicht weit von Cleve, wo man Römische Münzen und Inschriften gefunden hat ⁶⁷⁾.

Um die Lage der Oppida Batavorum ⁶⁸⁾, Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada zu bestimmen, da man sie in verschiedenen Gegenden sucht, müssen wir genauer des Tacitus Nachricht über den Krieg gegen Civilis zu Rathe ziehen, und sind genöthigt, auf die frühesten Zeiten desselben zurückzugehen. Als Civilis gegen die Römer auftritt, haben diese auf der Insel der Bataver schwach besetzte Lager (castra) am Ocean ⁶⁹⁾, die werden erobert und geplündert; sie haben Castelle, die verbrennen sie selbst und sammeln sich im östlichen Theil der Insel, nomen magis exercitus quam robur, als es zum Kampfe kommt, werden die Römischen Soldaten niedergehauen (a sociis hostibusque caedebantur), 24 Schiffe, die sie nach der Gegend hin geflüchtet hatten, fallen den Feinden in die Hände ⁷⁰⁾; dem Befehlshaber in beiden Germanien wird gemeldet ⁷¹⁾: pulsum Batavorum insula Romanorum nomen, und die Insel ist ganz in des Civilis Gewalt, der dadurch Waffen und Schiffe erhält. Ein Römisches Heer, das diesem entgegen zieht, wird geschlagen, die Fliehenden retten sich nach Vetera ⁷²⁾, das Civilis belagert ⁷³⁾, und der Krieg wird nun eine Zeitlang bei Vetera und Novesium geführt ⁷⁴⁾. Die Insula Batavorum muß ganz in der Gewalt des Civilis seyn, denn häufig wird Vetera erwähnt, wegen seiner Ausdauer, nie ist

dem Bornschen Felde.“ Ueber eine daselbst gefundene verstückelte Inschrift s. Orell. Inscriptt. T. II. p. 424.

62) Ammian. Marc. XVIII. 2.

63) G. ant. II. 36.

64) Not. p. 25.

65) Ad Itin. p. 370.

66) Geogr., II., S. 248.

67) Teschenmacher l. I. p. 26. Canegieter de Brittenburgo, p. 27.

68) Tacit. Hist. V. 19.

69) Tac. Hist. IV. 16.

70) C. 16.

71) C. 18.

72) C. 18.

73) C. 22.

74) IV. c. 35. 36.

die Reihe von Besatzungen der Römer, die noch Dete auf der Insel behaupteten ⁷⁵⁾, und als Vetera gefallen, hat auch Civilis nicht mit Römischen Besten dort zu kämpfen, sondern sucht den Labeo auf, et avia Belgarum circumibat ⁷⁶⁾.

Später, als die Römer ihre Macht durch aus den südlichen Gegenden herbeigezogene Schaaren verstärkt hatten, wird Stollis bei Trier geschlagen; er sammelt sein Heer wieder und lagert bei Vetera ⁷⁷⁾, veranstaltet eine Ueberschwemmung der schon sumpfigen Gegend ⁷⁸⁾, wird umgangen und geschlagen; die Römer verfolgen ihn aber nicht weit und er kann ein neues Heer aufbringen. Er steht noch immer diesseits des Rheins, sieht aber, daß es unmöglich ist, diese Gegend zu behaupten ⁷⁹⁾.

Der Text des Tacitus hat in der Ed. pr. non tam ausus oppida Batavorum armis tueri, und so auch Cod. Reg. Andere haben oppidum. Vergleichen wir die folgende Erzählung, so nimmt Civilis mit, was er fortschaffen kann, steckt das Andere in Brand; dann heißt es, in insulam concessit ⁸⁰⁾ und deckt sich noch mehr dadurch, daß er eine größere Wassermenge in diesen Rheinarm strömen läßt. Die Römer können nicht gleich folgen, es fehlen ihnen Schiffe, um eine Brücke zu bauen, und er weiß, daß sie auf andere Weise nicht übergeben wollen.

Civilis und seine Freunde sammeln ein neues Heer ⁸¹⁾, in der Zeit haben die Römer Arenacum, Batavodurum, Grinnes und Vada besetzt, und eine Schiffbrücke bei Batavodurum angefangen ⁸²⁾. Ehe diese noch vollendet ist, greift Civilis alle vier Besatzungen an ⁸³⁾, er ist deshalb wieder über den Fluß (amanis) gegangen, hier kein anderer als der Rheinarm, und rettet sich, als seine Schaaren geschlagen sind, durch Schwimmen, eben so Verax; Tutor und Clafficus setzen in Schiffen über; die Römische Flotte war noch nicht da.

Nach dieser Erzählung darf man die Besatzung oppida

75) Cfr. Hist. IV. 58. 60.

76) C. 70.

77) Hist. V. 14.

78) C. 15.

79) V. 19.

80) Er hat Schiffe, s. IV. 15. 22.

81) C. 20.

82) C. 20.

83) C. 20. 21.

Batavorum ⁸⁴⁾ für die richtige erklären; und es sind die genannten vier Städte, alle diesseits des Rheins, was auch die folgenden Berichte bestätigen; wir finden den Römischen Befehlshaber immer noch diesseits des Rheins, südlich von der Waal ⁸⁵⁾; und den Arm, der zur Mosel fließt und mit ihr in den Oceanus, nennt Tacitus ausdrücklich Rheinus ⁸⁶⁾.

Als jener Angriff mißlungen, auch die Flotte des Civilis nichts ausrichten konnte, verließ dieser die Insel ⁸⁷⁾, und nun erst gehen die Römer unter Cerealis nach derselben über, da die Schiffbrücke fertig seyn mochte, die Flotte war noch nicht gekommen ⁸⁸⁾. Sie verheeren die Insel, bis der durch Regen angeschwollene Rheinus austritt.

Zur Bestätigung der Annahme, daß die vier Städte alle diesseits (also südlich) vom Rheins zu suchen sind, dient noch die Angabe, daß die Besatzung, welche Cerealis hineingelegt hatte, aus Legionen bestand, die aus Hispanien und Italien ihm zugezogen waren ⁸⁹⁾, und die Orte lagen so, daß Cerealis von einem zum andern kommen konnte, ohne daß ein Fluß ihn hinderte ⁹⁰⁾.

Diese vier Städte gehörten wohl zu den 50 Besten, die Drusus ²¹⁾ längs dem Rheine angelegt hatte.

Batavodurum, das, nach Ptolemäus ⁹²⁾ nicht dicht am Rheine lag, lag wohl nördlich von Batenburg ⁹³⁾.

84) Gluvera de trib. Rhemi ab eis, p. 133. Germ. ant. II. 36. p. 281. and. Alting. Not. 25. 19. Die oppidum lesen, erklären es für Batenburg. 85) C. 22. 86) C. 22.

87) Civilis nihil ultra ausus, trans Rhenum concessit. c. 22.

88) C. 23 fin.

89) Leg. X. zu Xrenachm, und Leg. II. zu Batavodurum, und diese waren erst aus Stalien und Hispanien gekommen, Hist. IV. 68; hätten noch die früheren Besatzungen die Besten inne gehabt, Tacitus würde nicht verkümmert haben, den ausstehenden Muth dieser Römer zu preisen, wie er vorher nicht unterlassen, andere Römische Krieger, die mit Beharrlichkeit Städte vertheidigten, zu erheben.

90) Hist. V. 20; man hoffte Cerialem, neque satis cautum, et pluribus nuntiis huc illuc cursantem, posse medio intercipi.

91) Florus IV. 12. 26.

92) Geogr. II. 9.

93) Nach Mannert, Ab. II. 245; ist Batavodurum derselbe Ort mit

Grinnes, war.⁹⁴⁾ in der Gegend von Druten⁹⁵⁾.
Vada, östlich davon⁹⁶⁾.

Arenacum⁹⁷⁾ ist wohl dasselbe mit Harenacio oder Harenatio des Itinerariums⁹⁸⁾ und Arenatio der Peutingerischen Tafel. — Nert⁹⁹⁾.

Später erst scheint hier Noviomagus, Nimwegen, gebaut zu seyn, das die Tab. Peut.¹⁰⁰⁾ nennt¹⁾.

Ad duodecimum²⁾ — Dorst³⁾.

Noviomagus, das jetzige Nimwegen; Wilhelm meint, Germanen S. 110, „daß Batavoburum Nimwegen sey, geht aus den Feldzügen gegen Civilis hervor, und bei Noviomagus der Peutingerischen Tafel kann, schon des bloßen Namens halber, kein Zweifel stattfinden. — Auch das oppidum Batavorum, welches gewöhnlich für Battenburg an der Maas gehalten wird, scheint mit Batavoburum gleichbedeutend zu seyn.

94) Tab. Peut. S. 1.

95) Reichardt sieht auf der Tafel bei Gintibus einen See und gründet darauf, außer daß er ihm zur Bestimmung des Ortes dienen soll, Behauptungen über die frühere Beschaffenheit dieser Gegend. Bei genauerer Ansicht ergiebt sich indeß, daß die Peut. Tafel nie einen See so darstellt, sondern anders schraffirt und geformt, dann findet man, daß dieß erste Segment, wie das letzte, beschädigt gewesen, und hier eine Lücke war, wie auch die mangelhafte Zahl andeutet; auf ähnliche Art fehlt auf der letzten Section das A von Antiochia, wo auch an keinen See zu denken ist. — Nach Mannert, II. 243, ist Grinnes am Einfluß der Waal in die Maas, bei Drumel. — Nach Wilhelm, S. 110, ist Grinnes Rossum oder St. Andries.

96) Nach Mannert, II. 243, bei'm Dorfe Wamen, der Stadt Tiel gegenüber; nach Wilhelm, S. 110, ist Duodecimum vielleicht das Vada des Tacitus, und er setzt es zwischen Dreumel und Linwen.

97) Tacit. l. l.

98) p. 256. 370.

99) Valefius, Not. p. 40, erklärt es für Arnheim, eben so Mannert, II. S. 242, und von Bersebe, Völkerverbündnisse u. s. w., S. 47. Wilhelm, S. 109, sucht es bei Erlicum, auf dem südlichen Ufer der Waal. Stuyhoff, Wandelingen in het Gedeelde von Gelderland, erklärt es für das Dorf Erlicum bei Buren.

100) S. 1.

1) Gfr. d'Anv. Not. p. 404.

2) Tab. P.

3) D'Anv, p. 276, Doodenhard, das auch Dorwest heißt.

Auf der Straße im südlichen Theile der Insel der Bataver finden sich dann:

Caspingio, — Aspern ⁴⁾. —

Tablis ⁵⁾, — Alblas ⁶⁾. —

Flenio ⁷⁾, — Blaerding ⁸⁾. —

Forum Adriani, — Neorburg ⁹⁾. —

Verfolgen wir die nördliche Straße, von Noviomagus aus, so ist der erste Ort

Castra Herculis ¹⁰⁾, — bei Heussen ¹¹⁾.

Carvo ¹²⁾, — westlich von Kesteren ¹³⁾.

4) Tab. P. S. I. — Menso Alting, p. 28. Junii Batav. p. 19. — Cluver, G. ant. 2, 36. p. 495, meint Sieffenburg.

5) Tab. P. S. I. — 6) Cluver, p. 495. d'Anv. p. 629.

7) Tab. P. S. I.

8) Alting, p. 53. d'Anv. Not. p. 314. Daß Flenio zu lesen sey, ergibt sich, wenn man die andern Worte dieser Section der Tafel, mit einander in verkommenen, vergleicht, und nicht Elemo.

9) Tab. P. — Cluver, G. a. 2, 36. p. 495. Alting, p. 67. d'Anv. Not. p. 321. — Schoenwisner, Comment. geogr. in Anton. Itin. ed. Budens. T. 2. p. 218: Der König der Niederlande hat das Gut, wo dieser alte Ort gestanden haben soll, kaufen und Nachgrabungen anstellen lassen, wobei Mosalboden, Münzen (vgl. Hadr. Jun. Batav. c. 18. Alting, p. 54.) u. dgl. aus Römischen Zeiten gefunden worden: J. de Westreenen de Tielland recherches sur l'ancien Forum Hadrianum et ses vestiges. Amsterd. 1827. Vgl. Jahrb. für Philol. 2. Jahrg. 2. Bd. 3. Heft. S. 336. Notice et plan des Constructions Romaines trouvées sur l'emplacement présumé du Forum Hadriani à la campagne nommée Arentsburg, près de la Haye.

10) Amm. Marc. XVIII. 2. Tab. Peut. S. I. Libanius orat. funebr. p. 550. ed. Reiske.

11) Nach Mannert, II. 246, das Dorf Heeren, nach v. Bersebe, S. 51, Kesteren, nach Wilhelm, S. 109, Serselt.

12) Itin. p. 369. Tab. P.

13) Nach Alting, p. 28, Kämpf, nach Anderen Grabe, an der Maas, so Bales, p. 314. Mannert, 2. S. 242, das Schloß Amerongen am Rhein, zwischen Breda und Rotterdam.

- Levesano ¹⁴⁾, — bei Mauris ¹⁵⁾.
 Mannaritium ¹⁶⁾, — bei Wyß ¹⁷⁾.
 Trajectum ¹⁸⁾, — Utrecht.
 Nigropullo ¹⁹⁾, in der Gegend von Woerden ²⁰⁾.
 Eine etwas südlicher laufende Straße zwischen Levesanum und Nigropullo berührte die beiden Städte.
 Fletio ²¹⁾, — Bienen ²²⁾.
 Lauri ²³⁾, — bei Montfort ²⁴⁾.
 Albamanis, Albinianis ²⁵⁾, — Alfen ²⁶⁾.
 Matilone ²⁷⁾, — Roubeserte ²⁸⁾.
 Praetorium Agrippinae ²⁹⁾ — Roomburg, wo man viele Römische Alterthümer gefunden hat ³⁰⁾.

14) Tab. P. S. I.

15) D'Anville, p. 412, sucht es in Bivendaal, bei Duerstadt, Cluver, G. ant. 2. 36. p. 493, bei Leuwen. 16) Itin. p. 369.

17) Straber und Cluver, II. 36. p. 493, sind für Mauris, so auch D'Anv., p. 432.

18) Itin. p. 369, hier wird es zum ersten Mal erwähnt, im Mittelalter kommt es oft vor, s. Wessel. ad l. I. Vgl. Vales. Not. p. 559. Cluver. G. ant. IV. 36. p. 494.

19) Tab. P. S. I.

20) Cluver. G. ant. II. 36. p. 493. — Bruining tableau topogr. et stat. de Rotterdam, p. 246, sagt, ein Dorf bei Woerden heiße noch jetzt Swarte Kuitenhurt. 21) Tab. P. S. I.

22) Nach Alting, p. 58, Fleuten, eben so Cluver, G. ant. II. 36. p. 493, nach Wilhelm, S. 709, Vfleuten.

23) Tab. P. Segm. I.

24) Nach Alting, p. 86, t'Hof, nach Cluver, G. ant. II. 36. p. 495, Leerdam. — Bruining, l. I., meint, Lauri und Trajectum wären derselbe Ort, weil in dem Itinerar und der Peutingerischen Tafel die Entfernung nach beiden dieselbe sey. Wilhelm, S. 109, Baerher. 25) Itin. p. 369. Tab. P. S. I.

26) Cluver de trib. Rheni alv. p. 131. Germ. ant. II. 36. p. 493. Alting. p. 2. — Unbewiesenes führen an, Hadrian. Jun. Batav. p. 268. Spener. Notit. Germ. VI. 5. 27) Tab. P. S. I.

28) Cluver. G. ant. II. 36. p. 493. — D'Anville, S. 443, meint Roubeserte.

29) Tab. P., mit dem Betzen, das sonst die Römer haben, an der Küste von Ägypten findet es sich aber auch, mit dem Beisatz ad Praetorium. 30) Cluver. l. I. p. 493.

Lugdunum³¹⁾, — Leyden³²⁾. Grigny meint, Leyden sey gar nicht das alte Lugdunum, da man gar keine Spuren Römischer Zeit finde: daß man aber in der Nähe Ruinen und eine Inschrift aus der Zeit des Septimius Severus und Anderes ausgegraben zeigt Scrivnerius³³⁾.

Brittenburgum, eine Römische Burg, in der Gegend von Catwyk, deren Ruinen 1552 und 1563, da früher sie das Wasser des Meeres überspülte, zum Vorschein kamen, da man alsdann mehrere Alterthümer holte³⁴⁾.

Noch weiter in's Meer hinein war der Thurm gebaut, den Caligula errichten ließ, damit er als Leuchthurm den Schiffen die Mündung des Rheinus bezeichnete³⁵⁾.

31) Ptol. G. II. 9. Itin. p. 368. Tab. P. Segm. 1.

32) Sm Mag. Enc. II. 6. p. 126.

33) Antiquitat. Belgic. tabularium, p. 276. 180. — Das Itinerarium hat, l. 1., vor Lugdunum die Worte Caput Germaniarum, was Einige erklären wollen, als bedeute es Hauptstadt; daß es nur heiße Anfang Germaniens, zeigt der Zusatz bei dem zweiten Lugdunum, Tab. Pent. Segm. 2: Lugdunum caput Galliarum usque hic legas, was Ammianus Marcellinus, XV. c. 11, erklärt: qui locus est exordium Galliarum: exinde non millenis passibus, sed leucis itinera metiantur: vgl. Cluver. G. ant. p. 485. Wessel. ad Itin. l. 1.

34) f. Cannegieter de Brittenburgo, p. 97. etc.

35) Sueton. Calig. c. 46. Vgl. Cannegieter, l. 1. p. 77, der angiebt, daß man noch Ruinen des Thurmes in der Tiefe dort finde, die von den Schiffen Calla's Thurm genannt wurden. — Vergleicht man Sueton. Calig. c. 42 — 48, so ergiebt sich, daß Caligula an diesem Rheinarms stand, und von dort aus den Uebergang nach Germanien und Britannien versuchte; nichts berechtigt anzunehmen, daß er zu diesem Unternehmen eine andere Stelle an der Küste wählte. Dio Cassius, lib. LIX. c. 21 — 25, zerreißt die Erzählung, spricht aber in dem letzten Capitel von derselben Stelle am Oceanus, die er früher bezeichnete: man hat aber einen anderen Ort darunter verstanden, und sucht jenen Leuchthurm bei Gessoriacum; so Cluver. Germ. ant. II. c. 36. p. 490. Eccard. orig. Germ. lib. II. §. 23. Bucher. Belg. rom. lib. IV. c. 10. §. 13. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. IX. p. 293. — Vgl. Oros. lib. VII. c. 5. Sueton. Claud. c. 9.

Remi,

Durocortorum ³⁶⁾, Stadt der Remer, bei Strabo ³⁷⁾ Δουρικóρτορα, Metropolis der Remer, am stärksten bevölkert, bei Ptolemäus heißt sie ³⁸⁾ Δυροκόρτορον, bei Steph. Byz. ³⁹⁾ Δουροκόρτορας, und bei Fronto Durocorthoro ⁴⁰⁾. Bei Späteren heißt sie Remi ⁴¹⁾.

Basilica ⁴²⁾, zwischen Piosne und St. Hilaire ⁴³⁾, Axuenna ⁴⁴⁾ — Vienne la Ville, an der Aisne ⁴⁵⁾, Südöstlich von Rheims:

Fanum Minervae ⁴⁶⁾ — bei la Cheppe, man fin-

36) Caes. B. G. VI. 44.

37) IV. p. 194.

38) II. 9.

39) h. v.

40) Fronto ap. Consent. artis p. 2031: „et illae vestrae Athenae Durocorthoro“ — apparet nominativo casu posuisse Durocorthoro; sive igitur dicas haec urbs, sive hic vicus, sive hoc oppidum, nominativi casus erit Durocorthoro.

41) Ammian. Marcell. XV. 11. XVI. 2. Cod. Theodos. Notit. Imperii. Auf Münzen steht Remi, s. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 148. — Von dort gehen mehrere Hauptstraßen aus, vgl. darüber Bergier de viis lib. III. §. 39. Hist. de Metz par des Relig. Bénédict. T. I. p. 172. 179. etc. Calmet hist. de Lorraine T. I. p. XVII. XVIII. Vergleicht man die Angaben daselbst mit den Charten von Cassini und Donnet, so wie das Itin. p. 364. 365. 362. 363. 381. und Tab. Peut. Segm. 1, so ergibt sich, daß man in dem Itinerarium die Zahlen auf folgende Weise ändern muß, und zwar ist nach Leugis gerechnet:

Durocortorum

Basilica . . . X. lies X. — XV. m. p.

Axuenna . . . XII. — XVI. — XXIV.

Virodunum . . . XVII. — XVII. — XXV.

Fines . . . VIII. — VIII. — XIV.

Ipliodurum . . . VI. — VI. — IX.

Divodurum . . . VIII. — XIII. — XIX.

LXX. — CVI.

42) Itin. p. 364.

43) Fl. Beße. Cluver. G. ant. II. 9.

44) Itin. p. 364.

45) Nicht Neufville, wie Bergier will, oder St. Renebould, nach Balefius, Not. p. 72.

46) Itin. p. 364. Tab. Peut. Fanomia, nach der Tab. ist im Iti-

bet in der Nähe, am Bache St. Remy, einen alten Wall, den die Umwohnenden Wall des Attila nennen ⁴⁷⁾).

Ariola ⁴⁸⁾ — Broll, an der alten Straße.

Südlich:

Durocatelauni ⁴⁹⁾ oder Catelauni ⁵⁰⁾, — Chalons.

Südlich von Chalons, zwischen S. Dizier und Joinville, hat man Spuren einer Römerstraße und auf dem Berge Chatelet Grundmauern von Häusern und Tempeln einer Römischen Stadt, Alterthümer aller Art, Geräthschaften, Inschriften, Münzen u. dgl. gefunden, aber man kennt den alten Namen der Stadt nicht, einer alten Sage nach hieß sie Gorze ⁵¹⁾).

Nordöstlich:

Die Peutingersche Tafel ⁵²⁾ giebt noch eine Straße an, von Rheims nach Cölln, durch den Ardennenwald, wenn man aber die Stationen zusammennimmt, zeigt sich bald, daß die Angaben nicht ausreichen; vergleicht man die südlicher laufende Straße, so sieht man, daß auch diese voll von Fehlern ist, und wahrscheinlich haben einige ähnlich klingende Namen zu Verwechselungen und Auslassungen Anlaß gegeben. Die Straße ist folgende:

Durocortoro.

Noviomagus XII.

Mose XXV.

Meduanto VIII.

Munerica

Col. Agripp. VI.

nerat XIX leug. zu corrigiren. Der Name ist in der Tab. verzeichnet, weil er abgeführt war, was bei mehreren der Fall ist, so ist gleich in der Nähe Divo. Durmediomatricorum verborben aus Divodur. Mediomat.

47) Vgl. d'Anv. Not. p. 298.

48) Itin. p. 364. Tab. Peut. S. 1.

49) Itin. p. 361.

50) Am. Marc. XV. 11. Eutrop. IX. 9. 13. Eumen. grat. act. Constant. c. 4. Notit. Gall.

51) G. Grignon second bulletin de fouilles faites d'une ville romaine; sur la petite montagne de Chatelet. à Paris 1775. 8. Er meint, es sey des Ptolemäus Noviomagus Vadicassum, was aber nicht paßt.

52) S. 1.

Bei Anderen kommen die meisten dieser Stationen nicht vor, und fehlen daher Mittel, die Lücken zu verbessern. Die Entfernung zwischen Rheims und Eöln beträgt in gerader Linie 185 m. p., und angegeben finden wir hier nur 52 leug. gleich 78 m. p. Nimmt man die angegebenen Distanzen, so trifft Noviomagus auf Neuville, wie schon D'Anville zeigt, Mose auf Mouzon an der Maas, das im Mittelalter Mosomagus hieß, Meduanto auf Moyon, bei Chini, für Munerica läßt sich nichts mit einiger Gewißheit bestimmen, vielleicht, daß Nachforschungen in dieser Gegend und die Richtung einmal Aufschluß geben.

Vungo vicus ⁵³), — Bouziers, oder das nicht weit davon liegende Boucq, an der Aisne ⁵⁴).

Nordwestlich:

Fines ⁵⁵), — Fismes.

Nördlich:

Bibrax ⁵⁶), ist Bievre, zwischen Pont à Vere, an der Aisne, und Laon ⁵⁷).

Muenna ⁵⁸) Auxenna ⁵⁹) — Avour an der Aisne, so daß auch der Name auf der Tafel richtiger ist, als im Itinerarium.

Ninittaci ⁶⁰) — ist wohl richtiger als Minaticum, was im Itinerarium steht (p. 381). — Nizy le Comte, an einer alten Römerstraße, die von Chaource bis Rheims führt, und unter dem Namen Chemin de César bekannt ist ⁶¹).

53) Itin. p. 365.

54) Valer. Notit. h. v. d'Anv. p. 736. Man findet Spuren der alten Straße. — Cod. Vat. heist Dongo, das erklärt Bergier de viis III. c. 39. für le palais d'Yonne, Glaber, G. ant. II. 14, ändert Longo, und es soll Eignu seyn. Für Vungo ist Floardoard. hist. II. c. 18. III. c. 10. Vita S. Vedasti c. 2. Municipium Vongum — Pagus Vongensis circa Axonnas ripas.

55) Itin. p. 380.

56) Caes. B. G. II. 6.

57) d'Anv. Not. p. 160. Vgl. Mémoires de la Soc. roy. des antiquaires de France. T. I. p. 328.

58) Itin. p. 381.

59) Tab. P. S. 1. Die Distanz der Tab. ist richtig bis Minaticum. IX.

60) Tab. Pent. — Ninittaci.

61) Vgl. d'Anv. Not. p. 462.

Calusiacum ⁶²⁾, — Eboura, am Fl. Sekre ⁶³⁾.

Nordwestlich:

Bibe, die Peutingerische Tafel nennt den Ort, auf der Straße von Amiens nach Soissons und Chailly

Calagum — Bibe XXXII.

XXII.

Die Straße bricht ab, und man sieht nicht, wohin die Distanz XXII führt. D'Anville ⁶⁴⁾ sagt, ohne diese Unterbrechung zu erwähnen, die Straße gehe nach Durocororum, die Distanzen wären zu groß, Bibe sey S. Martin d'Ablois, man müsse daher lesen:

Calagum — Bibe XXIX.

Durocororum. XIII.

Will man nicht so gewaltsam ändern, so lasse man die erste Distanzenangabe, wie sie dasteht, und Bibe ist Bazoches, ein Dorf zwischen Fismes und Soissons, wo man auch Ruinen von einem Römischen Pallast gefunden hat. Die Entfernung von Bibe bis Rheims wäre in XVII zu ändern ⁶⁵⁾.

Suessones.

Noviodunum erwähnt Cäsar ⁶⁶⁾ als eine Stadt der Sueßones, die durch eine hohe Mauer und einen tiefen Graben befestigt war. Vermuthlich ist es Augusta Suessionum der Späteren ⁶⁷⁾, das auch Suessionae heißt ⁶⁸⁾. — Soissons ⁶⁹⁾.

Contra Aginnum ⁷⁰⁾, — Chauni.

62) Itin. p. 381. Tab. Peut. wo die Distanz fehlt.

63) Berg. v. mil. III. 39. Eboura.

64) Not. p. 166.

65) Reichardt erklärt es für das Bibrax des Cäsar, es soll Braine seyn, auch auf der Straße zwischen Soissons und Fismes, was aber zu Cäsar's Angaben nicht paßt.

66) B. G. II. 12.

67) Itin. p. 379. Tab. P. Segm. 1.

68) Itin. p. 362. p. 380.

69) Vales. Notit. p. 57. Augusta Sueß. haben mehrere Meilensteine, s. Hist. de l'Ac. des Insc. T. III. p. 250. 253. Mém. de l'Ac. des Insc. T. XIV. Hist. p. 153.

70) Itin. p. 379. Tab. Peut. S. s. Notit. Imper. Laeti. Batavi. Contraginenses. — Wessel. ad Itin. l. l. bemerkt mit Recht: distantia ad Calnactum s. Chauny ad Isaram ducit, ubi praeter H. Vales., P. Merula lib. III. Cosmogr. P. II. p. 364 ejus

Im Lande westlich von den Ubiern, das die Menapier, Eburonen u. s. w. bewohnen:

Egorigium ⁷¹⁾, — Kronenburg ⁷²⁾.

Talliates heißen die Bewohner eines Ortes in dieser Gegend, in der Eifel, nach einer Inschrift, die man nicht fern von Dollenborn, oder Tallendorn gefunden ^{73 a)}.

Marcomagus ⁷³⁾, — Marmagen.

Belgica ⁷⁴⁾, — Gemünd ⁷⁵⁾.

Tolbiacum nennt Tacitus ⁷⁶⁾ als in finibus Agrippinensium, das Itinerarium hat ⁷⁷⁾ Tolbiaco, vicus Supernorum ⁷⁸⁾, — Zulpich. —

vestigia invenit. D'Anville, Not. p. 214, fügt hinzu: man finde Spuren einer alten Römerstraße von St. Quentin bis Condraz an der Oise (nicht weit von Chauny), dann weiter, in gerader Richtung, bis an's Ufer der Aisne, bei Soissons.

71) Itin. p. 373. Tab. P. Icorigium. Bessel., ad Itin., führt einen Stein an, der bei Boringen, in der Umgegend von Cölln, ausgegraben worden, mit der Inschrift Vicani Segorigienses.

72) Nach Gluver, G. ant. II. 14, Reib, nach Eckhard, Diss. de Apoll. Granno, Kerpen.

72 a) Gruter. Inscr. LV. 8. Orelli Inscr. T. I. p. 98. n. 193. Harzheim de relig. antiq. Ubior. p. 22. Ortel. thes. v. Talliates.

73) Itin. p. 373. Tab. P. Segm. 2. — Die Gobb. des Itin. variiren bei der Distanz sehr, M. P. LVII. Leg. LVIII, und dann folgt eine Lücke, als ob ein Ort ausgelassen wäre; dabei steht die Zahl XXVIII. Besseling erklärt ganz richtig, die Verwirrung sey durch ein vorgelegtes Leug. entstanden und es sey kein Name ausgefallen, da die Tab. Peut. dieselbe Straße und dieselben Distanzen, ohne Unterbrechung, anführe.

74) Itin. p. 373.

75) Gluver, G. ant. II. 17, Balchhausen.

76) Hist. IV. 78.

77) P. 373.

78) Die Tab. Peut. hat die Distanz, aber ohne Namen, und bei Agrippina steht falsch VI statt

Icorigium — Marcomagus VIII.

.

X.

Agrippina

VI.

die letzte VI muß hier XVI heißen, so wie im Itinerar die Entfernung von Belgica bis Tolbiaco VI, nach der Tab. Peut., seyn muß, statt X. Die Gobb. des Itin. haben Tolbiaco vicus Supernorum und Supenorum; Coler. ad Tacit. Hist. IV. 79.

Marcodurus ⁷⁹⁾ — **Düren an der Ruhr** ⁸⁰⁾.

Aduatici.

Die Aduatier hatten Städte und gute Castelle ⁸¹⁾, eine Stadt war trefflich von Natur befestigt, sie lag auf steilen Felsen, nur von einer Seite war ein bequemer Zugang, nicht breiter als zweihundert Fuß, ihn deckte eine doppelte Mauer. Wie bedeutend der Ort war, da alle aus dem ganzen Gebiet, als Cäsar anrückte, dahin flüchteten, ergibt sich aus der Zahl der Gefangenen, die, als die Römer die Stadt eroberten, verkauft wurden; nachdem im Kampfe 4000 gefallen waren, sollen noch 53,000 verhandelt seyn ⁸²⁾.

Man hat sich bemüht anzugeben, wo diese Stadt lag, Samson erklärt sie für Namur; D'Anville ⁸³⁾ meint, der Raum dort sey zu klein, man dürfe eher Palais, an der Meuse, dafür nehmen. Freret ⁸⁴⁾ stimmt denen bei, die den Ort im Hennegau suchen, südlich von der Sambre, zwischen Maubeuge und Charlemont.

Aduatua. — Cäsar schickt ⁸⁵⁾ das Gepäck aller Legionen nach Aduatua ⁸⁶⁾, und er sagt ^{86 a)}, Aduatua ⁸⁷⁾

mit *Gubernorum* lesen, was aber, nach Tacit. hist. IV. 26. und Plin. IV. 17, wohl nicht anzunehmen ist. Gluber (II. 17. Germ. ant.) meint, *Vicus Ubiorum* lesen zu dürfen; Wesseling bemerkt jedoch, daß welche zu sehr von den Manuscripten ab, und setzt hinzu: itaque *Vicus Supernorum* meliusne sit vide: ut innuatur supernos infernosque causa situs fuisse Ubios; quomodo supernates et infernates in Italia Vitruv. II. 10. habet.

79) Tacit. Hist. IV. 28. Gluber, G. ant. II. 28, hält Marcodurus und Marcomagus, ohne Grund für denselben Ort. Wesseling, ad Itin. p. 373, bemerkt, Marcodurus komme im Mittelalter abgetürzt vor, so bei Saxo poeta Annal. Caroli M. an. 775. Egl. Mabillon. R. Dipl. lib. VI. p. 495. lib. IV. p. 281.

80) Egl. d'Anv. Not. p. 433.

81) Caes. B. G. II. 29.

82) Caes. B. G. II. 33.

83) Notic. p. 33.

84) Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 457.

85) B. G. VI. 32.

86) Aduatucam. Davissus, ad h. l., bemerkt: hanc lectionem F. Ursini conjecturae debemus, quam firmat Ptolemaeus. Vett. Codd. habent ad Vatuca, unde frustra Lamb. Paschalis legit ad Ratucam, Hubertus autem Thomas Leodius ad

sen ein Castell (castellum), hoc forte est in mediis Eburonum finibus, dort hatten im vorigen Jahre Titurius und Mutunulejus überwinteret⁸⁸⁾ und die Befestigungen waren noch erhalten, es liegt ungefähr 3000 Mann dahin⁸⁹⁾. Die Eburonen sind meistens hellstämmigen Mosa und Rhenus⁹⁰⁾, und ihr Stadt (civitas) ist nicht sehr bedeutend⁹¹⁾. Die Römer in Aduatuca haben eine befestigte Lager⁹²⁾, es werden muri erwähnt⁹³⁾, porta Decumana und Vallum, und es heißt Castellum⁹⁴⁾. In der Nähe sind Wäldungen und Thäler⁹⁵⁾, es ist etwa 50 Meilen von den Nervlern, und Labienus, der bei den Remern steht, ist etwas weiter entfernt⁹⁶⁾.

Eine genaue Ansicht dieser Stellen und die Betrachtung der in der folgenden Tabelle angegebenen Stellen.

M. Valerius Marcellus, Multo, seltener, M. Valerius, qui, nulla m-

notata littera, Aduaticam reposuit. — Dupontius fuit, hic-

aus, scriptis scribitur Boag. pr. Voss. pr. Petav. Leid. prim.

Egm. Lovan. Scal. et alii, vel ad V. et. Die Griechische Her-

bersetzung hat εἰς τὴν Βαγούρα. — Ähnliches Versehen

den findet sich bei dem Namen Aduatucos B. G. II, 4. — Obere-

lin., ad VI, 32, sagt: Aduaticam displicet viro docto J. S. H.

qui in Miscell. Lips. novis Vol. 3. p. 158. restituere iubet, ad

V. ad Aduaticam. Sequitur autem Fullonium in Hist. Leodiens.

T. I. p. 1. c. 8. p. 12. ubi castellum, de quo agitur, in Cassella

prope Wittenium, Trajectum inter Mosam et Aquisgranum

figit. Convenit statim nomen Castellae, dein situs in mediis

Eburonum finibus, quorum civitas propior Rheno Mosam

inter et Rhenum habitabat. Cfr. V. 29. VI, 35. Sic Aduatu-

ca, de qua mentio II, 29. cis Mosam sita fuit, castellum,

quod sive aduaticam sive ad Vutucam dicas, perinde esse

puto, trans Mosam inter hunc et Rhenum; Baxter in Gloss.

antiqu. Britan. p. 122. nomen explicare satagit et utitur,

ad fauces uadae. — (B. G. II, 4. c. 1. L. I. c. 1. c. 1. c. 1.)

87) Daß man Aduatuca, c. 32 und 35, lesen müsse, ergibt sich schon daraus, daß Cäsar nie eine Praeposition zu dem allein stehenden Namen einer Stadt setzt, sobald ein Verbum der Bewegung dabei steht.

88) V. 24.

89) Bal. V, 45.

90) V. 24.

91) V. 27, 28.

92) V. 29, 37.

93) C. 35.

94) C. 35, 37.

95) V. 32, 36.

96) V. c. 28, 38.

tung, daß Cäsar hier von einer Gegend spricht, die er am Wenigsten kennt, zeigen, daß die Lage des Ortes keinesweges so genau zu bestimmen ist, als Einige meinen, daß aber auch die irren, welche Aduatua und Tongern für denselben Ort halten.

Rhenanus liest im Cäsar ad Batucam, und erklärt es für Herkogenrad, Cluver ⁹⁷⁾ meint, es sey Tongern, D'Anville ⁹⁸⁾ stimmt ihm bei, Bruining ⁹⁹⁾ will ad Vatatam lesen, ihm ist Varuta der Fluß, Ourthe, und der Name, meint er, sey gebildet wie ad decimum, ad duodecesimum. van Alpen ¹⁰⁰⁾ hält dafür, es sey das Dorf Gressenich, das in der Mitte zwischen Maas und Rhein, am Fuß der Ardennen, neun Stunden vom Rheln, eben so weit von der Maas, liegt, zwischen Aachen und Düren. Ungefähr acht Fuß unter der Erde zieht sich die alte Festung in einem länglichen Viereck hin, in dessen Mitte das Dorf Gressenich steht. Ringmauern, Häuser, Tempel, Thore, Pfeiler, Thürme sind noch sichtbar unter der Erde, die oberen Theile der Mauern hat man abgetragen, aber die Fundamente sind so fest, daß sie nicht zu zerstören sind. Das Feld rings um das Dorf ist mit Scherben von Römischen Siegeln bedeckt. Alterthümer in Menge, Münzen, Vasen, Götter, Fußgestelle von Göttern, Ringe, Sarkophage hat man ausgegraben und gräbt sie aus. Die Münzen gehen von Julius Cäsar bis Honorius; auch jüdische Münzen hat man gefunden. Die Schlackenhügel um Gressenich sind aus den Hüttenwerken der Römer. Diese benutzten bloß das Eisen- und Bleierz, den Schmelz warfen sie weg.

Man sieht, daß Cäsar's Schilderung uns keinesweges Sicherheit giebt, den Ort hier zu suchen, da er von einem kleineren, unbedeutenden spricht und sein fore sehr unbestimmt ist. Da auch keine Inschriften uns Auskunft geben, so wagen wir nicht zu entscheiden ¹⁾.

97) G. ant. II. 14.

98) Not. p. 110.

99) Com. perpet. ad res Belg. p. 14.

100) Encyclopæd. von Ersch und Gruber v. Aduatua.

1) Greret, Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XLVII. p. 456, meint, diese Reste der Eburonen sey in der Gegend von Gemblours

*Αττανύτον*²⁾ der Tongern, Aduaca Tongrorum³⁾, und das Attuada der Peut. Tafel bezeichnen wohl denselben Ort, den Ammianus⁴⁾ Tungri nennt. — Tongern⁵⁾.

Plinius⁶⁾ sagt, bei den Tugern (Tungri, civitas Galliae) sey eine ausgezeichnete Quelle, die eisenartigen Geschmack habe, was man aber nur zuletzt merke, wenn man getrunken. Das Wasser reünige den Leib, vertreibe Tertianfieber und den Stein. Dasselbe Wasser an's Feuer gesetzt wird trübe und zuletzt röthlich. — Mehrere glauben, dieß gehe auf Spa, Stigny⁷⁾ meint, es sey eine Mineralquelle in Tongern selbst⁸⁾.

Pons Mosae⁹⁾, — Mästricht¹⁰⁾.

Cortovallum¹¹⁾, Coriovallum, jetzt Corten, östlich von Baldenburg, bei Herle¹²⁾.

und Masy gewesen, verschieden von Tongern und dem Aduaca des Itinerariums.

2) Ptol. II. 9.

3) Itin. p. 378. Cod. Vat. Ad Vaga Tongrorum, und Advacat ungrorum, Advangantogrorum.

4) XV. 11.

5) Die Notit. Imp. nennt Praefectus Laetorum Lagensium prope Tängros, und Lagias ist Lualge bei Tongern. Man hat eine Menge Merkhümer in Tongern ausgegraben, die alte Römische Straße, die durch die Stadt führt, ist noch aufzufinden, und die alten Mauern umschließen einen Raum, der größer ist, als die jetzige Stadt; s. Wendelin p. 73. 74. Ortelii Itiner. pag. 9. Montfaucon Ant. expl. T. II. lib. V. c. 6. — v. Heylen in d. Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 419. etc. Erui-ning Com. perp. in res Belg. p. 13. — Ueber Lualge s. Wast, descr. de la G. Belg. p. 180. Millin, Mag. Encycl. VI. 4. p.

59.

6) XXXII. 2.

7) Mag. Enc. VI. 4. p. 60.

8) Vgl. Peuchet im Moniteur 1805. p. 316.

9) Tacit. Hist. IV. 66.

10) d'Anv. Not. Vgl. Millin, Mag. Enc. VI. 1. p. 199.

11) Tab. Peut. Itin. p. 375. 378.

12) Vergleicht man die verschiedenen Distanzen, in den angegebenen Stellen, so findet man, daß die Entfernung, p. 375, von Coriovallum bis Juliaceum XV heißen muß statt XII, was durch p. 378 bestätigt wird. — Glaber, II. 17, will Baldenburg selbst, eben so Simler, Alting, p. 51, Reyer.

Juliacum¹³⁾, — Sülich.

Tiberiacum¹⁴⁾, — Torren, südlich von Berghem, wo auch die Brücke ist.¹⁵⁾

Weiter westlich sind:

Perniciacum¹⁶⁾, auf der alten Römerstraße, in der Gegend von Erchen, südlich von Hannut¹⁷⁾.

Geminiacum¹⁸⁾, — Gemblou¹⁹⁾.

Auf der Westseite der Mosa, von Atuatuca bis Noviomagus, liegen:

Feresne²⁰⁾, — Stodden²¹⁾.

Catualium²²⁾, — Halen, Moermonde gegenüber²³⁾.

Castellum²⁴⁾, Castellum-Menapiorum²⁵⁾, — Refsel, zwischen Moermonde und Benlo, westlich an der Maas²⁶⁾.

Blariacum²⁷⁾, — Blerik, bei Benlo²⁸⁾.

Cevelum²⁹⁾, — in der Gegend von Masten³⁰⁾.

13) Itin. p. 375. 378. Tab. Pent. Am. Marc. XVII. 2.

14) Itin. p. 375.

15) Cluver, II. 17, will Berghem selbst.

16) Itin. p. 378.

17) Cluver, II. 17, corrig. Perviciacum und erklärt es für Pervis, Perwez, Altling, hält es für Montegnien, D'Anv., Not. p. 515, für Prenson oder Brennon, bei la Néboigne.

18) Itin. p. 378. Tab. Pent.

19) Cluver. G. ant. II. 20. d'Anv. Not. p. 344. 224. Locus Horrensis (Notit. Imp.) nach d'Anv. Not. p. 373. — Marbienne, am Zusammenfluß des Our oder Pent und der Sambre.

20) Tab. P. S. I.

21) Cluv. G. ant. II. 16. Massep.

22) Tab. P. S. I.

23) Vgl. Deulen in den Mém. de l'Ac. de Bruxelles, T. IV. p. 421.

24) Itin. p. 376. 377.

25) Tab. P. S. I. Aeth. Ister nennt es Menapum.

26) D'Anv., p. 208, meint, dieß Castellum sey das Castellum oppidum des Ammianus (XVI. c. 25.), quod Mosa fluvius praeterlabit.

27) Tab. P. S. I.

28) Cluver. G. ant. II. 16.

29) Tab. P. S. I.

30) Cluver, II. 18, und Altling, p. 23, meinen, es sey Siennen, D'Anville, Not. p. 225, Guid., zwischen Nimwegen und Blerik.

Westlicher liegt:

Toxiandria ³¹), wahrscheinlich Tessender Lo, oder
Longer Lo, östlich von Antwerpen ³²).

Bellovaci.

Caesaromagus ³³), Stadt der Bellovafer ³⁴), —
Beauvais.

Augustomagus ³⁵), — Genlis ³⁶). D'Anville meint,
das Rhatomagus des Ptolemäus ³⁷) sey derselbe Ort, und
später habe er Silvanectes geheißen ³⁸).

Litanobriga ³⁹), — Pont de Creil, an der Oise ⁴⁰).

Curmiliaca ⁴¹), — Cormeilles, westlich von Breteuil.

Bratuspantium ⁴²), man hat Ruinen einer alten
Stadt, die man Brantuspante nennt, gefunden ⁴³), ein
Viertel einer Lieue von Breteuil, in dem Kirchspiel Ban-
deuil, an der Gränze der Diöcese von Beauvais, und die
Lage paßt zu Caesar's Angaben ⁴⁴). —

Velio casses.

31) Am. Marcell. XVII. 8.

32) Vgl. Zosimus III. 6. Julian. Epist. ad Athen. p. 280. Liban.
orat. funeb. ed. Reiske T. I. p. 546. — Vgl. Gibbon T. IV.
p. 325, 346. Ritter zu Guthrie V. 3. p. 576.

33) Ptol. G. II. 9.

34) Itin. p. 380. Tab. Peut. S. 1, wo die Distanz, die ausgelassen
ist, XXV heißen muß.

35) Itin. p. 380. Tab. Peut.

36) Ueber die alte Straße in der Gegend s. d'Anv. Not. p. 124.

37) Geogr. II. 9.

38) Not. prov. Gall. Civitas Silvanectum. — Not. Imp. Silva-
nectas Belgicae secundae.

39) Itin. p. 380.

40) d'Anv. Not. p. 418. — Bales., Not., meint Berneuil. — Cfr.
Mabillon. R. D. lib. IV. p. 337.

41) Itin. p. 380.

42) Caes. B. G. II. 13.

43) d'Anv. Not. p. 172.

44) Vgl. Bonamy in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. 28. p. 463.
Wessel. ad Ant. It. p. 380. — Mabillon. in Annal. ord. Be-
ned. T. IV. p. 353. — Dissertation sur les camps romains du
Departement de la Somme etc. par le Comte d'Alkonville.
4to. 1828. D'Alkonville hält auch Bratusp. für Breteuil, und
spricht über vier Röm. Lager zu Tirancourt, Etoile, Lier-
court und Roye.

Ratomagus ⁴⁵), Rotomagus ⁴⁶), im Itinerarium ist an einer Stelle verschrieben Latomago ⁴⁷), die Peutingerische Tafel hat Ratumagus. — Rouen.

Ritumagus ⁴⁸), — Radepont bei Grainville, östlich von Rouen, an einem kleinen Flusse ⁴⁹).

Petromantalum ⁵⁰), das Petrum viaco der Peutingerischen Tafel, — Magni ⁵¹).

Briva Isarae ⁵²), — Pontoise ⁵³). — Caleti.

Juliobona ⁵⁴). — Eilebonne ⁵⁵).

Carocotino ⁵⁶) und Caracotino, — Confreuille bei Harfleur ⁵⁷).

45) Ptol. G. II. 9.

46) Ammian. Marc. XV. 119.

47) p. 382. Rotomago, 384. Am. Marc. XV. 11. Notit. Imp. Occid. Greg. Tur. Hist. IV, 52. V. 1. 19. Das älteste Manuscript der Pariser Bibl. hat Ratomagus, s. Belley in Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 636. 657. Münzen haben Ratumacos, s. Mionnet Descr. T. I. p. 82. Suppl. T. I. p. 149. Ueber Römische Gräber in Rouen s. Bulletin des Scienc. hist. 1828. Mars. p. 246.

48) Itin. p. 382. Tab. Pent.

49) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 662.

50) Itin. p. 382. 384. Tab. Pent. S. 1.

51) Nach Baléfius, Notit. p. 446, Mante; nach Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 663, Magni.

52) Itin. p. 384. T. Pent. S. 1. fehlt die Distanz zwischen Petrum viaco und Briv. Is., die, nach dem Itinerar, XIV. seyn muß.

53) Ueber Spuren der alten Straße s. d'Anv. Not. p. 176. Vgl. Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 667.

54) Ptol. G. II. 9. *Ιουλίοβονα*. Itin. p. 382. 384. 385. Tab. Pent. S. 1.

55) Vgl. die Beweise bei Wessel. ad Itin. p. 382. und Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 633. 653, der auch Nachricht über die alte Straße in dieser Gegend giebt, und Stellen aus Schriftstellern des Mittelalters anführt, p. 640. Ueber in neueren Zeiten aufgefundenen Alterthümer s. d. Moniteur 1824. 11. Janvier. Revue encycl. 1824. p. 684. Bulletin des Scienc. hist. 1828. Mars. p. 245. Novemb. p. 370. 1829. Sept. p. 54.

56) Tab. P. S. 1. Itin. p. 381.

57) Eine alte Römerstraße führt dahin, s. d'Anv. Not. p. 204.

Gravinum ⁵⁸⁾, — Grainville nach D'Anville. In der Tafel scheint eine Distanz zu fehlen. — Westlich davon, in der Gegend von Dieppe, zwischen Braquemont und Grainecourt, hat man Spuren eines Gallisch-Römischen Ortes gefunden ^{58a)}.

Lotum ⁵⁹⁾, — in der Gegend von Caudebec ⁶⁰⁾.
Ambiani.

Samarobriva ⁶¹⁾, bei Späteren Ambiani ⁶²⁾. — Amiens ⁶³⁾, nach Anderen St. Quentin, oder Bray-sur-

Balefius und Cluver, G. ant. II. 25, behaupten, es sey Erbtou, am Ausfluß der Somme, dann passen alle Distanzen nicht. Belley (Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 637.) meint, es sey das alte Schloß Utétin bei Parfleur, vgl. l. l. p. 650.

58) Tab. Peut. S. 1.

58 a) Bulletin des Sc. hist. 1828 Février. p. 200. Mars. p. 244. Revue Encycl. 1828. Janv. p. 273.

59) Itin. p. 382. And. Cobb. haben Lolium und Lojum.

60) Belley: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XIX. p. 654; er zeigt, daß im Mittelalter ein Ort Logium in der Gegend genannt wird.

61) Caes. B. G. V. 24. 47. 53. Cic. Ep. ad Div. VII. 16. 12. 11.

62) Am. Marc. XV. 11. Das Itinerar hat beide Namen, f. pag. 379. 380. 362. — Die Tab. Peut. S. 1. hat bei Samarobriva die Zahl XXXI, nach der Richtung von Aug. Veromand., ohne Straße, die nur zu zeichnen vergessen ist, wie sich aus der Zahl ergibt, und nach D'Anville, Not. p. 122, findet man Spuren der alten Straße zwischen Amiens und St. Quentin, sie ging von Amiens, über St. Quentin, nach Laon; vgl. Bergier hist. de gr. chem. lib. III. c. 39. — Cod. Theodos. l. unic. de ingrat. lib. — Chron. vet. ap. Duchesne. p. 3: Sammarobriva Ambibianorum civitas. Annal. Bertin. an. 844 853. Cfr. Th. Reinesii Ep. 72. ad Daunium.

63) Cluver. G. ant. II. 25. Millin: Mag. Enc. II. 5. 340. Vales. notit. p. 15. — Observations sur la situation de quelques peuples de la Belgique et sur la position de quelques places de ce pays, lors de sa conquête par les Romains, par Fréret. Vid. Mém. de l'ac. des Inscr. T. XLVII. p. 435 — 457.

Dissertation sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule, par M. Mangon de la Lande. Saint-Quentin. 8. 1825.

Somme, zwischen St. Quentin und Ham, das schon Drutellius annahm, da man dort viele Ruinen findet.

Südwestlich:

Setucis ⁶⁴), — Beaucourt ⁶⁵).

Rodium ⁶⁶), — Roie, nach D'Anville Roie-eglise oder Roiglise.

Nördlich:

Teucera ⁶⁷), — bei Frevent ⁶⁸).

Rapport sur Samarobriva, ancienne ville de la Gaule, par M. Bruneau, in d. Mém. de la Soc. cent. d'agric. etc. du dep. du Nord. 1826. p. 156.

Mémoire sur l'ancienne ville des Gaules qui a porté le nom de Samarobriva; par M. Mangon de la Lande. Saint-Quentin. 1827. 8.

Mém. sur l'anc. ville des Gaules qui a porté le nom de Samarobriva; par M. Rigollot. Amiens. 1827. — Mém. en réponse à celui de M. Rigollot. — par M. Mangon-Delalande. St. Quentin. 1827. 8. — Second Mémoire — par M. Rigollot. Amiens. 1828.

Ueber die sogenannten Lager Cäsars in der Umgegend, f. de Fontenu, in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. X. p. 420 etc. T. XIII. p. 410 etc. Dissert. sur les camps Romains du département de la Somme etc. par le comte L. d'Allonville. 1828. 410.

64) Tab. P. S. 1.

65) Auf der alten Straße, Chaussée de Bruneault genannt, D'Anville, Not. p. 602, will Gayer, das zu weit nach der Seite liegt.

66) Tab. P. S. 1.

67) Tab. P. S. 1.

68) D'Anville, Not. p. 640, giebt an, die Peut. Tafel habe eine Straße von Arras nach Amiens, was aber ein Versehen ist, sie geht von Teruanna nach Amiens:

Teruanna

Tencera XIII.

Samarobriva XII.

D'Anville schloß wohl, dorthin müsse die Straße gegangen seyn, da die Distanz paßt, und Reichardt nahm es ebenfalls an; richtiger ist aber wohl die oft verschriebene Zahl zu ändern:

Teruanna — Tencera XIX.

Samarobriva XX.

nach Gluver, Germ. ant. 1. q. 25, und D'Anville ist Tencera Tiévre.

Pontes ⁶⁹), — Ponche, am Ufer der Marthe ⁷⁰).
 Daroicoregum ⁷¹), — in der Gegend von Doulens
 und Grouche, am Fl. Grouche ⁷²).
 Veromandui. —
 Augusta Veromandorum ⁷³), — St. Quentin ⁷⁴).
 Südlich:
 Noviomagus ⁷⁵), — Noyon.
 Lura ⁷⁶), bei Pont l'Evêque und Noyon ⁷⁷).
 Westlich:
 Verbinum ⁷⁸), — Bervins ⁷⁹).
 Nervii.
 Baganon ⁸⁰), Bagacum ⁸¹), Hauptort, von dem
 viele Straßen ausgingen, — Bavai ⁸²).

69) Itin. p. 363.

70) d'Anv. Not. p. 528.

71) Tab. Peut. Segm. 1.

72) Cluver, G. ant. II. 25, Rue. — D'Anville, Not. p. 281, will die Zahlen der ganzen Straße ändern, was nicht nöthig ist.

73) Ptol. II. 9. Itin. p. 379. Tab. P.

74) Vales, not. p. 596, — Cluver, G. ant. II. 24, will Vermand, in der Nähe von St. Quentin, vgl. Belley, Mém. de l'Ac. T. XIX. p. 671, der auch für St. Quentin entscheidet. Ueber die dort gefundenen Alterthümer s. Antiquités de l'Auguste des Vermandois à présent dite S. Quentin, par le S. Lenin, Ingenieur du Roi. à Noyon. 1671. 4to.

75) Itin. p. 362. Notit. Imp. Cfr. Mabillon R. D. IV. p. 305. Wessel. ad Itin. l. 1.

76) Tab. P. S. 1. Wie falsch die Tafel in der Zeichnung ist, ergibt sich auch hier; derselbe Fluß, der hier die Dife seyn muß, fließt bei anderen Städten hin, die an der Somme liegen.

77) D'Anville, Not. p. 387, bemerkt, die alte Straße wäre wohl nach Vic sur Aisne gegangen, er will aber Lura ohne Ursache in Isara verändern. Man hat einen Römischen Meilenstein zu Vic sur Aisne gefunden, aus der Zeit des Marc. Aurelius (Hist. de l'Ac. des Inscr. T. III. p. 253,) der angab, daß die Entfernung bis dahin 7 Leugae betrug, was mit der Distanz paßt.

78) Itin. p. 381. Tab. P. S. 1.

79) Cluver G. ant. II. 24.

80) Ptol. II. 9.

81) Itin. p. 377. 378. Tab. P.

82) Man hat viele Ruinen, Alterthümer, Münzen und alte Stras-

Quartensis locus⁸³), — Quarre, an der Sambre⁸⁴).
 Duronum⁸⁵), — Estruung, am Fl. Helpe, unge-
 fähr der Distanz nach; D'Anville⁸⁶) meint Estrun Cau-
 chie; viele Römische Ruinen sind bei St. Hilaire⁸⁷).

Südwestlich von Bagacum:

Hermomacum⁸⁸), — Bermerain⁸⁹).

Camaracum⁹⁰), — Camerik, Cambray⁹¹).

Westlich:

Fanum Martis⁹²), — Famaris, bei Valenciennes.

Nordwestlich:

Pontes Scaldis⁹³), — Escaulpont.

Origiacum, nach Ptolemäus⁹⁴), Stadt der Atre-
 batti⁹⁵), — Orches, wie Cluver⁹⁶) richtig darthut, da
 Andere es für Utrecht, Arras erklären.

Turnacum⁹⁷), — Tournai⁹⁸).

ßen aufgefunden. Bolland: ad XV Januar. Wendelin ad
 Salic. leges, p. 72. Bucher. Belg. Rom. p. 502. Cluver. G. ant.
 II. 22 Heylen diss. in Mém. de l'Acad. de Bruxelles T. IV.
 p. 423. V. p. 39. d'Anv. Not. p. 137. Grigny im Mag. Enc.
 II. 5. p. 328. Antiquités de l'arrondissement d'Avesne par
 M. Lebeau, im Mém. de la Société centrale de Douai. 1826.
 8. Durch Kische, einen Flecken zwischen Alost und Arrüssel, lief
 eine der Straßen, man sieht dort noch Stellen derselben und
 Spuren eines Römischen Lagers (Mém. de l'Ac. de Brux. T.
 V. p. 39 Millin: Mag. Enc. II. 5. 328.)

83) Not. Imp.

84) d'Anv. Not. p. 537.

85) It. p. 381. Tab. Peut.

86) Not. p. 282.

87) Lebeau. I. 1.

88) Tab. P. Camarac. — Hermomac. lies XI statt XL. Bgl.
 Itin. p. 377.

89) d'Anv. Not. p. 373.

90) Itin p. 378. 377. Tab. P. hat undeutlich Cadnica, was wohl
 Camaraco ist.

91) Cluver. G. ant. II. 22.

92) Not. Imp.

93) Itin. p. 376. Tab. P. S. I.

94) II. 9.

95) Der Cod. Palat. hat Metacum.

96) G. ant. II. 26.

97) Itin. p. 377. 378. 376.

98) St. Hieronymus nennt es, um 407, als eine der bedeutendsten
 Städte Galliens, f. Rec. des hist. de France, T. I. p. 704.
 Millin: Mag. Enc. VI. 4 p. 64. Auf den Münzen steht, bei ei-

Viroviacum ⁹⁹), — Werwic an der Eys ¹⁰⁰).

Nördlich:

Cortoriacum ¹), — Courtray ²).

Westlich:

Vodgoriacum ³), — Waudre ⁴).

Portus Aepatiaci ⁵), — Alzburg ober Dubenborg ⁶).

Atrebatii.

Nemetocenna ⁷), wohl das Nemetacum des Itinerariums ⁸) und der Peutingerschen Tafel ⁹), bei Anderen, nach dem Volke, Atrebatii ¹⁰), — Arras ¹¹).

Vicus Helenae ¹²), nach Gesquière ¹³) ist es Hebin für la Ganche, das liegt aber im Lande der Moriner, und Helena, nach Sid. Apoll., bei den Atrebatien.

nem Minerventopfe, Durnaco, auch Durnacos, Durnacus, f. Mionnet Descr. T. I. p. 84. Num. Goth.

99) Itin. p. 376. Tab. P. S. 1, wo die Zahlen nach dem Itinerarium zu ändern sind.

100) Cfr. Wessel. ad Itin. l. l. Cluver. G. ant. II. 28. Ueber Münzen, die man dort gefunden u. s. w., f. Heylen in Mém. de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 421. Mag. Encycl. VI. 4. p. 71.

1) Not. Imp.

2) Vales. Notit. p. 161. Man hat dort viele Münzen gefunden, f. Heylen l. l.

3) Itin. p. 378. Cfr. Wessel. Tab. P.

4) Cluver, G. ant. II. 22, will Gaury.

5) Not. Imper.

6) d'Anv. Not. p. 530.

7) Caes. B. G. VIII. 46. 52.

8) p. 377. 378.

9) Vgl. Wessel. ad Itin. p. 377. — Das oben erwähnte *Metaxov* des Ptolem. ist wohl in *Nemetaxov* zu ändern.

10) Pollio. Gallien, c. 6. Vopisc. in Carin. c. 8. Notit. Imp.: Praefectus Laetorum Batavorum Nemetacensium, Atrebatis, Belgicae secundae. — Libell. provinc.: Belgica secunda: Civ. Atrevatum.

11) Die alte Römische Straße dort heißt noch Chaussée Romaine. — Die Stadt ward 402 zerstört, f. Hist. Gall. Scriptt. apud Bouquet. T. I. p. 744.

12) Sidon. Apollin. in Major. Carm. 5. 216.

13) Act. SS. Belg. T. II. p. 6. Vgl. Savaro. ad Sidon. l. l.

Grigny erklärt es daher ¹⁴⁾ für Lens, ein Anderer ¹⁵⁾ thut
dar, daß es Evin sey, nördlich von Douay.

Morini.

Taruenna ¹⁶⁾, — Terouenne ¹⁷⁾.

Oestlich davon:

Minariacum ¹⁸⁾, — Estaire ¹⁹⁾.

Castellum Morinorum, Cassel bei St. Omer ²⁰⁾.

Südllich:

Ad Lullia ²¹⁾, — Bailleul bei St. Pol ²²⁾.

Westlich:

Lintomagus ²³⁾, Cluver ²⁴⁾ ändert Luttomagus
und erklärt es für Monstreul; D'Anville ²⁵⁾ nimmt seine
Aenderung an, liest, statt daß die Tafel XIII als Di-
stanz bis Castell. Morin. angiebt, VIII, und meint, es
sey Lacre, ich halte es für Lillers, wohin die eine alte Straße
von Cassel führt.

14) Millin: Mag. Enc. II. 6, p. 187.

15) Mag. Enc. III. 3. 162, wo auch Untersuchungen über die alten
Straßen sind, die von Tournai nach dem Lande der Atrebatens
führten, und gezeigt wird, daß Vic. Hel. an der Straße von
Tournai nach Cambrai liegen mußte.

16) Ptol. II. 9. Itin. p. 378. 379. 376. Tab. Peut. S. 1.

17) G. einen Grundriß Itin. liter. Benedictin. T. II. p. 181. Chr.
d'Anv. Not. p. 633.

18) Itin. p. 377.

19) Man findet noch die alte Römische Straße „de groote Steens-
traet“ genannt, sie führt nach Estaire an der Spä, wo man auch
viele Römische Münzen gesammelt hat, s. Heylen in den Mém.
de l'Ac. de Bruxelles T. IV. p. 422. Vgl. d'Anv. Not. p. 461.
Cluver, G. ant. II. 28, hielt es für Mergthem, daß die Franzo-
sen Merville nennen.

20) Man sieht dort noch Spuren von vier alten Römischen Straßen,
s. die Charten von Cassini und Donnet, vgl. d'Anv. Not. p. 209.

21) ab. P. S. 1.

22) Nach Cluver, G. ant. II. 25, Argoules, nach D'Anville, passage
de la Canche.

23) Tab. Peut. S. 1.

24) G. ant. II. 27.

25) Not. p. 430.

Gessoriacus ist, nach Mela ²⁶⁾, ein bekannter Hafen bei den Morinern ²⁷⁾, Ptolemäus ²⁸⁾ setzt *Εγγορρίαιον ἐπίγειον*, zwischen dem Vorgebirge Itium im Westen, und dem Fluß Tabudaa, im Osten. Plinius ²⁹⁾ sagt: Britannia abest a Gessoriaco, Morinorum gentis litore proximo trajectu LM. ³⁰⁾, und an einer anderen Stelle erwähnt er ³¹⁾ Oromarsaci juncti pago qui Gessoriacus vocatur. Vermuthlich ist es auch der Hafen, den er ³²⁾ Portum Morinorum Britannicum nennt ³³⁾. Die Küste ist uns durch diese Angaben ungefähr bestimmt, weiter führt die Peutingerische Tafel ³⁴⁾, die bemerkt, Portus Gesogiaco quod nunc Bononia ³⁵⁾. Es ist das Gessoriacum des Itinerarium, wie die Distanzen geben ³⁶⁾; man ging von dort nach Britannien über ³⁷⁾. Bononia wird von Anderen ebenfalls als Ueberfahrtsort nach jener Insel genannt ³⁸⁾. — Boulogne ³⁹⁾.

26) III. 2.

27) Ueber die Art es zu schreiben s. Tzsch. ad l. l. und Com. ad Eumenii Paneg. in Const. Caes. c. 6. 14.

28) G. II. 9.

29) IV. 30.

30) Gfr. c. 23.

31) IV. 31.

32) IV. 37.

33) Vgl. Völkerschaften: Britanni. S. 377.

34) Segm. I.

35) Vgl. Exc. de Constantino etc. ad calc. Am. Marc. ed. Wagner p. 610. Eumen. Paneg. Const. Caes. c. 6. Ej. Paneg. Const. Aug. c. 5.

36) Itin. p. 376. 363.

37) Sueton. Claud. c. 17. Cfr. Florus. I. 11.

38) Am. Marc. XX. 1. 9. XXVII. 8. Eumenii Panegy. Const. Aug. c. 5. Cod. Theodos. I. 5. de extraordin. Zosimus VI. 2. 5. Olympiodor. ap. Phot. in hist. Imper. Constantini ed. Bekker. T. I. p. 57. — Zosimus nennt Bononia mit Unrecht eine Stadt in Germania inferior, da es in Belgica secunda lag, auch Autetio nennt er als Stadt in Germania, da es nach Lugdunens. IV. gehört, vgl. Vales. notit. p. 233.

39) Man hat in der Nähe Gräber entdeckt, worin Glaschen u. dgl. gefunden worden, auch Waffen und ein kleiner Römischer Adler. Revue encyclop. 1823. p. 750. — Vgl. d'Anv. Not. p. 355. Wessel. ad Itin. p. 363. Nic. Loënsis miscell. epiphyll. V. 25. — Auf Münzen steht Bononia ocean. s. Rasche lex. num.

Dem Claudius ward in Gallien ein Triumphbogen errichtet, an der Stelle, wo er nach Britannien überging; wahrscheinlich auch in Gessoriacus ⁴⁰).

Vicus Dolucensis steht in einer Inschrift, die man in Halinghen, bei Boulogne, gefunden, und vermuthlich ist es Halinghen selbst ⁴¹).

Portus Itius oder Iccius, den Cäsar erwähnt, ist der Gegenstand vieler Untersuchungen gewesen, und man hat ihn an den verschiedensten Stellen gesucht. Einige, wie Cluver ⁴²), erklären ihn für denselben mit Gessoriacus portus und Bononia, ohne sicheren Grund. Halten wir uns an Cäsar's Angaben und Strabo, so sind folgende Punkte zu beachten. Cäsar befiehlt ⁴³), daß alle seine Truppen im Portus Itius sich versammeln sollen, weil er in Erfahrung gebracht hatte, daß dort die bequemste Ueberfahrt nach Britannien sey, und die Entfernung etwa 30 Millien betrage ⁴⁴). Acht Millien davon, gegen Osten, ist ein anderer Hafen ⁴⁵), der bei ihm ulterior portus heißt und superior ⁴⁶), auch weiter westlich nennt er, aber ebenfalls im Lande der Moriner, einen Hafen ⁴⁷). Wahrscheinlich ist der Haupthafen in oder bei Calais zu suchen, vielleicht Sangatte, der portus inferior wäre bei Wissant, der p. superior bei Gravelines ⁴⁸).

T. I. P. I. p. 1567. Münzen auf Constant. Uebergang, vgl. Eumen. I. 1, und Const. Aug. c. 5.

40) Dio. Cass. LX. 22.

41) Mag. Encycl. VI. 5. 7.

42) G. ant. II. 28.

43) B. G. V. 2.

44) Bgl. c. 5. 8. — Früher, IV. 21, giebt er an, von den Morinern sey die kürzeste Ueberfahrt nach Britannien, und er besetzt daselbst einen Hafen, den er aber nicht nennt.

45) Bgl. V. 22. 23.

46) c. 28.

47) IV. 36. 37. Cfr. V. 23. Strab. IV. p. 199. Florus, III. 10. 16, sagt bloß von Cäsar's erster Ueberfahrt nach Britannien: quum Marino solvisset a portu.

48) Sandgate erklärt schon für den P. Iccius, Malbrancq de Morinis lib. I. c. 9. 10. II. 3. — Für Wissant hält ihn du Gange, in einer Abhandlung bei der Hist. de S. Louis p. Joinville, u. d'Anv. Not. p. 390. u. Gosselin Rech. T. IV. p. 85. — Ueber

Marci⁴⁰⁾, nach Malbrancq⁵⁰⁾ Marbit, nach Cluver Marquise, bei Ambleteuse, nach Balesius und D'Anville⁵¹⁾ Merk oder Mark, zwischen Calais und Gravelines.

Inseln bei dem Lugdunensischen Gallien.

Strabo erzählt¹⁾, im Oceanus sey eine kleine Insel²⁾, nicht weit von der Küste, vor dem Ausfluß des Liger, auf derselben wohnten αἱ τῶν Σαυριτῶν γυναικες³⁾, die, vom Dionysos begeistert, ihn durch Ges-

die verschiedenen Meinungen Gräberer f. Dissert. dans laquelle on tache de déterminer précisément le port où Jules César s'est embarqué pour passer dans la Grande Bretagne etc. par M. l'abbé Mann, in b. Mém. de Bruxelles T. III. p. 231. zu bemerken ist, daß die dabei befindliche Charte, worauf die ganze Untersuchung gegründet ist, die Küsten von Frankreich und England falsch anlegt. Man selbst ist Cluver's Meinung, daß P. Iccius derselbe mit Gesoriacus sey, und zwar Boulogne, P. sup. ist Ambleteuse, und P. inf. Bayleß. — Vgl. noch Cannegieter Diss. de Brittenb. p. 70. — Portus Iccius — per Chiffletium Ed. 2. Ant. u. ed. nov. Gibson. Oxon. 1694. Eckard. obs. de portu Iccio in Misc. Lips. T. VIII. p. 255. Fabric. Bibl. lat. lib. I. c. 10. sect. 2. d'Anv. Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXVIII. p. 397. etc. Mannert, II. 185, erklärt P. Iccius für Bissand. — Vgl. Henry Essai historique, topographique etc. sur Boulogne p. 46—48. 56. — Recherches sur le Port Itius de Jules César, et appendice à ce mémoire, par M. Morel de Campenelle, in Analyse des travaux de la Soc. roy. d'émulation d'Abbeville pendant l'année 1828, f. darüber Ferussac Bullet. T. XIII. p. 58. (Sept. 1829.) M. Campenelle a eu pour but de prouver, que les deux expéditions contre la Bretagne se firent en Morinie, et partirent du même port qu'il présume n'avoir pu être ni en-deça de l'Authie, ni au-delà de la Cange.

49) Notit. Imper.

50) De Morinis.

51) Not. p. 433.

1) lib. IV. p. 198.

2) Balesius, Not. Gall. p. 500, erklärt sie für le Dunet.

3) Ἀπρρωβίτ corrigirt Ναυριτῶν. Die Excerpt. Strab. lib. IV. p. 1222. haben auch Σαυριτῶν.

heimdienst und heilige Gebräuche versöhnten. Kein Mann kommt zu ihnen, sie fahren an's Land, pflegen Gemeinschaft mit den Männern und kehren dann zurück. Einmal im Jahre decken sie den Tempel ab und stellen das Dach an demselben Tage wieder her, vor Sonnenuntergang; jede Frau trägt eine Last dazu herbei, welcher diese entsinkt, die wird von den anderen zerrissen. Mit Begeisterung tragen sie dann die Stücke um den Tempel, bis der heilige Wahnsinn vergangen ist. Immer ereignet es sich, daß Eine sich findet, die solches Schicksal ertragen muß. —

Nach dieser Erzählung scheint Strabo die Frauen auf der Insel für Weiber der Küstenbewohner gehalten zu haben, und Tyrowhit's Emendation haben daher Tzschucke und Andere aufgenommen.

Anderer mögen indeß an ein anderes Verhältniß gedacht haben (etwa wie das der Amazonen zu den Umwohnenden), und Ptolemäus unterscheidet ⁴⁾ *Σαμνῖται* und *Ναμνῆται*, jene setzt er an die Küste, diese tiefer in's Land ⁵⁾. — Wie bei solchen Sagen oft das Local schwankt, so mochten, da diese ganze Gegend das Land der Fabel blieb ⁶⁾, Einige diesen Dionysosdienst an die Küste Gallien's versetzen; wie Ptol., Andere auf eine Insel, wie Strabo, und noch Andere mochten ihn nach Britannien verlegen, und dieser Sage folgt wohl Steph. Byz. *Σάμνιον, πόλις Βρετανίας. τὰ ἐθνικὸν Σάμνιος καὶ Σαμνίτης. καὶ Σαμντικὸς κτηρικὸν*, wo Salmasius mit Unrecht an Unteritalien denkt.

Spätere haben die von Strabo erzählte Sage aufgenommen, so Dionysius der Periegete ⁷⁾, indem er von Britannien spricht:

4) Geogr. II. 8.

5) Auch Martianos Periolepta, Geogr. min. T. I. p. 48, indem er vom Eiger spricht, sagt: an ihm wohnen *Σαμνῖται τὸ ἔθνος*, wo Hudson schon *Σαμνῖται* vorschlug.

6) S. diese Geographie Th. I. 2. C. 313.

7) v. 570.

ἀρχὴ δὲ νησιῶδων ἑτέρας πόρος, ἐνθα γυναῖκες
ἀνδρῶν ἀντιπέρηδεν ἀγαυῶν Ἀμνιτῶν
ὀρνύμεναι τελέουσι, κατὰ νόμον ἱερὰ Βάνχω⁸⁾).

Beim Lande der Veneti sind mehrere Inseln⁹⁾, die
auch Insulae Veneticae genannt werden¹⁰⁾.

Vindilis¹¹⁾, — Belle Isle¹²⁾.

Siata¹³⁾, — Isle de Fouat.

Sena Ins.¹⁴⁾, Sina¹⁵⁾, — Insel Sein.

Axantos¹⁶⁾, Uxantis, — Quessant.

Riduna¹⁷⁾, — Isle d'Arigny.

Samia¹⁸⁾, — Guernsey.

Caesarea¹⁹⁾, — Jersey.

Städte und Völker, deren Lage nicht anzugeben
ist.

Manche Namen aus Gallien werden nur Einmal er-
wähnt, und ohne weitere Bestimmung, so daß man nicht
weiß, wohin sie zu setzen sind.

8) Eustatt. ad h. l. ὁ δὲ Γεωγράφος καὶ ἱερὸν εἶναι λέγει ταῖς
γυναῖξί τῶν Ἀμνιτῶν etc. — Auch die Paraphrase hat αἱ
γυναῖκες τῶν Ἀμνιτῶν. — Priscian, Perieg. 586, sagt:
Amnitum uxores und Abienus, Descr. orb. terr. 750, nennt sie
gar nicht. Schrader — nott. ad Avien. v. 751, Poët. lat. min.
ed. Wernsdorf. T. V. P. 2. p. 1052, will mit Unrecht bei Dios-
korides *Ναννητῶν* lesen, da diese Amnitae die Samnitae des
Ptolemäus sind; da die Griechen in vielen Namen das S weg-
warfen, s. Casaub. ad Strab. lib. I. p. 50. Vgl. Bernhardt ad
Dionys. Perieg. T. II. p. 682. 683. — Vgl. über ähnliche Sa-
gen vorher S. 50.

9) Plin. IV. 33.

10) Nach D'Anville, Not. p. 687, die Inseln südlich von Finistère
und Morbihan.

11) Itin. marit. p. 509.

12) Hieß im Mittelalter Guedel. d'Anv. Not. p. 707.

13) Itin. p. 509.

14) Mela III. 6.

15) Itin. p. 509. Cfr. Wessel. p. 510.

16) Plin. IV. 30. Itin. p. 509.

17) It. p. 509.

18) It. p. 509.

19) It. p. 509.

So erwähnt Dioberus Siculus ¹⁾, Κοντωνιατός τις ὁ βασιλεὺς τῆς Γαλατικῆς πόλεως τῆς ἔτιω καλεμένης Ιοντώρας.

Bei Stephanus kommen vor:

Ἰβᾱιοι, Ἰβήνοι ²⁾, ein zu den Kelten gehöriges Volk.

Δριλώνιος ³⁾, eine große Stadt, die äußerste der Keltischen.

Μάκη, eine Keltische Stadt.

Σάντις ⁴⁾, eine Keltische Stadt, Σαντίτης.

Σισίγυλις ⁵⁾, eine große Stadt bei Keltika, Σισιγυλίτης.

Φαβία ⁶⁾ πόλις Κελτογαλάτων, κτίσμα Φαβίῃς στρατηγῶν Ῥωμαίων. Ἀπολλόδωρος ἐν δευτέρῳ χρονικῶν.

1) de virt. et vit. T. II. p. 607.

2) v. Ἰβᾱιοι.

3) h. v.

4) h. v.

5) h. v.

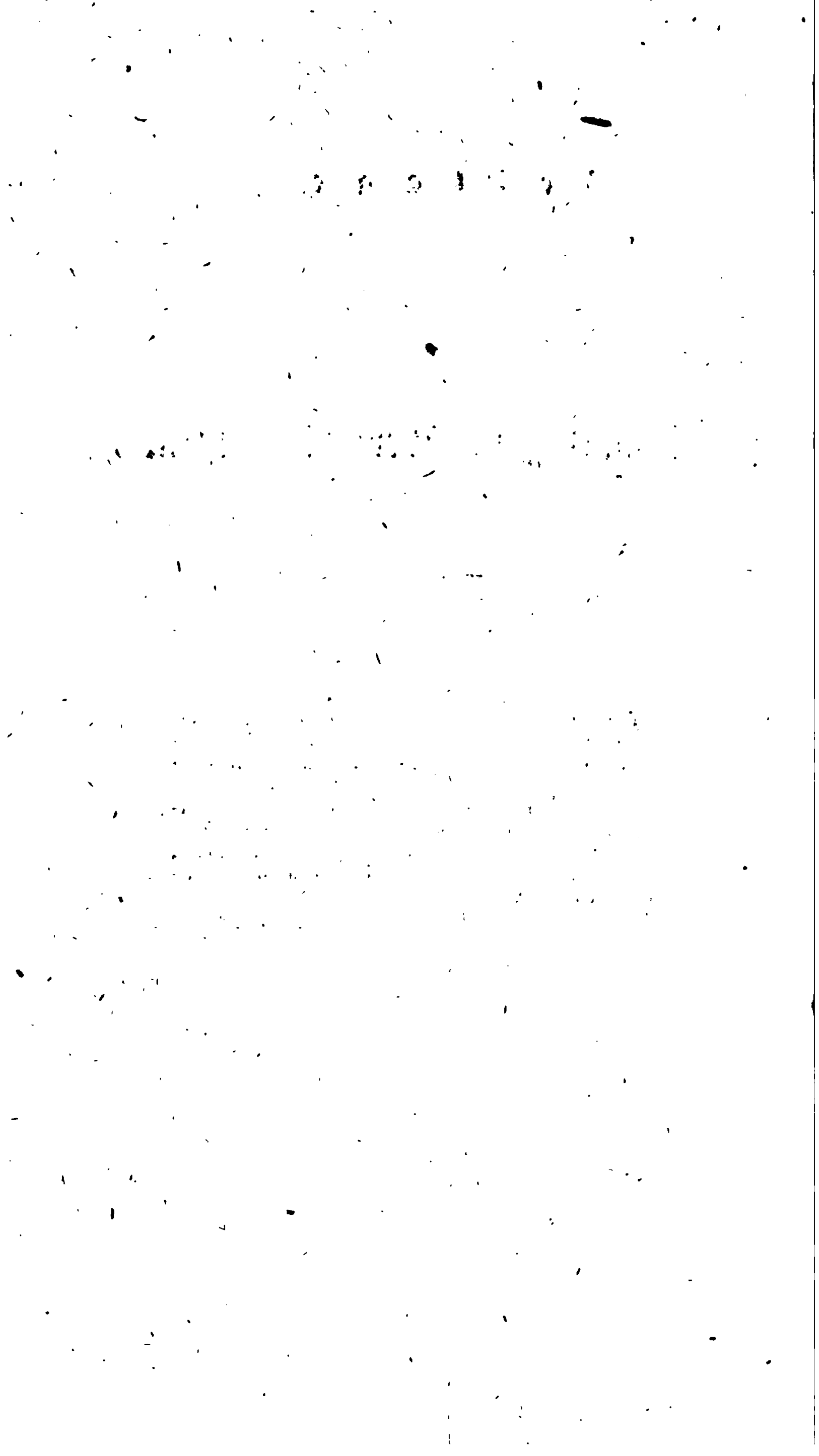
6) h. v.

B e i t a g e .

Hannibal's Zug über die Alpen.

L'histoire ancienne et moderne ne nous offre rien qui égale une entreprise aussi surprenante et aussi hardie que celle de ce grand Capitaine. La marche du fond de l'Espagne jusqu' au Rhône, le passage de ce fleuve, défendu par une puissante armée, les Alpes traversées malgré les efforts de tant de peuples qui s'opposent à sa marche, et son entrée dans l'Italie à la tête d'une armée, dont la plus grande partie avoit péri dans la route, saisissent d'étonnement et d'admiration.

Folard.



Wolffius schließt, als Einleitung, seiner Beschreibung des Juges Betrachtungen voraus, über die, welche vor ihm

das Thal von Dür und Grilles, die Ensa und Rivolt: —
D'Anville, Gibbon, Petronne.

a) Ueber den Genis: — Lippius, Mann, Grosley, Gausner, Albanis-Beaumont, Job. v. Müller, Mannert, Müllh. Caranza.

II. Graaliche Alpen.

Ueber den kleinen Bernhard. — Berguson und Bed, Melville, Deluc, Farenaudière, Bander, Ribaud, Wadham und Gramer.

III. Graaliche Alpen.

a) Ueber den großen Bernhard: — Gluver, Wölfeler, Villars, de Borge, de Candine, de Ribaz.

b) Ueber den kleinen Bernhard, ein ungenannter Engländer.

c) Ueber den Simplon: — Arnet.

IV. Graaliche Alpen. — Lippius.

La totale et vraie description de tous les passages, lieux et districts, par lesquels on peut passer et errer des Gaules es Italies, et signamment par où passerent Hannibal, Julius Cesar et les très chrestiens, magnanimes, et très puissans roys de France Charlemaigne, Charles VIII., Louis XII. et le très illustre roy François, à présent régnant, premier de ce nom. à Paris 1515. 4to.

Paul Jovius historiaram sui temporis, lib. XV. p. 297. Opp. Basil. 1578. fol.

Jos. Simler Vallesiae et Alpium descriptio. Tiguri 1574. 8. — Egl. Lipsii Centur. I. ad Belg. Epist. XCII.

Ph. Cluverii Italia antiqua. Lugd. Bat. 1624. Fol. T. I. lib. I. c. 33. Gegen den J. Holsten. adnot. ad Gluver.

Chorier, histoire de Dauphiné. Gratiopolis 1661. fol.

Hon. Bouche, chorographie et histoire chronologique de Provence. II. Vol. Fol. Aix. 1664.

P. Labbe, diss. de itinere Annibalis, cum epist. hist. de Lugduno. Lugd. 1664. 4.

Cl. Fr. Menestrier, hist. civile et consulaire de la ville de Lyon. à Lyon. 1696. fol.

Id., les divers caractères des ouvrages historiques etc. à Lyon. 1694. 12. — Zwei Briefe von ihm im Journal des Savans. 1697.

von dem Unternehmen Hannibal's geschrieben, und indem er ihre Mängel zeigt, giebt er uns manche Dinge, die bei

Phil. Collet, commentaire sur les statuts de Bresse. à Dijon 1698. fol.

Histoire générale de Languedoc par deux relig. Benedictins. IV. Voll. Paris. 1730.

Histoire Romaine depuis la fondation de Rome etc. par Ca-
trou et Rouillé. à Paris. 1730. 4to. — Bgl. Allgem. Welt-
historie. Halle. 4to. Th. 10.

de Mandajors — in d. Hist. de l'ac. des Inscript. T. III. p.
99. — T. V. u. 10. f. Hist. de la Gaule Narbonoise. à Pa-
ris. 1733. 12.

Panegyrique de la ville d'Arles etc. par le père Fabre de Ta-
rascon. à Arles. 1743. 12.

Histoire de Polybe, trad. par Vinc. Thuillier, avec un com-
mentaire par Folard. à Paris. 1753. 7 voll. 4. — Bgl. ge-
gen Folard den v. Arntzen. ad Mämerlin. Genethliac. Ma-
ximian. cit. Heerken. Notabil. IV. p. 205.

Grosley. — Observations sur l'Italie. T. I. H. 45. — 56. Lond.
1764. 8. Sam. stimmt bei d. e. l. e. r. Helvetien unter den Röm-
ern. Th. II. C. 497.

Grosley. — Mémoires sur l'Italie par deux gentilshommes
suédois. Bgl. Journ. des Savans. 1756. Octob.

Hist. de la guerre des Alpes ou campagne de 1744 etc. par le
Marq. de St. Simon. à Amsterd. 1779. 4.

Gibbon, Edw., Miscellaneous works. Basil. 1796. 8. — Vol.
II. p. 182. III. p. 199.

Oeuvres diverses d'Abauzit, contenant ses écrits d'antiquité.
à Amsterd. 1773. — Th. 2. C. 151.

Bothter, Celtische Alterthümer. Bern. 1783. Bort. C. 27—55.
Bed. Chr. Dör. in d. Anmerk. zu Ferguson's Gesch. der Röm-
ischen Republ. 1. Th. C. 173.

Matthiä, S. G., Einleitungsschrift zu d. öffentl. Prüfung im
Gymnas. zu Grünstadt. Worms. 8. 1798. v.

Itineraire des routes les plus fréquentées par Dntens. à Pa-
ris. 1788. 12.

Essais historiques sur le mont St. Bernhard par Chr. de Lo-
ger. à Montpellier. 1789. 12.

Graf zu Stolberg Reise. Hamburg. 1822. 1. Bp. C. 302.

Tableau historique, statistique et morale de la haute Italie,

deutend ist, um den ganzen Zug richtig betrachten und beurtheilen zu können. Es erhellet im Allgemeinen, daß den

par Charl. Denina. Paris. 1805. 8. — S. Mém. de l'Acad. de Berlin 1790 et 1791. à Berlin. 1796. 4.

Job. v. Müller in f. Recens. v. Menu's Reisen. — Werke. Bd. X. S. 354. 357.

Whitaker, the course of Hannibal over the Alps ascertained. Lond. 1794. 2 voll. 8. — new ed. Lond. 1823.

Voyage dans les alpes, par H. B. de Saussure. Neuchâtel. 1796. 5 voll. 8.

Description des Alpes grecques et cottiennes par J. F. Albanis-Beaumont. Paris 1806.

Hannibal's Zug über die Alpen, v. Fuchs. Moskau. 1800. 8.

Gebel's Anleitung die Schweiz zu bereisen. 4 Bd. Zürich. 1809. 8. Bd. 2. S. 245.

Regis, Discorso sopra il passaggio di Annibale per le Alpi — Acad. de Turin. 1810 — 1812. p. 544.

Le Comte Fortia d'Urban: Antiquités et monumens du département de Vaucluse. à Paris. 1808. 12. — Deff. Diss. sur les rivières et les montagnes; et particulièrement sur le passage du Rhône et des Alpes par Annibal. 2e éd. à Paris. 1819. 8. — Deff. Dissert. sur le pass. du Rhône et des Alpes par Annibal etc. à Paris. 1821. 8. — Bgl. Gött. Anz. 1822. N. 134.

Villars in Millin: Mag. Encyclop. VII. 3, 520.

Recherches sur la géographie ancienne et les antiquités du département des Basses-Alpes par Henry. à Forcalquier. 1818. 8.

Histoire des campagnes d'Annibal en Italie pendant la deuxième guerre Punique etc. par Fréd. Guillaume (de Vaudoncourt). à Milan. 1812. 3 voll. 4.

Mémoire pour prouver que le passage d'Annibal a eu lieu au grand'SS. Bernard, par de Rivaz: im Moniteur 1813, v. 30. Dec.

Mémoires bibliographiques et littéraires par A. Fr. Delandine. à Lyon. 8.

Considérations sur l'art de la guerre par le Baron Regniart. à Paris. 1816. 8.

Millin, Voy. en Savoie, en Piemont etc. à Paris. 1815. 8.

Histoire du passage des Alpes par Annibal d'après la narration de Polybe; suivie d'un examen critique de l'opinion

Meisten blieb Unternehmien erfolglos, wie Polybius sagt ⁵⁾:
in portento prope majores habnero Alpes ab Hanni-
bale exsuperatas ⁶⁾.

de Tite-Live etc. par J. A. de Luc. à Genève. 1818. 8.
éd. 2. 1825. — Bgl. dans Annal. encyclopéd. réd. par Mil-
lin 1818. T. IV. trois. année p. 148. T. XII. quatr. an. —
Bibl. universelle. T. VIII. littér. — Journal des Savans.
1819. — Bött. Xxj. 1819. S. 965.

Notices historiques sur les anciens Centrons etc. avec quel-
ques observations sur le passage d'Annibal par J. J. Ro-
che. à Montiers. 1819. 8.

A dissertation on the passage of Hannibal over the Alps.
By H. L. Wickham and J. A. Cramer. London 1820. 8. —
2. ed. 1828. 8. Bgl. Erzähl. Bl. d. Allg. Litt. 3. 1830. N. 52.
Morgenblatt. 1820. Februar.

Reichard in d. Allgem. geogr. Ephem. VII. Bd. S. 56. 1830.
Mannert, Geographie von Italien. 1. Abth. 1823. S. 37 u. f. w.

Dissertation on the passage of Hannibal over the Alps. By
a member of the University of Oxford. Oxford. 1820.
8. — Bgl. Edinb. Review. 1825. n. 85. p. 163, wo auch de
Luc und Critical Examination of M. Whitaker Course of
Hannibal recens. ist.

Der Schweizerische Geschichtsforscher. 4. Bd. Bern. 1802.

Jahrbücher der Literatur. Wien. 23. Bd. S. 123. — Beurthei-
lung mehrerer Schriften, die oben erwähnt sind. v. Arnet.

Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon
— T. II. écrit par le général Comte de Montholon. à Pa-
ris. 1813.

Biboud, essai sur l'étude de l'histoire des pays compos. le dé-
partement de l'Ain; im Annuaire du Dép. de l'Ain pour
l'an 1824.

Larauza, J. L., Histoire critique du Passage des Alpes par
Annibal. Paris. 1826.

Böttcher's Geschichte der Carthager. Berlin. 1827.

Bender, G. S. G., der Heerzug Hannibal's über die Alpen. Göt-
tingen. 1828. — Bgl. eine Recens. von demselben über de Luc's
Schrift und Andere, in d. N. krit. Bibl. 7. Jahrg. 1. Bd. S.
22. u. f. w., und Allg. Lit. Z. 1829. n. 57.

Hannibal's Heerzug über die Alpen. Aus dem Engl. von Ferd.
Müller. Mit einer Karte. Berlin. 1830. 8.

5) Lib. XXXVI. 4.

6) Polybius und Livius sind, wie bekannt, die beiden Hauptquellen:

„Betrachten wir die Angaben des Polybius, der den Kelten des Krieges mit Hannibal am nächsten stand, so bemerkt er ⁷⁾: „Einige von denen, welche über des Carthagers Zug durch die Alpen geschrieben, hätten die Leser durch das Wunderbare, was sie von diesen Gegenden erzählten, in Staunen setzen wollen, wären aber dadurch zur Unwahrheit verleitet und geriethen mit sich selbst in Widerspruch. — Sie erzählten nicht, daß die Kelten am Rhodanus nicht nur ein oder zwei Mal, oder in alter Zeit, sondern kurz vorher, mit großen Heeren, über die Alpen gegangen, und in Gemeinschaft mit den Kelten am Padus die Römer bekriegt hätten. Ihnen sey unbekannt, daß in den Alpen viele Leute wohnten. — Hannibal aber, fährt er fort, ganz im Gegentheil von dem, was jene sagten, hätte sich genau bekannt gemacht mit der Trefflichkeit des Landes, wohin er seinen Zug gerichtet, hätte gewußt, wie feindlich die Bewohner desselben gegen die Römer gesinnt waren, und für die schwierigen Gegenden, die er zu durchziehen hatte, habe er einheimische Wegweiser und Führer benutzt ⁸⁾.“

„Ich, setzt er dann hinzu, schreibe über dieses Unternehmen, um so zuversichtlicher, da ich in Hinsicht der Ereignisse Leute befragt habe, die jene Zeit mit durchlebten, und da ich die Gegenden selbst in Augenschein genommen, und die Alpen durchreist habe, um mit eigenen Augen zu sehen und selbst zu forschen ⁹⁾.“

die Nachrichten der Späteren sind, bis auf einige unbedeutende Zusätze, aus diesen entlehnt. Silius Italicus (III. 444. etc.) folgt dem Livius, übergeht aber eine Schwierigkeit, in Hinsicht der Völkerschaften Gallien's; Ammianus Marcellinus (XV. 10.) hat dieselbe Quelle, stellt aber die Begebenheiten etwas anders, und führt die Carthager über die Penninischen Alpen; dann finden wir noch Nachrichten bei Appian: B. Annib. c. 4. Dio Cass. XXXIV. 47. Zonar⁹⁾ Annal. VIII. 23. Niceph. Blēm. qualem oporteat esse regem, in Scriptt. vett. Collect. Vat. T. II. p. 638.

7) Lib. III. c. 47. 48.

8) Vgl. III. c. 34.

9) Vgl. Strabo's Urtheil über Polybius, lib. X. p. 465. di

Daß Polybius mit Eifer die Wahrheit zu haben sich bemüht habe, wird Niemand in Abrede stellen; eine andere Frage aber ist, welche Gegenden er durchforschte, wie er seine Untersuchungen anzustellen vermochte, und welches Resultat sie ihm lieferten und liefern konnten. Er war vom J. 588 — 604 a. u. c., 166 — 150 a. chr. in Italien, 134 a. chr. mochte er mit Scipio in Hispanien seyn, und er starb 120 a. chr. Um diese Zeit waren die Alpenvölker noch nicht besiegt, man konnte dieß Gebirge noch nicht mit Sicherheit bereisen, suchten doch selbst dem Cäsar, der mit Bewaffneten zog, die Bewohner der Alpen den Uebergang streitig zu machen. Daß Polybius nicht mit großer Gemächlichkeit die Gegenden der Galater untersuchte, erklärt er selbst ¹⁰⁾, die Gesinnungen der Galater gegen die Römer schildert Livius ¹¹⁾, und nicht leicht mochten diese seit dem zweiten Punischen Kriege verändert seyn. Wie gefährlich es in früheren Zeiten war, diese Gegenden zu bereisen, zeigt auch Strabo ¹²⁾, indem er über die Gebirgsstraßen spricht.

Dieselbe Klage, welche wir bei Herodot und Anderen vernahmen, daß der Westen und Nordwesten Europa's so wenig bekannt sey, erhebt auch Polybius, und indem er sich bemüht, die Irrthümer seiner Vorgänger zu berichtigen, erhellt nur immer mehr, wie wenig er selbst, ungeachtet seiner Forschungen und Reisen, genau orientirt war. Indem er von Hannibal's Zuge aus Iberien nach Italien reden will, zeigt er, wie ungenügend das sey, was man bis dahin darüber hatte und wie besonders zum richtigen Verständniß desselben genaue Localkenntniß nöthig sey, die seinen Zeitgenossen in jenen Gegenden mangle ¹³⁾. Ein Schriftsteller, der mitten in seine Erzählungen weitläufige Bemerkungen über Unkunde der erwähnten Länder einfließt, und dann die Gegend schildert, um das zu ersetzen, was seinen Vorgängern mangelte, berechtigt uns, ohne unbillig zu seyn, genaue Angaben zu erwarten, und wo er etwas nicht erwähnt, was zur Schilderung und richtigen Charakterisirung des Landes nothwendig ist, darf man wohl

10) Lib. III. 9.

11) XXI. 20.

12) Lib. IV. p. 204.

13) Lib. III. c. 36.

annehmen, daß es auch ihm unbekannt war und er es nicht bloß übergang.

Indem er bei Europa zeigen will, welche Gegenden bekannt, welche unbekannt waren, giebt er an, daß dieser Erdtheil ¹⁴⁾ im Osten bis zum Tanais gehe und nördlich von Asien und Libyen liege, von Westen nach Osten. Der größte und umfassendste Theil desselben aber liege unter dem Bären, zwischen dem Tanais und dem Fluß Narbo, der nicht weit westlich von Massilien und den Rhodanusmündungen sey. Der nördliche Theil dieses Continents ¹⁵⁾ sey unbekannt, und Diejenigen, die Etwas darüber mit Bestimmtheit angaben, wären ohne Kunde und erzählten Fabeln. — Da ihm und seinen Zeitgenossen das ganze Europa nur schmal erschien, so war der bekannte Theil ein nicht breiter Küstenstreif, ungefähr zwischen dem Mittelmeer und dem Gebirge Remmenon (Severnen).

Worauf es hier aber vorzüglich ankommt, um seine Beschreibung des Ueberganges über die Alpen desto besser zu verstehen, ist zu zeigen, wie er dieß Gebirge kannte, auf die Art richtig zu würdigen, wie es dem Polybius gelang, sich zu orientiren und ein Bild der erforschten und durchstriften Gegenden aufzufassen; wir wollen deshalb versuchen, nach seinen Angaben Italien und die Alpen zu schildern. Seine Beschreibung jenes Landes, das er bei seinem langen Aufenthalte mit Muße untersuchen konnte, und zu dessen Erforschung, bei seiner Bekanntschaft mit den gebildetsten und bedeutendsten Männern Rom's, ihm alle Hülfsmittel zu Gebote stehen durften, kann uns als Maafstab dienen, was wir von seinen Angaben in weniger besuchten und bekannten Gegenden zu erwarten haben.

Ganz Italien ist, ihm zufolge, ein Dreieck ¹⁶⁾, eine Ansicht, die schon Strabo tadelte ¹⁷⁾; die nördliche Seite bilden, ohne Unterbrechung, die Alpen, die von Massalta und dem Sarddischen Meere anfangen, und fast bis zum Winkel des Adriatischen Meeres fortlaufen, den sie, eine Strecke vorher aufhörend, nicht berühren. Dieß ist die Basis des Dreiecks. Am Fuße dieses Gebirges liegt, gegen Süden, der nördliche Theil Italien's, eine Ebene, die

14) Lib. III. c. 37.

16) Polyb. lib. II. c. 14.

15) c. 38.

17) Lib. V. p. 210.

ebenfalls ein Dreieck ist: Die Spitze dieses Dreiecks fällt dahin, wo Apenninen und Alpen zusammenstoßen, nicht weit vom Sardoischen Meere, oberhalb Massalia. Die Seite gegen Norden bilden die Alpen, gegen 2,200 Stadien lang, die südliche Seite bestehet aus dem Apenninengebirge, gegen 3,600 Stadien lang, die Grundlinie des Dreiecks ist die Küste am Adriatischen Busen, und die Länge derselben beträgt, von Sena bis in den Winkel des Busens, über 2,500 Stadien ¹⁸⁾. Der Padus kommt von den Alpen, beinahe aus der Spitze des erwähnten Dreiecks, er geht in die Ebenen hinab, indem er gegen Süden fließt, wenn er in der Fläche ist, wendet er seinen Lauf und durchströmt sie in östlicher Richtung."

Noch einen Beitrag zur Kenntniß seiner Vorstellung, wie er sich den Alpenzug dachte, erhalten wir, indem er über den Rhodanus spricht ¹⁹⁾: „Dieser Fluß hat seine Quellen oberhalb des Winkels vom Adriatischen Busen, gegen Westen, auf der Nordseite der Alpen. Er strömt gegen den Winteruntergang (Südwest) und fällt in's Sardoische Meer. Er fließt meistens durch ein Thal, dessen Südseite der nördliche Abhang der Italien begrenzenden Alpen bildet. Die Nordseite des Thales bewohnen Kelten."

Er dachte sich also die Alpenkette von Nordost gegen Südwest fortziehend, von der Gegend oberhalb der Tiefe des Adriatischen Meeres bis Massilia, parallel mit dieser strömt der Rhodanus; deshalb kann er auch, nach seiner Ansicht, sagen ²⁰⁾, als Hannibal, nach dem Uebergange über den Rhodanus, wieder ausbricht: „er führte sein Heer am Flusse hin, vom Meere aus gegen Osten, als ob er in's Mittelland von Europa wollte." Hätte er die Gegend ordentlich gekannt, so würde er durchaus nicht von

18) Vgl. c. 15. 16, wo er noch wiederholt, daß die Apenninen oberhalb Massalia anfangen und mit den Alpen zusammenstoßen; sie treten im Osten nicht an das Adriatische Meer, sondern bleiben gegen 500 Stadien entfernt. — Lib. 3. 47. sagt er auch wieder: die Alpen fangen von Massalia an, und ziehen bis zum Winkel des Adriatischen Meeres.

19) Polyb. III. 47.

20) Lib. III. c. 47.

Osten, sondern nur von Norden reden können. Auch die vielen und bedeuten den Nebenflüsse des Rhodanus schildert er nicht, wahrscheinlich aus Mangel an genauer Kenntniß; er erwähnt nur im Allgemeinen ²¹⁾ „daß Hannibal auf seinem Zuge durch die Flüsse viele Menschen verloren,“ was aber auf alle geht, die er auch in Iberien und Gallien traf ²²⁾. Nur ein einziger wird namentlich angeführt: als Hannibal vier Tagemärsche von dem Uebergangsorte zurückgelegt hat, kam er zu der sogenannten Insel, die von zwei hier zusammenfallenden Flüssen gebildet wird, δ Ποταμός und δ Ξαδρας oder Ξαώρας, wie die Handschriften lesen, was man in δ Ιαδρας, oder δ Αραπος umgeändert hat. Wir werden später sehen, daß er wahrscheinlich von der Isere spricht, bei seiner Unkenntniß dieser Gegend jedoch, da er vom Genfersee nichts weiß (in der lateinischen Uebersetzung des Wolfgang Musculus heißt es freilich ²³⁾: Rhodanus Lemano lacu acceptus tenet impetum etc.) und nicht angiebt, auf welcher Seite der Insel dieser oder jener Fluß strömte, bleibt es ungewiß, ob er den Rhone für den Hauptstrom hielt, oder die Isere dafür nahm, und ob er diese unter dem nachher von ihr gebräuchlichen Namen hatte nennen gehört. Diese Gegend war auch in viel späterer Zeit wenig bekannt ²⁴⁾.

Polybius kannte nur vier Straßen durch die Alpen ²⁵⁾; eine bei den Ligyes, dem Tyrrenischen Meere am nächsten, eine andere durch die Tauriner, auf welcher, wie er bemerkt, Hannibal zog, die dritte durch die Salasser, die vierte durch die Rhätier, und alle waren steil.

Ohne hinreichenden Grund haben Einige, ihre Hypothese zu stützen, angenommen, daß der Zusatz, „Hannibal sey durch diese zweite Straße gezogen,“ von Strabo, nicht von Polybius herrühre; selbst aber, wenn wir dieses zugeben, wozu Nichts nöthiget, so finden wir in des erwähn-

21) Lib. III. c. 56.

22) Vgl. c. 63: εἰδὼν δὲ τὰ μεγέθη τῶν ποταμῶν, ὧν διεπέρασεν.

23) Polyb. ed. Basil. 1549. fol. p. 89.

24) S. Klüffe S. 156.

25) Strab. IV. p. 209.

ten Geschichtsforschers Erzählung vom Uebergange des Hannibal ²⁶⁾ ebenfalls angegeben, daß er in der Gegend der Lauriner von den Gebirgen herabkam. Da sich nicht läugnen läßt, daß Polybius nur die vier Straßen erwähnt und gekannt habe, so ist durch diese Angabe schon die Hypothese derer verworfen, die ihn durch das Land der Salasser ziehen lassen, die um Aosta wohnten, im Thale der Doria, wohin die Pässe über den großen und kleinen Bernhard führen. Bei seiner Ankunde der Landessprache würde er im Gebirge auch nicht viele Data haben sammeln können, so wie er, nach dem eben angegebenen Verhältnisse der Römer zu den Bergbewohnern, schwerlich die einzelnen, damals wohl wenig gangbaren Wege und Pfade, durch diese (Eottischen) Alpen untersuchte. Liest man unbefangen des Polybius ganzen Bericht und seine Gründe, die ihn bewogen, Nachforschungen in diesen Gegenden anzustellen, so sieht man auch, er und seine Zeitgenossen hegten keinen Zweifel über die Straße, die Hannibal einschlug, und er bereiste diese nur, um sich und Andere zu überzeugen, daß die, welche das Unternehmen so abentheuerlich und ungeheuer gefährlich geschildert, keinen Glauben verdienten.

Zwischen Polybius und Livius hatten Viele über diesen Zug Hannibal's geschrieben, und bei vermehrter Kenntniß der Gegend, da zumal verschiedene Straßen über die Alpen gebahnt waren, suchte man das kühne Unternehmen gleichfalls wunderbar zu schildern, nur auf andere Weise wie früher; man ließ daher den Karthagischen Feldherrn einen weiteren Umweg machen, und selbst einer etymologischen Grille zu Gefallen, wies man ihm eine andere Straße an, als vorher. Livius characterisirt in kurzen Zügen einige seiner Vorgänger, von denen er nur den Cincius Alimentus und Coelius Antipater namentlich anführt. Indem er davon spricht, daß Hannibal die Elephanten habe über den Rhodanus setzen lassen, erklärt er, daß man über die Art, wie es bewerkstelligt worden, abweichende Angaben gehabt ²⁷⁾; später bemerkt er ²⁸⁾, daß auch über den

26) Polyb. lib. III. c. 60.

27) Lib. XXI. c. 28: *variata memoria actae rei: quidam tradunt — ceterum magis constat.*

28) Lib. XXI. c. 38.

Zug selbst; von anderen verschiedenen Erzählungen sich finden, die Weg auf den Abh. der auf dem Wege verlorenen Reiter; und auf den Berg, über welchen man nach Italien hinabgestiegen. „Dies letztere meint er, sey besonders auffallend; da doch alle einstimmig angäben, Hannibal sey bei den Taurinern herabgekommen.“

Ueber sein Verhältniß zum Polybius wollen wir hier nur bemerken, daß er häufig diesen als Grundlage seiner Erzählung vor Augen hatte; da aber seit der Zeit, daß Polybius starb, viele der Länder, von denen er sprach genauer bekannt geworden, man dort diese Flüsse, Völkerschaften, Städte u. s. w. hätte kennen lernen, die Polybius nicht konnte, oder wenigstens nicht kenntlich anführte, so entlehnte Livius aus Anderen bestimmte Angaben über die Gegenden, von denen er handelte, fügte die fehlenden Angaben seiner Hauptquelle weiter aus, nannte viele Namen und verwechselte diese mit Andern. Auf ähnliche Art verfährt er auch hier, wie wir sehen werden; und blieb nicht frei von den Fehlern, in die er manchmal verfällt, daß er bei seinem Bemühen, verschiedene Berichte zu vereinigen, da ihm genaue Karten fehlten, nicht ganz zusammenhängende Angaben mit einander verknüpfte.“

Der erste Theil des Zuges erglänzte da, und wie überglänzt und mähln die abwechseln, so wie Hannibal den ersten Frage ist: an welcher thalische Feldherren über

Manhajors 29) bemerkt, den bergang zwischen Drange und den, und daß Hanno bei Pont St. Esprit überfeste. — Ihm folgen die Späteren im Ganzen, nur daß der eigentliche

29) Den Livius haben viele, die über Hannibal's Zug schreiben, mit Heftigkeit und oft unbillig getadelt, vgl. Gibbon's miscell. works II. 122. und Lachmann's de fontibus histor. Tit. Livii Diss. alt. 1p. 42. etc. Edinburgh Review, 1825, N. LXXXV. p. 162. etc.

30) Mém. de l'Ac. des Insq. T. III. p. 102. T. V. p. 198.

Uebergangspunkt: etwas abweichend bestimmt wird. Nach de Luc war dieser oberhalb Rhodanus, was auch ³¹⁾ Martin ³²⁾ annimmt, der die Örgend selbst untersucht und mit den Mähten des Polybius verglichen hat. Er fand den Ort des Ueberganges nicht die kleine oberhalb Roque-maure, wo vormalig eine sehr alte Überfahrt, Arvolse genannt, Statt hatte. — Die dafür angegebenen Beweise sind aus Polybius und Strabon entlehnt ³³⁾; jener sagt ³⁴⁾ von Emporium bis zu dem Uebergangspunkte am Rhodanus wären ungefähr 1,600 Stadien; wo Hannibal übergehen wollte, war er ³⁵⁾ ungefähr vier Tagesreisen vom Mittelmeere entfernt; an jener Stelle war der Strom ohne Inseln, zweihundert Stadien weiter hinauf, wo Hannibal übersehte, theilte er sich in eine kleine Insel ³⁶⁾. Noch eine andere Angabe kann man benutzen: Hannibal marschirte vom Uebergangspunkte bis zum Eingang in die Alpen ³⁷⁾ 1,400 Stadien, von der Insel bis zu den Alpen 800 Stadien ³⁸⁾; folglich war der Stelle des Ueberganges die Insel 600 Stadien, nach Strabon ³⁹⁾ erschien, wie nach, daß Hannibal, als er an den Rhodanus kam, im Lande der Volcae Arcomici war.

Um diese Angaben gehörig benutzen zu können, ist zu bedenken, ob man mit Recht angenommen hat, daß bei allen genauen Messungen und Bestimmungen zum Grunde liegen. Man kann, wenn man die Distanzen zu bestimmen, die übrigen Angaben des Polybius weggelassen, gegeben können, und demnach, daß dieser Punkt als angenommener Glaube verweigern. Gehen wir sorgfältig durch, so ist die erste

31) Nach de Luc. p. 68.

32) Travaux de l'Acad. du Gard. III. II. Partie p. 155.

33) S. Madaison.

34) Lib. III. c. 39.

35) Lib. III. c. 40.

36) Polyb. I. 2. Nach Lib. XXI. c. 47.

37) Polyb. III. c. 39.

38) Polyb. II. 30.

39) XXI. 28.

40) S. über das Stadium: 1. II. d. d. Geogr. u. d. G.

aus einer Reihe von Distanzbestimmungen genommen, die wir genauer prüfen wollen; es sind folgende ⁴¹⁾:

von Neukarthago zum Iberus	2,600 Stadien.
bis Emporium	1,600 —
bis zum Uebergang über den Rho-	
danus gegen (πρωτ)	1,600 —
an den Alpen	1,400 —
durch die Alpen bis Italien unge-	
fähr (περ)	1,200 —
<hr/>	
	8,400 Stadien ⁴²⁾ .

Später setzt Polybius hinzu: Hannibal habe von Neukarthago bis in die Ebenen Italiens, ungefähr (περ) 9,000 Stadien zurückgelegt. Man sieht, wo Gebirgswege sind (durch die Pyrenäen und Alpen), spricht er nur mit einem ungefähr, und eben so bei der ganzen Summe, wo er 8,400 Stadien ungefähr 9,000 nennt. Offenbar ist an keine große Schärfe in den Bestimmungen zu denken, zumal bei diesen Tausenden und Hunderten, und Strabo erhebt Zweifel ⁴³⁾ gegen die Richtigkeit mehrerer Angaben. Neuere haben die Frage aufgeworfen, ob nicht in den oben mitgetheilten Zahlen Fehler der Abschreiber wären. Gronovius bemerkt kurz, „es scheint ihm Erbas zu mangeln.“ Schweighäuser ⁴⁴⁾ stimmte ihm bei, weil zweimal nach einander 1,600 Stadien angegeben wurden, ohne daß Polybius, wie er sonst pflegt, bei der zweiten Zahl ein πάλιν setze; dann gebe er früher die Länge von ganz Hispanien an, „von den Säulen bis zu den Pyrenäen gegen 8,000 Stadien,“ nachher aber, wo er von den einzelnen Distanzen rede, erwähne er dieß Gebirge nicht; er

41) Polyb. lib. III. c. 39.

42) Sachmann's Behauptung — de fontib. histor. Titi Livii, Com. II. p. 21. — daß Coelius Antipater die Entfernung von Neukarthago bis Italien gerade eben so groß angegeben, als Polybius, ist ungegründet, und die Stelle aus Charisius — Grammat. vett. ed. Putsch. p. 182. — beweist dieß nicht.

43) Strab. III. p. 356.

44) Ad Polyb. l. I. T. V. p. 574 — 576.

schließt dann, *intercidit, igitur videtur* h. l. id, quod de distantia Imperii usque ad illum Hispaniae Galliaeque terminum dixerat Polybius, und er will dafür 400 oder 600 Stadien einschreiben. Der erste Grund ist wenig haltbar, da der Zusatz *περὶ*, bei dem zweiten 1,600, wo nicht mit Bestimmtheit gesprochen wird, ein *καὶ* zu setzen, verbot; bedeutender scheint der zweite, wenn man nicht annehmen darf, daß dem Polybius die Lage Emporion's nicht genau bekannt war. Angaben Anderer über diese Entfernung würden hier den Zweifel nicht heben: versuchen wir dies aus dem Polybius selbst. Er rechnet ⁴⁵⁾

von Massalia bis zu den Säulen über 9,000 Stadien.
von den Pyrenäen bis zu den Säulen, ^{etwas unter} 8,000

von den Pyr. bis Massalia etwas über 1,000 Stadien.

ferner:
von den Säulen bis Massalia über 9,000 Stadien.

von den Säulen bis Emporium 7,200

von Emporium bis Massalia 1,800 Stadien.

also: von Emporium bis Massalia 1,800 Stadien.

von den Pyr. bis Massalia über 1,000

von den Pyrenäen bis Emporium gegen 800 Stadien.

Eben so auch: von den Säulen bis zu den Pyrenäen

etwas unter 8,000 Stadien.

von den Säulen bis Emporium 7,200

von Emporium bis zu den Pyrenäen

gegen 800 Stadien.

ferner:

von den Pyrenäen zu den Säulen unter 8,000 Stadien.

vom Iberus bis zu den Säulen 5,600

vom Iberus bis zu den Pyrenäen etwa 2,400 Stadien.

vom Iberus bis Emporium 1,600

von Emporium bis zu den Pyrenäen etwa 800 Stadien.

45) Polyb. XXXIV. 6. ap. Strab. lib. II. p. 1073

46) Polyb. III. c. 39.

Polybius rechnet auch:

von den Säulen bis Massalia über	9,000 Stadien.
von den Säulen bis zum Rhodanus	8,800 —

vom Rhodanus bis Massalia	200 Stadien.
von Emporium bis Massalia	1,800 Stadien.
vom Rhodanus bis Massalia	200 —

von Emporium bis zum Rhodanus	1,600 Stadien.
-------------------------------	----------------

Vergleicht man diese Zahlen und die Resultate, so zeigt sich, daß die Angabe der Distanz von Emporium bis zum Rhodanus in der fraglichen Stelle richtig ist, daß aber Polybius die Pyrenäen zu weit nach Osten setzte⁴⁷⁾; fast in die Mitte zwischen Emporium und dem Rhodanus, weshalb ihm Gallien auch zusammengedrängt erschien, so daß er sagen konnte⁴⁸⁾: „Marbo liege nicht weit von Massalia. Daß die 800 Stadien, die Emporium von den Pyrenäen entfernt seyn sollte, nicht ausgelassen sind in der Distanzenangabe, sondern mit in den 1,600 enthalten sind, und von Polybius nicht beachtet worden, folgt aus der Angabe⁴⁹⁾: „als Hannibal an den Pyrenäen stand, habe er, in Hinsicht der Länge des Weges, schon die Hälfte von Neukarthago bis Itallen zurückgelegt;“ rechnet man die Distanzen zusammen, so sind bis Emporium 4,200 Stadien, da der ganze Weg 8,400 oder fast 9,000 beträgt: wollte man zu den 4,200 noch 800 Stadien hinzufügen, so erhielte man 5,000 Stadien, was zu viel wäre, zumal da er es *σχεδόν τοὺς ἡμισείας* nennt. Ein Grund, warum Polybius Emporium hier erwähnt, nicht die Pyrenäen, liegt wohl darin, daß der Verkehr mit Spanien sehr lange, und vorzüglich zu seiner Zeit, zur See unterhalten ward, so daß man jene Stadt bei kriegerischen Unternehmungen viel häufiger zu nennen gewohnt war, als das Gebirge, das man nicht überstieg.

47) Andere nehmen sie zu weit westlich an; so lagen bei Marinus Tyrus, Julia Caesarea, Tarraco und die Pyrenäen auf demselben Meridian; Ptol. Geogr. lib. I. c. 15.

48) Lib. III. c. 37.

49) Lib. III. c. 39.

Wenn man diese Bemerkungen beachtet, so fällt in der oft erwähnten Stelle auf, daß, nachdem von der Entfernung von Emporium bis zum Rhodanus mit einem ungefähr gesprochen worden, hinzugesetzt wird: ταῦτα γὰρ νῦν βεβημάτισαι, καὶ σεσημείωται κατὰ σαδίου δκτὼ διὰ Ῥωμαίων ἐπιμελῶς ⁴⁹). Wie? Polybius, der die Entfernungen von Römern genau gemessen und angegeben fand, der selbst angiebt, wie das Verhältniß des Stadiums zur Römischen Millie sey, der sollte sich hier begnügen, ein ungefähr anzugeben? Unser Zweifel wächst, wenn wir sehen, daß das angegebene Verhältniß keinesweges dasjenige ist, welches Polybius sonst befolgt, da er eine Millie zu $8\frac{1}{3}$ Stadien rechnet ⁵⁰). Dazu kommt noch, daß zu der Zeit, als Polybius reiste, wohl noch keine Römerstraße durch das südliche Gallien führte. Erst im Jahr 118 v. Chr. kamen die Römer als Herscher in diese Gegend, und gründeten, in dem genannten Jahre, die Colonie Narbo ⁵¹), früher haben sie schwerlich ordentliche Landstraßen anlegen können; Polybius schrieb aber sein Werk früher ⁵²), und starb schon im Jahr 124 a. ch. Die angeführte Stelle ist wohl eine Randglosse eines Späteren, die in den Text gerathen ist. Dafür spricht auch die Angabe, daß erst Gaius Gracchus die Landstraßen ordentlich vermessen und mit Meilensteinen versehen ließ ⁵³). Vermuthlich gehört das Verdienst, eine Römische Straße durch das Narbonensische Gallien nach Hispanien gebahnt zu haben, dem Fonteius, der zu Cicero's Zeit mit einem Heere dort stand ⁵⁴). Polybius spricht auch, in der oben erwähnten Stelle, als ob die Straße bis Gades förtliefe, eine Inschrift bei Gruter ⁵⁵) schreibt diese Verlängerung erst dem Augustus zu.

⁴⁹) Vgl. vorher S. 49. Anm. 13.

⁵⁰) Polyb. ap. Strab. lib. VII. p. 322. Reliq. hist. Polyb. lib. XXXIV. c. 12. 6.

⁵¹) Vellej. Pat. I. c. 15. Scalig. ad Euseb. p. 148. Eutrop. IV. 23.

⁵²) Er arbeitete noch daran nach dem J. 145 a. u. c. f. III. 5 Vgl. N. Allg. Deut. Bibl. Ab. V. S. 23.

⁵³) Plut. vit. C. Gracchi c. 7.

⁵⁴) Cic. pro Fontejo c. 4. etc.

⁵⁵) Thes. Inscr. p. 149. n. 4.

Mag aber diese Stelle auch eingeschoben seyn, so ist doch wahrscheinlich anzunehmen, daß die früheren Wege in dieser Gegend später von den Römern, bei Anlegung ihrer Straßen, benutzt wurden, da schon die Beschaffenheit der Gegend nöthiget, ungefähr in demselben Striche zu bleiben, in dem ebenen, höheren Districte, zwischen der Küste und einer Bergreihe ⁵⁶⁾. Dort finden wir auch nachher die Römerstraße, und sie führte vermuthlich, wie die frühere, zu derselben Stelle am Rhodanus, wo der Uebergang, nach damaliger Art, am bequemsten seyn mochte. Einen solchen bekannten Platz bezeichnet auch Polybius ⁵⁷⁾, er nennt keinen Ort in der Nähe, den erwähnt Strabo, in seiner Schilderung dieser Straße ⁵⁸⁾: „Nemausus, sagt er, liegt an der Straße von Iberien nach Italien (100 Stadien vom Rhodanus und Tarrakon), im Sommer ist diese gut, im Winter und Frühling naß und von Gewässern überströmt. Ueber einige Flüsse gehe man auf Fährten, über andere habe man steinerne oder hölzerne Brücken gebaut. Die Ursache der schlechten Beschaffenheit des Weges sey in den Berggewässern zu suchen.“ Livius erwähnt ⁵⁹⁾, an der westlichen Gränze Gallien's, zwei Dörfer, durch welche Hannibal zog, die auf dieser Straße liegen, Illiberis und Ruscinon. So kennen wir die Richtung dieses Weges; an einer anderen Stelle erfahren wir auch die Länge desselben ⁶⁰⁾:

Von den Tropäen des Pompejus, am Süden der Pyrenäen, bis Narbo . . . 63 Meilen.

 bis Nemausus . . . 88 —

durch Ugernum bis Tarraco ⁶¹⁾ . . . 12 — = 100 Stadien.

163 Meilen.

Die folgenden Bemerkungen zeigen, daß Andere eine größere Zahl von Meilen angaben.

⁵⁶⁾ de Luc, hist. du passage des Alpes par Hannibal, p. 42.

⁵⁷⁾ Lib. III. c. 39. 41. Son raß, An. lib. VIII. c. 23, sagt: κατά τὸν ἐμφανῆ ποταμὸν.

⁵⁸⁾ Lib. IV. p. 187.

⁵⁹⁾ Lib. XXI. c. 24.

⁶⁰⁾ Strabo lib. IV. p. 178.

⁶¹⁾ id. IV. p. 187.

Dieselbe Straße hat auch das Itinerarium ⁶²⁾.

Summum Pyrenaeum	
ad Centuriones	V
Ruscino	XX
Combusta	VI
Ad Vigesium	XIV
Narbo	XX
Baeterrae	XII
Cesaro	XII
Forum Domitii	XVIII
Sextantio	XV
Ambrussum	XV
Nemausus	XV

152 m. p.

Wir hätten hier, in der Gegend des jetzigen Beaucaire, einen Uebergangspunct, der wahrscheinlich seit den früheren Zeiten benutzt ward, und den uns die Alten als solchen bestimmen. Wollten wir bloß die 1,600 Stadien nehmen, und, von den Pyrenäen an messend, sehen, wo diese an den Rhodanus führen, so passen diese auf viele Stellen, und gestatten der Willkühr einen großen Spielraum. Wie stimmen aber mit der obigen Annahme, die anderen Angaben des Polybius und Livius in Bezug auf den Uebergang?

Polybius ⁶³⁾ sagt: Hannibal sey dort, wo er über den Fluß setzte, ungefähr vier Tagereisen vom Meere entfernt gewesen; da man dieß als genaues Maaß nahm, suchte man die Stelle weiter nördlich, wie wir gesehen, bei Avignon, und glaubte sich noch mehr dazu berechtigt, weil Polybius später erklärt ⁶⁴⁾, „von dem Uebergangsorte bis zur Insel hätten die Karthager, in vier Tagemärschen, 600 Stadien zurückgelegt,“ so daß man dem gemäß dafür hielt, der Karthager sey in der Mitte zwischen dem Einfluß der Isere in den Rhodanus und dem Meere übergegangen ⁶⁵⁾.

62) Ed. Wessel. p. 307.

63) Lib. III. c. 48.

64) Lib. III. c. 42.

65) Mandajors in d. Mém. de l'Ac. des Inscr. l. I.

Wollten wir hier genau verfahren, so würde die Distanz vom Meere bis zum Uebergangsorte größer anzunehmen seyn, als die nördlichere, da bei jener im Allgemeinen von Tagereisen die Rede ist, die man zu 180 bis 200 Stadien schätzte ⁶⁶⁾; da hingegen der Tagemarsch eines Heeres zu 150 Stadien angenommen ward ⁶⁷⁾. Polybius erhielt auch gewiß die Angaben nach Tagemärschen bestimmt, und er schätzte die Distanz, die in vier Tagen von dem Heere zurückgelegt ward, zu 600 Stadien. Angenauere Messungen ist hier keinesweges zu denken; eine Charte, von Polybius entworfen, würde uns sicher ein ganz anderes Bild dieser Gegend geben, als unsere Charten; zumal da die ganze Beschaffenheit des Landes zeigt, daß südlich von der Druentia ehemals viel mehr Wasser war, als jetzt, daß die Rhonemündungen vielen Veränderungen unterworfen gewesen sind ⁶⁸⁾, und wir daher nicht mit Sicherheit angeben können, wo der Römische Consul landete und welchen Weg man damals zu nehmen genöthigt war, den man zu vier Tagereisen schätzte. Unsere Charten allein können daher hier nicht entscheiden; suchen wir deshalb bei den Alten hier Rath zu finden. Bei Strabo heißt es ⁶⁹⁾: ἀπὸ Λουγδούνου μέχρι τοῦ Σηκουάνα χιλίων σταδίων ἐστίν. ἐλαττον δὲ ἢ διπλασίον τούτου, τὸ ἀπὸ τῶν ἐκβολῶν τοῦ Ροδανοῦ μέχρι Λουγδούνου ⁷⁰⁾. Nehmen wir dieß und halten damit einige andere Angaben Strabo's zusammen ⁷¹⁾:

von dem Druentias zur Isara	700	Stadien.
bis Vienna	320	—
bis Lugdunum	200	—

1,220 Stadien,

66) Herod. IV. 108. V. 53; auch Spätere behielten diese Angabe bei, s. Wass. ad Thuc. II. c. 97.

67) Herod. V. 54. Bgl. Rennel Geogr. of Herod. p. 332. etc.

68) Bgl. v. Hoff, Gesch. der natürlichen Veränderungen der Erdoberfläche. Th. I. 290. etc.

69) Lib. IV. p. 193.

70) So muß diese Stelle in Handschriften gelassen werden; s. die franz. Uebers., T. II. p. 51., und Goran's Ausgabe des Strabo, T. IV. p. 77.

71) Lib. IV. p. 185. 186.

so erhalten wir, für die Entfernung von den Rhonemündungen bis zum Druentias, 700 bis 800 Stadien, und den von uns angenommenen Uebergangsort über den Rhodanus kann Polybius mit Recht ungefähr vier Tagereisen vom Meere entfernt nennen.⁷²⁾ Ebenfalls daran darf man wohl erinnern, daß Hannibal, seine Truppen überzusetzen, unter anderen Schiffe erhielt, die auch auf dem Meere dienen konnten⁷³⁾, wie Cäsar später ähnliche zu Arles bauen ließ^{73 a)}, und es ist die Frage, ob diese höher hinauf gebraucht werden konnten; dahingegen die Stelle, wo wir den Hannibal übergehen lassen, noch jetzt eine der befahrensten ist, zwei Schiffbrücken dort über den Strom führen und großer Verkehr daselbst Statt findet⁷⁴⁾. Wenn Polybius sagt⁷⁵⁾, Hannibal sey übergegangen *κατὰ τὴν ἀπλὴν ρῶιν*, so war dieß wohl nördlich von der Insel, die Beaucaire gegenüber liegt⁷⁶⁾, und Hannu mochte nördlich von Aramon einen Platz wählen.

In der *Statistique du Dép. des Bouches du Rhône*. T. II, p. 241, wird bemerkt, in Bezug auf den Flußübergang des Hannibal; nous avons que les personnes que nous avons envoyées sur les lieux, après un examen rigoureux, ont été peu satisfaites des opinions diverses qui ont été émises à ce sujet.

Die Verfasser nehmen den Ort des Ueberganges etwas nördlicher an, als wir, zwischen S. Pierre du Terme und der Mündung der Durance, bei Sossaud und le Grand Mas. Cet endroit est à 48 ou 50 milles de l'embouchure du Rhône, telle qu'elle étoit du temps de

72) Auch Ptolemäus folgte solchen Angaben, s. *Geogr. lib. II. c. 10*. p. 50.

73) *λεμβοί*. Polyb. II. 11. 12. III. 16. IV. 29. Lib. XLIV. 28.

73 a) *Caes. B. civ. I. 36*.

74) Vgl. Millin, *voy. dans les Dép. du midi de la France* T. III. p. 436.

75) Lib. III. c. 42.

76) Bonarass, der in seiner Erzählung vom Zuge Hannibal's Abweichungen von Polybius und Livius hat, sagt auch hier — lib. VIII. c. 23. — *Μαγοὶ δὲ ἀνὰ τὸν ποταμὸν ἐπὶ πολὺ καὶ νήσοις διαλαμβάνονται*.

Polybe, et cette distance représente assez bien les quatre journées dont parle cet auteur. Dans tout le cours du bas Rhône il n'y a pas de position plus favorable, pour passer le fleuve en bateau.

Hanno, lassen sie bei der Insel Piboulatte, bei Ca-berouffe, übergehen.

Daß die Distanz des Uebergangsortes nicht so weit vom Meere war, als Mandajors und Andere annehmen, erhellt auch aus der Angabe, daß Scipio, der an der Küste sein Lager hatte, am östlichen Arm des Rhodanus⁷⁷⁾, am dritten Tage nach dem Ausbruch der Punier zum verlassenen Lager derselben kam⁷⁸⁾. Man kann, nach Polybius und Livius, die Zeit doppelt berechnen; aber auch die längste angenommen, haben doch die Rückkehr der Heeren, die Anstalten des Consuls, Ausbruch und Marsch zum Lager höchstens fünf bis sechsehalb Tage weggenommen.

Die Angabe des Livius, Hannibal sey im Lande der Volcae übergegangen, hilft uns nicht den Platz zu bestimmen, da wir nicht wissen, wie weit sich, zu dieser Zeit, ihr Gebiet gegen Norden erstreckte.

Wollte man einwenden, nach unserer Annahme sey Hannibal der Küste zu nahe gewesen, und dadurch den Römern, so wird der Einwurf gehoben, wenn man bedenkt, daß er den Feind hier nicht erwartete, so wenig, als dieser ihn so nahe vermuthete⁷⁹⁾. Die Schwierigkeit, die der Uebergang über die Druentia in den Weg legte, wird damals so wenig geachtet seyn, als nachher, da die Hauptstraße der Römer immer südlich von dem erwähnten Fluß über den Rhodanus führte, indem man von Nemausus entweder nach Ugernum, oder südlicher nach Arelate übersehte: jene Straße theilte sich dann in zwei, die eine ging südöstlich nach Aquae Sextiae, die andere nordöstlich über die Druentia⁸⁰⁾. Daß man diesen südlichen Punkt zum Ue-

77) Polyb. III. 42. 45. Liv. XXI. 28.

78) Polyb. III. 49. Liv. XXI. 32.

79) Polyb. III. 41. 44. Liv. XXI. 26. 29.

80) Bis in die neueste Zeit ging man auch nur mit einer Fähre über die Durance, und mußte oft tagelang harren, wenn der Fluß durch Regen angeschwollen war; s. Papon's Reise durch die

bergange wählte, davon ergibt sich der Grund aus der geringeren Hefigkeit und Schnelligkeit des Stromes, der bei Pont St. Esprit so reißend ist ⁸¹⁾). Wer uns entgegenstellen wollte, daß Hannibal wohl nördlich von der Durance übergesetzt sey, um den Gefahren, welche dieser Fluß darbot, zu entgehen, bedenke, daß, wie vorher gezeigt worden, die Straße immer über denselben führte ⁸²⁾, und daß, sobald man den Hannibal ihn nicht durchsetzen läßt, der Römische Consul mit seinem Heere und der abgeschickte Reuterhaufen zweimal ihn zu passiren genöthigt waren, was die Geschichtschreiber gewiß herausgehoben hätten ⁸³⁾. Auch hätten sich die Römer, bei der ihnen bekannten Ungunst der Gallischen Völkerschaften ⁸⁴⁾, schwerlich so tief in's Land gewagt, da hingegen die südlicheren ihnen durch die Massilier befreundet seyn mochten.

Die zweite Frage ist, wo man die Insel zu suchen habe, die Hannibal nach einem viertägigen Marsch erreichte.

Nach Polybius ⁸⁵⁾ läßt Hannibal, in der Zeit, daß die Elephanten übergesetzt werden, und die ausgeschickten Numidischen Reuter die Stellung der Römer erforschen sollen, die Abgeordneten der Galater aus Italien zu seinem Heere reden; sie verheißten den Karthagern, daß sie ihre Verbündeten seyn und sie durch solche Gegenden führen wollen, wo ihnen nichts von den nöthwendigen Bedürfnissen fehlen soll, und sie versichern, der Weg nach Italien sey kurz und sicher. Am Tage nach dieser Versammlung stellt der Karthagische Feldherr seine Reuter gegen Süden auf, läßt das Fußvolk aufbrechen, und bleibt selbst zurück, das Herüberschaffen der Elephanten zu besor-

Provence, S. 27. Millin, Voy. dans les dép. du midi de la France. T. . p. 126.

81) Millin. I. 1.

82) Er traf auch die trockene Belt, erst später wird vom Anschwellen der Flüsse durch Regen gesprochen. Liv. XXI. 31.

83) Hannibal's Heer war auch an solche Unternehmen gewöhnt; ohne an den Zug durch Gallien zu erinnern, sehe man über das Gefecht am Sagus, Liv. XXI. 5.

84) Liv. XXI. 20.

85) Liv. III. c. 44.

gen ⁸⁶⁾. Als dieß geschehen ist, folgt er dem Heere mit der Reiterrei, vom Meere östlich seinen Weg nehmend.

Gegen vier Tage zieht er ⁸⁷⁾, ohne Rasttag, von dem Uebergangsorte am Fluß hin ⁸⁸⁾ und gelangt zu der sogenannten Insel, einer volkreichen Gegend, die Getralde bringt. Den Namen hatte sie von ihrer Beschaffenheit; auf der einen Seite strömt der Rhodanus, auf der andern der Skoras, sie spiken sie zu, wo sie zusammenfallen. An Größe und Gestalt ist sie dem Aegyptischen Delta ähnlich, nur daß dieses vom Meere und Flußarmen gebildet wird, bei der Insel aber Berge sind, denen schwer zu nahen, wo es schwierig ist einzubringen und die fast unzugänglich sind ⁸⁹⁾. Als er zu der Insel kam, fand er zwei Brüder in Streit, wegen des Königthums, und ihre Heere standen einander gegenüber. Er nahm die Parthei des älteren, vertrieb den andern, und ward dafür mit allem Nöthigen versehen. Der von ihm auf den Thron gesetzte Herrscher bedachte, während des Marsches durch das Land der Aukrigen, die Hannibal fürchtete, den Nachzug, bis an's Gebirge.

Livius, in der Hauptsache übereinstimmend. Einzelheiten ab, sein Bericht. Als Hannibal über den Rhodanus gegen die Elephanten überschiffen und schickt milische Reuter auf Rundschau aus; die Römer, werden geschlagen, und helbe Eihrem Lager zurück. Hannibal ist dann seinen Zug fortsetzen, oder das Römische soll; von dem letzteren Plane bringen der Bojer und der König Magilus abmen, ihm versprechen daß sie seine Zugenoossen seyn wollen, und ihm rathen, für Italien zu sparen. Seine Soldaten scheuten den Feind,

86) c. 46.

87) c. 49.

88) ποιησάμενος ἐξῆς ἐπὶ τέταρτος ἡμέρας τῆς πορείας ἀπὸ τῆς διαβάσεως.

89) ὄρη δυσπρόσιτα καὶ δυσέμβολα καὶ σχεδὸν, ὥς ἐπὶ αὐτῶν, ἀπρόσιτα.

90) Liv. XXI. c. 28. etc.

den ungeheuren Weg, die Alpen; da ermuntert er sie in einer Rede, ihnen zeigend, daß Scharen von Galliern oft schon über die Alpen gegangen, und daß dieß Gebirge besetzt und angebaut sey.

Am folgenden Tage geht er Stromauf, in Gallien hinein, nicht weil dieß der nächste Weg zu den Alpen war, sondern um nicht mit den Römern zusammenzukommen.

Man sieht, Polybius und Livius teilen, ihrer Ansicht des Landes gemäß, dem Hannibal verschiedene Rathsregeln, wie er sich so tief in's Innere geht, und nicht den nächsten Weg einschlägt. Polybius, bei seiner strengen Vorsetzung, von dem Rhodanus, fällt nicht darauf, daß die Alpes einen großen Umweg machen; Livius, der Gallien besser kannte, läßt ihn, aus Besorgniß, den Römern zu

weitere, nöthlich, gehen; den Hannibal aber und seinen Führer, möchte noch ein ganz anderes, besondern, dazu bestimmen. Wäre, er an der Pforte, so würde er, überall, elegatische Figuren haben, wie auch, schließlich die Abgeordneten waren, sie kamen auf einem Wege, wo

ihnen befreundete, Gallische Stämme, wohnten auf demselben, das Meer. Die Angelen in messenheit, Plures, seyn, so wie es die in, mit dñch Hannibal in, Trösten, gleich in

Lager (Quartus castris) gelangt der Karthager, so Atax Rhodanusque apud, dipibus decurientes, agri aliquantum amplexus in unum, medius campis Insulam tum. In der Nähe wohnen die, Hochfogen, die nulla Gallica gente opibus aut sa-), die damals unersch, waren. Zwei Brüder, die Herrschaft, der Ältere, Brachius, der das hatte, war von dem jüngeren vertrieben, sie

wählten den Punischen Feldherren zum Schlichter (hujus seditionis peropportuna disceptatio quam ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus est), der sich für den Älteren erklärt (quod ea sanatus principumque sententia fuerat), von dem er alsdann mit Ältem versehen wird, was er zum Uebergange über die Alpen gebraucht.

Ehe wir weiter gehen, ist zu bemerken, daß bei Polybius die beiden Flüsse, welche die Insel bilden, Rhodanus

nus und Glarus heißen? 1), oder Glarus, — *Σκάρρα*, *Σκώρα*. Dieser Name kommt sonst nicht vor, und Schweighäuser bemerkt 2): Scaliger jam ad oram sui libri adnotaverat: „*Ισδρας*“, male apud Livium Arar.“ 3). Quum vero Casaubonus, lectionem secutus apud Livium XXI. 31. vulgata, *δ' Αραρος* in suis libris edidisset, quod et tenuerunt in contextu sequentes editores, monuit ad h. l. Gronovius, non esse huius fluvii illum, cursum, ut possit cum Alpihus et Rhodano insulam facere. Optime (sit) *δ' γεωγραφικώτατος* Cluverus lib. I. Ital. ant. c. 53. p. 567. *Ισδρας* reponit; a prima errorum addit notum, majus CKOPAG pro OICAPAG 4). Dem das *Edinb. Review* 5) folgt, in einer alten Bouliantischen *δ' Ισδρας*, Major jedoch, den Charaktere dieses, es habe alle, Bänder in keiner, finde, sich diese, Bestät., Gotthes, ibi Arar, Rhodanusque Alpihus decurrantes, nur in ein brücke steht pervenit: Bixarar R. Jac. Gronovius, der deshöb., mit Anderen, corrigirt, *Ισδρα* Rhodanusque amnes. 6). Um hier, zu entscheiden, müssen wir, an die Ansicht des Polybius, von dieser Gegend erinnern, und zugleich einen Theil, des Berges, zu den Alpen betrachten.

Nachdem Polybius, von dem Aufbruch, des Hannibal bei der Insel gesprochen, auch erzählt hat, daß ihn bei in seiner Würde, bestätigte Königssohn mit, seinem, Heere begleitete, *εὖς ἡγνισαν τῷ τῶν ἡλλήνων ὑπαρβολῇ*, fährt, er, fort. 7): *Ἀκτίβας δὲ ἐν ὑμέραις δέκα πέντε πειλοῖς παρὰ πᾶν ποταμὸν εἰς ἀνακασίαν, εἰς δίαυον, ἤρξατο τῆς πρὸς πᾶσι Ἀλπεῖς ἀναβολῆς*.

91) Polyb. III. 49.

92) Ad h. l. T. V. p. 596.

93) Vgl. Holsten, not. in Cluv. Ital. ant. I. 1. Welche Bemerkung hat Stronius, Journ. des Sav. 1819, eingebracht?

94) p. 71.

95) 1825. Nov. p. 132.

96) Passage des Alpes, p. 23.

97) c. 50.

Hier hat man gefragt, von welchem Flusse er spreche, da er nur im Allgemeinen ihn bezeichnet. Einige erklären sich für den Rhodanus, Andere für die Isere; Jene meinen, weil Polybius immer durch ποταμὸν den Rhodanus bezeichnen, so müsse er es auch hier thun; die Anderen zeigen, daß Hannibal nicht weiter am Rhodanus fortzog, sondern an der Isere, und da dieser Fluß vorher genannt sey (wenn man nämlich Ἰσάρας statt Ἐκώρας liest), der Rhodanus nicht wieder, so sey kein anderer darunter zu verstehen. Vergleichen wir den Polybius genauer, so werden wir auch zu dem letzteren Resultate kommen, aber aus einem andern Grunde.

Indem der Griechische Geschichtschreiber im Allgemeinen von dem Zuge Hannibal's spricht ⁹⁸⁾, sagt er: ἀπὸ δὲ τῆς διαβάσεως τοῦ Ροδανοῦ πορευόμενοι παρ' αὐτὸν τὸν ποταμὸν ὡς ἐπὶ τὰς πηγὰς, ἕως πρὸς τὴν ἀναβολὴν τῶν Ἀλπεων τὴν εἰς Ἰταλίαν, χίλιοι τετρακόσιοι, und nimmt hier offenbar an, daß die Karthager am Rhodanus fortzogen, bis sie an die Alpen kamen; stellt man damit die vorher angeführte Stelle ⁹⁹⁾ zusammen, worin von demselben Wege die Rede ist, so ist auch, wenn er τὸν ποταμὸν nennt, kein anderer als der Rhodanus zu verstehen. Aus Anderen, gleich anführenden Gründen erhellt, daß Hannibal nicht weiter als bis zur Isere kam, und Polybius, nach seiner früher mitgetheilten Ansicht dieser Gegend, hielt diese für den Rhodanus, den eigentlichen Rhodanus aber für einen andern Fluß, den er Ecoras oder Ekaras nennt, ein Name, den wir wohl nicht ändern dürfen, da uns die Hülfsmittel fehlen und wir bei denselben Flüssen Gallien's verschiedene Namen finden. So erklärt sich auch, wie Livius dazu kam, den Arar zu nennen. Man könnte damals die Gegend besser, ließ nun den wahren Rhodanus für den Fluß gelten, an welchem Hannibal hinzog, suchte dann, da man wußte, daß bei Polybius der andere, die Insel bildende Fluß von Norden herkam, einen solchen, und so bot sich der Aras dar, welche Lesart deshalb nicht zu verwerfen ist, wenn auch Livius, oder seine Quelle, die ältere Erzählung falsch auslegte und deutete. So erklärt

sich noch eine andere Abänderung, die in der Erzählung bei Livius vorkommt; da dieser, oder sein Vorgänger, sah, wenn man den Hannibal zum wahren Rhodanus hinaufgehen ließe, sey dieser Weg zu weit ¹⁰⁰), so änderte man Einiges: dem Polybius sind die Allobrogen südlich von der Insel, also von der Isere, sie sind aber auch nicht die zum Kampf gerüsteten, die wohnen nördlicher; da man aber später fand, daß die Allobrogen zwischen Isere und Rhone wohnten, und die Insel nördlich von dem letzteren Flusse gesucht ward, erklärte man die Allobrogen für das Volk, dessen Fürsten im Streit waren, so daß man die Scene desselben ganz in dieselbe Gegend versetzte und Hannibal nicht nördlicher ziehen durfte.

Sehen wir jetzt zurück und fragen, wo die Insel sey, so giebt uns Polybius ¹), sie zu finden; die Entfernung von dem Uebergangsorte, am Fluß hin, 600 Stadien. An genaue Messung, an Straßen, wie die Römischen, ist hier nicht zu denken, nach dem oben-Gesagten ²). Durch Strabo erfahren wir ³), daß von der Druentia bis zum Isaras 700 Stadien sind, und die 600 Stadien führen uns also, wenn wir südlich von der Druentia zu messen anfangen, nicht ganz bis zur Isere, und diese ist es, mit dem Rhodanus, die nach Polybius die Insel bildete. Dieß geht auch aus der Schilderung der Gebirge hervor, die im Osten sie begrenzen und hoch und steil sind ⁴). Der er-

100) Zwischen der Isere und Eyna kann man auch nicht an dem Rhone bleiben, dort sind allenthalben, besonders von Sisoris bis St. Vallier, steile Felsen, die oft so nahe an den Fluß treten, daß kein Weg für einen Fußgänger bleibt.

1) Lib. III. 39. vgl. 50.

2) Agrippa erst legte die Straße von Lugdunum bis zum Mittelmeere an. Strabo lib. IV. p. 209.

3) Strab. lib. IV. p. 185. 186.

4) Daß Hannibal, auch wenn er nördlich von der Durance überging, bei Roquemaure, nicht in vier Tagen bis zur Vereinigung der Saone und Rhone kommen konnte, mit einem Heere und auf solchem Wege, erklärt schon Folard; — Hist. de Polybe, avec un com. par M. de Folard T. IV. p. 87. — si ceux-là savoient ce que c'est qu'une marche d'armée, ils convien-

wähnte Schriftsteller bleibt auch nicht an, daß Hannibal mit seinem Heere in die Insel gekommen sey; dieß mochte südlicher, ungefähr in der Gegend der Drome, bleiben, und er schlichtete den Streit der Brüder, entweder durch sein Ansehen und den Nachdruck, den seinen Worten die nahen, kriegsgeübten Schaaren geben, oder ein abgeschickter Heerhaufen unterstützte den ältesten. Beachten wir die nachherige Römerstraße, so führt uns diese ebenfalls in die bezeichnete Gegend ⁵⁾:

Bellintum	
Avenio	V
Cypresseta	V
Arausio	XV
Ad Lectocæ	XIII
Novem Graris	X
Acunum	XV
Batiana	XII

75 m. p. = 600 Stadien.

Auch die erwähnten Völkerschaften können uns Aufschluß über den Weg Hannibal's geben. Polybius sagt nirgends, daß er über den vermeinten Rhodanus gegangen sey, wir müssen ihn uns daher stets auf dem linken Ufer denken. Die Bewohner der Insel werden uns nicht mit Namen genannt, sondern nur im Allgemeinen als Barbaren bezeichnet ⁶⁾; als Bewohner der Gegend aber, durch welche Hannibal, so wie er wieder aufbrach, seinen Marsch fortsetzte, nennt Polybius ⁷⁾ die Allobrigas, die Galater sind, in den Ebenen wohnen und unter mehreren Herrschern stehen. Auf unseren Charten wären sie demnach südlich von der Isere zu suchen, nach Polybius Vorstellung. Daß diese Völkerschaft früher ein größeres Gebiet als später besaß und weiter gegen Süden sich ausbehnte, als nachher, darf man wohl aus des Apollodorus Bekanntschaft mit derselben schließen, der sie als die mäch-

draient qu'il étoit impossible qu'Annibal eût pu faire trente-cinq lieues de Dauphiné en quatre jours. — Vgl. St. Simond.

⁵⁾ Itin. p. 553.

⁶⁾ Polyb. III. c. 50.

⁷⁾ c. 49-50.

tigste Nation Gallien's schildert ⁸⁾, und zu seiner Zeit war die Kunde der Griechen auf das der Küste nahe Land beschränkt. Daß sie bedeutend waren, zeigt die Erzählung Anderer ⁹⁾; sie wären früher mit vielen Myriaden in's Feld gezogen. Wenn in früherer Zeit von Kriegen die Rede ist, welche sie unternahmen, so stehen sie auch gleich im südlichsten Theile Gallien's ¹⁰⁾. Durch die Römer bewältigt und gedehmüthigt, wurden sie wohl auf das Gebiet nördlich von der Isere beschränkt, wo sie auch Livius ¹¹⁾, den Ansichten seiner Zeit folgend, wohnen läßt. Er hat hier, umsichtiger als in anderen Fällen, die ganze Geschichte, in einzelnen Umständen verändert, erzählt, um und dieselbe Gegend wie Polybius zu bezeichnen und den Hannibal nicht weiter nördlich gehen zu lassen. Die Insel ist ihm zwischen Rhodanus und Arar; südlich von demselben, bis zur Isere, wohnen Allobrogen, daher sagt er: *incolunt prope Allobroges*. Set diesen sind zwei streitende Partheien, dahingegen Polybius die Barbaren seiner Insel uneinig seyn läßt. Keiner von beiden läßt ihn zu den streitenden Brüdern gehen, er blieb südlich von der Insel, und Livius erklärt nur: *hujus seditionis peropportuna disceptatio cum ad Hannibalem rejecta esset, arbiter regni factus — imperium majori restituit*. Dafür erhält er Alles, was er bedarf zum Marsch über die Alpen, und er bricht auf zu den Eristinern, von einer Begleitung ist nicht die Rede, da er mit den Allobrogen befreundet ist. Polybius hingegen, dem diese ein raubsüchtiges Volk sind, läßt die Barbaren der Insel die Nachhut machen, bis an den Fuß des Gebirges.

Nicht ohne Grund schildert auch Livius ¹²⁾, im Gegensatz gegen Polybius, der die von ihm Insel genannte Gegend mit dem ägyptischen Delta vergleicht, den District, den er so nennt, als kleiner: *ibi Arar Rhodanusque agri aliquantum amplexi, confluent in unum* ¹³⁾.

8) Steph. Byz. v. *Ἀλλόβρογες*.

9) Polyb. III. 50. Strab. lib. IV. p. 186. Liv. XXI. 31.

10) Dio Cass. XXXVII. 47. Flor. III. 2. Liv. Epit. LXI. CIII.

11) XXI. 31.

12) Lib. XXI. c. 31.

13) Vgl. über aliquantum, Liv. XLII. 4. XLI. 16. (20.).

Um sich zu überzeugen, daß Hannibal nicht in die Insel ging und dort in die Alpen eindrang, darf man nur des Polybius Schilderung der Gebirge daselbst beachten; er nennt sie ¹⁴⁾: ὄρη δυσπρόσοδα καὶ δυσέμβολα, καὶ σχεδὸν, ὥς εἰπεῖν, ἀπρόσιτα. Ein Feldherr, wie Hannibal, dem kundige Führer zu Gebot standen, wird ohne Noth, die hier nicht Statt fand, keinen solchen Weg gewählt haben, wie Polybius selbst erklärt, indem er den Vorwurf von ihm abwälzen will, daß er unbesonnen gehandelt habe ¹⁵⁾, und von denen, die ihn solche Wege nehmen lassen, sagt er ¹⁶⁾: ὁμοίως δὲ καὶ τὰ περὶ τῆς ἐρημίας, ἔτι δ' ἐρυμνότητος καὶ δυσχωρίας τῶν τόπων, ἐκδηλον ποιῇ τὸ ψεῦδος αὐτῶν ¹⁷⁾.

Folgen wir nun dem Hannibal auf seinem ferneren Zuge, so läßt ihn Polybius ¹⁸⁾ von den Barbaren der Insel durch das Land der Allobrigen geleiten, ἕως ἡγγισθάν τῇ τῶν Ἀλπεων ὑπερβολῇ. Ferner heißt es ¹⁹⁾: Ἀννίβας δ' ἐν ἡμέραις δέκα πορευθεὶς παρὰ τὸν ποταμὸν εἰς ὀκτακοσίους σταδίους, ἤρξατο τῆς πρὸς τὰς Ἀλπεὶς ἀναβολῆς. Wir finden ihn also nun, nach unsern Charten, sich östlich wendend, und am Unten Ufer der Isere in die Gebirge ziehend. Hören wir den Livius, so hat dieser denselben Weg, nur auf eine etwas andere Art, bestimmt, indem er Völkerschaften, die durchzogen wurden, erwähnt ²⁰⁾: sedatis certaminibus Allobrogum, cum jam Alpes peteret, non recta regione iter instituit; sed ad laevam in Tricastinos flexit: inde per extremam oram ²¹⁾ Vocontiorum agri tetendit in Tricorios ²²⁾.

14) Lib. III. c. 49.

15) Lib. III. c. 47.

16) c. 48.

17) Vgl. Beaumont, descr. des Alpes. T. I. p. 101. 103. Diejenigen, die ihn durch die Insel führen, sind auch genöthigt, den Hannibal einige Hundert Stadien lang vom Fluß entfernt ziehen zu lassen, was gegen Polybius ist; so macht es de Luc, p. 77, und Andere.

18) Lib. III. c. 49.

19) c. 50.

20) Liv. XXI. 31.

21) Die äußerste Gränze s. Liv. IX. 37. XXIII. 34.

22) Vgl. Sil. Ital. III. 455. 465, der aber einige schwierige Punkte ausgelassen hat, so genau er sonst dem Livius folgt.

107. Erkennen wir daher, daß Hannibal Galla aus Italien zu Führern hatte, denen die Wege bekannt waren, so werden wir uns auch sagen, daß sie den gebahntesten der damaligen Zeit wählten ²³), und die aus Gallien früher nach Italien wandernden Schaaren hatten denselben schon gewohnt. Sie gingen, wie es am bequemsten und sichersten ist, dem Thale nach, das ein bedeutender Fluß durchfließt und gelangten so auf die Höhe des Gebirges, wo sie dann ein ähnliches Thal zum Hinabweg auf der andern Seite wählten. Über diese Züge berichtet Livius ²⁴): „Zur Zeit des Tarquinus Priscus hatten die Bituriges unter den Celten, die den dritten Theil Gallien's besaßen, die Oberhand gehabt. Bei der Uebervölkerung des Landes habe der König Ambigatus Colonien ausgesendet, unter Anführung seiner Schwesteröhne, dem einen, Bellovesus, bestimmten die Götter, durch Anzeichen, den Weg nach Italien. Er brach auf mit großen Schaaren, zu Fuß und zu Pferde, und zog mit diesen zu den Tricastinern, dort standen ihnen die Alpen entgegen, die ihnen unübersteiglich schienen, da noch keine Straße (wenn man nicht den Gagen vom Herkules Glauben schenken will) darüber führte. Sie fanden endlich den Weg, und gelangten durch die Tauriner und die unwegsamen Bergwälder, über das Alpengebirge nach Italien, wo sie am Ticinus die Tuser schlugen.“ Diese Straße wählten nachher noch einige der ausziehenden Schaaren ²⁵). Die Gallischen Führer Hannibal's folgten also dem Wege, auf welchem schon große Haufen übergezogen waren, und wo sie wußten, daß die Schwierigkeiten nicht zu groß waren. Wir haben hier auch den Grund, warum Hannibal so weit nördlich ging, nicht bloß, wie der Römer uns glau-

23) Wie wenig an Straßen durch die Alpen damals zu denken ist, und wie die Wege seyn mochten, zeigt die Ansicht, welche Polybius (lib. III. c. 61.) dem Publius Scipio leiht, er habe geglaubt, Hannibal werde gar nicht den Uebergang über die Alpen versuchen, besonders mit einem solchen Heere; wenn er aber den Versuch wage, so hielt er es für unbezweifelt, daß er zu Grunde gehen werde; und sein Erstaunen über den Muth und die Kühnheit des Puniers war nicht geringe, als er erfuhr, daß er in Italien sey.

24) Lib. V. c. 34.

25) c. 35.

ben machen möchte, dem Consul auszuweichen, von dessen Umkehr er doch bald Nachricht haben mußte, sondern um in diese Straße zu kommen, die nicht durch feindliche Ligurische Stämme führte ²⁶⁾).

Die Wohnplätze der erwähnten Völkerschaften sind vorher bestimmt ²⁷⁾; den Tricastinern hat schon Cluver ²⁸⁾ die richtige Stelle angewiesen, in der Gegend von Valence und Die, und das von Plinius erwähnte Augusta Tricastinorum ist Kouste am Drome. Ihr Gebiet mochte bis gegen die Isere reichen. Denken wir uns, wie vorher gezeigt worden, Hannibal's Heer zwischen Drome und Isere stehend, so hat er, indem er die Fronte gegen die Alpen gerichtet hat und aufbrechen will, einen doppelten Weg vor sich, der eine geht rechts zu dem Gebirge, am Drome hin ²⁹⁾; der andere links, der Isere folgend, und diesen wählt er ³⁰⁾. Er zieht dann am

26) S. vorher S. 590.

27) S. S. 304.

28) Ital. ant. T. I. p. 372.

29) Dieser wäre, nach Livius, XXI. 31, rection ad Alpes gewesen, und scheint nachher, als die Römer, nach Bewölkung der Alpenvölker, hier Straßen anlegten, als der kürzere, der besuchteste geblieben zu seyn; an der Isere und am Arc giebt uns das Itinerarium so wenig als die Peutinger'sche Tafel eine Römerstraße an. Vgl. über jene Caes. B. G. I. 10. Tacit. hist. I. 65. 67.

30) Diese Angabe des Livius, daß Hannibal sich links gewendet, hat zu mancherlei Erklärungen Anlaß gegeben, und Einige wollen ändern. Matthiä — Ueber Hannibal's Zug, S. 35. — läßt den Hannibal auch bis zur Insel gehen, und fährt dann fort: von hier aus wendet sich die Armee links zu den Tricastinern, die, nach Mannert, der Isere südlich, von Valence bis Grenoble hin, wohnten. Setzte sie Livius eben dahin, so kann links von ihm nicht anders als im Römischen Sinne genommen seyn. Links heiße dann südlich. Ich gestehe, daß diese Erklärung etwas hart ist, aber die anderen Versuche, ab laeva (d. i. indem er den Rhone zur Linken ließ), oder ad dextram zu lesen, scheinen es nicht weniger, man müßte denn annehmen, daß ad laevam heißen könnte am linken Ufer der Isere. Wenn freilich Livius oder sein Gewährsmann hier einen geographischen Fehler begangen haben sollte, so wären alle Versuche, zu verbessern, verlorene Arbeit. — Letronne, — Journ. des Savans. 1819. I.

Fluß hin, per extremam oram Vocontiorum, was richtig ist, da sie an die Isere stoßen ³¹⁾, gelangt zu den Tricotiern, die östlich von jenen wohnen ³²⁾, und Livius setzt hinzu, haud usquam impedita via, priusquam ad Druentiam flumen pervenit.

Livius führt uns, durch die erwähnten Völkerschaften, bis in die Gegend von Grenoble, um uns aber zu entscheiden, ob Hannibal am Arc oder am Drac weiter zog, und wie er zur Druentia kommt, müssen wir den Polybius und die von ihm angegebene Bestimmung der Länge des Weges zu Hülfe nehmen.

Von dem Orte, wo Hannibal wieder aufbrach, nachdem er einem der streitenden Brüder die Herrscherge-
walt gesichert, zieht er in zehn Tagen 800 Stadien und beginnt dann den Hinaufweg auf die Alpen; bis dahin befand er sich in ebenen Gegenden, und Livius, sobald er von der Druentia gesprochen, nimmt die Erzählung wieder auf ³³⁾ mit den Worten: Hannibal ab Druentia campestri maxime itinere cum bona pace ad Alpes incolentium ea loca Gallorum pervenit, dann schrecken seine Soldaten ex propinquo visa montium altitudo, nivesque coelo prope immixtae etc. ³⁴⁾. Folgt man der Isere, von der Gegend ihres Zusammenflusses mit dem

p. 31 meint: Annibal s'est détourné à gauche (par rapport à l'historien) vers les Tricastins, und p. 33 bemerkt er, die Stelle im Livius habe zwei Schwierigkeiten, la première consiste dans les mots, ad laevam, puisque il est clair qu'Annibal, en remontant le Drac, a pris à droite, et non pas à gauche. Cela est si évident, qu'au lieu de taxer Tite-Live d'ignorance ou d'absurdité, on auroit dû sentir, que cet historien, en disant flexit ad laevam, parle relativement à sa position en Italie; c'est qui est assez ordinaire aux auteurs anciens. Die zum Beweise angeführten Beispiele passen nicht, wie schon Farouja, p. 49, zeigt, und schwerlich wird diese Meinung Beifall finden. — Nimmt man die Stelle, wie der Verfasser sie oben erklärt hat, so stimmt Livius auch mit Polybius zusammen, was de Luc für unmöglich erklärt, p. 196.

31) Strab. IV. p. 203.

32) Strab. IV. p. 185. 202.

33) c. 32.

34) Um zu sehen, wie die Römer das Alpengebirge betrachteten, s. Tac. Hist. I. 66: sic ad Alpes perventum.

Rhodanus bis Grenoble, so beträgt die Distanz etwa 520 Stadien, und nur einige Lieues von der Stadt ist man schon in den Schluchten der Alpen ³⁵⁾. Die Distanz ist also gegen Diejenigen, welche den Hannibal diesen Weg wählen lassen. Er soll auch, nach Livius, über die Druentia gehen, ehe er zu den Alpen kommt, und wir finden sie hier nicht. Läßt man ihn, wie Laronne, aus dem Thale des Drac in das der Durance ziehen, so befindet er sich hier überall mitten im Gebirge, da er doch durch Ebenen zu dem Flusse gelangen soll, und wo er in diesen oberen Gegenden an die Druentia kommen mag, nirgends paßt die Beschreibung, die uns Livius giebt ³⁶⁾, erst von Sisteron an bis zu ihrer Mündung hat sie die von ihm angegebene Eigenthümlichkeit ³⁷⁾.

Verfolgen wir aber die Isere weiter, wie auch Larauza thut ³⁸⁾, so sind von Grenoble bis zur Brücke von Montmelian, etwa 270 Stadien, diese mit den oben erwähnten 520 geben 790 Stadien, und Polybius setzt gegen 800 Stadien. Verläßt man dort die Isere, so fängt man an in die Berge zu kommen.

Wo finden wir aber hier die Druentia? Polybius erwähnt sie nicht, sondern spricht nur im Allgemeinen von dem Verluste, den das Heer durch Flüsse erlitten. Livius aber giebt ³⁹⁾ folgende ausführliche Beschreibung: *is et ipse Alpinus amnis longe omnium Galliae fluminum difficillimus transitu est, nam, cum aquae vim vehat ingentem, non tamen navium patiens est; quia nullis coercitus ripis, pluribus simul, neque iisdem alveis fluens, nova semper vada novosque gurgites faciens (et ob eadem pediti quoque incerta via est) ad haec saxa glareosa volvens, nihil stabile nec tutum ingredienti praebet; et tum, forte imbris auctus, ingentem transgredientibus tumultum fecit, cum super cetera trepidatione ipsi sua atque incertis clamoribus turbarentur.* Dem Gange der Erzählung nach ist an die Duranee, auf deren unteren Lauf die Beschreibung vollkommen paßt, nicht zu denken ⁴⁰⁾;

35) Vgl. Larauza, p. 53.

36) XXI. 31.

37) St. Simon hist. de la guerre des Alpes. Praef. p. 28. 29. Larauza, p. 56.

38) Passage des Alpes. p. 63.

39) Lib. XXI. 31.

40) Die Matthä — Ueber Hannib. Zug, S. 371 — annehmen,

es scheint, als ob den Namen *Drac* mehrer Alpenflüsse geführt haben⁴¹⁾; wie jetzt verschiedene Doria heißen. Auf dem Wege, den, nach unserer Ansicht, Hannibal nahm, findet sich der Drac, ein reißender Bergstrom, dessen Eigenthümlichkeit ganz der Beschreibung bei Livius entspricht, und der viele Anstalten in neuer Zeit nöthig gemacht hat, um seinen Verheerungen Schranken zu setzen⁴²⁾. Hannibal durchsetzte wahrscheinlich den Drac und folgte nachher dem Thal der Aie. Dem Einwurf, daß dieses Thal nicht sey, kein großes Heer ernähren könne und nicht viele Völkerschaften dort wären, kann man aus Polybius entgegenstellen, daß die Punier auch Noth litten⁴³⁾, daß sie, nach Livius, Lebensmittel mitnahmen, beim Eintritt in die Alpen für drei Tage in der eroberten Stadt vorräthig fanden, und nachher noch einige erhielten, daß die Zahl der Bewohner des Thales auch so groß nicht war, und nicht vorerblich war, weil sie die Beschaffenheit der Gegend kennen und zu benutzen verstanden⁴⁴⁾.

Bei Montmélian und Bourgneuf mochte Hannibal die Pferde verlassen⁴⁵⁾; und geriet dann mit den Bergbewohnern in Kampf; in der Gegend von Chavane bis Grilly (Aiguebelle⁴⁶⁾). Er lagert sich zuerst im Thale von Bourgneuf, den zweiten Tag bei Aiguebelle⁴⁷⁾; das Gefecht fiel vor in dem Defilé zwischen Aiguebelle und Argentil, in der Ebene bei dem letzteren lagern die Karthager; und in dieser Gegend war die Stadt, die erobert ward. Den vierten Tag bleibt Hannibal im Lager

41) Vgl. Livius die Schilderung des Ueberganges über die Duranze in unrichtigen Orten eingeschaltet, berechtigt dies ganze Behandlung, das Auge nicht zu täuschen.

42) Vgl. Strab. IV. p. 417.

43) Vgl. Larauza, *Passage des Alpes*, p. 87 — 90.

44) Polyb. III. 60.

45) Liv. XXI. 33 — 35. — Vgl. über den ganzen Zug noch Liv. XXVII. c. 39.

46) Dort beginnt der Weg, der von Frankreich über den Gené nach Italien führt; vgl. Saussure, *voy. dans les Alpes*. T. V. c. 4. Beaumont, *descr. des Alpes grecques et cottiennes*. T. II. p. 593.

47) Vgl. Larauza, p. 97. Beaumont. T. II. p. 1. p. 591.

48) de Saussure. T. V. c. 4.

stehen, schlägt den fünften bei St. Jean de Maurienne sein Lager auf, in einem fruchtbaren Thale ⁴⁸⁾. Den sechsten Tag blieb er in den Thälern zwischen St. Michel und Lasaussaye, den siebenten kommen ihm die Bergherwohner mit Zeichen der Freundschaft und Ergebenheit entgegen, er lagert im Thale zwischen Madone und Villaraudin. Den achten Tag ward er angegriffen, in einem beschwerlichen und steilen Defilé, die Feinde zogen an den Seiten der Berge hin, indes die Karthager in der Tiefe marschirten, und rollten Felsstücke hinab und warfen mit Steinen, so daß Hannibal genöthigt war, mit der Hälfte seines Heeres die Nacht über stehen zu bleiben, *καὶ λευκόπετρον ὄχυρον*, getrennt von seiner Reiterei und dem Gepäck, indem er diesen zum Schutz diente, die kaum während der Nacht durch diese Engen zogen. Nach Larauza, der diese Gegend selbst bereiste ⁴⁹⁾, ist diese gefährliche Stelle in der Nähe von Braman und Thermignon zu suchen. Ist man durch diese gegangen, sagt er, so kommt man zu dem Defilé, das drei Viertelstunden lang ist; das Thal verengt sich dort zu einer schmalen Schlucht, rechts vom Wege ist ein Abgrund, in dessen Tiefe der Arc strömt; links sind ungeheure, steile und nackte Felsen, von welchen herab die Feinde die auf der Strafziehenden Karthager zerschmettern konnten. Rechts vom Wege, auf der anderen Seite des Arc, ist das *λευκόπετρον*, von den Anwohnenden Rocher blanc oder le plan de roche blanche, eigentlich le rocher du plan de la Barquette genannt. Es ist ein Felsen von Gyps, dessen oberer, kahler Theil glänzend weiß schimmert, unten ist er mit Fichten bewachsen und senkt sich allmählig gegen Thermignon. Hannibal besetzte diesen Felsen nebst dieser schrägen Fläche und deckte von dort aus sein vorüberziehendes Heer ⁵⁰⁾.

48) Beaumont. l. I. p. 613. Larauza, p. 104.

49) p. 115.

50) Letronne, Journ. des Sav. 1819. p. 29. will, wie Schweighäuser, ad Polyb. X. 48, *λευκόπετρον* nur durch nackte, kahle Felsen überlegen, so daß es keine Eigenthümlichkeit bloß dieses PASSES bezeichnete. Larauza, p. 110, zeigt aber, daß diese Behauptung nicht haltbar sey. Gegen Letronne, der annimmt, daß man in jedem Alpenpasse weiße Felsen finde, weiß überall weißer Gyps.

Am neunten Tage erreichte das Karthagische Heer die Höhe des Genis und lagerte dort⁵¹⁾, zwei Tage blieb es daselbst. Es lag schon viel Schnee auf den Gipfeln, weil der Untergang der Plejaden nahte. Das Heer war müdeergeschlagen, Hannibal versammelte es, zeigte ihnen die Ebenen am Padus und die Stelle von Rom, und ermuthigte es dadurch⁵²⁾. Unsere Quellen sprechen von Schnee vom vorigen Jahre, aber weder auf dem Genis, noch auf den höheren Bergen, die man beim Uebergange des Hannibal nennt, bleibt der Schnee immer liegen. Im Schweizer Geschichtsforscher⁵³⁾ wird bemerkt: „Hannibal befand sich zu Ende des Weinmonates, den 26. — 30., oben auf dem Berge, und traf dort sechs Wochen alten Schnee an, der durch die Abwechselung der Sonnenwärme und Nacht-

sep. bemerkt er auch, daß er selbst alle diese Pässe untersucht, und weder auf dem Wege über den Simplon, noch über den großen Bernhard und Mont Genève welche gesunken habe. Sonst hätte auch Saussure nicht gesagt — T. V. S. 1301. — Le mont Genis présente quelques singularités que je ne dois pas omettre de faire remarquer dans ce résumé. D'abord ce grand amas de gypse du côté de la Savoye, etc. — Vgl. Beaumont. T. II, p. 627. — Daß die Stelle, welche de Luc für *λευκόπετρον* es nicht seyn kann, s. Larauza, p. 182. 183.

51) Auf beiden Bernhards ist kein Platz zum Lager, s. Larauza, p. 183.

52) Nur der Genis ist von der Art, daß man Alles, was Polybius und Livius angeben, dort nachweisen kann. Hannibal schlug sein Lager auf in der Ebene, die Saussure schildert — Voy. T. V. c. 6. S. 1236. — sie gewährt treffliche Weide, hat einen See mit dem klarsten Wasser, und da sie durch Höhen gegen die rauhen Winde gedeckt wird, ist sie wärmer, als man erwarten sollte. — Der Untergang der Plejaden fiel zu Hannibal's Zeit den 25. oder 26. October, — Columella, XI. 2. 77. Plin. II. 47. XVIII. 31. Vgl. de la Nauze: Mém. de l'Ac. des Inscr. T. XXIII. Guischard, Mém. crit. p. 389. Pfaff. de ortu et occasu siderum p. 51, — und um diese Zeit liegt dort oben Schnee. (Larauza l. I. p. 124.)

53) IV. Band, 3. Heft, S. 911.

en pflegt, 54), dergestalt zerfetzt
unter dem weichen, felschgefaller
vjährigen halten konnte. — Der
ie. Berge über welchen eine große
m. man an mehreren Stellen die
an kann, 55), was weder vom
Bernhard, noch vom Simplon mög-

lich ist 56).

Als Hannibal aufbrach (den wölfehen Tag, nachdem
er in die Alpen gekommen), und den Hingabweg antritt 57),
verliert er auf demselben viele Menschen und Kastriere.
Der Weg war schmal und steil, der Schnee verhinderte,
ordentlich zu sehen, wohin man trotz, was vom Wege ab-
wich und ausglitt, stürzte in den Abgrund. Zuletzt ka-
men sie an eine Stelle, wo weder Elephanten noch Pferde
weiter fortkommen konnten, weil der Weg so schmal war,
und die Stelle, die vorher schon fast 1½ Stadien lang ab-
schüssig gewesen) war durch einen Zufall 58) noch mehr ge-
worden. Hannibal wollte sie umgehen, Schnee hinderte
ihn daran, da frischer auf den vorjährigen gefallen war,
so daß weder Menschen noch Thiere fest aufstreten konn-
ten. Er lagerte sich daher und ließ die steile Stelle mit
vieler Mühe gangbar machen 59). In einem Tage ward
der Weg so, daß Kastriere und Pferde darauf gehen konn-
ten, daher brachte man diese in die nächsten Gegenden und

54) Vgl. Bisetz, not. sur l'hist. nat. du mont S. Bernard. Bibl.
univ. 1819. III. 40.

55) Grosley, Nouv. Mémoires sur l'Italie, par deux gentilhom-
mes Suédois. Lond. 1764. T. I. p. 56: "l'espace de coupe
que forme le plateau du mont Cenis, est broyée de falaises
très-élevées, et ainsi il n'occupe pas, au pied de la lettre,
le sommet de la montagne. C'est à mi-côté d'une de ces fa-
laises, à la hauteur du Prieuré, qu'on découvre les plaines
du Piémont, et c'est de là qu'Annibal put les montrer à son
armée. — Vgl. Marcard, Reise durch die transalpinische Schweiz
und Italien. 1. Th. Hamburg. 1799. 8.

56) Vgl. Lanza, p. 129. 185.

57) Polyb. III. 64. etc.

58) παραστήσας τὰ πλεῖστη, τὸν κρημνὸν ἐκαστοδόμεν, μετὰ
πολλῆς ταλαιπωρίας. — Vgl. Fren. Chil. I. 77. 748.

von der Stelle des Lagers, die den Hannibal aufhielt, und die er erst gangbar machen mußte, glaubt Laranza (p. 140.) zwischen der Ebene St. Nicolas und la Fritiere gefunden zu haben. Des Polybius Behauptung⁶¹⁾, die Höhen der Alpen und die Pässe wären ganz baumlos und kahl, und der Schnee bliebe dort Sommer und Winter liegen, berichtigt Livius, indem er⁶²⁾ von altem und neuem Schnee spricht, an den selten Bäume und Sträucher wachsen läßt, und selbst auf den Höhen Futterkauten erwähnt, so daß er an ewigen Schnee nicht denkt⁶³⁾. Polybius, der seiner geringeren Kenntniß dieser Gegend, schilbert mit abgetriebenen Fügen, dahingegen Livius das Richtige angiebt. Weber der Cenis, noch ehe der umliegenden Berge, erhebt sich über die Schneefülle, und Fichten wachsen in Menge an dem steilen Wege⁶⁴⁾.

Den vierzehnten Tag hatte Hannibal, der in der Umgegend von Susa lagerte, sein Heer wieder vereinigt, und

61) Lib. II. 15. III. c. 65. 62) Lib. XXI. c. 36.

63) c. 37: nuda fere cacumina sunt, et si quid est pabuli, obrunnt nix.

64) Laranza, p. 141. — Schweigh. ad Polyb. T. V. p. 607, und de Exc. ihm folgend, hist. des pass. des Alpes, p. 233. tabeln den Livius mit Unrecht. — Was die Erzählung des Livius von dem Würkemachen des Gesteins durch Feuer und Eisa anbetrifft, die sich auch bei Koplen, B. Hannib. p. 4. Sub v. Παγοποι. An.

201 Marc. XV. 10. Juvenal. X. 163, 200. f. Schol. und Serv. ad Virg. Aen. X. 13, findet, so ist viel darüber geschrieben worden und Manche haben, seit Borchorn — Quaest. Rom. XXXVII. p. 137 — an der Wahrheit gezweifelt, val. aber v. Borchorn im Wötting. Mag. der Wiss. 3. Jahrg. 1783. S. 668. Böttiger im Schleswig. Journal, 1793, Februar, S. 202. Hist. antiq. usages etc. des hautes Alpes. Paris 1820. 8. Kever in den Annales of philos. March. 1823. S. 196. Morgenblatt. 1827. N. 227. Lachmann de fontibus historiarum T. Livii, Com. altera. Gotting. 1828. 4to. p. 31. — Wie man in neuer Zeit, durch den Zufall belehrt, Feuer zum Wegschaffen ungeheurer Felsmassen, am Cay und in andern Gegenden angewendet hat, f. Thomas Pringle im Morgenblatt 1831. N. 207. 208.

hing: drei flussbüden in die Ebene der Städtchen, am
 dem Dora flussbüden. Es dann die Angaben unserer
 Quellen übereinstimmen; wollen wir sehen, wieviel da Hans
 der, indem wir (4) auch Polybios die Worte anführt (47)
 ἀναστρέφεται τὸ λαμπρὸν στήθεα καὶ τὸν ὄψιν
 οὐκ ἀδύνατον τὸ τὸν ἰσχυρὸν εἶναι, hinzusetzt,
 diese Worte schlagan die Wochenschrift, deren, welcher von
 Hannibal über den Genove oberden Genio gehandelt
 vollständig ist. (48) Polybios erzählt, wie er die Ebene
 ausführlich hierüber. Polybios Anstalt anzulegen: er sagt
 zuerst (49): γὰρ τὰς ἀπὸ τῆς ἡμετέρας πόλεως καὶ τῆς
 πόλεως ἀπὸ τῆς ἡμετέρας πόλεως ἀπὸ τῆς πόλεως, dann
 bemerkt er, wie flussbüden Togen haben die Alpen über
 flussbüden und sagt: darauf ist oben angeführten Worte
 hingewiesen. Im 6. Capitel wieder (50) Erzählung: wurde
 aufsteigend, schildert er, wie schattig sein Meer sich erheben
 ließ: καὶ τὰς ἀπὸ τῆς ἡμετέρας πόλεως ἀπὸ τῆς πόλεως
 πόλεως πόλεως: Ἀλπεῖν, dann, bestrich er die Doraflus,
 αἱ τυχόντες ἀπὸ τῆς πόλεως καὶ τῆς πόλεως, die
 gegen die Isomeres aufgestanden waren und den Quirier
 nicht trauten. Und so ist es, wie wir oben gesehen haben.
 Früher schon haben wir gezeigt (48), wie sich Poly-
 bios Station dachte, und so unrichtig das Bild war, wel-
 ches er sich davon entworf, so richtig ist auch seine Kenntnis
 des Padas, durch den, wie die Wohnstätten der verschiedenen
 Völkerschaften bestimmt. Denier wohnte. Auf dem ihm
 von den Alpen ab fast aus der Spitze des Doraflus, welches
 Apenninen und Alpen bilden, verströmte west gegen Ost
 betrafte so in die Ebenen: hinab, und so den selben den
 betruerisch, ungeht Osten. Offenbar nimmt er den Padas
 zu weit südlich an. Die Ebene nördlich von demselben ist
 von keltischen Völkerschaften bewohnt, an der Quelle sind
 Lai und Leberii, dann östlicher Isomeres und Genovia-
 ni (51). Auf der Seite der Alpen nach Italien hin (52)

— 51) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

52) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

53) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

54) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

55) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

56) Polyb. II. 16: τοὺς βουνόεις καὶ γαιώεις τῶν τῆς

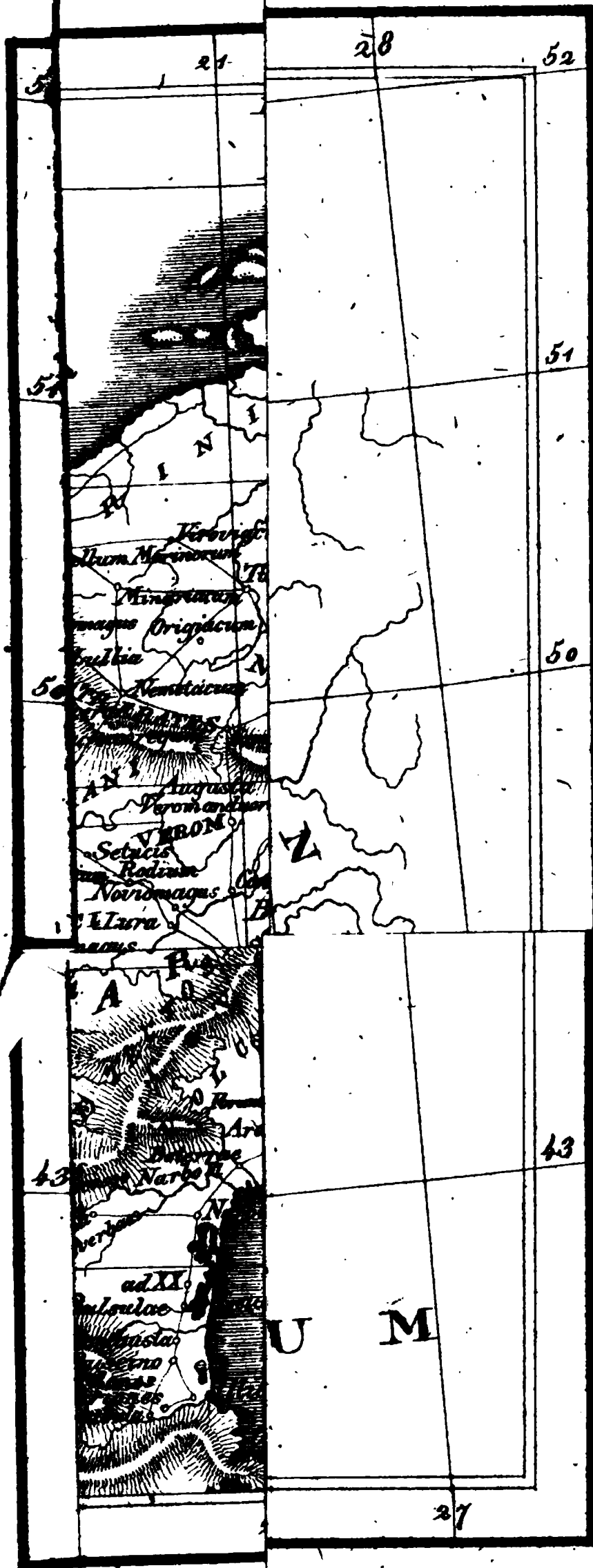
Montmollan, Eingang der Alpen	1
Malbaverno	2
Aiguchelle	3
Eypierre	4
la Chapelle	5
la Chambre	6
Saint-Jean de Maurienne	7
Saint-Julien	8
Saint-Michel	9
Saint-André	10
Modane	11
Villarrodon	12
Verney	13
Braman	14
Thermignon	15
Lausle Bourg	16
Gipfel des Cenis ober Post des	17
Tavernettes	18
la Grand' Croix	19
la Ferrière	20
la Novalesse	21
Suse	22
la Jacconière	23
Saint Ambroise	24
Avigliana	25
Rivoli	26

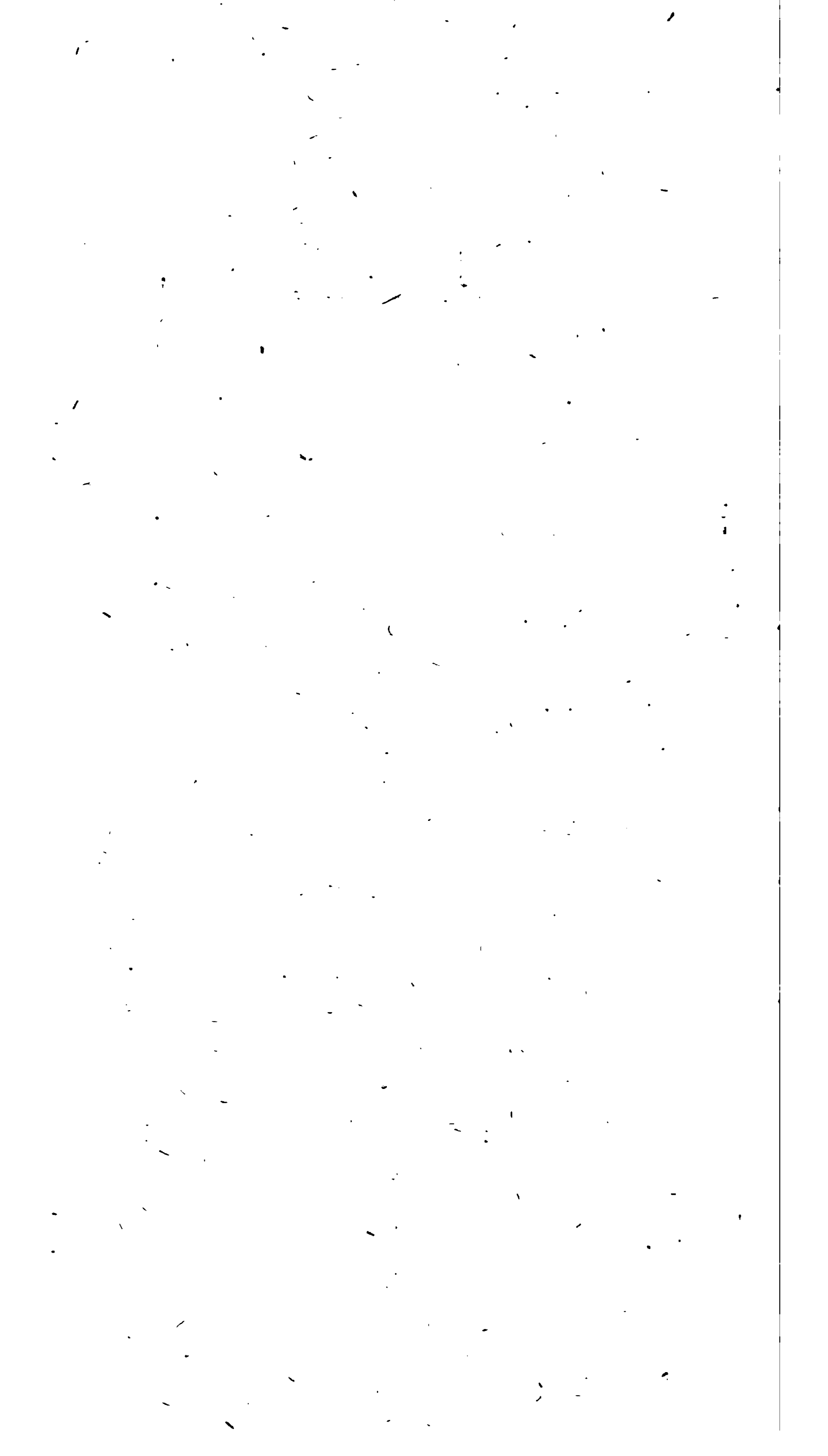
28 Posten

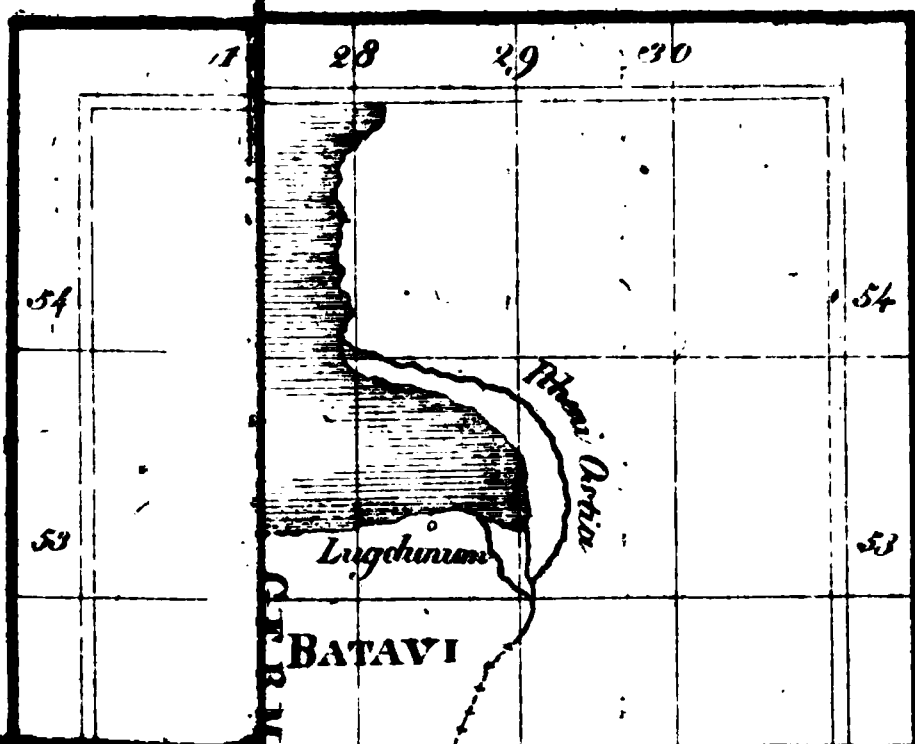
Die 28 Posten machen 56 Lieues, jede von 2,000 Toisen, also 1,12,000 Toisen. 1 Stadium rechnen wir zu 59 Toisen⁸³⁾, so erhalten wir 1,178 Stadien, was mit Polybius, der ungefähr 1,200 Stadien angiebt, stimmt⁸⁴⁾.

83) S. Wirth. Geogr. Ab. I. S. 75.

84) Auch in der Anthologie — ed. Jac. T. III. p. 185. Epigr. XV. Anthol. Palat. ed. Jac. T. II. p. 580. n. 121 — wird der Weg durch die Alpen zu 1250 Stadien angegeben.

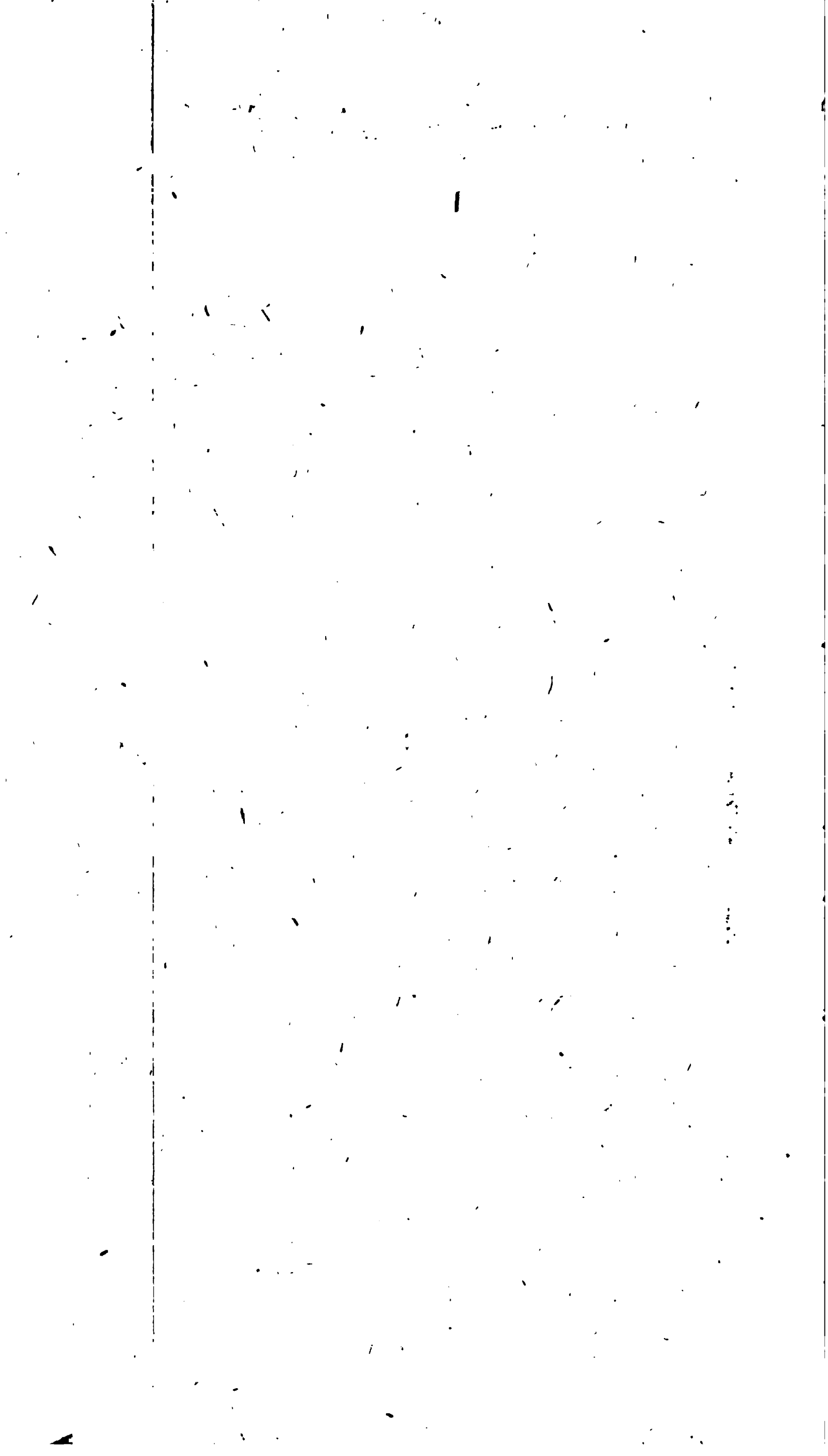






terior

lia



A e g i f t e r

Aballo, 470.
Abalus, Inf., 33.
Abgaben in Gallien, 254.
Abolica, 501.
Abricca, Fl., 167.
Abrincatui, 337. 487.
Acaunus, 491.
Accion, Cumpf., 133.
Acema, B., 105. 141.
Acitavones, 318.
Acitodunum, 394.
Acro, Fl., 141.
Acronius lacus, 137. 151.
Acunum, 138. 443.
Acusson, 138. 443.
Adanates, 301. 318.
Adona, Fl., 104.
Adonag, Fl., 109.
Ad Lullia, 552.
Ad Turrem, 439.
Admagetobria, 502.
Adriatisches Meer, 7. 14.
Aduaca Longrorum, 369. 543.
Aduatica, 369.
Aduatici, 369. 540.
Aduatuca, 369. 540.
Aduatuci, 369.
Abulas, B., 109. 126. 150.
Adunicates, 301.
Aedues, 321.
Aedui, 52. 191. 320. 466.
Aeduii, 191. 320.

Aegitna, 430.
Aegolagae, 191. 230.
Aegolagae, 230.
Aemines portus, 428.
Aequi, 204. 229.
Aeria, 137. 138. 442.
Aeschylus, 8. 9.
Aes Livianum, 172.
Aes Sallustianum, 172.
Aestuarium, 153.
Aethiopen, 24.
Agatha, Inf., 412. 460.
Agatha, Stadt, 411.
Ἀγαθή τύχη, 411.
Agathon portus, 430.
Agathorfen, 18.
Agaunum, 491.
Agadicum, 473.
Agendicum, 473.
Agennenses, 387.
Agesinates, 273.
Agetincum, 473.
Agger, 162.
Aginnum, 387.
Agnensis pagus, 274.
Agnotes, 56. 274.
Agredicum, 473.
Agrippina, 520.
Agrippinenses, 520.
Alaja, 507.
Alamon, 449.
Alarante, 449.
Alauda, Region, 252.
Alauna, 483. 486. 487.

- Alannium, 448.
 Alba Augusta, 440.
 Alba Helvia, 417. 440.
 Alba Helvorum, 417. 440.
 Albamantib, 533.
 Albebratense metallum, 172.
 " *Ἀλβία*, 94. 98.
 Albici, 298.
 Albienſeß, 298.
 Albiniana, 533.
 Albinneſeß, 457.
 Albioect, 298.
 Albion, Sohn des Moſeton, 37.
 Albiß, 81. 65.
 Alcan, 8.
 Alconiß, 429.
 Alduadubiß, 81. 136.
 Alduas, 81. 136.
 Alebece, 299.
 Alebece Rejor. *Apollinarium*, 438.
 Alebion, Sohn des Moſeton, 17.
 Alemannuß, 133.
 Alerea, 394.
 Alerta, 394.
 Aleſia, 471.
 Alatum, 487.
 Alexander, 26.
 Alingo, 587.
 Alifincum, 466.
 Alifontia, 81. 107.
 Allobrigeß, 305.
 Allobrogae, 305.
 Allobrogen, 52. 305. 452. *Ἀλλοβρογῆται*, 307.
 — — Krieg derſelben mit den Römern, 52. 53. Wohnort, 99. 307; *Sequanici* genannt, 99.
 Allobrox, 305.
 Allobrogeß, 305.
 Aloniß, 424.
 in Alpe Graja, 459.
 Alpen, 42. 46. 94. 101; und Nördlichen verwechſelt, 64. 95.
 — Rhoden genannt, 7.
 — Anfang derſelben, 97. 98.
 — Ausdehnung derſ., 98.; Breite, 101.
 — Höhe derſelben, 100.
 — Länge, 97. 98. 101.
 Alpen, Straßen daſelbſt, 113.
 — in Brand gerathen, 46.
 — in Ligurien, 105.
 — Ableitung des Namens, 95.
 Alpenbewohner, 103.
 Alpeß, Bedeutung des Wortes, 95.
 Alpes Carnicae, 210.
 Alpes Centronicae, 108. 318.
 Alpes Cottiae, 106. 605.
 Alpes Cottianae, 106.
 Alpes Dalmaticae, 110.
 Alpes Graecae, 107. 112.
 Alpes Grajae, 107. 605.
 Alpes Juliae, 110.
 Alpes maritimae, 105.
 Alpes Noricae, 110.
 Alpes Pannoniae, 110.
 Alpes Penninae, 108.
 Alpes Poeninae, 108.
 Alpes Retiae, 109.
 Alpes Rhaeticae, 109.
 Alpes Romanae, 107.
 Alpes Tridentinae, 109.
 Alpes Venetae, 110.
 Alpiß, 81. 16.
 Alpiß, Geb., 94.
 " *Ἀλπίς*, Geb., 95.
 Alta ripa, 509.
 Altar des Auguſtus, 466.
 Altiaia, 509.
 Amagethia, 302.
 Amalchium mans, 321.
 Ambacti, 228.
 Ambarri, 204. 228. 320. 466.
 Ambiant, Bolt, 370. Stadt, 647.
 Ambiatinus vicus, 372. 517.
 Ambilatri, 274.
 Ambiliati, 377.
 Ambitui, 229.
 Ambivareti, 322. 372.
 Ambivari, 377.
 Ambroneß, 290.
 Ambroſio, 414.
 Ambruffum, 414.
 Amicus P. R., 251.
 Amnitae, 533.
 Ampeloß, 15. 277.
 Ampuroß, Berg, 45.
 Anagnuteß, 274.
 Anamareß, 52.

- Ananes, 230.
 Anao portus, 432.
 Anatili, 298.
 Anatilia, 432.
 Andecamulum, 394.
 Andecabi, 330. 481.
 Andegavi, 330.
 Andematunum, 504.
 Anderitium, 479.
 Anderitum, 389.
 Andes, 330.
 Andethanna, 514.
 Andri, 330.
 Andomatunum, 504.
 Andron von Salicarnassus, 6.
 Androphagen, 18.
 Andusia, 417.
 Anguroß, B., 46.
 Ansa, 466.
 Anteiß, 440.
 Anthrax, 173.
 Antimachus, 21.
 Antipolis, 21. 430.
 Antium, 22.
 Antobridgeß, 263.
 Antroß, Sul., 401.
 Antunnacum, 518.
 Apenninae Alpes, 109.
 Apenninen, 109.
 Ἀπεννίνον, 97.
 Apenninus, 97.
 Ἀπέρινηνον, 97.
 Arbodisias, 402.
 Arbodisium, Borg., 119.
 Apollodorus, 191.
 Apollonius Rhodius, 43.
 Aproß, Fl., 141.
 Apta Julia, 445.
 Apuani, 282. 283.
 Aquae Allobrogum, 459.
 Aquae Augustae, 382.
 Aquae Bormonis, 395.
 Aquae Borvonis, 395.
 Aquae calentes, 401.
 Aquae calidae, 396.
 Aquae Convenarum, 383.
 Aquae Gratianae, 459.
 Aquae Nerae, 395.
 Aquae Nisinei, 395. 469.
 Aquae Segeste, 479.
 Aquae Segete, 465.
 Aquae Sextiae, 52. 98. 436.
 — — am Fuß der Al-
 pen, 98.
 Aquae Sextiliae, 436.
 Aquae Siccac, 406.
 Aquae Tarbellae, 382.
 Aquae Tarbellicae, 382.
 Aquenses, 384.
 Aquensis civitas, 382.
 Aquensis vicus, 383.
 Aquitanen, 139. 207.
 — — sind Iberes, 207.
 — — gebildet, 220.
 Aquitani, 263.
 Aquitania, 232. 236.
 Aquitania, Fruchtbarkeit, 169.
 Ara Lugdunensis, 465. 519.
 Ara Ubiorum, 518.
 Araegenuae, 483. 489.
 Arar, Fl., 134.
 — hat seine Quellen auf den Al-
 pen, 99.
 Ararici, 136.
 Araris, Fluß Germaniens, 65.
 134. 135.
 Araura, 411.
 Ararior, Fl., 124.
 Araris, Fluß in Germanien, 65;
 in Gallien, 124.
 Arausio, 442.
 Arbarani, 277.
 Arbor . . . 471.
 Arbor felix, 466.
 Arciaca, 478.
 Arduenna silva, 117.
 Ardyes, Bolt, 48. 191.
 Arebrigium, 460.
 Arebrignus pagus, 329.
 Arecomici, 292.
 Arelatae, 433.
 Arelate, 433.
 Arelatum, 433.
 Arelatus, 433.
 Aremorica, 332.
 Arenacum, 528. 531.
 Arenatium, 531.
 Argantomagus, 395.
 Argantobaris, 499.
 Argentaria, 499. 507.
 Argenteiß, 440.
 Argenteus fl., 141.
 Argenteus pons, 141.

- Argentomagus, 395.
 Argentoratum, 507.
 Argentovaria, 499.
 Argentuaria, 499.
 Argenus, Fl., 145.
 Argenus, Fl., 145. 489.
 Argilla, 173.
 Argippael, 20.
 Arlabinnum, 498.
 Arigenus, 489.
 Arimaepen, 6. 12. 16. 19.
 Arinca, 174.
 Ariola, 536.
 Ariolica, 460. 466. 493.
 Ariorica, 501.
 Ariskeas, 12.
 Aristocratie in Gallien, 249.
 Aristoteles, 24.
 — — tabelt die Reugler der
 Griechen, 14.
 Arlomen, 24.
 Armorica, 332.
 Armoricanus pontus, 83.
 Armoricanus tractus, 333.
 Artabri, 202.
 Arlabinnum, 498.
 Artemidorus, v. Ephesus, 56.
 Artaco, 478.
 Arverni, 53. 191. 204. 229. 268. 396.
 Arverni, Stadt, 396.
 Arvi, 331. 481.
 As, über Namen, die auf as und
 a endigen, 116.
 Asa Paulini, 466.
 Asciburgia, 523.
 Asciburgium, 522.
 Asincium, 317.
 Aspaluca, 383.
 Asterope, 84.
 Astromela, See, 140.
 Atacini, 409.
 Atar, Fl., 123.
 Atar, Stadt, 409.
 Atesinus, Fl., 192.
 Atesui, 329.
 Athenae, 429.
 Athenopolis, 429.
 Athos, in Thracien, 13.
 Atlanticum mare, 83.
 Atlanticum salum, 83.
 Atlantis, 83.
 Atrebatas, 379.
 Atrebat, Boll, 379; Stadt, 55.
 Attagus, Fl., 123.
 Atuaca, 543.
 Atuacutum, 543.
 Atuatici, 369.
 Atuatuca, 369.
 Atur, Fl., 142.
 Aturensium civitas, 385.
 Aturis, Fl., 142.
 Aturreas, 260.
 Aturruas, Fl., 142.
 Aturus, Fl., 142.
 Aballo, 470.
 Avantici, 308. 450.
 Avanticum, 493.
 Avaticum, 394.
 Avatici, 297.
 Avatilla, 432.
 Acalo, Fl., 140.
 Avenio, 441.
 Avenionetum, 429.
 Aventicum, 493.
 Avernus, 268.
 Augros, Fl., 141.
 Augusta Auscorum, 386.
 Augusta Praetoria, 108.
 Augusta Rauracum, 497.
 Augusta Suessorum, 538.
 Augusta Trevirorum, 512.
 Augusta Tricastinorum, 305. 446.
 Augusta Veromanduorum, 549.
 Augustidunum, 468.
 Augustobona, 478.
 Augustobunum, 468.
 Augustodurus, 483. 488.
 Augustomagus, 545.
 Augustomana, 478.
 Augustonemetum, 396.
 Augustoritum, 393.
 Augustum, 446. 453.
 Augustus, verändert die Einteilung
 Galliens, 233. 263; seine
 Kriege, 65.
 Aulerici, 204. 229. 327.
 — Brannovices, 327. 466.
 — Genomani, 327. 481.
 — Diabolitae, 328.
 — Eburaci, 328.
 — Eburovices, 327. 480.
 Aulerci, 328.
 Aunedomnacus, 391.
 Aurelia, 455.

Aurelianensis urbs, 480.
 Aurelianus, 480.
 Aufaba, 517.
 Aufenses, 261.
 Ausci, 260.
 Ausci, Stadt, 406.
 Aukern bei Massilia, 424.
 — bei Narbo, 410.
 — bei den Nebulern, 177.
 Autissiodorum, 474.
 Autricum, 480.
 Auxenna, 537.
 Auxunus, 81., 146.
 Axantos, Inf., 557.
 Axima, 459.
 Axona, 81., 146.
 Axuenna, 535.
 Axania, 424.

B.

Babera, 407.
 Badino, 407.
 Badum, 407.
 Bären, unter den selben, 47. 69.
 Baeterrae, 410.
 Bagacum, 549.
 Baganon, 549.
 Bajocae, 488.
 Bajocasses, 340. 488.
 Baltia, Inf., 35.
 Bandritum, 474.
 Barden, 227.
 Basabocates, 262.
 Bassia, Inf., 34.
 Bassia, Stadt, 497. 535.
 Bassilus, Ansichten desselben von
 der Erde, 71.
 Bastarni, 65. 207.
 Batavi, 367.
 Batapia, 153.
 Batavodurum, 528. 529.
 Batavorum insula, 152.
 Batiana, 444.
 Battua, Inf., 149.
 Baudobritia, 515. 517.
 Bautae, 457.
 Bazela, 498.
 Bebrucer, 24. 275.
 Beda vicus, 517.
 Befehlshaber, Römischer, in Gal-
 lien, 253.
 Befestigungsart, 218.

Begerri, 259.
 Begräbnisse, 220.
 Beinkleider, 67, 215; Zeichen der
 Kälte, 70.
 Belaci, 316.
 Belca, 480.
 Belcae, 291.
 Beledonit, 258.
 Belendi, 257.
 Belgen, 193. 207. 233; Abkam-
 mung nach Cäsar, 207.
 Belgica, 237.
 Belgica, Stadt, 539.
 Belgien, Producte dasselbst, 176.
 Belgium, 516.
 Belgium, 355. 380.
 Bellintum, 436.
 Bellovaci, 379.
 Belsum, 385.
 Benacus, See, 102.
 Beneharnum, 383.
 Bercorcates, 258.
 Berge, feuerspeiende, in Gallien,
 105.
 Bergantum, 459.
 Bergion, Sohn des Poseidon, 17.
 Bergwerke in den Alpen, 104.
 — — in Gallien, 172.
 Bergusia, 453.
 Beritini, 301.
 Besantio, 500.
 Besaro, 410.
 Beschäftigung, 218. 220.
 Beschaffenheit d. Landes am Aus-
 fluß des Rheins und der Schel-
 de, 159.
 Besino, 385.
 Bessi, Volk, 54.
 Betasi, 370.
 Beterrae, 410.
 Bevölkerung, 246.
 Bewaffnung der Gallier, 216.
 Bewohner des nördlichen Europa,
 Körperbeschaffenheit dersel-
 ben, 70.
 Bibe, 538.
 Bibracte, 467.
 Bibrax, 468. 537.
 Bicornis, 156.
 Biducefi, 340.
 Bienen, am Jster, 18.
 Bier, 195.

- Bigerriones 259.
 Bigorra, 259.
 Βικερριων, 500.
 Bildung, Römische, in Gallien
 verbreitet, 220.
 Bjugium, 510.
 Biolindum, 392.
 Bipeditum, 259.
 Bituitus, 269.
 Biturigae, 394.
 Bituriges, 204. 229. 270; Geschichte
 Metallarbeiter, 272.
 — Cubi, 271. 394.
 — Bivisci, 271. 387.
 Biturig Cubus, 271.
 Bitvis, 269.
 Blabia, 445.
 Blariacum, 544.
 Blascon, Inf., 80. 119. 460.
 Blavia, 391.
 Boden Gallien's, 168.
 Bobencus, 290.
 Bodincomagus, 290.
 Bodiocasse, 329. 340. 488.
 Bobiontis, 308. 450.
 Bobiontis, 308.
 Boia, 323.
 Boji, 205. 229. 322. 472.
 — , Stadt, 382.
 Bonconica, 509.
 Bonna, 519. 520.
 Bononia, 553.
 Bontobrica, 517.
 Borbetomagus, 509.
 Boreas, vom Gebirge wehend, 7.
 16; nicht im Süden wehend, 8.
 — , Gebirge, 54.
 Borgetomagus, 509.
 Bormanni, 429.
 Bosawia, 517.
 Borum, 469.
 Bracciae, 87. 215.
 Brannobli, 328.
 Bratuspantium, 380. 545.
 Breceda, 499.
 Brennus, 189.
 Breucomagus, 508.
 Breviodunum, 489.
 Briareus, 73.
 Brigantia, 158. 450.
 Brigantinus lacus, 103. 158.
 Brigantium, 430.
 Briganti, 283. 310.
 Brigiosum, 391.
 Brigulus, Fl., 134.
 Briniates, 284.
 Britanni, 377.
 Britannia, 28. 48. 62.
 Britanni, ehemals mit Gallien
 zusammenhängend, 83; von
 Gallien aus bevölkert, 211.
 Britannier, Menschenfresser, 62.
 Briten, 211.
 Brittenburgium, 534.
 Briva Isarae, 546.
 Brivas, 267. 401.
 Brivates portus, 425.
 Brivodurum, 475.
 Brixiae, 504.
 Brocomagus, 508.
 Brod, 174.
 Probiontis, 283.
 Probontis, 283.
 Bromagus, 492.
 Bucconis Mutatio, 406.
 Buchhandel in Gallien, 220.
 Rubiner, 19.
 Bürgerrecht, Römisches, den Gal-
 lern gegeben, 256.
 Burdigala, 387.
 Burginatum, 527.
 Buruncus, 521.
 Busen, Galatischer, 78. 80.
 — , Massilischer, 80.
 — , salziger, 80.
 Byzantium, 31.

C.

- Caballinum, 467.
 Caballo, 442.
 Caballo, 467.
 Caballobunum, 467.
 Cabellio, 442.
 Cabillonum, 467.
 Cablium, Borgeb., 336.
 Cabyllinum, 467.
 Cadurci, 264. 388.
 — , Cleutheri, 265.
 Cadurcum, 265.
 Caenientis, 422.
 Caenus, Fl., 141.
 Caereti, 355. 371.

Cäsar's Feldzüge in Gallien, 572
 sein Uebergang über die Alpen, 113.
 Caesarea, Inf., 557.
 Caesarodunum, 472. 483.
 Caesariomagus, 545.
 Caius Sempronius, 23.
 Cala, 479.
 Calagorrit, 406.
 Calagum, 479.
 Calidium, Morgeb., 28. 335.
 Calcaria, 419.
 Calce, 479.
 Caldonier, 211.
 Calpurniaque, 401.
 Caltenis pagus, 378.
 Caletti, 378.
 Callimachus, 44.
 Calone, 522.
 Calvaria, 479.
 Camaracum, 559.
 Camatullici, 299.
 Cambes, 499.
 Cambobicensis, 270.
 Cambolectri, 273. 319.
 —, Aeginetes, 273.
 —, Antici, 319.
 Cambonum, 447.
 Camin Arlatan, 443; seu Camin
 romeou, 445.
 Campi lapidarii, 176. 425.
 Camponi, 250.
 Campi de Marianicis, 437.
 Campus lapideus, 404.
 Canal des Aratus, 129.
 Canal des Drusus, 254.
 Canal des Marius, 129.
 Canduribagus, 449.
 Canentelus, 81, 144.
 Caninefates in Gallien, 366. 368.
 — in Germanien, 82.
 Cannanefates, 368.
 Cannenufates, 368.
 Cantilla, 396.
 Cantium, Morgeb., 36.
 Capillati, 287.
 Caput Galliarum, 232.
 Caput Germaniarum, 534.
 Caracates, 359.
 Caracotinum, 546.
 Carambucas, 81, 39.
 Carambucis, 81, 38.

Carambucas, 39.
 Carantolus, 81, 144.
 Carantomagus, 389.
 Caranusca, 511.
 Carasa, 383.
 Caracotino, 546.
 Carbunculus, 121.
 Carcaso, 407.
 Carcasto, 407.
 Carcasum, 407.
 Carcici, 426.
 Carenses, 72.
 Carilocus, 466.
 Carni, 68; Gallier genannt, 205.
 Carantus, 327.
 Carnutes, 204. 229. 327. 479.
 Carnuti, 327.
 Carantini, 327.
 Carocotinum, 546.
 Carpetani, 203.
 Carpentoracte, 302. 445.
 Carpi, 81, 16.
 Carfici, 426.
 Carvo, 532.
 Casinomagus, 406.
 Casmonates, 284.
 Casplingum, 532.
 Caspisches Meer, 66.
 Cassinomagus, 394.
 Cassiteriden, 17. 59.
 Castellum, 544.
 Castellum, Latara, 125.
 — Menapiorum, 514.
 — Morinorum, 552.
 — Parisiorum, 478.
 — Virgantium, 107.
 Castra der Römer, werden oft
 Städte, 519.
 — Constantia, 145.
 — Herculis, 532.
 — Leg. Ulp. 524.
 — Vetera, 524.
 Castrum Ebrodunense, 493.
 — Tarasco, 435.
 Casuaria, 468.
 Catelanni, 536.
 Cato, 23.
 Catorimagus, 449.
 Catorissium, 459.
 Catualum, 544.
 Catulaca, 445.
 Catunigae, 449.

- Gaturiges, 283. 312. 409.
 Gaturigides, 312.
 Gaturigis, 503.
 Gatusiacum, 538.
 Caucasus, 11.
 Gaudellenses, 445.
 Gauliacus, Felsen, 44.
 Gaukl, Bolt, 44.
 Gavares, 72. 301; haben Römer
 Sitten angenommen, 254.
 Gavari, 301.
 Gebenna mons, 92.
 ad Cedros, 407.
 Geledates, 284.
 Geltae, Wohnplatz derselben in
 Gallien, 533.
 Gelten, 183. 193. 207; wie der Name
 in so umfassender Bedeutung
 gebraucht wird, 196; wie
 von Römern gebraucht, 197.
 —, wober der Name, 208.
 Celtiberes, 184. 202.
 Celtica, 197; Ableitung des Namens, 84.
 Celtici, 199. 202. 239.
 Celticum, 204.
 Celtogalatia, 198.
 Celtoligues, 285. 291.
 Celtoril, 204. 209.
 Geltoscythen, 284.
 Geltus, Fl., 84.
 Geltus, ein Stigante, 84.
 Cema mons, 105. 141.
 Gemellon, 432.
 Gemenelum, 432.
 Gemenicus ager, 132.
 Gemenisches Gebiet, 132.
 Gemmenon, Gebirge, 41.
 Gemnelo, 432.
 Genabum, 400.
 Genicense, 422.
 Genomani, 204. 229. 327.
 ad Centenarium, 403.
 Gentriones, 318. 459.
 Centronicae Alpes, 208. 318.
 ab Centuriones, 403.
 Gerdiciates, 284.
 Cerebelliaca, 444.
 Geroffi, 371.
 Gervaria, 402.
 Gesero, 411.
 Gessero, 411.
 Glattonis, 371.
 Gevelin, 544.
 Gervenna, Geb., 92.
 Ghabilci, 41. 132.
 Characteribus Gallier, 210. 211.
 Chemin de César, 473. 537.
 Chemin d'Eguilles, 420.
 Ghora, Fl., 470.
 Ghora, Stadt, 474.
 Ghrosopolis, 500.
 Cicero's geringe Kenntniss Gallien's, 58.
 Cimbri, 26. 35. 38. 54. 57. 193. 210.
 —, Gallier genannt, 55.
 —, Germanen genannt, 55.
 Cimbrische Halbinsel, 65.
 Cimbrica Tethys, 82.
 Cimenice regio, 412.
 Cimenus mons, 94.
 Cimmerier, 13. 62; erobern Pontus
 und Delphi, 62.
 Cincrus, Fl., 124.
 Circe, die Eigenschaft, 27.
 Circius, 171.
 Cisarista, 427.
 Citharista, 120. 427.
 Citharistes prom., 120. 427.
 Citharistium prom., 120.
 Citharus, 428.
 Civilis, 162.
 Civitas Andecavorum, 481.
 Civitas Aturensium, 385.
 Civitas Aurelianorum, 480.
 Civitas Atacina, 385.
 Civitas Ebroicorum, 486.
 Civ. Equestrium Nojodunum, 492.
 Clanes, Fl., 98.
 Clani, 435. 478.
 Clarus mons, 396.
 Classius, Fl., 125.
 Clientela, 251.
 Clientes, 250.
 Clumberium, 385.
 Clitarchus, 26.
 Clitis, Fl., 143.
 Cluver, ändert gewaltsam, 516.
 Cobiomachus, 405.
 Cocosa, 382.
 Cocofates, 257. 383.
 Cocossates sexsignani, 257.
 Coequosa, 382.

Coetus, 255.
 Colapis, 81., 102.
 Colonia Agrippina, 520.
 — Apta Julia, 445.
 — Arausio Secundanorum, 442.
 — Arelate Sextanorum, 433.
 — Atacinorum Decimanorum-
 que, 409.
 — Claud. Aug. Agrippinensium,
 520.
 — Cop. Claud. Aug., 465.
 — Equestris, 492.
 — Jul. Equestr. Novidunum,
 492.
 — Jul. Aug. Apollinar. Reior.,
 438.
 — Jul. Memin., 445.
 — Jul. Paterna Arelatensis, 434.
 — Lingonum, 504.
 — Octavanorum, 429.
 — Pia Flavia Aventicum Hel-
 vet., 494.
 — Raurica oder Rauriaca, 497.
 — Pia Flavia Const. Emer. Av.
 Helvet., 494.
 — Reior. Apollinar., 438.
 — Trajana, 525.
 Coloniae in Gallien, 254.
 Columna Solis, 132.
 Comacina, 429.
 Combaristum, 481.
 Combusta, 404.
 Commoni, 297.
 Comoni, 297.
 Concilia, 255.
 Concordia, 508.
 Condate, 387. 390. 391. 454. 475.
 481. 482. 483.
 Condatomagus, 416.
 Condiuicnum, 484.
 Condrusi, 355. 371.
 Confluentes, 518.
 Conforanni, 259. 291.
 Constantia castra, 487.
 Constantina urbs, 434.
 Consuarani, 259. 291.
 Contra Aginnum, 538.
 Convenae, 260. 384.
 Convenarum urbs, 260. 384.
 Conventus, 255.
 Cora, 474.
 Corbilen, 48. 50. 181. 484.

Corbulonis fossa, 164.
 Cortallum, 483. 486.
 Cortovallum, 513.
 Cortiosopiti, 337.
 Corma, 195.
 Cornelius Nepos, 60.
 Cornua Rheni, 156.
 Cortobillum, 478.
 Corterate, 392.
 Cortoriacum, 551.
 Cortovallum, 543.
 Cosa, 388.
 Cosedia, 483. 486.
 Cossini, 56. 336.
 Cossio, 386.
 Cossium, 386.
 Cottii regnum, 106. 312.
 Craou, 426.
 Crates, 4.
 Cremonis iugum, 108. 605.
 Crinacco, 392.
 Crinis. Inf., 462.
 Crociatonum, 487.
 Crodunum, 405.
 Cronciacorum, 482.
 Cronium mare, 38.
 Crupellarit, 217.
 Crusinie, 501.
 Crystalle, 173.
 Cuaron, 81., 138.
 Eugerni, 365.
 Guiciae, 436.
 Gularo, 458.
 Gulturzustand, 229.
 Curianum Rom., 89. 118.
 Curiosolites, 337.
 Curiosolites, 487.
 Curmilla, 546.
 Cyneus, 878.
 Cymreg, 211.
 Cymris, 211.
 Cyneticum litus, 291. 493.
 Cyprifeta, 441.
 Cyrene, 424.
 Cyrtia, 81., 124.

D.

Daciae, 54.
 Dacia, 68.
 Daliterni, 41. 132.
 Damastes, 16.

- Danubius, 64.
 — fällt in den Oceanus, 63.
 Darantasia, 459.
 Darentiaca, 447.
 Dariorigum, 483. 485.
 Datil, 258. 263.
 Davlanum, 449.
 Dea Vocontiorum, 447.
 Deceati, 52.
 Decem pagi, 511.
 Decetia, 470.
 Deciates, 283. 300.
 Deciatil, 300.
 Deciatum, Stadt, 300. 431.
 Deciatum oppidum, 431.
 Delos, 7. 19.
 Delphi, Mittelpunkt der Erde, 4.
 Demetrius, 73.
 Democritus, 4.
 Dercynus, Sohn des Poseidon, 17.
 Desuviates, 298.
 Dextra ripa, 434.
 Devoti, 228.
 Dia, 447.
 Diablini, 331.
 Diablites, 331. 482.
 Diane, Volk, 43.
 Dilio, 505.
 Dicæarchus, 4. 40.
 Didattium, 503.
 Dill, 421.
 Dinia, 450.
 Dioburum, 480.
 Diolindum, 392.
 Dionysius der Ältere, 21.
 Dionysius v. Halikarn., seine Ansichten von Gallien, 60.
 Dioscuren, von den Kelten am Oceanus verehrt, 10.
 Dis, 227.
 Dittatium, 503.
 Divodurum, 510.
 Divona, 388.
 Dobonier, 19.
 Dolmen, 227. 289.
 Donnus, 312.
 Dorier, in Gallien angesiedelt, 209.
 Drabonn, Fl., 167.
 Dravus, Fl., 102.
 Drilonius, Stadt, 24. 558.
 Druentia, Fl., 139. 596.
 Druentia, Fl., 139. 596.
 Druiden, 273. 225. 260.
 Druidinnen, 224.
 Druna, Fl., 136.
 Drusi fossa, fossae, 154.
 Drusus, Wasserbauten desselben, 154. 161.
 Dubis, Fl., 135. 136.
 — von den Alpen kommend, 99.
 Dumnißus, 516.
 Dumna, 516.
 ad Duodecimum, 460. 511. 531.
 Duranus, Fl., 143.
 Durette, 483. 485.
 Duria, Fl., 138. 142. 143.
 Durion, Fl., 138.
 Durnomagus, 521.
 Durocastellum, 489.
 Durocatelaunum, 536.
 Durocortoro, 536.
 Durocortorum, 535.
 Durocoregum, 549.
 Duronum, 550.
 Durotinum, 459.
 Durvus Mons, 117.
 E.
 Eber, Zeichen der Sequaner, 352.
 Eborolacum, 401.
 Ebredunum, 450.
 Ebrodunum, 450.
 Ebroica, 489.
 Ebrudunum, 493.
 Eburobriga, 474.
 Eburodunum, 450. 493.
 Eburacagus, 407.
 Eburopes, 355. 368.
 Eburonia, 368.
 Ecolismensium civitas, 391.
 Ectini, 283. 311.
 Edenates, 283. 301. 316.
 Egdini, 316.
 Egiturri, 283.
 Egorigium, 539.
 Egiturri, 283. 311.
 Eichenmistel, 225.
 Eingang zur Unterwelt im Ager-Ren, 73.
 Eintheilung Gallien's, 79; zu Caesar's Zeit, 231; zu Augustus Zeit, 233; nach Tacitus, 239.

Eintheilung der einzelnen Staaten Gallien's, 250.
 Einwohner Gallien's, 183.
 Eisen, viel in Syrien, 11.
 Eisengruben, 271.
 Εμπόρη, 167.
 Elaris, Fl., 144.
 Elauris, Fl., 144.
 Elaver, Fl., 144.
 Elektris, Inf., 44.
 Electrum, 17. 33. 35. 44. 173.
 Eliberis, 403.
 Ellicoci, 440.
 Elimberrum, 385.
 Elisyter, 14.
 Elitota, Inf., 39.
 Elusa, 385. 407.
 Elusani, 385.
 Elusates, 261.
 Elusio, 407.
 Elvetum, 506.
 Elvii, 293.
 Emporium, 21. 277.
 Endung der Namen auf es und i, 330.
 Eneter, 18.
 Epamanduo, 501.
 Epamantadurum, 501.
 Epantieris, 228.
 Ephorus, 22. 24.
 Episso, 514.
 Epodium, 514.
 Epodium, 447.
 Equestris, 492.
 Equites, 228.
 Eratosthenes, 4. 8. 43.
 Erdbeben in den Alpen, 164.
 — nicht in Gallien, 170.
 Erde, Vorstellungen über die Gestalt derselben, 4.
 Erdinsel, Gestalt derselben, 4;
 Größe, 4. 5.
 Eridanus, 6. 10. 17. 23. 44. 71. 106.
 Erinis, Inf., 462.
 Ernaginum, 435.
 Ernoburum, 394.
 Ernotrum, 94.
 Erubrus, Fl., 167.
 Esel, leben nicht in Keltica und Syrien, 25.

Esla, Fl., 146.
 Esseda, 216.
 Essen und Trinken der Gallier, 219.
 Essui, 329.
 Esubant, 283. 311.
 Esubit, 329.
 Etanna, 454.
 Eptii, 277.
 Euburates, 284.
 Euborus, 4. 23. 39.
 Euganei, 284.
 Euhages, 227.
 Euphorion, 10. 191.
 Euripides, 13.
 Europa, 8. 9. 16; das lange, 12;
 nach Strabo, 66; nördliches,
 nach Mela, 67.
 — hat im Norden viel Gold, 12.
 Europta, 13.
 Excisum, 387.
 Exercitus inferior, superior, 256.
 Exordium Galliarum, 232.

F.

Faneffer, Molt, 38.
 Fanomia, s. Fanum Minervae.
 Fanum Martis, 483. 487. 550.
 — Minervae, 535.
 — Veneris, 402.
 Fecyi jugum, 119.
 Felsen, durch Essig und Feuer
 mürbe gemacht, 602.
 Felsen, Herkynischer, 44.
 Feresne, 544.
 Figlinae, 452.
 Filena, 504.
 Flomusiacum, 500.
 Fines, 386. 389. 392. 393. 396. 406.
 407. 413. 449. 451. 475. 480. 482.
 490. 496. 506. 511. 537.
 Fische in Gallien, 177.
 — von Seen ausgeworfen, 41.
 — aus der Erde gegraben, 41.
 122. 178.
 Fischfang, 177.
 Firtuinum, 479.
 Flavia, 468.
 Flentum, 532.

Fletio, 533.
 Flebo, 81., 151.
 Flebo, Inf., 151.
 Flebo, See, 151.
 Flebunum, Rheinmündung, 152.
 Florentia, 468.
 Flotte, in Forum Julii, 257; auf
 d. Rhein, 257.
 Flüsse, anschwellend, 121.
 Flüsse auf den Alpen goldhaltig,
 104.
 Flüsse Gallien's, 121.
 Fluß von der Erde verschlungen,
 25.
 Flußschiffahrt, 182.
 Forum Claudii, 459.
 — Claudii Vallens. Octo-
 dur, 491.
 — Domitii, 412.
 — Hadriani, 532.
 — Julii, 429.
 — ligneum, 383.
 — Neronis, 416. 446.
 — Segusianorum, 455.
 — Tiberii, 495.
 — Voconii, 440.
 Fossa Corbulonis, 164.
 — Drusiana, 154.
 — Mariana, 130.
 Fossae Marianaë portus, 131.
 418.
 Fretum Gallicum, 83.
 — Morinorum, 83.
 — Oceani, 83.
 Friniates, 284.
 Frisael, 371.
 Frisabones, 371.
 Frudis Ostium, 146.

G.

G, oft in Namen eingeschaltet,
 297.
 Gabales, 266.
 Gabali, 266. 326.
 Gabalicus pagus, 91. 180.
 Gabii, 12.
 Gabris, 395.
 Gaël, 210.
 Gaesatae, 191.
 Gaesati, 191. 192, Ableitung des
 Namens, 208.

Gaesum, 192. 216.
 Gall, 210.
 Galatia, 40. 59. 61. 81. 188. 199.
 Galater von Gallmachus ge-
 nannt, 139.
 — nach Eratosthenes, 43.
 — nach Späteren, 62. 71. 188.
 — woher der Name, 84. 208;
 der Name viel umfassend, 62.
 194. 198.
 — in Kleinäßen, woher stam-
 mend, 207.
 Galleti, 340. 378.
 Galli, 45. 84. 193. 196. 233.
 Gallia, 59. 84. 86. 193. 196. 233.
 — Ableitung des Namens,
 84. 209.
 — altera, 86.
 — Aquitan., 237.
 — Belgica, 237.
 — braccata, 87. 234.
 — cisalpina, transalpina,
 86.
 — citior, nterior, 86.
 — comata, 86. 238. 239.
 — interior, 86.
 — Lugdunensis, 237.
 — lutea, 171.
 — Narbonensis, 87. 234. 239.
 — togata, 86.
 — ultima, 86.
 Galliae, 79. 86.
 Galliae ai áνω, ai κάτω, 86.
 Gallica ripa, 240.
 Gallicenae, 225.
 Gallicus aestus, 79.
 Gallicus sinus, 78.
 Gallien, drei, 232.
 — Boden und Fruchtbarkeit,
 171. 172.
 — diesseits und jenseits der
 Alpen, 25.
 — Eintheilung, 79. 231.
 — Größe, 87.
 — Klima, 69.
 — Lage, 77.
 — nordöstliches, Beschaffen-
 heit desselben 158.
 — Gallien und Narbonens.
 Prov., Gallien und Aquitas

- nien neben einander genannt, 241.
- Gallier, Ableitung des Namens, 208. 209; Gebrauch des Namens, 208. 209; in Britannien, 203. 210. — in Germania, 203. — in Italien, 203. — in Kleinasien, 207. — Abstammung, 308. — Körperbeschaffenheit, 215. — Geistesanlagen, 212. — Schrecken der Römer, 55; erobern Rom, 193; Stitten derselben nach Pomponius, 194; nach Polybius, 196; den Germanen verbandt und ähnlich, 197; Wanderlust derselben, 202; ihr früheres Verhältnis zu Rom, 251.
- Gallitae, 283. 311.
- Gallograeci, 62.
- Γαλλοί, 45. 84. 198.
- Gallus, Stammvater der Gallier, 209.
- Ganoburum, 496.
- Gargarius locus, 434.
- Garites, 261.
- Garoceli, 319.
- Garuli, 283.
- Garumna, Fl., 78. 142.
- Garunna, Fl., 142.
- Garumni, 261.
- Garunas, Fl., 142.
- Gaura, B., 106.
- Γαῖάται, 191.
- Γαῖήται, 191.
- Gebenna, Geb., 93.
- Gebirge Gallien's, 92.
- Gebirge, Keltische, 25.
- Gegenden, äußerste der Erde, reich an Producten, 17.
- Gelduni, 374.
- Gelbis, Fl., 167.
- Gelduba, 522.
- Gemenello, 432.
- Geminae, 449.
- Geminiacum, 541.
- Genabum, 398. 479.
- Geneva, 231. 454.
- Geniersee, 102.
- Genna, 98.
- Gennates, 283.
- Geobonua, Fl., 145.
- Gcon, Fl., 145.
- Gerainae, 449.
- Gergovia, 396. 472.
- Germanen, 33. 196. 354. — Körperbeschaffenheit derselben, 70. 196. — nach Gallien verlegt, 356.
- Germani, Ableitung des Namens, 197; Gebrauch des Namens, 200.
- Germania, 59. 61. 66. 67. 135. — westlich vom Rheus, 239. — barbara, 240. — inferior, 239. 240. — magna, 240. — superior, 239. 240.
- Germaniae, 240.
- Germara, 188.
- Gervon, 209.
- Gesdao, 450.
- Gesocribate, 485.
- Gesonia, 521.
- Gesoriacum, 553.
- Gesoriacus pagus, 553.
- Gestalt der bewohnten Erde, 4.
- Gestalt Gallien's, 77.
- Geten, 21. 25. 54. 65. — Flüsse derselben, 54.
- Gewächse in Gallien, 173. — auf den Alpen, 103.
- Gewürze im Süden, 17.
- Glanum Livii, 435.
- Gobaeum, Vörschb., 119.
- Gold, häufig im Norden Euro-
pas, 17; auf den Alpen, 104; in Gallien, 172.
- Gonduni, 374.
- Gonomani, 229.
- Gorduni, 374.
- Gorze, Stadt, 536.
- Gottheiten, gallische, 226.
- Gottheiten, römische, in Gallien, 227.
- G. Gradus, 51.
- ad Gradum Massilitanorum, 419.
- Gradus, 419.
- ad Gradus, 130. 419.
- Graecia, 424.
- Graecum mare, 424.
- Gränzen Gallien's, 77. 81.

Grajocell, 319.
 Gramatum, 502.
 Grannonum, 488.
 Gratianopolis, 458.
 Grauceni, 45.
 Grabinum, 547.
 Greife, 12. 19.
 Griechen in Aquitanien, 209.
 Grinnes, 528. 531.
 Griselum, 438.
 Größe Gallien's, 87.
 — der Provinzen Gallien's, 88.
 Grudis, 374.
 Guberni, 365.
 Guttonen, 33.

H.

Hämus, 45. 100.
 Häuser der Gallier, 218.
 Hafen der Drybler, 439.
 Hafen der Raben, 56.
 Hafen der Cantonen, 391.
 Hafen der Venus, 402.
 Halbgermanische Stämme an den
 Alpen, 103.
 Halbblut, Egyptische, 276.
 Hamarocel, 67.
 Handel Gallien's, 57. 180.
 Hannibal, Zug desselben über die
 Alpen, 112. 561.
 Harenacis, 531.
 Harudes, 356.
 Hasdrubal's Zug über die Alpen,
 114.
 Hassi, 380.
 Hauptflüsse mit Nebenflüssen ver-
 wechselt, 269.
 Hausrath der Gallier, 319.
 Hebridunum, 450.
 Hebromagus, 407.
 Hebrus, 81., 18.
 — unter dem Bären, 69.
 Hecataeus von Abdera, 38.
 Hecataeus von Milet, 14.
 Hedui, 320.
 Helcebus, 507.
 Helellum, 507.
 Helena, 403.
 Helisyter, 277.
 Heliden, 10.
 Helice palus, 123.

Helisee, Stadt, 343.
 Helisyter, 17. 277.
 Helium ostium, 153.
 Hellanicus, 20.
 Hellas, Mittelpunkt der Erde, 4.
 Helvetia, der Name erst spät ge-
 wöhnlich, 342.
 Helvetien, gehört zu Gallien, 82.
 Helvetii, 342.
 Helvetum, 506.
 Helvii, 293.
 Heneter, am Abf. Rhen, 17.
 18. 22. 24. 185.
 Heracles, 298. 418.
 Heracles Anatiliorum, 418.
 Heracles Saccabaria, 422.
 Heracles, 8. 11.
 Heracles Ponticus, 39.
 Hercates, 284.
 Hercules, Kampf mit den Sigen,
 11. 276.
 — baut eine Straße in Gallien,
 11.
 — durch die Al-
 pen, 111.
 — in Gallien, 17. 209.
 Herculis ara, 107.
 Herispidi, 161.
 Herius, 81., 144.
 Herkynien, 43. 44. 61.
 Herkynis, Gegend, 44.
 Herkynische Felsen, 44.
 Hermomacum, 550.
 Herodot, 16.
 Herodotus, 6.
 Hiems Gallica, 171.
 Hieronymus schrieb über die Gal-
 lier, 208.
 Hionna, 474.
 Hipparchus, 4. 46.
 Hippomolagen, 5.
 Hippopodes, 38.
 Hispaniense os Rhodani, 129.
 Hornensis locus, 544.
 Hosverbae, 408.
 ad Horrea, 430.
 Hund, im Kriege gebraucht, 215.
 Hungunverro, 406.
 Hypaea, Inf., 461.
 Hyperboreer, 6. 8. 9. 12. 16. 19.
 20. 38. 46. 64. 68.

Hyperboreer, erobern Rom, 39;
an den Alpen, 64.
Hyperboreer, 19.

I.

Iambal, 136.
Janua mons, 107.
Janus mons, 107.
Iapodes, ein keltisches Volk, 98.
205.
Iatinum, 479.
Iazogen, 66.
Ibael, 558.
Ibent, 558.
Iber, ein Sohn des Herkules, 84.
Iberes, 15. 16. 21.
— in Europa und Asien, 183.
Iberien, 14. 15; der Name in des
schränkten Sinn gebraucht, 52.
Ibliodurum, 511.
Icauna, 474.
Icauni, 474.
Icaunus, Fl., 145.
Iccius portus, 554.
Icidmagus, 390.
Iconti, 310.
Icorigium, 539.
Ictis, Insel, 183.
Ictodurum, 449.
Iculisma, 391.
Ideonius s. Donnus.
Iemerii, 316.
Igael, 514.
Ilibirris, Fl., 178.
Ilieris, Fl., 122.
Iuliberis, Fl., 122. 178.
— Stadt, 89.
Iuliberis, Stadt, 403.
Iulrier, 45. 64.
Iulris, 67.
Iulrische Gebirge, 98.
Iluo, 383.
Ilvates, 284.
Ilybirris, Fl., 122.
Immadrus, 426.
Imus Pyrenaens, 383.
Incarus, 80. 422.
Indar, 24; durch Sturm um den
Norden der Erde getrieben, 63.
Ingauni, 283.

Ingena, 487.
Insel der Bataver, 152.
Insel der Hyperboreer, 38.
Insel vor Massilia, 424.
Inseln im Aquitanischen Busen,
402.
Inseln auf der Westseite von Aquil-
tanien, 401.
Inseln an der Südküste Gallien's,
460.
Inseln der Dämonen, 73.
Inseln der Figuren, 460.
Inseln der Massilier, 460.
Inseln im nördl. Oceanus, 68;
Dämonen und Göttern ge-
weihet, 73.
Inseln im Rhenuß, 152.
Inseln der Veneter, 335.
Insulrer, 229. 322. 466.
Insulae Ligurum, 284.
Insulae Massiliensium, 462.
Intemelli, 283.
Iontora, 558.
Iosci, 271.
Iosephus, über die Lage Gal-
lien's, 79.
— über die Erdkunde der Hel-
lenen, 17.
ad Jovem, 406.
Ipsicuri, 277.
Iren, 211.
Iris, Ins., 62.
Isar, Fl., 136.
Isara, Fl., 136.
Isaros, Fl., 102.
Isombres, 229.
Issedones, 12. 16. 19. 20.
Ister, Fl., 6. 9. 10. 16. 22. 23. 25.
— Quellen desselben, 9. 16. 24.
42. 43. 44. 61. 97. 99. 102. 126.
156.
— fällt in's Adriat. Meer, 22.
24. 42. 46. 60.
Isthmus, Gallien's, 78.
Istrier, 22.
Istrionen, 16.
Itefut, 330.
Itium Prom., 119.
Itius portus, 554.
Jugum vicinum Rutenis, 417.
Julia Paterna, 409.
Juliacum, 544.

Iuliodona, 546.
 Iulomagus, 481.
 Iunia, 474.
 Jupiter, 226.
 Jura, Gebirge, 116.
 Iuras, 116.
 Ἰουράσιος, 116.
 Ἰουράσιος ὄρος, 116.
 Jufut, 330.
 Jyras, 20.

K.

Καβαρείς, 72.
 Käse von den Alpen, 180.
 Karboneß, 72.
 Kares, 72.
 Καρείς, 72.
 Καρίς, Bl., 16.
 Kaspiſches Meer, 22.
 Kaukaſus, 11. 54.
 Κέλται, Keltoi, 85.
 Kelten, 16. 18. 61. 187; den Na-
 men gebrauchen Spätere in
 umfaſſender Bedeutung, 15.
 184. 199.
 — nördlich vom Adriatiſchen
 Meere, 18. 26.
 — den Griechen bekannt, 21.
 26.
 — in Italien eindringend, 21;
 ihre Wanderungen, 201; ero-
 bern Rom, 39.
 — als Söldner in fremden Hee-
 ren, 21. 42. 190.
 — führen vergiftete Pfeile, 42.
 — Körperbeſchaffenheit derſel-
 ben, 70; Abkammung, 208.
 Keltiberen, 184.
 Keltica, 15. 16. 38. 82. 199.
 — Ableitung des Namens, 84.
 Κελτική, 85. 199.
 Κελτογαλάται, 199.
 Κελτογαλατία, 85. 199.
 Keltoligneß, 285.
 Keltosythen, 6. 25. 184.
 Κεραλεων πόλις, 432.
 Kemmenow, Gebirge, 93.
 Kerberjer, 13.

Kimri, 210.
 Kinder, Ächte und unächte durch
 den Nhenus unterſchieden, 156.
 Kleidung der Gallier, 215.
 Klima Gallien's, 69. 169; in den
 Ländern nördlich von den Al-
 pen, 69. 70; Einfluß deſſelben
 auf die Menſchen, 71.
 Klitarchus, 26. 35.
 Könige in Gallien, 248.
 Körperbeſchaffenheit der nördli-
 chen Völker, 71.
 Krates, 4.
 Kriegsmacht der Römer in Gal-
 lien, 256.
 Kröpfe bei den Alvenbewohnern,
 103.
 Küſtenſchiffahrt, 486.
 Kynob, 278.
 Kymri, 211.
 Kynäfer, 16.

L.

Ladisco, 454.
 Lactora, 386.
 Lactorateß, 386.
 Lacu Lauſonio, 491.
 Lacum Louſonne, 491.
 Lacus Acronius, 161. 157.
 Lacus Brigantinus, 103. 158.
 — Lauſonius, 133.
 — Lemannus, 133.
 — Venetus, 151. 157.
 Lacydon portus, 423.
 Laenar, 215.
 Länder nördlich von den Alpen
 ſehr kalt, 69.
 Laesura, 180.
 Laevi, 280. 284.
 Lage Gallien's, 77.
 Lager Caſar's, 548.
 Lager bei Octodurum, 491; Rö-
 miſche, bei den Bellovatern,
 545.
 — Röm., oft wurden Städte
 daraus, 619.
 Lager des Marius, 437.
 Lagium, 543.
 Lapidin, 281.
 Lapidet campi, 176.
 Lapurdum, 382.

Sarga, 498.
 Sarius, See, 102.
 Latera stagnum, 125. 414.
 Latera, Castell, 125. 414.
 Satobrigi, 360.
 Satomagus, 546.
 Sauri, 533.
 Saurium, Ebene, 45.
 Lausonius lacus, 133.
 Sapisco, 454.
 Sawinen, 102.
 ad Sectoce, 443.
 Sedum, Fl., 125.
 Sedus, Fl., 125.
 Segebia, 483. 486.
 Legio Trajana, 527.
 Regionen in Gallien, 256.
 Lemannus lacus, 133.
 Lemanus lacus, 126. 133.
 Semincum, 454.
 Semonum, 392.
 Semovicer, 270. 393.
 Semuno, 483.
 Serontii, 350.
 Serina, Inf., 463.
 Sero, Inf., 462.
 Seron, Inf., 463.
 Serrona, Inf., 463.
 Lesora mons, 93. 267.
 Sesura, Fl., 167.
 Lesura, mons, 93.
 Lesura pagus, 266.
 Settinones, 416.
 Seuaci, 374.
 Seuci, 354. 505.
 Seucota, Küstenstrich, 291. 404.
 Λευκόπετρον, 593.
 Sevaci, 374.
 Levae fanum, Levesano, 533.
 Serovit, 340. 341. 489.
 Libica ostia, 130.
 Sibici, 130.
 Sibría, Fl., 124.
 Sibui, 108. 605.
 Libyca ora Rhodani, 129.
 Sigauni, 283. 300.
 Siger, Fl., 78. 144.
 Sigur, 286.
 Figures, 204. 207. 275. 283. 285;
 von Iberischem Stamme, 210;
 in Germanien, 284; in Klein-

asien, 284; in Italien, 284;
 Gebrauch des Namens, 285;
 Abstammung, 289; Charac-
 ter, 290; Lebensart derselben,
 279. 287; Bewaffnung, 279. 288;
 treiben Seeräub, 288; Spra-
 che, 290.
 Ligures capillati, 287.
 Liguria, 286.
 —, Weg dort durch die Alpen,
 112.
 Ligurien, Beschaffenheit des Lan-
 des, 285; Producte, 286.
 Ligurinus, 286.
 Ligurisch, 286.
 Ligurum aequor, 276.
 Liguß, 286.
 Ligusticum mare, 462.
 Ligustica, 276. 286.
 Ligustini, 290. 286.
 Liguß, 6. 11. 13. 14. 17. 24. 190.
 204. 275. 286.
 — sind Hellenen, 23.
 Liguß, Fl., 289.
 Liguß, 286.
 Λιγυρία, 286.
 Liguß, Sohn des Poseidon, 17.
 Ligustica, 13. 25. 277. 280. 286.
 Ligystides insulae, 462.
 Ligußine, 276.
 Ligußini, 286; Goldner der Gar-
 thager, 280.
 Ligußische Halbinsel, 276.
 Ligußisches Meer, 17. 276. 462.
 Limene, 133.
 Λιμνοθάλατται, 128.
 Limonium, 392.
 Lincasii, 353.
 Ligon, 353.
 Ligonos, 205. 229. 353. 504.
 Siptomagus, 552.
 Liria, Fl., 124.
 Litanobriga, 545.
 Liviana, 408.
 Livonium, 504.
 Livus, 358.
 Livusii, 340.
 Locus Gargarins, 434.
 Locus Hornensis, 544.
 Locus de Meiraticis, 437.
 Logium, 547.

Eoposagium, 501.
 Eosa, 382.
 Losanensis lacus, 133.
 Eotum, 547.
 Eoufonna, 491.
 Eucotocia, 478.
 Lucretus pagus, 434.
 Eucteri Gaburci, 265.
 Eucus, 447.
 Lucus Augusti, 447.
 Eudna, 466.
 Euerion, Fl., 137.
 Euerius, 195. 269.
 Lugdunensis, 237.
 Eugdunum, 384. 463.
 — Batavorum, 534.
 — Convenarum, 260.
 ab Eullia, 552.
 Eunna, 466.
 Eura, 549.
 Eustaner mit Eaconen verwandt,
 184.
 Eutelia, 476. 478.
 Euteva, 416.
 Euttomagus, 552.
 Euvovium, 504.
 Eucocus, 100.
 Eycophron, 42.
 Eytarmis, Vorgeb., 38. 39.

M.

Macae, Stadt, 558.
 Macedonien, 67.
 Macra, Fl., 280.
 Mäntel, Cantonische, 273.
 Maeotis, 66.
 — Busen des Oceanus, 68.
 Magalo, 413.
 Magell, 284.
 Magetobria, 502.
 Magistratspersonen in den Gall.
 Colonien u. s. w., 255.
 Magontiacum, 509.
 Mandubii, 324. 471.
 Mannaritium, 533.
 Mansa, 412.
 Mantala, 458.
 Manum, was es bedeute, 478.
 Marbre de Torigny, 341.
 Marci, 555.
 Marcoburum, 518.
 Marcoburus, 540.
 Marcomagus, 539.
 Marcomanni, 356.
 Mare Amalchium, 38.
 — Britannicum, 82.
 — exterius, 83.
 — Gallicum, 80. 237.
 — graecum, 424.
 — Hesperium, 83.
 — internum, 237.
 — Ligusticum, 80. 462.
 — magnum, 83.
 — nostrum, 79.
 — Oceanum, 82.
 — Rhodani, 133.
 — Tuscum, 79.
 — Tyrrhenum, 79.
 Marici, 281. 284.
 Marii fossa, 129.
 Maritima, 421.
 Mars, 226.
 Martialis, 401.
 ad Martis, 451.
 Mascaret, 41.
 Massageten, 20.
 Massalia, 15. 31. 77. 422; polit.
 Verhältniß, 254.
 Massaba, 475.
 Massilia, 422; früh mit Rom ver-
 bunden, 52.
 Massiliense ostium Rhodani, 128.
 Massiliensium insulae, 462.
 Massilioticum ostium Rhodani,
 129.
 Mastramela, Stadt, 420.
 Mastramela stagnum, 140. 420.
 Matara, 216.
 Matavonium, 439.
 Matilo, 533.
 Matisco, 466.
 Matrona, B., 107.
 Matrona, Fl., 145.
 Mauer, Cäsar's, bei Geneva, 455.
 Mauern, alte Gallische, 363.
 Meclerum, 476.
 Medetracum, 527.
 Mediolanium, 480.
 Mediolanium in Aquitania, 390.
 Mediolanum, 466. 527.
 Mediolanum bei den Xuleret, 480.
 — bei den Bituriges, 395.
 — bei den Ansubres, 322.

- Mediolanum bei den Cantonen, 390.
Mediomatrices, 364.
Mediomatrici, 354- 510.
Medma, 277.
Meduana, Fl., 144.
Meduatum, 536.
Meduli, 100. 177. 264. 316. 459.
Medulli, 316.
Meer, Adriatisches, 17- 18.
— , Atlantisches, 82.
— der Bebryster, 80. 275.
— , Gallisches, 79; verschiedene Namen desselben, 79- 80.
— , geronnenes, 28.
— , großes, 39.
— , Hebräisches, 23.
— , Keltisches, 189.
— , Egyptisches, 276. 462.
— , Carthisches, 44.
— , todes, im Norden, 38.
— , Tyrrhenisches, 79.
— an der Südküste Gallien's, 79.
Meerlunge, 28.
Meilensteine, 51.
Mela über den Norden Europa's, 67; über die Gestalt Gallien's, 79.
Melanidoria, 425.
Melanchlaenen, 18.
Melbae, 325.
Melbi, 325- 479.
Mellosecum, 459.
Melodunum, 475.
Memini, 303.
Menapii, 373.
Menapum, 544.
Menschen, einaugige, 19.
— , schlafen sechs Monate, 20.
— , seltsam gestaltete, 12. 20. 38.
Menschenfresser in Gallien, 62.
Menschenmenge in Gallien, 245.
Menschenopfer, 225.
Menschenzahl in Gallien, 231. 245.
Mentonomon, Busen des Oceanus, 33.
Mercurius, 226; große Statue desselben, 396.
Mese, Ins., 461.
Mesua collis, 120.
Meuva, 413.
Metacum, 550.
Metapina, Ins., 460.
Metapinum ostium, 129.
Metina, Ins., 460.
Mettosecum, 476.
Minartacum, 552.
Minaticum, 537.
Mineralien Gallien's, 172.
Minerva, 226.
Minnidunum, 493.
Minnodunum, 493.
Minodum, 493.
Missi Theodosii, 88.
Mitricum, f. Nutricum.
Mogontiacum, 509.
Moles, 162.
Monasterium, 475.
Monesi, 258.
Monoece, 15.
Mons, montes, 92.
— Arduus, 503.
— Aureolus, 389.
— Brisiacus, 499.
— Clarus, 396.
— Durvus, 117.
— Grajus, 107.
— Janua, 107.
— Janus, 107.
— Seleucus, 418.
— Vocetius, 117.
— Vosegus, 117.
Montani v. Eigure, 223.
Monumentum Drusi, 510.
Morginum, 453.
Morimorusa, Meer, 38.
Morini, 65. 376.
Mosa, Fl., 146. 153.
Mosa, Stadt, 505.
Mosconnum, 382.
Mose, 506. 537.
Mosella, Fl., 166.
Mosomagus, 537.
Mosula, Fl. 166.
Mündungen des Rheins, 149. 152.
— — — Rhodanus, 127.
Muenna, 537.
Munera, 537.
Muria, 431.
Myser, 5.
Myfia, 68.
Naballa, 165.

N.

Nachrichten, auf welche Art in Gallien verbreitet, 213.

Nacomagus, 446.

Name Galliens, 84.

Namen, die auf es und i endigen, 266. 292. 301. 320. 327. 328. 330. 473.

— die bald mit, bald ohne s am Ende geschrieben werden, 381; — die auf o und ona endigen, 408; — die auf es und ae endigen, 305. 327. 379; — die auf e, ae, um, on und oä endigen, 433; — Umbildung derselben, 441. 445.

Namnetae, 334. 555.

Namnetes, 334. 484.

Nantuates, 346.

Nantuatit, 348.

Napßaloi, 15.

Narbo Martius, 15. 52. 53. 181. 408.

Narbo, Fl., 123.

Narbona, Stadt, 408.

Narbonensis provincia, 234. 237; Größe derselben, 235.

Narbonites lacus, 409.

Narbonitis, 234.

Nasium, 505.

Naußalo, 412.

Nautae, 140.

Nava, Fl., 167.

Navale Augusti, 430.

Navalia, 154. 165.

Neapolis, 429.

Nearchi, 297.

Nearchus, Gahr deselben, 35.

Nemalones, 283. 310.

Nemanturi, 283.

Nemausensis provincia, 415.

Nemausum, 414; polit. Verhältniß der Stadt, 254.

Nemausus, 414.

—, Nachkomme des Percules, 209.

—, Quelle daselbst, 415.

Nementuri, 311.

Nemesa, Fl., 167.

Nemetacum, 551.

Nemetae, 509.

Nemetes, 356. 359. 508.

Nemetocenna, 551.

Nemolant, 310.

Nemossus, 396.

Nenniso, 415.

Nervii, 374.

Neruscii, 311.

Neruse, 415.

Neruss, 283. 311.

Neuri, 18.

Neuibunum, 492.

Neuirnum, 470.

Nicaea, 431.

Nigropullo, 533.

Nitquellen, 9.

Ninittaci, 537.

Ninnus, 352.

Nittobriges, 263.

Nittobroges, 263.

Noarus, Fl., 102.

Noeodunum, 482.

Noecomagus, 478. 489. 509.

Noidenoler, 494.

Noiodunum, 492.

ad Nonum, Mutatio, 407.

Nordwind, 7. 16.

Norden der Erde, 3. 12; wie weit beschifft, 67. 68; durch Cäsar erst bekannt, 58.

Norden von Europa, 1. 4. 18. 69; das Land der Wunder, 64; sehr kalt, 69; wann mehr beachtet, 33; Nachrichten über Schiffahrt daselbst, 36. 37.

Norici, 67.

Novem Craris, 443.

Novesium, 522.

Novimagus, 505.

Noviodunum b. d. Bituriges, 395. 398.

—, später Neuirnum, 470.

— b. d. Gueßones, 538.

Noviomagus, 387. 489. 506.

— b. d. Batavern, 531.

— b. d. Nemetern, 509.

— b. d. Treveri, 516.

— b. d. Nadicass., 536.

— b. d. Veromandui, 540.

Novioregum, 391.

Studionnum, 482.

Nyror, 15.

D.

Oberitalien, Namen dafür, 85.

Obilunum, 459.
Oblimum, 459.
Obringa, Fl., 167. 239.
Obrus, Fl., 124.
Obtricesimae, 525.
Oceanus, Meer, 9.
 — . Strom, 5.
 — nicht zu befahren, 9. 13; von Römern wenig beschifft, 59; bei Gallien, 82.
Oceanus Aquitanicus, 90.
 — Britannic., 67. 82.
 — Cimbricus, 157.
 — Gallicus, 82.
 — Santonicus, 83.
 — Septentrionalis, 68. 82.
 — Tarbellus, 83.
Ocelum, Fl., 113. 451. 452.
Oera, B., 98.
Octodurus, 490.
Oeaso, Vorgeb., 89.
Oelbaum an den Quellen der Äster, 9.
Olaronensis insula, 492.
Olbia, Geb., 46. 64.
Olbia, Stadt, 428.
Olbianus mons, 428.
Olen der Epiker, 6.
Olina, Fl., 145.
Olino, 498.
Olivula portus, 432.
Olina, Fl., 145.
Olus, Fl., 143.
Ὀνησιῶν θερά, 384.
Onobriates, 257.
Onae, Insel, 38.
Oppida, 219.
Oppidum, 219.
Oppidum Deciatum, 431.
 — novum, 383.
 — Sotiatum, 262.
 — Ubiorum, 520.
 — Vasionense, 448.
Orafel, 225.
Oratelli, 283. 311.
Orbis, Fl., 124.
Orchnia, Bergwald, 43.
Oreithya, 13.
Orge, Quelle, 142.
Origiacum, 550.
Orobis, Fl., 124.

Orolanum, 514.
Oromarsaci, 377. 553.
Orobis, Fl., 124.
Os Hispaniense Rhodani, 129.
Os Massalioticum Rhodani, 129.
Oscineto, 386.
Ossatli, 268.
Ossimil, 28. 336. 337. 485.
Osquidates campestris, 258.
 — montani, 258.
Ossa, 100.
Ostiaer, 335.
Ostidamner, 28. 335.
Ostimil, 337.
Ostimones, 337.
Ostiones, 336.
Ὀυρανὸν φάρις, 102.
Orobier, Hafen derselben, 430.
Orobil, 52. 283. 300.

99.

Padus, 102. 105.
Paemani, 355. 371.
Pagi, 250.
Pagus Arebrignus, 322.
 — Equestricus, 492.
 — Gabalicus, 266.
 — Gessoriacus, 377. 553.
 — Lesura, 266.
 — Lucretus, 434.
 — Matavon., 439.
 — Tigurinus, 344.
 — Verbigenus, 344.
 — Violvascensis, 401.
 — Urbigenus, 344.
Pallabia, 405.
Pannonien, 64. 68.
Parisi, 327. 478.
Parnassus, 100.
Paropamisus, Fl., 38.
Passernices, 173.
Patabus, Fl., 147.
Patavia, 153.
Patrocles, 37.
Paulinus Pompejus, 162.
Pausanias, über Gallien, 71.
 — , über das Klima im nördl. Europa, 70.
Pelaeus, 22. 24.
Pelton, 100.

- Pelzkleidung der Begerri, 259.
 Pennelucus, 491.
 Penninus, 108.
 Pergantium, 428.
 Perge, 8.
 Perke, 8.
 Perniciacum, 544.
 Peruiciacum, 544.
 Pes Ebutius, 51.
 Petinesca, 494.
 Petrocorii, 264. 392.
 Petromantalum, 546.
 Petrum blaco, 546.
 Petronii vicus, 443.
 Peuce, Insel, 43.
 Peucini, 207.
 Peulwanß, 227. 289.
 Pfeile, vergiftete, 177. 217.
 Pferde mit Bräsen ernährt, 180.
 Pflanzen in Gallien, 170.
 Phabla, 558.
 Phaethon, 44. 712.
 Pherecydes, 8.
 Phila, Inf., 461.
 Philemon, 38.
 Phlygadia, Berg, 98.
 Phocæer, 204.
 Phoenice, Inf., 461.
 Phrudis ostium, 146.
 Phrudos, Fl., 90. 146.
 Pictones, 273. 392.
 Pierre pertuis, 117.
 Pictonum prom., 118.
 Pindar, 9.
 Pisavae, 436.
 Piscenae, 416.
 Planasia, Inf., 462.
 Plejaden, Untergang derselben, 590.
 Pleumost, 374.
 Pleumoxii, 374.
 Plinius, über den Norden Europa's, 68; über die Art wie er seine Quellen behandelt, 33; über seine Eintheilung Gallien's, 238.
 Pluralis, Gebrauch desselben, 131.
 Plutarch über Gallien, 72.
 Pocrinium, 467.
 Pol. unter demselben wohnen, 69.
 Pola, 468.
 Polybius, 27. 45. 47.
 Polybius, über Pässe in den Alpen, 112.
 Polygium, 412.
 Pompejus, Weg, den er über die Alpen, 106. 114.
 Pomponiana insula, 461.
 Pomponianus portus, 428.
 Pons Aerarius, 416.
 — Argenteus, 141.
 — Dubis, 501.
 — Mosae, 543.
 — Saravi, 167. 511.
 — Scaldis, 550.
 Pont Flavien, 420.
 Ponte Sarvix, 511.
 Pontes, 519.
 Pontes Scaldis, 550.
 Pontones, 182.
 Pontus Eurinus, 21.
 Πορθμος Βερταννικος, 83.
 Fortunamneto, 483. 484.
 Portus Abucini, 503.
 — Aemines, 428.
 — Aepatici, 551.
 — Agazus, 439.
 — Cabillonensis, 457.
 — Fossae Mariandae, 418.
 — inferior, 551.
 — Itius, 554.
 — Morinorum Britannicus, 553.
 — Santonum, 391.
 — superior, 554.
 — Veneris, 80. 402.
 — ulterior, 554.
 Postonius, d. 9. 45. 51. 53.
 Praetoria Augusta, 101.
 Praetorium, 391.
 — Agrippinae, 533.
 Prauß, 230.
 Preciant, 250.
 Pretorio, s. Praetorium.
 Priscian, Irrthum desselben, 403.
 Procurator Alpium maritima, 282.
 Producte Gallien's, 172.
 — der Alpen, 104.
 — , treffliche am Ende der Erde, 17.
 Prom, theuß, 8. 11.
 Promontorium Pyrenes, 119.
 Pronea, Fl., 167.

Protagoras, 4. 46. 89.
 Protarchus, 7.
 Prote, Ins., 461.
 Provincia, 79. 231.
 Provincia citerior, 232.
 — Nemausensis, 415.
 — Romana, 231. 234.
 — Viennensis, 452.
 — ulterior, 232.
 Provinzen, Römische, in Gallien,
 236; Größe derselben, 235.
 Ptolemäus, über Europa, 68;
 über seine Einteilung von Gallien,
 91. 99; über seine Art, von Ne-
 benflüssen zu sprechen, 167.
 ad Publicanos, 458.
 Pyrenäen, 23. 56. 92.
 — Gränze gegen Hispanien, 79.
 92.
 — haben Schnee, 92; Namen an-
 nennt, 95.
 Pyrenaea Venus, 119.
 Pyrenaei montes, 56. 78. 92.
 Pyrenaeus saltus, 92.
 Pyrene, Gebirge, 23. 25. 92; als
 Gränze erwähnt, 56.
 — , Breite, 92.
 — , Stadt, 16.
 Pyrenes Prom., 119.
 Pyrrha, 277.
 Pytheas, 26.
 Quadiates, 314.
 Quadriburgium, 528.
 Quariates, 301.
 Quartensis locus, 550.
 Quatuorsignani, 257.
 Quellen Gallien's, 121.
 — , mineralische, 122. 173. 257.
 543.
 Raben, Hafen der, 56.
 Ramd, 450.
 Ratiastum, 393.
 Ratiatum, 393.
 Ratomagus, 545. 546.
 Ratuca, 542.

Rannonia, Insel, 35.
 Rhafact, 351. 497.
 Rauracum, 497.
 Rauraris, 81. 124.
 Rauranum, 392.
 Rauriaca, 497.
 Raurici, 351.
 Rauricum, 497.
 Neben aus Alba Helodorum, 417.
 Rebones, 332.
 Reginea, 483. 486.
 Regnum, 314.
 Reich des Coteius, 106. 312.
 Reienese, 438.
 Reji, 438.
 Reji Apollinares, 392. 438.
 Remi, 375.
 — , Stadt, 535.
 Respublica Aquensis, 495.
 Revessio, 390.
 Rhadanusia, 418.
 Rhodanus, 425.
 Rhätier, 48.
 Rhatomagus, 545.
 Rhebones, 332. 482.
 Rhein, hat seinen Lauf verändert,
 499.
 Rhemi, 375.
 Rhemi, Völkerschaft, 357.
 Rhenum, 81. 148.
 Rhenus, 81. 61. 78. 109. 147.
 — , arctischer Fluss, 69.
 — , Gränzfluß, 82.
 — , Quellen desselben, 156.
 — , prüft ächte und unächte Rhem-
 : 156.
 Rhodanus, 8.
 Rhodani, 7. 10. 12. 23. 45. 61. 68.
 Rhodan, 13. 24.
 Rhoda, 125. 418.
 Rhodani mare, 133.
 Rhodanici, 136.
 Rhodanus, 81. 10. 23. 45. 61. 68.
 48. 62. 69. 125. 182.
 — nach Avienus, 129.
 — nach Bassilius, 71.
 — nach Polybius, 95.
 — , ein Arm desselben fällt in
 den Oceanus, 44; ein anderer
 in's ionische Meer, 44.
 — , Lauf desselben, 126.

Rhodanus, Quellen desselben, 44.
106. 125. 126.

— trennt Syrien und Europa,
129.

Rhodanussa, 418.

Rhodope, 54. 100.

Rhone, Veränderungen in ihrem
Lauf, und an ihrem Ausfluß,
127.

Ricciacum, 512. 514.

Riduna, Ins., 567.

Ries Apollinaris, 438.

Ρῆγιον, 425.

Rigobulum, 514.

Rigomagus, 499. 518.

Rigosages, 230.

Riobe, 474.

Ripa, 214.

Ripa dextra, 434.

Ritter, 228.

Ritumagus, 546. ;

Robrica, 481.

Robur, 498.

Robium, 548.

Robur, 466.

Römer, schicken Gesandte an
Alexander, 26; bezwingen Gal-
lische Völkerschaften, 52; an
Cäsar's Zeit in großem Vera-
kehr mit Gallen, 57; wann
steht am Danubius, 64;
übertreibende Angaben, ders-
selben, 55.

Rothomagus, 466.

Rom, von Gallern erobert, 25;
von Kelten erobert, 25; nicht
fern vom Oceanus, 13; eine
bedeutendste Stadt, 39.

Roma Gallula, 434.

Roschinus amnis, 122. 291.

Rotomagus, 546.

Rotomagus, 546.

Rorolanen, 66.

Rubeas prom., 38.

Rubrensis lacus, 123.

Rubresus lacus, 123.

Rufinum, 390.

Rufiana, 500.

Ruscino, Stadt, 403.

Ruscino, Fl., 122. 178.

Ruscino, Stadt, 291. 403.

Rutani, 266.

Rutani, 265. 389.

S.

S im Anfange der Roma weg-
geworfen, 557.

Sabbata, 98.

Sabis, Fl., 147.

Sablones, 527.

Saconna, Fl., 134.

Sänger bei den Gallern, 307.

Sagen über Abstammung der Kel-
ten und Galater, 208.

Sagii, 297.

Sagum, 215.

Sail, 297.

Salaffes, 48. 108. 115.

Salatio, 508.

Salinae, 301. 438.

Salioclita, 475.

Salisso, 516.

Salustius, 295.

Salustii, 52. 205. 229. 283. 295.

Salut, 295.

Salmona, Fl., 167.

Saloburum, 494.

Salomacum, 587.

Salpa, Geb., 42.

Salsula fons, 122. 404.

Salsulae, 122. 404.

Saltus Grajus, 107.

Salves, 283. 285. 293; haben Rö-
mische Sprache und Sitten
angenommen, 254.

Sali, 173.

Saliquellen, 173.

Samara, Fl., 146.

Samarobriua, 547.

Samblacitanus Sinus, 81.

Sambracitanus Sinus, 81.

Samnitae, 555.

Samnium in Britannien, 556.

Sanagenses, 432.

Sand bedeckt die Oberfläche eines
Sees, 41.

Sangona, Fl., 134.

Sanitium, 450.

Santis, 558.

Santonen, 272.

— Vorgeb. derselben, 118.

Santoni, 272. 290.

Santonum portus, 391.
 Santonum prom., 118.
 Saona, Fl., 134.
 Saracates, 360.
 Saranussa, 512.
 Sarabus, Fl., 167.
 Sarbones, s. Sorbones.
 Σαρδόνιον πέλαγος, 79.
 Sarmatae, 185.
 Sarmaten, Abstammung, 185.
 Sarmatia, 68.
 Sarnia, Ins., 557.
 Sarra, Fl., 167.
 Sarrum, 391.
 Sartali, 406.
 Sarunetes, 350.
 Sarus, Fl., 102.
 Sarvates, 360.
 Saffumini, 259.
 Sauconna, 134.
 Sarmaten, 6. 13. 19. 67.
 — in Gallien, 364.
 Savincates, 316.
 Savo, Stadt, 100.
 Scaldis, Fl., 146.
 Scaras, Fl., 136. 571.
 Scarpöna, 506.
 Schiffahrt der Gallier, 218.
 — der Römer im Norden der Erde, 65.
 Schiffe der Gallier, 218.
 Schlachtfeld, wo Cäsar den Ariovistus schlug, 502.
 Schrift, 221.
 Schwäne, singende, 278.
 Scingomagus, 89. 451.
 Scittium, 386.
 Scoras, Fl., 136. 571.
 Scordisci stammen von Galliern, 206.
 Scultenna, Fl., 282.
 Scylax, 21.
 Scymnus, 23.
 Scythen, 6. 13. 15. 19. 20. 23. 25.
 — sind Thraker, 5.
 Scythien, 6. 11. 15. 23. 25. 68. 69.
 — Winter daselbst, 70.
 Sebustiani, 320.
 Secoanus, Fl., 145.
 Secor portus, 393.

Secussiani, 319. 320.
 Sebelanco, 470.
 Sedibonates, 260.
 Seduni, 346. 350.
 Sedussi, 356.
 See, Aeronischer, 151.
 See auf den Alpen, bei den Mündungen des Danubius, 157.
 — Brigantinisher, 158.
 — Keltischer, 25. 45.
 — Lemmanischer, 103.
 — bei den Ligures, 41.
 — bei Narbo, 123.
 — Rhodanischer, 139.
 — vom Rhodanus gebildet, 103. 150. 157.
 — Venetischer, 151.
 — wirft Fische auf, 41.
 Seen in den Alpen, 102. 103.
 — bei den Kelten, 44. 121.
 — Gallien's, 121.
 — an den Mündungen des Rhodanus, 154.
 — an der Ebnus, 123. 125.
 — unergründliche, 121.
 — der Volcae, 124.
 — im Westen, 25.
 Segalauni, 304.
 Segessora, 505.
 Segios mons, 119.
 Segni, 355. 371.
 Segobobuum, 503.
 Segobrigit, 205. 229.
 Segodunum, 389.
 Segora, 392. 483.
 Segoregii, 205. 229.
 Segorell, 297.
 Segorigiensis, 539.
 Segosa, 382.
 Segossiani, 319.
 Segovellauni, 304.
 Segovii, 315.
 Segusia, 320.
 Segussiani, 316. 319. 463.
 Segusini, 315.
 Segusio, Grenzstadt, 81. 451.
 Segustero, 448.
 Selteri, 299.
 Sema, Ins., 225. 557.
 Sennates, 263.
 Senomagus, 443.
 Senones, 204. 205. 229. 324. 473.

- Senoni civ., 473.
 Gentil, 308.
 Septimant, 411.
 Sequana, Fl., 145.
 — von den Alpen kommend,
 99.
 Sequant, 56. 351.
 Sequanici, Beiname der Ambro-
 gen, 99.
 Seranicomagus, 391.
 Sesubit, 329.
 Setium; Vorgeb., 80. 119.
 Setius mons, 119.
 Setucis, 548.
 Sexsignani, 457.
 Sextantio, 414.
 ad Sextum, 385.
 Siata insula, 557.
 Sibugates, 258.
 Sibyllates, 256.
 Sicambri, 356.
 Sicanen, 277.
 Sicila, 510.
 Siconi v. Iconi.
 Sisor, Hafen, 393.
 Sisorit, 310.
 Siboleucus, 479.
 Sibolocum, 470.
 Siebe aus Pferdeharen, 180.
 Sigios mons, 119.
 Sigium, Vorgeb., 80.
 Sigman, Fl., 89. 142.
 Siginl, 45.
 Siginnen, 18.
 ad Silanum, 389. 390.
 Siligo, 174.
 Silvanectes, Volk, 381; Stadt,
 545.
 Sina ins., 557.
 Sinctum, 317.
 Sindl, Volk, 45.
 Sinus Galaticus, 80.
 — Gallicus, 80.
 — ad Gradus, 130.
 — Salsus, 80.
 — Samblacitanus, Sambraci-
 tanus, 80.
 Sipla, 482.
 Sirio, 387.
 Sisigylis, 558.
 Sitillia, 472.
 Socis, 251.
 Sogiantis, 283. 310.
 Salarium, 420.
 Soldaten in Gallien, 256.
 Soldurii, 229.
 Solimariaca, 505.
 Solis Columna, 132.
 Solon, 454.
 Solentum, 454.
 Sonnenburg, 516.
 Sonnenfäule, 132.
 Sophocles, 12.
 Sordi, 291.
 Sordice stagnum, 123.
 Sordicena, 123.
 Sordones, 291.
 Sorbus, Fl., 123.
 Sorge fons, 142.
 Sostantio, 414.
 Sostomagus, 407.
 Sotiatæ, 261.
 Speisen der Gallier, 194. 195.
 219.
 Sprache der Gallier, 221.
 Stabatio, 459.
 Stabulis, 499.
 ad Stabulum, 402.
 Städte der Gallier, 218; ihre
 Verfassung, 255.
 — aus Römischen Lagern ent-
 standen, 519.
 — in Aquitania, 382.
 — in Belgica, 490.
 — in G. Lugdun., 463.
 — in G. Narbon, 402.
 Stände, 222.
 Stagna Volcarum, 125. 414.
 Stagnum Latera, 125. 414.
 Staliocanus portus, 486.
 Statio Martis, 107.
 — Turicensis, 496.
 Statvelli, 281.
 Steinbrüche bei Massilia, 422.
 Steinfeld, 10. 176. 424.
 Stellen, seichte, im Rheinuß, 163.
 Stichades insulae, 461.
 Stoechades inss., 177. 461.
 Stoenl, Figuren, 53.
 Stomalimna, 128.
 Stomata, 387.
 Strabo über die Alpen, 98.
 — über den Norden Europa's,
 57.

Straße, über Puthenstraße
 Straße des Hercules durch die
 Alpen, II. III.
 Straße, Römische, durch das süd-
 liche Gallien, 49. 226. 228. 112
 Straße durch die Alpen, 214. 215.
 des, 51. 578. 14. 508. nach dem
 Straßen durch die Alpen, 105. 111.
 114.
 Straßen, Römische, 49. 311. 435.
 443. 445. 448. 454. 470. 472. 473.
 475. 482. 490. 495. 499. 501. 506.
 511. 514. 525. 536. 537. 545. 547.
 550. 551. 552.
 Streitwagen, 216.
 Struinus, 277.
 Starium, Inf., 401.
 Suanetes, 350.
 Subanecti, 381.
 Subdinnum, 481.
 Succasses, 262.
 Sueconi, 381.
 Suelteri, 299.
 Sümpfe, vom Rheine gebildet
 150. 156.
 Sueffiones, 380. 381.
 Sueffonae, 528.
 Sueffiones, Stadt, 528.
 Suetri, 283. 301.
 Suetrii, 301. 438.
 Suevi, 356.
 Suindinum, 481.
 Sulgus, 31. 126. 139.
 Sullim, 483. 485.
 Summus Pyrenaeus, 402.
 Sund, Britanischer, 77.
 Sunici, 370.
 Sunuci, 370.
 Supernorum vicus, 539.
 Sura, Fl., 167.
 T.
 Tabernae, 507. 508. 515.
 Tablis, 532.
 Tabuda, Fl., 146.
 Tabul, Tabula, Fl., 144.
 Tactates, 539.
 Tanais, Fl., 9. 19. 32.
 — Gränge Europas, 66.
 Tannum, 391.

Taphros, See, 412.
 Tarantasia, 439.
 Tarascon, 435.
 Tarasco castrum, 435.
 Tarbella, civitas, 382.
 Tarbella, Pyrenae, 267.
 Tarbelli, 357.
 Tarbellicus, aequor, 83. 257.
 Tarbellus Oceanus, 83.
 Tarnadac, 491.
 Tarnaja, 491.
 Tarnis, Fl., 93. 143.
 Tarteusus, Fl., 23.
 Tervenna, 552.
 Tarsates, 262.
 Tarsacum, 435.
 Tarsusconenses, 435.
 Tasciaca, 395.
 Talcot, 293.
 Tasta, Stadt, 263.
 Taurini, 108. 234. 604.
 Tauriscus, 209.
 Taurisci, 104. 205.
 Tauroeis, 427.
 Taurocentum, 427.
 Taurus mons, 119.
 Taurus palus, 120. 125.
 Targetus, 100.
 Tebavi, 316.
 Tectosagae, 292.
 Tectosages, 229. 291.
 Tectosagi, 292.
 Tecum, Fl., 122.
 Tegna, 152.
 Tegulata, 439.
 Tellis, Fl., 122. 291.
 Tellonum, 383.
 Telo Martius, 428.
 Telonum, 467.
 Tempel der Venus, 409.
 Tenurcio, 466.
 Tericiae, 436.
 Tetus, Fl., 141. 178.
 Teucera, 548.
 Teudurum, 527.
 Teuto, 371.
 Teutobodius, 329.
 Teutonius, 371.
 Teutonen, 33. 55.
 — Germanen und Gallier ge-
 nannt, 55.
 Teutoni, 330.

- Tbeltno, 434.
 Tchemista, Inf., 462.
 Tbedpollis, 448.
 Theopompus, 13-23.
 Thermae Oesiae, 381.
 Thiere in den Alpen, 104, 186.
 — vierfüßige in Gaurin, 179.
 — feldsam gekaltete, im Stod-
 den, 12.
 Thierreich, 177.
 Tholosa, 404.
 Thrale, 5.
 Thraler, 5-18-54.
 Thralien, 13-14-67.
 — Gestalt und Größe dessel-
 ben, 6.
 Thucydides, 21.
 Thule, 28.
 Thurm des Caligula, 534.
 Thurius, 81, 124.
 Thyffageten, 20.
 Tiberiacum, 544.
 Tiburtium, 465.
 Tichis, 81, 122, 291.
 Ticinum, 281.
 Ticius, 81, 102.
 Tiguriner, 53-344.
 Tigurinus pagus, 344.
 Tile, 504.
 Tilena, 504.
 Timaues, 34-35-40-69-108.
 Timagenes, 208-269.
 Timagetus, 25-46.
 Timit, 28-336.
 Timosthenes, 43.
 Tinconctum, 395.
 Tinurtium, 465.
 Tolbiacum, 539.
 Tolistobies, 229-230.
 Tolistoboi, 229.
 Tolitoboi, 229.
 Tolosa, 53-404.
 Tolosates, 404.
 Tomi, 70.
 Tongri, f. Tungri.
 Topographie Gallische, 382.
 Tornates, 259.
 Torandri, 372.
 Torandria, 345.
 Tongeni, 345.
 Tragiler, 14.
 Trajectum, 533.
 Trajensis, 381.
 Traus, 230.
 Trebarchates, 580.
 Trevert, 360.
 Trevert, Stadt, 513.
 Trevidon, 267-412.
 Trever, 360.
 Treveri, 360-512.
 Treveris, 513.
 Tribei, 356-358-506.
 Tribodi, 258.
 Triboci, 358.
 Tribunci, 508.
 Tricasti, 324.
 Tricastae, 478.
 Tricastes, 324-478.
 Tricastini, 324.
 Tricastis, 478.
 Tricastina urbs, 446.
 Tricastini, 304-593.
 Tricesimae, 345.
 ad Tricesimum, 407.
 Tricoll, 309.
 Tricorni, 298-305-308-449.
 Trinurtium, 465.
 Triobris, 81, 143-167.
 Tritia, Trittis, 439.
 Triulatti, 283-311.
 Trivagri, 347.
 Trocmeni, 230.
 Trocni, 229.
 Trozene, 424.
 Trojaner, haben Bräuer gegri-
 det, 513.
 Tropaei Pompeji, 102.
 Tugent, 315.
 Tuiclae, 436.
 Tulingi, 350.
 Tullum, Stadt, 98.
 Tullum, Stadt, 508.
 Tungri, 368-369-543.
 Turba, 384.
 Turecionnum, 453.
 Turicum, 496.
 Turnacum, 550.
 Turones, 328-472.
 Turoni, 348-388.
 Turoni, Stadt, 472.
 ad Turrin, 539.
 Turuppi, 319.
 Turlangli, 41-132.

811

11/11

8

**This book is under no circumstances to be
taken from the Building**

[illegible]**form 410**

B'D JUN 8 1915

